



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

2 45 0280 7300



LANE MEDICAL LIBRARY STANFORD

**LANE**

**MEDICAL**



**LIBRARY**

Seidel

Collection

**HISTORY OF MEDICINE**  
**AND NATURAL SCIENCES**

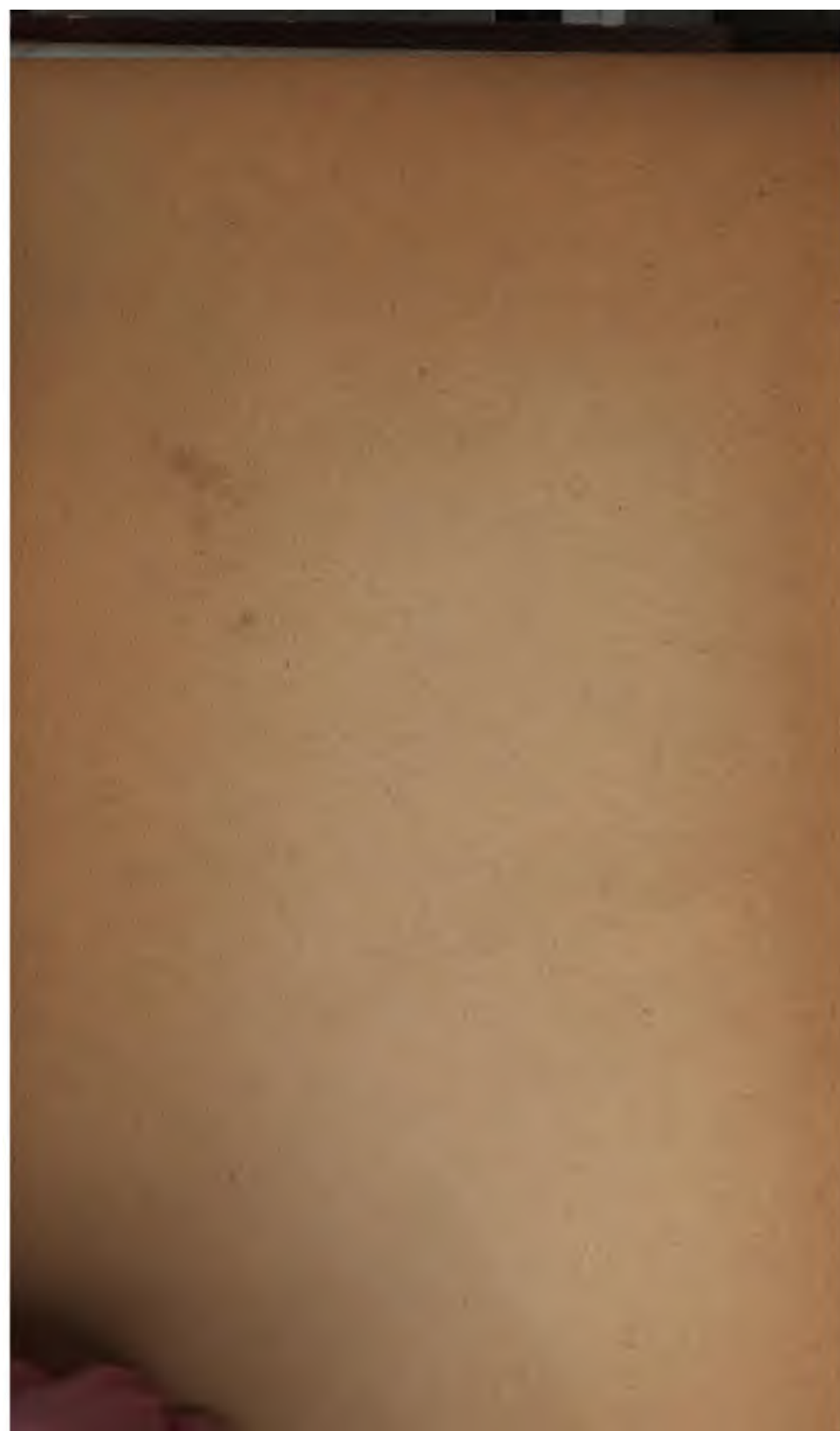
AMERICAN BOOK NOTE CO. (1914)

LANE MEDICAL LIBRARY  
STANFORD UNIV. MED. CTR.

APR 8 1998

STANFORD, CA 94305





# **ALEXANDER VON TRALLES.**

ORIGINAL-TEXT UND ÜBERSETZUNG  
NEBST  
EINER EINLEITENDEN ABHANDLUNG.

EIN BEITRAG  
ZUR GESCHICHTE DER MEDICIN

VON  
**DR. THEODOR PUSCHMANN,**  
DOCENT AN DER MEDICINISCHEN FACULTÄT DER UNIVERSITÄT LEIPZIG.

ZWEI BÄNDE.

II. BAND.

WIEN, 1879.  
**WILHELM BRAUMÜLLER**  
K. K. Hof- und Universitätsbuchhändler.

60572

JAMA

## VORWORT.

---

Mit diesem Bande schliesst die Ausgabe der Werke des Alexander von Tralles ab. Sie umfasst alle diejenigen Schriften, welche demselben mit Sicherheit zugeschrieben werden können. Jene Abschnitte, über deren Verhältniss zu unserm Autor gegründete Zweifel obwalten, bleiben der späteren Veröffentlichung vorbehalten. Dieselben werden als „Nachträge zu Alexander von Tralles“ erscheinen und die nach Philumenus und Philagrius bearbeiteten Capitel (vgl. Bd. I, S. 105), welche sich nur in den lateinischen Handschriften finden, ferner die Abhandlung über die Augenkrankheiten (vgl. Bd. I, S. 107) u. a. m. enthalten.

Ich benutze diese Gelegenheit, um allen Denen, welche dem ersten Bande ihre wohlwollende Aufmerksamkeit widmeten, meinen herzlichen Dank auszusprechen, und schliesse daran die Bitte, dem zweiten Bande dieselbe freundliche Aufnahme gewähren zu wollen.

Leipzig, im Jahre 1878.

Theodor Puschmann.

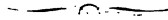




## Inhalt des zweiten Bandes.

	Seite
Zweites Buch. Ueber die Pflege der Augen . . . . .	2
Drittes Buch . . . . .	70
Capitel 1. Ueber die Krankheiten der Gehörorgane . . . . .	70
1. Ueber die Entzündung der inneren Fläche des Gehörganges . . . . .	78
2. Ueber das Ohrensausen . . . . .	92
3. Ueber die katarhaliſchen Schmerzen . . . . .	96
4. Ueber Blutungen aus den Ohren . . . . .	98
5. Ueber die Taubheit . . . . .	100
6. Ueber die Ohrdrüſenſchwellen . . . . .	104
Viertes Buch. Ueber die Angina . . . . .	124
Fünftes Buch . . . . .	146
Capitel 1. Ueber den Husten . . . . .	146
1. Die Symptome der Lungenentzündung . . . . .	150
2. Ueber die in der Lunge vorkommenden Tuberkelknoten . . . . .	150
3. Welche Erscheinungen treten auf, wenn sich zähe und dicke Säfte in der Lunge befinden . . . . .	152
4. Ueber das Blutspelen . . . . .	156
5. Ueber Lungenerkernungen . . . . .	210
Sechstes Buch. Ueber die Pleuritis . . . . .	226
Siebentes Buch . . . . .	244
Capitel 1. Ueber die Krankheiten des Magenmundes . . . . .	244
1. Ueber den Heißhunger . . . . .	250
2. Ueber den Appetitmangel . . . . .	252
3. Ueber den Durst . . . . .	262
4. Ueber die Bildung von schwarzer Galle und die dadurch verursachte Aufregung des Magens . . . . .	266
5. Ueber das Leiden der Herzgrube . . . . .	274
6. Ueber die Uebigkeit und das Erbrechen . . . . .	282
7. Ueber die Entzündung des Magens . . . . .	286
8. Ueber den Stuhl . . . . .	312

	Seite
Achtes Buch . . . . .	320
Capitel 1. Ueber die Cholera . . . . .	320
" 2. Ueber die Kolik . . . . .	334
Neuntes Buch . . . . .	378
Capitel 1. Ueber die Entzündung der Leber . . . . .	378
" 2. Ueber die Schwäche der Leber und über die Leberruhr . . . . .	396
" 3. Ueber die Ruhr . . . . .	414
Zehntes Buch. Ueber die Wassersucht . . . . .	438
Elfte Buch . . . . .	462
Capitel 1. Ueber die in den Nieren auftretenden Leiden . . . . .	462
" 2. Ueber die Entzündung der Nieren . . . . .	474
" 3. Ueber die Diagnose und Behandlung des Harnzwanges . . . . .	484
" 4. Ueber die in der Blase sich bildenden Steine . . . . .	488
" 5. Die Diagnose der Blasenkrätze . . . . .	490
" 6. Ueber den Diabetes . . . . .	492
" 7. Ueber den Samenfluss . . . . .	494
" 8. Ueber den Priapismus . . . . .	498
Zwölftes Buch. Ueber das Podagra . . . . .	500
Brief über die Eingeweidewürmer . . . . .	586
Verzeichniss der Eigennamen, welche im griechischen Text vorkommen . . . . .	600
Register der zu therapeutischen Zwecken verwendeten Substanzen . . . . .	601



# ZWEITER BAND.

---

## ZWEITES BUCH.

### Ueber die Pflege der Augen.

Wiewohl ich bereits drei Bücher <sup>1)</sup> über die Krankheiten der Augen geschrieben und mich darin über die Diagnose derselben, ihre Ursachen und die Heilmethoden, sowie über verschiedene Salben, die Art ihres Gebrauches und ihrer Zubereitung ausgesprochen habe, halte ich es doch für zweckmässig, dieselben hier noch einmal summarisch und gedrängt abzuhandeln, damit Derjenige, welcher dieses medicinische Werk liest, die Abschnitte über die Augen nicht in andern Büchern nachzuschlagen braucht. Wir wollen diese Abhandlung mit dem Augenschmerz beginnen; denn nichts ist so lästig und nimmt so sehr die ärztliche Kunst in Anspruch, als der heftige Augenschmerz. Wenn also starke, unerträgliche Schmerzen die Augen ergreifen, so dass es der Kranke nicht mehr aushalten kann, dann darf man sich nicht, wie es meistens geschieht, auf narkotische Salben verlassen. Viele haben es sogar gewagt, Opium

---

<sup>1)</sup> S. Bd. I, S. 107.

## ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ ΒΙΒΛΙΟΝ ΔΕΥΤΕΡΟΝ.

## Περὶ Θεραπείας ὀφθαλμῶν.

Ἦδη μὲν οὖν ἐν ἄλλοις τρισὶ <sup>1)</sup> βιβλίοις ἀναγέγραπται μοι περὶ τῶν ἐν ὀφθαλμοῖς παθῶν καὶ πῶς διαχεινῶσκειν χρὴ τὰ ἐν αὐτοῖς συνιστάμενα πάθη καὶ τὰς αἰτίας τούτων καὶ τὰς θεραπείας καὶ περὶ διαφόρων κολλουρίων καὶ τοῦ τρόπου <sup>2)</sup> τῆς χρήσεως αὐτῶν καὶ τῆς σκευασίας. ἀλλ' οὖν ὁμῶς <sup>3)</sup> καὶ ἐνταῦθα καλὸν ἔδοξέ μοι κεραλαιωδῶς καὶ συντόμως εἰπεῖν περὶ τῶν αὐτῶν, ὥστε τὸν ἐντυγχάνοντα τῷδε τῷ <sup>4)</sup> βιβλίῳ θεραπευτικῶς ὄντι μὴ ζητεῖν ἐξ ἑτέρων ἀναλίσκεσθαι περὶ τῶν ἐν ὀφθαλμοῖς χρησίμων. <sup>5)</sup> ἀρξώμεθα οὖν ἤδη τοῦ λόγου ἀπὸ τῆς ἐν ὀφθαλμοῖς συμβαινούσης ὁδύνης· οὐδὲν γὰρ οὕτως ἀναιρὸν <sup>6)</sup> καὶ <sup>7)</sup> κατεπεῖργον τὴν τέχνην εἰς θεραπείαν, ὥς ὁδύνη σφοδρὰ συμβαίνουσα <sup>8)</sup> τοῖς ὀφθαλμοῖς. εἰ <sup>9)</sup> οὖν ὁδύνη σφοδρά καὶ

<sup>1)</sup> 2201 hat τισί. — <sup>2)</sup> τοὺς τρόπους Mf. — <sup>3)</sup> Sämtliche Handschriften, ausser Mf, haben ὁμοίως. — <sup>4)</sup> τῷ παρόντι Mf. — <sup>5)</sup> In den Hss. 2200, 2201, 2202, 2203, C, M, Mf findet sich hier der Satz: ἀλλ' εἰ ὁδυναίτο (für welches Wort Goupyl: ὁδύνατο conjeicirte) τις . . . ὥς γὰρ (nur in den Hss. 2203, M, Mf steht statt dessen ὥσπερ) καὶ (2203, M, Mf schalten hier ἄλλων ein) πολλῶν παθῶν οὕτω καὶ περὶ τούτου (in 2203 und M: τούτων, in Mf τοῦ) πῶς δεῖ καὶ τὰ ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἵκναι διαχεινῶσκειν (M und Mf schalten τε καὶ θεραπεύειν ein) πάθη. Dieser Satz ist nach Iwan Müller's Ansicht aus zwei Randglossen, nämlich aus εἰ ὁδυναίτο τις und ὥς γὰρ entstanden und irrthümlich in den Text gelangt. Die Hs. L lässt ihn deshalb mit Recht weg. Vielleicht bietet der lat. Text (oportet ergo primum singularium in oculis passionum signa cognosci et sic adhiberi curationes) einen Fingerzeig für den ursprünglichen Wortlaut dieser Stelle? — <sup>6)</sup> 2203, M, Mf schalten ἔστι ein. — <sup>7)</sup> 2203, M schalten ἄλλο ein. — <sup>8)</sup> ὁδύνης σφοδρὰς συμβαινούσης 2200, 2201, 2202, 2203, M, C. — <sup>9)</sup> ὅταν 2203, M, Mf.



einzuträufeln und haben den Schmerz dadurch nicht nur nicht gelindert, sondern dem Kranken sehr geschadet. Man muss also die veranlassenden Ursachen in's Auge fassen und unter Berücksichtigung derselben die Heilmethode feststellen. Die Ursache des Leidens ist nicht immer dieselbe, sondern es gibt deren viele und mannigfache. Sowohl die zu den Augen strömende Menge des Krankheitsstoffes, als seine Beschaffenheit kann den Schmerz hervorrufen. Oft wirken auch beide Ursachen, die Qualität und die Quantität, in Gemeinschaft. Man wird ferner untersuchen, woher die Krankheit den Zufluss erhält, ob aus dem ganzen Körper, oder nur vom Kopfe, ob er ferner durch die Arterien fliesst, oder von den Venen stammt, und welcher Art endlich der zufließende Krankheitsstoff ist. Es kommt nämlich darauf an, ob der Zufluss vorzugsweise aus Blut, Galle, Schleim, schwarzgalligem Saft oder aufblühenden Gasen besteht, und ob der Schmerz nur durch einen einzigen Krankheitsstoff, oder ob er durch zwei erzeugt worden ist, welche zusammenwirken. Denn es ist ebenso möglich, dass nur ein Stoff hinzuströmt und die Entzündung und die starken Schmerzen hervorruft, wie auch, dass zwei Säfte zusammenwirken, die dann eine complicirte Geschwulst verursachen. Da demnach verschiedene Ursachen Schuld sein können, so muss der wissenschaftliche Arzt eine jede einzelne in geeigneter Weise berücksichtigen. Die Diagnose soll uns den Weg zu einer richtigen Heilmethode zeigen.

#### Ueber die Diagnose, wenn das Blut die Quelle der Entzündung ist.

Wenn das zuströmende Blut die Ursache der Entzündung ist, so erkennt man dies aus dem Aussehen des entzündeten Theiles. Derselbe ist dann nämlich ganz roth und mit Blut unterlaufen; das Gesicht erscheint geröthet und geschwollen, die Venen sind breiter, und es stellt sich das Gefühl der Schwere und Mattigkeit bei der gewohnten Beschäftigung ein. Wenn ausserdem die Thränen durchaus keine ätzende und scharfe Beschaffenheit besitzen, so darf man um so mehr annehmen, dass das Blut den Zufluss liefert und die Entzündung verursacht hat.

#### Ueber die Behandlung.

Wenn man also die Ursache der Entzündung im Blute zu suchen hat, so wird man die Schulterader öffnen. Sind gallige und scharfe

ἀκαρτερέτεροι περιέχουσι τοὺς ὀφθαλμοὺς, ὥς μὴ δύνασθαι καρτερεῖν τὸν πάσχοντα, μὴ ὥς πολλοί<sup>1)</sup> τοῖς ναρκωτικοῖς<sup>2)</sup> σκευαζομένοις θαρρήσης καλλουρίοις· πολλοὶ γὰρ καὶ αὐτὸ τολμήσαντες ἐγγεῖν τὸ ὕπνιον πρὸς τῷ<sup>3)</sup> μηδὲν ὤλως παρηγορησαί τὴν ὀδύνην ἔτι<sup>4)</sup> καὶ μεγάλως ἔβλαψαν. ἐπισκέπτεσθαι οὖν δεῖ τὴν ποιῶσαν<sup>5)</sup> αἰτίαν καὶ πρὸς αὐτὴν ἀποβλέποντα<sup>6)</sup> οὕτω καὶ τὸ τῆς θεραπείας ὀρίξειν<sup>7)</sup> εἶδος· οὐ γὰρ ἐστὶν ἓν τὸ ποιοῦν αἷτιον, ἀλλὰ πολλὰ καὶ ποικίλα. καὶ πλῆθος ὕλης ἐπιρρέον μόνον οἶδε ποιεῖν ὀδύνην καὶ ποιότης, πολλαχὺς δὲ καὶ τὸ συναμφοτέρον, καὶ ποιότης ἅμα καὶ ποσότης. θεωρεῖται δὲ καὶ πόθεν ὀρμᾶται τὸ ἐπιρρεῦσαν, ἢ ἄρα γε ἐξ ὕλου τοῦ σώματος ἢ ἐκ μόνης τῆς κεφαλῆς, καὶ πότερον διὰ τῶν ἀρτηριῶν ἐκχεόμενον<sup>8)</sup> ἢ ἀπὸ τῶν φλεβῶν καὶ ὅσον ἄρα τὸ ἐπιρρέον ἐστίν· ἦτοι· γὰρ αἷμα μᾶλλον ἢ χολὴ ἢ φλέγμα ἢ μελαγχολικὸς χυμὸς ἐστὶ τὸ ἐπιρρεῦσαν ἢ πνεῦμα φυσῶδες· καὶ πότερον εἷς ἐστὶν ὁ λυπῶν χυμὸς ἢ δύο συμπεπλεγμένοι· ἐνδεχέται γὰρ καὶ ἓνα μόνον ἐπιρρεῦσαντα ποιῆσαι φλεγμονὴν καὶ ὀδύνην σφοδρὰν καὶ δύο ἅμα καὶ σύνθετον ἐργάσασθαι τὸν ὄγκον. ἐπεὶ οὖν διάφορά ἐστι τὰ αἷτια, πρὸς ἕκαστον αὐτῶν ἀνάγκη τὸν τεχνίτην ἐραρμόζεσθαι. ἡγήσθω δὲ ἡ διαίτησις ὁδηγοῦσα εἰς τὴν ὀρθὴν θεραπείαν.

Περὶ<sup>9)</sup> διαγνώσεως τοῦ εἶναι τὸν ποιῶσαντα τὴν φλεγμονὴν αἱματικὸν χυμόν.

Εἰ μὲν οὖν αἱματικὸς εἴη χυμὸς ἐπιρρεῦσας καὶ τὴν φλεγμονὴν ἐργασάμενος, ἔσται δῆλόν σοι ἐκ τοῦ εἶδους αὐτῆς τῆς φλεγμονῆς. ἐρυθρὰ γὰρ ἅπαντα καὶ αἱματώδη καὶ τὸ πρόσωπον ἐρυθρόν καὶ ἐν ὄγκῳ μεῖζονι καὶ αἱ φλέβες εὐρύτεραι<sup>10)</sup> καὶ βάρους συναίσθησις καὶ ὄγκος περὶ τὰς συνθήεις ἐνεργείας.<sup>11)</sup> εἰ δὲ<sup>12)</sup> πρὸς τούτοις μηδὲ τὸ δάκρυον δακνωδὲς καὶ δριμύ φάνοιτο, ἔτι καὶ μᾶλλον αἱματικὸν εἶναι νόμιζε τὸ ἐπιρρεῦσαν αἷτιον καὶ ποιῶσαν τὴν φλεγμονήν.

Περὶ Θεραπείας.

Εἰ μὲν οὖν αἱματικὸν σοι φανείη τὸ τὴν φλεγμονὴν ἐργασάμενον αἷτιον, τέμνειν χρὴ τὴν φλέβα τὴν ὠμικήν. εἰ δὲ καὶ χολώδεις καὶ

<sup>1)</sup> πολλοῖς 2203, M; πολλὸ L; οἱ πολλοὶ Mf. — <sup>2)</sup> Mf schaltet εὐθὺς ein. — <sup>3)</sup> τὸ 2202, 2203, C, M, L. — <sup>4)</sup> L schaltet δὲ ein. — <sup>5)</sup> Mf schaltet τὴν ὀδύνην ein. — <sup>6)</sup> ἀποβλέπων 2200, 2201, 2202. — <sup>7)</sup> ὀρίζον 2201, 2202, C. — <sup>8)</sup> 2200, 2201, 2202, C haben: ἐκχόμενον, 2203: ἐκपुरούμενον, M: ἐκपुरομένων, L lässt das Wort weg. Der latein. Text lautet ministrari. Goupyl conjicirte ἐργόμενον. Iwan Müller vermuthet ἐκχεόμενον, welches Wort ich in den Text stelle. — <sup>9)</sup> L schaltet τῆς ein. — <sup>10)</sup> Hier schliesst die Handschrift 2203. — <sup>11)</sup> ἐργασίας 2202. — <sup>12)</sup> Mf schaltet καὶ ein.

Säfte mit dem Blute verbunden, so mag man eine kurze Zeit nach dem Aderlass ein Abführmittel reichen, sowie innerlich Medicamente verordnen, welche nicht zu scharf, sondern recht mild sind, und äusserlich solche Dinge anwenden, welche die Entzündung zur Reife zu bringen vermögen. Wir wollen Euch deren Zusammensetzung hier auseinandersetzen.

#### Ueber die äusserlich anzuwendenden Arzneien.

Frauenmilch, mit Eigelb und Rosenöl gemischt, lindert wunderbar und bringt die in der heftigsten Gluth befindlichen Augen-Entzündungen zur Zertheilung; ebenso wirken Veilchen (*Viola L.*)-Blätter. Gegen recht bedeutende Entzündungen und stärkere Anschwellungen hilft auch Safran (*Crocus sativus L.*) mit Brotkrummen, Eigelb und Rosenöl. Die nämliche Wirkung haben Datteln, welche zugleich den Zufluss des Krankheitsstoffes hemmen, wenn sie in Verbindung mit Meliloten (*Melilotus officinalis Wlld.*), Safran (*Crocus sativus L.*), Schöllkraut, <sup>1)</sup> den Dottern von sieben gesottenen Eiern und Rosenöl aufgelegt werden.

Gegen übermässige Schmerzen und sehr starke Fluxionen  
(nach den Augen) verordne man:

Frische Rosen . . . . 4 Drachmen

Safran (*Crocus sativus L.*) 1 Drachme

und mische es mit dem Absud von in süßem Most abgekochten Meliloten (*Melilotus officinalis Wlld.*).

#### Ueber Kollyrien.

Äusserlich werden Pflaster auf die entzündeten Theile gebracht, sowie Salben und Einspritzungen, und zwar in folgender Weise. Zunächst muss man daran denken, die Entzündung durch heilende, lindernde und nicht adstringirende Kollyrien zu mildern, erst nachher darf man zu Mitteln greifen, welche dieselbe gewaltsam zu unterdrücken im Stande sind. Man wird daher zuerst leichte, später aber nach eingetretener Reife, unversetzte Medicamente darunter mengen. Denn wenn die Hitze der Entzündung und die bedeutende Härte nachgelassen hat, können die Kranken ohne Belästigung auch adstringirende Mittel tragen.

---

<sup>1)</sup> Es ist der Saft einer hauptsächlich im Süden vorkommenden Glaucium- oder Chelidonium-Art gemeint. Vielleicht handelt es sich um *Glaucium hybridum L.*, *G. corniculatum Curt.*, *Chelidonium hybridum L.*? Vgl. *Dioscorides III, 90*; *Plinius XXVII, 59*; *Galen XI, 857*.

δριμεῖς χυμοὶ σὺν τῷ αἵματι φαίνονται, καὶ καθαρσιν μετ' ὀλίγον τῆς φλεβοτομίας παραλαμβάνει <sup>1)</sup> καὶ βοηθήμασι χρῶ, ἔνδοθεν μὲν τοῖς ἀδήκτοις καὶ πρᾶϊτάτοις, <sup>2)</sup> ἔξωθεν δὲ τοῖς συμπτέτειν δυναμένοις τὰς φλεγμονάς, ὧν καὶ τὰς σκευασίας ὑμῖν ἐκθησόμεθα.

Περὶ τῶν ἔξωθεν ἐπιτιθεμένων βοηθημάτων.

Γάλα γυναικὸς μετὰ κρίκων ὧν καὶ ῥοδίνου διατιθέμενον θαυμαστῶς πράττει καὶ συμπτέτει τὰς πάνυ ζεύσας τῶν ὀφθαλμῶν φλεγμονάς, ὁμοίως δὲ καὶ τοῦ ἴου τὰ φύλλα. πρὸς δὲ τὰς μεγίστας φλεγμονάς καὶ ἐν δγκῷ μεῖζον· ποιεῖ καὶ ὁ κρίκος μετὰ <sup>3)</sup> ψυχῶν καὶ τῶν κρίκων τῶν ὧν καὶ ῥοδίνου. τὸ αὐτὸ δὲ ποιοῦσι καὶ οἱ φοίνικες μετὰ τοῦ ἐπέχειν τὸν ἐπιφερόμενον βρουματισμὸν μετὰ τῶν μελιλώτων <sup>4)</sup> καὶ κρίκου καὶ γλαυκίων καὶ πυρρῶν ὧν ἑπτὰ ἐκζεστῶν καὶ ῥοδίνου.

Πρὸς περιωδυνίας καὶ μεγίστας ἐπιφοράς.

Ῥόδων νεαρῶν <sup>5)</sup> . . . . . δραχ. δ'

κρίκου . . . . . » α'

ἀναλαμβάνει μελιλώτων ἀφειλήματι ἐν γλαυκί ἀφειψηθέντων.

Περὶ κολλουρίων.

Ἐπιπλάσμασι μὲν οὖν ἔξωθεν ἐπὶ φλεγμονηθέντων <sup>6)</sup> κεχερῆσθαι, ἐπιγρίσμασι δὲ καὶ ἐγγυματισμοῖς τοῖσδε. εἰδέναι δὲ δεῖ πρότερον, ὡς τὰ φλεγμαίνοντα διὰ τῶν παρηγορικῶν καὶ πρᾶϊτέρων καὶ ἀστύφων κολλουρίων δεῖ κολλακεῖν, εἴθ' οὕτω καὶ τοῖς ἀποκρούειν δυναμένοις κεχερῆσθαι, τὸ μὲν πρῶτον προσπλέκοντας αὐτὰ τοῖς ἀπαλοῖς, ὕστερον δὲ καὶ πέψεως γενομένης καὶ ἀμίκτοις. τοῦτο γὰρ ἐν τῇ φλεγμονῇ ζέοντος παυσαμένου καὶ τῆς πολλῆς τραχύτητος ἀλύπως οἱ πάσχοντες <sup>7)</sup> καὶ τῶν στυφόντων ἀνέχεσθαι δύνανται.

<sup>1)</sup> παρελάμβανον M. — <sup>2)</sup> πρᾶϊτέροις M. — <sup>3)</sup> M schaltet τῶν ein. —

<sup>4)</sup> μελιλώτων ist aus Cod. M und den latein. Hss. ergänzt; in 2200, 2201, 2202, C ist eine Lücke, und Cod. L hat τῶν . . . ὧτων καὶ. — <sup>5)</sup> ξηρῶν L, M und der latein. Text. — <sup>6)</sup> φλεγματισθέντων L; φλεγμαινόντων M. M schaltet nachher δεῖ ein. — <sup>7)</sup> παρᾶσχοντες; 2200, 2202, L.

Wenn die Kranken keine ätzenden Salben ertragen, und besonders wenn das Leiden noch frisch ist, ist folgende mildheilende Salbe zu empfehlen:

Gebannter und in Frauenmilch gelöschter

Galmei <sup>1)</sup> . . . . . 16 Drachmen

ich halte es jedoch für besser, ihn zuerst

zu waschen, dann zu brennen und erst

hierauf in der Milch löschen.

Gewaschenes Bleiweiss . . . . . 16 „

Safran (*Crocus sativus* L.) . . . . . 4 „

nach einer andern Angabe . . . . . 1 Drachme

Opium . . . . . 4 Drachmen

Traganth-Gummi . . . . . 2 Unzen

werden mit Regenwasser vermischt und mit einem Ei gebraucht. Die Salbe hilft auch gegen Hautblasen.

Ein anderes und zwar gleichfalls sehr mildes Kollyrium.<sup>2)</sup>

Galmei . . . . . 5 Unzen

Bleiweiss . . . . . 4 Drachmen

Zinkblumen . . . . . 2 Unzen

Opium . . . . . 1 Unze

nach einer andern Angabe 3 Unzen

Traganth-Gummi. . . . . 3 „

und Regenwasser.

Ich habe diese Salbe sehr häufig angewendet, da sie nicht ätzt und die Gluth und die Schmerzen der Entzündung lindert.

<sup>1)</sup> Es kann hier sowohl der künstliche Galmei, jenes Zinkoxyd, welches mit andern metallischen Stoffen, namentlich Kupfer, verunreinigt im Ofen zurückbleibt (Dioskor. V, 84), gemeint sein, als der natürliche Galmei, den die Kupfer- und Zink-Bergwerke der Insel Cypern lieferten, oder endlich vielleicht auch das Aurichalcit. Der Galmei wurde bis zum Glühen erhitzt, wobei also die Kohlensäure entflohen und reines Zink zurückgeblieben sein muss, dann mit Wein oder Essig gelöscht und zu Pulver zerrieben. S. auch Plinius XXXIV, 22, 23.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XII, 768.



Κολλούριον παρηγορικὸν τρυφερόν πρὸς τοὺς μὴ <sup>1)</sup> δυναμένους φέρειν τὴν δῆξιν τῶν κολλουρίων καὶ μάλιστα πρὸς τὰς προσφάτους διαθέσεις·

Καδμίας κεκαυμένης καὶ ἐσβεσμένης γάλακτι γυναικὸς δραχ. ις'.

<sup>2)</sup> ἔμοιγε δὲ κάλλιον ἐφάνη προαποπεπλυμένην

καῦσαι καὶ οὕτω κατασβέσαι <sup>3)</sup> τῷ γάλακτι <sup>4)</sup>).

ψιμμιθίου πεπλυμένου . . . . . » ις'

κρόκου . . . . . » δ'

ἐν ἄλλῳ . . . . . » α'

ὀπίου . . . . . » δ'

τραγακάνθης . . . . . οὕγγ. β' <sup>5)</sup>

ὑδατι ὀμβρίῳ <sup>6)</sup> ἀναλάμβανε <sup>7)</sup> τῇ χρῆσις δι' ὧσ. ποιεῖ καὶ πρὸς φλύκταιναν.

Ἄλλο καὶ αὐτὸ πάνυ ἀπαλώτατον.

Καδμίας . . . . . οὕγγ. ε'

ψιμμιθίου . . . . . δραχ. <sup>8)</sup> δ'

πομφόλυγος . . . . . οὕγγ. β'

ὀπίου . . . . . οὕγγ. α'

ἐν ἄλλῳ . . . . . οὕγγ. γ'

τραγακάνθης . . . . . » γ'

ὕδωρ ὀμβριον.

τούτου πεῖραν πλείστην ἔσχον ἀδήκτως παρηγοροῦντος τὰς πάνυ διακαεῖς καὶ ἐπωδύνους φλεγμονάς. <sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> μὴ fehlt in 2200 und 2202. — <sup>2)</sup> L und M schalten καίπερ ein. —

<sup>3)</sup> σβέσαι 2200, 2201, 2202, C. — <sup>4)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>5)</sup> δραχ. θ' M;

drachm. IIII latein. Text. — <sup>6)</sup> Der latein. Text lautet: aquae pluvialis quod

sufficit. — <sup>7)</sup> χρεῖου L; λείου M. — <sup>8)</sup> οὕγγ. M. — <sup>9)</sup> L und M schalten ein:

καὶ ἔοικε τῷ Νιλαμμῶνι (in M: λειμῶνι) μετὰ τοῦ πολὺ μὴ ἔχειν τὸ ναρκωτικόν·

ἀμόλου . . . . . οὕγγ. η' (ζ' M)

κόμμεως . . . . . » δ'

ὕδωρ ὀμβριον.

Der latein. Text lautet: Collyrium et ipsum satis bonum et est simpliciter confectum:

amyli . . . . . unc. VI

psimicii . . . . . " IX

opii . . . . . " II

gummi . . . . . " III

aquae pluvialis

Eine andere vorzügliche Salbe, die schnell gemacht werden kann:

Gebrannter und in Eselsmilch gelöschter Galmei . . . . .	4 Unzen
nach einer andern Angabe . . . . .	1 Unze
Bleiweiss . . . . .	12 Unzen
Stern-Erde . . . . .	2 Drachmen
Traganth-Gummi . . . . .	2 "
Alraun (Mandragora L.) . . . . .	2 "
Gerstenmehl . . . . .	2 "
Lattich (Lactuca L.)-Stengel-Saft . . . . .	2 "
Gummi . . . . .	2 "
Opium . . . . .	3 "

und von zwölf Eiern das Weisse.

Die sogenannte Schwämmchensalbe

wird bei sehr heftigen Schmerzen angewendet; sie heilt nämlich rasch und ist, wie folgt, zusammengesetzt:

Mehl . . . . .	4 Drachmen
Bleiweiss . . . . .	4 "
Opium . . . . .	1 Obolus
Gummi . . . . .	2 Drachmen
Regenwasser.	

Dieses Kolyrium wird mit Milch gebraucht.

Ueber die die Entzündung zurücktreibenden sogenannten Eintagssalben.<sup>1)</sup>

Die zurücktreibenden und sogenannten Eintagssalben haben gewissermassen einen doppelten Charakter. Die wirksamen unter ihnen vermögen zu zertheilen und die Krankheit allmählig zu beseitigen; sie sind in Folge dessen auch im Beginn der Augenentzündungen, zumal sie nicht ätzen, passend. Sie werden sowohl eingespritzt, als eingerieben. Man verordnet sie daher auch bei schwächlichen, und besonders bei blauäugigen und zarten Personen, sowie beim weiblichen Geschlecht. Es gehören hierher die aus Lycium (Rhamnus infectoria L.<sup>2)</sup>,<sup>2)</sup> Safran (Crocus sativus L.) und Schöllkraut (Glaucium L.) bestehenden Kolyrien. Ausser diesen Recepten will ich hier auch solche Medicamente

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 712.

<sup>2)</sup> Man dürfte wohl der Wahrheit am nächsten kommen, wenn man nach der Beschreibung des Dioskorides (I, 132) das λύκιον von Rhamnus infectoria L. ableitet, wiewohl sich manche Gründe dagegen anführen lassen. Das a. d. g. O. erwähnte indische Lycium wird für Catechu gehalten. Dioskorides und Plinius (XXIV, 77) berichten, dass der beim Kochen der Wurzeln sich bildende Schaum (καὶ τὸ μὲν ἐπιπληρόμενον ἀφρώδες ἐν τῇ ἐψήσει ἀφελὼν ἀπόθου εἰς τὰ ὀφθαλμικά) zur Bereitung der Augenmittel verwendet wurde. Vgl. auch Galen XII, 63; Oribasius II, 658.

Ἄλλο καλὸν καὶ συντόμως σκευαζόμενον. <sup>1)</sup>

Καθμίας κεκαυμένης καὶ ὀνείῳ γάλακτι

κατεσβεσμένης <sup>2)</sup>	. . . . .	οὐγγ. δ'
ἐν ἄλλῳ	. . . . .	οὐγγ. α'
ψιμμιθίου	. . . . .	οὐγγ. ιβ'
γῆς ἀστέρος	. . . . .	δραχ. β'
τραγακάνθης	. . . . .	» β'
μανδραγόρου	. . . . .	» β'
ἀμύλου κριθίνου	. . . . .	» β'
θριδακίνης καυλῶν χυλοῦ	. . . . .	» β'
κόμμεως	. . . . .	» β'
ὀπίου	. . . . .	» γ'

ὧν δώδεκα τὰ λευκά.

Κολλούριον τὸ σπογγάριον <sup>3)</sup> καλούμενον <sup>4)</sup> πρὸς μεγίστας περιωδυνίας· παρηγορεῖ γὰρ ταχέως. ἔχει δὲ οὕτως· <sup>5)</sup>

Ἀμύλου	. . . . .	δραχ. δ'
ψιμμιθίου	. . . . .	» δ'
ὀπίου	. . . . .	ὀβολὸν α'
κόμμεως	. . . . .	δραχ. β'

ὕδωρ δμβριον.

ἡ χρῆσις μετὰ γάλακτός ἐστιν.

Περὶ κολλουρίων ἀποκρουστικῶν καὶ μονοημέρων καλουμένων.

Τῶν ἀποκρουστικῶν κολλουρίων καὶ μονοημέρων καλουμένων διττὴ τις ἐστὶν ἡ διαφορά. τὰ μεγάλα οὖν αὐτῶν ἔχει τὸ διαφορεῖν καὶ ἀποκρούειν μετρίως, ὥστε δύνασθαι αὐτὰ καὶ πρὸς τὰς ἀρχομένας ὀφθαλμίας ἄνευ θήξεως ἀρμύζειν <sup>6)</sup> καὶ ἐγχυματιζόμενα καὶ ἐγχριόμενα. διὸ καὶ ἐπὶ τῶν ἀσθενεστέρων καὶ γλαυκοφθάλμων μᾶλλον καὶ ἀπαλοσάρκων καὶ ἐπὶ γυναικείων προσώπων καὶ γράφεσθαι, <sup>7)</sup> οἷά ἐστι· τὰ διὰ λυκίου καὶ κρόκου καὶ γλαυκίου. πρὸς ταύτας οὖν τὰς γραφὰς <sup>8)</sup> ὑμῖν ἐκθήσομαι· τάδε

<sup>1)</sup> M schaltet ein: κολλούριον πᾶν παρηγορικὸν καὶ ὕπνον φέρον. —

<sup>2)</sup> ἐσβεσμένης 2200, 2201, 2202, C. — <sup>3)</sup> σπογγάριον 2201, 2202. — <sup>4)</sup> λεγόμενον M. — <sup>5)</sup> fehlt in 2201, M und im 1<sup>st</sup>. — <sup>6)</sup> M schaltet καλῶς ein. — <sup>7)</sup> γρώμεθα M. — <sup>8)</sup> γλαυκίου συ

anführen, welche eine stärker adstringirnde Kraft haben und deshalb bei langwierigeren, schwereren und heftigeren Augenentzündungen angewendet werden können. Solcher Art sind z. B. die mit Wein bereiteten Salben, zu welchen ich noch Oelbaum (*Olea europea* L.)-Schösslinge nebst anderen wohlriechenden Substanzen, welche erwärmende und trocknende Eigenschaften besitzen, hinzusetzte. Da also eine solche Verschiedenheit besteht, so wollen wir zunächst über die Salben, welche den Krankheitsstoff einigermassen zurückdrängen und im Beginn der Augenentzündungen zweckmässig erscheinen, handeln und später über diejenigen sprechen, welche stärker adstringiren und die Krankheit rascher beseitigen.

Eine Eintagssalbe, welche den Krankheitsstoff mässig zurücktreibt und Medisches<sup>1)</sup> und schmerzstillendes Kollyrium genannt wird.

Dasselbe treibt also Anfangs den Krankheitsstoff zurück, wenn es mit Eigerinnsel eingerieben und eingeträufelt wird; zuweilen verwendet man es auch zum Waschen. Es ist ferner bei Katarrhen, bei Fluxionen scharfer Stoffe und alten, wiederaufgebrochenen Narben zu empfehlen, weil es schmale Wunden reinigt und in staunenswerther Weise zur Vernarbung bringt. Folgendes Medicament gebrauche ich sowohl als Streupulver, wie auch als Salbe mit einem Ei.

Sarkokolle <sup>2)</sup>	. . . . .	1	Drachme
Schöllkraut ( <i>Glaucium</i> L.)		1	"
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.)		1	"
Traganth-Gummi	. . . . .	1	"
und Regenwasser.			

Ein anderes Kollyrium besteht aus:

Schöllkraut ( <i>Glaucium</i> L.)	. . . . .	8	Drachmen
Sarkokolle	. . . . .	8	"
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.)		12	"
Traganth-Gummi	. . . . .	1	Drachme
Opium	. . . . .	1/2	"

Dies löse man in Regenwasser.

Ein anderes vortreffliches und gegen diese Leiden erprobtes Kollyrium:

Zarte Rosen	. . . . .	15	Drachmen
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.)		8	"

<sup>1)</sup> Vgl. Oribasius V, 135, 875.

<sup>2)</sup> Ist vielleicht identisch mit dem Gummi, welches heute *Sarcocolla* genannt wird und von *Penaea Sarcocolla* L. kommt. Vgl. Dioskorides III, 89; Plinius XXIV, 78; Galen XII, 118.

ἰσχυρότερον ἔχοντα τὸ στύφον, ὥστε καὶ ἐπὶ τῶν χρονιωτέρων ἔντων <sup>1)</sup> δυνατὸν εἶναι <sup>2)</sup> κεχρησθαι καὶ ἐπὶ τῶν ἰσχυροτέρων ὀφθαλμιῶν καὶ προδροτέρων. <sup>3)</sup> τοιαῦτά ἐστι τὰ δι' οἴνου σκευαζόμενα καὶ θάλους ἐλαίων ἔβαλον μετὰ λοιπῶν <sup>4)</sup> ἀρωμάτων θερμαίνειν τε καὶ ξηραίνειν δυναμένων. τοιαύτης οὖν οὔσης τῆς διαφορᾶς περὶ <sup>5)</sup> τῶν προτέρων εἴπωμεν τῶν μετρίως ἀποκρουόντων καὶ πρὸς τὰς ἀρχομένας ὀφθαλμίας ἀρμοζόντων, εἴτα οὕτω περὶ τῶν πλείω <sup>6)</sup> στυφόντων καὶ δραστικώτερον <sup>7)</sup> ἀποκρούειν δυναμένων ἐροῦμεν.

Κολλούριον ἀποκρούον μετρίως μονοήμερον. τοῦτο καὶ Μηδικὸν καὶ ἀκισώδυνον καλοῦσιν. <sup>8)</sup>

Ἀποκρούει τοίνυν <sup>9)</sup> ἐν ἀρχαῖς ἐγγριόντων καὶ ἐνσταζόντων ὧν πυχρεῖ, πολλῶν δὲ καὶ λουόντων, <sup>10)</sup> ἀρμύζει δὲ καὶ πρὸς τὰς ἐπιφορὰς καὶ τὰ θριμέα ρεύματα καὶ οὐλλὰς ἀναρραγείσας παλαιάς· ἀνακαθαίρει γὰρ καὶ ἀπουλοῖ καὶ λεπτὰς ὠτειλὰς, ὡς θαυμάσαι. τούτῳ ἐγὼ καὶ ξηρίῳ χρῶμαι καὶ κολλούριῳ σὺν ὧν·

σαρκονόλης . . . . .	δραχ. α'
γλαυκίου . . . . .	» α'
κρόκου . . . . .	» α'
τριχασκάνθης . . . . .	» α'
ὕδωρ ἑμβρίου. <sup>11)</sup>	

Ἄλλο.

Γλαυκίου . . . . .	δραχ. η'
σαρκονόλης . . . . .	» η'
κρόκου . . . . .	» ε'
τριχασκάνθης . . . . .	» α'
ὕδριον . . . . .	» σ'

ὕδατι ἑμβρίῳ ἀνταλλάξαν.

Ἄλλο πρὸς τὰ αὐτὰ κάλλιστον καὶ διὰ πείρας.

Ῥόδων ἀπάλων . . . . .	δραχ. ιε'
κρόκου . . . . .	» η'

<sup>1)</sup> αὐτοῖς M. — <sup>2)</sup> ἐστὶ M. — <sup>3)</sup> σκληροτέρων M; duris carnis latein. Text. — <sup>4)</sup> καὶ ἑλίων ἐλαίων (ἐλαίων M) καὶ μεταλλικῶν ἀρωμάτων L, M. — <sup>5)</sup> πρὸ M. — <sup>6)</sup> πλείων L. — <sup>7)</sup> δραστικώτερον M. — <sup>8)</sup> καλεῖται M. — <sup>9)</sup> γὰρ M. — <sup>10)</sup> Sämtliche Hss. haben ἐγγριόντων . . . ἐνσταζόντων . . . λουόντων, wobei ἑρῶν oder dergleichen zu ergänzen ist. Guinther änderte den Text auf Gonpyl's Vorschlag in ἐγγριόντων . . . ἐνσταζόντων, lies aber λουόντων stehen. — <sup>11)</sup> Der latein. Text fügt hinzu: quod sufficit.



Traganth-Gummi . . .	7 Drachmen
Unverfälschtes Opium . .	2 „
Spiekanard . . . . .	2 „
Gummi . . . . .	8 „

Diese Substanzen werden in Regenwasser gelöst. Wird darnach die Rosensalbe des Neilus eingerieben, <sup>1)</sup> so hilft dieselbe gegen den Brand.

Die sogenannte Musarion-Salbe, deren Recept einem Priesterbuche entnommen ist.

Dieses Kollyrium ist vortrefflich; es besitzt dieselben Eigenschaften, wie die oben erwähnten, nur dass es noch kräftiger, als jene, den Zufluss (des Krankheitsstoffes) zu unterdrücken vermag. Es enthält folgende Bestandtheile:

Mehl . . . . .	15 Drachmen
Schöllkraut (Glaucium L.).	8 „
Sarkokolle . . . . .	4 „
Safran (Crocus sativus L.)	2 „
Myrrhen-Gummi . . .	1 Drachme
Gummi . . . . .	2 Drachmen

Man gebraucht sie mit Regenwasser.

Ein anderes, nach Polydeukos genanntes Kollyrium haben wir oft angewendet.

Man nehme vom Safte frischer Rosen eine genügende Quantität,

Safran (Crocus sativus L.) .	1 Unze
Sarkokolle . . . . .	2 Unzen
Schöllkraut (Glaucium L.) .	4 „
Gummi . . . . .	1 Unze
Opium . . . . .	1 „

nach einer andern Angabe 4 Unzen,

zerstosse zuerst das Gummi, werfe dann eine Unze Traganth-Gummi hinzu, pulverisire das Schöllkraut, die Sarkokolle und das Opium und schütte es in den Rosensaft.

Die sogenannte Medische Salbe besitzt im Beginn der Krankheit eine recht zurücktreibende Kraft:

Schöllkraut (Glaucium L.)	8 Drachmen
Sarkokolle . . . . .	4 „

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XII, 765, 766. 806; Oribasius V, 135. 875; Aëtius VII, 108; Celsus VI, 6; Paulus Aegineta VII, 16. Ueber den Arzt Neilus, der vielleicht identisch ist mit Neleus, vgl. Fabricius Bibl. graec. T. XIII, p. 345 u. 351.

τραγακάνθη . . . .	δραχ. ζ' <sup>1)</sup>
ὀπίου ἀδόλου . . . .	» β'
ναρδοστάχους . . . .	» β'
κόμμεως . . . . .	» η'

ὑδατι ἐμβρίῳ ἀναλάμβανε. ἐξ αὐτῶν <sup>2)</sup> χριόμενον τὸ τοῦ Νείλου διάρροδον ποιεῖ πρὸς ἔγκυσιν.

Ἄλλο τὸ Μουσάριον καλούμενον ἐκ τοῦ ἱερατικοῦ τόμου.

Κάλλιστόν ἐστι καὶ τοῦτο τὸ κολλούριον τὴν αὐτὴν ἔχον δύναμιν τοῖς προειρημένοις, <sup>3)</sup> πλὴν ὅτι θραστικώτερον ἐκείνων εἰς τὸ μᾶλλον ἀποκρούειν τὰ ἐπιφερόμενα ρεύματα. ἔχει δὲ οὕτως·

ἀμόλου . . . . .	δραχ. ιε'
γλαυκίου . . . . .	» η'
σαρκοκέλλης . . . . .	» δ'
κρέκου . . . . .	» β'
σμήρνης <sup>1)</sup> . . . . .	» α'
κόμμεως . . . . .	» β'

ὑδατι ἐμβρίῳ χρῶ.

Ἄλλο Πολυδεύκους καλούμενον πεπειραμένον ἡμῖν πολλάκις.

Ρόδων χλωρῶν χυλοῦ τὸ αὐταρκές.	
κρέκου . . . . .	οὐγ. α'
σαρκοκέλλης . . . . .	οὐγγ. β'
γλαυκίου . . . . .	» δ'
κόμμεως . . . . .	οὐγ. α'
ὀπίου . . . . .	» α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ. δ' <sup>5)</sup>

κόμμι κατὰκοπτε πρῶτον βαλὼν τραγακάνθη οὐγ. α' γλαυκίον, σαρκοκέλλαν, ἔπειον λειώσας τῷ χυλῷ τῶν ρόδων ἀναλάμβανε.

Ἄλλο κολλούριον τὸ Μηδικὸν καλούμενον, ἀποκροῦον πάνυ καλῶς εὐθύς ἐν ἀρχῇ·

Γλαυκίου . . . . .	δραχ. η'
σαρκοκέλλης . . . . .	» δ'

<sup>1)</sup> Diese Zeile ist aus den latein. Hss. ergänzt. — <sup>2)</sup> ἔξωθεν M. — <sup>3)</sup> τῇ προειρημένῃ M. — <sup>4)</sup> Die Hss. haben die Abkürzung ζζ. — <sup>5)</sup> Die drei letzten Zeilen sind aus Cod. M, C und den latein. Hss. ergänzt; die übrigen Codices haben statt dessen:

γλαυκοκόμμεως . . οὐγ. α'  
ἐν ἄλλῳ . . . οὐγγ. δ'  
κο (Lücke).

Safran (Crocus sativus L.)	2 Drachmen
Traganth-Gummi . . . . .	1 Drachme
Opium . . . . .	5 Drachmen
Regenwasser.	

Ich habe dieses Kollyrium häufig angewendet und zuweilen auch mit einer andern lindernden Arznei verbunden und eingeträufelt.

Ferner erwähne ich eine trockene Salbe, die Safran enthält und im Beginn der Augenentzündung zu empfehlen ist.

Schöllkraut (Glaucium L.)	1 Drachme
Sarkokolle . . . . .	1 .
Safran (Crocus sativus L.)	1 .
Aloe (Aloë L.) . . . . .	1 .

Man kann diese Salbe auch prophylaktisch verordnen, da sie jede Augen-Affection beseitigt, wenn man sie von unten aufstreicht. Die eben erwähnten Salben mag man in dieser Weise gebrauchen; sie heilen jedes Leiden, wenn sie gleich Anfangs eingerieben werden, und man nicht lange damit fortfährt. Denn wenn das Mittel zu lange gebraucht wird, so macht es die Augenlider rauhhaarig und krank.

Auch sonst werden noch einige sogenannte Eintagsalben erwähnt.

Nach der Reihenfolge wollen wir auch die Eintags-Kollyrien anführen, welche in anderer Beziehung so genannt werden, und eine stärkere Wirkung und mehr zurücktreibende und adstringirende Eigenschaften besitzen; sie werden deshalb bei Fluxionen, welche nicht mit Eiterung verbunden sind, sowie bei Entzündungen angewendet. Ich führe folgende Recepte an:

Die vorzüglichste unter den sogenannten Eintagssalben ist das Wein-Kollyrium.

Gebranntes Kupfererz . . . . .	24 Drachmen
Galmei . . . . .	16 .
Mohnsaft . . . . .	8 .
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	8 .
Myrrhen-Gummi . . . . .	8 .
Gummi . . . . .	8 .
nach einer andern Angabe	40 .

werden in Mendesischem Wein suspendirt.

κρόκου . . . . . δραχ. β'  
 τραγακάνθης . . . . . » α'  
 ὀπίου . . . . . » ε' <sup>1)</sup>  
 ὕδωρ ὀμβρίου. <sup>2)</sup>

Ἐγὼ δὲ τούτου πείραν ἔχω <sup>3)</sup> πολλήν, ὥς καὶ μετὰ τινος τῶν ἄλλων παρηγορικῶν ἐγχυματιζόμενος.

Ἄλλο ξηροκαλλούριον τὸ διὰ κρόκου πρὸς ἀρχομένης ὀφθαλμίας.

Γλαυκίου . . . . .  
 σαρκοκόλλης . . . . .  
 κρόκου . . . . .  
 ἀλόης . . . . . } ἀνά δραχ. <sup>4)</sup> α'

τούτῳ καὶ ὡς προφυλακτικῶ χρῆσθαι δεῖ· ἀποκρούει γὰρ πᾶσαν ταραχὴν ὑπαλειφόμενον. τούτοις μὲν οὖν τοῖς προειρημένοις οὕτω δεῖ χρῆσθαι· ἀποκρούουσι γὰρ πᾶσαν ταραχὴν τῷ ὑπαλείφεσθαι κατ' ἀρχὰς καὶ μὴ μένειν ἐπὶ πολὺν χρόνον· ἡ γὰρ ἐπὶ πλεόν χρῆσις αὐτῶν θασύνει <sup>5)</sup> τὰ βλέφαρα καὶ εἰς διάθεσιν παρέλκει.

Περὶ τῶν καθ' ἕτερον τρόπον καλουμένων μονοημέρων. <sup>6)</sup>

Ἐξῆς δὲ <sup>7)</sup> εἴπωμεν καὶ περὶ τῶν καθ' ἕτερον τρόπον λεγομένων μονοημέρων, ὧν ἡ δύναμις ἐστὶν ἰσχυροτέρα καὶ μᾶλλον ἔχουσα τὸ ἀποκρούειν καὶ στυφεῖν· διὸ καὶ ἐπὶ τῶν ἄνευ ἐλκώσεως ῥευμάτων καὶ φλεγμονῶν κεχρησθῆαι δεῖ. ἔχει δὲ τούτων ἡ γραφὴ οὕτως.

Τὸ δι' οἴνου προτιθεῖον ἐν τοῖς μονοημέροις καλουμένοις.

Χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . . δραχ. κζ'  
 καδμείας . . . . . » ις'  
 ὀποῦ μήκωνος . . . . . » η'  
 κρόκου . . . . . » η' <sup>8)</sup>  
 σμύρνης <sup>9)</sup> . . . . . » η'  
 κόμμεως . . . . . » η'  
 ἐν ἄλλῳ . . . . . » μ'

οἷνῳ Μενθῆσίῳ ἀναλάμβανε.

<sup>1)</sup> Der latein. Text hat drachm.  $\frac{1}{2}$ . — <sup>2)</sup> Der latein. Text schaltet ein: quod sufficit. — <sup>3)</sup> ἔσχον M. — <sup>4)</sup> οὐγ. M und der latein. Text. — <sup>5)</sup> Der latein. Text hat asperitates generat, weshalb Guinther τραχύνει schrieb. — <sup>6)</sup> L und M schalten τὸ δι' οἴνου ein. — <sup>7)</sup> L und M schalten λοιπὸν ein. — <sup>8)</sup> ι' L. — <sup>9)</sup> In den Hss. ζζ.

Ein gelbes Kollyrium, welches ich verordne, wird die Herolds-Salbe <sup>1)</sup> genannt.

Galmei . . . . .	20 Drachmen
gebranntes Kupfererz . .	16 "
Opium . . . . .	8 "
Safran (Crocus sativus L.)	8 "
Acacien-Gummi . . . . .	24 "
Gummi . . . . .	24 "

Die gleiche Wirkung besitzt das nach Theophilus <sup>2)</sup> genannte Kollyrium, welches in folgender Weise zusammengesetzt ist:

Galmei . . . . .	16 Drachmen
Safran (Crocus sativus L.)	16 "
Myrrhen-Gummi . . . . .	4 "
Indische Narde (Nardostachys	
Jatamansi De C.?) . . .	4 "
Acacien-Gummi . . . . .	24 "
Gummi . . . . .	24 "
gebranntes Kupfererz . . .	16 "
Opium . . . . .	3 "

Ferner eine sogenannte trockene styptische Salbe:

Galmei . . . . .	16 Drachmen
Acacien-Gummi . . . . .	16 "
Gummi . . . . .	16 "
gebranntes Kupfererz . . .	4 "
Mohnsaft . . . . .	4 "
nach einer andern Vorschrift	
auch Myrrhen . . . . .	4 "
Regenwasser.	

Eine andere sehr empfehlenswerthe Eintagsalbe, welche den Krankheitsstoff rasch unterdrückt:

Geröstetes Schwefel-Antimon . .	8 Drachmen
Galmei . . . . .	8 "

<sup>1)</sup> Der Cod. L. leitet den Namen davon ab, dass man auf die Aussen-seite der Gefässe, in denen sie aufbewahrt wurde, einen Heroldstab zeichnete.

<sup>2)</sup> Derselbe Augenarzt wird auch von Aëtius (VII, 42. 110) erwähnt. Vgl. Fabricius Bibl. graec. ed. Harless. Hamb. 1801. T. VII, p. 107 und alte Ausgabe T. XIII, p. 434.

Ἄλλο κινρὸν, ὃ γρῶμαι, κηρύκιον λεγόμενον. <sup>1)</sup>

Καθμίας . . . . .	δραχ. κ'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» ις'
ὀπίου . . . . .	» η' <sup>2)</sup>
κρόκου . . . . .	» η' <sup>3)</sup>
ἀκακίας . . . . .	» κδ'
κόμμεως . . . . .	» κδ' <sup>4)</sup>

Ἄλλο καὶ τοῦτο πρὸς τὰ αὐτὰ καλούμενον <sup>5)</sup> Θεοφιλιον, ἔχει δὲ οὕτω·

Καθμίας . . . . .	δραχ. ις'
κρόκου . . . . .	» ις' <sup>6)</sup>
σμύρνης . . . . .	» θ' <sup>7)</sup>
νάρδου Ἰνδικῆς . . . . .	» θ'
ἀκακίας . . . . .	» κδ'
κόμμεως . . . . .	» κδ'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» ις'
ὀπίου . . . . .	» γ' <sup>8)</sup>

Ἄλλο τὸ ξηροκολλούριον καλούμενον σταλτικόν, ἔχει δὲ οὕτω·

Καθμίας . . . . .	δραχ. ις'
ἀκακίας . . . . .	» ις'
κόμμεως . . . . .	» ις'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» θ'
ὀποῦ μήκωνος . . . . .	» θ'
ἐν ἄλλῳ σμύρνης . . . . .	» θ'
ὕδωρ ἑμβριον. <sup>9)</sup>	

Ἄλλο κολλούριον ἀποκρουστικὸν πάντο καλῶς <sup>10)</sup> μονόμηρον.

Στίμμεως περρυγμένης <sup>11)</sup> . . . . .	δραχ. γ'
καθμίας . . . . .	» γ'

<sup>1)</sup> L schaltet ein: ἀπὸ τοῦ σφραγιζεσθαι οὕτω. — <sup>2)</sup> κη' M. — <sup>3)</sup> Diese Zeile ist aus Cod. M und den latein. Hss. ergänzt. — <sup>4)</sup> M schaltet ein: ἐν ἄλλῳ — καθμίας . . δραχ. ις'. — <sup>5)</sup> καλεῖται 2202, C, L. — <sup>6)</sup> Der latein. Text hat drach. VI. — <sup>7)</sup> Die griech. Hss. lesen: ζζ, σμύρνης . . ἀνὰ δραχ. θ'; L und M haben dagegen: ζιγγιθέρως ὅπερ ἐστὶ σμύρνης . . δραχ. θ'. Der latein. Text lautet: smyrnii . . drach. IV. — <sup>8)</sup> L und der latein. Text schalten ein: γίνονται . . δραχ. ρ'; der latein. Text fügt noch hinzu: aquae pluvialis quantum sufficit. — <sup>9)</sup> Der latein. Text schaltet ein: quod sufficit. <sup>10)</sup> καλὸν 2200, 2201, 2202, L. — <sup>11)</sup> Der latein. Text hat lavati.

gebranntes und geröstetes Kupfererz	4	Drachmen
Aloe (Aloë L.) . . . . .	2	"
Myrrhen-Gummi . . . . .	5	"
nach anderer Angabe . . . . .	12	"
gelbes Acacien-Gummi . . . . .	12	"
Opium . . . . .	1	Drachme

Man darf diese Salbe vertrauensvoll gegen den Andrang des zuströmenden Krankheitsstoffes verordnen, wenn man vorher für den Körper im Allgemeinen Sorge getragen hat.

Das Kollyrium, welches der grosse Hermolaus <sup>1)</sup> genannt wird, enthält:

Gebranntes Kupfererz . . . . .	8	Unzen
Galmei . . . . .	8	"
Spiekanard . . . . .	1 1/2	"
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	4	"
nach anderer Angabe . . . . .	1	Unze
Myrrhen-Gummi . . . . .	4	Unzen
Aloe . . . . .	8	"
Catechu . . . . .	2	"
Acacien-Saft . . . . .	20	"
Opium . . . . .	4	"
Regenwasser.		

In wunderbarer Weise beseitigt und vermindert es die Entzündungen.

Ein anderes, ebenfalls Hermolaus genanntes Kollyrium wird mit Oel bereitet:

Galmei . . . . .	6	Unzen
gebranntes Kupfererz . . . . .	6	"
Myrrhen-Gummi . . . . .	1 1/2	"
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	1	Unze
nach anderer Angabe . . . . .	1 1/2	Unzen
Gummi . . . . .	6	"
nach einer andern Vorschrift . . . . .	20	"
Acacien-Gummi . . . . .	1	Pfund

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius VII, 9. 102; Nikolaus Myrepsus XXIV, 23.

χαλκοῦ κεκαυμένου καὶ πεφρυγμένου <sup>1)</sup>	δραχ. δ'
ἀλόης . . . . .	» β' <sup>2)</sup>
σμέρνης . . . . .	» ε'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» ιβ'
ἀκακίας κίρρας . . . . .	» ιβ' <sup>3)</sup>
ὀπίου . . . . .	» α'

χρῶ θαρρῶν πρὸς τὰς ἐπιφορὰς τῶν ῥευμάτων μετὰ τὴν τοῦ δλου σώματος πρόνοιαν.

Κολλούριον ὁ μέγας Ἑρμόλαος.

Χαλκοῦ κεκαυμένου . . .	οὔγγ. η'
καθμίας . . . . .	» η'
ναρδοστάχους . . . . .	» α' s' <sup>4)</sup>
κρόκου <sup>5)</sup> . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὔγγ. α'
σμέρνης <sup>6)</sup> . . . . .	οὔγγ. δ'
ἀλόης . . . . .	» η'
λυκίου Ἰνδικοῦ . . . . .	» β' <sup>7)</sup>
ἀκακίας . . . . .	» κ' <sup>8)</sup>
ὀπίου . . . . .	» δ'

ὕδωρ ὀμβρίου.

Θαυμαστῶς ἀποκρούει καὶ λεπτύνει φλεγμονάς.

Ἄλλο κολλούριον Ἑρμόλαος δι' ελαίου.

Καθμίας . . . . .	οὔγγ. ε'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» ε'
σμέρνης <sup>6)</sup> . . . . .	» α' s' <sup>9)</sup>
κρόκου . . . . .	οὔγγ. α'
ἐν ἄλλῳ <sup>10)</sup> . . . . .	οὔγγ. α' s'
κόμμεως . . . . .	» ε'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» κ'
ἀκακίας κόμμεως <sup>11)</sup> . . . . .	λίτρ. α'

<sup>1)</sup> Der latein. Text hat lavati. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: ἐν ἄλλῳ δὲ δ' καὶ ιβ'. — <sup>3)</sup> β' 2202. — <sup>4)</sup> s'' 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> Die griech. Hss. schalten ein: ὅπερ ἐστὶ κρόκου. — <sup>6)</sup> In den griech. Hss. ζ'. — <sup>7)</sup> γ' 2202, L, M, C. — <sup>8)</sup> Mf schaltet ein: κόμμεως . . οὔγγ. κ'. — <sup>9)</sup> L, Mf und der latein. Text schalten ὀπίου . . οὔγγ. α' s' ein. — <sup>10)</sup> ἐν ἄλλῳ ἀλόης . . οὔγγ. α' s' Mf und der latein. Text. — <sup>11)</sup> L schaltet ἀνὰ ein.



altes Oel, um die Substanzen darin  
 zu suspendiren . . . . 4 Drachmen  
 nach anderer Angabe . . . . 4 Unzen  
 Regenwasser.

Das sogenannte Nikarion-Kollyrium.<sup>1)</sup>

Es hilft ausgezeichnet gegen alle Fluxionen, gegen Chemosis,<sup>2)</sup> Stechen, gegen überwuchernde Hautgebilde, gegen Augenbutter, Staphyloma,<sup>3)</sup> gegen das Myokephalon,<sup>4)</sup> den Augenschorf und überhaupt gegen alle Krankheitszustände. Es ist erprobt; man darf es nicht gering achten, weil seine Bestandtheile wohlfeil sind.

Gebanntes Kupfererz	16 Drachmen
Galmei . . . . .	20 "
Gummi . . . . .	32 "
von dem Arzneimittel	36 "

Regenwasser.

Die Bereitung des Arzneimittels ist folgende: Man nimmt zwei Theile Tausendguldenkraut (*Gentiana Centaurium* L.)-Saft<sup>5)</sup> und einen Theil Kretischen Most, kocht dies mit Weinrebenholz in einem neuen Topfe, bis es die Dicke des Badeöles erlangt hat, und träufelt es dann mit einem Ei ein, wenn die Kranken nichts Adstringirendes ertragen; sonst leistet es auch mit Wasser gute Dienste. Anfangs muss man es vor dem Gebrauch mit Wasser verdünnen.

Das sogenannte Pelarion.<sup>6)</sup>

Gebannt und gerösteter Galmei .	2 Unzen
gebranntes und geröstetes Kupfererz	2 "
Opium . . . . .	3 "
gelbes Acacien-Gummi . . . . .	3 "
nach einer andern Angabe . . .	5 "

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius VII, 113.

<sup>2)</sup> Die Beschreibung dieses Zustandes findet sich bei Galen VII, 101. XIV, 773. XIX, 436; Oribasius V, 446; Paulus Aegineta III, 22.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen VII, 732. XIV, 774. XIX, 435. 439. Celsus (VII, 7) schreibt: In ipso autem oculo nonnumquam summa attolitur tunica sive ruptis intus membranis aliquibus sive laxatis et similis figura acino fit, unde id staphyloma Graeci vocant. Man unterschied also zwei Formen des Staphyloma, je nachdem die inneren Häute zerrissen oder nur ausgedehnt waren. Sie sind nach vorn vorgefallen und zeigen die Gestalt einer Weinbeere. Aëtius (VII, 34) rechnet hierher noch eine dritte Form, bei welcher ein subcutanes Geschwür die Hornhaut nach aussen drängt, ohne dass es zum Durchbruch kommt. S. auch Paulus Aegineta VI, 19.

<sup>4)</sup> Wenn es bei Galen (XIV, 774) heisst: μυοκέφαλον δέ ἐστιν, ὅταν ἐξ ἐλκώσεως διαβρωθέντος τοῦ πρώτου χιτῶνος κατὰ τὴν ἴριν προκύψῃ ὁ δεύτερος χιτὼν ὡς οἶον μυίας κεφαλὴν ἐοικέναι, so bietet die Deutung keine Schwierigkeiten. Später scheint man allerdings als Myokephalon überhaupt jedes abgegrenzte, kugelförmige Staphylom bezeichnet zu haben. S. Aëtius VII, 33; Paulus Aegineta VII, 22.

ἐλαίου παλαιοῦ εἰς τὴν ἀνάληψιν. . . δραχ. θ'  
 ἐν ἄλλῳ . . . . . οὐγγ. θ'  
 ὕδωρ ὀμβρίου.

Κολλούριον τὸ Νικάριον καλούμενον.

Πάνυ ποιοῦν πρὸς πᾶν ῥεύμα καὶ χημώσεις καὶ νόγηματα καὶ ὑμένων  
 ἐπαναστάσεις καὶ πρὸς λήθμας καὶ σταφυλώματα <sup>1)</sup> καὶ μυοκέφαλα καὶ  
 ἐσχάρας καὶ πρὸς πᾶσαν διάθεσιν. ἐπειράθη· τῆς δὲ εὐτελείας τῶν εἰδῶν  
 μὴ καταφρονήσης.

χαλκοῦ κεκυμένου . . . δραχ. ις'  
 καδμείας . . . . . » <sup>2)</sup> κ'  
 κόμμεως . . . . . » λβ'  
 τοῦ φαρμάκου . . . . . » λς'  
 ὕδωρ ὀμβρίου.

ἔστι δὲ ἡ σκευασία τοῦ φαρμάκου ἥδε· <sup>3)</sup> τοῦ χυλοῦ τοῦ κενταυρίου  
 μέρη β', <sup>4)</sup> ἐψήματος Κρητικοῦ μέρ. α', ἔψε ἐν ἀμπελίνοις ξύλοις καὶ ἐν  
 κινῇ χύτρα, ἕως γλοιοῦ πάχος σχῆ, καὶ ἐγχυμάτιζε ὡς πρὸς τοὺς μὴ  
 φέροντας τὸ στύφον, ἄλλοτε μεθ' ὕδατος ποιεῖ. κατ' ἀρχὰς δὲ αὐτῷ <sup>5)</sup>  
 ὕδαρεῖ κεχρηθῆναι δεῖ.

Ἄλλο τὸ πηλάριον καλούμενον.

Καδμείας κεκυμένης καὶ πεφρυγμένης <sup>6)</sup> . . . οὐγγ. β'  
 χαλκοῦ κεκυμένου καὶ πεφρυγμένου <sup>6)</sup> . . . » β'  
 ὀπίου . . . . . » γ'  
 ἀκκίας κισσῆς . . . . . » γ'  
 ἐν ἄλλῳ . . . . . » ε'

<sup>1)</sup> L. M und der latein. Text schalten τὰ ῥόδια ein. — <sup>2)</sup> οὐγγ. M.

<sup>3)</sup> αὐτῇ M. — <sup>4)</sup> μέρος ἐν Mf; die übrigen Hss. haben δραχ. β'; nur im Cod. M findet sich unser Text. — <sup>5)</sup> αὐτῶν C, M. — <sup>6)</sup> lavatae latein. Text.

<sup>5)</sup> Das κεντάριον wird schon von Theophrastus (h. pl. III, 3) beschrieben. Dioskorides (III, 6, 7) unterscheidet das grosse und das kleine κεντάριον, welche man für Centaurea Centaurium L. und Gentiana Centaurium L. hält. Hier dürfte es sich wohl um die letztere Pflanze handeln, deren Saft Dioskorides speciell zu Augenmitteln empfiehlt. S. auch Plinius h. nat. XXV, 31.

<sup>6)</sup> Vgl. Aëtius VII, 101; Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 37.

Bleiweiss . . . . .	6 Drachmen
nach anderer Angabe . . . .	6 Unzen
Myrrhen-Gummi . . . . .	3 „
Mehl . . . . .	12 „
Traganth-Gummi . . . . .	12 „
Gummi . . . . .	12 „
Regenwasser.	

Wird diese Salbe recht dick aufgestrichen, so unterdrückt sie den Krankheitsstoff und heilt vortrefflich. Wir haben schon davon gesprochen, welche Personen einen Aderlass bedürfen, und die Kollyrien aufgezählt, welche erforderlichen Falles für sie passen; wir wollen nun noch erörtern, wann eine Abführung nothwendig erscheint.

#### Ueber den durch gallige und scharfe Säfte hervorgerufenen Schmerz.

Wenn gallige und scharfe Säfte die Ursache irgend welcher Schmerzen bilden, so erkennt man dies aus mancherlei Umständen. Zunächst darf man darauf schliessen, wenn der Körper nicht plethorisch erscheint, sondern vielmehr von schlechten Säften erfüllt ist, wenn ferner nicht blos die Augenwinkel, sondern auch die Augenäpfel selbst stark schmerzen und in Folge des Zuflusses (von Krankheitsstoff) zu verbrennen und herauszuspringen drohen, weil die Schmerzen unerträglich werden. Hat man aus diesen Symptomen, sowie aus den vorangegangenen Schädlichkeiten — meistens nämlich pflegen Kummer und Sorgen, Erhitzungen, Aufregungen oder der Genuss saurer Speisen vorausgegangen zu sein — die Krankheit erkannt, so darf man getrost die Cur unternehmen, da der Kranke rasch und ohne Anwendung von Kollyrien wieder hergestellt werden kann.

#### Die Behandlung.

Wenn gallige, schlechte Säfte überhaupt das Uebergewicht im Körper zu haben scheinen, so soll man Mittel verordnen, welche den Körper zu reinigen und von den schädlichen Stoffen zu befreien im Stande sind. Wenn dagegen die scharfen, excrementitiellen Stoffe nicht den ganzen Körper anfüllen und mehr durch ihre Beschaffenheit, als durch ihre Menge Schmerzen erregen, dann wende man nur lauwarme Süsswasser-Bäder an, und der Kranke wird von seinen Schmerzen befreit werden. Ist der Kranke folgsam, so mag ihm eine recht leichte,

ψιμμίθιου . . . . .	δραχ. ζ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ. ζ'
σμύρνης <sup>1)</sup> . . . . .	» γ'
ἀμύλου . . . . .	» ιβ'
τραγακάνθης . . . . .	» ιβ'
κόμμεως . . . . .	» ιβ'
ὕδωρ ὄμβριον.	

πάνυ καλῶς ἀποκρούει καὶ παρηγορεῖ παχυτέρα <sup>2)</sup> ἢ χρίσις. <sup>3)</sup> εἰρηκότες ᾗδῃ, τίνες θέενται φλεβοτομίας, καὶ περὶ τῶν ἀρμοζόντων αὐτοῖς, εἰ χρεῖα γένοιτο κολλουρίων, γράψωμεν, καὶ τίνες αὐτῶν χρήζουσι καθάρσεως.

Περὶ τῆς διὰ χολώδῃ καὶ δριμὺν χυμὸν γινομένης ὀδύνης.

Εἰ μὲν οὖν ὀδύνη τις γένοιτο διὰ χολώδῃ καὶ δριμὺν χυμὸν, ἔστω σοι βῆλον διὰ πολλῶν, πρῶτον μὲν ἐκ τοῦ μὴ πληθωρικὸν φαίνεσθαι τὸ σῶμα ὢλον, ἀλλὰ μᾶλλον καὶ κακόχυμον, λοιπὸν δὲ καὶ τὸ <sup>4)</sup> δάκνεσθαι μὴ μόνον τοὺς κανθοὺς, ἀλλὰ καὶ τὰ μῆλα σφοδρῶς <sup>5)</sup> ἐκ τοῦ ἐπιρρέοντος καὶ καίεσθαι δοκεῖν καὶ ἀναπηδᾶν μὴ φέροντας τὴν δῆξιν. ἐπειδὴν οὖν ἐκ τούτων διαγνῶς, προσέτι δὲ καὶ ἐκ τῶν προηγησαμένων — λῦπαι γὰρ ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον καὶ φροντίδες καὶ ἐγκύσεις καὶ θυμοὶ προηγούνται καὶ δριμέων προσφορά — θαρρῶν προσέρχου τῇ θεραπείᾳ· συνήση γὰρ τάχιστα καὶ δίχα τῶν κολλουρίων ἰᾶσθαι. <sup>6)</sup>

Θεραπεία.

Εἰ μὲν οὖν καθ' ὅλου τοῦ σώματος <sup>7)</sup> φαίνοιτο χολώδης πλεονάζουσα κακοχυμία, τοῖς καθαίρειν <sup>8)</sup> τὸ ὢλον δυναμένοις καὶ ἀπέριττον ἐργάσασθαι <sup>9)</sup> βοηθήμασιν. εἰ δὲ μὴ καθ' ὅλου περιττεύει <sup>10)</sup> τοῦ σώματος τὰ δριμέα περιττώματα, ἀλλὰ ποιότητι μᾶλλον ἢ ποσότητι λυπούντα φαίνοιτο, καὶ λουτροῖς μένοις <sup>11)</sup> χρησάμενος ἀπὸ γλυκέων ὑδάτων καὶ εὐκράτοις <sup>12)</sup> ἀνώδυνον <sup>13)</sup> ἀπαλλάξεις τὸν κάμνοντα. εἰ δὲ καὶ εὐπειθὴς εἴη ὁ κάμνων,

<sup>1)</sup> In den Hss. ζζ. — <sup>2)</sup> Ich folge den Hss. C, L, M, Mf; die übrigen haben ἑτέρα. Der latein. Text liest pinguior, weshalb Guinther λιπαρωτέρα conjicierte. — <sup>3)</sup> Die griech. Codices haben γρήσις. Der latein. Text lautet unctio. — <sup>4)</sup> ἐκ τοῦ Mf. — <sup>5)</sup> Mf schaltet καὶ ὡς ein. — <sup>6)</sup> ἰᾶσθαι τὸν κάμνοντα Mf. — <sup>7)</sup> καθ' ὅλον τὸ σῶμα M, Mf, ebenso auch später. — <sup>8)</sup> καθαῖραι Mf. — <sup>9)</sup> ἐργάσασθαι 2202. — <sup>10)</sup> περιττεύει 2200, 2201, 2202, C, L; περιττεύη Mf; περιττεύειν M. — <sup>11)</sup> μόνον Mf. — <sup>12)</sup> εὐκράτων M. — <sup>13)</sup> ἀνώδυνος 2200, 2201, 2202, C, M.

milde und verdickende Nahrung gestattet werden, z. B. der Orf und andere Fische mit härterem Fleisch, ferner der Glaukusfisch (*Sciaena aquila* L.), die Heroldschnecken oder das daraus bereitete Haché, das Taschen- oder Brustfleisch, <sup>1)</sup> ferner von Gemüsen Endivien (*Cichorium Endivia* L.) oder Malven (*Malva* L.), und vom Obst die Aepfel, Melonen (*Cucumis Melo* L.) und süssen Trauben. Dagegen rathe ich den Augenleidenden durchaus nicht, Feigen (*Ficus Carica* L.) zu geniessen, weil sie einen Saft enthalten, welcher die Augen reizt. Ferner dürfen die Kranken das Fleisch der Citronen (*Citrus medica* L.), ohne die Schalen, geniessen und zwar lieber vor dem Essen und möglichst schnell. Als Getränk sollen sie lieber laues Wasser, als Wein geniessen. Wollen sie aber durchaus Wein trinken, so mögen sie Chrysattischen oder süssen Bithynischen und überhaupt solche Weine wählen, welche verdickend und mildernd wirken. Sind die Kranken schwer zu leiten und wollen sie eine derartige Lebensweise nicht befolgen, — wie es ja viele solche Leute gibt, besonders unter den Ausländern — dann muss man zu Kollyrien seine Zuflucht nehmen, welche nicht ätzen und die Schärfe zu mildern vermögen. Unter diesen nimmt dasjenige, welches aus Zinkblumen bereitet wird und in folgender Weise zusammengesetzt ist, den ersten Rang ein.

Ein Kollyrium, welches gegen die scharfen Fluxionen  
wirksam ist.

Gewaschene Zinkblumen . . .	20 Drachmen
Pfeffer ( <i>Piper</i> L.) . . . . .	20 „
gewaschenes Bleiweiss . . . . .	25 „
gebranntes und gewaschenes Blei	25 „
Mehl . . . . .	25 „
weisses Gummi . . . . .	8 „

Das Ganze wird in indifferentem Wasser gelöst; man muss jeden einzelnen Bestandtheil, nachdem er gebrannt worden, abwaschen und mit dem Wasser vermischen, bis keine Blasen mehr aufsteigen. Darauf werden die einzelnen Substanzen getrocknet, abgewogen, mit einander vermengt und während mehrerer Tage fein zerrieben, bevor das Mehl und das Gummi Aufnahme finden. Denn wenn das Mehl sofort zu den übrigen Bestandtheilen hinzugeschüttet wird, so wird es leicht sauer. Dieses Kollyrium ist sehr empfehlenswerth, sowohl aus vielen andern Gründen, als auch besonders deshalb, weil es keine narkotischen Wir-

<sup>1)</sup> Das Wort *βούλβιον* (auch *βοῦλβα*) kommt zuerst bei unserm Autor vor und ist ohne Zweifel aus dem lateinischen „vulva“ entstanden. *στέρνιον* soll nach Goupyl's Ansicht der Vulgär-Sprache der späteren Griechen angehören und eine Art Schalthiere bezeichnen. Allerdings nennt Alexander *βοῦλβιον* und *στέρνιον* fast immer nur in Verbindung mit Schalthieren und Fischen, da sie, gleich jenen, eine kalte, schwer verdauliche Nahrung darbieten; aber an keiner Stelle widerlegt sich die näher liegende Erklärung der Worte als „Taschen- und Brustfleisch“.

καὶ τροφῇ πρᾶττάτῃ καὶ ἀδύχτῳ καὶ παχυνούσῃ <sup>1)</sup> θελήσει <sup>2)</sup> χρῆσασθαι, οἷον ὀρφῶ καὶ τοῖς ἄλλοις τοῖς σκληροτέροις ἰχθύσι, γλυκύκῳ, κηρυκίῳ <sup>3)</sup> ἢ τῷ ἐξ αὐτῶν ἰσικῷ <sup>4)</sup> ἢ βουλίῳ ἢ στερνίῳ καὶ λαχάνων ἰνύβοις ἢ μάλαχῃ καὶ ὀπωρῶν <sup>5)</sup> μήλοις καὶ πέποσι καὶ σταφυλῇ γλυκεῖα. τῶν δὲ <sup>6)</sup> σύκων οὐδ' ἔλως συμβουλεύω τοὺς ὀφθαλμίωντας λαμβάνειν· ἔχουσι γὰρ ὑπὸ δέξ τι τῶν παροξυντικῶν. τῶν δὲ κιστρίων τὴν σάρκα ἐκτὸς τοῦ λέπους προσφερέσθωσαν καὶ πρὸ τροφῆς μάλλον καὶ ταχύτερον καὶ πινέτωσαν εὐκράτου μάλλον <sup>7)</sup> ἥπερ οἴνου. οἴνου δὲ εἰ βούλονται πίνειν, τὸν χρυσαιτικὸν αὐτοῖς ἐπιδίδου ἢ τὸν γλυκὺν Βιθυνὸν καὶ τῶν ἄλλων, ἔσοι παχύνειν καὶ ἀμβλύνειν δύνανται. εἰ δὲ ἀπειθεῖς τύχοι εἶναι τοὺς κάμνοντας, ὥστε <sup>8)</sup> μὴ δύνασθαι ἀνέχεσθαι διαίτης, ὥσπερ εἰσὶ πολλοὶ καὶ μάλιστα τῶν βαρβάρων, ἀνάγκη τότε κολλούριον χρῆσασθαι καὶ <sup>9)</sup> τούτων τοῖς ἀδύχτοις καὶ ἀπαμβλύνειν δυναμένοις τὸ θριμνὸν, ἐξ ὧν πρῶτόν ἐστι τὸ διὰ πομπόλυγος κτευαζόμενον. ἔχει δὲ αὐτοῦ ἡ γραφὴ οὕτως.

Κολλούριον ποιοῦν πρὸς τὰ θριμέα βέυματα.

Πομπόλυγος πεπλυμένης <sup>10)</sup>	. . .	θραχ. κ'
πεπέρεως . . . . .		» κ'
ψιμμιθίου πεπλυμένου . . . . .		» κε'
μολύβδου κεκαυμένου καὶ πεπλυμένου		» κε'
ἄμυλον . . . . .		» κε' <sup>11)</sup>
κόμμεως λευκοῦ . . . . .		» η'

ὑδατι· ἀποίῳ <sup>12)</sup> ἀναλάμβανε. τούτων ἕκαστον μετὰ τὴν καυσὶν δεῖ πλύνειν, ἄχριπερ ἐπιμιγνόμενον τῷ ὕδατι νεφελῶδες μηκέτι ἀναπέμπηται, <sup>13)</sup> καὶ ἔπειτα ξηρανθέντα καὶ σταθμηθέντα οὕτω μιγνύναι <sup>14)</sup> καὶ λειώσαντα ὁμοῦ πλείοσιν ἡμέραις οὕτω <sup>15)</sup> προσεμβάλεῖν τὸ ἄμυλον καὶ τὸ κόμμι <sup>16)</sup> πρὸς τὴν ἀνάληψιν· ἐὰν γὰρ σὺν τοῖς ἄλλοις καὶ τὸ ἄμυλον ἐπιβληθῇ, ῥαδίως ὀξύνεται. τοῦτο τὸ κολλούριον κάλλιστόν ἐστι καὶ δι' ἄλλα μὲν πολλὰ, μάλιστα δὲ ὅτι τῶν ναρκωτικῶν οὐδὲν ἔχει προσπελεγμένον, ὥσπερ εἰσὶν ἄλλα πολλὰ τὰ

<sup>1)</sup> τραχυνοῦση M; Mf schaltet nachher εἴπερ ein. — <sup>2)</sup> θέλει: 2201; θελήσῃ L, Mf. — <sup>3)</sup> κηρίδιον L, M, Mf. — <sup>4)</sup> In den Hss. ist die Stelle verdorben in ἢ τοῖς ἐξ αὐτῶν ἢ ἰσικῷ; ich folge der Conjectur Goupyl's, welche sich auf den latein. Text stützt. — <sup>5)</sup> ἐν ὀπώρας L, M; ἐν ὀπώρα Mf. — <sup>6)</sup> γὰρ M. — <sup>7)</sup> ῥᾶλλον fehlt zwar in den Hss., wird aber durch das darauffolgende ἥπερ gefordert. — <sup>8)</sup> ὥστε fehlt in den Hss. — <sup>9)</sup> L und M schalten ἐπὶ ein. — <sup>10)</sup> πεπλυμένης ist nach dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>11)</sup> Diese Zeile ist aus den latein. Hss. ergänzt. — <sup>12)</sup> ἀποῖον M. — <sup>13)</sup> ἀναπέμπεται: 2202. — <sup>14)</sup> L und M schalten δεῖ ein. — <sup>15)</sup> αὐτὸ M. — <sup>16)</sup> τὴν κόμην M.

kungen hat, wie viele andere, welche Opium, Alraun (*Mandragora L.*)-Saft und andere narkotische Substanzen enthalten und, wenn sie in zu grosser Menge angewendet werden, schädlich sind. Sollte es jedoch nöthig erscheinen, so kann man noch ein Medicament, welches (den Krankheitsstoff) häufig unterdrückt oder mildert, hinzusetzen, und zwar soviel als man für den vorliegenden Krankheitszustand passend erachtet. Die Menge richtet sich natürlich nach dem betreffenden Falle.

#### Ueber Stockungen, welche an den Augen auftreten.

Wenn, ohne dass der Körper an Plethora leidet, durch Stockung des zu dicken und zu schleimigen Blutes eine Entzündung entsteht, so darf man weder einen Aderlass, noch Abführungsmittel verordnen, sondern man soll dem Kranken lieber einen Wein zu trinken geben, welcher sich leicht (im Körper) vertheilt. Denn dadurch wird einerseits das Blut gehörig vertheilt, und andererseits die Verstopfung des eingekeilten Saftes beseitigt und der geschwächte Körpertheil gestärkt, so dass er keinen Krankheitsstoff mehr in sich aufnimmt. Besser ist es, in solchen Zuständen, wo, wie erwähnt, kein Säfteüberfluss des Körpers vorliegt, den Kranken, bevor er Wein trinkt, ein laues Bad nehmen zu lassen, durch welches die Poren erwärmt und erweitert werden. Auf diese Weise wird das Getränk im ganzen Körper, und namentlich in den obern Gegenden, leicht vertheilt werden, so dass es nicht nur durch seine Wärme, sondern auch durch die Schnelligkeit seiner Bewegung eine verdünnende Wirkung ausüben, die Ursachen der Verstopfung beseitigen und zugleich, wie schon erwähnt, die geschwächten Theile stärken kann, damit auch diese im Stande sind, die in ihnen befindlichen Stoffe zum Theil zu entloeren. Diese Behandlungsweise erleichtert die Diagnose; doch gehört dazu ein tüchtiger Arzt. Wenn man sich scheut, Wein zu gestatten, so mag man lieber warme Bähungen verordnen, weil sie ganz gefahrlos sind und zugleich die Diagnose sichern. Denn wenn durch die Bähungen keine Fluxionen entstehen, so sind offenbar im Körper keine überflüssigen Stoffe vorhanden; dann mag der Kranke bei den warmen Bähungen bleiben, weil man dadurch eine vollständige Zertheilung herbeiführt. Finden aber Fluxionen statt, und nehmen die Schmerzen, nachdem sie ein wenig nachgelassen hatten, wieder zu, so ist eine Entleerung, z. B. ein Aderlass, oder ein Abführmittel nothwendig. Leidet der Körper mehr an Plethora, so wird ein Aderlass, sind dagegen seine Säfte schlecht und ist sein Körper mit excrementiellen Stoffen angefüllt, so wird eine Abführung zu empfehlen sein. In letzterem Falle ist es auch nützlich, wässerigen Honigmeth einzuträufeln, namentlich dann, wenn sich Augenbutter bildet und das Auge drückt. Nichts wirkt nämlich so verdünnend und verhindert so sehr die Bildung von Augenbutter, als der Honigmeth und jene Kollyrien, welche zu zertheilen und die Entzündungen zur Reife zu bringen vermögen.

δι' ὁπίου καὶ μανδραγόρου χυλοῦ καὶ τῶν οὕτω ναρκωτικῶν μετέχοντα, <sup>1)</sup> ὧν ἡ πλείων χρῆσις ἐστὶ βλαβερά. δυνατὸν δὲ ἐστίν, εἴ γε χρεῖα φαίνοιτο, προσπλέκειν τῶν ἀποκρουστικῶν τι πολλακίς ἢ παρηγορικῶν τοσοῦτον, ὅσον ἂν τις ὑπονοήσειεν ἀρμόζειν τῇ ἐνοχλοῦσῃ διαθέσει· ἄλλοτε γάρ <sup>2)</sup> ἄλλως πρόσφορον εὑρίσκεται μέτρον.

Περὶ ἐμφράξεως μόνης γινομένης ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς.

Εἰ δὲ χωρὶς τοῦ πεπληρωθῆαι <sup>3)</sup> τὸ σῶμα φλεγμονῇ φαίνοιτό σοι γεγενῆσθαι δι' ἔμφραξιν παχυτέρου καὶ φλεγματικωτέρου αἵματος, οὐ δεῖ φλεβοτομίαν ἢ κάθαρσιν παραλαμβάνειν, <sup>4)</sup> ἀλλὰ μᾶλλον ἐπιδιδόναι πίνειν αὐτοῖς οἶνον τινα τῶν εὐαναδότων· καὶ γὰρ ἐστὶ δυνατὸς αἷμά τε διαφρῆσθαι καὶ ἐκφράξαι τὸν ἐσφηνωμένον χυμὸν καὶ ἀναρρῶσαι τε τὸ ἀσθενὲς τοῦ μορίου, ὥς μηκέτι ἐπιδέχεσθαι. καλλίον δὲ ἐπὶ τοιούτων διαθέσεων, ἐφ' ὧν μὴ ἐστὶ πλῆθος, ὥς εἰρήκαμεν, ἐν ὧ τῷ σώματι, καὶ λούσθαι τὸν κάμνοντα πρότερον εὐκράτῳ λουτρῷ διαθερμᾶναι· τε καὶ χαλάσαι τοὺς πόρους καὶ τότε δοῦναι τὸν οἶνον· οὕτω γὰρ εὐκόλως εἰς πᾶν τὸ σῶμα καὶ περὶ τοὺς ἀνωτέρους τόπους ἀναδοθήσεται τὸ πόμα, ὥστε μὴ μόνον τῇ θερμότητι αὐτοῦ, ἀλλὰ τῷ τάχει τῆς κινήσεως ἀπολεπτῶναι <sup>5)</sup> τε καὶ ἐξωθῆσαι ποιήσει τι τῶν ἐμποιησάντων τὴν ἔμφραξιν ἅμα τε καὶ τὸ ἀσθενὲς, ὥς εἰρήκαμεν, ῥῶσαι τῶν μορίων, ὥς καὶ αὐτὰ δύνασθαι ἀπωθεῖν μέρος τι τῶν ἐγκειμένων. οὗτος <sup>6)</sup> μὲν οὖν ὁ τρόπος διαγνωστικός ἐστὶ καὶ χρήζων ἀρίστου ἱατροῦ πρὸς τὴν διάγνωσιν. <sup>7)</sup> εἰ δὲ φοβῇ τῇ οἰκνοσσίᾳ χρήσασθαι, τῇ πυρίᾳ μᾶλλον τοῦ θερμοῦ ἀσφαλεστοῦτε ὤση καὶ προσέτι καὶ εἰς διάγνωσιν συντελούσῃ. ὅταν μὲν γὰρ πυριῶντός σου μηδὲν ἐπιρρή, ὀθλὸν, ὥς ἀπερίττον ἐστὶ τὸ ὅλον, καὶ δεῖ ἐπιμείναι τῇ πυρίᾳ χρώμενον· πάντως γὰρ διαφορήσεις. εἰ δ' ἐπιρρῶς <sup>8)</sup> καὶ τὰ τῆς ὀδύνης ἐλγόν· ἐνδεδωκέντα πάλιν ἐπιτείνοιτο, κενώσεως δεῖται, οἶον <sup>9)</sup> φλεβοτομίας ἢ καθάρσεως, πλεθωρικοῦ μὲν ὄντος μᾶλλον τοῦ σώματος, φλεβοτομίας, κακοχύμου δὲ καὶ περιττωματικοῦ, καθάρσεως. τούτοις καὶ τὸ ὑδαρὲς ἀρμόζει μελίκρατον ἐγγυματιζόμενον καὶ τότε πολὺ μᾶλλον, ἥνικα καὶ λήμμαι θλίβουσιν τὸ ὅμμα τιχτόμεναι· <sup>10)</sup> οὐδὲν γὰρ οὕτως ἀπολεπτύνει καὶ κωλύει τὸ τιχτεσθαι λήμμαι, ὥς τὸ μελίκρατον καὶ τῶν κολλουρίων, ὅσα τὸ διαφορητικὸν <sup>11)</sup> καὶ πέττειν τὰς φλεγμονὰς κέκτηται. <sup>12)</sup>

<sup>1)</sup> μετεγόντων M. — <sup>2)</sup> L schaltet ̄n ein; M liest: ἄλλο γὰρ ἐν ἄλλῳ. —

<sup>3)</sup> πεπρωσθαι 2202. — <sup>4)</sup> περιλαμβάνειν M. — <sup>5)</sup> λεπτύνεται M. — <sup>6)</sup> οὕτως M. — <sup>7)</sup> διάγνωσις M. — <sup>8)</sup> ἐπιρρῆ, L: die übrigen Hss. haben ἐπιρρῆι. — <sup>9)</sup> ̄ τῷ L; ̄τοι M. — <sup>10)</sup> τιχτόμενον M. — <sup>11)</sup> ἀδιαφορητικὸν L. — <sup>12)</sup> κέκτηται L.



## Ueber die Verdichtung (der Poren).

Wenn eine Verengung der Poren vorhanden ist, so wird dieselbe durch den Honigmeth, der die Poren erweitert, gehoben, so dass der Kranke wunderbar schnell von seinen Schmerzen befreit wird. Die darin befindlichen Stoffe — sei es Feuchtigkeit oder Luft — werden nämlich dadurch zertheilt. Wenn die Luft sich (in den Poren) ausdehnt und den Schmerz verursacht, so erkennt man dies daraus, dass die Augen, ohne entzündet zu sein und ohne zu beissen, ganz unerträglich schmerzen, an grosser Spannung leiden und zu zerspringen drohen. Ich habe einen solchen Kranken durch Honigmeth geheilt, da kein anderes linderndes, schmerzstillendes Mittel die Leiden zu bannen vermochte, die im Gegentheil dadurch nur noch grösser, als vorher, geworden waren. Wir haben also auseinandergesetzt, in welchem Falle ein Aderlass, wann eine Abführung, und wann Beides zugleich nothwendig ist, und uns über den Gebrauch der Bäder, der warmen Bähungen und über das Weintrinken ausgesprochen. Jetzt wollen wir zur Behandlung der Geschwüre übergehen und zunächst diejenigen, welche mit Entzündungen verbunden sind, dann jene, welche mit Zerreissungen oder Aetzungen, mit Myokephalon sowohl wie mit Staphyloma verbunden sind, kurz alle chronischen Krankheitszustände, die Narben, die weissen Flecke, das Flügelfell, <sup>1)</sup> die Feigwarzen-ähnlichen Geschwüre an den Augenlidern <sup>2)</sup> und den beginnenden Staar <sup>3)</sup> besprechen.

## Ueber Geschwüre und Entzündungen.

Wenn bei einer Augenentzündung Geschwüre entstehen, so muss die Behandlung natürlich einen gemischten Charakter zeigen; man wendet dann Mittel an, welche die Entzündung einerseits mildern und andererseits zur Reife bringen. Dahin gehören die sogenannte Weihrauchsalbe, die Schwansalbe und die aus Mehl, aus Bleiweiss und Sternerde bestehenden Medicamente, welche die wunden Stellen und Geschwüre heilen, wenn sie von Fluxionen scharfer Säfte herrühren. Die Recepte lauten, wie folgt:

<sup>1)</sup> Die nähere Beschreibung findet sich bei Galen VII, 101. 732. XIV, 410. XIX, 439; Celsus VII, 7; Aëtius VII, 58; Paulus Aegineta III, 22. VI, 18; J. Actuar. meth. med. II, 7.

<sup>2)</sup> Galen (XIV, 770) sagt, dass die Sykosis des Auges jener Zustand sei, in welchem sich auf der inneren Seite des Augenlides fleischige Hervorragungen erheben, welche die Bewegung des Bulbus hemmen; Celsus (VI, 3) schreibt: Est etiam ulcus, quod a fici similitudine sykosis a Graecis nominatur. Paulus Aegineta (III, 22) betrachtet die Sykosis als einen höheren Grad des Trachoma. Ich glaube, dass man darunter grosse, warzenähnliche, gerippte Wucherungen der Bindehaut des Augenlides verstehen muss. S. auch Aëtius VIII, 14.

## Περὶ πυκνώσεως.

Εἰ δὲ καὶ πυκνώσις εἴη τις ἐν τοῖς πόροις, καὶ ταύτην ἀνευρῶναι δύναται τὸ μελίχρατον καὶ τοὺς πόρους ἐκφράζει, ὥστε θαυμαστῶς καὶ ὀξέως ἀνώδυνον γενέσθαι τὸν χύμνοντα, διαφορηθέντος τοῦ ἐγκειμένου εἴτε ὑγροῦ εἴτε πνεύματος ὄντος. ἔστι δέ σοι δῆλον τὸ εἶναι πνεῦμα <sup>1)</sup> διατεῖνον καὶ ποιοῦν τὴν ὀδύνην ἐκ τοῦ μήτε φλεγμονῆς μήτε δηξέως <sup>2)</sup> ἀφορῆτως ὀδυνᾶσθαι καὶ διατείνεσθαι καὶ ῥήγνυσθαι δοκεῖν τὰ θύματα. ἐγὼ γοῦν τινα τῶν οὕτω πασχόντων ἰασάμην τῷ μελίχρατι μὴδενὸς τῶν πρᾶντικῶν καὶ ἀνωδύνων πρᾶναι δυναμένων τὴν ὀδύνην, ἀλλὰ καὶ μεῖζονα τοῦ <sup>3)</sup> πρὶν παρασκευασάντων γενέσθαι. εἰρηκότες οὖν, <sup>4)</sup> τίνες μὲν τῆς φλεβοτομίας ζέονται, τίνες δὲ τῆς καθάρσεως, καὶ ποῖα ἀμφοτέρων καὶ περὶ λουτρῶν καὶ πυρίας καὶ οἴνου πόσεως, ἐξεξῆς καὶ περὶ ἐλκῶν εἰπωμεν τῶν τε σὺν φλεγμοναῖς καὶ περὶ τῶν ῥῆξι καὶ ἀνάβρωσιν ἐχόντων μυοκέφαλά τε καὶ σταφυλώματα καὶ περὶ τῶν χρονίας ἀπλῶς ἐχόντων διαθέσεις ἰππύων οὐλῶν τε καὶ λευκωμάτων καὶ πτερυγίων καὶ συκώσεων <sup>5)</sup> καὶ ἀρχομένων ὑποχύσεων.

Περὶ ἐλκώσεως <sup>6)</sup> καὶ φλεγμονῆς.

Εἰ μὲν οὖν τύχοι <sup>7)</sup> ἔλκος ἅμα καὶ φλεγμονὴν <sup>8)</sup> συστήναι, δῆλον, ὅτι καὶ τὴν Θεραπείαν ἐπιμικτὸν εἶναι δεῖ διὰ τε τῶν τὴν φλεγμονὴν πρᾶναι δυναμένων καὶ συμπέττειν. τοιαῦτα δὲ ἐστὶ τό τε <sup>9)</sup> διὰ λιβάνου καλούμενον καὶ ὁ κύκνος καὶ τὸ δι' ἀμύλου καὶ τὸ διὰ ψευμῆθιου <sup>10)</sup> καὶ γῆς ἀστέρος συγκαίμενον. <sup>11)</sup> πάντα ταῦτα θεραπεύει τάς τε ἀναβρώσεις καὶ ἐλκώσεις ἀπὸ δριμύτος <sup>12)</sup> χυμοῦ <sup>13)</sup> γινομένου ῥεύματος. ἔχει δὲ καὶ τούτων ἡ γράψῃ οὕτως.

<sup>1)</sup> 2202 schaltet τὸ ein. — <sup>2)</sup> δειξέως 2202, M. — <sup>3)</sup> τῆς 2200, 2201, 2202, C. — <sup>4)</sup> δὲ L, M. — <sup>5)</sup> συκώσεως M. — <sup>6)</sup> ἐλκώσεων 2201; ἔλκων L, M. — <sup>7)</sup> τύχη 2200, 2202, C; τύχει M. L schaltet nachher τὸ ein. — <sup>8)</sup> φλεγμονῇ 2202, L. — <sup>9)</sup> καὶ τὸ L. — <sup>10)</sup> ἀψινθίου 2200. — <sup>11)</sup> συγκαίμενα L, M. — <sup>12)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>13)</sup> θερμοῦ M.

<sup>2)</sup> Der Staat entsteht nach Galen's Ansicht (XIV, 775), wenn die in die Pupille rinnende Flüssigkeit gerinnt, und dadurch das Sehen erschwert oder ganz unmöglich gemacht wird. Die Krankheit hat ihren Sitz zwischen der Krystall-Flüssigkeit und der Hornhaut (Galen III, 760). S. auch Galen XIX, 438; Celsus VI, 6; Oribasius V, 452; Aëtius VII, 51; Paulus Aegineta III, 22. VI, 21.

Das Kollyrium, welches der Schwan <sup>1)</sup> genannt wird, ist sehr mild und wird bei übermässigen Schmerzen und bei Fluxionen scharfer Säfte verordnet. Es passt für solche Leute, welche die beissenden Kollyrien nicht ertragen, weil ihr Körper zu zart und schwach ist.

Galmei . . . . .	16 Drachmen
gewaschenes Bleiweiss . . . . .	40 Unzen
Mehl . . . . .	2 „
Acacien-Saft . . . . .	2 „
Traganth-Gummi . . . . .	2 „
Opium . . . . .	2 „
Regenwasser.	

Diese Substanzen werden mit dem Weissen von 32 Eiern vermischt.

#### Die Libianon-Salbe.<sup>2)</sup>

Gebrannter und gewaschener Galmei . . . . .	2 Drachmen
gewaschenes Bleiweiss . . . . .	16 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	12 „
gebranntes und gewaschenes Schwefel-Antimon . . . . .	2 „
Mehl . . . . .	2 „
nach anderer Angabe . . . . .	12 „
Zinkblumen-Asche . . . . .	8 „
Sternerde . . . . .	8 „
gebranntes und gewaschenes Blei . . . . .	8 „
Traganth-Gummi . . . . .	8 „

Diese Substanzen werden in Wasser gelöst und mit dem Weissen von 20 Eiern vermengt. Nach einer andern Vorschrift setzt man noch 12 Drachmen Opium hinzu. Dieses Kollyrium ist sehr brauchbar; es hilft nämlich gegen Blasen, Verbrennungen, Zerreissungen, subcutane Eiterungen,<sup>3)</sup> Chemosis, heftige Schmerzen und viele andere Krankheitszustände, und beseitigt die Narben. Es ist, mit einem Wort, sehr verwendbar, da es sowohl in den erwähnten Zuständen, als auch besonders bei mit Geschwürsbildung verbundenen Entzündungen sich wirksam erweist. In der gleichen Weise ist auch das Weihrauch-Kollyrium <sup>4)</sup> bei diesen Zuständen, und namentlich bei starker Chemosis zu empfehlen.

<sup>1)</sup> Es wurde wegen der weissen Farbe „der Schwan“ genannt (Galen XII, 708). Das Recept findet sich auch bei Galen XII, 759; Oribasius V, 133, 134. 873, 874; Aëtius VII, 104; Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 10.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XII, 762; Oribasius V, 133, 134. 873, 874; Aëtius VII, 105; Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 8. 14. 48.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen XII, 804. XIV, 774; Aëtius VIII, 2; Paulus Aegineta III, 22. VI, 20.

<sup>4)</sup> Vgl. Galen XII, 758; Oribasius V, 134. 874; Celsus VI, 6; Aëtius VII, 105; Marcell. de medicam. c. 8; Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 38.

Κολλούριον ὁ κύκνος ἀπαλώτατον πρὸς περιωδυνίας καὶ ρεύματα φερόμενα δρμύει, ἀρμύζει δὲ ἐν τοῖς μὴ φέρουσι τὰς δῆξεις <sup>1)</sup> τῶν κολλουρίων διὰ τὸ ἀπαλὸν καὶ ἀσθενὲς τοῦ σώματος.

Καδμίας . . . . .	δραχ. ις'
ψιμμιθίου πεπλυμένου . . . . .	οὐγγ. μ'
ἀμύλου . . . . .	» β'
ἀκακίας . . . . .	» β'
τραγακάνθης . . . . .	» β'
ὀπίου . . . . .	» β'
ὕδαρ ζμβριον	

καὶ πρὸς τὴν ἀνάληψιν ὠν λβ' τὰ λευκά.

Κολλούριον τὸ Λιβανόν.

Καδμίας κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης	δραχ. β'
ψιμμιθίου πεπλυμένου . . . . .	» ις'
σμύρνης . . . . .	» ιβ'
στίμμεως κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης	» (β' <sup>2)</sup> )
ἀμύλου . . . . .	» β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» ιβ'
σποδοῦ πομφόλυγος . . . . .	» η'
γῆς ἀστέρος . . . . .	» η'
μολύβδου κεκαυμένου καὶ πεπλυμένου	» η'
τραγακάνθης . . . . .	» η'

ὕδατι λείου καὶ πρὸς τὴν ἀνάληψιν ὠν κ' τὰ λευκά, ἐν ἄλλῳ ὀπίου δραχ. ιβ'. τοῦτο τὸ κολλούριον πολύχρηστόν ἐστι σφόδρα, ποιεῖ δὲ καὶ πρὸς φλυκταῖνας καὶ ἐπικαύματα, ῥήξεις, ὑποπύους, χημώσεις, περιωδυνίας καὶ πολλὰς διαθέσεις καὶ οὐλὰς ἀποσμήχει καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν πολύχρηστόν ἐστι καὶ εἰς τὰ εἰρημένα πάντα ποιοῦν, μάλιστα πρὸς τὰς μεθ' ἐλκώσεως φλεγμονάς. ὁμοίως δὲ καὶ τὸ διὰ λιβάνου πρὸς τὰ αὐτὰ ποιεῖ καὶ μάλιστα πρὸς τὰς σφοδράς χημώσεις.

<sup>1)</sup> δειξίς 2202, M. — <sup>2)</sup> Die vorhergehenden drei Zeilen sind aus den Codd. L und M ergänzt; in den übrigen Hss. fehlen sie. Ich habe sie in den Text aufgenommen, weil die angeführten Arzneistoffe auch in dem Libanon-Recept des Galen (XII, 762), Oribasius (V, 134) u. A. vorkommen. Cod. M hat übrigens statt σμύρνης das Wort ζιγγίβρεως, während sich in Cod. L an dieser Stelle nur ζζ findet.

## Das Weihrauch-Kollyrium, welches gegen Chemosia hilft:

Galmei . . .	20 Drachmen
Weihrauch . .	20 "
Bleiweiss . . .	20 "
Opium . . . .	2 "

werden in Regenwasser gelöst. Ferner ist das Schöllkraut (*Glaucium L.*), wenn es mit Wasser äusserlich auf die Augen gestrichen wird, empfehlenswerth; es hilft allerdings nicht sogleich im Beginn der Chemosia, sondern erst nach fünf oder sechs Tagen, wenn die Erweichung derselben begonnen hat. Auch folgendes Mittel hat sich bewährt:

Das Himmels-Kollyrium.<sup>1)</sup>

Dasselbe ist in Fällen, wo der zufließende Krankheitsstoff nicht gar zu heiss ist, von günstiger Wirkung, wenn es gegen Blasen, Zerreissungen, Vorfälle, Staphyloma, subcutane Eiterungen, offene Wunden, fressende Geschwüre und Carbunkel<sup>2)</sup> verordnet wird.

Geröstete Samische Erde .	3 Unzen
Zinkblumen . . . . .	1 Unze
gewaschener Galmei . .	1 "
Schwefel-Antimon . . .	2 Unzen
gewaschener Hammerschlag	4 "
nach anderer Angabe .	1 Unze
Opium . . . . .	6 Unzen
Gummi . . . . .	4 "
nach anderer Angabe .	3 "

Regenwasser.

Wenn mit einem Geschwür eine Entzündung des Auges und reichlicher Thränenfluss verbunden sein sollte, so mische man unter die milden Stoffe noch eine geringe Quantität solcher Mittel, welche den Zufluss unterdrücken. Ist der Zufluss scharf, dann kann man eine Rosensalbe, ist er nicht gar zu heiss, etwas Hermolaus-Salbe, sogenannte Wassersalbe, Eintags-Kollyrien oder Undank-Kollyrien hinzusetzen, deren Recepte wir theils schon gegeben haben, theils, wenn es vergessen worden sein sollte, noch anführen werden. Ferner sind auch Granatäpfel (*Punica Granatum L.*)-Kerne, wenn ihr Saft in das mit dem bösen Geschwür behaftete Auge geträufelt wird, von grossem Nutzen. Derjenige, welcher dieses Mittel zuerst anwandte, sagte bekanntlich, dass er es im Traum von einer göttlichen Erscheinung erfahren habe.

<sup>1)</sup> Vgl. Oribasius V, 133. 874; Aëtius VII, 105; Paulus Aegineta VII, 16.

<sup>2)</sup> Galen beschreibt den Anthrax als ein durch schwarzes, dickes, verdorbenes, kochendes Blut erzeugtes, mit einem Schorf bedecktes Geschwür, welches gewöhnlich aus einer Blase entsteht und mit Entzündung der Umgebung, mit Fieber und schweren Allgemeinerscheinungen verbunden ist. S. Galen X, 980. XI, 76. XIII, 854. XIX, 442; Celsus V, 28; Aëtius VII, 30; Paulus Aegineta III, 22.

Κολλούριον τὸ διὰ λιβάνου ποιοῦν πρὸς χημώσεις.

Καδμίας . . . . .	δραχ. κ'
λιβάνου . . . . .	» κ'
ψιμμιθίου . . . . .	» κ'
ὀπίου . . . . .	» β'

ὕδατι ὀμβρίῳ ἀναλάμβανε. ποιεῖ δὲ καὶ τὸ γλαύκιον μεθ' ὕδατος ἔξωθεν τῶν ὀφθαλμῶν ἐπιχρίμενον, ἀλλ' οὐ κατ' ἀρχάς εὐθὺς τῆς χημώσεως, ἀλλὰ μετὰ <sup>1)</sup> ε' ἢ ζ' ἡμέρας, ὅταν <sup>2)</sup> καὶ σύμπεψις γένηται ταύτης. καὶ τοῦτο πεῖραν δέδωκεν.

Κολλούριον τὸ οὐράνιον.

Ἐφ' ὧν μὴ ἐστὶ πολὺ θερμὸν <sup>3)</sup> τὸ ἐπιρρέον, ποιεῖ καλῶς πρὸς φλυκτίδας, ῥήξεις, προπτώσεις, σταφυλώματα, ὑποπύους, διαβρώσεις, νομάς, ἀνθρακας.

Γῆς Σαμίας ὀπτῆς . . .	οὐγγ. γ'
πομφόλυγος . . . . .	οὐγγ. α'
καδμίας πεπλυμένης . . .	» α'
στίμμεως . . . . .	οὐγγ. β'
λεπίδος πεπλυμένης <sup>4)</sup> . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ. α' <sup>5)</sup>
ὀπίου . . . . .	οὐγγ. ζ'
κόμμεως . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» γ'

ὕδωρ ὀμβρίον.

εἰ δὲ σὺν τῷ ἔλκει φλεγμονὴ καὶ δάκρυον ἐπιρρέον εἴη πολὺ, μίγνυε τοῖς ἀδύγκτοις καὶ τῶν ἀποκρούειν δυναμένων ὀλίγον, εἰ δὲ θριμὺ εἴη, τῶν διαρρόδων, εἰ δὲ μὴ ἐστὶ πάνυ θερμὸν, καὶ τοῦ Ἑρμολάου ὀλίγον ἢ τοῦ καλουμένου ὕδαρίου ἢ τῶν μονοημέρων ἢ ἀχαρίστων λεγομένων, ὧν καὶ τὰς γραφὰς ἐξεθέμην ὑμῖν καὶ, εἴ τι παραλέλειπται, γράψομεν. καὶ ὁ κόκκος δὲ τῆς ῥοιᾶς ἐκπιεζόμενος κατὰ τοῦ ἔχοντος ὀφθαλμοῦ τὸν ἀνθρακα ὠφελεῖ μεγάλως, ὡς ὁ πειραθεὶς <sup>6)</sup> ἔλεγεν ὑπὸ θείας ἐπιφανείας ἐν δνεύροις διδαχθῆναι. <sup>7)</sup>

<sup>1)</sup> L und M schalten τὰς ein. — <sup>2)</sup> ὅτε 2202, C, L, M. — <sup>3)</sup> ὑγρὸν M. — <sup>4)</sup> πεφρυγμένης M. — <sup>5)</sup> γ' 2202 — <sup>6)</sup> πειραθεὶς M. — <sup>7)</sup> διδαχθεὶς L.

### Einreibungen gegen Narben.

Alle Salben, welche die Narben entfernen, sind auch im Stande, Schwielen und grosse Flecken zu beseitigen. Viele Mittel besitzen diese Wirkung. Der Saft der Anemone jeder Art entfernt die an den Augen vorkommenden Narben; ebenso wirkt der Saft des kleinen Tausendguldenkrautes (*Gentiana Centaurium* L.), wenn er mit Honig vermischt wird. In chronischen Fällen hat man auch Cedernharz gebraucht, weil dasselbe selbst auf die verhärteten Narben, welche man Leukome nennt, eine verdünnende Wirkung ausübt. Ferner wirkt das Natron, wenn es in altem Oel sorgsam aufgelöst und aufgestrichen wird, günstig; ebenso die Schale des Tintenfisches (*Sepia*), wenn sie mit Honig verbrannt und zerrieben wird. Unter den Kollyrien beseitigt auch folgendes die Narben vortrefflich und leicht. Es enthält: Mamira, <sup>1)</sup> Ammoniak-Rauch, Troglodyten-Myrrhe, Landkrokodil-Koth zu gleichen Theilen. Dieses Kollyrium darf man als bewährt betrachten.

### Die Testamentssalbe<sup>2)</sup> gegen Geschwüre.

Sie hilft gegen alte und namentlich bösartige Geschwüre, beseitigt Narben und besitzt eine verdünnende Wirkung, so dass sie auch gegen das Myokephalon zu empfehlen ist. Sie hat noch sehr viele andere lobenswerthe Eigenschaften und besteht aus folgenden Substanzen:

Gebraunter und gewaschener Galmei . . . . .	25	Drachmen
Schwefel-Antimon . . . . .	5	"
Spiekanard . . . . .	3	"
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	3	"
Bibergeil ( <i>Castoreum</i> ) . . . . .	2	"
Hammerschlag . . . . .	2	"
Grünspan . . . . .	4	"
gebranntes Kupfererz . . . . .	3	"

<sup>1)</sup> Paulus Aegineta (III, 22) führt dasselbe Recept an und beschreibt (VII, 3) die Pflanze: 'μαμικά· ὅσον ῥίζιον τι πάς ἐστιν ἔχον ὡσπερ κονδύλους πυκνοὺς, ὅπερ οὐλὰς τε καὶ λευκώματα λεπτύνειν πεπίστευται'. Sie scheint ziemlich theuer gewesen zu sein, da sie Aëtius (XII, 44) ein Arzneimittel für die Reichen nennt. Nikolaus Myrepsus (I, 138) führt sie unter den Bestandtheilen der Esdra-Medicin an, und auch von Rhazes (de pestil. cap. 11) wird sie erwähnt. Matthaeus Silvaticus (Opus pandectarum, cap. 526) betrachtete mamira als identisch mit manna, und Leonhard Fuchs (Commentar. ad N. Myreps.) wollte darunter *Doronicum* verstanden wissen. Ducange erklärte die Pflanze, offenbar im Hinblick auf eine Stelle im zweiten Buche des Avicenna, in welcher dieser die Thatsache berichtet, dass sie von Vielen für das kleine *Chelidonium* gehalten werde, für *χελιδόνιον μικρόν*. Meyer (Gesch. d. Botanik II, p. 419) glaubt, dass die Bemerkung Avicenna's auf einer Verwechslung von Mamiran mit Mamithan (*Glaucium*) beruhe. Sprengel hielt μαμικά für die runde *Curcuma*

## Σμηκτικά οὐλῶν.

Ὅσα τῶν σμηκτικῶν πέφυκεν οὐλὰς <sup>1)</sup> ἀποσμήχειν, ταῦτα καὶ τύλους ἀποσμήχειν οἶδε καὶ οὐλὰς παχείας. εἰσὶν οὖν <sup>2)</sup> πολλὰ τοῦτο ποιεῖν δυνάμενα· ἀνεμώνης ἀπάσης ὁ χυλὸς τὰς οὐλὰς ἀποσμήχει τὰς ἐν <sup>3)</sup> ὀφθαλμοῖς. ὁμοίως καὶ τοῦ κενταυρίου τοῦ μικροῦ ὁ χυλὸς μετὰ μέλιτος ἀποσμήχει. ἐπὶ δὲ τῶν χρονιωτέρων καὶ τῇ κεδρίᾳ ἐχρήσαντο. λεπτύνει δὲ ἐπὶ πλέον καὶ τὰς σκιρρώδεις οὐλὰς, αἷς καὶ λευκώματα καλοῦσι. νίτρον μετ' ἐλαίου παλαιοῦ λειωθὲν ἐπιμελῶς καὶ ἐπιχρίομενον <sup>4)</sup> καλῶς ποιεῖ καὶ τῆς σηπίας τὸ ὄστρακον καυθὲν μετὰ μέλιτος καὶ λειωθὲν. ἐν δὲ κολλουρίοις πάνυ καλῶς καὶ πραέως ἀποσμήχει καὶ τοῦτο λαμβάνον μαμῖρας <sup>5)</sup> καὶ ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος, <sup>6)</sup> σμύρνης τρωγλίτιδος, χροκοδείλου χερσαίου κόπρου, πάντα ἴσα. ποιεῖ κολλούριον καὶ χρωῖ πάνυ ὄντι <sup>7)</sup> διὰ πείρας.

Ἡ διαθήκη πρὸς Ἑλκη. <sup>8)</sup>

Ποιεῖ καὶ πρὸς παλαιὰ, μάλιστα δὲ Ἑλκη <sup>9)</sup> κακοήθη καὶ οὐλὰς ἀποσμήχει καὶ ἀπολεπτύνει, ὥστε καὶ πρὸς μυοκέφαλα ποιεῖν, καὶ ἄλλας δὲ πλείστας ἐνεργείας ἔχει ἐπαίνου <sup>10)</sup> ἀξίας. ἔχει δὲ ταῦτα·

Καδμίας κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης δραχ. κε'	
στίμμεως . . . . .	» ε'
ναρδοστάχους . . . . .	» γ'
κρόκου . . . . .	» γ' <sup>11)</sup>
καστορίου . . . . .	» β'
λεπίδος . . . . .	» β'
ἰοῦ . . . . .	» δ'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» γ' <sup>12)</sup>

<sup>1)</sup> οὐλὰ M. — <sup>2)</sup> δὲ L, M. — <sup>3)</sup> L schaltet τοῖς ein. — <sup>4)</sup> ἐγχρίομενον L, C. — <sup>5)</sup> In Codd. 2200, 2201, 2202, C fehlt das Wort μαμῖρας; es ist aus Codd. L (μαμμόρα), M (μαμειρά) und dem latein. Text ergänzt. Der letztere gibt für die einzelnen Arzneistoffe folgende Massbestimmungen:

Mamira . . . . .	unc. I
stercoris crocodili . . . . .	» I
armoniaci thymiamatos . . . . .	» II
smyrnis troglodyt. . . . .	» IV

<sup>6)</sup> καθαροῦ L, M. — <sup>7)</sup> ὦν L; ὦν 2200, 2201; ἐστὶ M. — <sup>8)</sup> 2200, 2202, L, C schalten θαυμάσιον ein. — <sup>9)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>10)</sup> ἐπαίνων 2202. — <sup>11)</sup> δ' M und der latein. Text. — <sup>12)</sup> δ' M.

(*Kaempferia pandurata* Roxb.): eine Ansicht, welcher auch Meyer eine gewisse Berechtigung zuspricht.

<sup>2)</sup> Vgl. Aëtius VII, 113: καὶ. — <sup>8)</sup> Vtrepsus XXIV, 60.



Pfeffer (Piper L.) . . . . .	4 Drachmen
Bleiweiss . . . . .	4 „
Lycium (Rhamnus infectoria L.?) . . . .	4 „
Opium . . . . .	4 „
Weihrauch (Olibanum) . . . . .	4 „
Balsam-Saft . . . . .	4 „
Rotheisenstein (rother Glaskopf?) <sup>1)</sup> . . .	2 „
rother Kassien-Zimmt . . . . .	2 „
wurmartiger Grünspan <sup>2)</sup> . . . . .	2 „
Kupfervitriol (Vitriolum Cupri) . . . .	2 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	2 „
Gummi . . . . .	20 „
Fenchel (Foeniculum officinale All.)-Saft	1 Unze
Ziegengalle . . . . .	4 Drachmen

Diese Substanzen werden vor dem Gebrauche in Aminäischem Wein zerrieben.

#### Die Schneesalbe.

Bleiweiss . . . . .	1 Drachme
Ammonisches Salz . . . . .	1 Unze
Ammoniak-Rauch . . . . .	3 Drachmen
Tintenfisch (Sepia)-Schale . . . . .	1 1/2 „
nach einer andern Vorschrift . . . . .	1 1/2 Unzen

Es ist ein vortreffliches Heilmittel, welches viele Erfolge aufzuweisen hat.

#### Die Narden-Salbe des Zoilus.<sup>3)</sup>

Gebranntes und gewaschenes Schwefel-Antimon	8 Drachmen
nach anderer Angabe . . . . .	4 „
gebranntes Kupfererz . . . . .	8 „
gebranntes und gewaschenes Bleiweiss . . . .	8 „
Spiekanard . . . . .	3 „
nach anderer Vorschrift . . . . .	3 Unzen
Malabathron-Blätter . . . . .	2 „
nach anderer Angabe . . . . .	3 Drachmen
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	6 „
Opium . . . . .	4 „

<sup>1)</sup> S. Dioskorides V, 144; Plinius h. nat. XXXVI, 37.

<sup>2)</sup> S. Dioskorides V, 92; Plinius XXXIV, 28.

<sup>3)</sup> Das Recept findet sich auch bei Galen XII, 771 und Aëtius VII, 113. Der Augenarzt Zoilus wird ausserdem von Galen (XII, 632. 763. XIV, 178) und Aëtius (VII, 11) citirt. Vgl. Fabricius Bibl. graec. XIII, p. 455.

πεπέρεως . . . . .	δραχ. δ'
ψιμμιθίου . . . . .	» δ'
λυκίου . . . . .	» δ'
ὀπίου . . . . .	» δ'
λιβάνου . . . . .	» δ'
ὀποβαλσάμου . . . . .	» δ'
λίθου σχιστοῦ . . . . .	» β'
κασίας ἐρυθρᾶς . . . . .	» β'
ἰοῦ σκώληκος . . . . .	» β' <sup>1)</sup>
χαλκάνθης . . . . .	» β' <sup>2)</sup>
σμέρνης . . . . .	» β'
κόμμεως . . . . .	» κ'
μαράθρου χυλοῦ . . . . .	οὔγ. α'
χολῆς αἰγείας . . . . .	δραχ. δ'

οἶνω Ἀμιναιῶ λείου καὶ χρῶ.

Κολλούριον τὸ χιόνιον.

Ψιμμιθίου . . . . .	δραχ. α'
ἄλδς ἀμμωνιακοῦ . . . . .	οὔγ. α'
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	δραχ. γ'
σηπίας ὀστράκου . . . . .	» α' β''
ἐν ἄλλω . . . . .	οὔγγ. α' β'' <sup>3)</sup>

κάλλιστόν ἐστι βοήθημα καὶ πολλάκις πεπειραμένον.

Κολλούριον τὸ νάρδινον τοῦ Ζωΐλου.

Στίμμεως κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης . . . . .	δραχ. η'
ἐν ἄλλω . . . . .	» δ'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» η'
ψιμμιθίου κεκαυμένου καὶ πεπλυμένου . . . . .	» η'
ναρδοστάχους . . . . .	» γ'
ἐν ἄλλω . . . . .	οὔγγ. γ'
φύλλων <sup>4)</sup> . . . . .	» β' <sup>5)</sup>
ἐν ἄλλω . . . . .	δραχ. γ'
κρόκου . . . . .	» ζ'
ὀπίου . . . . .	» δ'

<sup>1)</sup> δ' M. — <sup>2)</sup> α' L. — <sup>3)</sup> δραχ. β' M. — <sup>4)</sup> φύλλου L, M. —

<sup>5)</sup> δραχ. β' M.

Myrrhen-Gummi . . . . .	2 Drachmen
gebrannter und gewaschener Galmei . . . . .	8 „
Catechu . . . . .	16 „
Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rosc.) . . . . .	4 „
gelbes Acacien-Gummi . . . . .	20 „
Bibergeil ( <i>Castoreum</i> ) . . . . .	6 „
Aloe ( <i>Aloë</i> L.) . . . . .	6 „
Gummi . . . . .	20 „

## Regenwasser.

Dieses Kollyrium wirkt sehr günstig gegen veraltete Uebel, weil es die Geschwürs-Secrete und Narben verringert und den Zufluss (von Krankheitsstoff) unterdrückt. Wenn die Kranken die ätzende Wirkung desselben nicht ertragen, so muss man milde Kollyrien darunter mischen. Dann wird es ohne Schmerzen und ganz ohne Gefahr angewendet werden können.

Das treffliche Wasser-Kollyrium<sup>1)</sup>

hilft gegen subcutane Eiterungen, Feigwarzen ähnliche Geschwüre, Chemosis und Fluxionen. Man lässt es in wässriger Lösung gebrauchen.

Galmei . . . . .	16 Unzen
gebranntes Kupfererz . . . . .	9 „
Rotheisenstein (rother Glaskopf?) . . . . .	8 Drachmen
Aloe ( <i>Aloë</i> L.) . . . . .	8 „
Keltische Narde ( <i>Valeriana celtica</i> L.) . . . . .	8 „

Ich glaube nicht, dass es ein besseres Kollyrium gegen subcutane Eiterungen, Chemosis und Fluxionen gibt. Man muss es jedoch in wässriger Verdünnung anwenden, und zwar nachdem die starke Dyskrasie und Schärfe der zufließenden Stoffe aufgehört hat. Wenn eine starke Dyskrasie und Schärfe das Auge belästigt, darf man unter die milden Kollyrien im Anfang nur wenig, später mehr von demselben mischen; zuletzt kann man es getrost ganz unvermischt gegen die genannten Uebel gebrauchen.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Nikolaus Myrepsus XXIV, 17.

σμήρνης . . . . .	δραχ. β'
καθμίας κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης »	η'
λυκίου Ἰνδικοῦ . . . . .	» ις'
ζιγγιβέρεως <sup>1)</sup> . . . . .	» θ'
ἀκακίας κισρᾶς . . . . .	» κ'
καστορίου . . . . .	» ς'
ἀλόης . . . . .	» ς'
κόμμεως . . . . .	» κ'
ὕδωρ ξμβρινον.	

τοῦτο τὸ κολλούριον πρὸς τὰς πάνυ παλαιὰς διαθέσεις <sup>2)</sup> καλῶς ποιεῖ· καὶ γὰρ τὰ παρὰ τῶν ἐλκῶν καὶ τὰς οὐλὰς ἀπολεπτύνει καὶ τὸ ἐπιρρεὸν ἀποκρούεται. πρὸς δὲ τοὺς μὴ φέροντας αὐτοῦ τὴν δῆξιν μιγνύειν αὐτῷ δεῖ <sup>3)</sup> καὶ τῶν ἀπαλῶν <sup>4)</sup> κολλουρίων· οὕτω γὰρ ἄλυπος <sup>5)</sup> καὶ ἀσφαλεστέρα <sup>6)</sup> αὐτοῦ ἡ χρῆσις <sup>7)</sup> γενήσεται.

Κολλούριον τὸ ὑδαρὲς καλὸν, <sup>8)</sup> ποιοῦν πρὸς ὑποπύους καὶ συκώσεις καὶ χημώσεις καὶ βέυματα. ἡ χρῆσις ὑδαρεστέρα.

Καθμίας . . . . .	οὐγγ. ις'
γαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» θ'
λίθου σχιστοῦ . . . . .	δραχ. η'
ἀλόης <sup>9)</sup> . . . . .	» η'
νάρδου Κελτικῆς <sup>9)</sup> . . . . .	» η'.

οὐκ οἶδα, εἰ τούτου κάλλιόν <sup>10)</sup> ἐστὶ πρὸς ὑποπύους κολλούριον καὶ πρὸς τὰς χημώσεις καὶ ἐπιφορὰς τῶν βευμάτων. δεῖ δὲ ὑδαρεῖ αὐτῷ κεχρηθῆναι καὶ μετὰ τὸ παύσασθαι τὴν πολλὴν δυσκρασίαν καὶ δριμύτητα τοῦ βεύματος. εἰ δέ τις ἐνοχλεῖ πολλὴ <sup>11)</sup> δυσκρασία καὶ δριμύτης ἐν τῷ ὅμματι, μετὰ τῶν ἀπαλῶν κολλουρίων ὀλίγον ἐξ αὐτοῦ κατ' ἀρχὰς ἐπιμίγνυε, <sup>12)</sup> εἴτα πλεῖον, καὶ τελευταῖον θαρρῶν κέχρησο πρὸς τὰ εἰρημμένα πάθη <sup>13)</sup> καθ' ἑαυτόν.

<sup>1)</sup> L und M lesen ζιγγιβέρεως; die übrigen Hss. haben ζζ, was sonst gleich σμήρνη ist. Im latein. Text, sowie bei Galen (XII, 772) und Aëtius (VII, 113) fehlt dieser Stoff gänzlich. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: καὶ ῥυπαρὰ ἔλκη. — <sup>3)</sup> χρῆ M. — <sup>4)</sup> ἀπαλωτέρων M. — <sup>5)</sup> ἀλύπος L, M. — <sup>6)</sup> ἀσφαλῶς M. — <sup>7)</sup> κρῖσις 2201. — <sup>8)</sup> καλούμενον 2202. — <sup>9)</sup> Diese beiden Arzneistoffe sind aus M und den latein. Hss. ergänzt. Cod. M schaltet ausserdem ein: ἀκακίας . . οὐγγ. ε', κόμμεως . . οὐγγ. η'. — <sup>10)</sup> κάλλιστον 2202. — <sup>11)</sup> πολλή ist aus L und dem latein. Text ergänzt word. — <sup>13)</sup> πάντα L.

Das Herakles-Kollyrium<sup>1)</sup>

heilt die tiefen, ausgehöhlten Geschwüre und hinterlässt, wenn sich wieder neues Fleisch gebildet hat, dünne, unsichtbare Narben, welche sich auch bald färben.

Gebranntes und gewaschenes Blei . . . . .	4 Drachmen
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 Drachme
nach anderer Angabe . . . . .	4 Drachmen
Gummi . . . . .	3 „
nach anderer Vorschrift . . . . .	4 „
gewaschener Ofenbruch (Zinkoxyd) <sup>2)</sup> . . . . .	4 „
Stahl-Hammerschlag . . . . .	1 Drachme
Pfeffer ( <i>Piper</i> L.) . . . . .	1 „
Regenwasser.	

Ein beissendes Kollyrium, welches das Sehvermögen schärft:

Die vorher genannten Kollyrien sind passend gegen Narben und langwierige Augenleiden, da sie reinigend wirken. Erwähnenswerth sind ferner die das Sehvermögen schärfenden Kollyrien, welche sich für trübe Augen eignen, da sie sogar die Schwäche des Gesichtsvermögens bejahrter Personen zu bessern, ihre Sehkraft zu erneuern und den beginnenden Staar zu heilen vermögen. Den bekanntesten Namen unter ihnen hat das Kynoptikon:

Gebranntes Kupfererz . . . . .	32 Drachmen	
Pfeffer ( <i>Piper</i> L.) . . . . .	16 „	
Galmei . . . . .	8 „	
in einem andern Buche fand ich . . . . .	9 „	angegeben
Myrrhen-Gummi . . . . .	4 „	
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	4 „	
Gummi . . . . .	24 „	

Dies wird vor dem Gebrauch mit Wasser vermischt.

<sup>1)</sup> Dieses Kollyrium wird von anderen Autoren nicht erwähnt. Ein Augenarzt, Namens Herakles, wird auf einem Steine (pierre de Nimègue) genannt, welcher nach Caylus (*Recueil d'antiquités* T. I, p. 225) als Petschaft diente, um den Salben- und Kollyrien-Büchsen die Aufschrift aufzudrücken. Uebrigens ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass statt Ἡράκλειον an obiger Stelle ursprünglich das Wort ἱεράκιον gestanden hat, welches ein Kollyrium bezeichnet, das von den Autoren ziemlich häufig angeführt und nur von Alexander übergangen wird. Vgl. Galen XII, 783; Celsus VI, 6; Plinius h. nat. XXXIV, 27. S. ausserdem C. G. Kühn, *Additam. ad elench. medicor. veter.* XVII, p. 5.

<sup>2)</sup> S. Dioskorides V, 86; Plinius XXXIV, 33.

Κολλούριον τὸ Ἡράκλειον<sup>1)</sup> ποιοῦν πρὸς τὰ πάνυ κοῖλα τῶν ἐλκῶν καὶ μετὰ τὴν σάρκωσιν λεπτὰς καὶ<sup>2)</sup> ἀφανεῖς τὰς οὐλὰς ἐργαζόμενον μετὰ τοῦ καὶ ἐπιβάπτειν αὐτὰς δύνασθαι.

Μολύβδου κεκαυμένου καὶ πεπλυμένου	δραχ. δ'
κρόκου . . . . .	» α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» δ'
κόμμεως . . . . .	» γ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» δ'
σποδίου πεπλυμένου <sup>3)</sup> . . . . .	» δ'
λεπίδος στομώματος <sup>4)</sup> . . . . .	» α'
πεπέρεως . . . . .	» α'
ὑδωρ ὀμβρίου.	

Δακνηρὸν<sup>5)</sup> πρὸς ὀξυδορκίαν.

Ταῦτα μὲν οὖν τὰ προειρημένα πρὸς τὰς οὐλὰς καὶ τὰς χρονίας διαθέσεις ἀρμόζει σημαντικὰ ὄντα. μνημονευτέον δὲ ἐξῆς ὁμοίως καὶ τῶν ὀξυδορκικῶν λεγομένων, ὅσα πρὸς τοὺς ἀχλυνώδεις ὀφθαλμοὺς ἀρμόζει. ὅτι δὲ καὶ ἐπὶ τῶν προβεβηκότων ταῖς ἡλικίαις τὴν ἀτονίαν τοῦ ὁρατικοῦ πνεύματος ἀποκαθίστησι καὶ νεωτέρους ποιεῖ τὴν ἐνέργειαν καὶ τὰς ἀρχομένας ὑποχύσεις διαλύει . . .<sup>6)</sup> ἔστιν δ' αὐτῶν<sup>7)</sup> τὸ πρῶτον τῆς κλήσεως κυνόπτικον.<sup>8)</sup>

χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	δραχ. λβ'
πεπέρεως . . . . .	» ις' <sup>9)</sup>
καδμίας . . . . .	» η'
ἐν ἄλλῳ εὖρον προσθήκην . . . . .	» θ'
σμύρνης <sup>10)</sup> . . . . .	» δ'
κρόκου . . . . .	» δ'
κόμμεως . . . . .	» κδ'

ὑδατι ἀναλαβὼν χρῶ.

1) Ἱερακλίου 2200, 2202, C. — 2) δι' 2200. — 3) πεπλυμένου ist aus L und den latein. Hss. ergänzt. — 4) M schaltet πεπλυμένου ein. — 5) δακνηρὰ 2202, L, M. — 6) Hier scheint ein Wort oder ein Begriff ausgefallen zu sein, von dem der mit ὅτι δὲ καὶ beginnende Nebensatz abhängig ist. Ich möchte etwa πεπεράται ergänzen. — 7) αὐτῶ 2200, 2201, 2202, C, M. — 8) πρῶτον καὶ τοῦτο καλούμενον κυνόπτικον L. — 9) ς' 2202, C, L. — 10) ζιγγιβέρεως M; die übrigen griech. Hss. haben ζζ.

Ein feuchtes Kollyrium gegen Schwäche der Augen und  
viele andere Leiden:

Ungewaschene Zinkblumen	6 Löffel
Balsamsaft . . . . .	1 „
Honig. . . . .	2 „

Ungegypster, alter, weisser Wein nach Bedarf.

Zuerst lässt man die Zinkblumen ganz fein pulvern und schüttet dann den Balsam, nachher den Honig und zu allerletzt den Wein hinzu. Ist Alles gehörig gemischt worden, so wird es noch drei Tage hindurch sorgfältig zerrieben und dann in ein gläsernes Gefäss geschüttet. Wird es gebraucht, so schüttelte man das Glas vorher und trage die Salbe dann mit dem Spatel auf. Ist das Leiden im Stadium der Reife, so müssen die Augen mit warmem Wasser abgewaschen werden.

Ein Kollyrium, um ohne Schaden in die Sonne blicken  
zu können:

Weisser Jaspis, Magneteisenstein, Goldsaphir, Achatstein, Rotheisenstein, Kamille (Anthemis L.), Habichts-Kraut, <sup>1)</sup> Saft des dünnblättrigen Alants (Inula graveolens Desf.?). Diese Substanzen werden zu gleichen Theilen zu einer feinen Salbe verarbeitet, die man aufstreicht.

Das sogenannte Severus-Pulver,<sup>2)</sup> welches das  
Sehvermögen schärft.

Galmei . . . . .	3 Unzen
Ammonisches Salz . .	1 Unze
Malabathron-Blätter .	3 Unzen
Pfeffer (Piper L.) . .	6 „

Daraus wird ein Streupulver bereitet, welches gegen die trockene Entzündung der Augen hilft.

Das sogenannte Lichtpulver,<sup>3)</sup> das bei Schwäche, Zahnschmerzen  
und Fluxionen angewendet wird.

Galmei . . . . .	8 Drachmen
Ammonisches Salz . . . .	4 „
Safran (Crocus sativus L.) . .	5 „

<sup>1)</sup> Dass unter ἰσχυρὰς keinesfalls unser Hieracium Tournef verstanden werden darf, zeigt die Beschreibung, welche Dioskorides (III, 65, 66) gibt. Derselbe unterscheidet bekanntlich ἰσχυρὸν μέγα und ἰσχυρὸν μικρόν, welche man für Tragopogon picroides L. und Scorzonera elongata Willd. hält. Der Name der Pflanze hat nach Plinius (h. nat. XX, 26) seinen Ursprung in dem Glauben, dass die Habichte, wenn sie eine Schwäche der Augen spüren, dieses Kraut aufhacken und sich mit dem Saft die Augen netzen.

<sup>2)</sup> S. Galen XII, 734; Aëtius VII, 43. 98; Paulus Aegineta III, 22. Severus scheint eine hervorragende Stellung unter den Augenärzten einge-

Ἵγροκολλούριον ποιοῦν πρὸς ἀμβλυωπίαν<sup>1)</sup> καὶ ἄλλα πολλά.

Πομφόλυγος ἀπλῆτος . . . κοχλιάρια ζ'  
 ὀποβασάμου . . . . . κοχλιάριον α'  
 μέλιτος . . . . . κοχλιάρια β'  
 οἶνου ἀγύψου παλαιοῦ καὶ λευκοῦ τὸ ἀρκοῦν.

δεῖ σε πρῶτον ἐμβαλεῖν τὸν πομφόλυγα λειωθέντα καλῶς πάνυ, εἴτα μίσγειν<sup>2)</sup> τὸ ὀποβάλαμον, εἴτα τὸ μέλι, ὕστερον δὲ πάντων τὸν οἶνον·<sup>3)</sup> μετὰ οὖν τὴν μίξιν λείωσον ἄχρι τριῶν ἡμερῶν ἐπιμελῶς καὶ οὕτω βάλλε εἰς ὕελινον ἀγγεῖον καὶ, ὅτε γρήσει,<sup>4)</sup> τάρκτε τὸ ἀγγεῖον<sup>5)</sup> καὶ οὕτως ὑπόχρει τῇ μήλῃ καὶ, ὡς πέψῃ, ποίει θερμῷ ἀποπλύνων<sup>6)</sup> τὰ ὄμματα.

Ἄλλο ὡς δύνασθαι<sup>7)</sup> καὶ εἰς<sup>8)</sup> τὸν ἥλιον ἀβαβῶς ὄραν.

Ἰασπιν λευκόν, μάργητα ζῶντα, χρυσοσάπφειρον, ἀχάτην, αἱματίτην, χαμαίμηλον, ἱερακιάδα, ὅπὸν κονύζης λεπτῆς,<sup>9)</sup> ἅπαντα ταῦτα ἐξ ἴσου λαβῶν<sup>10)</sup> ποίει κολλούριον λεπτὸν<sup>11)</sup> καὶ ὑπάλειψε.

Ξηρίον τὸ Σεβήριον<sup>12)</sup> καλούμενον πρὸς ὀξυδορκίαν.

Καδμίας . . . . . οὐγγ. γ'  
 ἄλὸς ἀμμωνιακοῦ . . . οὐγγ. α'  
 φύλλων<sup>13)</sup> . . . . . οὐγγ. γ'  
 πεπέρεως . . . . . » ζ'

ποιήσας ξηρίον ὑπάλειψε. καὶ ποιεῖ πρὸς ξηροθλαμίαν.

Ξηρίον τὸ φῶς λεγόμενον πρὸς ἀμβλυωπίαν καὶ πρὸς ὀδόντων πόνον<sup>14)</sup> καὶ ρεύματα.

Καδμίας . . . . . ὄρχ. η'  
 ἄλὸς ἀμμωνιακοῦ . . . » δ'  
 κρόκου . . . . . » ε'

1) ἀμβλυωπίας 2200, 2201, 2202, C. — 2) μίσγει L; σμίγει M. — 3) M schaltet καὶ ein. — 4) κέγρησαι 2200, 2201, 2202, C, L; ὅτε δὲ ἐάσαι αὐτὸν ἐν γρήσει M. — 5) βυκίον 2200, 2202, C, L, M. — 6) ἀποπλύνειν L. — 7) δυνατὸν L. — 8) εἰς ist aus Cod. L ergänzt; in den übrigen Hss. fehlt es. — 9) λευκῆς M. — 10) Die Hss. haben βαλὼν. — 11) ξηρὸν L, M. — 12) Σευήριον L, C. — 13) φύλλου L, M. — 14) πόνους; 2200, 2201; τῶν πόνων L, M.

nommen zu haben, da Aëtius in seiner Abhandlung über die Augenkrankheiten (VII, 15. 30. 42, 43. 85. 90. 94, 95. 102. 113) sich hauptsächlich auf ihn stützt.

3) Nikolaus Myrepsus (XXIV, 3. 55. 70) führt Kollyrien unter diesem Namen an.



Pfeffer (Piper L.) . . . .	3 Drachmen
Malabathron-Blätter . . . .	1 Drachme
gelber Schwefel-Arsenik . . .	1 Drachme.

Ebenso empfehlenswerth ist ein anderes Mittel, welches ich gegen Krätze und Jucken der Augen, Sehschwäche, Rauheiten der Augenlider, chronische Fluxionen und die an den Augen vorkommenden Narben und Flügelfelle anwende.

Galmei . . . . .	4 Drachmen
in Brot gebrannter Kupferstein	4 „
Safran (Crocus sativus L.) . .	1 Drachme
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	1 „
gelber Schwefel-Arsenik . . .	4 Drachmen
Ammonisches Salz . . . . .	1 Drachme

Diese Substanzen werden in gepulvertem Zustande eingerieben, und zwar führt man sie durch die Hornhaut ein.

Ein anderes Mittel gegen Sehschwäche und beginnenden Staar.

20 Drachmen geschälter Lorbeeren werden in dem Urin eines unschuldigen Kindes zerrieben und mit 2 Drachmen Gummi vermischt. Bei den am Staar Leidenden wird Urin, bei den Uebrigen Wasser vor dem Einreiben hinzugesetzt.

Oder man nehme Hyänengalle <sup>1)</sup> und reibe sie mit Honig und Alant (Inula L.) ein.

Ebenso wird auch Rebhuhn (Perdrix cinerea L.)-Galle <sup>2)</sup> mit Honig und Fenchel (Foeniculum officinale All.)-Saft gebraucht. Ganz vortreflich bei beginnendem Staar ist ferner das Proteus-Kollyrium; <sup>3)</sup> auch das sogenannte Meerwasser-Kollyrium <sup>4)</sup> wird gegen Sehschwäche und beginnenden Staar, sowie zur Beseitigung schwieriger Stellen empfohlen.

Ebenso günstig wirkt die Galle des Adlers (Aquila L.), sowohl wenn sie allein, als wenn sie mit Honig eingerieben wird.

Erwähnen muss ich auch noch die feuchte Salbe des Propheten.

#### Ueber die Nachtblindheit.

Den Kranken, welche spät Abends nicht sehen können und Nachtblinde genannt werden, <sup>5)</sup> verordne man in Flusswasser zerriebenes Natron.

Oder man streiche Bocksgalle mit Honig auf, welche in wenigen Tagen hilft.

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 279. — <sup>2)</sup> Vgl. Oribasius V, 140.

<sup>3)</sup> S. Galen XII, 787; Aëtius VII, 110; Marcell. de medicam. cap. 8; Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 5. 27.

<sup>4)</sup> S. Galen XII, 781; Aëtius VII, 110; Paulus Aegineta VII, 16. Den Namen mochte das Kollyrium wohl seiner dem Meerwasser gleichen Farbe verdanken. Dass Seewasser zu seiner Bereitung verwendet wurde, wie Caylus (Recueil d'antiquités T. I, p. 226) vermuthet, wird nirgends erwähnt.

<sup>5)</sup> Vgl. A. Hirsch: Gesch. d. Augenheilkunde, Leipzig 1877, S. 263. H. Magnus: Die Kenntniss der Sehstörungen bei den Griechen und Römern. Berlin 1877, S. 21. — A. d. a. Graefe's Archiv. Bd. XXIII.

πεπέρεως . . . . .	δραχ. γ' <sup>1)</sup>
φύλλου . . . . .	» α'
ἀρσενικοῦ . . . . .	» α'

Ἄλλο πᾶν καλὸν πρὸς ψωρώδεις διαθέσεις καὶ κνησμοὺς ὀφθαλμῶν ἀμβλυωπίας τε καὶ τραχέα βλέφαρα καὶ ρεύματα παλαιὰ καὶ τὰς ἐν ὀφθαλμοῖς οὐλὰς καὶ περὺγια, ὧ χρῶμαι.

Καδμίας . . . . .	δραχ. δ'
χαλκίτεως κεκαυμένης <sup>2)</sup> ἐν ἄρτῳ . . . . .	» δ'
κρόκου . . . . .	» α'
πεπέρεως . . . . .	» α'
ἀρσενικοῦ <sup>3)</sup> . . . . .	» δ'
ἀλὸς ἀμμωνιακοῦ . . . . .	» α'

λείψας ὑπάλειψε τὴν παραγωγὴν ποιούμενος διὰ τοῦ κερατοειδοῦς.

Ἄλλο πρὸς ἀμβλυωπίαν καὶ ἀρχομένας ὑποχύσεις.

Δαφνίδων λελεπισμένων δραχ. κ' λείψον μετ' οὔρου παιδὸς ἀφθόρου σὺν κόμμεως δραχ. <sup>4)</sup> β', ἔγχριε τοὺς μὲν ὑποκεχυμένους μετ' οὔρου, τοὺς δ' ἄλλους μεθ' ὕδατος. <sup>5)</sup>

Ἄλλο. <sup>6)</sup> χολὴν ὑαίνης μετὰ μέλιτος καὶ κονύζης ἔγχριε.

Ἄλλο. <sup>7)</sup> χολὴν κέρδιος μετὰ μέλιτος καὶ χυλοῦ μαράθρου ἔγχριε. πᾶν καλὸν καὶ πρὸς τὰς ἀρχομένας ὑποχύσεις καὶ ὁ Πρωτεύς τὸ κολλούριον καὶ ὁ θαλασσερὸς καλούμενος πρὸς ἀμβλυωπίας καὶ ἀρχομένας ὑποχύσεις <sup>8)</sup> καὶ τύλους σμήχει. <sup>9)</sup>

Ἄλλο. χολὴ αἰετοῦ καλῶς ποιεῖ καθ' ἑαυτὴν καὶ μετὰ μέλιτος ἔγχριομένη.

Χρὴ γραφῆναι καὶ τὸ τοῦ προφήτου ὑγροκολλούριον.

Περὶ νυκτάλωπος.

Πρὸς δὲ τοὺς κατοψὲ μὴ βλέποντας, οὓς νυκτάλωπας ὀνομάζουσι, νίτρον τρίψας μεθ' ὕδατος ποταμίου χρῶ.

Ἄλλο. <sup>10)</sup> χολὴν τράγου <sup>11)</sup> μετὰ μέλιτος ἔγχριε· αἶρει ἐν ὀλίγαις ἡμέραις. <sup>12)</sup>

<sup>1)</sup> β' M. — <sup>2)</sup> 2202 schaltet καὶ πεπλυμένης ein. — <sup>3)</sup> L, M und der latein. Text schalten πλατέος ein. — <sup>4)</sup> γραμμ. M. — <sup>5)</sup> ὕδατι L, M. — <sup>6)</sup> M schaltet πρὸς τὸ αὐτό ein. — <sup>7)</sup> L schaltet ein: πρὸς αὐτό. — <sup>8)</sup> L und M schalten ἀλλὰ ein. — <sup>9)</sup> ἀνασμήχει L, M. — <sup>10)</sup> ἡ M. — <sup>11)</sup> τράγειαν L, M. — <sup>12)</sup> M und der latein. Text schalten ein: Ἄλλο· κόπρον χροκοδείλου λεάνας μετὰ μέλιτος ἔγχριε.

## Ein anderes Mittel gegen dasselbe Uebel:

Man brate Bocksleber, sammle das beim Schmoren ausfliessende Blutwasser und träufele dasselbe in die Augen. Die Leber selbst soll der Kranke essen und den Bratenduft sich in die geöffneten Augen ziehen lassen.

Gegen die Granulationen der Augenlider empfehle ich eine Granulations-Salbe, welche das über die Augenlider wuchernde Fleisch trefflich zum Schrumpfen bringt. Sie besteht aus folgenden Bestandtheilen:

Galmei . . . . .	16 Drachmen
Rotheisenstein . . . . .	40 "
rother Glaskopf (?) . . . . .	40 "
gebranntes Kupfererz . . . . .	20 "
Grünspan . . . . .	8 "
Opium . . . . .	4 "
nach einer andern Vorschrift	8 "
Mohn (Papaver L.)-Samen . . . . .	16 "
Gummi . . . . .	32 "

Der Mohnsame wird zerrieben und sein Saft ausgedrückt. Doch möge man darauf achten, wie die Granulations-Salben anzuwenden sind. Denn wenn mit der Rauheit der Augenlider vielleicht ein Geschwür verbunden sein sollte, so ist es besser, die Lider lieber umzustülpen und sie dann mit der Höhlung des Spatels oder mit Feigenblättern abzuwischen. Einige gebrauchen auch die Schale des Tintenfisches (*Sepia*) oder eine recht raue Haut. Andere reiben Bimssteinsalben ein. Wenn die Augenlider wieder zur Ruhe gekommen und abgeschwollen sind, dann muss man auch für die Geschwüre Sorge tragen, indem man Libanon-Salbe oder das Himmels-Kollyrium aufträgt, welchen man bei reichlicher Secretion einen Zusatz von solchen Medicamenten, welche (den Zufluss von Krankheitsstoff) unterdrücken, geben mag. Ist der Fall nicht sehr dringend, so genügt die Theodotus-Salbe.<sup>1)</sup> So werden wir auf rationelle Weise den Geschwüren den Zufluss abschneiden und rasch ihre Vernarbung herbeiführen.

## Pulver gegen den beginnenden Staar:

Weisse Niesswurz ( <i>Veratrum album</i> L.?)	1 Unze
weisser Pfeffer . . . . .	4 Drachmen
Ammoniak-Rauch . . . . .	1 Drachme

Man lässt diese Substanzen in Rettig (*Raphanus sativus* L.)-Saft zerreiben und kalt werden. Dann werden sie nochmals fein gepulvert, ehe man die merkwürdigen Wirkungen des Mittels versucht.

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 754; Aëtius VII, 27. 113; Celsus VI, 6; Marcell. de medicam. c. 8; Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 39.

Ἄλλο πρὸς τὸ αὐτό.

Ἦπαρ τράχειον ὀπτήσας τὸν ἐκ τῆς ὀπτήσεως ἰχώρα συνάγαγε <sup>1)</sup> καὶ οὕτως ἔγχριε <sup>2)</sup> αὐτοῦς, αὐτὸ δὲ τὸ ἦπαρ ἐσθλὲιν διίδου <sup>3)</sup> καὶ τὸν ἀτμὸν <sup>4)</sup> τοῖς ὀφθαλμοῖς ὀπτουμένου κέλευε ἀνεωγρόσι δέχεσθαι.

Πρὸς τραχέα βλέφαρα.

Κολλούριον τραχωματικὸν λεπτύνον τὰς ὑπερσαρκώσεις τῶν βλεφάρων πάνυ καλῶς. ἔχει δὲ ταῦτα.

καδμίας . . . . .	δραχ. ις'
λίθου αἵματίτου . . . . .	» μ'
λίθου σχιστοῦ . . . . .	» μ'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» κ'
ιοῦ . . . . .	» η'
ὀπίου . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» η'
μήκωνος σπέρματος . . . . .	» ις'
κόμμεως . . . . .	» λβ'.

τὸ σπέρμα τοῦ μήκωνος λειώσας χύλιζε. πρόσχες, πῶς κέχρησαι τοῖς τραχωματικοῖς κολλουρίοις. ἐὰν γὰρ ἔλκος εἶναι τύχη τῇ τραχύτητι <sup>5)</sup> τῶν βλεφάρων, βέλτιόν ἐστιν ἐκστρέφοντα μᾶλλον αὐτὰ οὕτω σμήχειν <sup>6)</sup> ἢ τῷ καύῳ τῆς μήλης ἢ φύλλοις συκῆς. ἔνιοι δὲ καὶ σηπίας ὀστράκῳ ἢ δέρματι τραχυτέρῳ <sup>7)</sup> χρῶνται, καὶ ἄλλοι πάλιν τοῖς διὰ κισσῆρας κολλουρίοις ὑπαλείφουσιν. ἐπειδὴν οὖν καταστῇ τὰ βλέφαρα καὶ λεπυνθῶσι, τότε λοιπὸν καὶ τῶν ἐλκῶν προνοοῦ προστέρων ἢ τὸ Λιβιανὸν ἢ τὸ οὐράνιον καὶ προσμιγνύων αὐτοῖς, ἐὰν ἐπιρρῇ <sup>8)</sup> τι, καὶ τῶν ἀποκρουστικῶν, εἰ δὲ μηδὲν κατεπείγῃ <sup>9)</sup> τὸ Θεοδότιον· οὕτω γὰρ εὐμεθέδως χρώμενοι ἀρευματίστα φυλάττομεν τὰ ἔλκη καὶ εἰς οὐλὰς <sup>10)</sup> ταχέως ἀνενεχθήσεται.

Ξηρόν πρὸς ἀρχομένας ὑποχύσεις.

Ἐλλεβέρου λευκοῦ . . . . .	οὐγ. α'
πεπέρεως λευκοῦ . . . . .	δραχ. δ'
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	» α'

βαφάνου χυλῷ <sup>11)</sup> λειώσας ἕασον ψυγῆναι καὶ πάλιν λειώσας χρῶ ὥς θαυμαστῶ.

<sup>1)</sup> συνάγοιεν M. — <sup>2)</sup> ἐγχρίεσθωσαν M. — <sup>3)</sup> δεῖ M. — <sup>4)</sup> τῶν ἀτμῶν τῆς κεφαλῆς (Lücke) M. — <sup>5)</sup> τύχοι (τύχει M) καὶ τραχύτητα L, M. — <sup>6)</sup> μὴ ἔχειν M. — <sup>7)</sup> L und M schalten εἰς τοῦτο ein. — <sup>8)</sup> ἐπιρρεῖ L. — <sup>9)</sup> κατεπείγει 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>10)</sup> οὐλὴν 2202, C. — <sup>11)</sup> L und M schalten ταῦτα ein.

Ein sehr gutes Mittel zum Färben der weissen Flecke enthält:

Kupfervitriolwasser (Vitriolum Cupri) . . . .	4 Drachmen
Aegyptische Krebsdistel (Onopordon arabicum L.?)	4 „
Galläpfel . . . . .	4 „

welche vor dem Gebrauche mit Wasser vermischt werden.

Die grosse Theodotus-Salbe, welche gegen übermässige Schmerzen und veraltete Leiden empfohlen wird.

Dieses Kollyrium beseitigt die Narben und wirkt bei schwielig Stellen, beim Myokephalon und gegen viele andere Leiden in staunenswerther Weise.

Galmei . . . . .	2 Drachmen
Opium . . . . .	2 „
Kupferstein . . . . .	2 Unzen
Safran (Crocus sativus L.) . . .	2 Drachmen
Leberfarbige Aloe (Aloë hepatica?)	2 Unzen
Bibergeil (Castoreum) . . . .	2 Drachmen
Malabathron-Laub . . . . .	2 „
nach einer andern Angabe von	
jeder der sieben Substanzen . .	1 Drachme
Schwefel-Antimon . . . . .	5 Unzen
nach einer andern Vorschrift .	1 Unze
und Acacien-Gummi . . . . .	ebensoviel
gebranntes Kupfererz . . . . .	4 Unzen
Troglodyten-Myrrhe . . . . .	4 Drachmen
Spiekanard . . . . .	1 Drachme
Bleiweiss . . . . .	8 Drachmen
Gummi . . . . .	4 „

Regenwasser.

Manche giessen auch Wein hinzu.

#### Das Hekatomben-Kollyrium<sup>1)</sup>

ist heilsam bei verdickten Narben, bei beginnendem Staar, Pupilleerweiterung, getrübttem Sehen, Flügelfellen und mässigem Thränenfluss. Es wirkt verdünnend, trocknet ab, reinigt und unterdrückt den Zufluss.

Gebrannter und gewaschener Galmei . .	8 Drachmen
gebranntes und gewaschenes Kupfererz . .	8 „
gebranntes Schwefel-Antimon . . . . .	15 „

<sup>1)</sup> S. Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 64.

Πρὸς τὸ βᾶψαι λευκώματα λίαν καλόν.

Χαλκάνθου <sup>1)</sup>	. . . . .	δραχ. δ'
ἀκάνθης Αἰγυπτίας	. . . . .	» δ' <sup>2)</sup>
κηκίδος	. . . . .	» δ' <sup>2)</sup>

ὕδατι ἀναλαβὼν γρῶ.

Κολλούριον τὸ μέγα Θεοδότιον ποιοῦν πρὸς περιωδυνίας καὶ παλαιὰς διαθέσεις.

Τοῦτο τὸ κολλούριον ἀποσμήχει οὐλὰς καὶ πρὸς τύλους ποιεῖ καὶ μωκέφαλα καὶ πρὸς ἄλλα πολλὰ θαυμαστῶς ἄξια.

καδμίας	. . . . .	δραχ. β'
ὀπίου	. . . . .	» β'
χαλκίτιδος	. . . . .	οὔγγ. β' <sup>3)</sup>
κρόκου	. . . . .	δραχ. β'
ἀλόης ἡπατίτιδος	. . . . .	οὔγγ. β'
καστορίου	. . . . .	δραχ. <sup>4)</sup> β'
φύλλου <sup>5)</sup>	. . . . .	» <sup>4)</sup> β'
ἐν ἄλλῳ τῶν ἐπτὰ εἰδῶν ἀνὰ		» α'
στίμμεως	. . . . .	οὔγγ. ε' <sup>6)</sup>
ἐν ἄλλῳ	. . . . .	οὔγγ. α'
καὶ τῆς ἀνακίας	. . . . .	ὠσπύτως
χαλκοῦ κεκαυμένου	. . . . .	οὔγγ. δ'
σμύρνης τρωγλοδύτιδος	. . . . .	δραχ. δ'
ναρδοστάχυος	. . . . .	» α'
ψιμμιθίου	. . . . .	» η'
κόμμεως	. . . . .	» δ'

ὕδωρ ὀμβρίου.

τινὲς δὲ καὶ οἶνον προσβάλλουσιν.

Κολλούριον ἢ ἐκατόμβη ποιοῦν πρὸς οὐλὰς παχείας καὶ πρὸς ἀρχομένας ὑποχύσεις, πλατυκορίας, ἐπινεφελίδας, πτερύγια καὶ πρὸς λεπτὸν δάκρυον φερόμενον.

λεπτύνει, σμήχει, καθαίρει τε καὶ προσάποκρούεται.

Καδμίας κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης	δραχ. η'
χαλκοῦ κεκαυμένου καὶ πεπλυμένου	. . . . . » η'
στίμμεως κεκαυμένου	. . . . . » ιε'

<sup>1)</sup> χαλκάνθης M. — <sup>2)</sup> β' M. — <sup>3)</sup> δ' 2200. — <sup>4)</sup> — M — <sup>5)</sup> Der latein. Text schaltet libani ein. — <sup>6)</sup> β' M.

gelbes Acacien-Gummi . . . . .	15	Drachmen
nach anderer Angabe . . . . .	28	"
Aloe (Aloë L.) . . . . .	4	"
Bibergeil (Castoreum) . . . . .	1	Drachme
Lycium (Rhamnus infectoria L.?) . . . . .	1	"
Spiekanard . . . . .	1	"
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	1	"
Opium . . . . .	1	"
Myrrhen-Gummi . . . . .	1	"
Bleiweiss . . . . .	1	"
Ebenholz (Diospyros Ebenum L.)-Sägemehl	1	"
Kupferstein . . . . .	1	"
Rosen (Rosa L.) . . . . .	7	Drachmen
Regenwasser.		

Es ist das kräftigste Kollyrium; es leistet mehr, als es verspricht.

Ein trockenes Kollyrium gegen feigwarzenähnliche und faulende Geschwüre und gegen Granulationswucherungen.

Galmei . . . . .	4	Drachmen
nach anderer Angabe . . . . .	3	"
Kupferstein . . . . .	8	"
nach anderer Vorschrift . . . . .	10	"
Pfeffer (Piper L.)-Körner . . . . .	15	Stück
Keltische Narde (Valeriana celtica L.)	1	Drachme.

Man zerreiße den Galmei und den Kupferstein in Wein und lasse di trocknen. Dann wird die Narde zu einem Pulver zerstossen, All untereinander gemischt und als ein vorzügliches Mittel verordnet.

Ein feuchtes Kollyrium, welches gegen eiternde Augen, schmutzige Geschwüre und gegen das Myokephalon wunderbare Erfolge erzielt.

Kupfervitriolwasser (Vitriolum Cupri)	1	Unze
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	1	"
Myrrhen-Gummi . . . . .	1	"
nach anderer Angabe . . . . .	4	Drachmen
Honig . . . . .	1	Pfund.

Das Mittel wird mit Kreuzwurz (Senecio vulgaris L.)-Saft versetzt. Ic weiss jedoch, dass es auch mit Wein von Askalon bereitet wird.

ἀκακίας κίρσας . . . . .	δραχ. ιε'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» κη'
ἀλόγης . . . . .	» δ' 1)
καστορίου . . . . .	» α'
λυκίου . . . . .	» α'
ναρδοστάχυνος . . . . .	» α'
κρόκου . . . . .	» α'
δπίου . . . . .	» α'
σμήρνης 2) . . . . .	» α'
ψιμμιθίου . . . . .	» α'
ἐβενίνου ῥινίσματος . . . . .	» α'
χαλκίτεως . . . . .	» α'
ῥόζων . . . . .	» ζ'

ὕδωρ δμβριον.

τοῦτο μέγιστόν ἐστι· τὸ κολλούριον καὶ πλείονα ὧν ἐπαγγέλλεται, ποιεῖ.

Ξηροκολλούριον ποιεῖ πρὸς συγκώσεις 3) καὶ σηπεδόνας καὶ ὑπερσαρκώματα.

Καδμίας . . . . .	δραχ. δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» γ'
χαλκίτεως . . . . .	» η'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» ι'
πεπέρεως κόκκων 4) . . . . .	» ιε'
νάρδου Κελτικῆς . . . . .	» α'.

τρίβει τὴν καδμίαν καὶ τὴν χαλκίτιν μετ' οἴνου καὶ ξήρανον καὶ τὴν νάρδον τότε ποιήσας 5) γινώδῃ 6) μίσγει πάντα καὶ χρῶ ὡς καλλίστῳ. 7)

Ὑγροκολλούριον ποιοῦν πρὸς ὑποπούς θαυμαστῶς 8) ποιεῖ καὶ πρὸς ῥυπαρὰ ἔλκη καὶ μυοκέφαλα.

Χαλκάνθου . . . . .	οὔγγ. α'
κρόκου . . . . .	» α'
σμήρνης . . . . .	» α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	δραχ. θ'
μέλιτος . . . . .	λίτρ. α'

χυλοῦ ἡριγέροντος σκεύαζε. 9) ἐγὼ δὲ μετ' οἴνου Ἀσκαλωνίτου οἶδα τοῦτο σκευαζόμενον.

1) M schaltet ein: κηλιδων, ἰοῦ σκόλληκος. — 2) ζιγγιβέρεως M; die übrigen griech. Hss. haben ζζ. — 3) λεύκωσιν M. — 4) In den Hss. κόκκοι. — 5) περιποιήσας L, M. — 6) γινώδην M. — 7) In den Hss. κάλλιστον. — 8) θαυμασίως 2201. — 9) L lässt σκεύαζε fort und schaltet statt dessen, wie der latein. Text ein: χρῆ δὲ καὶ προσβαλεῖν τὰ προειρημένα, χαλκάνθου, κρόκου. — w chylῶσαι.



## Ueber den Honigmeth.

Ich halte es für nothwendig, mich auch über den Honigmeth auszusprechen, dessen heilsame Wirksamkeit ich während einer langen Zeit und durch reiche Erfahrung kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Ich weiss, dass ihm allein die Heilung mancher schmutziger und besonders bösartiger, carbunkelähnlicher Geschwüre zu danken ist, und dass Leute, welche bereits an Eiteransammlungen in der Tiefe und ganz masslosen Schmerzen litten, bei denen sogar schon der Brand eingetreten war, und zähe, dicke Säftemassen sich eingekleibt und aufgestaut hatten, durch Honigmeth ihre Gesundheit wieder erlangt haben. Ich glaube nicht, dass Jemand ein besseres, wirksameres und milderer Mittel erfunden hat. Gute Dienste leistet er namentlich in den Fällen, wo sich viele Augenbutter bildet; denn er reinigt nicht nur (die Augen) und wäscht sie, ohne Schmerzen zu verursachen, sondern verhindert auch, dass sich wieder Augenbutter bildet. Es ist besser, als wenn man den Schwamm gebraucht, wodurch das Augenlid fortwährend hin und her bewegt und gereizt und Schmerzen erzeugt werden. Ich kenne Fälle von Augenkrankheiten mit reichlicher Augenbutter-Entwicklung, bei denen durchaus kein Kollyrium in Anwendung zu bringen und nur der Honigmeth allein den Kranken willkommen war, der den Gebrauch der Kollyrien auch vollkommen ersetzte. Doch muss man die Art seiner Bereitung, und besonders seiner Anwendung kennen; dann wird der Honigmeth nicht bloss diese, sondern noch weit grössere Erfolge erzielen. Er darf nämlich nicht ungemischt und dick bereitet werden, und die Zunge soll beim Kosten nur eine geringe und ganz unmerkliche Süsseigkeit empfinden, namentlich in solchen Fällen, wenn nicht bloss Geschwüre, sondern auch eine Entzündung vorhanden zu sein scheint. Man darf den Honigmeth nicht mit dem Spatel einträufeln, sondern es ist viel besser, ein Glas mit engem Hals mit Honigmeth zu füllen und zu diesem Zweck zu verwenden. Je mehr davon gebraucht wird, desto mehr wird er nützen. Denn die auf den Häuten (der Augen) lagernden Stoffe — sei es Augenbutter, seien es scharfe Secrete — können dort nicht mehr länger liegen bleiben, sondern werden durch den Honigmeth entfernt und abgewischt. Man darf ihn mit Vertrauen anwenden, wenn es die Sachlage erfordert; denn er wirkt weder adstrin-

## Περὶ μελικράτου.

Ἀναγκαῖον ἡγησάμην καὶ περὶ μελικράτου μνημονεύσαι. μεγὰλα <sup>1)</sup> γὰρ ἐκ τοῦ χρόνου καὶ τῆς μακρᾶς πείρας εὗρον ἐξ αὐτοῦ κατορθώματα· καὶ γὰρ τὰ ἔλκη τὰ ρυπαρὰ καὶ μάλιστα τὰ κακοήθη καὶ ἀνθρακώδη οἶδα δεῖ αὐτοῦ καὶ μόνου ἀποθεραπευθέντα καὶ τοὺς ἤδη πῦον ἀθροίσαντας ἐν βίθει καὶ ὀδυρωμένους <sup>2)</sup> ἀμέτρως καὶ σφαλελίσθεντας καὶ, ὅπου <sup>3)</sup> στένωσις ἐστὶν ἢ σφήνωσις γλίσχρων χυμῶν ἢ παχυτέρων. οὐκ οἶδα δέ, εἰ τούτου κάλλιον τις εὔροι <sup>4)</sup> ἢ δραστικώτερον ἢ προσηνέστερον βοήθημα. ποιεῖ δὲ μάλιστα <sup>5)</sup> καὶ ἐρ' ὧν τίκτονται λῆμαι πολλαί· πρὸς γὰρ τῷ <sup>6)</sup> καθαίρειν αὐτάς καὶ ἀποπλύνειν ἀνωδύνως οὐ <sup>7)</sup> συγχωρεῖ πάλιν τεχθῆναι τάχτας. βέλτιον δὲ ἢ <sup>8)</sup> κεχρηθῆαι σπόγγῳ καὶ κινεῖν συνεχῶς τὸ βλέφαρον καὶ τραχύνειν καὶ πόνον ἐμποιεῖν. οἶδα, ὅτι καὶ λημώδεις <sup>9)</sup> ὀφθαλμίαι ἐγένοντο καὶ μηδὲν παραδεχόμεναι παντοίως κολλούριον, τοῦτο δὲ μόνον αὐταῖς προσφιλέες ἐγένετο καὶ ἤρκεσε τοῦ κολλουρίου ἀναπληρῶσαι τὴν χρεῖαν. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὡς ὁ τρόπος τῆς σκευασίας καὶ τῆς χρήσεως <sup>10)</sup> μάλιστα, καὶ ταῦτα καὶ πλείονα τούτων παρασκευάζει <sup>11)</sup> δρᾶν τὸ μελίκρατον· δεῖ γὰρ αὐτὸ μὴ <sup>12)</sup> ἄκρατον καὶ παχὺ παρασκευάζειν, ἀπογευόμενον δὲ <sup>13)</sup> ὀλίγον <sup>14)</sup> καὶ ἀφανῆ πάννῃ τῇ γλώττῃ παρέχειν αἰσθῆσιν γλυκύτητος, καὶ μάλιστα ἤνικα μὴ μόνον ἔλκωσις, ἀλλὰ καὶ φλεγμονὴ μεμιγμένη φαίνεται. οὐ δεῖ δὲ τῇ μήλῃ μόνῃ <sup>15)</sup> κεχρημένον ἐγγεῖν τὸ μελίκρατον, ἀλλ' ἔτι πολλῶ κάλλιον, <sup>16)</sup> εἰ καὶ διὰ τινος ὑελίνου καὶ στενοστόμου ἀγγείου τοῦτο πράττειν ἐθέλοιτε πληροῦντες αὐτὸ <sup>17)</sup> τοῦ μελικράτου. ὅσα γὰρ ἂν τις αὐτῷ πλείονι κέχρηται, τοσούτῳ μᾶλλον ὠφελήσεται. ὃ τι γὰρ ἦν <sup>18)</sup> περιεχόμενον ἐν τοῖς χιτῶσιν, εἴτε λῆμαι εἴτε καὶ περίττωμα θριμύ, ταῦτα μένειν ἔδον οὐ δύνανται, ἀλλὰ διεξέρχονται καὶ ἀπορρίπτονται <sup>19)</sup> διὰ τοῦ μελικράτου. δεῖ οὖν αὐτῷ θαρρύντας κεχρηθῆαι, εἰς ὃ τι δέον. οὔτε γὰρ στυψὶν ἔχει, ὥστε

<sup>1)</sup> μέλα L. — <sup>2)</sup> ὀδυρωμένους 2201. — <sup>3)</sup> ὑπὸ 2202. L schaltet nachher δεῖ ein. — <sup>4)</sup> εὔρη 2200, 2202, C. — <sup>5)</sup> κάλλιστα L. — <sup>6)</sup> τὸ 2200, 2201, 2202, L, C. — <sup>7)</sup> τοῦτο L. — <sup>8)</sup> In den Hss. 2200, 2201, 2202, C ist zwischen δεῖ und κεχρηθῆαι eine Lücke, welche in Cod. L ausgefüllt ist durch: οὐ γὰρ ἔστιν ἀνάγκη. Der Sinn scheint, wie schon Goupyl bemerkt, die Ausfüllung der Lücke durch ἢ zu fordern. Guinther schrieb: βέλτιον δὲ κεχρηθῆαι τούτῳ ἢ σπόγγῳ. — <sup>9)</sup> λοιμώδεις L. — <sup>10)</sup> L schaltet ἢ ein. — <sup>11)</sup> παρασκευάζει scheint irrthümlich durch das darauffolgende παρασκευάζειν in den Text gelangt zu sein; man erwartet etwa δυνήσεται. — <sup>12)</sup> μήτε L. — <sup>13)</sup> τε L. — <sup>14)</sup> ὀλίγον 2201, 2202, C. — <sup>15)</sup> μόνον L. — <sup>16)</sup> κάλλιστον L. — <sup>17)</sup> αὐτῷ L. — <sup>18)</sup> τ. — <sup>19)</sup> δύνανται . . διεξέρχεται . . ἀπορρίπτεται L.

girend, so dass er die Augen zusammenziehen und wund machen könnte, noch erkältend, so dass der Krankheitsstoff erstarren und gerinnen, oder Zerreissungen der Häute oder Wunden entstehen könnten. Auch besitzt er keine andern rauhen oder scharfen Eigenschaften. Es ist daher gut, wenn man ein Kollyrium anwenden will, die Augen vorher mit Honigmeth auszuwaschen und dann erst die für die Behandlung jedes Krankheitsfalles passenden Kollyrien aufzutragen. Denn wenn die Augen vorher mit Honigmeth gesäubert werden, so braucht man keine Angst mehr zu haben. Ich könnte, wenn es nothwendig wäre, noch manche andere treffliche Erfahrung mittheilen; ich will indessen diese Abhandlung nicht zu lang machen, und so mag dies genügen. Wer über seine Wirkungen nachdenkt, wird aus dem Gesagten alle übrigen, ihm sonst noch innewohnenden Eigenschaften entnehmen, und dieselben nicht nur in Krankheitszuständen dieser Art, sondern auch bei andern Curen des übrigen Körpers verwerthen.

Ein sehr gutes Mittel gegen das Staphyloma:

Kupferstein . . . . .	1 Drachme
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.)	1 „
Honig . . . . .	5 Drachmen
Eine genügende Menge Wasser.	

#### Das Maximians-Kollyrium.

Man nehme von der Schwansalbe zwei Theile, von der grossen und von der kleinen Hermolaus-Salbe je einen Theil, zerreibe die drei Bestandtheile ganz fein, schütte sie durch ein feines Sieb, versetze sie mit Wasser und bereite daraus ein Kollyrium, welches man bei übermässigen Schmerzen verordnet; doch darf es nicht sofort, wenn der Schmerz beginnt, sondern erst wenn er heftiger geworden ist, seinen Höhepunkt erreicht und Schlaflosigkeit erzeugt hat, aufgestrichen werden. Denn es nimmt nicht nur die Schmerzen, sondern schafft auch Schlaf; ferner ist es heilsam bei subcutanen Eiterungen, beim Myokephalon und Staphylom. Vor dem Gebrauch hüllt man es in ein Ei. Es wirkt günstiger, wenn es eingerieben, als wenn es eingeträufelt wird. Man muss es unter die Augenlider streichen, falls irgend welche Rauheit vorhanden sein sollte. Beim Myokephalon und bei subcutanen Eiterungen ist es nothwendig, nach dem Gebrauch ein leinenes, in kaltes Wasser getauchtes Tuch, oder einen gleichfalls mit Wasser befeuchteten, in ein Tuch eingeschlagenen Schwamm auf dem Auge zu befestigen, damit nicht der Brand entsteht.

πυκνώσαι καὶ τραχύναι τὸ ὄμμα, οὕτε ψύξιν, ὥστε ναρκῶσαι καὶ πιλῆσαι τὴν ὕλην ἢ ῥῆξιν ἢ διάβρωσιν ἐργάσασθαι, οὐδ' ἄλλην τινὰ σκληρίαν ἢ θριμείαν ποιότητα. διὰ ταῦτα εἰ καὶ κολλουρίῳ τις ἐθέλοι<sup>1)</sup> κεχρηθῆναι, καλὸν ἐστὶ τούτῳ πρῶτον ἀποπλῦναι τὰ ὄμματα καὶ οὕτω<sup>2)</sup> προσενεγκεῖν τὰ πρὸς ἐκάστην ἴασιν ἀρμόζοντα κολλούρια· οὐδὲν γὰρ ἐτι φοβηθήσεται<sup>3)</sup> τοῦ ὀμματος ἀπερίττου διὰ τοῦ μελικράτου γενομένου. καὶν δέη,<sup>4)</sup> καὶ ἄλλας πείρας πολλὰς καὶ καλὰς ἀναγεγραμμένας ἂν εὗροις, ἀλλ' ἵνα μὴ μακρὸς ὁ λόγος γένηται,<sup>5)</sup> ἀρκεῖ καὶ ταῦτα τοῖς γε κατανουοῦσι τὴν δύναμιν εἰς τὸ<sup>6)</sup> ἐξευρίσκειν καὶ τὰς ἄλλας πάσας αὐτῷ προσοῦσας ἀρετάς, οὐ μόνον αὐτάς εἰς τὰς τῶν τοιούτων διαθέσεις, ἀλλὰ καὶ εἰς τὰς ἄλλας θεραπείας τοῦ ὅλου σώματος.<sup>7)</sup>

Πρὸς σταφυλώματα κάλλιστον.

Χαλκίτεωσ	. . . .	δραχ. α'
κρόκου .	. . . .	» α'
μέλιτος .	. . . .	» ε'
ὕδατος	τὸ ἀρκοῦν.	

Κολλούριον τοῦ Μαξιμιανοῦ.<sup>8)</sup>

Κύκνου τοῦ κολλουρίου μέρη β', Ἑρμολάου τοῦ μεγάλου καὶ τοῦ μικροῦ ἀνὰ μέρος ἓν, λαβὼν τὰ τρία ταῦτα<sup>9)</sup> λειοτριβήσον πίνυ καὶ<sup>10)</sup> λεπτῷ<sup>11)</sup> κισκίνῳ κατασπᾶσας ἀναλάμβανε ὕδατι καὶ πλάσας κολλούριον γρῶ ἐπὶ πάσης περιωδυνίας σὺν εὐθύς, ὅταν ἀρχῇ ἔχη ἡ ὀδύνη, ἀλλ' ὅταν σφοδρτέρα γένηται καὶ ἀκμάζῃ καὶ ἀγρυπνίαν ἐπιφέρῃ· μετὰ γὰρ τοῦ<sup>12)</sup> πύειν τὴν ὀδύνην καὶ ὕπνον ἐπιφέρει. ποιεῖ καὶ πρὸς ὑποπούς καὶ μυοκέφαλα καὶ σταφυλώματα. ἡ χρῆσις δι'<sup>13)</sup> ὧσιν. κάλλιον δὲ ποιεῖ ὑπαλειφόμενον<sup>14)</sup> ἢ παρεγχυματιζόμενον. δεῖ δὲ καὶ ὑπὸ βλέφαρον<sup>15)</sup> κεχρηθῆναι, ἐάν τις εἴη τραχύτης. ἐπὶ δὲ τῶν μυοκεφάλων καὶ ὑποπύων μετὰ τὴν χρῆσιν ἐπιδεσμεῖν τὸ ὄμμα ἢ ῥάκος λινούν εἰς ὕδωρ ἐμβρέχοντα<sup>16)</sup> ψυχρὸν ἢ σπύργον καὶ αὐτὸν ὕδατι βεβερεγμένον ἔχοντα πέριξ ῥάκος, ὥστε μὴ σύγκραυσιν ὑπομεῖναι τὸ ὄμμα.

1) θήλει 2200, 2201, C, L. — 2) τότε 2201. — 3) Ich folge dem Cod. L und dem latein. Text (timere); die übrigen Hss. haben βοηθήσεται. — 4) δέοι L. — 5) γενήσεται L. — 6) L setzt statt εἰς τὸ die Worte: τοῖς μὴ μεμαθηκόσι δυνατόν. — 7) 2200, 2201, 2202, C und L haben τοῦ βηχός; aus Cod. M und den latein. Hss. ergibt sich obiger Text. — 8) κολλούριον τὸ κατὰ Μαξιμιανόν L, M. — 9) τοιαῦτα 2201, 2202, C. — 10) M schaltet ἓν ein. — 11) L schaltet καὶ μικρῶ ein. — 12) τοῦτο L. — 13) δὲ C. — 14) ὑπαλειφόμενον 2202, L. — 15) βλεφάρου L. — 16) ἐμβρέγων 2201, 2202, C, L.

## Ueber die an den Augen auftretenden Carbunkel.

Da Carbunkel an den Augen, ebenso wie an andern Körpertheilen, vorkommen, so ist es nothwendig, die rationelle Behandlung derselben zu schildern. Da sie der zu starken Ausdörrung des Blutes ihre Entstehung verdanken, so verursachen sie natürlich Schmerzen, heftige Entzündungen und Brand, und drohen den gänzlichen Verlust des Auges herbeizuführen. Zuweilen erzeugen sie auch Krämpfe und Delirien, was auf der Nachbarschaft des Gehirns und der Hirnhäute beruht. Daher muss man in solchen Fällen vor Allem mittelst eines Aderlasses eine Blutentziehung vornehmen; man öffnet lieber die Ader am Ellbogen, die sogenannte Schulterader, als die direct am Auge verlaufende Vene, falls dies überhaupt möglich ist. Die Blutentziehungen sollen in Pausen und allmählig stattfinden. Nicht unzweckmässig ist es, eine Entleerung des Unterleibes vorzunehmen. Man gibt zu diesem Zweck Scammonium, je nach den Kräften des Kranken, und lässt es mit Gerstenschleimsaft geniessen. Manche Kranke ertragen nämlich, wie ich weiss, nicht einmal den Geruch des Scammoniums und werden sogleich zum Erbrechen gereizt; was bei Augenkranken sehr schlimm ist, weil die Häute in Folge der Spannung der Gefahr ausgesetzt werden, zu bersten. Nach diesen Entleerungen mag man, falls der Körper im Allgemeinen zu viele Schärfe zu besitzen scheint, dem Kranken sogleich ein lauwarmes Bad und zwar von süssem Wasser verordnen. Dabei soll man ihm, wenn es erforderlich ist, den Kopf ganz sanft mit Eidottern, Gerstenschleimsaft und ein wenig Most abwaschen; denn wenn die Augen heftig gereizt werden, so entstehen Fluxionen. Ferner soll der Kranke nicht zu lange in dem warmen Dampfbade verweilen oder zu oft das Haupt in das warme Wasser der Wanne tauchen; denn Beides ist den Augen schädlich, sowohl die Kälte, welche bekanntlich die Haut zusammenzieht, die excrementitiellen Stoffe zurückhält und dadurch die Schmerzen vermehrt, als auch die Hitze, welche erschlaffend wirkt und Fluxionen zu erzeugen pflegt. Die Extreme muss man, wie bei allen andern Krankheiten, so auch bei denen der Augen sehr vermeiden. Ebenso soll man dem Kranken verbieten, den Kopf mit Oel zu salben, weil dasselbe die Poren verstopft, die Ausdünstungen des Kopfes verhindert und dadurch Fluxionen verursacht. Oft dringt es auch in die Augen ein und erzeugt hier durch seine Schärfe Beschwerden. Ist der Kranke (aus dem Bade) gestiegen und hat er sich in den Bademantel

Περὶ τῶν ἐν ὀφθαλμοῖς συνισταμένων ἀνθράκων.

Ἐπειδὴ καὶ ἀνθρακες ἐν ὀφθαλμοῖς καὶ τῇ ἄλλῃ σώματι συμβαίνουσιν, ἀναγκαῖον ἐκθέσθαι καὶ τὴν ἐμμεθόδως γινομένην περὶ τούτου <sup>1)</sup> Θεραπείαν. οἷα γὰρ ἐξ ὑπεροπτησεως τοῦ αἵματος ἔχοντες τὴν γένεσιν εἰκότως ὀδύνας καὶ σφακέλους καὶ φλεγμονὰς μεγάλας τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐπιφέρουσιν, ὡς κινδυνεύειν καὶ τὸν ὄλκον ἐκπεσεῖν ὀφθαλμὸν, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ σπασμούς καὶ παραφροσύνας διὰ τὴν τοῦ ἐγκεφάλου τε καὶ τῶν μηνίγγων γεινῆσιν. διὸ πρὸ πάντων τὴν διὰ φλεβοτομίας παραληπτέον κένωσιν ἐπὶ τῶν τοιούτων τέμνοντας <sup>2)</sup> τὴν ἐπ' ἀγκῶνι φλέβα τὴν καλουμένην ὠμιαίαν μάλλον ἢ, εἰ δυνατόν, <sup>3)</sup> τὴν κατ' εὐθὺ τοῦ ὀφθαλμοῦ, <sup>4)</sup> ἐκ διαλειμμάτων δὲ καὶ κατ' ὀλίγον. οὐκ ἄτοπον καὶ <sup>5)</sup> διὰ γαστρὸς ποιεῖσθαι κάθαρσιν δακρυοῦ παρέρχοντας <sup>6)</sup> πρὸς τὴν δύναμιν τοῦ κάμνοντος ἐκ χυλοῦ <sup>7)</sup> πτισάνης λαμβάνοντος. <sup>8)</sup> οἷδα γὰρ τινὰς πάσχοντας οὐδὲ τὴν ἐσμὴν αὐτοῦ φέροντας. εὐθὺς γὰρ εἰς ἔμετον ἔρμῳσιν, ἔπερ ἐπὶ τῶν ὀφθαλμίωντων πάνυ κάκιστον, τῶν χιτώνων ἐκ τῆς διατάσεως κινδυνευόντων ῥαγῆναι. μετὰ δὲ τὰς κενώσεις ταύτας, εἴπερ <sup>9)</sup> σοι καὶ τὸ πᾶν σῶμα θριμύτερον εἶναι φαίνοιτο, λούειν αὐτίκα <sup>10)</sup> λουτροῖς εὐκράτοις τε καὶ ἀπὸ γλυκῶν ὑδάτων οὐκ ἄτοπον, καὶ <sup>11)</sup> ἡρέμα πάνυ τὴν κεφαλὴν σμῆχειν, εἰ δέοι, <sup>12)</sup> τοῖς λεχύθοις τῶν ὠν μετὰ πτισάνης χυλοῦ καὶ ὀλίγου ἐψήματος — τὸ γὰρ κινεῖν σφοδρῶς τοὺς ὀφθαλμούς αὐτῶν ῥευματίζειν ἐπίσταται <sup>13)</sup> — μὴ συγχωρεῖν δ' ἐγγρονίζειν ἐν τῷ θερμῷ <sup>14)</sup> ἀέρι μηδὲ πολλάκις βαπτίζειν τὴν κεφαλὴν εἰς τὴν τοῦ θερμοῦ ἔμβασιν. ἀμφοτέρω γὰρ τοῖς ὀφθαλμοῖς βλαβερὰ κατέστηχε· τὸ μὲν ψυχρὸν, ὡς ἴστε, πυκνοῦν τὴν ἐπιφάνειαν καὶ ἐναποκλείειν τὰ περιττώματα πλειόνων ὀδυνῶν αἰτίον γίνεται, τὸ δὲ θερμὸν ἀραιωτικὸν ὑπάρχον πάνυ ῥευματίζειν εἴωθε. τὰ οὖν ἄλλα σφόδρα φεύγειν προσήκει ἐπὶ πάντων τῶν νοσημάτων, μάλιστα δὲ τῶν ὀφθαλμῶν. ὁμοίως δὲ παραιτητέον καὶ τὸ τὴν κεφαλὴν ἀλείφειν ἐλαίῳ· παρεμπλάττον γὰρ τοὺς πόρους ἀδιαφέρητον αὐτὴν ποιεῖ καὶ τοῦτο <sup>15)</sup> αἰτίον ῥευματισμοῦ γίνεται. πολλάκις δὲ καὶ κατὰ τοὺς ὀφθαλμούς εἰσὶν <sup>16)</sup> ἀνίαν ἐμποιεῖ θριμύσσειν <sup>17)</sup> αὐτοῦς. ἐν δὲ τοῖς σαβάνοις ἐξελθόντι εὐκρατον

<sup>1)</sup> τούτων M. — <sup>2)</sup> In den Hss. τέμνοντες. — <sup>3)</sup> ὠμιαίαν καὶ σοι δυνατόν M. — <sup>4)</sup> 2200, 2201, 2202, C schalten: τὴν, L: χεῖρας· τῶν, M: χεῖρα ein. — <sup>5)</sup> M schaltet τὴν ein. — <sup>6)</sup> παρέρχοντες 2200, 2201, 2202, C. — <sup>7)</sup> εὐχύμου 2200, 2201, 2202, C; ἐν χυλῷ L. — <sup>8)</sup> λαμβάνοντες 2200, 2202, C; λαμβάνοντα L. — <sup>9)</sup> ἐὰν L, M. — <sup>10)</sup> αὐτὸν M. — <sup>11)</sup> καὶ fehlt in den Hss. — <sup>12)</sup> δέει 2200, 2202, C. — <sup>13)</sup> ποιεῖ M. — <sup>14)</sup> ψυχρῷ M. — <sup>15)</sup> τότε M. — <sup>16)</sup> In den Hss. εἰσίων. — <sup>17)</sup> ὀρμύτερον ποιεῖ L.

gehüllt, so soll er laues Wasser oder Gerstenschleim trinken, der entweder ohne Zusatz oder mit einigen Süssigkeiten — ich meine z. B. Rosenhonig, Quittenhonigwasser oder Chrysattischen Wein — gereicht wird. Es ist dies namentlich in den ersten Tagen zu empfehlen, wenn der Kranke an verdorbenem Magen leidet oder den Schleim ohne Zusatz zu nehmen sich sträubt. Ist er nach Hause zurückgekehrt, so soll er in der ersten Zeit nur einfache Nahrung, z. B. Eier, Marulia-Salat,<sup>1)</sup> Lattich (*Lactuca sativa* L.) und Endivien (*Cichorium Endivia* L.?), die bald roh, bald gekocht gereicht werden, zu sich nehmen. Ausserdem mag er reifes süßes Obst geniessen. Mit einem Wort: im Anfang ist eine kühlende, feuchte Nahrung passend. Zur geeigneten Zeit darf der Kranke seine Diät ändern und Fische mit weichem Fleisch, und zwar sowohl gebacken als gekocht, geniessen. Es sind ihm dann die Meeramsel (*Labrus merula* L.?), die Glatthatte (*Pleuronectes* L.), die Ochsenzunge (Scholle) und andere derartige Fische erlaubt. Nach einiger Zeit mag er zu Haushühnern, und zwar zu den älteren früher als zu den jungen, ferner zu magerer Fasanenbrust und Gänseflügeln übergehen. Alle derartige Speisen müssen einfach und ohne scharfe Gewürze oder salzige Zuthaten gekocht werden. Findet ein geringer Zufluss (von Krankheitsstoff) statt, und bedarf der ganze Körper eine vermehrte Zufuhr von Nahrung, so möge man zu den Hühnern noch einige Mehlspeisen hinzufügen, z. B. Speltgraupe, geröstete Weizengraupe, Gerstenschleim, Itrion-Kuchen, Weizenmehl, Brotschnitten oder Reis (*Oryza sativa* L.), welche selbst, wenn dadurch eine Verstopfung des Unterleibes herbeigeführt werden sollte, erlaubt sind. Wenn man dann bemerkt, dass der Kranke, nachdem die Schmerzen und der Zufluss (von Krankheitsstoff) aufgehört haben, das Bedürfniss nach Vermehrung seiner Nahrung äussert, so darf man ihm auch Schweinefleisch und besonders Schweinsfüsse gestatten. Ebenso darf er einen leichten, ganz hellen, wohlriechenden, gewässerten Wein trinken, vorausgesetzt dass das Leiden seinen Höhepunkt bereits überschritten hat, und sonst Mass im Essen und Trinken beobachtet wird. Diese Vorschriften gelten in Beziehung auf die Diät; von den Arzneimitteln mögen folgende angewendet werden. Es muss zunächst vorausgeschickt werden, dass die Kranken, namentlich im Beginn derartiger Leiden, die Anwendung der Kollyrien nicht ertragen;

<sup>1)</sup> Das Wort *μαρούλιον*, *μαρούλις* kommt erst in der byzantinischen Literatur vor.

κέλευε μεταλαμβάνειν ἢ πτισάνην καθ' αὐτὴν ἢ μετὰ τινος τῶν ἡδύνειν αὐτὴν δυναμένων — λέγω δὴ <sup>1)</sup> ῥοδομέλιτος ἢ ὕδρομήλου ἢ χρυσαικτοῦ — καὶ μάλιστα κατὰ τὰς πρώτας ἡμέρας, ἐὰν καὶ ὁ κάμνων τὸν στόμαχον ἔχοι <sup>2)</sup> πλαδαρὸν ἢ καὶ καθ' ἑαυτὴν ἀηθίζοιτο προσφέρεσθαι αὐτὴν. εἰς δὲ τὸν οἶκον παραγενόμενος <sup>3)</sup> ἐν μὲν ταῖς ἀρχαῖς τῶν ἡμερῶν ἀπέριττον ἐσθιέτω τροφήν, οἶον ὡά <sup>4)</sup> καὶ μαρούλια καὶ θριδακίνας καὶ ἴντυβα ποτὲ μὲν ἀνεφθα, ποτὲ δὲ καὶ ἀπὸ ζέματος. <sup>5)</sup> ἐπὶ δὲ τούτοις καὶ ὀπώραν προσφέρεσθαι πέπειρον οὖσαν καὶ γλυκεῖαν· ἀρμόσει γὰρ τοῖς οὕτω νεαροῖς, ἀπλῶς εἰπεῖν, ἐμψύχουσαν καὶ ὑγραίνουσαν εἶναι πᾶσαν τὴν δίαιταν. φανέντος δὲ σοι <sup>6)</sup> καιροῦ <sup>7)</sup> μετάβαλε λοιπὸν τὴν τροφήν· δὸς καὶ ἰχθὺν ὀπτὸν ἀκαλόσαρκον καὶ ἐφθόν· ἔστω δὲ <sup>8)</sup> κίχλα, ψῆσσα, βούγλωσσον καὶ, εἴ τι τοιοῦτον ἐπιτήδειον ἐν ἰχθύσιν εὐρήσομεν. <sup>9)</sup> προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου μεταβαίνειν ἐπ' ἔρνιν κατοικίδιον, <sup>10)</sup> πρότερον τῶν αὐτῆς νεοσσῶν, <sup>11)</sup> καὶ στῆθος <sup>12)</sup> φασισαοῦ χωρὶς τοῦ λίπους <sup>13)</sup> καὶ χηνῶν ἄκρα καὶ πάντων τῶν τοιούτων τῆς ἐψήσεως ἀπέριττου γενομένης χωρὶς ἀρτύματος δριμέος ἢ ἄλμυροῦ. <sup>14)</sup> ρεύματος δὲ λεπτοῦ φερομένου, πολλάκις δὲ καὶ τοῦ παντός σώματος <sup>15)</sup> ἀνατραφῆναι δεομένου προσπλέχεσθαι δεῖ <sup>16)</sup> τινα τῶν σιτωδῶν ταῖς ἔρνισιν, οἶον ἄλικος ἢ χίδρου ἢ πτισάνης ἢ ἱτρίου ἢ σεμιδάλεως ἢ ψυχῶν ἢ ὀρύζης. εἰ δέοι καὶ τοῦτο, ὀπηνίχα καὶ τὰ <sup>17)</sup> τῆς γαστρὸς παρεμποδῶν <sup>18)</sup> γίνοιτο. παυσταμένων δὲ λοιπὸν <sup>19)</sup> τῶν ὀδυνῶν καὶ τῆς ἐπιτορᾶς τοῦ ρεύματος, εἰ συνίδοις, <sup>20)</sup> ὅτι καὶ τροφῆς πλείονος ὁ κάμνων δεῖται, καὶ κρεῶν χοιρείων προστένεγκε <sup>21)</sup> καὶ μάλιστα ποδῶν. καὶ οἶνος δὲ λεπτός καὶ ἄγαν λευκός καὶ εὖσμος καὶ ὑδατώδης προσενεκτέος αὐτοῖς, παρακμῆς αὐτοῖς ἐπὶ τῆς διαθέσεως ἤδη φαινόμενης τῆς συμμετρίας ἐπὶ τε τροφῆς καὶ πόματος ἤδη φυλαττομένης. ταῦτα μὲν ὥς ἐν δικίτῃ παραληπτέον. βοηθήμασι δὲ χρηστέον τοῖςδε. <sup>22)</sup> γίνωσκε τοῖνον πρό γε πάντων, ὅτι τὴν τῶν κολλουρίων χρῆσιν <sup>23)</sup> μάλιστα αἱ τοιαῦται διαθέσεις κατ' ἀρχὰς οὐ

<sup>1)</sup> μὴ 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> ἔχῃ 2200, 2201, 2202, C; ἔχει L, M. — <sup>3)</sup> ἐργόμενος M. — <sup>4)</sup> ὡς 2200, 2201, 2202, L. — <sup>5)</sup> ἀποζέματα 2200, 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> σου 2202. — <sup>7)</sup> φανέντος δὲ τινος ἐπὶ τὸ κρεῖττον μεταβολῆς M. — <sup>8)</sup> ἀποζέματος καὶ αὐτὸν οἶον L. — <sup>9)</sup> εὐπορήσομεν 2201. — <sup>10)</sup> κατοικίδιον 2200, C. — <sup>11)</sup> νοσῶν C. — <sup>12)</sup> στέρος C, M. — <sup>13)</sup> M schaltet ἢ ein. — <sup>14)</sup> γενεκμένης μῆτε προστρίμματος ἀρτύσεως καὶ δριμείας ἢ ἄλμυρώδους ἐχούσης L, M. — <sup>15)</sup> Die Worte δε καὶ τοῦ παντός σώματος sind aus L, C und M ergänzt; in den übrigen Hss. ist hier eine Lücke. — <sup>16)</sup> Die Hss. haben ποιῶ δὲ; ich folge Goupyl's Conjectur. — <sup>17)</sup> κατὰ L. — <sup>18)</sup> M schaltet μὴ ein. — <sup>19)</sup> λοιπῶν 2201. — <sup>20)</sup> συνίδοις 2202, C, M. — <sup>21)</sup> προστενεγκάτω L, M. — <sup>22)</sup> τοιοῖςδε 2200, 2202, C, L. — <sup>23)</sup> L schaltet καὶ ein.



sie haben nämlich grossen Schaden davon. Statt dessen muss man stark mit Wasser versetzten Honigmeth oder Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.)-Saft verordnen, indem man drei- bis viermal oder noch öfter, wenn nöthig, eine geringe Quantität des abgessenen Absuds hinzusetzt. Aeusserlich müssen Ueberschläge mit Datteln, Safran (*Crocus sativus* L.) und Brotkrumen gemacht werden. Wenn die Hitze zu stark ist und sich ein Schorf bildet, welcher die Augenlider angreift, so lege man den kleinen (*Plantago lanceolata* L. oder *P. lagopus* L.) oder den grossen Wegerich (*Plantago major* L. oder *P. altissima* Jacq.) mit Brotkrumen auf. Dies kühlt und erweicht nämlich die Verhärtung des Carbunkels. Nicht geringer sind die Erfolge des Rebhühnerkrautes (*Parietaria officinalis* L.), besonders wenn zugleich ein Vorfall der Traubenhaut, Spannung des ganzen Auges, Brand und starke Schmerzen vorhanden sind. Das Kraut muss darauf gelegt und fest gebunden werden; auf diese Weise wirkt es nämlich auch dadurch, dass dann das Auge wieder seine normale Lage erhält. Wenn ein Myokephalon und Staphylom hinzutreten — dies geschieht jedoch selten; denn wenn der Carbunkel verschwindet, ist auch das ganze Auge zu Grunde gegangen, indem die Häute vollständig zerrissen und die Feuchtigkeit ausgeflossen ist: was bei den grossen Carbunkeln allerdings vorzukommen pflegt — wenn dies jedoch nicht geschehen ist und, wie gesagt, Staphylom und Myokephalon hinzukommen, dann muss man die gegen diese Leiden empfohlenen Kollyrien anwenden und besonders die grosse Rosensalbe, deren Zusammensetzung ich hier mittheilen will.

Das sogenannte grosse Rosen-Kollyrium.<sup>1)</sup>

Frische Rosen, von welchen die hellen Flecke<sup>2)</sup>

entfernt worden sind . . . . .	2	Drachmen
gebrannter und gewaschener Galmei . . . . .	4	„
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	6	„
Opium . . . . .	3	„
Schwefel-Antimon . . . . .	3	„
Grünspan . . . . .	4	„
Kupferschlag . . . . .	2	„
Indische Narde ( <i>Nardostachys Jatamansi</i> De C.?) . . . . .	1	Drachme
Myrrhen-Gummi . . . . .	3	Drachmen
Gummi . . . . .	24	„

Regenwasser.

Ich habe das Mittel oft angewendet und es gegen heftige Schmerzen, Blasen, Verbrennungen, Staphyloma, Augenvorfälle, sowie gegen eiternde Augen, veraltete und langwierige Fluxionen und hartnäckige Leiden wirksam gefunden.

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 766, 767; Oribasius V, 141. 880; Aëtius VII, 108; Paulus Aegineta VII, 16; Nikolaus Myrepsus XXIV, 19.

<sup>2)</sup> 'τὸν ὀνυχα καλούμενον, ὅπερ ἐστὶ τὸ λευκὸν τὸ ἐν τῷ φύλλῳ', heisst es bei Dioskorides (I, 130).

φέρουσι· καὶ γὰρ ἀδικοῦνται μεγάλως ὑπ' αὐτῶν. ἀλλὰ δεῖ τῷ ὑδαρσεστάτῳ μελικρατῇ χρῆσθαι ἢ τῷ χυλῷ τῆς τήλεως τρίτον ἢ τέταρτον ἢ καὶ πλεονάκις, εἰ δέοι, <sup>1)</sup> τοῦ ζέματος ἀποχυθέντος ἐλίου προσπλακέντος. ἔξωθεν δὲ διὰ φοινίκων καὶ κρόκου καὶ ψυχίων καταπλάσματος χρηστέον. πυρώσεως δὲ ἀμέτρου παρούσης καὶ ἐσχάρας οὔσης, ὥστε καὶ νέμεσθαι τὰ βλέφαρα, καὶ τῷ ἄρνο-γλώσσῳ τῷ μικρῷ ἢ τῷ μεγάλῳ μετὰ ψυχίων κατάπλαττε· καὶ γὰρ ἐμφύχει καὶ τὸ σκληρὸν μαλάττει τοῦ ἄνθρακος. οὐδενὸς ἤττον καὶ ἡ περδικιᾶς οἶδε ποιεῖν, <sup>2)</sup> μάλιστα<sup>3)</sup> εἰ καὶ πρόπτωσις εἴη <sup>3)</sup> τοῦ ῥαγοειδοῦς καὶ ὄλου τοῦ ὀφθαλμοῦ <sup>4)</sup> διήτας καὶ σφακελισμὸς καὶ ὀδύνη πολλή. δεῖ δὲ τιθέντα τὴν βοτάνην ἐπιθεσμεῖν· καὶ <sup>5)</sup> γὰρ οὕτω δρᾷ, <sup>6)</sup> ἐπεὶ καὶ τὸ ὄμμα τὴν ἰδίαν ἀπολήψεται θέσιν. ἐπειδὴ δὲ συμβαίνει καὶ μυοκέφαλα καὶ σταφυλώματα γίνεσθαι — τοῦτο δὲ σπανίως· ἀπολλυμένου γὰρ τοῦ ἄνθρακος καὶ τὸ πᾶν συναπόλλυται ὄμμα τῶν χιτώνων ὄλων ῥαγέντων καὶ τῶν ὑγρῶν ἐκχυθέντων, ὅπερ ἐπὶ τῶν μεγάλων ἀνθράκων συμβαίνειν εἶωθεν — εἰ δὲ τοῦτο μὴ παρκαλουθήσεται, γίνονται δὲ σταφυλώματα ἢ μυοκέφαλα, καθάπερ εἴρηται, τηνικαῦτα· καὶ κολλουρίοις χρηστέον τοῖς πρὸς τὰ τοιαῦτα ἐγγεγραμμένοις καὶ μάλιστα τῷ μεγάλῳ διαρρόδῳ, οὗ ὑμῖν τὴν γραφὴν ἐθέμην οὕτως.

Κολλούριον τὸ μέγα διάρροδον <sup>7)</sup> καλούμενον.

Ῥόδων χλωρῶν ἐξωνυχισμένων . . .	δραχ. β'
καδμίας κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης . . .	» δ' <sup>8)</sup>
κρόκου . . . . .	» ς'
ὀπίου . . . . .	» γ'
σίμμεως . . . . .	» γ'
ἰοῦ . . . . .	» θ'
λεπίδος χαλκοῦ . . . . .	» β'
νάρδου Ἰνδικῆς . . . . .	» α'
σμύρνης . . . . .	» γ'
κόμμεως . . . . .	» κθ'
ὕδωρ ἑμβρίον.	

πεπείραται πολλάκις ἡμῖν ποιεῖν πρὸς περιωδυνίας, φλυκταίνιας, ἐπιχύματα, σταφυλώματα, προπτώσεις καὶ ὑποπόρους ἐξοχλήτους πρὸς τε βρέγματα παλαιὰ καὶ χρόνια καὶ δυσπαλλήλκτους διαθέσεις.

<sup>1)</sup> δέει: 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>3)</sup> ἢ 2200. — <sup>4)</sup> L schaltet μελετῆται, M: μελετᾶται καὶ ein. — <sup>5)</sup> ἐπὶ τῷ L, M. — <sup>6)</sup> δρᾶν M. — <sup>7)</sup> διὰ βόδων M. — <sup>8)</sup> κθ' L, M.

## Das Eier-Kollyrium

hilft gegen Carbunkel, Geschwüre, Augenvorfälle, (eiternde Augen und Fluxionen).

Ofenbruch (Zinkoxyd)	. . . . .	8 Drachmen
Safran (Crocus sativus L.)	8	„
Mehl . . . . .	8	„
Traganth-Gummi . . . . .	8	„

Diese Substanzen vermische man an dem Tage, an welchem man sie aufstreicht, mit dem Weissen von acht Eiern. Diese Salbe wirkt schon heilsam bei nur einmaligem Aufstreichen auf die Augenhaut.

## Noch ein anderes Rosen-Kollyrium,

welches gegen eiternde Augen, gegen das Staphylom und Myokephalon und gegen brandige Augenentzündungen angewendet wird. Beim Staphylom wird es mit Milch, bei den übrigen Leiden mit Eiern aufgelöst.

Gebannter und gewaschener Galmei	. . . . .	8 Drachmen
gebranntes Kupfererz . . . . .	4	„
getrocknete Rosen . . . . .	4	„
nach anderer Angabe . . . . .	1 Drachmo	
Thebisches Opium (Opium thebaicum)	2 Drachmen	
Cilicischer Safran (Crocus sativus L.)	4	„
nach anderer Vorschrift . . . . .	1 Drachme	
Myrrhen-Gummi . . . . .	1	„
Rotheisenstein (rother Glaskopf?) . . . . .	2 Drachmen	
Gummi . . . . .	6	„

Diese Substanzen werden in Wein, welcher nicht mit Seewasser oder Palmonwein versetzt ist, suspendirt.

Bei den erwähnten Krankheiten genügen diese Salben. Dieselbe Wirkung haben noch andere Kollyrien, deren Recepte wir angeführt haben, wie namentlich die sogenannte Testaments- und Theodotus-Salbe und andere, die in ähnlicher Weise zusammengesetzt sind. Doch wir wollen diese Abhandlung nicht durch nochmalige Wiederholung aller Salben-Recepte zu weit ausdehnen, sondern lieber noch wenige Worte über Flügelfelle und Thränenfisteln hinzufügen, um dann das Buch über die Augen zu schliessen.

## Gegen Flügelfelle und warzenähnliche Geschwüre:

Kupfervitriolwasser, Ammonisches Salz, Gummi werden zu gleichen Theilen in Essig zerrieben und zu einem Kollyrium verarbeitet, welches man verordnet.

Κολλούριον τὸ δι' ὧν ποιοῦν πρὸς ἄνθρακας καὶ ἔλκη καὶ προπτώσεις (καὶ ὑποπούους ὀφθαλμοὺς πρὸς τε βρέυματα.) <sup>1)</sup>

Σποδίου . . . . .	δραχ. η'
κρόκου . . . . .	» η'
ἀμύλου . . . . .	» η'
τραγακάνθης . . . . .	» η'

ἀναλάμβανε ὧν ὀκτὼ τοῖς λευκοῖς αὐθήμερον. τοῦτο καὶ πρὸς μίαν ἑγχερισιν τοῦ ὑμένος τῶν ὀφθαλμῶν εὐθετόν ἐστιν.

Κολλούριον τὸ διάρροδον ἄλλο ποιοῦν πρὸς ὑποπούους ὀφθαλμοὺς καὶ σταφυλώματα καὶ μυοκέφαλα καὶ σφακελιζούσας ὀφθαλμίας· ἐπὶ μὲν τῶν σταφυλωμάτων μετὰ γάλακτος, ἐπὶ δὲ τῶν ἄλλων μετ' ὧν.

Καδμίας κεκαυμένης καὶ πεπλυμένης	δραχ. η'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	» δ'
ῥόδων ξηρῶν . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» α' <sup>2)</sup>
ὀπίου Θηβαίου . . . . .	» β' <sup>3)</sup>
κρόκου Κίλικος <sup>4)</sup> . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» α'
σμύρνης . . . . .	» α'
λίθου σχιστοῦ . . . . .	» β' <sup>5)</sup>
κόμμεως . . . . .	» ς'

οἷνῳ ἀθαλάσσω <sup>6)</sup> ἢ σπαθίτῃ ἀναλάμβανε.

Ἰκανὰ μὲν καὶ ταῦτα πρὸς τὰς εἰρημένους διαθέσεις. εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλων κολλουρίων γραφαὶ τοιαῦτα ποιεῖν δυνάμεναι καὶ μάλιστα τῆς καλουμένης διαθήκης τοῦ κολλουρίου καὶ τοῦ Θεοδοτίου καὶ ὅσα παραπλησίας εἰσὶ συνθέσεως. ἀλλ' ἵνα μὴ καὶ ἡμεῖς ταῦτα γράφοντες πάντων τῶν κολλουρίων μεμνημένοι τὸν λόγον μηκύνωμεν, <sup>7)</sup> περὶ τε πτερυγίων καὶ αἰγιλύπων ὀλίγα προσθέντες τὸν περὶ τῶν ὀφθαλμῶν διαλύσομεν λόγον.

Πρὸς πτερύγια καὶ συκώσεις.

Χαλκάνθου, ἄλδος ἀμμωνιακοῦ, κόμμεως, ἴσα ἕξει λειώσας ποιεῖ κολλούριον καὶ χρῶ.

<sup>1)</sup> καὶ ὑποπούους ὀφθαλμοὺς πρὸς τε βρέυματα fehlt in den Hss. 2201, 2202, L, M, C. — <sup>2)</sup> Diese Zeile ist aus Cod. 2201 ergänzt worden. — <sup>3)</sup> η' M. —

<sup>4)</sup> Theophranes Nonnus (Epit. c. 69) hat in diesem Receipt κρόκου Σικελικός. —

<sup>5)</sup> α' L. — <sup>6)</sup> M schaltet χρῶ ein. — <sup>7)</sup> ποιήσωμεν L.

Oder man streiche Schwarzpappel (*Populus nigra* L.)-Saft mit der doppelten Menge Honig auf.

Auch die Schale des Tintenfisches (*Sepia*) beseitigt, wenn sie gebrannt und mit Steinsalz zerrieben wird, die an den Augen auftretenden Fleischwucherungen und Flügelfelle.

Gegen die Granulationen der Augenlider verordne man ungebrannte Tintenfisch (*Sepia*)-Schalen, welche einem Kollyrium gleich ausgegraben und eingerieben werden. Auf diese Weise äussern nämlich die reinigenden Kollyrien leichter ihre eigenthümliche Wirkung.

#### Gegen das Thränen der Augen.

Das Thränen der Augen entsteht, wenn der Augenwinkel zurücktritt oder bisweilen ganz verschwindet. Wenn dies der Fall ist, so ist das Thränen unheilbar. Man muss dabei den ganzen Körper in Betracht ziehen und berücksichtigen; wenn er schlechte Säfte enthält, so wird man selbstverständlich Abführmittel und darnach mässig adstringirende Medicamente anwenden, die man mit Stoffen verbindet, welche die Granulations-Entwicklung befördern. Hierher gehören die mit Wein bereiteten Kollyrien, welche mit den Schöllkraut (*Glaucium* L.)- und Safran (*Crocus sativus* L.)-Salben verbunden werden. Ebenso erzielt man mit dem sogenannten Safranpulver und der blossen Aloe (*Aloë* L.), welche meistens aufgestreut wird, günstige Erfolge. Die letztere wird zuvor mit Wein abgewaschen und zu einer Art Flaum verarbeitet, ehe sie aufgestreut wird; auch darf man sie nur in kleinen Quantitäten anwenden.

Ein anderes Mittel, welches sehr wirksam gegen Thränenfisteln ist.

Frische Bilsenkraut (*Hyoscyamus* L.)-Blätter leisten, wenn sie in Wein tüchtig ausgekocht und gleichmässig auf die Stelle gelegt werden, gute Dienste. Ebenso günstig wirkt auch blosser Wein, wenn man einen Schwamm eintaucht und damit fortwährend die Stelle benetzt. Wird Alaun in den Wein geworfen und darin gekocht, so wird der Wein dadurch wirksamer und noch mehr im Stande sein, (die Secretion) zu trocknen und zu unterdrücken.

#### Gegen Thränenfisteln.

Thränenfisteln muss man sogleich bei Beginn ihrer Entstehung mit milden, trocknenden Mitteln behandeln; denn durch ätzende oder scharfe Medicamente wird das Leiden verschlimmert, und es entsteht eine grössere Geschwulst.

Ἄλλο. ὁπὸν αἰγείρου μετὰ διπλοῦ μέλιτος ἔγχριε.

Ἄλλο. σηπίας ὄστρακον καυθὲν καὶ λειωθὲν ἅμα ἀλασὶν ὀρυκτοῖς ἀποτίηκει τὰς ἐν ὀφθαλμοῖς ὑπερσαρκώσεις καὶ πτερύγια.

Ἄλλο πρὸς τὰς ἐν βλεφάροις τραχύτητας.

Σηπίας ὄστρακον ἄκαυστον λαβὼν διάγλυψον παραπλήσιον κολλουρίῳ καὶ ἀνάτριβε· οὕτω γὰρ καὶ τὰ καθαρτικά τῶν κολλουρίων τὴν οἰκείαν ἡμεινον ἐνδείκνυσιν ἐνέργειαν.

Πρὸς βυάδας.

Ἡ ῥύσις γίνεται μειωθέντος τοῦ κανθοῦ, ἔστι δὲ ὅτε καὶ τελείως ἀπολλυμένου. ἀλλ' εἰ συμβῇ τοῦτο γενέσθαι, ἀνιάτος <sup>1)</sup> ἢ τοιαύτη ῥυὰς γίνεται. ἐπισκέπτεσθαι οὖν δεῖ καὶ κατανοεῖν τῷ ὅλῳ σώματι καὶ, εἰ κακὸς χυμὸν ὢν τύχοι, <sup>2)</sup> καθαίρειν αὐτὸ δηλονότι καὶ οὕτω προσφέρειν τὰ μετρίως στύφοντα μετὰ τοῦ μιγνύειν μετὰ τῶν αὐξέειν τὴν σάρκα δυναμένων, οἷάπερ ἐστὶ τὰ δι' οἶνου σκευαζόμενα κολλούρια συμμιγνύμενα τοῖς διὰ γλαυκίου καὶ κρόκου συγκειμένους. καὶ τὸ ξηρίον δὲ καλῶς ποιεῖ τὸ διὰ κρόκου καλούμενον καὶ ἡ ἀλόη μόνη μᾶλλον ἐπιπασσομένη. δεῖ δὲ προσηκόντως οἶνω καὶ οὕτως ἐπιπάσσειν αὐτήν <sup>3)</sup> χνωῶδῃ κατὰ μικρὸν ποιοῦντα τὴν προσθήκην.

Ἄλλο καλῶς ποιοῦν πρὸς αἰγίλωπας.

Τοῦ ὑοσκυάμου τὰ φύλλα χλωρὰ πάνυ καθεψήσας <sup>4)</sup> ἐν οἶνῳ καὶ λεῖα ἐπιτιθέμενα <sup>5)</sup> κατὰ τοῦ τόπου <sup>6)</sup> καλῶς ποιεῖ. καὶ μόνος δὲ ὁ οἶνος ποιεῖ καθ' ἑαυτὸν καλῶς, εἴ τις ἀποβρέχων σπογγίαν ἐν αὐτῷ συνεχῶς ἄπτοιτο τοῦ τόπου. <sup>7)</sup> εἰ δὲ καὶ στυπτηρίαν ἐμβαλεῖς <sup>8)</sup> τῷ οἶνῳ καὶ συνεψήσεις, <sup>9)</sup> ἔτι βραδυστέρων καὶ ξηραίνειν δυνάμενον καὶ ἀποκρούειν ἐπὶ πλέον ἐργάσῃ τὸν οἶνον.

Πρὸς αἰγίλωπας.

Τοὺς αἰγίλωπας εὐθὺς κατ' ἀρχὰς συνισταμένους ἀδήχτοισι καὶ ξηραίνειν δυνάμενοις ἰᾶσθαι δεῖ βοηθήμασιν· ὑπὸ γὰρ τῶν θακνόντων ἢ δρυσσπόντων φαρμάκων κακῶς διατίθεται καὶ εἰς ἔργον ἔρχεται πλείονα.

1) ἀνιάτος 2202. — 2) τύχει M; τύχῃ, 2200, 2201, 2202, C. — 3) M schaltet ὡς ein. — 4) ἐψηθέντα M; καθεψήσαντα L. — 5) ἐπιτίθει; 2200, 2201, 2202, C. — 6) κανθοῦ L, M; μετώπου 2200, 2201, 2202, C. Ich conjicire τόπου, das dem Sinne jedenfalls am meisten entspricht und bald darauf wiederholt wird. — 7) μετώπου 2201. — 8) ἐμβάλλεις 2202; ἐμβάλῃς L. — 9) συνεψήσεις L.

### Gegen beginnende Thränenfisteln.

Gegen beginnende Thränenfisteln wendet man mit Erfolg Schöllkraut (*Glaucium* L.) und Safran (*Crocus sativus* L.) an, welche zugleich mit dem Saft des Rebhühnerkrautes (*Parietaria officinalis* L.) aufgetragen werden.<sup>1)</sup> Das Mittel muss fortwährend erneuert werden. Ich habe schon beginnende Thränenfisteln, so lange sich noch kein Eiter zeigte, durch Anwendung dieser Medicamente vor der Eiterung bewahrt.

Ein anderes Mittel besteht in der in Essig gekochten Speltgraupe, welche nicht nur beginnende, sondern auch schon länger bestehende Thränenfisteln, bei denen es bereits zur Eiterung gekommen ist, in merkwürdiger Weise zur Heilung bringt. Sie muss aber recht gleichmässig durchgekocht sein, ehe man sie zu Umschlägen verwendet. Befindet sich Eiter (in der Fistel), so bringt sie denselben zum Durchbruch und dringt bis auf den Knochen ein: so stark ist das Mittel. Durch seine Anwendung allein habe ich, wie ich mich erinnere, nicht blos die Thränenfisteln, sondern auch die dort vorhandenen Abscesse<sup>2)</sup> mit der Zeit geheilt.

Ein anderes Mittel, welches aus der Gartenraute (*Ruta graveolens* L.) besteht, die in Kalklauge zerweicht wird, beseitigt vortrefflich die Thränenfisteln und bringt sie zur Heilung. Anfangs beisst das Mittel allerdings ein wenig, sobald es aufgelegt wird, später aber nicht mehr. Merkwürdig ist, dass dieses Mittel, wie ein kaustisches, bis auf den Knochen eindringt und doch keine verunstaltende Narbe zurücklässt.

### Ein anderes erprobtes Mittel.

Man nimmt das innere Häutchen des Schilfrohrs (*Arundo* L.), welches rund um die Knoten zu liegen pflegt, wirft es in Honig, legt es dann auf und wiederholt dies viermal des Tages. Hat man die Stelle tüchtig gereinigt und mit einem in Honigwasser getauchten Augenschwamm abgewaschen, dann lege man nur das erwähnte Rohrhäutchen auf und man wird wunderbare Erfolge erzielen.

<sup>1)</sup> S. Galen XIV, 415.

<sup>2)</sup> S. Galen XIV, 415. XIX, 438; Paulus Aegineta III, 22.

Πρὸς ἀρχομένους αἰγλιωπας.

Πρὸς τοὺς ἀρχομένους αἰγλιωπας καλῶς ποιεῖ γλαύκιον καὶ κρόκος ἅμα γυλῶ περδικοῖδος ἐπιχρίμενα. ἀλλάσσειν δὲ δεῖ συνεχῶς τὸ βοήθημα. ἐγὼ γοῦν ἀρχομένους ἤδη πως καὶ μὴ φθάσαντας εἰς πῦρον τραπῆναι τούτοις χρησάμενος ἐκώλυσα μεταβληθῆναι.

Ἄλλο. ἀλιξ ἐψηθεῖς ἐν ἔξει οὐ μόνον ἀρχομένους αἰγλιωπας, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἤδη χρονίσαντας καὶ εἰς πῦρον φθάσαντας μεταβληθῆναι θαυμαστῶς ἰάσατο. δεῖ δὲ λειωθέντα καλῶς <sup>1)</sup> ἐπιτιθέναι. εἰ δὲ καὶ πῦρον εὐρέθῃ περιεχόμενον, ῥήγγουσιν αὐτὸ καὶ ἄχρι τοῦ ὁστέου κάτεισιν· οὕτως ἰσχυρόν ἐστι βοήθημα. τούτῳ καὶ μόνῳ χρησάμενος <sup>2)</sup> οὐ μόνον αἰγλιωπας, ἀλλὰ καὶ ἀγγλιωπας χρόνῳ οἶδα θεραπεύσας.

Ἄλλο. πήγανον ἡμερον ἅμα τῷ πρωτοστάκτῳ λειούμενον καλῶς πάνυ ἀνασκευάζει τοὺς αἰγλιωπας καὶ θεραπεύει. κατ' ἀρχὰς μὲν <sup>3)</sup> ὀλίγον τὸ βοήθημα παρ' αὐτὰ <sup>4)</sup> ἐπιτιθέμενον δάκνει, ὕστερον δὲ οὐκέτι. καὶ τὸ θαυμαστὸν, καθάπερ ἔν τι τῶν καυστικῶν, οὕτω καὶ τοῦτο τὸ φάρμακον κάτεισιν ἄχρι τοῦ ὁστέου καὶ οὐ ποιεῖ τὴν οὐλὴν ἄσχημον. <sup>5)</sup>

Ἄλλο διὰ πείρας.

Τὸν ἔσωθεν ὑμένα τοῦ καλάμου, ὃς στρογγυλοειδῶς εἴωθεν εὐρίσκεσθαι περὶ τοὺς κονδύλους, λαβὼν ἔμβαλε εἰς μέλι καὶ ἐπιτίθει ἀλλάσσων τετράκις τῆς ἡμέρας. καὶ ὅταν ἀποκαθάρῃς <sup>6)</sup> τὸν τόπον καλῶς, μελικράτῳ ἀπόπλυνε μετὰ σπύγγου ὀφθαλμικοῦ καὶ ἐπιτίθει τὸν εἰρημένον ὑμένα τοῦ καλάμου καθ' ἑαυτὸν καὶ θαυμάσεις.

<sup>1)</sup> L und M schalten ἑαυτὸν ein. — <sup>2)</sup> μόνον καταχρησμένους L. —

<sup>3)</sup> κατ' ἀρχὰς μὲν ist aus dem latein. Text ergänzt; es wird durch das darauffolgende ὕστερον gefordert. — <sup>4)</sup> ἐν πρώταις C. — <sup>5)</sup> Die Hss. haben hinter τὴν eine Lücke. Die Worte: οὐλὴν ἄσχημον fehlen; sie sind aus Paulus Aegineta

(III, c. 22) ergänzt. — <sup>6)</sup> ἀποκαθάρῃ 2201, 2202, C; ἀποκαθαίρει L; ἀποκαθαῖραι M.



## DRITTES BUCH.

### Erstes Capitel.

#### Ueber die Krankheiten der Gehörorgane.

Das Gehör ist gar vielen und mannigfaltigen Leiden ausgesetzt. Dieselben entstehen häufig in Folge einer zu kalten oder zu warmen Säfte-Constitution, zuweilen beruhen sie auch auf Stockung zäher Säfte, auf blähenden Gasen und Entzündungen, die ausserhalb oder innerhalb des Gehörganges ihren Sitz haben, ferner auf dem Zufluss heissen, galligen Blutes und auf sehr vielen anderen Ursachen, welche sämmtlich nebst den dazu gehörigen Erklärungen hier besprochen werden sollen. Wir wollen zunächst mit dem Schmerze beginnen, da gerade dieses Symptom hauptsächlich die ärztliche Kunst in Anspruch nimmt.

Ueber den Schmerz, welcher durch Verstopfung entsteht.

Da der Schmerz sowohl durch die Verstopfung zu dicker Luft, als auch durch zähe und verdickte Säfte, welche keinen Ausgang haben, <sup>1)</sup> entsteht, so muss man die veranlassende Ursache des Schmerzes in's Auge fassen.

Wie erkennt man, ob der Ohrenschmerz von der Luft, von zähen Säften oder von einer Entzündung herrührt?

Die Vermuthung, dass der Schmerz hauptsächlich von der Verstopfung zu dicker und zäher Säfte herrührt, ist wissenschaftlich dann berechtigt, wenn der Kranke das Gefühl der Schwere im Kopfe hat und wenn die genossenen Speisen und Getränke zu kalte und feuchte Säfte zu erzeugen geeignet waren. Sollte Spannung vorhanden sein und der Kranke dabei durchaus keine Schwere im Kopfe oder in den Ohren fühlen, so ist es klar, dass blähende, dicke Luft, welche keinen Ausweg finden kann, hauptsächlich die Ursache des Schmerzes bildet. Wenn jedoch das Gefühl der Schwere und Spannung mit Hitze und klopfenden Schmerzen verbunden ist, so darf man mit Sicherheit annehmen, dass dem Schmerze eine Entzündung zu Grunde liegt, welche

---

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 605.

## ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟῦ ΒΙΒΛΙΟΝ ΤΡΙΤΟΝ.

κεφ. α'.

### Περὶ τῶν ἐν τοῖς ὤσι παθῶν.

Ἡ ἀκοή πολλοῖς πᾶν καὶ ποικίλοις ὑπόκειται παθήμασι· καὶ γὰρ διὰ ψυχρὰν πολλὰκις καὶ θερμὴν δυσκрасίαν, ἔσθ' ὅτε καὶ δι' ἔμφραξιν γλίσχρων χυμῶν καὶ διὰ πνεῦμα <sup>1)</sup> φουσῶδες καὶ φλεγμονὴν ἔξωθεν ἢ ἐνδοθεν συστάσαν τοῦ πόρου καὶ δι' ἐπιρροὴν θερμοῦ αἵματος χολώδους καὶ δι' ἄλλας αἰτίας πᾶν πολλὰς, περὶ ὧν ἀπάντων λεχθήσεται μετὰ τῶν προσηγόντων διορισμῶν. ἀρξώμεθα τοίνυν ἀπὸ τῆς ὁδύνης πρότερον, ἐπειδὴ καὶ μάλιστα τὸ σύμπτωμα τοῦτο πρὸς θεραπείαν ἐγείρει τὴν τέχνην.

Περὶ τῆς δι' ἔμφραξιν γινομένης ὁδύνης.

Ἄλλ' ἐπειδὴ γίνεται καὶ δι' ἔμφραξιν παχυτέρου πνεύματος ἢ ὁδύνη καὶ διὰ γλίσχρους καὶ παχεῖς χυμοὺς οὐκ ἔχοντας διέξοδον, ἀναγκαῖόν ἐστι διακρίναι τὸ ποιοῦν αἴτιον τὴν ὁδύνην.

Διᾶγνωσις, πότερον διὰ πνεῦμα ἢ χυμοὺς γλίσχρους ἢ φλεγμονὴν ἢ ὁδύνη γίνεται ἐν τοῖς ὤσιν.

Στοχάσαιτο δ' ἂν τις τεχνικῶς τοῦ μᾶλλον δι' ἔμφραξιν παχυτέρων καὶ γλίσχρων χυμῶν γίνεσθαι τὴν ὁδύνην ἐκ τοῦ βάρους αἰσθάνεσθαι τὸν κάμνοντα τῆς κεφαλῆς καὶ τὰ προηγησάμενα σιτία καὶ πόματα <sup>2)</sup> ψυχροτέρων καὶ ὑγροτέρων εἶναι γεννητικὰ χυμῶν. εἰ δὲ διατάσις μὲν γένοιτο, βάρους δὲ μὴδ' ὅλως αἰσθάνοιτο <sup>3)</sup> περὶ τὴν κεφαλὴν ἢ <sup>4)</sup> ἀκοήν, εὐδηλον, ὡς πνεῦμα φουσῶδες καὶ παχὺ μὴ εὗρισκον διέξοδον ὑπολαμβάνειν δεῖ <sup>5)</sup> μᾶλλον τὸ τῆς ὁδύνης αἴτιον. εἰ δὲ καὶ βάρους ἔμα καὶ διατάσεως καὶ θερμῆς καὶ σφυγματώδους ὁδύνης συναίσθησις γένοιτο, φλεγμονὴν ἀκόλουθον ὑπονοεῖν εἶναι τὴν ποιοῦσαν αἰτίαν τὴν ὁδύνην, ἐξ ἐπιρροῆς αἵματος ἐκθερμανθέντος <sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Die Hss. haben zwar φλέγμα; aber der Zusammenhang (s. weiter unten πνεῦμα φουσῶδες) fordert πνεῦμα, wie Theophanes Nonnus (Epit. c. 74), der diese Stelle wörtlich wiederholt, liest und auch Goupyl conjicirt, der sich dabei auf eine analoge Stelle bei Galen (XII, 600) beruft. — <sup>2)</sup> L und M schalten πότερον ein. — <sup>3)</sup> αἰσθάνοιτο L; αἰσθάνεσθαι M. — <sup>4)</sup> M schaltet περὶ τὴν ein. — <sup>5)</sup> εἶναι 2200, 2202, L, C. — <sup>6)</sup> ἐκ τοῦ θερμανθέντος L.

durch den Zufluss erhitzten Blutes hervorgebracht worden ist. Zunächst muss man dann in der Ellenbeuge zur Ader lassen und darauf zu Medicamenten greifen, welche die Entzündung zu beseitigen versprechen. Es ist selbstverständlich, dass man auch mit den übrigen Säften in der gleichen Weise verfahren und untersuchen muss, ob sie durch ihre Quantität oder durch ihre Qualität Schaden verursachen. Wenn sie durch ihre Menge Schmerzen erzeugen, so soll man zuerst durch passende Nahrung die galleartigen Bestandtheile unschädlich machen und z. B. Lattich (*Lactuca sativa* L.), Gurken (*Cucumis sativus* L.), Endivien (*Cichorium Endivia* L.?), Melonen (*Cucumis Melo* L.), Aepfel (*Pyrus Malus* L.), Malven (*Malva* L.), Fische mit hartem Fleisch und Speisen, welche die galligen und heissen Säfte umwandeln, empfehlen. Ebenso mag man auch durch die Nahrung und durch Arzneien den schleimigen Saft verdünnen. Bei diesem Verfahren werden die überschüssigen Säfte durch abführende Arzneien leicht entfernt werden, und die getroffenen Verordnungen werden ziemlich rasche Erfolge aufzuweisen haben.

Wie heilt man den durch Stockung der Säfte oder der Luft  
entstehenden Schmerz?

Wenn der Schmerz von einer durch Verstopfung erzeugten Entzündung herrührt, so passen selbstverständlich solche Medicamente, welche den Schmutz wegnehmen und in die Tiefe dringen. Derartig wirkt das Schaum-Natron (kohlensaures Natron), wenn es mit ein wenig Honig und Essig vermischt wird. Auch die Schafgalle, mit Oel aufgetragen, ist in diesen Fällen zweckmässig. Einen günstigen Erfolg dürfte auch das Mandelöl haben.

Ferner wirkt der lauwarme Lauch (*Allium Porrum* L.)-Saft, sowohl allein für sich eingeträufelt, als auch mit ein wenig Honig vermischt, ausgezeichnet.

Oder man träufele Zwiebel (*Allium Cepa* L.)-Saft ein, der mit Honig vermischt worden ist.

Oder man lasse Dosten (*Origanum* L.) mit Honig und Frauenmilch zerreiben und einspritzen.

Auch wendet man Ziegengalle mit Lauch (*Allium Porrum* L.)-Saft gegen stärkere Verstopfungen an. Von den Alten werden noch viele andere Medicamente, und zwar einfache sowohl als zusammengesetzte, erwähnt, welche bei den von den Säften oder der blühenden Luft herrührenden Verstopfungen geeignet sein können. Es ist übrigens leicht, eine grosse Menge derselben aufzuzählen, wenn wir die Ursache des Leidens erkannt haben. Doch möge man lieber solche Mittel wählen, welche in die Tiefe dringen und den Schmutz wegnehmen und beseitigen, ohne dass sie stark ätzen. Aber wenn Personen an grossen Schmerzen leiden und den Eindruck der Vollsichtigkeit machen, ist es zweckmässig, derartige Mittel zu vermeiden; denn in diesen Fällen werden dadurch oft Fluxionen erzeugt und die Schmerzen noch

ἐσχηκυῖαν τὴν γέννησιν. <sup>1)</sup> καὶ χρὴ τὴν ἐν ἀγκῶνι φλέβα πρότερον τέμνειν, εἴθ' οὕτως ἐπὶ τὰς φλεγμονὰς παύειν ἐπαγγελλόμενα χωρεῖν βοηθήματα. θῆλον δέ, ὅτι καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων χυμῶν τὸ αὐτὸ δεῖ ποιεῖν καὶ θεωρεῖν, πότερον ποσότητι λυποῦσιν οἱ χυμοὶ ἢ ποιότητι. καὶ εἰ μὲν τῷ πλήθει τὴν ὀδύνην ἐργάζονται, διατήσαντα <sup>2)</sup> πρότερον τὰ μὲν εἶναι δοκοῦντα χολώδη κατακρινᾶν διὰ τε θριδακίνης καὶ σικύων καὶ ἰντύβων καὶ πεπόνων καὶ μήλων <sup>3)</sup> καὶ μαλάχης καὶ ἰχθύων τοῖς σκληροσάρκεις καὶ τοῖς τὸν χολώδη μεταβάλλουσι <sup>4)</sup> καὶ θερμὸν χυμὸν, ἑμοίως δὲ καὶ τὸν φλεγματώδη λεπτύνειν <sup>5)</sup> διὰ τε τροφῆς καὶ φαρμάκων. οὕτω γὰρ πραττόντων ἡμῶν οἱ πλεονάζοντες χυμοὶ διὰ τῶν καθαιρόντων φαρμάκων εὐχερῶς ἐκλυθήσονται καὶ τὰ προσφερόμενα ταχύτεραν ὠφέλειαν ἐπιδείξονται.

Θεραπεία τῆς δι' ἔμφραξιν χυμῶν ἢ <sup>6)</sup> πνεύματος γινομένης ὀδύνης.

Εἰ μὲν οὖν δι' ἔμφραξιν ἐκ τῆς φλεγμονῆς ἡ ὀδύνη γίνοιτο, θῆλόν ἐστιν, ὥς τούτοις ἀρμόζει προσφέρειν, ὅσα ῥύπτειν καὶ τέμνειν τῶν βοηθημάτων ἐστὶν ἐπιτήδεια, οἷόν ἐστι τὸ ἀφρόνιτρον ὀλίγου μιχθέντος αὐτῷ μέλιτος καὶ ὄξους. καὶ χολή δὲ προβατεία τούτοις ἀρμόζει μετ' ἐλαίου προσφερομένη. καλὸν δὲ καὶ <sup>7)</sup> ἀμυγδαλινὸν ἂν εἴη τὸ ἔλαιον.

Ἄλλο· ὁ πράσου χυλὸς ἐνσταζόμενος χλιαρὸς καθ' ἑαυτὸν καλῶς ποιεῖ καὶ μετ' ὀλίγου μέλιτος.

Ἄλλο· χρομμῶν χυλὸν μετὰ μέλιτος μίξας ἐνσταζε.

Ἄλλο· ὀρίφανον τρίψας μετὰ μέλιτος καὶ γάλακτος γυναικείου ἐγχυμάτιζε. <sup>8)</sup>

Ἄλλο· χολὴν αἰγείαν μετὰ πράσου χυλοῦ πρὸς τὰς σφοδροτέρας ἐμφράξεις πρόσφερε. πολλὰ δ' ἐστὶ <sup>9)</sup> καὶ ἄλλα τοῖς παλαιοῖς εἰρημένα καὶ ἀπλᾶ καὶ σύνθετα βοηθήματα ταῖς γινομέναις ἐμφράξεσιν ἐκ χυμῶν ἢ πνεύματος φουσόδους ἀρμόζειν δυνάμενα, ἐξ ὧν εὐχερές ἐστι λοιπὸν ἀναλέγεσθαι ἀμυπολλὰ τῆς λυπούσης αἰτίας γνωρισθείσης ἡμῖν· ἐπιλέγεσθαι δὲ <sup>10)</sup> μᾶλλον, ὅσα <sup>11)</sup> ῥύπτειν καὶ τέμνειν καὶ καθαίρειν ἄνευ σφοδρᾶς θήξεως πέφυκεν, ἀλλ' ἐπ' ἐκείνων ἀρμόζει φεύγειν τὰ τοιαῦτα, ἐφ' ὧν ἐστὶν ἡ ὀδύνη μεγάλη καὶ πλήθους ὑπόνοια· πολλάκις γὰρ τὰ τοιαῦτα καὶ τοῦ ρευματισθῆναι· μᾶλλον αἷτις γίνεται καὶ παροξυνθῆναι τὴν ὀδύνην

<sup>1)</sup> γένεσιν 2201, M. — <sup>2)</sup> Die Hss. haben διατήσας. — <sup>3)</sup> μήλων 2202, C.

— <sup>4)</sup> μεταβάλλουσιν M. — <sup>5)</sup> λεπτύνων 2200, 2201, L; λεπτόνων 2202, C, M. —

<sup>6)</sup> καὶ 2200, 2202, L, C, M. — <sup>7)</sup> 2202 schaltet εἰ ein. — <sup>8)</sup> M schaltet ein: Ἄλλο· νίτρον τρίψας μετὰ μέλιτος καὶ γάλακτος γυναικείου ἐνσταζε. — <sup>9)</sup> εἰς 2200, 2202, C, L. — <sup>10)</sup> καὶ δεῖ L. — <sup>11)</sup> L schaltet καὶ ein.

gesteigert. Wenn die Qualen nicht zu stark sind, das Leiden sich aber in die Länge zieht und die Kranken kaum noch gesprochene Worte zu hören vermögen, dann ist es nicht unpassend, Mittel anzuwenden, welche mehr ätzend und reinigend wirken. Hierher gehört der Saft der Zehrwurz, <sup>1)</sup> der Haselwurz (*Asarum europeum* L.), der Zaurübe (*Bryonia dioeca* L.?) <sup>2)</sup> und dergleichen mehr.

Gegen schmerzlose Verstopfungen:

Weisse Niesswurz (*Veratrum album* L.?) 2 Drachmen

Natron . . . . . 16 "

Safran (*Crocus sativus* L.) . . . . . 3 "

Diese Substanzen löst man in Essig und macht Pastillen daraus, welche gegen schmerzlose Verstopfungen und bei Schwerhörigkeit verordnet werden.

Oder man zerreibt die Wurzel der schwarzen Niesswurz (*Helleborus orientalis* Lam., *H. niger* L.) in Essig und Honig und spritzt dies ein. Es ist selbstverständlich, dass man nichts Kaltes in die Ohren bringen darf, sondern Alles muss vorher erwärmt werden, besonders wenn man eine Verengerung und Verstopfung vermuthet.

Ferner soll man den Saft des Haarstrangs (*Peucedanum officinale* L.) mit Iris- oder Mandel-Oel oder in Rindsgalle gelösten Mangold (*Beta vulgaris* De C.)-Saft einträufeln.

Oder es wird Wolle in Ochsen- oder Schaf-Galle getaucht, zerzupft und in das Ohr gestopft.

Ferner träufelt man Ochsen- oder Schaf-Galle oder spritzt fortwährend Ziegenharn ein.

Ein zusammengesetztes Medicament gegen Schwerhörigkeit und Schmerzen:

Myrrhen-Gummi . . . . . 1 Drachme

Weihrauch (*Olibanum*) . . . . . 3 Drachmen

Kerne gereinigter bitterer Mandeln . 20 Stück

Schaum-Natron (kohlensaures Natron) 1 Drachme

Safran (*Crocus sativus* L.) . . . . . 4 Drachmen

Opium . . . . . 3 "

Galbanharz . . . . . 2 "

Das Galbanharz und die Mandeln werden gesondert zerrieben und dann mit den übrigen Substanzen in Essig gelöst. Bei starken Schmerzen gebraucht man das Mittel mit Rosenöl, bei Schwerhörigkeit dagegen mit Essig.

<sup>1)</sup> Dioskorides (II, 195, 196) führt zwei Arten des schon von Theophrastus mehrmals erwähnten *δρακόντιον* an, nämlich eine grosse und eine kleine, in welchen man *Arum Dracunculus* L. und *A. italicum* Lam. zu erkennen glaubte. Plinius h. nat. (XXIV, 92, 93) gedenkt noch anderer Arten. Vgl. Galen XI, 864; Oribasius II, 628.

<sup>2)</sup> Nach Dioskorides (IV, 181, 182), Plinius (XXIII, 16) und Galen (XI, 826) wurde mit *βρυωνία* sowohl *ἄμπελος λευκή* (*Bryonia dioeca* L.), als

ἐπὶ πλέον. ἐφ' ὧν δὲ ὁ πόνοσ οὐ πολὺς, ἀλλὰ καὶ χρονία τις διάθεσις φαίνεται καὶ δυσχερῶς ἀκούοιεν <sup>1)</sup> τῶν λεγομένων, ἐπὶ τῶν τοιούτων οὐδὲν ἔστιν ἄτοπον καὶ τοῖς ἐπὶ πλέον δάκνειν τε καὶ ῥύπτειν δυναμένοις κεχρησθαι, ἐξ ὧν ἔστι καὶ τοῦ δρακοντίου ὁ χυλὸς ἀσάρου τε καὶ βρυωνίας καὶ τὰ τούτοις ὅμοια.

Πρὸς τὰς ἄνευ ὀδύνης ἐμφράξεις.

Ἐλλεβόρου λευκοῦ . . .	δραχ. β'
νίτρου . . . . .	» ις'
κρόκου . . . . .	» γ'.

ποίει τροχίσκους ἐν ὕξει λειώσας καὶ χρωὶ πρὸς τὰς ἄνευ ὀδύνης ἐμφράξεις καὶ ἐπὶ τῶν βαρυηχοούντων.

Ἄλλο· ἐλλεβόρου μέλανος ῥίζαν <sup>2)</sup> μετ' ὕξους καὶ μέλιτος λειώσας ἔνσταξε. δῆλον δ' ὅτι οὐδὲν δεῖ ψυχρὸν προσφέρειν τῇ ἀκοῇ, ἀλλὰ προθερμανθέντα καὶ πολὺ <sup>3)</sup> μᾶλλον πύκνωσιν καὶ ἐμφραξιν ὑπονοούμενον. <sup>4)</sup>

Ἄλλο· πευκεδάνου ὁπὸς σὺν ἱρίνῳ ἐλαίῳ ἢ ἄμυγδαλίνῳ ἢ τεύτλῳ χυλὸς σὺν χολῇ ταυρεῖα λειούμενος ἔνσταξέσθω. <sup>5)</sup>

Ἄλλο· εἰς χολὴν βοῶς <sup>6)</sup> κροκίδα βρέξας καὶ λειώσας ἐντίθει εἰς τὸ οὖς.

Ἄλλο· χολὴν βοείαν <sup>7)</sup> ἢ προβατείαν ἔνσταξε ἢ αἰγὸς οὖρον ἐγχυμάτιζε συνεχῶς.

Πρὸς βαρυηχοῦσαν καὶ πόνον σύνθετον βοήθημα.

Σμύρνης . . . . .	δραχ. α'
λιβάνου . . . . .	» γ'
ἄμυγδαλίων πικρῶν κεκαθαρμένων <sup>8)</sup> κοκκία	κ'
ἄφρονίτρου . . . . .	δραχ. α'
κρόκου . . . . .	» β'
ὀπίου . . . . .	» γ'
χαλβάνης . . . . .	» β'.

ἢ χαλβάνη μετ' ἄμυγδαλίων λειοῦται κατ' ἰδίαν καὶ ἀναλαμβάνεται ὕξει σὺν τοῖς λοιποῖς. χρωὶ ἐπὶ μὲν περιωδυνίας σὺν ῥοδίνῳ, ἐπὶ δὲ δυσηχοίας σὺν ὕξει.

<sup>1)</sup> ἀκούει 2200, 2202, C; ἀκούσι 2201; ἀκούειν L. — <sup>2)</sup> ῥίζας 2200, 2201, 2202, C. — <sup>3)</sup> πολλὰ 2200, 2201, 2202, C; πολλῶν M. — <sup>4)</sup> ὑπονοούμενοις 2202, L. — <sup>5)</sup> λειώσας ἔνσταξε L, M. — <sup>6)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>7)</sup> βοῶς L. — <sup>8)</sup> κεκαθαρισμένων M.

ἄμπελος μέλαινα (Bryonia alba L.) bezeichnet. Dagegen schreibt Paulus Aegineta (VII, 3): βρυωνία εἴρηται ἄμπελος λευκή.

Ein anderes Mittel, welches gegen viele Leiden hilft, verdient Vertrauen, namentlich bei langwierigen, fressenden Geschwüren, sowie bei Schwerhörigkeit, welche von (stockender) Luft und zähen Säften herrührt und vollständige Taubheit herbeizuführen droht; ausgezeichnet wirkt es ferner bei andauerndem Ohrenklingen und Sausen. Es besteht aus Priester-Cedernharz, welches in Essig aufgelöst wird. Man gebraucht es gegen alle die genannten Uebel, indem man es mit dem Ohrlöffel eintröpfelt oder ein Stück Tuch, Werg oder Wolle damit trinkt oder es auf eine andere beliebige Weise einführt. Es ist nämlich eines der wirksamsten Mittel.

Ueber den Schmerz, welcher durch die Kälte hervorgerufen wird.

Wenn der Ohrenschmerz in Folge kalter und zu feuchter Winde und Bäder derselben Art <sup>1)</sup> auftritt, so ist die Heilung natürlich leicht; es müssen dann Mittel angewendet werden, welche erwärmend wirken können. Es gibt viele einfache Medicamente, welche diese Wirkung besitzen, wie z. B. die edelste Art der Narde, wenn sie ohne Zuthat erwärmt wird, und die Raute (*Ruta L.*), welche in Oel gekocht wird. Bei starken Erkältungen wirkt Pfeffer (*Piper L.*) mit Oel sehr günstig; desgleichen das Euphorbiumharz, der Knoblauch (*Allium sativum L.*), die Zwiebel (*Allium Cepa L.*), die Lorbeer (*Laurus nobilis L.*)-Blätter, ferner der Storax, der Kassien-Zimmt, das aromatische Bartgras, <sup>2)</sup> das Iris- und Majoran-Oel und der Balsam-Saft. Auf diese Weise soll man die durch eine kalte Dyskrasie erzeugten Schmerzen heilen.

Ueber den Schmerz, welcher durch anomale Hitze erzeugt wird.

Den von der Hitze oder von scharfen Säften herrührenden Schmerz soll man gleichfalls durch entgegengesetzt wirkende Mittel heilen, indem man sich bei den Verordnungen nach der Stärke der veranlassenden Ursache richtet. Ist die Anomalie nicht bedeutend, so erzielt man, ebenso wie bei den Augen, die besten Resultate mit Eiweiss, welches mässig warm ist und mit Frauenmilch oder irgend welchem schmerzstillenden Kollyrium eingetröpfelt wird. <sup>3)</sup> Ferner ist auch der Saft des Rebhühnerkrautes (*Parietaria officinalis L.*) sehr heilsam; man wendet ihn sowohl ohne Zusatz, als mit ein wenig Rosenöl vermengt an. Die gleiche Wirkung hat das Rosenöl mit einem geringen Zusatz von Essig, besonders wenn die Krankheit mit kochender Hitze und Gluth verbunden ist. Ebenso bringen der Saft des Nachtschattens (*Solanum L.*), des Corianders (*Coriandrum sativum L.*) und des Asphodills (*Asphodelus ramosus L.*) bedeutenden Nutzen.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XII, 600 u. ff.

<sup>2)</sup> Es ist wohl mehr als zweifelhaft, ob man unter *κίλαμος ἀρωματικός* unsern Calmus, *Acorus Calamus L.*, verstehen darf, wie Sprengel will, der dabei namentlich an die indische Abart desselben denkt; die Beschreibung,

Ἄλλο πρὸς πολλὰ ποιοῦν, πεπιστευμένον <sup>1)</sup> βοήθημα καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν χρονίων ἐλκῶν <sup>2)</sup> καὶ νεμομένων καὶ τῶν διὰ πνεῦμα καὶ γλίσχρους χυμούς πάνυ δυσηχοούντων, ὡς καὶ εἰς κώφωσιν μέλλειν περιπεσεῖν. ποιεῖ δὲ καλῶς καὶ πρὸς τοὺς χρονίους ἤχους καὶ συριγμούς κεδρία ἱερατικῇ λευθεῖσα μετ' ὄζους. χρῶ πρὸς τὰ εἰρημένα πάντα ἐγγέων διὰ μηλωτίδος ἢ ῥάκος χρίων ἢ στυπεῖον ἢ ἔριον ἢ, ὡς βούλει <sup>3)</sup> ἐπινοῶν· ἔστι· γὰρ τῶν πάνυ δραστικῶν βοθημάτων.

Περὶ δδύνης διὰ ψυχρὰν αἰτίαν γινομένης.

Εἰ μὲν οὖν ἡ δδύνη γένηται προηγησαμένων ψυχρῶν ἀνέμων καὶ ὑγροτέρων καὶ λουτρῶν τοιοιτοτρόπων, εὐδηλον, ὡς καὶ ἡ θεραπεία τούτων εὐχερὲς καὶ δεῖ τοῖς δυναμένοις θερμαίνειν βοθημάτων κεχρησθαι. πολλὰ δ' εἰσὶ καὶ ἐν τοῖς ἀπλοῖς τοῦτο ποιεῖν δυνάμενα, καθάπερ καὶ ἡ καλλίστη νάρδος καθ' ἑαυτὴν θερμαινόμενη καὶ τὸ πῆγανον ἐψόμενον ἐλαίῳ. πρὸς δὲ τὰς μεγίστας φύξεις καὶ τὸ πέπερι μετ' ἐλαίου καλῶς ποιεῖ καὶ εὐφόρβιον ὁμοίως καὶ τὸ σκόροδον κρόμμυόν τε καὶ δάφνης φύλλα καὶ σύραξ καὶ κασία καὶ κάλαμος ἀρωματικὸς καὶ τὸ ἔρινον καὶ τὸ ἀμαράκινον ἔλαιον καὶ τὸ ὑποβάλασμον. οὕτω μὲν οὖν ἵσθαι δεῖ τὰς διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν γινομένας <sup>4)</sup> δδύνας.

Περὶ τῆς διὰ θερμὴν δυσκρασίαν γινομένης δδύνης.

Τὴν δ' ὑπὸ θερμασίας γινομένην δδύνην ἡ δριμύς χυμοῦ τοῖς <sup>5)</sup> ἐναντίοις καὶ αὐτὴν ἰσθαι δεῖ πρὸς τὸ μέγεθος τῆς ποιούσης αἰτίας τὸ κατάλληλον ἐφαρμόζοντα. <sup>6)</sup> πρὸς μὲν οὖν τὰς μετρίας δυσκρασίας ἄριστα ποιεῖ καὶ τοῦ ὡς τὸ λευκόν, ὥσπερ ἐπὶ τῶν ὀφθαλμῶν, ἐπιχεόμενον ἡρέμα χλιαρὸν <sup>7)</sup> μετὰ γάλακτος γυναικείου, ὡσαύτως <sup>8)</sup> μετὰ τινος τῶν ἀνωδύνων κολλουρίων. καὶ ὁ χυλὸς τῆς περδικιάδος καλῶς ποιεῖ <sup>9)</sup> καὶ καθ' ἑαυτὸν καὶ μετ' ὀλίγου ῥοδίνου μινγόμενος· καὶ αὐτὸ δὲ τὸ ῥόδινον <sup>10)</sup> μετὰ βραχέος ὄζους καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν ζεουσῶν πάνυ καὶ διαπύρων δυσκρασιῶν. ὁμοίως δὲ καὶ ὁ χυλὸς τοῦ στρύχνου καὶ τοῦ κοριάνου καὶ τοῦ ἀσφοδέλου μεγάλως ὠφελοῦσιν.

<sup>1)</sup> M schaltet ein: γὰρ ἔστι τὸ. — <sup>2)</sup> λευκῶν M. — <sup>3)</sup> ὡς ἂν βούλῃ L. —

<sup>4)</sup> γινομένας L. — <sup>5)</sup> L schaltet δὲ ein. — <sup>6)</sup> ἐφαρμόζοντας L, M. — <sup>7)</sup> καὶ χλιαρὸν L, M. — <sup>8)</sup> L schaltet εἰ, M ἢ ein. — <sup>9)</sup> M schaltet ein: πρὸς αὐτὰ.

— <sup>10)</sup> ῥόδον 2200, 2201, 2202, C.

welche Dioskorides (I, 17) davon gibt, spricht vielmehr eher für Andropogon Nardus L. Dr. Royle nennt die Pflanze Andropogon Calamus aromaticus, Andere halten sie für Canna orientalis Rosc. Vgl. auch Plinius h. nat. XII, 48; Galen XI, 406. XII, 6. XIX, 725; Oribasius II, 641; Aëtius I, 2; Paulus Aegineta VII, 3.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen X, 936. XII, 350.



Oder man koche drei Heroldschnecken, welche lebendes Fleisch haben, mit Mandelöl und wende sie an. Dieses Mittel wirkt durch seine natürliche Kraft; ganz das Nämliche leisten die Kellerwürmer (*Millepedes*), <sup>1)</sup> wie man sie am Wasserbehälter findet, und ebenso die Regenwürmer (*Lumbricus terrestris* L.).

## Zweites Capitel.

### Ueber die Entzündung der inneren Fläche des Gehörganges.

Mag nun der Gehörgang oder ein anderer Theil des inneren Gehörorgans an Entzündung leiden, häufig führt dies wegen der benachbarten Organe und des Charakters der Krankheit zu den heftigsten Gefahren. Denn da der Nerv, welcher die innere Hautfläche des Ohres durchzieht, sehr empfindlich ist, so erzeugt er starke und heftige Schmerzen, so dass das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen wird und die Kranken zu fiebern und zu deliriren beginnen. Manchmal führt dieser Zustand sogar den Tod herbei. <sup>2)</sup> Die jungen Leute richtet die Heftigkeit der Schmerzen, von denen sie gequält werden, oder der Wahnsinn oder das daraus entspringende Fieber zu Grunde. Dagegen werden bejahrte Personen nicht häufig vom Fieber, von krampfartigen Leiden oder vom Wahnsinn ergriffen. <sup>3)</sup> Denn da der vorherrschende Saft bei ihnen zu kalt und zugleich zu dick ist, so ist er gleichsam festgebannt und bleibt auf dem leidenden Theile liegen. Erst nach langer Zeit geht er in Eiter über und führt, da allmählig die Kräfte abnehmen, noch bevor der Eiter recht reif ist, den Tod herbei. Der Krankheitsstoff strömt nämlich, wenn er nicht unschädlich gemacht wird, späterhin zu den edleren Organen. Bei jüngeren Personen kommt es nicht so rasch zur Eiterung, weil die Heftigkeit des Schmerzes die Eiterbildung vereitelt. Sobald jedoch die Entzündung in Eiterung überzugehen droht, werden die Kranken vom Schmerze befreit und finden Heilung.

(Die Behandlung der Entzündung.)

Bei leichteren Entzündungen ist das Rosenöl zweckmässig, welches sowohl allein, als auch mit ein wenig Essig vermischt, eingegossen wird, ebenso wie das Schöllkraut (*Glaucium* L.), welches auf dem Wetzstein mit etwas Essig zerrieben und in lauwarmem Zustande in das

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XII, 623.

<sup>2)</sup> Vgl. Celsus VI, 7.

<sup>3)</sup> Vgl. Hippokrates II, 174.

Ἄλλο· κηρύκια ἔχοντα τὴν σάρκα ζῶσαν τρία συνέψησον μετ' ἀμυγδαλίνου ἐλαίου καὶ γρῷ. φυσικῶς δὲ τοῦτο ποιεῖ καὶ οἱ ὄνοι<sup>1)</sup> αὐτὸ τοῦτο ποιοῦσιν οἱ παρὰ τὰς ὑδρίας εὐρισκόμενοι καὶ τὰ τῆς γῆς ἔντερα παραπλησίως.

κεφ. β'.

### Περὶ φλεγμονῆς ἔνδον συστάσης<sup>2)</sup> περὶ τὸν ἀκουστικὸν πόρον.

Εἴτε ὁ τῆς ἀκοῆς πόρος<sup>3)</sup> εἴτε τι ἄλλο τῶν<sup>4)</sup> ἔνδον μερῶν αὐτῆς φλεγμαίνει, πολλάκις ὀξυτάτους κινδύνους τῇ γειτνιάσει τῆς χώρας καὶ τῷ γένει τῆς οὐσίας ἐπιφέρει· τὸ γὰρ νεῦρον τὸ ὑπαλείφον τὴν ἔνδον τῆς ἀκοῆς ἐπιφάνειαν αἰσθητικὸν ὑπάρχον ἰσχυρὰς ἐδύνας καὶ ὀξείας ἐργάζεται<sup>5)</sup>, ὥστε καὶ εἰς συμπαθειαν ἄγειν τὸν ἐγκέφαλον, ὥστε<sup>6)</sup> πυρετοὶ καὶ παραφροσύναι· τοῖς οὕτω πάσχουσιν ἐπιγίνονται, ἔσθ' ὅτε καὶ ὀλέθριοι. καὶ οἱ μὲν νέοι ἀπόλλυνται ἀπὸ τῆς ὀξυτάτης αὐτοῖς συμβαινούσης ἐδύνης ἢ ὑπὸ παραφροσύνης ἢ ὑπὸ τῶν γινομένων πυρετῶν, οἱ δὲ πρεσβύτεροι πυρετῶ μὲν οὐχ ἀλίσκονται πολλάκις οὐδὲ σπασμῶδει διαθέσει· οὐδὲ παραφροσύναις· ὁ γὰρ χυμὸς ὁ πλεονάζων αὐτοῖς ψυχρότερος ὢν ἅμα καὶ παχύτερος, αὐτὸς ἐαυτοῦ δεσμὸς γενόμενος ἐν τῷ πεπονθότι τόπῳ μένει. καὶ αὐτὸς χρόνῳ μακρῷ ἄρχεται ἐκπύσκεισθαι καὶ κατὰ βραχὺ ἢ δύναμις ἀσθενοῦσα πρὸ τοῦ πεφθῆναι ἐπάγει τὸν θάνατον· ἢ γὰρ ὕλη μὴ κρατουμένη λοιπὸν συρρεῖ πρὸς τὰ κυριώτερα μέρη. ἐπὶ δὲ τῶν νέων οὐ ταχέως ἐκπύσκειται· τὸ γὰρ ὄξυ τῆς ἐδύνης τὴν γένεσιν<sup>7)</sup> τῆς ἐκπύσεως<sup>8)</sup> προλαμβάνει.<sup>9)</sup> εἰ δὲ καὶ ποτε θόξει τὴν φλεγμονὴν εἰς πῦρον μεταβλεῖν, ἀπαλλάττονται τῆς ἐδύνης καὶ σωτηρίας τυγχάνουσιν.

[Θεραπεία τῆς φλεγμονῆς.]<sup>10)</sup>

Πρὸς μὲν τὰς μετρίας οὐσας φλεγμονὰς ἀρμόζει τότε ῥόδιον αὐτὸ καθ' αὐτὸ καταχεόμενον καὶ μετ' ὀλίγου ὕψους, ὁμοίως δὲ καὶ γλαύκιον ἐπ' ἀκόνης ἀποτριβόμενον<sup>11)</sup> μετ' ὀλίγου ὕψους καὶ χλιαρὸν ἐπιχεόμενον

<sup>1)</sup> Die Hss. haben οἶνοι und schalten nachher τὸ ein. — <sup>2)</sup> πρὸς φλεγμονὴν ἔνδον συστάσαν 2200, 2202, L, C, M. — <sup>3)</sup> τόπος 2202. — <sup>4)</sup> L und M schalten ἄλλων ein. — <sup>5)</sup> ἀπεργάζεται M. — <sup>6)</sup> ἥς οἱ L; die übrigen Codd. haben ὡς. — <sup>7)</sup> γίνονται L. — <sup>8)</sup> ἐκπύσεως L, M. — <sup>9)</sup> προλαμβάνει L. — <sup>10)</sup> Diese Ueberschrift fehlt in den griech. Hss. und findet sich nur in den lateinischen. — <sup>11)</sup> Die Hss. haben ἐπακονήσαντα τριβόμενον. Obige Lesart stützt sich auf Galen (VI, 489).

Ohr geträufelt wird. Auch helfen alle aus Schöllkraut und Safran (*Crocus sativus* L.) bereiteten Mittel, wenn sie auf dieselbe Art angewendet werden, bei mässigen Entzündungen. Gegen recht heftige Leiden mit erysipelatösem Charakter ist der aus den Kürbis (*Cucurbita* L.)-Schnitten gepresste Saft wirksam, welcher sowohl für sich allein, als mit Rosenöl vermischt, angewendet wird. In gleicher Weise kann man mit Schöllkraut und der gleichen Menge Opium, welche mit Frauenmilch eingespritzt werden, die hitzigsten Entzündungen und die grössten Schmerzen mildern. Ebenso verschafft auch, wenn die Qualen sehr gross sind, das Bibergeil (*Castoreum*), welches zu gleichen Theilen mit Opium vermengt, mit Most zerrieben und warm in das Ohr gebracht wird, ausgezeichnete Linderung. Es ist selbstverständlich, dass wir altes Opium nehmen müssen, weil wir seine stark-narkotische Wirkung vermeiden wollen. Ich kenne nämlich Jemanden, der durch die Anwendung des Opiums allein seinen Patienten der Sprache und der Empfindung beraubte, so dass er ihn, obwohl er Balsamsaft und andere warme Flüssigkeiten einspritzte, nicht mehr wiederherstellen konnte. Deshalb darf man auch, wenn man wegen der vielen Schmerzen gezwungen ist, Opium oder ein anderes, narkotische Kräfte besitzendes Mittel anzuwenden, es nur ein oder zwei mal verordnen. Später spritze man Bibergeil (*Castoreum*) mit lauwarmem Oel ein und äusserlich lege man Wolle, die mit warmem Oel oder mit Nardensalbe, welche Gänsefett enthält, befeuchtet worden ist, ringsherum auf, wenn man die von den kühlenden Mitteln herrührende Erstarrung aufzuheben trachtet. Wenn die Entzündung mässig und nicht zu hitzig ist, das Fieber keine zu hohe Temperatur hat, oder wenn der Kranke nicht im kräftigen Lebensalter steht, so nehme man ein wenig Tetrastemon-Salbe, welche Manche auch Basilikon-Salbe <sup>1)</sup> nennen, und vermische sie im Winter mit Nardensalbe, im Sommer mit Rosenöl; vortheilhaft ist es auch, Gänse- oder Fasanen-Fett hinzuzusetzen. Dabei verfährt man in der Weise, wie es der grosse Galen beschreibt. Seine Worte lauten also: <sup>2)</sup> „Ich giesse den an starken Schmerzen Leidenden gar keine Arznei in die Ohren, auch wische ich sie nicht mit Wolle aus, da mich die Erfahrung gelehrt hat, dass es besser ist, den Gehörgang zur Zeit der Schmerzen gar nicht zu berühren. Mittelst eines in Wolle gehüllten Ohrlöffels bähle ich die zu stark schmerzenden Theile, indem ich das

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XII, 601.

<sup>2)</sup> Diese Stelle befindet sich bei Galen XII, 603—604.

καὶ τὰ διὰ γλαυκίου καὶ κρόκου σκευαζόμενα πάντα τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ αὐτὰ <sup>1)</sup> πρὸς μετρίας φλεγμονάς. ὁ δ' ἐκ τῶν ξυσμάτων <sup>2)</sup> τῆς κολοκύνθης <sup>3)</sup> χυλὸς <sup>4)</sup> καὶ πρὸς τὰς μεγίστας ἐρυσιπελατώδεις ποιεῖ διαθέσεις καὶ καθ' ἑαυτὸν καὶ σὺν ῥοδίνῳ. καὶ γλαύκιον δὲ μικτόν <sup>5)</sup> ἴσον ὀπίω μετὰ γάλακτος γυναικείου ἐγγεόμενον ὁμοίως τὰς ζεύσας φλεγμονὰς καὶ τὰς μεγίστας ὀδύνας οἷδε παρηγορεῖν. ὁμοίως δὲ καὶ τὸ καστόριον ἐπὶ τῶν μεγάλων πόνων ἴσον ὀπίῳ μιγνύμενον καὶ λειοῦμενον σὺν ἐφήματι καὶ ἐμβαλλόμενον κατὰ τοῦ ὤτιου χλιαρὸν παρηγορεῖ γενναίως. δῆλον δὲ, ὅτι τὸ ὅπιον ἐκλέγεσθαι δεῖ τὸ παλαιὸν διὰ τὸ φεύγειν ἡμᾶς τὸ πᾶν ναρκωτικὸν αὐτοῦ. ἐγὼ γὰρ οἶδά τίνα μόνῳ <sup>6)</sup> τῷ ὀπίῳ χρησάμενον καὶ ἄφρων καὶ ἀναίσθητον ποιήσαντα τὸν κάμνοντα, ὡς μηκέτι μηδ' ὀποβαλσάμου μηδ' ἄλλων τινῶν ἐμβληθέντων θερμῶν ἀναστῆσαι δυνηθῆναι τὸν ἄνθρωπον. διὰ τοῦτο γούν εἰ καὶ διὰ πολλῇν ὀδύνην ἀναγκασθεῖη τις τῷ ὀπίῳ χρῆσασθαι ἢ ἄλλῳ τινὶ τῶν ναρκωτικῶν ἐχόντων δύναμιν, δεῖ ἄπαξ <sup>7)</sup> αὐτὸ προσφέρειν ἢ <sup>8)</sup> δεύτερον, ὕστερον δ' ἐμβαλεῖν <sup>9)</sup> καστόριον σὺν ἐλαίῳ χλιαρῷ καὶ ἔξωθεν ἔριον βεβρεγμένον θερμῷ ἐλαίῳ ἢ ναρδίνῳ ἔχοντι στέαρ χήνιον περιτιθέναι πανταχόθεν, μηχανώμενον ἰᾶσθαι τὴν ἐκ τῶν ψυχάντων γινομένην <sup>10)</sup> νάρκωσιν. μετρίας δὲ τῆς φλεγμονῆς οὔσης καὶ μὴ πᾶν ζεύσεως καὶ, ὅπου <sup>11)</sup> μὴ ἐστὶ πυρετὸς πᾶν θερμὸς ἢ μὴ <sup>12)</sup> ἀκμάζων τὴν ἡλικίαν, καὶ βραχὺ τῆς τετραφαρμάκου λαμβάνοντα, <sup>13)</sup> ἣν τινες καὶ βασιλικὸν καλοῦσι, μιγνύειν αὐτῷ δεῖ νάρδου μύρου, εἰ χειμῶν εἴη, εἰ δὲ θέρος, ῥοδίνου. καλῶς δὲ ποιεῖ καὶ τὸ στέαρ τῶν χηνῶν ἢ τῶν φασιανῶν αὐτῇ προσπλεκόμενον. <sup>14)</sup> γινέσθω <sup>15)</sup> δὲ οὕτως ὥσπερ καὶ ὁ θειότατος Γαληνὸς φησιν· ἔχει δ' αὐτοῦ ἢ ῥῆσις οὕτως· Ἐγὼ δ' οὐκ ἐγγέω τοῖς περιόδυνωμένοις <sup>16)</sup> φάρμακον οὐδὲν οὐδ' ἐκμάττω <sup>17)</sup> δι' ἐρίου τῇ πείρᾳ διδαχθεῖς, ὡς ἄμεινόν ἐστι μηδὲ ψάειν τοῦ πόρου τοῦ ἀκουστικοῦ κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ὀδύνης. διὰ μηλωτίδος σὺν ἀμφιεσθείσης ἐρίῳ πυριῷ τοὺς περιωδυνούοντας ἐμβαλὼν τότε τὸ φάρμακον

<sup>1)</sup> L und M schalten μὲν ein. -- <sup>2)</sup> Ich folge der Lesart des Cod. M und den latein. Hss. (rasurae cucurbitae); die übrigen Codd. haben ζεμάτων. -- <sup>3)</sup> κολοκύνθιδος L, M. -- <sup>4)</sup> χυλὸς fehlt in den griech. Hss. und ist aus den lateinischen ergänzt. -- <sup>5)</sup> Die griech. Codd. haben μικρόν; aber der darauf folgende Text und die latein. Hss. rechtfertigen μικτόν. -- <sup>6)</sup> μόνον L. -- <sup>7)</sup> προσάπαξ L, M. -- <sup>8)</sup> L schaltet πολὺ, M: πολλὰ ein. -- <sup>9)</sup> L und M schalten τὸ ein. -- <sup>10)</sup> γεναμένην L, M. -- <sup>11)</sup> ὅπου M. -- <sup>12)</sup> ὁ L, M. -- <sup>13)</sup> λαμβάνοντας 2201, M. -- <sup>14)</sup> προσπλέκειν L, M. -- <sup>15)</sup> γινέσθω 2200. -- <sup>16)</sup> περιωδυνεύουσι L, M; Galen (XII, 603) schreibt περιωδυνούσι. -- <sup>17)</sup> ἐκμάττω L.

genannte Mittel einführe, welches in der Ohrenspritze nur mässig erwärmt werden darf, damit man, wenn wir den Kranken fragen, ob es ihm warm erscheint, und ob er es noch etwas wärmer vertragen könne, die Wärme, ohne irgendwie Schmerzen zu verursachen, noch bis zu dem erforderlichen Grade steigern kann. Dann tauche man in das nach bekanntem Recept bereitete Medicament den Ohrlöffel, setze ihn sanft an den Eingang des Gehörganges und lasse die Arznei in die Tiefe rinnen. Dieses Verfahren wird mehrmals wiederholt, ohne Zeit zu verlieren. Es ist natürlich, dass dabei gewöhnlich auch etwas nach aussen laufen wird, sobald der Gehörgang völlig angefüllt ist. Dies nimmt man möglichst behutsam hinweg, ohne den Gehörgang zu berühren. Ist die Bähung genügend, so bleibt der Gehörgang mit dem Medicament gefüllt, und von aussen wird weiche Wolle in den Eingang und dann überhaupt an das Ohr gelegt. Sollte eine nochmalige Bähung nothwendig erscheinen, so nehme man ohne Zaudern die aussenliegende Wolle hinweg und verfahre wieder ganz in der gleichen Weise, wobei man sich so viel als möglich in Acht nehmen muss, irgend welchen Körpertheil zu berühren. Man möge dies wohl beachten, weil es eine sehr wichtige Vorschrift bei der Behandlung des Ohres ist.“ Dies sind die Worte Galen's, der uns empfiehlt, bei jeder schmerzhaften Entzündung ohne Unterschied dieses Mittel anzuwenden. Ich habe es allerdings, wie bereits erwähnt, lieber bei jungen Leuten mit hitziger Constitution, sowie in Fällen, wo die Entzündung mit hoher Temperatur und oft sogar mit Fieber verbunden ist, verordnet, besonders wenn es gerade Sommerszeit und der Kranke in einer heissen Gegend erkrankt war. Sind wegen der Heftigkeit der Schmerzen Bähungen nothwendig, so ist es besser, dieselben in diesen Fällen mit in warmem Wasser geweichten Schwämmen vorzunehmen.

**Bähungen gegen den Ohrenschmerz mit Schwämmen und  
warmem Wasser.**

Zu den Bähungen kann man sich sowohl der Schwämme, welche in warmes Wasser getaucht und genügend ausgepresst werden, als eines Schröpfkopfes bedienen, der mit warmem Wasser gefüllt, dann

ὥδε <sup>1)</sup> πως κεχλιασμένον ἐν ὠτεγχύτῃ <sup>2)</sup> μετρίως οὕτως, ὡς πυνθανομένων ἡμῶν τοῦ κάμνοντος, εἰ χλιαρὸν αὐτῷ φαίνοιτο καὶ εἰ ἔτι δύναιτο φέρειν αὐτὸ θερμότερον, ἄχρι τοσούτου προσφέρειν τὴν θερμασίαν, ὡς μηδέπω λυπεῖν. βάπτων οὖν εἰς τὸ οὕτω παρεσκευασμένον φάρμακον τὴν μηλωτίδα κατὰ τὴν ἀρχὴν τοῦ πόρου μετρίως ἀποτιθεὶς εἰς τὸ βάθος ἀπορρεῖν ἐπίτρεπε. καὶ μετὰ τοῦτο πάλιν αὐθις καὶ αὐθις <sup>3)</sup> βάπτων τὸ αὐτὸ ποιεῖ <sup>4)</sup> μηδένα <sup>5)</sup> διαλιπὼν χρόνον. εὐδηλον δ', ὅτι τούτου γενομένου πάντως τι καὶ ἀπορρήσεται εἰς τοῦκτος πληρωθέντος ὅλου τοῦ ἀκουστικοῦ πόρου. τοῦτο τοίνυν δέχου μετρίως καθ' ὅσον οἶόν τε μὴ ψαύειν <sup>6)</sup> τοῦ πόρου. ἐπειδὴν δ' ἱκανῶς πυριάσῃς, ἐάσας τὸν πόρον πληρωθέντα <sup>7)</sup> τοῦ φαρμάκου μαλακὸν ἐπιθεὶς ἔξωθεν ἔριον τῷ στόματι καὶ μετὰ τοῦτο <sup>8)</sup> παντὶ τῷ ὠτίῳ καί, ἐὰν δέῃ <sup>9)</sup> πυριάσαι <sup>10)</sup> πάλιν, ἀτρέμα βασιτάξας τὸ ἐπικείμενον ἔριον ἔξωθεν αὐθις ὁμοίως <sup>11)</sup> φυλαττόμενος, ὡς οἶόν τε μηδ' <sup>12)</sup> ἄλλου τινὸς μέρους τοῦ σώματος ἄψασθαι. καὶ τούτῳ γε πρόσχες τὸν νοῦν ὡς μεγίστῳ παραγγέλλω τῆς τῶν ὠτων <sup>13)</sup> ἐπιμελείας. ταῦτα μὲν οὖν ἔγραψε Γαληνὸς παραγγέλλων ἡμῖν, ὡς ἐπὶ πάσης <sup>14)</sup> ὀδυνηρᾶς φλεγμονῆς δεῖ ταύτῃ χρῆσθαι μηδὲν προσδιοριστάμενος. ἐγὼ δὲ μᾶλλον, ὥσπερ ὑμῖν εἶπον, ἐπὶ τε νέων καὶ θερμῶν τὴν χρᾶσιν καί, ἐφ' ὧν ἐστὶ ζέουσα σφοδρὰ φλεγμονή, πολλάκις δὲ καὶ μετὰ πυρετοῦ, δέδωκα χρῆσθαι, καὶ μάλιντ' εἰ καὶ θέρους ὥρα τυγχάνει καὶ ἐν χωρίῳ θερμῷ νοσεῖν τὸν κάμνοντα. βέλτιον δέ, εἰ καὶ ἀναγκασθῇ τῇ πυρίᾳ χρῆσθαι διὰ τὸ σφοδρὸν τῶν ὀδυνῶν, παραλαμβάνειν ἐπὶ τούτων <sup>15)</sup> τὴν διὰ σπόγγων ἀποβεβρεγμένων εἰς θερμὸν ὕδωρ πυρίαν.

Πυρίᾳ πρὸς ὠταλγίαν ἢ διὰ σπόγγων <sup>16)</sup> καὶ θερμοῦ ὕδατος.

Πυρίαις δὲ χρηστέον ταῖς διὰ σπόγγων εἰς θερμὸν ὕδωρ ἀποβεβρεγμένων καὶ ἱκανῶς ἐκτεθλιμμένων καὶ ταῖς διὰ τῆς σικύας ἐμβληθέντος ἐν

<sup>1)</sup> οὕδε L. — <sup>2)</sup> Diese Lesart stützt sich auf Cod. 2200 und L; 2201 und 2202 haben ἐν ὠ . . (Lücke); ebenso verstümmelt sind die Hss. M und C; in einer Randbemerkung der letzteren finden sich die Conjecturen: ἐν ὠτίῳ ἔγχυτόν und ἐν ὠτεγχύτῃ. — <sup>3)</sup> L und M schalten, wie Galen, πολλάκις ein. — <sup>4)</sup> ποιεῖ ist aus Cod. M und Galen ergänzt; L hat ποιεῖν; in den übrigen Hss. fehlt das Wort. — <sup>5)</sup> μηδὲ 2200, L; μηδὲν 2201, 2202. — <sup>6)</sup> ψαύειν 2201, 2202, C. — <sup>7)</sup> πληρωθέντος 2201, 2202, L, C. — <sup>8)</sup> μετὰ τοῦτο ist aus Cod. L und Galen ergänzt; M hat μετὰ τούτων; die übrigen Hss. lassen es weg. — <sup>9)</sup> Galen (XII, 604) schreibt δέσση. — <sup>10)</sup> Die Hss. haben πυρῶσαι. — <sup>11)</sup> Hier ist offenbar ein Wort ausgefallen. Galen schreibt πυρίᾳ. Guinther ergänzte ποιεῖ. — <sup>12)</sup> ὅσον τὸ μηδὲ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>13)</sup> Die Hss. haben μοτῶν; Galen schreibt ὠτων. — <sup>14)</sup> L und M schalten ἡμᾶς ein. — <sup>15)</sup> M schaltet μᾶλλον ein. — <sup>16)</sup> σπόγγου M.

ausgeleert und auf das schmerzende Ohr gesetzt wird. Der aus ihm aufsteigende leichte Dampf lindert nämlich den Schmerz. Ferner kann man die Bähungen vermittelt durchbohrter Röhren vornehmen. Man muss dabei das eine Ende des Rohres der Höhlung des Ohres anpassen, das andere Ende dagegen in ein Gefäss stecken, welches einen durchbohrten, auf allen Seiten befestigten Deckel hat, damit der aufsteigende Dampf in den Gehörgang dringen kann. Der Kranke soll dabei den Hals über das Gefäss legen. Um das Ohr dagegen mag er äusserlich Wolle legen und Sorge tragen, dass die umliegenden Theile nicht verbrannt werden.

#### Ueber Umschläge.

Wenn die äussere Umgebung des Ohres ebenfalls entzündet erscheint, so ist es nicht unzweckmässig, auch mit Gersten- oder Weizenmehl, welches in Most oder süssem, nicht adstringirendem Wein gekocht ist, Kataplasmen zu machen. Umschläge und Schwämme sind namentlich in solchen Fällen empfehlenswerth, wo wir die Furcht hegen, dass der Krankheitsstoff in Eiter übergeht. Wenn dies geschehen ist, dann muss man Kataplasmen von feinem Weizenmehl, sowie die Tetrapharmakon-Salbe anwenden, mit welcher bisweilen auch andere Wachssalben, welche Fette enthalten, vermischt werden. Es ist also sehr nothwendig, dafür zu sorgen, dass die Entzündung nicht in Eiter übergeht. Diesen Zweck werden wir erreichen, wenn wir uns der weiter unten angegebenen Arzneimittel bedienen.

Ein schmerzstillendes Ohrenmittel, welches, wenn es fortwährend eingeträufelt wird, bei Entzündung und Spannung, sowie bei sehr heftigen Schmerzen empfehlenswerth ist:

Gänse- oder Hühnerfett	. 16 Drachmen
Opium . . . . .	12 „
Myrrhen-Gummi . . .	12 „
Safran (Crocus sativus L.)	12 „

Man darf das Mittel vertrauensvoll verordnen; denn es hilft vortrefflich.

Ein weiteres Mittel, das in Fällen, wo die Entzündung nicht gar zu hitzig ist, angewendet wird: Butter, Honig, Ysop (*Hyssopus* L.?) werden zu gleichen Theilen erwärmt und eingeträufelt. Dieses Medicament hilft gegen schmutzige und entzündete Geschwüre.

αὐτῇ πρότερον ὑδατος θερμοῦ, εἴτα κενωθέντος καὶ προστιθεμένης κατὰ τοῦ ἀλγοῦντος ὥτός· ἀτμός γάρ τις ἐξ αὐτῆς πρῶς εἰσδυόμενος παρηγορεῖ τὴν ὀδύνην· ἔτι δὲ καὶ ταῖς <sup>1)</sup> διὰ τῶν ἀτμῶν τῶν συντετρημένων καλάρμων. γρὴ δὲ τὸ μὲν ἕτερον τοῦ καλάρμου μέρος συνηρμόσθαι τῇ κοιλότητι τοῦ ὠτός, τὸ δ' ἕτερον ἐν χύτρᾳ πῶμα <sup>2)</sup> ἐχούσῃ τετρημένον καὶ πανταχόθεν ἐστεγανωμένον, <sup>3)</sup> ὥστε τὸν ἀναφερόμενον ἀτμὸν προσεμπίπτειν τῷ τῆς ἀκοῆς πόρῳ. δεῖ δὲ <sup>4)</sup> τὸν κάμνοντα ὑποκλίνειν <sup>5)</sup> τὸν τράχηλον ὑπὲρ τὴν χύτραν. περὶ δὲ τὴν ἀκοὴν ἐξῶθεν ἔριον ἐπιτιθέναι πανταχόθεν καὶ ἐξασφαλίσασθαι καλῶς, ὥς μὴ περικαίεσθαι τοὺς κύκλῳ τόπους.

## Περὶ καταπλάσμάτων.

Εἰ δὲ καὶ τὰ ἐξῶθεν φαίνοιτο φλεγμαίνοντα, οὐδὲν ἄτοπον καὶ κριθίνῳ ἡλεώρῳ καταπλάττειν ἢ πυρίνῳ ἐψηθέντι εἰς ἔψημα ἢ εἰς γλυκὺν οἶνον καὶ ἄστυρον. μάλιστα δὲ τοῖς καταπλάσμασι καὶ τοῖς σπόγγις χρηστέον, ἐφ' ὧν ἐκπίσσεσθαι τὴν ὕλην ὑπονοοῦμεν. εἰ γάρ τι τοιοῦτον συμβῇ, τότε καὶ τοῖς διὰ γύρεως κεχρῆσθαι δεῖ <sup>6)</sup> καὶ τῇ τετραφαρμάκῳ καὶ ἄλλων ἔσθ' ὅτε προσπλεκομένων αὐτῇ κηρωτῶν διὰ στεάτων ἐχουσῶν τὴν σύνθεσιν. δεῖ δὲ μᾶλλον σπουδάζειν ἀνεκπνήτους φυλάττειν τὰς φλεγμονάς. τοῦτο δὲ δυναθεύημεν ποιῆσαι· ταῖς ὑπογεγραμμέναις χρησάμενοι γραφαῖς.

Ὡτικὸν ἀνώδυνον πᾶν καλὸν συνεχῶς ἐγχυματιζόμενον, ἐφ' ὧν ἂν <sup>7)</sup> καὶ φλεγμονὴ καὶ διάτσεις παρῇ καὶ <sup>8)</sup> σφοδραὶ πᾶν ὥσιν αἱ ὀδύναι. <sup>9)</sup>

Στέατος χηνείου ἢ ὀρνιθίου	δραχ. ις'	
ὀπίου . . . . .	}	ἀνὰ » β' <sup>10)</sup>
σμύρνης . . . . .		
κρόκου . . . . .		

θαρρῶν γρῶ· πᾶν ἐστὶ καλόν.

Ἄλλο πρὸς τὰς μὴ πᾶν ζεούσας φλεγμονάς· βούτυρον, μέλι, ὕσσωπον, ἴσα ἐκ πάντων χλιάνας ἔνσταζε. ποιεῖ καὶ πρὸς τὰ ῥυπαρὰ ἔλκη καὶ φλεγμαίνοντα.

<sup>1)</sup> Die Hss. haben τῆς. — <sup>2)</sup> πῶμα 2202, L, C, M. — <sup>3)</sup> ἐστενωμένον L; ἐστεγνόμενον M. Goupyl und Guinther schalten hinter diesem Wort, angeblich nach Galen und Aëtius, ein: ἔστω δ' ἀψίνθηον ἐν ὕδατι ἀπεξεσμένον ἐν αὐτῇ. —

<sup>4)</sup> L schaltet ὅτι, M καὶ ein. — <sup>5)</sup> ὑποκλίνειν 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> γρὴ 2201.

— <sup>7)</sup> εἴη M. — <sup>8)</sup> κᾶν 2201. L schaltet nachher εἰ ein. — <sup>9)</sup> φλεγμοναί M. —

<sup>10)</sup> β' L, M.



Ein Mittel gegen die durch die Entzündung hervorgerufenen Schmerzen, welche den Uebergang in Eiter befürchten lassen.

Bleiglätte . . . . .	4 Drachmen
Bleiweiss . . . . .	4 "
nach anderer Vorschrift	1 Unze
Weihrauch (Olibanum) . .	3 Drachmen
feines Weizenmehl . . .	3 "
Harz . . . . .	3 "
nach anderer Angabe . .	10 "
Kolophonium-Harz . . .	1 Pfund
Wachs . . . . .	1 "
Oel . . . . .	1 "
frisches Gänsefett . . .	2 "

Leinsamen (Semen Lini)-Saft in genügender Menge.

Dieses Mittel ist wirksam bei kleinen Furunkeln und gichtischen Beschwerden.

Bei Entzündungen, welche durch einen Schlag und durch Fluxionen entstanden sind, schmelze man frische Butter und träufele sie ein. Auch giesst man zerlassenes Gänsefett und Frauenmilch in das Ohr.

Ferner mische man Frauenmilch mit Safran (*Crocus sativus* L.) und trage es äusserlich auf, namentlich wenn eine entzündliche Röthe vorhanden ist. Sollte dieselbe mit Schmerzen verbunden sein, so ist es passend, ein wenig Opium zu der Einreibung hinzuzusetzen.

Ferner werden Bleiglätte, Schöllkraut (*Glaucium* L.) und Safran (*Crocus sativus* L.) in Wasser und Most aufgelöst und eingerieben.

Oder man nehme gepulvertes Flohkraut (*Plantago Psyllium* L.) <sup>1)</sup> und lege es mit Wasser auf.

Auch Bleiweiss, Coriander (*Coriandrum sativum* L.)-Saft oder Nachtschatten (*Solanum* L.) werden gemischt und eingerieben.

Ferner kocht man Linsen (*Ervum Lens* L.) mit Brotkrumen und legt sie auf, wenn neben der Entzündung Geschwüre vorhanden sind.

Oder man koche, wenn der gleiche Fall vorliegt, Granatäpfel (*Punica Granatum* L.) mit Brotkrumen und lege sie auf. Sämmtliche hier erwähnte Medicamente helfen gegen Entzündungen ohne Geschwürsbildung; man muss trachten, dieselben lieber zur Zertheilung zu bringen. Treten jedoch Geschwüre auf, oder haben sie sich schon vorher gebildet, so soll man die Arzneien, welche ich jetzt anführen werde, anwenden. <sup>2)</sup> Die Recepte lauten:

<sup>1)</sup> Man darf darunter sowohl *Plantago Psyllium* L., als *P. arenaria* Kit. verstehen. Der Same, welcher nach Plinius (h. nat. XXV, 90) dem Floh sehr ähnlich erscheint, galt als kühlend und wird von Dioskorides (IV, 70) speciell gegen Ohrenflüsse empfohlen.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XII, 608.

Ἄλλο<sup>1)</sup> πρὸς τὰς διὰ φλεγμονὴν γινομένας ὀδύνας καὶ εἰς πῦον κινδυνευούσας μεταβάλλεσθαι.

Λιθαργύρου . . . .	δραχ. δ'
ψιμμιθίου . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . .	οὐγ. <sup>2)</sup> α'
λιβάνου . . . .	δραχ. γ'
γύρεως <sup>3)</sup> . . . .	» γ'
ῥητίνης . . . .	» γ'
ἐν ἄλλῳ . . . .	» ι'
κολοφωνίας . . . .	λιτρ. α'
κηροῦ . . . .	» α'
ἐλαίου . . . .	» α'
στέατος χηνείου <sup>4)</sup> νεαροῦ	» β'
χυλοῦ λινοσπέρματος τὸ ἄρκου. <sup>5)</sup>	

ποιεῖ καὶ ἐπὶ δοθηῖνων καὶ ἐπὶ ποδαγρικῶν διαθέσεων.

Πρὸς τὰς ὑπὸ πληγῆς καὶ ῥεύματος φλεγμονᾶς βουτύρου προσφάτου διεῖς ἔνσταζε. στέαρ χηνὸς καὶ γάλα γυναικὸς διεῖς ἔνσταζε.<sup>6)</sup>

Ἄλλο· γάλα γυναικείου κρόκῳ συλλειώσας ἔξωθεν περιχρίε καὶ μάλιστα τῆς φλεγμονῆς ἐρυθρᾶς οὔσης. εἰ δὲ καὶ ἐπώδυνος εἴη, συμφέρει καὶ ὅπιον βραχὺ μίξαντα περιχρίειν.

Ἄλλο· λιθαργυρον καὶ γλαύκιον καὶ κρόκον ὕδατι λειώσας καὶ ἐφήματι περιχρίε.

Ἄλλο·<sup>7)</sup> ψύλλιον τρίψας μεθ' ὕδατος κατάπλαττε.

Ἄλλο· ψιμμιθιον, κορίου χυλὸν ἢ στρύχνον μίξας περιχρίε.

Ἄλλο· φακτὴν ἐψήσας μετὰ ψυχῶν κατάπλαττε, ἐφ' ὧν καὶ ἔλκος ἐστὶ μετὰ φλεγμονῆς.

Ἄλλο· ῥοιᾶς ἐψήσας μετὰ ψυχῶν κατάπλαττε ἐπὶ τῶν αὐτῶν διαθέσεων. τὰ μὲν προειρημένα πάντα πρὸς τὰς χωρὶς ἔλκους εἰσὶ φλεγμονᾶς. καὶ δεῖ μᾶλλον διασφορεῖν αὐτὰς σπεύδειν. εἰ δὲ καὶ ἔλκος συμβῇ γενέσθαι ἢ καὶ προγεγονὸς ὑπάρχον τύχη,<sup>8)</sup> ταῖς μελλούσαις εἰρῆσθαι δυνάμεσι χρηστέον. ἔχουσι δὲ οὕτω.

<sup>1)</sup> L und M schalten παρτιγορικὸν ein. — <sup>2)</sup> δραχ. L. — <sup>3)</sup> Die latein. Hss. haben ireos. — <sup>4)</sup> χοιρείου L, M und der latein. Text. — <sup>5)</sup> τὸ ἄρκουῖν ist aus den latein. Hss. ergänzt und fehlt in den griechischen. — <sup>6)</sup> L und M schalten ἄλλο ein. — <sup>7)</sup> L schaltet καλόν ein. — <sup>8)</sup> τύχοι L.

## Gegen Ohrengeschwüre.

Schöllkraut (*Glaucium L.*), *Lycium* (*Rhamnus infectoria L.?*) und Mohn (*Papaver L.*)-Saft werden mit Honig gepulvert und aufgestreut; dieses Mittel heilt die mit Entzündung verbundenen Geschwüre.

## Gegen langwierige Ohrengeschwüre

wirkt Cedernharz, mit Honig vermischt und aufgestrichen, recht günstig.

Wenn die Geschwüre stark eitern, so verbrenne man Vitriolerz in einem Topf, zerreibe es zu einem Pulver und blase es ein.

Auch kann man Bleiweiss mit Honig gebrauchen; dasselbe reinigt vortrefflich die schmutzigen Geschwüre.

Oder man löse Aloe (*Aloë L.*) und Safran (*Crocus sativus L.*) in Wasser und verordne sie.

Auch wird Weihrauch (*Olibanum*) in Wein aufgelöst und verwendet; derselbe befördert die Fleischgranulationen.

Oder man blase pulverisirten Ofenbruch (*Zinkoxyd?*) ein; vorher muss aber das Ohr mit Honigmeth oder einer Linsen (*Ervum Lens L.*)-Abkochung gereinigt oder mit einem Gemisch von Rosen, Wein und Honig ausgespült werden. Auch gebraucht man den Saft zerriebener Oelbaum (*Olea europea L.*)-Blätter mit Honig.

## Bei Geschwüren, welche sehr schmutzig sind und weiter fressen,

mischt man den Harn eines unschuldigen Kindes mit Wein und Honig und giesst ihn in das Ohr.

Ein anderes Mittel, welches ebenfalls in diesen Fällen ganz vortrefflich ist, besteht aus gepulvertem Sandarach (rothem Schwefel-Arsenik), welcher mit Honig vermischt und eingeträufelt wird. Oder man macht einen Lampendocht zurecht, ölt ihn gut ein und legt denselben in den Gehörgang. Derselbe wirkt ganz ausgezeichnet; er reinigt, trocknet aus, lässt vernarben und nimmt die Schmerzen. Man darf das Mittel vertrauensvoll anwenden.

Oder man zerreibe Metallschlacke in Essig zu einem Pulver, koche dasselbe und bringe es langsam in das Ohr.

Ein anderes Mittel besteht aus einem Theile des grünen Arzneimittels <sup>1)</sup> und zwei Theilen Bibergeil (*Castoreum*)-Pillen, <sup>2)</sup> welche mit der genügenden Quantität Rosenöl vermischt und gebraucht werden, nachdem das Ohr zuvor mit Honigmeth ausgespült worden ist.

Ein Mittel gegen schmutzige Geschwüre, welche vielen Eiter absondern und überwuchernde Fleischgranulationen zeigen, hat folgende Zusammensetzung:

Geschabter Grünspan	. 2 Drachmen
nach anderer Angabe	4 „

<sup>1)</sup> Galen (XIII, 470—499) berichtet, dass man mit diesem Namen eine Classe von Salben bezeichnete, deren gemeinsames Merkmal die durch

Πρὸς ὧτων ἐλκώσεις·

Γλαύκιον, λύκιον καὶ μηκώνιον τρίψας μετὰ μέλιτος ἐπίβαλε· τοῦτο καὶ τὰς μετὰ φλεγμονῆς ἐλκώσεις παρηγορεῖ.

Ἄλλο πρὸς ὧτων χρόνια ἔλκη.

Κεδρία σὺν μέλιτι μιγεῖσα καὶ ἐγχρισμένη <sup>1)</sup> καλῶς ποιεῖ.

Ἄλλο πρὸς τοὺς ἔχοντας πολὺ πῦον.

Μίσυ καύσας ἐν χύτρᾳ καὶ λεάνας ἐμφύσα.

Ἄλλο· ψιμμιθίῳ μετὰ μέλιτος χρῶ· καθαίρει· πᾶν τὰ ρυπαρά.

Ἄλλο· ἀλόγην καὶ κρόκον διεῖς ὕδατι <sup>2)</sup> χρῶ.

Ἄλλο· λιβανωτὸν διεῖς οἶνῳ <sup>3)</sup> χρῶ· τοῦτο καὶ σαρκοῖ.

Ἄλλο· σπόδιον λειώσας ἐμφύσα, μελικράτῳ δὲ πρόκλυζε ἢ φακοῦ ἀζεψήματι ἢ ῥόδα ἐν οἶνῳ ἔγκλυζε σὺν μέλιτι ἢ ἐλαίας φύλλα τρίψας καὶ χυλίσας σὺν μέλιτι χρῶ.

Πρὸς τὰ πᾶν ρυπαρά καὶ νεμόμενα.

Οἶνον καὶ οὔρον ἀφθόρου παιδὸς μίξας μέλιτι· ἔνσταζε.

Ἄλλο πρὸς τὰ αὐτὰ πᾶν καλόν.

Σανδαράχην λειώσας καὶ μέλιτι μίξας ἔνσταζε ἢ ἐλλύχνιον ποιήσας καὶ χρίσας πᾶν καλῶς ἔμβαλε εἰς τὸν πόρον. ποιεῖ πᾶν καλῶς καὶ καθαίρει καὶ ξηραίνει ἀπουλοῖ τε καὶ ἀνωδυνίαν ποιεῖ. θαρρῶν χρῶ.

Ἄλλο· σκωρίαν λειοτριβήσας μετ' ὄξους καὶ ἐψήσας ἡρέμα ἔνσταζε εἰς τὸ οὖς.

Ἄλλο· τῆς γλωρᾶς τοῦ φαρμάκου μέρος α', τοῦ δὲ διὰ καστορίου τροχίσκου μέρος β' καὶ ῥοδίνου τὸ ἀρκούν <sup>4)</sup> μίξας χρῶ προκλύσας μελικράτῳ.

Ἄλλο πρὸς τὰ ρυπαρά τῶν ἐλκῶν καὶ πυορροοῦντα καὶ ὑπερσαρκοῦντα,

ἔχει δὲ οὕτως·

Ἰοῦ ξυστοῦ . . . .	δρυχ.	β'
ἐν ἄλλῳ . . . .	»	δ' <sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> ἐγγεομένη M. — <sup>2)</sup> μεθ' ὕδατος M. — <sup>3)</sup> ὕδασι M. — <sup>4)</sup> ἀρκετοῦ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> Der latein. Text schaltet aluminis ein.

metallische Bestandtheile hervorgerufene grüne Farbe bildete. Er erörtert ihre Bereitung und führt eine Menge Recepte derselben an. Vgl. ferner Galen XIII, 794. 608; Oribasius V, 89. 98. 850; Aëtius VIII, 16. XI, 29; Celsus V, 19; Scribonius Largus de compos. c. 203—206; Paulus Aegineta VII, 17; Nikolaus Myrepsus X, 28. 167, 168.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen X, 868; Paulus Aegineta VII, 12.

Weihrauch (Olibanum) . . . . .	1 Drachme
Honig . . . . .	2 Kotylen
Essig . . . . .	1 Kotyle

Dies wird zur Consistenz des flüssigen Honigs eingekocht und dann in das Ohr eingeträufelt; oder man trinkt einen Lampendocht damit, den man in den Gehörgang einführt.

Ein anderes Mittel, welches in denselben Fällen ganz vortrefflich ist, besteht aus Faser-Alaun, welcher mit Essig fein zerrieben wird, bis er die Dicke des Honigs hat. Man trinkt feine Wolle damit und legt dieselbe nach dem Erkalten in das Innere des Gehörganges.

Oder man nehme

Kyphi . . . . .	3 Gramm
Schaumnatron (kohlensaures Natron) . . . . .	2 „
nach anderer Vorschrift . . . . .	3 „
Rosensalbe . . . . .	5 „
Catechu . . . . .	4 „

und giesse dies mit Wein oder mit dem Saft des Rebhühnerkrautes (*Parietaria officinalis* L.) ein. Das Mittel wirkt günstig, trocknet und nimmt den Geschwüren die Entzündung und die Schmerzen. Die gleiche Wirkung besitzt der Saft des Rebhühnerkrautes, wenn er mit Honig erwärmt wird und sich langsam verdickt hat; man taucht einen Lampendocht hinein und legt denselben in den Gehörgang. Wenn man den Saft in ziemlich flüssigem Zustande eingiesst, so wirkt er auch heilsam bei blutigem Ausfluss aus dem Ohre.

Ein Medicament gegen alte chronische Geschwüre:

Myrrhen-Gummi . . . . .	1 Drachme
Weihrauch (Olibanum) . . . . .	1 „
Andorn ( <i>Marubium vulgare</i> L.)-Saft . . . . .	4 Drachmen
Alexandrinisches Natron . . . . .	19 „
nach anderer Angabe . . . . .	12 „
vom Harn eines Ebers . . . . .	20 „
Haselnüsse ( <i>Nux avellana</i> ) . . . . .	20 „
Rauchöl <sup>1)</sup> . . . . .	4 „
Bibergeil ( <i>Castoreum</i> ) . . . . .	4 „
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	4 „
Opium . . . . .	4 „
Mandeln . . . . .	18 Stück.

Diese Substanzen werden vor dem Gebrauch mit Rosen- und Mandelöl und etwas Essig zerrieben.

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 626.

λιβάνου . . . . .	δραχ. α'
μέλιτος . . . . .	κοτύλας β'
ῥξους . . . . .	κοτύλην α'

ἔψε, ὡς μέλιτος σχῆι πάχος ὑγροῦ, καὶ χρῶ ἐνσταζὼν ἢ ἐλλυχνίῳ περι-  
χρίων καὶ προσβάλλων <sup>1)</sup> τῷ πόρῳ.

Ἄλλο πρὸς τὰ αὐτὰ λίαν καλόν· στυπτηρίαν σχιστὴν σὺν ῥξει  
λειοτριβήσας, ἕως ἂν σχῆι πάχος μέλιτος, ἀναλάμβανε <sup>2)</sup> μετ' ἐρίου τρυφεροῦ  
καὶ, ἔταν ψυγῆ, ἐντίθει ἔνδον τοῦ ἀκουστικοῦ πόρου.

Ἄλλο.

Κύφεως . . . . .	γρ. γ'
ἀρρονίτρου . . . . .	» β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» γ'
διὰ ῥόδων κολλουρίου . . .	» ε'
λυκίου Ἰνδικοῦ . . . . .	» δ'

μετ' οἶνου ἀναλαβὼν ἐνσταζε ἢ μετὰ χυλοῦ περδικιάδος. καλῶς ποιεῖ καὶ  
ἰποξηραίνει καὶ ἀφλέγμαντα καὶ ἀνώδυνα τὰ ἔλκη διατίθῃσι. τὸ δ' αὐτὸ  
καὶ ὁ χυλὸς τῆς περδικιάδος μετὰ μέλιτος χλιανοθεῖς καὶ παχυθεῖς ἡρέμα  
καὶ ἐλλυχνίῳ βραχέντος καὶ ἐντεθέντος κατὰ τοῦ πόρου. εἰ δὲ καὶ ὑγρό-  
τερον ἐγγέεις αὐτὸ, καλῶς ποιεῖ καὶ ἐφ' αἵματος ἐκφερομένου ἐκ τοῦ ὠτός.

Ἄλλο πρὸς τὰς πάνυ χρονίας ἐλκώσεις.

Σμύρνης . . . . .	δραχ. α' <sup>3)</sup>
λιβάνου . . . . .	» α'
πρασίου χυλοῦ . . . . .	» δ'
νίτρου Ἀλεξανδρινοῦ . . . .	» θ' <sup>4)</sup>
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» β' <sup>5)</sup>
οὔρου συάγρου . . . . .	» κ'
καρύων Ποντικῶν . . . . .	» κ'
καπνελαίου . . . . .	» δ'
καστορίου . . . . .	» δ'
κρέκου . . . . .	» δ'
θπίου . . . . .	» δ'
ἀμύγδαλα . . . . .	» η'.

ταῦτα λειώσας μετὰ ῥοδίνου καὶ ἀμυγδαλίνου ἐλαίου καὶ ῥξους ἐλίγῃ χρῶ.

1) προσβάλλων L. — 2) ἀνάλαβε 2200, 2202, C, L. — 3) δ' M. —  
4) θ' 2202; ιε' L, M. — 5) β' 2202.

Sind die Ohren in Folge mechanischer Gewalt zerrissen und zerquetscht worden, so lasse man das Innere eines heissen Brotes mit einer geringen Menge Honig zerreiben und auflegen.

Oder man pulverisire Myrrhen-Gummi in feinem Wein und reibe dies ein.

Ferner zerreibt man Schnecken (*Helix L.*)-Häuse und Myrrhen-Gummi, wovon man die Hälfte der Quantität nimmt, welche man von jenen verwendet, und streicht dies auf.<sup>1)</sup>

Oder man streue fein zerriebene Weihrauch (*Olibanum*)-Körner darauf. Sollte ein Verband nöthig sein, so darf er nicht allzufest sein und muss sorgsam gewechselt werden, weil er sonst schädlich wirkt<sup>2)</sup> und Fluxionen veranlasst.

### Drittes Capitel.

#### Ueber das Ohrensausen.

Das Ohrensausen<sup>3)</sup> entscht theils in Folge blähender und dicker Luft, theils durch Stockung der Säfte, manchmal auch durch örtliche Schwäche, wie sie den Reconvalescenten anzuhaften pflegt. Ferner wird es durch zu grosse Empfindlichkeit des Gehörsinnes, sowie in Folge einer Krisis erzeugt, in welchem Falle man nichts anwenden darf. Wenn das Ohrensausen bald vorhanden ist, bald wieder aufhört, freie Intervalle hat und dann wiederum beginnt, so darf man annehmen, dass das Ohrensausen durch Luft entsteht, welche nur schwer einen Ausgang finden kann. Diese Hypothese ist umsomehr berechtigt, wenn der Genuss Blähung erzeugender Speisen und starke Verdauungsbeschwerden vorausgegangen sind. Ob zühe und dicke Säfte die Ursache eines solchen Zustandes sind, wird man daraus erkennen, dass das Ohrensausen nicht plötzlich eintritt, sondern allmählig zunimmt, dass das Gefühl der Schwere vorhanden und dass Unverdaulichkeiten, der Gebrauch unzweckmässiger Bäder und andere Umstände, welche unverdaute Säfte zu erzeugen pflegen, vorausgegangen sind. Ist das Ohrensausen beständig und chronisch, so spüle man die Ohren mit Essig, Honig und Natron aus.

Oder man nehme

Weisse Niesswurz (*Veratrum album L.*) 2 Drachmen

Bibergeil (*Castoreum*) . . . . . 2 „

Safran (*Crocus sativus L.*) . . . . . 3 „

mache Pastillen daraus, welche mit Essig zerrieben und gebraucht werden.

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 664.

<sup>2)</sup> S. Hippokrates IV, 172.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen XII, 642.

Πρὸς τὰ καταγνύμενα τῶν ὤτων καὶ θλώμενα ἐκ πληγῆς ἄρτου  
θερμοῦ τὸ ἐντὸς μετ' ὀλίγου μέλιτος τρίψας ἐπιτίθει.

Ἄλλο πρὸς τὸ αὐτό· σμύρναν τρίψας μετ' οἴνου λεπτομεροῦς ἐπίχρει.

Ἄλλο· κοχλίων τοὺς τραχήλους τρίψας καὶ σμύρνης<sup>1)</sup> τὸ ἥμισυ  
μέρος ἐπιτίθει.

Ἄλλο· μάνναν λεῖαν ἐπίπασσε. εἰ δὲ γένοιτο χρεῖα τοῦ ἐπιδῆσαι,  
φεύγειν δεῖ ἐπὶ τούτων τοὺς βιαίους δεσμοὺς καὶ τὸ σπουδάζειν ἀλλάσσειν  
τὰ ἐπιτιθέμενα· βλάπτει γὰρ καὶ τοῦτο καὶ αἴτιον ρευματισμῶν γίνεται.

κεφ. γ'.

### Περὶ ἤχων.

Τῶν ἤχων οἱ μὲν ἐπὶ φυσῶδει καὶ παχεῖ πνεύματι γίνονται, οἱ δὲ  
καὶ διὰ χυμοῦ ἔμφραζιν, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ διὰ τὴν τῶν τόπων ἀσθένειαν<sup>2)</sup>  
ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἀνακομιζομένων ἐκ νόσου συμβαίνειν εἴωθε. γίνονται δὲ καὶ  
διὰ πολλὴν ἀκρίβειαν αἰσθήσεως, προσέτι δὲ καὶ λόγῳ κρίσεως,<sup>3)</sup> ἐφ' ὧν  
οὐδὲν δεῖ προσφέρειν. εἰ μὲν οὖν οἱ ἤχοι ποτὲ μὲν γίνοντο, ποτὲ δὲ  
παύοιντο καὶ διάλειμμα ποιησάμενοι πάλιν ἄρχονται, γίνωσκε διὰ πνεῦμα  
μὴ ἔχον ἔξοδον εὐχερῇ γίνεσθαι τοὺς ἤχους, καὶ μάλιστα<sup>4)</sup> εἰ προηγήσαντο  
πνεύματα τίκτειν θυμαμένων ἐδεσμάτων καταχρήσεις καὶ ἀπεψίαι πολλάί.  
εἰ δὲ διὰ τινὰς γλίσχρους καὶ παχεῖς χυμοὺς συμβαίνει τὸ τοιοῦτον,  
γνωρίσεις ἐκ τοῦ μηδ' ἀθρόως ἐπιγίνεσθαι τοὺς ἤχους, ἀλλὰ κατὰ βραχὺ  
τὴν αὔξησιν λαμβάνειν καὶ προσέτι καὶ βάρους αἰσθάνεσθαι καὶ προηγήσασθαι  
ἀπεψίας καὶ λουτρῶν ἀκαίρων χρήσεις<sup>4)</sup> καὶ τὰ ἄλλα, ὅσα χυμοὺς ἀπέπτους  
εἴωθε γενεῶν. πρὸς οὖν ἤχους τοὺς ἐπιμένους καὶ χρονίους σὺν ἔξει καὶ  
μέλειτι καὶ νίτρῳ κλύζε.

Ἄλλο.

Ἐλλαβόρου λευκοῦ . . .	βραχ. β'
καστορίου . . . . .	» β'
κρόκου . . . . .	» γ'.

ποιεῖ τρογίσκον καὶ σὺν ἔξει λεκώσας<sup>5)</sup> χρῶ.

<sup>1)</sup> In den Hss. steht σμύρναν. L und M schalten nachher κατὰ ein. —

<sup>2)</sup> διὰ τὸ τῶν τόπων ἀσθένειαν 2200. — <sup>3)</sup> Die Hss. 2200, 2201, 2202, C, L haben κρίσεως, wie ja auch Galen (XII, 643) schreibt: ἔσθ' ὅτε καὶ ἐπὶ φαρμάκων ὡτικῶν χρήσει γίνονται τινες ἤχοι. Cod. M und der latein. Text haben dagegen κρίσεως, was auch Perizonius in seinem handschriftlichen Nachlass conjicirt. Ich schliesse mich dieser Ansicht an und verweise dabei auf das folgende, sowie auf Paulus Aegineta (III, 23). — <sup>4)</sup> χρήσεις 2202, C. — <sup>5)</sup> M schaltet καὶ ein.



Ferner werden Bibergeil und Schierling (*Conium maculatum* L.)-Samen zu gleichen Theilen mit Essig zerrieben und warm eingeträufelt. Dieses Mittel ist namentlich in Fällen wirksam, wo die Kranken in Folge ihrer gesteigerten Sensibilität die aufsteigenden Dünste fühlen.

Oder man löse Euphorbium-Harz in Alkanna-Oel und erwärme es vor dem Gebrauch. Dasselbe wirkt hauptsächlich gegen schon lange bestehendes Sausen und Klingen.

Gegen das Ohrensausen, welches von einer Krankheit herrührt.

Bei Ohrensausen, welches von Krankheiten herrührt, verordne man wiederum Bähungen mit einer Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.)-Abkochung, wozu man noch Essig, Rosenöl und Rettig (*Raphanus sativus* L.)-Saft mit Rosenöl oder schwarze Niesswurz (*Helleborus niger* L., *H. orientalis* Lam.) mit Essig fügen mag.

Wenn die Kranken Schmutz in den Ohren haben, so nehme man Kardamom (*Semen Cardamomi*)-Samen und ein wenig Natron, mische es mit getrockneten Feigen, aus denen die Körner entfernt worden sind, und mache hieraus eine Salbe, welche in den Gehörgang gestrichen wird und drei Tage hindurch dort liegen bleibt. Dieselbe nimmt nämlich vielen Schmutz hinweg und schafft hinreichende Erleichterung. Auch hilft sie gegen die zu üppigen Fleischgranulationen.

Ferner zerreibt man gedörrtes Natron zu einem Pulver, streut dies in das Ohr, giesst dann Essig darauf und spült am folgenden Tage das Ohr mit warmem Hydroleum aus.

Gegen Wasser, welches in das Ohr gedrungen ist.

Wenn Wasser in das Ohr gedrungen ist, so lasse man den Kranken auf dem Fusse, welcher dem leidenden Ohre entspricht, hüpfen, wobei er sich nach der nämlichen Seite abwärts neigen muss. Auf diese Weise wird das Wasser ohne Schwierigkeit herausbefördert worden. Auch durch Aussaugen mit dem Munde wird das (im Ohre) befindliche Wasser vollständig entfernt; es kann dies auch durch ein Rohr geschehen. Nach dem Aussaugen trüfele man warmes Iris- oder Mandelöl ein.

Ueber die Steinchen oder andere Gegenstände, welche in das Ohr gefallen sind.

Wenn ein Steinchen oder eine Bohne oder sonst irgend ein Gegenstand in das Ohr gefallen ist, so wird der Ohrlöffel mit Wolle umwickelt, in Terpentinharz oder in einen anderen leimigen Stoff getaucht und in das Ohr gebracht, worauf man sanft anzieht. Wenn dadurch Niesen entsteht, so muss man den Mund und die Nase verschliessen; in Folge der dadurch entstehenden Spannung der Luft wird nämlich der innen festgebannte Gegenstand nach aussen getrieben. Dies muss man fortwährend thun und sich bemühen, dass die Aus-

Ἄλλο· καστορίου, κωνείου σπέρματος, ἴσα λειώσας σὺν ὄξει ἔνσταζε χλιάνας. ποιεῖ δὲ καὶ τοῦτο μάλιστα ἐφ' ὧν διὰ πολλήν αἵσθησιν τῶν ἀναγινόμενων ἀτμῶν συναισθάνονται. <sup>1)</sup>

Ἄλλο· <sup>2)</sup> εὐφόρβιον μετὰ κυπρινελαίου λειώσας καὶ θερμάνας χρῶ. ποιεῖ <sup>3)</sup> μάλιστα πρὸς τοὺς χρονίους ἤχους καὶ συριγμούς.

Πρὸς τοὺς ἐκ νόσου ἤχους.

Ἐπὶ δὲ τῶν ἐκ νόσου πάλιν ἀψιnthίου ἀφεψήματι πυρίσας ὄξος καὶ ῥόδιον ἔγχει καὶ ῥαφάνου <sup>4)</sup> χυλὸν μετὰ ῥοδίνου ἢ ἐλλεβόρου μέλανος μετ' ὄξους.

Περὶ τῶν ἐχόντων ῥύπον ἐν τοῖς ὠσίν.

Καρδάμωμον καὶ νίτρον βραχὺ μετ' ἰσχάδων ἀναλαβὼν χρῶ χωρὶς τῶν κεγραμίδων. καὶ κολλούρια ποιήσας ἕνθες εἰς τὸν πόρον τῆς ἀκοῆς καὶ κόμμιζε διὰ τριῶν ἡμερῶν· ἄγει γὰρ ῥύπον πολὺν καὶ ἱκανῶς κουφίζει. ποιεῖ δὲ τοῦτο πρὸς τὰς ὑπερσαρκώσεις.

Ἄλλο· νίτρον ὑπτὸν λειώσας ἔμπασσον <sup>5)</sup> εἰς τὸ οὖς καὶ οὕτω πάλιν <sup>6)</sup> ἔξος ἔνσταξον <sup>7)</sup> καὶ τῇ ὑστερίᾳ κλύσον ὑδρελαίῳ θερμῷ.

Πρὸς τὸ ἐμπίπτον ὕδωρ εἰς τὴν ἀκοήν.

Εἰ δὲ συμβῇ τὸ ὕδωρ ἐμπεσεῖν εἰς τὴν ἀκοήν, ποιεῖ τῷ ἐνὶ ποδὶ τῷ κατὰ τὸ πάσχον οὖς ἄλλεσθαι παρεγκλίνοντα πρὸς αὐτό· <sup>8)</sup> ἐκκρίνεται γὰρ οὕτως εὐχερῶς. ἐπισπᾶται δὲ καὶ ὁ ἐκ τοῦ στόματος ἐκμυζηθὸς πάνυ τὸ ἐγκείμενον. καὶ διὰ καλάμου δὲ τὸ αὐτὸ γίνεται. μετὰ δὲ τὴν ἐκμύζησιν καὶ ἔλαιον θερμὸν <sup>9)</sup> ἵρνον ἢ ἀμυγδαλίνον ἔνσταζε.

Περὶ τῶν ἐμπυκνόντων εἰς τὴν ἀκοήν λιθαριδίων ἢ ἄλλων τινῶν.

Λιθαριδίου ἢ κυάμου ἢ ἄλλου τινὸς ἐμπίπτοντος εἰς τὴν ἀκοήν εἰλήσας τὴν μηλωτίδα ἐρίῳ βάψον ῥητίνῃ τερεβινθίνη ἢ τινι τῶν ἐχευόλων καὶ καθεὶς πρῶτως ἐπισπῶ. <sup>10)</sup> καὶ παρμὸν <sup>11)</sup> δὲ κινῶν <sup>12)</sup> ἔμφραττε τὸ στόμα καὶ τὰς ῥίνας· κατὰ γὰρ τὴν γινομένην τοῦ πνεύματος ἔντασιν <sup>13)</sup> ἐκρίπτεται τὸ ἔνδον σφηνωθέν. ποιεῖ δὲ τοῦτο συνεχῶς καὶ σπούδαζε ὡς

<sup>1)</sup> In den Hss. συναισθάνεται. — <sup>2)</sup> L und M schalten ein: πρὸς ἤχους πεποιημένον. — <sup>3)</sup> L und M schalten καὶ oin. — <sup>4)</sup> ῥεφάνου 2201, 2202, L, C. — <sup>5)</sup> ἔμπλασσον 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>6)</sup> 2200, 2201, 2202, L, C schalten εἰς τὸ ein. — <sup>7)</sup> ἔνσταζε 2202, M. — <sup>8)</sup> αὐτόν L, M. — <sup>9)</sup> L und M schalten ἢ ein. — <sup>10)</sup> ἐπισπώμενος L, M. — <sup>11)</sup> παρμῶν L, M. — <sup>12)</sup> κημῶν L. — <sup>13)</sup> ἔκτασιν M.

stossung rasch erfolgt. Denn wenn dies nicht geschieht, so bildet sich eine Entzündung und es treten oft Krämpfe auf, so dass die Kranken in Todesgefahr schweben. Man soll deshalb auch häufig erwärmtes Oel eingiessen, weil dadurch die örtliche Entzündung beseitigt und der innen befindliche Gegenstand ohne Mühe herausbefördert wird. Auch ist es gut, die Ohren mit Honigmeth auszuspielen, wenn die Entzündung nachgelassen hat. Durch die Feuchtigkeit wird der Gegenstand, welcher hineingefallen ist, häufig nach oben getrieben und dann mit der Haarzange bequem herausgezogen. Manche haben auch eine Röhre an das Ohr gesetzt, mit dem Munde daran gesaugt und auf diese Art durch Ziehen die Gegenstände herausgebracht. Vor allen Dingen muss man warmes Oel und Niesemittel, wie bereits erwähnt, sowie Honigmeth anwenden; denn bei diesem Verfahren wird mit Hilfe des Ohrlöffels und der Mittel, die man sich nach Belieben aus den angeführten wählen mag, der fremde Körper leicht aus der Tiefe heraufgebracht werden.

#### Ueber die Würmer in den Ohren.

Die Würmer in den Ohren<sup>1)</sup> werden sowohl durch eine Mischung von Essig und Oel, welche in das Ohr gespritzt wird, als durch den Saft der Kaper (*Capparis spinosa* L.) getödtet. Desgleichen ist der Saft der Bergminze (*Calamintha* L.), wenn überhaupt etwas, im Stande, Linderung zu schaffen; da durch die Einträufelung dieses Saftes jeder Schmerz gehoben wird. Die Würmer in den Ohren werden ferner durch weisse Niesswurz (*Veratrum album* L.), welche in Wein aufgelöst und eingegossen wird, entfernt.<sup>2)</sup>

Oder man spüle das Ohr mit in Wein abgekochtem Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.) aus, schütte dann Andorn (*Marrubium vulgare* L.), Tausendguldenkraut (*Centaurea Centaurium* L.<sup>2)</sup>) und Scammonium in Essig und träufele es ein; man kann aber auch Wermuth-Saft oder Schwefel und Natron mit Rettig (*Raphanus sativus* L.)-Saft dazu verwenden.

#### Viertes Capitel.

#### Ueber die katarrhalischen Schmerzen.

Im Allgemeinen soll man die Regel befolgen, bei den in Folge von Katarrhen auftretenden Schmerzen nicht zu hastig örtliche Mittel anzuwenden. Denn abgesehen davon, dass dieselben nichts nützen, ziehen sie den Krankheitsstoff noch mehr herbei und treiben ihn, wenn er reif geworden ist, nur noch stärker in die leidenden Theile. Deshalb muss man in solchen Fällen Bäder und Schröpfköpfe auf das Hinterhaupt verordnen, namentlich wenn der Kranke über ein Gefühl von Schwere im Kopfe klagt, ein geröthetes Antlitz hat und an das Weintrinken

<sup>1)</sup> Vgl. Oribasius V, 725.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XII, 642.

τιχέως ἐκπεμφθῆναι. εἰ δὲ μὴ γε, <sup>1)</sup> φλεγμονῆς ἐπιγενομένης σπασμοὶ πολλὰκις ἐπακολουθοῦσιν, ὥς καὶ κινδυνεύειν αὐτοὺς ἀπολέσθαι. δεῖ οὖν καὶ ἑλαίον πολλὰκις ἐγγεῖν χλιαρόν· οὕτω γὰρ τῶν τόπων ἀφλεγμάντων γενομένων τὸ ἐγκείμενον ῥαδίως ἐξελεύσεται. καὶ κλύζειν δὲ μελικράτῳ καλὸν ἐστὶν αὐτοὺς, ὅταν χαυνωθῶσιν <sup>2)</sup> αἱ φλεγμοναί· ἀναπτύεται γὰρ διὰ τοῦ ἡγροῦ πολλὰκις τὸ ἐμπεσὸν καὶ διὰ τριχολαβίου <sup>3)</sup> εὐχερῶς ἔλκεται. καὶ αὐλιδίων τινες ἐμβαλόντες τῇ ἀκοῇ, εἴτα τῷ στόματι ἐκμυζήσαντες ἡδυνήθησαν τῷ τρόπῳ τούτῳ ἐπισπασάμενοι ἑλκύσαι. δεῖ δὲ πρό γε πάντων ἑλαίῳ χλιαρῷ κεχρῆσθαι καὶ τοῖς πταρμικοῖς, <sup>4)</sup> ὥς εἴρηται, καὶ μελικράτῳ· οὕτω γὰρ ἡμῶν πραξάντων εὐχερῶς καὶ μετὰ μηλωτίδος καὶ μεθ' οἰουδήποτε βουλθηθείς τῶν εἰρημένων ἐκ τοῦ βάθους ἀνενεχθήσεται.

Περὶ τῶν σκωλήκων ἐν τοῖς ὤσιν.

Σκώληκας δὲ τοὺς ἐν τῇ ἀκοῇ φθείρει μὲν καὶ τὸ ὀξέλαιον ἐνσταζόμενον καὶ τῆς κακπάρους ὁ χυλός. ὁμοίως δὲ καὶ ὁ τῆς καλαμίνθης χυλὸς οἷδε παρηγορεῖν, εἴπερ τι καὶ ἄλλο, καὶ πᾶσαν δὲ τὴν ὀδύνην οὗτος ὁ χυλὸς ἐνσταζόμενος. καὶ ὁ ἐλλέβορος ὁ λευκὸς ἀναίρει τοὺς ἐν τοῖς ὤσιν σκώληκας μετ' οἴνου λειοῦμενος καὶ ἐνσταζόμενος.

Ἄλλο· ἀψινθίῳ ἀφεψηθέντι εἰς οἶνον κλύζει <sup>5)</sup> καὶ πράσιον καὶ κενταύριον ὁμοίως καὶ <sup>6)</sup> σκαμμωνίαν διεῖς ὅξει ἢ ἀψινθίου χυλὸν ἢ θεῖον καὶ νίτρον μετὰ χυλοῦ ῥαφάνου ἔνσταζε.

κεφ. δ'.

### Περὶ τῶν ἀπὸ κατάρρου γινομένων <sup>7)</sup> ὀδυνῶν.

Εἰδέναι δὲ δεῖ τοῦτο καθόλου καὶ σπουδάζειν αὐτὸ φυλάττειν, τὸ μὴ τιχέως τῶν ἐπὶ κατάρρῳ συμβαινουσῶν ὀδυνῶν τοπικὰ σπεύδειν προσφέρειν βοηθήματα· μετὰ γὰρ τοῦ μηδὲν ὠφελεῖν ἔτι καὶ μᾶλλον ἐπισπῶνται καὶ προτρέπονται τὴν ὕλην ἐπὶ πλέον εἰς τὰ <sup>8)</sup> πεπονθότα φέρεσθαι μετὰ πέψιν. διὸ καὶ λούειν ἐπὶ τῶν τοιούτων χρὴ <sup>9)</sup> καὶ σικύαις χρῆσθαι κατὰ τοῦ ἰνίου, καὶ μάλιστ' εἰ καὶ βάρους αἰσθάνοιντο <sup>10)</sup> περὶ τὴν κεφαλὴν καὶ ἐρεῦθους

<sup>1)</sup> Goupyl und Guinther schalten hier auf Grundlage von Galen (XII, 656) und Paulus Aegineta ἐκπέσοι ein. Das Wort fehlt in sämtlichen Hss. und ist auch überflüssig. — <sup>2)</sup> διαχαυνωθῶσιν L, M. — <sup>3)</sup> τριχολαβιδίου M. — <sup>4)</sup> πταρμοῖς 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> κλύζειν L. — <sup>6)</sup> In den Hss. εἰς. — <sup>7)</sup> γινομένων L. — <sup>8)</sup> εἰς τὸν πεπονθότα . . . τόπον M. — <sup>9)</sup> κεχρῆσθαι L; δεῖ M. — <sup>10)</sup> αἰσθάνοιντο M.

gewöhnnt ist. Wenn dies nicht der Fall ist, der Körper im Gegentheil trocken und schlank und der zufließende Krankheitsstoff scharf erscheint, so empfehle man eine verdickende und milde Diät, sowie Musse und Ruhe, ganz besonders aber Bäder und schlafserzeugende Mittel, von denen namentlich das Mohnkopfmittel, wenn irgend ein Medicament, die scharfen Stoffe zur Verdauung, Verdickung und zur richtigen Mischung zu bringen vermag.

### Fünftes Capitel.

#### Ueber Blutungen aus den Ohren.

Wenn Blutungen aus den Ohren auftreten, so ist dies bisweilen ein Zeichen bevorstehender Gefahren, vorausgesetzt, dass dies nicht auf Grund einer Krisis geschieht. Man kann dies bei den meisten Krankheiten beobachten, besonders wenn das Haupt kräftig ist und den Krankheitsstoff ausstösst, wie dies die Natur durch die Nase und durch andere Organe zu thun pflegt. Wenn dies geschieht, nachdem der Krankheitsstoff reif geworden ist, so darf man sich nicht bemühen, den Drang der Natur zu hindern, welche zur Rettung des Kranken dies bisweilen thut. Wenn aber manchmal in Folge starker Entleerungen die Kräfte schwinden oder sonstwie eine Gefahr eintritt, dann muss man dem Kranken helfen und den übermässigen Bluterguss hemmen. Diese Eigenschaft besitzen viele Mittel, und namentlich folgende:

Ein Medicament, welches die Blutungen stopft.

Man koche Brombeeren (*Rubus fruticosus* oder *R. caesius* L.) und Galläpfel in Essig, presse den Saft aus und spritze denselben in das Ohr.

Oder man mache den Saft des Rebhühnerkrautes (*Parietaria officinalis* L.) warm und giesse ihn ein.

Um die Gerinnung des Blutes in den Ohren zu verhindern, vermischt man den Saft des Andorns (*Marrubium vulgare* L.) mit Essig und spritzt dies öfter ein.<sup>1)</sup>

---

<sup>1)</sup> Galen (XII, 639) schreibt dieses Mittel dem Heraklides von Tarent zu.

περὶ τὸ πρόσωπον καὶ εἰ οἰνοπότης ὑπάρχει. εἰ δὲ μηδὲν τούτων εἴη, ξηρὸν δὲ καὶ λεπτὸν τὸ σῶμα καὶ ἐπιρρέον θριμύ, παχυνούσῃ καὶ εὐκράτῃ κεχρησθαι διαίτῃ καὶ ἀναπαύσει καὶ ἡσυχίᾳ, μᾶλλον δὲ καὶ λουτροῖς καὶ τοῖς ὑπνόν ποιεῖν δυναμένοις, ἐξ ὧν ἐστὶ καὶ ἡ διὰ κωδειῶν πέψαι καὶ παχῦναι καὶ ἐπιτεράσαι δυναμένη τὰ θριμέα, εἴπερ τι καὶ ἄλλο τῶν φαρμάκων.

κεφ. ε'.

### Περὶ τῆς ἐκ τῶν ὠτων αἱμορραγίας.

Ἐπειδὴ δὲ συμβαίνει<sup>1)</sup> ἐπὶ τῶν ὠτων αἱμορραγίας<sup>2)</sup> γίνεσθαι, καὶ κίνδυνοί τινες ἔσθ' ὅτε ἐπακολουθοῦσιν,<sup>3)</sup> ἐπὶ μὴ λόγῳ κρίσεως<sup>4)</sup> τοῦτο γένηται — καὶ τοῦτ' <sup>5)</sup> ἔστιν εἰδέναι ἐπὶ τῶν πολλῶν πάντως<sup>6)</sup> νοσημάτων καὶ μάλιστα τῆς κεφαλῆς ἐρρωμένης καὶ ἀπωθούσης τὴν ὕλην, καθάπερ καὶ διὰ ῥινῶν τοῦτο ποιεῖν εἴωθεν ἡ φύσις καὶ διὰ τινων ἄλλων μορίων — εἰ οὖν τοῦτο θεωρηθῇ μετὰ πέψιν, οὐ δεῖ σπουδάζειν κωλύειν τὴν ὁρμὴν τῆς φύσεως ἐπὶ<sup>7)</sup> σωτηρίᾳ τοῦ κάμνοντος ἔστιν ὅτε τοῦτο πραττούσης.<sup>8)</sup> εἰ <sup>9)</sup> δὲ συμῆ<sup>10)</sup> τὴν δύναμιν ἔσθ' ὅτε καταβαλέσθαι<sup>11)</sup> τῆς κενώσεως πολλῆς ἐπιγενομένης<sup>12)</sup> ἢ ἄλλως πως κίνδυνον ἐπιφερούσης,<sup>13)</sup> τὸ τὴνικαῦτα θέον ἐστὶ βοηθεῖν τῷ νοσοῦντι καὶ στέλλειν τὴν ἄμετρον φορὰν τοῦ αἵματος. εἰσὶ δὲ τοῦτο πολλὰ ποιεῖν δυνάμενα καὶ μάλιστα ταῦτα.

Ἐφεκτικὸν αἱμορραγίας.

Βάτρου καὶ κηκίδων ὄξει ἐψηθέντων χυλὸν<sup>14)</sup> ἐγχυμάτιζε.

Ἄλλο· τὸν χυλὸν τῆς περδικοῖδος χλιανάς ἔγχει.

Ἄλλο, ὥστε μὴ θρομβοῦσθαι τὸ αἷμα ἐν τοῖς ὠσίν· πρασίῳ<sup>15)</sup> χυλὸν καὶ ὄξος<sup>16)</sup> μίξας ἐγχυμάτιζε πολλάκις.<sup>17)</sup>

<sup>1)</sup> συμβαίνουσι 2200, 2202, C, L, M. — <sup>2)</sup> αἱμορραγίαι 2202; αἱμορραγίαις M. — <sup>3)</sup> παρακολουθοῦσιν M. — <sup>4)</sup> Vgl. Anm. 3 auf S. 93 dieses Bandes. — <sup>5)</sup> L schaltet γὰρ ein. — <sup>6)</sup> πᾶσι 2200, 2201, 2202, L, C; πάνυ M. — <sup>7)</sup> ἐπεὶ 2200, 2201, 2202, L. — <sup>8)</sup> πράττουσα ἢ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>9)</sup> ἔαν L, M. — <sup>10)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>11)</sup> καταβάλλεσθαι 2200, C, L. — <sup>12)</sup> γενομένης 2200, 2202, C, L, M. — <sup>13)</sup> ἐπιφέρει L; ἐπιφέρειν M. — <sup>14)</sup> χυλῶν 2200, 2201, 2202, C. — <sup>15)</sup> πράσου der Hss. wurde nach Galen (XII, 639) in πρασίῳ umgewandelt. — <sup>16)</sup> ὄξους 2200, 2201, 2202, M. — <sup>17)</sup> Cod. M schaltet nach Galen (XII, 639) ein: ἢ ῥοιᾶς ἐν ὄξει ἐψημένης ἐκθλίψας τὸν χυλὸν ἐγχυμάτιζε.

## Sechstes Capitel.

## Ueber die Taubheit.

Wenn der gänzliche Verlust des Gehöres eintritt, den man Taubheit nennt, so ist dieser Zustand manchmal fieberfrei, manchmal aber mit Fieber verbunden. Rührt die Taubheit von der Galle her, welche nach oben gestiegen ist, so ist sie meist leicht heilbar, indem entweder der Unterleib seine natürlichen Functionen verrichtet oder dem Kranken ein Arzneimittel gereicht wird, welches die Galle zu entleeren vermag. Sind dagegen zähe und zu dicke Säfte, welche sich auf das Gehör geworfen haben, die Ursache des Leidens — wie dies bei der Schlafsucht, der Betäubung, beim chronischen Kopfschmerz und anderen Leiden der Fall ist — so ist die Taubheit immer schwer zu beseitigen und pflegt den Kranken meistens bis zum Grabe zu begleiten. Man muss dem Uebel kräftig entgegentreten und zunächst mittelst des sogenannten Julianischen Essigmethes und der heiligen Arznei eine Reinigung des Unterleibes herbeiführen. Noch rascher erreicht man dies durch Salze, welche Euphorbium-Harz enthalten, oder am besten durch die Purgir-Salze, welche wir in der gewöhnlichen Weise bereiten; dieselben sind billig und ziemlich einfach, besitzen eine kräftige Wirkung und sind auch in vielen anderen Leiden heilsam. Ihre Zusammensetzung ist folgende:

## Ein Salz-Medicament.

Ammonisches Salz . . .	2 Drachmen
Pfeffer (Piper L.) . . .	1 Drachme
Euphorbium-Harz . . .	4 Drachmen
nach anderer Vorschrift	1 Drachme.

Hiervon gibt man je nach den Kräften des Kranken vier bis sechs Gramm mit Eiern, Honigmeth, Gemüse oder womit man es sonst nehmen lassen will. Nützlich sind diese Salze, wenn Schwindel vorhanden und die Menstruation ausgeblieben ist. Ist der Leib entleert worden, so mag man dann zu Medicamenten übergehen, welche den Schleim beseitigen und die Nase reinigen, indem sie die Feuchtigkeiten nach oben zu treiben und herauszuziehen vermögen und Niesen zu erregen im Stande sind.

## Ueber die Mittel, welche den Schleim beseitigen.

Von den entschleimenden Arzneien sind diejenigen die vorzüglichsten, welche aus Läusekraut (*Delphinium Staphisagria* L.?) und Senf (*Sinapis* L.) zusammengesetzt sind und zum Gurgeln benutzt werden.

κεφ. ζ'.

## Περὶ κωφώσεως.

Ἐάν δὲ καὶ παντελὴς βλάβη τῆς ἀκοῆς γένηται, ἣν κώφωσιν ἐνομάζουσι — καὶ τινες μὲν αὐτῶν ἄνευ πυρετοῦ, τινὲς δὲ καὶ μετὰ πυρετοῦ. ὅσαι μὲν διὰ χολώδῃ χυμὸν <sup>1)</sup> ἄνω ὀρμήσαντα <sup>2)</sup> συμβαίνουσιν, αὗται μᾶλλον εὐστατοὶ γίνονται ἢ τῆς γαστρὸς φυσικῶς κινηθείσης ἢ φαρμάκου δοθέντος αὐταῖς, ἔπερ <sup>3)</sup> τὸν χολώδῃ χυμὸν κενοῦν <sup>4)</sup> πέφυκεν· ὅσαι δὲ γίνονται διὰ ῥιτίσχυρος καὶ παχυτέρους χυμοὺς ἀποσκήψαντας, ὥς ἐπὶ ληθάργων καὶ καταφορῶν καὶ κεφαλῆας χρονίας καὶ ἄλλων παθῶν, αὗται πᾶσαι δύσλυτοί· εἰσι καὶ ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ συναποθνήσκειν φιλοῦσι τοῖς κάμνουσιν — ἰσχυρῶς εὖν ἀνθίστασθαι δεῖ τῷ πάθει τὴν ἀρχὴν ἀποκαθάρσεως ποιουμένους τῆς κάτω κοιλίας διὰ τε τοῦ ὀξύμελιτος τοῦ καλουμένου Ἰουλιανίου καὶ διὰ τῆς ἱερᾶς. συνεχέστερον δὲ <sup>5)</sup> διὰ τῶν ἄλλων <sup>6)</sup> τῶν ἐχόντων εὐφόρβιον, ἢ εἴπερ εἰσιν οἱ παρ' ἡμῶν συνήθως σκευαζόμενοι, δοκοῦντες μὲν εἶναι λιτοὶ καὶ ἀπλούστεροι, μεγάλην δὲ δύναμιν <sup>7)</sup> κεκτημένοι καὶ πρὸς ἄλλα ποιεῖν δυνάμενοι· πολλὰ. ἔχει δ' αὐτῶν ἡ σύνθεσις οὕτως.

Ἀλάτιον.

Ἀλὸς <sup>8)</sup> ἀμμωνιακοῦ . . . . . δραχ. β' <sup>9)</sup>  
 πεπέρεως . . . . . » α'  
 εὐφορβίου . . . . . » δ'  
 ἐν ἄλλῳ . . . . . » α'.

δίβου πρὸς δύναμιν γρ. δ' ἢ ζ' εἰς ὡὰ ἢ εἰς μελίκρατον ἢ εἰς λάχανον ἢ ἔπου βούλει παρέχειν αὐτά. χρήσιμοι δ' εἰσὶ καὶ σκοτωματικοὶ καὶ αἷς ἐπέχονται ἔμμηνα. μετὰ δὲ τὸ παραλαβεῖν <sup>10)</sup> τὰς τῆς γαστρὸς κενώσεις ἐλθὲ λοιπὸν καὶ εἰς τοὺς ἀποφλεγματισμοὺς καὶ εἰς τὰ ἔρρινα, ὅσα προτρέπειν ὑγρὰ καὶ ἔλκειν δύναται καὶ ὅσα πέφυκε πταρμούς κινεῖν.

Περὶ ἀποφλεγματισμῶν.

Ἀποφλεγματισμοὶ δὲ οὗτοί <sup>11)</sup> εἰσιν ἄριστοι· οἳ τε διὰ τῆς ἀγριοσταφίδος σπικαίμενοι καὶ <sup>12)</sup> σιγήπewis καὶ ἀναγαργαρίζόμενοι.

<sup>1)</sup> L schaltet ein: ὡς καὶ, M: ὅσαι δὲ. — <sup>2)</sup> ῥέψαντα L, M. — <sup>3)</sup> ὥσπερ M. — <sup>4)</sup> καθαίρειν M. — <sup>5)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>6)</sup> ἄλλων M. — <sup>7)</sup> L und M schalten εἰσι ein. — <sup>8)</sup> ἀλὸς wurde aus Cod. M und dem latein. Text ergänzt; es fehlt in den übrigen Hss. — <sup>9)</sup> θ' M. — <sup>10)</sup> περιλαβεῖν M. — <sup>11)</sup> τούτοις L. — <sup>12)</sup> M und der latein. Text schalten μαστιγῆς καὶ ein.



## Ueber die Niesemittel.

Dieselben bestehen aus Pfeffer (*Piper* L.), Seifenkraut (*Gypsophila* *Struthium* L.), weisser Niesswurz (*Veratrum album* L.) und Hahnenfusskraut (*Ranunculus* L.)<sup>1)</sup> zu gleichen Theilen. Wenn man sie in die Nase streut, so müssen sie mit dem Saft der Erdscheibe (*Cyclamen* L.) und mit Honig vermengt werden.

Günstig wirkt auch folgendes Pulver, welches durch ein Rohr eingeblasen wird. Es enthält:

Trockene Erdscheibe ( <i>Cyclamen</i> L.)	. . .	8 Drachmen
Iris ( <i>Iris</i> L.)	. . . . .	4 „
Roths Natron	. . . . .	1 Drachme
Elaterium (von <i>Momordica</i> <i>Elaterium</i> L.)		1 „

Diese Substanzen werden fein gepulvert und in die Nase geblasen. Das Medicament befreit in vortrefflicher Weise den Kopf von der Menge der ihn belästigenden Stoffe. Die Reinigung der Ohren wird durch eine Injection, welche aus Tausendguldenkraut (*Centaurea Centaureum* L.), Coloquinthen (*Cucumis Colocynthis* L.) und Niesswurz besteht, bequem herbeigeführt.

## Gegen Schwerhörigkeit (und Taubheit).

Schwarze Niesswurz (*Helleborus niger* L., *H. orientalis* Lam.) und Bibergeil (*Castoreum*), je 1 Drachme, werden mit Essig vermischt und angewendet. Es eignen sich jedoch auch die bereits oben erwähnten Mittel gegen Schwerhörigkeit und Verstopfungen. Hierher gehören ferner die Medicamente, welche aus Säften, Natron und Cedernharz bestehen. Ausserdem besitzt der Saft des Kellerhalses (*Daphne Mezereum* L.)<sup>2)</sup> eine sehr durchgreifende Wirkung und geniesst bei recht schweren Fällen von Taubheit einen grossen Ruf. Wenn das Leiden nicht nachlässt, so verordne man Brechmittel, welche Niesswurz enthalten. Sind Entleerungen, Erbrechen und Niesen erfolgt, und örtliche Heilmittel angewendet worden, so mag der Kranke einen Spazierritt und besonders eine Fahrt zu Wagen unternehmen und den Aufenthalt wechseln. Die am Meere gelegenen Orte soll er dabei denen im Binnen-Lande vorziehen und lieber die Heilquellen gebrauchen, als Süsswasserbäder nehmen. Ist für die ersteren keine Gelegenheit vorhanden, so ist es gut, sich mit Meerwasser zu waschen. Empfehlenswerth ist es auch,

<sup>1)</sup> Dioskorides (II, 206) und Plinius (XXV, 109) unterscheiden im Allgemeinen vier Arten, welche für *Ranunculus asiaticus* L., *R. lanuginosus* Sibth. oder *R. Philonotis* Retz (Dierbach), *R. muricatus* L. und *R. aquatilis* L. gehalten werden. Die gepulverte Wurzel stand als Niesemittel in grossem Ansehen. Vgl. Galen XI, 849.

<sup>2)</sup> Matthioli hielt die von Dioskorides (IV, 169) beschriebene *χαμέλαια* für *Cneorum tricoccon* L., Sprengel dagegen für *Daphne oleoides* Schreb. Ich möchte mich mit Adams eher für *Daphne Mezereum* L. entscheiden. S. auch Plinius h. nat. XIII, 35; Galen XII, 154.

## Περὶ παρμικῶν.

Παρμικὰ δὲ τὰ τε διὰ πεπέρεως ἔχοντα καὶ στρουθίου καὶ ἐλλαβόρου λευκοῦ καὶ βατραχίδος τῆς βοτάνης ἐξ Ἰσου, τὰ δ' ἐγγεόμενα τῇ ῥινὶ ἔστωσαν διὰ κυκλαμίνου χυλοῦ καὶ μέλιτος συμμεμιγμένων. <sup>1)</sup>

Ἄλλο.

Καλῶς δὲ ποιεῖ καὶ τὸ ξηρίον τοῦτο ἐμφυσώμενον διὰ καλάμου, ἔχει δὲ ταῦτα·

κυκλαμίνου <sup>2)</sup> ξηροῦ . .	δραχ. ἡ'
ἴρεως . . . . .	» δ'
νίτρου ἐρυθροῦ . . .	» α'
ἐλατηρίου . . . . .	» α'.

τρίψας λεῖα ἐμφύσας διὰ ῥινῶν· κουφίζει γὰρ καλῶς κεφαλὴν ὑπὸ πλήθους ἐχλουμένην. καὶ τὰ ὅτα δὲ καλῶς καθαίρει <sup>3)</sup> τὸ διὰ κενταυρίου καὶ τῆς κολοκυνθίδος καὶ τοῦ ἐλλαβόρου ἐγχυματιζόμενον.

Πρὸς δυσηχοίαν (καὶ κώφωσιν). <sup>4)</sup>

Ἐλλαβόρου μέλανος καὶ καστορίου ἀνὰ δραχ. α' μετ' ὄξους ἀναλαβὼν χρῶ. ἀρμόζει δὲ τούτοις καὶ τὰ πρόσθεν εἰρημένα πρὸς δυσηχοίαν καὶ τὰς ἐμφράξεις. τοιαῦτα δὲ εἰσὶ καὶ τὰ διὰ τῶν χυλῶν συγχεύμενα καὶ νίτρου καὶ κεδρίας. προσέτι δὲ καὶ ὁ χυλὸς τῆς χαμελαίας ἐστὶ δραστηκώτατος καὶ πρὸς τὰς μεγίστας κωφώσεις μεμαρτυρημένος. ἐπιμένοντος δὲ τοῦ πάθους καὶ τοῖς ἐμέτοις κεχρήσθωσαν τοῖς ἀφ' ἐλλαβόρου. <sup>5)</sup> μετὰ δὲ τὰς κενώσεις καὶ τοὺς ἐμέτους καὶ ἔρρινα καὶ τοπικὰ βοηθήματα <sup>6)</sup> καὶ ἱππασίαν <sup>7)</sup> παραλαμβάνέντωσαν καὶ μάλιστα τὴν διὰ τῶν ἀρμάτων καὶ τόπων ἐναλλαγὴν· αἰροῦ <sup>8)</sup> δὲ τοὺς παραθαλασσίους μᾶλλον τῶν μεσογαίων καὶ τὰ αὐτοφυῆ λουτρὰ προτίμα τῶν γλυκύν. μὴ παρόντων δὲ τούτων καὶ τὸ ἐν τοῖς θαλασσίσις ὕδασι σμύχθεσθαι <sup>9)</sup> καλόν. καλὸν δὲ <sup>10)</sup> καὶ τὴν κεφαλὴν ξυρεῖν <sup>11)</sup>

<sup>1)</sup> συμμιγνύμενων L, M. — <sup>2)</sup> Die griechischen Hss. haben zwar κυμίνου; in Rücksicht auf das vorhergehende κυκλαμίνου ziehe ich jedoch das letztere vor, welches sich auch in den latein. Codd. findet. Dafür spricht ferner, dass κυκλάμινος zu den schleimentziehenden Mitteln gehört, wie Galen (XII, 50. XVI, 147) angibt, was beim κύμινον nicht der Fall ist. — <sup>3)</sup> καθᾶραι ποιεῖ 2201. — <sup>4)</sup> Statt καὶ κώφωσιν in L: καλῶς ποιεῖ; Cod. 2201 lässt die beiden Worte weg. — <sup>5)</sup> L schaltet ein: εἴτερ λύνει δυναμένους, M: εἴτερ τι καὶ ἄλλο τὰς χρονίας κωφώσεις δυναμένους. — <sup>6)</sup> L und M schalten λοιπὸν δὲ ein. — <sup>7)</sup> ἱππηλασίαν L, M. — <sup>8)</sup> αἰρών M. — <sup>9)</sup> νίχθεσθαι L. — <sup>10)</sup> L schaltet τούτων ein. — <sup>11)</sup> ξυρεῖν 2202, C, M.

den Kopf zu scheeren, besonders wenn derselbe schwer und voll ist. Ferner soll man Blutegel, Senfpflaster, sowie Hautabreibungen anwenden. Manche Aerzte haben nicht blos diese Mittel verordnet, sondern nachher noch die Arteriotomie vorgenommen und dann eine Trompete ergriffen, das Ende derselben an den Gehörgang gesetzt und geblasen. Andere haben mit grossen Schellen Lärm gemacht, und noch Andere haben selbsterfundene Instrumente dazu benutzt. Denn wenn auch in schweren Krankheiten die meisten Mittel keinen nennenswerthen Erfolg zu haben scheinen, so muss man trotzdem darüber nachdenken und darf mit der Hilfe nicht säumen und nichts unterlassen; denn nicht selten verläuft etwas wider Erwarten.

### Siebentes Capitel.

#### Ueber die Ohrendrüsengeschwülste.

Nachdem wir die Krankheiten der Ohren besprochen haben, wollen wir in der Reihenfolge fortfahrend zu den sogenannten Ohrendrüsengeschwülsten übergehen. Vor allen Dingen müssen wir uns klar machen, dass unter den Ohrendrüsengeschwülsten die grössten Verschiedenheiten vorkommen. Manche entstehen in Folge einer Krisis, wenn das Stadium der Reife bereits eingetreten zu sein scheint; dieselben sind durchaus nicht bösartig, sondern vielmehr leicht zu heilen und haben schon Viele aus grossen Gefahren gerettet. Andere dagegen haben ihren Grund in dem Ueberfluss an unverdauten Stoffen; sie belästigen und reizen gelegentlich die Natur. Deshalb werden sie mit der Zeit den Kranken gefährlich und können, wenn sich die Aerzte auch noch so viele Mühe geben, kaum zur Eiterung oder zur Reife gebracht werden. Man muss daher sowohl die Qualität, als die Quantität des zuströmenden Krankheitsstoffes, welcher die Ohrendrüsengeschwulst erzeugt, sorgfältig berücksichtigen. Denn in manchen Fällen trägt der zu reichliche, hitzige und gallige Stoff, in andern dagegen der zu dicke und kalte Saft die Schuld. Von diesen machen diejenigen Geschwülste, welche in der Menge der heissen Säfte ihren Grund haben, den Kranken

σπουδάζειν καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν <sup>1)</sup> βαρουμένων καὶ πληρουμένων. προσέτι δὲ καὶ βδέλλαις καὶ σιναπισμοῖς κεχρησθῶσαν καὶ ἀνατρίψει τῶν περὶ τὸ ζέριμα. τινὲς δὲ οὐ μόνον τούτοις, ἀλλὰ καὶ ἀρτηριοτομίας ὕστερον προσήνεγκαν καὶ σάλπιγγα προσθέντες, εἰς τὸ ἄκρον τῆς σάλπιγγος τὸν πόρον τῆς ἀκοῆς θέντες, οὕτω κατηύλησαν. ἕτεροι δὲ μετὰ μεγάλων κωδῶνων ἐκτύπησαν καὶ ἄλλοι ἄλλως ἐχρήσαντο προσεπινοοῦντες. ἐπὶ γὰρ τῶν μεγάλων παθῶν εἰ καὶ μηδὲν ἄξιον λόγου δρᾶν φαίνεται τὰ πολλὰ βοθηθήματα, <sup>2)</sup> ὅμως δεῖ ἐπινοεῖν καὶ μὴ κατοκνεῖν εἰς τὸ βοηθῆσαι καὶ μηδὲν καταλιμπάνειν. <sup>3)</sup> πολλὰ γὰρ οὐ <sup>4)</sup> σπανίως ἐκβαίνει παρὰ τὰ προσδοκώμενα.

κεφ. ζ'. <sup>5)</sup>

### Περὶ παρωτίδων.

Διαλαβόντας ἤδη περὶ τῶν κατὰ τὰ ὦτα παθῶν, ἐξῆς ἀκόλουθόν ἐστι καὶ περὶ τῶν καλουμένων παρωτίδων διελθεῖν. δεῖ τοῖνον ἡμᾶς <sup>6)</sup> εἰδέναι πρό γε πάντων, ὥς πλείσται τῶν παρωτίδων εἰσὶν αἱ διαφοραί· αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν εἰς· λόγῳ κρίσεως γινόμεναι πέψεως ἤδη φανείσης, αἰτίνες οὐδὲ φαῦλαι, ἀλλὰ μάλλον εὐίατοι· τυγχάνουσι καὶ πολλοὺς ἐκ μεγάλων κινδύνων ῥυσάμεναι. ἕτεραι δὲ πάλιν ὑπάρχουσιν, αἰτίνες ὑπὸ πλήθους ἀπέπτου τυγχάνουσι, βαρύνουσαι <sup>7)</sup> ἅμα καὶ πρὸς καιρὸν τὴν φύσιν ἐρεθίζουσαι. <sup>8)</sup> διὸ καὶ κινδυνεύουσι τῷ χρόνῳ καὶ πολλὰ ποιούντων τῶν ἱατρῶν μόλις εἰς διακύνῃσιν <sup>9)</sup> ἢ εἰς πέψιν ἔρχονται ἀκριβῶς οὐκ ἐπισκεπτέον τό τε ποῖον <sup>10)</sup> καὶ τὸ ποσὸν τῆς ἐπιρρεούσης ὕλης καὶ τὰς παρωτίδας ἐργαζομένης. τινὲς μὲν γὰρ αὐτῶν ἐκ πολλοῦ καὶ θερμότερου <sup>11)</sup> καὶ χολώδους, ὥσπερ ἔνιαι πάλιν ἐκ πυχυτέρου καὶ ψυχροῦ χυμοῦ. <sup>12)</sup> τούτων δὲ πάλιν αἱ μὲν ἀπὸ

<sup>1)</sup> L und M schalten πάνυ ein. — <sup>2)</sup> L schaltet ein: οὐκ ὠφέλησαν. — <sup>3)</sup> βοηθῆσαι μῆτε ἐγκαταλιμπάνειν L, M. — <sup>4)</sup> οὐ fehlt zwar in den Hss., wird aber durch den Zusammenhang gefordert und wurde schon von Guinther ergänzt. — <sup>5)</sup> In den griechischen Hss. bildet dieses Capitel den Schluss des vierten Buches; die latein. Codd. lassen es den Krankheiten des Gehörorgans folgen, denen es sich inhaltlich anschliesst; auch Guinther setzte es an diese Stelle. — <sup>6)</sup> ἡμᾶς 2201. — <sup>7)</sup> βαρύνοντες L; βαρύνοντα: M. — <sup>8)</sup> ἐρεθίζοντες L, M. — <sup>9)</sup> διακύνῃσιν L, M. — <sup>10)</sup> Die Codd. 2200, 2201, 2202, L, C haben zwar ποῖον, aber das ποῖον des Cod. M und der latein. Hss. verdient wegen des folgenden ποσὸν den Vorzug. — <sup>11)</sup> Cod. M und der latein. Text schalten ein: συνίστανται αἵματος· τινὲς δ' εἰς ἄλλην ἐκ λεπτοτέρου καὶ θερμοῦ. — <sup>12)</sup> Hier scheint γίνονται ausgefallen zu sein.

gewaltige und heftige Schmerzen, während jene, welche von dünnen Säften herrühren, sogenannte Erysipela, die Poren weder beschweren, noch verengen. Diejenigen ferner, welche von zu dickem Blute herrühren, machen, wenn sie dem schwarzgalligen Saft ihre Entstehung verdanken, zwar auch Beschwerden, aber sie erregen weder Röthe noch Schmerzen, wohl aber eine verhärtete Geschwulst. Die vom Schleim erzeugten Geschwülste haben ein aufgedunsenes Aussehen. Da sich die einzelnen Formen also in Bezug auf Qualität und Quantität unterscheiden, so ist eine sorgfältige Untersuchung nothwendig, ehe man die entsprechende Behandlung einleitet.

**Die Behandlung der Ohrendrüsengeschwülste, welche von Blutüberfluss herrühren.**

Wir wollen den Anfang machen mit den Ohrendrüsengeschwülsten, welche von Blutüberfluss herrühren. Wenn das Blut die Ursache bildet, so werden die Geschwülste selbstverständlich gross und geröthet erscheinen und andauernde heftige und gefährdrohende Schmerzen erzeugen. Vor jeder andern örtlichen Behandlung muss man dann zunächst zu einem Aderlass schreiten. Denn wenn man, ohne vorher eine Blutentleerung anzuordnen, sogleich zu Umschlägen oder einem andern Mittel greift, um die Ohrendrüsengeschwülste zu zertheilen oder aufzuziehen, wie dies z. B. die aus Sauerteig und Vogelleim bestehenden Mittel vermögen, so hat man sich offenbar die Schuld zuzuschreiben, wenn die Kranken ersticken. Deshalb nehme man, falls kein anderes Hinderniss vorliegt, in den Fällen, wo die Ohrendrüsengeschwulst in der Menge des zu dicken Blutes ihren Grund hat, einen Aderlass vor. Nachher darf man getrost jedes Medicament anwenden, welches man für passend gegen das Leiden erachtet.

**Ueber die Umschläge.**

Bei sehr starken und schmerzhaften Entzündungen sind Kataplasmen zweckmässig, welche aus Gerstenmehl und Leinsamen (*Semen lini*) bestehen. Sollte eine gewisse Härte vorhanden sein, so setze man getrocknete Feigen, Schweinefett und Ampfer (*Rumex L.*) hinzu. Es ist selbstverständlich, dass man den Umschlag in einem Absud von Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum L.*), Kamillen (*Anthemis L.*), Eibisch *Althaea L.*)<sup>1)</sup> und gedörrten Feigen kochen muss. Ist das Kataplasma drei Tage lang gebraucht worden, so lege man ein sogenanntes *Mnaseas-Pflaster*<sup>2)</sup> auf, welches grosse Heilkraft besitzt und die skirrhotischen Stellen ordentlich zu zertheilen, die Härten zu erweichen vermag. Es enthält:

<sup>1)</sup> *Althaea officinalis L.*, *A. pallida* Kitt. oder vielleicht *Lavatera arborea L.*? S. Theophrastus h. pl. IX, 15; Dioskorides III, 153; Plinius XX, 84; Galen XI, 867. XII, 66.

<sup>2)</sup> *Mnaseas* war ein hervorragender Vertreter der methodischen Schule (Galen XIV, 684), der sich namentlich um die Entwicklung der Communitäten-Lehre verdient machte (Caelius Aurelianus de acut. II, 5. de chron.

πλήθους γινόμεναι <sup>1)</sup> θερμότερου μεγάλας τισὶ καὶ σφοδρὰς δόυνας ἐπιφέρουσιν, αἱ δ' ἀπὸ λεπτοῦ, ἐρυσιπέλατα, <sup>2)</sup> μήτε βαρύνουσαι μήτε στενοχωροῦσαι τοὺς πόρους· ὅσαι δ' ὑπὸ παχυτέρου αἵματος συνεστήκασιν, <sup>3)</sup> βαρύνουσι μὲν <sup>4)</sup> ὑπὸ μελαγχολικωτέρου τὴν γένεσιν ἐσχηκυῖαι, ἀλλ' οὔτε τὸ ἐρυθρὸν οὔτε τὸ ἐπώδυνον οὕτως ἔχουσιν αὐταί, σκιρῶδη <sup>5)</sup> δὲ ὄγκον. καὶ ὥσπερ οἰδηματώδεις εἰσὶν αἱ ὑπὸ φλέγματος γενηθεῖσαι. ἐπεὶ οὖν αὐτῶν τὸ ποῖον καὶ τὸ ποσὸν ἐστὶ διάφορον, ἐπισκεπτομένους ἀκριβοῦς ἐπὶ τὴν ἀρμόζουσιν ἔρχεσθαι δεῖ θεραπεῖαν.

Θεραπεία τῶν ὑπὸ πλήθους αἵματος συνισταμένων παρωτίδων.

Ἀρξώμεθα τοίνυν ἀπὸ τῶν ἀπὸ πλήθους αἱματικῶ χυμοῦ γινομένων παρωτίδων. ὅταν οὖν ἀπὸ τοῦ τοιοῦτου συστῶσι χυμοῦ, τοὺς ὄγκους ἀνάγκη μεγάλους καὶ ἐρυθροὺς φαίνεσθαι καὶ συνεχεῖς δόυνας καὶ σφοδρὰς καὶ κίνδυνον ἐπιφερούσας συμβαίνειν. δεῖ οὖν πρὸ πάσης ἄλλης θεραπείας τοπικῆς ἐπὶ τὴν φλεβοτομίαν ἔρχεσθαι· ὅσοι γὰρ μὴ κενώσαντες εὐθὺς ἐπὶ τὸ καταπλάσσειν ἦλθον ἢ ἐπ' ἄλλο τι τῶν διαφορεῖν ἢ ἔλκειν τὰς παρωτίδας δυναμένων, οἳ ἐστὶ τὰ διὰ ζύμης καὶ ἰξοῦ σκευαζόμενα βοηθήματα, οὗτοι φανερώς αἴτιοι τοῦ πνιγῆναι τοὺς κάμνοντας ἐγένοντο. διόπερ εἰ μὴδὲν ἄλλο κωλύει, <sup>6)</sup> ἐπὶ τῶν ὑπὸ πλήθους αἵματος παχυτέρου συνισταμένων παρωτίδων, ἐπὶ τὴν φλεβοτομίαν ἔρχεσθαι καὶ οὕτω θαρροῦντως <sup>7)</sup> προσφέρειν, οἷον ἂν τις ὑπονόησειεν ἀρμόζειν τῷ πάθει βοήθημα.

Περὶ καταπλάσμάτων.

Καταπλάσματα μὲν οὖν ἐπὶ τῶν μεγίστων καὶ ἐπώδυνων ἀρμόζει φλεγμονῶν τὰ τε διὰ τοῦ κριθίνου ἀλεύρου καὶ λινοσπέρμου συγχείμενα. εἰ δὲ καὶ σκληρία τις εἴη, ἰσχάδων τε καὶ στεάτων χοιρείων προσπλέκεσθαι καὶ λαπάθων. δῆλον δὲ, ὅτι εἰς τὸ ζέμα τῆς τήλειος <sup>8)</sup> καὶ τῶν χαμαιμητῶν καὶ τῆς ἀλθαίας καὶ τῶν ἰσχάδων ἔψεσθαι· δεῖ τὸ κατὰπλάσμα. μετὰ δὲ τρεῖς ἡμέρας τῆς χρήσεως τοῦ καταπλάσματος κέχρησο καὶ τῇ Μνασαίου καλουμένη ἐμπλάστρῳ, παρηγορικῇ πίνῃ οὔσῃ καὶ διαφορεῖν τὰ ἐσκιρρωμένα καὶ μαλαττεῖν τὰς σκληρίας καλῶς δυναμένη. ἔχει δὲ οὕτως·

<sup>1)</sup> γινόμεναι 2200. L und M schalten nachher καὶ ein. — <sup>2)</sup> ἐρυσιπέλασιν ἰσίκαι M. — <sup>3)</sup> συστάσαι L, M. — <sup>4)</sup> Die Hss. schalten γὰρ ein. — <sup>5)</sup> σκληρώδη δὲ τὸν L, M. — <sup>6)</sup> κωλύει L. — <sup>7)</sup> θαρροῦντας L, M. — <sup>8)</sup> πόλειος 2200, 2202.

I, 5. II, 1, 7). Das Mnaseas-Pflaster wird erwähnt von Galen (XIII, 392. 445. 962), Oribasius (V, 119. 787. 863), Caelius Aurelianus (de acut. II, 29), Aëtius (VI, 18. 89. XV, 14), Paulus Aegineta (VII, 17), Nikolaus Myrepsus (X, 125), Actuarius de meth. med. VI, 8.

Wachs . . . .	1 Pfund
Schweinefett . . .	1 "
Kolophonium - Harz . . .	6 Unzen
Bleiglätte . . . .	2 Pfund
guter Wein . . . .	6 Kotylen.

So wird es bereitet und gebraucht. Nicht weniger wirksam, als die erwähnten Mittel, ist folgende Salbe, welche

Terpentin-Harz . . . .	1 Pfund
Mastix . . . . .	3 Unzen
Wachs . . . . .	3 "
Tausendguldenkraut - Oel . . .	1 Mystron

enthält. Das Medicament wird in Meerwasser geschüttet. Die vortrefflichste Wirkung besitzt jedoch das Honigpflaster, <sup>1)</sup> welches sowohl allein angewendet, als mit dem Papageien-Pflaster <sup>2)</sup> verbunden wird. Ebenso heilsam ist die Päonie (*Paeonia* L.), wenn die Ohrendrüsen Geschwulst nur oberflächlich ist und vom Blute herrührt. Greift die Geschwulst dagegen in die Tiefe, und erscheint die Haut derb und der Krankheitsstoff ziemlich dick, so setze man ein wenig Natron und Drachenwurz zu dem erwähnten Kataplasma hinzu. Dadurch wird die Güte und die zertheilende Kraft des Medicamentes so erhöht, dass es dem Ammoniakharz gleich kommt.

Die Behandlung jener Fälle, in denen die Geschwulst verhärtet ist.

Falls sich eine bedeutende Härte zeigt, so sind fortwährende Umschläge mit flüssigem Pech oder Rinds-, Bocks-, Kalbs- oder Hirschtalg, Bdellium-Harz oder Storax erforderlich. Alle diese Substanzen vermögen nämlich die verhärteten und skirrhotischen Geschwülste zu zertheilen und zu erweichen. Aus dieser Zahl müssen wir daher das Mittel, welches dem betreffenden Falle entspricht, auswählen, wenn wir auf die Zertheilung und Erweichung der Geschwülste hoffen. Rührt die Ohrendrüsen Geschwulst von Erkältung her und ist sie zu stark verhärtet, so soll man Iris- oder Sikyonisches Oel anwenden; wie man andererseits bei zu hitzigen Geschwülsten Rosen- oder Kamillen-Oel verordnet. Es ist natürlich, dass die zu heissen Mittel besser in Fällen, in welchen kein Fieber vorhanden ist und das Leiden einen chronischen Charakter angenommen hat, angewendet werden. Hierher gehören das Ariobarzanes-Pflaster und das sogenannte Seifenkrautmittel. Ich werde deren Recepte hier angeben, damit der Leser sie nicht erst in anderen Werken aufzusuchen braucht.

<sup>1)</sup> S. Oribasius V, 787; Aëtius V, 127. XV, 14; Paulus Aegineta VII, 17; Nikolaus Myrepsus X, 109.

<sup>2)</sup> Galen (XII, 764) citirt es nach Scribonius Largus, welcher (c. 27) ein Kollyrium gleichen Namens beschreibt. S. ferner Oribasius V, 99; Aëtius XV, 14; Paulus Aegineta VII, 17; Theophanes Nonnus Epit. c. 91; Nikolaus Myrepsus X, 24. 128; Eustathius ad. Iliad. bei Ducange II, p. 199.

κηροῦ . . . . .	λιτρ. α'
ῥιζοῦ χοιρείου . . . . .	» α'
κολοφωνίας . . . . .	οὔγγ. ς'
λιθαργύρου . . . . .	λιτρ. β'
οἴνου καλῶ . . . . .	κστ. ς'

πενίας χρόν. οὐκ ἔλαττον δὲ τῶν προειρημένων καὶ τοῦτο ποιεῖ τὸ  
ρίζμακον, ἔχει δὲ οὕτως·

τερεβινθίνης . . . . .	λιτρ. α'
μαστίχης . . . . .	οὔγγ. γ'
κηροῦ . . . . .	» γ'
κενταυρίου ἐλαίου . . .	μύστρον α' <sup>1)</sup>

εἰς ὕδωρ θαλάσσιον ἐπιβάλε το φάρμακον. ἄριστα δὲ ποιεῖ καὶ ἡ διὰ μέλιτος  
καθ' ἑαυτὴν καὶ μετὰ ψιττακίου, ὡσαύτως δὲ καὶ ἡ παιωνία ἐπὶ τῶν  
ἐπιπολαίων καὶ ἐξ αἵματος ἐχουσῶν τὴν γένεσιν παρωτίδων. ἐπὶ δὲ τῶν  
ἐν βᾶθει καὶ, ἐφ' ὧν ἐστὶ τὸ δέρμα πυκνὸν καὶ ὕλη παχυτέρα, καὶ νίτρου  
ῥραχὺ καὶ δρακοντίου ρίζης τῷ εἰρημένῳ καταπλάσματι συμμίξας ἔτι  
κάλιον καὶ διαφορητικώτερον ἐργάσῃ τὸ βοήθημα, ὥσπερ δὴ <sup>2)</sup> τὸ  
ἡμιμονιακόν.

Θεραπεία ἐφ' ὧν σκιρτώδης <sup>3)</sup> ἐστὶν ὁ ὄγκος.

Ἐφ' ὧν σκληρία τις εἶναι φαίνεται πολλή, χρὴ συνεχῶς ἢ πίσσαν  
ὕγρην ἢ στέαρ ταύρειον ἢ τράγειον ἢ μόσχειον ἢ ἐλάφειον ἢ βδέλλιον ἢ  
στύρακα· ταῦτα γὰρ πάντα διαφορεῖν καὶ μαλακτεῖν οἶδε τοὺς σκληροὺς  
καὶ σκιρτώδεις ὄγκους. δεῖ οὖν καὶ ἐκ τούτων ἐπιλέγεσθαι τὸ <sup>4)</sup> ἐκάστω  
κατάλληλον, ἐπειδὴν διαφορῆσαι καὶ μαλᾶξαι τὸν ὄγκον ἐλπίζωμεν. ἔστω δὲ  
τὸ ἐπιβαλλόμενον <sup>5)</sup> ἔλαιον ἐπὶ τῶν ἀπὸ ψυχροῦ <sup>6)</sup> συνισταμένων παρωτίδων  
καὶ σκληροτέρων ἢ ἱρινον ἢ σικυόνιον, ὥσπερ πάλιν <sup>7)</sup> ἐπὶ τῶν θερμότερων  
τὸ ῥόδιον ἢ χαμαιμήλινον. δεῖλον δ' ὅτι τὰ πᾶν θερμότερα τῶν φαρμάκων,  
ἐφ' ὧν οὐ πάρεστι πυρετὸς, ἄμεινον προσφέρειν καὶ ἐπὶ τῶν χρονίων <sup>8)</sup>  
διαθέσεων, οἷα περ ἐστὶν ἡ τε Ἀριοβαρζάνιος καὶ τὸ διὰ στρουθίου καλούμενον,  
ὧν καὶ τὰς γραφὰς ὑμῖν ὑπέταξα πρὸς τὸ μὴ δεῖσθαι ζητεῖν αὐτὰς ἐξ  
ἑτέρων εὐρίσκειν.

<sup>1)</sup> Die latein. Hss. haben statt dieser Zeile: olei glencini et myrtini  
quantum sufficit. — <sup>2)</sup> δεῖ L, M; diese beiden Hss. ziehen ὥσπερ δεῖ τὸ  
ἡμιμονιακόν zum folgenden Abschnitt. — <sup>3)</sup> σκληρώδης L. — <sup>4)</sup> τῷ L. —  
<sup>5)</sup> ἐπιβαλλόμενον 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>6)</sup> ἐπὶ ψυχρῷ 2200, 2201, 2202, C.  
— <sup>7)</sup> πάλαι L, καὶ M. — <sup>8)</sup> χρονιωτέρων L, M.



Das Ariobarzanes-Pflaster,<sup>1)</sup> welches gegen skirrhotische Zustände wirksam ist.

Bleiglätte . . . . .	3	Pfund	1½ Unzen
Bleiweiss . . . . .	1	„	5 „
Meerwasser. . . . .	9	„	
altes Oel . . . . .	1½	„	
gebrannte Herold-Schnecken		7½	„
rothes Wachs . . . . .		9	„
Terpentinharz . . . . .		6	„
Weihrauch (Olibanum) . .	3	„	3½ Gramm.

Das Seifenkraut-Pflaster,<sup>2)</sup> welches in denselben Fällen angewendet wird.

Seifenkraut (Gypsophila Struthium L.)	1 Unze
Ammoniak-Rauch . . . . .	1 „
nach anderer Angabe . . . . .	4 Unzen
Bleiglätte . . . . .	5 „
Fichtenharz . . . . .	1 Pfund
Wachs . . . . .	1 „
Osterluzei (Aristolochia L.). . . . .	4 Unzen
nach anderer Angabe . . . . .	1 Unze
Galbanharz . . . . .	4 Unzen
Kupferschlag . . . . .	4 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	1 Unze
Weihrauch-Körner . . . . .	4 Unzen
Meerzwiebel (Scilla maritima L.)-Essig <sup>3)</sup>	3 Kotylen
altes Oel . . . . .	4 Xesten.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 439. 750; Aëtius VI, 89; Paulus Aegineta III, 23. VII, 17; Nikolaus Myrepsus X, 126.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XIII, 930; Paulus Aegineta VII, 17; Nikolaus Myrepsus X, 115.

<sup>3)</sup> Die Bereitung desselben siehe bei Dioskorides V, 25; Oribasius I, 397; Aëtius IX, 27; Paulus Aegineta VII, 11.

Ἐμπλαστρος ἡ Ἀριοβαρζάνιος ποιούσα πρὸς τὰς σκιρτώδεις διαθέσεις.

Λιθαργύρου . . .	λιτρ. γ'	οὐγγ. α' s''
ψιμμιθίου . . .	» α'	» ε' 1)
ὕδατος θαλασσίου 2).	» θ' 3)	
ἐλαίου παλαιοῦ . .	» α' s''	
κηρύκων κεκαυμένων		» ζ' s'' 4)
κηροῦ πυρροῦ . .		» θ'
τερεβινθίνης . . .		» ς'
λιβάνου . . . .		» γ' γρ. γ' s''

Τὸ 5) διὰ στρουθίου πρὸς τὰ αὐτά.

Στρουθίου βοτάνης . .	οὐγ. α'
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος .	» α'
ἐν ἄλλῳ . . . .	οὐγγ. δ'
λιθαργύρου . . . .	» ε'
πιτυίνης . . . .	λιτρ. α'
κηροῦ . . . .	» α'
ἀριστολογίας . . . .	οὐγγ. θ'
ἐν ἄλλῳ . . . .	οὐγ. α'
χαλβάνης . . . .	οὐγγ. δ' 6)
λεπίδος χαλκοῦ . . .	» δ'
ἀλόης . . . .	οὐγ. α' 7)
μάννης λιβάνου . . .	οὐγγ. δ' 8)
ῥῆζους σκιλλιτικοῦ . .	κοτ. γ' 9)
ἐλαίου παλαιοῦ . . .	ξεστ. δ'.

1) Die Hss. 2200, 2201, 2202, C, L haben statt dieser Zeile: ἀψινθίου . . λιτρ. α', ἐν ἄλλῳ . . οὐγγ. ιε'; da das ψιμμίθιον sich aber sowohl in den latein. Hss., als in den von Galen (XIII, 440) und Paulus Aegineta (VII, 17) angeführten Recepten findet, so ziehe ich die obige Lesart vor. — 2) θαλασσίου ist aus dem latein. Text und aus Paulus Aegineta ergänzt; in den griechischen Hss. und bei Galen fehlt dieses Wort. — 3) οὐγγ. κε' Paulus Aegineta und der latein. Text; λιτρ. θ' οὐγγ. κε' L. — 4) Die griechischen Hss. haben κηρύκων κραιῶν . . λιτρ. ζ', ἐν ἄλλῳ . . οὐγγ. ζ' s''; aber in den latein. Codd., sowie bei Galen und Paulus Aegineta findet sich obige Lesart. — 5) 2202 schaltet αὐτὸ ein. — 6) L schaltet ein: ἐν ἄλλῳ . . οὐγ. α'. — 7) Diese Zeile wurde von Goupyl und Guinther weggelassen, wiewohl sie sich in sämtlichen griechischen Hss. und auch bei Paulus Aegineta findet. — 8) L schaltet ein: ἐν ἄλλῳ . . οὐγ. α'. — 9) L schaltet ein: οἱ δὲ οὐγγ. η'.

Man siedet das Oel, die Bleiglätte und den Essig, bis das Gemenge völlig klar geworden ist; dann stellt man den Tiegel auf den Boden und schüttet das Seifenkraut, den Ammoniak-Rauch, den Kupferschlag und das Galbanharz hinzu, rührt das Ganze mit einem Spatel um, fügt nun noch den Weihrauch und die Osterluzei hinzu und lässt Alles dick einkochen. Dabei wird der Tiegel in die Höhe gehoben und der Inhalt umgerührt. Manche giessen den Essig erst später hinzu. Dieses Mittel ist bei Ohrendrüsengeschwülsten und namentlich bei Anschwellung der Halsdrüsen zu empfehlen; ebenso hilft es auch bei skirrhotischen Geschwülsten, harten Kondylomen, Nervenverletzungen, beginnenden Drüsengeschwülsten, <sup>1)</sup> Verhärtung der Eingeweide und Magen-Abcessen; es beseitigt ferner die Gichtknoten und ist überhaupt ein Medicament, welches bei vielen Krankheiten verwendbar ist.

Woran erkennt man, dass die Geschwulst in Eiter  
übergehen will?

Wenn sich trotz der Anwendung zertheilender Mittel und Kataplasmen die Geschwulst nicht beträchtlich verkleinert und auch der Schmerz andauert, dann müssen wir zu Medicamenten greifen, welche die Eiterung herbeizuführen und den Krankheitsstoff zur Reife zu bringen vermögen. Dieser Zweck wird durch ein Kataplasma erreicht, welches aus feinem Weizenmehl, das in Hydroleum gekocht wird, und aus Ampfer (*Rumex L.*) und Schweinefett besteht. Dass der Krankheitsstoff bereits in Eiter überzugehen beginnt, kann man aus dem unerwarteten Auftreten von Frost und Fieber, die vorher nicht vorhanden waren, und aus der Zunahme des Schmerzes folgern. Sobald sich der Krankheitsstoff umgewandelt hat und in Eiter übergegangen ist, muss man von den die Eiterung befördernden Kataplasmen und Arzneien noch mehr Gebrauch machen. Von den Hausmitteln ist in diesen Fällen das fortwährende Bähnen mit lauwarmem Wasser zu empfehlen, welches man bald nur allein, bald wieder mit einem Zusatz von süßem Most gebraucht, wodurch man noch mehr ausrichtet. Besser ist es allerdings, wenn man Weizenmehl oder Speltgraupe darin kocht, namentlich wenn die Geschwulst sehr feucht erscheint. Aus demselben Grunde leistet auch das Weissbrot mehr, als das Schwarzbrot. Ebenso ist das Pech, wenn es in Oel aufgelöst wird, sowie das ungesalzene Kalbs- und Schweinefett zu empfehlen. Denn wenn es Salz enthält, so wirkt es im Gegentheil mehr zertheilend. Es gibt freilich noch mancherlei andere einfache Mittel, welche die Eiterung befördern; aber es ist besser, zu den zusammengesetzten überzugehen. Es existirt eine grosse Anzahl von Kataplasmen, welche aus feinem Weizenmehl bereitet werden; jedoch keines ist empfehlenswerther, als dasjenige, welches wir auf folgende Weise bereiten:

---

<sup>1)</sup> πανούκλα ist das lateinische *panicula*. S. Scribonius Largus de compos. c. 82. Apulejus Madaurensis de virtut. herbar. c. 13.

ἔψε τὸ ἔλαιον καὶ τὴν λιθάργυρον καὶ τὸ ὄξος ἕως ἀμολύντου, εἶτα θές χαμαὶ τὴν κάχαβον καὶ πρόσβαλε τὸ στρούθιον καὶ τὸ ἀμμωνιακὸν καὶ τὴν λεπίδα καὶ τὴν χαλβάνην, εἶτα κινῶν σπάθῃ πρόσβαλε <sup>1)</sup> τὴν μάννην καὶ τὴν ἀριστολογίαν καὶ ἔψε, ἕως ἂν συστραφῇ. ἄρας δὲ τὴν κάχαβον κίνει. πινές δὲ ὄξος ὑστερον ἐπιβάλλουσι. τοῦτο τὸ φάρμακον ποιεῖ καὶ ἐπὶ παρωτίδων καὶ μάλιστα ἐπὶ χοιράδων. βοηθεῖ δὲ καὶ ἐπὶ σκιρῶδων <sup>2)</sup> καὶ πρὸς σκληρὰ κονδυλώματα, νευροτρώτους, ἀρχομένας πανικούλας, σκιρρωθέντα σπλήγνα, πρὸς ἀποστήματα τοῦ στομάχου, πῶρους διαλύει καὶ ἀπλῶς ἐπιτετευγμένον ἐπὶ πολλῶν ἐστὶ τὸ φάρμακον.

Διάγνωσις τοῦ μέλλειν μεταβάλλεσθαι τὸν ὄγκον εἰς πῦον.

Εἰ δὲ πρὸς τὰ διαφορεῖν δυνάμενα τῶν φαρμάκων καὶ τῶν καταπλασμάτων μηδὲν ὁ ὄγκος ἀξιόλογον μειούμενος φαίνοιτο, ἀλλὰ καὶ τὰ <sup>3)</sup> τῆς ὀδύνης ἐπιμένονι, <sup>4)</sup> μεταβαίνειν λοιπὸν ἀνάγκη ἡμᾶς <sup>5)</sup> ἐπὶ τὰ διαπίσκειν δυνάμενα καὶ συμπίπτειν τὴν ὕλην. τοῦτο δὲ δύναται τό τε διὰ γύρεως ἐν ὕδρελαίῳ ἐψόμενον κατάπλασμα καὶ λαπίθου καὶ ὀξυγγίου χοιρείου. δῆλον δὲ σοι ἔσται τὸ ἤδη μεταβάλλεσθαι τὴν ὕλην εἰς πῦον <sup>6)</sup> ἐκ τοῦ καὶ ῥίγος ἄλογον καὶ πυρετὸν ἐπιγενέσθαι νῦν, πρότερον μὴ ὑπάρχοντα καὶ τὴν ὀδύνην μεῖζονα. ὅταν οὖν εἰς πῦον ἔλθῃ μεταβαλλομένης τῆς ὕλης, τότε καὶ μᾶλλον τοῖς εἰς πυροποιήσιν δυναμένοις ἄγειν οὐ μόνον καταπλάσμασιν, ἀλλὰ καὶ φαρμάκοις κεχρησθαι δεῖ. τῶν μὲν οὖν ἀπλῶν εἰσὶν ἐπιτήδεα πρὸς τὰ τοιαῦτα τό τε εὐκρατον ὕδωρ συνεχῶς πυριώμενον, ποτὲ μὲν καθ' ἑαυτὸ, ποτὲ δὲ καὶ γλυκύς προσλαβὼν ἔτι μᾶλλον ἐνεργήσκει, οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸ πύρινον σὺν τούτοις ἐψόμενον, ὁμοίως δὲ καὶ τὸ τοῦ ἄλικος, ἀλλ' ἐπὶ τῶν ὑγροτέρων μᾶλλον ὀγκων. κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ὁ καθαρὸς ἄρτος μᾶλλον τοῦ ῥυπαροῦ <sup>7)</sup> καὶ ἡ πίτσα δὲ λειουμένη <sup>8)</sup> μετ' ἐλαίου καὶ τὸ μόσχειον στέαρ καὶ τὸ ὑεῖον ἐκτὸς αἰλῶν συγκεῖμένα· τὰ γὰρ μετέχοντα αἰλῶν εἰς τὸ διασπορῆσαι μᾶλλον. <sup>9)</sup> εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλα οὐκ ὀλίγα τῶν ἀπλῶν συντελοῦντα πρὸς διαπίησιν, ἀλλὰ μεταβαίνειν ἄμεινον ἐπὶ τὰ σύνθετα· πολλὰ μὲν οὖν εἰσὶ καὶ ἄλλα τῶν καταπλασμάτων, ὅσα διὰ γύρεως σκευάζονται, οὐδὲν δὲ ἄλλο ἄμεινον τοῦ ὕψ' ἡμῶν συντεθέντος οὕτως·

<sup>1)</sup> πρόσβαλλε L. — <sup>2)</sup> σκληρώδων L. — <sup>3)</sup> μετὰ L. — <sup>4)</sup> ἐπιμένει 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>5)</sup> ἡμᾶς 2201. — <sup>6)</sup> L schaltet ἔλθεῖν ein. — <sup>7)</sup> Die Has. schalten πλέον ein. — <sup>8)</sup> λυομένη L. — <sup>9)</sup> 2202 schaltet τοῦ ῥυπαροῦ πλέον ein.

Fett . . . . .	1 Pfund
Gänseeier . . . . .	4 Stück
Most . . . . .	3 Unzen
feines Weizenmehl . . .	1 Xeste
nach anderer Angabe	1 Pfund.

Diese Substanzen werden fein zerrieben, auf einen Lappen gestrichen und aufgelegt; der Umschlag wird häufig gewechselt. Ich pflege das Mehl mit dem Most und dem Fett zu kochen und zuletzt die Eier hinzuzuthun, wodurch das Mittel an Milde gewinnt. Auch folgendes Mittel trägt ausserordentlich zur Beschleunigung der Eiterbildung und zur Verdauung der rohen und unverdauten Säfte bei, befördert ferner den Durchbruch der Stoffe, welche bereits in Eiter übergegangen sind, und versteht es, die im Innern vorhandene Feuchtigkeit durch die feinen und unsichtbaren Poren unbemerkt zu entfernen, so dass die Narben späterhin dünn und gewissermassen wie weggezaubert erscheinen. Dieses Mittel ist in folgender Weise zusammengesetzt:

Sauerteig . . . . .	1 Pfund
Wachs . . . . .	8 Unzen
abgeschabtes Schiffspech <sup>1)</sup>	4 „
nach anderer Angabe . .	1 Unze
gewöhnliches Salz . . .	4 Unzen
Galbanharz . . . . .	1 Unze
nach anderer Vorschrift	4 Unzen
Salzblüthe . . . . .	1 Unze
Pfeffer (Piper L.) . . .	1 „
Rindsfett . . . . .	4 Unzen
Gallische Seife . . . . .	3 „
Fichtenharz . . . . .	1 Unze.

Daraus wird ein Kataplasma bereitet, welches nicht bloß bei Ohrendrüsengeschwülsten, sondern auch bei andern Abscessen zu empfehlen ist, vorausgesetzt, dass der Zustand des Kranken die Erfüllung der beiden Indicationen erheischt, einerseits die Stoffe, welche bereits in Eiter übergegangen sind, auszuschcheiden, andererseits diejenigen, welche sich noch nicht in Eiter umgewandelt haben, zur Reife zu bringen.

<sup>1)</sup> Vgl. Dioskorides I, 98; Plinius XXIV, 26; Paulus Aegineta VII, 3.

ὀξύγγιου . . . . .	λιτρ.	α'
ὡὰ χηνός . . . . .	τέτταρα <sup>1)</sup>	
ἐψήματος . . . . .	οὔγγ. <sup>2)</sup>	γ'
γύρεως . . . . .	ξεστ.	α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	λιτρ.	α'.

ταῦτα λειώσας καλῶς καὶ εἰς ῥάκος ἐπιπλάσας ἐπιτίθει συνεχῶς ἀλλάσσων. ἐγὼ δὲ ἐψήσας τὴν γύριν μεθ' ἐψήματος καὶ ὀξύγγιου, τελευταῖον ἐπιβαλὼν τὰ ὡὰ, παρηγορικώτερον ἐποίησα τὸ βοήθημα. συνεργεῖ δὲ καλῶς καὶ τὸ φάρμακον τοῦτο πρὸς τὸ γενέσθαι ταχυτέραν <sup>3)</sup> τὴν διαπόησιν <sup>4)</sup> καὶ τοὺς ὤμους καὶ ἀπέπτους <sup>5)</sup> πέψαι <sup>6)</sup> χυμούς, οἷδε καλῶς καὶ τοὺς ἤδη μεταβληθέντας εἰς πύον ἐκρήσσειν, οἷδε καὶ διὰ λεπτῶν καὶ ἀοράτων πόρων τὸ ἐγκείμενον ὑγρὸν ἀοράτως ἔλκειν, ὥστε τὰς οὐλὰς ὕστερον λεπτάς καὶ ἀθλόους τρόπον τινὰ φαίνεσθαι. ἔχει δὲ οὕτω·

ζύμης . . . . .	λιτρ.	α'
κηροῦ . . . . .	οὔγγ.	η'
ἀποχύματος . . . . .	»	δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὔγ.	α'
ἁλῶν κοινῶν . . . . .	οὔγγ.	δ'
χαλβάνης . . . . .	οὔγ.	α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὔγγ.	δ'
ἁλὸς ἄνθους . . . . .	οὔγ.	α'
πεπέρεως . . . . .	»	α'
στέατος ταυρείου . . . . .	οὔγγ.	δ'
σάπωνος Γαλλικοῦ <sup>7)</sup> . . . . .	»	γ'
πιτυίνης . . . . .	οὔγ.	α'.

ποιῆσαι τὸ φάρμακον <sup>8)</sup> οὐ <sup>9)</sup> μόνον ἐπὶ παρωτίδων, ἀλλὰ καὶ ἄλλων ἀποστημάτων, ὅπου γε νομίσαις <sup>10)</sup> ἀμφοτέρων χρῆζειν τὴν διάθεσιν, ὥστε τοὺς μὲν ἤδη μεταβληθέντας ἐκκριθῆναι, τοὺς δὲ ἀμεταβλήτους ὄντας περῶναι.

<sup>1)</sup> οὐδὲν δὲ ἄλλο ἄμεινον τοῦ ὑφ' ἡμῶν συντεθέντος οὕτως· ὀξύγγιου . . λιτρ. α', ὡὰ χηνός τέτταρα ist aus Cod. M und dem latein. Text ergänzt. Dass die beiden Substanzen zu dem Recept gehören, ergibt sich aus dem Folgenden. — <sup>2)</sup> Die Hss. 2200, 2201, 2202, C, L haben τέτταρα, das wohl aus der vorhergehenden Zeile stammen dürfte. — <sup>3)</sup> ταχυτέραν 2200, 2202, C, L, M. — <sup>4)</sup> διαπόησιν M. — <sup>5)</sup> ἀπέπτους L. — <sup>6)</sup> πεμρῶναι L. — <sup>7)</sup> Γαλλικοῦ ist aus dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>8)</sup> τετραφάρμακον L, M. — <sup>9)</sup> μὴ L, M. — <sup>10)</sup> νομίσαις L.

Die nämliche Wirkung, wie das vorhergehende, besitzt ein anderes Mittel, welches Kümmel enthält. Das Recept desselben lautet:

Sehr feines Gerstenmehl . . .	27	Unzen
gewöhnliches Salz . . . . .	5	"
Pech . . . . .	1	Unze
Wachs . . . . .	5	Unzen
Natron . . . . .	5	"
Kümmel (Cuminum Cyminum L.)	2	"
geröstetes Harz . . . . .	5	"
Oel . . . . .	8	"
Eibisch (Althaea L.) . . . .	5	"
nach anderer Angabe . . .	$\frac{1}{2}$	Unze
Gerstenschleimsaft . . . . .	1	Pfund
nach anderer Vorschrift . .	1	Unze
Leinsamen (Semen Lini)-Saft .	1	Unze.

Die trockenen Substanzen werden in Wein zerrieben und die flüssigen darüber gegossen; den Leinsamen- und den Gerstenschleim-Saft muss man mit Sorgfalt kochen, damit sie nicht anbrennen. Dieses Mittel darf man im Allgemeinen vertrauensvoll bei Ohrendrüsengeschwülsten und anderen Abscessen anwenden, da es die Geschwulst zur Reife bringt, zertheilend wirkt, die Haut wund macht, dieselbe rasch zuheilt und die Schmerzen lindert.

#### Eine andere Salbe aus feinem Weizenmehl.

Recht wirksam ist auch die Weizenmehl-Salbe, welche folgende Bestandtheile hat: Schweinefett 6 Unzen, Wachs 2 Unzen, das Weisse zweier Eier nebst der gleichen Quantität Honig, und die erforderliche Menge feinen Weizenmehles. Zuerst schmelze man das Wachs und das Fett; hat sich dies genügend aufgelöst, dann erwärme man das Eiweiss und giesse es langsam hinzu. Den Honig schütte man in einen Mörser, zerreihe ihn fein, und setze dann allmählig auch das Mehl hinzu, bis das Ganze ein mässiger Teig wird. Hierauf giesse man die obige Lösung hinzu und reibe es noch einmal kräftig durch. So kann man die Salbe mit Vertrauen gebrauchen und auflegen, denn ihre zertheilende und heilende Wirkung ist bedeutend; zugleich befördert sie den Durchbruch des Eiters, reinigt und stellt die Gesundheit vollständig her. Auch hilft sie bei Schlingbeschwerden.

Ἄλλο.

Τὰ αὐτὰ δὲ τούτῳ <sup>1)</sup> δύναται ποιεῖν καὶ τὸ τοῦ κυμίνου λαμβανόμενον  
ζῆμακον. ἔχει δὲ ἡ γραφή τούτου οὕτως·

ἀλεύρου κριθίνου λεπτοῦ πάνυ . . .	οὐγγ. κζ'
ἀλῶν κοινῶν . . . . .	» ε'
πίσσης . . . . .	οὐγγ. α'
κηροῦ . . . . .	οὐγγ. ε'
νίτρου . . . . .	» ε'
κυμίνου . . . . .	» β'
ερυκτῆς . . . . .	» ε' <sup>2)</sup>
ἐλαίου . . . . .	» η'
ἀλθαίας . . . . .	» ε'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ. σ''
χυλοῦ πτισάνης . . . . .	λίτρ. α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ. α'
χυλοῦ λινοσπέρμου . . . . .	» α'.

λείου τὰ ξηρὰ οἶνω καὶ κατάχει τὰ τηκτὰ καθ' αὐτῶν, τοὺς δὲ χυλοὺς  
τοὺς ἀπὸ λινοσπέρμου καὶ πτισάνης ἐπιμελῶς ἐψήσας, <sup>3)</sup> ὥστε μὴ κατα-  
καῆναι. χρῶ τῷ φαρμάκῳ τούτῳ θαρρῶν καθόλου ἐπὶ παρωτίδων καὶ ἐπὶ  
ἄλλων ἀποστημάτων· καὶ γὰρ πεπαίνει, διαφορεῖ, <sup>4)</sup> ἀμύσσει, <sup>5)</sup> παρακολλᾷ  
τῆχέως καὶ τὰ ὀδυνώμενα παρηγορεῖ.

Ἄλλο τὸ διὰ γύρεως.

Ποιεῖ δὲ καλῶς καὶ τὸ διὰ γύρεως ἔχον οὕτως· χοιρείου <sup>6)</sup> στέατος  
οὐγγ. ζ', κηροῦ οὐγγ. β', ὧν δύο τὰ λευκὰ, μέλιτος ἴσον τῶν ὧν, γύρεως  
τὸ ἀρχοῦν. τὸν κηρὸν πρῶτον σὺν τῷ στέατι τῆκε, εἶτα ἐπίβαλλε μετρίως  
αὐτῷ μετὰ τὸ <sup>7)</sup> λυθῆναι χλιαρθέντα <sup>8)</sup> τὰ λευκὰ τῶν ὧν καὶ τὸ μέλι  
ἐμβαλὼν ἐν τῇ θυίᾳ τρίβε καλῶς καὶ οὕτω τὴν γύριν κατὰ μικρὸν  
ἕως μετρίως συστάσεως καὶ ἐπίβαλλε τὰ λυθέντα καὶ πάλιν τρίψας  
καλῶς οὕτω χρῶ θαρρῶν ἐπιπλάττων· πάνυ γὰρ ἐστὶ διαφορητικὸν καὶ  
παρηγορικόν, ῥήσσει, καθαίρει, ἀποκαθιστὰ τελείως. ποιεῖ δὲ καὶ πρὸς τοὺς  
συναγχικούς.

<sup>1)</sup> οὕτω L. — <sup>2)</sup> α' L. — <sup>3)</sup> οἱ δὲ χυλοὶ οἱ α. λ. κ. πτισανῶν ε. ἐψηθεισῶν  
L, M. — <sup>4)</sup> L und M schalten μαλάσσει ein. — <sup>5)</sup> M schaltet τοὺς πόρους ein.  
— <sup>6)</sup> βίου M. — <sup>7)</sup> τῷ 2201. — <sup>8)</sup> χλιαρθέντι 2201, 2202, C, L.



## Das Mennige-Pflaster.

Das aus Mennige <sup>1)</sup> bereitete Pflaster wirkt gegen die nämlichen Leiden. Es enthält: Mennige 1 Pfund, Oel 4 Kotylen, was soviel wie eine halbe Xeste ist. Dies koche man, bis es allen Schmutz verloren hat. Das Mittel hilft gegen viele Krankheiten und darf deshalb nicht gering geachtet werden, wenn auch seine Bestandtheile billig sind. Ebenso ist das von mir aus Honigsalbe bereitete Mittel recht wirksam, wenn man Anfangs fünf Theile dieses Medicaments mit zwei Theilen der Honigsalbe vermischt; zuweilen wird es auch allein aufgelegt. Es eignet sich nämlich für viele Fälle und enthält

Kalklauge . . . . .	6 Unzen
Haselnüsse (Nux avellana) . . . . .	2 „
Gallische Seife . . . . .	6 „
nach anderer Angabe . . . . .	4 „
weisses Schaumnatron (kohlensaures Natron)	6 „
Honig . . . . .	3 „
altes Oel . . . . .	1 Pfund
Wachs . . . . .	3 Unzen
Terpentin-Harz . . . . .	7 „
nach anderer Vorschrift . . . . .	15 „
in einem andern Buche fand ich noch das	

Weisse von 7 Eiern angegeben.

Dieses Mittel löst und führt die Schuppen herauf. Es ist in vielen Fällen brauchbar, besonders bei mässigen Entzündungen, wenn die Schmerzen nicht gar zu bedeutend sind, und wir den Aufbruch der Geschwülste wünschen, ohne dass grosse Hitze entsteht.

Ueber Ohrendrüsengeschwülste, welche durch den Zufluss galliger Stoffe entstehen.

Wenn die Ohrendrüsengeschwulst in Folge dünnen, heisswallenden Blutes, welches eine gallige Beschaffenheit angenommen hat, aufgetreten ist, so kann man dies sowohl aus vielen anderen Merkmalen, als ganz besonders aus der vermehrten Röthe und Hitze der Geschwulst und ihrer Aehnlichkeit mit dem Erysipelas erkennen. Der Kranke scheint dann gleichsam in Flammen zu stehen, und man fühlt, wenn man ihn berührt, deutlich die Hitze. In solchen Fällen ist es zweckmässig, ein Kataplasma aus Eiern, Kamillen (Anthemis L.) und

<sup>1)</sup> Plinius (h. nat. XXXV, 24) schreibt: Syricum . . . fit autem Sinopide et sandyce mixtis. Aëtius (II, 70. 82) und Paulus Aegineta (VII, 3) halten das συρικόν dagegen für identisch mit σάνδιξ; der Erstere bemerkt: 'καίόμενον τὸ καθαρὸν ψιμμίθιον εἰς τὸ καλούμενον συρικὸν μεταβάλλεται, ὅπερ οἱ ἱατροὶ σάνδιχα ὀνομάζουσιν.' In ähnlicher Weise äussert sich Neophytus Monachus, dass derselbe Körper, welcher bei den Malern συρικὸν heisse, von den Aerzten σάνδιξ genannt werde. Das letztere bezeichnet ein durch Erhitzen roth gefärbtes Bleioxvd (Mennige), wie aus Dioskorides' (V, 105) Darstellung

Ἄλλο τὸ διὰ συρικοῦ. <sup>1)</sup>

Ποιεῖ καὶ τὸ διὰ τοῦ συρικοῦ σκευαζόμενον πρὸς τὰς αὐτάς διαθέσεις, ἔχει δὲ οὕτω· συρικοῦ <sup>2)</sup> λιτρ. α', ἐλαίου κοτ. <sup>3)</sup> δ', ὃ ἐστὶ ξεστ. τὸ β', ἔχει ἕως ἀμολύντου. πρὸς πολλὰ ποιεῖ τὸ φάρμακον. μὴ καταφρονήσης τῆς εὐτελείας τῶν εἰδῶν. ποιεῖ δὲ καὶ τὸ ὑφ' ἡμῶν σκευαζόμενον φάρμακον τῆς διὰ μέλιτος, κατ' ἀρχὰς μὲν πέντε μέρη τοῦ φαρμάκου, δύο τῆς διὰ μέλιτος, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ καθ' ἑαυτὸ τιθέμενον· ἐστὶ γὰρ ἐπὶ πολλῶν ἐπιτετευγμένον, ἔχει δὲ οὕτω·

πρωτοστάκτου . . . .	οὐγγ. ζ'
λεπτοκρύων . . . .	» β'
σάπωνος Γαλλικοῦ . .	» ε'
ἐν ἄλλῳ . . . .	» θ'
ἀφρονίτρου λευκοῦ . .	» ε'
μέλιτος . . . .	» γ' <sup>4)</sup>
ἐλαίου παλαιοῦ . . .	λιτρ. α'
κηροῦ . . . .	οὐγγ. γ'
τερεβινθίνης . . . .	» ζ'
ἐν ἄλλῳ . . . .	» ιε'

ἐν ἄλλῳ πάλιν εὔρον ὠκῶν ἑπτὰ τὰ λευκά.

τούτο διαλύει καὶ λεπιδας ἀνάγει καὶ ἐπὶ πολλῶν ὠφέλιμον ἐστὶ. ταῦτα μὲν ἐπὶ τῶν μέσων φλεγμονῶν καὶ ἐφ' ὧν οὐκ <sup>5)</sup> ἐδόνη σφοδρὰ πολλὴ καὶ ῥαγῆναι θεέλωμεν <sup>6)</sup> τοὺς ὄγκους οὔτε θερμασίαν πολλὴν ποιεῖν <sup>7)</sup> γρή.

Περὶ τῶν ἐπὶ χολώδεϊ ρεύματι συνισταμένων παρωτίδων.

Εἰ δὲ συμβῇ γενέσθαι <sup>8)</sup> τὴν παρωτίδα ἐκ λεπτοῦ καὶ ζέοντος αἵματος καὶ ἐπὶ τὸ χολώδες ἐκτραπέντος, ἔνεστί σοι καὶ τοῦτο <sup>9)</sup> γνωρίσαι καὶ ἐκ πολλῶν μὲν ἄλλων, οὐδὲν δ' ἥττον καὶ ἐκ τοῦ τὸν ὄγκον ἐρυθρότερον εἶναι καὶ πυρῶδη καὶ ἐρυσσιπέλατι παραπλήσιον καὶ οἶονεῖ φλέγεσθαι δοκεῖν τὸν κάμνοντα καὶ τοὺς ἀπτομένους ἀίσθάνεσθαι σαροῦς θερμασίας. ἐπὶ τούτων οὖν ἀρμάζει προσερεῖν τὰ διὰ τῶν ὠκῶν καὶ χαμαιμήλου καὶ

<sup>1)</sup> σήριχος 2201; in den Hss. 2200, 2202, C, L fehlt das Wort, die lateinischen haben diasiricon. — <sup>2)</sup> σήριχος L; συρικοῦ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>3)</sup> κοτλ. M. — <sup>4)</sup> ε' L. — <sup>5)</sup> οὔτε L, M — <sup>6)</sup> M schaltet μετὰ ein. — <sup>7)</sup> ποιεῖ L. — <sup>8)</sup> γίνεσθαι M. — <sup>9)</sup> ἐκ τούτου L; διὰ τούτου M.

Most anzuwenden, wie ich es bei Fieberkranken zu bereiten pflege; desgleichen ist auch die fieberstillende Ambrosia-Salbe <sup>1)</sup> zu empfehlen, deren Zusammensetzung folgende ist:

Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.)	4 Gramm
Bleiglätte . . . . .	1 „
nach anderer Angabe . . . . .	1 Unze
Rosenöl . . . . .	5 Unzen
Wachs . . . . .	5 „
Schweinefett . . . . .	2 „
Honig . . . . .	1 Unze
Leinsamen ( <i>Semen Lini</i> )-Saft	in genügender Menge.

In hitzigen Leiden wirkt auch folgendes Medicament günstig; das Recept desselben lautet:

Wachs . . . . .	5 Unzen
Kamillen ( <i>Anthemis</i> L.)	2 1/2 „
Rosenöl . . . . .	2 1/2 „
Eidotter . . . . .	7 Stück
Bohnenmehl . . . . .	1 Unze
nach anderer Angabe . . . . .	4 Unzen.

Diese Substanzen werden zum Gebrauch hergerichtet.

Ein anderes Mittel, welches gegen dasselbe Leiden ausgezeichnet ist, besteht aus Bilsenkraut (*Hyoscyamus* L.) und Ampfer (*Rumex* L.), die mit Fett fein zerrieben und aufgestrichen werden; das Pflaster wird zwei- oder dreimal des Tages gewechselt.

Oder man nehme:

Wachs . . . . .	2 Unzen
nach anderer Vorschrift . . . . .	6 „
Kolophonium-Harz . . . . .	6 „
Oel . . . . .	4 „
Rebhuhnkraut ( <i>Parietaria officinalis</i> L.)-Blätter	6 „

und richte es mit Oel zum Gebrauch her. Ebenso leistet das Flohkraut (*Plantago Psyllium* L.<sup>2)</sup>), wenn es ohne Zusatz gekocht und aufgelegt wird, gute Dienste; bisweilen werden auch Eier hinzugesetzt, besonders wenn der Saft des Krautes dazu verwendet wird. Das Recept lautet:

Feingepulverte Bleiglätte . . . . .	4 Unzen
nach anderer Vorschrift . . . . .	1 Pfund
Oel . . . . .	7 „
gereinigtes Wachs . . . . .	7 „

<sup>1)</sup> Das Recept derselben findet sich ausserdem bei Aëtius XII, 28. XIV, 2; Paulus Aegineta VII, 18. Der Name Ambrosia diente übrigens auch anderen Arzneiarten zur Bezeichnung. Vgl. Galen XIII, 64. XIV, 149. 159; Celsus V, 23.

ἐψήματος, ἅπερ εἴωθα σκευάζειν ἐπὶ τῶν πυρεσσόντων, καὶ ἡ ληξιπύρετος κτηνὴ σκευαζομένη ἀμβροσία, ἧς ἡ σύνθεσις <sup>1)</sup> ἐστὶν αὕτη·

κρόκου . . . . .	γρ.	δ'
λιθαργύρου . . . . .	»	α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγ.	α'
ρόδινου . . . . .	οὐγγ.	ε'
κηροῦ . . . . .	»	ε'
στέατος χοιρείου . . . . .	»	β'
μέλιτος . . . . .	οὐγ.	α'
χυλοῦ λινοσπέρμου τὸ ἀρκοῦν.		

καλῶς δὲ ποιεῖ καὶ τοῦτο τὸ φάρμακον ἐπὶ τῶν θερμῶν διαθέσεων. ἔχει δὲ καὶ τοῦτου ἡ γραφὴ οὕτω·

κηροῦ . . . . .	οὐγγ.	ε'
χαμαιμήλου . . . . .	»	β' β'' <sup>2)</sup>
ρόδινου . . . . .	»	β' β'' <sup>3)</sup>
ὠν τὰ πυρρὰ . . . . .		ζ' <sup>4)</sup>
φαβατίνου ἀλεύρου . . . . .	οὐγ.	α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ.	δ'

σκεύαζας χρῶ.

Ἄλλο κάλλιστον πρὸς τὸ αὐτὸ· ὑσχύαμον καὶ λάπαθον σὺν ὀξυγγίῳ λειώσας κατὰπλάττε, ἀλλάσων δις τῆς ἡμέρας ἢ τρίς.

Ἄλλο. <sup>5)</sup>

κηροῦ . . . . .	οὐγγ.	β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	»	ζ'
κολοφωνίας . . . . .	»	ζ'
ἐλαίου . . . . .	»	δ' <sup>6)</sup>
τῶν φύλλων τῆς περδικιάδος . . . . .	»	ζ'

ἐλαίῳ σκευάσας χρῶ. ποιεῖ δὲ καὶ καθ' ἑαυτὸ τὸ φύλλον ἐψόμενον καὶ καταπλάττεμενον, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ ὠν προσπλεκομένων. οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τὸ διὰ χυλοῦ σκευαζόμενον. ἔχει δὲ αὐτοῦ ἡ γραφὴ οὕτω·

λιθαργύρου λειοτάτης . . . . .	οὐγγ.	δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	λίτρ.	α'
ἐλαίου . . . . .	»	γ'
κηροῦ καθαρῶ . . . . .	»	γ'

<sup>1)</sup> σκευή L, M. — <sup>2)</sup> ε' M. — <sup>3)</sup> β' M. — <sup>4)</sup> ζ' M. — <sup>5)</sup> 2202 und C schalten πρὸς παρωτίδας ein. — <sup>6)</sup> οὐγγ. δ' ist aus den latein. Hss. ergänzt worden.

Tyrrhenisches Wachs . . . 1 Pfund  
 Fichtenharz . . . . . 4 Unzen  
 Flohkraut-Saft . . . . . 3 Pfund.

Den Saft des Flohkrautes gewinnt man auf folgende Weise: Man schüttet 3 Unzen Flohkraut in 6 Pfund Quellwasser und kocht dies, nachdem es am Tage vorher in dem Wasser tüchtig aufgeweicht worden, am folgenden Tage bei starkem Feuer, bis der Saft die Consistenz einer Ziegenbrühe hat. Nach einer Weile sieht man es durch, soviel eben hindurch geht; es gerinnt, nämlich schnell. Hierauf schüttet man es wieder in den Tiegel und sieht es nochmals durch. In dieser Weise fahre man fort, während man es fortwährend erwärmt, bis es auf das Gewicht von drei Pfund herabgesunken ist. Hierauf wird die feingepulverte Bleiglätte zuerst allein und dann der Saft mit Oel in ein kupfernes Gefäß geschüttet und unter fortwährendem Umrühren bei gelindem Feuer gekocht, bis alle Unreinigkeiten entfernt sind. Nun stelle man den Topf auf die Erde und schütte das Wachs und das Fichtenharz hinzu. Sobald es nicht mehr schmutzig ist, hebt man den Topf empor, schüttet den Inhalt in einen Mörser und lockert denselben mittelst eines Spatels auf. Dann thut man das Ganze in einen Schlauch und bewahrt es darin auf, um es bei passender Gelegenheit zu verwenden. Der Flohkraut-Saft wirkt auch in vielen anderen Leiden wider Erwarten, aber nur, sobald er die Consistenz der Ziegenbrühe besitzt. Sehr heilsam sind ferner Kataplasmen, welche aus Datteln, Brotkrumen, Eidottern, Schöllkraut (*Glaucium* L.), Safran (*Crocus sativus* L.) und Gerstenmehl bestehen, da dieselben, selbst wenn eine gewisse Härte mit der hitzigen Entzündung verbunden ist, die Reife herbeiführen. Manche Aerzte verordnen Arzneien, welche Nachtschatten (*Solanum* L.?) enthalten; ich dagegen meide dieselben, ebenso wie auch jene Medicamente, welche Alaun oder einen andern adstringirenden Stoff enthalten, weil sie den in der Tiefe vorhandenen Krankheitsstoff nicht ohne Gefahr zurücktreiben.

#### Gegen die ödematösen Ohrendrüsen-*geschwülste*.

Es ist nun Zeit, zu den vom Schleim herrührenden Ohrendrüsen-*geschwülsten* überzugehen, welche weder schmerzhaft noch hartnäckig sind. In diesen Fällen sind Umschläge mit Kimolischer Erde und das Auflegen von Ampfer (*Rumex* L.) recht zweckmässig; selbstverständlich muss die Geschwulst vorher mit Butter eingerieben werden. Ferner werden die ödematösen *Geschwülste* durch Einreibungen mit gewaschenem (gelöschem) Kalk bequem zur Zertheilung gebracht. Ebenso haben Umschläge von Erven (*Ervum Ervilia* L.) und Honig oder Honigmeth eine durchaus trocknende und zertheilende Wirkung.

#### Ueber die Nahrung.

Vor Allem soll der Kranke sich nur solcher Nahrungsmittel bedienen, welche mit dem vorhandenen Krankheitszustande und dessen Ursache in völliger Uebereinstimmung und Harmonie stehen. Rührt

κηροῦ Τυρρηνικοῦ . . . λιτρ. α'  
 πιτυίνης . . . οὐγγ. δ'  
 χυλοῦ φυλλίου . . . λιτρ. γ'.

τὸν χυλὸν τοῦ φυλλίου ποιήσεις οὕτως· βάλλε φυλλίου οὐγγ. γ', ὕδατος πηγαίου λιτρ. ζ', καὶ <sup>1)</sup> πρὸ μιᾶς ἀπόβρεχε τῷ ὕδατι καὶ τῇ ἐπιούσῃ ἔψε τοῦτο πυρὶ, ἕως οὗ ἐρίφου ζωμοῦ τὴν σύστασιν σχῆ ὁ χυλός. καὶ διαλαβὼν διψθεί, ὅσον ἂν ὑπέλθῃ <sup>2)</sup> ταχὺ γὰρ πηγνυται. εἶτα πάλιν ἀνάλαβε εἰς τὴν κάλαβον καὶ πάλιν διψθῆσον καὶ οὕτω ποιεῖ θερμαίνων, ἕως οὗ ἀπολάβῃ τὴν συσταθμίαν τῶν τριῶν λιτρῶν. εἴθ' οὕτως ἔχε λελειωμένην τὴν λιθάργυρον καθ' ἑαυτὴν, ἔπειτα μετὰ τοῦ ἐλαίου <sup>3)</sup> ἐμβάλε εἰς τὸ χαλκεῖον καὶ τοὺς χυλοὺς καὶ κίνει ἐψὼν μαλακῶ πυρὶ μέχρις ἀμολύντου. <sup>4)</sup> εἶτα κίτω χαλάσας βάλλε τὸν κηρὸν καὶ τὴν πιτυίνην καὶ, ἐπὶ μνηκίτι μολύνῃ, βαστάσας κατακένωσον εἰς θυίαν καὶ τῇ σπάθῃ μαλάξας ἀνελέμενος ἀπόθου εἰς δέριμα καὶ χρω, ἐφ' ὧν ἂν δόξῃ ποιεῖ γὰρ ἐπὶ πολλῶν καὶ ἄλλων <sup>5)</sup> παραδόξως, ἕως οὗ ἐρίφου ζωμοῦ τὴν σύστασιν λάβῃ ὁ χυλός. κέλιστα δὲ καὶ τῶν καταπλάσμάτων εἰσὶν, <sup>6)</sup> ὅσα διὰ φρονίκων καὶ ψυχῶν καὶ κρόκων ὠῶν καὶ γλαυκίου καὶ κρόκου καὶ ἀλεύρου κριθίνου σύγκειται· καὶ γὰρ καὶ συμπέττουσιν, εἰ καὶ τις εὐρεθείη συνοῦσα τῇ πυρώδει φλεγμονῇ πληρίαι. κέχρηται μὲν οὖν τινες καὶ τοῖς ἔχουσιν στρύγνον, ἐγὼ δὲ τὰ τοιαῦτα παραιτοῦμαι, καθάπερ καὶ τὰ στρυγνίαν ἔχοντα καὶ ἄλλο τι τῶν πυρόντων· παρακρούει γὰρ τὴν ὕλην ἐν τῷ βᾶθει οὐκ ἀκινδύνως.

Πρὸς τὰς οἰδηματώδεις παρωτίδας.

Μεταβαίνειν ἥδη καιρὸς πρὸς τὰς ἀπὸ φλέγματος συνισταμένας παρωτίδας, αἵτινες οὐδὲν ἔχουσιν ὀδυνηρὸν ἢ ἀντίτυπον. ἐπὶ τοῦτων τοίνυν ἰρμόζει ἡ Κιμωλία γῆ καταπλαττομένη καὶ τὸ λάπαθον ἐπιβαλλόμενον, ἐπιγριόμενον δηλονότι πρότερον βουτύρῳ. καὶ ἡ ἄσβεστος ἢ πλυτὴ ἐπιγριμένη καλῶς τοὺς οἰδηματώδεις ὕγκους οἶδε διαφορεῖν. καὶ ὄροβοι μετὰ μέλιτος ἐπιπλαττόμενοι ἢ μελικράτου πάνυ ζηραντικὴν καὶ διαφορητικὴν δύναμιν ἔχουσιν.

Περὶ διαίτης.

Διαιτὴ δὲ κεχρήσθωσαν πρὸ γε πάντων ἀπολούθως μάλιστα καὶ ἰρμόζουση πρὸς τὴν ὑποκειμένην διάθεσιν καὶ τὴν ποιοῦσαν αἰτίαν <sup>7)</sup> ἐπὶ

<sup>1)</sup> εἶτα L. — <sup>2)</sup> ὑπέλθοι 2201, L. — <sup>3)</sup> L schaltet εἶτα ein. — <sup>4)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>5)</sup> ἄλλως 2200, L. — <sup>6)</sup> L schaltet περὶ τοῦτων ein. — <sup>7)</sup> αἰτίαν fehlt in den Hss. 2200, 2201, 2202; in den Codd. L und M ist die Lücke von fremder Hand durch δαίταν, in C durch αἰτίαν ausgefüllt. Der Sinn des Satzes rechtfertigt die letztere Lesart, welche auch durch die latein. Codd. (causa) gestützt wird.

also die Ohrendrüsengeschwulst von galligen Säften her, so ist eine milde und kühlende Nahrung zu empfehlen. In diesem Falle passt, besonders Anfangs, wenn die Entzündung noch schmerzhaft ist, der Saft des Gerstenschleims, der Speltgraupe und der gerösteten Weizengraupe, sowie eine aus feinem Weizenmehl kräftig gekochte Suppe, je nachdem der Kranke das eine dem andern vorzieht. Desgleichen sind den Kranken auch Eidotter und Malven (*Malva L.*)-Stengel von Nutzen. Befindet sich jedoch die Entzündung in der Abnahme, dann sind auch Felsfische, junge Tauben und Hühnerflügel zu gestatten. Dieselben Speisen dürfen die Kranken auch bei den übrigen Formen der Ohrendrüsengeschwülste genießen. Wer gleich Anfangs fieberfrei ist, darf ohne Schaden Fische, z. B. den Aphratus, oder Tauben essen.

## VIERTES BUCH.

### Ueber die Angina.

Die Halsentzündung gehört, wenn irgend etwas, zu den heftigsten Leiden. Die Kranken gehen in Folge derselben an Erstickung zu Grunde, gerade als ob sie erdrosselt <sup>1)</sup> oder erhenkt würden; daher mag das Leiden wohl auch wahrscheinlich den Namen „Synanche“ (Zusammenschnürung) haben. Da die Krankheit ungemein heftig auftritt und sofort den Tod herbeiführt, so ist es nothwendig, schleunigst die Cur einzuleiten. Aber da einer jeden richtigen Heilmethode eine richtige Diagnose vorausgegangen sein muss, so ist es erforderlich, das eigentliche Wesen des Leidens, seine Ursachen und Verschiedenheiten, sowie die genaue Unterscheidung einer jeden Form zu kennen. Während die Aelteren der früheren Aerzte gewöhnlich jede entzündliche Erscheinung in der Gegend des Schlundes — mochte sie nun von innen oder von aussen eine Erstickung herbeizuführen drohen — als „Synanche“ bezeichneten, unterschieden die Späteren vier verschiedene Arten der Entzündung, indem sie die innere Entzündung der Muskeln des Kehlkopfes „Kynanche“, die äussere „Parakynanche“, desgleichen die innere Entzündung des Schlundes „Synanche“, die äussere „Parasynanche“ nannten. Mit Bezug darauf wollen wir jetzt die für jede einzelne Form passende Heilmethode besprechen.

<sup>1)</sup> ἀνάλογον ἀγγλόνη στερίσκουσι τῆς ἀναπνοῆς, Galen VIII, 54.

γὰρ τῶν ἀπὸ χολώδους χυμοῦ γινομένων παρωτίδων εὐκράτῳ διαίτῃ καὶ ψυχούσῃ <sup>1)</sup> κεχρησθαι προσήκει. χυλὸς τοίνυν ἀρμόζει· τούτοις καὶ μάλιστα κατ' ἀρχὰς ἔτι τῆς φλεγμονῆς οὕσης ἐπωδύνου ὃ τε τῆς πτισάνης καὶ τοῦ ἀλικος καὶ τοῦ χίθρου καὶ σεμιδάλεως εὖ μάλα καθεψηθείσης, <sup>2)</sup> ἐπότερον ἐκ τῶν εἰρημένων χυλῶν ὁ κάμνων προσφέροίτο. παραπλησίως καὶ οἱ τῶν ὠνών λέκυθοι τούτοις ἐπιτήδαιοι καὶ τῆς μαλάχης οἱ καυλοί. τῆς δὲ φλεγμονῆς παρακμαζούσης καὶ οἱ πετραῖοι τῶν ἰχθύων καὶ περιστερᾶς οἱ νεοσσοὶ καὶ τὰ ἄλλα τῶν κατοικιδίων ὀρνίθων. τοῖς αὐτοῖς καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων διαφορῶν τῆς παρωτίδος κεχρησθαι δεῖ τοὺς κάμνοντας. οἱ δὲ χωρὶς πυρετῶν ὄντες κατ' ἀρχὰς, εἰ ἰχθύος ἢ ἀφράτου <sup>3)</sup> ἢ περιστερᾶς προσενέγκωνται, οὐδὲν βλαβήσονται.

## ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ ΒΙΒΛΙΟΝ ΤΕΤΑΡΤΟΝ.

### Περὶ συνάγχης. <sup>4)</sup>

Τὸ τῆς συνάγχης <sup>4)</sup> πάθος, εἴπερ τι καὶ ἄλλο, τῶν δξυτάτων ἐστὶ παθῶν· δίκην γὰρ ἀγχόνης καὶ βρόχου <sup>5)</sup> ἀποπνίγειν οἶδε τοὺς κάμνοντας, ἔθεν καὶ συνάγχη <sup>6)</sup> τὸ πάθος εἰκόντως ὠνομάσθη. ἐπεὶ οὖν δξύτατόν ἐστι καὶ εὐθύς τὸν θάνατον ἐπιφέρει, ἀνάγκη καὶ δξέως ἐπὶ τὴν θεραπείαν ὁρμαῖν. ἀλλ' ἐπὶ πάσης ὀρθῆς θεραπείας, ἐπειδὴπερ ἀνάγκη προηγεῖσθαι τὴν διάγνωσιν, ἀναγκαῖόν ἐστιν ἐπίστασθαι τὴν τε οὐσίαν αὐτὴν τοῦ πάθους καὶ τὰς αἰτίας αὐτοῦ <sup>7)</sup> καὶ <sup>8)</sup> διαφορὰς καὶ τὴν διάγνωσιν ἐκάστης αὐτοῦ. <sup>7)</sup> οἱ μὲν οὖν ἀρχαιότεροι τῶν πάλαι ἰατρῶν, <sup>9)</sup> ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ, πᾶν εἶδος φλεγμονῆς περὶ τὸν λαιμὸν εἴτε ἔνδοθεν εἴτε ἔξωθεν ἀπειλοῦν πνιγμὸν συνάγχην <sup>10)</sup> ὠνόμαζον. οἱ <sup>11)</sup> ὕστερον δὲ διεῖλον τὴν φλεγμονὴν εἰς τέσσαρας διαφορὰς καὶ τὴν μὲν ἔνδον φλεγμονὴν τῶν μυῶν τοῦ λάρυγγος ἐκάλουν κυνάγχην, τὴν δ' ἐκτὸς παρακυνάγχην, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν ἔνδοθεν φλεγμονὴν τοῦ φάρυγγος ἐκάλουν συνάγχην, τὴν δ' ἐκτὸς παρασυνάγχην. τούτων οὕτως ἐχόντων λέγωμεν ἥδη καὶ τὴν πρὸς ἕκαστον εἶδος ἀρμόζουσαν θεραπείαν.

<sup>1)</sup> ἐμψυχούσῃ L, M. — <sup>2)</sup> ἐψηθείσης 2201. — <sup>3)</sup> ἀφράτου 2202. — <sup>4)</sup> κυνάγχης M. — <sup>5)</sup> βρόχου 2201, L. — <sup>6)</sup> κυνάγχη M. — <sup>7)</sup> αὐτῶν L, M. — <sup>8)</sup> M schaltet τὰς ein. — <sup>9)</sup> τῶν παλαιῶν M. — <sup>10)</sup> κυνάγχην M. — <sup>11)</sup> εἰς L, M.



Ich darf wohl im Allgemeinen als bekannt voraussetzen, dass man weder mit dem zurücktreibenden, noch mit dem zertheilenden Verfahren allein gegen diese Krankheiten Erfolge erringt, sondern dass man beide mit einander verbinden, sich nach den betreffenden Umständen richten, und bald zurücktreibende, bald zertheilende Mittel anwenden muss. Im Beginn des Leidens, wenn der Krankheitsstoff noch Zufluss zu erhalten scheint, wird man mehr die zurücktreibenden, wenn die Krankheit dagegen ihren Höhepunkt erreicht hat, mehr die zertheilenden, und beim Nachlass der Krankheitserscheinungen noch stärker zertheilende Mittel verordnen. Diejenigen Aerzte, welche nur das erschlassende Verfahren anwandten, sei es innerlich oder äusserlich, haben das grösste Unglück verursacht; denn entweder führten sie dadurch äusserst heftige Erstickungsanfälle herbei, oder sie verstärkten die Entzündung, so dass der Kranke erst später nach Anwendung vieler Mittel mit Mühe sich wieder erholen und gerettet werden konnte. Aber nicht blos die günstige Zeit, auch die Kräfte der Heilmittel müssen berücksichtigt werden. Die schwächeren und gelinderen Mittel wird man natürlich bei Kranken anwenden, die eine zartere Körper-Constitution haben, wie z. B. bei Eunuchen, Kindern, Frauen und dergleichen, die stärkeren dagegen bei abgehärteten und kräftigeren Körpern. Denn wie kräftigere Naturen in Folge von Erkältungen, denen sie in gesunden Tagen ausgesetzt sind, nicht erkranken, so bedarf es, damit sie wieder in den gesunden Zustand zurückgeführt werden, nothwendiger Weise auch stärkerer Mittel. Bei Personen von zarterer Constitution gilt jedoch das Gegentheil, indem ihnen die schwächeren Heilmittel ganz gut bekommen, die stärkeren dagegen Schaden bringen, weil sie deren Wirkung nicht ertragen. Man muss daher sorgfältig darauf achten, in welchen Fällen die Wirkung der Mittel vermindert, und in welchen sie gesteigert werden muss, damit das angewendete Mittel dem herrschenden Zustande entgegen wirkt und auch zugleich der Körperconstitution des Leidenden angemessen und angenehm ist. Wir wollen nun angeben, von welcher Beschaffenheit die einfacheren und schwachen Mittel sind, und welchen Charakter die stärkeren Medicamente haben, und dann erörtern, wann es nothwendig ist, sie mit einander zu verbinden, und wann sie gesondert verordnet werden.

#### Ueber die Maulbeeren-Arznei.

Das einfachere Mittel wird aus Maulbeeren (*Morus L.*)-Saft und Honig bereitet <sup>1)</sup> und hilft im Beginn der Entzündungen der Mandeln, des Zäpfchens, des Schlundkopfes, kurz bei jeder mässigen Entzündung in der Gegend des Schlundes, namentlich wenn die Kranken zartes

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XII, 899. 910; Paulus Aegineta VII, 14.

εἰδέναι δεῖ <sup>1)</sup> τοῖνυν καθόλου, ὥς οὔτε ἡ ἀποκρουστικὴ μόνη ἀγωγὴ συμβάλλεται τοῖς πάθεσι τούτοις οὔτε ἡ διαφορητικὴ, ἀλλὰ μικτῆς ἐστὶ χρεῖα. καὶ πρὸς τοὺς καιροὺς ἀποβλέποντας <sup>2)</sup> ποτὲ μὲν τῶν ἀποκρουστικῶν, ἄλλοτε δὲ τῶν διαφορητικῶν ἐπιμειγνύειν χρῆ. καὶ εἰ μὲν ἀρχὴ τοῦ πάθους εἴη καὶ ἔτι ρευματιζόμενα φαίνοντο, τότε τῶν ἀποκρουστικῶν πλέον δεῖ μειγνύειν, καὶ ἐν τῇ ἀκμῇ <sup>3)</sup> μᾶλλον τῶν διαφορητικῶν, <sup>4)</sup> ἐν δὲ τῇ παρακμῇ τῶν ἰσχυροτέρως διαφορεῖν δυναμένων. ὅσοι γὰρ ἐχρήσαντο χαλαστικῇ ἀγωγῇ μόνῃ εἴτε ἐνδοθεν εἴτε ἐξωθεν, οὗτοι μεγίστων αἰτίοι κακῶν ἐγένοντο· ἡ γὰρ εἰς πνιγμὸν δῦτάτον ἤνεγκαν ἢ τὴν φλεγμονὴν ἠΐζησαν, ὥστε πολλῶν γενομένων ὑστερον μόλις ἀναπνεῦσαι καὶ σωθῆναι τὸν κάμνοντα. οὐ μόνον δὲ δεῖ προσέχειν τοῖς καιροῖς, ἀλλὰ καὶ τῇ δυνάμει τῶν βοηθημάτων· τὰ μὲν γὰρ ἀσθενέστερα καὶ μαλακώτερα τοῖς ἀπαλωτέραν ἔχουσι τὴν ἑξιν οἰκειώτερον ἂν τις προσενέγκῃ, ὅσον εὐνύχοις, παισὶ, γυναιξὶ καὶ τοῖς ἡμῶσις τούτων, τὰ δὲ ἰσχυρότερα τοῖς σκληροτέροις καὶ ἰσχυροτέροις σώμασι. καὶ γὰρ ὥσπερ οὐκ ἀπὸ τῶν ἐν τῷ ὑγιαίνειν ψυχόντων (πάσχοντα) τὰ σκληρότερα σώματα νοσοῦσιν, οὕτω πάλιν ἵνα εἰς τὸ κατὰ φύσιν ἐπανέλθῃ, <sup>5)</sup> τῶν ἰσχυροτέρων ἐξ ἀνάγκης δεῖται πάλιν. τὰ δὲ μαλακωτέραν ἑξιν ἔχοντα τοῦναντίον ὑπομένει· <sup>6)</sup> τῶν μὲν γὰρ ἀσθενεστέρων βοηθημάτων ἀβλαβῶς ἀνέχεται, ὑπὸ δὲ τῶν ἰσχυροτέρων ἀδικεῖται τῷ μὴ φέρειν αὐτῶν τὴν δύναμιν. δεῖ οὖν προσέχειν ἀκριβῶς, ποῦ μὲν ἐκλύσαι τὴν δύναμιν τῶν βοηθημάτων, <sup>7)</sup> ποῦ δὲ ἐπιτεῖναι χρῆ, ὅπως τὸ προσαχόμενον βοήθημα γένοιτο <sup>8)</sup> ἐναντίον μὲν τῇ κρατούσῃ διαθέσει, οἰκείον δὲ καὶ φίλον τῇ ἑξεί τοῦ πάσχοντος. εἴπωμεν οὖν ἥδη, <sup>9)</sup> ποῖα τῶν βοηθημάτων ἐστὶν ἀπλούστερα καὶ ἀσθενῇ, ποῖα δὲ ἰσχυρότερα, καὶ πότε μὲν αὐτοῖς μικτοῖς δεῖ κεχρησθαι, πότε δὲ ἀκράτοις. <sup>10)</sup>

Περὶ τοῦ διὰ μόρων.

Τὸ μὲν οὖν ἀπλούστερον βοήθημα ὑπὸ τοῦ χυλοῦ τῶν μόρων καὶ τοῦ μέλιτος σκευάζεται καὶ ποιεῖ πρὸς τε τὰς ἀρχομένας <sup>11)</sup> τῶν παρισθμίων καὶ τῆς σταφυλῆς καὶ φάρυγγος καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν πρὸς πᾶσαν φλεγμονὴν μετρίαν τῶν περὶ τὸν λαιμὸν καὶ μάλιστα τῶν μαλακασάρκων καὶ λευκοτέρων

<sup>1)</sup> δὴ L. — <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>3)</sup> M schaltet ἔτι ein. —

<sup>4)</sup> Sämtliche griechische Hss. haben zwar ἀποκρουστικῶν, aber der Sinn und der latein. Text rechtfertigen die Umänderung dieses Wortes in διαφορητικῶν, welche schon von Guinther vollzogen wurde. — <sup>5)</sup> ἐπανέλθοι L. — <sup>6)</sup> ὑπομένειν L. — <sup>7)</sup> L und M schalten ein: ὡς ἐπὶ λύρας. — <sup>8)</sup> γένηται M. — <sup>9)</sup> καὶ εἶδη M. — <sup>10)</sup> εὐκράτοις 2200, 2201, 2202, C. — <sup>11)</sup> τῶν ἀρχομένων 2201.

Fleisch und eine ziemlich weisse Hautfarbe besitzen. Das zusammengesetzte Medicament dagegen wirkt nicht blos im Anfang, sondern auch wenn die Entzündung bereits ihre Höhe erreicht hat. Kräftiger und mehr zertheilend wirkt es, wenn man Myrrhen-Gummi hinzusetzt. Viele bereiten es gleich Anfangs mit Myrrhen-Gummi. Noch besser ist es, wenn die Entzündung ihren Höhepunkt erreicht hat und ihre Zertheilung und Reife nothwendig wird, eine geringe Quantität der Besasa-Arznei oder eines andern zertheilenden Mittels hinzuzufügen, indem dadurch die Medicin noch wirksamer wird. Wenn die Gluth der Entzündung schon aufgehört hat, aber noch eine gewisse Härte zurückgeblieben ist, dann soll man ein wenig Schwefel und Natron zu einer solchen Arzneimischung hinzusetzen, um die Zertheilung zu bewirken. Sollten dicke und zähe Massen in der Tiefe lagern, so genügen 4 Drachmen Natron und 1 Drachme Schwefel. Wenn die Kranken die ätzende Wirkung derselben nicht ertragen, sondern im Gegentheil einen schwachen Magen haben und, sobald das Medicament daraufkommt, zu Grunde zu gehen meinen, so soll man das Natron und den Schwefel vermeiden und sich mit einer blossen Besasa-Mixtur, oder mit Poloi (*Mentha Pulegium* L.) und Dosten (*Origanum* L.), Bergminze (*Calamintha* L.), Ysop (*Hyssopus* L.?) oder Pfeffer (*Piper* L.) begnügen. Damit aber dadurch der Schlund nicht rauh wird, ist es gut, den Saft des Süssholzes (*Glycyrrhiza* L.) darunter zu mischen. Dadurch wird die Arznei sehr verwendbar und in jeder Hinsicht unschädlicher werden. Den Kranken, welche die medicinischen Wirkungen derselben nicht ertragen, werden die milderer Medicamente Vortheil bringen. Aus Rücksicht für Diejenigen, welche sie zubereiten wollen, habe ich es für nothwendig erachtet, die Recepte, damit sie dieselben nicht in einem andern Buche zu suchen brauchen, hier anzugeben.

Die Bereitungsart der Maulbeeren-Arznei.<sup>1)</sup>

Maulbeeren ( <i>Morus</i> L.)-Saft	6 Kotylen
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.)	. 6 Gramm
Troglodyten-Myrrhe . . .	6 „
Alaun . . . . .	6 „
unreifer Traubensaft . . .	6 „
Honig . . . . .	5 Xesten.

Man lasse den Maulbeeren-Saft während einer Stunde erkalten und ein wenig dick werden; dann setze man abermals Honig hinzu, koche dies bis auf den dritten Theil ein und schütte hierauf nochmals trockene Substanzen hinzu.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XII, 912. 929; Oribasius V, 143. 882; Celsus VI, 11; Aëtius VIII, 42, 43; Paulus Aegineta VII, 14; Nikolaus Myrepsus IX, 1, 2, 3.

πυμάτων. τὸ δὲ σύνθετον οὐ μόνον ποιεῖ ἐν ταῖς ἀρχαῖς, ἀλλὰ καὶ ἀκμὴν ἐχούσης τῆς φλεγμονῆς. ἰσχυρότερον δὲ καὶ διαφορητικώτερον γίνεται, ἐὰν καὶ σμύρναν προσλάβῃ. <sup>1)</sup> καὶ πολλοὶ γε ἐξ ἀρχῆς οὕτω σκευάζουσι μετὰ τῆς σμύρνης. βέλτιον δὲ περὶ τὴν ἀκμὴν, ἔτε καὶ διαφορήσεως καὶ συμπτέως ἐστὶ χρεία, τότε εἰ καὶ διὰ τοῦ βησσαῖ τις προσπλέξει ὀλίγον ἢ καὶ ἄλλης τινὸς ἀντιζότου διαφορητικῆς, ἔτι δραστηκώτερον ἐργάζεται <sup>2)</sup> τὸ φάρμακον. εἰ δὲ παύσαιτο μὲν ἤδη τὸ ζέον τῆς φλεγμονῆς, ἔτι δὲ σκληρὰ τις ἐπιμένει, <sup>3)</sup> τηνικαῦτα καὶ θεῖου προσπλέκειν ὀλίγον δεῖ καὶ νίτρου τῇ τοιαύτῃ συμμετρίας τοῦ φαρμάκου πρὸς τὸ διαφορῆσαι. καὶ εἴ τι παχὺ καὶ γλίσχρον εἶναι περὶ <sup>4)</sup> τὸ βάθος τύχοι, <sup>5)</sup> ἀρκούσι νίτρου δραχ. δ', <sup>6)</sup> θεῖου δραχ. α'. εἰ δὲ μὴ φέροιεν τὴν δῆξιν οἱ κάμνοντες, ἀλλὰ καὶ τὸν στόμαχον ἀσθενῇ ἔχουσι <sup>7)</sup> καὶ ἀνατρέπεσθαι νομίζουσιν ὑπὲρ τοῦ διαχρίσματος, ἐπὶ τούτων φεύγειν δεῖ τὸ νίτρον καὶ τὸ θεῖον, ἀρκεῖσθαι δὲ μόνῃ <sup>8)</sup> τῇ <sup>9)</sup> διὰ τοῦ βησσαῖ ἐπιμίσξῃ ἢ γλήχῃ καὶ ὀριγάνῳ ἢ καλαμίνθῃ ἢ ὑσώπῳ ἢ κεπέρῃ πρὸς δὲ τὸ μὴ τραχύνεσθαι ὑπὸ τούτων τὰ περὶ τὸν φάρυγγα καλὴν ἐστὶ τὸν τῆς γλυκείας ῥίζης χυλὸν ἐπιμιγνύνειν. οὕτω γὰρ ἔσται <sup>10)</sup> βοήθημα πολύχρηστον καὶ ἀβλαβέστερον κατὰ πάντα· ἐπὶ γὰρ τῶν μὴ φερόντων τὰς φαρμακώδεις ποιότητας ὠφελεῖ τὰ προσηνέστερα τῶν βοηθημάτων. σκευάζειν <sup>11)</sup> δὲ βουλομένοις <sup>12)</sup> εἰς τὸ μὴ δεῖσθαι πάλιν ἐν ἄλλῳ διβλίῳ ζητεῖν τὰς γραφὰς ἀναγκαῖον ἐνόμισα καὶ ταύτας ἐκθέσθαι <sup>13)</sup> τὰς σκευασίας αὐτῶν ἐνταῦθα.

Σκευασία τοῦ διὰ μέρων.

Μέρων χυλοῦ . . . . .	κστ. ζ'
κρόκου . . . . .	γρ. ζ'
σμύρνης τρωγλίτιδος . . . . .	» ζ'
στυπτηρίας . . . . .	» ζ'
ὀμακίου . . . . .	» ζ' <sup>13)</sup>
μέλιτος . . . . .	ξεστ. ε'.

ἔασον ψυγῆναι τὸν τῶν μέρων χυλὸν ὥραν α' καὶ μικρὸν παχυνθῆναι καὶ οὕτω πάλιν ἐπιβαλὼν τὸ μέλι ἔψε, ἕως ἀποτριτωθῇ, καὶ τότε πάλιν μέγνυε τὰ ξηρά.

<sup>1)</sup> προσλάβει L, M. — <sup>2)</sup> ἐργάσῃ L, M. — <sup>3)</sup> ἐπιμένει 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>4)</sup> πρὸς 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> τύχῃ 2200, 2202, C. — <sup>6)</sup> ζ' 2200. — <sup>7)</sup> ἔχοντες L, M. — <sup>8)</sup> μόνον L, M. — <sup>9)</sup> ἢ L, M. — <sup>10)</sup> ἐστὶ M. — <sup>11)</sup> L und M haben ἵνα δὲ σκευάζειν . . . δεῖσθαι. — <sup>12)</sup> In den Hss. steht βουλόμενοι. — <sup>13)</sup> ὑποθέσθαι 2202. — <sup>14)</sup> γ' L, M und der latein. Text.

Der grosse Galen hat die Maulbeeren-Arznei auf eine andere Weise bereitet:

Honig. . . . .	1 Pfund
Maulbeeren ( <i>Morus L.</i> )-Saft	5 Kotylen
Safran ( <i>Crocus sativus L.</i> ) .	1 Drachme
Myrrhen-Gummi . . . .	1 „
unreifer Traubensaft . . .	1 „
herber Wein. . . . .	5 Kotylen
nach anderer Vorschrift .	12 Drachmen.

Wenn man keinen unreifen Traubensaft hat, so kann man statt dessen den Saft des Sumachs (*Rhus Coriaria L.*?) dazu verwenden. Doch muss man diesen Saft vorher so lange kochen, bis er die Consistenz des Badeöles hat; erst dann darf man den Honig hinzu schütten. Wenn dies gekocht hat und man den Tiegel wegnehmen will, dann thue man nochmals trockene Substanzen hinzu und koche es, bis das Ganze sich vollkommen zu einer Masse vereinigt hat. In dieser Weise wird die Maulbeeren-Arznei bereitet. Das beste Medicament ist der aus der Frucht der wilden Maulbeeren <sup>1)</sup> und aus Quitten (*Cydonia vulgaris Pers.*) gewonnene Saft. In Ermangelung derselben kann man auch den Saft der wilden Birnen (*Pyrus sylvestris L.*), der Mispeln (*Mespilus germanica L.*?), der Hafer-Schlehen (*Prunus insititia L.*), <sup>2)</sup> der Cornelkirschen (*Cornus mascula L.*) und der Schlehen-Pflaumen (*Prunus spinosa L.*?) dazu verwenden. Es ist selbstverständlich, dass man zu herben Früchten mehr Honig hinzusetzen muss; es wird bald die doppelte, bald sogar die dreifache Quantität hinzugegeben. Diese Mittel sind zudem sämmtlich magenstärkend und ungefährlich, und ihr Genuss ist bei mässigen Entzündungen zu empfehlen. Ferner kann man mit diesen Säften die Substanzen verbinden, welche wir bei Gelegenheit des Maulbeeren (*Morus L.*)-Saftes erwähnt haben. Ein wenig stärker ist die Arznei, welche aus Nuss (*Nux Juglans*)-Saft bereitet wird, ebenso ist dies der Fall, wenn Brombeeren (*Rubus fruticosus* oder *R. caesius L.*), Granatäpfel (*Punica Granatum L.*) und Aepfel (*Pyrus Malus L.*), welche stärkend und dem Magen wohlthuend wirken, dazu verwendet werden. Man verfährt dabei auf folgende Weise.

#### Die Bereitung des Nussmittels.<sup>3)</sup>

Sobald die Nüsse vollständig reif sind, löse man ringsherum die äussere Schale ab, zerstosse die Frucht in einem Mörser, seihe den Saft durch eine feine Leinwand, lasse ihn sofort abkochen und mische ihn dann in entsprechendem Verhältniss mit Honig, wie es bei der Maulbeeren-Arznei angegeben worden ist, bis das Ganze die Consistenz des Honigs hat. Will Jemand den Saft jedoch allein ohne irgend welchen Zusatz

<sup>1)</sup> In dem Anhang zu Dioskorides I, 180 heisst es: δοκεῖ δὲ εἶναι καὶ τινα μόρα ἄγρια παραλήσια τῷ χαμαιβάτῳ.

<sup>2)</sup> S. V. Hehn: Culturpflanzen und Haustiere, pag. 330.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen XII, 13. 905; Celsus VI, 11; Aëtius VIII, 43; Paulus Aegineta VII, 14; Nikolaus Myrepsus IX, 8, 9.

Ἄλλως τὸ διὰ μέρων ὁ θεώτατος Γαληνὸς ἐσκεύασεν.

Μέλιτος . . . . .	λιτρ. α'
τοῦ χυλοῦ τῶν μέρων . .	κοτ. ε'
κρέκου . . . . .	δραχ. α'
σμήνης . . . . .	» α' <sup>1)</sup>
ὀμφακίου . . . . .	» α'
οἴνου αὐστηροῦ . . . .	κοτ. ε'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	δραχ. ιβ'.

εἰ δὲ μὴ ἔχῃς τὸ ὀμφάκιον, ἀντ' αὐτοῦ ῥοῦ χυλὸν ἔμβαλε. προσψησαι δεῖ τὸν χυλὸν αὐτοῦ <sup>2)</sup> καθ' αὐτόν, ἄχρι γλοιοῦ πάχος σχῆ. εἴθ' οὕτω πρόσβαλε <sup>3)</sup> τὸ μέλι, κάπειδ' ἄν ἐψηθῇ καὶ μέλλης <sup>4)</sup> αἷρειν τὴν κίχραβον, τότε πάλιν ἐπίβαλε <sup>5)</sup> τὰ ξηρὰ καὶ ἔφε, ἄχρις ἂν πάντα ἐνωθῇ καλῶς. τοιαύτη καὶ ἡ διὰ τοῦ χυλοῦ τῶν μέρων ἐστὶ σκευασία. καὶ τοῦ καρποῦ δὲ τῶν ἀγρίων μέρων ὁ χυλὸς σκευαζόμενος ἄριστόν ἐστι φάρμακον καὶ τῶν μήλων δὲ τῶν κυδωνίων ὁ χυλὸς, ἐν ἀπορίᾳ δὲ τούτων καὶ ἀχράδων καὶ μεσπύλων καὶ βραβύλων καὶ κρانيῶν <sup>6)</sup> καὶ προύμων. <sup>7)</sup> εὐδηλον δὲ, ὅτι ἐπὶ τῶν στυφουσῶν ὀπωρῶν πλείονος <sup>8)</sup> δεῖ <sup>9)</sup> μιγνύειν τοῦ μέλιτος, ἐνίοτε μὲν διπλάσιον, ἐνίοτε δὲ καὶ τριπλάσιον. καὶ ταῦτα πάντα καὶ εὐστόμαχά εἰσι βοηθήματα καὶ ἀκίνδυνα, καὶ εἰ καταπίοι <sup>10)</sup> τις, καὶ μετρίαις ἀρμόζει φλεγμοναῖς. καὶ ἔξεστι τοῖς χυλοῖς τούτοις προσμιγνύειν, ὥσπερ καὶ ἐπὶ τοῦ χυλοῦ τῶν μέρων ἐγράψαμεν. καὶ τὸ διὰ τοῦ χυλοῦ δὲ τῶν καρῶν ἰσχυρότερόν ἐστι ὀλίγον, ἀλλὰ καὶ τὰ διὰ τῶν βατίνων καὶ ῥοιῶν καὶ μήλων σκευαζόμενα καὶ τονωτικὴν καὶ εὐστόμαχον κέκτηνται δύναμιν. ἔχει δὲ τούτων ἡ σκευασία οὕτως.

Τοῦ διὰ καρῶν σκευασία.

Ἀκμάζοντος τοῦ καρποῦ τῶν καρῶν περιαιρεῖν δεῖ τὰ ἔξω λέπη καὶ αὐτίκα κόπτειν ἐν ἔλμῳ, δι' ἐθνίου τε τὸν χυλὸν διηθεῖν καὶ προσαψήσαντα οὕτω μιγνύειν αὐτῷ συμμετρῶς <sup>11)</sup> μέλιτος, ὡς γέγραπται ἐπὶ τοῦ <sup>12)</sup> διὰ μέρων, μέχρι συστάσεως <sup>13)</sup> μελιτωδούς. οὕτω γὰρ ἂν τις αὐτῷ <sup>14)</sup> καθ' αὐτὸ δίχῃ <sup>15)</sup> τινὸς ἐπιμιξίας ἔχοι <sup>16)</sup> δεόντως κεχρησθαι

<sup>1)</sup> α' α'' L. — <sup>2)</sup> αὐτόν 2201, 2202, L, M. — <sup>3)</sup> πρόσβαλλε L. — <sup>4)</sup> μέλλεις 2201, 2202, C, L. — <sup>5)</sup> ἐπίβαλλε 2200, 2201, 2202, M. — <sup>6)</sup> κράνων C, M. — <sup>7)</sup> κρίνων L, M. — <sup>8)</sup> πλείον L, M. — <sup>9)</sup> δὲ M. — <sup>10)</sup> καταπίη 2202, L, C; καταπίει M. — <sup>11)</sup> συμμετρου M. — <sup>12)</sup> τοῖς 2200. — <sup>13)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>14)</sup> αὐτὸ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>15)</sup> διὰ 2200, 2201, 2202, C, L; Goupyl conjicirte ἄνευ. Ich folge dem Cod. M. — <sup>16)</sup> ἔχει 2200, 2201, 2202, C.

anwenden, so darf dies eigentlich nur bei Kindern und Frauen, und zwar hauptsächlich im Beginn der Krankheit geschehen. Will man auch Myrrhen-Gummi hinzusetzen, so ist dies sogar im höchsten Stadium der Krankheit gestattet. Schwefel und Natron darf man darunter mischen, wenn die Entzündung bereits nachlässt, und wenn, wie wir erwähnt haben, Verhärtung und Verstopfung in der Gegend des Schlundes und des Kehlkopfes vorhanden ist. Die Bereitung mit Nussaft ist also dieselbe, wie wenn man den Saft der Maulbeeren und anderer Früchte dazu verwendet. Doch auch andere Medicamente werden gebraucht, um die schlimmsten Formen der Kynanche zu heilen; ich werde sie der Reihe nach besprechen. Zunächst nun will ich eine Beschreibung des vorzüglichsten Mittels geben, welches sehr kräftig ist und schon Viele aus grossen Gefahren gerettet hat, wie ich mich selbst überzeugt habe. Es hat folgende Zusammensetzung:

Iris (Iris L.) . . . . .	1 Unze
Balaustien-Rosen (Blüthen des wilden Granatapfel-Baumes). . . . .	1 „
nach einer andern Angabe . . . . .	3 Unzen
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	1 Unze
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	3 Unzen
nach einer andern Vorschrift . . . . .	4 „
Syrischer Sumach (Rhus coriaria L.) . . . . .	2 „
Wein . . . . .	3 Xesten
Most . . . . .	1 Xeste
Honig . . . . .	1 Pfund
Alaun (Alumen) . . . . .	1 Unze.

Dieses Medicament kann man bei jeder Gelegenheit anwenden, und namentlich in solchen Fällen, wo eine gewisse Erwärmung und die Verdünnung der fest eingekeilten Stoffe nothwendig ist. Ich habe nach zahlreichen Erfahrungen die Ueberzeugung gewonnen, dass dieses Mittel ganz vorzüglich ist. Recht heilsam ist ferner auch die aus Besasa bereitete Arznei. Sie wird auch nach den Schwalben, sowie Harmala genannt.<sup>1)</sup>

Bei bösartigen und verzweifelten Leiden ist es empfehlenswerth, das Besasa-Mittel aufzustreichen.

Anis (Pimpinella Anisum L.) . . . . .	1 Unze
Sellerie (Apium L.)-Samen . . . . .	1 „
Ammei (Ammi L.) . . . . .	1 „
Mastix (Pistacia Lentiscus L.)-Blüthe . . . . .	1 „
Alaun (Alumen) . . . . .	1 „
Illyrische Iris (Iris florentina L.?) . . . . .	1 „

<sup>1)</sup> Dioskorides (III, 46) schreibt: πήγανον ἄγριον . . . . . καλοῦσι δὲ τινες αὐτὸ ἀρμαλᾶ, Σύροι βησασᾶ. S. auch Galen XII, 82. 100; Oribasius II, 437; Aëtius I, μ. VI, 54. Das Recept dieser Arznei findet sich bei Galen XII, 938, 941; Oribasius V, 144. 883; Aëtius VIII, 47; Paulus Aegineta VII, 14.

ἐπὶ τε παιδίων καὶ γυναικῶν καὶ ἐν ἀρχῇ μάλλον. εἰ δὲ καὶ τὴν σμύρναν αὐτῷ ἐπιμείξειεν, <sup>1)</sup> ἔξεστι <sup>2)</sup> καὶ ἐν τῇ ἀκμῇ κεχρησθαι αὐτῷ θεῖόν τε καὶ νίτρον προσπλέκοντα <sup>3)</sup> καὶ ἐν παρακμῇ καὶ, ἐφ' ὧν εἰρήκαμεν, εἰς σκληρίαν καὶ σφηνῶσιν ἐν τοῖς περὶ φάρυγγα καὶ λάρυγγα τόποις. τοιαύτη μὲν καὶ ἡ διὰ τοῦ χυλοῦ τῶν καρύων σκευασία, καθάπερ καὶ τοῦ διὰ μόρων καὶ τῶν ἄλλων καρπῶν. χρῆζουσι δὲ καὶ τῶν ἄλλων <sup>4)</sup> βοηθημάτων, ἐν οἷς καὶ τὰς μεγίστας δυνατόν ἴσασθαι κυνάγχας, περὶ ὧν ἐφεξῆς ἐρῶ. καὶ πρῶτον μὲν ὑμῖν τὴν ἐκθεσιν ποιήσομαι <sup>5)</sup> καλλίστου βοηθήματος καὶ ἰσχυροῦ πάνυ καὶ πολλοὺς ὑπὸ πολλῶν κινδύνων ῥυσαμένου, οὗ καὶ γὰρ ἔσχον πείραν. ἔχει δὲ οὕτως·

Ἰρεως . . . . .	οὐγ. α'
βαλαυστίων <sup>6)</sup> . . . . .	» α' <sup>7)</sup>
ἐν ἄλλῳ δὲ . . . . .	οὐγγ. γ'
πεπέρεως . . . . .	οὐγ. α'
κρόκου . . . . .	οὐγγ. γ' <sup>8)</sup>
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» δ'
ῥοῦ Συριακοῦ . . . . .	» β'
οἶνου . . . . .	ξεστ. γ' <sup>9)</sup>
ἐψήματος . . . . .	» α'
μέλιτος . . . . .	λιτρ. α'
στυπτηρίας . . . . .	οὐγ. α'.

τούτῳ τῷ βοηθῆματι δυνατόν ἐστιν ἐν παντὶ καιρῷ χρῆσασθαι, καὶ μάλιστα ἐφ' ὧν καὶ διαθερμαίνει τί ἐστι χρεῖα καὶ λεπτύναι τὰ ἐσφηνωμένα σφόδρα. καὶ τούτου μὲν τοῦ βοηθήματος πολλὴν ἔσχον πείραν καλλίστου ὄντος. καλὸν δὲ καὶ τὸ διὰ βησασᾶ σκευαζόμενον βοηθήμα. καλοῦσι δὲ αὐτὸ διὰ χελιδένων καὶ τὸ διὰ τοῦ ἀρμαλαᾶ.

Πρὸς τὰς κακοήθεις καὶ ἀπηλπισμένας ἀντίδοτος ἡ διὰ τοῦ βησασᾶ διαχρισμένη.

Ἄνισου . . . . .	οὐγ. α'
σελίνου σπέρματος . . . . .	» α'
ἄμμεως . . . . .	» α'
σχίνου ἄνθους . . . . .	» α'
στυπτηρίας . . . . .	» α'
Ἰρεως Ἰλλυριτικῆς . . . . .	» α'

<sup>1)</sup> ἐπιμείξειεν L, M. — <sup>2)</sup> L und M schalten σοι ein. — <sup>3)</sup> In den Hss. προσπλέκων. — <sup>4)</sup> 2200 schaltet καρπῶν ein. — <sup>5)</sup> ποιήσομεν M; ποιήσωμεν L. — <sup>6)</sup> βαλαυστίου L, M. — <sup>7)</sup> ε' L, M. — <sup>8)</sup> α' M. — <sup>9)</sup> α' L.



Besasa, welche Pflanze von Manchen auch Harmala,  
von Andern wilde Raute genannt wird (Peganum

Harmala L.?) . . . . .	1 Unze
Kassien-Zimmt . . . . .	2 Unzen
Safranteig . . . . .	2 "
getrocknete Rosen (Rosa L.) . . . . .	2 "
Epheu (Hedera Helix L.) . . . . .	} je 3 "
von der frischen Asche junger Schwalben (Hirundo L.)	
nach anderer Vorschrift . . . . .	je 1 Unze
Spiekanard . . . . .	} je 4 Unzen
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	
Ammoniak-Harz . . . . .	} je 1 Unze
nach anderer Angabe . . . . .	
unreife Galläpfel . . . . .	8 Drachmen.

Diese Substanzen werden fein zerrieben und mit Honig gebraucht. Bei mässigen Leiden wird dieses Mittel allein genügen; man kann die Wirkung desselben mildern, wenn man Stärkemehl, getrocknete Rosen, Kretische Erde oder Lemnische Siegelerde, Gerstenmehl oder irgend welchen andern passenden Stoff, den man nach dem vorhandenen Zustand für genügend hält, hinzusetzt. Ebenso kann man andererseits in Fällen, wo ein kräftigeres Medicament nothwendig ist, die Wirkung verstärken, indem man Natron oder Elaterium — wie man den Saft der wilden Gurke (*Momordica Elaterium* L.) nennt — oder ungebrannten und gebrannten Schwalbenmist darunter mischt. Ganz besonders wirksam aber wird das Mittel, wenn man den weissen Mist der Hunde,<sup>1)</sup> welchen diese, wenn sie Knochen gefressen haben, von sich geben, als Zusatz benutzt. Noch mehr wird die Wirkung der Arznei erhöht, wenn man Menschenkoth,<sup>2)</sup> welcher sowohl in unverbranntem, als in verbranntem Zustande angewendet wird, darunter mischt. Schwächer ist das Mittel, wenn ungebrannter Koth dazu genommen wird. Man muss die betreffenden Verhältnisse berücksichtigen, wenn man eines dieser Heilmittel, z. B. Ammonisches Salz, hinzusetzen will, falls nicht bloss zurücktreibende, sondern auch zertheilende Mittel nothwendig sind. Setzt man die Zaunrüben (*Bryonia dioica* L.)-Wurzel hinzu, so wird die zertheilende Wirkung des Mittels erhöht. Es ist selbstverständlich, dass man sich der stark zertheilenden Mittel in den Fällen bedienen muss, in welchen kein Zufluss von Krankheitsstoff stattfindet und die entzündeten Stellen hart und skirrhotisch erscheinen. Viele rathen den Kranken, die Speisen in angemachten Senf, den sie fortwährend

<sup>1)</sup> S. Galen XI, 760. XII, 291. 956.

<sup>2)</sup> S. Galen XII, 249. XIV, 439.

βησσα, δ <sup>1)</sup> τινες ἀρμαλα προσγορεύουσιν,	
οἱ δὲ ἄγριον πήγανον . . . . .	οὐγ. α'
κασίας . . . . .	οὐγγ. β'
κροκομάγματος . . . . .	» β'
ῥόδων ζηρῶν . . . . .	» β'
κισσοῦ . . . . .	} ἀνὰ » γ'
νεοσσῶν <sup>2)</sup> χελιδόνων σποδοῦ προσφάτου	
ἐν ἄλλω . . . . .	ἀνὰ οὐγ. α'
ναρδοστάχους . . . . .	} ἀνὰ οὐγγ. δ'
κρόκου . . . . .	
ἀμμωνιακοῦ . . . . .	
ἐν ἄλλω . . . . .	ἀνὰ οὐγ. α'
κηκίδων ὀμφακιδίων . . . . .	ὄρχ. η'

λειώσας σὺν μέλιτι χρῶ. καὶ τούτῳ μόνῳ δυνατόν χρῆσθαι ἐπὶ τῶν μέσων διαθέσεων καὶ ἐκλύειν αὐτοῦ τὴν δύναμιν<sup>3)</sup> ἐπιμιγνύντας αὐτῷ ἢ ἀμύλου ἢ ῥόδων ζηρῶν ἢ γῆς Κρητικῆς ἢ Λημνίας σφαργίδος ἢ ἀλευρών κριθίνων ἢ ἄλλων τοιούτων συμμέτρων τινῶν, ὡς ἂν τις ἀρκεῖν πρὸς τὴν ἐνοῦσαν διάθεσιν ὑπονοήσῃς.<sup>4)</sup> καὶ ἐπιτείνει δὲ δυνατόν, ἐφ' ὧν ἰσχυροτέρῳ δεῖ κεχρῆσθαι τῷ φαρμάκῳ ἐπιμιγνύντας αὐτῷ νίτρου τε καὶ ἑλατηρίου — καλοῦσι δὲ οὕτω τὸν χυλὸν τοῦ ἄγριου σιεύου, — κόπρου χελιδόνων ἀκαύστου καὶ κεκαυμένης. ἀλλὰ καὶ κυνείαν κόπρον λευκὴν εἰ μίξειας,<sup>5)</sup> ἣν οἱ κύνες, ἐπειδὴν<sup>6)</sup> ὁστοφαγῆσωσιν, ἀποπατοῦσιν, ἰσχυρόν<sup>7)</sup> καὶ οὕτως ἐργάσῃ τὸ φάρμακον. εἰ δὲ καὶ ἀνθρώπου<sup>8)</sup> μίξειας<sup>9)</sup> ἀκαύστου τε καὶ κεκαυμένης, ἔτι μάλλον ἰσχυρότερον ἐργάσῃ τὸ φάρμακον. τὸ διὰ τῆς κεκαυμένης ἐστὶν ἀσθενέστερον. δεῖ δὲ καὶ πρὸς τοὺς καιροὺς ἀποβλέποντας ἐπιμιγνύναι τινὰ τῶν φαρμάκων, ὥσπερ καὶ ἄλλων ἀμμωνιακῶν, ἡνίκα μὴ μόνον ἀποκρουστικῶν, ἀλλὰ καὶ διαφρορητικῶν ἐστὶ.<sup>10)</sup> χρεῖα. εἰ δὲ καὶ βρωμίας ῥίζαν<sup>11)</sup> προσπλέξεις,<sup>12)</sup> ἔτι μάλλον διαφρορητικώτερον ἐργάσῃ τὸ φάρμακον. θῆλον δὲ, ὅτι τοῖς πάνσι διαφρορῶσιν ἐπ' ἐκείνων κεχρῆσθαι δεῖ, ἐφ' ὧν μηδὲν ἐπιφρεῖ, ἀλλὰ καὶ σκληραὶ καὶ σκιρτώδεις<sup>13)</sup> εἰσιν αἱ ἐλεγεμοναί. πολλοὶ δὲ καὶ σιγήπεις τοῦ σκευαστοῦ, ὅπερ καὶ συνεχῶς ἐσθίουσιν, ἀποβάπτοντες<sup>14)</sup>

<sup>1)</sup> ὅν 2200, 2202, C, L, M. — <sup>2)</sup> νισσοῦ L, M. — <sup>3)</sup> L schaltet ein: ἐπὶ τῶν, M: ἐπὶ τῶν ἀσθενεστέρων. — <sup>4)</sup> ὑπονοῆσαι: 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>5)</sup> μίξας ἦν L. — <sup>6)</sup> Die Hss. haben: ἐπειδὴν οἱ κύνες. — <sup>7)</sup> L schaltet ein. — <sup>8)</sup> ἀνθρωπίνας L. — <sup>9)</sup> μίξεις L. — <sup>10)</sup> εἶναι C, L, M. — <sup>11)</sup> ῥίζης L, M. — <sup>12)</sup> προσπλέξεις L. — <sup>13)</sup> τολιφώδεις L, M. — <sup>14)</sup> ἀποβάπτοντες L.

geniessen und mit Essigmeth vermischen sollen, zu tauchen und sich dann mit warmem Wasser zu gurgeln. Wenn sie darauf das Besasa-Mittel auflegten, so wurde eine merkwürdige Besserung der skirrhotischen Geschwulst erzielt. Man muss nämlich in allen Fällen, wo Zufluss von Krankheitsstoff stattfindet, denselben unterdrücken und, wenn er sich bereits festgesetzt hat, zur Zertheilung bringen, damit der Kranke nicht in Folge der Verstopfung des Athemweges erstickte, wie wenn er auf grausame Weise erdrosselt würde. Es hat Jemand eine kräftige Einreibung bereitet, indem er mit dieser Arznei, dem Besasa-Mittel, drei andere Arzneistoffe verband. Er hat dadurch viele Kranke geheilt, so dass sie weder eines Aderlasses, noch der Abführmittel bedurften. Diese drei Substanzen waren: Hundsmist, Menschenkoth und Elaterium, von denen je 2 Drachmen zu einer Unze des Besasa-Mittels hinzugesetzt wurden. Man kann auch noch mehr nehmen, wenn es der Kräftezustand und die Körper-Constitution des Kranken erfordert. Falls sich Mancho wegen des scheusslichen Gestankes weigern, Menschenkoth anzuwenden, so genügt es, wenn die beiden andern Stoffe allein, das Elaterium und der Hundsmist, aufgestrichen werden. Mit Honig wirkt dieses Mittel vortrefflich. Wenn es unmöglich ist, dasselbe aufzustreichen, so muss es durch ein Rohr eingeblasen werden; es leistet dann dieselben Dienste. Damit der Koth keinen Gestank verbreite, soll der Hund drei Tage vorher Knochen fressen. Dadurch wird nämlich der Mist weiss und verliert den übeln Geruch. Will man auch dem Menschenkoth den übeln Geruch nehmen, so muss das Kind, von dem man den Koth zu benutzen gedenkt, drei Tage zuvor, damit der Stuhlgang nicht unverdaut, sondern zusammenhängend erscheint, gekochte Feigbohnen (*Lupinus albus* L.?) essen, wie wir sie auch zu dem im Klibanos-Ofen gebackenen, schön gerösteten Brote zu geniessen gewohnt sind; jedoch dürfen sie nicht zu viel essen. Auch soll man die Excremente des ersten Tages wegwerfen und erst die des zweiten und dritten nehmen und dazu verwenden; und zwar dürfen dieselben nicht feucht, sondern müssen trocken sein und mit Honig gebraucht werden. Für diese Methode sprechen sich auch der weise Galen und Philagrius und viele andere Aerzte des Alterthums aus. Die Erfahrung hat uns das Nämliche gelehrt. In unserer Zeit verordnet man keinen Menschenkoth mehr, weil er zu scheusslich riecht, sondern lieber Hundsmist, der nicht den übeln Geruch verbreitet und doch denselben Zweck erfüllt. Wollen die Kranken auch diesen nicht anwenden, so sollen sie bei den von uns vorhin erwähnten Salben bleiben und das Schwalbenmittel, sowie die bewundernswerthe Sumach-Arznei gebrauchen. Das Schwalbenmittel soll man mit der Nussaft-Arznei verbinden und das aus Sumach bereitete Medicament für sich allein ohne Zusatz verordnen. Es dürfte

τὰ δὲ αἵμα ἔμιζαν ἐξυμέλιτι, εἴθ' οὕτω χλιαρὸν ἀνακογχυλίζεσθαι παρεσκεύασαν τὸν κάμνοντα καὶ τότε διαχρίσαντες τὸ διὰ βησσαῖ θαυμαστῶς ὠφέλησαν τὴν σκιρτώδη <sup>1)</sup> φλεγμονήν· γρὴ γὰρ ἐπὶ πάντων τῶν ρευματιζομένων ἀναστελλεῖν μὲν τὸ φερόμενον, διαφορεῖν δὲ τὸ ἐνσκήψαν, ὅπως μὴ ἐμφραχθεῖσιν τῆς ὁδοῦ τοῦ πνεύματος ἀποπνιγῆναι συμβῇ τὸν κάμνοντα, ὡς ἐκ δεινῆς ἀγχόνης. ἰσχυρὸν δέ τις <sup>2)</sup> ποιεῖ διάχρισμα ἐπιμιγνύων τῇ ἀντιδότῳ ταύτῃ τρία τινὰ τῇ διὰ τοῦ βησσαῖ. καὶ πολλοὺς ἔσωσεν, <sup>3)</sup> ὥστε μὴ φλεβοτομίας ἢ καθάρσεως δεηθῆναι <sup>4)</sup> τὸν κάμνοντα. ἦσαν δὲ τὰ τρία ταῦτα κυνεία κόπρος καὶ ἀνθρωπεῖα καὶ ἐλατήριον ἀνὰ δραχ. β' εἰς σὺγ. α' τῆς ἀντιδότου τῆς διὰ τοῦ βησσαῖ. καὶ πλέον δὲ ἐξ αὐτῶν προσπλέκειν δεῖ πρὸς τὴν τοῦ πάσχοντος <sup>5)</sup> δύναμιν καὶ τὴν ἑξὶν ἀποβλέποντας. εἰ δέ τινες διὰ τὸ βδελυρὸν παραιτοῦνται χρῆσθαι τῇ ἀνθρωπεῖα κόπρῳ, ἀρκοῦσι καὶ τὰ δύο μόνα, καὶ τὸ ἐλατήριον καὶ ἡ κυνεία κόπρος διαχρισμένη· καλῶς γὰρ ποιεῖ μετὰ μέλιτος. καὶ ὅπου δὲ μὴ δυνατόν ἐστι διαχρίσαι, διὰ καλάμου ἐμφυσώμενον τὸ αὐτὸ ποιεῖ. ἵνα δὲ μὴ δυσώδης ἢ κόπρος ᾗ, πρὸ τριῶν ἡμερῶν ποιεῖ τὸν κύνα ἐσθίειν ὅσῃ· οὕτω γάρ ἐστι καὶ λευκὴ καὶ οὐ δυσώδης. ποιήσεις δὲ καὶ τὴν ἀνθρωπεῖαν μὴ εἶναι δυσώδη· <sup>6)</sup> τὸ παιδίον, οὗ μέλλεις <sup>7)</sup> τὴν κόπρον λαμβάνειν, πρὸ τριῶν ἡμερῶν ὡς <sup>8)</sup> μὴ ἀπεκτον, ἀλλὰ σύστασιν εὐρίσκεισθαι ἔχον τὸ διεκχώρημα, <sup>9)</sup> δεῖ ἐσθίειν θερμούς ἐφηθέντας, οὓς καὶ συνήθως ἐσθίομεν ἅμα καὶ καλῶς ὑπνηθέντι· <sup>10)</sup> ἔρτω κλιβανίτῃ, μὴ πολλοῦς. <sup>11)</sup> δεῖ δὲ καὶ τὸ ἐν τῇ πρώτῃ διεκχωρήσει κόπριον ἀπορρίπτειν καὶ τὸ ἐν τῇ δευτέρᾳ, τὸ δὲ ἐν τῇ τρίτῃ λαμβάνειν, καὶ τούτῳ κεχρηθῆναι μὴ ὑγρῷ, ἀλλὰ ὑγρῷ μετὰ μέλιτος. ταῦτα <sup>12)</sup> καὶ ὁ σοφώτατος Γαληνὸς καὶ Ψυλάγιος καὶ ἄλλοι πολλοί· <sup>13)</sup> μαρτυροῦσι τῶν παλαιῶν καὶ ἡ κείρα δὲ ἡμᾶς οὕτως ἐδιδάχεν. εἰ δὲ νῦν οὐκ ἐχρῶντο τῇ ἀνθρωπίνῃ διὰ τὸ βδελυρὸν αἰσῆς, τῇ δὲ κυνείᾳ μάλιστα, ὡς μὲν ἐχρῶντο δυσώδες καὶ δυναμένη τὸ αἶμα ἔργον ποιεῖν. εἰ δὲ μὴ ταύτῃ βούλοντο χρῆσθαι, τοῖς εἰρημένοις ἡμῖν ἐμπερσοῦν διεκρίματα· κατεργήτωςτι τῷ <sup>14)</sup> τι διὰ τῶν χειλέων καὶ τῷ λαμβάνοντι τὸν ῥοῦν ἡκμαστὴς ὅτι βοήθηματι. δεῖ δὲ τὸ <sup>15)</sup> διὰ τῶν χειλέων ἀπικρύνεσθαι τῷ διὰ τοῦ χιλοῦ τῶν καρίων· τῷ γὰρ διὰ τοῦ ῥοῦ <sup>16)</sup> στενωμένῳ <sup>17)</sup> καὶ ἐκτὸς δεῖ κεκρῆσθαι. εἰδέναι δὲ δεῖ,

<sup>1)</sup> σκιρτώδη L, M. — <sup>2)</sup> τ. M. — <sup>3)</sup> ἰσχυρὸν L, M. — <sup>4)</sup> L und M schalten ein ein. — <sup>5)</sup> κάμνοντος 2201. — <sup>6)</sup> Hier scheint ein Wort, z. B. ἴδιον, ausgefallen zu sein. — <sup>7)</sup> μέλλεις M. — <sup>8)</sup> ὡς L. — <sup>9)</sup> L und M schalten ein ein. — <sup>10)</sup> ὑπνηθέντι L; ὑπνηθέντας M. — <sup>11)</sup> πολλοῦ M. — <sup>12)</sup> ὡς M. — <sup>13)</sup> M schaltet ἔρσαν ein. — <sup>14)</sup> τῷ M. — <sup>15)</sup> τῷ 2201, 2202, L, M, C. — <sup>16)</sup> διὰ αἰσῆς 2201, 2201, 2202, C. — <sup>17)</sup> τὸ . . . στενωμένῳ 2201, 2201, 2202, C.

bekannt sein, dass das Besasa-Mittel nicht nur gegen die Halsleiden, sondern noch gegen viele Krankheiten hilft. Es heilt nämlich Magen- und Unterleibsbeschwerden, und namentlich die Magenleiden und die Ruhr, besonders wenn man noch Hundsmist hinzufügt, welcher schon an sich die Ruhr beseitigt, wenn er mit Milch, die mit Kieselsteinen gekocht worden ist, vermischt wird. Nicht weniger heilsam wirkt derselbe bei Entzündungen und Verhärtungen der Mandeln,<sup>1)</sup> sowie bei der Entzündung des Zäpfchens, wenn er mit dem Saft unreifer Weinbeeren, Nusschalen, Cornelkirschen (*Cornus mascula* L.), Eicheln und Ebereschen (*Sorbus domestica* L.), ferner mit dem Aegyptischen Mittel<sup>2)</sup> und dem Blütenpulver<sup>3)</sup> verbunden wird. Es ist natürlich, dass man im Anfang der Entzündung, und so lange dieselbe noch Zufluss (von Krankheitsstoff) erhält, mehr die zusammenziehenden Mittel anwenden, dass man dagegen, sobald sie ihren Höhepunkt erreicht hat und die Zertheilung nothwendig erscheint, die zertheilenden verordnen wird. Der Hundsmist hat noch viele andere Vorzüge. Er heilt nämlich auch Mundgeschwüre, sowie alte und schwer vernarbende Wunden, welche sämmtlich zu erwähnen nicht nothwendig ist; aus dem Gesagten wird man seine übrigen Wirkungen folgern können. Sollten diese Heilmittel nicht leicht zu erlangen sein, so bediene man sich der unten empfohlenen Medicamente, welche ganz vortrefflich und leicht zu bereiten sind.

Gegen die Halsentzündungen ist der zerriebene Rettig (*Raphanus sativus* L.)-Same, der mit Essigmeth zum Gurgeln gebraucht wird, sehr heilsam, weil er viele Feuchtigkeit hineinführt.

Ein anderes treffliches Mittel zum Gurgeln, welches mein Vater Stephanus und ich bei Halsentzündungen zu verordnen pflegten, enthält:

Aegyptische Krebsdistel ( <i>Onopordon arabicum</i> L.)	1	Drachme
Iris (Iris L.) . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Süßholz ( <i>Glycyrrhiza</i> L.) . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Weizenkleie . . . . .		eine Hand voll
wenige getrocknete Rosen und 5 oder 7 Nikolaus-Datteln. <sup>4)</sup>		

Diese Substanzen werden in Most oder Wasser gekocht. Mit dem Absud, zu welchem ein wenig Honig hinzugesetzt wird, sollen sich die Kranken stündlich gurgeln.

Ferner wirkt aufgestrichener Senf (*Sinapis* L.) vortrefflich, wie Dioskorides erwähnt.<sup>5)</sup> Selbstverständlich wird es nur solchen Patienten verordnet, welche eine härtere Natur haben und an chronischen, wenn auch nicht hitzigen Entzündungen leiden.

<sup>1)</sup> Celsus (VII, 12) schreibt: tonsillae autem, quae post inflammationes induruerunt, ἀντιόδες a Graecis appellantur. Nach Galen (VII, 731. XVII, B, 632) würde παρτόματα die Entzündung in der Gegend des Schlundkopfes im Allgemeinen, ἀντιόδες die eigentliche Entzündung der Mandeln bezeichnen.

<sup>2)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 14, sowie Galen XII, 639. 737. XIII, 643. 645. 883. 890. 919. 922; Oribasius IV, 612; Aëtius VIII, 45.

ἔτι τὸ διὰ τοῦ βήσασα οὐ μόνον τὰ πρὸς τὸν λαιμὸν πάθη, ἀλλὰ καὶ πολλὰ ὠφελεῖ· καὶ γὰρ καὶ στομαχικὰς καὶ κοιλιακὰς ἰᾶται διαθέσεις καὶ μάλιστα τὰς στομαχικὰς καὶ δυσεντερικὰς, καὶ ἐὰν προσλάβῃς <sup>1)</sup> καὶ κυνεῖας κόπρου, ἥτις καὶ αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν ἰᾶται δυσεντερίας μιγνυμένη τῷ διὰ τῶν κοχλάκων ἐψηθέντι γάλακτι οὐδὲν δὲ ἥττον ἰᾶται τὰ παρίσθμια καὶ ἀντιάδας καὶ γαργαρεῶνα φλεγμαίνοντα μιγνυμένη τῷ χυλῷ τοῦ ὄμφακος καὶ καρύων λεμμάτων καὶ κρίνων καὶ πρίνων καὶ οὔρων καὶ τῇ Αἰγυπτίᾳ καὶ τῇ ἀνθηρᾷ. δῆλον δὲ, ὅτι ἐν μὲν τῇ ἀρχῇ τῶν φλεγμονῶν καὶ ἔτι ρευματιζομένης τῆς φλεγμονῆς μᾶλλον τῶν στυφόντων δεῖ προσπλέκειν, ἥντις δὲ ἡ ἀκμὴ καὶ χρεῖα τοῦ διαφορεῖσθαι, τὰ διαφοροῦντα. πολλὰς δὲ καὶ ἄλλας ἔχει ἀρετὰς καὶ ἡ κυνεῖα κόπρος· καὶ γὰρ καὶ ἀφθας καὶ ἔλκη παλαιὰ καὶ δυσούλωτα <sup>2)</sup> ἰᾶται, ὧν ἀπάντων οὐ δεῖ μνημονεύειν· ἀπὸ γὰρ τῶν εἰρημένων εὐρήσει τις καὶ τὰς ἄλλας ἐνεργείας αὐτῆς. εἰ δὲ μὴ εὐποροῖ <sup>3)</sup> τούτων, τοῖς ὑποτεταγμένοις πάνυ καλοῖς οὖσι καὶ εὐπορίστοις χρηστέον.

Πρὸς συνάγχας. <sup>4)</sup>

Ῥαφάνου σπέρμα λεῖον ὀξύμελιτι ἀναχρηγариζόμενον ὠφελεῖ πάνυ· κατὰφέρει γὰρ ὕγρασιν πολλήν.

Ἄλλο ἀναγαργέρισμα συναγχικοῖς, ὃ ἐχρήσατο Στέφανος ὁ πατήρ μου καὶ γὰρ, καλόν.

Ἀκάνθης Αἰγυπτίας	δραχ.	α'
ἱεως	»	8''
γλυκυρριζῆς	»	8''
πιτύρου σίτου	»	α'
ῥόδα ῥηρὰ ὀλίγα καὶ Νικολάου <sup>5)</sup>		φοίνικας ε' ἢ ζ'.

ἐψήματι ἢ ὕδατι ἔψε καὶ τῷ ζέματι μετ' ὀλίγου μέλιτος ἀναχρηγариζέσθωσαν καθ' ὥραν.

Ἄλλο· σίνηπι διαχυρόμενον καλῶς ποιεῖ· τούτου <sup>7)</sup> μέμνηται Διοσκωρίδης. δῆλον δὲ, ὅτι πρὸς τοὺς σκληροτέρων ἔχοντας τὴν ἑξίν καὶ χρονωτέρας καὶ οὐ πάνυ ζεούσας φλεγμονὰς ποιεῖ. <sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> προσλάβοι: L. — <sup>2)</sup> δυσαπούλωτα L, M. — <sup>3)</sup> εὐποροῖας L. — <sup>4)</sup> Die Hss. haben περὶ συνάγχης. — <sup>5)</sup> πόκταν L, M. — <sup>6)</sup> Νικολάου; L, M. — <sup>7)</sup> τούτων L. — <sup>8)</sup> πουὶ fehlt in den Hss.

<sup>2)</sup> S. Galen XII, 957. XIII, 839; Celsus VI, 11; Scribonius Largus de compos. c. 61; Oribasius V, 133; Aëtius VIII, 22; Paulus Aegineta VII, 13; Nikolaus Myrepsus IX, 21.

<sup>4)</sup> Eine vorzügliche Sorte, welche ihren Namen dem Philosophen Nikolaus von Damaskus verdankte, der sie seinem Freunde, dem Kaiser Augustus, sandte. S. Plinius h. nat. XIII, 9; Athenaeus XIV, 323; Edict Diocl. c. 6, n. 81 ed. Mommsen.

<sup>5)</sup> S. Dioskorides II, 183 und περὶ εὐπορίστων I, 87.

Ein anderes Mittel gegen dieselben Krankheitszustände besteht aus Theer und Natron, welche mit Honig zu gleichen Theilen, sowie mit einer ganz geringen Quantität Cedernöl vermisch werden. Dasselbe wirkt bei chronischen, schon verhärteten, entzündlichen Geschwülsten ganz vorzüglich.

#### Ein Gurgelmittel.

Man koche Weiden (*Salix L.*)-Blätter in Wasser, bis sie ihre Farbe wechseln und reiche den Absud als Gurgelwasser. Dasselbe schwemmt die dicken Massen fort und heilt.

Oder man verordne eine Abkochung von Kleien und getrockneten Feigen zum Ausspülen des Mundes; es ist dies namentlich dann zu empfehlen, wenn die Entzündung der Mandeln noch im Anfangsstadium steht.

Oder man koche Linsen (*Ervum Lens L.*), Rosen und Datteln ab und gebe das Decoct zum Gurgeln. Auch dieses Mittel ist hauptsächlich im Anfang des Leidens am Platz.

Oder man mische 1 Drachme gebranntes und gewaschenes Kupfererz und 2 Drachmen rothes Natron mit Honig, koche dies mässig in einem kupfernen Gefässe und gebrauche es; es wirkt besonders günstig während des Höhe-Stadiums der Krankheit. Ebenso leistet der Wermuth (*Artemisia Absinthium L.*) mit Honig recht gute Dienste.

Bei Halsentzündungen, welche nicht mit Geschwüren verbunden sind und schon längere Zeit bestehen, nehme man 2 Drachmen Euphorbium-Harz und den vierten Theil einer Xeste Honig. Den Honig kocht man vorher gehörig, ehe man das Euphorbium hinzusetzt; dann hüllt man das Ganze in ein Ei ein. Diese Arznei soll der Kranke trinken; dann wird er leichten Stuhlgang haben und von Erstickungsanfällen befreit bleiben. Dieses Mittel ist sehr kräftig und heilt gründlich die von klebrigen dicken Säften herrührenden Entzündungen, welche nicht mit Eiterung verbunden sind.

#### Der Aderlass.

Vor Allem muss man bei Halsentzündungen einen Aderlass vornehmen; doch darf man nicht zu viel Blut auf einmal entziehen. Durch die theilweisen Entleerungen wird nämlich die Krankheits-Ursache auf eine ziemlich unmerkliche Weise aus den leidenden Stellen entfernt; deshalb darf man auch sogar ein drittes und viertes Mal zur Ader lassen, wenn man dabei nur eine Ohnmacht vermeidet. Eine Ohnmacht schadet nämlich diesen Kranken, wie nichts Anderes, weil während derselben der Krankheitsstoff sich häufig in der Tiefe massenhaft ansammelt. Wenn sich nach dem Aderlass keine Erleichterung bemerkbar macht, sondern das Trinken und Athemholen noch immer erschwert ist, so darf man nicht zögern, auch die unter der Zunge liegenden Adern zu öffnen, und zwar darf dies nicht auf den nächsten Tag verschoben werden, sondern muss noch an demselben Tage geschehen. Ich kann mich entsinnen, dass ich, wenn es die Nothwendigkeit erheischte, in der Frühe einen Aderlass vorgenommen, Nachmittags auch die unter

Ἄλλο πρὸς τὰς αὐτὰς διαθέσεις· <sup>1)</sup> πίσσαν ὑγρὰν, νίτρον μετὰ μέλιτος ἴσα, κέδρου ἐλαχίστου παράμιξον. καὶ πᾶν καλῶς ποιεῖ ἐπὶ τῶν χρονίων καὶ ἤδη σκληρυνομένων φλεγμονῶν.

Ἄλλο ἀναγαργαρίσμα· <sup>2)</sup> ἰτέας φύλλα ἐψήσας μεθ' ὕδατος, ἕως οὗ μεταβάλλῃ <sup>3)</sup> τὴν γροϊάν, δίδου ἀναγαργαρίζεσθαι· τοῦτο ἀποσπᾷ παχέα καὶ ὠφελεῖ.

Ἄλλο· πιτύρων καὶ ἰσχάδων ζέμα δίδου διακλύζεσθαι, καὶ μάλ' <sup>4)</sup> ὦν τὰ παρίσθια ἔσχον ἐξ ἀρχῆς φλεγμονήν.

Ἄλλο. φακὴν, ῥόδα, φοίνικας ἀρεψήσας τὸ ζέμα ἀναγαργαρίζεσθω. τοῦτο ἐν τῇ ἀρχῇ δεῖ μάλλον ποιεῖν.

Ἄλλο. χαλκοῦ κεκαυμένου καὶ πεπλυμένου <sup>5)</sup> δραχ. α', <sup>6)</sup> νίτρον ἐρυθροῦ δραχ. β' μέλιτι ἀναλάμβανε καὶ μετρίως ἀρεψήσας <sup>7)</sup> ἐν χαλκῷ ἀγγεῖῳ χρῶ. πᾶν καλῶς ποιεῖ ἐν τῇ ἀκμῇ· καὶ ἀψίνθιον δὲ μετὰ μέλιτος πᾶν καλῶς ποιεῖ.

Ἄλλο πρὸς τὰς χωρὶς ἔλκους καὶ χρονίας συνάγχας.

Εὐφορβίου δραχ. β' καὶ μέλιτος ἕσσι. τὸ τέταρτον. προεψήσας καλῶς τὸ μέλι ἐπιβάλλει τὸ εὐφώρβιον καὶ διάχρειε τῷ ὣϊ καὶ καταπινέτω ὁ πάσχων τὸ φάρμακον. καὶ εὐλυτος ἔσται ἡ κοιλία καὶ τοῦ πνιγμοῦ ἀπαλλαγέσεται· πᾶν βραστικόν ἐστι τὸ βοήθημα καὶ πρὸς τὰς ὑπὸ γλίσχρων καὶ παχέων χυμῶν συνιστάμενας φλεγμονὰς ἄνευ ἑλκώσεως ἀκριβῶς ποιεῖ.

#### Περὶ φλεβοτομίας.

Πρὸ παντὸς μὲν τὴν φλεβοτομίαν παραλαμβάνειν ἐπὶ τῶν συναγχιῶν <sup>8)</sup> ἀναγκαῖον, ἀλλ' οὐκ ἀθρόαν· αἱ γὰρ κατὰ μέρος κενώσεις ὑποσυλῶσι μάλλον ἐξ αὐτῶν τῶν πεπονθότων τόπων τὸ αἷτιον, διὸ καὶ τρίτον αὐτὸν καὶ τέταρτον ἀφαιρεῖν δεῖ τὴν λειποθυμίαν μόνον φεύγοντα· βλέπτει γὰρ ὡς οὐδὲν ἄλλο τούτους ἢ λειποθυμία πολλάκις ἀθρόως συρρεῖν τὴν ὕλην ἀνασχευάζουσα <sup>9)</sup> περὶ τὸ βάθος. καὶ μετὰ τὴν φλεβοτομίαν, ἐὰν μηδεμία τις <sup>10)</sup> χυνώσεως αἵσθησις γένοιτο, ἀλλ' ἔτι κωλύοιτο ἡ κατάποσις καὶ ἡ τοῦ αέρος πάροδος, καὶ τὰς ὑπὸ τὴν γλῶττιν μὴ κατοκνήσης <sup>11)</sup> τεμεῖν φλέβας καὶ μὴ ἀναβάλλῃς εἰς τὴν αὖριον, ἀλλὰ κατ' αὐτὴν πρᾶξον τὴν ἡμέραν. ἐγὼ γοῦν οἶδα κατεπεργούσης πᾶν τῆς χρεῖας φλεβοτομήτας ἔσθην,

<sup>1)</sup> L schaltet ποιεῖν ein. — <sup>2)</sup> Ἄλλο πρὸς τὰς αὐτὰς διαθέσεις 2202. —

<sup>3)</sup> μεταβάλλει 2201, 2202, C; μεταβάλλοι L. — <sup>4)</sup> ἐξ 2200, 2201, 2202, C, —

<sup>5)</sup> L und M schalten θελεῖ ein. — <sup>6)</sup> δ' L, M. — <sup>7)</sup> ἐρεψήσας 2200. — <sup>8)</sup> συνάγχων

L, M. — <sup>9)</sup> ἀναγκάζουσα 2202. — <sup>10)</sup> τῆς M. — <sup>11)</sup> κατοκνήσεις L, M.



der Zunge liegenden Venen aufgeschnitten und am Abend dem Kranken Scammonium zum Gerstenschleimsaft verordnet habe. Dadurch war ich zur Noth im Stande, die durch die Entzündung entstandene Erstickungsgefahr zu beseitigen. Auch noch an einen anderen Kranken erinnere ich mich, dem ich, ohne den folgenden Tag abzuwarten, Abführmittel reichte, nachdem ich ihm die Adern an den Ellenbogen beider Arme geöffnet hatte. Als Abführmittel diente der Wolfsmilch (*Euphorbium L.*)-Saft, <sup>1)</sup> der frisch aus dem Kraut gepresst werden soll, noch feucht und nicht getrocknet sein darf und ein Gewicht von 3 Keratien, nach einer anderen Angabe ein Gewicht von 3 Drachmen oder etwas mehr oder weniger, haben muss. So verfährt man bei Kranken, die in voller Kraft und in der Blüthe der Jahre stehen und das Leiden wacker überstehen, damit sie nicht lange zu dulden brauchen. Es ist mir auch erinnerlich, dass ich die Jugular-Venen geöffnet habe, weil ich die Venen unter der Zunge nicht finden konnte, und dass ich auch damit die besten Erfolge erzielte. Bei einer Frau öffnete ich die am Fersenknöchel verlaufende Vene, da ich erfuhr, dass ihre Reinigung ausgeblieben und daher hauptsächlich dort der Ausgangspunkt ihrer Krankheit zu suchen war. Ich habe durch dieses Verfahren für die Leidende einen doppelten Nutzen erzielt, indem ich ihr nämlich einerseits die gewohnten Ausscheidungen wieder verschaffte, und sie andererseits von ihrer Krankheit befreite. Das nämliche Verfahren ist auch bei den Männern einzuschlagen, wenn man erfährt, dass der Patient an Hämorrhoidal-Blutungen leidet.

#### Ueber den Schröpfkopf.

Die Anwendung von Schröpfköpfen ist, wie Ihr wissen müsst, bei derartigen Leiden angezeigt, jedoch erst dann, wenn der Zufluss von Krankheitsstoff aufgehört hat und wir annehmen dürfen, dass keine Plethora des Kopfes und des Körpers überhaupt vorhanden ist. Denn so lange noch Krankheitsstoff hinzufliessen und Fluxionen zu den erkrankten Stellen stattfinden, soll man mehr zurücktreibende und unterdrückende, als anziehende Mittel verordnen. Sobald jedoch der Zufluss aufgehört hat und ausserdem die Nothwendigkeit eingetreten ist, den Krankheitsstoff, der schon vorher in die leidenden Theile eingedrungen ist, zu zertheilen, dann müssen Schröpfköpfe und Bähungen, und wenn nöthig, auch Kataplasmen angewendet werden. Es ist keineswegs zu fürchten, dass, wenn der Körper von excrementitiellen Stoffen vollständig befreit worden ist, von anderswo irgend welche Materie nach den leidenden Stellen fliessen werde. Natürlich werden die Schröpfköpfe im Stande sein, den innen befindlichen Stoff, der allein die Gefahr bedingt, in die äusseren Theile zu ziehen.

#### Ueber die äusserlichen Mittel.

Äusserlich um den Hals lege man in Oel getränkte Wolle oder ein weiches Pflaster, welches aus Wachs, Butter und Gänsefett besteht.

<sup>1)</sup> S. Theophrastus h. pl. IX, 11; Dioskorides IV, 159. 162; Plinius XXII, 14. XXVI, 39—45; Galen XII, 141; Oribasius II, 694.

δείλης δὲ τὰς ὑπὸ τὴν γλῶτταν τεμῶν καὶ ἐσπέρας δεδωκώς εἰς τὸν χυλὸν τῆς πτισάνης θακρύδιον καὶ οὕτω μόλις ἤδυνήθηεν λύσαι τὸν ὑπὸ τῆς φλεγμονῆς γενόμενον βρόχον.<sup>1)</sup> καὶ ἄλλον<sup>2)</sup> δὲ τινα οἶδα ὑποκαθάρσας μετὰ τὸ τμηθῆναι τὰς ἐν ἀγκῶνι τῶν δύο χειρῶν φλέβας οὐ περιμείνας τὴν ὑστεραίαν. ἦν δὲ τὸ καθαρίσιον ὅπως τιθυμᾶλλου παρ' αὐτὰ ληφθεὶς ἀπὸ τῆς βοτάνης, ὑγρὸς ἔτι καὶ μηδέπω<sup>3)</sup> ξηρανθεὶς,<sup>4)</sup> εἶχε σταθμὸν κερ. γ, ἐν ἄλλῳ δραχ. γ', πλέον ἢ μικρῷ ἔλασσον. ταῦτα δεῖ ποιεῖν, ἐφ' ὧν ἔρρωται ἡ δύναμις καὶ ὁ κάμνων ἀμυλάει τὴν ἡλικίαν<sup>5)</sup> καὶ ἰσχυρῶς ἐπικρατεῖ τὸ πάθος, ὡς μηδεμίαν ἀναμονὴν ἐπιδέχεσθαι. οἶδα δὲ καὶ τὰς σφαγίτιδας ποιήσας τμηθῆναι φλέβας, μὴ εὐρύκως<sup>6)</sup> τὰς ὑπὸ τὴν γλῶτταν καὶ τὰ μέγιστα ὠφελήσας, καὶ ἐπὶ γυναικὸς δὲ τὰς ὑπὸ τὸν ἱστράγαλον γνοῦς αὐτὴν μὴ καθαίρεσθαι καὶ μᾶλλον ἐκείθεν αὐτῇ συμβαίνειν τὴν ἀπορομὴν τῆς νόσου. καὶ συνέβη διττὴν<sup>7)</sup> παρακολουθεῖσαι τὴν ὠφέλειαν τῇ πασχούσῃ κατὰ τὸ αὐτὸ καὶ τῶν συνήθων κενώσεων τὴν ὑπόμνησιν καὶ τοῦ πάθους ἀπαλλαγὴν. τοῦτο δὲ καὶ ἐπ' ἀνθρώπου<sup>8)</sup> δεῖ ποιεῖν, ἐὰν μάθῃς αὐτὸν δι' αἰμορροΐδων εἰωθότα αἷμα κενῶν.<sup>9)</sup>

## Περὶ σικίας.

Εἰδέναι δὲ δεῖ καὶ τοῦτο ὅμᾳς, ὅτι καὶ ταῖς σικίαις ἀναγκαῖον ἐπὶ τῶν παθῶν τούτων κεχρῆσθαι, ἀλλ' ὅταν ἤδη παύσῃται ἡ ἐπιρρέουσα ὕλη καὶ μῆτε κληθὸς<sup>10)</sup> ὑποπτεύσωμεν εἶναι περὶ τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ ὄλον σῶμα· ἐπιρρέουσας γὰρ τῆς ὕλης καὶ τῶν τόπων βεωπατιζόμενων τῶν ἀποκρουστικῶν τι προσφέρειν δεῖ μᾶλλον καὶ τῶν ἀποθεύοντων ἢ<sup>11)</sup> τῶν ἐπισωμμένων. ἐπειδὴν δὲ παύσῃται τὸ ἐπιρρεῖν καὶ γρεῖα ἰσχυρὸν τὴν φθόσασαν ὕλην ἐκπεσεῖν εἰς τὰ πεποσθότα διαγορήσῃ,<sup>12)</sup> τότε δεῖ καὶ τὰς σικίας προσφέρειν καὶ πυρίας, εἰ δὲ δεήσει,<sup>13)</sup> καὶ κατὰ πλάσμα· οὐδεὶς γὰρ ἔσται φόβος ἀπερίττου τοῦ οἴου γενομένου, μὴ αἰλῆ τις ἐξ ἐτέρου<sup>14)</sup> ἀπορροήσεται πρὸς τὰ πεποσθότα. δεῖ δὲ, ὅτι τὸ περιεχόμενον αἷμα καὶ μόνον τὸν κίνδυνον ἐπιφέρειν εἰλῆσαι περὶ τὰ ἐκτὸς τοῦ πάθους<sup>15)</sup> αἱ σικίαι συνήρουνται.

## Περὶ τοῦ ἔλαιου ἐκπεσόντος.

Ἐξωθεν δὲ ἐπιβάλλειν δεῖ τὸ τριπτόν· ἔργον ἔλαιον βρεχέει ἢ κρητὶς ἀπὸ πλῆθους ἀπὸ κρητὸς καὶ βοτάνης καὶ πικρῶν γρηγρῶν τριπτομένων.

<sup>1)</sup> βρόχον 2201, 2202, C. — 2) ἄλλο L. — 3) μὴπω 2201, M. — 4) ξηρανθέντος M. — 5) τῇ ηλικίᾳ M. — 6) εὐρύκως M. — 7) διττὴν 2202, C. — 8) ἀνθρώπου 2200, 2201, 2202, C. — 9) αἰμορροΐδων L. — 10) κληθὸς 2201, 2202, C. — 11) καὶ L, M. — 12) διαγορήσῃ M. — 13) δεήσει L, M. — 14) ἐξ ἐτέρου οἴου, εἰν. — 15) ἐκτὸς M.

## Ueber die Umschläge.

Man muss Kataplasmen auflegen, welche die Entzündung zu zertheilen und zur Reife zu bringen vermögen; man nimmt dazu Gerstenmehl, Leinsamen (Semen Lini), in Most gekochte Datteln, Safran (*Crocus sativus* L.) und gekochte Brotkrumen. Vermeiden muss man nur die erschlaffenden Kataplasmen, sowie diejenigen, welche den Krankheitsstoff gänzlich zurücktreiben. Sollte die Entzündung chronisch werden und sich verhärten, dann ist es zweckmässig, getrocknete Feigen, Ampfer (*Rumex* L.), Fett und ein wenig Natron hinzuzusetzen. Denn es gilt, den Krankheitsstoff herauszuziehen, was auch die Natur zu bewirken sucht.

## Ueber Bähungen.

Nicht unpassend ist es ferner, die langwierigen verhärteten Geschwülste mit Bähungen zu behandeln, indem man Kamillen (*Anthemis* L.) oder Eibisch (*Althaea* L.) in heissem Wasser abkochen lässt; wenn man noch Lorbeer (*Laurus nobilis* L.) hinzufügt, so wird man noch grössere Erfolge erzielen, namentlich wenn kalte Säfte in die Tiefe gedrungen sind und sich dort festgesetzt haben.

## Ueber die Diät.

Was die Diät anlangt, so sollen die Kranken vor Allem zunächst sich einer durch Wasser verdünnten Honigmischung bedienen, welche allen Bedürfnissen entspricht und sowohl den Krankheitsstoff zu verdünnen als abzuführen versteht; das letztere geschieht theils durch den Urin, theils durch den Unterleib. Man kann diese Limonade auch in den Fällen reichen, wo die Brust und die Lunge angegriffen sind, eine Beengung in diesen Organen vorhanden ist und die Gefahr vorliegt, dass sich eine Entzündung, eine Lungenentzündung und irgend welche Form der Bräune bildet. Bevor die Entzündung nicht nachlässt und die Organe der Brust wieder Luft bekommen, darf man nicht aufhören, die Honigmischung zu reichen. Nach drei Tagen kann man dann Gerstenschleimsaft geben, welcher ebenfalls alle Vorzüge hat, indem er die Krankheitsstoffe beseitigt und lostrennt, dabei zugleich nahrhaft ist und die Gluth der Entzündung abzukühlen vermag. Ist dann die Geschwulst dünner und die Entzündung milder geworden, so ist es nothwendig, den Kranken recht zartes Eigelb zu reichen; doch dürfen sie nicht viel davon geniessen. Denn zu reichliche Nahrung erregt sofort Beklemmungen und erzeugt wiederum die Gefahr der Erstickung. Man hat in diesen Fällen die Geschwulst also als ein grosses Uebel zu fürchten; doch ist die Gefahr nicht so gross, wenn der Kranke zu wenig Nahrung, als wenn er zu viel erhält. — So viel mag über die Bräune gesagt sein! Ich glaube in Bezug auf die Behandlung nichts vergessen zu haben; sollte ich aber doch etwas ausgelassen haben, so wird der Leser es aus den allgemeinen Principien des Heilplanes ergänzen können.

## Περὶ καταπλάσμάτων.

Καταπλάσματα δὲ κεχρήσθαι δεῖ τοῖς δυναμένοις διαφορεῖν καὶ συμπεῖπειν τὰ φλεγμαίνοντα τῷ τε διὰ κριθίνου ἀλεύρου καὶ λινοσπέρμου καὶ φοινίκων ἐψηθέντων εἰς ἔψημα καὶ κρόκου καὶ ψυχῶν συνηψημένων. ζεῦγειν δὲ δεῖ τὰ χαλῶντα μόνον καταπλάσματα καὶ τὰ πάνυ ἀποκροῦντα. εἰ δὲ χρονωτέρα καὶ σκληροτέρα ἢ φλεγμονὴ φαίνοιτο, καὶ ἰσχάδων ἐστὶ πηκνύτα προσπλέκειν καλὸν καὶ λαπάθου καὶ στεάτων καὶ νίτρου βραχέος· εἶκειν γὰρ δεῖ τὴν ὕλην, ὅπερ καὶ ἡ φύσις σπεύδει ποιεῖν.

## Περὶ πυρίας.

Καὶ πυριάν δὲ τὰς χρονίας καὶ σκιρρώδεις, <sup>1)</sup> οὐδὲν ἄτοπον, χαμαιμύλων ἢ ἀλθαιᾶς ἀποξεσθέντων θερμῷ ὕδατι. καὶ δάφνης, εἰ προσπλέξεις, <sup>2)</sup> καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν ἐπὶ ψυχρῶν χυμῶν καὶ δυσκινήτων ἐμπεπτωκότων εἰς τὸ βάθος ἔτι μάλλον ὠφελήσεις.

Περὶ διαίτης. <sup>3)</sup>

Διούτη δὲ κεχρήσθωσαν πρῶτον ἀπάντων ὕδαρεῖ μελικράτῳ δυναμένῳ πάντα ποιῆσαι καὶ λεπτύνει καὶ καθάρει, τὸ <sup>4)</sup> μὲν τι <sup>5)</sup> δι' οὖρων, <sup>6)</sup> τὸ δὲ καὶ διὰ γαστρὸς. διδόναι δὲ αὐτὸ <sup>7)</sup> δεῖ <sup>8)</sup> καὶ οἷς ὁ θώραξ ἢ ὁ πνεῦμων ὑπεδέξατο, <sup>9)</sup> καὶ στενοχωρεῖται τὰ περὶ τὸν θώρακα καὶ τὸν πνεύμονα καὶ κινδυνεύει φλεγμονὴν γενέσθαι <sup>10)</sup> καὶ περιπνευμονίαν καὶ τρόπον τινὰ κυνάρχην ἄλλην. ἕως ἔτου <sup>11)</sup> αἱ φλεγμοναὶ μετριώτεραι γίνονται καὶ ἀναπνεύσῃ τὰ περὶ τὸν θώρακα, μὴ παύσῃ παρέχων τὸ μελίκρατον. <sup>12)</sup> μετὰ δὲ <sup>13)</sup> τρίτην ἡμέραν καὶ χυλοῦ <sup>14)</sup> πτισάνης ἐπιδοτέον ἔχοντος καὶ αὐτοῦ πᾶσαν ἀρετὴν καὶ τὸ ῥύπτον καὶ τέμνον καὶ τρέφον καὶ τὸ ζέον ἐμψύχειν δύνασθαι τῶν φλεγμονῶν. ἤδη δὲ λεπυνθείσης τῆς φλεγμονῆς καὶ μετριωτέρας γενομένης ἀναγκαῖον ἐστὶ καὶ τὰς λεκύθους τῶν ὠν ἐπιδιδόναι ἀπάλωτάς, <sup>15)</sup> καὶ μὴ πολλὰς· ὑπὸ γὰρ τῆς πολλῆς τροφῆς εὐθὺς στενοχωροῦνται καὶ πνιγῆναι πάλιν κινδυνεύουσι. δεῖ οὖν τὴν φλεγμονὴν φεῦγειν ὥς μέγα κακὸν ἐπὶ τούτων· οὐ τοσοῦτο γὰρ κινδυνεύουσιν ὑπὸ τῆς ἐλαχίστης τροφῆς, ὅσον ὑπὸ τῆς πλείονος. τοιαῦτα καὶ περὶ συνάρχης εἰρησθῶ. οἷμα δὲ μηδὲν παραλέλειπται <sup>16)</sup> ἄλλης ἔνεκα θεραπείας. εἰ δὲ τι καὶ παραλέλειπται, καὶ τοῦτο ἐξευρεῖν δυνατόν <sup>17)</sup> ἐκ τῶν καθόλου ποδηγούμενος.

<sup>1)</sup> σκληρώδεις L, M. — <sup>2)</sup> προσπλέξεις L, M. — <sup>3)</sup> τροφῆς M. — <sup>4)</sup> τῷ L. — <sup>5)</sup> μόντοι 2202. — <sup>6)</sup> οὖρου M. — <sup>7)</sup> αὐτῷ L; αὐτῶν M. — <sup>8)</sup> γὰρ 2202. — <sup>9)</sup> ὑπεδέξαντο L, M. — <sup>10)</sup> L und M schalten ὑπομέναι ein. — <sup>11)</sup> ἔτι L, M. — <sup>12)</sup> παρέχειν μελικράτῳ M. — <sup>13)</sup> M schaltet τὴν ein. — <sup>14)</sup> χυλόν 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>15)</sup> ἀπάλωτάς M. — <sup>16)</sup> L und M schalten μήτε ein. — <sup>17)</sup> ἐξευρεῖν τις αὐτοῦ ἐπινοῶσαι δυνατόν L.

## FÜNFTES BUCH.

## Erstes Capitel.

## Ueber den Husten.

Der Husten ist, wie die Athemnoth, nur ein Symptom. Er hat verschiedene Entstehungs-Ursachen. Bald nämlich hat er in einer heissen, bald in einer kalten, bald in einer trockenen oder in einer feuchten Dyskrasie seinen Grund. Dieselbe äussert sich nicht nur in ihren Wirkungen, sondern in der gleichen Weise auch in dem Wesen der zufließenden Materie, da jeder hinzuströmende Stoff entweder eine warme oder kalte oder irgend welche andere Beschaffenheit angenommen hat. Ich muss ferner noch erwähnen, dass der Husten nicht allein in Bezug auf die Ursachen, sondern auch in Bezug auf die Körperstelle verschieden auftreten und sowohl das ursächliche, als das secundäre Leiden bilden kann. Da demnach der Husten nicht eine einzige, sondern mannigfaltige Ursachen hat, so müssen wir allen Eifer auf die Diagnose und genaue Feststellung der betreffenden Entstehungs-Ursache verwenden. Denn darüber sind alle Aerzte einig, und es ist auch selbstverständlich, dass ohne genaue Diagnose keine richtige Behandlung möglich ist.

Wie erkennt man, dass der Husten in Folge einer heissen Dyskrasie aufgetreten ist?

Wenn die krankhafte Anomalie in der zu grossen Hitze der Säftemischung besteht, so merken dies die Kranken daran, dass sie in Folge einer derartigen Beschaffenheit, nämlich der zu hohen Temperatur, husten müssen. Sie sehnen sich dann nach einem Hauch frischer Luft, und das Einathmen derselben bringt ihnen mehr Nutzen, als das Wassertrinken. Dabei erscheinen Gesicht und Kopf mehr geröthet. Wenn (die Hitze) die einzige Eigenschaft der Dyskrasie bildet, so haben die Kranken keinen bedeutenden oder überhaupt gar keinen Auswurf. Wenn sie aber doch ausspucken müssen, so scheint der Auswurf eine salzige Beschaffenheit und eine räucherige oder etwas gallige Farbe zu haben; auch ist er nur sehr unbedeutend und dünn. Auf diese Weise kann man nämlich den in Folge einer heissen Dyskrasie entstandenen Husten aus den vorhandenen Krankheitserscheinungen diagnosticiren. Ebenso kann man dies aus den vorausgegangenen Gelegenheits-Ursachen, wenn eine Erhitzung, wie dies meistens der Fall ist, und heisse Bäder, sowie der Genuss heisser Nahrung und wolüstige Begierden, welche eher als Sorgen den Ausgangspunkt bilden, vorausgegangen sind.

ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ ΒΙΒΛΙΟΝ ΠΕΜΠΤΟΝ.<sup>1)</sup>

κερ. α'.

## Περὶ βηγός.

Ἡ βήγῃ ἐστὶ σύμπτωμα καὶ αὕτη καθάπερ καὶ ἡ δύσπνοια. διαφόρους δὲ καὶ αὕτη ἔχει τὰς ποιούσας<sup>2)</sup> αἰτίαι· ποτὲ<sup>3)</sup> μὲν γὰρ ἄρχεται ἀπὸ θερμῆς δυσκρασίας, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ ἀπὸ ψυχρᾶς ἢ ξηρᾶς ἢ ὑγρᾶς. οὐ μόνον δὲ κατὰ ποιότητα ψιλῆν, ἀλλὰ καὶ κατ' ὕλην ἐπέρρουτον<sup>4)</sup> ὡσπύτως συνίσταται παντὸς τοῦ ἐπέρρουτος χυμοῦ ἢ θερμῆν ἢ ψυχρὰν ἢ ἄλλην τινὰ ποιότητα προσειληφότος. εἰδέναι δὲ δεῖ καὶ τοῦτο, ὡς οὐ διαφέρουσιν ἐν αἰτίαις αἱ βήγαι κατὰ τὴν αἰτίαν μόνην, ἀλλὰ καὶ κατὰ τοὺς τόπους, καὶ ὅτι αἱ μὲν αὐτῶν κατὰ πρωτοπάθειαν, αἱ δὲ κατὰ συμπάθειαν συνίστανται. ἐπεὶ οὖν οὐ μίαν αἰτίαν ἢ βήγῃ, ἀλλὰ ποικίλην κέντηται, δεῖ καὶ ἡμᾶς ἐλθεῖν μετὰ πάσης σπουδῆς ἐπὶ τὴν διάγνωσιν καὶ τὴν διάκρισιν τῆς ποιοῦσας αἰτίας· ὁμολογῆται γὰρ παρὰ πάντι τοῦτο καὶ θηλόν ἐστιν, ὥς ἀνευ διαγνώσεως οὐχ οἶόν τε θεραπεύσαι καλῶς.

Διάγνωσις τῆς διὰ θερμῆν δυσκρασίαν βηγός.

Ψιλῆς τοίνυν οὗσης τῆς θερμῆς δυσκρασίας αἰσθάνονται μὲν ἴσως διὰ τινος ποιότητος τοιαύτης, οἷον δυσκρασίας θερμῆς, βήσσοντες<sup>5)</sup> καὶ ἀναπνεῖν ἐπιθυμοῦσι ψυχρὸν ἀέρα καὶ ὠρεῖσθαι μάλλον ὑπὸ τῆς εἰσπνοῆς ἢ περ ὑπὸ τῆς τοῦ ὕδατος πόσεως, καὶ τὰ περὶ τὸ πρόσωπον ἐρυθρὰ μάλλον ὀράται καὶ τὴν κεφαλὴν. εἰ μὲν οὖν οὕτως εἴη μόνη ψιλὴ ποιότης, οὐδὲν ἀναπνέουσιν ἄξιον λόγου ἢ οὐδ' ὕλως. εἰ δὲ καὶ ἀναπνέουσιν, ἀμυρὰν αὐτοῖς ἔχον ποιότητα τὸ πνέμενον φαίνεται ἢ καπνώδες τῇ χροίᾳ ἢ ὑπόχολον καὶ τοῦτο σφόδρα θηλόν καὶ λεπτόν· οὕτω γὰρ ἐστὶ τὴν διὰ θερμῆν δυσκρασίαν βήγαν ἀπὸ τῶν παρόντων σημείων διαγνώσκειν. οὐδὲν δὲ ἔπτον καὶ ἀπὸ τῶν προσηγορευμένων ἐξ ἐγκαύσεως, ὡς ἐπὶ το πόδι, καὶ θερμῶν βλαπνέων καὶ διαίτης θερμῆς καὶ ἐπιθυμῶν μάλλον ἢ σπονδίου τοῦτο συνέξῃ<sup>6)</sup>, γενέσθαι.

<sup>1)</sup> Bildet im Cod. M das vierte Buch. — <sup>2)</sup> συμποῦσας L. — <sup>3)</sup> ποτὲ L. — <sup>4)</sup> ἐπέρρουται 2261. 2262. C. — <sup>5)</sup> διὰ τινος ποιότητος τοιαύτης, δυσκρασίας βήσσοντες L. — <sup>6)</sup> συνέξῃ findet sich nur im Cod. L.

**Ueber den durch eine kalte Dyskrasie hervorgerufenen Husten.**

Wenn der Husten auf einer kalten Dyskrasie, die in der Brust sitzt, also auf der zu kalten Beschaffenheit (der Süfte) beruht, so zeigen die Kranken hauptsächlich eine stärkere Blässe im Gesicht und am Kopfe. Dagegen leiden sie weder an Durst, noch haben sie einen salzigen Auswurf. Kühlende Mittel schaden ihnen, während die wärmenden ihnen Nutzen bringen. Gewöhnlich haben sie mehr einen saueren, als einen bitteren Geschmack. In diesen Fällen ist eher eine Erkältung, als eine Erhitzung, sowie der Gebrauch unpassender kalter Bäder und der Genuss kalter Getränke und Speisen als Gelegenheits-Ursache zu betrachten. Auf diese Art kann man die durch Kälte oder Hitze verursachten Arten des Hustens unterscheiden.

**Ueber den durch trockene oder feuchte Dyskrasieen herbeigeführten Husten.**

Wenn zu grosse Trockenheit und Feuchtigkeit die Grundlage der Dyskrasie bilden, so lässt sich dies in der gleichen Weise aus den hervorstechenden Wirkungen erkennen. Dabei besteht der Unterschied, dass die in der Krankheit begründeten Wirkungen sich sehr deutlich äussern, die dem Krankheitsstoff anhaftenden dagegen weniger klar zu Tage treten. Doch es ist nicht nöthig, dies noch einmal zu wiederholen. Wenn der Husten Zufluss von Krankheitsstoffen erhält, so erkennt man dies daran, dass die Kranken einen reichlichen Auswurf haben. Dabei sieht man auch deutlich, dass der Husten seine Entstehung dem aus anderen Körpertheilen erfolgenden Zufluss verdankt. Woher jedoch und aus welchen Organen er kommt, dies muss genau festgestellt werden; es gilt also, zu untersuchen, ob die Ursache des Hustens im Kopfe oder in anderen Körpertheilen zu suchen ist, und welche dies sind. Am häufigsten ist nämlich die Lunge beschädigt, weil sie zunächst liegt; dann folgt die Brust, die Seite, das Zwerchfell oder die übrigen Theile. Wir wollen nun deren besondere Unterscheidungs-Merkmale und die verschiedenen Cur-Methoden besprechen, damit die Abhandlung über den Husten in jeder Hinsicht vollständig ist und der die Heilung anstrebende Arzt Alles leicht finden kann.

**Wie erkennt man, dass der Zufluss (von Krankheitsstoff) aus dem Kopfe kommt?**

Wenn der Zufluss aus dem Kopfe kommt, so muss sich am Zäpfchen oder in der Luftröhre eine Reizung zeigen.

Περὶ βηχός διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν γινομένης.

Ὅσοι δὲ βήσασουσιν διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν ἐν τῷ θώρακι διὰ<sup>1)</sup> ψυχρὰν ποιότητα, μᾶλλον ὠχρότεροί εἰσιν οὔτοι τὰ περὶ τὸ πρόσωπον καὶ τὴν κεφαλὴν. καὶ οὔτε διψῶδεις εἰσιν οὔτε ἀλμυρὸν ἀναπτύουσιν. καὶ βλάπτονται μὲν ὑπὸ<sup>2)</sup> τῶν ψυχρόντων, δύνανται δὲ ὑπὸ τῶν θερμαινόντων, καὶ ὀξείδος μᾶλλον ἢ πικρίας, ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ, αἰσθάνονται.<sup>3)</sup> καὶ προγεῖται μᾶλλον τούτοις ψύξις ἢ ἐγκαυσίς καὶ λουτρῶν ἀκαίρων καὶ πομάτων καὶ ἐδεσμάτων ψυχρῶν χρήσις. οὕτω μὲν αἱ διὰ ψυχρὰν αἰτίαν ἢ θερμὴν διαγιγνώσκονται βήχες.

Περὶ βηχός διὰ ξηρὰν ἢ ὑγρὰν δυσκρασίαν γινομένης.

Αἱ δὲ κατὰ ξηρότητα ἢ<sup>4)</sup> ὑγρότητα δυσκρασίαι ταῖς δραστικαῖς ὁμοιωτικῶς διαγιγνώσκονται ποιότησι. διαφέρουσι δὲ τοῦ μᾶλλον τὰς δραστικὰς ἔχειν ἐναργέστερα σημεῖα, τὰς δὲ ὕλικας ἀμυδρότερα. καὶ οὐ γὰρ ταῦτα<sup>5)</sup> πάλιν λέγειν. αἱ δὲ κατ' ἐπίρρυτον ὕλην ἐπιγινόμεναι βήχες αὐτῇ τῇ ἀναπτύσσῃ πλῆθος εὐδηλοὶ ἢ καὶ φανεραὶ περιγίνουσιν,<sup>6)</sup> ὅτι κατὰ<sup>7)</sup> βροματισμὸν ἐξ ἐτέρων ἐπιπεμπόντων τὴν γένεσιν<sup>8)</sup> ἔχουσιν. ὅθεν δὲ καὶ ἐξ ὁμοίων ἐπιπεμπόνται<sup>9)</sup> μέρων. πάντα θὰ διορίζεσθαι δεῖ καὶ προσέχειν, εἴτε<sup>10)</sup> ἐκ τῆς κεφαλῆς ἐπιρρεῖ τὸ κινεῖν τὴν βήχα εἴτε καὶ ἐξ ἐτέρων καὶ ποῖα·<sup>11)</sup> καὶ γὰρ ὁ πνεύμων ἀδικεῖται πολλὰκις· πρῶτος γὰρ ἐστίν, εἴτε<sup>12)</sup> ἐκ θώρακος ἢ πλευρῶν ἢ τοῦ διαφραγματος ἢ ἄλλο τι μέρος. εὐσημειν οὖν καὶ τούτων τὰς κατὰ μέρος διαγιγνώσκεις. ἅμα δὲ καὶ τὰς θεραπειάς, ὥς πανταχόθεν ἀπαρτίζεσθαι<sup>13)</sup> εἶναι τὸν περὶ τῆς βήχος λόγον καὶ μᾶλλον εὐρίσκειν ἔτι<sup>14)</sup> εὐχερὲς τοῖς εἰς θεραπείαν ἐπιτιμώμενοις κατέροι.

Διαγιγνώσκεις, ὅτι ἐκ τῆς κεφαλῆς ἐπιρρεῖ.

Εἰ μὲν οὖν ἐκ τῆς κεφαλῆς εἴη τοῦ ἐπιρροῦ, κατὰ<sup>15)</sup> κατὰ<sup>16)</sup> τὴν παρυλὴν ἢ τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν ἐρεθίσαντο, τὰ κατὰ<sup>17)</sup> γινέσθαι.

<sup>1)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>2)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>3)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>4)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>5)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>6)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>7)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>8)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>9)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>10)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>11)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>12)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>13)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>14)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>15)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>16)</sup> κατὰ τὴν L. — <sup>17)</sup> κατὰ τὴν L.



## Zweites Capitel.

**Die Symptome der Lungenentzündung.**

Sind Athembeschwerden, heftiges Fieber, manchmal auch Rauheit der Zunge und Röthe der Wangen, sowie das Gefühl der Schwere vorhanden, und ist ausserdem mit der Athemnoth ein spärlicher Auswurf verbunden, so werden wir aus allen diesen Symptomen mit Nothwendigkeit auf eine Lungenentzündung schliessen. Wenn zu diesen Krankheitserscheinungen noch heftiger Durst und ein starkes Gefühl von Hitze in der Brust kommt, so dass der Kranke nach kalter Luft lechzt, so ist die Annahme einer kochenden Entzündung der Lunge noch mehr berechtigt. Ist der Auswurf galliger Natur und ist das Gefühl der Schwere oder Beengung nicht sehr mächtig, wohl aber das der Hitze, so geht daraus offenbar hervor, dass in der Lunge ein Erysipelas <sup>1)</sup> herrscht. Den Eiter erkennt man sowohl an der Farbe allein, als auch an den übrigen Merkmalen, nach denen wir gelernt haben, den Eiter zu bestimmen, nämlich an dem Geruche, den er beim Verbrennen verbreitet, <sup>2)</sup> sowie daran, dass er, wenn er in das Wasser geworfen wird, sich auflöst und nicht zu Boden sinkt, wie der Schleim und der rohe Saft. Wenn der Eiter in der Brust sitzt, so lässt sich dies sowohl aus vielen anderen Erscheinungen, als auch besonders aus dem Gefühl der Schwere in dem betreffenden Theile der Brust, sowie daraus schliessen, dass bei plötzlichen Wendungen des Kranken durch die Bewegung des Eiters häufig ein deutlich wahrnehmbares Geräusch entsteht. Dies genügt zum Beweis, dass sich Eiter in der Brust befindet. Wenn ausserdem noch eine Brustfellentzündung vorausgegangen ist, der Auswurf jedoch nicht bedeutend war und auch nur mit grosser Anstrengung erfolgte, so wird Jedermann mit mir überzeugt sein, dass sich Eiter in der Brust befindet.

## Drittes Capitel.

**Ueber die in der Lunge vorkommenden Tuberkelknoten.**

Wenn ein Tuberkelknoten der Lunge nicht ordentlich behandelt wird, so wird jedenfalls Beklemmung und Athemnoth die Folge sein. Dieselbe tritt bald plötzlich, bald allmählig unter fortwährender Steigerung

---

<sup>1)</sup> S. Hippokrates VI, 172. VII, 84. 182; Galen VIII, 286.

<sup>2)</sup> Vgl. Hippokrates IV, 536.

κεφ. β'.

Φλεγμονῆς ἐν τῷ πνεύμονι σημείωσις.<sup>1)</sup>

Δύσπνοια<sup>2)</sup> δὲ καὶ πυρετὸς ὀξὺς ἐπιφερόμενος,<sup>3)</sup> ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ γλῶττα τραχεῖα καὶ μῆλα ἐρυθρὰ καὶ βάρους συναίσθησις καὶ πρὸς τοῦτοις, εἰ καὶ μηδὲν ἄξιον ἀναπτύσσεται δυσπνοούντων αὐτῶν, φλεγμονὴν ἐξ ἀνάγκης ἐκ πάντων τούτων ὑποπτεύειν ἡμᾶς περὶ τὸν πνεύμονα γαγενῆσθαι προσήκει. εἰ δὲ καὶ διψή<sup>4)</sup> σφοδρᾶ συνέχεται<sup>5)</sup> πρὸς τοῖς σημείοις<sup>6)</sup> τοῦτοις καὶ θερμῆς αἰσθησις αὐτῷ γίνετο πολλή περὶ τὸν θώρακα, ὥστε ψυχρὸν ἐπιθυμεῖν ἀέρα ἀναπνεῖν, ἔτι καὶ μάλλον ὑπονοεῖν δεῖ ζέουσιν εἶναι τὴν φλεγμονὴν περὶ τὸν πνεύμονα. εἰ δὲ χολῶδες ἀναπτύσσεται, μὴ πάνυ δὲ βάρους ἢ στενοχωρίας συναίσθησις<sup>7)</sup> γίνετο,<sup>8)</sup> ἀλλὰ μάλλον θερμῆς, ἐρυσίπελας εἶναι σαφῶς ἐν τῷ πνεύμονι γίνωσκα. δῆλον μὲν ἔστι τὸ πῦον καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς χροιάς μόνης<sup>9)</sup> καὶ ἐξ ἄλλων δὲ σημείων, ἐξ ὧν ἐμάθομεν πῦον διαγινώσκειν, καὶ ἀπὸ τῆς ὁσμῆς τῆς ἀπὸ τῆς καύσεως<sup>10)</sup> γινόμενης καὶ τοῦ<sup>11)</sup> διαλύεσθαι βαλλόμενον ἐν ὕδατι καὶ μὴ ἐφίξάνειν,<sup>12)</sup> ὥσπερ τὸ φλέγμα καὶ ὁ ὠμὸς χυμὸς. εἰ μὲν οὖν περὶ τὸν θώρακα, δῆλον ἐκ πολλῶν μὲν καὶ ἄλλων, ἔτι δὲ καὶ ἐκ τοῦ<sup>13)</sup> βάρους συναίσθησιν γίνεσθαι περὶ τὸ τῶν στέρνων μέρος καὶ περιφρέοντος αὐτοῦ ἐν ταῖς ἀθρόαις μεταστροφαῖς<sup>14)</sup> καὶ ψοφούντος ἀκούειν πολλάκις. ταῦτα μὲν οὖν ἱκανὰ παραστήσαι τὸ<sup>15)</sup> περιέχεσθαι ἐν τῷ θώρακι πῦον. εἰ δὲ πρὸς τοῖς εἰρημέντοις προηγήσατο<sup>16)</sup> μὲν πλεονεξίᾳ, μηδὲν δ' ἄξιόλογον ἀνεπτύσθη,<sup>17)</sup> τὸ δὲ πυρόμενον βίαιώς γινόμενον, δῆλον ὅτι ἐκλογούμενον πῦον ἔστι τὸ περιεχόμενον ἐν τῷ θώρακι.

κεφ. γ'.

## Περὶ φύματος ἐν τῷ πνεύμονι συστάματος.

Εἴπερ εἴη φύμα μὴ<sup>18)</sup> μελετηθὲν ἐν τῷ πνεύμονι, ἔσται μὲν πάντως στενοχωρία καὶ δύσπνοια ποτὲ μὲν<sup>19)</sup> ἀθρόως<sup>20)</sup> συμβαίνουσα,<sup>21)</sup> ποτὲ

1) σημεῖα 2202, C, L. — 2) δύσπνοια 2202, L, M. — 3) ἐπιφερόμενος M. — 4) διψᾷ L, M. — 5) συνέχεται M. — 6) αἰσθήσεως M. — 7) γίνετο M. — 8) μόνος M. — 9) ὁσμῆς τῆς ἀποκαύσεως 2200. — 10) τὸ 2201, 2202, C, L, M. — 11) ἐφίξάνειν L, M. — 12) ἱκανὸς 2202; ἱκανότατος M. — 13) περιστροφαῖς M. — 14) τοῦ L, M. — 15) προηγέσται L. — 16) ἀνεπτύσθη L. — 17) μὴ fehlt zwar in sämtlichen Hss., wird aber durch den Zusammenhang gefordert. — 18) ὡς καὶ L. — 19) L und M schalten es ein. — 21) συμβαίνουσα L, M.

auf, während der Kranke seinen gewohnten Geschäften nachgehen kann. Dabei haben die Kranken keinen Auswurf, und es ist weder Athemgeräusch noch Rauigkeit des Halses vorhanden. Diese Symptome können auch nicht auftreten, so lange der Schleim noch unverdaut ist und noch nicht ausgeworfen wird.

#### Viertes Capitel.

#### **Welche Erscheinungen treten auf, wenn sich zähe und dicke Säfte in der Lunge befinden?**

Wenn der Kranke plötzlich eine Beklammung fühlt, ohne dass er durch Fieber und grossen Durst gequält wird, und dabei einen rauhen Hals, Husten und bisweilen auch feuchten Auswurf hat, so befinden sich offenbar zähe und dicke Stoffe in der Lunge, und es findet Zufluss (von Materie) aus dem Kopfe oder aus anderen Theilen statt. Noch klarer wird die Diagnose, dass der Kopf die Quelle des in die Brust strömenden Krankheitsstoffes ist, wenn eine Reizung in der Gegend des Zäpfchens und ein gewisses Aufstossen vorausgegangen sind. Dies genügt, um die Art des Hustens und die Krankheiten, welche in der Brust und in der Lunge auftreten, zu diagnosticiren. Es gibt indessen noch andere Leiden, über welche später gesprochen werden wird; dann werden wir uns auch veranlasst sehen, die Eiterung, den Durchbruch und die fressenden Wunden zu beschreiben. Aber meine eigenen Erfahrungen darf ich Euch nicht verschweigen, sondern muss ich mittheilen, weil sie mir seltsam und merkwürdig vorkommen. So hustete ein Mann einen dem äusseren Aussehen nach wirklichen Stein, nicht etwa vordickten, zähen Saft, sondern in Wahrheit einen Stein aus, welcher keineswegs rau, sondern ganz glatt und hart war und einen Wiederhall gab, so dass er also, wenn er auf die Erde geworfen wurde, einen Ton hören liess. Dieser Mann war lange Zeit von dem Husten gequält und erst dann davon befreit worden, als er den Stein ausgeworfen hatte. Ich verordnete ihm eine milde, befeuchtende und besonders mässig-kühlende Nahrung. Er sah nämlich sehr sorgenvoll aus und hatte eine schwächliche Statur, so dass er einem Schwind-süchtigen glich. Wenn ich nicht diese Anordnungen getroffen hätte, so

ἐξ<sup>1)</sup> τὰ συνήθη πράττοντος<sup>2)</sup> αὐτοῦ δυναμένου κατὰ μικρὸν<sup>3)</sup> αὐξανομένη. καὶ οὕτε ἀναπτύσσιν οὐδὲν οὐδὲ φόφον τινὰ οὐδὲ κέρχρον ὑπομένουσιν· οὕτε γὰρ συμβῆναι θυνήσεται ἔτι ἀπέπτου καὶ μηδέπω ἀποβεβλημένου<sup>4)</sup> τοῦ γλέγματος.

κεφ. δ'.

### Περὶ γλίσχρων χυμῶν καὶ παχέων περιεχομένων ἐν τῷ πνεύμονι.<sup>5)</sup>

Ὅπηνίκα δὲ ἀθρόως ὁ κάμων αἰσθῆται στενοχωρίας<sup>6)</sup> ἐκτὸς ὀχλήσεως πυρετοῦ καὶ διψῆς πολλῆς, ἔχῃ<sup>7)</sup> δὲ τινὰ κέρχρον μετὰ βηχός, ἔσθ<sup>8)</sup> ἔτε δὲ καὶ ἀναγωγὴν ὑγροῦ,<sup>9)</sup> δῆλον, ὡς παχὺ καὶ γλίσχρον ἐστὶ τὸ περιεχόμενον ἐν τῷ πνεύμονι καὶ συρρεῦσαν ἐκ τῆς κεφαλῆς ἢ ἐξ ἄλλου τινὸς μορίου. ἔσται δὲ σοι φανερὸν εἰς διαγνώσιν καὶ ἐκ τοῦ περὶ τῆς σταφυλῆς ἐρεθισμὸν<sup>10)</sup> καὶ γαργαρισμὸν προσηγήσασθαι τινὰ, τὴν κεφαλὴν αὐτῆς εἶναι τῆς ἐπιρρεούσης ὕλης<sup>11)</sup> τῷ θώρακι.<sup>11)</sup> ταῦτα ἀρκεῖ πρὸς τὸ διαγνώσκειν τὰς διαφόρους ιδέας<sup>12)</sup> τῆς βηχός καὶ ὅσα<sup>13)</sup> κατὰ θώρακα τὰ πνεύμονα πάθη συνίστανται. εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλα, περὶ ὧν<sup>14)</sup> ὕστερον ἐξηγήσεται, ἐνθα καὶ περὶ ἐλκώσεως καὶ ῥήξεως καὶ διαβρώσεως<sup>15)</sup> ἀντιχρησόμεθα γράφειν. ὁ δὲ ἐγὼ θέαστάμην, ἀντιχρησίων ἐνόμισα μὴ σιωπῆσαι, ἀλλὰ καὶ ὑμῖν ἐκθέσθαι.<sup>16)</sup> ἔδοξε γὰρ ἐμοὶ ξένον εἶναι καὶ θαυμαστὸν.<sup>17)</sup> ἔπεισέ τις ἀνὴρ λίθον τὴν ιδεῶν ἀκριβῶς, οὐχὶ παχὺν χυμὸν καὶ γλίσχρον, ἀλλ' ὄντως<sup>18)</sup> λίθον, οὐ τραχύν, ἀλλὰ καὶ πᾶν λεῖον καὶ σκληρὸν καὶ ἀντίτυπον, ὥστε καὶ<sup>19)</sup> κτύπον ποιεῖν ῥιπτόμενον<sup>20)</sup> τῇ γῇ. οὗτος<sup>21)</sup> ὁ ἀνὴρ<sup>22)</sup> πολλὸν χρόνον ὀχληθεὶς ὑπὸ τῆς βηχός οὐκ ἠδυνήθη τοῦ βήσσειν ἐσχυρῶς ἀπαλλαγήναι. ἔως οὗτος<sup>23)</sup> τὸν λίθον ἀνέπτυσεν. ἐγρώμεν δὲ καὶ διαίτη εὐνομάτῳ καὶ ὑγρακινύστῃ<sup>24)</sup> καὶ μάλιστα ψυχρῇ μετρίως· τὴν γὰρ καὶ φρονιστικὸς καὶ λεπτός τὴν ἔξιν, ὥστε καὶ δοικέναι αὐτὸν τοῖς

1) ἀλλ' εἰ ἔτι L. M. — 2) πράττειν L. M. — 3) μέρος L. M. — 4) μεταβεβλημένου M. — 5) γλίσχρων χυμῶν περιεχομένων ἐν τῷ πνεύμονι σημεία 2200, 2202, C. — 6) αἰσθάνεται τῆς στενοχωρίας M. — 7) In den Hss. ἔχῃ. — 8) ἀναγωγῆς ὑγρὸν L. M. — 9) κεφαλῆς ἐρεθισμὸς M. — 10) ὅτις M; M schaltet nachher ἐν ein. — 11) M schaltet οὐ μὲν ein. — 12) αἰτίας M. — 13) M schaltet τὰ ein. — 14) M schaltet πλάττειν ein. — 15) ἀκρόβρωσις M. — 16) L schaltet καὶ ein. — 17) L leitet den folgenden Satz mit ἀντ' ein. — 18) ὄντως M. — 19) L schaltet τὸν ein. — 20) M schaltet ἐν ein. — 21) M schaltet οὗ ein. — 22) L und M schalten ἐν ein. — 23) οὗτος L. M. — 24) M schaltet μετρίως ein.

#### 154 Welche Erscheinungen treten auf, wenn sich zähe u. dicke Säfte i. d. Lunge befinden?

glaube ich, wäre er, ebenso wie Jene, die an der Auszehrung leiden, zu Grunde gegangen. Der grosse Galen erwähnt gleichfalls einen Mann, der zwar nicht einen Stein, aber Hagelkörnern ähnliche Dinge ausgeworfen, und ferner noch verschiedene andere Kranke, welche gallenfarbige Gegenstände ausgehustet haben. Ich wundere mich freilich, dass er kein kühlendes Mittel verordnen mochte, sondern dieselben vermied und lieber eine erwärmende Heilmethode einschlug. „Ich gab den Kranken, sagt er, die Mithridates-Arznei, <sup>1)</sup> sowie auch die Athanasia-Medicin <sup>2)</sup> und den Theriak, welcher die Trockenheit noch vermehrt.“ Er verordnet überhaupt Medicamente, welche gegen die Kurzathmigkeit empfohlen werden und aus scharfen und verdünnenden Arzneistoffen zusammengesetzt sind, und behauptet, dass er die erwähnte Thatsache nicht blos bei einem einzigen Manne, sondern bei mehreren Kranken beobachtet habe. Aber Keiner von allen Denen, bei welchen eine derartige Katastrophe eintrat, konnte dem Tode entgehen, sondern Alle gingen zu Grunde, nachdem sie es längere oder kürzere Zeit ausgehalten hatten. Hier gilt daher in Wahrheit jenes Wort, welches Galen <sup>3)</sup> über Archigenes sprach: „Er war ein Mensch, und es ist deshalb schwer anzunehmen, dass er sich nicht in manchen Dingen geirrt haben sollte, da er Manches überhaupt gar nicht gekannt, Anderes unrichtig gedeutet oder nur oberflächlich beschrieben hat“. Zwar hätte ich nicht gewagt, dies von einem Manne zu sagen, der in wissenschaftlicher Hinsicht so hoch dasteht, wenn nicht die Wahrheit mir Muth eingeflößt und ich das Schweigen für eine Sünde gehalten hätte. Denn wenn der Arzt sich eine Ansicht bildet und sie nicht ausspricht, so thut er grosses Unrecht, handelt frevelhaft und bringt sich durch sein Stillschweigen freiwillig in grossen Schaden. Man muss dabei den Grundsatz befolgen, welchen, wie er sagt, Aristoteles ausgesprochen hat: „Lieb ist mir Plato, lieb ist mir aber auch die Wahrheit, und wenn es sich um die Beiden handelt, so muss man der Wahrheit den Vorzug geben“. Damit Ihr nun die einzelnen Stoffe der Hustenmittel leicht finden und dieselben dem durch die Diagnose festgestellten Krankheitszustande anpassen könnt, halte ich es für folgerichtig, nach den diagnostischen Merkmalen und nach der Behandlungsweise im Allgemeinen Euch auch die Verschiedenheiten der Arzneimittel auseinanderzusetzen und deren genaue Gewichtsverhältnisse beizufügen, so dass Ihr dies also nicht erst in einem anderen Buche nachzulesen braucht, sondern gleich hier die gewünschte Belehrung finden werdet.

<sup>1)</sup> Diese sehr complicirte Arznei verdankt dem Könige Mithridates von Pontus ihren Namen. Die ursprüngliche Vorschrift wurde später vielfach modificirt, und schon Galen kannte verschiedene Bereitungsweisen, als deren Erfinder er Andromachus, Antipater, Kleophantes, Damokrates und Xenokrates nennt. Vgl. Galen XIII, 23. 52. 54. 330. XIV, 2. 106—108. 115. 154. 164. 283; Celsus V, 23; Plinius hist. nat. XXIII, 77. XXV, 3. XXIX, 8; Aretaeus pag. 323. 331; Quintus Serenus v. 1078—1085; Aëtius XIII, 96. 98; Paulus Aegineta VII, 11; Nikolaus Myrepsus I, 411, 412.

φθινώδεσι. καὶ εἰ μὴ τούτοις ἐχρησάμην, οἴμαι, ὅτι ἂν ἀπώλετο παραπλήσιως τοῖς φθόγῃ νοσήσασιν. μέμνηται δὲ καὶ ὁ θειότατος Γαληνὸς οὐ λίθον ἀναπτύσαντός τινος, ἀλλὰ χαλαζίοις παραπλήσια καὶ ἄλλων τινῶν ἀναπτύσαντων ἐοικότα χολῇ τὴν χροιάν. καὶ θαυμάζω, πῶς αὐτὸς οὐδενὶ τῶν ἐμφυχόντων ἠδυνήθη χρῆσασθαι, ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἔφυγεν. ἐχρήσατο δὲ μᾶλλον τῇ θερμαινούσῃ ἀγωγῇ — 'τὴν τε γὰρ <sup>1)</sup> Μιθριδάτειον αὐτοῖς παρῆγον', ὡς αὐτὸς <sup>2)</sup> φησι, 'καὶ τὴν ἀθανασίαν καὶ τὴν ἐτι μᾶλλον ζητῶναι <sup>3)</sup> δυναμένην θηριακὴν' — καὶ πάσαις ταῖς ἄλλαις ἀντιδότοις ταῖς πρὸς τοὺς ἀσθματικούς ἀναγεγραμμέναις διὰ θριμίων τινῶν καὶ λεπτονόντων συρρικμέναις φαρμάκων. οὐ μόνον ἐφ' ἐνὸς ἀνδρός, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ πλείων ἐωρακέναι αὐτὰ φησιν· οὐδένα δὲ δυνηθῆναι <sup>4)</sup> τῶν τὰ τοιαῦτα παθόντων, <sup>5)</sup> ἐκφυγεῖν τὸν θάνατον, ἀλλὰ πάντας ἀπολέσθαι ὀλίγῳ πλείονα χρόνον ἢ ἐλάττω διαρκέσαι δυνηθέντας. ἀλλ' ὅντως ἀληθές ἐστιν ἐκείνο τὸ λεχθὲν ὑπὸ αὐτοῦ περὶ Ἀρχιγένοους· 'χαλεπὸν γὰρ ἄνθρωπον ὄντα μὴ καὶ διαμαρτάνειν ἐν πολλοῖς, τὰ μὲν ὅλως ἀγνοήσαντα, τὰ δὲ κακῶς κρίναντα, <sup>6)</sup> τὰ δὲ καὶ ἀμελεστερώς γραψάντα.' καὶ ταῦτα δὲ λέγειν οὐκ ἂν ἐτόλμησα περὶ πηλικούτου ἀνδρός εἰς σοφίαν, εἰ μὴ τὸ τε <sup>7)</sup> ἀληθές αὐτοῦ θαρρηταί με προετρέψατο καὶ τὸ σιωπῆσαι πάλιν ἀσεβὲς ἐνόμισα· <sup>8)</sup> κατακυβερτῶν γὰρ ἑαυτὸς τὸ δοκοῦν αὐτῷ καὶ μὴ λέγων ἀδικεῖ', τα μεγάλα καὶ ἀσεβεῖ καὶ μεγάλῳ πταίσματι περιβύλλων ἑαυτὸν ἐλῶν λαθάνει. ἀλλ' ἐκεῖνος δι' ἡρώτων, ὅπερ, φησὶν, Ἀριστοτέλης εἰρηκεῖ· <sup>9)</sup> 'εἴλωρ με· ὁ Πλάτων, εἴλωρ δὲ καὶ ἡ ἀλήθεια. δοῦν δὲ προκειμένων προκοπίειν τῇ ἀλήθειᾳ'. πρὸς δὲ τὸ εὐχερῶς εὐρίσκειν τὰς κατὰ μέρος ὕλας τοῦ βιβλίου βοηθημάτων καὶ ἰσχυρίζεσθαι δύνασθαι πρὸς τὴν ὑπερτῆς διακρίσεως ἀπεκρυμμένην διὰθεσιν, ἀπέλυσθον <sup>10)</sup> ἐνόμισα μετὰ τὰς διακρίσεις καὶ τῇ καθύπευκτον ἔγωγην καὶ τὰς διαφορὰς ὁμῶς <sup>11)</sup> ἐλθέσθαι τοῦ βοηθημάτων μετὰ τῆς ἀκριβοῦς αὐτῶν συστάσεως, ὥστε μὴ παρ' ἐτέρου δεῖσθαι μαθήσεως καὶ ἐνέσθαι ἀναλίσσεσθαι τοῖς ζητούμενοις.

<sup>1)</sup> 2200, 2202 und L. schalten ὁ εἰς. — <sup>2)</sup> ὁ αὐτὸς 2200, 2201, 2202 L. C. — <sup>3)</sup> M. schaltet τὴν εἰς. — <sup>4)</sup> οὐδενὶ 2200, 2201, 2202 C. — <sup>5)</sup> παθόντων 2200, 2201, 2202 C. — <sup>6)</sup> τὰ δὲ κακῶς κρίναντα 2200, 2201, 2202 Hss. und ist aus Galen. XII. 535. entlehnt. — <sup>7)</sup> ἀληθές 2200, 2201, 2202 L. — <sup>8)</sup> ἐνόμισα 2200, 2201, 2202 C. — <sup>9)</sup> εἰρηκεῖ L. — <sup>10)</sup> ἀπέλυσθον 2200, 2201, 2202 C. — <sup>11)</sup> ἐλθέσθαι L. — <sup>12)</sup> ἀναλίσσεσθαι M. — <sup>13)</sup> ἀναλίσσεσθαι M.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII. 2 u. XIV. 14. — <sup>2)</sup> Galen XV. 535. — <sup>3)</sup> Galen XIII. 105; Paulus Aegineta VII. 11. — <sup>4)</sup> Galen XIV. 11. — <sup>5)</sup> Galen XII. 535.

**Hustenmittel, welche man gebrauchen soll.**

In Fällen, wo der zufließende Krankheitsstoff dünn und scharf ist und sich nicht eine Menge schädlicher Stoffe in der Brust befindet, schütte man Storax, Myrrhen und Opium mit abgeschäumtem Honig in Wein und lasse dies gebrauchen. Auch macht man daraus Pillen von der Grösse der Ervon (*Ervum Ervilia* L.) und verordnet sie; man gibt für die Nacht zwei, drei oder auch nur ein Stück, indem man dabei stets die Kräfte des Kranken berücksichtigt. Denn wenn dieselben im richtigen Verhältniss gereicht werden, so sind sie ganz vortrefflich und heilsam und beseitigen den lange bestehenden Husten, der durch den Zufluss dünner Materie erzeugt wird.

Oder man menge Mohn (*Papaver* L.)-Saft, Myrrhen-Gummi und Galban-Harz zu gleichen Theilen mit Honig und lasse es gebrauchen.

Ferner nimmt man: Galban-Harz, Bibergeil (*Castoreum*), Opium, Pfeffer (*Piper* L.) zu gleichen Theilen, zerstösst Alles und bereitet Pillen daraus, welche in der gleichen Weise angewendet werden, und zwar in jenen Fällen, wo das zuströmende Secret nicht sehr dünn ist, die Brust dagegen überschüssige Stoffe zu enthalten scheint und das Bedürfniss nach narkotischen Mitteln nicht bedeutend ist.

Ein anderes Mittel besteht aus:

Storax . . . . .	1	Unze
Opium . . . . .	1	"
Galban-Harz . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Schwefel . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Terpentinharz . . . . .	$\frac{1}{2}$	"

Man macht Pillen daraus und lässt sie in derselben Weise gebrauchen.

**Ein anderes Hustenmittel.**

Wenn der zuströmende Krankheitsstoff scharf ist und die Brust einer entsprechenden Entleerung bedarf, so schütte man

Piniennüsse (von <i>Pinus Pinca</i> L.?) . . . . .	1	Unze
Fleisch der Datteln . . . . .	2	Unzen
Iris ( <i>Iris</i> L.) . . . . .	$1\frac{1}{2}$	"
süsse Mandeln . . . . .	2	"
Traganth-Gummi . . . . .	1	Unze

in Attischen Honig und lasse beim Gebrauch einen Löffel voll nehmen.

Βηχικά, οἷς δεῖ κεχρησθαι.

Ἐφ' ὧν λεπτὸν ἐστί καὶ θριμνὸν τὸ ἐπιρρέον καὶ ὁ θώραξ οὐκ ἔστιν <sup>1)</sup> ἔχων περιτιτώματος πλῆθος, στύρακα καὶ σμύρναν καὶ ἔπιον μέλιτι ἀπρηρισμένῳ καὶ οἶνῳ ἀναλαβὼν <sup>2)</sup> χρῶ. ποίει καὶ καταπότια ὀροβιαιᾶ καὶ χρῶ εἰς νύκτα, διδοὺς κοκκία <sup>3)</sup> β' ἢ γ' ἢ α' <sup>4)</sup> πρὸς τὴν δύναμιν ἀεὶ ἐκβλέπων· πᾶν γάρ ἐστι συμμέτρως διδόμενα, κάλλιστα καὶ ὠφελιμώτατα καὶ παλαιὰς βῆχας <sup>5)</sup> ὑπὸ λεπτοῦ ρεύματος γινομένης ἰώμενα.

Ἄλλο· Ὀποῦ μῆκωνος, σμύρνης, χαλβάνης ἴσα μέλιτι ἀναλαβὼν χρῶ.

Ἄλλο· Χαλβάνης, καστορέου, ἐπίου, πεπέρεως ἴσα κόψας ταῦτα ἀναλίσβανε καὶ ποίει καταπότια καὶ χρῶ ὡσχύτως, ἐφ' ὧν μὴ πᾶν λεπτὸν ἐστὶ τὸ ἐπιρρέον, ἀλλὰ καὶ περιτιτώματα φαίνεται· περιέχων <sup>6)</sup> ὁ θώραξ καὶ ὡ πᾶν χρεῖα ἐστὶ τοῦ ναρκῶσαι.

Ἄλλο.

Στύρακος . . . . .	οὔγ. α'
ἐπίου . . . . .	» α' <sup>7)</sup>
χαλβάνης . . . . .	» s''
θεῖου <sup>8)</sup> . . . . .	» s''
τερρεβινθίνης . . . . .	» s''.

ποίει καταπότια καὶ ὡσχύτως χρῶ.

Ἄλλο βηχικόν, ἐφ' ὧν ἐστὶ καὶ τὸ ἐπιρρέον θριμνὸν καὶ ὁ θώραξ βεῖται συμμέτρως ἀνακαθάρσεως·

στροβύλων . . . . .	οὔγ. α'
φονίκων τῆς σαρκὸς . . .	οὔγγ. β'
ἱρεως . . . . .	» α' s''
ἀμυγδαλῶν γλυκέων . . .	» β'
τραγακάνθης . . . . .	οὔγ. α' <sup>9)</sup>

μέλιτι Ἄττικῳ ἀναλίσβανε καὶ χρῶ διδοὺς κοκκίαιον. <sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> ἔτι M. — <sup>2)</sup> Diese Stelle ist in den Hss. verderben. Nach σμύρναν schalten sie καὶ ζζ ein, was Goupyl als ζεγγυρέως deutete. καὶ ἔπιον ist aus L, M und dem latein. Text ergänzt worden; ausserdem fügen L und M noch ἴσα ein. — <sup>3)</sup> κοττλ. 2200, 2201, 2202, C. — <sup>4)</sup> β' M. — <sup>5)</sup> Singular L. — <sup>6)</sup> περιέχων M. — <sup>7)</sup> οὔγ. α' s'' L; οὔγ. s'' M.; drach. un. latein. Text. — <sup>8)</sup> θεῖου wurde aus Cod. M und dem latein. Text ergänzt. — <sup>9)</sup> s'' M. — <sup>10)</sup> M schaltet ζν ein.



Oder:

Frische Rosen . . . . .	8 Drachmen
Piniennüsse (von Pinus Pinea L.?)	1 Drachme
Terpentin-Harz . . . . .	1 .
süsse Rosinen . . . . .	4 Drachmen
und Honig in genügender Menge.	

Ist das zufließende Secret zu dünn und scharf, so ist folgendes Mittel empfehlenswerth:

Bilsenkraut (Hyoseyamus L.)-Samen	2 Drachmen
nach anderer Angabe . . . . .	12 .
Piniennüsse (von Pinus Pinea L.)	12 .
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	5 .

werden mit süßem Most vermischt und zu Pillen von der Grösse einer Erve (Eryum Erylia L.) verarbeitet, welche für die Nacht gegeben werden.

Ein anderes Mittel, welches bei complicirten Krankheitszuständen heilsam ist und Hygeia genannt wird, besteht aus:

Ammei (Ammi L.) . . . . .	1 Unze
Anis (Pimpinella Anisum L.) . . . . .	1 1/2 Unzen
Opium . . . . .	5 Drachmen
Traganth-Gummi . . . . .	4 .
geröstete Piniennüsse (von Pinus Pinea L.)	4 .

Die trockenen Substanzen werden gepulvert und mit Traganth-Gummi vermischt. Doch muss man zuvor das Traganth-Gummi mit Wasser anfeuchten, und ebenso das Opium. Dann wird das Ganze pulverisirt, gemischt und zu Pastillen von dem Gewichte einer Drachme verarbeitet. Man lässt dieselben im Schatten trocknen und reicht sie mit Honigmet h.

Ein anderes Hustenmittel.

Storax . . . . .	1 Unze
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	1 .
Galban-Harz . . . . .	1 .
Opium . . . . .	1 .
Piniennüsse (von Pinus Pinea L.)	2 Unzen
nach anderer Vorschrift . . . . .	9 .

Man fertigt daraus Pillen von der Grösse einer Aegyptischen Bohne (Nelumbium speciosum Wlld.), und gibt ein Stück für die Nacht und in der darauf folgenden Nacht abermals eine Pille, wenn es nothwendig sein sollte. Dieselben sind nämlich in Fällen, wo scharfe und schmutzige

Ἄλλο.

Ῥόδων χλωρῶν . . . δραχ. η'  
 στροβίλων . . . » α'  
 τερεβινθίνης . . . » α'  
 σταφίδων γλυκέων . . . » δ'  
 μέλιτος τὸ ἀρκούν.

Ἄλλο πρὸς τὸ πᾶν λεπτὸν καὶ δριμύν ῥεύμα.

Ῥοσκυάμου σπέρματος . δραχ. β'  
 ἐν ἄλλῳ . . . » ιβ'  
 στροβίλων . . . » ιβ' <sup>1)</sup>  
 κρέκου . . . » ε' <sup>2)</sup>

ἐξήματι <sup>3)</sup> γλυκεῖ ἀναλάμβανε καὶ ποιεῖ δροβιαῖα καὶ δίδου εἰς νύκτα.

Ἄλλο ποιοῦν ἐπὶ μικτῆς διαθέσεως, καλεῖται δὲ ὕγεια.

Ἀμμεως . . . οὖγγ. α'  
 ἀνίσου . . . οὖγγ. α' s'' <sup>4)</sup>  
 ὀπίου . . . δραχ. ε' <sup>5)</sup>  
 τραγακκίνθης . . . » δ' <sup>6)</sup>  
 στροβίλων περρυγμένων . . . » δ'.

τὰ ξηρὰ λείου καὶ μίσγε μετὰ τραγακκίνθης. προῤῥέχειν δὲ τὴν τραγακκίνθην  
 εἰς ὕδωρ καὶ τὸ ὕπνον, εἴτα λειώσαντα καὶ μίξαντα ἀναπλάττειν τροχίσκους  
 ἔχοντα ἀνὰ δραχ. α' καὶ ξηράντα ἐν σιγῇ οὕτω διδόναι μετὰ μελικράτου.

Βηχικὸν ἄλλο.

Σύρακος . . . οὖγγ. α'  
 κρέκου . . . » α'  
 χαλβάνης . . . » α'  
 ὀπίου . . . » α'  
 στροβίλων . . . οὖγγ. β'  
 ἐν ἄλλῳ . . . » θ'.

ποιεῖ καταπότια <sup>7)</sup> κυάμου τὸ μέγεθος ἔχοντα Αἰγυπτίου καὶ δίδου κόκκων  
 α' εἰς νύκτα, καὶ μετὰ μίαν δὲ ἄλλο ἐν, εἰ <sup>8)</sup> ἄρα χρειά. οὕτω γὰρ  
 ἰσχυρὸν καὶ ὠφέλιμώτατον πρὸς τὰ δριμύα καὶ ῥυπαρά <sup>9)</sup> ῥεύματα, ὥστε

<sup>1)</sup> Der latein. Text hat VI. — <sup>2)</sup> ε' M; duo im latein. Text. — <sup>3)</sup> M schaltet ἢ ein. — <sup>4)</sup> α' M. — <sup>5)</sup> οὖγγ. ε' M; drach. II im latein. Text. — <sup>6)</sup> δραχ. β' L. — <sup>7)</sup> M schaltet καὶ δίδου ein. — <sup>8)</sup> εἰαν L. — <sup>9)</sup> λεπτά M.

Krankheitsstoffe hinzuströmen, sehr kräftig und heilsam, so dass viele Kranke, wie ich weiss, schon durch eine einzige Pille ihre Gesundheit wieder erlangt haben, selbst wenn der Zufluss von Krankheitsstoff lange Zeit bestanden hatte. Dieses Mittel darf man jedoch nur tüchtigen Medicinern anzuwenden erlauben, welche ihre Kunst mit Verstand auszuüben wissen.

Noch ein Mittel, welches gegen verschiedene Leiden hilft.

Troglodyten-Myrrhe . . . . .	7	Drachmen
nach anderer Angabe . . . . .	10	"
Bilsenkraut ( <i>Hyoscyamus L.</i> ) . . . . .	4	"
Opium . . . . .	4	"
Hundszungen ( <i>Cynoglossum officinale L.</i> )-Bast	4 1/2	"

Den Bast lässt man in der Sonne gehörig trocknen und mischt ihn unter die übrigen Bestandtheile. Das Opium wird in Wasser aufgeweicht und zu Pillen verarbeitet, welche je nach dem Kräftezustande des Kranken verabreicht werden. Dieselben helfen ausserdem gegen Bluthusten, Zahnreissen, Harnzwang und Blasenschmerzen, sowie überhaupt bei starken Fluxionen, Kolik und Milzleiden.

Ein anderes Hustenmittel, das sogenannte „Mysterium“, <sup>1)</sup> enthält: Safran (*Crocus sativus L.*), Bibergeil (*Castoreum*), Bilsenkraut (*Hyoscyamus L.*)-Samen, Opium, Storax je 4 Drachmen, welche mit Honig vermischt und dann gebraucht werden. Noch wirksamer ist das Medicament, wenn man statt der 4 Drachmen Bilsenkraut nur zwei hinzusetzt. Es hilft auch gegen Unterleibsbeschwerden, weil es das Auftreten der andauernden Fluxionen verhindert.

Ist der zufließende Krankheitsstoff sehr reichlich und scharf und will man verhüten, dass sich derselbe in Galle umwandelt, so verordne man gegen den Husten:

Süssholz ( <i>Glycyrrhiza L.</i> ), welches gehörig gereinigt und gewaschen wird . . . . .	3 1/2	Unzen
Traganth-Gummi . . . . .	3	"
Süssholz-Saft . . . . .	1	"
Kraftmehl . . . . .	3	"
Lattich ( <i>Lactuca L.</i> )-Saft . . . . .	7	Xesten.

Man wirft 3 halbe Unzen Süssholz in einen Tiegel, giesst 7 Xesten reines Wasser hinzu und kocht dies auf ein Drittel ein. Hierauf lässt man es erkalten, nimmt es aus dem Wasser, schüttet es in eine ganz reine

<sup>1)</sup> Mehr Substanzen führt das Mysterium-Recept des Niceratus an, wie es Galen (XIII, 96) mittheilt. Das Recept findet sich auch bei Oribasius V, 792.

πολλοὺς οἶδα ἀπὸ μιᾶς ἰαθέντας, καίτοι πολὺν χρόνον ῥευματισθέντας. καὶ ὡς δεῖ τὸ βοήθημα τοῦτο διδόναι, εἰ μὴ μόνον τοῖς ἀγαθοῖς καὶ τὴν τέχνην ἀσκοῦσιν ἐμφρόνως.

Ἄλλο πρὸς πλείονα ποιοῦν.

Σμώρνης τρωγλοθύτιδος . . . .	δραχ. ζ' <sup>1)</sup>
ἐν ἄλλῃ <sup>2)</sup> . . . . .	» ι'
ύσχυάμου . . . . .	» <sup>3)</sup> δ'
ὀπίου . . . . .	» δ'
κυνογλώσσου τῆς βοτάνης τοῦ φλοιοῦ . . . . .	» δ' s''.

τὸν φλοιὸν ξήρανον ἐν ἡλίῳ καλῶς <sup>4)</sup> καὶ μίγνυε μετὰ τῶν λοιπῶν, τὸ δὲ ὕπιον ὕδατι ἀπὸβρεχε καὶ ποιεῖ τροχίσκους καὶ δίδου πρὸς δύναμιν. ποιεῖ δὲ καὶ πρὸς αἱμοποϊκοὺς καὶ <sup>5)</sup> ἐδόντας ῥευματιζομένους καὶ πρὸς σπριγγουρίαν καὶ κύστιν ἀλγούντας <sup>6)</sup> καὶ καθέλκου ἐπὶ τῶν ῥευματιζομένων σφόδρα καὶ κωλικῶν καὶ σπληνικῶν.

Ἄλλο βηχικὸν τὸ μυστήριον καλούμενον.

Κρέκου, καστορίου, ὑσχυάμου σπέρματος, ὀπίου, στύρακος ἀνὰ δραχ. δ' μέλιτι ἀναλαβῶν <sup>7)</sup> χρῶ. κάλλιον δὲ γίνεται, ἀντὶ τῶν τεσσάρων ἐὰν δύο μῖζης τοῦ ὑσχυάμου. ποιεῖ δὲ καὶ κοιλιακοῖς· κωλύει γὰρ τοὺς συνεχεῖς ῥευματισμούς.

Πρὸς βήχας, ἐφ' ὧν πολὺ καὶ ὀριμὸν τὸ ἐπιρρέον <sup>8)</sup> ποιεῖ δὲ καὶ πρὸς τὸ μὴ ἐκχολοῦσθαι.

Γλυκυρρίζης κεκαθαρμένης καλῶς καὶ πεπλυμένης <sup>9)</sup> . . . . .	οὐγγ. γ' s'' <sup>10)</sup>
τραγακάνθης . . . . .	» γ'
χυλοῦ γλυκυρρίζης . . . . .	οὐγγ. α'
ἀμύλου . . . . .	οὐγγ. γ'
χυλοῦ θριδάκος <sup>11)</sup> . . . . .	ξεστ. ζ' <sup>12)</sup>

βάλλε τε τρεῖς ἥμισυ οὐγγ. τῆς γλυκυρρίζης εἰς χύτραν καὶ ὕδατος καθαρῷ ξεστ. ζ' <sup>13)</sup> καὶ ἔψε, ἕως ἂν ἀποτριτωθῇ· εἴτα ἐάσας ψυγῆναι ἐπὶβάλλε ἀπὸ τοῦ ὕδατος εἰς μέγα καθαρὰν πατέλλην καὶ οὕτω τὰς

<sup>1)</sup> ε' M und der latein. Text. — <sup>2)</sup> λιβάνου L, M und der latein. Text. — <sup>3)</sup> οὐγγ. M. — <sup>4)</sup> καίεσθε L; καὶ σῆθε M. — <sup>5)</sup> M schaltet πρὸς ein. — <sup>6)</sup> ἀλγοῦσαν M. — <sup>7)</sup> ἀναλαμβάνει καὶ χρῶ M. — <sup>8)</sup> 2201 und M schalten ῥεῦμα ein. — <sup>9)</sup> περρυγμένης M. — <sup>10)</sup> γ' M. — <sup>11)</sup> θριδάκων L; θριδάκινος M. — <sup>12)</sup> οὐγγ. β' 2200, M; οὐγγ. β' s'' L und der latein. Text. — <sup>13)</sup> Der Satz von βάλλε bis hierher ist aus Cod. 2200 und L ergänzt worden.

Schüssel, setzt dann die 3 Unzen Traganth hinzu, lässt sie bis zum kommenden Morgen kochen und schüttet dies in einen sauberen Mörser. Nun wird der Süssholz- und der Lattich-Saft hinzugegossen und Alles zerstoßen und durchgeseiht. Morgens werden die beiden Substanzen darunter gemischt. Sollte die Mixtur zu dick sein, so giesse man Chrysattischen Wein hinzu und lasse es bis zur Consistenz des Honigs erweichen. Der Kranke darf nüchtern getrost 3 Löffel nehmen, mag nun die Trockenheit oder etwas Anderes an dem Husten Schuld sein. Dieses Medicament wird dem Jakobus Psychrestus<sup>1)</sup> zugeschrieben, der ein bedeutender und in der Wissenschaft gottbegnadeter Mann war. Psychrestus hiess er, weil er immer nur befeuchtende Nahrung zu gebrauchen pflegte. Dies scheint er deshalb gethan zu haben, weil er sah, dass die meisten Menschen sehr geschäftig und geldgierig sind und ein Leben voll Kummer und Sorgen führen. So viel über die Fälle, wo dünne und scharfe Stoffe hinzufließen, Beschwerden verursachen und Husten erzeugen. Es gibt noch viele andere Mittel, welche der grosse Galen und andere Aerzte niedergeschrieben haben. Wir halten es jedoch für genügend, statt einer grossen Anzahl nur diejenigen Medicamente anzuführen, welche wir selbst durch eine lange Erfahrung als bewährt gefunden haben. Nicht weniger heilsam ist ferner in Fällen, wo der Kranke durch den Zufluss scharfer und dünner Stoffe belästigt wird, die sogenannte Mohnkopf-Arznei. Ich halte es daher für nothwendig, auch das Recept dieses Mittels hier zu bringen.

Das Mohnkopfmittel, wie es der grosse Galen<sup>2)</sup> bereitete:

Man wirft 10 Mohnköpfe — nach anderer Angabe 15 Stück — in eine Xeste Wasser und lässt sie darin, wenn sie ziemlich weich sind, einen Tag und eine Nacht maceriren. Sind sie dagegen ziemlich hart und trocken, so müssen sie länger als einen Tag darin bleiben. Besser ist es, sie zu nehmen, wenn sie noch nicht hart geworden sind; diejenigen, welche zu feucht sind, muss man natürlich fortwerfen. Die trockeneren Mohnköpfe haben nämlich wenig, die feuchteren dagegen allerdings viel Saft; aber derselbe ist unreif, wässerig und kraftlos. Aus diesem Grunde muss man sich auch vor denen, welche aus zu feuchten Gegenden kommen, in Acht nehmen. Was nun die Zeitdauer des Kochens anbelangt, so gilt dabei nicht etwa als massgebend, dass ein Drittel oder

<sup>1)</sup> Er lebte als Comes archiattrorum zu Konstantinopel unter dem Kaiser Leo, dem Thracier, und wurde wegen seiner glücklichen Heilerfolge von seinen Fachcollegen bewundert, vom Volke verehrt. Unser Autor erwähnt ihn noch zweimal, und auch Aëtius (XIII, 43) citirt ihn. Vgl. Bd. I, S. 74 dieses Werkes, sowie Suidas T. II, pag. 88; Photius: Myriobiblon ed. Hoeschel. Oliva 1611, pag. 1051; Chronicon Paschale ed. du Fresne. Venet. 1729, pag. 257 (pag. 322 der Edit. Paris.); Chronicon Marcellini comitis. Paris. 1546, pag. 32; Fabricius Bibl. graec. XIII, pag. 251; C. G. Kühn: Additam. ad elenchum medicor. veter. XVII, pag. 8.

<sup>2)</sup> S. Galen XIII, 43.

οὐγγ. γ' τῆς τραγακάνθης καὶ ποίει αὐτὰς ἐψηθῆναι ἕως πρῶτῃ καὶ βαλὼν εἰς θυάαν καθαράν καὶ προσθεῖς τὸν χυλὸν τῆς γλυκυρρίζης καὶ τῆς θριδακίνης, <sup>1)</sup> κόψας καὶ σινιάσας ἔωθεν τὰ ἀμφότερα μίσγε. εἴτ' εἰ γίνεται <sup>2)</sup> παχύτερον, <sup>3)</sup> προστίθει χρυσάττικόν <sup>4)</sup> καὶ μάλασσε, ἕως οὗ γένηται μέλιτος πάχος, καὶ δίδου νήσκει <sup>5)</sup> κοχλιάρια γ' <sup>6)</sup> θαρρῶν, <sup>7)</sup> εἴτ' ἀπὸ ξηρότητος εἴτ' ἀπ' ἄλλου τινός ἐστι τὸ αἷτιον. τοῦτο τὸ φάρμακον Ἰακώβου τοῦ ψυχρηστοῦ <sup>8)</sup> ὀνομάζουσι, μεγάλου ἀνδρὸς καὶ θεοφιλεστότου περὶ τὴν τέχνην γενομένου. ἐκαλεῖτο δὲ ψυχρηστός, <sup>9)</sup> ὅτι ὑγραίνουσῃ τροφῇ ἐκέχρητο. καὶ τοῦτο ποιεῖν ἐφαινετο, ἐπειδὴ τοὺς πολλοὺς ἑώρα τῶν ἀνθρώπων φιλοπράγμονας ὄντας καὶ φιλαργύρους καὶ αἰεὶ ἐν λύπαις καὶ φροντίσιν ὄλον αὐτῶν <sup>10)</sup> ζώντας τὸν βίον. τοσαῦτα περὶ τῶν ὑπὸ <sup>11)</sup> λεπτοῦ ρεύματος καὶ δριμέος ὀχλουμένων καὶ διὰ τοῦτο βησσόντων. εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλα πολλὰ καὶ τῷ θειοτάτῳ Γαληνῷ καὶ τοῖς ἄλλοις ἀναγεγραμμένα, ἀλλ' ἀρκεῖν ἐνομίσαμεν μὴ πλῆθος ἐκτίθεσθαι, <sup>12)</sup> ἀλλ' ὅσα δόκιμα διὰ πολλῆς πείρας εἰσὶν ἡμῖν εὐρημένα. ἡ οὖν διὰ κωδεῖων ἀντιδότης καλουμένη οὐδενὸς ἤττον ὠφελεῖν οἶδε τοὺς ὑπὸ δριμέων καὶ λεπτῶν ὀχλουμένους βρυμάτων. ἀναγκαῖον οὖν ἐνόμισα καὶ ταύτης ἐκθέσθαι τὴν γραφήν.

Ἡ διὰ κωδεῖων, ὡς ὁ θειότατος Γαληνὸς ἐσκεύασεν αὐτήν.

Ἐμβάλων εἰς ἓνα ξεστ. τοῦ ὕδατος κωδεῖας ι', ἐν ἄλλῳ ιε', πρέβρεγε αὐτὰς, ἔαν μὲν <sup>13)</sup> ὥσι μαλακώτεραι, ἄχρι πρώτης ἡμέρας καὶ νυκτός, εἰ δὲ σκληρότεραι καὶ ξηραὶ τυγχάνουσιν οὖσαι, πλείονα χρόνον τῆς πρώτης ἡμέρας. ἄμεινον δ' ἐστὶ τὰς μήπω σκληρὰς λαμβάνειν. εὐδὴλον δὲ, ὅτι καὶ τὰς <sup>14)</sup> πᾶν ὑγρὰς ἀποβάλλειν δεῖ. <sup>15)</sup> αἱ μὲν γὰρ ξηρότεραι τὸν χυλὸν ὀλίγον ἔχουσιν, αἱ δὲ ὑγρότεραι πολὺν μὲν, ἀλλὰ ἄπεπτον καὶ ὑδατώδη καὶ ἄτονον, διὸ καὶ τὰς ἐξ ὑγρῶν λείαν <sup>16)</sup> χωρίων παραιτεῖσθαι δεῖ. τῆς δὲ ἐψήσεως ἕρος ἔστω <sup>17)</sup> σοι, μὴ <sup>18)</sup> τὸ τρίτον ἢ τὸ τέταρτον ἢ ὅλως τοιοῦτόν τι μόνον ἀπολειφθῆναι τοῦ ὕδατος, ἀλλ' ἔταν ὅλα· πρῶτον

1) θριδακος 2201. — 2) εἴτα προσγίνεται L, M. — 3) τραχύτερον M. — 4) L schaltet ein: καὶ προστρίβης, ἐὰν ἴδῃς παχύτερον προσμίγης. Aehnlich lautet Cod. M und der latein. Text. — 5) νήστιν L. — 6) L und M schalten καὶ ein. — 7) θεωρῶν L; der latein. Text hat perspicuus. — 8) χρυσάττικόν 2201, 2202, C; ψυχρηστοῦ L. Suidas schreibt ψυχρογρηστός. — 9) ψυχρογρηστός 2202. — 10) αὐτοὺς M. — 11) ἀπὸ M. — 12) ἐκθέσθαι M. — 13) μὴ 2202, C. — 14) Sämtliche Hss. schalten μὴ ein. — 15) ἀποβάλλεις δὲ L. — 16) λείων L. — 17) ἐστὶ 2200, 2202. — 18) μὴ fehlt zwar in sämtlichen griechischen Hss., findet sich aber im lateinischen Text und wird durch das folgende ἀλλὰ und den Zusammenhang gefordert.



Viertel oder überhaupt eine gewisse Menge Wasser übrig bleibt, sondern man soll, sobald sämmtliche Mohnköpfe aufgeweicht sind, den Saft auspressen und mit dem Kochen aufhören. Hierauf setzt man halb so viel Honig hinzu und lässt das Gemenge auf einem Feuer ohne Rauch bis zur Consistenz des Attischen Honigs einkochen, und zwar soll dies im Regen- oder Quellwasser geschehen. Man gebraucht obige Arznei mit Erfolg bei Kranken, denen der Schlaf mangelt. In solchen Fällen werden wir auch häufig genöthigt, Opiate zu verordnen, deren Anwendung namentlich dann empfehlenswerth ist, wenn aus dem Kopfe ein dünnes Secret in die Luftröhre herabfliesst, welches wegen des darauffolgenden Hustens das Einschlafen verhindert. In diesem Falle pflege ich Most zur Bereitung der Arznei zu verwenden. Vollkommen hinreichend ist es zu diesem Zweck, wenn das Kochen so lange dauert, bis die Mohnköpfe zur Hälfte des Wassers eingekocht sind. Besser thut man indessen, wenn man mit Thebanischem oder Kretischem Süsswein anstatt mit Honig kocht, falls das zufließende Secret gar zu dünn ist, weil der Honig eine verdünnende Wirkung besitzt. Zu vermeiden ist er ferner dann, wenn er den Zufluss dünner Stoffe noch vermehrt. Die Süssholzwurzel wird, während das Medicament kocht, darunter gemischt, so dass sie mit ihm zugleich gekocht wird. Ist dieselbe nicht vorrätbig, so nehme man den aus Kreta importirten Extract. Wenn dagegen die Brust mit einer aus dem Kopfe herabgeflossenen Masse angefüllt ist, so ist die Bereitung mit Honig vorzuziehen. Denn wie der Kranke das Bedürfniss, zu schlafen, fühlt, so hat er auch das Bedürfniss, auszuspucken, welches durch den Honig erleichtert wird. Man muss also das grössere Uebel bekämpfen und die Arznei, wenn der Kranke Neigung zum Schlaf fühlt, bald mit Honig, bald ohne Honig bereitet, verordnen. Zuweilen kann man auch beide Mittel mit einander verbinden, indem man dabei das Ziel im Auge behält, bei der Vermengung, entsprechend dem gefährlicheren Symptome, von dem einen Mittel mehr hinzuzusetzen. Als Durchschnittsdosis mag die ziemlich beträchtliche Quantität von zwei Löffeln gelten. Man kann die Gabe je nach der Stärke der Krankheit, bei der man es anwendet, nach dem Alter des Kranken, der Jahreszeit und der Gegend erhöhen. Denn wenn diese Verhältnisse mehr auf einen kalten Charakter des Leidens hinweisen, so wird man sehr wenig, wenn sie dagegen mehr einen heissen Charakter vermuthen lassen,

τακεραὶ γένωνται, δεῖ τὸν χυλὸν ἐκθλίβειν καὶ μὴ ἐπὶ πλεόν ἔψειν καὶ οὕτω μιγνύναι αὐτῷ μέλιτος μέρος ἡμισυ καὶ ἔψεσθαι <sup>1)</sup> ἐπ' ἀκάπνου πυρὸς ἄχρῃ συστάσεως Ἀττικοῦ μέλιτος, ποιεῖσθαι δὲ τὴν ἔψησιν ἐν ὑμβρίῳ ὕδατι ἢ πηγαιῷ. ἡ χρῆσις δὲ αὐτοῦ τοῖς ὕπνου δεομένοις ἐστὶν ἐπιτήδειος, οἷς καὶ τὰ δι' οὗ σκευαζόμενα πολλάκις ἀναγκάζομεθα διδόναι. χρήζουσι δὲ τοιούτων <sup>2)</sup> μάλιστα φαρμάκων, οἷς ἀπὸ <sup>3)</sup> τῆς κεφαλῆς ἐπὶ τὴν τραχείαν <sup>4)</sup> καταρρεῖ ρεῦμα λεπτόν <sup>5)</sup> οὐκ ἐπιτρέπον κοιμᾶσθαι διὰ τὰς ἐπομένους βήχας. ἐπὶ τούτων ἐγὼ τὴν σκευασίαν τοῦ φαρμάκου δι' ἐφήματος εἶωθα ποιεῖν. <sup>6)</sup> κινάρκης δὲ ἡ ἔψησις εἰς τὰ τοιαῦτά ἐστιν, ὅταν εἰς τὸ ἡμισυ τοῦ ὕδατος ἐληθῶσιν αἱ κώδεια. καὶ διὰ τοῦ γλυκέος Θηβαίου τε καὶ Κρητικοῦ κῶλιον ἥπερ διὰ μέλιτος ἔψειν, ὅταν ἡ ρεῦμα πάνυ λεπτόν <sup>7)</sup> λεπτυντικῆς γὰρ δυνάμεως τὸ μέλι <sup>8)</sup> ἐστί. καὶ ἔστι φυγεῖν αὐτὸ <sup>9)</sup> τηνικαῦτα τοὺς λεπτοὺς ἐπιτεῖνον κατάρρους, μιγνύναι δὲ ἐφομένῳ τῷ φαρμάκῳ <sup>10)</sup> καὶ γλυκυρρίζης ῥίζαν, ὥστε συνέψεσθαι, μὴ παρούσης δὲ ἐκείνης τὸν ἀπὸ τῆς Κρήτης κομιζόμενον χυλόν. ἐὰν δὲ περιέχῃται πλῆθος ἐν τῷ θώρακι ἐκ τῆς κεφαλῆς συρρεῦσαν, <sup>11)</sup> ἢ διὰ τοῦ μέλιτος σκευασία βελτιῶν. ὡς <sup>12)</sup> γὰρ <sup>13)</sup> ὕπνου χρήζουσιν, οὕτω καὶ τοῦ ἀναπτύειν, ὅπερ <sup>14)</sup> διὰ τοῦ μέλιτος γίνεται. <sup>15)</sup> πρὸς τὸ κατεπεῖγον οὖν ἐνιστάμενος εἰς ὕπνον τρεπομένου τοῦ χάνοντος ἦτο <sup>16)</sup> τοῦ διὰ μέλιτος ἢ τοῦ <sup>17)</sup> χωρὶς τούτου <sup>18)</sup> σκευασθέντος δώσεις τοῦ φαρμάκου, ἐνίοτε <sup>19)</sup> μιγνύειν ἄμφω σκοπὸν ἔχων κατὰ τὴν μῆξιν ἐμβαλεῖν πλεόν θατέρου πρὸς τὸ κατεπεῖγον. <sup>20)</sup> ἡ δὲ σύμμετρος δόσις ἔστω σοὶ θυοῖν κοχλίαςιν ἀξιόλογον τὸ μέτρον. <sup>21)</sup> αὐξήσεις τε κῆτην ὡς πρὸς τὸ τοῦ νοσήματος μέγεθος, ὥ <sup>22)</sup> προσγέρεις, καὶ τὴν ἡλικίαν καὶ τὴν ὥραν τοῦ ἔτους καὶ τὸ χωρίον ἀερόων. εἰ μὲν γὰρ ἐπὶ τὸ ψυχρότερον ῥέπουσι, δώσεις ἐλάχιστον, εἰ δ' ἐπὶ τὸ θερμότερον, πλεόν. <sup>23)</sup>

<sup>1)</sup> In L lautet der Satz: γένωνται· βουλόμεθα γὰρ δηλονότι τὸν χυλὸν ἐκθλίψαι· τοῦτο δὲ γίνεται τακερῶν αὐτῶν ἀποτελεσθεισῶν· περιττόν οὖν ἐπὶ πλεόν ἔψειν, μιγνύσθαι δ' αὐταῖς μέλιτος ἡμισυ μέρος. ἔψεσθαι. Damit stimmt auch der latein. Text überein. — <sup>2)</sup> τῶν M. — <sup>3)</sup> ἐπὶ M. — <sup>4)</sup> M schaltet ἀσπιδίαν ein. — <sup>5)</sup> χαλεπὸν 2202. — <sup>6)</sup> ποιεῖσθαι L. — <sup>7)</sup> πάνυ λεπτόν fehlt in sämtlichen griech. Hss. und ist aus dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>8)</sup> μέλλον L. — <sup>9)</sup> αὐτῷ 2200, 2202, C, L. — <sup>10)</sup> Genitiv Pluralis M. — <sup>11)</sup> συρρεούσης M. — <sup>12)</sup> τοῖς M. — <sup>13)</sup> γε 2200. — <sup>14)</sup> ἢ M. — <sup>15)</sup> διδοται M. — <sup>16)</sup> εἴτε M. — <sup>17)</sup> εἴτε τοῦ M; ἦτοι τοῦ L; in den übrigen Hss. eine Lücke. — <sup>18)</sup> τοῦ L; in den übrigen Codd., ausser M, wo sich τούτου findet, fehlt das Wort. — <sup>19)</sup> Sämtliche griech. Hss. haben καὶ τότε, der latein. Text liest interdum. — <sup>20)</sup> τοῦ κατεπεῖγοντος L, M. — <sup>21)</sup> τῷ μεγέθει M. — <sup>22)</sup> ὡς 2200, 2201, 2202, L, C. — <sup>23)</sup> πλεόν fehlt in den Hss.



mehr verordnen. Indem man also die Menge und Beschaffenheit der nach der Brust fliessenden Stoffe berücksichtigt, wird man eine grössere oder kleinere Dosis reichen. Es ist dies selbstverständlich, weil man bei allen Heilmitteln dieses Princip befolgt. So viel wollen wir über die Mohnkopf-Arznei gesagt haben. Dieselbe hilft noch bei vielen anderen Uebeln. Bei starker Fiebergluth, übermässigem Durst, Schlaflosigkeit, bei Schweissen, welche von dünnen, scharfen Säften herühren und die Gefahr einer Ohnmacht herbeiführen können, ferner wenn eine erysipelatöse Entzündung der Brust vorhanden ist, oder wenn der Kranke in Folge heisser Dünste, welche aus dem Unterleibe, dem Herzen oder der Leber aufsteigen, an Schwindel leidet, dann bei Fluxionen, welche das Zahnfleisch, den Schlund und die Mandeln treffen und durch scharfe Säfte veranlasst werden, sowie auch bei Zahnschmerzen ist die Mohnkopf-Arznei das empfehlenswerthe Medicament, desgleichen ferner bei schweren Augenleiden, bei Brand und allen möglichen Schmerzen, bei Schlaflosigkeit und Fluxionen. Findet das Leiden seine Nahrung in dem Zufluss dünner und scharfer Stoffe, so gilt es als ein vorzügliches Mittel, vorausgesetzt dass es dem Kräftezustande des Kranken entsprechend verordnet wird. Denn wenn es in gehöriger Weise als Gurgelwasser benutzt wird, so hilft es gegen viele Leiden, deren Zahl sich schwer merken lässt. Doch es genügt, so viel zu wissen, dass dieses Medicament, wenn es einem Kranken, dessen Säfte-Constitution eine anomale Hitze zeigt, mit Mass und nach Bedürfniss gegeben wird, ebenso wie irgend welches andere Arzneimittel, sehr rasch Hilfe bringen kann, gerade so wie es auch andererseits oft den Tod herbeiführt, wenn es Kranken verordnet wird, deren Kräfte zu sehr geschwächt sind und deren Brust eine Masse schädlicher Stoffe enthält. Deshalb darf man das Mittel nur mit grosser Vorsicht und Auswahl anwenden. Besser ist es, in Fällen, wo eine derartige Vermuthung, z. B. dass schädliche Massen oder Körperschwäche vorhanden, berechtigt ist, weder eine starke Dosis, noch dieselbe für sich allein zu geben. Denn wenn auch das Medicament sofort den Husten zu lindern und Schlaf herbeizuführen scheint, so steigert es doch die Beengung der Brust, so dass Viele gleichsam an Erstickung zu Grunde gehen. Es ist daher richtiger, stets weniger zu geben und ausserdem verdünnende und reinigende Substanzen damit zu verbinden, wie z. B. Essigmeth oder das Andorn-Mittel; <sup>1)</sup> dies muss besonders in solchen Fällen geschehen, wo, wie gesagt, der zufließende Krankheitsstoff nicht dünn und scharf ist. Sollte dies jedoch der Fall sein, so wird es keinen Schaden bringen, wenn man die Arznei ohne Zusatz gibt, weil sie die dünnen Säfte in mässiger Weise verdickt, eine richtige Mischung derselben erzeugt und den von ihnen herrührenden Schmerz aufhebt.

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 60; Aëtius VIII, 54. 67; Paulus Aegineta VII, 11; Nikolaus Myrepsus I, 89, 90. 432. Alexander bringt das Recept auf S. 174.

πρὸς δὲ τὸ τοῦ κατάρρου ποσόν τε καὶ ποιὸν ἀποβλέπων ἢ πλεόν ἢ ἔλαττον δώσει. εὐδὴλον δ' ὑπάρχει· κοινὸν γάρ <sup>1)</sup> τοῦτο ἐπὶ πάντων. <sup>2)</sup> τοσαῦτα καὶ περὶ τῆς διὰ κωδεῶν ἡμῖν εἰρήσθω. ποιεῖ δὲ καὶ εἰς <sup>3)</sup> ἄλλα πολλὰ· ἐπὶ γὰρ καυσουμένοις ἐμπυρέτοις <sup>4)</sup> καὶ διψῶσιν ἀμέτρως καὶ ἀγρυπνοῦσι καὶ ἰδρῶσιν <sup>5)</sup> ἐπὶ τε λεπτοῖς καὶ θριμέσι χυμοῖς, ὡς κινδυνεύειν <sup>6)</sup> πυρκαπῆναι, καὶ ἐρυσίπτελας ἔχουσιν ἐν τῷ θώρακι, καὶ σκοτουμένοις δὲ ἐπὶ θερμοῖς ἀτμοῖς ἀναδιδόμενοις ἐκ τῆς γαστρὸς ἢ ἐκ τῆς καρδίας ἢ ἐξ ἥπατος καὶ ρευματιζομένοις τὰ οὖλα ἐκ θριμέων χυμῶν καὶ φάρυγγα καὶ παρίσθημα κάλλιστον βοήθημα καὶ δόουσιν ἀλγούσι, προσέτι δὲ καὶ ὀφθαλμῶσι σφοδρῶς καὶ σφακελιζομένοις <sup>7)</sup> καὶ ὀδυνωμένοις καὶ ἀγρυπνοῦσι καὶ ρευματιζομένοις. καὶ λεπτοῦ καὶ θριμέος φερομένου τοῦ ρεύματος ἀγαθόν τε βοήθημα <sup>8)</sup> παρεχόμενον πρὸς τὴν δύναμιν· ἰκανῶς γὰρ ἀναγαργαριζόμενον ποιεῖ πρὸς πολλὰ, <sup>9)</sup> ὧν τὸν ἀριθμὸν <sup>10)</sup> μεμνησθαι δυσχερὲς, ἀλλ' ἀρκεῖ τό γε τοσοῦτον γινώσκειν, ὅτι ἐπὶ πάσης δυσπρασίας θερμῆς συμμέτρως καὶ δεόντως <sup>11)</sup> διδομένη, ὥσπερ <sup>12)</sup> καὶ ἄλλο τι, βοηθεῖν <sup>13)</sup> ὁξύτατα δύναται, ὥσπερ καὶ ἀναιρεῖν πολλάκις ἀσθενεῖ πᾶν δυνάμει ἐπιδοθεῖσα, καὶ ἐφ' ὧν πλῆθος περιττωμάτων ἐν τῷ θώρακι περιέχεται. διὸ βεῖ μετὰ πολλῆς ἀκριβείας καὶ διαγνώσεως αὐτὴν <sup>14)</sup> ἐπιδιδόναι. κάλλιον δ' ἐστίν, ἐφ' ὧν ὑπόνοια τοιαύτη εἴη, οἷον <sup>15)</sup> πλῆθους ἔνεκεν ἢ ἀσθενείας, μήτε <sup>16)</sup> πολλὴν ἐπιδιδόναι τὴν δόσιν μήτε καθ' ἑαυτὴν· καὶ γὰρ εἰ παρ' <sup>17)</sup> αὐτὰ δόξειε τὴν βῆχρα παρηγορεῖν καὶ ὕπνον ἐπιφέρειν, ἀλλ' οὖν ἐπιτείνει τὴν στενοχωρίαν τοῦ θώρακος, ὡς πολλοὺς ἀρχόντης δίκην ἀπολέσθαι. διὸ κάλλιον ἐστίν ἔλαττον αἰεὶ σπουδάζειν διδόναι <sup>18)</sup> καὶ προσέτι μιγνύειν <sup>19)</sup> τῶν λεπτυνόντων ἢ ρυπτόντων, οἷον <sup>20)</sup> ὁξύμέλιτος ἢ τοῦ διὰ πρασίου, καὶ τότε μάλιστα ἐφ' ὧν οὐ λεπτόν ἐστι, ὡς εἴρηται, καὶ θριμὴν τὸ ἐπιρρέον· εἰ γὰρ <sup>21)</sup> τι τοιοῦτον εἴη, οὐδὲν βλάβεις, <sup>22)</sup> καθ' αὐτὴν <sup>23)</sup> εἴπερ δώσει τὴν ἀντιδοτον· παχύνει <sup>24)</sup> γὰρ μετριῶς τὰ λεπτὰ καὶ ἐπικρινᾷ καὶ παύει τὴν ἐξ αὐτῶν γινομένην ὀδύνην.

<sup>1)</sup> γε 2200. — <sup>2)</sup> Die Hss. schalten hier die ganz überflüssige Ueberschrift ein: περὶ βήχης καὶ τῆς διὰ κωδεῶν. — <sup>3)</sup> πρὸς M. — <sup>4)</sup> ἐπὶ γὰρ καυσουμένων ἐν πυρετοῖς L, M. — <sup>5)</sup> Genitiv Pluralis M. — <sup>6)</sup> κινδυνεύει M. — <sup>7)</sup> σφακελιζοῦσι L, M. — <sup>8)</sup> φάρμακον M. — <sup>9)</sup> εἰς ἄλλα δὲ πολλὰ L, M. — <sup>10)</sup> τῶν ἀριθμῶν L, M. — <sup>11)</sup> ἐν συμμέτρῳ καιρῷ καὶ δεόντι L, M. — <sup>12)</sup> εἴπερ τι καὶ ἄλλο M. — <sup>13)</sup> βοήθημα M. — <sup>14)</sup> αὐτὸ L; αὐτῷ M. — <sup>15)</sup> ἢ M. — <sup>16)</sup> μήποτε 2202. — <sup>17)</sup> περὶ M. — <sup>18)</sup> L und M schalten τῆς δόσεως ein. — <sup>19)</sup> M schaltet ἐπὶ ein. — <sup>20)</sup> μὲν L. — <sup>21)</sup> δὲ L. — <sup>22)</sup> βλάβης L. — <sup>23)</sup> αὐτὴν L. — <sup>24)</sup> παχύνει ist nur in M erhalten; L hat παχύνει, und die übrigen Hss. geben nur παχ... L schaltet nachher εἰ ein.

In welcher Weise müssen Diejenigen leben, welche in Folge von Zufluss dünner und scharfer Secrete am Husten leiden?

Wenn Fluxionen dünner und scharfer Säfte nach der Brust stattfinden, so soll man den Kranken Gerstenschleim, Eidotter, Hühnerschenkel, Hahn Hoden, Fische mit hartem Fleisch und besonders das Haché davon, z. B. des Orfs, des Glaukusfisches (*Sciaena aquila* L.), Tintenfisches (*Sepia*) und der Heroldschnecken erlauben. Gibt es Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*), so sind auch diese gestattet. Denn man wird finden, dass eine derartige Nahrung gute Säfte und eine normale Mischung erzeugt und mässig verdickt; zugleich ist sie wohl-schmeckend. Von Gemüsen sind diesen Kranken am zutrüglichsten die Malven (*Malva* L.), und zwar sowohl gekocht als ungekocht, ferner Lattich (*Lactuca sativa* L.)-Stengel und Endivien (*Cichorium Endivia* L.). Diese Gemüse darf man auch in grösseren Quantitäten reichen, da sie einen bitteren Beigeschmack besitzen, weshalb sie zugleich kühlend und stopfend wirken. Nicht unzweckmässig ist es, wenn die Kranken auch solches Fleisch geniessen, welches sie gern essen, z. B. Ochsenbrust, den Magen, die Füsse und das Maul der Schafe, sowie die Flügel und den Magen der Gänse. Von den Hülsenfrüchten mag man Speltgraupe mit etwas Geflügel oder Fleisch und gekochte Bohnen vorziehen. Wenn gerade ihre Jahreszeit ist, so darf sie der Kranke auch in frischem Zustande geniessen; denn sie sind in vielfacher Weise im Stande, die Säfte zu verdicken und eine normale Mischung derselben herbeizuführen. Von Obstsorten gebe man süsse Aepfel (*Pyrus Malus* L.), namentlich nach dem Bade, weil deren Genuss dann mehr Nutzen bringt. Sind dieselben gebraten, so ist es besser, sie nach der Mahlzeit zu verzehren. Als Dessert sind Kastanien (*Castanea vesca* Gaertn.) allen anderen Obstgattungen vorzuziehen; denn in welchem Zustande man sie auch geniessen mag, sie wirken bei diesen Krankheiten nützlich, besonders wenn sie gekocht sind. Datteln und Rosinen darf der Kranke, wenn er sie auch gern isst, doch weder in Menge, noch oft geniessen. Die Schösslinge des Bockshorn-Klees (*Trigonella foenum graecum* L.) werden dem Kranken, selbst wenn man sie fortwährend nehmen lässt, weiter keinen Schaden bringen, da sie das Vermögen besitzen, die Stoffe, welche die Brust belästigen, nach oben zu entfernen. Ist der Kranke hitziger Natur, so darf er nur laues Getränk zu sich nehmen; besitzt er aber eine kalte Constitution, so mag er auch getrost kaltes Wasser trinken. Was den Wein anbetrifft, so ist ihm, zumal wenn er ihn

Πῶς χρῆ<sup>1)</sup> διαίταν τοὺς ἐπὶ λεπτῷ καὶ δριμεῖ βέυματι βήσσοντας.

Δεῖ δὲ τοῖς ἐπὶ λεπτῷ καὶ δριμεῖ βευματοζομένοις <sup>2)</sup> τὸν θώρακα πᾶσιν ἐπιδιδόναι καὶ τὰς <sup>3)</sup> λεκύθους τῶν ὠῶν καὶ τῶν ὕδρων τὰ ἄκρα καὶ τοὺς διδύμους τῶν ἀλεκτρυόνων καὶ τῶν ἰχθύων τοὺς σκληροσάρκους καὶ μάλιστα τὸν ἐξ αὐτῶν ἰσικόν, <sup>4)</sup> ὅσον ὄρπου <sup>5)</sup> γλαύχου τε καὶ σπηλίας καὶ κήρυκος. <sup>6)</sup> εἰ δὲ καὶ κτένια παρείη, καὶ ταῦτα <sup>7)</sup> εὐρήσεις γὰρ τὸ εὐχυμον καὶ ἐπιχεραστικὸν καὶ μετρίως παχύρον μετὰ καὶ τοῦ ἡδέος ἔχουσιν τὴν τροφήν ταύτην. καὶ λαχάνων δὲ τούτοις ἡ μαλάχη καὶ ἐφθῆ καὶ ἀνεφθός ἐστιν ἐπιτηδαιοτάτη καὶ οἱ καυλοὶ τῶν θριδάκων ἐμοίως καὶ ἵντυβα· ταῦτα <sup>8)</sup> πλείονα διδόναι δεῖ· ἔχουσι γάρ τι <sup>9)</sup> καὶ ὑπόπικρον, ἔθεν μετὰ τοῦ ψύχειν <sup>10)</sup> καὶ ἐμφράττειν <sup>11)</sup> δύνανται. οὐδὲν δ' ἄτοπον καὶ κρεῶν αὐτοῦς λαμβάνειν, οἷα <sup>12)</sup> βούλονται, <sup>13)</sup> καὶ στέρνα <sup>14)</sup> βοῶν τε καὶ προβάτων τὰς κοιλίας καὶ πέδας καὶ ῥύγχη καὶ τῶν χηνῶν τὰ ἄκρα καὶ τὰς κοιλίας. <sup>15)</sup> τῶν δ' ὑσπρίων προτιμᾶν τὸν ἄλικα μετὰ τινος τῶν ὕδρων ἢ κρεῶν καὶ τοὺς κυάμους <sup>16)</sup> ἐφθούς. <sup>17)</sup> εἰ δὲ καὶ ὁ καιρὸς ἔχει, <sup>18)</sup> καὶ τῶν χλωρῶν οὐδὲν ἄτοπον· καὶ γὰρ τὸ παχύναί καὶ ἐπιχεράσαι μυρίως οὗτοι δύνανται. τῶν δ' ὑπωρῶν <sup>19)</sup> τὰ γλυκέα τῶν μήλων ἐπιδιδόναι καὶ μᾶλλον ἀπὸ λουτροῦ· πλεόν γὰρ οὕτως ὠφελοῦσι λαμβανόμενα. τὰ δ' ὑπὲρ ἀλλίον ἐστιν ἐπάνω τῆς τροφῆς ἐσθίειν. ἐν δὲ τοῖς τραχήμασι τὰ κάστανα τῶν ἄλλων πάντων προτιμᾶν· καὶ γὰρ, ὡς ἂν βούλοιστο <sup>20)</sup> τις ἐσθίειν, τὰς διαθέσεις ταύτας <sup>21)</sup> ὠφελοῦσι καὶ πλεόν ἐσθῆ. <sup>22)</sup> φοινίκων δὲ καὶ σταφίδων, εἴπερ ἡδέως ἔχουσιν, μήτε πολλὰς μήτε πολλὰς ἐπιδιδόναι. τοὺς δὲ βλαστοὺς τῆς τῆλεως, εἰ καὶ <sup>23)</sup> συνεχέστερον αὐτοῖς βοήης, οὐ βλάψεις <sup>24)</sup> μᾶλλον· τῆς γὰρ περὶ τὸν θώρακα δυσχερείας ἔχουσι τι ἀνακαθαίρειν δυνάμενον. πόματι δὲ τῷ εὐκράτῳ χρηστέον, εἰ μὲν <sup>25)</sup> καὶ θερμὸς <sup>26)</sup> εἴη <sup>27)</sup> ὁ κάμων. εἰ <sup>28)</sup> δὲ <sup>29)</sup> καὶ <sup>30)</sup> ψυχρὸς τὴν κρᾶσιν, καὶ ψυχρὸν πίνειν αὐτοῦς <sup>31)</sup> ἐπιτρέπειν θαρρούντως. <sup>32)</sup> πρὸς δὲ τὸν οἶνον εἴπερ <sup>33)</sup> ἡδέως ἔχουσιν, ἐπιδίδου καὶ

<sup>1)</sup> δεῖ 2202, L. — <sup>2)</sup> In den Hss. steht der Accusativ. — <sup>3)</sup> τοὺς 2201, M. — <sup>4)</sup> τῶν ἰσικῶν 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>5)</sup> ὄρπου 2201. — <sup>6)</sup> κήρυκος L. — <sup>7)</sup> τούτων L, M. — <sup>8)</sup> 2201 schaltet καὶ ein. — <sup>9)</sup> τοι L. — <sup>10)</sup> ἐμψύχειν L, M. — <sup>11)</sup> ἐμφράττειν M. — <sup>12)</sup> οἷον L. — <sup>13)</sup> βούλβια M. — <sup>14)</sup> στερνίου L, M. — <sup>15)</sup> 2202 schaltet καὶ ein. — <sup>16)</sup> τῶν κυάμων M. — <sup>17)</sup> ἀπὸ ζέματος L, M. — <sup>18)</sup> ἔχει L. — <sup>19)</sup> τῆς δ' ὑπωρῆς L, M. — <sup>20)</sup> βούληται L. — <sup>21)</sup> ταῦτα L. — <sup>22)</sup> ἀπὸ ζέματος L. — <sup>23)</sup> ἐπὶ τὸ M. — <sup>24)</sup> βλάψης L. — <sup>25)</sup> Die Hss. haben δὲ. — <sup>26)</sup> θερὸς M. — <sup>27)</sup> M schaltet ein: καὶ ψυροπότης. — <sup>28)</sup> 7, 2202. — <sup>29)</sup> δὲ ist aus Cod. M ergänzt worden. — <sup>30)</sup> M schaltet μὴ ein. — <sup>31)</sup> αὐτὸν M. — <sup>32)</sup> θαρρούντας L, M. — <sup>33)</sup> ἐν L.



gern trinkt, ein wenig Chrysattischer und Bithynischer, wie überhaupt jeglicher süsse Wein, zu empfehlen. Bäder soll der Kranke nehmen, so warm er sie ertragen kann. Ueber den Kopf lasse er sich dabei mehrere Gefässe mit lauem Wasser schütten und den ganzen Körper mit Hydroleum, den Kopf dagegen mit Rosenöl einreiben. Im Kaltwasser-Bassin muss er längere Zeit verweilen. Bei einem solchen Verfahren werden die Stoffe, welche bereits vorher in die Brust gedrungen waren, rasch nach oben geführt werden, und es wird kein weiterer Zufluss stattfinden, da der Kopf die unnatürliche Hitze verloren hat und in Folge dessen die dorthin strebende Feuchtigkeit, welche den Hustenreiz erzeugte und sich einigermassen verdickt hat, nicht mehr dahinströmt.

Welche Medicamente eignen sich für solche Kranke, die in Folge zu dicker Säfte am Husten leiden?

Nachdem wir bereits die in Folge dünner Säfte nach der Brust und Lunge stattfindenden Fluxionen besprochen haben, wollen wir nun auch von den Fällen handeln, wo zähe und dicke Säfte die Athem-Organen belästigen. Wir gedenken in der vorliegenden Abhandlung die Heilmittel in zwei Abtheilungen zu ordnen; die eine enthält die einfachen und leicht zu bereitenden Mittel, deren Natur und Wirkung wir genau kennen müssen, damit wir die Medicamente, welche für die Stärke und Qualität der schädlichen Kraft passen, selbst zusammensetzen können; die andere umfasst die Beschreibung derjenigen Heilmittel, die wir durch eine reiche Erfahrung erprobt haben.

#### Anfählung der einfachen Mittel.

Eine frische, in Honigwasser gekochte Piniennuss, gewöhnliche Piniolen<sup>1)</sup> und die Wurzel des Goldhaars (*Chrysocoma Linosyris* L.<sup>2)</sup> werden auf die gleiche Art mit einander gekocht, während Bibergeil (*Castoreum*) auf Kohlen gedämpft und der Rauch eingeathmet wird. Dies leistet namentlich bei Lungen- und Brustleiden, sowie bei Krankheiten des Gehirns gute Dienste. Ferner ist die Spiekanard wegen ihrer trocknenden Eigenschaften sowohl bei feuchten als bei kalten Krankheiten des Kopfes und der Brust empfehlenswerth, ebenso wie Frauenhaar (*Adiantum Capillus Veneris* L.), bittere Mandeln, Polei (*Mentha Pulegium* L.), Saturei (*Satureja Thymbra* L.) und fette gedörrte Feigen (*Ficus Carica* L.). Alle diese Mittel sind anzurathen, wenn die Kranken in Folge schädlicher zäher und dicker Säfte an einer Verstopfung in der Brust und den Athmungswerkzeugen leiden. Dagegen müssen Mittel, welche eine stärkere Wirkung haben, vermieden werden, weil für diese Organe keine Mittel erforderlich sind, welche eine durchgreifende Wirkung besitzen, zumal wenn Eiter

<sup>1)</sup> Daremberg (*Oribase* II, 901) versteht unter *σπρόβυλος* die essbare Frucht von *Pinus Pinea* L., unter *πίττις* die gewöhnliche Art, die nur zu Arzneimitteln verwendet wurde.

χρυσαστταῖον ὀλίγον καὶ Βιθυνὸν καὶ μάλλον τινα τῶν γλυκέων οἶνων. λουτροῖς δὲ κεκρήσθωσαν, ὡς ἐνδέχεται, <sup>1)</sup> γλιαρωτάτοις καὶ κατὰ τῆς κεφαλῆς δεχέσθωσαν σίτλας ἐκ τοῦ γλιαροῦ πλείονας καὶ ἀλειφέσθωσαν τὸ μὲν πᾶν σῶμα ὑδρελαίῳ, τὴν δὲ κεφαλὴν ῥοδίνῳ, καὶ εἰς τὴν τοῦ ψυχροῦ ὕδατος δεξαμενὴν <sup>2)</sup> χροινίζέσθωσαν. οὕτω γὰρ ἡμῶν πραττόντων καὶ τὸ φθάσαν ἐμπεσεῖν εἰς τὸν θώρακα ταχέως ἀναχθῆσεται καὶ οὐδὲν ἄλλο τοῦ λοιποῦ ἐπιρρεῦσει τῆς <sup>3)</sup> κεφαλῆς ἀποθεμένης τὸ παρὰ φύσιν θερμὸν, ὥστε <sup>4)</sup> μηκέτι <sup>5)</sup> τοῦ ἐπιρρέοντος ὑγροῦ καὶ ἐρεθίζοντος τὴν βῆχρα ἐπιρρεῖν μετρίως πυχνθέντος.

Ὅσα τοῖς ὑπὸ παχυτέρων χυμῶν βήσσουσιν ἀρμόζει βοηθήματα.

Εἰρηκότες ἤδη περὶ τῶν ὑπὸ λεπτῶν χυμῶν ρευματιζομένων τὸν θώρακα καὶ τὸν πνεύμονα διαλάβωμεν καὶ περὶ τῶν ὑπὸ γλίσχρων καὶ παχέων χυμῶν ὀχλουμένων τὰ ἀναπνευστικά μέρη. διττὴν δὲ βοηθημάτων ἔκθεσιν ὑμῖν κατὰ τὸ παρὸν ἐποιήσαμεν <sup>6)</sup> σύγγραμμα, μίαν μὲν ἀπλῶν τε καὶ εὐπορίστων, ἵνα τὴν φύσιν καὶ τὴν δύναμιν αὐτῶν ἀκριβῶς ἐπιστάμενοι καὶ ἡμεῖς αὐτοὶ θυνηθῶμεν συντιθέναι βοηθήματα πρὸς τὸ μέγεθος καὶ τὸ ποῖον τῆς ὀχλούσης δυνάμεως <sup>7)</sup> ἀρμόζειν δυνάμενα, καὶ ἑτέραν σύνθεσιν τὴν <sup>8)</sup> ἐκ πολλῆς ἡμῖν δεδοκιμασμένην πείρας.

Ἀπλῶν βοηθημάτων ἔκθεσις.

Στρόβιλος γλωρὸς ἐψόμενος ἐν μελικράτῳ, πιτυίδες καὶ χρυσοκόμες ἢ ῥίζα <sup>9)</sup> καὶ ταῦτα ἐψόμενα ὁμοίως καστορέου ἐπ' ἀνθράκων θυμωμένου καὶ ἔλκωμένου διὰ τῆς εἰσπορῆς· ὡσελεῖ γὰρ μάλιστα τὰ κατὰ τὸν πνεύμονα καὶ θώρακα πάθη καὶ ἐγκέφαλον καὶ ὅσα ὑγρὰ καὶ ψυχρὰ νοσήματα καὶ νερδέσταχος τῷ ξηραίνειν θύνασθαι κατὰ τὴν κεφαλὴν καὶ θώρακα, ἀδίντων ἢ ἀμύγδαλα πικρὰ, γλήγγων, θύμβρα, ἰσχάδες λιπαραί. τούτοις ἅπασι χρηστέον ἐπὶ τῶν ἐχόντων ἔμφραξιν εἰς τὸν θώρακα καὶ τὰ ἀναπνευστικά μέρη <sup>10)</sup> γλίσχρων χυμῶν καὶ παχέων ἐνοχλούντων. παραιτητέον δὲ, ὅσα τούτων ἰσχυροτέρην ἔχει τὴν δύναμιν· οὐ γὰρ δεῖται τὰ μόρια ταῦτα τῶν δραστηκῶν ἐχόντων τὴν ἐνέργειαν, <sup>11)</sup> καὶ μάλιστα πῶον ἐφ' ὧν ἀναπτύσσεται·

<sup>1)</sup> δέχεται L; δέχονται 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: εἰσιέτωσαν. — <sup>3)</sup> L und C schalten τε ein. — <sup>4)</sup> καὶ M. — <sup>5)</sup> M schaltet ein: πληρουμένη καὶ. — <sup>6)</sup> ἐποιησάμην 2200, 2201, 2202, C. — <sup>7)</sup> διαθέσεως L. — <sup>8)</sup> τῶν L. — <sup>9)</sup> Sämtliche Hss. haben χρυσοκόλλης ἢ ῥίζα. Da χρυσοκόλλα ein Mineral (Kupferocker, Borax) bezeichnet, an dieser Stelle jedoch offenbar eine Pflanze gemeint ist, so conjicire ich χρυσοκόμες ἢ ῥίζα. Guinther setzte statt dessen γλυκυρρίζη. — <sup>10)</sup> ὄργανα 2201. — <sup>11)</sup> δύναμιν M.

ausgeworfen wird. Derartige Mittel trocknen im Gegentheil aus. Deshalb sind auch alle harntreibenden Arzneien schädlich, weil sie den aus der Brust kommenden Auswurf zurückhalten. Denn da die molkenartigen Bestandtheile durch den Urin ausgeschieden werden, so ist es schwer, den im Innern befindlichen Auswurf, da er übermässig gedörft und ausgetrocknet ist, durch die Athmungswerkzeuge nach oben zu schaffen. Ich rathe daher in Fällen, wo eine Verstopfung oder Eiter in der Brust vorhanden ist, eine scharfe Arznei zu geben, die Kraft derselben jedoch durch Zusatz gewisser Säfte und durch Zusammenkochen und Vermengen mit anderen feuchten Substanzen zu vermindern, damit sie nicht gar zu sehr erhitzt und austrocknet. Besonders muss man, wenn der Kranke eine ziemlich trockene Säfte-Constitution und eine sehr schwächliche Gestalt besitzt, und wenn ausserdem noch Fieber vorhanden ist, feuchtere und mässig erwärmende Medicamente anwenden. Wird ein derartiges Mittel gegeben, dann können die in den Athmungs-Organen befindlichen Auswurfstoffe leicht und ungehindert nach oben ausgeschieden werden. Verordnungen von Ysop (*Hyssopus L.*), Polei (*Mentha Pulegium L.*), Thymian (*Thymus L.*)-Schösslingen in Pulver- oder Pillen-Form darf man nur bei solchen Kranken treffen, welche mit kalten, zähen und dicken Säften angefüllt sind, ausserdem eine ziemlich feuchte und kalte Säfte-Constitution zu besitzen scheinen und vorher Missbrauch im Essen und mit Bädern getrieben haben. In solchen Fällen haben auch alle Aerzte vor uns Medicamente verordnet, welche aus Senf (*Sinapis L.*), Schaum-Natron (kohlensaures Natron) und Schwefel bestehen. Ihre Zusammensetzung müssen wir dem bestehenden Krankheitsbilde genau anpassen und je nach der Säftemischung, den Gewohnheiten und den Kräften des Kranken die Wirkung der Arznei verstärken und herabsetzen.

Zusammengesetzte Mittel gegen den Husten, welche  
verdünnend wirken:

Andorn (*Marrubium vulgare L.*)-Saft und Attischer Honig, je eine Xeste, werden in einem Doppelgefässe bis zu einer Xeste eingekocht und dann in einem Glase aufbewahrt; man gibt zwei Löffel früh und Abends. Das Mittel heilt den Husten, auch wenn er bereits chronisch geworden ist und sich Eiter gebildet hat.

Ein anderes Mittel:

Spiekanard . . . . .	1	Unze
Safran ( <i>Crocus sativus L.</i> ) . . . . .	1	"
Pfeffer ( <i>Piper L.</i> ) . . . . .	1	"

τοῦναντίον γὰρ ξηραίνουνσι τὰ τοιαῦτα. διὸ καὶ πάντα πολέμια τὰ διουρητικὰ ταῖς ἐκ θώρακος ἀναπτύσσουσιν ἐμποδίζοντα· <sup>1)</sup> τοῦ γὰρ ὁρρώδους ἐλκομένου διὰ τοῦ οὖρου τὰ ἐγκαίμενα περιττώματα τοῖς ἀναπνευστικοῖς μορίοις δυσανάγωγα γίνεται <sup>2)</sup> μᾶλλον ὑπεροπτώμενα καὶ καταξηραίνόμενα. διὸ <sup>3)</sup> συμβουλεύω, ἐφ' ὧν ἐστὶ σφήνωσις ἢ πῦον περιεχόμενον ἐν τῷ θώρακι, τμητικὸν μὲν ἐπιδιδόναι φάρμακον, ἐκκόψαι <sup>4)</sup> δὲ αὐτοῦ τὴν δύναμιν, ὥστε μὴ πᾶν θερμαίνειν καὶ ξηραίνειν, ἐπιμιγνύντας αὐτό <sup>5)</sup> τισι χυλοῖς ἢ ὑγροῖς ἄλλοις συνέφοντας ἢ κεραινύντας. καὶ μᾶλλον εἰ <sup>6)</sup> ὁ κάμνων ξηρότερον τὴν κρᾶσιν καὶ τὴν ἔξιν λεπτοτέραν ἔχων φαίνοιτο, προσέτι δὲ καὶ πυρετὸς <sup>7)</sup> εἴη, <sup>8)</sup> τηνικαῦτα ὑγροτέρου χρῆ καὶ μετρίως θερμαίνοντος. <sup>9)</sup> τοιούτου δὲ γενομένου <sup>10)</sup> τοῦ συνδιδομένου <sup>11)</sup> βοηθήματος τὰ ἐν τοῖς ἀναπνευστικοῖς ἐγκαίμενα περιττὰ πρὸς τὴν ἀναγωγὴν εὐκόλα καὶ ἀνεμπόδιστα γενήσεται. διὸ τοῖς τε <sup>12)</sup> δι' ὕσώπου καὶ γλήχωνος ἢ θύμου κορύμβοις ξηρίοις ἢ καταποτίοις οὐ δεῖ κεχρῆσθαι, εἰ μὴ μόνον ἐπ' ἐκείνων, ἐφ' ὧν ψυχροὶ χυμοὶ καὶ γλίσχροι καὶ παχεῖς περιέχονται, καὶ προσέτι τὴν κρᾶσιν ὑγροτέραν καὶ ψυχροτέραν ὁ κάμνων φαίνοιτο ἔχων καὶ ἀδηφαγία <sup>13)</sup> καὶ λουτροῖς ἀκαίροις ἔμπροσθεν χρησάμενος εἴη· ἐπὶ γὰρ τῶν τοιούτων καὶ τοῖς διὰ σινηπέως καὶ ἀφρονίτρου καὶ θείου συγκεϊμένοις ἐχρήσαντο καὶ οἱ πρὸ ἡμῶν ἀπαντες ἰατροὶ, ὧν καὶ τὰς συνθέσεις πρὸς τὴν προκειμένην διάθεσιν ἀποβλέποντας ἀκριβῶς καὶ μάλιστα τῇ κρᾶσει καὶ τῷ ἔθει καὶ τῇ δυνάμει τοῦ κάμνοντος δυνατὸν ἡμᾶς ἐπιτείνειν τε καὶ ἀνιέναι τοῦ βοηθήματος τὴν δύναμιν.

Σύνθετα βοηθήματα πρὸς βῆχα λεπτύνειν δυνάμενα.

Πρασίου χυλοῦ καὶ μέλιτος Ἀττικοῦ ἀνὰ ξεστ. α' ἔψε ἐν διπλώματι, ἔχρι γέννηται ξεστ. α', καὶ σκευάσας φύλαττε εἰς ὕελινον ἀργεῖον καὶ δίδου κοχλιάρια δύο <sup>14)</sup> πρῶτ' καὶ ὑπέ. θεραπεύει, <sup>15)</sup> καὶν εἴη χρονία ἢ βῆξ καὶ πῦον εἴη τὸ περιεχόμενον.

Ἄλλο.

Ναρδοστόχυος . . . . .	οὐγ.	α'
κρόκου . . . . .	»	α'
πεπέρεως . . . . .	»	α'

<sup>1)</sup> ἀναπτύσσουσιν ἐμποδίσαντα L. — <sup>2)</sup> γίνονται 2200, 2202, C. — <sup>3)</sup> 2202 schaltet καὶ ein. — <sup>4)</sup> ἐκλύσαι M. — <sup>5)</sup> In den Hss. αὐτῷ. — <sup>6)</sup> ἐὰν L, M. — <sup>7)</sup> M schaltet εἰ ein. — <sup>8)</sup> M schaltet τὸ ein. — <sup>9)</sup> ὑγρότερα . . θερμαίνοντα 2200, 2201, 2202, C. — <sup>10)</sup> γινομένου L. — <sup>11)</sup> ἐπιδιδομένου M. — <sup>12)</sup> Ich folge dem Cod. M; die übrigen Hss. haben διαίταις. — <sup>13)</sup> ἀδηφαγία 2202, C, L, M. — <sup>14)</sup> α' M. — <sup>15)</sup> θεραπεύειν L.



Andorn ( <i>Marrubium vulgare</i> L.) . . . . .	1	Unze
Myrrhen-Gummi . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Honig . . . . .	1	Xeste
Wein . . . . .	1	"

Man koche den Andorn mit Wein bis auf die Hälfte ein, dann menge man die übrigen Substanzen darunter, koche das Ganze, bis es die Consistenz des Honigs hat, und lasse es Morgens und Abends gebrauchen.

#### Die Andorn-Arznei.

Sie hilft gegen Husten, Schwindsucht, Eiterungen und Appetitlosigkeit; man darf sie bei allen diesen Leiden voll Vertrauen anwenden, da sie vielfach erprobt ist. Das Recept lautet, wie folgt:

Kretischer Ysop ( <i>Origanum creticum</i> L.?) . . . . .	6	Gramm
Sellerie ( <i>Apium</i> L.) . . . . .	6	Unzen
Citronen ( <i>Citrus medica</i> L.)-Fleisch . . . . .	6	"
Bergminze ( <i>Calamintha</i> L.) . . . . .	6	"
Illyrische Iris ( <i>Iris florentina</i> L.?) . . . . .	4	"
Getrocknete Rosen ( <i>Rosa</i> L.) . . . . .	$1\frac{1}{2}$	Pfund
Süßholz ( <i>Glycyrrhiza</i> L.)-Saft . . . . .	$1\frac{1}{2}$	"
Polei ( <i>Mentha Pulegium</i> L.) . . . . .	1	"
Wilder Mohn ( <i>Papaver Rhoeas</i> L.) <sup>1)</sup> . . . . .	10	Unzen
Andorn ( <i>Marrubium vulgare</i> L.)-Saft . . . . .	6	"
Nikolaus-Datteln . . . . .	50	Stück
fette getrocknete Feigen . . . . .	25	"
nach anderer Angabe . . . . .	50	"
frische Piniennüsse (von <i>Pinus Pinca</i> L.?) . . . . .	5	"
ausgezeichneter Most . . . . .	1	Xeste
ausgezeichneter Honig . . . . .	3	Xesten
Quellwasser . . . . .	16	"

Das Wasser wird bis auf ein Drittel eingekocht; dann schütte man die einzelnen Stoffe hinein, setze den Honig und den Most hinzu und koche das Ganze, bis es die Consistenz des Honigs hat. Hierauf nimmt man es fort und verordnet es getrost gegen die genannten Leiden; denn es ist ein sehr berühmtes und vielfach erprobtes Medicament.

<sup>1)</sup> Dioskorides (IV, 65) schreibt: ἡ δὲ τις ἀγρία ἐγκαθημένην ἔχουσα τὴν κωδὶαν καὶ ἐπιμήκη, μέλαν δὲ τὸ σπέρμα· ἡ καὶ πιθίτις ὀνομάζεται, ὑπ' ἐνίων δὲ βροΐας καὶ αὐτὴ διὰ τὸ ῥεῖν ἐξ αὐτῆς τὸν ὀπόν.

πρασίου . . . . .	οὐγ. α'
σμέρνης . . . . .	» s'' <sup>1)</sup>
μέλιτος . . . . .	ξεστ. α'
οἶνου . . . . .	» α'.

ἔψε τὸ πράσιον μετ' οἶνου, ἕως οὗ τὸ ἥμισυ καταλειφθῇ, εἶτα τὰ λοιπὰ μίξας ἔψε, ἕως μελιτωδὲς γένηται, καὶ χρωῶ πρῶτῃ καὶ ὀψέ.

<sup>1)</sup> Ἀντιδοτος ἢ διὰ πρασίου ποιοῦσα βηχικοῖς, φθισικοῖς, ἐμπυϊκοῖς, <sup>2)</sup> ἀνορεκτοῦσιν.

Θαρρῶν ἐπὶ πάντων χρωῶ· ἔστι γὰρ διὰ πολλῆς πείρας. ἔχει δὲ ἡ γραφὴ οὕτως·

ὕσσώπου Κρητικοῦ . . .	γρ. ζ'
σελίνου <sup>3)</sup> . . . . .	οὐγγ. ζ'
κίτρου τοῦ <sup>4)</sup> ἐντὸς <sup>5)</sup> . . .	» ζ'
καλαμίνθης . . . . .	» ζ'
Ἱρεως Ἰλλυρικῆς . . . .	» ζ'
ρόδων ξηρῶν . . . . .	λίτρ. α' s'' <sup>6)</sup>
γλυκυρρίζης χυλοῦ . . .	» α' s'' <sup>7)</sup>
γλήχωνος <sup>8)</sup> . . . . .	» α' <sup>9)</sup>
κωδειῶν ἀγρίων . . . . .	οὐγγ. ι'
πρασίου χυλοῦ <sup>10)</sup> . . .	» ζ
φοίνικας Νικολάου <sup>11)</sup> . .	ν'
ἰσχάδας λιπαράς . . . .	κε'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	ν'
καὶ στρεβίλους γλωρῶς . .	ε'
ἐψήματος πρωτείου . . .	ξεστ. α'
μέλιτος πρωτείου . . . .	» γ'
ὕδατος πηγαίου . . . . .	» ις'

ἔψε, ἕως ἀποτριτωθῇ τὸ ὕδωρ, εἶθ' οὕτω ῥίψας τὰ βοηθήματα πρόσβαλε τὸ μέλι καὶ τὸ ἐψήμα καὶ ἔψε, ἕως μέλιτος πάχος σχῆ, <sup>12)</sup> καὶ ἀνελόμενος χρωῶ θαρρῶν ἐπὶ τὰ εἰρημένα· πάνυ γάρ ἐστι βόκιμον καὶ θέδωκε πολλοῖς πεῖραν τὸ βοηθήμα.

<sup>1)</sup> α' s'' 2200. — <sup>2)</sup> ἐμπειροῦχοις L. M schaltet nachher ein: ἀγρυπνοῦσι, δυσπνοῦχοις. — <sup>3)</sup> M schaltet ein: καθαροῦ τὸ ἐντὸς ἐδώδιμον. — <sup>4)</sup> τὸ 2201. — <sup>5)</sup> L schaltet das Bruchstück eines Wortes: ἔδο . . (ἐδώδιμον?) ein. — <sup>6)</sup> α' M. — <sup>7)</sup> s'' L. — <sup>8)</sup> L schaltet ἀπίου, M ἀκάπνου ein. — <sup>9)</sup> α' s'' M. — <sup>10)</sup> χυλοῦ findet sich nur in 2201, sonst γλωρῶς; Paulus Aegineta (VII, 11) hat: κόμης. — <sup>11)</sup> Νικολάου 2201, 2202, L. — <sup>12)</sup> ἔχοι L.

## Hustenmittel aus Erven:

Fette Datteln . . . .	1 1/2 Drachmen
Iris (Iris L.) . . . .	1 Drachme
Safran (Crocus sativus L.)	1 "
Pfeffer (Piper L.) . . . .	1 "
Erven (Ervum Ervilia L.)	1 1/2 Drachmen
abgeschäumter Honig nach Bedarf.	

Diese Substanzen werden zerstoßen, durchgeseiht und mit Honig vermischt. Dann mag der Kranke nüchtern einen Löffel und, wenn er zu sehr gequält wird, noch einen zweiten nehmen.

Oder man mische gerösteten und gewaschenen Senf (*Sinapis L.*) und abgeschäumten Honig zu gleichen Theilen und verordne dies gegen Husten, wenn derselbe auf einer veralteten Erkältung beruht.

## Ein anderes Mittel von gleicher Wirkung:

Senf ( <i>Sinapis L.</i> ) . . . . .	7 Gramm
gewöhnlicher Pfeffer ( <i>Piper L.</i> )	7 "
Honig . . . . .	1/4 Xeste.

Dies zerstoßt man und setzt hierauf Honig hinzu. Dann bilde man eine Masse daraus, welche zu Pillen verarbeitet wird, die man früh und Abends reicht. Das Mittel ist kräftig und vorzüglich, so dass es deshalb eine „Gottesgabe“ genannt wurde.

## Ein anderes Mittel:

Kostwurz ( <i>Costus L.</i> ) . . . . .	1 Unze
Kardamomen ( <i>Semen Cardamomi</i> ) . . . .	2 Drachmen
Bibergeil ( <i>Castoreum</i> ) . . . . .	2 "
Heilwurzsaft ( <i>Opopanax Chironium Koch</i> )	2 "
Safran ( <i>Crocus sativus L.</i> ) . . . . .	1 Drachme
Galban-Harz . . . . .	1 "
weisser Pfeffer . . . . .	1 "
Honig, so viel man bedarf.	

Man verordnet eine Dosis von der Grösse einer Aegyptischen Bohne (*Nelumbium speciosum Wlld.*) mit Wasser. Das Medicament hilft auch, wenn bereits eiteriger Auswurf vorhanden ist.

Ein anderes Mittel, welches sehr erwärmend wirkt, ist dem Werke des Magnus<sup>1)</sup> entnommen:

Erven ( <i>Ervum Ervilia L.</i> )-Mehl . . . . .	1 1/2 Unzen
gerösteter Leinsamen . . . . .	1 Unze
Polei ( <i>Mentha Pulegium L.</i> ) . . . . .	2 Unzen

<sup>1)</sup> Die alten Autoren führen verschiedene Aerzte dieses Namens an; es ist aber nicht möglich, zu bestimmen, welcher Magnus an dieser Stelle gemeint ist. Vgl. Galen VIII, 638. 640. 641. 646. 756. IX, 8. XII, 829. 844. XIII, 80. 313. 829. 831. 839. 849. 856. XIV, 261, 262; Caelius Aurelianus de acut. II, 10. III, 14; Aëtius VII, 105. VIII, 16; Fabricius Bibl. graec. XIII, p. 313.

Βηχικὸν τὸ δι' ὀρόβων.

Φοινίκων λιπαρῶν .	δραχ.	α' s''
Ἱρεως . . . . .	»	α'
κρόκου . . . . .	»	α'
πεπέρεως . . . . .	»	α'
ὀρόβου . . . . .	»	1) α' s''

μέλιτος ἀπηφρισμένου τὸ ἀρκοῦν.

κῶπας, 2) σήσας ἀναλάμβανε τῷ μέλιτι καὶ δίδου νήσται κοχλιάριον α'. 3)  
εἰ δὲ πλέον ἐνοχλεῖται, δίδου καὶ ἕτερον 4) ἔν.

Ἄλλο· σινηπέως πεφωσμένου καὶ πεπλυμένου ἴσα μέλιτι ἀπηφρισμένῃ  
ἱναλάμβανε καὶ χρῶ πρὸς τὰς χρονίως 5) κατεψυγμένας βήχας.

Ἄλλο τῆς αὐτῆς ὑπάρχον δυνάμεως.

Σινηπέως . . . . .	γρ.	ζ'
πεπέρεως κοινού 6) . . . . .	»	ζ'
μέλιτος . . . . .	ξεστ.	τὸ δ'. 7)

κῶπτε ταῦτα, εἴτα τὸ μέλι παστελώσας ἔνωσον καὶ ποιήσας κοκκία δίδου  
πρῶτ' καὶ ὀψέ. ἰσχυρόν ἐστι τὸ βοήθημα καὶ κάλλιστον, ὥς θεόδοτον αὐτὸ  
σημιοθῆναι διὰ τοῦτο.

Ἄλλο.

Κόστου . . . . .	οὖγ.	α'
καρδαμώμου . . . . .	δραχ.	β'
καστορίου . . . . .	»	β'
δοποάνακος . . . . .	»	β'
κρόκου . . . . .	} ἀνά δραχ.	α' 8)
γαλβάνης . . . . .		
πεπέρεως λευκοῦ . . . . .		

μέλιτος τὸ ἀρκοῦν.

ἡ δόσις κυάμου Αἰγυπτίου τὸ μέγεθος μεθ' ὕδατος. ποιεῖ τοῦτο καὶ τοῖς  
ἡδὴ πῦον ἄγειν μελετῶσιν.

Ἄλλο σφόδρα δυνάμενον θερμαίνειν ἐκ τῶν Μάγνου.

Ὀρόβων ἀλεύρου . . . . .	οὖγγ.	α' s'' 9)
λινοσπέρμου πεφωσμένου . . . . .	οὖγ.	α'
γλήχωνος . . . . .	οὖγγ.	β'

1) οὖγγ. M. — 2) 2202 schaltet καὶ ein. — 3) M schaltet ein: πρὸς τὴν  
δύναμιν. — 4) Ἄλλο L. — 5) χρονίως διαθέσεις καὶ M. — 6) κυμίνου M. — 7) α' s'' M.  
— 8) δ' M. — 9) s'' 2200.

**178 Welche Erscheinungen treten auf, wenn sich zähe u. dicke Säfte i. d. Lunge befinden?**

Piniennüsse (von <i>Pinus Pinea</i> L.?) . . . . .	1 Unze
Eibisch ( <i>Althaea</i> L.)-Wurzel. . . . .	1 „
Ysop ( <i>Hyssopus</i> L.?) . . . . .	1 „
ausgekernte Rosinen . . . . .	2 1/2 Unzen.

Diese Substanzen werden in ein Süssholz (*Glycyrrhiza* L.)-Decoct geschüttet und dann getrost bei Fieberanfällen gebraucht.

Ebenso vortrefflich ist folgendes Mittel:

Piniennüsse (von <i>Pinus Pinea</i> L.)	1 Unze
Traganth-Gummi . . . . .	1 „
Dattelfleisch . . . . .	1 „
Iris . . . . .	1 „
(Lücke) . . . . .	2 Unzen
süsse Mandeln . . . . .	2 „

Attischer Honig nach Bedarf.

Dies suspendirt man und reicht eine Kotyle.

Ein Räuchermittel gegen den Husten, welches aus Hasenmist<sup>1)</sup> bereitet wird:

Man nimmt Terpentin-Harz, gelben Schwefel-Arsenik und Hasenmist zu gleichen Theilen und macht eine Salbe daraus, welche man drei Tage hindurch auf Tannen- und Terpentin-Kohlen verdampfen lässt, vorausgesetzt, dass es der Kräftezustand des Kranken gestattet, das Leiden allem Anschein nach einen sehr kalten Charakter und der zufließende Krankheitsstoff genau dieselbe Beschaffenheit hat; denn es ist gefährlich, derartige Mittel bei Krankheitserscheinungen zu verordnen, welche einen hitzigen Charakter haben.

Ein sehr heilsames Hustenmittel, welches leicht mitzuthellen und bei blutigem Auswurf und Athemnoth wirksam ist:

Illyrische Iris ( <i>Iris florentina</i> L.?) . . . . .	14 Drachmen
Troglodyten-Myrrhe . . . . .	2 „
Röhren-Storax ( <i>Styrax Calamites</i> ?) . . . . .	1 Unze
entkernte Rosinen . . . . .	8 Drachmen.

Man darf es vertrauensvoll verordnen und es in der Dosis einer Aegyptischen Bohne (*Nelumbium speciosum* Willd.) reichen.

Noch ein Räuchermittel:

Weihrauch (*Olibanum*), Sandarach (rother Schwefel-Arsenik), Hirschmark werden fein gerieben und zu Pastillen verarbeitet, welche man drei Tage lang in einem Schmelztiegel verdampfen lässt. Dabei

<sup>1)</sup> S. Plinius h. nat. XXVIII, 53.

στροβίλων . . . . . οὐγ. α'  
 ἀλθαίας ῥίζης . . . . . » α'  
 ὑσώπου . . . . . » α'  
 σταφίδων ἐκγεγιγαρτισμένων . . . οὐγγ. β' s''.

ἀναλάμβανε <sup>1)</sup> γλυκυρρίζης ἀφεψήματι καὶ χρωῷ θαρρῶν καὶ ἐπὶ πυρεσσόντων.

Ἄλλο καὶ αὐτὸ ὁμοίως μέγα.

Στροβίλων . . . . . οὐγ. α'  
 τραγακάνθης . . . . . » α'  
 φοινίκων τῆς σαρκὸς . . . » α'  
 ἱρεως . . . . . » α'  
 \* 2) . . . . . οὐγγ. β'  
 ἀμυγδαλίων γλυκέων . . . » β'  
 μέλιτος Ἀττικοῦ τὸ ἀρκοῦν. 3)

ἀναλάμβανε καὶ δίδου κοτύλην α'.

Ὑποκάπνισμα βηχικὸν τὸ διὰ τῆς λαγῶας κόπρου.

Ῥητίνης τερεβινθίνης, ἄρσενικοῦ, λαγῶας κόπρου ἴσα λαβῶν <sup>4)</sup> ποιεῖ κολλούριον <sup>5)</sup> καὶ ὑποκάπνιζε ἄνθραξιν ἐλατίνους καὶ τερεβινθίνους ἐφ' ἡμέρας γ', ἐὰν <sup>6)</sup> ἡ δύναμις ἐπιτρέπη <sup>7)</sup> καὶ ἡ διάθεσις ἐκ πάντων φανείη σοι ψυχροτάτη καὶ τὸ ἐπιρρέον ἀκριβῶς ὑπάρχον τοιοῦτον· ἐπισφαλὲς γάρ, ἐφ' ὧν ἐστι θερμὴ διάθεσις, κεχρῆσθαι τοιούτοις.

Ἄλλο βηχικὸν εὐγρηστον εὐμετάδοτον ποιοῦν πρὸς αἰμοποητικούς καὶ δυσποητικούς.

Ἱρεως Ἰλλυρικῆς . . . δραχ. ιδ'  
 σμύρνης τρωγλοδύτιδος . . . » β'  
 στύρακος καλαμίτου . . . οὐγ. <sup>8)</sup> α'  
 σταφίδων ἐκγεγιγαρτισμένων δραχ. η'. <sup>9)</sup>

θαρρῶν χρωῷ. δίδου κυάμου Αἰγυπτίου τὸ μέγεθος.

Ἄλλο ὑποκάπνισμα.

Λιβάνου, σανδαράχης, μυελοῦ ἐλαφείου, <sup>10)</sup> ἅπαντα <sup>11)</sup> λειώσας ποιεῖ τροχίσκους καὶ ὑποκάπνιζε διὰ χώνης <sup>12)</sup> ἡμέρας γ'. φύλαττε ἐκτὸς

<sup>1)</sup> 2202 schaltet καὶ ein. — <sup>2)</sup> Die Hss. haben hier eine Lücke. — <sup>3)</sup> τὸ ἀρκοῦν ist nach dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>4)</sup> βαλὼν 2200, 2201, L. — <sup>5)</sup> κοκκία M. — <sup>6)</sup> ἕως M. — <sup>7)</sup> ἐπιτρέπει L, M. — <sup>8)</sup> δραχ. M; M setzt zu diesem Receipt noch: ὀπίου . . οὐγ. α'. — <sup>9)</sup> α' L. — <sup>10)</sup> ἐλάφου 2200. — <sup>11)</sup> εἰς ἅπαντα L. — <sup>12)</sup> Die Hss. haben δι' ἀγρόνης.

halte man den Kranken vom Weintrinken fern und behandle ihn mit wohlriechenden Dingen. Am besten wird es sein, wenn man am ersten Tage ein Drittel, am zweiten doppelt so viel, am dritten Tage erst eine ganze Pastille räuchert. Wenn man beim Räuchern die Pastille in einen Lappen hüllt, wird man den Erfolg noch erhöhen. Dieses Medicament hat eine reiche Vergangenheit.

Ein anderes Mittel von der nämlichen Wirkung:

Männlicher Weihrauch, Mastix, Hirschmark, Sandarach (rother Schwefel-Arsenik), Storax zu gleichen Theilen. Man nehme diese Substanzen und verwende sie zu Räucherungen. Doch lasse man den Kranken vorher ungemischten Wein trinken.

Räucherpillen, welche ich gegen veraltete Leiden mit kaltem Charakter verordne:

Man schütte Augenzur (Athamanta L.), Kardamomen (Semen Cardamomi), Senf (Sinapis L.), Stabwurzkraut (Artemisia Abrotanum L.?) und Sandarach (rothen Schwefel-Arsenik) zu gleichen Theilen in einen Schmelztiegel und wende das Mittel vertrauensvoll an.

Ein Hustenmittel, welches sehr wirksam ist bei Zuständen mit kaltem Charakter, besteht aus:

Pfeffer (Piper L.), Lorbeeren, Thymian (Thymus L.), je 1 Unze, und Honig in genügender Menge. Man gibt davon des Morgens zwei Löffel.

Ein sehr treffliches Hustenmittel:

Polei (Mentha Pulegium L.)	4 Drachmen
Mastix-Harz . . . . .	4 "
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	2 "
abgeschäumter Honig nach Bedarf.	

Ein anderes vorzügliches Mittel, welches namentlich bei chronischem Husten hilft:

Lauchsaft und Herlingöl, je 1 Pfund, werden mit einander gemischt und dem Kräftezustande des Kranken entsprechend gereicht. Dieses Medicament wirkt auch ganz vorzüglich bei blutigem Auswurf.

Oder man setze zu dem Lauchsaft

abgeschäumten Honig . . . . .	1 Pfund
Süßholz (Glycyrrhiza L.)-Saft . . . . .	2 Unzen
Ysop (Hyssopus L.?) . . . . .	2 "
gereinigte Mandeln . . . . .	2 1/2 "
reine und gedörrte Pistacien (Pistacia vera L.)	2 "
reine und gedörrte Piniennüsse . . . . .	2 "
Nessel (Urtica L.?) - Samen . . . . .	1 Unze
gedörrten Leinsamen (Semen Lini) . . . . .	1/2 "

Das Mittel hilft gegen den Husten und besonders gegen den Auswurf.

οἶνου τὸν πάσχοντα διαιτῶν τοῖς εὐώδεσι. καλῶς δὲ ποιήσεις, εἰ ἐν τῇ πρώτῃ τρίτον ὑποκαπνίσεις, <sup>1)</sup> τῇ δευτέρᾳ δις καὶ τῇ τρίτῃ α'. <sup>2)</sup> εἰς ῥάκος εἰὰν ἐμβαλὼν τὸν τροχίσκον ὑποκαπνίσῃς, ἔτι <sup>3)</sup> κάλλιον ἐργάσῃ τὸ βοήθημα. τοῦτο πολλὰν δέδωκε πείραν.

Ἄλλο τῆς αὐτῆς δυνάμεως.

Λιβάνου ἄρρενος, μαστίχης, μυελοῦ ἑλαφείου, σανδαράχης, στύρακος πάντα ἴσα λαβὼν <sup>4)</sup> ὑποκαπνίξει πρότερον ἄκρατον ποιήσας πιεῖν.

Τροχίσκος ὑποκαπνιστὸς, ὃ χρωῖται πρὸς τὰς παλαιὰς καὶ ψυχρὰς διαθέσεις. <sup>5)</sup>

Δαύκου, καρδαμώμου,νάπυος, ἄβροτόνου, σανδαράχης ἴσα πάντα λαβὼν <sup>4)</sup> χρωῖ θαρρῶν διὰ χώνης. <sup>6)</sup>

Βηχιὸν ἀντίδοτον ποιοῦν πάνυ καλῶς πρὸς τὰς ψυχρὰς διαθέσεις.

Πεπέρεως, σαφνίδων, θύμου ἀνὰ οὐγ. α', μέλιτος τὸ ἀρκοῦν. δίδου κοχλιάρια δύο ἑωθεν.

Βηχιὸν πάνυ καλόν.

Γλήχωνος . . . . .	δραχ. δ'
μαστίχης . . . . .	» δ'
πεπέρεως . . . . .	» β'
μέλιτος ἀπηφρισμένου τὸ ἀρκοῦν.	

Ἄλλο ποιοῦν καλῶς καὶ μάλιστα πρὸς τὰς χρονίας βῆχας.

Πράσου χυλοῦ καὶ ἐλαίου ὀμφακίνου ἀνὰ λίτρ. α' μίξας δίδου πρὸς τὴν δύναμιν. ποιεῖ πάνυ καλῶς καὶ ἐφ' αἰμοπτοϊκούς.

Ἄλλο· προσμίξας τῷ χυλῷ τῶν πράσων

μέλιτος ἀπηφρισμένου . . . . .	λίτρ. α'
γλυκυρρίζης χυλοῦ . . . . .	οὐγγ. β'
ύσώπου . . . . .	» β'
ἀμυγδάλων κεκαθαρμένων . . . . .	» β' s'' <sup>7)</sup>
πιστακίων καθαρῶν καὶ πεφρυγμένων	» β'
στροβίλων καθαρῶν καὶ πεφρυγμένων	» β'
κνιδοσπέρμου . . . . .	οὐγ. α'
λινισπέρμου πεφρυγμένου . . . . .	» s''.

ποιεῖ πρὸς βήσσοντας καὶ μάλιστα πρὸς ἀναφροϊκούς.

<sup>1)</sup> ὑποκαπνίσης L. — <sup>2)</sup> ἀπαξ 2202. — <sup>3)</sup> L schaltet δὲ ein. — <sup>4)</sup> In den Hss. βαλὼν. — <sup>5)</sup> 2201 schaltet ein: διὰ χώνης. — <sup>6)</sup> δι' ἀγχόνης 2202, L. — <sup>7)</sup> α' s'' L.



Ein anderes Mittel gegen Husten und Athemnoth bildet die Keltische Narde (*Valeriana celtica* L.), welohe gestossen und mit Honig vermischt wird; der Kranke soll nüchtern davon so viel, wie die Quantität einer Haselnuss (*Nux avellana*) beträgt, nehmen.

Ein ganz vortreffliches Mittel:

Veredelte Rosinen . . . .	2 Unzen
wilde Rosinen . . . . .	2 Gramm
Pfeffer ( <i>Piper</i> L.) . . . .	4 „

werden zu Pillen verarbeitet und bei Erkältungen der Gebärmutter verordnet.

Hustentpillen:

Opium, Storax, Bibergeil (*Castoreum*), Terpentin-Harz, gediegener Schwefel (*Sulfur*), von jedem 1 Unze. Man reiche je nach dem Kräftezustande des Kranken eine, zwei oder drei Pillen. Man muss dieselben stets anwenden, wenn der Husten schon lange dauert und starke Schlaflosigkeit herbeiführt.

Gegen veralteten Husten und die Schwindsucht:

Feiner Andorn ( <i>Marrubium vulgare</i> L.)-Saft . . .	8 Xesten
werden bis auf die Hälfte eingekocht, dann giesse man	
flüssiges Pech . . . . .	1 Xeste
hinzu, und wenn sich beide Substanzen vereinigt haben, menge man	
pulverisirte Syrische Narde ( <i>Patrinia sambucifolia</i> Fisch.?)	1 Unze
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 Obolus
Cyprische Zinkblumen . . . . .	1 „
Weihrauch ( <i>Olibanum</i> ) . . . . .	1 Unze
langen Pfeffer ( <i>Piper longum</i> L.?) . . . . .	2 Drachmen
Rotheisenstein . . . . .	2 „

darunter und bereite eine Latwerge, die man den Kräften des Kranken entsprechend verordnet und einnehmen lässt. Das Mittel leistet in Fällen, wo ein Geschwür in der Lunge sitzt und bei jedem Hustenanfall Eiter ausgeworfen wird, vortreffliche Dienste, ebenso bei Magen- und sonstigen inneren Leiden. Nicht unzweckmässig ist es ferner, Uebergiessungen und Pflaster gegen derartige Leiden zu verordnen, indem man zunächst mit den einfacheren Mitteln beginnt. Genügende Hilfe vermag das Kamillenöl zu bieten; es wird auf die Brust gestrichen, und zwar bald für sich allein, bald mit Dill (*Anethum graveolens* L.)-Oel, Gänsefett und Butter, flüssigem Ysop und

Ἄλλο βηχικοῖς <sup>1)</sup> καὶ δυσπνοιχοῖς.

Νάρδου Κελτικῆς κόψας πρόσβαλλε μέλιτι καὶ δίδου νήστει <sup>2)</sup> καρύου Ποντικῷ τὸ μέγεθος.

Ἄλλο πάνυ καλόν.

Σταφίδος ἡμέρου . . . οὐγγ. β'

σταφίδος ἀγρίας . . . γρ. β'

πεπέρεως . . . γρ. δ'.

ποίει καταπότια καὶ χρωὶ πρὸς τὰς τῆς μήτρας ψύξεις.

Βηχικὰ κοκκία.

Ὁπίου, στύρακος, καστορίου, τερεβινθίνης, θείου ἀπύρου ἀνὰ οὐγγ. α'.  
ἢ ὅσας κόκκους α' ἢ β' ἢ γ' πρὸς τὴν δύναμιν. τούτοις ἀεὶ δεῖ κεχρησθαι,  
ἐξ' ὧν χρονία ἐστὶν ἡ βήξις καὶ ἀγρυπνίαν ἐπάγουσα πολλήν.

Πρὸς βήχα παλαιὰν <sup>3)</sup> καὶ φθίσιν.

Πρασίου ἀπαλοῦ χυλοῦ . . . . . ξεστ. η'

ἔψε, ἕως ἀναλωθῇ τὸ ἥμισυ, εἴτ' ἐπίχρεε

πίσσης ὑγρᾶς . . . . . » α' <sup>4)</sup>

καὶ, ὅταν ἐνωθῇ, λειώσας

νάρδου Συριακῆς . . . . . οὐγγ. α'

πρόσβαλλε καὶ

κρόκου . . . . . ὀβολὸν α'

κομφόλυγος Κυπρίου . . . . . » α'

λιβάνου . . . . . οὐγγ. α'

πεπέρεως μακροῦ <sup>5)</sup> . . . . . δραχ. β'

λίθου αἱματίτου . . . . . » β'

καὶ ποιήσας ἔκλειγμα <sup>6)</sup> δίδου πρὸς δύναμιν ἐκλείχειν. <sup>7)</sup> ἱκανῶς ὠφελεῖ  
τοὺς ἐν τῷ πνεύμονι ἔλκος ἔχοντας καὶ ἐπὶ πάσης βηχὸς πῦον ἀναπτύοντας  
καὶ περὶ τὸν στόμαχον καὶ τὰς ἐν βάθει διαθέσεις. οὐκ ἄτοπον δὲ καὶ  
ἐπιβροχαῖς καὶ ἐμπλάστροις κεχρησθαι πρὸς τὰ τοιαῦτα πάθη πρότερον  
ἂν ἀπλουστέρων ἀρχομένων. <sup>8)</sup> ἱκανῶς βοηθεῖν οἶδε χαμαιμηλέλαιον  
ἄλειψόμενον <sup>9)</sup> περὶ τὸν θώρακα, ὅτε μὲν καθ' αὐτὸ, ὅτε <sup>10)</sup> δὲ καὶ ἀνήθινον  
μεγνύμενον αὐτῷ καὶ στέαρ χηνῶν <sup>11)</sup> καὶ βούτυρον, ὕσσωπον ὑγρὸν,

<sup>1)</sup> βηχικὸν L. — <sup>2)</sup> νήστιν L. — <sup>3)</sup> Im Cod. 2201 wird παλαιὰν zu φθίσιν  
gezogen. — <sup>4)</sup> L schaltet ein: τινὲς . . . γρ. α'. — <sup>5)</sup> μικροῦ 2201, 2202, C. —  
<sup>6)</sup> εἴλιγμα 2200, 2201, 2202, C; ἔλιγμα L. — <sup>7)</sup> ἐκλείπει L. — <sup>8)</sup> L schaltet ein:  
κατ' ἀρχάς. — <sup>9)</sup> L schaltet τὰ ein. — <sup>10)</sup> πότε 2202, L. — <sup>11)</sup> στέατα χήνια L.

Rauten (*Ruta L.*)-Keimen vermischt. Wenn es nothwendig ist, kann man auch schmutzige Wolle, welche mit diesen Mitteln getränkt worden ist, auf die Brust legen. Diese Mittel schaffen die nöthige Hilfe, wenn sich dicke und zähe Säfte in der Brust der Hustenden befinden. Da manche Kranke jedoch lieber Pflaster verlangen, so will ich auch davon Recepte anführen, welche ich selbst bei dergleichen Leiden auf die verschiedenste Weise erprobt habe.

Ein vorzügliches Pflaster gegen den Husten:

Terpentin-Harz . . . . .	6 Unzen
flüssiger Ysop . . . . .	5 "
Wachs . . . . .	2 "
nach anderer Vorschrift . . . . .	3 "
gestossene Iris ( <i>Iris L.</i> ) . . . . .	3 "
Alkanna ( <i>Lawsonia alba Lam.</i> )-Oel . . . . .	3 "

Eine andere ausgezeichnete Salbe, welche zugleich bei Athembeschwerden wirksam ist:

Butter . . . . .	6 Unzen
Gänsefett . . . . .	1 Unze
Rindsfett . . . . .	6 Unzen
Ysop ( <i>Hyssopus L.</i> ) . . . . .	4 "
Galban-Harz . . . . .	4 "
Heilwurz ( <i>Opopanax Chironium Koch</i> )-Saft . . . . .	5 "
Bibergeil ( <i>Castoreum</i> ) . . . . .	3 "
Wachs . . . . .	6 "
Euphorbium-Harz . . . . .	5 "
altes Schweinefett . . . . .	2 "

Man mache daraus ein Pflaster, welches auf die Brust gelegt wird. Trefflich wirkt ferner das Rauten (*Ruta L.*)-Mittel, <sup>1)</sup> das Dill-Pflaster und das Lorbeer-Pflaster. <sup>2)</sup>

Hustentpillen:

Storax . . . . .	$\frac{1}{2}$ Unze
Opium . . . . .	$\frac{1}{2}$ "
Myrrhen-Gummi . . . . .	$\frac{1}{2}$ "
Balsam-Saft . . . . .	2 Drachmen
Safran ( <i>Crocus sativus L.</i> ) . . . . .	2 "

werden zu Pillen von der Grösse einer Erve (*Ervum Ervilia L.*) verarbeitet und vor dem Schlafengehen gereicht.

Oder man nehme Myrrhen-Gummi, weissen Pfeffer, Galban-Harz, Bibergeil (*Castoreum*), Safran (*Crocus sativus L.*), Opium, von jedem 1 Unze und Storax  $\frac{1}{2}$  Unze, mache Pillen von der Grösse einer Erve daraus und reiche sie vor dem Schlafengehen.

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 311; Aëtius XIV, 14. 40; Paulus Aegineta VII, 17; Theophanes Nonnus Epit. c. 129.

<sup>2)</sup> S. Galen XIII, 269. 928. 979; Oribasius V, 122. 865; Celsus V, 19; Aëtius X, 22; Nikolaus Myrepsus XI, 5.

πηγάνου <sup>1)</sup> κλώνες. εἰ δὲ χρεῖα τις εἴη, καὶ ῥυπαρὰ ξρία βραχέντα ἐν αἰτοῖς ἀποτίθεσθαι κατὰ τοῦ στέρνου. καὶ ταῦτα ἱκανὰ βοηθεῖν τοὺς παχεῖς καὶ γλίσχρους χυμοὺς τοὺς ἐγκειμένους εἰς τὸν θώρακα τῶν βησσόντων. <sup>2)</sup> εἰ δὲ καὶ ἐμπλάστρων θέοιντο, καὶ τούτων ἐκτίθεμαι γραφάς, ὧν καὶ αὐτὸς <sup>3)</sup> ἔσχον <sup>4)</sup> πεῖραν διαφόρως ἐπὶ τῶν τοιούτων διαθέσεων.

Ἐμπλαστρος βηχικοῦς <sup>5)</sup> καλή. <sup>6)</sup>

Τερεβινθίνης . . . . .	οὐγγ. ζ'
ύσσώπου ὑγροῦ . . . . .	» ε'
κηροῦ . . . . .	» β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» γ'
Ἰρεως κεκομμένης . . . . .	» γ'
κυπρίνου ἐλαίου . . . . .	» γ'.

Ἄλλη καλή πάνυ ποιεῖ καὶ δυσπνοιχοῖς.

Βουτύρου . . . . .	οὐγγ. ζ'
χηνείου στέατος . . . . .	οὐγγ. α'
ταυρείου στέατος . . . . .	οὐγγ. ζ'
ύσσώπου . . . . .	» δ'
χαλβάνης . . . . .	» δ'
δοπάνακος . . . . .	» ε'
καστορίου . . . . .	» γ'
κηροῦ . . . . .	» ζ'
εὐφορβίου . . . . .	» ε'
δξυγγίου χοιρείου παλαιοῦ . . . . .	» β'.

ποιήσας ἔμπλαστρον ἐπιτίθει κατὰ τοῦ θώρακος. καλῶς ποιεῖ καὶ ἡ πηγανερὰ καὶ ἡ ἀνηθίνη καὶ ἡ διὰ δαφνίδων.

Καταπότια βηχικά.

Στύρακος . . . . .	οὐγγ. s''
δπίου . . . . .	» s''
σμύρνης . . . . .	» s''
δοβαλσάμου . . . . .	δραχ. β'
κρόκου . . . . .	» β'.

ἀνάπλαττε <sup>7)</sup> δροβιαῖα καὶ χρῶ εἰς κοίτην.

Ἄλλο· σμύρνης, πεπέρως λευκοῦ, χαλβάνης, καστορίου, κρόκου, δπίου ἀνὰ οὐγγ. α', στύρακος οὐγγ. s''. διδου εἰς κοίτην πλάσας δροβιαῖα.

<sup>1)</sup> πηγάνων L. — <sup>2)</sup> καὶ βήσσουσιν L. — <sup>3)</sup> L schaltet ἐγὼ ein. — <sup>4)</sup> ἔσχον L. — <sup>5)</sup> βηχικὴ 2201. — <sup>6)</sup> καλή ist aus 2201 ergänzt worden. — <sup>7)</sup> In den Hss. steht ἀναλάμβανε, wofür schon Goupyl ἀνάπλαττε setzte.

## Fünftes Capitel.

## Ueber das Blutspeien.

Ich weiss nicht, ob es ein schwereres Leiden gibt, als das Blutspeien. An und für sich raubt es allerdings nicht dadurch, dass es eine zu grosse Blutleere herbeiführt, das Leben; aber es ist sehr häufig die Ursache sehr schlimmer und langwieriger Krankheiten. Man muss sich deshalb zunächst bemühen, das ihm zu Grunde liegende Leiden zu erkennen und seine Ursache und seinen Sitz zu erforschen; erst dann darf man die Cur unternehmen, die keine Verzögerung duldet. Denn wenn schon bei allen Krankheiten die Verzögerung (der ärztlichen Hilfe) ein grosses Uebel ist, so noch viel mehr bei Blutverlusten. Vor Allem muss man daran denken, dass das Blutspeien bekanntlich drei Entstehungs-Ursachen haben kann: nämlich den Bruch der Gefässe, Abschlüpfungen und die spontane Eröffnung derselben. Auf diese Weise wird man jede Form des Leidens unterscheiden können.

Wodurch erkennen wir, ob das Blutspeien von der Ruptur der Gefässwände herrührt?

Dass das Blutspeien die Folge von Gefässzerreissungen ist, darf man zunächst dann annehmen, wenn äussere Gelegenheits-Ursachen vorausgegangen sind, wie z. B. ein gewaltsamer Schrei, ein Fall, ein heftiger Schlag, das Heben eines schweren Gewichtes,<sup>1)</sup> der Aufenthalt an sehr kalten Orten, die Ansammlung einer Blutmenge, oder die Zurückhaltung vieler Gase. Diese Umstände sind nämlich häufig im Stande, eine Zerreissung der Gefässe in den einzelnen Organen herbeizuführen.

Die Symptome des Blutspeiens, welches durch angefressene Gefässe herbeigeführt wird.

Das Blutspeien, welches durch Erosion der Gefässe entsteht, erkennt man hauptsächlich daran, dass das Ausspeien allmählig geschieht<sup>2)</sup> und dass das Blut erst dann, wenn die wunden Stellen grösser geworden sind, in dichten Massen entleert wird. Veranlassende Momente bilden Katarrhe, der Genuss salziger und sehr scharfer Speisen, übermässiger Kummer oder Nahrungsmangel. Wenn mit dem Blute zugleich Fleischtheile,<sup>3)</sup> mit Hautresten vermischt, zum Vorschein kommen sollten, so kann man mit Sicherheit annehmen, dass das Blutspeien seinen Grund darin hat, dass die Athem-Organen angefressen sind.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen VIII, 287; Aretaeus pag. 32; Caelius Aurelianus (de chron.) II, 10.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen X, 330.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen VIII, 262, 289.

κεφ. ε'. <sup>1)</sup>)

## Περὶ αἵματος ἀναγωγῆς.

Οὐκ οἶδα πάθος, εἰ οὕτως ἄλλο χαλεπὸν ἐστίν, ὥς ἡ τοῦ αἵματος πύσις· οὐ γὰρ αὐτὸ καθ' αὐτὸ τὴν κένωσιν ἄμετρον ἐπιφέρων ἀναιρεῖν πέφυκεν, ἀλλὰ κακίστων καὶ χρονίων αἰτίων γίνεται νοσημάτων ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ. σπουδάζειν οὖν δεῖ διὰ ταῦτα διαγινώσκειν τὸ πάθος τοῦτο πρότερον, <sup>2)</sup> πότεν ἔσχε τὴν αἰτίαν καὶ ἐν ποίῳ τόπῳ συμβέβηκε, καὶ οὕτω τὴν θεράπειαν ἐπιφέρειν καὶ μὴ ἀναβάλλεσθαι· ἐπὶ μὲν γὰρ πάντων τῶν νοσημάτων ἐστὶν ἡ ἀναβολὴ κακὸν <sup>3)</sup> πάνυ, πολὺ δὲ πλεόν ἐπὶ τῆς τοῦ αἵματος ἐξαγωγῆς. εἰδέναι τοίνυν χρὴ τοῦτο πρὸ πάντων, ὥς διὰ τρεῖς αἰτίας ἡ τοῦ αἵματος ἀνάπτωσις ἐγνώσθη γινομένη, διὰ τε ῥῆξιν ἀγγείων, δι' ἀνάβρωσιν καὶ δι' ἀναστόμωσιν. γνωρίσεις δὲ ἕκαστον τῶν πόνων οὕτως.

Ὅπως <sup>4)</sup> ἂν γνοίημεν, εἰ διὰ ῥῆξιν ἡ τοῦ αἵματος ἀναγωγὴ γίνεται.

Τοὺς μὲν οὖν διὰ ῥῆξιν τὴν ἀναγωγὴν τοῦ αἵματος ἐσχηκότας γνωρίσαι δυνήσῃ πρῶτον μὲν ἐκ τοῦ προηγήσασθαι τι τῶν προκαταρκτικῶν αἰτίων, οἷον ἢ φωνῆν βιαίαν ἢ πτώμα ἢ πληγὴν σφοδρὰν ἢ καὶ προσάρασθαι τι φορτικόν βαρὺ ἢ καὶ προσομιλῆσαι κρύει σφοδρῶ ἢ τῷ ἀθροισθῆναι πλῆθος αἵματος ἢ πνευμάτων ἐνστασιν πολλῶν· ἵκανὰ γὰρ καὶ ταῦτα γίνεται πολλαχῆς ἀγγείων ῥῆξιν ἐν τοῖς μορίοις ἐργάσασθαι.

Σημεῖα τῆς κατὰ διάβρωσιν γινομένης αἵματος ἀναγωγῆς.

Γνωρίσεις δὲ καὶ τὰς κατὰ διάβρωσιν γινομένας τοῦ αἵματος ἀναγωγὰς πρῶτον μὲν ἐκ τοῦ κατὰ βραχὺ τὰς ἀναπτύσεις γίνεσθαι, <sup>5)</sup> εἴτα μείζονος γινομένης τῆς ἀναβρώσεως <sup>6)</sup> ἀθρόως <sup>7)</sup> τὸ πολὺ κενοῦσθαι, <sup>8)</sup> λοιπὸν δὲ καὶ τῷ <sup>9)</sup> προηγήσασθαι ἢ κατάρρουν ἢ ἄλμυρῶν καὶ πάνυ δριμέων προσφορὰν ἢ λύκας ἀμέτρος ἢ αἰτίαν. εἰ δὲ καὶ σὺν τῷ <sup>10)</sup> αἵματι φαίνεται σαρκώδη τινὰ μόρια, εἴθ' ὑμενώδη ἀναμεμιγμένα, ἀναμφιλέκτως ὑπολαμβάνειν δεῖ κατὰ διάβρωσιν τῶν ἀναπνευστικῶν μορίων γίνεσθαι τοῦ αἵματος τὴν ἀναφορὰν.

<sup>1)</sup> Dieses und das folgende Capitel bilden in den meisten Hss. den Anfang des siebenten, im Cod. M des sechsten Buches. Im latein. Text folgen sie hinter den Abschnitten über die Wassersucht. Ihrem Inhalt nach gehören sie zu den Krankheiten des Respirations-Systems; deshalb habe ich sie an diese Stelle gesetzt. — <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>3)</sup> κακῶν L. — <sup>4)</sup> πῶς L, M. — <sup>5)</sup> γενέσθαι L. — <sup>6)</sup> L und M schalten μάλλον δὲ ein. — <sup>7)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>8)</sup> κενοῦται 2200, 2201, 2202, C. — <sup>9)</sup> In den Hss. τὸ. — <sup>10)</sup> αὐτῷ M.

Ueber das durch Eröffnung der Gefässe entstehende  
Blutspeien.

Wenn das Blutspeien in Folge von Gefässeröffnung auftritt, so erkennt man dies daran, dass zunächst keine der angeführten Gelegenheits-Ursachen, welche bei Abschilferungen die Schuld tragen, vorausgegangen ist, dass die Kranken vielmehr zu feuchte oder zu heisse Nahrung genossen, mit zu häufigem Baden Missbrauch getrieben und sich gegen ihre Gewohnheit in zu warmen Wohnungen oder zu heissen Orten aufgehalten haben. Wenn eine derartige Veranlassung vorliegt und das Blutspeien zugleich unbedeutend und nur allmählig stattfindet, dann darf man annehmen, dass das Blutspeien durch Eröffnung der Gefässe hervorgerufen wird. Auf diese Weise dürfte man also die Ursache finden, welche den Blutverlust veranlasst. Den Ausgangspunkt erkennt man auf folgende Art.

Wie kann man den Sitz des Leidens finden?

Wenn das Blut in dichten gedrängten Massen ausgebrochen wird, mehr hellbraun und schaumartig aussieht und keine Schmerzen erzeugt, so kann man daraus entnehmen, dass das Blut aus der Lunge stammt.

Ueber die Fälle, wo das Blut aus der Brust kommt.

Wenn in der Brust Schmerzen auftreten und das abgehende Blut weder hellbraun ist, noch in zu reichlichen und dichten Massen hervorgetrieben wird, so spricht dies dafür, dass die Brust der leidende Theil ist. Das Blut wird durch die Lunge geführt,<sup>1)</sup> ebenso wie es bei dem Empyem der Fall ist, das sich zwischen Brust und Lunge befindet.

Ueber die Fälle, wo das Blut aus dem Schlunde kommt.

Dass das Blut nicht aus den unteren Theilen, sondern aus der Gegend des Schlundes und der Luftröhre herrührt, kann man dann annehmen, wenn die Kranken beim Auswerfen sich räuspern, aber nicht husten. Dagegen kommt das Blut aus dem Munde und aus dem Magen, wenn sie beim Ausspucken weder husten, noch sich räuspern. Auf diese Weise ist es möglich, die Ursache, welche den Auswurf herbeiführt, sowie die erkrankten Theile zu diagnosticiren. Wir haben jetzt die Aufgabe, die Heilmethoden zu besprechen.

Ueber die Behandlung jener Blutungen, die durch  
Zerreissung der Gefässe entstehen.

Wenn das Blutbrechen in Folge von Gefäss-Rupturen entstanden ist, so ist es jedenfalls zweckmässig, am Ellenbogen zur Ader zu lassen. Doch darf man nicht sofort eine starke Blutentleerung vornehmen,

<sup>1)</sup> S. Aretaeus pag. 36; Galen VIII, 263.



Περὶ τῆς κατ' ἀναστόμωσιν.

Εἰ δὲ καὶ κατ' ἀναστόμωσιν ἢ ἀνάπτυσιν, γνωρίζεται πρῶτον μὲν ἐκ τοῦ μηδὲν προηγήσασθαι, ὡς ἐπὶ τῆς κατὰ διάβρωσιν εἰρήκαμεν γίνεσθαι, ἀλλὰ μᾶλλον ὑγροτέραν καὶ θερμότεραν δίαιταν καὶ λουτρῶν πολλῶν κατάχρησιν καὶ ἐκ τοῦ ἐν οἰκήμασι θερμότεροις διατρίψαι παρὰ τὸ σύνηθες ἢ χωρίῳ θερμωτέρῳ· εἰ γάρ τι τούτων παρῇ καὶ ὀλίγη καὶ κατὰ βραχὺ γίνοιτο ἢ τοῦ αἵματος πύσις, γίνωσκε δι' ἀναστόμωσιν ἀγγείων γενέσθαι τοῦ αἵματος τὴν φορὰν. οὕτω μὲν οὖν ἂν τις δυνηθεῖ διαγνῶναι τὸ αἷτιον, ὅθεν ἡ ἀναφορὰ τοῦ αἵματος ἔσχε τὴν ἀρχὴν, τὸν δὲ τόπον, ὅθεν διαγνώσῃ οὕτω.

Περὶ τοῦ ἐπιγνώναι<sup>1)</sup> τὸν πεπονθότα τόπον.

Εἰ μὲν πολὺ καὶ ἄθρόον ἐνεχθῇ τὸ αἷμα καὶ ὑπόξανθον μᾶλλον καὶ ἀφρώδες καὶ χωρὶς ὀδύνης, γινώσκειν δεῖ ἐκ τούτων ἀπὸ τοῦ πνεύμονος<sup>2)</sup> τὴν ἀναγωγὴν γίνεσθαι τοῦ αἵματος.

Περὶ τοῦ, ὅτι ἐκ τοῦ θώρακος.

Εἰ δὲ ἀλγημά τι περὶ τὸν θώρακα γίνοιτο καὶ μήτε ἀπερχόμενον<sup>3)</sup> εἴη ξανθὸν<sup>4)</sup> μήτε πολὺ πᾶν καὶ ἄθρόως φερόμενον, ἡγεῖσθαι χρὴ τὸν θώρακα πεπονθέναι καὶ ἀναφέρεται<sup>5)</sup> δὲ τὸ αἷμα διὰ τοῦ πνεύμονος ὥσπερ ἐπὶ τῶν ἐμπυϊκῶν, ἐφ' ὧν μεταξὺ θώρακός τε καὶ πνεύμονος ἐμπεριέχεται.

Περὶ τοῦ, ὅτι ἐκ τῶν<sup>6)</sup> περὶ τὸν φάρυγγα.

Γνωρίσεις δὲ, ὅτι οὐκ ἐκ τῶν κάτωθεν μερῶν, ἀλλ' ἐκ τῶν<sup>7)</sup> περὶ τὸν φάρυγγα καὶ τὴν ἀρτηρίαν, ἐκ τοῦ μόνον ἀναχρεμποτομένοισι αὐτοῖς καὶ μὴ<sup>8)</sup> βήσσουσι πᾶν ἀναπτύεσθαι, ὥσπερ πάλιν τὸ ἀπὸ τοῦ στόματος πτόντων μόνον καὶ ἀπὸ τοῦ στομάχου ἐμούντων οὐ βησσόντων οὐδὲ χρεμποτόμενων. οὕτω μὲν οὖν δυνατόν ἐστι διαγινώσκειν τὴν αἰτίαν, ὅθεν ἡ ἀναγωγὴ γίνεται, καὶ τοὺς πεπονθότας τόπους. λοιπὸν δὲ καὶ περὶ τῆς θεραπειᾶς αὐτῶν ἐστὶν ἀναγκαῖον εἰπεῖν.

Περὶ θεραπείας τῆς διὰ ῥῆξιν γινομένης<sup>9)</sup> ἀναγωγῆς.

Τῆς μὲν διὰ ῥῆξιν γινομένης ἀναγωγῆς τοῦ αἵματος προσήκει παντὶ τρόπῳ τέμνειν τὴν ἐν ἀγγύων φλέβα. χρὴ δὲ κοιεῖσθαι τὴν κένωσιν μὴ

<sup>1)</sup> γνῶναι 2200, 2202, C, L, M. — <sup>2)</sup> πνεύματος 2200, 2201, — <sup>3)</sup> ἀναπτύμενον M. — <sup>4)</sup> L und M schalten ἀλλὰ ein. — <sup>5)</sup> ἀναφέρεσθαι M. — <sup>6)</sup> τοῦ 2201. — <sup>7)</sup> τοῦ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>8)</sup> μὴ fehlt in 2200, 2201, 2202, C. — <sup>9)</sup> γινομένην L.



sondern man lasse zwei bis drei Stunden verstreichen, namentlich wenn Blutfülle oder eine Menge zurückgehaltener blähender Gase dem Leiden zu Grunde liegen. Wenn der Kranke in der Blüthe der Jahre steht und kräftig und stark zu sein scheint, so darf man ohne Furcht mehr Blut entziehen. Nicht weniger nützlich ist auch eine Blutentziehung aus den unteren Theilen. Ich erinnere mich, dass ich, wenn ich die Adern am Ellenbogen nicht fand, die Adern beim Knöchel zur Venaesection benutzte und damit viel bessere Erfolge erzielte. Denn der Druck der Materie nach den entfernteren Theilen bewirkt eine viel nachhaltigere Ablenkung. Nach dem Aderlass soll man den Kranken auffordern, sich ruhig zu verhalten, und ihn mit Gewalt von zu tiefen Athemzügen abhalten. Wenn er Athem geholt hat, soll er eine mit Wasser versetzte Essiglimonade einschlürfen. Dadurch werden nämlich einerseits die Stückchen geronnenen Blutes zerstört, und andererseits der starke Andrang des Blutes unterdrückt und verhindert.

#### Ueber die Nahrung.

Jede Speise muss derartig sein, dass sie sowohl zusammenziehend als mässig stopfend wirkt. Daher ist die Brühe der Speltgraupe oder des Gerstenschleimes für diese Kranken passend. Bei weitem besser und wirksamer wird die Schleimsuppe sein, wenn man ein wenig Weizenmehl und einige Aepfelscheiben mit der Brühe zusammenkochen lässt, weil sie dann mehr stopfend wirken und Nahrungsstoff zu geben im Stande sein wird. Diesen Effect brauchen wir namentlich in den Fällen, wo das Blutbrechen die Folge von Gefäss-Rupturen ist. Wenn kein Gerstenschleim vorhanden ist, so mag man jenen Saft, der bei den Römern „Speltsaft“ genannt wird, oder einen aus feinem, kräftig eingekochtem Weizenmehl bereiteten Trank verordnen. Auch die Schleimsäfte mit lauem Wasser, sowie Eidotter sind, wenn irgend etwas, den Kranken zu empfehlen. Dagegen darf man ihnen keine warme Schleimsuppe und überhaupt keine warme Nahrung reichen, sondern Alles muss vielmehr eine milde Temperatur haben und mehr zum Kalten neigen. Auch der Itrion-Kuchen ist ihnen nicht schädlich; derselbe kann im Gegentheil nützlich wirken, wenn er ohne Salz und ohne vieles Oel zubereitet worden ist. Von den Küchenkräutern dürfen die Kranken Malven (*Malva L.*), welche vorher tüchtig ohne Salz abgewaschen werden,

ἄθροαν, ἀλλὰ δύο καὶ τρεῖς ὥρας ἀφελεῖν, καὶ μάλιστα εἰ καὶ πλῆθος αἵματος εἴη τὸ προηγησάμενον αἷτιον ἢ πνεύματος πολλοῦ καὶ φουσώδους ἔνστασις. εἰ δὲ καὶ ὁ νοσῶν ἀκμάζων τὴν ἡλικίαν καὶ ἡ δύναμις ἐρρωμένη φαίνεται, καὶ πλείονος ἀφαιρεῖν δεῖ θαρρούντως. ὠφελεῖ δ' αὐτοὺς οὐδὲν ἦττον καὶ ἡ ἐκ τῶν κάτω μερῶν ἀφαίρεσις. οἷσα δ' ἐγὼ διὰ τὸ μὴ ὑποπσεῖν τὰς ἐν ἀγκῶνι φλέβας καὶ ἐκ τῶν <sup>1)</sup> περὶ τὸν ἀστράγαλον <sup>2)</sup> ποτησάμενος τὴν ἀφαίρεσιν καὶ πολὺ μᾶλλον ὠφελήσας· ἡ γὰρ ἐπὶ τὰ πορρωτέρω μέρη προτροπὴ τῆς ὕλης βεβαιωτέραν πολὺ τὴν ἀντίσπασιν ἀπεργάζεται. μετὰ δὲ τὴν ἀφαίρεσιν τοῦ αἵματος ἀνάγκη σιγηλὸν εἶναι τὸν κάμνοντα καὶ σπουδάζειν βιάζεσθαι μὴ μεγάλην γίνεσθαι τὴν ἀναπνοὴν καὶ, ἐπειδὴν δὲ ἀναπνεύσῃ, τὸ ὕδαρὲς ὀξύκρατον <sup>3)</sup> ἐπιτρέπειν αὐτὸν <sup>4)</sup> ἐπιπροφᾶν· <sup>5)</sup> καὶ γὰρ ἀνατρέπεσθαι <sup>6)</sup> συμβαίνει διὰ τοῦτο <sup>7)</sup> καὶ τοὺς θρόμβους ἀποκρούεσθαι τε καὶ κωλύεσθαι τὴν πολλὴν ἐπιφορὰν τοῦ αἵματος.

## Περὶ τροφῆς.

Ἔστω δὲ πᾶσα τροφή μετὰ τοῦ ὑποστύφειν μέτριον ἔχουσα καὶ τὸ παρεμπλαστικόν. χυλὸς τοίνυν ἄλικος τούτοις ἐπιτήδειος ἢ πτισάνης. ἔσται <sup>8)</sup> δὲ καλλίον πολλῶ καὶ ἰσχυρότερον τὸ ῥόφημα, ἐὰν ἀμύλου σιτίνου καὶ μήλου βραχὺ συνεψήσῃ τοῖς χυλοῖς· οὕτω γὰρ ἔσται καὶ παρεμπλαστικώτερον καὶ ὑποτρέφειν <sup>9)</sup> δυνάμενον, <sup>10)</sup> οὗ καὶ μάλιστα χρῆζομεν ἐπὶ τῶν διὰ ῥῆξιν ἀναπτύσσωντων αἵμα. μὴ παρούσης δὲ τῆς πτισάνης καὶ χυλῶ κεχρήσθω τῷ παρὰ Ῥωμίοις καλουμένῳ φαριχύλῳ <sup>11)</sup> ἢ <sup>12)</sup> τῷ ἀπὸ τῆς σεμιδάλεως ἰσχυρῶς κατεψηθείσης αὐτῆς. <sup>13)</sup> καὶ οἱ χυλοὶ <sup>14)</sup> δὲ οἱ εἰς τὸ εὐκρατον καὶ τῶν ὠν αἱ λέκυθοι, εἴπερ τι καὶ ἄλλο, τούτοις εἰσὶν ἐπιτήδαιοι. δεῖ δὲ μήτε τῶν ῥοφημάτων μήτε τῶν ἄλλων τροφῶν θερμὸν τι προσφέρειν, ἀλλὰ πάντα μᾶλλον ἔστωσαν εὐκράτα καὶ ἐπὶ τὸ ψυχρότερον ῥέποντα. καὶ τὸ ἴριον δὲ αὐτοῖς οὐκ ἔστιν ἀνοίκειον ἔδεσμα, ἀλλ' ὠφελεῖν καὶ αὐτὸ δυνάμενον, εἴπερ <sup>15)</sup> ἐκτὸς ἁλῶν σκευασθεῖη καὶ ἐλαίου πολλοῦ. καὶ τῶν λαχάνων δὲ προσφερέσθωσαν τὴν τε μαλὰχην προπλυθεῖσαν καλῶς

<sup>1)</sup> τοῦ M. — <sup>2)</sup> τῶν ἀστράγαλων 2200, C, M. — <sup>3)</sup> μελίκρατον M. — <sup>4)</sup> αὐτοὺς 2200, 2201, 2202, M. — <sup>5)</sup> L schaltet τε ein. — <sup>6)</sup> Guinther schreibt ἀναλύεσθαι, wahrscheinlich auf Grund des latein. Textes (resolvent). — <sup>7)</sup> τὸ 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>8)</sup> ἔστι M. — <sup>9)</sup> Guinther hat statt dessen ὑποστύφειν. — <sup>10)</sup> παρεμπλαστικώτερος . . δυνάμενος L, M. — <sup>11)</sup> In den Hss. steht φασιχλῶ; schon Goupyl deutete das offenbar verstümmelte Wort in der obigen Weise. Der latein. Text hat succo faris. — <sup>12)</sup> ἢ fehlt in den griech. Hss. und ist aus dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>13)</sup> αὐτοῖς L. — <sup>14)</sup> Guinther schreibt auf Grund des latein. Textes αἱ ψῆγες. — <sup>15)</sup> ἐὰν μέντοι L, M.

ferner abgebrühten Lattich (*Lactuca sativa* L.), den man in eine wässrige Essiglimonade eintaucht, sowie Endivien (*Cichorium Endivia* L.<sup>2</sup>) und Portulack (*Portulaca oleracea* L.) geniessen. Sind diese Speisen nicht vorrätig, so mögen die Kranken nach sieben Tagen Vögel, aber nicht gar zu fette, zu sich nehmen und die Brust von Rebhühnern (*Perdix cinerea* Lath.) und Haselhühnern (*Tetrao Bonasia* L.) geniessen. Ferner sind ihnen die Hoden des Hahnes zu empfehlen. Denn abgesehen davon, dass sie in kurzer Zeit dem Kranken ein stärkendes Ernährungs-Material zuführen und seine Kräfte vermehren, wirken sie zugleich lösend und verstopfend. Wenn der Unterleib zu reichliche Ausleerungen hat, so sollen die Kranken sie ohne Salz gebraten zu sich nehmen; denn auf diese Weise genossen, schaden sie dem Magen durchaus nicht, da die molkenartigen Bestandtheile beim Braten ausgeschieden werden; ausserdem schmecken sie dann auch besser. Von den Gänsen (*Anser domesticus* L.), die jedoch nicht gar zu alt sein sollen, dürfen die Kranken die Flügel, den Bauch und die Eier ohne das Weisse geniessen. Dieselben nähren nämlich ganz vortrefflich und wirken verstopfend, sind aber nicht schwer verdaulich, wie manche Leute irrthümlich angeben. Sobald das Blutspeien aufgehört hat, darf man auch Schweinsfüsse und Felsfische, die während des Kochens mit Essig übergossen werden, erlauben. Von den Hülsenfrüchten dürfen die Kranken Speltgraupe und geröstete Weizengraupe, welche gehörig abgekocht sein müssen, doch nur in grösseren Zwischenräumen, und wenn das Fieber nicht zu heftig ist, zu sich nehmen. Ist kein Fieber vorhanden, so wird es nichts schaden, wenn man Milch darunter kocht und den Kranken reicht, besonders wenn sie auch in gesundem Zustande an den Milchgenuss gewöhnt waren. Von den Baumfrüchten erlaube man alle, die etwas adstringirend sind, wie z. B. Aepfel (*Pyrus Malus* L.) und namentlich geröstete Quitten (*Cydonia vulgaris* Pers.), Birnen (*Pyrus communis* L.), Ebereschen (*Sorbus domestica* L.) und Mispeln (*Mespilus germanica* L.). Sollten die Kranken über grossen Durst klagen, so mag man ihnen das Fleisch der Melonen (*Cucumis Melo* L.) und Gurken (*Cucumis sativus* L.) und an der Luft getrocknete, aufgehängte Weintrauben erlauben. Dagegen müssen sie sich vor Feigen (*Ficus Carica* L.), Näschereien und besonders vor Pistacien (*Pistacia vera* L.), Mandeln und Granatäpfeln (*Punica Granatum* L.) in Acht nehmen; nur selten dürfen sie Piniennüsse (von *Pinus Pinea* L.) und Rosinen geniessen, und auch diese nur nach dem Blutspeien.

#### Ueber Getränke.

Während der ganzen Krankheit dürfen die Kranken nur lauwarmes Wasser geniessen, also nicht etwa warmes, sondern temperirtes, wie man es auch zu nennen pflegt. Wenn die Kranken es auf die Dauer mit dem lauen Getränk nicht aushalten und über Magenschwäche klagen, so mag man ihnen auch gestatten, ein wenig Herlingmeth oder Rosenhonigwasser, oder einen Trank aus Quittenhonig und Wasser ein oder zwei mal (des Tages) zu sich zu nehmen, während sie in den übrigen Stunden wiederum das laue Wasser oder Wasser mit Essig trinken sollen.

ἐκτὸς αἰμάτων καὶ τὴν θριδακίνην ἐκξεσθεῖσαν <sup>1)</sup> εἰς ὀξύκρατον ὑδαρὲς αὐτὴν ἀποβάπτοντες. <sup>2)</sup> ὁμοίως δὲ καὶ τὸ ἱντυβον καὶ ἡ ἀνδράχνη. μὴ παρόντων δὲ τούτων μετὰ τὴν ἐβδόμην ἡμέραν λαμβανέντωσαν <sup>3)</sup> καὶ τῶν ὄρνεων μὴ τῶν λιπαρῶν πᾶν. <sup>4)</sup> ἐσθιέντωσαν δὲ καὶ περδίκων καὶ ἀτταγῆνων τὰ στήθη. προσφερέσθωσαν δὲ καὶ τοὺς ὄρχεις τῶν ἀλεκτρυόνων· μετὰ γὰρ τοῦ τρέφειν ἰσχυρῶς ἐν ὀλίγῳ καὶ αὔξειν τὴν δύναμιν ἔτι καὶ τὸ λεῖον ἔχουσι καὶ τὸ παρεμπλαστικόν. εἰ δὲ πλείονα ἢ γαστήρ ἐκκρίνει, καὶ ὅπουτος προσφερέσθωσαν χωρὶς αἰμάτων. οὕτω γὰρ ἐσθιόμενοι <sup>5)</sup> τὴν γαστέρα οὐ φθείρουσιν <sup>6)</sup> ἀποβάλλοντες <sup>7)</sup> τὸ ὀρρώδες αὐτῶν ἐν τῇ ὀπτήσει καὶ προσέτι καὶ ἡδύτεροι γίνονται. καὶ τῶν χηνῶν <sup>8)</sup> τῶν μὴ πᾶν παλαιῶν προσφερέσθωσαν τὰ ἄκρα καὶ τὰς κοιλίας καὶ τὰ ὠτὰ αὐτῶν χωρὶς τῶν λευκῶν· καὶ γὰρ μετὰ τοῦ καλῶς τρέφειν καὶ τὸ παρεμπλαστικόν ἔχουσιν, ἀλλ' οὐ τὸ δύσπεπτον, ὥς τινες διαβάλλουσι. πρυσταμένης δὲ τῆς ἀγωγῆς τοῦ αἵματος καὶ πόδας ὤων <sup>9)</sup> προσφερέσθωσαν καὶ τῶν πετραίων ἰχθύων προτεπιβαλλομένου ὄξους ἐν τῇ ἐσθίσει. τῶν δὲ ὀσπρίων προσφερέσθωσαν αἰλικα καὶ χιτρον πᾶν κατεψηθέντων καὶ τούτων αὐτῶν ἐκ διαλειμματῶν πλείονων καὶ, ὅτε μὴ πυρέσσουσιν <sup>10)</sup> σφοδρῶς· ἀπυρέτοις γὰρ αὐτοῖς οὖσιν, εἰ καὶ γάλα τι <sup>11)</sup> συνεψῶν αὐτοῖς δοίη, οὐδὲν βλάβησι καὶ μάλιστα τοὺς ἔχοντας αὐτῶν ἔθος καὶ ἐν τῇ ὑγείᾳ προσφέρεσθαι· γάλα. τῶν δ' ὀπωρῶν προσφερέσθωσαν, ὅσα ὑποσφύρουσι μετρίως, οἷον μήλων καὶ μάλιστα τῶν κυδωνίων ἀποξεσθέντων καὶ ἀπίων καὶ οὔων καὶ μεσπύλων καὶ, εἰ πᾶν διψῶδεις εἴησαν, καὶ τῶν πεπόνων καὶ τῶν σικύων τὴν ἐντεριώνην καὶ κρεμαστῆς αὐτοῖς <sup>12)</sup> ἐκιδιδόναι σταφυλῆς. τῶν δὲ σύκων ἀπεχέσθωσαν καὶ τραχημάτων, πιστακίων μάλιστα καὶ ἀμυγδαλίων καὶ ῥοιᾶς. σπκνίως δὲ προσφερέσθωσαν στροβυλίων καὶ σταφίδων, ἅμα καὶ τούτων κτῶν μετὰ τὴν τοῦ αἵματος ἀναγωγὴν.

## Περὶ πόματος.

Πόμα δὲ διὰ πάσης τῆς νόσου προσφερέσθωσαν τὸ εὐκρατον καὶ τοῦτο μὴ θερμὸν, ἀλλ' εὐκρατον, ὥσπερ καὶ λέγεται. εἰ δὲ μὴ ἐπὶ πολὺ ἐνέχονται <sup>13)</sup> προσκαρτερεῖν τῇ εὐκρατοποσίᾳ φάσκοντες ἀσθενῶς ἔχειν καὶ τὸ σῶμα τῆς γαστρὸς, συγχωρητέον αὐτοῖς καὶ ἐλάχιστον λαμβάνειν ὀρεκτομέλιτος ἢ ὑδροροσάτου ἢ τοῦ διὰ κυδωνίων ὑδρομήλου προσάπτῃ ἢ ζιζ, ἐν ταῖς ἀλλαῖς ὥραις δὲ πάλιν τὸ εὐκρατον ἢ τὸ ὑδαρὲς ὀξύκρατον.

<sup>1)</sup> τὰ μαϊούλια M. — <sup>2)</sup> αὐτὰ ἀπορρίπτουσι M. — <sup>3)</sup> L und M schalten λοιπὸν ein. — <sup>4)</sup> L und M schalten ein: καὶ ἀπὸ ζύματος. — <sup>5)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>6)</sup> Guinther setzt ταράττουσι. — <sup>7)</sup> ἀποβάλλουσι 2200, L. — <sup>8)</sup> 2202 schaltet δὲ ein. — <sup>9)</sup> χωρίως M. — <sup>10)</sup> παύσσουσιν M. — <sup>11)</sup> In den Hss. γάλακτι. — <sup>12)</sup> αὐτῆς L. — <sup>13)</sup> ἔχουσιν 2200, 2201, 2202, C.



## Ueber Arzneien.

Dies sind also die Nahrungsmittel. Man soll den Kranken jedoch auch Heilmittel verordnen und besonders, wenn sie die obigen Vorschriften nicht genau befolgen können. Man beginnt mit den einfacheren Mitteln und geht dann, wenn es nöthig werden sollte, zu den kräftigen über, indem man sich dabei, um es kurz zu fassen, nach der Grösse des Leidens und den Kräften des Kranken richtet und darnach seine Verordnungen trifft. Es gibt ja solche Heilmittel, welche von der Vernunft, ebenso wie von der Erfahrung empfohlen werden. Es verhält sich damit folgendermassen: Der Absud der Wurzeln des Beinwells (*Symphytum officinale* L.) bringt das Blutspeien, welches in Folge von Gefässzerreissungen auftritt, zum Stillstand. Ferner ist der Saft des Portulacks (*Portulaca oleracea* L.), zum Getränk verordnet, ein sehr gutes und wirksames Heilmittel. Wenn die Kranken im Stande sind, das Kraut selbst zu geniessen, so wird dies ihnen nützen, ebenso wie die Frucht des Brombeerstrauches (*Rubus fruticosus* oder *R. caesius* L.), ferner die Blüthe der Eiche, das abgeschabte Häutchen unter der Rinde derselben<sup>1)</sup> und die Schale der Eicheln. Wegen des herben Geschmacks des Trankes ist es besser, nicht die Substanz selbst zu nehmen, sondern vielmehr sie mit Wasser auszukochen und das Decoct davon geniessen zu lassen. Auch der Rhabarber (*Rheum* L.) ist dem Kranken recht zuträglich; desgleichen ist der Saft der zarten Blätter des Mastixbaumes (*Pistacia lentiscus* L.) sehr geeignet. Ganz geschaffen ist der Saft des Blutkrautes (*Polygonum* L.) nicht allein gegen die in Folge von Gefässzerreissungen auftretenden Blutverluste, sondern überhaupt fast gegen alle Formen der Blutungen; er wird sowohl allein, als mit Lemnischer Siegelerde gereicht. Auch die Samische Sternerde ist bei jeder Art des Bluthustens heilsam; sie wird mit Wasser oder mit irgend einem der genannten Decocte getrunken. Ebenso ist ein Getränk aus Lauch (*Allium Porrum* L.)-Saft, der gleichen Quantität Portulack (*Portulaca oleracea* L.)-Saft und ein wenig Essig trefflich geeignet, die durch Gefässzerreissungen herbeigeführten Blutungen zum Stehen zu bringen. Diese und ähnliche Mittel sind gegen den Bluthusten recht empfehlenswerth. Am besten ist es, dem Kranken die Arzneien vor und nach dem Bluterguss zu reichen, und zwar nicht etwa nur einmal, sondern oft und namentlich dann, wenn der quälende Bluthusten anhaltende Beschwerden verursacht.

## Ueber die Mittel, welche äusserlich angewendet werden.

Äusserlich soll man Umschläge auf die Brust mit nassen wollenen Tüchern machen, welche in Rosen-, Quitten- oder Myrten-Oel nebst etwas Essig oder in herben, nicht zu alten Wein getaucht werden; doch müssen dieselben häufig gewechselt werden, weil sie, wenn sie fortwährend darauf liegen, heiss werden und dadurch wieder Bewegung und Aufregung des Blutes erzeugen. Deshalb muss man mit den Umschlägen wechseln.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XI, 865.

## Περὶ βοηθημάτων.

Τοιαύτη μὲν ἐστὶν ἡ δίκαια. προσφερέσθωσαν δὲ αὐτοῖς τὰ βοηθήματα καὶ μάλιστα τοῖς γε μὴ τὸ ἀκριβὲς θυμαμένοις φυλάττειν. καὶ πρῶτον γε τοῖς ἀπλουτέροις χρηστέον, εἴθ' οὕτω καὶ τοῖς ἰσχυροῖς, εἰ δεήσει, <sup>1)</sup> καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν μετροῦντας τὰ βοηθήματα καὶ πρὸς τὸ μέγεθος τοῦ πάθους καὶ πρὸς τὴν δύναμιν τοῦ κάμνοντος καὶ οὕτως αὐτῷ ἐπιδιδόντας. ἔστι δὲ τὰ βοηθήματα τοιαῦτα, <sup>2)</sup> καὶ ὁ λόγος καὶ ἡ πείρα ἐμαρτύρησαν. <sup>3)</sup> ἔχει δὲ οὕτω· συμφύτου τὸ ἀπὸ τῶν ῥιζῶν ζέμα ἐπέχει τὰς ἐκ ῥήξεως ἀναγωγὰς τοῦ αἵματος. ἀνδράχνης ὁ χυλὸς πινόμενος ἀριστόν ἐστι καὶ βραστικὸν βοηθήμα. εἰ δὲ ἀνέχοντο καὶ αὐτὴν προσφέρεσθαι <sup>4)</sup> τὴν πόαν, καὶ οὕτως ὠφελοῦνται καὶ βάτου ὁ καρπὸς καὶ τοῦ θρυλὸς τὸ ἄνθος καὶ τὸ ἀπὸ τοῦ φλοιοῦ ἀπόξυσμα <sup>5)</sup> τὸ ὑμενῶδες καὶ τὸ κέλυσος τῆς βελάνου. διὰ δὲ τὸ τραχὺ τῆς πόσεως αὐτοῦ κάλλιόν ἐστι μῆτε τὴν οὐσίαν αὐτὴν λαμβάνειν, ἀλλ' ἀφέποντα μᾶλλον ὕδατι τὸ ζέμα αὐτοῖς <sup>6)</sup> ἐπιδιδόναι πίνειν. ῥέον καὶ τοῦτο πάνυ συμφέρει. σκίνου τῶν ἀπαλῶν φύλλων πάνυ πεποιήται ὁ χυλός. ἰσχυρῶς <sup>7)</sup> δὲ πεποιήται καὶ τοῦ πολυγόνου ὁ χυλὸς ὡς μόνον πρὸς <sup>8)</sup> τὰς ἐκ ῥήξεως αἱμορραγίας, ἀλλὰ καὶ πρὸς πάσας σχεδὸν καὶ καθ' ἑαυτὸν καὶ μετὰ Λημνίας σφραγίδος. Σάμιος ἀστήρ καὶ οὗτος πρὸς πάσας ποιεῖ τὰς αἱμορραγίας μεθ' ὕδατος ἢ <sup>9)</sup> μετὰ τινος τῶν εἰρημένων ἀποξηματῶν πινόμενος. πράσου χυλὸς μετ' ἀνδράχνης χυλοῦ ἐξ ἴσου καὶ ἑλίου ξζους πινόμενος ἐπέχει καλῶς τὰς ἀπὸ ῥήξεως αἱμορραγίας. τούτοις μὲν οὖν καὶ τοῖς ὁμοίοις τούτων δεῖ κεχρηθῆναι πρὸς τὴν τοῦ αἵματος ἀναγωγὴν ἐπιτηδείους. ἔστι δὲ καλλίστον, πρὸ τῆς ἀναγωγῆς τοῦ αἵματος καὶ μετὰ τὴν ἀναγωγὴν ἐπιδιδέσθαι αὐτῷ μὴ μόνον ἅπαξ, ἀλλὰ καὶ πολλάκις καὶ τότε μάλιστα ἐφ' ὧν κατεπείγεται <sup>10)</sup> συνεχῶς ἐνοχλοῦσα ἡ τοῦ αἵματος ἀναγωγὴ.

## Περὶ τῶν ἔξωθεν προσφερομένων.

Ἐπιβαλλέσθωσαν δὲ καὶ ἔξωθεν πρὸς τὸν θώρακα καὶ ἐπιβροχὰς δι' ἐρίων ἢ ῥοδίνου ἢ μηλίνου ἢ μυρσινίνου μετ' ὄξους ὀλίγου ἢ οἴνου αἰσθηροῦ μὴ πάνυ παλαιοῦ. ἀλλασσέσθωσαν δὲ <sup>11)</sup> συνεχέστερον· ἐπικείμενα γὰρ ἐπιμόνως οὐ δύνανται μὴ ἀναθερμαίνεσθαι καὶ πάλιν διὰ τούτου κίνησιν καὶ ἐρεθισμόν τινα τοῦ αἵματος ἐπιγίνεσθαι. <sup>12)</sup> διὰ τοῦτ' ἀλλάσσεσθαι δεῖ.

<sup>1)</sup> δεήσει L; δεῖ σοι M. — <sup>2)</sup> οἷς L, M. — <sup>3)</sup> ἐμαρτύρησεν 2202, C, L, M. —

<sup>4)</sup> προσφερέσθωσαν L. — <sup>5)</sup> In den Hss. steht ἀπόξεμα. — <sup>6)</sup> αὐτῆς 2200. —

<sup>7)</sup> ἰσχυρὸς 2200. — <sup>8)</sup> πρὸς fehlt in den Hss. — <sup>9)</sup> εἰ L. — <sup>10)</sup> κατεπείγῃ L. —

<sup>11)</sup> 2200, 2202 und C schalten καὶ ein. — <sup>12)</sup> ἐπιγινέσθαι L.

## Ueber die Heilmittel.

Wenn das Blutspeien aufgehört hat, auf der Brust aber noch ein Schmerz liegt, so ist es nicht unzweckmässig, Arzneimittel zu verordnen, welche lindernd und zugleich trocknend wirken. Am empfehlenswerthesten gegen derartige Zustände sind diejenigen Medicamente, welche aus metalligen Substanzen und Essig zusammengesetzt werden, wie z. B. die Ambrosia-Salbe, welche auch wir beständig zu bereiten pflegen, sowie ferner das aus Weiden bereitete <sup>1)</sup> und das Ausländer-Pflaster. <sup>2)</sup> Für die zarteren Naturen, sowie für diejenigen, welche keine rauhen Medicamente vertragen, ist die Palmensalbe, <sup>3)</sup> welche mit etwas Wachs, Rosenöl und Essig aufgelöst wird, sowie das Mnaseas-Pflaster zu empfehlen. Die oben erwähnten Arzneimittel, sowohl das Ausländerpflaster als die Weidensalbe, werden, wenn sie gehörig aufgelöst und mit Wachs vermischt werden, milde und sehr passende Heilmittel für die zarteren und schwächeren Körper bilden.

Ueber die zusammengesetzten Arzneimittel, welche bei Blutverlusten, die in Folge von Gefässzerreissungen entstanden sind, innerlich gegeben werden.

Wenn sowohl Schmerzen vorhanden sind, als auch das Blutspeien nicht aufhört, so verordne man zusammengesetzte Heilmittel, welche gegen den Bluthusten passen und den Schmerz zu lindern, die Schlaflosigkeit zu heilen und die Diarrhoe zum Stillstand zu bringen vermögen. Zu diesem Zweck haben die Alten die zusammengesetzten Arzneien erfunden, damit wir je nach den verschiedenartigen Krankheitserscheinungen, welche auftraten, das Medicament bald in dieser, bald in jener Zusammensetzung anwenden können. Ich führe folgende Recepte an:

Man zerstoße 1 Unze Weihrauch (Olibanum), siebe ihn durch und mache ein flaumartiges Pulver daraus. Davon reiche man einen Löffel in einem Gemisch von Essig und Wasser oder in einer Abkochung von Mastixlaub (*Pistacia lentiscus* L.), Myrten (*Myrtus communis* L.), Linsen (*Ervum Lens* L.) oder Granatapfel (*Punica Granatum* L.)-Saft.

Ferner:

Samische Erde . . .	14 Drachmen
Traganth-Gummi . . .	14 „
Kraftmehl . . . . .	14 „
Gummi . . . . .	12 „
Opium . . . . .	1 Drachme.

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 740. 800; Oribasius IV, 607. V, 108, 109. 854, 855; Aëtius XV, 13; Paulus Aegineta VII, 17; Nikolaus Myrepsus X, 42.

<sup>2)</sup> Galen (XI, 126) berichtet, dass mit diesem Namen, dessen Ursprung er übrigens nicht zu erklären vermag, eine Gattung Pflaster bezeichnet wurde, welche sich durch den Gehalt an Asphalt kennzeichneten. S. ferner Galen XIII, 555, 556, 557. 560; Oribasius III, 569. V, 99, 100. 851, 852; Celsus

## Περὶ φαρμάκων.

Παυσαμένης δὲ τῆς τοῦ αἵματος ἀναγωγῆς, ἐδύνης δὲ προσοῦσης ἐπὶ τὸν θώρακα οὐδὲν ἄτοπον τῶν παρηγορεῖν ἄμα καὶ ὑποξηραίνειν <sup>1)</sup> δυναμένων φαρμάκων προσφέρειν, μάλιστα δὲ εἰς τὰς τοιαύτας διαθέσεις, ἔσα διὰ τῶν μεταλλικῶν καὶ ἔξους ἔχει τὴν σκευασίαν, οἷά ἐστιν ἡ τε ἀμβροσία, ἣν καὶ συνεχῶς κατασκευάζειν εἰώθαμεν, καὶ ἡ δι' ἱτεῶν καὶ ἡ βαρβάρα. πρὸς δὲ τὰ ἀπαλώτερα τῶν σωμάτων καὶ μὴ δυνάμενα φέρειν τὰ σκληρὰ τῶν φαρμάκων καὶ ἡ φοινικίνη μετὰ κηροῦ ὀλίγου καὶ ῥοδίνου καὶ ἔξους ἀναλυομένη <sup>2)</sup> καὶ ἡ Μυασαίου. καὶ αὐτὰ δὲ τὰ προειρημένα φάρμακα ἡ τε βαρβάρα καὶ ἡ διὰ τῶν ἱτεῶν, εἴπερ ἀναλυθεῖεν <sup>3)</sup> καλῶς καὶ γένοιτο κηρωταί, προστηεῖς γε ἂν οὕτω καὶ ἐπιτήδειαι πάνυ πρὸς τὰ ἀπαλώτερα καὶ ἀσθενέστερα τῶν σωμάτων ἔσονται βοηθήματα.

Περὶ συνθέτων βοηθημάτων διὰ στόματος πρὸς τὰς ἀπὸ ῥήξεως αἱμορραγίας.

Εἰ δὲ συμβῇ καὶ ἐδύνην εἶναι καὶ τὴν τοῦ αἵματος ἀναγωγὴν μὴ πύσασθαι, κέχρησο καὶ συνθέτοις βοηθήμασι τοῖς δυναμένοις καὶ πρὸς αἱμορραγίαν ἀρμόσαι καὶ τὴν ἐδύνην πραῦναι ἀγρυπνίαν τε παῦσαι καὶ γαστέρα φερομένην ἐπὶ πλέον ἐπισχεῖν. διὰ τοῦτο γὰρ καὶ τὰ πολυσύνθετα τῶν βοηθημάτων εὔρηται τοῖς παλαιοῖς, ὥστε <sup>4)</sup> δύνασθαι πρὸς τὰ ἐπιγινόμενα <sup>5)</sup> διάφορα συμπτώματα ἄλλοτ' ἄλλο ἐφαρμόζειν <sup>6)</sup> καὶ ἡμᾶς βοηθήματα. ἔχει δὲ αὐτῶν ἡ σύνθεσις οὕτω.

Λιβάνου οὖν. α' κόψας, σήσας καὶ χυνοῦ ποτήτας δίδου κοχλιάριον α' μετ' ὀξυκράτου ἢ εἰς ἀφέψημα σχίνου ἢ μύτρου ἢ φακῶς ἢ χυλοῦ ῥοιᾶς.

Ἄλλο.

Γῆς Σαμίας . . . . .	δραχ. ιδ'
τραγακάνθης . . . . .	» ιδ'
ἀμύλου . . . . .	» ιδ'
κόμμεως . . . . .	» ιβ'
ὀπίου . . . . .	» α'

<sup>1)</sup> ἀποξηραίνειν M. — <sup>2)</sup> ἀναλυθεῖσα L, M. — <sup>3)</sup> ἀναλυθεῖη L. — <sup>4)</sup> Die Hss. schalten hier μὴ ein, welches, weil sinnstörend, fortgelassen wurde. — <sup>5)</sup> ἐπιγινόμενα M. — <sup>6)</sup> ἐφαρμόζει L, M.

V, 19; Scribonius Largus de compos. c. 207—209; Aëtius II, 24. VII, 85. VIII, 53. 57. 63. XV, 13, 14. 47; Paulus Aegineta VII, 17; Nikolaus Myrepsus X, 35, 39.

<sup>3)</sup> S. Galen XIII, 375; Oribasius V, 97. 120; Aëtius XV, 12; Paulus Aegineta VII, 17; Marcell. de medic. c. 16; Nikolaus Myrepsus X, 132.



Die Arznei wird mit dem Saft des Wegerichs (*Plantago* L.) oder des Blutkrautes (*Polygonum* L.), wenn kein Fieber vorhanden ist, mit Essiglimonade gereicht. Diese Pastillen sind nicht allein gegen das Blutspucken, sondern auch gegen heftige Brustschmerzen, starke Diarrhoeen, sowie gegen viele andere Leiden von ausgezeichneter Wirkung.

Ein anderes Recept zur Bereitung von Pastillen, welche gegen Blutspucken heilsam sind:

Lemnische Siegelerde . . . . .	4 Drachmen
Weihrauch ( <i>Olibanum</i> ) . . . . .	4 "
Mehl . . . . .	4 "
Sternerde . . . . .	4 "
Koralle ( <i>Isis nobilis</i> Pall.) . . . . .	4 "
Gummi . . . . .	4 "
Schiefer-Alaun . . . . .	4 "
Beinwell ( <i>Symphytum officinale</i> L.) . . . . .	3 "
rothes Acacien-Gummi . . . . .	3 "
nach einer anderen Vorschrift . . . . .	3 Unzen.

Diese Substanzen schütte man in Lauch (*Allium Porrum* L.)-Saft und mache daraus Pastillen von je 3 Gramm. Wenn man sie den Kranken gibt, so muss man dabei nicht allein das Leiden, sondern auch den Kräftezustand des Kranken berücksichtigen. Die Pastillen werden in Limonade <sup>1)</sup> oder in einer Abkochung von Beinwell (*Symphytum officinale* L.) oder Brombeeren (*Rubus fruticosus* oder *R. caesius* L.) aufgelöst. Sie sind ein erprobtes Blutstillungsmittel, zu dem man Vertrauen haben und welches man gegen complicirte Krankheitszustände verordnen darf.

Ein anderes vortreffliches Mittel.

Gummi . . . . .	1 Unze
Acacien-Gummi . . . . .	1 "
Alaun . . . . .	4 Unzen.

Dies schütte man in eine Quitten (*Cydonia vulgaris* Pers.)-Abkochung und mache daraus Pillen, welche der Kranke unter der Zunge zergehen lassen mag. Sie wirken namentlich in den Fällen, wo das Blut aus dem Schlundkopfe und der Luftröhre hervorstürzt. Kommt das Blut aus der Brust und aus der Lunge, so wird man das Mittel mit ebenso grossem Vortheil den Kranken in Pulverform reichen.

Ueber die durch Erosion der Gefässe herbeigeführten Blutungen.

Wenn der Blutverlust dadurch erzeugt wird, dass die Gefässe angefressen sind, und dies irgend welche Organe, wie z. B. die Lunge, die Brust oder den Schlund betroffen hat, so darf man nicht mehr durch Arzneimittel oder Speisen, welche stark zusammenziehen und säuerlich

<sup>1)</sup> ποῦσα ist das lateinische posca.

χυλοῦ ἀρνογλώσσου ἢ πολυγώνου. <sup>1)</sup> ἀπυρέτοις δι' ὀξύκρατου. οὗτος ὁ τροχίσκος οὐ μόνον πρὸς αἵματος ἀναγωγήν, ἀλλὰ καὶ ἐφ' ὧν ἡ ὀδὴν σφοδρά ἐστι περὶ τὸν θώρακα καὶ ἡ γαστήρ ἐπὶ πλέον φέρεται, καὶ εἰς ἄλλα δὲ πολλὰ ποιεῖ καλῶς.

Ἄλλος τροχίσκος πρὸς αἵματος ἀναγωγήν.

Λημνίας σφραγίδος . . .	δραχ. δ'
λιβάνου . . . . .	» δ'
ἀμύλου . . . . .	» δ'
γῆς ἀστέρος . . . . .	» δ'
κοραλλίου . . . . .	» δ'
κόμμεως . . . . .	» δ'
στυπτηρίας σχιστῆς . . .	» δ'
συμφύτου . . . . .	» γ'
ἀκακίας πυρρᾶς . . . . .	» γ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ. γ'.

χυλῷ πρᾶσσυ ἀναλάμβανε ποιῶν τροχίσκους ἀνὰ <sup>2)</sup> γρ. γ' καὶ δίδου τοῖς κίμνουσιν ἀποβλέπων μὴ μόνον πρὸς τὸ πάθος, ἀλλὰ καὶ τὴν δύναμιν. ἀνάλυε δὲ τὸν τροχίσκον ἢ εἰς φοῦσκῃν ἢ εἰς ἀπόξεμα συμφύτου ἢ βάτου. εἰσοστατακὸν πᾶν διὰ πείρας ἐστὶ καὶ δεῖ θαρροῦντας κεχρησθαι αὐτῷ πρὸς τὰς ἐπιπεπλεγμένας διαθέσεις.

Ἄλλο πᾶν καλόν.

Κόμμεως . . . . .	οὐγγ. α'
ἀκακίας . . . . .	» α'
στυπτηρίας . . . . .	οὐγγ. δ'.

ἀποξέματι κυδωνίων ἀναλάμβανε. ποιεῖ καταπόσια καὶ δίδου διακρατεῖν <sup>3)</sup> ἐπὶ τὴν γλώττην. τοῦτο μάλιστα ποιεῖ πρὸς τοὺς ἐκ φάρυγγος καὶ τῆς τραχείας ἀρτηρίας ἀνέχοντας. εἰ δὲ δοῖης τοῦτο λειωθὲν, καὶ πρὸς τὰς ἐκ θώρακος καὶ πνεύμονος οὐδὲν ἥττον ὠφελεῖν δύναται. <sup>4)</sup>

Περὶ τῆς κατὰ διάβρωσιν ἀναγωγῆς.

Εἰ δὲ συμβῇ κατὰ διάβρωσιν γενέσθαι <sup>5)</sup> τὴν τοῦ αἵματος ἀναγωγήν ἐφ' οἷον <sup>6)</sup> δῆποτε μορίων ἢ τῶν περὶ τὸν πνεύμονα ἢ τὸν θώρακα ἢ τὸν φάρυγγα, οὐκέτι δεῖ τοῖς σπύροις πᾶν ἢ ὀξυῶδες φαρμάκειον ἢ ἐδέσμασιν

<sup>1)</sup> Guinther conjicte: διὰ χυλοῦ ἀρνογλώσσου ἢ πολυγώνου περιέττοις δίδου, ἀπυρέτοις etc. Der latein. Text lautet: succi plantaginis aut polygoni quod sufficit. — <sup>2)</sup> ἀπὸ M. — <sup>3)</sup> κρατεῖν 2200, 2201, 2202. — <sup>4)</sup> δύναται: L. — <sup>5)</sup> γένεσθαι 2201. — <sup>6)</sup> οἷον L, M.

schmecken, die Heilung versuchen wollen, sondern man muss vielmehr Mittel verordnen, welche die Schärfe des Stoffes, der die Gefässwand zernagt hat, zu mildern, umzustimmen und zu ändern im Stande sind. Den Aderlass soll man vermeiden; denn meistens wird man bei Blutverlusten, die von Erosion der Gefässe herrühren, die Wahrnehmung machen, dass der Körper der Kranken schwächlich und ausgetrocknet ist, dass die Statur einem Brett gleicht und diesem Leiden entspricht, welches zur Schwindsucht zu führen droht.

#### Ueber die Nahrung.

Man soll diese Kranken hauptsächlich mit Gerstenschleim, welcher noch Kerne enthält, und mit Speltgraupe nähren, welche keine salzigen und keine saueren Bestandtheile hat und auch sonst keine subtilen Eigenschaften besitzen darf; dieselbe soll im Gegentheil Dinge enthalten, welche sie consistenter machen, wie z. B. Weizenmehl oder Malven (*Malva L.*). Wenn kein Fieber vorhanden ist, kann man auch Milch und Traganth-Gummi hinzusetzen. Von den Gemüsen dürfen die Kranken alle diejenigen essen, welche Kühlung und Feuchtigkeit bieten, wie z. B. Endivien (*Cichorium Endivia L.?*), Salat, Lattich (*Lactuca sativa L.*) und Malven. Sind die Kranken schwächlich, so darf man ihnen nach sieben Tagen die Brust von Geflügel, und besonders von Haushühnern, erlauben, die aber ohne Salz zubereitet werden muss. Denn meistens tritt, wenn das Blutspeien von Gefäss-Erosionen herrührt, Hitze hinzu, namentlich wenn Kummer, mancherlei Sorgen, Hunger, Ueberanstrengungen, Schlaflosigkeit oder Katarrhe, die durch dünne und scharfe Säfte entstanden sind, die Ursache des Blutflusses bilden. Denn wenn eine dieser Ursachen vorausgegangen ist, so ist den Kranken nicht nur Geflügel, sondern auch Taschen- und Brustfleisch zuträglich. Ferner sind ihnen Fische mit hartem Fleisch und das daraus bereitete Haché, ebenso wie Seekrebse (*Astacus marinus L.?*), welche zweimal, jedesmal in frischem Wasser, gesotten werden, ohne Salz gekochte Schweinsfüsse und überhaupt alle Speisen anzurathen, welche zu verdicken und die Schärfe des in die Brust und die Lunge fließenden Saftes zu mildern im Stande sind. Aus diesem Grunde soll man den Kranken auch Früchte geben, welche Kühlung und Feuchtigkeit spenden, z. B. das Fleisch der Melonen (*Cucumis Melo L.*), der aufgehängten Trauben und Aepfel, welche nicht zu herb sind. Der Gurken (*Cucumis sativus L.*) müssen sie sich jedoch gänzlich enthalten.

Was ist zu thun, wenn die Kranken in Folge des Zuflusses scharfer Säfte Blut speien?

Zunächst muss man für den Kopf Sorge tragen, namentlich wenn die zufließende Schärfe die Ursache des Bluthustens bildet. Denn es

ἵσθαι, ἀλλὰ μᾶλλον τοῖς ἐπικρινᾶν καὶ μεταβάλλειν καὶ ἀλλοιοῦν τὸ δριμύθυναμένους τοῦ τὴν διάβρωσιν ἐργαζαμένου χυμοῦ. <sup>1)</sup> φεύγειν δὲ δεῖ τὴν φλεβοτομίαν· ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ γὰρ εὐρήσεις τῶν οὕτω κατὰ διάβρωσιν ἀναδιδόντων <sup>2)</sup> τὸ σῶμα λεπτὸν καὶ κατὰξηρον καὶ τὴν κατασχευὴν τοῦ σώματος σανιδώδη καὶ ἐπιτηδεῖαν εἶναι <sup>3)</sup> τῷ πάθει τούτῳ καὶ εἰς φθισικὴν μεταπεσεῖν <sup>4)</sup> διαθέσιν.

## Περὶ τροφῆς.

Τρέφειν δὲ δεῖ τούτους μᾶλλον τῇ πισάνῃ, ὥστε καὶ τοὺς κόκκους ἔχειν, ὁμοίως δὲ καὶ τὸν αἵλικα μηδὲν ἔχοντα ἢ ἀλμυρὸν ἢ ὀξῶδες, ἀλλὰ μηδεμιᾶς ἄλλης λεπτομεροῦς ποιότητος, ἀλλὰ τούναντιον ἐχέτω, ὥσαπερ ἐμπλαστοκώτερον αὐτὸν ποιεῖν δύνανται, οἷον ἀμύλου σιτίου ἢ μαλάχης. εἰ δὲ μὴ πυρέττοιεν, καὶ γάλακτος καὶ τραχυκάνθης. καὶ τῶν λαχάνων ἐσθιέτωσαν, ὥσα ἐμψύχειν καὶ ὑγραίνειν <sup>5)</sup> πέφυκεν, οἷον τὸ ἱντυβον, τὸ τρώξιμον, τὴν θριδακίνην καὶ τὴν μαλάχην. μετὰ δὲ τὴν ἐβδόμην ἡμέραν ἐπὶ τῶν ἐχόντων ἀσθενῇ τὴν δύναμιν καὶ τῶν ὀρεων προσφέρειν ἐκτὸς αἰῶν <sup>6)</sup> καὶ μάλιστα τῶν κατοικιδίων <sup>7)</sup> τὰ στήθη· σπάνιον γὰρ μὴ καὶ θερμασίαν ἐπιγενέσθαι τοῖς κατὰ διάβρωσιν ἀναπτύσσουσιν αἷμα, καὶ μάλιστα τοῖς διὰ λύπην ἢ φροντίδας τινὰς ἢ ἀστίαν καὶ κόπον πλείονα <sup>8)</sup> ἢ ἀγρυπνίαν ἢ κατάρρου ἀπὸ λεπτοῦ καὶ δριμέος τὴν ἀρχὴν ἐσχηκόσι τοῦ ρεύματος· εἰ γὰρ εἴη τι τούτων προηγησάμενον, οὐ μόνον ἔρνητος, ἀλλὰ καὶ βουλβίου καὶ στερνίου τούτοις ἐπιτήδειον. εἰ δὲ [τύχοι], <sup>9)</sup> καὶ τῶν σκληροσάρκων ἡθύνων καὶ τοῦ ἐξ αὐτῶν ἱσικοῦ ὁμοίως καὶ τῶν ἀστακῶν δις ἐψηθέντων ἐν ἄλλῳ καὶ ἄλλῳ ὕδατι καὶ χοιρείων ποδῶν ἐκτὸς ἐλαίου <sup>10)</sup> ἐψηθέντων καὶ πᾶσι τοῖς ἀπλῶς παχύνειν καὶ ἀμβλύνειν τὸ δριμύθυναμένους <sup>11)</sup> τοῦ ἐπιρρέοντος εἰς τὸν θώρακα καὶ πνεύμονα χυμοῦ. διὰ τούτῳ οὖν τούτοις καὶ ὑπώρας δοτέον τὰς ἐμψύχειν καὶ ὑγραίνειν δύναμένας, οἷον πεπόνων τὴν σάρκα καὶ σταφυλῆς τῆς κρεμαστῆς καὶ μήλων τῶν ἀστύων. τῶν δὲ σικύων παντελῶς ἀπεγέσθωσαν.

Τί δεῖ ποιεῖν ἐπὶ τῶν διὰ κατάρρου δριμέος χυμοῦ αἷμα ἀναπτυσσάντων; <sup>12)</sup>

Προνοητέον δὲ καὶ τῆς κεραιῆς. μάλιστα ἔφ' ὧν τὸ ἐπιρρέον δριμύττειον γίνεταί τῆς τοῦ αἵματος ἀναγωγῆς· ἀμύχανον γὰρ τὴν βῆλχα

<sup>1)</sup> γυλοῦ 2202. — <sup>2)</sup> ἀναπτύσσοντων M. — <sup>3)</sup> αἰῶναι M. — <sup>4)</sup> καταπεσεῖν 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> μαλάττειν M. — <sup>6)</sup> L schaltet, wie der latein. Text, καὶ ἐλαίου ein. — <sup>7)</sup> M schaltet ὀρνέθων ein. — <sup>8)</sup> πλεονάζοντα M. — <sup>9)</sup> τύχοι fehlt in den Hss. — <sup>10)</sup> ἐκτὸς ἐλαίου ist aus Cod. L ergänzt worden. — <sup>11)</sup> Zu den Dativis ist offenbar ein Wort, wie κεραιῆς, zu ergänzen, ebenso wie man sich bei den vorhergehenden Genitiven ein προσφέρειν hinzu zu denken hat. Goupyl setzte statt dessen überall den Nominativ. — <sup>12)</sup> ἀναπτύσσοντων 2202, C.

ist unmöglich, dass der Husten aufhört und die leidenden Theile unversehrt bleiben, wenn nicht das aus dem Kopfe fliessende scharfe und dünne Secret beseitigt wird; dieser Zweck wird vollständig erreicht, wenn wir dem Kopfe Kühlung und Feuchtigkeit verschaffen. Dadurch wird nämlich die Hitze desselben gemildert, so dass die scharfen Ausfuhrstoffe nicht in die tiefer gelegenen Theile fliessen können. Denn wenn der Kopf auf diese Weise eine kühle Beschaffenheit erlangt hat, dann ist es unmöglich, dass fernerhin scharfe und heisse Secrete hinzufliessen und irgend ein Gefäss oder Organ, das beim Athmen theilhaftig ist, anätzen. Man soll daher den Kranken rathen, sich den Kopf mit Rosenöl zu übergiessen, das sowohl für sich allein angewendet, als mit ein wenig kaltem Wasser vermischt wird, so dass das Rosenöl in die Tiefe eindringen kann. Dasselbe wird die Hitze unterdrücken, welche das Blut aus den unteren Theilen herauf und an sich zieht und der Gurgel, der Brust und der Lunge zuführt. Die Kranken müssen ferner, wenn dieses Verfahren nothwendig wird, in das Bad gebracht und mit Rosenöl oder kaltem Rosenessig übergossen werden. In der Badewanne mag man den Kopf, zumal wenn er zufällig zu erhitzt sein sollte, der herrschenden Dyskrasie entsprechend in mässiger Weise mit kaltem Wasser übergiessen. Doch muss dies geschehen, wenn man bemerkt, dass das Blut aus dem Kopfe kommt, und wenn der Bluterguss eine Folge des ätzenden scharfen Saftes ist und aus dem Zahnfleisch herührt. Ferner soll man den Kranken rathen, Rosen- oder Mastix-Oel oder Essiglimonade im Munde zu halten und sich mit einem Gurgelwasser aus Bilsenkraut (*Hyoscyamus L.*)- und Nachtschatten (*Solanum L.*)-Wurzel, Hauslaub (*Sempervivum arboreum L.*), Rosen (*Rosa L.*) oder mit Rosenhonigwasser und ähnlichen Dingen den Mund auszuspülen. Ich huldige der Ansicht, dass man Diejenigen, welche in Folge einer heissen Dyskrasie an Säfte-Fluxionen leiden und Blut auswerfen, auf diese Art behandeln muss, weil die aus der Brust kommende Feuchtigkeit scharf und ätzend wirkt. Deshalb wundere ich mich, dass der grosse Galen keine Mittel, welche Feuchtigkeit und Kühlung bringen, verordnet, sondern im Gegentheil gleich im Anfang trocknende und erwärmende Arzneien angewendet hat, trotzdem er doch in der Erosion der Gefässe die Ursache des Blutergusses erkannte. Denn wenn dies zugegeben wird, ist es dann nicht besser, die zu Grunde liegende Ursache zu bekämpfen und gleich im Anfang Mittel zu verordnen, welche Feuchtigkeit und Kühlung schaffen? Und ferner, wenn er annimmt, dass Ueberfluss an schlechten Säften vorhanden ist, sollte er

πύσασθαι ἤτοι <sup>1)</sup> μὴ διαβιβρώσκεισθαι τὰ πεπονθότα μόρια, εἰ μὴ γε τὸ ἐκ τῆς κεφαλῆς ἐπιρρέον θριμὺ καὶ λεπτὸν παύσεται. <sup>2)</sup> γενήσεται δὲ τοῦτο καλῶς, ἐὰν <sup>3)</sup> τῇ κεφαλῇ τὰ ψύχειν καὶ ὑγραίνειν δυνάμενα προσενέγκωμεν· οὕτω γὰρ παύεται τὸ θερμὸν αὐτῆς, <sup>4)</sup> ὥστε μὴ <sup>5)</sup> δύνασθαι καὶ τὰ θριμέα περιττώματα <sup>6)</sup> ῥευματίζειν τὰ ὑποκείμενα· οὕτω γὰρ αὐτῆς ἐχούσης ψυχρὰν δυσκρασίαν, ἀδύνατον <sup>7)</sup> οὕτω θριμὺ καὶ θερμὸν ἐπιρρεῦσαι καὶ ἐλκῶσαι· τι τῶν ἀναπνευστικῶν ἀγγείων ἢ μορίων. <sup>8)</sup> ἐπιβαλλέσθω τοῖνυν τούτοις ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τό τε ῥόδιον καθ' ἑαυτὸ καὶ μετὰ ψυχροῦ ὕδατος ὀλίγου πρὸς τὸ διαβῆναι τὸ ῥόδιον εἰς τὸ βάθος. παύσεται δὲ τὴν θερμασίαν τὴν ἔλκουσιν ἐκ τῶν κάτωθεν καὶ ἐπισπωμένην καὶ ἐπιπέμπουσιν τῷ γαργαρεῶνι καὶ τῷ θώρακι καὶ πνεύμονι. χρὴ δὲ καὶ ἐπὶ λουτρον ἄγειν <sup>9)</sup> αὐτοὺς, ὅτε δεῖ οὕτω πράττειν <sup>10)</sup> ἐπιχέειν τε καὶ τοῦ ῥοδίου ἢ δξυροδίου ψυχροῦ, καὶ ἐν τῇ δεξαμενῇ δὲ, καὶ <sup>11)</sup> μάλιστα τύχῃ αὐτὴν εἶναι θερμότεραν, ψυχρὸν ὕδωρ πρὸς λόγον <sup>12)</sup> τῆς κρατούσης δυσκρασίας ἐπιβαλεῖν τῇ κεφαλῇ συμμέτρως. ἀλλὰ τοῦτο γε δεῖ πράττειν, καὶ ἐφ' ὧν ἐκ τῆς κεφαλῆς ἐπινοήσομεν <sup>13)</sup> τὸ αἷμα καταφέρεσθαι καὶ ἐφ' ὧν διὰ θριμὺν χυμὸν ἀναβιβρώσκοντα γίνεται ἐκ τῶν οὕλων ἢ τοῦ αἵματος ἔκπυσις. δεῖ δὲ τούτους χυμοὺς ἐπιτρέπειν διακρατεῖν ῥόδιον ἢ <sup>14)</sup> σχίνινον ἢ <sup>14)</sup> δξυκρατον καὶ τοῖς διακλύσμασι κεχρησθαι τοῖς ἀπὸ τοῦ ὑσχυάμου ῥίζης τε στρύχνου ἢ αειζώου ἢ ῥόδων ἢ ὑδρορροάτου καὶ τοῖς ὁμοίοις τούτων. ἐγὼ μὲν οὖν οὕτως οἶμαι ἰᾶσθαι σπουδάζειν τοὺς ἐσχηκότας κατάρρουν ἐπὶ θερμῇ δυσκρασίᾳ καὶ ἀναπτύσαντας αἷμα διὰ τὸ εἶναι θριμὺ καὶ ἀναβρωτικὸν <sup>15)</sup> τὸ ἐκ τοῦ θώρακος ὑγρόν. θαυμάζω δὲ, πῶς ὁ θειότατος Γαληνὸς οὐδενὶ τῶν ὑγραίνειν καὶ ψύχειν δυναμένων ἐχρήσατο, ἀλλὰ τοὐναντίον εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς τοῖς ξηραίνειν τε καὶ θερμαίνειν δυναμένοις, καίτοι γε τὴν αἰτίαν τῆς κατὰ διαβρώσιν ἀναγωγῆς ἀκριβῶς ἐπιστάμενος. εἰ οὖν ταῦθ' οὕτως ἔχει, ἄρα γε οὐκ ἦν κάλλιον πρὸς τὴν ποιοῦσαν αἰτίαν ἐνστήναι καὶ μᾶλλον τοῖς ὑγραίνειν τε καὶ ψύχειν δυναμένοις εὐθὺς ἐξ ἀρχῆς χρῆσασθαι; εἴθ' οὕτως, εἰ καὶ πλῆθος ὑπονοήσῃ <sup>16)</sup> κακοχυμίας εἶναι, κενῶσαι διὰ

<sup>1)</sup> In den Hss. ἡ τοῦ. — <sup>2)</sup> παύσεται L. — <sup>3)</sup> 2202, C und L schalten καὶ ein. — <sup>4)</sup> αὐτοῖς 2200. — <sup>5)</sup> Statt ὥστε μὴ in 2200, 2202, L und M nur τὸ. — <sup>6)</sup> 2201 und 2202 schalten μὴ, L καὶ ein. — <sup>7)</sup> L und M schalten ἢ ein. — <sup>8)</sup> Sämtliche Hss. schalten hier δυνήσεται (M hat δυνήθησεται) ein. Die Stelle ist in den Codd. offenbar verdorben. — <sup>9)</sup> ἄγοντας M. — <sup>10)</sup> προστάττειν L, M. — <sup>11)</sup> 2200, 2201, 2202, C, L schalten καὶ ein. — <sup>12)</sup> Schon Goupyl setzte λόγον statt des in den Hss. vorhandenen ὀλίγον. — <sup>13)</sup> ὑπονοήσομεν L, M. — <sup>14)</sup> L und M schalten τὸ ein. — <sup>15)</sup> διαβρωτικὸν M. — <sup>16)</sup> ὑπονοήσοι L.



dann nicht lieber Mittel empfehlen, welche den Körper von den scharfen und galligen Exereten zu befreien und zu reinigen im Stande sind, anstatt dem erkrankten Kopfe noch mehr Schärfe zuzuführen und die Schärfe, welche in der Brust vorhanden ist, durch den Gebrauch von Theriak, Thapsia (*Thapsia* L.), Taubenkoth und durch trockene Bäder noch zu vermehren, so dass kein Tropfen Oel in den Kopf oder überhaupt in den Körper gelangen kann? Denn alle diese Dinge vermehren nur die scharfen Eigenschaften und vergrössern die Gefäss-Erosionen, heilen sie aber nicht. Dagegen werden alle diejenigen Mittel, welche mildernd und lindernd wirken, auch verhindern, dass die wunden Stellen endlos weiter greifen und weiter fressen; sie werden den Husten besänftigen und Alles in einem gesunden Zustande erhalten können. Was ist aber für den Körper wohl wünschenswerther? Erst wenn das Allgemeinbefinden ein günstiges geworden ist und der Zufluss seine Schärfe verloren hat, darf man Mittel anwenden, welche die wunden Stellen möglichst rasch beseitigen, trocknen und zur Vernarbung bringen. Ich erinnere mich, dass ich viele Kranke häufig ohne Theriak und ohne die anderen kostspieligen Arzneien geheilt habe, indem ich milde Medicamente und besonders den Blutstein (Rotheisenstein) anwandte. Ich liess ihn, wenn ziemlich viel Blut ausgehustet wurde, mit dem Safte und den Körnern des Sumachs (*Rhus Coriaria* L.) oder mit dem Safte des Blutkrautes (*Polygonum* L.), wenn jedoch die Blutentleerungen nicht so reichlich waren, auch nur mit lauem Wasser nehmen. Der Blutstein wird zerrieben, bis er fein gepulvert und staubähnlich wie Luft erscheint. Ich gab davon 4 Gramm oder etwas mehr oder weniger. Ich habe ihn auch angewendet, wenn die Kranken anfangen, Eiter auszuhusten, und es ist erstaunlich, wie er das Geschwür getrocknet und geheilt hat, so dass die Eiterbildung nachliess und kein Husten mehr den Kranken quälte. Auch habe ich gesehen, wie Jemand, der an Gefäss-Erosionen litt, nicht nur gewisse Theile aus der Gegend des Schlundes, sondern auch aus der Luftröhre aushustete; merkwürdiger Weise hat auch bei diesem Kranken der genannte Stein die mächtigste Wirkung geäussert. Der Mann wurde gesund, wiewohl wir keine grosse Hoffnung hegten. Ich reichte ihm das Mittel öfter im Getränk, damit es sich besser vertheile. Als er es mehrfach getrunken hatte, wollte er diese Medicin ferner nicht mehr nehmen. Deshalb erfand ich folgende Art des Gebrauchs: Ich bereitete daraus ein sehr feines Staubpulver, welches

τῶν τὰ θριμέα καὶ χολώδη περιττώματα καθαίρειν δυναμένων καὶ μὴ δύσκρατον ἔτι καὶ θριμυτέραν ἀποτελέσαι: <sup>1)</sup> τὴν κεφαλὴν καὶ τὰ περὶ τὸν θώρακα <sup>2)</sup> τῇ τε θηριακῇ καὶ τῇ θαψία καὶ τῶν περιστερῶν κεχρημένον τῇ κώρῳ καὶ ξηροῖς λουτροῖς, ὡς <sup>3)</sup> μήτε τὸ βραχύτατον ἔλαιον συγχωρεῖν ἐπιβαλέσθαι ἐν τῇ κεφαλῇ, μήτε μὴν ἐν τῷ σώματι· πάντα γὰρ ταῦτα τὴν θριμείαν ἐπαύξει: ποιότητα καὶ ἐπιτείνουσι μᾶλλον τὴν διάβρωσιν, οὐ θεραπεύουσι· τὰ τε γὰρ ἐπικιρνᾶν καὶ παρύνειν δυνάμενα καὶ τὸ ἄπειρον <sup>4)</sup> κωλύσαι τοῦ δάκνειν καὶ διαβιβρώσκειν τὰ μόρια καὶ τὴν <sup>5)</sup> βῆχα παρύνειν βυνησεται καὶ τὸ πᾶν εὐκρατον διαφυλάττει. σώματι δὲ τί τούτου κάλλιον; εἰκράτου γὰρ γενομένου τοῦ ὕλου καὶ τοῦ ἐπιρρέοντος ἀποβάλλοντος <sup>6)</sup> τὸ θριμύ, καὶ τοῖς τάχιστα φθάσαι θεραπεύειν <sup>7)</sup> διάβρωσιν, τοῖς ὑποξηραίνουσι καὶ εἰς οὐλὴν ἄγουσι· δυνατόν ἐστι χρῆσασθαι. ἐγὼ γοῦν οἶδα πολλὰκις ἄνευ τῆς θηριακῆς καὶ τῶν ἄλλων τῶν πολυτελῶν ἀντιδότην ἰασάμενος πολλοὺς τοῖς ἀθήκτοις χρῆσάμενος φαρμάκοις καὶ μάλιστα τῷ λίθῳ τῷ αἰμακτίτῃ. ἐχρησάμην δὲ αὐτῷ ἐπὶ <sup>8)</sup> τῶν πλέον αἵμα ἀναγόντων μετὰ χυλοῦ ῥόδου <sup>9)</sup> καὶ κοκκίων ἢ μετὰ χυλοῦ πολυγόνου, ἐφ' ὧν δὲ μὴ πολὺ τὸ κενούμενον ἦν, καὶ μεθ' ὕδατος μόνου χλιαροῦ. λειοῦσθαι δὲ αὐτὸν πάνυ δεῖ, ὥστε χνοῶδῃ γίνεσθαι καὶ ἀερῶδῃ καὶ πνεύματι παραπλήσιον εἶναι. ἐβίδουν δὲ ἐξ αὐτοῦ γρ. θ' καὶ μικρῷ πλέον ἢ ἔλασσον. ἐχρησάμην δὲ αὐτῷ καὶ ἐπὶ τῶν ἀρξάμενων ἀναπτύειν πῦον καὶ θυμαστών, ὅπως <sup>10)</sup> ἀνεξήραινε τὸ ἔλκος καὶ ἐθεράπευσεν, ὥστ' ἔτι μὴ τίχτεσθαι τὸ πῦον μήθ' ὑπὸ βηχὸς ὀχλεῖσθαι τὸν κάμνοντα. ἐθεασάμην δὲ καὶ ἄλλον τινὰ τῶν ὑπομεινάντων διάβρωσιν οὐ μόνον μόριά τινα ἐκ τῶν περὶ τὸν φάρυγγα, ἀλλὰ καὶ τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν ἀναπτύοντα, καὶ θυμαστώως ὅπως καὶ ἐπὶ τούτου <sup>11)</sup> μεγίστην ἐνέργειαν ἔδειξεν ὁ λίθος οὗτος. ἐθεραπεύθη γὰρ καὶ οὗτος μὴ πάνυ τι <sup>12)</sup> προσδοκησάντων ἡμῶν. παρῆχον δὲ αὐτῷ πίνειν τὸ βοήθημα συνεχέστερον διὰ τὸ κάλλιον ἀναδίδεσθαι, ὥστε πολλὰκις πεπωκώς αὐτὸ <sup>13)</sup> ἀπεστρέφετο λοιπὸν τὴν δόσιν αὐτοῦ. ἐπενόησα δὲ τρόπον τοιοῦτον· ποιήσας πάνυ χνοῶδες τὸ ξηρίον γενέσθαι εἰς ῥάκος λινούν

<sup>1)</sup> In den Hss. ὑποτελέσαι. — <sup>2)</sup> Guinther schaltet hier θριμύτερα ein. — <sup>3)</sup> ὥστε L. — <sup>4)</sup> ἄπειρον L. — <sup>5)</sup> τοῦ 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> ἀποβάλλοντος 2200, 2202, C, M. — <sup>7)</sup> συμβαίνει L, C, M; συμβαίνειν 2200, 2201, 2202. Der Sinn verlangt θεραπεύειν, das vielleicht in συμβαίνειν verdorben worden ist. — <sup>8)</sup> L und M schalten μὲν ein. — <sup>9)</sup> Im latein. Text steht malorum granatorum; deshalb schrieb Guinther ροιᾶς. — <sup>10)</sup> θυμαστόν, ὅπως stützt sich auf L und M. 2202 hat nur πῶς, 2201: τοῦτο πῶς, C: τὸ πῶς, und 2200: που πῶς. — <sup>11)</sup> τούτων L, M. — <sup>12)</sup> τοι 2200, 2201, 2202, C. — <sup>13)</sup> αὐτὸν L, M.



ich auf einen leinenen Lappen streute; den letzteren schnürte ich von allen Seiten sorgfältig zu und liess ihn in einem Gefäss, welches eine geringe Menge wohlriechenden Weines enthielt, eine ganze Nacht hindurch hängen. Diesen fein gepulverten, staubartigen Körper reichte ich dem Kranken in der Weise, dass er beim Trinken nur die Beschaffenheit des Weines merkte, und ich liess ihn davon so viel trinken, als er des Morgens geniessen mochte. Der Kranke befolgte dies, trank fortwährend und wurde gesund. Auch nach seiner Genesung fuhr er vorsichtshalber noch damit fort und trank die Arznei, bis sein Körper sich wieder vollständig erholt hatte; er blieb dieser Gewohnheit treu, bis er sich wieder gekräftigt fühlte. Ich habe so viele Wahrnehmungen und Erfahrungen in Betreff des Blutsteines gesammelt, da man Kranke, welche in Folge von Säfte-Fluxionen, die auf einer heissen Dyskrasie beruhen, Blut oder Eiter aushusten, keine erhitzen oder austrocknenden und zu scharfen Mittel verordnen darf, sondern sie vielmehr mit milden Medicamenten behandeln muss. Wenn man nicht genügend mit Blutstein versehen ist, so mag man die Armenische Thonerde (*Bolus Armeniaca*), welche ganz vortrefflich ist, oder die Samische oder die Lemnische Siegelerde, wenn sie ächt ist, anwenden. Manche kneten nämlich Thon, machen dann Pastillen daraus und bringen sie den Aerzten als Lemnische Siegelerde. Wenn Diese damit keine Erfolge erzielen, so schimpfen sie auf die Alten, als ob sie von ihnen in Betreff der Wirkung getäuscht worden wären. Es gibt auch noch andere Heilmittel, einfache und zusammengesetzte, welche Anwendung verdienen, weil sie trocknende und scharfe Wirkungen besitzen. Denn wenn sie auch nicht ebenso wirksame Hilfe schaffen, wie der Blutstein, so verhindern sie doch, dass die wunden Stellen noch weiter fressen. Man kann den Kranken dadurch noch eine längere Zeit am Leben erhalten, vorausgesetzt, dass er durch die Krankheit nicht gar zu sehr heruntergekommen ist. Es ist ja kein geringer Vortheil, dass man dem Kranken dadurch eine gewisse Spannkraft geben und ihn vor schlimmeren Leiden bewahren kann. Man wird vielleicht fragen, wann man die Vipern-Medicin gebrauchen soll? Wir antworten darauf, dass dieselbe natürlich nur dann anzuwenden ist, wenn der Zufluss des Krankheitsstoffes die Folge einer zu kühlen Säfte-Constitution ist, und wenn die zuströmende Feuchtigkeit kalt, schleimig, nicht aber salzig erscheint; bei einer vorherrschend salzigen Beschaffenheit darf sie nicht verordnet werden. In diesen Fällen ist es nicht unpassend, um vorzubeugen, Theriak und andere Mittel anzuwenden, welche die äussere Haut zu reizen und auszutrocknen vermögen, damit nicht etwa in den Organen, welche an Fluxionen leiden und heftige Hustenanfälle herbeiführen, auch einmal ein Durchbruch stattfindet. Ich erinnere mich, dass ich einem Kranken, welcher in Folge einer zu kalten Säfte-Constitution an Fluxionen nach der Brust litt,

ἐνέβαλον αὐτὸ καὶ περισφίγγας αὐτὸ <sup>1)</sup> πάντοθεν ἀκριβῶς ἀφῆκα κρεμασθῆναι ἐν ποτηρίῳ μικρὸν ἔχοντι οἶνον εὐώδη. ἐποιοῦν δὲ τούτῳ ἀφ' ἐσπέρας διὰ πάσης τῆς νυκτός. διεδίδουν δὲ τὸ λεπτομερές τε καὶ ἀερῶδες σῶμα, ὡς μόνῃς χισθάνεσθαι τὸν πίνοντα τῆς τοῦ οἶνου ποιότητος. ἐκ τούτου <sup>2)</sup> πίνειν αὐτὸν ἐπέτρεπον, ὅσον ἂν ἡδέως εἶχεν ἔωθεν. καὶ δὴ τοῦτ' ἔπραττε καὶ συνεχῶς πίνων <sup>3)</sup> ὑγίανεν. ἀπαλλαγείς δὲ τούτου προφυλακῆς χάριν ἔμενεν <sup>4)</sup> αὐτὸ πράττων καὶ πίνων, ἕως οὗ καὶ τοῦ σώματος ἀνατραφέντος καλῶς τὰ συνήθη πράττειν <sup>5)</sup> ἤσθετο <sup>6)</sup> δυνατός εἶναι. τσσαῦτα περὶ τοῦ λίθου τοῦ αἱματίτου θεωρηθέντα μοι καὶ πειραθέντα ἀνεγραψάμην, <sup>7)</sup> καὶ ὅτι οὐ δεῖ τὰ θερμαίνειν <sup>8)</sup> ζηραίνειν θυνάμενα καὶ θριμύτερα τῶν βοηθημάτων προσφέρειν τοῖς ἀπὸ κατάρρου διὰ θερμὴν δυσκρασίαν ἀναπτύουσιν αἷμα ἢ πῦρ, ἀλλὰ μᾶλλον τοῖς ἀδύνατοις ἰσθαι φαρμάκους κεχρησθαι. εἰ δὲ μὴ εὐποροίη τις τοῦ λίθου τοῦ αἱματίτου, κεχρησθῶ <sup>9)</sup> τῇ Ἀρμενίᾳ βώλῳ καλλίστῃ οὔσῃ ἢ τῇ Σαμίᾳ ἢ τῇ Λημνίᾳ σφαργίδι, ἐὰν ᾗ γνησία. οἱ γὰρ νῦν πηλὸν φερούντες, εἴτα τροχίτους ἀναπλάττοντες ὡς Λημνίαν σφαργίδα παρέχουσι τοῖς ἰατροῖς. οἱ δ' ἀποτυγχάνοντες ὡς ψευδαμένον περὶ αὐτὴν καταμέμφονται τῶν ἀρχαίων. εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλα βοηθήματα ἀπλὰ καὶ σύνθετα, οἷς ἂν δεῖ σπουδάζειν κεχρησθαι τοῖς ζηρὰν καὶ θριμύειν ἔχουσι τὴν ποιότητα. εἰ γὰρ καὶ μὴ τσοσῦτον ἰσχύουσι βοηθεῖν, ὅσον ὁ αἱματίτης, ὅμως οὐ συγχωροῦσι τὴν διάβρωσιν εἰς νέμεσθαι. παρασχῆσαι <sup>10)</sup> δὲ καὶ τῷ κάμνοντι πλείονα θυνθῆναι βιώσαι χρόνον μὴ πᾶν καταπονουμένῳ ὑπὸ τοῦ πύθους. οὐ μικρὸν δὲ καὶ τοῦτ' ἐστὶν ἀγαθὸν τὸ καὶ εὐτονίαν τινὰ περιποιῆσαι τῷ κάμνοντι καὶ τὸ μηδὲν χειρόν παθεῖν. τί οὖν ἂν τις εἴποι, πότε δεῖ κεχρησθαι τῷ διὰ τῶν ἐχιδνῶν φαρμάκῳ; φαμέν οὖν, ὅτι θελόν ἐστιν, ἐξ' ὧν διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν ὁ κατάρρους ἐστὶ καὶ τὸ ἐπιρρέον ψυχρὸν τε καὶ φλεγματώδες καὶ μηδὲν ἄλμυρὸν φαίνεται, ἀλλὰ μηδὲ δι' ἄλυσιν <sup>11)</sup> ποιότητα ἐπικρατοῦσαν. ἐπὶ γὰρ τούτων οὐδὲν ἄτοπὸν ἐστὶ καὶ τῇ θηριακῇ κεχρησθαι προφυλακῆς χάριν καὶ ἔξωθεν τοῖς ἀμύσσειν καὶ ζηραίνειν τὴν ἐπιφάνειαν θυνάμενοις, ὥστε μὴ ρευματιζόμενα τὰ μέρια καὶ βῆχας ἰσχυρὰς φέροντα ἔσθ' ὅτε καὶ ῥῆξιν ἐργάσασθαι. ἐγὼ γοῦν οἶδά τινα τῶν τοιούτων ρευματιζομένων <sup>12)</sup> τὸν θώρακα καὶ διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν

<sup>1)</sup> αὐτῷ L. — <sup>2)</sup> τοῦ M. — <sup>3)</sup> L und M schalten τελείως ein. — <sup>4)</sup> ἔμενεν 2202, L, M. — <sup>5)</sup> πράττων 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>6)</sup> ἔσθ' ὅτε M. — <sup>7)</sup> ἀνεγραψάμην L, M. — <sup>8)</sup> καὶ M. — <sup>9)</sup> κεχρησθαι L. — <sup>10)</sup> παράτχεις 2201, 2202, C; παράτοις 2200, L; παράτχου M. — <sup>11)</sup> ἄλυσιν M. — <sup>12)</sup> ρευματιζόμενον 2200, 2201, 2202, C.

gerathen habe, sich ein glühendes Brenneisen am Kopfe appliciren zu lassen. Der Kranke unterzog sich dieser Procedur bereitwillig, und es war merkwürdig, wie Alles sofort aufhörte, sowohl der Strom der zufließenden Feuchtigkeit, als auch der Husten. Später bekam er niemals wieder Fluxionen nach der Brust. In diesen Fällen haben auch die natürlichen Thermen günstige Erfolge, gleichwie sie andererseits schädlich wirken, wenn der Zufluss des Krankheitsstoffes auf einer heissen Dyskrasie beruht; denn es ist dann überhaupt Alles schädlich, was, wie oben erwähnt, erwärmende und austrocknende Eigenschaften besitzt. Wer an Bluthusten leidet, muss sich in Acht nehmen, dass er keinen Rückfall bekommt, und sich vor zu vielem Gehen und körperlichen Anstrengungen, vor lautem Schreien, Aerger und vor zu reichlichem Liebesgenuss hüten und den Genuss des Sellerie (*Apium L.*), besonders der sogenannten Macedonischen Sorte, sowie des Pöckelfleisches und des alten Käses vermeiden. Diese Dinge schaden am meisten, wenn der Bluterguss in Folge von Gefäss-Erosionen aufgetreten ist. Ebenso schädlich wirken Ueberfüllung des Magens, Unverdaulichkeit, unvermischter Wein, alle blähenden Speisen, zornige Gemüths-Aufregung, das Aufheben schwerer Gewichte mit den Händen und das Zurückhalten des Stuhlganges oder der gewohnten Blutentleerungen in allen jenen Fällen, in welchen durch Gefässzerreissungen Blutbrechen erzeugt worden ist. Wer an häufigen Blutungen aus der Nase oder aus dem Gaumen zu leiden pflegt, der mag sich besonders vor der Sonnenhitze und vor dem Aufenthalt in warmen Wohnungen in Acht nehmen und es unterlassen, den Kopf zu häufig mit warmem Wasser zu waschen oder ihn zu salben oder zu bedecken. In gleicher Weise sollen sich Diejenigen, bei denen Gefässeröffnungen zu Grunde liegen, vor zu lange dauernden Bädern, vor Trunkenheit und zu heissen Speisen hüten. Milch dürfen Alle geniessen, desgleichen weichen und frischen Käse, namentlich Ziegen- oder Kuhkäse. Denn es gibt keine Arznei und keine Speise und überhaupt Nichts, was für den Kranken so heilsam oder so nützlich ist, wie gerade die Milch. Alle Kranke, welche vom Beginn des Leidens an längere Zeit hindurch Milch getrunken haben, sind durch sie allein vollständig genesen. Ich kenne einen Fall, in welchem ein Kranker, welcher sie ein ganzes Jahr hindurch beständig trank und ass, sie auch bisweilen mit etwas Getreide, Weizenmehl, Itrion-Kuchen, Speltgraupe, Linsen (*Ervum Lens L.*) oder italienischer Hirse (*Panicum italicum L.*) gekocht genossen und sich dabei des Weines enthalten hat, von dem eiterigen Auswurf befreit wurde und auch später nicht wieder die Auszehrung bekam. So viel wollen wir über den Bluthusten gesagt haben, und ich denke, dass es genügen wird.

ἐπιτρέψας καὶ διαπύρῳ καυστήρι χρήσασθαι κατὰ κεφαλῆς. καὶ δὴ <sup>1)</sup> τοῦτο πρᾶξαντος ἐτοιμῶς τοῦ κάμνοντος θαυμαστῶς ὅπως πάνθ' ἅμα ἐπαύσαντο καὶ τὸ πλῆθος τὸ ἐπιρρέον τὸ ὑγρὸν <sup>2)</sup> καὶ ἡ βῆξ. τοῦ λοιποῦ δὲ ἔμεινεν ἄρρευμάτιστον ἔχων τὸν θώρακα. τούτοις εἰσὶ τὰ αὐτοφυῆ τῶν θερμῶν ὑδάτων ὠφελιμώτατα, ὥσπερ τοῖς διὰ θερμὴν δυσκρασίαν ὑπομείνασι τὸν κατάρρουσιν πολέμια καὶ πάντα, ὡς προεῖρηται, τὰ θερμαίνειν δυνάμενα καὶ ξηραίνειν. προφυλαττέσθωσαν δὲ πάντες οἱ ἀναπτύσαντες αἷμα, ὥστε μὴ πάλιν τοῖς αὐτοῖς περιπεσεῖν, τὸ βαδίζειν ἐπὶ πλεόν καὶ γυμνάζειν τὸ σῶμα τό τε ἀναβοᾶν καὶ τὸ ἐκχολοῦσθαι καὶ τὸ ἀπροδοσίους πλείους κεγῆσθαι καὶ τὸ ἐσθίειν σέλινον <sup>3)</sup> τὸ καλούμενον Μακεδόνιον ἢ τάριχον ἢ παλαιὸν τυρόν· ταῦτα γὰρ μάλιστα τοῖς κατὰ διάβρωσιν ἀναπτύσσασιν αἷμα πολέμια, ὥσπερ γε πάλιν ἡ <sup>4)</sup> πλησμονὴ καὶ ἡ ἀπεψία καὶ ὁ ἄκρατος οἶνος καὶ ὅσα φυσώδη τῶν ἐδεσμάτων εἰσὶ, <sup>5)</sup> καὶ τὸ θυμοῦσθαι καὶ βάρη ταῖς χερσὶν αἶρειν καὶ τὸ ἐπέχεσθαι τὴν γαστέρα ἢ τὰς συνήθεις τοῦ αἵματος κενώσεις ἀπασι τοῖς διὰ ῥῆξιν ἐσχληχόσι τὴν ἀναγωγὴν τοῦ αἵματος πολέμια. τὴν δὲ ἡλίωσιν καὶ τὸ <sup>6)</sup> θερμῷ οἰκῆματι προσομιλεῖν ἢ θερμῷ ὕδατι βαπτίζειν ἐπὶ πλεόν τὴν κεφαλὴν ἢ ἀλείφασθαι ἢ σκέπειν αὐτὴν ἐκείνοι μάλιστα φυλαττέσθωσαν, οἷς ἂν ἐκ τῶν ῥινῶν ἢ διὰ τῆς ὑπερώας αἷμα πολὺ εἴωθε φέρεσθαι, ὡσαύτως δὲ καὶ οἱ δι' ἀναστόμωσιν φυλαττέσθωσαν τὸ βαλανεῖον μᾶλλον τὸ συνεχές καὶ μέθην καὶ τὰ θερμότερα τῶν ἐδεσμάτων. πάντες δὲ τῷ γάλακτι κατακεχρήσθωσαν καὶ τῷ ἀπαλῷ καὶ νέῳ τυρῷ καὶ μάλιστα τῷ αἰγείῳ ἢ βοεῖῳ· οὕτε γὰρ φάρμακον ἢ ἐδεσμα ἢ ἄλλο τι οὕτω χρησιμὸν ἐστὶν αὐτοῖς ἢ ὠφέλιμον ὡς γάλα. καὶ ὅσοι γε ἐξ ἀρχῆς ἔμειναν αὐτῷ μόνῳ κεχρημένοι <sup>7)</sup> ἐπὶ πλείονα χρόνον, πάντες τελείως ὑγίαναν. οἶδα δὲ τινα, ὅστις ὅλον τὸν ἐνιαυτὸν διετετέλεσε πίνων αὐτὸ καὶ ἐσθίων, ποτὲ μὲν συνεψὼν μετὰ τινος τῶν σιτωδῶν ἢ σεμιδάλεως ἢ ἱερίου ἢ ἄλικος ἢ φακῆς ἢ ἐλύμου. καὶ οὕτω ποιῶν ἀποσχόμενός τε οἶνου ἀπηλλάχτη τοῦ καὶ πῶς ἀναπτύσαι καὶ περιπεσεῖν μετὰ τοῦτο καὶ φθίσει. τσαῦτα καὶ περὶ τῆς τοῦ αἵματος ἀναγωγῆς εἰρησθῶ ἡμῖν καὶ ἀρκούντως ἔχειν οἴματι.

1) δεῖ M. — 2) τῶν ὑγρῶν L, M. — 3) Die griech. Hss. haben ἔχινον, der latein. Text apium. Ich glaube, dass ἔχινον aus σέλινον entstanden ist, wofür auch die Verbindung mit τὸ Μακεδόνιον spricht. Der ἔχινος ist aus sachlichen Gründen unhaltbar, da er nach der Ansicht der Alten nicht erwärmend und austrocknend, wie es Alexander hier bezweckt, sondern im Gegentheil kühlend und verdickend wirkt. Nachher schalten die Hss. καὶ ein. — 4) ἡτε L. — 5) ἐστὶ M. — 6) τῷ 2202, L, M. — 7) L und M schalten ἢ ein.

## Sechstes Capitel.

## Ueber Lungeneiterungen.

Da nach der Lehre des Hippokrates <sup>1)</sup> dem Bluthusten in den meisten Fällen der Auswurf von Eiter zu folgen pflegt, wobei eine Entzündung als Mittelglied (zwischen beiden Krankheitserscheinungen) zu denken ist, so müssen wir, um im Zusammenhange der Abhandlung fortzufahren, die Entzündung, welche in der Lunge und den Athmungsorganen auftritt, besprechen.

Welche Symptome treten auf, wenn die Entzündung in Eiterung übergeht?

Im Allgemeinen treten bei der Eiterung folgende Krankheitserscheinungen auf: Das Fieber erscheint stärker, als vorher; der Kranke bekommt ohne jede Veranlassung Frostschauder und hat mehr das Gefühl der Schwere, als des starken Schmerzes. Sobald diese Erscheinungen auftreten, kann man annehmen, dass die Natur den zu Grunde liegenden Krankheitsstoff in Eiter verwandelt hat. Ist die dies bewirkende Kraft bedeutend und der Eiter nicht zu zähe, so wird der Durchbruch in die Brust am vierzehnten Tage erfolgen. Erscheint jedoch der Eiter auch noch nach der erwähnten Zeit ziemlich dick und ist der Kräftezustand des Kranken herabgekommen, so ist der Durchbruch des Eiters am vierzigsten oder sechzigsten <sup>2)</sup> Tage oder noch später zu erwarten. Kurz, der Termin des Durchbruches des Eiters steht im Verhältniss zu der Quantität und Qualität des Krankheitsstoffes und zu den Kräften des Kranken. Wenn nun der in die Brust eingedrungene Eiter zu lange darin verweilt und nicht innerhalb der vierzig Tage nach aussen entleert wird, so kommt es, wie der grosse Hippokrates erklärt, <sup>3)</sup> zur Schwindsucht, indem die Lunge in Folge der Schürfe des Eiters vorher Geschwüre bekommt und fault. Die leidende Stelle erkennt man, wenn man den Kranken fragt, ob vielleicht die rechte Seite der Brust heisser sei, und ob er, wenn er sich auf die andere Seite lege, das Gefühl der Schwere habe, wie wenn sich etwas daran hänge. <sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. Hippokrates VI, 162. 166.

<sup>2)</sup> Vgl. Hippokrates II, 150.

<sup>3)</sup> S. Hippokrates IV, 536.

<sup>4)</sup> S. Hippokrates II, 152.



κεφ. ζ'.

Περὶ ἐμπυηματικῶν.<sup>1)</sup>

Ἐπειδὴ μετὰ τὴν τοῦ αἵματος ἀναφορὰν εἴωθεν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ κατὰ τὸν Ἱπποκράτειον λόγον ἢ τοῦ πύου πύσις ἐπακολουθεῖν διὰ μέσης τυπώσεως φλεγμονῆς, ἀναγκάσιον <sup>2)</sup> ἡμᾶς ἐπομένους τῇ συνεχείᾳ τοῦ λόγου διαλαβεῖν περὶ τε τῆς ἐν τῷ πνεύμονι καὶ τοῖς ἀναπνευστικοῖς μορίοις συσταμένης φλεγμονῆς.

Σημεῖα τοῦ μεταβάλλεσθαι τὴν φλεγμονὴν εἰς πῦον.

Ἄπαντα καθολικῶς τὰ σημεῖα τῆς ἐκπυήσεως ὑπάρχει τοιαῦτα, πρετὸς σφοδρότερος <sup>3)</sup> τοῦ πρόσθεν, ῥίγος ἄλλογον καὶ βάρους συναίσθησις μᾶλλον ἤπερ ἐδύνης πολλῆς. ὅταν σοι ταῦτα φανῇ, <sup>4)</sup> γίνωσκε τὴν φύσιν μεταβαλεῖν τὴν ὑποκειμένην ὕλην εἰς πῦον γένεσιν καὶ, εἰ μὲν ἐρρωμένη τετύχηκεν οὕσα ἢ ποιούσα δύναμις καὶ τὸ πῦον εὐρεθήσεται μὴ <sup>5)</sup> πᾶν γλίσχρον, τὸ <sup>6)</sup> τηνικαῦτα τὴν ῥῆξιν ἔσω τοῦ θώρακος γίνεσθαι περὶ τὴν τεσσαρεσκαίδεκάτῃν ἡμέραν. εἰ δὲ καὶ πυχύτερον εὐρεθῇ τὸ πῦον πρωτύτερον τῶν εἰρημένων ἡμερῶν <sup>7)</sup> καὶ ἡ τοῦ χύμοντος δύναμις ἀθνεστερέα τετύχηκε, καὶ περὶ τὴν μ' ἢ ζ' καὶ μακροτέρῳ δεῖ προσδοκᾶσθαι τὴν ῥῆξιν γενέσθαι. καὶ ἀπλῶς πρὸς τε τὸ ποσὸν καὶ ποιὸν <sup>8)</sup> τῆς ὕλης καὶ τὴν δύναμιν τοῦ χύμοντος προσδέχου <sup>9)</sup> τὴν προθεσμίαν <sup>10)</sup> τῆς ῥήξεως τοῦ ἀποστήματος γινομένην. καὶ εἰ μὲν τὸ ἐμπεσὸν ἔνδον τοῦ θώρακος πῦον ἐγγρονίσει μόνον ἔνδον καὶ μὴ ἀνακαθαρθεῖται ἄγχι τῶν μ' ἡμερῶν, ὥς φησιν ὁ θεϊότατος Ἱπποκράτης, εἰς ρήσιν ἔρχεται τοῦ πνεύμονος αὐτοῖς πρότερον ὑπὸ <sup>11)</sup> τῆς τοῦ πύου θριμύτητος ἐλακουμένου καὶ διασπυομένου. διαγνωστέον δὲ τὸν πεπονθότα τόπον καὶ ἐκ τοῦ <sup>12)</sup> ἐρωτώμενον τὸν χύμοντα λέγειν, εἰ τύχει <sup>13)</sup> καὶ τὸ δεξιὸν μέρος <sup>14)</sup> τοῦ θώρακος εἶναι θερμότερον μᾶλλον καὶ βάρους συναίσθησιν ἔχειν, ὡς κρεμαμένου τινὸς ἐξ αὐτοῦ, ὁπτηνίκα περὶ τὸ ἕτερον μέρος ἀνακλιθῇ.

<sup>1)</sup> ἐμπύκτων M. — <sup>2)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>3)</sup> σφοδρὸς L. — <sup>4)</sup> φανέη L, M. — <sup>5)</sup> δι, 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> Guinther schlägt vor, statt dessen τούτου zu setzen. — <sup>7)</sup> L und M schalten εἰ δὲ ein. — <sup>8)</sup> ποσὸν L. — <sup>9)</sup> γλίσχρον L, M. — <sup>10)</sup> προθυμίαν M. — <sup>11)</sup> ὑπὸ ist aus Cod. M ergänzt und fehlt sonst. — <sup>12)</sup> ἐκ τοῦ ist aus M ergänzt worden. — <sup>13)</sup> τύχει, 2201, 2202; τύχει M. — <sup>14)</sup> L schaltet καὶ ein.

## Ueber die Diät.

Die Lebensweise muss in jedem Falle, wo der Kranke Eiter auswirft, verschieden sein und sich nach der verschiedenartigen Beschaffenheit des ausgeworfenen Eiters, nach der dicken oder dünnen Consistenz desselben, nach der Art des Durchbruches, nach der Natur des Organes, in welchem derselbe stattfindet, und nach den Kräften des Kranken richten, welche (bei der galligen Beschaffenheit des Auswurfes) bald diese, bald jene Veränderung erfahren. Wenn der Auswurf ein galliges Aussehen hat, so ist es zweckmässig, den Kranken Gerstenschleimsaft und Haferschleim trinken zu lassen; ist derselbe recht geschwächt, so darf er auch den Saft der Speltgraupe, des Einkorns (*Triticum monococoon* L.) und des Emmerweizens (*Triticum amyleum* Ser.) geniessen. Ist dies nicht der Fall und auch keine Diarrhoe vorhanden, so ist der Saft der Mandeln zu empfehlen, der entweder allein ohne Zusatz gebraucht oder mit einem der erwähnten Säfte verbunden wird. Leidet der Kranke jedoch an verdorbenem Magen, so darf man durchaus nichts, was noch mehr Stuhlgang verursacht, weder Speisen noch Getränke dieser Art, verordnen. Denn bei dieser Krankheit sind die Diarrhoeen gefährlich. So führt der Gerstenschleimsaft mehr ab, als die Mandelmilch. Ferner wirkt das Honigwasser, die Abkochung von Süssholz (*Glycyrrhiza* L.), Iris (*Iris florentina* L.?) und Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.), doch vor allem Anderen der Essigmeth abführend, weil derselbe die Eingeweide angreift. Man gebe daher lieber lauwarme Suppe aus Spelt oder Weizenmehl, vorausgesetzt, dass der Kranke nicht etwa zu starkes Fieber hat. Sobald man jedoch bemerkt, dass der Auswurf dicker geworden ist, seine galleähnliche Beschaffenheit verloren hat und nur mit grosser Mühe nach oben gebracht werden kann, dann ist es vorthellhaft, wiederum zu dem wässerigen Honiggemisch oder zum Honigscheibenwasser überzugehen; doch darf der Kranke dasselbe nur allmählig und nicht in einem Zuge trinken. Auf diese Weise wird nämlich ihr Gebrauch unschädlich sein und kann sogar grossen Nutzen bringen, um so mehr wenn der ausgehustete Eiter übel riecht und schmutzig aussieht. Wenn dies der Fall zu sein scheint, so gebe man den Saft des Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.), der mit fetten Datteln gekocht wird; sind die letzteren nicht vorrätzig, so kann man auch einige getrocknete Feigen darunter kochen lassen. Dieselben wirken nämlich darauf hin, dass die Feuchtigkeit leicht nach oben gelangen und gehörig ausgehustet werden kann; zugleich mildern sie die Entzündung des Geschwürs. Dass man die Datteln oder Feigen erst hinzusetzen darf, wenn man den Absud des Bockshornklee zum dritten Male kocht, ist bekannt; noch besser ist es, wenn man ein wenig Honig darunter mengt. Will man den Saft verordnen, so lässt man ihn am liebsten vor der Mahlzeit nehmen. Das Honiggemisch kann dagegen zu jeder Zeit dem Kranken ohne Nachtheil gereicht werden.

## Περὶ διαίτης.

Δίαιτα τοίνυν ἀρμόζει πᾶσι τοῖς ἀναπτύσσουσιν πῦον ποικίλη πρὸς τὸ διαφορὸν πῦον τοῦ ἀναπτυσσόμενου καὶ πρὸς τὴν παχύτητα καὶ λεπτότητα αὐτοῦ καὶ τὸν τρόπον τῆς ῥήξεως καὶ πρὸς τὴν φύσιν τοῦ περιέχοντος αὐτὴν <sup>1)</sup> μορίου καὶ τὴν δύναμιν τοῦ κάμνοντος ἄλλην ἄλλως μετασχηματιζομένην, [ἐὰν χολῶδες εἴη τὸ ἀναπτυσσόμενον]. <sup>2)</sup> τοῖς μὲν οὖν χολῶδες πῦον ἀναπτύσσουσιν ἐπιτηδείους ἐστί καὶ ὁ χυλὸς τῆς πτισάνης ἐπιρροφούμενος καὶ ὁ χυλὸς τοῦ βρώμου, εἰ δὲ καὶ ἀσθενῆς, καὶ ὁ χυλὸς τοῦ ἄλικος ἢ τῆς ἢ ζέας, εἰ δὲ μηδὲν εἴη τοιοῦτον μηδ' ἢ γαστήρ φέροιτο, <sup>3)</sup> καὶ ὁ χυλὸς τῶν ἀμυγδαλῶν ἢ καθ' ἑαυτὸν ἢ μετὰ τινος τῶν εἰρημένων χυλῶν <sup>4)</sup> μινώμενος. <sup>5)</sup> τῆς δὲ γαστρὸς φθειρομένης <sup>6)</sup> μηδὲν ὅλως ἐπιδιδοσθῶ τῶν ἐπὶ πλεόν αὐτὴν προτρέπειν θυμαμένων μηδὲ ποτὸν ἢ ἔδεσμα τοιοῦτον· ἐπὶ γὰρ τῶν τοιούτων διαθέσεων χαλεπὸν τὴν γαστέρα βρυματίζεισθαι. διὸ καὶ ὁ χυλὸς τῆς πτισάνης <sup>7)</sup> πλεόν τῶν ἀμυγδαλῶν καὶ τὸ μελίκρατον καὶ τὸ ζέμα τῆς γλυκυρρίζης καὶ τῆς ἱρεως καὶ τῆς τήλεως καὶ τὸ δξύμελι πλεόν πάντων βρυματίζει· ἔχει γάρ τι καὶ ζυστικὸν τοῦ ἐντέρου. ἐπιδιδοῖναι δὲ δεῖ μᾶλλον τοὺς ζωμούς εἰς εὐκρατον ἢ τοῦ ἄλικος ἢ σεμιδάλεως, ἐὰν μὴ πᾶν πυρέττοιεν. <sup>8)</sup> αἰσθόμενος δὲ, ὅτι παχύτερον ἐγένετο τὸ ἀναπτυσσόμενον καὶ τὸ χολῶδες ἀπέθετο καὶ δυσανάγωγον ἤρξατο γίνεσθαι, τότε πάλιν συμφέρει μεταβαίνειν ἐπὶ τὸ ὑδαρὲς μελίκρατον ἢ ἀπόμελι παρέχειν <sup>9)</sup> αὐτὸ κατ' ὀλίγον καὶ μὴ ἀθρόως· οὕτω γὰρ ἀβλαβὴς ἔσται ἢ χρῆσις αὐτοῦ καὶ ὠφελεῖν θυμαμένη τὰ μέγιστα καὶ πλείον, εἰ καὶ δυσῶδες εἴη καὶ βρυπαρὸν τὸ ἀναπτυσσόμενον πῦον. εἰ δὲ τοιοῦτον εἶναι φαίνεται, τὸν τῆς τήλεως χυλὸν ἀφεψηθέντα μετὰ φοινίκων λιπαρῶν, μὴ παρόντων δὲ τούτων καὶ ἰσχάδας ὀλίγας συνεψέιν. καὶ συναπορρίπτουσι <sup>10)</sup> καλῶς καὶ εὐανάγωγον ποιεῖσι τὸ ὑγρὸν ἅμα τῷ καὶ πράνενιν τὰ φλεγμαίνοντα τὸ ἔλικος. δῆλον δὲ, ὅτι εἰς τὸ τρίτον τῆς τήλεως ζέμα συνεψέιν δεῖ τοὺς φοινίκας ἢ τὰς ἰσχάδας. καλλίον δὲ, εἰ καὶ μέλι βραχὺ προσπλέξῃς. <sup>11)</sup> μέλιων δὲ ἐπιδιδοῖναι τὸν χυλὸν διδοῦ μᾶλλον αὐτὸν πρὸ τροφῆς. τὸ δὲ μελίκρατον καὶ ἐν παντὶ καιρῷ παρεχόμενον οὐδὲν βλάπτει τὸν πάσχοντα.

<sup>1)</sup> αὐτὸν L. — <sup>2)</sup> Der Satz: ἐὰν χολῶδες εἴη τὸ ἀναπτυσσόμενον, scheint eine Randbemerkung zu sein, die später in den Text gelangte. — <sup>3)</sup> φαίνοτο M. — <sup>4)</sup> χυμῶν 2202. — <sup>5)</sup> L und M wiederholen nochmals: ἐὰν ἢ γαστήρ μὴ φέροιτο. — <sup>6)</sup> Goupyl conjiciert dafür φειρομένης. — <sup>7)</sup> 2200, 2202, L, C, M schalten καὶ ein. — <sup>8)</sup> πυρέττει M. — <sup>9)</sup> παρέχει 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>10)</sup> καὶ γὰρ ἀπορρίπτουσι M. — <sup>11)</sup> προσπλέξῃς L.



Was muss man thun, wenn der Kranke schwächlich ist?

Auf den Kräftezustand des Kranken soll man ganz besondere Aufmerksamkeit verwenden; denn es kommt vor, dass er aus Schwäche die Feuchtigkeit nur mit grosser Mühe nach oben bringen kann und nicht stark genug ist, um Das, was in der Brust sitzt, herauszuschaffen. Darauf muss man Rücksicht nehmen und zum Gerstenschleimsaft eine Taube oder ein Hühnchen geniessen lassen. Ferner sind in solchen Fällen Hahn Hoden zu empfehlen, um das Sinken der Kräfte zu verhüten. Denn wenn der Kranke sehr schwach ist, so macht es ihm Mühe, auch nur ganz leicht verdauliche Speisen zu verdauen und vollständig zu verarbeiten. Da aber dieselben trotz ihrer Leichtverdaulichkeit auf den Magen verderblich und schädlich wirken, so muss man die Speisen in gebratenem Zustande geben, damit dabei ihre molkenartigen Bestandtheile abfliessen können. Das Letztere geschieht nämlich, wenn sie Jemand beim Braten mit einer Gabel stupft. Noch besser ist es, dem Kranken das gebratene Hirn junger Schweine zu geben; doch muss es mit etwas Salz bestreut werden, weil es an sich für den Magen schädlich und für den Unterleib verderblich ist. Man darf daher diese Speise nur bei herabgekommenen Kräften gestatten. Ferner sind Gänseflügel, Schweinsfüsse, gekochte Speltgraupe mit Mandeln, Pistacien (*Pistacia vera* L.) und Rosinen und überhaupt alle Speisen, welche den Kranken reiches Nahrungs-Material zuführen, zu empfehlen. Haben sich die Kräfte gehoben, so muss man zu einer anderen passenden Diät übergehen. Wenn das Leiden langwieriger wird, der ganze Körper deutlich abzunehmen und hinzuschwinden anfängt und die Brust nicht vielen Eiter enthält, so gebe man den Kranken nur Milch, vorausgesetzt, dass das Fieber nicht heftig ist. Denn wenn die Milch gereicht wird, so lange die Hitze sehr stark ist, so wird sie weder Ernährungs-Material, noch Feuchtigkeit bieten können, da sie von der Krankheit überwältigt wird und fremdartige und schädliche Eigenschaften annimmt. Erst wenn die glühende Hitze nachgelassen hat, darf man den Kranken Milch erlauben.

Welche Milch und wann soll man sie anwenden?

Wenn der Auswurf zwar nach oben, aber nicht nach aussen gelangen kann, und nicht nur schmutzig aussieht, sondern auch übel riecht, so ist die Eselsmilch jeder anderen vorzuziehen,<sup>1)</sup> weil sie sowohl im Allgemeinen, als namentlich wegen ihrer ausgezeichnet abführenden Wirkung den ersten Rang einnimmt. Man kann auch Stutenmilch erlauben, da sie der Eselsmilch in jeder Hinsicht ähnlich ist. Wenn sie zur rechten Zeit gereicht wurde, so hat man, wie ich oft gesehen habe, bei Athembeschwerden günstige Erfolge erzielt. Durch dieselbe wird nämlich die Herausbeförderung der in den Maschen der Lunge haftenden Krankheitsstoffe erleichtert. Dass sie zur richtigen Zeit gegeben werden soll, habe ich deshalb hinzugefügt, damit sie nicht,

<sup>1)</sup> Vgl. Hippokrates VII, 76; Galen VII, 701; Aëtius VIII, 67.

Ἐὰν ἀσθενὴς <sup>1)</sup> ἡ δύναμις εἴη, τί δεῖ ποιεῖν;

Πρόσεχε δὲ καὶ τῇ δυνάμει μάλιστα· συμβαίνει γὰρ διὰ τὴν ἀσθένειαν αὐτῆς δυσανάγωγον τὸ ὑγρὸν γίνεσθαι ἀτονούσης ἐκθλίψαι τὰ ἐν τῷ θώρακι ῥροντιστέον αὐτοὺς οὖν πλέον ἐμβαλόντας <sup>2)</sup> εἰς τὸν χυλὸν τῆς πτισάνης ἢ περιστερὰν ἢ πῶλον. πάρεχε δὲ αὐτοῖς καὶ τοὺς διδύμους τῶν ἀλεκτρυόνων, ὡς μὴ συγχωρῆσαι καταβληθῆναι τὴν δύναμιν· ἀσθενέουσα γὰρ καὶ τὰ πάνυ εὐκεπτα κάμνει διουκῆσαι <sup>3)</sup> καὶ κατεργάσασθαι καλῶς. διὰ δὲ τὸ εὐπεπτον καὶ <sup>4)</sup> φθαρτικούς <sup>5)</sup> αὐτοὺς εἶναι γαστρός, ἔχειν δὲ τι καὶ κακοστόμαχον, ἵπτους δεῖ παρέχειν, ὥστε τὸ ὀρρώδες αὐτῶν ἀπορρυθῆναι. γίνεται δὲ τοῦτο καλῶς, ἐὰν τις αὐτοὺς ὀπτουμένους βελόνῃ ἐκκεντρίσῃ. <sup>6)</sup> οὕτω δὲ καὶ τοὺς ἐγκεφάλους τῶν μικρῶν χοίρων ὀπτους παρέχειν ἐστὶ κάλλιον, ἁλῶν ὀλίγων προσπαττομένων αὐτοῖς, ὅτι καὶ αὐτοὶ κακοστόμαχοί τε καὶ φθαρτικοὶ γαστρός· διὸ τοῖς ἡσθενηκόσι τὴν δύναμιν μόνοις αὐτοῖς παρέχειν δεῖ. καὶ ἐπὶ δὲ τὰ τῶν χηνῶν ἄκρα καὶ τῶν ὤων τοὺς <sup>7)</sup> πόδας καὶ ἄλικα ἐφθόν μετ' ἀμυγδάλων καὶ πιστακίων καὶ σταφίδων καὶ ἔσα ἄλλα καλῶς τρέφειν οἷδε τοὺς κάμνοντας. <sup>8)</sup> αὐξηθείσης δὲ τῆς δυνάμεως ἀντιμεταβαίνειν δεῖ ἐπὶ τὸ πρόσφορον. εἰ δὲ χρονιώτερον εἴη τὸ πάθος καὶ ἄτροφον ἄρξεται γανερῶς συντήκεσθαι τὸ πᾶν σῶμα καὶ μὴδὲ πολὺ πῦον ὁ θώραξ ἔχει, καὶ τὸ γάλα ὀστέον αὐτοῖς μόνον, εἰ μὴ πυρέττοιεν σφοδρῶς· εἰ γὰρ ἐπιδοθεῖ πολλῆς οὔσης τῆς θερμασίας, οὐκέτι τρέφειν ἢ ὑγραίνειν δυνήσεται· νικᾶται γὰρ ὑπὸ τοῦ παρὰ φύσιν καὶ εἰς ἀλλόκοτον καὶ φθαρτικὴν τρέπεται ποιότητα. μετριωτέρας <sup>9)</sup> οὖν γενομένης τῆς πυρώδους θερμασίας οὕτως ἐπιδοτέον αὐτοῖς τὸ γάλα.

Ποῖον γάλα δεῖ προσφέρειν καὶ πότε;

Εἰ μὲν ἀνακαθάρσεως ἔτι χρῆζον φαίνεται σοι τὸ ἀναφερόμενον <sup>10)</sup> καὶ οὐ μόνον ῥυπαρὸν καὶ δυσῶδες ὑπάρχον, πάντων τῶν ἄλλων προτιμᾶται τὸ θῡνιον· καὶ γὰρ εἰς ἅπαντα πλεονεχτεῖ καὶ τῷ <sup>11)</sup> καθαίρειν καλῶς. καὶ τὸ ἱππειον αὐτοῖς ἐπιδοτέον τῷ <sup>12)</sup> τῆς ὄνου παραπλήσιον ὑπάρχον εἰς ἅπαντα· διὸ καὶ δυσπνοιόκους ὠφεληθέντας ἐθεασάμην πολλάκις αὐτοῦ βοθέντος εὐχαίρως· εὐανάγωγα γὰρ πάντα τὰ προσπεπλεγμένα τοῖς βρόχοις τοῦ πνεύμονος ἐργάζεται. πρόσκειται δὲ τὸ εὐχαίρως, ἵνα ἐπὶ τούτοις

<sup>1)</sup> M schaltet ὑπάρχον ein. — <sup>2)</sup> ἐμβαλόντας 2200. — <sup>3)</sup> δὲ οἰκῆσαι 2202, C. — <sup>4)</sup> L und M schalten τὸ ein. — <sup>5)</sup> φθαρτικὸν M. — <sup>6)</sup> ἐκκεντρίσει L, M. — <sup>7)</sup> τοὺς χοίριους M. — <sup>8)</sup> Accusativ Singul. M. — <sup>9)</sup> μετρίας 2201. — <sup>10)</sup> L und M schalten πῦον ein. — <sup>11)</sup> In den Hss.: τὸ. — <sup>12)</sup> τῷ ist aus Cod. L ergänzt worden.

so lange Fieber vorhanden ist, oder während eines Fieberanfalles gereicht wird. Wenn die Kranken die Milch der genannten Thiere nicht trinken mögen, so gibt man ihnen in zweiter Linie Kuh- oder Ziegenmilch; denn, wenn auch diese Milchsorten nicht so abführend wirken, so besitzen sie doch mehr Nahrungsstoff, als die übrigen. Damit das Milchtrinken nicht schädlich auf den Unterleib der Kranken wirke, ist es besser, die Milch am Kohlenfeuer kochen zu lassen; denn die Procedur des Kochens entfernt einen grossen Theil der Molken, so dass sie in Folge dessen mehr als andere Mittel stopfend auf den Unterleib zu wirken vermag. Wenn man Flusskiesel, nachdem sie gehörig durcheinander geschüttelt und vom Staube gereinigt worden, glühend macht und in die Milch wirft, oder wenn man in dieser Weise mit Eisenplättchen verfährt, so erhöht man die Güte und den Nutzen der Milch. Die Kranken können sie auf verschiedene Weise, bald mit Weizenmehl, bald mit Itrion-Kuchen, mit Reis (*Oryza sativa* L.) oder mit Speltgraupe und Eidottern geniessen. Auf diese Art bleibt einerseits der Appetit erhalten, und andererseits wird dem Kranken der Genuss der Milch, die allmächtig wirkt, nicht lästig. Sie wird nämlich mehr als alles Andere geeignet sein, die Geschwüre zu reinigen, die Granulationsbildung zu befördern und den ganzen Körper zu nähren.

#### Ueber die Brotsorten.

Wenn der Auswurf sehr feucht und wässrig ist, so sollen die Kranken warmes Klibanos-Brot geniessen. Lässt sich der Auswurf schwer heraufbringen, so mögen sie das Brot in süssen Wein oder Honigwein, und wenn heftiges Fieber vorhanden ist, in Quittenhonigwasser oder Honigscheibenwasser eintauchen. Wenn den Kranken das Süsse widersteht, so lässt man sie irgend welchen dünnen Wein, z. B. die Sorten von Sarepta oder Knidus, ächten Sabiner oder den Wein von Adria mit lauwarmem Wasser trinken, falls sie sehr über Durst und Trockenheit klagen.

#### Ueber Gemüse.

Von den Kräutern sind die Wurzeln zu empfehlen, welche den Eiter reinigen und verdicken. Die Kranken mögen Lauch (*Allium Porrum* L.) geniessen, der zweimal, zuerst in Wein und dann in Honigwein, gekocht wird; auch dürfen sie vor der Mahlzeit ein sogenanntes Senfgericht zu sich nehmen. Wenn der Eiter dick und reichlich erscheint, so ist es gut, sich jeder gemüseähnlichen Nahrung zu enthalten, weil dieselbe Feuchtigkeit und schädliche Bestandtheile enthält. Ferner darf man den Kranken auch, wenn sie Verlangen darnach tragen, Kohl (*Brassica oleracea* L.), der durchgekocht sein muss, und Sumpfspargel erlauben, besonders den wilden, weil der letztere mehr Nutzen bringt. Wenn jedoch der obige Fall nicht vorliegt, der Kranke heftig fiebert und der Auswurf des Kranken trocken, gallig oder salzig erscheint, so ist eine mehr feuchte Nahrung nothwendig, und

πυρετὸς μὴ παρενοχλήῃ<sup>1)</sup> μὴδὲ κατὰ τὸν καιρὸν τοῦ παροξυσμοῦ δοθείη. εἰ δὲ μὴ βούλονται τῶν ζώων τούτων λαμβάνειν τὸ γάλα οἱ κείμενοι, δοτέον αὐτοῖς κατὰ δευτέραν τάξιν τὸ βόειον ἢ αἰγίον· εἰ γὰρ καὶ μὴ οὕτως τὸ καθαρτικὸν ἔχει τὸ γάλα τούτων, ἀλλ' οὖν ἐν τῷ δύνασθαι τρέφειν ἔχει τι πλεον τῶν ἄλλων. ὅπως δὲ μὴ φθείρῃ<sup>2)</sup> τὴν τῶν καμνόντων γαστέρα τὸ γάλα πινόμενον, κάλλιόν ἐστιν αὐτὸ ἐψεῖν ἐπ' ἀνθρώπων· οὕτω γὰρ ἂν ἀφέλοιτο πολὺ τοῦ ὀρρώδους ἢ ἐψησις, ὥστε καὶ ἐφεκτικὸν αὐτὸ<sup>3)</sup> μᾶλλον τῶν ἄλλων γενέσθαι γαστρός. εἰ δὲ καὶ κόχλακας ἐπεμβάλλοις<sup>4)</sup> ποιμαίους πυρώσας τε καὶ ἀποτινάξας, ὥστε μὴ κατέχειν κονίας, ἢ σιδήρια τὸν αὐτὸν τρόπον, ἔτι κάλλιον καὶ ὠφέλιμον τοῦτο ποιήσεις.<sup>5)</sup> ἐσθιέτωσαν δὲ ποικίλως αὐτὸ, ποτὲ μὲν μετὰ σεμιδάλεως, ἄλλοτε δὲ σὺν ἰτρίῳ ἢ ἑρκῇ ἢ ἀλικι μετὰ πυρρῶν ὠν· οὕτω γὰρ ἂν καὶ ἡ ὄρεξις φυλαχθῇ καὶ ὡς προσκορῆς ἔσται ἡ τοῦ γάλακτος χρῆσις πάντα δυναμένη· καὶ γὰρ καθἄραι καὶ σαρκῶσαι τὸ ἔλκος καὶ θρέψαι τὸ πᾶν σῶμα πλείω τῶν ἁπλῶν θυγῆται.

## Περὶ ἄρτων.

Τὸν δὲ ἄρτον προσφερέσθωσαν τὸν κλιβανίτην θερμὸν, εἰ<sup>6)</sup> ἔστιν ὑγρὸν<sup>7)</sup> πᾶν καὶ ὑδατώδες τὸ ἀναπτύμενον. εἰ δὲ θυσανόγων εἴη, καὶ εἰς γλυκὺν οἶνον ἢ οἰνόμελι βρέχοντας, πυρετοῦ δὲ σφοδροῦ παρενοχλοῦντος, εἰς ὑδρόμελον ἢ ἀπόμελι.<sup>8)</sup> εἰ δὲ πρὸς τὸ γλυκὺ ἀνορέκτως ἔχουσιν οἱ κείμενοι, καὶ τινα τῶν λεπτῶν οἶνων ἢ Σαρκεθίνων ἢ Κυνθίων ἢ Σαβίνων γήσειον ἢ Ἀδριανὸν εἰς εὐκρατον, εἰ<sup>9)</sup> καὶ μάλιστα διψώδεις εἰσὶ καὶ κατὰ<sup>10)</sup> θυροί.

## Περὶ λαχάνων.

Τῶν δὲ λαχάνων αἱ μὲν ῥίζαι βληθεῖσαι καθἄραι καὶ πικρῶσαι θυγῆσονται τὸ πῦρ. λαμβάνετωσαν δὲ τῶν πράσων εἰς οἶνον, εἰ<sup>11)</sup> εἰς οἰνόμελι δισέφθων γενομένων. λαμβάνετωσαν δὲ καὶ τὸ καλούμενον συναπίδιον πρὸ τροφῆς. εἰ δὲ πικρὸ φαίνεται καὶ πολὺ, καλὸν μὲν ἀπέχεσθαι τῆς λαχάνωδους τροφῆς πάσης διὰ τὸ ὑγρὸν αὐτῆς καὶ περιτυμματικόν. εἰ δ' ἄρ' ἡδέως προσέρουσι, καὶ τὴν κράμψην δισέφθων γενομένην καὶ τὸν ἔλεον ἀσπάρχον καὶ μάλιστα τὸν ἵγριον· πλεον γὰρ ἐστὶν ὠφέλιμος. εἰ δὲ μὴδὲν εἴη τοιοῦτον, σφοδρότερον δὲ πυρετῶν ὁ κλάκων φαίνεται καὶ ὑγρὸν ἢ χολώδες ἢ ἀλμυρὸν ἀναπτύσσων, ἀντικαθίστηναι ἵγριον καὶ κρεμμύδιον.

<sup>1)</sup> παρενοχλεῖ L. — <sup>2)</sup> μᾶλλον φθείρει L. — <sup>3)</sup> αὐτὸ 2200. — <sup>4)</sup> ἐπεμβάλλει L.; ἐπεμβάλλει; 2200. 2201. 2202. C. — <sup>5)</sup> ποιήσεις L. — <sup>6)</sup> εἰ L., M. — <sup>7)</sup> ὑγρὸν 2200. — <sup>8)</sup> οἰνόμελι; 2201, M. — <sup>9)</sup> εἰ L., M. — <sup>10)</sup> κατὰ M.



sind von den Gemüsen hauptsächlich Endivien (*Cichorium Endivia* L.?) oder Malven (*Malva* L.) anzurathen. Dieselben gleiten nämlich leicht hinab und machen die Luftröhre glatt; da sie ferner in Folge ihrer Klebrigkeit eine milde und mässig verdünnende Wirkung besitzen, so erleichtern sie die Heraufbeförderung des Auswurfes und erzeugen zugleich eine gesunde Säfte-Constitution im Körper. Sobald das Fieber aufgehört oder auch nur nachgelassen hat, darf man keine kühlenden Mittel mehr anwenden; denn es ist nicht zuträglich, zur Beförderung des eiterigen Auswurfes eine derartige Nahrungsweise längere Zeit beizubehalten.

#### Ueber Geflügel.

Vom Geflügel dürfen die Kranken Haushühner und die mageren Theile der Fasanen (*Phasianus colchicus* L.), sowie der Rebhühner (*Perdix cinerea* Lath.), der Haselhühner (*Tetrao Bonasia* L.), der Krammetsvögel (*Turdus pilaris* L.?) und der wilden Sperlinge in gekochtem Zustande geniessen. Denn die Brühen reinigen vorzugsweise die Geschwüre, machen den Stuhlgang feuchter und vermehren das Fieber (nicht). Da jedoch Niemand längere Zeit solche Speisen verträgt, so soll man sich nach Möglichkeit bemühen, weder viel Oel, noch Salz darunter zu schütten und nur Das, was dem vorhandenen Bedürfniss entspricht, in die Brühe zu mischen. Denn wenn das ausgehustete Blut schmutzig aussieht, so muss man Honig und Lauch (*Allium Porrum* L.), wenn es jedoch rein erscheint, Eichel-Kastanien, Itrion-Kuchen, Speltgraupe oder Weizenmehl hinzusetzen. Ebenso soll man, wenn das vorhandene Geschwür einen Beisatz oder einen Zusatz nothwendig macht, enthülste Aegyptische Linsen,<sup>1)</sup> durchgekochten Kohl (*Brassica oleracea* L.), Alexandrinische Zwergbohnen (*Phaseolus nanus* L.?), die sogenannte Zizula<sup>2)</sup> oder italienischen Hirse (*Panicum Italicum* L.) unter die Speisen mischen.

#### Ueber Fische.

Wenn man den Durchbruch des entstandenen Abscesses unterstützen will, und wenn der Auswurf übel riecht, schmutzig aussieht und die Herausbeförderung nothwendig macht, so verdienen von den Fischen diejenigen, welche in Salz eingepökelt sind, den Vorzug. Besonders soll man die sogenannte Enkatera, aber nur ein oder zwei mal, wie eine Art Arznei reichen, da der übermässige Genuss derselben erschläft und den Auswurf zu feucht macht. Wenn der erwähnte Fall

<sup>1)</sup> Vgl. Plinius h. nat. XVIII, 31.

<sup>2)</sup> Goupyl (Castig. p. 20) hält es für ein italisches Wort und scheint darunter *ζίζυφον* (*Rhamnus jujuba* L.) zu verstehen. Vgl. auch Daremberg: Oribase I, pag. 614.

τροφῇ καὶ πλεόν ἐν λαχάνοις τὸ ἵντυβον ἢ τὴν μαλάχην· καὶ γὰρ ἔχουσα τὸ ὀλισθηρὸν τὴν ἀρτηρίαν λεαίνει καὶ τῇ γλισχρότητι τὸ προσήνεός καὶ μετρίως <sup>1)</sup> λεπτόνον εὐανάγων ἐργάζεται τὸ ἀναπτύμενον μετὰ τοῦ καὶ εὐκрасίαν παρέχειν τῷ σώματι. <sup>2)</sup> παυσαμένου δὲ τοῦ πυρετοῦ ἢ καὶ μειωθέντος οὐ δεῖ κατακεχερῆσθαι τοῖς ψύχουσιν· ἐγγρυνίζειν γὰρ ἐπὶ τὸ ἀναπτύειν τὸ πῶν ἐν τῇ τοιαύτῃ διαίτῃ οὐκ ἐπιτήδειον.

## Περὶ ὄρνων.

Ὅρνων δὲ ἐσθιέτωσαν τὴν τε κατοικίδιον ὄρνιν καὶ τῶν φασιανῶν τὰ μὴ λιπαρὰ καὶ περδίκων ὁμοίως καὶ ἀτταγῆνων καὶ κιχλῶν καὶ τῶν ἄλλων ἀγρίων στρουθῶν ἀπὸ ζέματος· οἱ γὰρ ζῳμοὶ ῥύπτουσι μᾶλλον τὰ εὐκτῆς ὑγρότεραν τε τὴν γαστέρα ποιοῦσι <sup>3)</sup> καὶ τοὺς πυρετοὺς (οὐκ) <sup>4)</sup> ἐπιτείνουσι. πλὴν, ἐπειδὴ πάντες οὐκ ἐπὶ <sup>5)</sup> πολὺ τῆς τοιαύτης τροφῆς ἀνέχονται, σπουδάζειν δεόν, ὥς ἐνδέχεται, μὴτ' ἐλαίου πολλοῦ μὴθ' ἄλλων ἐμβαλεῖν, τὰ δ' ἀρμόζοντα πρὸς τὴν ὑποκειμένην χρεῖαν μιγνύειν τοῖς ζῳμοῖς. εἰ μὲν γὰρ ῥυπαρόν <sup>6)</sup> εἴη τὸ αἶμα πτυόμενον, καὶ μέλιτος προσπλέκειν δεῖ καὶ πρᾶτον· εἰ δὲ καθαρὸν σοι φαίνεται, τηνικαῦτα καὶ βαλανοκαστάνων <sup>7)</sup> καὶ ἱππικοῦ ἢ ἄλικος ἢ σεμιδάλεως, ὥσπερ εἰ <sup>8)</sup> καὶ παραθέσεως ἢ ἐπιθέσεως χρεῖαν ἔχοντο <sup>9)</sup> ἔλκος, μιγνύσθω τῇ τροφῇ φακῇ <sup>10)</sup> Αἰγυπτία λελεπισμένη ἢ κράμβη δΐεσθος ἢ τὸ ἀπὸ τῆς Ἀλεξανδρείας μικρὸν φασόλον ἢ τὸ λεγόμενον ζιζουλά ἢ ἔλυμος.

## Περὶ ἰχθύων.

Ἐν δὲ τοῖς ἰχθύσι προτιμάσθωσαν, εἰ μὲν συνεργῆσαι τῇ ῥήξει βουληθείμεν τοῦ γεινάμενου <sup>11)</sup> ἀποστήματος θυσιώδους ὄντος καὶ ῥυπαροῦ τοῦ ἀναπτυσσόμενου καὶ ἀνακαθάρσεως δεομένου, ἰχθύων τῶν εἰς ἄλμην τρυγευθέντων καὶ μάλιστα τῆς καλουμένης ἐγκατηρᾶς προσάπαξ ἢ δις ὁστέον, ὥς ἐν τάξει φαρμάκου· τὸ γὰρ ἀμετρώτερον αὐτοῖς κεχερῆσθαι πλεόν ἀναστομῇ καὶ (τὰ ἀναπτύμενα) <sup>12)</sup> ὑγρότερα διατίθωσιν. εἰ δὲ μηδὲν εἴη

<sup>1)</sup> μέτριον 2201. — <sup>2)</sup> τὸ σῶμα 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>3)</sup> παρασκευάζουσι γίνεσθαι M. — <sup>4)</sup> οὐκ fehlt in den Hss. — <sup>5)</sup> ἐπὶ M. — <sup>6)</sup> ῥυπαρόν M. —

<sup>7)</sup> Die griech. Hss. haben βολβοκαστάνων. Goupyl emendirt βαλανοκαστάνων. —

<sup>8)</sup> In den Hss.: ἦ. — <sup>9)</sup> ἔχει τὸ M. — <sup>10)</sup> Die Stelle ist in den Hss. ver-

stümmelt. Das Wort φακῇ fehlt überall und lässt sich nur errathen. 2200, 2201, 2202, C und M haben: τροφῇ οἷον . . . (Lücke) καὶ Αἰγυπτία, L: τροφῇ οἷον φυλακῆς Αἰγυπτία, und M hat am Rande der Lücke von fremder Hand: μιγνύσθω τροφῇ ἢ φακῇ Αἰγυπτία etc. — <sup>11)</sup> γεινάμενου 2201, L; γεινάμενου C. — <sup>12)</sup> τὰ ἀναπτύμενα fehlt in den Hss. Guinther füllt die Lücke durch περιττώματα aus.

nicht vorliegt und der Auswurf ein galleähnliches Aussehen hat, so muss sich der Kranke vor allen salzigen Speisen hüten und darf hauptsächlich nur Felsfische essen, welche blos mit etwas Dill (*Anethum graveolens* L.) abgekocht werden. Erscheint jedoch der Auswurf dick und zäh und ist damit auch eine gewisse Appetitlosigkeit verbunden, so werden sie in Essigmeth gekocht.

#### Ueber Schalthiere.

Die Schalthiere sind nicht sehr geeignet zur Nahrung, wenn ein Geschwür in den Organen der Brust sitzt und eiteriger Auswurf vorhanden ist; gleichwohl ist es, wenn die Feuchtigkeit eine salzige und gallige Beschaffenheit hat, gerade kein Fehler, dem Kranken Kamm-muscheln (*Pecten Jacobaeus*), Heroldschnecken, Seekrebse (*Astacus marinus* L.?) und sogenannte Meer-Krabben zu geben. Wenn das Geschwür ein schmutziges Aussehen hat und der Eiter nur langsam herausbefördert wird, weil ein völliger Durchbruch desselben, obgleich er sich ringsum ergossen hat, nicht erfolgt ist, so darf man dem Kranken auch erlauben, ein wenig Seeigel (*Echinus* L.) zu sich zu nehmen; denn derselbe wirkt öffnend und vermag nach oben zu entleeren.

#### Ueber Hülsenfrüchte.

Dass beim Fieber von den Hülsenfrüchten der Gerstenschleim, ebenso wie auch der Haferschleim wegen ihrer reinigenden Wirkung zuträglich sind, ist wohl bekannt. Wenn die Hitze nicht zu drückend ist, darf man auch Speltgraupe und zwar entweder mit Pistacien (*Pistacia vera* L.) oder Mandeln, Rosinen oder Piniennüssen erlauben. Erscheint das Geschwür unrein und erhält es Zufluss, so gibt man mit günstigem Erfolge Bohnen, Fasolen (*Phaseolus vulgaris* L.?) oder Linsen (*Ervum Lens* L.) bald allein, bald mit Gerstenschleim abgekocht, aber, wie wir schon erwähnt haben, natürlich nur dann, wenn das Fieber beinahe gänzlich aufgehört hat.

#### Ueber Obst.

Dass das Obst in derartigen Krankheitszuständen nicht sehr vorthellhaft wirkt, ist nicht allein den Aerzten, sondern auch jedem Laien genügend bekannt. Aber da die Kranken zugleich an Appetitlosigkeit leiden, so sind wir genöthigt, für sie diejenigen Obstsorten, welche weniger schädlich sind, herauszusuchen. Für diesen Fall darf man ihnen Aepfel (*Pyrus Malus* L.), recht reife Birnen (*Pyrus communis* L.), Gurken (*Cucumis sativus* L.)- oder Melonen (*Cucumis Melo* L.)-Fleisch reichen, namentlich wenn das Fieber oder der Durst grosse Beschwerden macht und der Auswurf ein mehr galliges Aussehen hat; das Melonenfleisch besitzt nämlich eine reinigende Wirkung.

τοιούτων, χολῶδες δὲ φαίνοιτο, φεῖδισθαι μὲν χρὴ <sup>1)</sup> τῶν ἀλμυρῶν πάντων ἐσημάτων. ἐσθιέτωσαν δὲ πλέον ἀπάντων πετραῖον ἰχθύν ἀπὸ ζέματος ἀήθου μόνου προσειληφότα. εἰ δὲ παχὺ καὶ γλίσχρον φαίνοιτο τὸ φερόμενον, προσέτι δὲ καὶ ἀνορεξία τις πάρεστι, δι' ὀξυμέλιτος ἢ ἔψησις. <sup>2)</sup>

## Περὶ ὀστρακοδέρμων.

Τροφὴ δὲ τῶν ὀστρακοδέρμων οὐ πάνυ τοι <sup>3)</sup> χρήσιμός ἐστι τοῖς περὶ θώρακα μορίοις ἔλκος ἔχουσι καὶ πῦον ἀναπτύουσιν. ὁμῶς ἀλμυροῦ τοῦ ὑγροῦ τυγχάνοντος καὶ χολώδους οὐδὲν ἄτοπον τηνικαῦτα διδόναι κτενίων ἢ κηρυκίων <sup>4)</sup> ἢ ἀστακοῦ [ἢ λυκούστας] <sup>5)</sup> ἢ τῶν λεγομένων καραβιδῶν. εἰ δὲ (τὸ ἔλκος) <sup>6)</sup> ῥυπαρὸν εἴη καὶ κατ' ὀλίγον (τὸ πῦον) <sup>7)</sup> φερόμενον διὰ τὸ μὴ γενέσθαι τελείαν τὴν ῥῆξιν <sup>8)</sup> τοῦ περιχυθέντος, ἐχίνου μὴ κώλυε λαμβάνειν ὀλίγον· ἔχει γὰρ τι καὶ ἀναστομοῦν καὶ ἀνακαθαίρειν δυνάμενον.

## Περὶ ὀσπρίων.

Ὀσπρίων δὲ πυρέττουσι μὲν <sup>9)</sup> εὐθὺς, ὡς τὴν πτισάνην διδόναι προσήκει τὸ ῥυπτικὸν ἔχουσιν, ὁμοίως δὲ καὶ τὸν βρωμόν. εἰ δὲ τὰ <sup>10)</sup> τῆς θερμασίας οὐ παρενοχλεῖ, καὶ ἄλικος ἔχοντος ἢ πιστακίων ἢ ἀμυγδαλῶν ἢ παριδίων ἢ στροβιλίων· εἰ δὲ ῥυπαρὸν καὶ ρευματιζόμενον φαίνοιτο τὸ ἔλκος, καὶ κυάμων ἢ φασιόλων ἢ φακῆς, ποτὲ μὲν καθ' αὐτήν, ἄλλοτε δὲ μετὰ πτισάνης κατεψηθείσης. εὐ μάλα πάρεχε <sup>11)</sup> θηλονότι, καθὰ προεῖρηται, τοῦ πυρετοῦ τελείως σχεδὸν ἀποπαυσταμένου.

## Περὶ ὀπώρας.

Ὅτι δὲ ταῖς τοιαύταις διαθέσεσιν οὐ πάνυ τοι χρήσιμος ἡ ὀπώρα, πρόδηλον οὐ μόνον ἰατροῖς, ἀλλὰ καὶ πᾶσιν ἰδιώταις ὑπάρχει· πλὴν, ἐπειδὴ καὶ ἀνορεξία παρέπεται τοῖς κάμνουσιν, ἀναγκάζομεθα τὰς μικρῶ χείρονας ἐν ὀπώραις ἐπιλέγεσθαι· διὸ καὶ μήλων ἐπιδιδόναι <sup>12)</sup> καὶ ἀπίων πάνυ πεπείρων καλὸν, σικύων <sup>13)</sup> τῆς ἐντερικῆς τῆς πέποντος, εἰ <sup>14)</sup> μάλιστα πυρετὸς ἐνοχλοῖ ἢ <sup>15)</sup> δίστα καὶ χολωδέστερον τὸ ἀναπτύμενον εὔρεθείη· ἢ γὰρ ἐντερικῆς τοῦ πέποντος ἔχει τι ῥυπτικόν.

<sup>1)</sup> δεῖ 2202. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: αὐτοῦ γινέσθω. — <sup>3)</sup> τι L, M. — <sup>4)</sup> κηρυκίων 2201, 2202. — <sup>5)</sup> Es ist ohne Zweifel das latein. Wort locusta, das nach Goupyl's Ansicht ursprünglich als Glosse beigesetzt und erst später in den Text aufgenommen wurde. — <sup>6)</sup> τὸ ἔλκος fehlt in den Hss., wurde aber schon von Guinther ergänzt. — <sup>7)</sup> Ebenso fehlt τὸ πῦον in den Hss. — <sup>8)</sup> L, M, C schalten καὶ ein. — <sup>9)</sup> μὴ M. — <sup>10)</sup> τὰς 2200; τις M. — <sup>11)</sup> παρέχει 2200, C, L. — <sup>12)</sup> ἀποδιδόναι 2200. — <sup>13)</sup> L und M schalten δι' ein. — <sup>14)</sup> ἐὰν L. — <sup>15)</sup> καὶ M.



## Ueber das Dessert.

Die Speisen, welche zum Nachtschisch gereicht werden, sind, weil sie bei Brustkrankheiten reinigend wirken, empfehlenswerth. Die Kranken dürfen Mandeln, Pistacien, Rosinen oder Piniennüsse, sowie das daraus bereitete Backwerk geniessen. Doch darf man ihnen nicht zu viel davon reichen; denn wenn diese Speisen auch reinigend wirken, so sind sie doch schwer verdaulich und erzeugen in Folge ihres Oelgehaltes Zersetzungen der übrigen Speisen im Magen. So viel sei über die Nahrungsweise, welche für die Kranken heilsam ist, gesagt. — Wir haben nun noch die Aufgabe, diejenigen Medicamente aufzuzählen, welche für den Fall, dass sich Eiter in der Brust befindet, recht geeignet sind. Es ist zwar bereits fast Alles in der Abhandlung über den Husten gesagt worden, und die meisten der dort angegebenen Heilmittel werden sich auch gegen Eiterungen in der Brust wirksam erweisen; hier wollen wir daher nur die Arzneien erwähnen, welche speciell gegen das Empyem empfohlen werden, und zunächst die einfacheren, und nachher die zusammengesetzten Medicamente anführen. So wirkt Ysop (*Hyssopus* L.?) mit Honig recht günstig; ebenso auch Thymian (*Thymus* L.), zerstoßene Iris (*Iris florentina* L.?), in Butter geröstete Erven (*Ervum Ervilia* L.) oder Polei (*Mentha Pulegium* L.). Alle diese Substanzen werden einzeln zerstoßen und mit Honig vermischt; sie wirken sehr günstig und sind vortrefflich geeignet, Entleerungen nach oben herbeizuführen.

Gegen Eiterungen in der Brusthöhle, sowie gegen alle Brustleiden, gegen Schwindsucht und Luftröhrenkrankheiten ist folgende Arznei ausgezeichnet und angenehm:

Zimmt ( <i>Cinnamomum</i> ) . . . . .	4	Drachmen
Weihrauch ( <i>Olibanum</i> ) . . . . .	1	Drachme
Süßholz ( <i>Glycyrrhiza</i> L.) . . . . .	1½	Unzen
nach anderer Angabe . . . . .	1	Unze
Myrrhen-Gummi . . . . .	4	Drachmen
Traganth-Gummi . . . . .	6	Unzen
Indische Narde ( <i>Nardostachys Jatamansi</i> De C.?)	1	Drachme
Ammoniak-Harz ( <i>Dorema Armeniacum</i> Don.?)	4	Drachmen
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1	Drachme
nach anderer Angabe . . . . .	2	Drachmen.

Diese Substanzen werden mit Honig gemischt.

Um die in der Brust befindlichen und überhaupt alle excrementitiellen Stoffe zu entfernen, nehme man eine Piniennuss, welche viel Harz an sich hat, koche sie mit frischem Andorn (*Marrubium vulgare* L.), mische dann unter die Abkochung eine entsprechende Menge Honig

## Περὶ τραγημάτων.

Ἡ 1) δὲ τῶν τραγημάτων τροφή χρησιμὸς ἐστίν· ἔχει γάρ τι καὶ ῥυπτικὸν τῶν κατὰ 2) τὸν θώρακα παθῶν. ἀμυγδαλῶν οὖν λαμβανέτωσαν ἢ πιστακίων ἢ σταφίδων ἢ στροβιλίων 3) καὶ τὰς ἐκ τούτων συγκειμένας κωπίας. δεῖ δὲ μὴ πολλὴν τροφήν ἐκ τούτων ἐπιδιδόναι· καὶ γὰρ εἰ τὸ ῥύπτειν ἔχει, ἀλλ' οὖν δύσπεπτός ἐστι καὶ φθαρτικὴ τροφῶν τῶν ἐν τῇ γαστρὶ διὰ τὸ ἐλαιῶδες αὐτῶν. τοσαῦτα καὶ περὶ τῆς ὠφελούσης αὐτοῖς εἰρησθῆ διαίτης. — λοιπὸν δὲ, ὅσα καὶ ἐν φαρμάκοις σύγκειται 4) καλῶς ἀρμύζειν δυνάμενα τοῖς ἔχουσι 5) πῦον ἐν τῷ θώρακι, ἀναγκαῖόν ἐστι γράφειν. εἴρηται μὲν οὖν ἅπαντα σχεδὸν ἐν τῷ περὶ βηχὸς λόγῳ καὶ τὰς πλείστας τῶν ἐκεῖ γεγραμμένων ἀντιδότων εὐρήσεις καὶ πρὸς ἐμπυϊκοὺς ποιεῖν δυναμένας. ἀλλὰ καὶ ἐνταῦθα μνημονεύσομεν 6) τῶν κυρίως πρὸς ἐμπυϊκοὺς ἀρμυζόντων βοηθημάτων. πρότερον τὰς ἀπλουστεράς ἐκτιθέμενοι δυνάμεις, εἰθ' οὕτω καὶ τῶν συνθέτων μνημονεύσομεν. 7) ὕσσωπον τοίνυν μετὰ μέλιτος καλῶς ποιεῖ, ὁμοίως δὲ καὶ θύμος ἢ ἱρίς κεκοιμήνη ἢ ὄρεβοι φρυγέστες εἰς βούτυρον ἢ γλήχων. καὶ πάντα ταῦτα κατ' ἰδίαν κοπέντα καὶ μετὰ μέλιτος μιγέντα καλῶς ποιεῖ παρεχόμενα· γενναίως γὰρ ἀνακαθαίρει.

Πρὸς ἐμπυϊκοὺς καὶ πάντα τὰ περὶ τὸν θώρακα καὶ τοὺς φθόγῃ κατεχομένους καὶ, οἷς ἀρτηρία πέπονθε, πάνυ καλὸν 7) καὶ ἡδὺ φάρμακον.

Κινναμώμου . . .	θραχ.	δ'
λιβάνου . . .	» 8)	α'
γλυκυρρίζης . . .	οὐγγ.	α' β''
ἐν ἄλλῳ . . .	»	α'
σμύρνης . . .	θραχ.	δ'
τραγακάνθης . . .	οὐγγ.	ς'
νάρδου Ἰνδικῆς . . .	θραχ.	α' 9)
ἀμμωνιακοῦ . . .	»	δ'
κρόκου . . .	»	α'
ἐν ἄλλῳ . . .	»	β'

μέλει ἀναλάμβανε.

Ἄλλο πρὸς τὰ ἐν τῷ θώρακι καὶ περιτὰ πάντα.

Στροβίλον λαβῶν πολλὴν ἔχοντα ἰδίαν περιχειμένην 10) ῥητίνην ἔλυσον μετὰ πρασίου προσέχτου, εἴτα τῷ ἀρεστέματι μίγνυε μέλι σύμμετρον καὶ

1) εἰ L. — 2) περὶ L, M. — 3) στροβιλίων 2200, M. — 4) σύγκειται 2200, 2202, C, L. — 5) 2202 schaltet καὶ ein. — 6) μνημονεύσομεν L. — 7) κάλλιστον 2201. — 8) οὐγγ. M. — 9) δ' L. — 10) παρακειμένην M.

und koche dies noch einmal, bis das Ganze die Consistenz des Honigs hat. <sup>1)</sup> Dieses Medicament wird gegen Brust- und Lungenleiden verordnet.

Ein ausgezeichnetes Mittel gegen Eiterungen der Brust und Schwindsucht, sowie gegen die Fälle, wo die Kranken hefenähnliche, schmutzige Massen aus der Lunge, der Brust oder der Zwerchfellhaut aushusten und die Abzehrung bereits begonnen hat, besteht aus folgenden Substanzen:

Hauslaub ( <i>Sempervivum arboreum</i> L.)-Saft . . . . .	} je 2 Drachmen
Kretischer Süsswein . . . . .	
Attischer Honig . . . . .	
nach anderer Angabe . . . . .	je 4 Drachmen
Nessel ( <i>Urtica</i> L.)-Samen . . . . .	1 Kotyle
Gartengurken ( <i>Cucumis sativus</i> L.)-Samen . . . . .	1 „
Cypressen ( <i>Cupressus sempervirens</i> L.?) -Samen . . . . .	1 Unze.

Dies Alles koche man bis auf die Hälfte ein, werfe die hülsenartigen Bestandtheile fort, setze dann zu der Lösung eine Kotyle flüssigen Theer hinzu, lasse dies bis zur Consistenz des Honigs einkochen und schütte darunter:

Syrische Narde ( <i>Patrinia sambucifolia</i> Fisch.?) . . . . .	1 Drachme
Weihrauch ( <i>Olibanum</i> ) . . . . .	3 Drachmen
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	2 „
weisser Pfeffer . . . . .	2 „

Die Dosis muss genau die Grösse einer Bohne haben. Wenn sich die erwähnten Leiden bedeutend verschlimmern, so soll man eine gebratene Piniennuss vollständig zerquetschen, in einen neuen Topf werfen, eine genügende Menge Wasser daraufgiessen und dies bis auf ein Drittel einkochen lassen. Hierauf wird die Flüssigkeit durchgeseiht und, wie man sonst das Wasser gebraucht, verwendet.

Eine Arznei, welche bei Fluxionen zum Magen, gegen Auswurf, Husten und Lungenentzündungen ganz ausgezeichnet ist und schnell, ohne Beschwerden zu machen, hilft:

Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 Drachme
Malabathron-Blätter . . . . .	1 „
Andorn ( <i>Marrubium vulgare</i> L.) . . . . .	2 Drachmen
Iris ( <i>Iris</i> ) . . . . .	2 „
weisser Pfeffer . . . . .	2 „
Polei ( <i>Mentha Pulegium</i> L.) . . . . .	2 „
Ysop ( <i>Hyssopus</i> L.?) . . . . .	2 „
nach anderer Angabe . . . . .	3 „

<sup>1)</sup> Vgl. Caelius Aurelianus de chron. II, 14.

ἔζησαν πάλιν τούτο μέχρι μελιτώδους συστάσεως καὶ χρῶ πρὸς τὰς τοῦ  
 θώρακος καὶ πνεύμονος διαθέσεις.

Πρὸς ἐμπνύκους καὶ φθισικούς καὶ τοὺς ἐκ τοῦ πνεύμονος ἢ θώρακος ἢ τοῦ ὑμένης  
 τοῦ διαφράγματος ἀναπτύσσοντας <sup>1)</sup> τρυγώδη καὶ βυπαρὰ καὶ τοὺς ἔδη φθίσιν  
 μελετώοντας <sup>2)</sup> ἄριστον βοήθημα, ἔχει δὲ οὕτως·

ἀειζώου χυλοῦ . . . .	} ἀνὰ δραχ. β'
γλυκέος Κρητικοῦ . . . .	
μέλιτος Ἀττικοῦ . . . .	
ἐν ἄλλῳ . . . .	ἀνὰ δραχ. δ'
κνιδοσπέρματος κεκοιμημένου	κοτύλ. α'
σικίου ἡμέρου σπέρματος . . . .	» α'
κυπαρίσσου σπέρματος . . . .	οὔγγ. α'. <sup>3)</sup>

ἔψε πᾶνθ' ἑμοῦ, ἕως καταλειφθῇ τὸ ἥμισυ, καὶ τὸ πιτυρῶδες ῥίψον. εἰς δὲ  
 τὸ ὑγρὸν πρόσθετος πίστεως ὑγρᾶς κοτ. α' καὶ ἔψε ἕως συστάσεως μελιτώδους  
 καὶ πρόσβαλε <sup>4)</sup>

νάρδου Συριακῆς . . . .	δραχ. α' <sup>5)</sup>
λιβάνου . . . . .	» γ' <sup>5)</sup>
κρόκου . . . . .	» β'
πεπέρεως λευκοῦ . . . .	» β'.

ἢ ὅσας κυάμου τὸ μέγεθος ἐκλεκτόν. ἐὰν δὲ σφοδραὶ ᾧσιν αἱ ἐπιτάσεις  
 τῶν προειρημένων παθῶν, στροβιλινον ὑπτὸν <sup>6)</sup> ἔτι γενναίως θάλασας καὶ  
 βαλὼν εἰς χύτραν καινὴν ἐπιχέων ὕδωρ τὸ ἀρκοῦν ἔψε, ἕως οὗ καταλειφθῇ  
 τὸ τρίτον, καὶ διηθήσας χρῶ τῷ ὑγρῷ ἀντὶ τοῦ λοιποῦ ὕδατος.

Ἀντίδοτος καλὴ πᾶν πρὸς στομάχου ρευματισμὸν ἀναφορικούς καὶ βηχικούς  
 καὶ περιπνευμονικούς ποιεῖ <sup>7)</sup> διὰ τάγους καὶ ἀλύπως.

Κρόκου . . . . .	δραχ. α'
ξύλλου . . . . .	» α'
πρασίου . . . . .	» β'
ἴρεως . . . . .	» β'
πεπέρεως λευκοῦ . . . .	» β'
γλήχωνος . . . . .	» β'
ύσσώπου . . . . .	» β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» γ'

<sup>1)</sup> Die Hss. haben ἀναπτύσσει. — <sup>2)</sup> In den Hss.: μελετῶσιν. — <sup>3)</sup> β' M.  
 — <sup>4)</sup> πρόσβαλλε 2200, L. — <sup>5)</sup> δ' M. — <sup>6)</sup> ἐφ' ὧν L; νέον M. — <sup>7)</sup> In den  
 Hss. steht πληροῦ. Ich conjecture ποιεῖ.

Ervon ( <i>Ervum Ervilia</i> L.)-Mehl	1	Xeste
bittere Mandeln . . . . .	1	"
feiner Honig . . . . .	1	"

Man kann dieses Mittel als ganz vorzüglich betrachten.

Die Andorn-Medicin,<sup>1)</sup> welche die Entleerung der in der Brust befindlichen Massen und aller anderen Stoffe, gerade so wie die vorhergehende Arznei, sehr erleichtert.

Ysop ( <i>Hyssopus</i> L.) . . . . .	2	Unzen
Andorn ( <i>Marrubium vulgare</i> L.) . . . . .	2	"
Polei ( <i>Mentha Pulegium</i> L.) . . . . .	2	"
Bergminze ( <i>Calamintha</i> L.) . . . . .	2	"
Süßholz ( <i>Glycyrrhiza</i> L.) . . . . .	3	"
Iris ( <i>Iris</i> L.) . . . . .	2	"
Meerzwiebel ( <i>Scilla maritima</i> L.) . . . . .	2	"
Alant ( <i>Inula Helenium</i> L.) . . . . .	2	"
Piniennüsse . . . . .	2	"

Diese Substanzen lasse man drei Tage lang in Wasser aufweichen und bis auf ein Drittel einkochen; dann mische man Honig darunter und koche es dick ein. So viel über die Medicamente, welche die langwierigen Brust- und Lungenleiden durch Entleerung nach oben beseitigen. Natürlich muss man sich, wenn die Entleerung erfolgt ist, bemühen, die Geschwüre zu trocknen; denn sobald sie rein geworden sind, fangen sie an zu verwachsen und sich mit Fleisch auszufüllen. Es sind diesen Kranken ferner, sofern sie wohlbeleibt und nicht durch die Krankheit bereits übermässig abgemagert sind, Luftveränderung, Seereisen und der Gebrauch der Heilquellen zu empfehlen. Denn in diesem Falle nützen ihnen die trocknenden Mittel nicht nur nicht, sondern schaden ihnen sogar. Dann ist es besser, süsse Bäder und Einreibungen mit Sadebaum (*Juniperus Sabina* L.)-Oel und Fett zu verordnen, weil durch alle derartigen Mittel, besonders wenn man die Kranken dabei zugleich Milch trinken lässt, die geschwächten und abgemagerten Glieder wieder gestärkt werden.

<sup>1)</sup> Vgl. oben S. 166 und 174.

δροβίνου ἀλεύρου . . . . . ξεστ. α'  
 ἀμυγδάλων πικρῶν . . . . . » α'  
 μέλιτος καλοῦ . . . . . » α'.

γρῶ ὡς πάνυ καλλίστῳ βοηθήματι.

Ἀντιδοτος ἡ διὰ πρασίου καλῶς πάνυ ἀνακαθαίρουσα τὰ ἐν τῷ θώρακι πάντα,  
 ὡς ἡ προτέρα.<sup>1)</sup>

Ὑσσώπου . . . . . οὐγγ. β'  
 πρασίου . . . . . » β'  
 γλήχωνος . . . . . » β'  
 καλαμίνθης . . . . . » β'  
 γλυκυρρίζης . . . . . » γ'  
 ἱρεως . . . . . » β'  
 σκίλλης . . . . . » β'  
 ἑλενίου . . . . . » β'  
 στροβιλίων . . . . . » β' 2)

ἐπὶ βρεχε ὕδατι ἐφ' ἡμέρας τρεῖς καὶ ἔψε, ἕως ἀποτριτωθῇ, καὶ ἐπιβαλὼν<sup>3)</sup>  
 μέλιτος ἔψε ἕως συστάσεως. τοσαῦτα καὶ περὶ τῶν ἀνακαθαίρόντων τὰς  
 χρόνίας διαθέσεις τοῦ θώρακος καὶ πνεύμονος. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὅτι μετὰ  
 τὴν ἀνακάθαρσιν ξηραίνειν δεῖ<sup>4)</sup> σπουδαῖζειν τὰ ἐλκοῦντα· τῶν<sup>5)</sup> γὰρ  
 ἐπερίττων αὐτῶν γενομένων παρατίθενται<sup>6)</sup> καὶ σαρκοῦνται. ἀρμόζουσι δὲ  
 τοῖς λοιπὸν καὶ ἀέρων μεταβολαὶ καὶ πλοῦς καὶ τῶν αὐτοφυῶν ὑδάτων  
 αἱ χρήσεις, εἴπερ<sup>7)</sup> εἰσὶν<sup>8)</sup> εὐσαρκοὶ καὶ μὴ φθάσαντες ἀμέτρως ὑπὸ τοῦ  
 καύματος λεπυνθῆναι· τήνικαῦτα γὰρ μετὰ τοῦ μηδαμῶς ὠφελεῖσθαι καὶ  
 μᾶλλον ὑπὸ τοῦ ξηραίνοντος βλάπτονται. βέλτιον οὖν τοῖς γλυκέσι κεχρησθαι  
 λουτροῖς καὶ τῇ ἀλοιφῇ τῷ τε σαβίνῳ ἐλαίῳ καὶ στεάτῳ· οὕτω γὰρ ἐκ τῶν  
 τοιούτων ἀπάντων τὰ ἡσθενηκότα καὶ<sup>9)</sup> λεπυνθέντα μόρια, καὶ μάλιστα<sup>10)</sup>  
 τῇ τοῦ γάλακτος πόσει καταχρήσονται, ἀναλαμβάνουσιν.<sup>11)</sup>

<sup>1)</sup> In den Hss. steht: ὡς πρὸς τὰς προτέρας. Obige Conjectur rührt von Gouppyl her. — <sup>2)</sup> οὐγγ. β' ist aus Cod. M ergänzt worden. — <sup>3)</sup> ἐπιβαλλε L. — <sup>4)</sup> δεῖ fehlt zwar in sämtlichen Hss., wird aber durch die Construction erfordert. — <sup>5)</sup> In den Hss. τὸ. — <sup>6)</sup> περιτίθενται M. — <sup>7)</sup> εἰν M. — <sup>8)</sup> ὥσιν L. — <sup>9)</sup> L. schaltet τὰ ein. — <sup>10)</sup> εἰν — καταχρήσεται M. — <sup>11)</sup> ἀναλάβουσιν 2200, 2201, 2202, C. In L lautet der Schluss: καταχρήσονται καὶ τελείως ἔχει ὁ περὶ ἐμπυηματικῶν λόγος.

## SECHSTES BUCH.

## Ueber die Pleuritis.

Es handelt sich hier um die Pleuritis, um die eigentliche Pleuritis. Denn nicht jeder Schmerz der Seite wird Pleuritis genannt, <sup>1)</sup> sondern man versteht unter der eigentlichen Pleuritis eine Entzündung der die Rippen umkleidenden Haut. Deshalb erzeugt sie auch heftiges Fieber, da das benachbarte Herz leicht in Mitleidenschaft gezogen werden kann. <sup>2)</sup> Wenn man demnach bei einem Kranken heftiges Fieber, Athemnoth, stechende Schmerzen und Husten findet, dann darf man ohne Bedenken erklären, dass er die Pleuritis hat, vorausgesetzt dass diese Symptome sämmtlich vorhanden sind. Allerdings haben auch Diejenigen, welche an einer Leberentzündung leiden, Fieber und Athembeschwerden; ebenso fühlen sie eine Spannung in der Seite, sowie Schmerzen und werden vom Husten gequält nach dem Princip der Mitleidenschaft; dagegen fehlt bei ihnen jenes Stechen und die Härte des Pulses. Die beiden Krankheiten unterscheiden sich durch den eigenthümlichen Schmerz und besonders durch den Puls; denn bei der Pleuritis ist der Puls sägend und hart, was bei den Leberkrankheiten durchaus nicht der Fall ist, ebensowenig wie bei Lungenleiden, da bei diesen wegen der Weichheit der Theile kein solcher Puls entstehen kann. Auch ist die Art des Hustens bei Pleuritikern und Leberleidenden nicht die gleiche. Diejenigen, welche an der Pleuritis leiden, haben einen stärkeren Husten und sofort Auswurf; im weiteren Verlauf der Zeit ist aller Auswurf buntgefärbt und lässt auf diese Weise den Krankheitsstoff erkennen, welcher die Entzündung erregt hat. Denn wenn der Auswurf eine rothe Farbe zeigt, so deutet dies auf das Blut, ebenso wie es andererseits, wenn er goldgelb erscheint, auf die Galle, wenn er weiss und klebrig ist, auf den Schleim, und wenn er schwarz aussieht, auf die schwarzgallige Flüssigkeit hinweist. Die Leberleidenden <sup>3)</sup> dagegen haben zwar auch Hustenreiz, aber sie werfen nicht aus. Doch ich will erwähnen, dass auch manche Pleuritiker zwar Husten, aber keinen Auswurf haben; man darf daher nicht glauben, dass Derjenige, welcher hustet, aber nichts ausspeit, jedenfalls leberleidend sei. Denn es kann möglicherweise eine unreife Pleuritis sein, welche im höchsten Grade gefährlich ist; es ist auch möglich, dass eine Entzündung der unteren falschen Rippen vorliegt, welche, ebenso wie die äussere Entzündung, nichts in die Brusthöhle

<sup>1)</sup> S. Galen VIII, 124.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen VIII, 308.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen VIII, 125.

ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ BIBAION EKTON.<sup>1)</sup>

## Περὶ πλευριτίδος.

Πλευρίτις, ἡ κυρίως πλευρίτις· οὐ γὰρ πάντα θόνη πλευροῦ πλευρίτις ὀνομάζεται· ἡ γὰρ κυρίως πλευρίτις φλεγμονή ἐστὶ τοῦ τὰς πλευρὰς ὑπεζωκότος ὑμέρος, εἴθην καὶ πυρετὸν ἐπιφέρει θῆν ὥς <sup>2)</sup> ἐγγὺς οὗτης τῆς καρδίας καὶ συμπάσχειν ἐτοιμὸς δυναμένης. εἰ οὖν εὔροις <sup>3)</sup> θῆν πυρετὸν καὶ δύσπνοιαν καὶ νυγματώδες <sup>4)</sup> ἄλγημα καὶ βῆχα, τότε λέγε <sup>5)</sup> ἀκριβῶς εἶναι πλευριτικὸν ἐκείνον, ὃ <sup>6)</sup> ταῦτα πάντα συμβέβηκε. πυρεττοῦσι δὲ <sup>7)</sup> καὶ δύσπνοοῦσι καὶ οἷς τὸ ἥπαρ φλεγμαίνει, <sup>8)</sup> καὶ διατείνονται τὸ πλευρὸν καὶ θόνηνται καὶ βήσσουσι κατὰ συμπάθειαν, ἀλλὰ τὸ νυγματώδες οὐκ ἔχουσι οὕτως <sup>9)</sup> οὐδὲ τὸ σκληρὸν τοῦ σφυγμοῦ. διακρινεῖς <sup>10)</sup> δ' <sup>11)</sup> αὐτοὺς καὶ ἀπὸ τῆς ἰδιαζούσης θόνης καὶ ἀπὸ τῶν σφυγμῶν μάλιστα· ἐμπρόντα μὲν γὰρ καὶ σκληρὸν ἔχουσι οἱ πλευριτικοί, οἱ δὲ τὸ ἥπαρ πάσχοντες οὐδαμῶς, ὥσπερ οὐδὲ οἱ <sup>12)</sup> τὸν πνεύμενα διὰ τὸ μαλακὸν <sup>13)</sup> τῶν μορίων οὐδὲν ἔχουσι τοιοῦτον. ἀλλ' οὐδὲ αἱ βῆχες ὅμοιαι τοῖς πλευριτικοῖς καὶ τοῖς ἥπατικοῖς· τοῖς μὲν γὰρ πλευριτικοῖς καὶ ἡ βῆξ σφοδρότερα καὶ αὐτίκα πύει, <sup>14)</sup> ὕστερον δὲ προϊόντος τοῦ χρόνου πάντα ἀναπτύσσεται κεχρωσμένα, ὥπερ καὶ σημαίνει τὸν ἐργασάμενον τὴν φλεγμονὴν χυμὸν· καὶ ἐρυθρὸν μὲν γὰρ ὃν αἵματικὸν σημαίνει χυμὸν, ὥσπερ καὶ πᾶν τὸ ὑπόξανθον χολώδη, καὶ τὸ λευκὸν καὶ γλίσχρον φλεγματικὸν, τὸ δὲ μέλαν <sup>15)</sup> μελαγχολικόν. οἱ δὲ ἥπατικοὶ ἐρεθίζονται μὲν <sup>16)</sup> εἰς βῆχα, οὐδὲν δ' ἀναπτύσσουσι. γινώσκειν δὲ σε βούλομαι, ὅτι καὶ πλευριτικοὶ τινες βήσσουσι καὶ οὐδὲν ἀναπτύσσουσιν. οὐ δεῖ δ' ἐκ τούτου τὸν βήσσοντα μὲν, μὴ πύοντα δὲ πάντως νομίζειν ἥπατικὸν εἶναι· ἐγγωρεῖ γὰρ καὶ δύσπεπτον εἶναι πλευρίτιν, ἥτις ἂν <sup>17)</sup> μάλιστα καὶ ἐπικίνδυνος. ἐγγωρεῖ δὲ καὶ κατὰ τὰς νόθους εἶναι πλευρὰς κατὰ τὴν φλεγμονὴν, ὥστε μὴδὲν φοβεῖν διικνεῖσθαι ἐν τῷ θώρακι, ὥσπερ

<sup>1)</sup> Es bildet im Cod. M das fünfte Buch. — <sup>2)</sup> L schaltet ἔν ein. —

<sup>3)</sup> εὔρης 2200, 2202, C, L, M. — <sup>4)</sup> L schaltet ὑπάρχον ein. — <sup>5)</sup> λέγεται M.

— <sup>6)</sup> ὥσπερ M. — <sup>7)</sup> μὲν γὰρ M. — <sup>8)</sup> φλεγμαίνει L. — <sup>9)</sup> ἄλγημα M. —

<sup>10)</sup> διακρίτης 2200; διάκρινε L. — <sup>11)</sup> οὖν M. — <sup>12)</sup> εἰς L. — <sup>13)</sup> μαλακὸν 2201.

— <sup>14)</sup> πύειν 2200. — <sup>15)</sup> τὸ δὲ μέλαν ist nach Cod. M und dem latein. Text ergänzt worden. 2200, 2201, 2202, C haben statt dessen ἡ, L: οἱ δὲ. —

<sup>16)</sup> μόνον M. — <sup>17)</sup> Diese Stelle scheint verdorben zu sein. Vielleicht hiess es ursprünglich: ἥτις ἐστὶν ὀδυνηρὰ μάλιστα καὶ ἐπικίνδυνος? Vgl. Galen (VIII, 326).



eintreten lässt. Bei diesen Leiden existirt also kein Auswurf, sondern es kommt gewöhnlich, wenn nicht eine Zertheilung eintritt, zur Abscessbildung, was freilich selten geschieht. Man achte auf Alles und auch auf die Farbe des Gesichtes. Die Leberleidenden sind nämlich meistens bleich, was bei den Pleuritikern nicht so sehr der Fall zu sein pflegt. Auf diese Weise wird man die Pleuritis diagnosticiren können. Bei der Behandlung muss man die Stärke und die Natur der Krankheit berücksichtigen. Wenn die Untersuchung zeigt, dass der Stoff, welcher die Entzündung erregt hat, blutiger Natur ist, so mag man zum Aderlass schreiten, besonders wenn der Krankheitsstoff sich in den oberen Theilen festgesetzt hat und das Schlüsselbein stark herabzieht. Wenn dies nicht der Fall ist, sondern der Schmerz die Gegend der unteren Partie des Zwerchfelles umfasst, dann muss man den Unterleib reinigen, wie es uns der grosse Hippokrates <sup>1)</sup> vorgeschrieben hat. Doch darf man nicht voreilig weder zum Aderlass noch zu Abführmitteln greifen, wie es die meisten Leute thun, sondern erst dann, wenn man genau weiss, dass der die Entzündung erregende Stoff reichlich und im ganzen Körper in überflüssiger Menge vorhanden ist. Man erkennt das Uebermass sowohl aus vielen anderen Umständen, als auch besonders, wenn man Bähungen auf der Stelle anwendet. Denn wenn beim Gebrauch der Bähungen und des Beutels der Schmerz gemildert wird, so dass der Kranke eine sichtliche Erleichterung fühlt, so darf man annehmen, dass kein Uebermass vorhanden ist, und mit Vertrauen Bähungen und örtliche Mittel anwenden. Es wird dadurch nämlich Das, was Schmerzen verursacht und Entzündung erregt, zur Zertheilung gebracht. Wenn dies nicht geschieht und der Schmerz nicht nur nicht nachlässt, sondern noch stärker zu werden scheint, so ist der Krankheitsstoff natürlich im Uebermass vorhanden und wird durch die heissen Theile angezogen. Ist dies festgestellt, so zögere man nicht, sondern verordne vielmehr ohne Vorzug eine Entloerung, wie man sie nach Dem, was ich vorhin darüber gesagt habe, für nothwendig hält. In unserer Zeit scheuen sich die meisten Aerzte, bei der Pleuritis jemals Purgirmittel zu verordnen; zum Aderlass aber schreiten sie rasch, gerade als ob derselbe immer richtig und sicherer wäre. Auch muss ich erwähnen,

<sup>1)</sup> S. Hippokrates II, 458.

καὶ ἡ φλεγμονή<sup>1)</sup> ἔξωθεν. οὐδὲν γὰρ ἐπὶ τούτων ἀναπτύσσεται τῶν παθῶν,<sup>2)</sup> ἀλλ' ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, εἰ μὴ διαφορηθῶσιν, εἰς ἀπόστημα τρέπονται καὶ πίνιόν ἐστι.<sup>3)</sup> πρόσσεχε οὖν ἅμα πᾶσι καὶ τῇ χροίᾳ τοῦ προσώπου· ὥχροι γὰρ εἰσι<sup>4)</sup> ὡς ἐκίπαι οἱ τὸ ἥπαρ πάσχοντες,<sup>5)</sup> ὅπερ<sup>6)</sup> τοῖς πλευριτικοῖς οὐ πᾶν συμβαίνειν εἶωθεν. οὕτω μὲν οὖν διαγινώσκειν χρὴ<sup>7)</sup> τοὺς πλευριτικούς, θεραπεύειν δὲ αὐτοὺς πρὸς τὴν δύναμιν ἀφορώντας<sup>8)</sup> καὶ τὴν φύσιν αὐτῶν<sup>9)</sup> τοῦ πάθους. εἰ<sup>10)</sup> μὲν γὰρ αἱματικὸν εἶναι τὸν χυμὸν ἢ δι' ἀγνώσεως ἰατροῦ σοὶ τὸν ποιήσαντα τὴν φλεγμονήν, ἐπὶ τὴν φλεβοτομίαν ἔλθε, μάλιστα ἐὰν καὶ ἐπὶ τὰ ἄνω μέρη συστήῃ, ὥστε καὶ τὴν χλεῖν κατασπᾶσθαι σφόδρα. εἰ δὲ μηδὲν τούτων εἴη, ἀλλὰ καὶ ὀδύνη περὶ τὰ κάτω τοῦ διαφράγματος, καθαίρειν δεῖ τὴν κοιλίαν, ὡς ἐδίδαξεν ἡμᾶς ὁ θεοτάτος Ἱπποκράτης. μήτ' οὖν φλεβοτομήσεως μήτε<sup>11)</sup> καθάρσεως<sup>12)</sup> προσπετώς, ὡς οἱ πολλοὶ ποιοῦσιν, ἐὰν μὴ μάθῃς ἀκριβῶς, ὅτι ὁ τὴν φλεγμονήν ἐργασάμενος χυμὸς πολὺς ἐστὶ καὶ ἐν ὅλῳ τῷ σώματι πλεονάζει. πολλὰ μὲν γὰρ καὶ ἄλλα ἐνδείχεται σοὶ τὸ πλῆθος, μάλιστα<sup>13)</sup> δὲ ἡ πυρία ἢ κατὰ τὸν τόπον προσφερομένη. εἰ μὲν οὖν<sup>14)</sup> πυριῶντί σοι καὶ κεχρημένῳ τοῖς μαρσίποις ἢ ὀδύνη μετριωτέρα γίνεται,<sup>15)</sup> ὥστε τὸν κάμνοντα σαφῶς<sup>16)</sup> εὐφορίας εἰσθάνεσθαι, γίνωσκε μὴ εἶναι πλῆθος καὶ θαρρῶν τῇ πυρίᾳ καὶ τοῖς τοπικοῖς κέχρησιν βοηθήμασι· διαφορήσεις γὰρ τὸ λυποῦν καὶ τὸ τὴν φλεγμονήν ἐργασάμενον. εἰ δὲ μηδὲν τούτων<sup>17)</sup> γένοιτο, ἀλλὰ μάλλον ἢ ὀδύνη μετὰ τοῦ μηδὲν εἶχειν<sup>18)</sup> ἐτι καὶ ἰσχυροτέρα φαίνεται,<sup>19)</sup> δῆλον ὅτι πλῆθος ἐστίν, ὅπερ θερμαίνόμενα τὰ μέρη εἰς ἐκυστά<sup>20)</sup> ἐπισπᾶται. τούτου οὖν φανέντος<sup>21)</sup> μὴ ἀναβῆλλου, ἀλλὰ μάλλον κένωσιν παραλίσμβανε μηδὲν ὑπερπιθέμενος, ὅποιαν ἂν ὑπονόησῃς,<sup>22)</sup> ἐξ ὧν εἰρήχκαμεν ἔμπροσθεν. οἱ δὲ πολλοὶ τῶν νῦν ἱατρῶν φεύγουσι τὸ καθαίρειν ποτὲ πλευριτικόν, εἰς δὲ<sup>23)</sup> τὴν φλεβοτομίαν ὡς ἄμεμπτον καὶ ἀσφαλεστέραν ἐπιτρέχουσιν.<sup>24)</sup> εἰδέναι δὲ δεῖ, ὅτι πολλοὺς, μάλιστα ἐφ' ὧν μήτε πᾶν πλῆθος ἐν ταῖς φλεψὶ<sup>25)</sup>

1) M schaltet ὑπάρχων ein. — 2) τὸ πάθος 2200, 2201, 2202, C, L. —

3) εἶναι L; εἶη M. — 4) ὄντες 2200, 2201, 2202, C; ὅσιν ἐκίπαι L; οἷς M. —

5) οἱ . . . πάσχοντες fehlt in den griech. Hss. und wurde von Guinther nach dem latein. Text ergänzt. — 6) ὡςπερ M. — 7) δεῖ M. — 8) ἀφορώντας 2201, 2202, C, L. — 9) αὐτοῦ 2202. — 10) ἡ L. — 11) ἡ L, M. — 12) καθάρσεως M.

— 13) καὶ L, M. — 14) γὰρ M. — 15) γένεται M. — 16) σαφῶς L, M. — 17) τούτο 2200. — 18) ἔχειν L. — 19) φαίνεται M. — 20) ἐκυστά L. — 21) φανινομένου M.

— 22) ὑπονόησεις 2202; ὑπονόησις 2201. L und M schalten nachher ein: ὅτι χρῆσαι πράξει. — 23) εἰ δὲ καὶ 2202, L; ἐπὶ δὲ M. — 24) προστρέχουσιν M. —

25) φλεγμοναῖς 2202.

dass es in vielen Fällen, besonders wenn die Blutmenge in den Adern nicht gar zu überreichlich ist, Nutzen gebracht hat, die Stelle mit einem sehr scharfen Messer tüchtig wund zu machen. Nach dem Einschnitt soll man Schröpfköpfe ansetzen,<sup>1)</sup> damit auch aus der Tiefe der dort befindliche Stoff heraufgezogen wird. Es ist merkwürdig, wie darnach der Schmerz — er mag einen Charakter haben, welchen er will — selbst wenn er noch so heftig ist, sofort aufhört, so dass man weder der Bähungen, noch anderer Heilmittel mehr bedarf. Dieses Verfahren wenden die Armenischen Aerzte und alle Laien an, welche seinen Nutzen durch eine lange Erfahrung kennen gelernt haben. Es ist bequemer und sicherer, in den Fällen, in welchen nur eine geringe Menge entleert werden soll, diese Heilmethode anzuwenden, weil sie sehr wirksam ist. Empfehlenswerth ist es, mit allen Heilmitteln es so zu halten. Gegen den überschüssigen Stoff verordne man zu Hause warme Bähungen. Leidet der Kranke an Blutüberfluss, so möge man Mittel anwenden, welche zertheilend und trocknend wirken, ohne dass sie zu sehr erhitzen, wie z. B. Bähungen mit Hirse (*Panicum miliaceum* L.)-Körnern. Ist der Krankheitsstoff galliger Natur, so sind Schwämme, die mit Kamillen (*Anthomis* L.)-Kraut in heissem Wasser gelegen haben, zu empfehlen. Ist zu viel Schleim im Körper, so lasse man Salze und Lorbeer (*Laurus nobilis* L.)-Blätter oder gedörrte Erven (*Ervum Ervilia* L.) oder in Dill-Oel getauchte Wolle gebrauchen; hat der Krankheitsstoff dagegen eine schwarzgallige Beschaffenheit, so möge man lieber Bähungen mit Kleien anrathen, welche zuvor in einem Kamillen-Decoct gekocht worden sind. Diese Bähungen sind vorzüglich und passen fast gegen jeden Schmerz. Man kann sie heisser machen, indem man, wenn es nöthig ist, mehr Fäbisch (*Althaea* L.) oder Dill-Oel statt der Kamillen hinzusetzt; man kann sie auch über einen grösseren Raum ausdehnen und mildern, je nachdem es für den vorhandenen Zustand wünschenswerth erscheint. Die Bähungen mit Essiglimonade und überhaupt alle Bähungen, welche ätzend wirken, muss man streng verbieten, weil sie den Krankheitsstoff zurücktreiben; denn die allzu scharfen Bestandtheile derselben führen den entzündeten Theilen Zufluss hinzu. Man verordne Fettsalben und solche Bähungen, die möglichst wenig ätzen, besonders im Beginn des Leidens. Im Stadium der Reife schadet es nichts, wenn man ein erwärmendes Pflaster anwendet, wie z. B. das Honig-Pflaster, welches sowohl allein, als mit der Hand-Salbe<sup>2)</sup> vermischt, aufgelegt wird. Ebenso ist auch das sogenannte Rauten-Pflaster im Stande, die in der Tiefe vorhandenen Stoffe gänzlich zur Zertheilung

<sup>1)</sup> S. Celsus IV, 13; Caelius Aurelianus de acut. II, 18.

<sup>2)</sup> Sie verdankte diesen Namen dem Umstande, dass sie, gleichwie die Hand fünf Finger hat, aus fünf Arzneistoffen zusammengesetzt war, nämlich aus Butter, Wachs, Kolophonium, Fichtenharz und Rindsfett. S. Oribasius IV, 608. V, 118; Aëtius XV, 26.

φαίνεται<sup>1)</sup> πλεονάζον αἵματος, ὠφέλησε<sup>2)</sup> τὸ κατασχάσαι<sup>3)</sup> καλῶς ὀξυτάτη  
 ἡμίλη τὸν τόπον. δεῖ δὲ<sup>4)</sup> καὶ σικύα χρησασθαι μετὰ τὴν τομήν, ὥστε ἐκ  
 βλάθους ἐλκυσθῆναι τὸ περιεχόμενον. καὶ τούτου γενομένου<sup>5)</sup> θαυμάσαι ἐστὶ,  
 πῶς παρ' αὐτὰ καὶ ἡ ὀδύνη, ὅποια ἂν εἴη, εἰ καὶ σφοδροτάτη, παύεται,<sup>6)</sup>  
 ὡς μὴ δεηθῆναι μήτε πυρίας<sup>7)</sup> μήτ' ἄλλου βοηθήματος. τούτῳ οἱ ἐν  
 Ἀρμενίᾳ ἱατροὶ καὶ ἰδιῶται πάντες κέχρηνται ἐκ τῆς πολλῆς πείρας τούτο  
 μαθησθέντες καὶ ὠφελοῦσι.<sup>8)</sup> κάλλιον δὲ ἐστὶ καὶ ἀσφαλέστερον, ἐφ' ᾧ τὸ  
 πλῆθος ἐστὶ μικρὸν ἀποκενοῦν,<sup>9)</sup> ταύτῃ κεχρησθαι τῇ θεραπείᾳ ἰσχυροτάτη  
 οὖσα. καὶ ἐπὶ πᾶσι δὲ τοῖς βοηθήμασιν οὕτω πράττειν κάλλιον. κέχρησο  
 δὲ πυρίαις ταῖς οἰκείαις πρὸς τὸν πλεονάζοντα χυμὸν. εἰ μὲν γὰρ αἱματικὸς  
 εἴη, ταῖς διαφορεῖν δυναμέναις καὶ ξηραίνειν ἀνευ τοῦ θερμαίνειν<sup>10)</sup> πᾶν,  
 οἷα ἐστὶν ἡ ἐκ κέγχρων πυρία.<sup>11)</sup> εἰ δὲ χολώδης,<sup>12)</sup> τοῖς σπόγγοις τοῖς  
 ἀπὸ τοῦ θερμοῦ ὕδατος μόνους μετὰ τῆς χαμαιμήλου βοτάνης. εἰ δὲ φλεγμα-  
 τώτερος εἴη, τοῖς τε ἁλοῖς καὶ φύλλοις δάφνης ἢ ὀρόβοις πεφρυγμένους ἢ  
 ἐρίῳ βεβρεγμένῳ<sup>13)</sup> εἰς ἀνήθιον ἐλαιον. μελαγχολικοῦ δὲ ὄντος μάλλον τῇ  
 πυρίᾳ τῇ ἀπὸ τῶν πιτύρων τῶν ἐψηθέντων εἰς τὸ ζέμα<sup>14)</sup> τῆς χαμαιμήλου.<sup>15)</sup>  
 αὕτη ἡ πυρία καλλίστη καὶ σχεδὸν πρὸς πᾶσαν ὀδύνην ἀρμόζουσα.<sup>16)</sup>  
 δυνατὸν γὰρ αὐτὴν καὶ θερμότεραν ποιῆσαι προσπλέκοντας, εἴ που<sup>17)</sup> χρεῖα,  
 πλέον ἢ ἀλθαῖαν ἢ ἀνήθιον ἐλαιον ἀντὶ χαμαιμήλου<sup>18)</sup> καὶ ἐπιτεῖναι τὴν  
 αὐτὴν καὶ πραῦναι, ὡς ἂν<sup>19)</sup> βούλοιο πρὸς τὴν προκειμένην<sup>20)</sup> διάθεσιν.  
 τὰς δὲ δι' ὀξυκράτου πυρίας καὶ μάλιστα τὰς ἐχούσας δηκτικὸν τι σφόδρα<sup>21)</sup>  
 παραιτοῦ· αἱ μὲν γὰρ ἀποκρούονται τὴν ὕλην, τὰ δὲ πᾶν δριμύα ρευματίζει  
 τὰ φλεγμαίνοντα.<sup>22)</sup> καὶ κηρωταῖς<sup>23)</sup> διὰ στεάτων κέχρησο καὶ πυρίαις  
 ἀδῆκτοις πᾶν, ὡς ἐνδέχεται, καὶ μάλιστα ἐν ταῖς ἀρχαῖς. πέψεως δὲ  
 φανεῖσης οὐδὲν βλάβεις,<sup>24)</sup> εἰ καὶ<sup>25)</sup> θερμαινούσῃ χρήσῃ ἐμπλάστῳ, οἷα  
 ἐστὶν ἡ διὰ μέλιτος καθ' ἑαυτὴν καὶ μετὰ τῆς χειρός.<sup>26)</sup> ἐμοίως δὲ καὶ  
 ἡ πηγανερὰ καλωμένη πᾶν τὰ ἐν τῷ βᾶθει διαφορεῖν δύναται· καθ' ἑαυτὴν

1) φαίνεται: M. — 2) ὠφέλησαι L. — 3) κατὰ σάρκα 2200. — 4) μὲν L. —  
 5) γενομένου 2201, 2202, C. — 6) L hat: ὀδύνη, ὅπως ἂν σφοδροτάτη, οὕτω παρ' αὐτὰ  
 παύεται. — 7) πυριῶν M. — 8) ὠφέληθησαν L, M. — 9) ἀποκενοῦντας M. —  
 10) ξηραίνειν M. — 11) ἡ κέγχρος L, M. — 12) χολώδεις L. — 13) Genitiv Plur. L.  
 — 14) ἀπόζεμα M. — 15) M schaltet ein: καὶ ἐλαίῳ χαμαιμηλίνῳ. — 16) ἀρμόζουσιν  
 L, M. — 17) ἢ που 2202; ὅπου L, M. — 18) χαμαιμηλίνου M. — 19) M schaltet τις  
 ein. — 20) ὑποκειμένην M. — 21) L schaltet καὶ ein. — 22) M schaltet μόρια  
 ein. — 23) M schaltet ein: οὖν μάλλον ταῖς. — 24) βλάβης L. — 25) οὐδὲ ἂν  
 L, M. — 26) Der latein. Text hat: cum adipe porcino. Guinther setzte deshalb:  
 μετὰ τοῦ χοιρείου στεάτος. Ich behalte den Text der griech. Hss. bei, da dieselbe  
 Verbindung später wiederkehrt.

zubringen, sowohl wenn sie für sich allein gebraucht, als wenn sie mit einem der obigen Mittel verbunden wird. Vor Allem sollen die Kranken den gewässerten Honigmeth trinken; denn es gibt kein Mittel, welches bei der Pleuritis zweckmässiger ist. Es ist selbst dann, wenn das Fieber sehr heftig ist, unschädlich, vorausgesetzt, dass die Honigmischung ziemlich wässrig ist. Ebenso kann man dem Kranken anstatt des Honigmischungsmisches auch ein wenig Honigscheibenwasser, gerade so wie den Honigmeth erlauben, sobald er über den Auswurf klagt und etwas Warmes darnach zu trinken verlangt. Bereitet ihm die Herausbeförderung des Auswurfs darauf noch mehr Beschwerden, so ist ihm der Essigmeth zu empfehlen, besonders wenn er gekochten Andorn (*Marrubium vulgare* L.) enthält. Hüten muss sich der Kranke vor der Mohnkopf-Arznei, vor dem Mittel des Philonius,<sup>1)</sup> sowie vor anderen schmerzstillenden Medicamenten, weil sie die grössten Gefahren herbeiführen können, indem sie die Herausbeförderung der Feuchtigkeit erschweren und die Kräfte schwächen und tödten. Wenn dagegen der Schmerz heftig und unerträglich ist und grosse Schlaflosigkeit bei wohl erhaltenen Körperkräften herreicht, so ist es nicht unzweckmässig, die oben genannten Mittel anzuwenden, damit die Kräfte sich von der gefahrdrohenden Schlaflosigkeit erholen können. Bei heruntergekommenen Kräften muss man dagegen die betäubend wirkenden Mittel gänzlich vermeiden.

#### Ueber die Nahrung.

Zur Nahrung reiche man Gerstenschleimsaft, der tüchtig gekocht worden ist und die blähenden Bestandtheile verloren hat. Denn wenn er nicht gehörig gekocht worden ist, bläht er den Unterloib auf, wie dies auch andere Hülsenfrüchte thun. Wenn die Feuchtigkeit sich nur mit Mühe nach oben befördern lässt, so schütte man gereinigte und zerriebene Mandeln in den Gerstenschleim und lasse sie darin kochen; denn dann wird die Feuchtigkeit, welche sich in der Brust befindet, leichter ausgehustet. Wenn der Kranke nicht gar zu sehr fiebert und die Hitze der Entzündung bereits nachgelassen zu haben scheint, so mag man getrost Nessel (*Urtica* L.)-Samen zum Gerstenschleim hinzusetzen, welchen man mit Ysop (*Hyssopus* L.?) zusammenkochen lässt. Diese Stoffe vermögen die dickeren und zäheren Bestandtheile der Auswurfstoffe noch mehr zu verdünnen. Auch darf man reine Mandelmilch mit Zusatz von etwas Honig reichen. Besser ist es, früh den Gerstenschleimsaft und Abends die Mandelmilch zu geben. Wenn jedoch der Kräftezustand des Kranken zu geschwächt erscheinen sollte, so lasse man ihn Weissbrot-Stückchen mit Honigscheibenwasser oder Quittenhonigwasser oder Rosenhonigwasser nehmen. Doch vor dem sogenannten Kibyrithischen muss er sich in Acht nehmen, weil es

<sup>1)</sup> Vgl. Galen VIII, 84. X, 818. XIII, 267 u. ff. XVII, B, 331; Celsus VI, 6; Oribasius V, 792; Aëtius VIII, 28. IX, 32. X, 1; Paulus Aegineta VII, 11; Nikolaus Myrepsus I, 242; Fabricius Bibl. graec. XIII, pag. 367; C. G. Kühn: Additam. ad elenchum medicor. veter. Lips. XXII, pag. 5.

καὶ κροσπλεκομένη τινὶ τούτων. πινέτωσαν δὲ πλεόν πάντων τὸ ὕδαρες πάνυ μελίχρατον· οὐδὲν γὰρ εὐροις <sup>1)</sup> ἂν οὕτως ἄλλος κατάλληλον πλευριτικαῖς βοήθημα. εἰ δὲ πάνυ σφοδρὸς ὁ πυρετὸς εἴη, οὐδ' οὕτω μὲν, ἐὰν ἡ πάνυ ὕδαρες, βλάβει <sup>2)</sup> τι. ὁμως δὲ ἀντὶ μελίχρατου κέχρησο ἀπομέλιτι ὥσπερ καὶ τῷ μελιχράτῳ ὀλίγον, ἑσάκις ἂν δυσχεραίνει <sup>3)</sup> ἐπὶ τὴν ἀνάπτυσιν ἐπιρροφεῖν <sup>4)</sup> ἐξ αὐτοῦ κελεύων χλιαρόν. εἰ δὲ ἐπὶ πλεόν <sup>5)</sup> πάλιν κάμνει· ἐπὶ τὴν ἀναγωγὴν <sup>6)</sup> τοῦ πτυέλου, <sup>7)</sup> κέχρησο καὶ τῷ ὕξυμέλιτι, μάλιστα τῷ ἔχοντι τὸ πράσιον συνεψημένον. <sup>8)</sup> φεῦγε δὲ τὴν <sup>9)</sup> διὰ κωδεῦν καὶ τὴν Φιλώνειον καὶ ἄλλος τι τῶν παρηγορικῶν φαρμάκων· κινδύνους γὰρ μεγίστους ἐπιφέρουσι δυσανάγωγα πάντα τὰ ὑγρά ἐργαζόμενα μετὰ τοῦ καταβάλλειν <sup>10)</sup> καὶ νεχροῦν καὶ τὴν δύναμιν. εἰ <sup>11)</sup> δὲ ἡ δύνη σφοδρὰ καὶ ἀκαρτέρευτος ἡ καὶ ἀγρυπνία πολλὴ τῆς δυνάμεως ἐρρωμένης, τοῖς προειρημένοις χρήσασθαι οὐδὲν ἄτοπον, ὥστε τὴν δύναμιν ἀνακαλέσασθαι ἀπὸ <sup>12)</sup> τῆς ἄγαν ἀγρυπνίας κινδυνεύουσιν. εἰ δὲ ἀσθένεια δυνάμεως εἴη, φεῦγε παντελεῶς τὰ ναρκωτικὴν ἔχοντα δύναμιν.

## Περὶ τροφῆς.

Τροφή δὲ κεχρήσθω χυλῷ τῆς πτισάνης ἐπὶ πολὺ ἐψηθέντι καὶ ἀποθεμένῳ τὸ φυσῶδες· ἐὰν γὰρ μὴ καλῶς ἐψηθῇ, φασὶ τὰ ὑποχόνδρια καὶ αὐτὴ, καθάπερ καὶ τὰ ἄλλα <sup>13)</sup> τῶν ἐσπρίων. εἰ δὲ δυσανάγωγον εἴη τὸ ὑγρὸν, ἀμυγδαλα καθάρας καὶ λειώσας πρόσπλεκε τῇ πτισάνῃ <sup>14)</sup> συνέψευσαι· τότε γάρ ἐστιν εὐανάγωγον μᾶλλον τὸ ἐν τῷ θώρακι φερόμενον ὑγρὸν. εἰ δὲ μὴ <sup>15)</sup> πάνυ πυρέττοι <sup>16)</sup> σφοδρῶς καὶ τῆς ἐλεγμονῆς τὸ ζέον φαίνεται παυσάμενον, θαρρῶν καὶ τοῦ τῆς ἀκαλήφης σπέρματος πρόσπλεκε τῇ πτισάνῃ μεθ' ὅσῳ περὶ συνεψηθῆσαι ποιῶν· τὰ γὰρ παχύτερα καὶ γλισχρότερα τῶν περιπτωμάτων ἐπὶ πλεόν λεπτύνειν δύνανται. <sup>17)</sup> τὸν χυλὸν δὲ καθ' αὐτὸν τῶν ἀμυγδαλῶν πάρεχε μικρὸν αὐτῷ <sup>18)</sup> προσπλέκων μέλιτος. ἔστι δὲ καλῶς πρῶτ' μὲν τὸν χυλὸν τῆς πτισάνης, ἐσπέρας δὲ τὸν χυλὸν τῶν ἀμυγδαλῶν. εἰ δὲ ἡ δύναμις ἀσθενεστέρᾳ σοι φαίνεται, καὶ ἄρτου καθαρῷ ψίχας πάρεχε εἰς τὸ ἀπόμελι <sup>19)</sup> ὑδρόμηλον ἢ ὑδρορόσαστον· τὸ γὰρ καλούμενον Κιβυρτικὸν

<sup>1)</sup> εὐροις 2200, C. — <sup>2)</sup> βλάβη L. — <sup>3)</sup> δυσχεραίνει L. — <sup>4)</sup> ἐπιρρογὴν 2202. — <sup>5)</sup> 2202 schaltet πάνυ ein. — <sup>6)</sup> ἀνάπτυσιν M. — <sup>7)</sup> 2202 schaltet χλιαρόν ein. — <sup>8)</sup> συνεψηθέν L, M. — <sup>9)</sup> τὸν L. — <sup>10)</sup> μεταβάλλειν 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>11)</sup> ἐὰν L, M. — <sup>12)</sup> ὑπὸ M. — <sup>13)</sup> λοιπὰ M. — <sup>14)</sup> τὴν πτισάνην 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>15)</sup> Die Negation fehlt zwar in den griech. Hss., findet sich aber im latein. Text und wird durch den Zusammenhang gefordert. — <sup>16)</sup> πυρέττει 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>17)</sup> δύναται L, M. — <sup>18)</sup> αὐτῶν L. — <sup>19)</sup> M schaltet γλυκὺ ein.

das Fieber steigert und den Kopf angreift, so dass sogar Delirien auftreten. Viel besser ist es, bei zu schwachen Kräften ein wenig Knidischen Wein oder Quittenhonigwasser aus Kibyra zu geben. Sollte der Kranke die Brotstückchen nicht gern essen, so möge er süsse Getränke zu sich nehmen und eine Suppe geniessen, welche ohne Oel, nur von Geflügel und kleinen Brotscheiben bereitet wird. Sind seine Kräfte herabgekommen und leidet der Patient an Appetitmangel, so darf man ihm aus Rücksicht auf seinen Kräftezustand auch Fische, besonders Meeramseln (*Labrus merula* L.), erlauben. Dieser Fisch ist zart, feucht und leicht verdaulich. Vielleicht könnte man auch den Gerstenschleim ein Meerproduct nennen: so einfach ist dessen Nahrungsgehalt. Aber die sogenannten Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) und alle Schalthiere muss man verbieten, weil sie dicke Säfte haben und den Auswurf zurückhalten. Ebenso darf man auch keine Gemüse erlauben, ausser wenn die Zunge rauh und durstig aussieht und das Fieber gar zu heftig ist. Dann ist es jedenfalls nicht unzweckmässig, eine Abkochung von Malven (*Malva* L.) oder Endivien (*Cichorium Endivia* L.) zu verordnen. Ebenso darf man den Kranken auch süsse Aepfel (*Pyrus Malus* L.) erlauben; Granatäpfel (*Punica Granatum* L.) dagegen und überhaupt Alles, was adstringirend wirkt, muss man, weil es schädlich für die Brust ist, verbieten. Auch das Kalte — mag es dies nur seiner Wirkung nach sein oder mag es sich um Obst handeln — soll der Kranke meiden. Man reiche ihm laues Wasser zum Getränk und glaube nicht, wie die grosse Menge, dass es die Galle vermehre; denn dies ist lächerlich. Man kennt die Worte des Hippokrates nicht und greift ihn in Folge dessen an. Wenn die Kranken Hitze haben, sehr trocken sind und an Fieber leiden, welches Mittel könnte wohl dann geeigneter sein, die Galle zu bekämpfen und zu besiegen? — Dabei wird man dem Kranken eine kräftigende Nahrung reichen, da das laue Wasser an sich, wenn es unversetzt ist, den Kranken eigentlich weder zu ernähren, noch ihm Feuchtigkeit zu geben vermag, sondern ihn im Gegentheil in Folge von Nahrungsmangel austrocknet und verbittert. Im Vergleich mit dem Wein, dem Honigmeth und anderen Nahrungsmitteln ist das lauwarme Wasser, wie Hippokrates erklärte, durchaus nicht zu vorzuziehen; denn es bewirkt, dass die Speisen sowohl verdaut, als auch schneller im Körper vertheilt werden. Deshalb nennt er die Feuchtigkeit „das Fahrzeug der Nahrung“. <sup>1)</sup> Aus diesem Grunde darf der Kranke nicht unterlassen, zwischen den Speisen und den anderen Getränken auch laues Wasser zu sich zu nehmen. Dieser Meinung huldigt auch Hippokrates, wenn er empfiehlt, <sup>2)</sup> das laue Wasser mit Honigmeth oder Honigscheibenwasser versetzt zu geben, weil es an

<sup>1)</sup> S. Hippokrates IX, 120.

<sup>2)</sup> Vgl. Hippokrates II, 358.

ρεῖτε· καὶ γὰρ τοὺς πυρετοὺς παροξύνει καὶ τῆς κεφαλῆς ἄπτεται, ὥστε καὶ παραφεροσύναις ἐργάζεσθαι. καὶ πολλῶ βέλτιον (ἀν<sup>1)</sup>) εἶη, εἰ πάνυ ἀσθενῆς ἡ δύναμις φαίνοιτο, διδόναι βραγὺ Κνιδίου ἢ τὸ ἀπὸ τῆς Κιβύρας<sup>2)</sup> ἰβρίμηλον. εἰ δὲ μὴ ἔχει<sup>3)</sup> ἡδέως πρὸς τὰς ψυχὰς ἐκ κάμνων, δεῖ<sup>4)</sup> τῶν γλυκίων πομάτων λαμβάνειν<sup>5)</sup> εἰς ζωμὸν ἐκτὸς ἐλαίου γινόμενον ἀπὸ μάνης<sup>6)</sup> θρνιθος<sup>7)</sup> καὶ μικρῶν ψυχῶν. ἐφ' ὧν ἡ δύναμις ἀσθενῆς ἐστὶ<sup>8)</sup> καὶ ἀνόρεκτος εἶη<sup>9)</sup> ὁ κάμνων, παραλαμβάνει, ὥστε καὶ ἔχθους, μάστιγα κήλης, ἀποβλέπων εἰς τὴν δύναμιν· ἐστὶ δὲ καὶ ἐχθὺς καὶ ἀπαλὸς καὶ ὑγρὸς καὶ εὐκτεπτός. καὶ ἴσως<sup>10)</sup> πτισάνην αὐτὴν ὀνομάζων θλασσίαν οὐκ ἀν' ἀμάρτοις·<sup>11)</sup> οὕτως ἐστὶν ἀπέριττος ἢ ἐξ αὐτῆς<sup>12)</sup> τροφή. τὰ δὲ κτένια καλούμενα καὶ πάντα τὰ ὀστρακόδερμα φεύγει ὡς παχύχυμα καὶ σφόδρα παρεμποδίζοντα τῇ ἀναγωγῇ τοῦ πτυέλου. ὁμοίως δὲ καὶ τὰ λάχνα παραιτοῦ, εἰ μὴ ἡ γλῶττα τραχεῖα φαίνοιτο καὶ διεσπασμένη καὶ πυρετὸς<sup>13)</sup> ἄγαν· τῇ νικαύτῃ γὰρ οὐδὲν ἄτοπον ἢ μαλάχης ἀποξέματος δοῦναι<sup>14)</sup> ἢ ἰντύβων. ὁμοίως δὲ καὶ μῆλον γλυκὺ δοτέον. ῥοιὰς δὲ καὶ πᾶν, ὅ τι ἀν' εἴη στύφον, ὡς πολέμια τῷ θώρακι παραιτοῦ. καὶ ψυχρὸν, εἰ τι κατ' ἐνέργειαν ὑπάρχον εἴτ' ὑπώραν, παραιτοῦ. εὐκρατον δὲ πάρεχε καὶ μὴ, ὡς οἱ πολλοὶ, νομίστης αὐτὸ χολῶδες εἶναι· καταγέλαστον γὰρ τοῦτο. καὶ καταμέφρονται σαφῶς Ἱπποκράτους<sup>15)</sup> μὴ<sup>16)</sup> εἰδότες, πῶς εἴρηται· τοῖς οὖν θέρμην ἔχουσι καὶ<sup>17)</sup> σφόδρα κατασπῆροις καὶ πυρετῷ κάμνουσι τίς ἂν τούτου εὖροι κάλλιον<sup>18)</sup> τῇ χολῇ καὶ μάχεσθαι καὶ νικᾶν αὐτὴν<sup>19)</sup> δυνάμενον; εἰ<sup>20)</sup> καὶ τροφὰς τις ἐπιδώσει τὰς τρέφειν δυναμένας, ἐπεὶ καὶ καθ' ἑαυτὸ τὸ εὐκρατον, αἷτε θῆ ἀπλοῦν ὅν, οὔτε θρέψαι οὐθ' ὑγρᾶναι τὸν κάμνοντα κυρίως δύναται, ἀλλὰ καὶ ξηρὸν καὶ πικρὸν ἀποτελέσει μᾶλλον αὐτὸν τῷ λόγῳ τῆς ἀτροφίας. συγκρίνων οὖν αὐτὸ<sup>21)</sup> πρὸς οἶνον καὶ μελίκρατον καὶ τὰς ἄλλας τροφὰς τοῦτ' εἶπεν, ὡς<sup>22)</sup> τὸ εὐκρατον οὐ δεῖ μέμφεσθαι· αὐτὸ γὰρ ἐστὶ τὸ καὶ τὰς ἄλλας τροφὰς καὶ πέττεσθαι καὶ ἀναδιδόσθαι ταχύτερον παρασκευάζον. καὶ τοῦτ' ἐστίν, ὃ λέγει, 'ὕγρασίν τ' τροφῆς ὄχημα'. ὥστε μὴ παύσῃ διδοῦς εὐκρατον μετὰ τῇ τροφῇ καὶ τῶν ἄλλων πομάτων. καὶ τοῦτο γὰρ αὐτὸς ἐβίβαζεν εἰπὼν, μίγοντος μὲν μελίκρατου ἢ ἀπομέλιτος ἐπιδιδόναι κάλλιον,

1) ἀν fehlt in den Hss. — 2) τοῦ Κυβήρου 2200, 2201, 2202. — 3) ἔχει 2200, 2201, 2202, C. — 4) εἰς τὸ M. — 5) L und M schalten καὶ ein. — 6) L und M schalten τῆς ein. — 7) L schaltet πάρεχε ein. — 8) ἔσται L. — 9) ἔχει L, M. — 10) τάχα L. — 11) ἀμάρτης M. — 12) αὐτοῦ M. — 13) πυρέττων M. — 14) διδόναι M. — 15) M schaltet ein: εἰρηκότος. — 16) οὐκ L, M. — 17) κράσιν M. — 18) καλὸν 2200, 2201, 2202, C. — 19) αὐτῇ 2201, 2202, C; ταύτῃ 2200. — 20) ἐὰν L, M. — 21) αὐτῇ 2200. — 22) In den Hss. εἰπεῖν, ὥστε.



sich weder Nahrungsstoff enthält, noch auch ein Heilmittel sein kann. Es leistet Alles nur in Verbindung mit anderen Speisen und ist das Vehikel aller Speisen. Denn keine trockene Substanz und keine Arznei kann ohne Feuchtigkeit in die Tiefe gelangen, sondern Alles bleibt auf der Oberfläche liegen und zeigt nicht die geringste Wirksamkeit. Sobald es aber mit einer feuchten Substanz verbunden wird, dann besitzt es Kraft und deutet an, ob Kälte oder Wärme in der Tiefe erwünscht ist. Daher ernährt das Wasser, wenn es auch von Manchen nicht für ein Nahrungsmittel gehalten wird, weil es zu einfach ist, dennoch Alles und wirkt sogar allein, zeigt den Weg, hält die getrennten Theile fest und vereinigt sie. Denn wenn das Wasser die trockenen und zerstreuten Erdmassen vereinigt und dieselben mit einander in Zusammenhang bringt, wie es ja auch die verschiedenen Gefässe verfertigt und das Brot, welches gegessen wird, aus dem Mehl bereitet, so entfaltet es die höchste Macht und nichts kann sich mit ihm messen, weder unter den lebenden Wesen, noch unter den Pflanzen. Aus dem Feuchten entstand die Schöpfung. Stets muss man daran denken, dass das Wasser vorzugsweise alle anderen Dinge vereinigt und zusammenhält. In dieser Weise soll also die Diät der Pleuritiker geleitet werden, vorausgesetzt, dass keine andere Krankheitserscheinung vorhanden ist; denn dann muss man auch dieses Symptom bekämpfen. Zum Beispiel soll man, wenn mit dem Schmerz auch eine Entzündung in der Gegend der Rippen verbunden ist und der Unterleib nicht seine normalen, sondern unregelmässige Ausscheidungen hat, so dass die Kräfte herabsinken, für den Unterleib Sorge tragen und darf nicht voreilig zur Ader lassen, noch auch andere Mittel anwenden, ausser etwa Begiessungen und Umschläge auf den Unterleib, welche ihn zu stärken und den Stuhlgang zu stopfen vermögen. Wenn der Schmerz in der Seite sehr quälend ist, so darf derselbe nicht vernachlässigt werden, sondern man muss in doppelter Richtung Sorge tragen, und zwar eignen sich für den Unterleib und für den Magen stärkende, für das Rippenfell dagegen erwärmende und erschlaffende Mittel. So muss man verfahren, damit keines dieser erweichenden Mittel die Leber oder den Magen angreift.

#### Ueber den Schmerz und die Arzneimittel.

Wenn der Schmerz und das Fieber übermässig gross sind, so muss man fortwährend äusserliche Begiessungen und milde Bähungen, welche nicht ätzen, anwenden. Ist der Schmerz nicht zu stark, so sind

ἐπεὶ καθ' ἑαυτὸ μόνον οὐ τρέφει<sup>1)</sup> οὔτε φάρμακον εἶναι δύναται, πάντα δὲ γίνεται σὺν ταῖς ἄλλαις τροφαῖς καὶ πασῶν τῶν τροφῶν ὄχημα· οὐδὲν γὰρ ξηρὸν<sup>2)</sup> οὔτε φάρμακον ἄνευ ὑγροῦ εἰς τὸ βάθος ἀφικνεῖσθαι δύναται, ἀλλὰ μένει περὶ τὴν ἐπιφανείαν μηδεμίαν ἐνέργειαν ἐπιδεικνύμενον. ὅταν δὲ συμπλακῇ τι τῶν ὑγροτέρων, τότε καὶ δύναμιν ἔχει<sup>3)</sup> καὶ σημειώσιν,<sup>4)</sup> ἢ ὑξιν ἢ θερμότητα ἐν τῷ βάθει χαρίζεται, ὥστε<sup>5)</sup> τὸ ὕδωρ, εἰ καὶ οὐχ<sup>6)</sup> ὡς τροφήν τινες ἐδόξασαν τῷ<sup>7)</sup> ἀπλῶν αὐτὸ εἶναι, ἀλλὰ<sup>8)</sup> πάντα τρέφει<sup>9)</sup> αὐτὸ καὶ μόνον ποιεῖ καὶ ὁδοποιεῖ καὶ κατέχει καὶ ἐνοποιεῖ τὰ διηρημένα· εἰ γὰρ καὶ τὴν γῆν ξηρὰν οὔσαν καὶ διεσκορπισμένην ἐνοῖ καὶ συνεχῇ ταύτην ἀπεργάζεται, ὡς<sup>10)</sup> διάφορα ἀποτελεῖσθαι σκευή καὶ τὸν αὐτὸν ἄρτον ἐσθιόμενον καὶ ἄλευρον ὑπάρχοντα, μεγίστην δύναμιν ἔχει καὶ μηδὲν αὐτῷ<sup>11)</sup> συμβαλλέσθω<sup>12)</sup> τις<sup>13)</sup> ἢ (ἐν)<sup>14)</sup> ζώοις ἢ φυτοῖς, ὡς τὸ ὑγρὸν· ἐξ ὑγροῦ γὰρ<sup>15)</sup> καὶ ἡ γένεσις. καὶ τοῦτο δεῖ φυλάττειν ἀεὶ, τίς τι καὶ τὰ ἄλλα αὐτὸ μάλιστα<sup>16)</sup> ἐνοῖ καὶ κατέχει. οὕτως οὖν διαιτῶν δεῖ τοὺς πλευριτικούς, εἰ μηδὲν ἄλλο τι παρείη σύμπτωμα. καὶ τότε<sup>17)</sup> δεῖ καὶ πρὸς ἐκεῖνο ἐνίστασθαι, οἶον, εἰ συμβῇ μετὰ τοῦ ὀδύνης εἶναι καὶ φλεγμονὴν περὶ τὸ πλευρὸν, μὴ κατὰ φύσιν ἐκκρίνειν τὴν γαστέρα, ἀλλ' ἀτάκτως, ὥστε καὶ τὴν δύναμιν καταβάλλεσθαι, ἀνάγκη τότε καὶ τῆς γαστρὸς πρόνοιαν ποιήσασθαι καὶ μήτε φλεβοτομήσαι προπετῶς μήτ' ἄλλω τινὶ χρῆσασθαι βοήθηματι, εἰ μὴ τι κατὰ τῆς γαστρὸς διὰ τῶν ῥωννύειν αὐτὴν καὶ ἐπέχειν δυναμένων ἐπιβροχῶν τε καὶ ἐπιθεμάτων. εἰ δὲ καὶ ἡ ὀδύνη τοῦ πλευροῦ κατεπείγει, οὐδ' <sup>17)</sup> αὐτοῦ ἀμελεῖν χρὴ, ἀλλ' ἀμφοτέρων προνοεῖσθαι· κατὰ μὲν οὖν<sup>18)</sup> τοῦ στομάχου καὶ τῆς γαστρὸς τὰ τονοῦντα, κατὰ δὲ τοῦ πλευροῦ τὰ θερμαίνειν καὶ χαλᾶν δυνάμενα. οὕτω δὲ δεῖ πράττειν, ὡς μηδὲν ὅλως ἄπτεσθαι τῶν χαλῶντων ἢ τοῦ ἥπατος ἢ τῆς γαστρὸς.<sup>19)</sup>

Περὶ ὀδύνης καὶ φαρμάκων.

Ὁδύνης μὲν οὖν ἀμέτρου οὔσης καὶ πυρετοῦ τὰς ἐπιβροχὰς καὶ πυρίας τὰς πρᾶεῖς καὶ ἀδήχτους ἔξωθεν παραλαμβάνειν ἀεὶ,<sup>20)</sup> μὴ οὔσης

<sup>1)</sup> M schaltet ein: οὔτε λεπύνει οὔτε τροφῇ. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: οὔτε τροφῇ. — <sup>3)</sup> ἔχονται L; ἔχων M. — <sup>4)</sup> δείκνυται M. — <sup>5)</sup> L schaltet οὖν ein. — <sup>6)</sup> οὐχ fehlt in 2200, 2201, 2202, C; L liest: εἰ ὡς μὲν τροφήν; M hat μὴ, und ebenso findet sich im latein. Text non, wie es der Zusammenhang fordert. — <sup>7)</sup> ὡς M; ὥστε L. — <sup>8)</sup> 2202, C, L schalten οὐ, M οὖν ein. — <sup>9)</sup> τρέφειν L, M. — <sup>10)</sup> ὥστε L, M. — <sup>11)</sup> οὕτω νόμιζε M. — <sup>12)</sup> συμβάλλεσθαι L, M. — <sup>13)</sup> L schaltet μὲν ein. — <sup>14)</sup> ἐν fehlt in den Hss. — <sup>15)</sup> δὲ L, C. — <sup>16)</sup> Die Hss. haben τοῦτο, weshalb Guinther nachher εἰ einschaltete. — <sup>17)</sup> οὐδὲν M. — <sup>18)</sup> καὶ μετὰ τοῦ M. — <sup>19)</sup> M schaltet φαρμάκων ein. — <sup>20)</sup> περιλαμβάνειν δεῖ M.

Pflaster und Ueberschläge zu empfehlen. Neben derartigen Mitteln sind das sogenannte Fett-Pflaster und die Hand-Salbe, entweder für sich allein, oder mit der Honig-Salbe vermischt, recht zweckmässig. Wenn die Entzündung nachgelassen und die Gluth derselben aufgehört hat, dann wirkt auch das sogenannte Rauten-Pflaster günstig, ebenso wie alle diejenigen Mittel, welche im Allgemeinen zu zertheilen und die in der Tiefe liegenden Stoffe emporzuziehen im Stande sind. Vor allen Dingen muss man, wenn der Kranke nicht fiebert, alle Ueberschläge und Schleimsuppen in wärmerem Zustande anwenden lassen. Den Seitenschmerz beseitigen am besten gebrannte Kohl (*Brassica oleracea* L.)-Stengel. Man muss sie, wenn sie zu Asche verbrannt worden sind, mit altem Schweinefett vermischen und dann auf die leidende Stelle aufstreichen. Ist kein Fieber vorhanden, so kann man sich der angeführten Mittel, sowie der Getränke und zwar sowohl der Kostwurz (*Costus* L.), als des arabischen Bdelliumharzes bedienen.

#### Ueber die Decocte.

Da von den Aerzten vorzugsweise die Abkochungen verordnet werden, während der grosse Hippokrates sich mit dem Gerstenschleim begnügte und Andere den Honigmeth, den Essigmeth und die Gerstenschleimbrühe zur Herausbeförderung des Auswurfs empfohlen haben, so muss man wissen, wie sich diese Mittel von einander unterscheiden. Bei galligen Naturen ist es am besten, sich mit der reinen Gerstenschleimbrühe zu begnügen und dieselbe häufiger und reichlicher nehmen zu lassen. Sollte der Kranke den Gerstenschleimsaft verschmähen und nicht gern nehmen, so kann man einen anderen Schleimsaft, besonders den Haferschleim, empfehlen. Derselbe ist nämlich nicht weniger, wenn nicht vielleicht noch mehr als der Gerstenschleim, geeignet, Brust und Lunge zu reinigen und die Feuchtigkeiten derselben heraufzubefördern. Das laue Wasser, ebenso wie in noch höherem Grade das Honigscheibewasser und der Meth, eignet sich für diese Krankheiten, weil es die trockenen Bestandtheile der Säfte anfeuchtet und überhaupt mit Feuchtigkeit tränkt; dabei kühlt es weder zu sehr ab, noch erhitzt es sehr, sondern wirkt im Gegentheil reinigend. Denn nichts ist bei der Pleuritis besser, als ein Mittel, welches zugleich befeuchtend und reinigend zu wirken vermag. Wenn der Auswurf schleimig und zäh ist, so dass er

δὲ σφοδρᾶς τῆς ὀδύνης τὰς κηρωτὰς καὶ ἐπιθέματα. καλὰ δὲ εἰσιν εἰς τὰ τοιαῦτα φάρμακα τὸ διὰ στεάτων καλούμενον καὶ ἡ χεὶρ καθ' ἑαυτὴν καὶ μίγνυμένη <sup>1)</sup> μετὰ τῆς διὰ μέλιτος. παρακμῆς δὲ γενομένης καὶ ζεύσεως <sup>2)</sup> πᾶν μηκέτι τῆς φλεγμονῆς <sup>3)</sup> ποιεῖ καλῶς καὶ ἡ πηγανερὰ καλούμενη καὶ ὅσα γε διαφορεῖν ἐπὶ πᾶσι <sup>4)</sup> καὶ ἔλκειν τὰ ἐκ βάθους ἐστὶ δυνατὰ. καὶ μάλιστα, ἐφ' ὧν οὐκ ἔστι πυρετός, κεχρησθαι δεῖ τοῖς θερμότεροις ~~ἔκασιν~~ καταπλάσμασι τε <sup>5)</sup> καὶ βοφήμασιν. οἱ οὖν <sup>6)</sup> τῆς κρύψεως καυλοὶ καίνετες ἄριστα ποιοῦσι πρὸς τὰς τῶν πλευρῶν ὀδύνας. <sup>7)</sup> δεῖ οὖν αὐτοὺς μετὰ τὸ τεφρωθῆναι ἀναλαμβάνειν στέατι παλαιῷ χοιρείῳ καὶ οὕτως ἐπιθέσθαι τῷ πεπονθότι. φαρμάκοις μὲν οὖν, ἐφ' οἷς <sup>8)</sup> οὐκ ἔστι πυρετός, τοῖς δεῖ κεχρησθαι <sup>9)</sup> καὶ πόμασι τῷ τε κόστῳ καὶ τῷ βδελλίῳ τῷ Ἀραβικῷ.

## Περὶ ἀποζεμάτων.

Ἐπειδὴ καὶ ἀποζέμασιν ἅπαντες ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ κέχρηνται, καὶ ταῦτα τοῦ θειοτάτου Ἱπποκράτους μὲν <sup>10)</sup> τῷ χυλῷ <sup>11)</sup> πτισάνης ἀρκουμένου, οἱ δὲ μελικράτῳ καὶ δεξυμέλιτι καὶ πτισάνης χυλῷ πρὸς τὴν ἀναγωγὴν τοῦ πυέλου, <sup>12)</sup> ἀναγκαῖον εἶδέναι καὶ προσδιορίζεσθαι καὶ περὶ τούτων. εἰ μὲν οὖν χολώδεις εἰσὶ, καλόν ἐστι καὶ μόνῳ τῷ τῆς πτισάνης χυλῷ ἀρκεῖσθαι καὶ συνεχέστερον αὐτὸν ἐπιδιδόναι καὶ πλείονα. εἰ δὲ <sup>13)</sup> ἀποδιώκοιτο καὶ μὴ θέροιτο <sup>14)</sup> τὸν τῆς πτισάνης χυλὸν ἡδέως, καὶ ἄλλῳ χρῆσθαι δεῖ <sup>15)</sup> καὶ μάλιστα τῷ ἀπὸ τοῦ βρώμου. οὐ γὰρ ἔλαττον τῆς πτισάνης, εἰ μὴ τί γε καὶ πλείον, ἔχει τὸ δύνασθαι καθαίρειν καὶ εὐανάγωγα ποιεῖν τὰ τε ἀπὸ τοῦ θώρακος καὶ πνεύμονος ὑγρά. καὶ τὸ εὐκρατον δὲ τοῖς ἐπιτηδείον ἐστὶ τῷ ὑγραίνειν τὸ ξηρὸν τοῦ χυμοῦ καὶ τὸ ἀπόμειν μᾶλλον καὶ <sup>16)</sup> τὸ μελικράτον καὶ καθόλου γε πάντηπερ ἀνυγραίνειν <sup>17)</sup> μετὰ τοῦ μήτε ψύχειν ἢ θερμαίνειν σφοδρῶς, ἀλλ' ἔχειν <sup>18)</sup> τι <sup>19)</sup> ῥυπτικόν. οὐδὲν γὰρ ἐστὶ κάλλιον ἐπὶ πλευριτικῶν τοῦ ὑγραίνειν ἅμα καὶ ῥύπτειν δυναμένου φαρμάκου. εἰ δὲ φλεγματώδεις εἴη τὸ διαπτύμενον καὶ <sup>20)</sup> γλίσχρον, ὥστε

<sup>1)</sup> μίγνυμενον 2200; μίγνυμένων 2201, 2202, C, L. — <sup>2)</sup> τὸ ζέον 2200, 2202, L, C, M. — <sup>3)</sup> M schaltet κεκτημένη ein. — <sup>4)</sup> πλέον M. — <sup>5)</sup> καταπλάσμασι τε ist aus Cod. M ergänzt worden und fehlt in den übrigen Hss. Der latein. Text hat epithimatus. Guinther schrieb: ἐπιθέμασι τε καὶ πόμασιν. — <sup>6)</sup> ἢ γούν L; οἱ γούν M. — <sup>7)</sup> διαθέσεις M. — <sup>8)</sup> ἐφ' ὧν M. — <sup>9)</sup> δεῖ καὶ χρῆσθαι 2200. — <sup>10)</sup> ἐν M. — <sup>11)</sup> In den Hss. steht περι. — <sup>12)</sup> M schaltet ein: μόνοις, L: μὲν οἷς. — <sup>13)</sup> 2201 schaltet καὶ ein. — <sup>14)</sup> ἔχει L; ἔχεις M. — <sup>15)</sup> M schaltet χυλῷ ein. — <sup>16)</sup> Der latein. Text hat quam. — <sup>17)</sup> ἀνυγραίνει L. — <sup>18)</sup> ἀλλὰ καὶ ἔχει M. — <sup>19)</sup> τὸ 2200, 2201, 2202. — <sup>20)</sup> Ist aus M ergänzt worden.

aus diesem Grunde nur mit Mühe und durch vieles Husten herausgebracht werden kann, dann ist ein Decoct aus Iris (*Iris florentina* L.?) und Süssholz (*Glycyrrhiza* L.) oder aus Andorn (*Marrubium vulgare* L.) und Essigmeth oder ein Honiggemisch nothwendig; doch muss man dabei den Kräftezustand, die Quantität und die Stärke des Auswurfs und der Secrete berücksichtigen.

#### Ueber die Abführmittel.

Den Unterleib soll man nicht allein durch Klystiere, sondern auch durch Abführmittel reinigen, vorausgesetzt, dass der Körper voll schlechter und schädlicher Säfte ist, durch welche die Schmerzen, bevor Heilmittel angewendet werden, eher gesteigert als gelindert und in die unteren Extremitäten getrieben werden. Ebenso muss man eine Reinigung verordnen, wenn der Körper voll Galle steckt, indem man den Saft der Purgirwinde reicht; derselbe ist nämlich nicht so heiss wie die übrigen Abführmittel. Doch soll man ihn mit Mass und nur allmählig nehmen lassen, indem man dabei die Stärke und die Menge der überschüssigen Materie berücksichtigt. Zeigt der Körper nicht eine gallige, sondern vielmehr eine schleimige Beschaffenheit, dann soll man die Mittel anwenden, welche der grosse Hippokrates<sup>1)</sup> empfohlen hat: nämlich Wolfsmilch (*Euphorbia Peplus* L.?) oder schwarze Niesswurz (*Helleborus niger* L. oder *H. orientalis* Lam.). Dieselben lässt man zuweilen auch als Pulver zur Gerstenschleimbrühe geniessen, wie wir es auch oft gethan haben. Das Medicament hat folgende Zusammensetzung: Man nehme 4 Drachmen der schwarzen Niesswurz ohne das Mark, 1 Drachme Scammonium, 1 Drachme Gummi, schütte das Gauze in Kohlsaft und bereite daraus Pillen von der Grösse einer Kichererbse (*Cicer* L.). Man gibt den Kindern 5 Pillen, kräftigeren 7 Stück, Erwachsenen 15, den Weibern jedoch nur 11. Diese Pillen werden bekanntlich auch den Augenleidenden und den Gelbsüchtigen gegeben, da sie kein Bauchgrimmen erregen. Doch möge man sie lieber nach der Mahlzeit reichen, weil sie dann ohne Nachtheil und Schmerzen die Abführung herbeiführen.

<sup>1)</sup> S. Hippokrates II, 274.

διὰ τοῦτο <sup>1)</sup> δυσανάγωγον εἶναι καὶ μετὰ πολλῆς ἀνάγκῃς βηχὺς, ἐπὶ τούτων ἀναγκαῖόν ἐστι κεχρηῆσθαι καὶ τῷ διὰ τῆς ἱρώς καὶ γλυκυρρίζης ζέματι καὶ τῷ διὰ πρασίου καὶ ὀξυμέλιτος καὶ τῷ μελιχράτῳ πρὸς γὰρ τὴν δύναμιν ἀποβλέποντα καὶ τὴν ποσότητα καὶ δύναμιν τοῦ πτυομένου καὶ ἀναγομένου. <sup>2)</sup>

Περὶ καθαροῦ. <sup>3)</sup>

Καὶ ὑπάρχειν δὲ τὴν γαστέρα δεῖ μὴ μόνον κλύσμασιν, ἀλλὰ καὶ ὑψηλάτοις χρωμένους, εἰ <sup>4)</sup> καὶ <sup>5)</sup> τὸ σῶμα φαίνοιτο κακίσχυμον ὑπάρχον καὶ περιττωματικόν, ὥστε διὰ τούτου καὶ πρὸ <sup>6)</sup> τῶν βοηθημάτων παροξύνεσθαι μᾶλλον ἢ ἐλάττωνα γίνεσθαι τὴν ὀδύνην καὶ περὶ τὰ κάτω μόρια τὸ ἀλγῆμα γίνεσθαι. δεῖ δὲ καὶ τὴν κάθαρσιν ποιεῖσθαι, εἰ μὲν χολῶδες εἴη, τὸν ὀπὸν παρέχοντα <sup>7)</sup> τῆς σκαμμωνίας· οὐδὲ γὰρ ἔχει· πᾶν τὸ θερμὸν ὥσπερ τὰ ἄλλα καθάρισα. διδόναι δὲ δεῖ συμμετρῶς <sup>8)</sup> αὐτοῦ καὶ κατὰ μέρος ἀποβλέποντα πρὸς τὴν δύναμιν καὶ τὴν ποσότητα τῆς πλεοναζούσης ὕλης. εἰ δὲ μὴ ὑπάρχει <sup>9)</sup> χολῶδες, ἀλλὰ μᾶλλον φλεγματικόν, <sup>10)</sup> τότε δεῖ κεχρηῆσθαι ἐκείνοις, οἷς ἐκέλευσεν ὁ θειότατος Ἱπποκράτης, ἢ πεπλῶ <sup>11)</sup> ἢ τῷ μέλανι ἐλλεβόρῳ, ποτὲ μὲν εἰς πτισάνης χυλὸν ξηρίον ποιοῦντα, ὥς καὶ ἡμεῖς ἐποιήσαμεν πολλάκις. ἔχει δὲ αὐτοῦ ἡ σύνθεσις οὕτως· ἐλλεβόρου μέλανος χωρὶς τῆς ἐντεριῶντος δραχ. δ', <sup>12)</sup> σκαμμωνίας δραχ. α', <sup>13)</sup> κόμμεως δραχ. α' ἀναλαμβάνανε χυλῶν κράμβης καὶ ποιεῖ κατὰ πόσια μέγεθος ἔχοντα ἐρεβίνθου καὶ δίδου παιδίους κόκκους ε', τοῖς δὲ ἔχουσι δύναμιν <sup>14)</sup> κόκκους ζ', τοῖς δὲ ἀκμάζουσι κόκκους ιε', γυναῖξιν δὲ κόκκους ια'. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὅτι καὶ ὀφθαλμῶσιν ἐπιδίδονται ταῦτα καὶ ἐκτετικοῖς μετὰ τοῦ μηδεμίαν ἀνατροπὴν στομάχου ποιεῖν. διδόναι δὲ αὐτὰ μᾶλλον δεῖ μετὰ τροφὴν· οὕτω γὰρ ἀβλαβῆ καὶ αἰσθητὰ ποιοῦσι τὴν κάθαρσιν.

<sup>1)</sup> τὸ M. — <sup>2)</sup> ἀποπτύοντος τοῦ ἀναπτυσμένου L. — <sup>3)</sup> καθαρσίων M. — <sup>4)</sup> ἰὰν M. — <sup>5)</sup> M schaltet ein: ἡ ὀδύνη καὶ. — <sup>6)</sup> πρὸς M. — <sup>7)</sup> παρέχων 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>8)</sup> M schaltet ἐξ ein. — <sup>9)</sup> ὑπάρχει M. — <sup>10)</sup> M schaltet ein: ἢ μελαγχολικόν. — <sup>11)</sup> ἐπὶ πλέον M. — <sup>12)</sup> α' 2200, L, M. — <sup>13)</sup> δ' M. — <sup>14)</sup> M schaltet ισχυρὰν ein.

## SIEBENTES BUCH.

## Erstes Capitel.

## Ueber die Krankheiten des Magenmundes.

Der Magenmund, den man in früheren Zeiten auch Stomachos <sup>1)</sup> oder Kardia <sup>2)</sup> nannte, wird, wenn er erkrankt ist, für die Menschen die Quelle unendlich vieler und mannigfaltiger Leiden; denn er erzeugt Epilepsien, Krämpfe, soporöse Schlafzustände, <sup>3)</sup> unmotivirte Sorgen und Befürchtungen, Schwermuth, unnatürlichen Appetit, ebenso wie Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen, Zersetzungen und Schmerzen in den Eingeweiden, der Gebärmutter und der Blase. Bisweilen treten auch Schlaflosigkeit, Delirien, unmotivirter Kummer und Kälte der Extremitäten auf. So empfindlich <sup>4)</sup> ist der Magenmund; er zieht wegen der benachbarten Lage das Herz, <sup>5)</sup> wegen der inneren Verwandtschaft das Gehirn in Mitleidenschaft. Da also der Magen solche schwere Leiden herbeiführen kann, so muss man seine Aufmerksamkeit darauf richten, welches die eigentliche Krankheit des Magens und welches Leiden nur accidentell ist. Erst wenn man diese beiden Punkte sorgfältig von einander trennt, darf man die Heilung versuchen.

## Ueber die kalte Dyskrasie.

Die zu kalte Constitution des Magenmundes lässt sich mit Sicherheit daran erkennen, dass der Kranke keinen Durst hat und mehr nach Speisen, als nach Getränken Verlangen trägt. Wenn jedoch die Krankheitsursache nicht blos in der kalten Beschaffenheit liegt, sondern wenn auch eine Dyskrasie der zu kalten Süfte vorhanden ist, dann werden alle diejenigen Symptome, welche man bei der kalten Qualität findet, und ausserdem noch andere auftreten. Die Kranken werfen Schleim aus, können die genossenen Speisen nicht bei sich behalten und verlangen nach dem Erbrechen sofort wieder nach anderer Nahrung, gerade so wie die Hunde. Daher pflegt man auch zu sagen, dass diese Leute den Appetit eines Hundes haben. So lässt sich also sogleich aus dem Vorhandensein dieses Wolfshungers diagnosticiren, ob nur die kalte Dyskrasie, oder ob auch die Menge des Krankheitsstoffes die Schuld an dem Leiden des Magenmundes trägt. Da aber diese den Hunden

<sup>1)</sup> S. Hippokrates VIII, 538; Galen VI, 444.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen V, 274. VI, 444. VIII, 338. XVI, 473.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen VIII, 338. XVI, 473.

<sup>4)</sup> S. Galen III, 728. XVI, 50.

<sup>5)</sup> S. Aretaeus pag. 145.

## ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ ΒΙΒΛΙΟΝ ἙΒΔΟΜΟΝ.

κεφ. α'. <sup>1)</sup>

## Περὶ τῶν ἐν τῷ στόματι τῆς γαστρὸς παθῶν.

Τὸ στόμα τῆς γαστρὸς, ὃ δὴ καὶ στόμαχον, οἱ δὲ καρδίαν τῶν παλαιῶν ὠνόμασαν, ἐπειδὴν ὑπομένη <sup>2)</sup> βλάβην, ἅπειρά τε καὶ ποικίλα τοῖς ἀνθρώποις ἐπιφέρειν οἶδε συμπτώματα· ἐπιληψίας γὰρ καὶ σπασμούς καὶ κέρους καὶ λύπας ἀκαίρους καὶ φόβους καὶ μελαγχολίας καὶ ἀλλοκίτους ῥέξεις καὶ ἀνορεξίας καὶ νευτίας καὶ ἐμέτους καὶ φθοράς καὶ ὀδύνας ἐντέρων καὶ μήτρας καὶ κύστεως, ἔσθ' ὅτε καὶ ἀγρυπνίας ἐπιφέρει <sup>3)</sup> καὶ παραφροσύνας καὶ φροντίδας ἀκαίρους καὶ ἄκρων ψύξεις· οὕτως ἐστὶν αἰσθητικὸν καὶ καλοῦν εἰς συμπάθειαν τῇ μὲν γειτνιάσει τὴν καρδίαν, τῇ δὲ συγγενείᾳ τὸν ἐγκέφαλον. ἐπεὶ οὖν τοιούτων καὶ τσούτων παθῶν ὁ στόμαχος αἴτιος γίνεται, προσέχειν δεῖ, ποῖα μὲν αὐτοῦ τοῦ στομάχου κυρίως εἰσὶ πάθη, ποῖα δὲ κατὰ συμβεβηκός, καὶ διορίσαντα ἀκριβῶς οὕτω ποιείσθαι τὴν θεραπείαν.

## Περὶ ψυχρᾶς δυσκρασίας.

Τὴν ψυχρὰν τοῦ στόματος τῆς γαστρὸς δυσκρασίαν ἔστι διαγινῶναι σαφέως ἐκ τοῦ αἵψου εἶναι τὸν κάμνοντα καὶ ὀρέγεσθαι μᾶλλον σιτίων ἢ ποτῶν. εἰ δὲ μὴ μόνον ἡ ποιότης ἢ λυπούσα, ἀλλὰ καὶ χυμῶν τινων ψυχροτέρων ἐστὶ δυσκρασία, ἔσται μὲν <sup>4)</sup> ταῦτα πάντα τοῖς ἐν τῇ ψυχρᾷ ποιότητι συμβαίνουσι, πρὸς δὲ τούτοις καὶ ἕτερα· καὶ γὰρ ἐμοῦσι φλέγμα καὶ τὴν τροφήν προσφερόμενοι κατέχειν οὐ δύνανται καὶ μετὰ τὸν ἔμετον εὐθὺς ἐτέρας ἐφίενται τροφῆς ὥσπερ οἱ κύνες· διόπερ καὶ κυνώδη ῥεξίν ἔχειν τοὺς τοιούτους ὠνόμασαν. οὕτω μὲν οὖν εἴτε ψυχρά τις εἴη δυσκρασία μόνῃ λυπούσα τὸ στόμα τῆς γαστρὸς εἴτε καὶ ποσότης ὕλης, συντόμως ἔστιν εἰπεῖν διαγινώσκειν, ὅτι καὶ κυνώδης ῥεξις. ἐπειδὴ δὲ οὐ μίαν τις

<sup>1)</sup> In den Handschriften bildet es das dritte Capitel des siebenten Buches. Ich habe die beiden ersten Capitel der Hss. in das fünfte Buch, wohin sie ihrem Inhalt nach gehören, genommen, so dass das siebente Buch in seiner jetzigen Gestalt ein abgeschlossenes Thema, nämlich die Krankheiten des Magens, behandelt. — <sup>2)</sup> ὑπομένοι L. — <sup>3)</sup> 2200, 2201, 2202, C schalten καὶ ὀδύνας ein. — <sup>4)</sup> L. schaltet οὖν ein.



eigenthümliche Esslust nicht blos eine einzige Entstehungsursache hat, sondern da wir deren verschiedene finden, und ausser der schon erwähnten kalten Dyskrasie auch der im Magen befindliche Schleim, ferner die zu starke Hitze und die Schwäche der hemmenden Kraft des Körpers <sup>1)</sup> im Allgemeinen in Frage kommt, so müssen wir zunächst feststellen, welche Ursache in dem betreffenden Falle der masslosen Essgier zu Grunde liegt; denn unmöglich kann man eine richtige Behandlung einleiten, wenn man nicht zuvor die Ursache der Krankheit sicher erkannt hat. Wenn der übermässige Appetit von zu grosser Hitze herrührt, so treten die entgegengesetzten Erscheinungen auf, wie bei der Erkältung. Dann sind die Kranken weder vom Durst befreit, noch werfen sie einen säuerlichen Saft aus, weil durch die masslose Hitze, welche mittelst eines verborgenen Verdunstungs-Processes bewirkt, dass Alles bequem in Dampf verwandelt und verdünnt wird, derartige Zustände verhindert werden. Daher ist in diesen Fällen auch eher Verstopfung als Oeffnung des Leibes vorhanden. Liegt die Schuld an der Schwäche der hemmenden Körperkraft im Allgemeinen, so gehen häufig ganze Massen unverdauter und unveränderter Speisen ab. Deshalb leiden auch gerade solche Kranke beständig an verdorbenem Magen.

Die Behandlung des durch Kälte hervorgerufenen  
Wolfshungers.

Wenn der übermässige Appetit von einer Erkältung oder von Schleimüberfluss herrührt, so wird man natürlich diesem Zustande entgegengesetzte, ziemlich heisse Mittel verordnen und namentlich ungemischten Wein, <sup>2)</sup> fette und alle öligen Speisen, Fasanen (*Phasianus colchicus* L.)-Schenkel und Schweinefleisch empfehlen. Denn der Genuss dieser Speisen sättigt die Kranken eher und mildert deren massloses Hungergefühl, so dass sie weiter keine Nahrung mehr verlangen.

Die Behandlung des durch Hitze entstandenen  
Wolfshungers.

Entsteht der Wolfshunger in Folge von grosser Hitze, so darf man den Kranken zwar keinen Wein, wohl aber schwer verdauliche Speisen erlauben. In diesen Fällen ist nämlich Das, was zu heisser Natur ist, schädlich, wie z. B. Pfeffer (*Piper L.*) und Alles, was mit Pfeffer bereitet wird, ferner gewässertes Garon und gewürzter Wein. Dagegen ist alles Uebrige, was neben seiner kühlenden Wirkung zugleich schwer verdaulich ist, wie Brustfleisch, Taschenfleisch und Kalbsfüsse, gestattet.

Auf welche Weise soll man den Wolfshunger behandeln, welcher in der Schwäche der hemmenden Kraft seinen Ursprung hat?

Wenn derselbe durch die Schwäche der hemmenden Kraft und durch eine — so zu sagen — ganz verdorbene Säfte-Constitution entsteht.

<sup>1)</sup> S. Galen VII, 132.

<sup>2)</sup> Vgl. Oribasius V, 314. 476.

αἰτία τὴν κυνώδη ὄρεξιν ἐργάζεται, ἀλλ' εὐρίσκουμεν ὅτι διάφοροι, καὶ διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν ὡς εἰρήκαμεν, καὶ διὰ <sup>1)</sup> φλεγματώδη χυμὸν ἐμπεριεχόμενον ἐν τῷ στομάχῳ καὶ διὰ θερμότητα πάνυ πολλήν καὶ διὰ τὴν ἀσθένειαν τῆς ἐν ὅλῳ τῷ σώματι καθεκτικῆς δυνάμεως, ἀναγκαῖόν <sup>2)</sup> ἐστὶν ἡμᾶς πρότερον διακινῶσκειν, τίς προτέρα ἐστὶν ἡ τῶν σιτίων νῦν ἐργαζομένη ἡμετρον ὄρεξιν· ἀδύνατον γὰρ ἐστὶν εὑρεῖν τὴν θερμασίαν τὴν αἰτίαν μὴ διεγνωχότας πρότερον τὴν νοσοποιόν. εἰ μὲν οὖν διὰ θερμότητα πολλήν ἡ ἡμετρος τῶν σιτίων ἔφσεις γένοιτο, <sup>3)</sup> τὰ ἐναντία φαίνεται μάλλον συμβαίνοντα τοῖς ἐπὶ ψύξει· οὐδὲ γὰρ ἄδιψοι γίνονται οὐτ' ἐμοῦσι τὸν ἐξώδη χυμὸν· ἡ γὰρ ἡμετρος θερμότης οὐ συγχωρεῖ τοιοῦτόν τι συμβῆναι πάντα ῥαβδίως ἐξαπμίζουσα καὶ ἀπολεπτύνουσα διὰ τῆς ἀδήλου διαπνοῆς, <sup>4)</sup> ὅθεν καὶ ἡ γαστήρ ἐπέχεται τούτοις μάλλον ἢ φέρεται. <sup>5)</sup> τοῖς δὲ δι' ἀσθένειαν τῆς ἐν ὅλῳ τῷ σώματι καθεκτικῆς δυνάμεως ἄπεπτα καὶ πολλὰ καὶ ἀναλλοίωτα πολλὰκις ἐκκρίνεται τὰ σιτία· διὸ καὶ ρθοραῖς συνεχέσιν ἀλείσκονται μάλλον οἱ τοιοῦτοι.

Θεραπεία τῆς κατὰ ψυχρότητα γινομένης κυνώδους ὄρεξεως.

Τοὺς μὲν οὖν διὰ ψύξιν ἢ φλέγματος περιουσίαν ἡμετροτέρων ὀρεγομένους θεραπεύσεις δηλονότι τοῖς ἐναντίοις χρώμενος τῶν θερμοτέρων, <sup>6)</sup> καὶ μάλιστα τῷ ἀκράτῳ οἴνῳ καὶ τοῖς λιπυροῖς τῶν ἐδεσμάτων καὶ πᾶσι τοῖς ἐλαϊώδεσι, φασικῶν μὲν τοῖς μηροῖς καὶ κρεῶν χοιρείων· ταῦτα γὰρ ἐσθιόμενα πρότερα κορεννύουσιν αὐτοὺς καὶ ἀμβλύνουσι τὴν ἡμετρον αὐτῶν ὄρεξιν, ὡς τοῦ λοιποῦ μὴ δύνασθαι πλεῖονα θέλειν λαμβάνειν τροφῇ.

Θεραπεία τῆς κατὰ θερμότητα γινομένης κυνώδους ὄρεξεως.

Εἰ δὲ διὰ θερμότητα πολλήν γένοιτο κυνώδης ὄρεξις, οἶνον μὲν αὐτοῖς οὐ χρὴ διδόναι, τροφὰς δὲ δυσκατεργάστους· τούτοις γὰρ τὰ πάνυ θερμὰ πολέμια, οἷον πέπερι καὶ ὅσα διὰ πεπέρεως σκευάζεται, ὑδρόγαρρόν τε καὶ κονδίτος· ὅσα δὲ ἄλλα ἔχει μετὰ τοῦ ψύχειν καὶ τὸ δυσκατέργαστον, οἷον στέρνιον <sup>7)</sup> καὶ βούλβιον καὶ θαμάλῳν πόδες.

Πῶς δεῖ θεραπεύειν τὴν κυνώδη ὄρεξιν τὴν γινομένην δι' ἀσθένειαν τῆς καθεκτικῆς δυνάμεως;

Εἰ δὲ δι' ἀσθένειαν τῆς καθεκτικῆς δυνάμεως γίνεται καὶ ἄπασαν, ὡς ἔπος εἰπεῖν δυσκρασίαν, διαγνοὺς <sup>8)</sup> πρότερον, τίς ἐστὶν ἡ λυπούσα

<sup>1)</sup> In den Hss. steht ἐπὶ. — <sup>2)</sup> L und M schalten οὖν ein. — <sup>3)</sup> γίνονται L. — <sup>4)</sup> πνοῆς L. — <sup>5)</sup> Die Hss. haben φέρεται, aber der Gegensatz zu ἐπέχεται lässt φέρεται erwarten. — <sup>6)</sup> τοῖς θερμοτέροις L; τοῖς θερμαίνουσι M. — <sup>7)</sup> στέρνιον 2202. — <sup>8)</sup> L und M schalten οὖν ein.

so muss man zunächst feststellen, welches die Ursache dieses Zustandes ist, und dann eine entsprechende Behandlung einleiten. Denn nur die unwissenden Aerzte wenden fortwährend adstringirende Mittel an. Meistens pflegt nämlich die Schwäche der hemmenden Kraft auf einer kalten Dyskrasie zu beruhen; deshalb muss man hauptsächlich die letztere bekämpfen. Manchmal ist die Abnahme der hemmenden Kraft auch der Trockenheit zuzuschreiben; sie ist dann schwer zu heilen.

Die Behandlung der durch Erkältung herbeigeführten  
Schwäche der hemmenden Kraft.

Wenn also aus den von uns als wesentlich bezeichneten Symptomen hervorzugehen scheint, dass eine kalte Dyskrasie die Krankheitsursache bildet, so ist es klar, dass man in jeder Weise erwärmend wirken und nicht nur Speisen, sondern auch Arzneien von dieser Art verordnen muss. Als Gemüse ist in diesen Fällen der dreimal gekochte Kohl (*Brassica oleracea* L.), mit Wein und Gewürzen genossen, ebenso der Stengel und die Rübe; <sup>1)</sup> von Mehlspeisen: Gerstengraupe, Brei, Speltgraupe mit Wein, Einkorn (*Triticum monococcon* L.<sup>2)</sup>, Spelz (*Triticum spelta* L.) und Emmerweizen (*Triticum amyleum* Ser.); vom Geflügel: Rebhühner (*Perdix cinerea* Lath.), Haselhühner (*Tetrao Bonasia* L.), Enten (*Anas boschas domestica* L.); von Fleischspeisen jedoch nur wenige, wie das Ziegen- und Hirschfleisch, zu empfehlen. Vom Obst sollen die Kranken das Meiste vermeiden und vom Dessert nur Rosinen nehmen, welche am gesündesten sind, alles Uebrige dagegen nicht geniessen. In dieser Weise soll mit einem Wort die Diät geordnet werden. Zu Salben und Umschlägen verwende man: Ladanumharz, Masuchas, <sup>2)</sup> Myrrhen-Gummi, Aloë und Wermuth (*Arthemisia Absinthium* L.); zu Arznei-Getränken: Spiekanard, Rhabarber (*Rheum* L.) und das Quittenmittel, wenn es Ingwer (*Zingiber officinale* Rosc.) enthält. Ferner verordne man die Eadra-Arznei <sup>3)</sup> und besonders den Theriak, welcher eher als alles Andere im Stande ist, dergleichen Krankheitszustände zur Reife und zur Heilung zu bringen. Was die Bäder betrifft, so muss die Luft und die Wanne erwärmt werden. Nach Verlauf einiger Zeit, und wenn die Krankheit bereits nachzulassen beginnt, sind ferner zur vollständigen Heilung die heissen Quellsbäder zu empfehlen, besonders wenn sie eine mässig adstringirende Wirkung besitzen. Ausserdem sind diesen Kranken auch körperliche Uebungen, sowie Schaukelbewegungen, Seefahrten und grössere Reisen sehr zuträglich. Alles dies wirkt nämlich metasynkritisch, versetzt den Körper in seinen früheren Zustand zurück und stärkt ihn, so dass der Kranke

<sup>1)</sup> Vgl. Theophrastus h. pl. VII, 4; Dioskorides II, 134; Plinius XX, 9; Galen XI, 861; Oribasius I, 83; Aëtius I, γ; Athenæus IX, 183.

<sup>2)</sup> Das Masucha, welches auch Masuaphium genannt wurde, besteht aus einer Menge aromatischer Substanzen. Der Name soll nach Gorræus' Vermuthung ägyptischen Ursprunges sein. Ueber die Bereitung siehe Aëtius

αἰτία, ἔργου λοιπὸν ἐπὶ τὴν ἀκόλουθον θεραπείαν· τὸ γὰρ θέλειν αἰεὶ τὰ σύμφροντα προσφέρειν ἀμαθῶν ἐστὶν ἱατρῶν. μάλιστα μὲν οὖν ἐπὶ ψυχρᾷ δυσκρασίᾳ καὶ καταλύεσθαι πέφυκεν ἡ καθεκτικὴ δύναμις καὶ διὰ τοῦτο δεῖ μᾶλλον ἐργάζεσθαι <sup>1)</sup> πρὸς ταύτην. ἔστι δὲ ὅτε καὶ διὰ ξηρότητα καταβάλλεται <sup>2)</sup> ἡ καθεκτικὴ δύναμις καὶ ἐστὶν αὕτη δυσθεράπευτος.

Θεραπεία τῆς διὰ ψύξιν ἀσθενούσης καθεκτικῆς δυνάμεως.

Εἰ τοίνυν φανῇ σοι ψυχρὰ δυσκρασία ἡ παρενοχλοῦσα, ἐξ ὧν εἵπομεν ὀφείλειν διαγινώσκειν, εὐδὴλον ἔστι τοῖς θερμαίνουσι δεῖν κεχρηῆσθαι παντὶ τρόπῳ, οὐ μόνον ἐδέσμασι τοιούτοις χρώμενον, ἀλλὰ καὶ φαρμάκοις. ἀρμόζει γοῦν αὐτοῖς <sup>3)</sup> ἐν μὲν λαχάνοις ἡ κράμβη τρίσεφθος ἐσθιομένη μετ' οἴνου <sup>4)</sup> καὶ ἀρτυτῇ καὶ καυλὸς ὁμοίως καὶ ἡ γογγυλὶς, <sup>5)</sup> καὶ σιτωδῶν ἄλφιτα, πόλτος, ἀλιξ μετ' οἴνου, τίφη, ἔλουργα, ζέα, <sup>6)</sup> τῶν δ' ἔρνεων πέρδικες, ἀτταγήνες, νήσσαι καὶ τῶν κρεῶν ὀλίγα, οἷον αἴγεια καὶ ἐλάφεια. τῶν δ' ὀπωρῶν τὰ πλείονα φευγέτωσαν. τραχημάτων δὲ τὰς σταφίδας ὡς τὰ μέγιστα ὠφελούσας προσφερέσθωσαν, τὰ δ' ἄλλα πάντα παραιτείσθωσαν. ἡ μὲν οὖν διαίτα συντόμως εἰπεῖν ἔστω τοιαύτη. χρίσματα δὲ καὶ ἐπιθέματα γινέσθωσαν τὰ διὰ λαβάνου καὶ μασσυγᾶ <sup>7)</sup> σύμνης τε καὶ ἀλῆς καὶ ἀψιθίας καὶ πόματα δὲ τὰ διὰ τοῦ ναρδοστάχου καὶ ῥέου καὶ τὸ διὰ μήλων τὸ ἔχον ζιγγιβέρεως. καὶ ἀντίδοτος ἡ <sup>8)</sup> Ἑσδρα καὶ ἡ θηριακὴ μάλιστα· πλέον γὰρ ἀπάντων οἶδεν αὕτη συμπετέειν καὶ ἰᾶσθαι τὰς τοιαύτας διαθέσεις. τῶν δὲ λουτρῶν τὰ θερμότερον ἔχοντα τὸν ἀέρα καὶ τὴν ἔμβασιν. λοιπὸν δὲ τοῦ χρόνου προϊόντος καὶ τοῦ νοσήματος ἤδη μείωσιν εἰληφότος καὶ τὰ αὐτοφυῆ τῶν θερμῶν ὑδάτων πρὸς τελείαν ἀπαλλαγὴν μεταλαμβάνειν <sup>9)</sup> καὶ μάλιστα ὅσα μετέχει μετρίας στύψεως. καὶ τὰ γυμνάσια τοῦτοις ὠφελιμώτατα καὶ αἰῶραι καὶ πλοῦς καὶ ἀποδημία μακρὰ· ταῦτα γὰρ πάντα μετασυγχρίνει καὶ ἀναρρώννυσιν εἰς <sup>10)</sup> τὸ ἀρχαῖον τὴν ὁλὴν ἔξιν τοῦ

<sup>1)</sup> ἀρμόζεισθαι: L, M. — <sup>2)</sup> Die Hss. haben καταλαμβάνεται; ich folge Goupyl's Conjectur. — <sup>3)</sup> L und M schalten ὡς ein. — <sup>4)</sup> καὶ ἀπὸ ζέματος εἰς οἶνον L, M. — <sup>5)</sup> γογγίς M. — <sup>6)</sup> ζέα ist vielleicht eine Glosse zu ὄλουργα? — <sup>7)</sup> Der latein. Text hat mastices. — <sup>8)</sup> M schaltet τε ein. — <sup>9)</sup> In den Hss. steht μεταλαμβάνει. — <sup>10)</sup> ὡς L.

XIII, 118; Paulus Aegineta VII, 23; Nikolaus Myrepsus XXI, 14; Actuarius de meth. med. VI, 8.

<sup>3)</sup> S. Aetius VIII, 28. 33. XIII, 101; Paulus Aegineta VII, 11; Nikolaus Myrepsus I, 138—142; Actuarius de meth. med. V, 6; Theophanes Nonnus Epit. c. 166.

die Nahrung gehörig bei sich zu behalten und zu verdauen vermag und nur in mässiger Weise nach Speisen verlangt.

Die Behandlung der durch eine heisse Dyskrasie herbeigeführten Schwäche der Hemmungskraft.

Die zweckmässigste Nahrung ist in solchen Fällen das Brot, wenn es in tüchtig gemischtem Wein getaucht wird. Um die dritte Stunde sollen die Kranken harte Eier zu sich nehmen; von Gemüsen dürfen sie Endivien (*Cichorium Endivia* L.), Lattich (*Lactuca sativa* L.) und Malven (*Malva* L.), vom Geflügel Hühner, die nicht zu sehr gekocht werden, und besonders die Schenkel- und Bruststücke der Gänse und Fasanen (*Phasianus colchicus* L.) geniessen; alles Uebrige sollen sie dagegen vermeiden. Von Fischen sind ihnen die hartfleischigen, wie z. B. der Orf, der Glaukusfisch (*Soiaena aquila* L.), der Keris, der Knurrhahn (*Trigla* L.), der Achtfüssler und der Tintenfisch (*Sepia* L.), von Schalthieren die Hummer (*Astacus marinus* L.), die Heroldschnecken, die Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) und die Schnecken, von Hülsenfrüchten Fasolen (*Phaseolus vulgaris* L.), Bohnen und Reis (*Oryza sativa* L.), vom Obst süsse Aepfel, Citronen (*Citrus medica* L.), hartfleischige Weintrauben, Melonen (*Cucumis Melo* L.)-Fleisch, das Innere der Gurken (*Cucumis sativus* L.), Maulbeeren (*Morus nigra* L.), <sup>1)</sup> Nektarinen und Pfirsiche (*Persica vulgaris* De C.) erlaubt. Dabei sollen die Kranken nur Süsswasserbäder nehmen, da die Quellsbäder ihnen schaden. Soviel über die hemmende Kraft, wenn sie durch eine heisse Dyskrasie afficirt ist.

## Zweites Capitel.

### Ueber den Heisshunger.

Der sogenannte Heisshunger ist, wie schon der Name sagt, ein starker Hunger. Er entsteht, wie die Wissenschaft uns lehrt, in Folge zu grosser Erhitzung und Schwäche des Magenmundes. Daher werden die Kranken ohnmächtig und stürzen zusammen, wenn sie nicht Speisen im Uebermass zu sich nehmen. Dies wissen auch die meisten Laien und wenden sogleich Riechmittel an, um die entschwindende Lebenskraft wieder zu erwecken und zu stärken. Zu Riechmitteln benutzt man meistens in Wein eingeweichtes Brot, sowie gebratenes Schweine- und junges Ziegenfleisch und überhaupt Alles, was einen fettigen und würzigen Geruch hat. Ferner pflegen die Leute die Extremitäten der Kranken zu halten, sie überall zu stechen, ihre Ohren und Kinnladen zu reiben und sie bei den Haaren zu ziehen. Sobald die Kranken wieder zu sich gekommen sind und die Ohnmacht nachgelassen hat, soll man ihnen vor Allem in Wein getauchtes Brot zur Nahrung und erst später andere

<sup>1)</sup> *συζάμινον* wurde übrigens auch als Synonymum für *συζόμορον* (*Ficus Sycomorus* L.) gebraucht, wie Dioskorides (I, 181) angibt. Vgl. auch Theophrastus h. pl. IV, 2; Galen VI, 584; Oribasius I, 57; Athenaeus II, pag. 25; Geopon. X, 69; V. Hehn: Culturpflanzen und Haustihere, S. 333.

σώματος, ὥστε κατέχειν καλῶς καὶ πέττειν δύνασθαι τὴν τροφήν καὶ συμμέτρων ἐδεσμάτων ἐφίεσθαι.

Θερπεία <sup>1)</sup> τῆς διὰ θερμὴν δυσκρασίαν <sup>2)</sup> ἀσθενούσης καθεκτικῆς δυνάμεως.

Ἄρτος μὲν οὖν τοῦτοις ὠφελιμώτατος εἰς εὐκρατον <sup>3)</sup> παραλαμβανόμενος καὶ ὡς σκληρὰ περὶ ὥραν τρίτην προσφερόμενα καὶ λαχάνων ἵντυβα καὶ θριδακῖναι <sup>4)</sup> καὶ μαλάχαι καὶ τῶν ἐρνύθων ἥ τε κατοικίδιος ἔρνις καὶ μὴ πάνυ ἐφθὴ καὶ τῶν χηνῶν μάλιστα τὰ ἄκρα καὶ τὰ στήθη καὶ τῶν φασιανῶν, τὰ δ' ἄλλα πάντα παραιτείσθωσαν. τῶν δ' ἰχθύων ἐσθιέτωσαν τοὺς σκληροσάρκους, οἷον ὀρεῶν, γλαῦκον, κηρίδα, κόκκωγα καὶ ἐκτάποδα καὶ σηπίας, καὶ τῶν ὀσπρακοδέρμων ἀστακούς καὶ κηρύκια καὶ κτένια καὶ κοχλίας, τῶν δ' ὀσπρίων φασίλον, κύαμον, ἔρυζαν, τῶν δ' ὀπωρῶν μῆλα γλυκέα, κίτρια, σταφυλὴν σκληρόσαρκον καὶ τῶν πεπόνων τὴν σάρκα καὶ τῶν σικύων τὴν ἐντεριώνην καὶ συκάμινα καὶ ῥοδάκιννα καὶ περσικὰ καὶ λουτρὰ γλυκῶν ὑδάτων· τὰ γὰρ αὐτοφυῆ τοῦτοις πολέμια. τοσαῦτα καὶ περὶ τῆς καθεκτικῆς δυνάμεως διὰ θερμὴν δυσκρασίαν παθούσης.

κερ. β'.

## Περὶ βουλήμου.

Ὁ βούλιμος καλούμενος, ὡς καὶ τοῦνομα δηλοῖ, μέγας ἐστὶ λιμός. γίνεται δὲ, ὡς ὁ λόγος ὑποδείκνυσιν, <sup>5)</sup> ἀπ' <sup>6)</sup> ἀμέτρου θερμότητος καὶ ἀσθενείας τοῦ στόματος τῆς γαστρὸς, ὅθεν, εἰ μὴ προσφέρωντο τροφήν ἀμέτρως, λειποθυμοῦσι καὶ πίπτουσι. τοῦτο τοίνυν εἰδότες καὶ οἱ πλείους τῶν ἱερωτῶν εὐθύς ὀσφραντικοῖς κέχρηνται πρὸς τὸ ἀνακαλέσασθαι καὶ ἀναλαβεῖν διαφορουμένην τὴν ζωτικὴν δύναμιν. τῶν δ' ὀσφραντικῶν <sup>7)</sup> μάλιστα προσφέρουσι τὸν τε ἄρτον εἰς οἶνον βεβρεγμένον <sup>8)</sup> καὶ κρέα χοίρεια ὀπτηγμένα καὶ ἐρίφεια καὶ καθόλου τὰ <sup>9)</sup> ὀσμὴν ἔχοντα κινισώδη καὶ εὐάρτυτον. διακρατοῦσι δ' αὐτῶν τὰ ἄκρα καὶ νύττουσι πανταχόθεν καὶ ἀνατρίβουσι τὰ ὕδα <sup>10)</sup> καὶ τὰς σιαγόνας καὶ ἐκ τῶν τριγῶν ἀνασπῶσιν. ἀνακτησάμενοις δὲ αὐτοῖς καὶ παυσαμένης τῆς λειποθυμίας ἄρτον εἰς οἶνον βραχύνοντα διδόναι τροφήν πρὸ γε πάντων, εἴθ' οὕτω καὶ τῶν ἄλλων τροφῶν.

<sup>1)</sup> περὶ 2200, 2202, C, L, M. — <sup>2)</sup> διὰ θερμὴν 2201. — <sup>3)</sup> ἄκρατον 2200, L. — <sup>4)</sup> μαϊούλια M. — <sup>5)</sup> ὑποδείκνυσι L, C. — <sup>6)</sup> ὑπ' I, M. — <sup>7)</sup> ὀσφραντικῶν C, M. — <sup>8)</sup> τῶν ἄρτων . . . βεβρεγμένον L. — <sup>9)</sup> τὴν M; in den übrigen Hss. τοῖς . . . ἔχουσι. — <sup>10)</sup> τῶν ὕδων M.

Speisen reichen. Nachher soll man sie rascher ernähren und ihnen Alles geben, was schwer verdaulich ist und zugleich kühlend und stärkend wirkt. Dergleichen bringt ihnen Nutzen und verschafft ihnen mit der Zeit eine gesunde Säfte-Constitution. Manche verordnen beim Heiss hunger auch Opium mit kaltem Wasser, um die übertriebene Hitze zu löschen. Doch warne ich davor und rathe lieber zu schwerverdaulichen Speisen. Ich habe eine Frau gekannt, welche unmässig viel ass, alles verdaute und dennoch, wie sie behauptete, niemals satt wurde. Als sie einst, weil sie Leibschnitten und Kopfweh hatte, ein Abführpulver, nämlich die „heilige Arznei“ genommen hatte, ging mit der Entleerung ein Wurm ab, welcher, wie sie glaubte, zwölf und noch mehr Ellen lang war. Darauf hörte das übermässige und wahnsinnige Hungergefühl auf. Es war also damit erwiesen, dass nicht der Heiss hunger, sondern das Thier es gewesen war, welches alles gefordert und verschlungen hatte.

### Drittes Capitel.

#### Ueber den Appetitmangel.

Es muss als bekannt vorausgesetzt werden, dass auch der Appetitmangel entweder auf einer Dyskrasie oder auf einer Anhäufung von Säften im Magen beruht. Es ist daher nothwendig, eines der folgenden drei Verfahren einzuleiten, nämlich die Säfte entweder zu entleeren, zu mildern oder metasynkritisch umzuändern und, wenn sie zu dick sind, zu verdünnen. Ihre Entleerung wird durch Erbrechen oder durch den Stuhlgang herbeigeführt. Wenn sich der Kranke leicht übergibt, so entfernt man die Säfte nach oben. An dieses Verfahren hat man besonders dann zu denken, wenn die Säfte dünn und nicht zu dick und festklebend erscheinen.

Auf welche Weise soll man das Erbrechen erregen, wenn sich ein dünner und galleartiger Saft im Magen befindet?

Hat man also beschlossen, durch Erbrechen die schädlichen Säfte zu entfernen, so soll man keine Arzneien, welche Erbrechen erregen, verordnen, sondern lieber feuchte Speisen und Getränke anrathen, z. B. den reichlichen und häufigen Genuss des lauwarmen Wassers. Dadurch werden nämlich die überschüssigen Stoffe leicht herbeigeschafft und nach oben getrieben. Dagegen muss man den Honigmeth, wiewohl er ebenfalls Erbrechen erregt, in solchen Fällen vermeiden, weil er unbemerkt im Körper eine schlechte Säfte-Constitution

δεῖ δὲ τοῦ λοιποῦ ταχύτερον αὐτοὺς τρέφειν καὶ πᾶν, ὅπερ ἂν ᾗ δυσμετάβλητον, ἐκείνο παρέχειν αὐτοῖς, ἅμα δὲ καὶ τὸ ἐμψύχειν καὶ ῥωννύειν θυνάμενον· ὑπὸ γὰρ τοιούτων ὠφελοῦνται καὶ τῷ χρόνῳ εἰς εὐκρασίαν ἀνέρχονται καὶ τινες ὁπίου τοῖς βουλιμιῶσιν ἐπιδεδώκασι<sup>1)</sup> μεθ' ὕδατος ψυχροῦ ἐπὶ τὸ κατασβεσαι<sup>2)</sup> τὸ ὑπερβάλλον θερμὸν. ἀλλὰ τὰ τοιαῦτα φεύγειν ὡς παραινῶ, ταῖς δὲ δυσμεταβλήτοις μᾶλλον κεχρήσθωσαν τροφαῖς. ἔργων δὲ τινα γυναικα πολὺ καὶ ἅμετρα προσφερομένην καὶ πέττουσαν ἅπαντα καὶ μηδέποτε κορεσθῆναι<sup>3)</sup> φάσκουσιν<sup>4)</sup> αὐτήν. διὰ δὲ τὸ δῆξειν ὑπομένειν<sup>5)</sup> καὶ τὴν κεφαλὴν ἀλγεῖν ἐπίπαστον<sup>6)</sup> ἐδέξατο καθάρσιον· ἦν δὲ τὸ καθάρσιον ἡ ἱερά. γενομένης δὲ τῆς κενώσεως ἀπέρριψεν ἔλμινθα, ὡς τὸ διάστημα νομίζειν πηγῶν θώδεκα ἔχειν, καὶ πλείω καὶ τότε τῆς ἀμέτρου καὶ μαρινώδους ὀρέξεως ἐπαύσατο. ἐγνώσθη οὖν, ὡς οὐκ ἦν βούλιμος, ἀλλὰ τὸ ἀναγκάζον καὶ ἀναλίσκον ἅπαντα τὸ θηρίον ἦν.

κεφ. γ'.

### Περὶ ἀνορεξίας.

Εἰδέναι δὲ δεῖ, ὡς καὶ ἡ ἀνορεξία γίνεται ἢ διὰ δυσκρασίαν τινὰ ἢ διὰ τὸ περιέχεσθαι χυμὸν ἐν τῷ στομάχῳ. ἀναρχαῖον οὖν ἔστιν ἐν τι<sup>7)</sup> τῶν τριῶν διαπραΰνασθαι, ἢ κενῶσαι τοὺς χυμοὺς ἢ περικεράσαι<sup>8)</sup> ἢ μετασχηρῆναι καὶ λεπτῶν παχυτέρων αὐτῶν ὄντων. κενώσεις μὲν οὖν αὐτοῦς ἢ δι' ἐμέτων ἢ διὰ γαστροῦ. εἰ μὲν οὖν εὐεμῆς ὁ κάμνων εἴη, διὰ τῶν ἄνω. μάλιστα δὲ πρὸς τὸ τοιοῦτον ὄρμῃν δεῖ, ἐὰν ᾧσι καὶ οἱ χυμοὶ λεπτοὶ καὶ μὴ πάνυ παχεῖς καὶ προσπεπλάσμενοι φαινόμενοι.

Πῶς δεῖ ποιεῖν ἔμετον τοῖς ἔχουσι λεπτὸν καὶ χολώδη ἐν τῷ στομάχῳ περιεχόμενον χυμόν;

Εἴπερ οὖν φαίνοιτό σοι δι' ἐμέτων κενῶσαι τοὺς λυπούντας χυμοὺς, φεύγῃ τισι χρήσασθαι φαρμάκοις ἔμετον δυναμένοις κινῆσαι, ἀλλὰ τοῖς ὑγραίνουσι μᾶλλον σιτίοις καὶ πόμασιν, οἷον εὐκράτῳ πολλῷ καὶ πολλάκις· οὕτω γὰρ εὐχερῶς ἐπιπλεύσει καὶ ἀνενεχθήσεται τὸ περιττόν· τὸ γὰρ μελίκρατον, εἰ καὶ ἔμετον κινεῖ, ἀλλ' οὖν φεύγειν ἐπὶ τῶν τοιούτων αὐτὸ δεῖ· δυσκρασίαν γὰρ τινα λανθάνουσαν ἐπιτίθῃσι τῷ σώματι. βέλτιον οὖν

1) ἐτολμησαν διδόναι M. — 2) μετασβεσαι 2202, C. — 3) Die Hss. haben κορεσθείσαν. — 4) διαφάσκουσιν 2200, 2202, C, L. — 5) M schaltet ein: ἐν τῇ γαστρὶ. — 6) 2200, 2201, 2202, C haben ἐπίπαστον; in L und M fehlt das Wort. — 7) τινι L, M. — 8) περικενῶσαι 2201, 2202, C.



erzeugt. Besser wird man thun, nur lauwarmes Wasser zu gebrauchen. Lässt man jedoch den Kranken erst Eidotter oder Gerstenschleimsaft geniessen, bevor man ihm das lauwarne Wasser zu trinken gibt, so wird die Brechneigung nach einer kleinen Pause noch stärker werden und das Erbrechen nicht mit Beschwerden verbunden und sehr heilsam sein. So soll man handeln, wenn der Kranke zum Erbrechen geneigt ist. Wenn sich der Kranke dagegen schwer übergibt, so muss man sich in Acht nehmen, dass man den Magen nicht zu sehr zerrt oder forcirt; denn je mehr man ihn zerrt und ausdehnt, desto mehr untergräbt man den Appetit. In derartigen Fällen ist es besser, den Krankheitsstoff, nachdem man ihn zuvor durch reichliche lauwarne Nahrung feucht gemacht hat, in den Unterleib zu treiben, weil er dann durch die Abführmittel bequem beseitigt werden kann. Ferner muss man allmählig auch ein Abführmittel, welches zugleich kräftigend wirkt, anwenden, wie z. B. die bittere Medicin oder eine der folgenden Arzneien, nämlich das Quittenmittel oder das Rosenhonigmittel. Diese Medicamente machen nämlich keine Beschwerden und sind für den Magen gesund. Um dem Leser den Aerger zu ersparen, sie in anderen Werken suchen zu müssen, will ich deren Recepte hier angeben.

Die Bereitung des Abführmittels, welches aus Quitten besteht.<sup>1)</sup>

Quitten ( <i>Cydonia vulgaris</i> Pers.) . . .	1	Pfund
Citronen ( <i>Citrus medica</i> L.)-Schalen . . .	6	Unzen
Honig . . . . .	1 1/2	Pfund
Scammonium . . . . .	2	Unzen
Pfeffer ( <i>Piper</i> L.) . . . . .	4	Unzen
Regenwasser . . . . .	6	Xesten.

Das Mittel ist erprobt. Man koche es nach Art des Essigmethes, füge zuletzt das Scammonium hinzu, streue den Pfeffer darauf und reiche eine oder zwei Kotylen.

Ein anderes bewährtes Quitten-Abführmittel.

Man nehme 8 Stück Quitten, fülle sie mit 1 Unze Scammonium und bedecke sie von aussen mit Sauerteig, damit das Scammonium nicht durch die Poren entweichen kann. Sobald sie gehörig gebraten worden sind, wird das Scammonium mit den Quitten, aber ohne den Sauerteig, fein zerrieben, hierauf Honig hinzugesetzt und nochmals gepulvert. Dann schütte man das Ganze in ein kleines Gefäss und reiche einen oder zwei Löffel, je nach dem Grade der Entleerung, die man herbeiführen will.

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. I, S. 414.

πρῆξις, <sup>1)</sup> εἰ τῷ εὐκράτῳ μόνῳ χρήσῃ. εἰ δὲ καὶ θρέψῃς αὐτὸν <sup>2)</sup> λεκύθοις ὧν ἡ χυλῷ πιπείνης, πρὶν ἢ ἐπιδοίης τὸ εὐκράτον, <sup>3)</sup> εἴτα μικρὸν διαστήσας <sup>4)</sup> οὕτως ἐρεθίσῃς <sup>5)</sup> τὸν ἔμετον μάλλον. οὗτος <sup>6)</sup> ὁ ἔμετος ἀλυπος ἔσται καὶ ὠφελιμώτατος. οὕτω μὲν, εἴπερ ἐπιτήδειος ἔσται χάμων εἴη πρὸς ἔμετον, ἀρμόζεσθαι δεῖ. εἰ δὲ δυσεμῆς εἴη, ρεῖδεσθαι δεῖ τοῦ ἐπὶ πολὺ σκαρδαγμοῦ ἢ ἀναγκάζειν τὸν στόμαχον· τὸ γὰρ ἐπὶ πλέον σκαρδάττειν καὶ διατείνειν μάλλον ἀνατρέπειν οἷδε τὴν δρεξιν. βέλτιον οὖν ἐπὶ τῶν τοιούτων ἐπὶ γαστέρα προπέμπειν <sup>7)</sup> τὴν ὕλην ὑγραίνοντα πρῶτον πλείον· καὶ εὐκράτῳ τροφῇ· οὕτω γὰρ ἐτοιμῶς τοῖς καθαίρουσιν ὑπακοῦσαι <sup>8)</sup> ἡ ὕλη θυνήσεται. δεῖ δὲ ἡρέμα καὶ τῶν ῥωννύειν δυναμένων τὸ καθαῖρόν τι <sup>9)</sup> προσφέρειν φάρμακον, <sup>10)</sup> οἷον· τὴν πικρὰν ἢ μίαν τῶν ἀντιδότων τούτων, ἢ τὸ διὰ μήλων ἢ τὸ διὰ ῥοδομέλιτος <sup>11)</sup> ἄλυπα καὶ εὐστόμαχα ὄντα φάρμακα. <sup>12)</sup> ὅπως δὲ μὴ δυσχεραίνηται <sup>13)</sup> ζητούντες <sup>14)</sup> αὐτὰς παρ' ἄλλοις, καὶ τὰς γραφὰς αὐτῶν ἐξεθέμην. ἔχουσι δὲ οὕτω.

Καθαροῦ τοῦ διὰ μήλων ἢ σκευῆ. <sup>15)</sup>

Μήλων κυδωνίων . . . . .	λίτρ. α'
κιτρίου φλοιοῦ . . . . .	οὔγγ. ζ'
μέλιτος . . . . .	λίτρ. α' s''
σκαμμωνίας . . . . .	οὔγγ. β'
πεπέρειως . . . . .	» δ'
ὑδατος ὑμβρίου . . . . .	ξέστ. ζ'.

πεπεῖραται. ἔψε δίκην ἑξυμέλιτος καὶ πρόσβαλε τελευταῖον τὴν σκαμμωνίαν καὶ τὸ πέπερι πλάσων <sup>16)</sup> καὶ δίδου κοτύλ. α' ἢ β'.

Ἄλλο καθαρκτικὸν τὸ διὰ τῶν κυδωνίων μήλων πεπειραμένον.

Λαβὼν μήλα κυδωνία ἢ βάλλα <sup>17)</sup> σκαμμωνίας οὔγγ. α' καὶ περίπλασσε ἔξωθεν ζύμη, ὥς μὴ διὰ τῶν πόρων τὴν σκαμμωνίαν διελθεῖν θυνήθῃ. καὶ μετὰ τὸ ὀπηθῆναι καλῶς τὴν μὲν σκαμμωνίαν σὺν τοῖς μήλοις δίχα τῆς ζύμης λείου καὶ πρόσβαλλε <sup>18)</sup> μέλιτος καὶ πάλιν λειώσας βάλλε <sup>19)</sup> εἰς βυκίον καὶ δίδου κοχλ. <sup>20)</sup> α' ἢ β', πρὸς δ' θέλεις καθαῖραι.

<sup>1)</sup> πρῆξις L. — <sup>2)</sup> αὐτῶν 2201. — <sup>3)</sup> φάρμακον M. — <sup>4)</sup> διαστήσας 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> ἐρεθίσῃς L. — <sup>6)</sup> αὗτος L. — <sup>7)</sup> προτρέπειν M and Demetrius Perapomenus cap. 20. — <sup>8)</sup> Bei Demetrius ἐπακοῦσαι. — <sup>9)</sup> τῷ καθαίροντι 2202, C, L, M. — <sup>10)</sup> In den Hss. φάρμακον. — <sup>11)</sup> μέλιτος 2200. M schaltet darauf ein: κοτύλ. α' ἢ β'. — <sup>12)</sup> In den Hss. steht der Dativ, weshalb im Cod. L noch χρήσῃ hinzugefügt wird. — <sup>13)</sup> δυσχεραίνεται L. — <sup>14)</sup> ζητούντας L. — <sup>15)</sup> γραφή 2202, C, L. — <sup>16)</sup> πλάσων 2200. — <sup>17)</sup> βάλλε 2201, C, L. — <sup>18)</sup> πρόσβαλε L. — <sup>19)</sup> βάλλε 2201, L. — <sup>20)</sup> κοτύλ. 2200, 2201, 2202, C.

Das Recept des Rosenhonig-Abführmittels.<sup>1)</sup>

Rosen ( <i>Rosa L.</i> )-Saft . . . . .	1	Pfund
Scammonium . . . . .	1	Unze
Lärchenschwamm ( <i>Boletus Laricis Jacq.</i> )	1 1/2	Drachmen
Pfeffer ( <i>Piper L.</i> ) . . . . .	2	Gramm
Honig . . . . .	6	Unzen.

Diese Substanzen koche man am gelinden Feuer und setze, sobald sich die Masse verdickt hat, das Scammonium, den Pfeffer und den Lärchenschwamm hinzu und wende es an. Die Dosis beträgt je nach dem Kräftezustande des Kranken fünf bis sechs Löffel.

## Ueber die in Folge zäher Säfte auftretende Appetitlosigkeit.

Wenn der Appetitmangel durch zähe Säfte veranlasst wird, so ist es nothwendig, die entgegengesetzten Mittel, welche verdünnend, einschneidend und dabei zugleich reinigend wirken, in's Auge zu fassen und den Kranken deren Gebrauch anzurathen. So ist die Kaper (*Capparis spinosa L.*),<sup>2)</sup> wenn sie gehörig gewaschen und mit Essigmeth angemacht wird, in derartigen Fällen ein treffliches Heilmittel. Ausserdem sind heilsam alle Oliven,<sup>3)</sup> wenn sie mit Salzbrühe oder Essigmeth zubereitet werden. Noch stärker verdünnend, als diese Mittel, wirkt der Senf (*Sinapis L.*), wenn er mit Essigmeth und Essig genossen wird. Mit einem Wort: Alles, was aus Essigmeth, Salzbrühe oder Garon bereitet wird, wird mit Nutzen gebraucht. Haben sich jedoch die Kranken den Magen zu sehr erkältet, so muss man die aus Pfeffer (*Piper L.*) und Ingwer (*Zingiber officinale Rosc.*) bestehenden Mittel anwenden, zu denen auch die Quitten-Arznei gehört, welche Pfeffer und Myrrhen oder Laserkraut (*Lasercpitium Silor L.*), Kostwurz (*Costus L.*) oder Polei (*Mentha Pulegium L.*) enthält. Dieselbe wird auf verschiedene Weise bereitet. Die allerbeste Bereitungsart ist diejenige, welche der grosse Galen empfiehlt und die man in dem Capitel über „die von der kalten Dyskrasie herrührende Appetitlosigkeit“ finden wird. Will man die reinigende Wirkung vermehren, so verordne man den sogenannten Julianischen Essigmeth, der von Einigen auch dem Philosophen Longinus<sup>4)</sup> zugeschrieben wird. Dieser Essigmeth verdient um so mehr Bewunderung, als er nicht nur den Magen, sondern auch die Leber, die Milz, die Brust und den Kopf zu reinigen und in Folge dessen die Epilepsie und viele andere chronische Leiden zu heilen vermag. Aber sowohl seine Zubereitung, als seine ihm innewohnenden

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. I, S. 414 dieses Werkes, sowie Paulus Aegineta VII, 5.

<sup>2)</sup> S. Galen VI, 616.

<sup>3)</sup> S. Galen VI, 609.

<sup>4)</sup> Wahrscheinlich handelt es sich um den bekannten Gelehrten, den Eunapius „eine lebendige Bibliothek und ein wandelndes Museum“ nennt. Derselbe hat eine Menge Schriften hinterlassen, welche zum Theil auf unsere Zeit gelangt sind. Vgl. Fabricius *Bibl. graec. ed. Harless. T. VI, pag. 79 u. ff.*

Καθαροῦ τοῦ διὰ ῥοδομέλιτος ἡ γραφή.<sup>1)</sup>

Ῥόδων χυλοῦ . . . . . λίτρ. α'  
 σκαμμωνίας . . . . . οὐγ. α'  
 ἀγαρικοῦ . . . . . δραχ. α' β''  
 πεπέρεως . . . . . γρ. β'  
 μέλιτος , . . . . . κύγγ. ζ'.

ἔψε μαλθακῶ πυρὶ καὶ, ὅταν συστραφῇ, τότε ἐπίβαλλε<sup>2)</sup> τὴν σκαμμωνίαν καὶ τὸ πέπερι καὶ τὸ ἀγαρικὸν καὶ χρω. ἡ δόσις πρὸς τὴν δύναμιν κοχλ.<sup>3)</sup> ε' ἢ ζ'.

Περὶ<sup>4)</sup> τῆς διὰ γλίσχρους χυμοὺς γινομένης ἀνορεξίας.

Εἰ δὲ διὰ γλίσχρους χυμοὺς γίνηται ἡ ἀνορεξία, ἀνάγκη λοιπὸν ἀφορᾶν εἰς τὰ ἐναντία, ὅσα λεπτύνειν οἶδε καὶ τέμνειν, ἔτι δὲ καὶ<sup>5)</sup> σμήχειν, καὶ τούτων αὐτοὺς προτρέπειν λαμβάνειν. κάππαρις οὖν ἀγαθὸν ἐπὶ φάρμακον εἰς τὰ τοιαῦτα πλυθεῖσα<sup>6)</sup> καλῶς καὶ εἰς ὀξύμελι συντεθεῖσα. καλὸν<sup>7)</sup> δὲ καὶ αἱ ἐλαῖαι πᾶσαι, ὅσαι δι' ἄλμης ἢ ὀξύμέλιτος σύγκεινται. καὶ τὸ σίναπι δὲ σφοδρότερον τούτων ἀπολεπτύνει μετ' ὀξύμέλιτος καὶ ὄρους ἐσθόμενον καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν, ὅσα δι' ὀξύμέλιτος ἢ ἄλμης ἢ γάρου καλῶς προσφέρεται.<sup>8)</sup> τοῖς δ' ἐπὶ πλέον ἔχουσι καταψυχθέντα τὸν στόμαχον καὶ τὰ διὰ πεπέρεως καὶ ζιγγιβέρεως<sup>9)</sup> συγκείμενα προσφέρειν ἐστὶν ἀναγκαῖον, ἐξ ὧν ἐστὶ καὶ τὸ διὰ τῶν κυδωνίων μήλων σκευαζόμενον ἔχον καὶ πεπέρεως<sup>10)</sup> καὶ σμύρνης ἢ λιβυστικοῦ ἢ κόστου ἢ γλῆχωνος· ἄλλοι γὰρ ἄλλως τὸ αὐτὸ σκευάζουσι, καλλίων δὲ πασῶν ἐστίν, ἣ κέχρηται καὶ ὁ θειώτατος Γαληνός, ἣν εὐρήσεις ἐν τῷ περὶ τῆς διὰ<sup>11)</sup> ψυχρὰν δυσκρασίαν γινομένης ἀνορεξίας κεφαλαίῳ. εἰ δὲ ἐπὶ πλέον ἀποσμηξία βουληθείης, καὶ τῷ ὀξύμελιτι κέχρητο τῷ Ἰουλιανῷ καλουμένῳ· τινὲς δὲ αὐτὸ καλοῦσι Λόγγου<sup>12)</sup> φιλοσόφου. τοῦτο τὸ ὀξύμελι θαυμασιώτατόν ἐστιν, ὥστε μὴ μόνον τὰ ἐν τῷ στομάχῳ δύνασθαι σμήχειν, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐν ἥπατι καὶ σπλῆνι καὶ θώρακι καὶ κεφαλῇ,<sup>13)</sup> ὥστε καὶ ἐπιληψίας δύνασθαι ἰᾶσθαι καὶ ἄλλα πολλὰ τῶν χρονίων παθῶν. ἀλλὰ καὶ τὴν σκευασίαν καὶ τὰς

1) καθαρτικὸν τὸ διὰ ῥοδομέλιτος 2200. — 2) ἐπίβαλε 2200, 2201. — 3) κόκκ. 2200, 2201, 2202, C. — 4) θεραπεία 2202, C, L, M. — 5) ἔτι τὸ L. — 6) λυθεῖσα M. — 7) καλλίων L. — 8) προσφέρει L. — 9) Die Hss. haben die Abkürzung ζζ, die häufig für σμύρνη gebraucht wird. Die entsprechenden Stellen bei Oribasius (V, 150. 888, 889) und Paulus Aegineta (VII, 11) zeigen indessen, dass hier ζιγγιβέρεως zu setzen ist. — 10) πέπερι 2200, 2201, 2202, C. — 11) κατὰ L. — 12) Goupyl vermuthete Λογγίνου. — 13) κεφαλαίῳ L.

vortrefflichen Eigenschaften wollen wir jetzt bei Seite lassen und in der Abhandlung fortfahren, da wir in anderen Capiteln das Recept und die Leistungen des Essigmeths angeführt haben. Dies sind also die Mittel, welche durch den Mund eingeführt werden. Aeusserlich wende man dagegen erwärmende und stärkende Salben an, z. B. die sogenannte Marciatum-Salbe, ferner auch Umschläge und zwar sowohl den Palmblatt-Umschlag, als das sogenannte wohlriechende Pflaster. Dieselben sind ausgezeichnet, aber sehr complicirt; ich will deshalb ihre Bereitungsart und ihre Bestandtheile hier besprechen.

Das Magenmittel, welches man das Palmblatt-Pflaster<sup>1)</sup> nennt.

Kassien-Zimmt . . . . .	1/2 Unze
Iris . . . . .	8 Gramm
Wohlriechendes Bartgras (Andropogon Schoenanthus L.) . . . . .	18 „
Sadebaumkraut (Juniperus Sabina L.) . . . . .	8 „
Bdellium-Harz . . . . .	32 „
Mastix-Harz . . . . .	2 Unzen
Wachs . . . . .	10 „
Terpentin-Harz . . . . .	4 „
geröstetes Fichten-Harz . . . . .	1 1/2 Pfund
nach anderer Angabe . . . . .	2 1/2 Drachmen
Amomum . . . . .	32 Gramm
Narde . . . . .	6 Unzen
Oenantharium-Salbe <sup>2)</sup> . . . . .	8 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	1 Unze
Kardamomen (Semen Cardamomi) . . . . .	2 Unzen
Gewürznelken (Caryophyllus aromaticus L.) . . . . .	1 Unze
Balsam . . . . .	2 Unzen.

Die trockenen Stoffe werden pulverisirt, dann die flüssigen hinzugeschüttet und mit dem Pulver, wenn es noch feucht ist, vermengt.

Die wohlriechende Salbe<sup>3)</sup> ist gleichfalls ausgezeichnet und hat sich vielfach bewährt.

Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	1 1/2 Unzen
Bdellium-Harz . . . . .	9 Gramm
Aloe . . . . .	2 Unzen
Myrrhen-Gummi . . . . .	2 „

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 18.

<sup>2)</sup> Eine wohlriechende Salbe, welche auch als Parfüm benutzt wurde. Ueber die Bereitungsart s. Aëtius XVI, 116; Paulus Aegineta VII, 21.

<sup>3)</sup> S. Paulus Aegineta VII, 18; Actuarius de meth. med. VI, 8; Nikolaus Myrepsus XXXIV, 25.

συνούσας <sup>1)</sup> ἀρετὰς αὐτῷ τὰ νῦν παρέντες τῶν ἐξῆς ἐχόμεθα· καὶ γὰρ ἐν ἑτέροις κεφαλαίοις καὶ τὴν γραφὴν καὶ τὰς ἐπαγγελίας τοῦ ὀξυμέλιτος εἰρήκαμεν. τοῦτοις μὲν οὖν δεῖ <sup>2)</sup> διὰ στόματος κεχρησθαι βοηθήμασιν· ἔξωθεν δὲ τοῖς θάλλειν δυναμένοις ἀλείμμασι καὶ ῥωννύειν, οἷόν ἐστι καὶ τὸ *Μαρκίατον* καλούμενον, λοιπὸν δὲ καὶ ἐπιθέμασι τῷ τε βαίῳ καὶ τῷ εὐώδει καλουμένῳ· καλλίστων δὲ σφόδρα ὄντων καὶ δυσπορίστων τὴν σκευασίαν αὐτῶν καὶ τὴν ὕλην ἐξεθέμην ὧδε.

Στομαχικὸν τὸ λεγόμενον βάϊον.

Κασίας . . . . .	οὕγ.	σ''
Ἰρεως . . . . .	γρ.	η' <sup>3)</sup>
σχόινου ἄνθους . . . . .	»	ιη'
τῆς βοτάνης βράθυος . . . . .	»	η' <sup>4)</sup>
βδελλίου . . . . .	»	λβ'
μαστίχης . . . . .	οὕγγ. <sup>5)</sup>	β'
κηροῦ . . . . .	»	ι' <sup>6)</sup>
τερεβινθίνης . . . . .	»	δ'
πιτυίνης πεφρυγμένης . . . . .	λιτρ.	α' σ''
ἐν ἄλλῳ . . . . .	δραχ.	β' σ''
ἀμώμου . . . . .	γρ.	λβ'
νάρδου . . . . .	οὕγγ.	ς'
οἰανθαρίου . . . . .	»	η'
ἀλόης . . . . .	οὕγ.	α'
καρδαμώμου . . . . .	οὕγγ.	β'
καρυοφύλλου . . . . .	οὕγ.	α'
βαλσάμου . . . . .	οὕγγ.	β'.

Ἐκείνους τὰ ξηρὰ ἐπιβάλλει <sup>7)</sup> τὰ τηκτὰ, εἶτα (τὰ ξηρὰ) ὑγρῶν ἔτι ὄντων καὶ ἀναλάμβανε.

Τὸ εὐώδες καὶ τοῦτο κάλλιστον καὶ διὰ πείρας πολλῆς.

Κρόκου . . . . .	οὕγγ.	α' σ''
βδελλίου . . . . .	γρ.	θ'
ἀλόης . . . . .	οὕγγ.	β'
σμύρνης . . . . .	»	β'

<sup>1)</sup> L schaltet *ἀπάσας* ein. — <sup>2)</sup> χρὴ M. — <sup>3)</sup> δ' 2200. — <sup>4)</sup> Diese Zeile fehlt in den griech. Hss. und ist aus dem latein. Text und Paulus Aegineta (VII, 18) ergänzt worden. — <sup>5)</sup> γρ. 2200. — <sup>6)</sup> σ'' 2202; ι' σ'' L; der latein. Text hat VI. — <sup>7)</sup> ἐπιβάλλει 2201.

Malabathron-Blätter . . . . .	1	Unze
Bienen-Harz . . . . .	3	Unzen
Terpentin-Harz . . . . .	3	"
Weihrauch (Olibanum) . . . . .	2	"
Storax (Styrax) . . . . .	1	Unze
Mastix-Harz . . . . .	2 1/2	Unzen
Spiekanard . . . . .	1	Unze
Kardamomen (Semen Cardamomi) . . . . .	2	Unzen
süssduftende Salbe <sup>1)</sup> . . . . .	1 1/2	"
Ammoniak-Harz . . . . .	6	"
Wachs . . . . .	1	Pfund
Kolophonium . . . . .	2	"
Balsam-Saft . . . . .	6	Unzen
Datteln . . . . .	6	"

So bereitet man das Mittel und gebraucht es.

Ueber die Appetitlosigkeit, welche in Folge einer zu heissen  
Säfte-Constitution auftritt.

Wenn der Appetitmangel von einer heissen Dyskrasie herrührt, so wird selbstverständlich eine kühlende Nahrung von Nutzen sein. Namentlich wirkt Alles, was mit Essig zubereitet wird, sowie Essiglimonade, saure Milch,<sup>2)</sup> und die sogenannte Melka der Römer,<sup>3)</sup> ferner Lattich (*Lactuca sativa* L.), Endivien (*Cichorium Endivia* L.?) und der mässige Genuss des reinen frischen Wassers der herrschenden heissen Dyskrasie entgegen. Uebermässige Kälte zerstört und vernichtet dagegen die Körperkräfte und führt in Folge dessen ebenfalls Appetitlosigkeit herbei.

Ueber den Appetitmangel, welcher in Folge übermässiger  
Kälte auftritt.

Kommt die Appetitlosigkeit von der Kälte her, so gibt man gewässertes Garon, alten, sowie angemachten Wein, und die Decocte der Raute (*Ruta* L.) und des Anis (*Pimpinella anisum* L.). Ferner soll der Kranke häufig Knoblauch (*Allium sativum* L.) essen und Arzneien nehmen, welche stark erwärmend wirken. Hierher gehört namentlich der Theriak, welcher heilsam für den Magen ist und die bösartigen Stoffe mildert; deshalb wird diese Arznei auch bei Kranken, welche feuchte, bösartige und schädliche Abgänge haben, mit solchem Erfolg angewendet, dass sie oft schon durch eine einzige Dosis den verlorenen

<sup>1)</sup> S. Bd. I, S. 434, Anm. 3.

<sup>2)</sup> Vgl. Daremberg zu Oribase I, pag. 603.

<sup>3)</sup> Auch Galen (VI, 811. X, 468) schreibt: ἡ παρὰ Ῥωμαίοις καλουμένη μέλκα. Paulus Aegineta (III, 37) erklärt die Speise als ὄψον τι διὰ γάλακτος, und Paxamus (Geopon. XVIII, 21) beschreibt die Art ihrer Bereitung. Das Wort μέλκα erinnert an ἀμύλω, mulgeo, Milch, miluks (gothisch), milchu

φύλλου . . . . .	οὐγ. α'
προπόλεως . . . . .	οὐγγ. γ'
τερεβινθίνης . . . . .	» γ'
λιβάνου . . . . .	» β' <sup>1)</sup>
στύρακος . . . . .	οὐγ. α'
μαστίχης . . . . .	οὐγγ. β' s''
ναρδοστάχους . . . . .	οὐγ. α'
καρδαμώμου . . . . .	οὐγγ. β'
ἡδυχρόου μάγματος . . . . .	» α' s''
ἀμμωνιακοῦ . . . . .	» ζ'
κηροῦ . . . . .	λιτρ. α'
κολοφωνίας . . . . .	» β'
ὀποβαλσάμου . . . . .	οὐγγ. ζ'
φοινίκων . . . . .	» ζ'

σπενάσας χρωῦ.

Περὶ ἀνορεξίας διὰ θερμὴν δυσκρασίαν.

Τὰς δὲ διὰ θερμὴν δυσκρασίαν ἀνορεξίας δηλὸν ὅτι ἡ δίαίτα ἡ διὰ τῶν ψυχόντων ὠφελήσῃ, καὶ μάλιστα γὰρ ἐκεῖνα, ὅσα δι' ὄξους ἔχει τὴν σπενασίαν, καὶ ποῦσκα <sup>2)</sup> καὶ ὀξύγαλα καὶ ἡ παρὰ Ῥωμαίοις καλουμένη μελκα <sup>3)</sup> θριδακὲς τε καὶ ἔντυβα καὶ ὕδωρ καθ' αὐτὸ ψυχρὸν πινόμενον συμμέτρως καὶ ἐξ ἐναντίας τῆς κρατούσης δυσκρασίας θερμῆς· ἡ γὰρ ἄμετρος ψύξις νεκροῖ καὶ καταβάλλει τὴν ἐν τῷ σώματι δύναμιν, ὅθεν καὶ ἀνορεξίας αἰτία γίνεται.

Περὶ τῶν δι' ἄμετρον ψύξιν ἀνορεκτούντων.

Τούτοις οὖν τοῖς ἀνορεκτοῦσι διὰ ψύξιν ὑδρόγαρον διδόναι καὶ οἶνον παλαιὸν καὶ κονδῖτον καὶ ζέματα διὰ πηγάνου καὶ ἀνίσου. καὶ πολλὰκις <sup>4)</sup> σπέρδα φαγεῖν καὶ πίνειν ἀντιδότους, ὅσαι πάνυ τὸ θερμαίνειν ἔχουσιν, ἐξ ὧν ἐστὶ μάλιστα καὶ ἡ θηριακὴ τὸ εὐστόμαχον ἔχουσα καὶ τὸ ἐπικέραστικὸν τῶν κακοήθων, ἔθεν καὶ τοῖς ἔχουσιν ὑγρὰ περιττώματα καὶ κακοήθη καὶ μοχθηρὰ καλῶς αὕτη <sup>5)</sup> δίδεται ἡ ἀντιδοτος, ὥστε καὶ ἐν

<sup>1)</sup> ἡ' L. — <sup>2)</sup> In den griech. Hss. heisst es φυσικά; auf Grund des latein. Textes emendirt Guinther ποῦσκα. — <sup>3)</sup> In den Hss. steht: τὰ . . καλούμενα μελκα. — <sup>4)</sup> ἀπαξ M. — <sup>5)</sup> αὐτῷ L.

(althochdeutsch), mylkja (altnordisch), mlěko (kirchenslavisch). Vgl. Curtius: Grundzüge der griech. Etymologie, 2. Aufl., S. 158 und 168.



Appetit wieder hervorruft. Ebenso ist auch die Brühe der Tauben und Rosinen zu empfehlen; denn sie wirken gleichfalls günstig auf den Magen, mildern den böartigen Charakter der Abgänge, befördern die Verdauung der noch unverdauten Stoffe und dienen, da sie nicht sofort in Zersetzung übergehen, zugleich als Nahrungsmittel. Es gibt nichts Besseres, da sie sowohl Nahrungs-Material bieten, als auch die vorhandene Dyskrasie zu heilen vermögen.

#### Viertes Capitel.

#### Ueber den Durst.

Es wird bekannt sein, dass auf die nämliche Weise auch das Trinken zu Stande kommt, dass nämlich das übermässige Verlangen und der starke Durst entweder von der Trockenheit oder von zu starker Erhitzung des Magens herrührt.<sup>1)</sup> Zuweilen wird der Durst nicht blos vom Magenmunde, sondern auch durch die Hitze der Leber, der Lunge und des Leerdarmes hervorgerufen.<sup>2)</sup> Liegt die Ursache des Durstes in der Lunge, so wird derselbe nicht so sehr durch kühlende Mittel, als durch das Einathmen der Luft gelöscht. Ferner rufen die Brennfieber<sup>3)</sup> wegen ihrer masslosen Hitze ein starkes Verlangen nach Getränken hervor. Wie nun der übermässige Durst häufig auf einer Dyskrasie beruht, so wird er bekanntlich auch durch schlechte Säfte erzeugt, welche nach oben in den Magenmund gelangt sind und dort in Fäulniss übergehen. Man muss also den im Magen befindlichen Saft nicht blos durch kühlende, sondern auch durch andere gegen den im Ueberfluss vorhandenen Stoff geeignete Mittel zu beseitigen und zu entfernen suchen. Hat der im Magen vorhandene Saft einen galligen Charakter, so verordne man kühlende und befeuchtende Medicamente; ist der vorherrschende Stoff, der den Durst erregt, dagegen schleimartig und salzig, so versuche man diesen Saft abzuführen und zu entfernen. Ich erinnere mich, dass ein Durst dieser Art, welcher durch salzigen Schleim entstanden war, durch salzige Speisen, nämlich durch Pöckelfleisch, Koriath und Enkatera, sowie durch Kapern (*Capparis spinosa* L.) beseitigt wurde. Doch darf man nicht jedesmal kühlende und befeuchtende Mittel anwenden, sondern man muss die Fälle genau bestimmen und feststellen, bevor man die entsprechende Behandlung einleitet. Wenn also der Durst die Folge von Trockenheit ist, so verordne man befeuchtende, wenn er von der Hitze herkommt, kühlende, und wenn er durch salzigen Schleim hervorgerufen worden ist, reinigende Mittel.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XI, 437. XVI, 173; Oribasius V, 316.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen VIII, 401.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen XI, 437.

μὴ ὅσῃ πολλὰκις ἀπολλυμένην ἀνεκαλέσατο ὄρεξιν. καὶ δὴ καὶ τὸν ζῶν τῆς περιστερᾶς καὶ τῶν σταφίδων· ἔχουσι<sup>1)</sup> γὰρ καὶ αὐταὶ τὸ εὐστόμαχον καὶ τὸ ἐπικρατητικὸν τῶν κακοήθων καὶ πεπτικὸν ἀπέπτυν καὶ πρὸς τὸ μὴ διαφθεῖσθαι ταχέως<sup>2)</sup> καὶ τρέφουσιν. οὐδὲν δὲ τούτου κἄλλιον ἢ ὥστε καὶ τρέφειν δύνασθαι τὸ αὐτὸ καὶ τὰς οὖσας ἅμα ἰᾶσθαι δυσκρασίας.

κεφ. δ'.

### Περὶ δίψης.

Εἰδέναι δὲ δεῖ, ὅτι καὶ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ<sup>3)</sup> τὸ πίνειν συμβαίνει· ἀμετρότερον γὰρ ὀρέγονται καὶ διψῶσι σφόδρα ἢ διὰ ξηρότητα τοῦ στομάχου ἢ διὰ θερμότητα πολλήν. ἔσθ' ὅτε δὲ οὐ διὰ τὸ στόμα μόνον τῆς γαστρὸς ἢ δίψα συμβαίνει τισίν, ἀλλὰ καὶ διὰ θέρμην ἥπατος καὶ πνεύμονος<sup>4)</sup> καὶ νήστεως· ἢ μὲν γὰρ<sup>5)</sup> διὰ πνεύμονα δίψα οὐ τοσούτον ὑπὸ τῶν ψυχόντων ὠφελεῖται, ὅσον<sup>6)</sup> ὑπὸ τῆς τοῦ περιέχοντος εἰσπνοῆς. καὶ οἱ καυσώδεις δὲ τῶν πυρετῶν ἐπιφέρουσι πλείονα πόματος ὄρεξιν διὰ τὴν ἀμετρον θερμασίαν. ὥσπερ οὖν διὰ δυσκρασίαν τινὰ γίνεται πολλὰκις ἄμετρος δίψα, οὕτως εἰδέναι δεῖ, ὅτι καὶ διὰ τινά γίνεται κακοχυμῖαν ἀναπεμπομένην ἐν τῷ στόματι τῆς γαστρὸς σηπομένην. δεῖ οὖν μὴ<sup>7)</sup> μένον τοῖς ἐμφύχειν δυναμένοις<sup>8)</sup> ἀποσμήχειν καὶ ἀποκαθαίρειν τὸν ἐν τῇ γαστρὶ περιεχόμενον χυμὸν, ἀλλὰ καὶ ἄλλοις τοῖς πρὸς τὸν πλεονάζοντα χυμὸν ἐπιτηδεῖσις φαρμάκοις. εἰ μὲν οὖν χολώδης εἴη ὁ περιεχόμενος χυμὸς, πρόσφερε τι τῶν δυναμένων ἐμφύξαι τε καὶ ὑγραῖναι, ὥσπερ καὶ, εἰ φλεγματώδης εἴη καὶ ἄλμυρον τὸ πλεονάζον καὶ ποιοῦν τὴν δίψαν, διὰ τῶν καθαίρειν καὶ σμῆχειν δυναμένων τὸν τοιοῦτον χυμὸν.<sup>9)</sup> ἐγὼ γοῦν οἶδα τοιαύτην δίψαν ὑφ' ἄλμυροῦ φλέγματος γενομένην ὑπὸ τῶν ἄλμυρῶν παυσασμένην ἐδεσμάτων, οἷον ταρίχου<sup>10)</sup> καὶ κοριαξοῦ καὶ ἐγκατηρᾶς καὶ καππάρεως. δεῖ οὖν μὴ πάντοτε τοῖς ἐμφύχουσι καὶ ὑγραίνουσι κεχερῆσθαι, ἀλλὰ διορίσαντας ἀκριβῶς καὶ διεγνωκότας οὕτω κεχερῆσθαι τῇ καταλλήλῃ θεραπείᾳ· τοῖς<sup>11)</sup> μὲν οὖν διὰ ξηρότητα, τὰ<sup>12)</sup> ἐνυγραίνοντα, τοῖς δὲ διὰ θερμότητα, τὰ ἐμφύχοντα, τοῖς δὲ δι' ἄλμυρον φλέγμα, τὰ σμῆχοντα.

<sup>1)</sup> ἔχουσαι 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> L schaltet ἀλλὰ ein. — <sup>3)</sup> L schaltet περὶ ein. — <sup>4)</sup> πνεύματος 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> In L und M lautet die Stelle: ἀλλὰ τὴν διὰ τὴν τοῦ ἥπατος θερμότητα καὶ πνεύμονος καὶ νήστεως δίψαν γενομένην καὶ δεῖ διαγιγνώσκειν· εἰ μὲν γὰρ etc. — <sup>6)</sup> οἷον L. — <sup>7)</sup> οὐ 2200. — <sup>8)</sup> M schaltet ein: φαρμάκοις, ἀλλὰ καὶ τοῖς. — <sup>9)</sup> τῶν τοιούτων χυμῶν L. — <sup>10)</sup> ταρίχων M. — <sup>11)</sup> In den Hss.: τούτοις. — <sup>12)</sup> τὰ fehlt in den Hss.

## Ueber das Brennen des Magens und den heftigen Durst.

Der grosse Archigenes, welcher wie kaum ein Anderer die Arzneiwissenschaft von Grund aus zu durchforschen bestrebt war, <sup>1)</sup> gibt den Rath, bei Magenbrennen kaltes Wasser einzuschlürfen, besonders wenn die Kranken an beissenden Schmerzen im Magen leiden und von Ohnmachten befallen werden, welche mit Hitze und Appetitlosigkeit verbunden sind; ferner empfiehlt er als Getränk den Saft unreifer Trauben oder Quitten (*Cydonia vulgaris* Pers.), den Samen der Garten-Gurken (*Cucumis sativus* L.) mit Brotscheiben, den Saft der süssen oder saueren Granatäpfel (*Punica granatum* L.) mit der gleichen Quantität Wasser vermischt, ausserdem gepulverte Gartenminzen (*Mentha sativa* L.)-Schösslinge mit frischem Wasser, Rosenöl gleichfalls mit kaltem Wasser oder mit dem Saft unreifer Pfirsiche (*Persica vulgaris* De C.) vermengt, das Decoct getrockneter Rosen oder den Samen des weissen Lattichs (*Lactuca* L.) <sup>2)</sup> mit 4 Kotylen Wasser. Wir haben auch zusammengesetzte Mittel angewendet und recht häufig von ihnen Gebrauch gemacht. Wir wollen die Recepte derselben hier vollständig in der Reihenfolge mittheilen.

Durststillende Pillen. <sup>3)</sup>

Garten-Gurken (*Cucumis sativus* L.)-Samen 8 Drachmen

Traganth-Gummi. . . . . 6 „

Den Traganth löse man in frischem Eiweiss auf, zerreibe ihn, schütte dann den Gürkensamen hinzu, mische beides mit einander und mache Pillen daraus, welche im Schatten trocknen mögen. Der Kranke soll sie unter der Zunge zergehen lassen und die aufgelöste Flüssigkeit hinabschlucken.

Oder: Süssholz (*Glycyrrhiza* L.), Garten-Gurken-Samen, Portulack (*Portulaca oleracea* L.), je 2 Drachmen, werden mit Eiweiss vermischt und zu Pillen von der Grösse der Erven (*Ervum Ervilia* L.) verarbeitet, welche man dem Kranken unter die Zunge legt.

Eine Pillenart, welche gegen das Fieber, wenn die Kranken nur wenig trinken sollen, sowie gegen den Sonnenstich und auf Reisen durch wasserarme Gegenden zu empfehlen ist.

Süssholz ( <i>Glycyrrhiza</i> L.)-Saft . . . . .	1 Drachme
nach anderer Angabe . . . . .	6 Drachmen
vom Samen der Garten-Gurke . . . . .	4 „
Traganth-Gummi . . . . .	2 „

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 534.

<sup>2)</sup> Vgl. Theophrastus h. pl. VII, 4; Plinius XIX, 38.

<sup>3)</sup> Oribasius und Aëtius führen dieses Recept unter Dioskorides' Namen an. Vgl. Galen XIII, 145. XIV, 371; Oribasius V, 146. 317. 482; Aëtius V, 119. IX, 4.

Περὶ τῶν ἐχόντων <sup>1)</sup> τὸν στόμαχον διακαιόμενον καὶ σφόδρα διψῶντα.

Ἀρχιγένης μὲν οὖν ὁ θεϊότατος, εἴπερ τις καὶ ἄλλος, ἐκμαθεῖν ὥπως <sup>2)</sup> τὰ κατὰ τὴν ἱατρικὴν θεωρίαν σπεύσας ἐπὶ τῶν διακαιομένων τὸν στόμαχον ψυχρὸν <sup>3)</sup> ὕδωρ ἐπιρροφεῖν παρακελεύεται, <sup>4)</sup> μάλιστα καὶ τοῖς ἐκπομένοις αὐτὸν καὶ λειποθυμοῦσι μετὰ θερμῆς <sup>5)</sup> καὶ ἀνορεξίας ὀμφακος χυλὸν ἢ μήλων κυδωνίων <sup>6)</sup> ἢ σικύου ἡμέρου σπέρμα <sup>7)</sup> μετὰ ψυχῶν <sup>8)</sup> ἢ ῥοιᾶς γλυκείας ἢ ὀξείας χυλὸν <sup>9)</sup> μεθ' ὕδατος ἐξ ἴσου ἢ κλώνιον ἡδυσμμου λεάνας ἐν ὕδατι ψυχρῷ ἢ ῥόδιον ἔλαιον ὁμοίως μετὰ <sup>10)</sup> ψυχροῦ ἢ μετὰ περσιῶν ὠμῶν χυλοῦ <sup>11)</sup> ἢ ῥόδων ξηρῶν ἀφέψημα ἢ θρίδακος λευκῆς πέρμα μεθ' ὕδατος κατ. δ'. ἡμεῖς δὲ καὶ συνθέτοις ἐχρησάμεθα καὶ πείραν αὐτῶν οὐ μετρίαν <sup>12)</sup> ἐσχήκαμεν, ὧν καὶ τὰς γραφὰς ἀφθόνως ὑμῖν ἐκθήσομεν τινέειαν ἐχούσας οὕτως.

Ἄδιψα καταπότια.

Σικύου ἡμέρου σπέρματος . . . δραχ. η'   
 τραγακάνθης . . . » ζ'. <sup>13)</sup>

Ἰάλειε τὴν τραγακάνθαν ὠν προσφάτων τῷ λευκῷ καὶ τριφας <sup>14)</sup> ἐπίβαλλε τὸ σπέρμα τοῦ σικύου καὶ μίξας <sup>15)</sup> ἀνάπλαττε καταπότια καὶ ξηραίνων <sup>16)</sup> εἰς σκιὰν δίδου ὑπὸ τὴν γλῶτταν κατέχειν καὶ τὸ διαλυόμενον ὑγρὸν καταπνέτω.

Ἄλλο. Γλυκυρρίζης, <sup>17)</sup> σικύου ἡμέρου σπέρματος, ἀνδράχνης, ἀνὰ δραχ. β', ὧν τὰ λευκὰ ἀναλάμβανε καὶ ποιεῖ καταπότια ὀροβιαῖα μεγέθει καὶ τίθει κάτωθεν ὑπὸ τὴν γλῶτταν.

Ἄλλο πρὸς πυρέττοντας, οἷς ὀλιγοποτεῖν συμφέρει, καὶ εἰς τὰς ἐγκαύσεις καὶ τὰς ἀνύδρους ὁδοιπορίας.

Γλυκυρρίζης χυλοῦ . . . . . δραχ. α'   
 ἐν ἀλλῷ . . . . . » ζ'   
 σικύου ἡμέρου σπέρματος . . . » δ'   
 τραγακάνθης . . . . . » β'

<sup>1)</sup> πρὸς τὸν ἔχοντα 2201. — <sup>2)</sup> Galen (XII, 534) schreibt οὕτω. — <sup>3)</sup> ὑγρὸν M. — <sup>4)</sup> διακελεύεται M. — <sup>5)</sup> Die Hss. schalten ἄρα ein. — <sup>6)</sup> L und M schalten ἀφ' ἐψήματος ein. — <sup>7)</sup> σπέρματος; 2202, L, M. — <sup>8)</sup> Guinther setzte auf Grund des latein. Textes (cum frigida): μετὰ ψυχροῦ. — <sup>9)</sup> Die Hss. schalten ἢ ein. — <sup>10)</sup> κατὰ 2202, C. — <sup>11)</sup> ὠμῶν χυλοῦ fehlt in den griech. Hss. und wurde nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>12)</sup> μετρίως 2200. — <sup>13)</sup> η' M. — <sup>14)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>15)</sup> ψύξας; 2201, 2202, C, M. — <sup>16)</sup> ξήρανων M. — <sup>17)</sup> M schaltet ein: δραχ. δ'.

Diese Substanzen werden zerrieben und zu einer Masse vermischet, zu der man noch Eiweiss schüttet. Dann knete man sie durch und forme Pillen daraus, welche der Kranke beim Gebrauch sich unter die Zunge legen und dort festhalten soll. Ferner:

Portulack ( <i>Portulaca oleracea</i> L.)-Samen . . . . .	4 Drachmen
Garten-Gurken ( <i>Cucumis sativus</i> L.)-Samen . . . . .	4 "
Portulack-Wurzel-Rinde . . . . .	4 "
Süßholz ( <i>Glycyrrhiza</i> L.)-Saft . . . . .	2 "
Traganth-Gummi . . . . .	4 "

werden mit Eiweiss vermischet und zu Pastillen vom Gewicht einer Drachme verarbeitet. Davon möge man (dem Kranken) ein Stück unter die Zunge legen.

#### Ueber äussere Ueberschläge beim Magenbrennen.

Zu äusseren Umschlägen benutze man eine mit kaltem Wasser oder Schnee gefüllte Blase oder Kürbisabschabsel. Oder man weiche Sesam (*Sesamum orientale* L.)-Samen in Wasser auf, zerreibe ihn zu einem Pulver und mache daraus mit Rosenöl eine einheitliche Masse, welche beim Fieber aufgestrichen wird. Ferner legt man grüne Aepfelbaum (*Pyrus malus* L.)-Blätter, Quittenäpfel (*Cydonia vulgaris* Pers.), Datteln, Mispeln (*Mespilus germanica* L.) mit Wachsbalsam oder weichen Käse mit Mehl auf und trifft im Allgemeinen dieselben Verordnungen, wie bei den Krankheiten des Magenmundes.

### Fünftes Capitel.

#### Ueber die Bildung von schwarzer Galle und die dadurch veranlasste Auftreibung des Magens.

Wenn durch die Auflösung schwarzgalliger Excrete eine Auftreibung des Unterleibes und des Magens erzeugt wird, so werden Schwämme mit recht scharfem Essig getränkt und aufgelegt. Bleibt sie darnach noch bestehen, so bereite man ein Gemisch von feuchtem Alaun, feinem Kupfervitriol (*Vitriolum Cupri*) und etwas Honig und streiche dies auf; oder man mache Umschläge mit in Wein gekochten Epheu (*Hedera Helix* L.)-Blättern oder lege in Wein gekochten, trockenen Rindsmist auf. Trifft die Auftreibung hauptsächlich den Magen, so wird eine Abkochung von Bergminze (*Calamintha* L.), von der das Wasser abgeschäumt worden ist, mit einer geringen Quantität Honig und Pfeffer (*Piper* L.) vermischet und als Getränk gereicht.

λεξίνας καθ' ἑν μίσγε καὶ παραχέων τὰ λευκὰ τῶν ὠν φύρα καὶ ἀνάπλαττε καταπότια <sup>1)</sup> καὶ χρωῦ υποβαλὼν τῇ γλώττῃ καὶ ποίει διακατέχειν.

Ἄλλο.

Ἀνδράχνης σπέρματος . . . .	δραχ. δ'
σικύου ἡμέρου σπέρματος . . . .	» δ'
ἀνδράχνης ῥίζης φλοιοῦ . . . .	» δ'
γλυκυρρίζης χυλοῦ . . . . .	» β'
τραγακάνθης . . . . .	» δ'

ὧν τοῖς λευκοῖς ἀναλάμβανε καὶ ποίει τροχίσκους ἀνὰ δραχ. α' καὶ δίδου ἕνα ὑπὸ τὴν γλώτταν διακρατεῖν.

Περὶ τῶν ἔξωθεν ἐπιτιθεμένων τοῖς διακαιομένοις τὸν στόμαχον.

Ἐπιτιθέναι δὲ δεῖ ἔξωθεν πληρώσας φύσαν ὕδατος ψυχροῦ ἢ χιόνος ἐπιβαλὼν ἢ <sup>2)</sup> κολοκύνθης ξέσματα ἢ σήσαμον ὕδατι βρέξας καὶ λειώσας ἔκωσον <sup>3)</sup> μετ' ἐλαίου ῥοδίνου <sup>4)</sup> καὶ κατὰπλαττε πυρέττους ἢ μήλου φύλλα χλωρὰ ἢ μήλα κυδωνία ἢ φοινικοβαλάνους ἢ μέσπιλα <sup>5)</sup> μετὰ κηρωτῆς ἢ τερὸν ἀπαλὸν μετ' ἀλφίτων κατὰπλαττε καὶ καθόλου πᾶσιν ὡς ἐπὶ τῶν καρδιακῶν κέχρησο.

κεφ. ε'.

## Περὶ τῶν χολῆν γεννώντων μέλαιναν καὶ φουσωμένων τὸν στόμαχον.

Τοῖς φουσωμένοις τὰ ὑποχόνδρια καὶ τὸν στόμαχον ἀναλυομένων <sup>6)</sup> τῶν μέλαγχολικῶν περιτυμμάτων σπόγγους ἐν ὕξει ὀριμυτάτῳ βεβρεγμένους ἐπιτίθει, καὶ εἰ μετὰ τούτους <sup>7)</sup> ἐπιμένοιν, στυπτηρίαν ὑγρὰν μετὰ χαλκάνθου λείου καὶ μέλιτι ὀλίγῳ ἀναλαβὼν ἐπιτίθει ἢ κισσοῦ φύλλοις ἐφθοῖς ἐν οἴνῳ κατὰπλαττε ἢ βόλβιτον ἀγελαίας ξηρὸν ἐψημένον ἐν οἴνῳ. τῷ δ' ἐμπνευματωμένῳ <sup>8)</sup> μάλιστα τὸν στόμαχον καλαμίνθης ἀφέψημα ἑξαφρισμένου τοῦ ὕδατος μίξας ὀλίγον μέλιτος καὶ πεπέρεως δίδου ποτόν. πνεῦμα <sup>9)</sup> μὲν

<sup>1)</sup> M schaltet ις' ein. — <sup>2)</sup> ἢ fehlt in den Hss. — <sup>3)</sup> πλῆξον L, M. —

<sup>4)</sup> Ἐλαϊον ῥόδιον L; Ἐλαίῳ ῥοδίῳ M. — <sup>5)</sup> μέσπιλον L. — <sup>6)</sup> In der Guinther-schen Ausgabe steht ἀναρρομένων. — <sup>7)</sup> Die Worte: ἐπιτίθει, καὶ εἰ μετὰ τούτους fehlen in den griech. Hss., wo sich statt dessen nur εἴτε (2201, L) oder εἴ γε (2200, 2202, C, M) findet. Die Ergänzung folgte dem latein. Text. — <sup>8)</sup> πεπνευματωμένῳ L. — <sup>9)</sup> πνεύματα M.

Dasselbe zertheilt zwar die Gase, wirkt aber nicht etwa gegen die heisse Dyskrasie und die Folgen der zu starken Ausdörrung, sondern vielmehr gegen die Bildung des schwarzgalligen Saftes.

Das Obstmittel,<sup>1)</sup> welches bei Umstülpung des Magens, sowie bei Unterleibsleiden und der Ruhr hilft, besteht aus:

Quitten ( <i>Cydonia vulgaris</i> Pers.) . . . . .	1 Drachme
rothem Sumach <sup>2)</sup> . . . . .	1 "
Wasser . . . . .	7 Kannen
Ebereschen ( <i>Sorbus domestica</i> L.)	50 Stück
Mispeln ( <i>Mespilus germanica</i> L.)	50 "

Man zerquetsche das Obst, werfe es in das Wasser, koche es tüchtig, presse, sobald es weich geworden ist, die Flüssigkeit heraus und koche dieselbe nochmals, nachdem man vorher die Schalen des Obstes fortgeworfen hat. Wenn sie bis auf ein Drittel eingekocht ist, so setze man 4 Pfund Attischen Honig hinzu und koche dies unter beständigem Umrühren auf Kohlenfeuer. Sobald sich die Masse eingedickt hat, nimmt man sie weg und hebt sie auf. Vor dem Essen gibt man eine oder zwei Drachmen.

Ein Umschlag, welcher gegen Fluxionen zum Magen, sowie bei den mit Fieber und Kolik verbundenen Magenleiden und beim Erbrechen der Speisen angewendet wird:

Myrrhen-Gummi . . . . .	1 Unze
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 "
Aloe (Aloë L.) . . . . .	1 "
Mastix-Harz . . . . .	1 "
Wermuth ( <i>Artemisia Absinthium</i> L.)-Saft	1 "
Storax . . . . .	1 "
Wachs . . . . .	1 1/2 Pfund
Narde . . . . .	1 1/2 "
aufgesprungene Datteln . . . . .	1 1/2 "

und Adria-Wein, so viel als zur Aufweichung der Datteln nothwendig ist. Manche nehmen von dem Wachs und der Narde je 3 Unzen, lassen sie zugleich mit dem Storax schmelzen und mischen sie unter die pulverisirten trockenen Stoffe. Hierauf wird das Ganze sehr fein zerrieben und gebraucht. Wir nehmen jedoch 1 1/2 Pfund von jeder Substanz, weil das Medicament dann besser wird.

Ein wirksames Pflaster, welches aufgelegt wird, wenn die Kranken an Magenschwäche leiden und die Nahrung nicht bei sich behalten können, besteht aus:

Aufgesprungenen Datteln . . . . .	3 Unzen
der Blüthe des wilden Weines . . . . .	1 Pfund

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 142. XIV, 370; Oribasius V, 149. 887.

<sup>2)</sup> Der Same von *Rhus Coriaria* L., wie Plinius (XXIV, 55) angibt.



διαλύει, οὐ ποιεῖ δὲ πρὸς θερμάς δυσκρασίας καὶ τὰ ἐξ ὑπεροπτήσεως γεννώμενα,<sup>1)</sup> ἀλλὰ μᾶλλον πρὸς τοὺς τὸν μελαγχολικὸν γεννῶντας χυμόν.

Ἡ διὰ τῶν ὀπωρῶν ποιούσα πρὸς ἀνατροπὴν στομάχου καὶ κοιλιακοὺς καὶ  
δυσεντερικοὺς.

Μῆλα κυδώνια . . . . .	δραχ. α'
ῥοῦ ἐρυθροῦ . . . . .	» α'
ὑδατος . . . . .	χρ. ζ'
οὔα . . . . .	ν'
μέσπιλα . . . . .	ν'.

τὰς ὀπώρας θλάσας<sup>2)</sup> καὶ βελών εἰς τὸ ὕδωρ ἔψε φιλοπόνως. καὶ ὅταν διαλυθῇ, ἐκθλίβε τὸ ὑγρὸν καὶ πάλιν ἔψε ἐκβαλὼν τὸ ἀχυρῶδες τῶν ὀπωρῶν. καὶ ὅταν τὸ τρίτον ὑπολειφθῇ, ἐπίβαλε<sup>3)</sup> μέλιτος Ἀττικοῦ λιτρ. δ' καὶ ἔψε ἐπ' ἀνθράκων κινῶν συνεχῶς καὶ, ὅταν συστραφῇ, ἄρας ἀπόθου. ἡ χρῆσις πρὸ τροφῆς δραχ.<sup>4)</sup> α' ἢ β'.

Ἐπίθεμα πρὸς στόμαχον ρευματιζόμενον καὶ ἐμπυρέτοις καὶ κωλικοῖς, οἷς τὰ τοῦ στομάχου συμπαθεῖ καὶ ἀπορρίπτουσι τὴν τροφήν.

Σμύρνης . . . . .	οὔγγ. α'
κρόκου . . . . .	» α'
ἀλόης . . . . .	» α'
μαστίχης . . . . .	» α'
ἀψιnthίου χυλοῦ . . . . .	» α'
στύρακος . . . . .	» α'
κηροῦ . . . . .	λιτρ. α' s''
νάρδου . . . . .	» α' s''
φοινίκων πατητῶν . . . . .	» α' s''

οἶνου Ἀδριανοῦ τὸ αὐταρκές εἰς τὴν τῶν φοινίκων ἀποβροχήν. τινὲς δὲ τοῦ κηροῦ καὶ τοῦ νάρδου ἀνὰ οὔγγ. γ' βάλλουσι καὶ τοῖς ξηροῖς λελειωμένοις ἅμα τῷ στύρακι τήξαντες μίσγουσι καὶ ἐκλειώσαντες χρῶνται. ἡμεῖς δὲ ἀνὰ λιτρ. α' s)<sup>5)</sup> βάλλομεν καὶ γίνεται κάλλιον.

Ἄλλο ποιοῦν πρὸς τοὺς ἀτονοῦντας τὸν στόμαχον<sup>6)</sup> καὶ τοὺς μὴ δυναμένους κατέχειν τὴν τροφήν.

Φοινίκων πατητῶν <sup>7)</sup> . . . . .	οὔγγ. γ'
οἰνάνθης . . . . .	λιτρ. α'

<sup>1)</sup> L schaltet ein: πλὴν μελαιναν, M: χολῆν μελαιναν. — <sup>2)</sup> κλάσας L. — <sup>3)</sup> ἐπίβαλλε L. — <sup>4)</sup> In 2200, 2202, L, C: μ'; im latein. Text cochlear. — <sup>5)</sup> ε' M. — <sup>6)</sup> πρὸς τὸν ἀτονοῦντα στόμαχον 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>7)</sup> πατημένων 2202; πιτυῶν M.



Wachs . . . . . 1 Pfund  
 Mastix-Harz . . . . . 1 Unze  
 untheilbarem Weihrauch (Olibanum) 1 „  
 und Wein nach Bedarf.

Die Datteln werden mit den trockenen Stoffen in Wein zerrieben; dann lasse man das Wachs mit 3 Unzen Narden schmelzen und mache eine Wachesalbe daraus, mit welcher die pulverisirten trockenen Stoffe vermengt und vereinigt werden.

Ein anderes, ebenso stärkendes Magenpflaster.

Von der Blüthe des wilden Weines, Herlingsaft, Rosen (*Rosa L.*)-Blüthe, leberfarbige Aloe (*Aloë hepatica*), Acacien-Gummi, Galläpfel, Balaustien-Rosen (Blüthen des wilden Granatbaumes), Granatäpfel (*Punica Granatum L.*), Dattelfrüchte, weisses, gebleichtes Wachs, Lenticiscus-Oel, je 6 Unzen, sowie Dattelwein nach Bedarf,

vom Fleisch der Quittenäpfel (*Cydonia vulgaris Pers.*), welche in Fett eingehüllt und gebraten werden . . . . . 3 Unzen  
 Safran (*Crocus sativus L.*) . . . . . 1½ „  
 Wermuth (*Artemisia Absinthium L.*) . . . . . 1½ „  
 Quittensalbe . . . . . 8 „

Diese Substanzen werden zum Gebrauch mit wohlriechendem Wein eingerührt.

Ein anderes Mittel gegen Fluxionen zum Magen und Unterleibsleiden:

Unreife Galläpfel . . . . . 4 Drachmen  
 Natron . . . . . 6 „  
 Alecyonium . . . . . 4 „  
 nach anderer Angabe . . . 1 Drachme  
 Wegwart (*Cichorium L.*) . . . 3 Unzen.

Oder man lässt einen Rosinen-Absud trinken und Rosinen essen.

Ueber die Arzneien, welche verordnet werden, wenn die Nahrung in Folge einer kalten Dyskrasie nicht verdaut wird.

Das vorzüglichste Mittel, welches innerlich gereicht wird und sich am besten bewährt hat, ist folgendes:

Alant (*Inula Helenium L.*) . . . . . 4 Unzen  
 Fenchel (*Foeniculum officinale All.*)-Samen 3 „  
 Pfeffer (*Piper L.*) . . . . . 2 „  
 Petersilien (*Apium Petroselinum L.*)-Samen 1 Unze  
 recht feiner, ungekochter, Attischer Honig . 2 Pfund.

κηροῦ . . . . . λιτρ. α'  
 μαστήχης . . . . . οὐγγ. α'  
 λιβάνου ἀτόμου . . . . . » α'  
 οἶνου τὸ ἀρχοῦν.

τὸν οἶνον μετὰ τῶν φοινίκων ἐκλειώσας τὰ ξηρὰ συνεκλείου, ἔπειτα τήξας τὸν κηρὸν μετὰ νάρδου οὐγγ. γ' ποιήσας κηρωτὴν ἀναλάμβανε τὰ ξηρὰ λεῖα καὶ ἔνου. <sup>1)</sup>

Ἄλλο ἐπιθεμα στομάχου ὁμοίως τονωτικόν. <sup>2)</sup>

Οἰνάνθης, ὀμφακίου, ῥόδων ἄνθους, ἀλόης ἡπατίτιδος, ἀκακίας, κηκίδος, βαλαυστίων, ῥοιᾶς, <sup>3)</sup> φοινικοβαλάνου, κηροῦ τρακτοῦ, ἐλαίου σχινίου, <sup>4)</sup> ἀνὰ οὐγγ. ς', οἶνου σπαθίτου τὸ ἀρχοῦν,

μήλων κυδωνίων περιπεπλασμένων στέατι

καὶ ὠπτημένης τῆς σαρκὸς . . . οὐγγ. γ'  
 χρόκου . . . . . » α' β' <sup>5)</sup>  
 ἀψινθίου . . . . . » α' β' <sup>5)</sup>  
 μυρομηλίνου . . . . . » η'  
 οἶνῳ εὐώδει φυράσας χρῶ.

Ἄλλο πρὸς στόμαχον βρευματιζόμενον καὶ κοιλιακόν.

Κηκίδος ὀμφακίτιδος . . . δραχ. <sup>6)</sup> δ'  
 νίτρου . . . . . » <sup>6)</sup> ς'  
 ἀλκυονίου . . . . . » <sup>6)</sup> δ'  
 ἐν ἄλλῳ . . . . . » α'  
 σέρεως . . . . . οὐγγ. γ'.

Ἄλλο. σταφίδων ἀφέψημα δὸς πίνειν καὶ τὰς σταφίδας δὸς φαγεῖν.

Περὶ ἀντιδότην <sup>7)</sup> πρὸς τοὺς διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν ἀπεκτοῦντας <sup>8)</sup> τὴν τροφήν.

Ἄριστόν ἐστι βοήθημα καὶ διὰ στόματος διδόμενον τοῦτο καὶ πλείστην δεδωκὸς πεῖραν.

ἐλενίου . . . . . οὐγγ. δ'  
 μαράθρου σπέρματος . . . . . » γ'  
 πεπέρεως . . . . . » β' <sup>9)</sup>  
 πετροσελίνου σπέρματος . . . . . οὐγγ. α'  
 μέλιτος Ἀττικοῦ ὤμου καλλίστου . λιτρ. β' <sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> ἐνώσας χρῶ L, M. — <sup>2)</sup> τονικόν M. — <sup>3)</sup> M schaltet ein: ἀνὰ οὐγγ. δ'. — <sup>4)</sup> σχοινίου 2201, 2202, C, L. — <sup>5)</sup> δραχ. α' M. — <sup>6)</sup> οὐγγ. M. — <sup>7)</sup> ἀντιδότη 2202. — <sup>8)</sup> In 2202, L, M, C statt πρὸς mit dem Accusativ der absolute Dativ. — <sup>9)</sup> η' M. — <sup>10)</sup> α' M.

Wenn derselbe nicht vorrätig ist, so kann man auch einen anderen abgeschäumten Honig nehmen. Ich habe noch 2 Unzen Raukekohl-Samen (*Eruca sativa* Lam.) hinzugesetzt und damit in jeder Beziehung die besten Erfolge erzielt. Ferner habe ich Syrisches Sison (*Sison Amomum* L.<sup>1)</sup>), Sesel (*Seseli* L.), je 2 Drachmen, und 6 Unzen oder noch mehr Honig daruntergemischt. Dieses Medicament ist sehr kräftig und gegen viele Leiden heilsam; denn es ist nicht nur bei der Auftreibung des Magens und bei Verdauungsstörungen wirksam, sondern regt auch die monatliche Reinigung der Weiber an. Ich habe es auch bei Athembeschwerden verordnet und ungeahnte Erfolge damit erreicht. Die Dosis beträgt 2 Kotylen, welche man in der Frühe und vor dem Schlafengehen in einer Mixtur nehmen lässt; denn die Mixtur wirkt gerade so wie Nektar. Morgens kann man das Medicament auch mit Wasser reichen. Dasselbe ruft nämlich sehr angenehmes Aufstossen hervor und ist bei jedem Husten, ferner bei den vom Kopfe zur Brust stattfindenden Fluxionen und überhaupt bei allen inneren Leiden heilsam. Auch erzeugt es starken Appetit, falls die Kranken denselben verloren haben. Hat das Zeugungsvermögen Schaden gelitten, so wird durch den beständigen Gebrauch dieser Arznei der Geschlechtstrieb wieder wachgerufen.

Ein anderes Medicament gegen die nämlichen Leiden, welches aus Quitten bereitet wird.

Vom Saft der gereinigten, zerstoßenen und ausgepressten Quitten ( <i>Cydonia vulgaris</i> Pers.) . . .	3	Pfund
Honig . . . . .	1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	"
Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rose.) . . . . .	3	Unzen
weisser Pfeffer . . . . .	3	"
schwarzer Pfeffer . . . . .	2	"

Den Saft und den Honig lasse man bis zur Consistenz des Honigs einkochen. Erst nachher darf man die trockenen Substanzen, welche zuvor zerstoßen und durch ein feines Sieb geschüttet werden, hinzuthun.

Oder:

Quitten ( <i>Cydonia vulgaris</i> Pers.)-Saft . . .	2	Xesten
Honig . . . . .	2	"
Essig . . . . .	1	Xeste
Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rose.) . . .	3	Unzen
schwarzer Pfeffer ( <i>Piper nigrum</i> L.) . . .	2	" <sup>1)</sup>

Der Saft wird mit dem Honig und dem Essig zuvor auf mässigem Kohlenfeuer gekocht und hierauf abgeschäumt; dann pulverisirt man den Ingwer und den Pfeffer, schüttet sie darunter und kocht dies nochmals auf gelindem Feuer bis zur Honigdicke ein. Wünscht man, dass das Mittel abführend wirke, so

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 176.

ἐὰν δὲ μὴ παρῇ, <sup>1)</sup> ἑτέρου ἀπηρρισμένου. ἐγὼ δὲ προσέθηκα καὶ εὐζώμου σπέρματος οὐγγ. β' <sup>2)</sup> καὶ κατὰ πάντα ἀπέβη μοι κάλλιστα. <sup>3)</sup> ἔμιξα δὲ καὶ σίσωνος Συριακοῦ, σεσέλεως, ἀνὰ δραχ. β', καὶ τοῦ μέλιτος οὐγγ. ζ' ἢ περισσοτέρας. μέγιστόν ἐστι τοῦτο τὸ <sup>4)</sup> βοήθημα καὶ εἰς πολλὰ χρήσιμον· οὐ μόνον γὰρ τοῖς φουσωμένοις τὸν στόμαχον καὶ ἀπειρίας ὑπομένουσι πεποιήται, ἀλλὰ καὶ τῶν γυναικῶν ἄγει τὰ καταμήνια. ἐχρησάμην δὲ ἐγὼ καὶ ἐπὶ δυσπνοιῶν καὶ παραδόξως ἐποίησεν. ἡ δόσις <sup>5)</sup> κοτύλ. β' ἑρθρω καὶ εἰς κοίτην διδοται καὶ διὰ κράματος — ποιεῖ δὲ τὸ κράμα ὥσανεὶ νέκταρι — πρῶτ' δὲ δι' ὕδατος· ποιεῖ γὰρ τὰς ἐρυγὰς ἡδίστας καὶ ἐπὶ πίσης βηχὸς καὶ τοῖς ἀπὸ κεφαλῆς τὸν θώρακα ρευματιζομένοις καὶ καθόλου ἐπὶ πασῶν τῶν ἐντὸς διαθέσεων. ποιεῖ καὶ ὄρεξιν ἐπιτεταμένην, οἷς τὰ τῆς ὀρέξεως ἀπώλετο. καὶ τοῖς <sup>6)</sup> τὰ ἀφροδίσια παραβεβλαμμένοις διεγείρει τὰς ὀρέξεις τοῖς ἐπιμόνως αὐτῇ χρωμένοις. <sup>7)</sup>

Ἄλλο πρὸς τὰς αὐτὰς διαθέσεις τὸ διὰ μῆλων.

Μήλων κυδωνίων καθαρθέντων καὶ ἐκπεπιεσμένων

μετὰ τὸ κοπῆναι <sup>8)</sup>	λίτρ. γ'
μέλιτος	» α' s"
ζιγγιβέρεως	οὐγγ. γ'
πεπέρειος λευκοῦ	» γ'
πεπέρειος μέλανος	» β' <sup>9)</sup>

δεῖ ἐψῆσαι τὸν χυλὸν μετὰ τοῦ μέλιτος ἄχρι συστάσεως μελιτώδους, εἴθ' οὕτως ἐπιβαλεῖν <sup>10)</sup> τὰ ξηρὰ κεκομμένα καὶ κεκοσκιτισμένα λεπτῷ κοσκίνῳ.

Ἄλλο. <sup>11)</sup>

Μήλων κυδωνίων χυλοῦ	ξεστ. β'
μέλιτος	» β'
ὄξους	» α'
ζιγγιβέρεως	οὐγγ. γ'
πεπέρειος μέλανος	» β'.

χυλὸν μετὰ μέλιτος καὶ ὄξους προεψῆσας ἐπ' ἀνθράκων μετρώς καὶ προαρρίσας μῆεις τὸ ζιγγίβερι καὶ πέπερι λειωθέντα καὶ αὐθις ἐψῆσεις ἐπὶ μαλακοῦ πυρὸς ἄχρι συστάσεως μελιτώδους. εἰ δὲ καθαρτικὸν σκευάζειν βούλῃ, προσμῖξαι δεῖ τοῦ δακρύου

<sup>1)</sup> παρῇν L. — <sup>2)</sup> η' L; α' ἢ β' M. — <sup>3)</sup> In den Hss.: καλλίστη. — <sup>4)</sup> που τὸ 2200. — <sup>5)</sup> L schaltet οὖν ein. — <sup>6)</sup> οἷς 2200, 2201, 2202. — <sup>7)</sup> κρηγμένοις L. — <sup>8)</sup> Der latein. Text schaltet succi ein. — <sup>9)</sup> Diese beiden Zeilen sind aus dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>10)</sup> ἐπιβαλλε L. — <sup>11)</sup> Von allo bis ἔχουσι fehlt in sämmtlichen griech. Hss. und scheint von Guinther nach dem latein. Text ergänzt worden zu sein.

muss man 3 Unzen Scammonium hinzufügen. Ohne Scammonium wirkt es bei Magenschwäche recht wohlthätig; denn dieses Medicament ist auch bei Leber- und Magenleiden sehr nützlich. Der Kranke soll namentlich in der Frühe nüchtern oder vor dem Schlafengehen ungefähr einen Löffel voll einnehmen; doch schadet es auch keineswegs, wenn er es nach dem Essen nimmt. Jedenfalls ist es aber besser, es zwei bis drei Stunden vor der Mahlzeit zu reichen, weil es gegen Appetitmangel und Verdauungsstörungen wirksam ist. Bald wird das Mittel in dieser Weise bereitet, bald kocht man den Quittensaft in der früher angegebenen Weise ohne die trockenen Substanzen, nur mit Essig und Honig. Ich gebrauche dieses Medicament bei heissen Dyskrasieen anstatt des Rosenhonigs besonders in solchen Fällen, wo man keinen Wein verordnen darf.

**Gegen das Erbrechen der Speisen aus dem Magen:**

Aloe (Aloë L.), trockene Rosen, je 10 Drachmen, zerreibt man zu einem Pulver und reicht 3 bis 4 Kotylen davon dem Kranken. Will man den im Magen befindlichen Saft abführen, so setze man Scammonium und Mastixharz, je  $\frac{1}{2}$  Unze, hinzu. Dann führt das Medicament vortrefflich und ohne Beschwerden ab.

Ein wirksames Mittel gegen die Auftreibung des Magens und der Eingeweide, gegen Verdauungsstörungen, Leberleiden und Husten, zumal wenn Erkältungen die Schuld tragen, besteht aus:

Pfeffer (Piper L.) . . . . .	3	Unzen
Laserkraut (Laserpitium Siler L.?) . . .	$1\frac{1}{2}$	"
Ammei (Ammi L.) . . . . .	$1\frac{1}{2}$	"
nach anderer Angabe . . . . .	2	"
gereinigtem Thymseidenkraut (Cuscuta		
Epithymum Sm.)-Samen . . . . .	1	Unze
trockenem Polei (Mentha Pulegium L.)	1	"
abgeschäumtem Honig nach Bedarf.		

Manche mischen auch 1 Unze Sellerie (Apium L.)-Samen und  $\frac{1}{2}$  Unze Rauten (Ruta L.)-Samen darunter. Die Dosis beträgt 1 Kotle.

Ein anderes Mittel, welches gegen die Auftreibung, gegen Beschwerden und überhaupt gegen allerlei Schmerzen des Magens hilft, enthält:

Mohn (Papaver L.)-Saft . . . . .	2	Drachmen
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	1	Drachme

σκαμμωνίας οὕγγ. γ'. ἄνευ σκαμμωνίας εὖ ποιεῖ τοῖς γαστροῖς ἀτονίαν ἔχουσι. καὶ γὰρ *χρησιμώτατον* ἐστὶ τοῦτο τὸ βοήθημα καὶ τοῖς τε <sup>1)</sup> *ἥπαρ* καὶ *στόμαχον* <sup>2)</sup> *πάσχουσι*. <sup>3)</sup> προσφέρεσθαι δὲ χρὴ μάλιστα, ὅσον πλήθος ἂν ᾖ *κοιλιαρίου*, νῆστιν ὄντα ἢ εἰς *κοίτην*. βλάπτει δὲ οὐδὲν, οὐδ' ἐὰν μετὰ τροφήν τις αὐτὸ λαμβάνῃ. κάλλιον δὲ, εἰ πρὸ δυοῖν ἢ τριῶν ὥρων τῆς τροφῆς λαμβάνῃ· ποιεῖ γὰρ πρὸς ἀνορέκτους τε καὶ δυσπεποῦντας, καὶ ποτὲ μὲν οὕτω, ποτὲ δὲ ἄνευ *ξηρῶν* τὸν *χυλὸν* τῶν *μήλων* μετ' ὄξους καὶ μελιτος ἐψήσας μόνον, ὡς ἔμπροσθεν. ἐπὶ τῶν θερμῶν δυσκρασιῶν ἀντὶ ῥοδομελιτος αὐτῷ *χρῶμαι* καὶ *μάλιστ'* ἐφ' ὧν εὐλαβοῦμεθα τὸν οἶνον ἐπιδιδόναι.

Πρὸς στόμαχον ἐμοῦντα τὴν τροφήν.

Ἀλόης, <sup>4)</sup> ῥόδων *ξηρῶν*, ἀνὰ *δραχ.* ι', <sup>5)</sup> *λεάνας* δίδου *κοτύλ.* <sup>6)</sup> γ' ἢ δ'. εἰ δ' ἀποκαθαῖραι <sup>7)</sup> θέλεις τὸν ἐν τῷ *στομάχῳ* *χυμὸν*, πρόσπλεξον *σκαμμωνίας* καὶ <sup>8)</sup> *μαστίχης* ἀνὰ οὕγγ. σ''. <sup>9)</sup> ἀποκαθαίρει γὰρ πάνυ *καλῶς* καὶ *ἀλύπως*.

Πρὸς ἐμπνευμάτωσιν τοῦ *στομάχου* καὶ ἐντέρων ποιοῦν, πρὸς ἀπεποῦντας, ἡπατικούς, βηχικούς καὶ *μάλιστ'* ἐφ' ὧν *ψυχρὸν* τὸ αἷτιον.

Πεπέρεως . . . . .	οὕγγ. γ' <sup>10)</sup>
λιβυστικοῦ . . . . .	} ἀνὰ οὕγγ. α' σ'' <sup>11)</sup>
ἄμμεως . . . . .	
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» » β'
ἐπιθύμου καθαροῦ σπέρματος . . . . .	οὕγγ. α'
γλήχωνος <i>ξηροῦ</i> . . . . .	» α'
μέλιτος ἀπηφρισμένου τὸ ἀρκούν.	

τινὲς δὲ αὐτῷ <sup>12)</sup> καὶ *τελίνου* σπέρματος οὕγγ. α' <sup>13)</sup> προσέπλεξαν <sup>14)</sup> καὶ *πηγάνου* σπέρματος οὕγγ. σ''. ἢ δόσις *κοτύλ.* <sup>15)</sup> α'.

Ἄλλο ποιοῦν πρὸς ἐμπνευμάτωσιν καὶ πόνον καὶ κοινῶς πρὸς πᾶσαν ὀδύνην *στομάχου*.

Ὅπου <i>μήκωνος</i> . . . . .	<i>δραχ.</i> β'
πεπέρεως . . . . .	» α'

1) τὸ 2202. — 2) καὶ *στόμαχον* fehlt in den griech. Hss. und wurde von Guinther wahrscheinlich nach dem latein. Text ergänzt. — 3) Von *προσφέρεσθαι* bis *ἔμπροσθεν* fehlt in den griech. Hss., wo nur die Worte: καὶ ποτὲ μὲν οὕτω, ποτὲ δ' ἄνευ τῶν *ξηρῶν* erhalten sind. Guinther hat die Stelle, wohl nach dem latein. Text, ergänzt. — 4) Die griech. Hss. schalten ein: *κοτύλ.* ι'. — 5) *ῥόδων* *ξηρῶν*, ἀνὰ *δραχ.* ι' fehlt in den griech. Hss. und wurde von Guinther nach dem latein. Text ergänzt. — 6) οὕγγ. M. — 7) *ὑποκαθαῖραι* M. — 8) *σκαμμωνίας* καὶ fehlt in den griech. Hss. und wurde von Guinther nach dem latein. Text ergänzt. — 9) γ' M. — 10) α' 2202. — 11) σ'' M. — 12) *ἐαυτὸ* L. — 13) σ'' L, M. — 14) *προσέμιξαν* 2201. — 15) οὕγγ. M; *κοχλ.* L.

Bibergeil (*Castoreum*) . . . . . 1 Drachme  
 Petersilie (*Apium Petroselinum* L.) . . . . 4 Drachmen  
 Syrische Narde (*Patrinia sambucifolia* Fisch.?) 1 Drachme.

Diese Substanzen werden zu einem feinen Pulver zerrieben. Davon nehme man ungefähr einen Löffel, giesse dazu 1½ Kotylen heisses Wasser und setze eine genügende Quantität Honig hinzu. Diese Mixtur lasse man lauwarm vor und zum Schlafengehen trinken. Sind die Kranken kräftig, so gibt man ihnen mehr. Das Mittel wirkt nämlich schmerzlindernd, befördert die Verdauung und ist besonders bei Unterleibsleiden der Frauen und Männer, bei Auftreibung und Unverdaulichkeit, sowie gegen die Qualen des Fiebers und gegen Schmerzen in der Gegend der Hypochondrien, gegen die durch Verdauungsstörungen herbeigeführten Fieber, gegen Husten, Seitenstechen und Krämpfe und als urintreibendes Medicament zu empfehlen.

Eine andere vortreffliche Arznei:

Spiekanard . . . . . 1 Unze  
 Pfeffer (*Piper* L.) . . . . . 1 „  
 Pfeifen-Kassie (*Cassia Fistula* L.?) <sup>1)</sup> 2 Unzen  
 Kostwurz (*Costus* L.) . . . . . 2 „

Man gibt das Medicament mit Wasser in der Nacht und am Morgen. Es hilft nicht nur bei Magenkrankheiten, sondern auch bei Leber- und Nierenleiden und verdient alles Vertrauen.

Eine Arznei von der nämlichen Wirkung:

Pfeffer (*Piper* L.) . . . . . 1 Unze  
 Petersilie (*Apium Petroselinum* L.) . . 1 „  
 Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.) . . 1½ „

Man lässt das Mittel nach dem Bade nehmen.

Ein Mittel für den Magen und den Grimmdarm:

Man zerstoße Illyrische Iris (*Iris florentina* L.), siebe sie durch und lasse sie vom Kranken, wenn er noch nüchtern ist, mit heissem Wasser und nach dem Essen mit gemischtem Wein trinken. Die Dosis darf 3 Gramm betragen. Das Medicament verdient Beachtung, weil es vortrefflich wirkt.

<sup>1)</sup> Gorraeus (Definit. med. pag. 212) glaubt, dass die *κασία συργγώδης* unsere *Cassia Fistula* L. sei, welche von Actuarius (de meth. med. V, 2) als *κασία μελαίνα* beschrieben, von Anderen als eine Art des *κάλαμος* angeführt wurde. Adams (Comment. zu Paulus Aegineta T. III, pag. 161 und 429)

καστορίου . . . . . δραχ. α'  
 πετροσελίνου . . . . . » δ'  
 νάρδου Συριακῆς . . . . . » α'

χνοώδη ποιήσας ἐπίπλαττε ὅσον κοχλ.<sup>1)</sup> α', ὕδατος θερμοῦ κοτύλ. α' β'', μέλιτος τὸ ἀρχοῦν.<sup>2)</sup> εὐκράτον δὲ ποιήσας πτότιζε πρὸ κοίτης καὶ εἰς κοίτην. τοῖς εὐεκτοῦσι δὲ πλεόν διδου· ἀνώδυνός τε γάρ ἐστι καὶ πεπτική καὶ μέλιστα πρὸς τὰς κοιλιακὰς γυναῖκας καὶ ἀνδρας κοιλιακοὺς ἐμπνευματώσεις τε καὶ ὠμότητας καὶ πρὸς τὰς τῶν πυρετῶν καὶ ὑποχονδρίων ἀλγηδόνας καὶ πρὸς τοὺς ἐξ ὠμότητων πυρετοὺς καὶ βῆχας, πλευρῶν ἀλγήματα καὶ σκάσματα καὶ ὅπου χρή οὖρα κινῆσαι.

Ἄλλη ἀντίδοτος καλλίστη.

Ναρδοστάχυος . . . . . οὐγ. α'  
 πεπέρεως . . . . . » α'  
 κασίας σύριγγος . . . . . οὐγγ. β'  
 κόστου . . . . . » β'

δίδου δι' ὕδατος νυκτὸς καὶ πρωῒ. καὶ ποιεῖ οὐ μόνον στομαχικοῖς, ἀλλὰ καὶ ἥπατικοῖς καὶ νεφριτικοῖς καὶ χρῶ θαρρῶν τῷ βοηθήματι.

Ἄλλο πρὸς τὸ αὐτό.

Πεπέρεως . . . . . οὐγ. α'  
 πετροσελίνου . . . . . » α'  
 κυμίνου . . . . . » β''

Ξίδου μετὰ βαλανεῖον.

Στομαχικὸν ποιοῦν καὶ πρὸς κῶλον.

Ἴριν Ἰλλυρικὴν κόψας καὶ σήσας δὸς<sup>3)</sup> πτεῖν νήστει μεθ' ὕδατος θερμοῦ, δειπνήσαντι δὲ μετ' οἴνου κεκραμένου. ἔστω δὲ ἡ δόσις γρ. γ'·<sup>4)</sup> μὴ αὐτοῦ καταφρονήσης· καλῶς γὰρ ποιεῖ.

<sup>1)</sup> κοτύλ. 2200, M. — <sup>2)</sup> μέλιτος ὅσον L, M. — <sup>3)</sup> δίδου M. — <sup>4)</sup> δ' M.

spricht dagegen die Ansicht aus, dass den Griechen die Cassia Fistula L. unbekannt gewesen sei, und dass man unter κασία συριγγώδης die in den Handel gebrachte röhrenförmig zusammengerollte Rinde der Kassie zu verstehen habe. Wenn dies auch für die ältere Literatur zugegeben wird, so darf doch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden, dass man zur Zeit unsers Autors bereits einen Baum gekannt habe, der bald nachher von den arabischen Autoren genau beschrieben wird. Vgl. ferner Scribonius Largus c. 36; Nikolaus Myrepsus I, 10.



Ein Mittel, welches auch gegen andere Leiden hilft:

Laserkraut (*Laserpitium Siler* L.), Ammei (*Ammi* L.), Sellerie (*Apium* L.)-Samen, Rhabarber (*Rheum* L.), je 3 Drachmen, 30 Pfeffer (*Piper* L.)-Körner und Honig nach Bedarf. Der Kranke mag es nüchtern, und wenn er sich zur Ruhe begibt, einnehmen.

Die bittere Magen-Medicin:<sup>1)</sup>

Wohlriechende Bartgras ( <i>Andropogon</i>	
Schoenanthus L.)-Blüthe . . .	1 1/2 Drachmen
Holzbalsam <sup>2)</sup> . . . . .	1 1/2 "
Mastix-Harz . . . . .	1 1/2 "
Spiekanard . . . . .	1 1/2 "
Haselwurz ( <i>Asarum europeum</i> L.) . .	1 1/2 "
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . .	1 1/2 "
ächter Zimmt ( <i>Cinnamomum verum</i> ) .	6 "
Kassien-Zimmt . . . . .	3 "
gewaschene und getrocknete leberfarbige	
Aloe ( <i>Aloë hepatica</i> ) . . . . .	100 "

Eine andere Magen-Arznei, welche auch gegen Auftreibungen hilft:

Macedonischen Petersilien (*Athamanta macedonica* Sprgl.)-Samen und Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), je 4 Unzen, nehme man nüchtern und des Abends mit einer geringen Quantität lauwarmem Wasser ein.

## Sechstes Capitel.

### Ueber das Leiden der Herzgrube.

Auch die Affectionen der Herzgrube gehören zu den Magenkrankheiten.<sup>3)</sup> Sie treten auf, wenn sich schlechte ätzende und giftige Säfte anhäufen oder im Magenmunde zusammenströmen. Handelt es sich dabei um Personen, welche einen empfindlichen Magenmund besitzen, so gehen die Kranken sofort zu Grunde, da sie die masslosen Schmerzen der Säfte nicht ertragen können. Häufig kriechen auch Würmer aus den untern Theilen in den Magenmund hinauf und rufen Krankheiten der Herzgrube, übermässig starke Ohnmachten und Entkräftungen hervor, so dass Manche augenblicklich in Folge der Bisse der Würmer ihren Tod finden. Daher darf man nicht glauben, dass die

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. I, S. 428, Anm. 4, sowie Galen XIII, 127; Paulus Aegineta VII, 11.

<sup>2)</sup> Vgl. Dioskorides I, 18; Plinius XII, 54.

<sup>3)</sup> S. Galen XIV, 735.

Ἄλλο ποιοῦν καὶ πρὸς τὰ ἄλλα πάθη.

Λιγυστικῶς, ἄμμεως, σελίνου σπέρματος, ῥέου, <sup>1)</sup> ἀνὰ δραχ. γ', πεπέρως κώκκοι <sup>2)</sup> λ', μέλιτος τὸ ἀρκοῦν. διίδου νήσται καὶ εἰς ὕπνον τρεπομένῳ.

Ἀντιδοτος στομαχικὴ ἢ πικρά.

Σχοίνου <sup>3)</sup> ἄνθους . . . . .	δραχ. α' s''
ξυλοβαλσάμου . . . . .	» α' s''
μαστίχης . . . . .	» α' s''
ναρδοστάχους . . . . .	» α' s''
ἀσάρου . . . . .	» α' s''
κρόκου . . . . .	» α' s''
κινναμώμου ἀληθινοῦ . . . . .	» ζ'
κασίας . . . . .	» γ'
ἀλόης ἡπατίτιδος πεπλυμένης καὶ ξηρανθείσης <sup>4)</sup>	» ρ'

Ἄλλο στομαχικὸν ποιοῦν καὶ πρὸς ἐμπνευμάτωσιν.

Πετροσελίνου Μακεδονικοῦ σπέρματος, κυμίνου, ἀνὰ οὐγγ. δ', λαμβάνετω νήσται καὶ ἐσπέρας μετ' ὀλίγου εὐκράτου.

κεφ. ζ'.

## Περὶ καρδιακῆς διαθέσεως.

Καὶ ἡ καρδιακὴ διάθεσις τοῦ στομάχου πάθος ἐστὶ. συμβαίνει δὲ τούτο, εἰ <sup>5)</sup> μαχθηροὶ καὶ θανκώδεις καὶ ἰώδεις ἀθροισθῶσιν ἢ <sup>6)</sup> συρρέουσιν <sup>7)</sup> ἐν τῷ στόματι. τῆς γαστρὸς χυμοί. ἐὰν οὖν εὐρεθῶσι τινες ἔχοντες τῆς γαστρὸς αἰσθητικὸν τὸ στόμα, <sup>8)</sup> παρατυχεῖ ἀπέλλονται μὴ θυνηθέντες ὑπενεγκεῖν τὴν ἀμέτρον δηξίν των χυμῶν. πολλάκις δὲ <sup>9)</sup> καὶ ἔλμινθες ἐκ τῶν κάτω μερῶν ἀναδραμόντες ἐπὶ τὸ στόμα τῆς γαστρὸς ἐργάζονται καρδιακὰς διαθέσεις καὶ λειποθυμίας ἀμέτρος καὶ συγκοπήs, ὥστε τινὰς

<sup>1)</sup> Der latein. Text hat statt dessen carvi seminis. — <sup>2)</sup> κοτύλ. 2200, L. — <sup>3)</sup> σχίνου 2200, 2201, 2202, C; für σχοίνου spricht Cod. L, der latein. Text und Galen (XIII, pag. 127). — <sup>4)</sup> πεπλυμένης καὶ ξηρανθείσης fehlt in den griech. Hss., wo statt dessen eine Lücke ist; die Worte wurden nach dem latein. Text und Galen (XIII, 127) ergänzt. — <sup>5)</sup> ἐὰν M. — <sup>6)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>7)</sup> συρρέουσιν L; συρρέουσι M. — <sup>8)</sup> σῶμα L; dieselben Hss. schalten nachher καὶ ein. — <sup>9)</sup> Statt πολλάκις δὲ in Cod. M und im latein. Text: εἰδέναι δὲ δεῖ ὅτι, in Cod. L: εἰ δὲ μὴ δέοιντο.

plötzlich eintretenden Schwächezustände des Magenmundes jedesmal von schlechten Säften herrühren, sondern man muss nachforschen, ob Anzeichen für das Vorhandensein von Würmern sprechen. Denn diese Thiere führen ebenso, wie die verderbenbringenden Säfte, Schwächezustände und plötzliche Todesfälle herbei. Wenn sich schädliche und ätzende Säfte im Magenmunde befinden, und dadurch eine plötzliche Schwäche einzutreten droht, so ist es zweckmässig, vor Allem zunächst solche Speisen anzurathen, welche abgesehen davon, dass sie kühlend wirken, das geschwächte Organ auch zu stärken im Stande sind. Eine ausgezeichnet kühlende und kräftigende Wirkung erzielt man, wenn man Granatäpfel (*Punica Granatum* L.)- Kerne und deren Saft, ferner nicht zu süsse, sondern mässig adstringirende Aepfel (*Pyrus Malus* L.) und Birnen (*Pyrus communis* L.), Pflirsche (*Persica vulgaris* De C.), Nektarinen, herbe und adstringirende Trauben und in kaltes und laues Wasser getauchtes Brot geniessen lässt, vorausgesetzt dass die Kranken eine heisse Säfte-Constitution besitzen und die innen befindlichen Säfte eine ätzende und sehr scharfe Beschaffenheit haben. Diese Speisen soll man im Beginn gegen den Magenschmerz empfehlen. Später darf man allmählig schwer verdauliche Speisen hinzufügen, welche die ätzenden, scharfen Eigenschaften der schädlichen Säfte zu bekämpfen vermögen, z. B. sogenanntes Taschen- und Brustfleisch, Hummer (*Astacus marinus* L.), Fischhaché, Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*), Heroldschnecken, Gänsemägen, Schweinsfüsse, kurz Alles, was sich langsam zersetzt und die vorherrschende kranke Beschaffenheit der Säfte zu bekämpfen und zu besiegen vermag. Aber auch wenn die Zunahme der Krankheitserscheinungen bereits aufgehört hat, ist es rathsam, immer ziemlich zeitig zu essen; denn nichts ist so schädlich, als späte Mahlzeiten. Der Kranke soll um die dritte oder vierte Stunde Brot mit lauwarmem oder kaltem Wasser, einen Apfel oder eine Citrone (*Citrus medica* L.) geniessen, von denen man aber die Schalen entfernen muss. Diese Dinge sind bei Magenschmerzen zuträglich. Von den Arzneimitteln ist in diesen Fällen das sogenannte süsse Mittel <sup>1)</sup> zu empfehlen, welches auf folgende Weise zubereitet wird:

Essig . . . . .	1 1/2 Xesten
Fenchel ( <i>Foeniculum officinale</i> All.)	1 Unze
Aloe ( <i>Aloë</i> L.) . . . . .	3 Unzen
Attischer Honig . . . . .	1 1/2 Pfund.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius IX, 10.

καρπαυτοῖα ὑφ' ἐλμίνθων δακνομένους ἀπόλλυσθαι. διὰ τοῦτο οὖν χρή μὴ πίνετε νομίζειν ὑπὸ μοχθηρῶν χυμῶν γίνεσθαι αἰφνιδίους συγκοπὰς τοῦ στόματος τῆς γαστρὸς, ἀλλὰ καὶ τὰ τῶν ἐλμίνθων σημεῖα ζητεῖν· οὕτω γὰρ καὶ τὰ θηρία ταῦτα θανάτους αἰφνιδίους ἐργάζονται καὶ συγκοπὰς οὐδὲν ἥττον τῶν ὀλεθρίων χυμῶν.<sup>1)</sup> τοῖς οὖν ἔχουσι μοχθηροῦς καὶ δακνώδεις ἐν τῷ στόματι τῆς γαστρὸς χυμούς καὶ διὰ τοῦτο συγκοπῆναι κινδυνεύουσιν ἀρμόζει πρῶτον αὐτοῖς ἀπάντων ἐκεῖνα τῶν ἐδεσμάτων προσφέρειν, ὅσα μετὰ τοῦ ψύχειν ἔτι<sup>2)</sup> καὶ<sup>3)</sup> ῥωννύειν δύναται<sup>4)</sup> τὸ μόριον ἐκλυόμενον. ἐμφύχουσι τοίνυν καλῶς καὶ ῥωννύουσιν οἱ τε τῆς ῥοιᾶς κόκκοι ἐσθιόμενοι· καὶ ὁ χυλὸς αὐτῶν καὶ μῆλα δὲ τὰ μὴ πᾶν γλυκέα, ἀλλὰ<sup>5)</sup> μετριῶς σύφοντα καὶ οἱ ἄπιοι καὶ περσικὰ καὶ ῥοδάκινα καὶ ἡ αὐστηρὸν καὶ σύφον<sup>6)</sup> ἔχουσα σταφυλὴ<sup>7)</sup> καὶ ἄρτος εἰς ὕδωρ ψυχρὸν καὶ εὐκρατον, εἴπερ<sup>8)</sup> οἱ πᾶσχοντες ἦσαν<sup>9)</sup> τῇ κράσει θερμοὶ πᾶν καὶ οἱ περιεχόμενοι χυμοὶ δακνώδεις καὶ δριμεῖς ἄγαν. τούτοις μὲν οὖν κατ' ἀρχὰς δεῖ κεχερῆσθαι πρὸς τὴν καρδιαλγίαν. λοιπὸν δὲ δεῖ προστιθῆναι κατὰ μέρος αὐτοῖς, ὅσα συσμετάβλητὰ εἰσι καὶ δύνανται πρὸς τὰ δακνώδη ἀντέχειν καὶ δριμέα τῶν λυπούντων χυμῶν, οἷον ἐστὶν ἡ τε βοῦλβα καλουμένη καὶ τὸ στέρνιον καὶ ἀστακοὶ καὶ ἱσικοὶ καὶ κτένια καὶ κηρύκια καὶ κοιλία χηνῶν καὶ πόδες τῶν καὶ ἀπλῶς, ὅσα δύνανται μὴ διαφθεῖρεσθαι ταχέως, ἀλλὰ καὶ μάχεσθαι καὶ νικᾶν τὴν κρατοῦσαν κακοχυμίαν. δεῖ δὲ τούτοις καὶ μετὰ τὸ παύσασθαι τῆς ἐπιχειρήσεως<sup>10)</sup> διαθέσεως αἰεὶ ταχύτερον συμβουλευεῖν ἐσθίειν· οὐδὲν γὰρ αὐτοῖς οὕτω συμβάλλεται, ὥς τὸ μὴ βραδυστεῖν, ἀλλὰ περὶ ὥραν τρίτην ἢ τετάρτην ἄρτον εἰς εὐκρατον λαμβάνειν ἢ εἰς ὕδωρ ψυχρὸν ἢ μῆλον ἢ κίτρον ἐκτὸς τοῦ λέπους αὐτοῦ. ταῦτα μὲν ἀρμόζει τοῖς τὴν καρδιαλγίαν<sup>11)</sup> ὑπομείνας. τῶν δὲ βοηθημάτων ἐστὶν αὐτοῖς ἐπιτήδειον τὸ γλυκὺ λεγόμενον φάρμακον, οὔπερ ἡ σκευασία ἔχει οὕτως·

ἄξους . . . . . ξεστ. α' β''

μαράθρου . . . . . οὐγ. α'

ἀλόης . . . . . οὐγγ. γ'

μέλιτος Ἀττικοῦ . . . . . λιτρ. α' β''.

1) Die Hss. schalten die Ueberschrift: περὶ καρδιαλγίας ein. — 2) 2200, 2201, 2202, C, L schalten τε ein; M liest ἔχει τι. — 3) Die Hss. schalten τὸ ein. — 4) In den Hss. steht δύνασθαι. — 5) L und M schalten καὶ ein. — 6) Die griech. Hss. haben ψυχρὸν; aber der latein. Text zeigt stypticum, welches dem Sinn besser entspricht. — 7) ἔχουσαν σταφυλὴν 2200, 2202, C. — 8) εἴαν L, M. — 9) εἶσαν L, M. — 10) ἐνοχλούσης M. Guinther schlug ἐπιειγούσης vor. — 11) καρδίαν 2200, 2201, 2202, C.

Die Dosis beträgt 2—3 Löffel. Dieses Heilmittel erweicht und stärkt den Unterleib und ist ganz vorzüglich, da es nicht nur den Magenschmerz, sondern auch die beginnende Epilepsie, die Krankheiten der Eingeweide und noch sehr viele andere Leiden heilt, zu deren Aufzählung jetzt nicht der passende Augenblick ist. Freilich hilft auch, wie ich wohl weiss, das Anacardium-Mittel <sup>1)</sup> gegen derartige Krankheiten, ebenso wie die bittere Medicin; aber nichts ist so wirksam, wie die genannte Arznei. So viel sei über das Leiden der Herzgrube gesagt, welches durch die ätzende Eigenschaft der beissenden und bösartigen Säfte erzeugt wird. Wir haben nun noch über die übrigen im Mageneinde auftretenden Krankheitserscheinungen zu sprechen, welche entweder in der Qualität oder in der Quantität der vorherrschenden Säfte ihren Grund haben.

### Siebentes Capitel.

#### Ueber die Uebelkeit und das Erbrechen.

Erbrechen und Uebelkeit scheinen ein einziges Krankheitssymptom auszumachen; aber jedes von ihnen hat verschiedene Entstehungsursachen. Das eine wird nämlich durch die Menge, das andere durch die schädliche und ätzende Beschaffenheit der Säfte hervorgerufen. Der Ueberfluss an Säften reizt die Natur durch seine Schwere, die schlechte Beschaffenheit derselben durch ihre ätzende und belästigende Wirkung zum Erbrechen. Es muss daher unser Bestreben sein, den Ueberfluss der Säfte zu beseitigen, die schlimme und bösartige Beschaffenheit derselben dagegen zu mässigen und zu mildern, und ihre übeln Wirkungen zu schwächen. Dies soll ganz besonders dann geschehen, wenn die Säfte einen galligen und schwarzgalligen Charakter haben; erscheinen sie dick und zähe, so muss man den Schleim verdünnen. Wenn die ungekochten Säfte nur im Magen allein im Ueberfluss vorhanden sind und keineswegs aus dem ganzen Körper zusammenströmen, dann braucht man keine Arzneien anzuwenden; denn dann genügt die Diät allein, um die vollständige Heilung herbeizuführen und die im Magen befindlichen Säfte umzuwandeln. Strömen die Säfte dagegen aus dem ganzen Körper in den Magen, dann bedarf man stärkerer Mittel. Bisweilen ist nämlich ein Aderlass nothwendig, wenn Blutüberfluss vorhanden zu sein scheint, sowie eine Abführung, wenn die schlechte Beschaffenheit der Säfte bedeutend ist. Wenn beide Umstände in hervorragender Weise zusammenwirken, so muss man einen Aderlass und Abführmittel verordnen. Wir wollen nun zuerst über die im Magen befindlichen und dann über die aus dem ganzen Körper in denselben strömenden Säfte handeln. Zunächst soll man untersuchen, ob die Säfte festkleben oder in den Poren nach oben

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 11; Nikolaus Myrepsus I, 217—219.

ἢ δόσις κοχλ. 1) β' ἢ γ'. μαλαττεῖ καὶ τονοῖ τὴν γαστέρα. τοῦτο τὸ βοήθημα κάλλιστόν ἐστιν· οὐ μόνον γὰρ ἰᾶται καρδιαλγίαν, ἀλλὰ καὶ ἀρχομένης ἐπιληψίας καὶ ὑποχονδριακᾶς διαθέσεις καὶ ἄλλα πλεῖστα, ὧν οὐκ ἔστι κειρὸς μνημονεύειν νῦν. οἶδα δὲ, ὅτι καὶ ἡ δι' ἀνακαρδίων πρὸς τὰ τοιαῦτα ποιεῖ καὶ ἡ πικρά, ἀλλ' οὐδὲν οὕτως ὡς τὸ βοήθημα τοῦτο. τοσαῦτα περὶ τῆς καρδιακῆς διαθέσεως εἰρήσθω τῆς γινομένης ἐπὶ δῆξει τῶν δακνόντων καὶ μοχθηρῶν χυμῶν. λοιπὸν δὲ καὶ περὶ τῶν ἄλλων εἰπωμεν τῶν συμβαινόντων ἐν τῷ στόματι τῆς γαστρὸς συμπτωμάτων ἢ διὰ ποιότητα ἢ διὰ ποσότητα πλεονάζόντων χυμῶν.

κεφ. ζ'.

### Περὶ ναυτίας καὶ ἐμέτου.

Ἐν μέντοι σύμπτωμα καὶ ὁ ἔμετος εἶναι δοκεῖ καὶ ἡ ναυτία. γίνεται δὲ 2) ὑπὸ διαφοροῦ αἰτίας ἕκαστον αὐτῶν· καὶ γὰρ ὑπὸ πλήθους καὶ ὑπὸ μοχθηρᾶς καὶ δακνῶδους ποιότητος. ἀλλὰ τὸ μὲν πλήθος κινεῖ τὴν φύσιν εἰς ἔμετον τῷ βαρύνειν, οἱ δὲ μοχθηροὶ χυμοὶ τῷ δάκνειν καὶ ἀνιᾶν. γινέσθω οὖν σοι σκοπὸς τοὺς μὲν πολλοὺς κενῶσαι, τοὺς δὲ μοχθηροὺς καὶ κακοχύμους ἐπικεράσαι καὶ πραῦναι καὶ ἀσθενεῖς αὐτοὺς ποιῆσαι τῆς ἑαυτῶν κακίας, καὶ μάλιστα' ἐὰν ᾧσι χολώδεις καὶ μελαγχολικοί, τοὺς δὲ φλεγματικούς λεπτύναι, ἐὰν σοι παχεῖς καὶ γλίσχροι φαίνωνται. εἰ μὲν οὖν ἐν τῇ γαστρὶ μόνῃ πλεονάζουσιν ὡμοὶ χυμοὶ καὶ μὴ καθ' 3) ὅλου τοῦ σώματος ἐπιρρέουσιν, οὐ δεῖ τούτους φαρμακεύειν· 4) ἀρκεῖ γὰρ αὐτοῖς καὶ μόνῃ δίαιτα τελείαν παρασχεῖν θεραπείαν καὶ μεταβαλεῖν τοὺς ἐν αὐτῇ περιεχομένους χυμούς. εἰ δὲ ἐξ ὅλου τοῦ σώματος ἐπιρρεῖ τῇ γαστρὶ, τῆνικαῦτα χρὴ βοηθημάτων μειζόνων· ἔσθ' ὅτε γὰρ καὶ φλεβοτομίας χρεῖα, εἰ φαίνοιτό σοι πλεονάζειν αἷμα, καὶ καθάρσεως, ἐὰν ὑπάρχῃ κακοχυμὶς πολλή. εἰ δὲ ἀμφοτέρω φαίνοιτο πλεονάζοντα, καὶ φλεβοτομεῖν καὶ καθίρειν. εἰπωμεν οὖν πρότερον περὶ τῶν ἐν τῇ γαστρὶ περιεχομένων, εἴθ' οὕτω περὶ τῶν ἐξ ὅλου τοῦ σώματος ἐπιρρέοντων ἐν αὐτῇ. 5) διεγινώσκειν οὖν 6) δεῖ πρότερον, εἴτε προσπεπλεγμένοι 7) εἰσὶν οἱ χυμοὶ εἴτε περὶ τοὺς πόρους

1) κοτύλ. 2200, 2201, 2202, C. — 2) L und M schalten καὶ ein. — 3) ἐξ M. — 4) M schaltet ἐπὶ πλέον ein. — 5) Die griech. Hss. schalten hier die offenbar ganz unpassende Ueberschrift ein: θεραπεία ἐμέτου καὶ ναυτίας. — 6) δὲ L, M. — 7) προσπεπλεγμένοι 2200, 2201, 2202, C, L.



drängen, oder ob sie auf dem Grunde des Magens umhertreiben. Wenn der Kranke einen sauren Geschmack hat, so beweist dies, dass der Krankheitsstoff vorzugsweise einen kalten Charakter besitzt. Ob er aber in den Poren aufwärts drängt, oder an den inneren Häuten festklebt, oder sich im Grunde des Magens herumtreibt und umherschwimmt, muss man sorgfältig untersuchen und aus der Art der Ausscheidung feststellen. Denn wenn das Erbrechen sofort nach dem Auftreten der Uebelkeit und zwar ohne Zwang erfolgt, so geht daraus unzweifelhaft hervor, dass der die Krankheit erzeugende Saft sich in dem weiten Raume des Magens befindet. Wenn dagegen allerdings Uebelkeit auftritt, das Erbrechen aber sehr unbedeutend ist, so werden die schädlichen Säfte entweder, falls sie eine gallige oder molkige Beschaffenheit haben, im Magenmunde resorbirt, oder sie kleben, falls sie zähe sind, in dem Magenmunde fest. Da es häufig vorkommt, dass der Magen zwar keine unreinen Stoffe enthält, sie aber von anderen Organen, z. B. von der Leber oder Milz oder sonst woher empfängt, so wird er dann durch die Schwere und die Schmerzen, die sie ihm bereiten, zum Erbrechen gereizt. Es ist nothwendig, auch diesen Fall in's Auge zu fassen.

Wodurch kann man unterscheiden, ob der erbrochene Saft in  
dem Magen entsteht, oder ob er von anderswo dahin  
gelangt?

Wenn das Erbrechen ziemlich häufig auftritt, sich steigert und keine bemerkenswerthen Pausen macht, so hat, wie bekannt sein wird, der ausgeworfene Saft hauptsächlich im Magen selbst seinen Ursprung. Finden jedoch bedeutende Unterbrechungen statt, und erfolgt das Erbrechen nicht zu häufig, so darf man eher vermuthen, dass das Erbrochene aus andern Organen hinzuströmt. Man möge also die ganze Constitution des Körpers und die übrigen Merkmale berücksichtigen, bevor man die Cur unternimmt und entweder einen Aderlass oder eine Abführung anordnet. Denn unmöglich lässt sich der Zufluss des Saftes, das Erbrechen oder die lästige Uebelkeit beseitigen, wenn nicht zuvor der ganze Körper, sofern er überhaupt die Schuld des Zuflusses in sich trägt, von Unreinigkeiten befreit wird.

Welche Behandlung ist einzuleiten, wenn gallige und schwarz-  
gallige Säfte die Schuld tragen und Erbrechen oder  
Uebelkeit veranlassen?

Hat man durch eine sorgfältige Untersuchung festgestellt, dass der im Magen sich bildende Saft, welcher Uebelkeit oder Erbrechen hervorruft, eine gallige Beschaffenheit hat, so muss die ärztliche

ἀναπεμπόμενοι <sup>1)</sup> εἴτε περὶ τὸ κύτος ἐμπλέοντες. <sup>2)</sup> εἰ μὲν ὀξώδους ὁ κάμων αἰσθησιν ἔχει <sup>3)</sup> ποιότητος, γινώσκειν δεῖ μᾶλλον ψυχρὸν εἶναι τὸν λυπούντα χυμὸν. πότερον δὲ <sup>4)</sup> ἐν τοῖς πόροις ἀναπεμφθέντα ἢ ἐν τοῖς χιτῶσι προσπεπλάσθαι ἢ ἐπιπολάζειν καὶ νήχεσθαι περὶ τὸ κύτος τῆς γαστρὸς, πολυπραγμονεῖν δεῖ <sup>5)</sup> καὶ γινώσκειν <sup>6)</sup> τὸν τρόπον τῆς ἐκκρίσεως. εἰ μὲν γὰρ φαίνεται σοι μετὰ τὸ γενέσθαι τὴν ναυτίαν τὸν ἔμετον ἐπακολουθοῦντα <sup>7)</sup> εὐθέως καὶ ἀβιάστως, ἀναμφιβόλως γινώσκει περὶ τὴν εὐρυχωρίαν εἶναι τῆς γαστρὸς τὸν λυπούντα χυμὸν. εἰ δὲ ναυτία μὲν γένοιτο, μηδὲν δὲ ἀναφέροίτο <sup>8)</sup> δι' ἐμέτων ἄξιον <sup>9)</sup> λόγου, γινώσκει κατὰ τὸ στόμα <sup>10)</sup> τῆς γαστρὸς ἀναπεπόσθαι τοὺς λυπούντας χυμοὺς ἢ χολῶδεις ὄντας ἢ ῥρῶδεις ἢ προσπεπλάσθαι γλίσχρους ὄντας ἐν αὐτῷ τῷ στόματι τῆς γαστρὸς. ἐπειδὴ δὲ πολλάκις συμβαίνει τὴν μὲν γαστέρα μηδὲν ἔχειν περιττὸν, εἰς αὐτὴν <sup>11)</sup> δὲ ἐπιδέχεσθαι ἐξ ἐτέρων μορίων ἢ ἥπατος ἢ σπληνὸς ἢ τινος ἄλλου, εἴτα βαρυνομένην ἢ σακνομένην ἐπεγεῖρεσθαι πρὸς ἔμετον, ἀναγκαῖόν ἐστι καὶ τοῦτο διακρίνειν.

Διάγνωσις, πότερον ἐν τῇ γαστρὶ τίκτεται ὁ ἐμούμενος χυμὸς ἢ ἐτέρωθεν ἐπιρρεῖ.

Εἰδέναι δὲ δεῖ, ὥς, εἰ μὲν ἐμείται <sup>12)</sup> συνεχέστερον καὶ μετ' ἐπιτάσεως μηδὲν ἀξιόλογον διάλειμμα ἔχων, <sup>13)</sup> τὸν ἐμούμενον χυμὸν μᾶλλον ἐν τῇ γαστρὶ λαμβάνειν τὴν γένεσιν. εἰ δὲ διάλειμμα φαίνεται <sup>14)</sup> ἀξιόλογον καὶ οὐδὲ πυκνότερον ἐνοσχλῶν ὁ ἔμετος, <sup>15)</sup> δεῖ μᾶλλον ἐξ ἐτέρων ὑπονοεῖν τὸ ἐμούμενον ἐπιρρεῖν. σκόπει οὖν τὴν δλην ἐξίν τοῦ σώματος καὶ τὰ ἄλλα σημεῖα καὶ οὕτω πρὸς τὴν θεραπείαν ἔρχου εἴτε φλεβοτομίαν εἴτε κάθαρσιν παραλαμβάνων· ἀμήχανον γὰρ ἢ τὸν ἐπιγινόμενον χυμὸν ἢ ἔμετον ἢ τὴν ἐνοσχλοῦσαν παύσασθαι ναυτίαν, εἰ μὴ τὸ πᾶν ἀπέριττον ἐργάσῃ <sup>16)</sup> τὸ σῶμα πρότερον, εἴπερ αὐτὸ τὴν αἰτίαν ἔχει <sup>17)</sup> τῆς ἐπιρροῆς.

Θεραπεία τοῦ χολῶδους ἢ μελαγχολικοῦ αἰτίου ποιοῦντος τὸν ἔμετον ἢ τὴν ναυτίαν.

Ἐπειδὴν οὖν ἀκριβῶς θεωρήσας εὕρης εἶναι χολῶδες τὸ τικτόμενον ἐν τῷ στομάχῳ καὶ τὴν ναυτίαν ἢ τὸν ἔμετον ποιοῦν, ἐπικεραστικῇ κεχρηθῆσθαι

<sup>1)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>2)</sup> Ich folge der Lesart der Codd. L und M. Die übrigen Hss. haben ἐμπλέκοντες. Guinther setzte auf Grund des latein. Textes ἐμπεπλούμενοι. Vielleicht könnte man auch an ἐπιπολάζοντες denken? — <sup>3)</sup> ἔχει 2202. — <sup>4)</sup> μὲν 2200. — <sup>5)</sup> πολυπραγμονεῖ L, M. — <sup>6)</sup> γινώσκει L, M. — <sup>7)</sup> ὁ ἔμετος . . ἐπακολουθῶν L, M. — <sup>8)</sup> διαφέροίτο 2200. — <sup>9)</sup> L und M schalten τι ein. — <sup>10)</sup> στόματος 2202. — <sup>11)</sup> αὐτὴν L. — <sup>12)</sup> ὁ ἐμούμενος χυμὸς L, M. — <sup>13)</sup> ἔχει L. — <sup>14)</sup> φέροίτο M. — <sup>15)</sup> ὁ ἔμετος ist aus L und M ergänzt worden. — <sup>16)</sup> ἐργάσοι L, M. — <sup>17)</sup> ἔχει L, M.



Behandlung zunächst lindernd wirken. Erst wenn dies geschehen ist, darf man versuchen, die Schärfe des schädlichen Saftes zu mildern und denselben durch eine Entleerung — entweder durch den Stuhlgang oder durch Erbrechen — zu entfernen. Man reiche den Kranken zu diesem Zweck Gerstenschleimsaft, welcher beide Wirkungen besitzt und sowohl die Schärfe zu mildern, als den Saft abzuführen und zu beseitigen im Stande ist. Zwar wird der Inhalt des Magens auch durch ein wässeriges Honiggemisch entleert und entfernt, aber dasselbe erhitzt etwas. Wenn daher die schlimmen Säfte ziemlich kochend und scharf erscheinen und dadurch Fieber erregen, so soll man sich vor dem Honiggemisch und anderen Mitteln, welche neben ihrer reinigenden Wirkung zugleich Hitze verursachen, hüten und nur Gerstenschleimsaft oder laues Wasser verordnen. Denn wenn das letztere auch nicht abführt, so gibt es doch Feuchtigkeit, lockert die Poren, erzeugt eine gesunde Mischung der Säfte und mildert ihre Schärfe. In dieser Beziehung bringt es grossen Vortheil; übrigens wird es beim Erbrechen nicht allein entleert, sondern nimmt jedenfalls die Eigenschaften oder das Wesen der Säfte in sich auf, bevor es nach oben getrieben wird. Wir sehen diesen Vorgang auch bei recht schmutzigen Schwämmen, welche gleichfalls durch Wasser nicht gehörig gereinigt werden und dasselbe in sich einsaugen. Indem aber das Wasser die verschlossenen Poren lockert und erweitert, feuchtet es zugleich den trockenen Schmutz an und löst ihn auf. Daher wirkt in solchen Fällen, wo gallige und schwarzgallige Stoffe die Krankheits-Ursache bilden, der Genuss des lauwarmen Wassers überaus erfolgreich. Denn wenn der Saft zäh ist und sehr festklebt, so erfordert er zur schnelleren Vertheilung von aussen eine kleine Nachhilfe. Nur das lauwarme Wasser allein löst die dicken Bestandtheile auf, wenn der festklebende, eingekleitete Stoff aus Schleim besteht, zumal wenn derselbe salzig und alt ist und durch die unpassende Anwendung trockener und heisser Arzneien, wie sie von den Meisten verordnet werden, eingedörft und hart geworden ist. Wenn die Säfte jedoch nicht zu reich an Galle sind, das Fieber dagegen Belästigung zu verursachen scheint, dann soll man Honigmeth und andere stark reinigende Mittel verordnen. Sollten die diätetischen Mittel keinen Einfluss auf den Saft ausüben, dann muss man zu Medicamenten greifen oder die sogenannte bittere Arznei anwenden, welche die galligen und

ἀγωνῇ πρῶτον, εἴτα μετὰ τὸ ἐπικεράσαι δεῖ<sup>1)</sup> πραύνειν τὸ δριμύ τοῦ μοσχθηροῦ χυμοῦ καὶ οὕτως ἔρχεσθαι<sup>2)</sup> ἐπὶ τὸ ἀπορρίπτειν<sup>3)</sup> αὐτὸν ἢ διὰ γαστρὸς ἢ δι' ἐμέτων κενοῦντα.<sup>4)</sup> διδου τοίνυν αὐτοῖς<sup>5)</sup> τὸν τῆς πτισάνης χυλὸν ἀμφοτέρω ποιεῖν δυνάμενον καὶ πραῦναι τὸ δριμύ καὶ ἀποκαθαῖραι καὶ ῥύψαι.<sup>6)</sup> κenoὶ μὲν γὰρ καὶ ὑδαρὲς μελίκρατον καὶ ἀπορρῶνται τὰ ἐν τῷ στομάχῳ, ἀλλ' ἔχει τι θερμόν. εἰ μὲν οὖν ἡ κακοχυμία φαίνεται εἶναι μᾶλλον<sup>7)</sup> ζέουσα καὶ δριμυτέρα, ὥστε καὶ πυρετὸν ἐπιφέρειν,<sup>8)</sup> φεῦγε μὲν τὸ μελίκρατον καὶ, εἴ τι ἄλλο θερμόν ἐστι καὶ ῥύπτειν δυνάμενον, κέχρησο δὲ τῷ τῆς πτισάνης χυλῷ ἢ τῷ εὐκράτῳ· καὶ γὰρ εἰ μὴ τὸ ῥυπτικὸν ἔχει, ἀλλ' οὖν ὑγραίνει καὶ χαλᾷ τοὺς πόρους καὶ εἰς εὐκρασίαν ἄγει καὶ ἀμβλύνει αὐτῶν τὸ δριμύ. κατὰ τοῦτο οὖν μεγάλως ὠφελεῖ. λοιπὸν δὲ οὐ καθ' ἑαυτὸ ἐμείτται, ἀλλὰ πάντως ἢ τῆς ποιότητος αὐτῶν ἢ τῆς οὐσίας μετεπιληφὸς ἀναφέρεται. καὶ τοῦτο δὲ ὁρῶμεν ἐπὶ τῇ ῥυπαρωτάτῃ σπογγίᾳ γινόμενον· καὶ γὰρ καὶ αὐτὴν<sup>9)</sup> οὐ καλῶς ἀποκαθαίρει· τὸ ὕδωρ καὶ συνεφέλλεται αὐτὸ, <sup>10)</sup> εἰ μὴ <sup>11)</sup> τὸ ὑγραίνειν καὶ τὸ διαλύειν τὸ ξηρὸν τοῦ περιττώματος εἶχεν ἅμα τῷ χαλᾷ καὶ ἀνευρύνειν μεμυκτάς τοὺς πόρους, ὥστ', ἐφ' ὧν χολῶδες εἶη καὶ μελαγχολικὸν τὸ ἐγχοῦν, ὑπὲρ ἅπαντα δύναται ἢ τοῦ εὐκράτου δόσις· εἰ γὰρ γλίσχρον καὶ ἰσχυρῶς προσπεπλασμένον, μικρὰς προσδεῖται προσθήκης ἔξωθεν<sup>12)</sup> εἰς τὸ ταχύτερον<sup>13)</sup> ἀποδοθῆναι· καὶ μόνον τὸ εὐκρατον τὰ παχέα ἀναλύειν οἶδεν, εἰ τὸ προσπεπλασμένον καὶ ἰσχυρῶς ἐνισχόμενον φλέγμα, καὶ μάλιστα εἰ ἄλμυρον ἢ καὶ χρόνιον καὶ ἐπ' <sup>14)</sup> ἀκαίρου δόσεως ξηρῶν φαρμάκων καὶ θερμῶν, ὡς ποιοῦσιν οἱ πολλοί, κατοπτώμενον καὶ σκληρὸν γινόμενον.<sup>15)</sup> εἰ δὲ μὴ ὥσιν ἄγαν οἱ χυμοὶ χολῶδεις, πυρετὸς δ' ἐνοχλῶν<sup>16)</sup> φαίνοιτο, τήν τε αὐτὰ τῷ μελικράτῳ χρῶ <sup>17)</sup> καὶ τοῖς ἐπὶ πλεόν ἀποσμήγειν δυναμένοις. εἰ δὲ καταφρονῶν τῆς διαίτης ὁ χυμὸς φαίνοιτο, λοιπὸν καὶ βοηθήμασι κέχρησο ἢ τῇ πικρᾷ λεγομένη ἀντιδότῳ· ἰσχυροτέρως <sup>18)</sup> γὰρ αὕτη καθαίρειν <sup>19)</sup> δύναται τὰ ἐπὶ πλεόν

<sup>1)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>2)</sup> ἔρχου L, M. — <sup>3)</sup> ἀπορρίψαι L, M. — <sup>4)</sup> κινῶν 2200, 2201, 2202, C; κενῶσαι L. — <sup>5)</sup> αὐτῆς L. — <sup>6)</sup> L und M schalten δυνατόν ἐστι ein. — <sup>7)</sup> L hat: θερμόν, οὗ μὴ κακοχυμίαν εἶναι μᾶλλον ζέουσα; M: ἐφ' ὧν οὐ μὴ κακοχυμία ζέουσα. — <sup>8)</sup> ἐπιφέρει L, M. — <sup>9)</sup> In den Hss. steht αὐτῇ. — <sup>10)</sup> ἑαυτῷ M. — <sup>11)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>12)</sup> 2200, L und M haben ἔξωθεν, in den übrigen Hss. fehlt das Wort. Guinther ändert es in ἔσωθεν. — <sup>13)</sup> ταχύτερον stützt sich auf Cod. 2200 und den latein. Text. L und M haben παχύτερον, und in den übrigen Hss. fehlt das Wort. — <sup>14)</sup> ὑπ' M. — <sup>15)</sup> L und M: κατοπτηθὲν καὶ γλισχρότερον ἐπ' αὐτῷ (ἑαυτῷ M) γένηται (γένοιτο M). — <sup>16)</sup> ἐνοχλεῖν M. — <sup>17)</sup> χρῆσασθαι L, M. — <sup>18)</sup> ἰσχυρότερον L, M. — <sup>19)</sup> διακαθαίρειν L, M.

schwarzgalligen Unreinigkeiten, selbst wenn sie ziemlich fest eingekleibt sind, kräftig abzuführen vermag. Doch muss man, wenn man irgendwelches Arzneimittel anwenden will, sorgfältig überlegen, ob auch nicht etwa in den festen Theilen eine heisse Dyskrasie herrscht. Denn wenn dies der Fall ist, und diese Theile heiss und trocken sind, so wird man durch die Anwendung einer Arznei hektische Zustände und Marasmus herbeiführen.<sup>1)</sup> Man darf sie also nur geben, wenn der Krankheitsstoff nach oben zieht und die festen Theile dabei keineswegs eine trockene Beschaffenheit zeigen.

Die Behandlung des im Magen festklebenden und Uebelkeit erregenden Schleimes.

In dieser Weise soll man den Kranken behandeln, wenn der Schleim einen galligen und schwarzgalligen Charakter hat; hat sich aber ein Schleim von säuerlicher und süsser Beschaffenheit im Magen festgesetzt, so wird man natürlich verdünnende Mittel und namentlich Essigmeth, Rettige (*Raphanus sativus* L.), Kapern (*Capparis spinosa* L.), Senf (*Sinapis* L.), Koriander und das Quittenmittel, welches Ingwer (*Zingiber officinale* Rosc.) und Macedonische Petersilie (*Athamanta macedonica* Sprg.) enthält, verordnen. Durch derartige Substanzen wird nämlich jeder schleimartige und unverdauter Stoff zur Verdauung gebracht. In diesen Fällen ist auch mässiges Fasten, sowie Schlaf und Ruhe von Vortheil, da der Schleim bei einer richtigen Diät häufig nicht bloss verändert und verdünnt, sondern auch in gesundes Blut verwandelt wird, so dass ein solcher Saft den Menschen bei Nahrungsmangel zu ernähren vermag. Wenn der im Magen klebende Schleim säuerlich ist, so soll man süsse Mittel anwenden; ist er salzig, so untersuche man nochmals, woher die salzige Beschaffenheit rührt. Bisweilen scheint dieselbe nämlich auf einer Beimischung molkiger Substanzen, bisweilen jedoch nicht darauf, sondern auf einer heissen Dyskrasie zu beruhen, welche den Schleim ausdörft. Denn derselbe wird jedesmal, wenn er heiss wird, salzig und dick. Scheint die salzige Beschaffenheit also durch eine heisse Dyskrasie hervorgerufen zu sein, so muss man eine Behandlung einleiten, welche Feuchtigkeit und hauptsächlich eine milde Temperatur schafft. Denn durch erwärmende Mittel wird die salzige Beschaffenheit nicht beseitigt, sondern durch befeuchtende und kühlende Medicamente. Ebenso werden auch die Salze und das Natron dadurch aufgelöst; denn da dieselben durch die Hitze ihre feste Consistenz erlangt haben, so können sie nicht durch das Feuer, sondern nur durch das Wasser aufgelöst werden. Auf diese Weise muss man dem Kranken zu helfen suchen, wenn sich Schleim im Magen befindet.

Wie verfährt man, wenn ein molkiger und dünner Saft im Magen liegt?

Wenn der Saft eine molkige und dünne Beschaffenheit hat und nicht zu fest im Magen haftet, so braucht man nicht viele Umstände

<sup>1)</sup> S. Aëtius IX, 10.

ἐσθνηνόμενα χολώδη καὶ μελαγχολικά περιττώματα. ἀκριβῶς δὲ κατανοεῖν δεῖ τὸν μέλλοντα παρέχειν τι φάρμακον, μὴ ποτ' ἄρα θερμὴ δυσκρασία ἐπικρατεῖ ἐν τοῖς στερεοῖς μορίοις· εἰ γὰρ τι τοιοῦτον εἴη καὶ θερμῶν ὄντων καὶ ξηρῶν τῶν μορίων ἐπιδώσει τις αὐτὴν, ἐκτικῶν διαθέσεων καὶ μαρασμῶν αἴτιος γίνεται. δεῖ οὖν αὐτὴν διδόναι τοῖς ἔχουσι μοχθηρὰν ἀναπεμπομένην ὕλην ἐκτὸς τοῦ εἶναι τὰ στερεὰ φύσει ξηρά.

Θεραπεία φλέγματος προσπεπλασμένου <sup>1)</sup> ἐν τῷ στομάχῳ καὶ ποιούντος ναυτίαν.

Οὕτω μὲν, εἰ χολώδες εἴη καὶ μελαγχολικόν, δεῖ ποιεῖσθαι τὴν θεραπείαν· εἰ δὲ <sup>2)</sup> δξώδες <sup>3)</sup> καὶ γλυκὺ φλέγμα προσπεπλασμένον <sup>4)</sup> φαίνεται, πηνικαῦτα δηλονότι τοῖς λεπτύνουσι δεῖ κεκρῆσθαι φαρμάκοις καὶ μάλιστα τῷ ὀξυμέλιτι καὶ ῥαφανίσι καὶ καππάρει καὶ σινάπει καὶ κοριαξῷ καὶ τῷ διὰ τῶν κυδωνίων μήλων ἔχοντι τὸ ζιγγίβερι <sup>5)</sup> καὶ τὸ Μακεδονικὸν πετροσελινον· ὑπὸ γὰρ τῶν τοιούτων συμπέττεται πᾶς ὁ φλεγματώδης καὶ ὠμὸς χυμός. τούτοις καὶ ἡ σύμμετρος ἀσιτία συμβάλλεται καὶ ὕπνος καὶ ἡσυχία· πολλάκις γὰρ διαιτωμένων αὐτῶν οὐ μόνον ἀλλοιοῦνται καὶ λεπτύνεται, ἀλλὰ καὶ εἰς αἷμα εὐχρηστον μεταβάλλεται, <sup>6)</sup> ὥστε καὶ τρέφειν ἐν ἀπορίᾳ τὸν τοιοῦτον δύνασθαι χυμόν. <sup>7)</sup> εἰ γὰρ δξώδης εἴη, καὶ γλυκέα <sup>8)</sup> προσέρεσθαι, εἰ δὲ ἀλμυρὸν εἴη τὸ προσπεπλασμένον φλέγμα, σκόπει πάλιν, πόθεν ἐστὶν ἀλμυρόν· φαίνεται γὰρ ἔσθ' ὅτε καὶ δι' ἐπιμιξίαν ὀρρώδους οὐσίας ἀλμυρόν, ἔστι δὲ <sup>9)</sup> ὅτε οὐ διὰ τοῦτο, ἀλλὰ καὶ διὰ θερμὴν δυσκρασίαν ὀκτώσαν αὐτό· πάντοτε γὰρ τὸ φλέγμα θερμαινόμενον καὶ ἀλμυρὸν καὶ παχύτερον γίνεται. εἰ μὲν οὖν ἀλμυρόν σοι φαίνοιτο διὰ θερμὴν δυσκρασίαν γεγονὸς, ὑγραινούσῃ καὶ εὐκράτῳ μᾶλλον ἀγωγῇ κέκρησο· ὑπὸ γὰρ τῶν θερμαινόντων οὐ διαλύεται, ἀλλ' ὑπὸ τῶν ὑγραινόντων <sup>10)</sup> καὶ ψυχρόντων <sup>11)</sup> ὥσπερ καὶ ἀλῆς καὶ νίτρον· ταῦτα γὰρ ὡς ὑπὸ θερμότητος ἐσχλητότα τὴν πῆξιν οὐχ ὑπὸ τοῦ πυρὸς, ἀλλ' ἐκ τοῦ ὕδατος ἀναλύεσθαι δύνανται. οὕτω μὲν, εἰ φλέγμα πεπλασμένον <sup>12)</sup> εἴη, ἀρῆγεσθαι <sup>13)</sup> δεῖ.

Θεραπεία ὀρρώδους καὶ λεπτοῦ χυμοῦ ἐμπλασθέντος ἐν τῷ στομάχῳ.

Εἴπερ ὀρρώδες εἴη καὶ λεπτόν καὶ μὴ ἄγαν ἐμπεπηγὸς ἐν τῇ γαστρὶ, οὐ γρὴ πολυπραγμονεῖν, ἀλλ' ἀρκεῖ καὶ μόνῳ χρήσασθαι ἐμέτῳ

<sup>1)</sup> προσπεπλεγμένου 2201; περιπεπλεγμένου M. — <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>3)</sup> L und M schalten εἴη ein. — <sup>4)</sup> φλέγματος προσπεπλασμένου L, M.

— <sup>5)</sup> In 2200, 2201, 2202, C: ζζ. — <sup>6)</sup> συμμεταβάλλεται: 2200, 2201. —

<sup>7)</sup> M schaltet ein: οὕτω μὲν. — <sup>8)</sup> γλυκὺς 2200, 2201, 2202, C, L; γλυκὺ M. Der latein. Text lautet: dulcia danda sunt. — <sup>9)</sup> καὶ 2200; τε 2202. —

<sup>10)</sup> M schaltet ἅμα ein. — <sup>11)</sup> L und M schalten ein: ἐξ ἀνάγκης διαλύεται. —

<sup>12)</sup> πεπλεγμένον M. — <sup>13)</sup> ἀρμόζεσθαι L, M.

zu machen, sondern es genügt, durch den reichlichen Genuss des lauwarmen Wassers Erbrechen herbeizuführen oder durch Gerstens Schleimsaft den Magen von den Unreinigkeiten zu befreien. Scheint der Magenmund durch die viele Feuchtigkeit geschwächt, erschlaft, gleichsam gelähmt und deshalb zum Erbrechen der Nahrung noch mehr geneigt zu sein, dann wende man Mittel an, welche eine mässig trocknende und adstringirende Wirkung besitzen. Hierher gehören die gebratenen und in Sauerteig gehüllten Quittenäpfel (*Cydonia vulgaris* Pers.), welche sowohl ohne Zusatz genossen, als auch zur Zubereitung des zusammengesetzten Mittels verwendet werden, welches man allgemein anstatt des Kuchens gebraucht und in verschiedener Weise herstellt.<sup>1)</sup> Manche setzen nämlich nur Pfeffer (*Piper* L.), Andere auch Ingwer (*Zingiber officinale* Rosc.), Petersilie (*Apium Petroselinum* L.) und Kostwurz (*Costus* L.), wieder Andere noch Gewürznelken (*Caryophyllus aromaticus* L.) hinzu; doch dies heisst mehr als nothwendig die Arzneistoffe in Anspruch nehmen. Nützlich ist es, Pfeffer und Ingwer dazu zu nehmen; denn diese Substanzen genügen, um das Organ zu stärken und zu erwärmen, da die Hitze und Schärfe der beiden Stoffe die im Magen und Unterleibe sich zeigende Unreinigkeit umändert. Wenn hingegen der vorherrschende Saft sehr dünn und scharf zu sein scheint, so darf man keine heissen Substanzen verordnen und nur solche Mittel anwenden, welche eine stärkende und adstringirende, aber durchaus keine ausgesprochen erwärmende Wirkung besitzen. Solcher Art ist das einfache Quittenmittel, welches nur aus Quittensaft und Honig besteht. Dasselbe stärkt nämlich einerseits ausserordentlich, mildert andererseits alle galligen und scharfen Unreinigkeiten und ist daher passend, wenn der Magen schwach und heiss ist, und die Gallebildung vorwiegt. Ferner sind hier Kastanien (*Castanea vesca* Gaert.), Mispeln (*Mespilus germanica* L.), recht reife Ebereschen (*Sorbus domestica* L.), in Essiglimonade gekochte Bohnen, Speltgraupe, kurz alle Nahrungsmittel und Arzneien zu empfehlen, welche neben ihrer trocknenden Wirkung langsam zu kräftigen und zu adstringiren vermögen.

#### Achtes Capitel.

#### Ueber die Entzündung des Magens.

Diese Worte werden in Betreff der Diagnose und der Behandlung genügen, wenn die Säfte in Folge einer blossen Dyskrasie im Magen vorhanden sind oder dahin strömen. Es ist nun noch nothwendig, die übrigen Magenleiden der Reihe nach zu besprechen. Wenn der Magen

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 11.



διὰ πλείονος εὐκράτου πόσεως ἢ χυλῷ πτισάνης ἀπέριττον ἐργάσασθαι τὴν γαστέρα. εἰ δὲ ὑπὸ τῆς πολλῆς ὑγρότητος ἀσθενέστερόν σοι φανείη καὶ ἐκλυτον καὶ οἰονεῖ παρὰλυτον τὸ στόμα γεγονὸς τῆς κοιλίας καὶ διὰ τοῦτο καὶ πλείον<sup>1)</sup> ἐθέλειν ἐμεῖν τὴν τροφήν, τηνικαῦτα τοῖς ἥρέμα ὑποξηραίνουσι κέχρησο καὶ στύφειν ἥρέμα δυναμένοις, οἷόνπερ ἐστὶ καὶ τὸ κυδώνιον μῆλον αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ ἐσθιόμενον ὅπτον περιπλασθὲν ζύμη καὶ τὸ σύνθετον ἐξ αὐτοῦ σκευαζόμενον, ὥπερ ἀντὶ πλακοῦντος ἅπαντες κέχρηται καὶ διαφόρως<sup>2)</sup> αὐτοῦ σκευασίας ποιῶσιν. οἱ μὲν γὰρ μόνον ἐπιβάλλουσι πέπερι, εἰ δὲ καὶ ζιγγίβερι<sup>3)</sup> καὶ πετροσέλινον καὶ κόστον, ἄλλοι δὲ καρυόφυλλα.<sup>4)</sup> ἀλλὰ ταῦτα μὲν πλέον τοῦ δέοντος φαρμακώδη. χρήσιμον δὲ τὸ λαμβάνειν<sup>5)</sup> πέπερι καὶ ζιγγίβερι·<sup>3)</sup> ἀρκεῖ γὰρ καὶ ταῦτα ῥῶσαι καὶ θερμᾶναι τὸ μόριον, ὧνπερ<sup>6)</sup> ἀμφοτέρων<sup>7)</sup> τὸ θερμόν ἐστι καὶ ὀρμιὺ τὸ ἐπισημαῖνον ἐν τῷ στομάχῳ καὶ ἐν τῇ γαστρὶ περίττωμα. εἰ δὲ λεπτόν ἄγαν καὶ ὀρμιὺ φαίνεται σοι τὸ πλεονάζον εἶναι, φείδου μὲν τῶν θερμῶν,<sup>8)</sup> πειρῷ δὲ προσφέρειν, ὅσα ῥωννύειν καὶ στύφειν οἶδε μὴδὲν ἔχοντα σαφῶς θερμαίνειν δυνάμενον,<sup>9)</sup> οἷόν ἐστι τὸ διὰ κυδωνίων μῆλων τὸ ἀπλῶν, ὥπερ ἀπὸ τοῦ χυλοῦ μόνου τοῦ κυδωνίου μῆλου καὶ μέλιτος σκευάζεται· πάνυ γὰρ οἶδε τοῦτο καὶ ῥωννύειν καὶ ἐπικρινᾶν ἅπαντα τὰ χολώδη καὶ ὀρμιέα περιττώματα καὶ διὰ τοῦτο κατάλληλον ἀτονοῦντι καὶ θερμῷ καὶ εἰς χολὴν μεταβάλλοντι. τούτοις καὶ τὰ χύστανά ἐστιν ἐπιτήδεια καὶ μέσπιλα καὶ οὕα πάνυ πέπειρα καὶ κύαμοι ἐψηθέντες ἐν ὀψυχράτῳ καὶ αἰλιξ<sup>10)</sup> καὶ ἀπλῶς τὰ ῥωννύειν ἥρέμα καὶ ὑποστύφειν σὺν τῷ ὑποξηραίνειν δυνάμενα, οὐ μόνον ἐν τροφῇ, ἀλλὰ καὶ ἐν φαρμάχοις.

κεφ. η'.

### Περὶ φλεγμονῆς στομάχου.

Περὶ μὲν οὖν διαγνώσεως καὶ θεραπείας τῶν τε κατὰ ψιλὴν δυσκρασίαν<sup>11)</sup> ἐμπεριεχομένων ἐν τῇ γαστρὶ χυμῶν ἢ ἐπιρρεόντων ἰκανὰ ταῦτα. λοιπὸν δὲ καὶ περὶ τῶν ἄλλων ὄγκων ἐφεξῆς ἀναγκαῖον εἰπεῖν. ἐπειδὴν

<sup>1)</sup> Die Hss. haben: καὶ οἰονεῖ παρὰ τὸ στόμα γεγονὸς τῆς κοιλίας καὶ διὰ τοῦτο ἀσθενεῖν καὶ πλείον etc. — <sup>2)</sup> διαφόρους L. — <sup>3)</sup> In 2200, 2201, 2202, C: ζζ; L hat ζιγγίβερως. — <sup>4)</sup> καρυόφυλλον L. — <sup>5)</sup> In den Hss. steht λαμβάνον. — <sup>6)</sup> ὥπερ M. — <sup>7)</sup> ἀμφοτέρον L. — <sup>8)</sup> L und M schalten ein: ἐπ' ἐκείνου δὲ. — <sup>9)</sup> δυνάμενα L, M. — <sup>10)</sup> Die griech. Hss. schalten ein: καὶ τὸ ἀπὸ τοῦ φασίου πισσάριον. In dem latein. Text fehlt ein entsprechender Zusatz. — <sup>11)</sup> L und M schalten περὶ τῶν ein.

an einer Entzündung leidet, so ist grosse Sorgfalt nöthig, weil sie dem Körper schweres Leiden und sehr grosse Bedrängniss bereitet. Die Behandlung wird in diesem Falle besonders complicirt sein und darf nicht, wie bei unbedeutenderen Leiden, nur eine lösende und lockernde Wirkung zu erzielen suchen. Denn wenn der Kranke keinen Appetit mehr hat, so können daraus grosse Gefahren und die Auszehrung entstehen. Man muss deshalb zu den lockernden Mitteln etwas Stärkendes, wie z. B. ein wenig Wermuth (*Artemisia absinthium* L.), <sup>1)</sup> oder Mastix-Harz hinzusetzen. Ferner soll man darauf achten, was der Zustand erheischt, und die Menge der nothwendigen Substanzen vermehren. Sind lockernde Mittel erforderlich, so kann man zu den Bähungen auch Kamillen (*Anthemis* L.) und, falls das Fieber heftig ist, auch Mostöl, Gänsefett und Most verwenden. Sollte eine gewisse Schwäche und Entkräftung vorhanden sein, so darf man unter die Bähungen nicht viele lockernde Substanzen mischen. Die Cur wird dann besser mit Quittenöl und Wein, in welchem Wermuth, Rosen (*Rosa* L.), die Blüthe des wilden Weines, Aepfel (*Pyrus Malus* L.) und Datteln aufgeweicht worden sind, vorgenommen. Kurz je nach dem drängenden Bedürfniss pflegen wir bald die stärkenden, bald die lockernden Bestandtheile zu vermehren. Aber nicht blos die Anfeuchtungen, sondern auch die Umschläge und Arzneimittel muss man dabei in's Auge fassen.

#### Ueber Ueberschläge.

##### Das Pflaster des Galen.<sup>2)</sup>

Wenn die Entzündung mässig ist, so genügt die Wachssalbe des Galen, welche folgende Substanzen enthält:

Nardenöl, im Winter . . .	8	Drachmen
"      " Sommer . . .	6	"
Wachs . . . . .	3	Unzen
Mastix-Harz . . . . .	1	Unze
Aloe (Aloë L.) . . . . .	1/2	"

Wenn es mehr auf eine Stärkung ankommt, so mag man die Aloe vermehren oder den Saft des Wermuths, der Blüthe des wilden Weines oder der Weinreben daruntergiessen. Scheint der Magen nicht zu sehr herabgekommen oder geschwächt zu sein, so lege man das Nileus<sup>3)</sup>-Pflaster oder die Philagrius-Salbe<sup>4)</sup> auf, welche entweder ohne Zusatz oder mit der Brosamen-Salbe<sup>5)</sup> vermischt angewendet wird. Scheint die Entzündung jedoch mehr verhärtet zu sein und noch erweichende

<sup>1)</sup> Vgl. Galen X, 789.

<sup>2)</sup> S. Galen XIII, 118; Oribasius V, 120. 480. 865.

<sup>3)</sup> Das Receipt findet sich bei Galen XIII, 181. 182; Celsus V, 18; Aëtius IX, 16; Paulus Aegineta VII, 18.

<sup>4)</sup> S. Bd. I, S. 500, Anm. 2.

<sup>5)</sup> Vgl. Oribasius V, 120. 864; Actuarius (de meth. med.) VI, 8.

ὁ στόμαχος ὑπομείνη φλεγμονήν, ἀκριβείας χρήξει πολλῆς, ὅτι πλείστην νόσον καὶ μεγίστην χρεῖαν παρέχει τῷ σώματι. <sup>1)</sup> μικτὴν οὖν <sup>2)</sup> τὴν θερπαίαν ἐπ' αὐτοῦ μάλιστα δεῖ ποιεῖσθαι καὶ οὐχ ὥσπερ ἐπὶ <sup>3)</sup> τῶν ἰκωροτέρων ἐκλύτῳ καὶ χαλαστικῇ <sup>4)</sup> δεῖ κεκρῆσθαι ἀγωγῇ· κίνδυνος γὰρ εἰ μικρὸς ἀκολουθήσει καὶ ἀτροφία μηκέτι ἐρέγασθαι δυναμένου τοῦ κείμεντος. προσπλεχέσθω τοίνυν ἅμα τοῖς χαλῶσι καὶ τῶν τονούντων τι, οἷον ἀψινθίου μικρὸν ἢ μαστίχης. δεῖ δὲ προσέχειν, τίνας ἐστὶ χρεῖα καὶ αὐτοῦ μᾶλλον ἐπιτείνειν τὴν ποσότητα. <sup>5)</sup> εἰ οὖν <sup>6)</sup> τῶν χαλῶντων χρεῖα, πρόσπλεκε τῇ ἐπιβρογχῇ καὶ χαμαίμηλον, εἰ δὲ πυρέττοιεν <sup>7)</sup> σφοδρῶς, καὶ γλεύκινον καὶ στέαρ χήνειον καὶ εὔημα. εἰ δὲ καὶ ἀτονία τις εἴη καὶ ἔκλυσις, μὴ πᾶν τι τῶν χαλῶντων προσπλέκειν τῇ ἐπιβρογχῇ, ἀλλὰ μᾶλλον ἀπὸ μηλίνου καὶ οἴνου τὴν ἐπιμέλειαν ποιοῦ, εἰς τὸν οἶνον ἀποβρέχων τὸ ἀψινθιον καὶ τὰ ῥόδα καὶ τὴν οἰνάνθην καὶ μήλα καὶ φοίνικας. καὶ ἀπλῶς πρὸς τὸ κατεπεῖγον τὴν ἐπίτασιν τῶν τονούντων καὶ χαλῶντων ἄλλοι' ἄλλην ποιοῦμεθα. οὐ μόνον δὲ ἐπιβροχῶν, ἀλλὰ καὶ καταπλάσμάτων καὶ φαρμάκων ὥτως ἐπινεεῖν δεῖ.

Περὶ ἐπιθεμάτων.

Τὸ φάρμακον τὸ Γαλήνειον.

Μετρίας μὲν οὔσης τῆς φλεγμονῆς ἀρκεῖ καὶ ἡ Γαλήνου <sup>8)</sup> κηρωτὴ λαμβάνουσα ταῦτα·

ἐλαίου καρδίνου, χειμῶνος . . .	δραχ. ἡ'
» » θέρους . . .	» ζ' <sup>9)</sup>
κηροῦ <sup>10)</sup> . . . . .	οὔγγ. γ'
μαστίχης . . . . .	οὔγγ. α'
ἀλόης . . . . .	» σ''.

εἰ δὲ χρεῖα ἐστὶ τῶν τονούντων ἐπὶ πλεόν, καὶ σὺ τὴν ἀλόην ἐπίτεινον ἢ χυλὸν ἀψινθίου πρόσπλεκε ἢ <sup>11)</sup> οἰνάνθης ἢ χυλὸν ἐλίκων ἀμπέλων. εἰ δὲ μὴ πᾶν φαίνοιτο καταβεβλημμένος ὁ στόμαχος ἢ ἀτονῶν, τὸ Νείλειος <sup>12)</sup> ἢ τὸ Φιλάργιον καθ' ἑαυτὸ ἢ <sup>13)</sup> μετὰ τῆς διὰ ψιγῶν ἐπίβαλλε. εἰ δὲ

<sup>1)</sup> τὸ σῶμα M. — <sup>2)</sup> οὔσαν L, M. — <sup>3)</sup> ἐπὶ fehlt in den griech. Hss. — <sup>4)</sup> Die Hss. haben χαλῶσαι; schon Goupyl emendirte χαλαστικῇ. — <sup>5)</sup> M schaltet ein: εἴτε χαλῶντων εἴτε τῶν τονούντων τὴν δύναμιν. — <sup>6)</sup> τε L; μὲν γὰρ M. — <sup>7)</sup> Der latein. Text schaltet non ein. — <sup>8)</sup> Γαλήνεια L. — <sup>9)</sup> Diese beiden Zeilen sind aus dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>10)</sup> Der latein. Text fügt albæ hinzu. — <sup>11)</sup> καὶ 2201, 2202. — <sup>12)</sup> Νείλειος 2200, 2201, 2202, C. — <sup>13)</sup> ἢ ist aus dem latein. Text ergänzt worden.



Mittel zu erfordern, so ist auch die Meliloten-Salbe brauchbar. Stärkend und erweichend zugleich wirkt die Salbe, welche ich gewöhnlich nach folgendem Recept zu bereiten pflege:

Weihrauch (Olibanum) . . . . .	4 Unzen
Wermuth ( <i>Artemisia absinthium</i> L.) . . . . .	4 „
nach anderer Angabe . . . . .	4 Drachmen
Ammoniak-Rauch . . . . .	2 Unzen
Storax . . . . .	6 „
Wachs . . . . .	1 Pfund
Spiekanard . . . . .	1 „
Falerner Wein so viel, als die Salbe in sich aufnimmt.	

Die trockenen Stoffe lasse man einen Tag im Wein aufweichen, zerreibe sie dann kräftig und schütte sie hierauf zu der Narde und füge das Wachs hinzu. Es ist ein bewunderungswürdiges Heilmittel, da es sowohl zu erweichen, als den Magen zu stärken vermag.

Eine andere Salbe von der nämlichen Wirkung:

Mastix-Harz . . . . .	4 Unzen
nach anderer Angabe . . . . .	1 Unze
Narde . . . . .	1 Pfund
Aloe . . . . .	1 Unze
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	1 „
Wachs . . . . .	6 Unzen
Wermuthsaft . . . . .	2 „
Storax . . . . .	4 „
nach anderer Vorschrift . . . . .	1 1/2 „

Sollte jedoch die Entzündung im Magen schon längere Zeit bestehen, so muss man die sogenannten zerstoßenen Salben anwenden, welche hauptsächlich bei langwierigen Entzündungen in hohem Ansehen stehen.

Eine gestossene Salbe gegen die Verhärtung des Magens.

Bienen-Harz . . . . .	6 Unzen
Storax . . . . .	2 „
nach anderer Angabe . . . . .	6 „

πληροτέρα φαίνεται σοι ἡ φλεγμονὴ καὶ τῶν ἐτι μαλαττόντων χρήζουσα, καὶ τὴν διὰ μελιλώτων. τονοῦντι δὲ ἅμα καὶ μαλαττοῦντι κέχρησο τῷ ἡμῶν ἐμοῦ συνήθως σκευαζομένῳ φαρμάκῳ. ἔχει δὲ οὕτως ἡ γραφὴ αὐτοῦ·

λιβάνου . . . . .	οὐγγ. δ'
ἀψινθίου . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	δραχ. δ'
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	οὐγγ. β' <sup>1)</sup>
σύρακος . . . . .	» ζ'
κηροῦ . . . . .	λιτρ. α'
ναρδοστάχυος . . . . .	» α'
οἶνου Φαλερίνου <sup>2)</sup> ὅσον ἂν ἐπιδέχεται. <sup>3)</sup>	

τὰ ξηρὰ πρὸ μιᾶς <sup>4)</sup> εἰς τὸν οἶνον ἀπόβρεχε, εἴτα τρίψας εὐτόνως μετὰ ταῦτα ἐπίβαλλε τῇ νάρδῳ καὶ τὴν κηρωτὴν καὶ χρωῶ ὡς θαυμαστῷ φαρμάκῳ καὶ μαλαττεῖν ἅμα καὶ τόνον ἐντιθέναι τῷ στομάχῳ δυναμένῳ.

Ἄλλο τὰ αὐτὰ <sup>5)</sup> ποιεῖν δυνάμενον.

Μαστίχης . . . . .	οὐγγ. δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ. α'
νάρδου . . . . .	λιτρ. α'
ἀλόης . . . . .	οὐγγ. α'
κρόκου . . . . .	» α'
σμύρνης . . . . .	» α'
κηροῦ . . . . .	οὐγγ. ζ'
ἀψινθίου χυλοῦ . . . . .	» β'
σύρακος . . . . .	» δ' <sup>6)</sup>
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» α' s' <sup>7)</sup>

εἰ δὲ συμβῇ χρονιωτέρῃν εἶναι τὴν ἐν τῷ στομάχῳ φλεγμονήν, κέχρησο τοῖς καλουμένοις κοπτοῖς· ταῦτα γὰρ εὐδοκίμει μάλλον πρὸς τὰς χρονιωτέρας φλεγμονάς.

Κοπτὸν πρὸς σκληρίαν στομάχου.

Προπέλεως . . . . .	οὐγγ. ζ'
σύρακος . . . . .	» β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» ζ'

<sup>1)</sup> ζ' 2200, M; s'' 2201, 2202, C, L. Ich folge dem latein. Text. —

<sup>2)</sup> χρηστοῦ M. — <sup>3)</sup> ἐνδέχεται: 2201. — <sup>4)</sup> L und M schalten μέντοι ταῦτα ein.

— <sup>5)</sup> L schaltet αὐτῷ ein. — <sup>6)</sup> δ' s'' L. — <sup>7)</sup> s'' L; ζ' 2200, 2201, 2202, C.

Mastix-Harz . . . . .	1 Unze
Terpentin-Harz . . . . .	1 1/2 Unzen
nach anderer Mittheilung . . .	1/2 Unze
Nardenhefe nach Bedarf.	

Ein anderes vortreffliches Erweichungs-Pflaster, welches gegen Verhärtungen, Fluxionen und Schmerzen des Magens wirksam ist, den Kranken binnen drei Stunden von den Schmerzen befreit und ihm eine sichtliche Erleichterung verschafft.

Das Recept desselben lautet, wie folgt:

Pontisches Wachs . . . . .	6 Unzen
Terpentin-Harz . . . . .	.3 „
Ingwer (Zingiber officinale Rosc.) . . .	2 „
Heilwurzsaft (Opopanax Chironium Kch.)	2 „
nach anderer Angabe vom Ingwer . . .	1 Unze
Aloe (Aloë L.) . . . . .	3 Unzen
Myrrhen-Gummi . . . . .	1 Unze
Galban-Harz . . . . .	1 „

Die Myrrhe zerreibt man in Wein und schüttet die trockenen Bestandtheile zu den flüssigen. Das Pflaster muss vier Finger breit sein.

#### Ueber die in Folge eines kalten Saftes entstehende Entzündung.

Gegen die im Magen auftretenden, mit Entzündung verbundenen Erkältungen ist das sogenannte wohlriechende Pflaster <sup>1)</sup> ausserordentlich zu empfehlen. Es gibt verschiedene Bereitungs-Arten desselben; ich pflege mich der folgenden zu bedienen:

Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	1/2 Unze
Bdellium-Harz . . . . .	1/2 „
Kolophonium . . . . .	2 Pfund
nach anderer Angabe . . . . .	2 1/2 „
Balsamsaft . . . . .	6 Unzen
Datteln . . . . .	6 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	2 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	2 „
Malabathron-Blätter . . . . .	1 Unze

<sup>1)</sup> S. S. 258 dieses Bandes.

μαστίχης . . . . .	οὐγ. α' <sup>1)</sup>
τερεβινθίνης . . . . .	οὐγγ. α' s''
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγ. s''
τρυγὸς νάρδου τὸ ἀρκοῦν.	

Ἄλλο μάλαγμα καλὸν ποιοῦν πρὸς σκληρίαν στομάχου καὶ ρευματισμὸν καὶ ὀδύνην, ὥστ' εἰς τρεῖς ὥρας ἀνώδυνον γενέσθαι τὸν κάμνοντα καὶ σαφῶς αἰσθάνεσθαι ὠφελείας. ἔχει δὲ καὶ τούτου ἡ γραφὴ οὕτω·

Κηροῦ Ποντικοῦ . . . . .	οὐγγ. ζ'
τερεβινθίνης . . . . .	» γ'
ζιγγιβέρεως <sup>2)</sup> . . . . .	» β'
ὀποπάνακος . . . . .	» β'
ἐν ἄλλῳ τοῦ ζιγγιβέρεως . .	οὐγ. α'
ἀλόης . . . . .	οὐγγ. γ'
σμύρνης <sup>3)</sup> . . . . .	οὐγ. α'
χαλβάνης . . . . .	» α'.

τὴν σμύρναν οἶνω λείωσον καὶ τοῖς τηκτοῖς <sup>4)</sup> περίπλαττε τὰ ξηρά. τὸ δὲ σπλήνιον ἔστω <sup>5)</sup> τετραδακτυλιαῖον.

Περὶ τῶν ἐχόντων ἀπὸ ψυχροῦ χυμοῦ φλεγμονήν.

Πρὸς τὰς ἐν τῷ στομάχῳ ψύξεις ἅμα καὶ φλεγμονὰς κάλλιστόν ἐστι βοήθημα τὸ εὐῶδες καλούμενον, οὐπερ <sup>6)</sup> αἱ σκευασταὶ εἰσὶ πολλαὶ, ἀλλ' ἥς <sup>7)</sup> ἐγὼ ἔσχον πείραν, ἔστιν αὕτη·

κρόκου . . . . .	οὐγ. s''
βδελλίου . . . . .	» s'' <sup>8)</sup>
κολοφωνίας . . . . .	λιτρ. β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» β' s''
ὀποβαλσάμου . . . . .	οὐγγ. ζ'
φοινίκων . . . . .	» ζ'
ἀλόης . . . . .	» β'
σμύρνης . . . . .	» β'
φύλλων <sup>9)</sup> . . . . .	οὐγ. α' <sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> α' s'' M. — <sup>2)</sup> In den Codd. 2200, 2201, 2202, C die Abkürzung ζ; L und M haben ζιγγιβέρεως, der latein. Text myrrhae. — <sup>3)</sup> Guinther schrieb auf Grund des latein. Textes σχιστῆς. — <sup>4)</sup> στικτοῖς M. — <sup>5)</sup> 2202 schaltet σοι ein. — <sup>6)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>7)</sup> ἥσπερ L, M. — <sup>8)</sup> In 2200, 2201, 2202 und C fehlt diese Zeile, aber in C findet sich unser Text am Rande. L hat: κρόκου . . ἀνὰ οὐγ. s'' und M bietet den vollständigen Text. — <sup>9)</sup> φύλλου L. — <sup>10)</sup> δ' 2201, 2202, C.

Bienen-Harz . . . . .	3	Unzen
Terpentin-Harz . . . . .	3	"
Weihrauch . . . . .	3	"
nach anderer Angabe vom Weihrauch	2	"
Storax . . . . .	3	"
Mastix-Harz . . . . .	2	"
Spiekanard . . . . .	1	Unze
Kardamomen (Semen Cardamomi) . .	2	Unzen
süssduftende Salbe . . . . .	1 $\frac{1}{2}$	"
Ammoniak-Rauch . . . . .	6	"
Wachs . . . . .	1 $\frac{1}{2}$	Pfund.

Diese Salbe ist allen anderen vorzuziehen, wenn die kalte Dyskrasie bedeutend und eine gewisse lästige Verhärtung, sowie Schleim, Schmerz und Spannung vorhanden ist. Dieselbe ist nicht nur bei Gas-Auftreibungen im Magen, sondern auch in der Leber und den Eingeweiden, sowie bei Unterleibsschmerzen empfehlenswerth.

Ueber das Meliloten- und Priester-Mittel.<sup>1)</sup>

Ich will auch diese Salbe hier erörtern, damit man sie beim Suchen leicht finden und sich zugleich aus der Anzahl der aufgeführten Medicamente dasjenige, welches dem vorwaltenden Bedürfniss am besten entspricht, auswählen kann. Das Recept desselben lautet:

Keltische Narde ( <i>Valeriana celtica</i> L.) . .	10	Drachmen
rundes Cyperngras ( <i>Cyperus rotundus</i> L.)	10	"
Myrrhen-Gummi . . . . .	10	"
Kardamomen (Semen Cardamomi) . . .	8	"
Meliloten ( <i>Melilotus officinalis</i> Willd.) .	40	"
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	8	"
Amomum . . . . .	8	"
Ammoniak-Rauch . . . . .	8	"
Priester-Kyphi . . . . .	12	"
Terpentin-Harz . . . . .	8	"

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 183. 186. 977; Oribasius V, 788; Aëtius X, 6; Paulus Aegineta VII, 18.

προπόλεως . . . . .	οὐγγ. γ'
τερεβινθίνης . . . . .	» γ'
λιβάνου . . . . .	» γ'
ἐν ἄλλῳ λιβάνου . . . . .	οὐγγ. β'
στόρακος . . . . .	» γ'
μαστίχης . . . . .	» β' <sup>1)</sup>
ναρδοστάχυος . . . . .	οὐγγ. α'
καρδαμώμου . . . . .	οὐγγ. β'
ἡδυχρόου μάγματος . . . . .	» α' β''
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	» ζ'
κηροῦ . . . . .	λιτρ. α' β'' <sup>2)</sup>

τούτου δὲ μηδὲν προτιμῆσης, <sup>3)</sup> ἐφ' ὧν ἐστι ψυχρὰ δυσχρασία πολλὴ καὶ σκληρὰ τις ἐνοχλοῦσα καὶ <sup>4)</sup> φλέγμα καὶ ὀδύναι καὶ διατάσεις γίνονται. οὐ μόνον δὲ κατὰ τοῦ στομάχου, ἀλλὰ καὶ κατὰ τοῦ ἥπατος καὶ ἐντέρων φεσσωμένων καὶ κοιλιακᾶς <sup>5)</sup> ὀδύνας ὑπομενόντων ἐστὶν ἐπιτήδειον.

Περὶ τοῦ διὰ μελιλώτων καὶ ἱερατικοῦ φαρμάκου.

Καὶ τούτου τὴν γραφὴν <sup>6)</sup> ἐξεθέμην ἐνταῦθα διὰ τὸ εὐχερῶς εὐρίσκειν τοὺς ζητοῦντας, ἅμα δὲ καὶ παρὰ τῆς τῶν πλειόνων παραθέσεως ἀναλέγεσθαι τὸ οἰκειότερον πρὸς τὴν κρατοῦσαν χρεῖαν. ἔχει δὲ καὶ τούτου ἡ γραφὴ οὕτω·

νάρδου Κελτικῆς . . . . .	δραχ. ι'
κυπέρου . . . . .	» ι'
σμύρνης <sup>7)</sup> . . . . .	» ι'
καρδαμώμου . . . . .	» η'
μελιλώτου . . . . .	» μ' <sup>8)</sup>
κρόκου . . . . .	» η'
ἀμώμου . . . . .	» η' <sup>8)</sup>
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	» η'
κύφews <sup>9)</sup> ἱερατικοῦ . . . . .	» ιβ'
τερεβινθίνης . . . . .	» η'

<sup>1)</sup> Die beiden vorhergehenden Zeilen sind nach dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>2)</sup> Ebenso ist diese Zeile nach dem latein. Text ergänzt worden.

— <sup>3)</sup> προτιμῆσεις M. — <sup>4)</sup> ἡ 2202. — <sup>5)</sup> κοιλίας M. — <sup>6)</sup> καταγραφὴν L. —

<sup>7)</sup> ζιγγίβερως (wahrscheinlich durch die Abkürzung ζζ entstanden) L. —

<sup>8)</sup> Diese Zeilen fehlen in den Hss. und wurden aus Galen (XIII, 183) ergänzt.

— <sup>9)</sup> In den Hss. steht κυφίου.

Wachs . . . . .	1 Mine
Alkanna-Oel . . . . .	1 Kotype
wohlriechender Wein . . . . .	1 „

Auch diese Salbe hilft nicht blos bei Krankheiten des Magens, sondern auch gegen Leberschmerzen und viele andere Leiden.

Das Erweichungs-Pflaster, welches Polyarchion<sup>1)</sup> genannt wird, ist bei Lungenentzündungen, Leberleiden, Wassersucht, M und Nierenkrankheiten, Blasen- und Gebärmutterleiden, so bei allen nervösen Affectionen secundärer Natur zu empfehlen.

Wachs . . . . .	1 Mine
Terpentin-Harz . . . . .	1 „
Kardamomen (Semen Cardamomi) . . . . .	1 „
Cyperngras (Cyperus rotundus L.?) . . . . .	25 Drachmen
Myrrhen-Gummi . . . . .	25 „
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	25 „
Zimmt (Cinnamomum) . . . . .	25 „
Melilote (Melilotus officinalis Willd.) . . . . .	25 „
Ammoniak-Rauch . . . . .	25 „
Weihrauch . . . . .	25 „
Indische Narde (Nardostachys Jatamansi De C.?) . . . . .	6 „
Alkanna-Oel . . . . .	1 Xeste

Italischer Wein in genügender Quantität.

Die Salbe wird bald ohne Zusatz, bald in Alkanna-Oel aufgetragen angewendet.

Ferner:

Wermuth (Artemisia absinthium L.)-Saft . . . . .	3 Unzen
Blüthe des wilden Weines . . . . .	3 „
Narde . . . . .	3 „
Mastix-Harz . . . . .	4 „
Wachs . . . . .	6 „

Man zerlasse das Wachs und die Narde, pulverisire die übrigen Substanzen und schütte sie unter das klein geschabte Wachs.

Ein anderes Pflaster gegen Magenschmerzen.

Gediegener Schwefel . . . . .	2 Unzen
Mastix-Harz . . . . .	2 „

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. I, S. 500, Anm. 1, sowie Galen XIII, 184. 981; C V, 18; Aëtius IX; 34; Paulus Aegineta VII, 18; Actuarius de meth. med. <sup>1</sup>

κηροῦ . . . . . μν. α'  
 ἐλαίου κυπρίνου . . . . . κοτύλη α' <sup>1)</sup>  
 οἶνου εὐώδους . . . . . » α' <sup>1)</sup>

ποιεῖ καὶ τοῦτο οὐ μόνον στομαχικοῖς, ἀλλὰ καὶ πρὸς τὰς τοῦ ἥπατος  
 ζῶνας καὶ πρὸς ἄλλα πολλά.

Ἄλλο μάλαγμα Πολυάρχιον ποιεῖ περιπνευμονικοῖς, ἥπατικοῖς, ὕδρωπικοῖς, σπληνικοῖς,  
 κερτικοῖς, πρὸς τὰς περὶ κύστιν καὶ μήτραν διαθέσεις καὶ πρὸς πᾶσαν νευρικὴν  
 συμπίθειαν.

κηροῦ . . . . . μν. α'  
 τερεβινθίνης \* . . . . . » α'  
 καρδαμώμου \* . . . . . » α'  
 κυπέρου . . . . . δραχ. κε'  
 σμύρνης . . . . . » κε'  
 κρόκου \* . . . . . » κε'  
 κινναμώμου \* . . . . . » κε'  
 μελιλώτου \* . . . . . » κε'  
 ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . . » κε'  
 λιβάνου . . . . . » κε'  
 νάρδου Ἰνδικῆς . . . . . » ς' \*  
 ἐλαίου κυπρίνου . . . . . ξεστ. α'  
 οἶνου Ἰταλικοῦ ὅσον ἐξαρκεῖ. \* <sup>2)</sup>

Ἐποτὲ μὲν ἀκράτῳ, ποτὲ δὲ ἀνειμένη κηρωτῇ διὰ κυπρίνου.

Ἄλλο.

Ἀψινθίου χυλοῦ . . . . . οὔγγ. γ'  
 οἰνάνθης . . . . . » γ'  
 νάρδου . . . . . » γ'  
 μαστίχης . . . . . » δ'  
 κηροῦ . . . . . » ς'.

ἢ κηρὸν, νάρδον καὶ τὰ ἄλλα λεαίνων ἀναλάμβανε κηρωτῇ ξεομένη.

Ἄλλο ἐπίθεμα ὀδύνης στομάχου.

Θείου ἀπύρου . . . . . οὔγγ. β'  
 μαστίχης . . . . . » β'

<sup>1)</sup> Die Hss. sind lückenhaft; sie haben nur ἐλαίου εὐώδους . . . κοτύλ. λ. Der Text wurde nach Galen hergestellt. — <sup>2)</sup> Die griech. Hss. sind sehr unvollständig; die mit \* bezeichneten Zeilen wurden aus dem latein. Text und mit Berücksichtigung von Galen (XIII, 184) ergänzt.



Wachs . . . . . 1 $\frac{1}{2}$  Pfund

Iris-Oel . . . . . 1 $\frac{1}{2}$  „

Den Schwefel und das Mastix zerreibe man zu einem feinen Pulver, die schmelzbaren Stoffe lasse man zergehen, schütte sie in einen Mörser und weiche sie vor dem Gebrauch nochmals auf.

Bei allen Entzündungen und Verhärtungen des Magens und namentlich in Fällen, wo zugleich Erkältungen und wassersuchartige Affectionen die ärztliche Fürsorge erheischen, mit einem Wort, wenn der Unterleib durch Gase aufgetrieben ist, verordne man:

Isaurischen Storax . . . . .	3 Unzen
leberfarbige Aloe (Aloë hepatica?) . . . . .	3 „
Terpentin-Harz . . . . .	1 Unze
Ladanum-Harz . . . . .	4 Unzen
durchscheinendes Bdelium-Harz . . . . .	3 „
frisches Euphorbium-Harz . . . . .	1 Unze
frisches reines Gänsefett . . . . .	3 Unzen
Schaum . . . . .	3 „
Libysche Narde . . . . .	2 „
Pontisches Wachs . . . . .	12 „
gereinigten Knoblauch (Allium sativum L.) . . . . .	3 Unzen
wohlriechenden Wein nach Bedarf.	

Zum Aufstreichen auf den Magen bei einer kalten Dyskrasie dient auch die sogenannte Marciatum-Salbe.

Es gibt zwar noch viele andere einfache sowohl, wie zusammengesetzte Mittel, welche bei der Behandlung der kalten Dyskrasie in Ansehen stehen, aber keines kommt dem sogenannten Marciatum-Pflaster gleich, welches angenehmer als die Zehnmyrrhen- und die Fünfmyrrhen-Salbe <sup>1)</sup> riecht, die etwaigen Verhärtungen zur Erweichung bringt und den Magen stärkt. Seine Bereitung geschieht auf folgende Art:

Röhren-Storax (Styrax Calamites?) . . . . .	4 Unzen
Wachs . . . . .	3 „
Hirschmark . . . . .	2 $\frac{1}{2}$ „
Terpentin-Harz . . . . .	1 Unze
nach anderer Angabe . . . . .	4 Unzen
feuchter Ysop (Hyssopus L.?) . . . . .	1 Unze

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius XII, 44; Paulus Aegineta VII, 18; Nikolaus Myrepsus XXXIV, 23, 24.

κηροῦ . . . . . λιτρ. α' s''  
 ἐλαίου ἱρίνου . . . . . » α' s''. 1)  
 τὸ θεῖον καὶ τὴν μαστίχην λειοτριβήσας τὰ τηχτὰ τήξας κατάρραине 2) τῇ  
 θυίᾳ καὶ ἀναμαλάξας χρῶ.

Πρὸς πᾶσαν φλεγμονὴν στομάχου καὶ πᾶσαν σκληρίαν, καὶ μάλιστα ἐφ' ὧν κατάψυξις  
 καὶ ὕδερικὴ μελετᾶται διαθέσις καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν, ἐφ' ὧν ἐμπνευμάτωσις γίνεται ἐν  
 τοῖς ὑποχονδρίοις.

Στύρακος Ἰσαυρικοῦ . . . . . οὐγγ. γ'  
 ἀλόης ἡπατίτιδος . . . . . » γ'  
 τερεβινθίνης . . . . . οὐγγ. α'  
 λαδάνου . . . . . οὐγγ. δ'  
 βδελλίου διαυγοῦς . . . . . » γ'  
 εὐφορβίου νεαροῦ . . . . . οὐγγ. α' 3)  
 ὀξυγγίου νεαροῦ χηνείου καθαροῦ . οὐγγ. γ' 4)  
 ἄφροῦ . . . . . » γ'  
 νάρδου Λιβύου 5) . . . . . » β'  
 κηροῦ Ποντικῶ . . . . . » ιβ' 6)  
 σκόρδων καθαρῶν . . . . . » γ'  
 ἐνώδους οἴνου τὸ ἀρκοῦν.

Περίχρισμα στομάχου καὶ ἄλειμμα πρὸς ψυχρὰν δυσκρασίαν τὸ Μαρκίατον.

Πολλὰ μὲν οὖν εἰσι καὶ ἄλλα πρὸς ψυχρὰν δυσκρασίαν εὐδοκιμοῦντα  
 βοηθήματα καὶ ἐν τοῖς ἀπλοῖς καὶ ἐν τοῖς συνθέτοις, ἀλλ' ἔχει τι πλεόν  
 καὶ τὸ καλούμενον Μαρκίατον καὶ ὑπὲρ τὸ δεκάμυρον καὶ πεντάμυρον  
 ἐνωδέστερόν ἐστι μετὰ τοῦ μαλάττειν, εἴ ποῦ τις εἴῃ σκληρία, καὶ τονοῦν  
 τὸν στόμαχον. ἔχει δ' αὐτοῦ ἡ σκευασία οὕτω·

στύρακος καλαμίτου . . . . . οὐγγ. δ'  
 κηροῦ . . . . . » γ'  
 μυελοῦ ἐλαφείου . . . . . » β' s'' 7)  
 τερεβινθίνης . . . . . οὐγγ. α'  
 ἐν ἄλλῳ . . . . . οὐγγ. δ'  
 ὑσσώπου ὑγροῦ . . . . . οὐγγ. α'

1) Diese Zeile wurde aus dem latein. Text ergänzt. — 2) ἐπικατάρραине L.

— 3) γ' L. — 4) 2200, 2202, C, L schalten καὶ ein. — 5) μύρου M. —

6) γ' M. — 7) Ich folge dem im latein. Text angegebenen Gewichtsverhältniss.  
 2200, 2201, 2202, C haben s'', L und M β'.

Balsamsaft, wenn er frisch ist . . . 1½ Unzen  
 wenn dies nicht der Fall ist . . . 2 „

Ferner soll man 3 Unzen Narden darunter mischen.

**Die Bereitungsweise des vortrefflichen Marciatum-Pflasters:**

Röhren-Storax (Styrax Calamites?)	3 Unzen
Hirschmark . . . . .	3 „
leberfarbige Aloe (Aloë hepatica?) .	2 „
Mastix-Harz . . . . .	2 „
Narde . . . . .	8 „
nach anderer Angabe . . . . .	12 „
Balsamsaft . . . . .	3 „
Wachs . . . . .	5 „

So wird diese ausgezeichnete Salbe, welche nur Wenigen bekannt ist, zum Gebrauch zubereitet.

**Die Myrrhen-Salbe.**

Die nämliche Wirkung, wie die obigen Mittel, besitzt folgende Salbe, welche ausserdem noch die Wärme vermehrt. Aus diesem Grunde ist ihr Gebrauch um so eher angezeigt, wenn eine kalte Dyskrasie herrscht. Sie wird auf folgende Art hergestellt:

Safran (Crocus sativus L.) . . .	1 Unze
Syrische Salbe <sup>1)</sup> . . . . .	1 „
Balsamsaft . . . . .	1 „
Honig . . . . .	3 Unzen
Myrrhen-Gummi . . . . .	3 „
Ammoniak-Rauch . . . . .	1½ „
Pontisches Wachs . . . . .	1½ „
Terpentin-Harz . . . . .	1½ „
Euphorbium-Harz . . . . .	1 Unze.

Ferner ist bei Magen erkältungen folgende Mixtur empfehlenswerth:

Wachholderbeeren (Juniperus L.) <sup>2)</sup>	2 Unzen
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	2 „
Ingwer (Zingiber officinale Rosc.) .	4 „
Petersilie (Apium Petroselinum L.)	1 Unze
Honig nach Bedarf.	

Man bediene sich derselben; denn sie ist ausgezeichnet.

<sup>1)</sup> Galen (XII, 543) citirt die Syrische Salbe nach Archigenes und spricht dabei die Ansicht aus, dass derselbe damit ein pharmaceutisches Präparat bezeichnet habe, welches aus Syrien eingeführt und Kommagene genannt würde. Ueber die Bereitung des letzteren s. Plinius h. n. XXIX, 13.

<sup>2)</sup> Die Alten unterschieden mehrere Arten des ἄρκευθος. Vgl. Theophrastus h. pl. III, 3; Dioscorides I, 103; Galen VI, 590; Plinius h. n. XXIV, 36.

ὀποβαλσάμου, ἐὰν ᾖ νέον . . . οὐγγ. α' s''  
 εἰ δὲ μὴ γε, καὶ . . . » β'  
 δεῖ δὲ μιγνύειν καὶ νάρδου οὐγγ. γ'.

Σκευασία Μαρκιάτου καλοῦ.<sup>1)</sup>

Στύρακος καλαμίτου . . . οὐγγ. γ'  
 μυελοῦ ἐλαφείου . . . » γ'  
 ἀλόης ἡπατίτιδος . . . » β'  
 μαστίχης . . . » β'  
 νάρδου . . . » η'  
 ἐν ἄλλῳ . . . » ιβ'  
 ὀποβαλσάμου . . . » γ'  
 κηροῦ . . . » ε'.

σκευάζει καὶ γρῶ καλλίστῳ πίνυ βοηθήματι καὶ ἐλίγους ἐγνωσμένῳ.

## Ἄλειμμα μυρόκοπον.

Ἔστι μὲν οὖν ταῦτό <sup>2)</sup> τούτοις ποιεῖν δυνάμενον τὸ μυρόκοπον τοῦτο, πλεον δὲ τὸ δύνασθαι θερμαίνειν ἔχει, ὥσθ', ἔπου μάλλον ἐπικρατεῖ ψυχρὰ δυσκρασία, τούτῳ μάλλον ἀρμόζει κεχρησθαι. δεῖ δὲ σκευάζειν καὶ αὐτὸ οὕτω·

κρόκου . . . οὐγγ. α'  
 μύρου Συριακοῦ . . . » α'  
 ὀποβαλσάμου . . . » α'  
 μέλιτος . . . οὐγγ. γ'  
 σμύρνης . . . » γ'  
 ἁμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . » α' s''  
 κηροῦ Ποντικοῦ . . . » α' s'' <sup>3)</sup>  
 τερεβινθίνης . . . » α' s''  
 εὐφορβίου . . . οὐγγ. α'.

## Πρὸς κατεψυγμένον στόμαχον ἔμβαμμα.

Ἀρχευθίδων . . . οὐγγ. β'  
 πεπέρεως . . . » β'  
 ζιγγιβέρεως <sup>4)</sup> . . . » θ'  
 πετροσελίνου . . . οὐγγ. <sup>5)</sup> α'  
 μέλιτος τὸ ἀρχεῶν.

γρῶ ὡς καλλίστῳ.

<sup>1)</sup> καλουμένη M. 2200, 2202, C und L schalten nachher ein: καὶ αὐτὴ λαμβάνουσα ταῦτα, ἔχει δὲ οὕτω. — <sup>2)</sup> Die Hss. haben τοῦτο. — <sup>3)</sup> Diese Zeile wurde aus dem latein. Text ergänzt. — <sup>4)</sup> In den griech. Hss. die Abkürzung ζζ, im latein. Text zingiberis. — <sup>5)</sup> δραχ. C, L, M.

## Ueber Magen-Arzneien.

Die Amazonen-Pastillen.<sup>1)</sup>

Diese Pastillen haben sich sehr bewährt in Fällen, wo heftige Magenschmerzen und Krämpfe vorhanden sind. Wenn der Kranke sie im Getränk genießt, so werden sie ihm genügende Beruhigung verschaffen und auch sonst nützen. Sie bestehen aus:

Sellerie ( <i>Apium</i> L.)-Samen . . .	2 Drachmen
Anis ( <i>Pimpinella anisum</i> L.) . . .	1 Drachme
Wermuth ( <i>Artemisia absinthium</i> L.)	4 Drachmen
Myrrhen-Gummi . . . . .	2 „
Zimmt ( <i>Cinnamomum</i> ) . . . . .	2 „
langem Pfeffer ( <i>Piper longum</i> L. <sup>2)</sup> ) .	2 „
Bibergeil ( <i>Castoreum</i> ) . . . . .	2 „
Opium . . . . .	2 „

Diese Substanzen rühre man in Wasser ein und bilde Pastillen vom Gewichte einer Drachme daraus, welche man bei Magenleiden mit 3 Kyathen Frühstückswein, bei der Cholera und beim Erbrechen der Nahrung mit kaltem Wasser, bei Unterleibsleiden und bei der Ruhr in einem Myrten (*Myrtus communis* L.)-Absud und bei Milz-Affectionen mit Essigmeth nehmen lässt. Diese Pastillen sind noch gegen viele andere Krankheiten wirksam und besonders bei Erbrechen und bei Schmerzen, welche durch bösartige Magen- und Unterleibsleiden erzeugt worden sind, geeignet; sie sind vorzüglich und vielfach erprobt. Uebrigens muss man auch darauf Rücksicht nehmen, dass alle Verhärtungen, — mögen sie den Magen, die Leber, die Milz oder sonst ein Organ treffen, — verschiedene Entstehungs-Ursachen und keineswegs eine einzige haben. Denn wenn Trockenheit oder Hitze vorausgegangen ist, so werden die Säfte verdickt und die Geschwulst verhärtet; ebenso wirkt auch die Kälte. Man muss daher grosse Sorgfalt auf die Diagnose verwenden und sowohl die vorausgegangenen Gelegenheits-Ursachen, als die begleitenden Krankheitserscheinungen und besonders die Mischung der Säfte in's Auge fassen, bevor man ärztliche Verordnungen trifft. Sind also Kummer und Sorgen, anstrengende Arbeiten und Widerwärtigkeiten, Nahrungsmangel und der Genuss zu heisser Speisen und Getränke vorausgegangen, so wird man daraus entnehmen, dass eine derartige Verhärtung hauptsächlich von der Ausdörrung der Säfte herrührt. In solchen Fällen möge man trachten, die Heilung durch Medicamente herbeizuführen, welche sich in lauem Zustande befinden und gemilderte Eigenschaften besitzen; man darf dann keine

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 152; Aëtius IX, 10; Paulus Aegineta VII, 12.

## Περὶ ἀντιδότην στομαχικῶν.

## Τροχίσκος ὁ τῶν ἡμαζόνων.

Οὗτος ὁ τροχίσκος πολλὴν πείραν δέδωκεν, ἐφ' ᾧ δύναι περὶ τὸν στομάχον ἰσχυραὶ γίνονται καὶ σπῶνται· παρκαμθεῖται γὰρ αὐτὰς <sup>1)</sup> ἱκανῶς πινόμενος μετὰ καὶ τοῦ ὠρελεῖν. ἔχει δὲ οὕτω·

σελίνου σπέρματος . . . . .	δραχ. β'
ἀνίσου . . . . .	» α'
ἀψι-λίου . . . . .	» δ'
σμέρνης . . . . .	» β'
κινναμώμου . . . . .	» β' <sup>2)</sup>
πεπέρεως μακροῦ . . . . .	» β'
καστορέου . . . . .	» β'
δπίου . . . . .	» β'.

ἀνάπлатτε δι' ὕδατος καὶ ποίει τροχίσκους ἄγοντας ἀνὰ δραχ. α' καὶ δίδου στομαχικοῖς μετὰ προτόματος κυ. γ', χοληρικοῖς καὶ τοῖς ἐμοῦσι <sup>3)</sup> τροφήν μετὰ ψυχροῦ, κοιλιακοῖς καὶ δυσεντερικοῖς μετὰ μύρτων ἀρεψήματος, τοῖς δὲ σπληνικοῖς μετ' ὀξυμέλιτος. καὶ πρὸς ἄλλα δὲ πολλὰ ποιεῖ οὗτος ὁ τροχίσκος. καὶ μάλιστα τοῖς ἐμοῦσι καὶ δακνομένοις ὑπὸ μοχθηρῶν <sup>4)</sup> τὸν στομάχον καὶ τὴν κοιλίαν παθῶν ἀρκεῖ. καὶ ταῦτα κάλλιστα πολλὴν δεδωκότα πείραν. λοιπὸν δὲ καὶ τοῦτο χρή γινώσκειν εἰς <sup>5)</sup> πᾶσαν σκληρίαν, εἴτε στομάχου ἢ ἥπατος ἢ σπληνὸς ἢ ἄλλου τινὸς μορίου, ὑπὸ διαφόρων καὶ οὐχ ὑπὸ μιᾶς αἰτίας γινομένην. <sup>6)</sup> καὶ γὰρ ξηρότης ἢ θερμότης προσηγησαμένη καὶ παχύνουσα <sup>7)</sup> τοὺς χυμοὺς σκληρότερον τὸν ὄγκον ἐργάζονται καὶ ψύξεις <sup>8)</sup> ὡσάτωρ. δεῖ οὖν ἀκριβῶς περιεργαζομένους, εἴτε ζιχνιόντας ἐκ τῶν προσηγησάμενων καὶ τῶν συνεδρευόντων σημείων καὶ μάλιστα τῆς κράσεως οὕτω προσφέρειν τὰ βοηθήματα. εἰ μὲν γὰρ λυπαὶ καὶ φροντίδες προσηγήσαντο καὶ κόποι καὶ δυσθυμίαι καὶ ὀλιγοσιταί καὶ θερμότεραι τροφαὶ καὶ πόματα, γινώσκειν δεῖ <sup>9)</sup> τοιαύτην σκληρίαν, εἰτε μᾶλλον ἐξ ὑπεροπτήσεως χυμῶν γέγονεν. ἀνάγκη γοῦν τοῖς χλιαρὰν τὴν διάθεσιν ἢ εὐκρατον <sup>10)</sup> ἔχουσι ποιότητα σπουδάζειν ἰᾶσθαι βοηθήμασι καὶ

<sup>1)</sup> αὐταῖς 2200, 2201, 2202, C, L; αὐτοῖς M. — <sup>2)</sup> δραχ. ζ' M. — <sup>3)</sup> L schaltet τὴν ein. — <sup>4)</sup> M schaltet χυμῶν ein. — <sup>5)</sup> ὡς M. — <sup>6)</sup> γίνεται L. — <sup>7)</sup> In den Hss. steht: ξηρότης ἢ θερμότης προσηγησαμένης καὶ παχυνούσης. — <sup>8)</sup> ψύξεις L. — <sup>9)</sup> L und M schalten τὴν ein. — <sup>10)</sup> Guinther änderte auf Grund des latein. Textes die Stelle in ἀνάγκη γοῦν ἐν ταῖς τοιαύταις διάθεσι χλιαρὰν ἢ εὐκρατον etc.

erhitzenden Mittel, welche in dem Ruf stehen, dass sie sehr erweichend wirken, verordnen. Die letzteren sind nämlich dann passend, wenn die Verhärtung der Geschwulst von der Kälte herkommt. Dies ist über allen Zweifel erhaben; denn Aristoteles und andere bedeutende Männer der Vorzeit haben bereits erklärt, dass alle Körper, die fest und hart geworden sind, durch das der Gerinnungs-Ursache entgegengesetzte Verfahren zur Lösung gebracht werden <sup>1)</sup>. Haben also Hitze und Trockenheit die feste Consistenz eines Körpers erzeugt, so ist Feuchtigkeit und Kälte nothwendig, um ihn aufzulösen, wie man dies beim Natron und bei den Salzen sehen kann. Alle diese Substanzen werden nämlich in der Hitze trockener und härter, durch Wasser dagegen aufgelöst. Wenn der Körper jedoch seine feste Consistenz der Kälte verdankt, so zerschmilzt er im Feuer, wie man dies am Eis und am Schnee wahrnehmen kann, welche in der Sonne und am Feuer zerfließen. Deshalb rathe ich, darauf Rücksicht zu nehmen und nicht, wie die meisten Aerzte, die Heilmittel ohne Kritik anzuwenden und bloß die Leistungsfähigkeit derselben im Auge zu haben. Ich erinnere mich, dass ich eine Verhärtung der Eingeweide durch Feuchtigkeit und laue Wärme, nämlich durch Bäder und durch die Anwendung von Hydroleum, sowie durch Rosen- und Kamillen-Oel geheilt habe. Ebenso habe ich auch, wie in anderen Fällen, lauwarmer Nahrung, Begiessungen mit Nardenöl, Mostöl und Dillöl, Einreibungen mit der Marciatum-Salbe und ähnliche Mittel verordnet. Ferner empfahl ich eine erhitzende Nahrungsweise, indem ich Pfeffer (*Piper L.*), Anis (*Pimpinella anisum L.*) und andere Substanzen von derselben Wirkung unter die Speisen mischen und Spiekanard, Haselwurz (*Asarum europaeum L.*) und andere Arzneimittel, welche zu verdünnen und zu erhitzen vermögen, im Getränk geniessen liess. Da nun sehr viele Fälle von entgegengesetzten Ursachen ausgehen, so ist Sorgfalt und Aufmerksamkeit nothwendig. Die Säure im Magen entsteht häufig nicht bloß in Folge von Kälte, sondern auch durch Hitze. Wir wissen, dass viele Aerzte der Meinung huldigen, dass alle Säure nur von der Kälte herrühre, weshalb sie in diesen Fällen auch stets erwärmende Mittel anwenden. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass vielen Kranken die kühlenden Speisen Nutzen gebracht haben, während ihnen die erhitzenden vorher sehr geschadet hatten. Der Wein geht bei ihnen noch viel mehr und eher in Säure über, ebenso wie die heissen Frühstücks-Getränke, welche mit Pfeffer (*Piper L.*), Anis (*Pimpinella anisum L.*) oder einem ähnlich wirkenden Gewürz

<sup>1)</sup> Vgl. Bd. I, S. 388.



μὴ τοῖς θερμαίνουσι καὶ ἰσχυρὰν ἔχουσιν ἐπαγγελίαν εἰς τὸ μαλάττειν  
 θύνασθαι· ταῦτα γὰρ τοῖς ἀπὸ φύξεως ἐσκιρρωμένον ἔχουσι τὸν ὄγκον  
 πεποιῆται, καὶ οὐ δεῖ τὸ τοιοῦτον ἀμφιβάλλειν. εἴρηται παρ' Ἀριστοτέλους <sup>1)</sup>  
 καὶ ἄλλων ἀρίστων <sup>2)</sup> ἀνδρῶν παλαιῶν, ὡς ἕκαστον <sup>3)</sup> τῶν παγέντων καὶ  
 σκληρυνθέντων <sup>4)</sup> ἀπὸ τοῦ ἐναντίου τὴν πῆξιν ἐργασαμένου διαλύεται, οἷον <sup>5)</sup>  
 ἀπὸ <sup>6)</sup> θερμότητος παγὲν <sup>7)</sup> καὶ ξηρότητος ἀνάγκη ὑπὸ τῶν ὑγραινόντων  
 αὐτῶν <sup>8)</sup> καὶ ψυχρόντων διαλυθῆναι, καθάπερ ἔστιν ἰδεῖν ἐπὶ τε νήτρου καὶ  
 αἰῶν γινόμενον· ἅπαντα γὰρ ταῦτα μᾶλλον ὑπὸ θερμότητος ὀπτῶνται  
 καὶ σκληρύνονται, ὑπὸ δὲ ὕδατος διαλύονται, ὥσπερ πάλιν ὅσα τὴν  
 πῆξιν ὑπὸ φύξεως ἔσχεν, ὑπὸ πυρὸς διαλύεται. ἔνεστι δὲ τοῦτο θεάσασθαι  
 γινόμενον ἐπὶ τε χρυστάλλου καὶ χιόνος ἀπὸ τε ἡλίου καὶ πυρὸς <sup>9)</sup> [δια-  
 λύεσθαι]. διόπερ παραινῶ προσέχειν καὶ μὴ, ὡς πολλοὶ τῶν ἱατρῶν,  
 ἀκρίτως προσφέρειν τὰ βοηθήματα ταῖς ἐπαγγελίαις αὐτῶν μόναις προσ-  
 έχοντες. ἐγὼ γοῦν <sup>10)</sup> οἶδα σκληρίαν σπλάγχχνων τοῖς ὑγραινουσι καὶ  
 εὐκράτοις ἰασάμενος, οἷον λουτροῖς καὶ ὕδρελαίῳ <sup>11)</sup> καὶ ἐλαίῳ ῥοδίνῳ  
 καὶ χαμαιμηλίνῳ <sup>12)</sup> χρῆσάμενος· ὁμοίως δὲ καὶ τροφαῖς <sup>13)</sup> εὐκράτοις  
 ὥσπερ ἐπ' ἄλλων ταῖς διὰ νάρδου καὶ γλευκίνου καὶ ἀνηθίνου ἐλαίου  
 ἐπιβροχαῖς καὶ Μαρκιᾶτου καὶ τοῖς ὁμοίοις τούτων καὶ διαίτη θερμαίνουση,  
 οἷον πέπερι· <sup>14)</sup> ταῖς τροφαῖς ἐμβολῶν καὶ ἄνισον <sup>15)</sup> καὶ τὰ ἄλλα, ὅσα τῆς  
 αὐτῆς εἰσι δυνάμεως, καὶ πόματος διὰ ναρδοστάχους <sup>16)</sup> καὶ ἀσάρου καὶ  
 τῶν ἄλλων ἀντιδότων, ὅσα τὸ λεπύνειν καὶ θερμαίνειν ἔχουσιν. ἐπεὶ οὖν  
 οὐκ ὀλίγα ὑπὸ τῶν ἐναντίων συμβαίνειν εἶωθε, προσέχειν ἀκριβῶς δεῖ·  
 καὶ γὰρ ὁξείδες ἐν τῷ στομάχῳ πολλάκις γίνονται οὐ μόνον διὰ φύξιν,  
 ἀλλὰ καὶ διὰ θερμότητα. ἴσμεν δὲ, ὅτι πολλοὶ τῶν ἱατρῶν ὑπὸ <sup>17)</sup> φύξεως  
 ἅπασαν ὁξείδα δοξάζουσι γίνεσθαι μόνον, ὅθεν αἰεὶ τὰ θερμαίνοντα τούτοις  
 προσφέρουσιν. ὁρῶ δὲ πολλοὺς, ὅτι καὶ ὑπὸ τῶν ἐμψυχόντων ἐδεσμάτων  
 ὠφελήθησαν, ὑπὸ τῶν θερμαίνόντων ἰσχυρῶς βλαπτόμενοι πρότερον. ὁ γὰρ  
 οἶνος ὠξύνετο μᾶλλον αὐτοῖς ἐπὶ πλέον καὶ τὰ θερμότερα τῶν προπομάτων,  
 ὅσα διὰ πεπέρεως ἢ ἀνίσου ἢ ἄλλης τινὸς τοιοῦτοτρόπου δυνάμεως τὴν

<sup>1)</sup> παρ' Ἀριστοτέλει: 2201. — <sup>2)</sup> L schaltet πλείστων ein. — <sup>3)</sup> ἑκάστου  
 2200, 2201, 2202, C. — <sup>4)</sup> σκληρωθέντων M. — <sup>5)</sup> M schaltet ἐν ein. —  
<sup>6)</sup> ὑπὸ M. — <sup>7)</sup> ἐπάγη in den Hss. — <sup>8)</sup> αὐτῶ M. — <sup>9)</sup> L schaltet εἶωθε ein.  
 — <sup>10)</sup> γὰρ M. — <sup>11)</sup> ἐλαίῳ 2200, 2201, 2202. — <sup>12)</sup> καὶ ἐλαίῳ ῥοδίνῳ καὶ  
 χαμαιμηλίνῳ wurde nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>13)</sup> λουτροῖς 2200, 2201,  
 2202, C. — <sup>14)</sup> πεπέρεως L. M schaltet nachher ἐν ein. — <sup>15)</sup> In den Hss. ἀνίσου.  
 — <sup>16)</sup> In den Hss.: νάρδου στάχους. — <sup>17)</sup> ἀπὸ M.



zubereitet werden. Wenn daher die Kranken dergleichen vermeiden und das Gegentheil davon anwenden, indem sie vieles laues Wasser und wohlschmeckende und schwerverdauliche Speisen, wie z. B. das Taschen- und Brustfleisch, Gänsemägen, Kalbsfüsse mit Essiglimonade, Fischhaché vom Orf, Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) und rohe Austern geniessen, so werden sie sehr bald von derartigen Zuständen befreit und haben in Zukunft weder saueres Aufstossen, noch sonst irgend welche Verdauungsstörungen. Aus allen derartigen Vorgängen kann man folgern, dass dasselbe Krankheits-Symptom häufig von entgegengesetzten Ursachen ausgeht. Ebenso wie beim saueren Aufstossen ist auch, wenn der Kranke über bitteren Geschmack klagt, eine sorgfältige Behandlung nöthig; man darf nicht jedesmal sofort befeuchtende und kühlende Mittel anwenden. Denn es ist möglich, dass die zähen Säfte überwiegen, während die Galle in die oberen Theile getrieben wird und dort dem Kranken, selbst wenn sie nicht in grosser Menge vorhanden ist, einen derartigen Geschmack beibringt. Alle Gelbsüchtigen leiden, wie man beobachten kann, an bitterem Geschmack; aber trotzdem haben nicht Alle von kühlenden Mitteln Vortheil. Viele wurden nämlich durch den reichlichen Genuss des Knoblauchs (*Allium sativum* L.) von der Gelbsucht und von dem bitteren Geschmack befreit. Dies ist auch natürlich; denn die Gelbsucht hat nicht immer die nämliche Entstehungs-Ursache, sondern wird bald durch eine Leberentzündung, bald durch eine kranke Säfte-Constitution des Magens, bald durch zähe Säfte erzeugt. Aber die Heilung kann nur durch verdünnende und erwärmende Mittel herbeigeführt werden. Ebenso muss man diesen Punkt andrerseits in Betracht ziehen, wenn die Kranken an starkem Auswurf leiden und sich den Magen erkältet zu haben glauben; denn derartige Zustände haben nicht jedesmal in starker Feuchtigkeit ihren Grund, sondern können auch von der Hitze herrühren. Man leidet daran häufig, wenn man nüchtern ist und wenig gegessen hat. Die Speichelbildung und der reichliche Auswurf hört erst auf, wenn man Nahrung zu sich nimmt. Dies kommt offenbar daher, dass die Hitze die in der Tiefe befindlichen feuchten Stoffe zur Lösung gebracht hat. Denn da die verdauende Kraft der Natur die genossene Nahrung absorbirt hat, so ist sie genöthigt, die von derselben herrührenden Beimischungen wieder aufzulösen. Aus diesem Grunde findet der reichliche Auswurf statt, indem die Feuchtigkeit selbst in der Tiefe zerschmilzt. Dass die Hitze die Ursache des vielen Auswerfens ist, kann man beim Verbrennen des Holzes sehen; hier träufelt nämlich die Feuchtigkeit ab, da das Feuer natürlich das im Holze befindliche Wasser heraustreibt. Die nämliche Erscheinung kann man namentlich auch beim Braten des Fleisches beobachten. Wenn der starke Auswurf in der

σπλευσσίαν ἔχουσι. <sup>1)</sup> διὸ παραιτησάμενοι τὰ τοιαῦτα, τοῖς ἐναντίοις χρησάμενοι εὐκράτῳ πλείονι καὶ τροφαῖς εὐχύμοις καὶ δυσμεταβλήτοις, οἷον βούλβη καὶ στερνῶ ἢ χηνῶν κοιλίαις καὶ δαμαλοποδίοις <sup>2)</sup> σὺν ὀξυκράτῳ καὶ ἔρριμῳ ἰσικῶ καὶ κτενίοις καὶ ὀστρέοις ἀνέφθοις τάχιστα τῆς τοιαύτης διαθέσεως ἀπηλλάγησαν, ὥς μὴδ' ὀξυρεγμίαν μὴδ' ἄλλην ἀπεψίαν ὑπομεῖναι τοῦ λοιποῦ. ἐκ τῶν τοιούτων οὖν ἀπάντων ἔστι <sup>3)</sup> στοχάσασθαι, ὥς τὸ αὐτὸ σύμπτωμα πολλάκις ὑπὸ τῶν ἐναντίων αἰτίων γίνεται. καθάπερ ὑπὸ τῆς ὀξώδους ἐρυγῆς, οὕτω πάλιν δεῖ πολυπραγμονεῖν, καὶ ἐφ' ὧν πικρίαν ὁ κάμνων αἰτιᾶται, καὶ μὴ πάντως εὐθὺς τοῖς ὑγραίνουσι καὶ ἐμφύχουσι χρήσθαι· καὶ γὰρ ἐνδέχεται γλίσχρους πλεονάζειν χυμούς, ἐφ' ὧν ἡ χολὴ βασταζομένη περὶ τὰ ἄνω μέρη τοιαύτην συναίσθησιν, εἰ καὶ μὴ πολλή τις εἴη, πάνυ παρέχει τῷ κάμνοντι. πάντας οὖν τοὺς ἱκτεριῶντας ἔστι θεάσασθαι πικρίας αἰσθανομένους, ἀλλ' ἔμως οὐχ οἱ πάντες ὑπὸ τῶν ἐμφυχόντων ὠφελούνται. πολλοὶ γὰρ καὶ σκορόδοις χρησάμενοι πλείοσιν ἀπηλλάγησαν τοῦ ἱκτέρου καὶ τοῦ πικρίας ἔχειν τοῦ λοιποῦ συναίσθησιν. εἰκότως δὲ τοῦτο συμβαίνει· οὐδὲ γὰρ ὑπὸ τῆς αὐτῆς <sup>4)</sup> αἰτίας γίνονται, ἀλλ' οἱ μὲν διὰ φλεγμονὴν τοῦ ἥπατος, οἱ δὲ ὑπὸ τῆς δυσκρασίας τῆς γαστρὸς, ἕτεροι δὲ ὑπὸ γλίσχρων χυμῶν. ἀλλ' <sup>5)</sup> ἀδύνατον ἰάσασθαι, εἰ μὴ τοῖς λεπτύνουσι καὶ θερμαίνουσιν, ὥσπερ πάλιν δεῖ λογίζεσθαι <sup>6)</sup> καὶ ἐπὶ τῶν ἀποπτύοντων πλείονα καὶ ψυχρὸν οἰομένων ἔχειν τὸν στόμαχον· οὐ γὰρ πάντως ὑπὸ πολλῆς ὑγρότητος γίνεται τὸ τοιοῦτον· ἐνδέχεται γὰρ καὶ διὰ θερμότητα συμβαίνειν <sup>7)</sup> ησθεύοντες γὰρ καὶ ὀλιγοσιτοῦντες πύχρουν· τοῦτο πολλάκις καὶ οὐ πύονται σιελίζοντες καὶ ἀποπτύοντες πολλὰ, ἕως οὗ τροφὴν προσενέγκωνται. δηλὸν δὲ, ὅτι τῆς θερμασίας ἀναλυούσης <sup>8)</sup> τὰ ἐν τῷ βάθει ὑγρὰ συνέβαινε τοῦτο· ἐπειδὴν γὰρ ἡ φύσις ἢ πέττουσα <sup>9)</sup> τὴν τροφὴν ἀναλώσῃ τὴν προσενεχθεῖσαν, ἀγαρχάζεται τηνικαῦτα πάλιν ἀναλύειν, ἢ προσέθηκε. καὶ διὰ τοῦτο πλείονα πύουσι <sup>10)</sup> τηχυσμένης αὐτῆς <sup>11)</sup> τῆς ἐν τῷ βάθει ὑγρότητος. ὅτι δὲ διὰ θερμότητα γίνεται τὸ πτυαλίζειν αὐτοὺς πλέον, ἔνεστιν ἰδεῖν καὶ ἐπὶ τῶν καιομένων ξύλων· ἀποσταῶσιν γὰρ καὶ αὐτὰ ὑγρὸν δηλονότι· τοῦ πυρὸς ἐκχενούοντος τὸ ἐν τῷ ξύλῳ περιεχόμενον ὕδατῳδες. τὸ αὐτὸ δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ὀπτωμένων κρεῶν μάλιστα ἔστι συμβαίνειν <sup>12)</sup> θεάσασθαι. <sup>13)</sup>

<sup>1)</sup> ἔχοντα 2200, 2201, 2202, C; ἔχοντος L; ἀνέχοντος M. — <sup>2)</sup> In den Hss. ist das Wort verstümmelt in μαλοποδίοις. — <sup>3)</sup> δεῖ M. — <sup>4)</sup> τοιαύτης 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> L schaltet ὡς ein. — <sup>6)</sup> λέγεσθαι 2200. — <sup>7)</sup> L schaltet ein: ἢ γούν, M: οἱ γούν. — <sup>8)</sup> ἀλλοιούσης M. — <sup>9)</sup> L schaltet ein: καί; M: τὰ σιτία καί. — <sup>10)</sup> πέττουσα: L, M. — <sup>11)</sup> αὐτοῖς L, M. — <sup>12)</sup> συμβαινόντων L. — <sup>13)</sup> Die griech. Hss. schalten hier die Ueberschrift ein: περὶ θεραπειᾶς.

Hitze seinen Grund hat, so ist dem Kranken eine kühlende und schwer verdauliche Nahrung, wenn er dagegen von der Feuchtigkeit herrührt, eine erwärmende Lebensweise anzurathen. Es bedarf eines in der Wissenschaft in jeder Beziehung erfahrenen Mannes, um die Entstehungs-Ursachen des Leidens genau feststellen zu können; denn es hat, wie gesagt, die gleiche Erscheinung die entgegengesetztesten Ursachen. Viele fühlen z. B. Frost und Kälte im Körper; bei den Einen kommt dies vom Ueberfluss an unverdauten Säften, bei Anderen von Trockenheit und Nahrungsmangel, bei noch Anderen von der Galle her. Ebenso haben Manche auf der äusseren Haut das Gefühl der Kälte, weil eine heftige Entzündung alles warme Blut an sich zieht. Wir könnten noch viele andere Beweise für die Behauptung anführen, dass derselbe Vorgang, wie gesagt, häufig durch die entgegengesetztesten Ursachen herbeigeführt wird. Aber diese Beispiele werden genügen, und bei der Behandlung der Fieber wird näher darauf eingegangen werden.<sup>1)</sup> Darin machen die Aerzte nämlich die meisten Fehler.

### Neuntes Capitel.

#### Ueber den Schlucken.

Ich halte es für passend, den Schlucken, da er ein Magenleiden ist, hier anzuschliessen, damit die Abhandlung über die Krankheiten des Magens vollständig abgerundet ist. Es hat den Anschein, als ob der Magen, wenn einige Bewegungen in ihm auftreten, ganz von Krämpfen zerrissen wird, wobei seine secernirende Kraft dort natürlich noch mehr zur Entfernung der in ihm befindlichen excrementitiellen Stoffe, welche ihn drücken und schmerzen, angetrieben wird. Aber nur selten tritt diese Erscheinung während einer Entleerung auf, wenn dieselbe auf der Trockenheit beruht, wie man dies bei der Ruhr und anderen Krankheiten, welche mit stärkeren Entleerungen verbunden sind, sowie auch bei masslosem Fieber beobachten kann. Es kommt indessen auch vor, dass eine gewisse Schärfe des Genossenen den Schlucken erregt, wie dies nach dem Genuss des gewässerten Garon oder anderen derartigen Speisen, welche ein beissendes Gefühl erregen, der Fall ist, besonders wenn der Magen ziemlich empfindlich ist. Dies sind also die Ursachen des Schluckens in Beziehung auf ihre Stärke und Qualität. Die Behandlung muss sich nach dem ihm speciell zu Grunde liegenden Krankheitszustande richten. Haben die Krankheits-Ursache bildenden Stoffe eine zähe und dicke Beschaffenheit, so wird man natürlich verdünnende und einschneidende Mittel anwenden. Eine trefflich zertheilende Wirkung erzielt man, wenn man den Kranken nur ein wenig Essig einschlürfen und namentlich, wenn man ihn den

<sup>1)</sup> S. Bd. I, S. 103.

θεραπεύειν οὖν χρή τοὺς διὰ θέρμην <sup>1)</sup> πολλὰ πύοντας διὰ τε τῶν ἐμφυχόντων καὶ δυσκατεργάστων τροφῶν, ὥσπερ πάλιν τοὺς δι' ὑγρότητα τοῖς θερμαίνουσιν. <sup>2)</sup> ἀνδρὸς οὖν τετριμμένου κατὰ τὴν τέχνην χρεῖα παταχοῦ τοῦ δυναμένου τὴν ἀκριβῆ κρίναι αἰτίαν· καὶ γὰρ ὑπὸ τῶν ἐναντίων αἰτιῶν, ὡς εἰρήκαμεν, τὸ αὐτὸ γίνεται σύμπτωμα. ῥιγοῦσιν οὖν οἱ πολλοὶ καὶ ψύχονται· τὸ σῶμα, τινὲς μὲν ὑπὸ τῶν πλεοναζόντων ὤμῶν χυμῶν, ἕτεροι δὲ διὰ ξηρότητα καὶ ἀσιτίαν καὶ ἄλλοι διὰ χολήν, καθάπερ ἄλλοι πάλιν ψύχονται τὰ ἐκτὸς διὰ φλεγμονὴν μεγάλην εἰς ἑαυτὴν ἐπισκωμένην πᾶν τὸ θερμὸν αἷμα. πολλὰ γοῦν καὶ ἄλλα παραδείγματα παρ᾽ ἐστίν, ὅτι τὸ αὐτὸ πρᾶγμα ὑπὸ τῶν ἐναντίων, ὡς εἴρηται, πολλάκις αἰτιῶν ἀποτελεῖται, ἀλλ' ἀρκεῖ καὶ ταῦτα· ἐπὶ πλέον γὰρ ἐν ταῖς τῶν πυρετῶν θεραπείαις ῥηθῆσεται· καὶ γὰρ ἐπ' <sup>3)</sup> αὐτῶν ἡ μεγίστη γίνεται πλάτη τοῖς ἰατροῖς.

κεφ. θ'.

## Περὶ λυγμοῦ.

Καὶ τὸν λυγμὸν στομαχικὸν ὑπάρχοντα πάθος ἐναυῶθα προσήκει συνάπτειν, ἵνα πᾶς ὁ τῶν στομαχικῶν συνειλεγμένος πρὸς αὐτὸν <sup>4)</sup> εἴη λόγος· φαίνεται γὰρ σπασμωδῶς ὅλος ὁ στόμαχος κινουμένων <sup>5)</sup> τινῶν σπώμενος, ὡς εἶοικε, τῆς ἐκεῖσε ἀποκριτικῆς αὐτοῦ δυνάμεως ἐπὶ πλέον ἐπεγειρομένης εἰς τὸ ἀπώσασθαι <sup>6)</sup> τὰ ἐγκείμενα καὶ βαρύνοντα καὶ θάκνοντα περιτώματα. σπανίως δὲ καὶ ἐπὶ κενώσεως <sup>7)</sup> ἐπομένη αὕτη δηλονότι ὑπὸ ξηρότητος καθάπερ ἐπὶ τῶν <sup>8)</sup> δυσεντερικῶν ἢ ὅπως οὖν ἄλλως ἐπὶ πλέον κενωθέντων καὶ τῶν ἀμέτρως πυρεξάντων ἔστι θεάσασθαι τὸ τοιοῦτον γινόμενον. συμβαίνει δὲ καὶ ὑπὸ τινος ὀριμείας ποιότητος λύζειν τὸν ἄνθρωπον, ὡς ἐπὶ τῶν προσαραμένων <sup>9)</sup> ὑδρόγαρον ἢ ἄλλο τι τοιοῦτον διήξιν <sup>10)</sup> φέρον, καὶ μᾶλλον ἐφ' ᾧ ἔστι καὶ ὁ στόμαχος αἰσθητικώτερος. καὶ αὗται μὲν αἱ αἰτίαι τοσαύται καὶ τοιαῦται τοῦ λυγμοῦ. θεραπευτέον δ' αὐτὸν οἰκείως πρὸς τὴν ποιούσαν διάθεσιν. εἰ μὲν γὰρ γλίσχρα καὶ πηχέα τύχωσιν <sup>11)</sup> ὄντα τὰ αἷτια, δι᾽ ἃ ὅτι τοῖς λεπτόνους καὶ τέμνουσι χρηστέον· τέμνει δὲ καλῶς καὶ μόνον ὄξος ἐλίγου ἐπιρροούμενον καὶ μάλιστα τὸ

<sup>1)</sup> θερμότητα L, M. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: καὶ ἐφαίνουσιν. — <sup>3)</sup> ὑπ' 2200, 2201, 2202, C. — <sup>4)</sup> αὐτὸν 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> κινούμενος M. — <sup>6)</sup> ἀποθεῖναι L; ἀποθῆσαι M. — <sup>7)</sup> κινήσεως M. — <sup>8)</sup> τε L, M. — <sup>9)</sup> προσαραμένων M. — <sup>10)</sup> διεξῖν 2202. — <sup>11)</sup> τυγχάνουσι 2201.

sogenannten Meerzwiebel-Essig und den damit versetzten Essigmeth einnehmen lässt. Von dem letzteren will ich eine vorzügliche Composition mittheilen, welche nach oben treibt und bei allen Leiden, besonders bei den Affectionen des Magens, bei der Auftreibung und beim saueren Aufstossen eine mächtige Wirkung besitzt. Sie lautet:

#### Die Bereitung des Essigmetha.

Vom zarten Inneren der Meerzwiebel (*Scilla*

<i>maritima</i> L.) . . . . .	2 Pfund
weisser scharfer Essig . . . . .	15 Xesten
Pfeffer ( <i>Piper</i> L.) . . . . .	2 Unzen
Kretischer Augenwurz ( <i>Athamanta cretensis</i>	
L.)-Same . . . . .	4 Drachmen
Fenchel ( <i>Foeniculum officinale</i> All.)-Same	4 „
Kümmel ( <i>Cuminum Cyminum</i> L.) . . .	4 „
Sellerie ( <i>Apium</i> L.)-Same . . . . .	8 „
Macedonische Petersilie ( <i>Athamanta mace-</i>	
<i>donica</i> Sprgl.) . . . . .	2 Unzen
Silphium . . . . .	2 „
Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rosc.) . . .	1 Unze
Bertram ( <i>Anthemis Pyrethrum</i> L.?) . . .	1 „
Keltische Narde ( <i>Valeriana celtica</i> L.) . .	4 Drachmen
Laserkraut ( <i>Laserpitium Siler</i> L.?) . . .	4 „
Ysop ( <i>Hyssopus</i> L.?) . . . . .	1 Drachme
Polei ( <i>Mentha Pulegium</i> L.) . . . . .	2 Unzen
grüne Gartenminze ( <i>Mentha viridis</i> L.) . .	1 Bund
grüner Eppich ( <i>Apium</i> L.) . . . . .	2 Drachmen
Kardamomen ( <i>Semen Cardamomi</i> ) . . . .	2 „
grüne Raute ( <i>Ruta</i> L.) . . . . .	5 Zweige
Honig . . . . .	2 Xesten
Malabathron-Blätter . . . . .	4 Drachmen
Kostwurz ( <i>Costus</i> L.) . . . . .	1 Unze
Most . . . . .	2 Xesten
Lärchenschwamm ( <i>Boletus laricis</i> Jacq.) .	1 Unze
Spiekanard . . . . .	1 „
<i>Amomum</i> . . . . .	1 „

σπύλληται καλούμενον καὶ τὸ ἐξ αὐτοῦ κινώμενον ὀξύμελι. παρεθέμην δὲ καὶ τούτου τὴν σύνθεσιν καλλίστην ἀνάγουσαν καὶ πολλὰ ποιεῖν δυναμένην πρὸς πᾶσαν διὰθεσιν καὶ μάλιστα τοῖς περὶ τὸν στόμαχον παθήμασι καὶ πρὸς ἐμπνευματώσεις καὶ ὀξυρεγμίας. ἔστι δὲ αὕτη·

## Ὀξύμελιτος σκευασία.

Σκίλλης τῶν ἐντὸς τῶν ἀπαλῶν λιτρ.	β'
ἔξους θριμέος λευκοῦ . . . . .	ξεστ.
πεπέρεως . . . . .	οὔγγ.
δαύκου Κρητικοῦ σπέρματος . . .	δραχ.
μαράθρου σπέρματος . . . . .	»
κυμίνου . . . . .	»
σελίνου σπέρματος . . . . .	»
πετροσελίνου Μακεδονικοῦ <sup>1)</sup> . . .	οὔγγ.
σιλφίου . . . . .	»
ζιγγιβέρεως <sup>2)</sup> . . . . .	οὔγγ.
πυρέθρου . . . . .	»
νάρδου Κελτικῆς . . . . .	δραχ.
λιβυστικοῦ . . . . .	»
ύσσώπου . . . . .	»
γλήχωνος <sup>3)</sup> . . . . .	οὔγγ.
ἡδυόσμου χλωροῦ . . . . .	δέσμ.
σελίνου χλωροῦ . . . . .	δραχ.
καρδαμώμου . . . . .	»
πηγάνου χλωροῦ . . . . .	κλῶνας <sup>4)</sup>
μέλιτος . . . . .	ξεστ.
θύλλου . . . . .	δραχ.
κόστου . . . . .	οὔγγ.
ἐψήματος . . . . .	ξεστ.
ἀγαριχοῦ . . . . .	οὔγγ.
ναρδοστόχου . . . . .	»
ἀμώμου . . . . .	»

<sup>1)</sup> Μακεδονικοῦ ist aus Cod. M und Paulus Aegineta (VII, 11) ergänzt worden. — <sup>2)</sup> In 2200, 2201, 2202, C die Abkürzung ζζ. — <sup>3)</sup> In den Hss. 00, 2201, 2202 ist hier eine Lücke, welche in den Codd. C, L, M ausgefüllt ist durch ἀκάπνου. — <sup>4)</sup> κλῶνας M.



Alle diese Substanzen werden zerstoßen und sorgfältig von einander getrennt aufbewahrt. Die Meerzwiebel thut man in den Essig, lässt sie sieben Tage darin zerweichen, nimmt sie dann heraus und wirft sie fort. Alle übrigen Substanzen werden zerstoßen, tüchtig miteinander zerrieben, in den Essig geschüttet und darin wiederum sieben Tage aufgeweicht. Dann wird das Ganze durch ein dichtes leinenes Tuch geseiht und gegen das angeführte Leiden gebraucht. Uebrigens ist es dabei auch zweckmässig, Rettige (*Raphanus sativus* L.) in den Essig zu tauchen und damit Erbrechen zu erregen. Als Getränk ist ein Honiggemisch und der Absud der Spiekanard und der Raute, und als Nahrung das in gewürzten Wein getauchte Brot zu empfehlen. Alle diese Verordnungen habe ich getroffen, wenn der Schlucken so stark war, dass der Kranke aus dem Bette geworfen zu werden fürchtete. Ausserdem liess ich äusserlich auf dem Magen Bibergeil (*Castoreum*), Storax und Mastix, welche in Oel gekocht wurden, anwenden und den Leib damit stark bühen. Während des Kochens pflege ich das Oel mit einem Rautenzweig umzurühren. Günstige Erfolge erzielt man auch in diesen Fällen, wenn man Bibergeil,<sup>1)</sup> sowie keltische Narde (*Valeriana celtica* L.), Haselwurz (*Asarum europeum* L.), Spiekanard, Anis (*Pimpinella anisum* L.), Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), und Laserkraut (*Laserpitium Siler* L.?) im Getränk und als Riechmittel gebrauchen lässt. Wenn die excrementitiellen Stoffe ätzen und in Zersetzung übergegangen sind, so wird man natürlich Mittel anwenden, welche zu lindern und zugleich die ätzenden Eigenschaften zu beseitigen vermögen. Den Wein und alle scharfen Decocte muss man in diesen Fällen verbieten; dagegen soll der Kranke lauwarms Wasser trinken, das Brot darin eintauchen, vielen Gerstenschleim und Fische, die mit etwas Essig zubereitet worden sind, sowie junge Tauben geniessen. Abführmittel braucht er nicht zu nehmen. Wenn der Schlucken durch Entleerungen oder durch Fieber herbeigeführt wird, so ist er natürlich hartnäckig, weil das Uebel dann auf übermässiger Trockenheit beruht, und selbstverständlich auch gefährlich. In derartigen Fällen sind befeuchtende und kühlende Mittel und besonders der fortwährende Genuss des lauen Wassers, sowie Einreibungen und Alles, was bei Diarrhoeen angewendet wird, zu empfehlen. Ich kenne Jemanden, der in Folge dieser kranken Säfte-Constitution am Schlucken litt und durch den Genuss des kalten Wassers geheilt wurde. Während einer Entzündung muss man jedoch Das vermeiden, was abkühlend wirkt und lieber häufig und in kleinen Quantitäten lauwarms Wasser trinken lassen. Ferner soll man dem Kranken die Fingerspitzen, wenn sie sehr heiss sind, öfter nass machen und die Füsse einwickeln und festhalten. Nicht unpassend ist es auch, ihn fleissig niesen zu lassen, besonders wenn sich Feuchtigkeit im Magen befindet, weil auf diese Weise die im Magen vorhandene Luft, wenn sie in die Enge getrieben wird und mit Gewalt anprallt, herausgetrieben wird. Ferner sind Uebergiessungen anzurathen,

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 339.

πάντα ταῦτα κόψας ἐπιμελῶς ἔχε κατ' ἰδίαν. καὶ βαλὼν <sup>1)</sup> εἰς τὸ ὄξος τὴν σκίλλαν ἔασον ἐμβραχῆναι ἡμέρας ἑπτὰ, ἔπειτα λαβὼν <sup>2)</sup> τὴν σκίλλαν ῥίπτε. τὰ ἄλλα δὲ πάντα τὰ κοπέντα συλλειώσας ἰσχυρῶς καὶ βαλὼν εἰς τὸ ὄξος ἔασον ἄλλας ἡμέρας ζ', ἔπειτα δι' ὀθονίου πυκνοῦ ἐκθλίψας χρῶ καὶ πρὸς τὴν εἰρημένῃν διάθεσιν. λοιπὸν καὶ ῥαφανίδας ἐμβάπτειν εἰς αὐτὸ προσήκει καὶ ἔμετον ποιεῖν. καὶ τὸ μελίκρατον δὲ καὶ τὸ ζέμα τοῦ ναρδοστάχου καὶ τοῦ πηγάνου πινόμενον ὠφελεῖ καὶ ἄρτος εἰς κονδίτον ἐσθιόμενος· πάντα γὰρ ἐποίησα ταῦτα καὶ ἐπὶ μεγάλῳ λυγμοῦ τοσοῦτον, ὥς ὑπονοεῖν ἐκτὸς κλίνης ἐξάλλεσθαι τὸν κάμνοντα. ἐχρώμην <sup>3)</sup> δὲ καὶ κατὰ τοῦ στομάχου πρὸς τούτοις ἔξωθεν καστορίῳ καὶ στύρακι καὶ μαστιχῇ συνεψὼν ἔλαιῳ καὶ πυριῶν αὐτοῦ τὸν στόμαχον σφόδρα· ἐκίνουν δὲ ἐν τῷ ἔψεσθαι τὸ ἔλαιον πηγάνῳ. τὸ δὲ καστορίον καὶ πινόμενον καὶ ὑσφαινόμενον ἐπὶ τούτων καλῶς ποιεῖ καὶ νάρδος Κελτικὴ καὶ ἄσχαρον καὶ ναρδόσταχυν καὶ ἄνισον καὶ κύμινον καὶ λιβυστικόν. εἰ δὲ δακνῶδη καὶ διεσθαρμένα εἴη τὰ περιττώματα, ὅηλον ὅτι τοῖς ἐπικρινῶσι καὶ ἅμα ἀπορρίπτειν τὸ δακνῶδες θυμαμένοισι ἀναγκαῖον κεχρηθῆαι. τὸν δ' οἶνον ἐπὶ τούτων ἀνακουφίζειν δεῖ καὶ πάντα τὰ θριμέα ἀποζέματα, τῷ δ' εὐκράτῳ καταχρηστέον καὶ ἄρτῳ ἀποβεβρεγμένῳ <sup>4)</sup> ἐν αὐτῷ καὶ πτισάνῃ πολλῇ καὶ ἰχθυὶ ὀλίγον ὄξους ἔχοντι καὶ νεοσσοῖς περιστερῶν καὶ μὴ <sup>5)</sup> καθάριον τούτους οὐδὲν ἄτοπον. εἰ δὲ καὶ διὰ κένωσιν ἢ πυρετὸν ὁ λυγμός ἐστι, <sup>6)</sup> δηλονότι καὶ ἐπίμονος εἴη γεγεννημένος· <sup>7)</sup> πηνικαῦτα γὰρ ἐπὶ ξηρότητι συμβαίνει τὸ πάθος ἀμέτρῳ. κινδυνώδης μὲν εἰκότως ὁ τιοῦτος. δεῖ οὖν τοῖς ὑγραίνουσι καὶ ψύχουσιν ἐπὶ τῶν τοιούτων κεχρηθῆαι· βοηθήμασι καὶ μάλιστα συνεχεστάτῳ <sup>8)</sup> εὐκράτῳ καὶ ἀλοιφῇ καὶ πᾶσι τοῖς <sup>9)</sup> ἐπὶ κενώσει. οἶδα δὲ τινὰ τῶν ἐπὶ ταύτῃ τῇ δυσκρασίᾳ λυζόντων <sup>10)</sup> ψυχρὸν ἐπιρροπήσαντα καὶ σωθέντα. ἀλλ' ἐπὶ φλεγμονῆς φεύγειν <sup>11)</sup> δεῖ τὰ ἐνεργεῖα ψυχρὰ, μᾶλλον δὲ τὸ <sup>12)</sup> συνεχεῖ κεχρηθῆαι χλιαρῷ κατ' ὀλίγον ἐπιρροφούντα. βρέχειν δὲ δεῖ <sup>13)</sup> θερμοτάτων <sup>14)</sup> χειρῶν ἅρα συνεχέστερον <sup>15)</sup> καὶ τοὺς πόδας ἐπιδεσμεῖν καὶ διακατέχειν. οὐδὲν ἄτοπον καὶ παρμύους ἐπιτηδεύειν, ἐφ' ὧν μάλιστα τῷ στομάχῳ ἐμπέπλασται ἰγρὰ· οὕτω γὰρ ἀπωθεῖται τὸ πνεῦμα στενοχωρούμενον καὶ βίᾳ προσπατεῖν <sup>16)</sup> περιεχόμενον κατὰ τὸν στόμαχον· καὶ καταιονήσειςιν, ἐφ' ὧν μάλιστα καὶ

<sup>1)</sup> βάλλον 2200; βάλ्लε L, M. — <sup>2)</sup> L und M schalten ἀπ' αὐτῶν ein. —

<sup>3)</sup> γρῶ M. — <sup>4)</sup> καταβεβρεγμένῳ L, M. — <sup>5)</sup> μικρόν M. — <sup>6)</sup> πυρετὸν ἐκλύονται L. — <sup>7)</sup> L und M schalten ein: ὁ λυγμός· τὸ. — <sup>8)</sup> συνεχῶς M. — <sup>9)</sup> πάσῃ τῇ L; πάσῃ τῇ ἐπικρινώσει τροφῇ M. — <sup>10)</sup> λύζοντα M. — <sup>11)</sup> φυγεῖν M. — <sup>12)</sup> τῷ M. — <sup>13)</sup> καὶ M. — <sup>14)</sup> In den Hss. steht: θερμῶν τὰ τῶν. — <sup>15)</sup> συνεχῶς M. — <sup>16)</sup> L schaltet καὶ ein.



namentlich wenn man eine Entzündung in der Leber oder im Magen vermuthet; doch muss man vorher einen Aderlass vornehmen, wofern nicht der Kräftezustand dies durchaus verbietet. Mittel dieser Art soll man mit Vernunft und Geschick anwenden und dabei auf die Zeit, die Reihenfolge, die Qualität und auf alle anderen Verhältnisse, welche die berühmtesten Aerzte zu beachten pflegten, Rücksicht nehmen. Wenn aber alle Mühe umsonst ist, der Kranke gar keine Erleichterung erhält, und keines der Mittel, welche die Wissenschaft empfiehlt, gegen das hartnäckige Leiden hilft, so ist es kein Fehler, sich der wunderthätigen Amulette zu bedienen, um die Heilung des Kranken zu erzielen. Denn es ist eine Sünde, einen derartigen Versuch zu unterlassen und Das, was dem Kranken Rettung bringen kann, zu verbieten, da ja auch der grosse Galen und die Aerzte, die vor ihm lebten, von den Wundermitteln Gebrauch gemacht haben. Der gelehrte Didymus <sup>1)</sup> hat in seinem sogenannten achtbändigen Werke die folgenden angeführt.

Wundermittel gegen den Schlucken.

Man hebe Spreu oder ein Steinchen oder etwas Dünger vom Boden auf und lege es auf den Kopf Dessen, der den Schlucken hat, ohne dass es derselbe bemerkt, und der Schlucken wird augenblicklich aufhören. In Kyrene habe ich auch folgendes Mittel kennen gelernt. Derjenige, welcher am Schlucken leidet, soll in der linken Hand vierzig Steinchen halten und sie sich auf den Kopf legen; dann wird der Schlucken sofort ein Ende haben. Auch ein Amulet von Bibergeil (*Castoreum*) beendet den Schlucken rasch. Ferner soll man Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.) in einen leinenen Lappen binden und an die linke Handwurzel hängen; dies thun, wie man erzählt, die südlichen Aethiopier. Die Kreter sollen die Nummer 3193 in den Händen halten und an die Nase bringen. Manche brechen ein Brot entzwei, nehmen eine Brotkrume, legen sie stillschweigend in das Ohr Dessen, der den Schlucken hat, lassen ihn an dem abgebrochenen Stück riechen und heilen ihn dadurch. Andere kochen Raute (*Ruta* L.) in Wein oder in einem Honiggemisch und lassen sie trinken. Noch Andere geben den Rath, Eppich (*Apium* L.), Bibergeil (*Castoreum*), Kretischen Augenwurz (*Athamanta cretensis* L.), Haselwurz (*Asarum europeum* L.) oder Keltische Narde (*Valeriana celtica* L.) und zwar entweder jedes Mittel getrennt oder alle mit einander in einem Honiggemisch zu nehmen, oder den Absud derselben zu trinken oder an *Silphium* (*Asa foetida*?) zu riechen. Eine vorzügliche Wirkung hat ferner das Gurgeln und das Zuhalten der Ohren und des Mundes. <sup>2)</sup> Man darf gewisse Dinge nicht geringachten, sondern man muss Alles anwenden und bei der Behandlung zugleich die übrigen Vorschriften beobachten, welche die Wissenschaft gibt.

<sup>1)</sup> Vielleicht der gelehrte Alexandriner, der nach Suidas 3500, nach Seneca sogar 4000 Schriften über die verschiedenartigsten Gegenstände verfasst haben soll?

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XVII, A, 418.

φλεγμονὴν ἐν ἥπατι ἢ <sup>1)</sup> στομάχῳ κατανοήσεις εἶναι, προσφλεβοτομήσας, εἰ μὴ παντελῶς τὰ τῆς δυνάμεως ἀντιπράττει. <sup>2)</sup> τοῖς τοιούτοις <sup>3)</sup> οὖν χρηστέον ἐμμεθέδως καὶ τεχνικῶς προσέχοντα καιρῷ καὶ τάξει καὶ ποιότητι καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν, οἷς οἱ δοκιμώτατοι τῶν ἱατρῶν προσεῖχον. εἰ δὲ πολλῶν καὶ ποικίλων <sup>4)</sup> γενομένων ἀπαραμύθητος ὁ κάμνων εἴη, <sup>5)</sup> μηδενὸς τῶν ἀπὸ τῆς τέχνης ισχύοντος <sup>6)</sup> βοηθῆσαι τῇ δυστροπίᾳ τοῦ νοσήματος, καὶ τοῖς φυσικοῖς περιάπτοις οὐδὲν ἄτοπον κεχρησθαι χάριν τοῦ σώσαι τὸν κάμνοντα· καὶ γὰρ ἀσεβές ἐστὶ τοιοῦτον παραλιπεῖν καὶ γενέσθαι κώλυσιν τῶν εἰς σωτηρίαν συντελούντων τῷ κάμνοντι, ὅποτε καὶ ὁ θειότατος Γαληνὸς καὶ οἱ πρὸ αὐτοῦ τούτοις ἐχρήσαντο. ὁ μὲν οὖν σοφώτατος <sup>7)</sup> Δίδυμος εἶπεν ἐν τῇ ὀκτατόμῳ αὐτοῦ βίβλῳ οὕτω καλουμένη.

Φυσικὰ πρὸς τοὺς λύζοντας. <sup>8)</sup>

Κάρφος ἢ λιθάριον ἢ κόπριον ἐκ τῆς γῆς ἄρας ἔνθεος <sup>9)</sup> ἐν τῇ κεφαλῇ τοῦ λύζοντος λαθὼν αὐτὸν καὶ εὐθέως παύεται. ἐν δὲ Κυρήνῃ καὶ τοῦτ' ἔμαθον ἄλλο· ὁ λύζων κρατεῖται ἐν τῇ ἀριστερᾷ χειρὶ ψήφους <sup>10)</sup> μ' καὶ κατὰ τῆς κεφαλῆς ἐπιτιθέτω καὶ εὐθέως παύσεται. καστόριον δὲ περικπτόμενον πᾶσι <sup>11)</sup> ταχέως. <sup>12)</sup> πρὸς τούτοις δὲ καὶ κύμινον θήσας ῥάκει λίνῳ περίψον ἐπὶ τὸν καρπὸν τῆς ἀριστερᾶς χειρός· τοῦτο λέγουσι ποιεῖν τοὺς πρὸς νότον Αἰθιοπίας. Κρητὰς κρατεῖν ψῆφον ταῖς χερσὶν γρηγ' καὶ προσφέρειν τοῖς μυκτῆρσι. τινὲς δὲ καὶ κλάσσαντες ἄρτον καὶ ψιγίον λαβόμενοι εἰς τὸ οὖς ἐπιτιθέασι τοῦ λύζοντος σιγῇ καὶ ὁσφραίνονται τοῦ ἀποκλάσματος καὶ ἀπαλλάττονται. ἄλλοι δὲ πήγανον μετ' οἴνου ἐψήσαντες ἢ μελικράτου πίνειν διδόασιν. ἕτεροι σέλινον ἢ καστόριον ἢ θαῦρον Κρητικὸν ἢ ἄσaron ἢ νάρδον Κελτικὴν, ἕκαστον ἰδίᾳ ἢ ὁμοῦ, παρακλείουσι σὺν μελικράτῳ ἢ ἀποζέσαντες διδόναι πίνειν ἢ σίλφιον ὁσφραίνεσθαι. ἐξαιρέτως δὲ ποιεῖ καὶ ἀναγαργαρισμὸς καὶ κατοχὴ τῶν ὤτων καὶ τοῦ στόματος. πολλὰ δὲ μὴ καταφρονεῖν, ἀλλὰ πάντα προσάγειν μετὰ καὶ τῆς ἑλλῆς θεραπείας, ἣν ἡ τέχνη παρακλείεται πράττειν.

<sup>1)</sup> M schaltet ἐν ein. — <sup>2)</sup> ἀντιπράττει L. — <sup>3)</sup> τοῖς M. — <sup>4)</sup> πολλῶν 2200, 2202, C. — <sup>5)</sup> ἢ 2201, 2202, L. — <sup>6)</sup> ισχύοντων 2202, C, L, M. — <sup>7)</sup> σοφὸς M. — <sup>8)</sup> ἄλλο 2200, 2201, 2202, C. — <sup>9)</sup> φέρων M. — <sup>10)</sup> ψήφους fehlt in sämtlichen Hss. und wurde von Goupyl nach einer Glosse, die er in einem Manuscript des Paulus Aegineta fand, ergänzt. — <sup>11)</sup> πᾶσι L, M. — <sup>12)</sup> τάχις L, M.

## ACHTES BUCH.

### Erstes Capitel.

#### Ueber die Cholera.

Dass die Cholera zu den heftigsten Krankheiten gehört und bedeutende Schwäche und masslose Erschöpfung der Kräfte im Gefolge hat, wird Jedermann zugeben. Deshalb ist selbstverständlich eine genaue Diagnose und eine rasche Cur nothwendig. Denn wenn das Aufschieben bei jeder acuten Krankheit vom Uebel ist, so ist bei diesem Leiden jede zufällige Verzögerung der Cur nicht blos einfach schädlich, sondern führt auch oft zur vollständigen Verderbniss. Es ist also nothwendig, zu wissen, dass die Cholera eine zügellose Revolution ist, welche sich durch Durchfälle und durch Erbrechen äussert und auf der Umwälzung und Verschlechterung des Magens beruht. Man darf nicht glauben, dass die Krankheit Cholera genannt wird, weil sie gewöhnlich in der Galle ihren Grund habe, sondern der Name kommt von den Eingeweiden, durch welche, wie man bemerkt hat, der dem Magen zugeführte Krankheitsstoff ausgeschieden wird. Die Eingeweide heissen nämlich bei den Alten „Cholades“, <sup>1)</sup> wie ja auch Homer <sup>2)</sup> sie nennt, wenn er sagt: „Zu Boden fielen die Därme“. Aus diesem Grunde nannte man die Krankheit „Cholera“. Sie hat nicht etwa nur eine einzige, sondern viele Entstehungs-Ursachen. Sie wird nämlich durch zu reichlichen Genuss von Speisen, welche, wenn sie nicht verdaut werden können, in Zersetzung übergehen, sowie durch die schlechte Beschaffenheit der Säfte, Speisen oder Getränke erzeugt, besonders wenn dieselben dem Magen schädlich sind, wie dies bei den Melonen (*Cucumis Melo* L.) und den fetten, süssen und öligen Speisen der Fall ist. Ferner tritt sie auf beim Ueberfluss an Galle, welche die Natur zur Ausscheidung nach oben oder nach unten reizt, sowie bei der Anwendung von Kälte, wenn man die Kranken gewisse kühle Umschläge oder kaltes Wasser gebrauchen lässt, welches sie recht oft trinken oder in welchem sie schwimmen

<sup>1)</sup> ἐντέρων τὰ μὲν ἄνω λεπτὰ καὶ χολώδεα μέσφι τοῦ τυφλοῦ χολάδας ἐπὶ κλην, heisst es bei Aretaeus pag. 153.

<sup>2)</sup> S. *Ilias* IV, 526.

## ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ BIBΛΙΟΝ ὉΓΔΟΟΝ.

κεφ. α'.<sup>1)</sup>

### Περὶ χολέρας.

Ὅτι μὲν ἡ χολέρα τῶν ὀξυτάτων ἐστὶ παθῶν καὶ συγκροτὴν ἀξίαν ἐπιφέρουσα καὶ κατάλυσιν ἄμετρον τῆς δυνάμεως, ἅπασιν ὠμολόγηται. διὰ τοῦτο ὅν εἰκότως ἀκριβοῦς τε διαγνώσεως καὶ ταχίστης θεραπείας χρεῖα· ἀναβολὴ μὲν γὰρ ἐπὶ πάντων τῶν ὀξέων νοσημάτων κακόν, ἐπὶ δὲ τοῦ πάθους τούτου<sup>2)</sup> ἡ τυχοῦσα τῆς θεραπείας ὑπέρθεσις οὐ βλάβην ἀπλῶς μόνην,<sup>3)</sup> ἀλλὰ καὶ παντελῇ φθορὰν<sup>4)</sup> ἐπιφέρει πολλάκις. χρὴ οὖν<sup>5)</sup> γινώσκειν, ὅτι χολέρα ἐστὶν ἡ ἄμετρος ἐκτάραξις ἡ διὰ γαστρός καὶ ἐμέτων γινόμενη ἐκ' ἀνατροπῇ καὶ κακώσε· τοῦ στομάχου. μὴ ὑπολάβῃ<sup>6)</sup> δὲ τις χολέραν καλεῖσθαι τὸ πάθος, ὅτι ὑπὸ χολῆς εἴωθε γίνεσθαι πάντως, ἀλλ' ἐπειδὴ διὰ τῶν ἐντέρων ἐθεώρουν ἐκκρινομένην τὴν διὰ γαστρός προσφερομένην ὕλην· τὰ δ' ἐντερα χολάδας<sup>7)</sup> ἐκάλουν οἱ παλαιοί, ὥς φησι καὶ Ὅμηρος λέγων· 'κέχυντο χαμαὶ χολάδες'· τούτου χάριν καὶ τὸ πάθος χολέραν ἐκάλεσαν. γίνεται δὲ οὐ μόνον μιᾶς χάριν αἰτίας, ἀλλὰ πολλῶν ἕνεκα· καὶ γὰρ διὰ πλείονα τροφὴν προσενεχθεῖσαν καὶ τῷ μὴ *θυνηθῆναι*· πεφθῆναι διαφθαρεῖσαν καὶ διὰ ποιότητα δὲ *μοχθηρῶν*<sup>8)</sup> *χυμῶν* ἢ ἐδεσμάτων ἢ πομάτων καὶ μάλιστα τῶν κακούντων τὸν στόμαχον, οἷός τέ ἐστιν ὁ πέπων καὶ τὰ λιπαρά καὶ γλυκέα καὶ ἐλακώδη τῶν ἐδεσμάτων· γίνεται δὲ καὶ διὰ πλῆθος χολῆς ἄνω ἢ κάτω πρὸς ἐκκρίσιν ἐρεθιζούσης τὴν φύσιν καὶ διὰ τινὰς ψυχρούσας προσφοράς, ὅσον ἐπιθεμάτων τινῶν *ψυχρῶν* ἢ *ὕδατων*<sup>9)</sup> κατὰχρησιν, πίνοντων ἢ νηξαιμένων ἐπὶ πολὺ. τούτων

<sup>1)</sup> Dieses Capitel bildet in den Hss. den Schluss des vorigen Buches.

— <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>3)</sup> Diese Lesart stützt sich auf den Cod. M, auf eine Randbemerkung im Cod. C und auf den latein. Text; in den übrigen Hss. ist die Stelle verstümmelt. 2200, 2201, 2202 und C haben: ὑπέρθεσις ἀβλαβής . . (Lücke), ἀλλὰ; L: ὑπέρθεσις ἀβλαβῆ . . (Lücke) λως μόνην, ἀλλὰ. Perizonius wollte deshalb setzen: ὑπέρθεσις ἀβλαβῆς οὐκ ἔστιν, ἀλλὰ, und Goupyl schlug vor: ὑπέρθεσις οὐχ ἀπλῶς βλαβερά, ἀλλὰ. — <sup>4)</sup> 2200, 2201, 2202, C, L haben φθίσιν. — <sup>5)</sup> δὲ L, M. — <sup>6)</sup> ὑπολάβοι M. — <sup>7)</sup> χολάδες 2200, 2201; χολώδη M. — <sup>8)</sup> *μοχθηρῶν* M. — <sup>9)</sup> Die Hss. haben: τινῶν ἢ ψυχρῶν ὑδάτων.



sollen. Unter solchen Verhältnissen ist es eine Nothwendigkeit, die für jede Krankheits-Ursache passenden Vorschriften zu besprechen.

Die Behandlung derjenigen Cholera-Fälle, welche in der zu grossen Masse unverdauter Speisen ihren Grund haben.

Wenn die Zersetzung der Nahrung erst zu beginnen scheint, weder der Stuhlgang, noch das Erbrechen bedeutend ist, und der Kranke nur über Uebelkeit und Krämpfe klagt, dann wird es unser Bestreben sein, solche Mittel anzuwenden, welche das Erbrechen stärker anzuregen geeignet sind, wie dies der Honigmeth thut, welcher nach beiden Richtungen hin ohne Beschwerden wirkt und sowohl zum Stuhlgang, als zum Erbrechen drängt. Wenn die Kranken das Honiggemisch nicht gern nehmen, so möge man ihnen recht vieles laues Wasser reichen. Man soll sie zum Erbrechen zwingen, indem man ihnen entweder die Finger oder in Hydroleum getauchte Gänsefedern in den Hals steckt, bis eine genügende Entleerung der verdorbenen Speisen erfolgt zu sein scheint. Zeigt sich dann, dass keine schädlichen Bestandtheile der im Magen bereits in Zersetzung übergegangenen Speisen zurückgeblieben sind, so muss man dem Kranken Schlaf, Ruhe und Erwärmung des Unterleibes anrathen. Leidet der letztere an Schwäche, so wird süßes, warmes Oel, welches man darauf giesst, von Nutzen sein; im Winter kann man dazu Nardenöl, Mostöl oder Marciatum-Salbe verwenden. Wenn die Entleerung nach dem Schlafe aufgehört hat und kein Fieber vorhanden ist, so soll man sich bemühen, die Kranken in das Bad zu bringen und ihnen etwas Nahrung reichen, dabei jedoch jede Unverdaulichkeit zu verhüten suchen. Falls kein besonderes Hinderniss im Wege steht, so erholen sich die Kranken rasch, da ja der Magen nicht eigentlich erkrankt ist, sondern in Folge der Ueberfüllung des Magens nur Zersetzungen aufgetreten sind. Deshalb nennt man diese Form auch nicht eigentlich „Cholera“.

Die Behandlung jener Form der Cholera, welche vom verdorbenen Magen herkommt.

Wenn nicht die Ueberladung des Magens, sondern die Leere oder die Schwäche desselben die Schuld trägt — was man eigentlich mit dem Namen „Cholera“ bezeichnet, — wenn also, wie gesagt, masslose Diarrhoe und starkes Erbrechen auftritt, so wird man den verdorbenen und geschwächten Magen wieder gesund machen, indem man dem Kranken, wenn möglich, stärkende und restaurirende Mittel verordnet und sie ihm als Nahrung sowohl, wie als Arznei zuführt. Wir wollen nun zunächst erörtern, welche Speisen diese Wirkung haben, und dann von den äusserlich anzuwendenden Salben handeln.

ᾧτως ἐχόντων ἀναγκαῖόν ἐστι καὶ περὶ τῆς θεραπείας εἰπεῖν πρὸς ἐκάστην αἰτίαν τῶν τοιούτων ἀρμοζομένης. <sup>1)</sup>

Θεραπεία τῶν διὰ πλῆθος σιτίων ἀπεπτησάντων <sup>2)</sup> καὶ ἐμπεπτωκότων εἰς τὸ τῆς χολέρας πάθος.

Εἰ μὲν οὖν ἐν ἀρχῇ φαίνοιτό σοι τὰ τῆς φθορᾶς καὶ μὴδὲν ἀξιόλογον ὁ κάμων ἐκυρίων <sup>3)</sup> διὰ γαστρός ἢ δι' ἐμέτων, ἀλλὰ ναυτιῶν τε καὶ σπαρattόμενος, σκουδάζειν δεῖ τηνικαῦτα παρασχεῖν αὐτοῖς, ὅσα <sup>4)</sup> μᾶλλον προτρέφει τὸν ἔμετον ἐπὶ πλεόν δύναται, οἷόν ἐστι τὸ μελίκρατον ἀμφότερα ποιεῖν δυνάμενον ἀλύπως, καὶ τὴν γαστέρα καὶ τὸν ἔμετον παρορμᾶν. εἰ δὲ μὴ ἔχοιεν ἡδέως τὸ μελίκρατον, εὐκρατον αὐτοῖς ἐπιδοτέον πλείον καὶ ἀναγκαῖον δεῖ <sup>5)</sup> αὐτοὺς ἐμείν ἢ τοὺς δακτύλους ἢ πτερὰ χηνῶν εἰς ὑδρέλαιον καθιέντας, ἕως ἂν τῶν διαφθαρέντων ἱκανὴ δόξῃ σοι γεγενέσθαι κένωσις. καὶ εἰ μὲν οὕτω σοι φανῇ, ὥς μὴδὲν ἐπὶ πολὺ διαλιμπάνεσθαι περιττὸν ἐκ τῶν ἤδη φθασάντων ἐν τῇ γαστρὶ διαφθαρῆναι, ὑπνοῦν τούτοις ἐπιτρέπειν ἐστὶν ἀναγκαῖον ἡσυχίαν τε καὶ θάλψιν τῶν καθ' ὑποχόνδρια <sup>6)</sup> μορίων. ἀσθενούντων οὖν τούτων γλυκὺ ἔλαιον θερμὸν ἐπιβαλλόμενον ὠφελήσει, εἴ γε χειμῶν εἴη, καὶ νάρδιον ἢ γλεῦκινον ἢ Μαρκίατον. παυσασμένης δὲ τῆς κενώσεως μετὰ τὸν ὕπνον μὴδὲ πυρετοῦ παρόντος ἐπὶ τὸ λουτρὸν ἄγειν σκουδάζειν αὐτοὺς ἀνατρέφειν <sup>7)</sup> τε αὐτοὺς κατ' ὀλίγον φυλαττομένους ἀπεψίαν μόνον· εἰ γάρ τι μὴ συμβῇ γενέσθαι παρεμποδῶν, τάχιστα πάλιν εἰς τὸ κατὰ φύσιν ἐπανέρχονται, ὅα μὴδὲ τοῦ στομάχου πεπονθότος, ἀλλὰ διὰ πλῆθος σιτίων φθορᾶς ἐπιγενομένης, ὅθεν οὐδὲ κυρίως ὀνομάζουσι τὸ τοιοῦτον εἶδος χολέραν. <sup>8)</sup>

Θεραπεία τῆς διὰ κάκωσιν στομάχου συμβαινούσης χολέρας.

Εἰ δὲ μὴ διὰ πλῆθος σιτίων, ἀλλὰ διὰ κένωσιν ἢ δι' ἀτονίαν γένοιτο τοῦ στομάχου προηγησαμένην, ἥτις καὶ κυρίως χολέρα καλεῖται κένωσις ἄμετρος οὕσα διὰ γαστρός καὶ ἐμέτων, ὥς εἰρήκαμεν, <sup>9)</sup> κακωθέντα καὶ ἀσθενῶς ἔχοντα τὸν στόμαχον τοῖς ῥωννύουσι καὶ ἀνακαλεῖσθαι δυναμένους, <sup>10)</sup> εἰ δύνασαι, καταπεπωκότα προσανακτῆσασθαι διὰ τε διαίτης καὶ φαρμακείας τοῦτο πράττοντα. <sup>11)</sup> εἴπωμεν οὖν πρότερον περὶ διαίτης, ἥτις τοῦτο ποιεῖν πέφυκε, καὶ οὕτω περὶ τῶν ἔξωθεν ἐπιτιθεμένων ἀλειμμαμάτων.

<sup>1)</sup> ἀρμοζούσης M. — <sup>2)</sup> ἀπεπτηθέντων 2200, 2202, L, M, C. — <sup>3)</sup> ἐκυρίωνι M. — <sup>4)</sup> L und M schalten τε ein. — <sup>5)</sup> δεῖ fehlt in den Hss. — <sup>6)</sup> ὑποχόνδριων L, M. — <sup>7)</sup> ἀναστρέφειν M. — <sup>8)</sup> L und M schalten ein: ἀλλὰ μετὰ προθήκης σιτώδη χολέραν. — <sup>9)</sup> L und M schalten δεῖ ein. — <sup>10)</sup> M schaltet γρηῃσθαι ein. — <sup>11)</sup> πράττοντος 2200; πράττοντας L.

## Ueber die Diät.

Am zweckmässigsten ist es, wenn man den Kranken vor allen Dingen Brot mit Wein, Myrtenwein, Herlingmeth oder Palmatianer Wein,<sup>1)</sup> aber nicht mit Sarepta-Wein, geniessen lässt, besonders wenn er kein Fieber hat, sich im Gegentheil erkältet zu haben scheint, schwächlich ist und zu viele Melonen (*Cucumis Melo* L.)<sup>2)</sup> genossen hat. Denn die letzteren haben, wenn sie im Uebermass genossen werden, einen sehr schädlichen Einfluss auf den Magen, reizen zum Erbrechen und erzeugen auf diese Weise die Cholera. Dass sie Erbrechen erregen und dem Magen schaden, davon kann man sich durch einen Versuch überzeugen. Wenn man nämlich 2 Gramm des getrockneten Samens Demjenigen, der sich übergeben soll, zu trinken gibt, so wird man sehen, dass sich sofort nach dem Trinken Uebelkeit und Krämpfe und bald darauf auch die Neigung zum Erbrechen einstellt. Wenn der Kranke zwar fiebert, dabei aber im kräftigen Lebensalter steht, und wenn der verdorbene Magen nicht von kalten, sondern eher von fetten, süssen oder öligen Speisen herrührt, und fette Dämpfe aufstossen, so sollen die Kranken das Brot nicht mit Wein, sondern mit Herlingmeth oder mit dem Quittenhonigwasser von Kibyra, mit Essiglimonade oder Rosenhonigwasser nehmen und diese Flüssigkeiten nach und nach austrinken. Sollte das Erbrechen jedoch lange anhalten und ziemlich stark werden, so gebe man den Kranken eine Abkochung der Gartenminze (*Mentha sativa* L.), welche ein sehr wichtiges Heilmittel ist, da sie neben der wohlthätigen Wirkung, die sie auf den Magen ausübt, noch eine specielle natürliche Heilkraft gegen dieses Leiden besitzt. Ist der Kräftezustand bedenklicher Art, sind die Extremitäten kalt, und treten Krämpfe und Contractionen auf, so ist es gut, den Absud mit Wein zu vermischen; denn der Wein ist eher, als alles Andere, im Stande, die gesunkenen Kräfte schnell und rasch wieder aufzurichten. Ich habe gesehen, dass Viele wider Erwarten nur durch den Genuss des Weines der Gefahr des Todes entronnen sind.

<sup>1)</sup> Auch Paulus Aegineta (III, 39) empfiehlt den οἶνος Παλματιανός bei der Cholera. — Plinius (h. nat. XIV, 8) erwähnt neben den Weinsorten der Prätutier und von Ancona auch „quae a palma una forte enata palmensia appellavere“. Ich halte diese Erklärung des Beiwortes für entschieden unrichtig und glaube, dass es eine locale Bedeutung hat. Der „ager Palmensis“ bildete einen Theil Unter-Italiens (Plinius h. nat. III, 18) und grenzte an das Prätutianische Gebiet; Plinius nennt auch, wie erwähnt, die Weine der beiden Gegenden neben einander. Cassiodorus (var. XII, epist. 12) berichtet, dass der „vinum Palmatianum“ die beste Sorte unter den Bruttischen Weinen sei und die Palme verdiene unter allen Weinen. Für die vorzügliche Güte zeugt ferner der heil. Gregor in einem Briefe an den heil. Felix, Bischof von Messina, in welchem er diesem für die übersandten Palmatianer-Trauben dankt. Baronius (Annal. ecclesiast. T. VIII, p. 18. Rom. 1599) fragt bei Gelegenheit dieser Erzählung, ob der „vinum Palmatum“ von der „uva

## Περὶ διαίτης.

Ἄρτος μὲν οὖν ἐπιτήδειος τούτοις πρό γε πάντων εἰς οἶνον διδόμενος ἢ μωρτίτην ἢ ὀμφακόμελι<sup>1)</sup> ἢ Παλματιανόν<sup>2)</sup> χωρὶς Σαρεφθίνου<sup>3)</sup> καὶ μάλιστα, εἰ μὴ πυρέττοι ὁ κάμνων, ἀλλὰ καὶ κατεψυγμένος εἶναι σοι φαίνεται<sup>4)</sup> καὶ ἀσθενὴς τὴν δύναμιν καὶ βεβρωκὼς πλείονας πέποντας· οὗτοι γὰρ ἔχοντες ἐπὶ πλέον τὸ κακοστόμαχον καὶ ἐμετικὸν ἀμέτρως βρωθέντες<sup>5)</sup> τὸ τῆς χολέρας ἐργάζονται πάθος. ὅτι δὲ τὸ ἐμετικὸν ἔχουσι καὶ κακοστόμαχον, ἔνεστι<sup>6)</sup> τῇ πείρᾳ τοῦτο γινῶναι· εἰ γὰρ ξηροῦ σπέρματος ἐπιδύσεις δύο γρ. πιεῖν<sup>7)</sup> τῷ γε χρεῖαν ἔχοντι ἐμέτου, θεάσθ<sup>8)</sup> παρ' αὐτὰ<sup>9)</sup> τὸν πεπωκότα ναυτιῶντα καὶ σπαρattόμενον καὶ εἰς ἔμετον εὐθὺς τρεπόμενον. εἰ δὲ πυρέττει<sup>10)</sup> μὲν ὁ κάμνων, ἀκμαστικὸς δὲ τὴν ἡλικίαν καὶ μήτ' ἀπὸ ψυχρῶν, ἀλλὰ μάλλον ἀπὸ λιπαρῶν ἢ γλυκῶν ἢ ἐλαιωδῶν ἀνατραπείς<sup>11)</sup> τὸν στόμαχον καὶ ἐρυγαὶ κνισσώδεις ἐπιγίνονται, οὐ δεῖ τὸν ἄρτον αὐτοῖς εἰς οἶνον παρέχειν, ἀλλ' εἰς ὀμφακόμελι ἢ εἰς τὸ Κιβυρατικόν<sup>12)</sup> ὑδρόμηλον<sup>13)</sup> ἢ εἰς ὀξύκρατον ἢ εἰς ὑδρορόσατον ἐπιτρέπειν τε ἐπιρροφεῖν κατ' ὀλίγον ἐκ τούτων. εἰ δ' ἐπιμένει<sup>14)</sup> τὰ τῶν ἐμέτων ἐπὶ πλέον γινόμενα, καὶ τὸ τοῦ ἡδύσμου ζέμα<sup>15)</sup> δοτέον αὐτοῖς ὡς μέγιστον βοήθημα· καὶ γὰρ πρὸς τῷ<sup>16)</sup> ἔχειν<sup>17)</sup> εὐστόμαχον καὶ φυσικὴν ἐπιτηδείότητα πρὸς τὸ πάθος τοῦτο κέκτῃται. εἰ δὲ κατεπεῖγει τὰ τῆς δυνάμεως καὶ τῶν ἄρων καταψύξεις τε καὶ σπασμοὶ καὶ συστολὴ γένοιτο, καλὸν ἐστὶ καὶ οἶνον προσπλέκειν τῷ ζέματι· πλέον γὰρ ἀπάντων ὀξέως τε καὶ ταχέως ἀνακαλεῖσθαι οἶνος οἷδε καταπεπτωκυῖαν δύναμιν. καὶ πολλοὺς εἶδον ἐκ μόνῃς τῆς τοῦ οἴνου πόσεως ὑπὲρ ἐλπίδα τὸν τοῦ θανάτου κίνδυνον ἐκφυγόντας.

1) Die Hss. haben ὀμφακα. — 2) In den Hss. steht παλματιαν. — 3) In den Hss. steht σερεφίνου. — 4) φαίνεται 2202. — 5) δοθέντες M. — 6) εἰσι καὶ L; ἴσσι καὶ M. — 7) ποιεῖν C. — 8) θεάσθαι L; θεάσεται M. — 9) παρὰ τὰ M. — 10) πυρέττοι L. — 11) ἀνατραπῇ M. — 12) In den Hss. steht Κιβυρατικόν. — 13) ὑδρόμελι M. — 14) ἐπιμένει L. — 15) σπέρμα M. — 16) Die Hss. haben πρὸς τὸ. — 17) ἔχειν ist aus Cod. L und M ergänzt worden; in den übrigen Hss. fehlt das Wort. Die früheren Herausgeber haben deshalb εἶναι eingeschaltet, das sich jedoch in keiner Hs. findet.

*Palmatia*“ komme und demnach mit dem „vinum Palmatianum“ identisch sei? — Wenn Struve der Meinung war, dass οἶνος παλματιανός = οἶνος φοινικίτης sei, so hat er sich vielleicht durch Hermolaus Barbarus (*Corollarium in Dioscoridem* 885, fol. 70. Colon. 1630) dazu bestimmen lassen.

2) Vgl. Galen VI, 564.



## Ueber Salben.

Ferner soll man die erkälteten Theile mit Iris-Salbe, Mostöl, Narden-, Schwarzpappel- oder Sikyonischem Oel oder mit einer Salbe, welche hauptsächlich Bibergeil (*Castoreum*) und Hirschmark enthält, einreiben. Alle diese Salben sind nämlich bei Krämpfen, und wenn die Glieder kalt zu werden drohen, ganz zweckmässig.

## Ueber Umschläge.

Auch Kataplasmen sind empfehlenswerth. Man verwendet dazu, besonders in Fällen, wo der Kranke die Nahrung nicht bei sich behalten kann, in passender Weise Winterweizenbrot, welches mit Wein gekocht und mit etwas Quittenöl vermischt wird, ebenso auch mit Myrtenwein gekochtes Gerstenmehl. Ist kein Myrtenwein vorhanden, so kann man statt dessen einen der obengenannten Weine, z. B. die Sorte von Palma, Tyrus oder Sarepta dazu nehmen. Zuvor lasse man Pontischen Wermuth (*Artemisia pontica* L.), Rosen (*Rosa* L.), Aepfel (*Pyrus Malus* L.), Quitten (*Cydonia vulgaris* Pers.), Datteln, trockene Bartgras (*Andropogon Schoenanthus* L.)-Blüthe, die Blüthe des wilden Weines und, falls die Zeit derselben ist, auch Rebenschösslinge darin absieden; erst dann koche man das Gerstenmehl. Während des Kochens thue man Mastix-Harz und Quittenöl hinzu. Alle diese Substanzen haben nämlich die Kraft, den Magen zu stärken und neuen Zufluss von Krankheitsstoff zu verhindern.

## Ueber Pflaster.

Es werden viele Pflaster gegen derartige Krankheiten empfohlen; folgende kennen wir aus eigener Erfahrung.

Das vorzügliche Oenanthe-Pflaster.<sup>1)</sup>

Von der Blüthe des wilden Weines . . . . .	2 Drachmen
Herlingöl . . . . .	4 "
Storax . . . . .	4 "
Acacien-Gummi . . . . .	8 "
trockene Rosen . . . . .	8 "
unreife Galläpfel . . . . .	4 "
Datteln . . . . .	16 "
herber Wein . . . . .	16 "
Myrtensaft-Oel . . . . .	16 "
Pech . . . . .	16 "

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 540; Oribasius V, 105. 121. 865; Aëtius IX, 50; Paulus Aegineta VII, 18; Actuarius meth. med. VI, 8; Nikolaus Myrepsus XI, 7.

## Περὶ ἀλείμματος.

Χρὴ δὲ καὶ ἀνατρίβειν τὰ κατεψυγμένα μόρια ἱρίνω μύρω ἢ γλευκίνω ἢ ναρδίω ἢ αἰγείρινω ἢ σικυωνίῳ <sup>1)</sup> ἢ τινι τῶν ἐχόντων μάλιστα τὸ καστέριον καὶ τὸν ἐλάφειον μυελόν· ταῦτα γὰρ ἅπαντα τοῖς τε σπωμένοις καὶ καταψύχεσθαι κινδυνεύουσιν εἰσι πάνυ κατάλληλα.

## Περὶ ἐπιπασμάτων.

Δεῖ δὲ καὶ ἐπιπλάσμασι κεχρῆσθαι. εἰσὶ μὲν οὖν ἐπιτήδεια καὶ μάλιστα πρὸς τοὺς μὴ κατέχοντας τὴν τροφὴν ὅ τε ἄρτος ὁ σιλιγνίτης εἰς οἶνον ἐψόμενος ἐμβαλλομένου <sup>2)</sup> ἐλαίου μηλίνου, ὁμοίως δὲ καὶ τὰ ἄλφιστα εἰς τὸν μυρτίτην οἶνον ἐψόμενα· εἰ δὲ μὴ παρῇ μυρτίτης, εἰς ἓνα τῶν εἰρημένων ἢ Παλματιανὸν ἢ Τύριον ἢ Σαρραφθῖνον. <sup>3)</sup> προαποζεννύσθω δὲ τὸ Ποντικὸν ἀψίνθιον καὶ ῥόδα καὶ μῆλα καὶ κυδώνια καὶ φοίνικες καὶ σχοινάνθια <sup>4)</sup> ξηρὰ καὶ οἰνάνθη, εἰ δὲ ἔχει ὁ καιρὸς, καὶ οἱ ἔλικες τῶν ἀμπέλων. εἴθ' οὕτως ἐψείσθωσαν τὰ ἄλφιστα· ἐπιβαλλέσθω δὲ ἐν τῇ ἐψήσει καὶ μαστίχῃ <sup>5)</sup> καὶ μηλίνον ἐλαιον· <sup>6)</sup> ταῦτα γὰρ εἰσιν ἅπαντα ἐπιτήδεια καὶ ῥῶσαι καὶ μὴ συγχωρεῖν ἕτερον περιττὸν εἰς αὐτὴν ἐπιρρεῖν.

## Περὶ τῶν ἐπιθεμάτων.

Πολλὰ μὲν εἰσιν εἰρημένα πρὸς τὰς τοιαύτας διαθέσεις· ὧν δὲ ἡμεῖς ἔχομεν πείραν, εἰσὶ ταῦτα.

Ἐπιθεμα τὸ δι' οἰνάνθης κάλλιτον.

Οἰνάνθης . . . . .	δρχ. β'
ὀμφακίου . . . . .	» γ'
στύρακος . . . . .	» δ'
ἀκακίας . . . . .	» η'
ῥόδων ξηρῶν . . . . .	» η'
κηκίδος ὀμφακίτιδος . . . . .	» θ'
φοινίκων . . . . .	» ιζ'
οἶνου αὐστηροῦ . . . . .	» ιζ'
ἐλαίου μυρσινάτου . . . . .	» ιζ'
πίσσης <sup>7)</sup> . . . . .	» ιζ'.

<sup>1)</sup> σικύν., 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> 2200 hat am Rande εἰσβαλλομένου.

— <sup>3)</sup> Die Hss. haben σερραφῖνον. — <sup>4)</sup> σχοινάνθια 2200, 2201, 2202, C. —

<sup>5)</sup> μαστίχης M. — <sup>6)</sup> μηλίνου ἐλαίου L, M. — <sup>7)</sup> M und der latein. Text schalten κηροῦ ein.

Dieses Pflaster ist bei der Leberruhr, beim Erbrechen, und wenn die Kranken die Nahrung nicht bei sich zu behalten vermögen, ganz ausgezeichnet. Wenn die Ansammlung einer Menge von Gasen im Unterleibe Bauchgrimmen und das Gefühl der Spannung erzeugt, so ist es rationell, Schröpfköpfe zu setzen, <sup>1)</sup> weil dieselben nicht nur Beruhigung, sondern auch sonst den grössten Nutzen schaffen. Auch sind sie zuträglich, wenn der Kranke die Speisen nicht bei sich behalten kann; doch müssen sie sofort nach dem Essen auf seinen Bauch gesetzt werden. Durch den gewaltsamen Zug, den sie ausüben, verhindern sie nämlich das Erbrechen. Ausserdem befördern sie, wenn sie längere Zeit wirken, die Verdauung und stopfen die zu starke Diarrhoe. Es ist gut, sie in ziemlich erwärmtem Zustande anzuwenden und keine Scarification damit zu verbinden. Wenn jedoch eine langwierige und verhärtete Entzündung in den Eingeweiden sitzt, dann ist es kein Fehler, mit den Schröpfköpfen zugleich eine Scarification in Anwendung zu bringen.

#### Ueber die in Folge von Galle-Ueberfluss auftretende Form der Cholera.

Wenn der Ueberfluss an Galle, die bald nach oben, bald nach unten fliesst, die Ursache der Cholera sein sollte, so wird man dies daraus ersehen, dass der Kranke das Gefühl des Schmerzes und grosser Hitze im Leibe und in den Eingeweiden hat. Zugleich ist der Stuhlgang und das Ausgebrochene ganz gallig, der Durst heftig und die Zunge belegt. Ist es ferner gerade Sommer, <sup>2)</sup> und der Kranke jung <sup>3)</sup> und hat er früher eine erhitzende Lebensweise geführt, so gewinnt die Diagnose, dass das vorliegende Leiden in dem Ueberfluss an Galle seinen Grund hat, dadurch bedeutend an Sicherheit und Klarheit.

#### Die Behandlung.

Bei der Behandlung muss man die Entstehungs-Ursache berücksichtigen, jederzeit Das, was derselben entgegengesetzt ist und Kühlung und Feuchtigkeit bietet, anwenden und Speisen, Getränke und Umschläge, welche diese Wirkung besitzen, verordnen. Daher wirkt in diesen Fällen der abgekühlte Gerstenschleimsaft günstig, desgleichen kalter Lattich (*Lactuca L.*), der mit etwas Essig angemacht worden ist, und ebenso Endivien (*Cichorium Endivia L.*?), Salat, in Wasser getauchtes Brot und von den Schalthieren die Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) und Heroldschnecken, welche aber öfter gewaschen werden müssen, ferner das Taschen- und Brustfleisch, die abgekochten Seekrebse (*Astacus marinus L.*), harte Fische und das aus ihnen bereitete Haché, sowie Gänse- und Hühner-Mägen.

<sup>1)</sup> S. Caelius Aurelianus de acut. III, 21.

<sup>2)</sup> Vgl. Hippokrates V, 246: ἐν θερεὶ δὲ τὰ χολερικά.

<sup>3)</sup> Vgl. Aretaeus pag. 44.

τοῦτο καὶ πρὸς τὰς ἥπατικὰς δυσεντερίας ἄριστον καὶ πρὸς τοὺς ἐμοῦντας καὶ τὴν τροφήν μὴ δυναμένους κατέχειν.<sup>1)</sup> εἰ δὲ στρόφοι καὶ διατάσεις ἐπιγίνονται πολλῶν ἀθροισθέντων ἐν τῇ γαστρὶ πνευμάτων, εὐλογόν ἐστι καὶ σικίας ἐπιβάλλειν· αὗται γὰρ οὐ παραμυθοῦνται μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰ μέγιστα ὠφελοῦσι. συμβάλλονται δὲ καὶ τοῖς μὴ κατέχουσι τὴν τροφήν εὐθὺς μετὰ τὸ<sup>2)</sup> τραπῆναι τὸν κάμνοντα τιθέμεναι κατὰ τοῦ στομάχου· βιαίως γὰρ ἀνθελκουσαι κωλύουσιν ἐπιγίνεσθαι ἔμετον, ἔτι δὲ καὶ χρονίζουσαι<sup>3)</sup> καὶ πέττεσθαι ποιοῦσι καὶ τὴν γαστέρα δὲ πλέον<sup>4)</sup> φερομένην ἐπέχουσι. καλὸν δὲ θερμότεραις κεχρῆσθαι ἐκτὸς κατασχεσμοῦ.<sup>5)</sup> εἰ δὲ φλεγμονὴ τις εἴη χρονία καὶ σκιρτώδης περὶ τὰ ὑποχόνδρια γενομένη, τότε μετὰ κατασχεσμοῦ κεχρῆσθαι οὐδὲν ἄτοπον.

Περὶ τῶν διὰ χολῆς πληθος ὑπομεινάντων τὸ τῆς χολέρας πάθος.

Εἰ δὲ πλεονάσασα ἡ χολὴ καὶ φερομένη, ποτὲ μὲν ἄνω, ποτὲ δὲ κάτω, τὸ τῆς χολέρας ἐργάζοιτο πάθος, ἔσται σοι δῆλον<sup>6)</sup> ἔκ τε τοῦ διήξεως καὶ θερμότητος περὶ τε τὴν γαστέρα καὶ τὰ ὑποχόνδρια πολλῆς αἰσθάνεσθαι, εἶναι δὲ καὶ τὰ διὰ γαστρός φερόμενα καὶ διὰ τῶν ἐμέτων ἅπαντα χολώδη καὶ διψᾶν σφοδρῶς καὶ τὴν γλῶτταν ἔχειν τραχείαν. εἰ δὲ θέρος εἶναι τύχοι<sup>7)</sup> καὶ τὸν νοσοῦντα νέον τῇ θερμότητι διαίτη πρῶτον<sup>8)</sup> χρησάμενον, πολὺ<sup>9)</sup> πλέον ἐκ τούτων ἢ διάγνωσις ἀληθεστέρα καὶ φανερά, ὥς διὰ τὸ πλεονάζειν τὸν χολώδη χυμὸν τεχθῆναι συνέβη<sup>10)</sup> τὸ προκείμενον πάθος.

#### Θεραπεία.

Θεραπεύειν οὖν χρὴ πρὸς τὴν ποιοῦσαν αἰτίαν ἀποβλέποντα τοῖς ἐναντίοις αἰεὶ χρώμενον τοῖς ἐμψύχειν καὶ ὑγραίνειν δυναμένοις καὶ σιτίοις καὶ πόμασι καὶ ἐπιθέμασι τῆς αὐτῆς οὐσι δυνάμεως. πιασάνης τοίνυν χυλὸς ψυχρισθεὶς<sup>11)</sup> ἐπιτηδείος ἐστὶ τούτοις καὶ θριδακίνη<sup>12)</sup> ὡσαύτως ψυχρισθεῖσα καὶ προσλαβοῦσα ξηρὸς βραχέος, ὁμοίως δὲ καὶ ἔντυβον καὶ τρώξιμον καὶ ἄρτος ἐξ ὕδατος καὶ τῶν ὑστραχοδέρμων τὰ κτένια καὶ τὰ κηρύκια πλυθέντα πολλάκις καὶ βούλβα καὶ στέρνιον καὶ ἀστακὸς δίεσθος καὶ τῶν ἰχθύων οἱ σκληροὶ καὶ ὁ ἐξ αὐτῶν ἰσικὸς χηνῶν τε καὶ τῶν κατοικιδίων ὄρνεων αἱ κοιλίαι.

<sup>1)</sup> Die griech. Hss. schalten hier die Ueberschrift ein: ἐπιθεμα τὸ διὰ τῶν μύλων, welche offenbar ganz ungelhörig ist. — <sup>2)</sup> τοῦ M. — <sup>3)</sup> In den Hss. steht ὅτι δὲ καὶ χρονίζει. Obiger Text wurde schon von Goupyl hergestellt. — <sup>4)</sup> L und M schalten ein: τοῦ συμμέτρου. — <sup>5)</sup> κατασχεσμοῦ 2200, C; κατασχεσμοῦ 2202; κατὰ τοῦ στομάχου M. — <sup>6)</sup> πρόδηλον M. — <sup>7)</sup> τύχη 2202, C. — <sup>8)</sup> M schaltet ἂν, L und M schalten εἴη ein. — <sup>9)</sup> πολλῶ M. — <sup>10)</sup> συμβῆ L, M. — <sup>11)</sup> ψυχρανθεὶς M. — <sup>12)</sup> μαϊούλια M.

## Ueber das Obst.

Das Obst ist, wenn es nicht zu reif ist und eine mässig adstringirende Wirkung besitzt, zu empfehlen, besonders Aepfel (*Pyrus Malus* L.), Birnen (*Pyrus communis* L.), Granatäpfel (*Punica Granatum* L.) und getrocknete Trauben.

## Ueber das Dessert.

Vom Dessert sind die Kastanien (*Castanea vesca* Gaert.) und die Rosinen erlaubt.

## Ueber Getränke.

Am passendsten von allen Getränken ist für diese Kranken das kalte Wasser; doch dürfen sie davon nicht zu viel auf einmal, sondern sie sollen es in kleinen Quantitäten und während der Mahlzeit trinken. Sollte in Folge der gar zu schweren Krankheitserscheinungen der Kräftezustand des Kranken sehr geschwächt sein, so ist es zweckmässig, demselben Quittenhonigwasser und Herlingmeth oder ein wenig Wein, und zwar entweder Sabiner oder Knidischen Wein, zu reichen. Wird er dabei auch noch von starker Schlaflosigkeit gequält, welche eine Folge der nach den Entleerungen entstehenden Trockenheit ist, so muss man ihm das Mohnkopfmittel, mit Kretischem Süsswein zubereitet, geben; es wird eine geringe Quantität davon dem Kranken vor dem Schlafengehen unter die angeführten Getränke gemischt.

## Ueber äussere Umschläge.

Man mache auf den Magen und Unterleib Umschläge von Hauslaub (*Sempervivum arboreum* L.) und Lattich (*Lactuca* L.), welche mit Brotkrumen und Rosenöl vermischt werden. Ferner bringt eine Wachs- salbe, wenn sie in passender Weise zubereitet wird, sehr grossen Nutzen. Wenn es die betreffende Jahreszeit erlaubt, so kann man auch den Saft der Rebenranken, der unreifen Trauben oder des Blutkrautes (*Polygonum* L.) darunter mischen, weil sie dadurch besser und für unsere Zwecke geeigneter wird. Sie ist dann um so eher im Stande, zu kühlen, zu stärken, die nach dem Magen stattfindenden Fluxionen zu unterdrücken, den Stuhlgang zu stopfen, eine gesunde Mischung der Säfte im ganzen Körper hervorzubringen und den Appetit zu erregen; alles dies und noch viel mehr vermag sie dann zu leisten. In dieser Weise muss man also die Kranken behandeln, wenn recht starkes und häufiges Erbrechen vorhanden ist, und die Diarrhoe alles Mass überschreitet und mit Krämpfen und Ohnmachten verbunden ist, so dass der Kranke in Folge des vielen Erbrechens und Stuhlganges in Todesgefahr schwebt.

## Περὶ ὅπωρῶν.

Καὶ τῶν ὅπωρῶν ἡ <sup>1)</sup> μὴ πάνυ πέπειρος καὶ μετρίαν ἔχουσα στῦψιν καὶ μάλιστα μῆλα καὶ ἄπιοι καὶ ῥοῖαι καὶ χρεμαστὴ σταφυλή.

## Περὶ τραγημάτων.

Τῶν δὲ τραγημάτων τὰ κάστανα καὶ ἡ σταφίς.

## Περὶ πόματος.

Πόμα δὲ τούτοις ἀρμόζει πλέον ἀπάντων τὸ ψυχρὸν ὕδωρ πινόμενον μὴ ἀθρόως, ἀλλὰ κατὰ μικρὸν καὶ ἐν μέσῳ τροφῆς. εἰ δὲ καὶ ἐκ τῶν ὀχλησάντων ἐπὶ πολὺ συμπτωμάτων ἀσθενεστέραν συμβῇ γενέσθαι τὴν δύναμιν, οὐδὲν ἄτοπον καὶ ὑδρόμηλον καὶ ὀμφακόμελιν· τούτοις <sup>2)</sup> ἐπιδιδόναι ἢ βραχέος οἴνου ἢ Σαβίνου ἢ Κνιδίου. <sup>3)</sup> εἰ δὲ καὶ ἀγρυπνία πολλὴ παρενοχλοῖ <sup>4)</sup> διὰ τὴν ἐκ τῆς κενώσεως συμβαίνουσαν ξηρότητα, δεόν ἐστὶ καὶ τῆς διὰ κωδεῖων αὐτοῖς <sup>5)</sup> διδόναι τῆς διὰ τοῦ Κρητικοῦ σκευαζομένης, εἰς δ' ὕπνον τρεπομένοις ἐπιμιγνύντας ὀλίγον ἐξ αὐτῆς τοῖς εἰρημένοις πόμασιν.

## Περὶ τῶν ἔξωθεν ἐπιτιθεμένων.

Ἐπιτιθέσθωσαν δὲ κατὰ τοῦ στομάχου καὶ τῶν ὑποχονδρίων αἰεζῶν τε καὶ θριδακίνη μετὰ ψυχῶν καὶ ῥοδίνου ἀναληφθέντα. καὶ κηρωτὴ δὲ καλῶς σκευασθεῖσα τὰ μέγιστ' ὠφελεῖ. εἰ δὲ ὁ καιρὸς ἔχει, <sup>6)</sup> ἐπιμιγνύειν αὐτῇ χυλὸν ἐκ τῶν ἐλίκων τῶν ἀμπέλων ἢ ὀμφακος ἢ πολυγόνου· καλλίων <sup>7)</sup> γὰρ ἔσται καὶ ἰσχυρότερα <sup>8)</sup> πρὸς ἅπαν <sup>9)</sup> βουλούμεθα· καὶ γὰρ ἐμψύζει καὶ τονῶσαι καὶ ἀποκρούσαι τὸ συρρέον ἐν τῷ στομάχῳ ἐπισχεῖν τε τὴν κάτω γαστέρα καὶ εἰς εὐκрасίαν μεταβάλλειν <sup>9)</sup> τὸ πᾶν καὶ τὴν ὀρεξιν ἐπεγεῖραι, ταῦτα πάντα καὶ ἄλλα πλείονα ποιῆσαι δύναται. <sup>10)</sup> οὕτω μὲν οὖν αὐτοὺς θεραπεύειν δεῖ, ἐφ' ὧν οἱ τε ἔμετοι πλείονές τε καὶ συνεχέστεροι γίνονται καὶ ἡ γαστήρ ἀμετροτέρα ἐκκρίνουσα φαίνεται· σπασμούς τε καὶ συγκοπὰς ἐπιφέρουσα, ὥστε κινδυνεύειν ἀπολέσθαι τὸν κάμνοντα τῆς τε διὰ τῶν ἐμέτων καὶ <sup>11)</sup> διὰ γαστρὸς ἐκκρίσεως ἀμετροτέρας γινομένης.

<sup>1)</sup> εἰ L. — <sup>2)</sup> τοῖς αὐτοῖς L. — <sup>3)</sup> Κνιδίου 2200, 2201, C. — <sup>4)</sup> παρενοχλεῖ M. — <sup>5)</sup> αὐτῆς C. — <sup>6)</sup> ἐστιν M. — <sup>7)</sup> Die Hss. haben κάλλιον. . . ἰσχυρότερον, wobei sie wohl ein vorausgegaugenes ἐπιθεμα annehmen. — <sup>8)</sup> ἅπαν M. — <sup>9)</sup> Die Hss. haben μεταβάλλαι. — <sup>10)</sup> M schaltet ein: εἰ τις αὐτὴν ἐπιμελῶς τῷ τρόπῳ τούτῳ σκεύασαι δύναται. — <sup>11)</sup> 2201, 2202, C, L, M schalten τῆς ein.

## Ueber die schmerzlose Cholera.

Wenn die Galle gleichsam überzulaufen und die Natur zu reizen scheint, dabei aber weder durch den Stuhlgang, noch durch Erbrechen bedeutende Massen entleert werden, so ist es recht zweckmässig, ein Abführmittel zu verordnen, um den galligen Saft zu entfernen, besonders wenn der Kranke jung ist, in früherer Zeit an Abführmittel gewöhnt war und jetzt ihren Gebrauch aufgegeben hat. Am besten und ohne Beschwerden wirkt in dieser Beziehung der Saft der Purgirwinde (*Convolvulus Scammonia* L.), welcher in Limonade mit einer ganz geringen Menge Gartenminze (*Mentha sativa* L.), Rosenhonigwasser oder Honigwasser gegeben wird. Scheint die Galle in den Magenhäuten absorbiert zu werden, so möge man dem Kranken das bittere Mittel geben, mit welchem man den Purgirwindensaft verbindet; doch muss man dabei den Kräftezustand des Leidenden berücksichtigen. Man gibt diese Medicamente, um eine Abführung herbeizuführen. Sobald die Entleerung erfolgt, der ganze Körper dadurch von Unreinigkeiten befreit ist, und keine Fluxionen zum Unterleibe mehr stattfinden, wird die Uebelkeit bald aufhören, und die genossene Nahrung nicht in Zersetzung übergehen, weil dann die schlechte Beschaffenheit der Säfte bereits unterdrückt und vermindert worden ist. Die Nahrung wird sich im ganzen Körper vertheilen, demselben brauchbares Ernährungs-material zuführen, und so den Kranken in Zukunft vor Krankheiten bewahren und gesund erhalten. Den meisten Nutzen bringt bei der Cholera bekanntlich das Frottiren mit erwärmten Händen, wenn es in ruhiger und milder Weise geschieht; ausserdem ist auch das Einwickeln der Extremitäten zu empfehlen. Ist das Drängen zum Stuhlgang bedeutend, so bedecke man Arme und Handwurzeln mit noch mehr Binden; ist dagegen das Erbrechen das bedenklichere Symptom, so muss man die Schenkel und Fussknöchel umschnüren, sie nur auf kurze Zeit frei machen und dann abermals umwickeln. Wenn man bemerkt, dass die Füße erkalten oder von Krämpfen befallen werden, so lässt man dieselben in heisses Wasser stellen und damit begiessen, bis die Glieder sich erwärmt und stark geröthet haben. Nach dem Begiessen umhüllt man sie mit wollenen Tüchern, damit sie sich nicht erkälten. Dies muss um so mehr geschehen, wenn das Erbrechen ärztliche Hilfe erheischt, und der Krankheitsstoff nach oben zu trachten scheint. Andererseits müssen, wie gesagt, wenn der Stuhlgang das gefährlichere Symptom ist, die Arme fest gebunden und begossen werden, so dass



Περὶ τῆς ἀλύπως<sup>1)</sup> κινουμένης χολέρας.

Εἰ δὲ ὀργῶσα μὲν ἡ χολή φαίνοιτο καὶ ἐρεθίζουσα τὴν φύσιν, μὴδὲν δ' ἄξιον λόγου ὑποχωροίη<sup>2)</sup> μήτε διὰ τῆς κάτω γαστρὸς μήτε διὰ τῶν ἐμέτων, οὐδὲν ἔστιν ἄτρεπον τήνικαῦτα καὶ καθαροῖσι κεχρηθῆναι<sup>3)</sup> τῷ δυναμένῳ καθαίρειν τὸν χολώδη χυμὸν, καὶ μάλιστα<sup>4)</sup> εἰ καὶ νέον εἶναι συμβῇ τὸν κάμνοντα καὶ εἰωθότα κατὰ τὸν ἔμπροσθεν χρόνον καθαίρεσθαι, νῦν δὲ παυσάμενος εἴη. μάλιστα<sup>5)</sup> οὖν<sup>4)</sup> τοῦτο ποιεῖν δύναται ἀλύπως ὁ τῆς σιαμμωνίας ὁπὸς εἰς φούσκην ἐπιδιδόμενος μετ' ὀλίγου πάνυ ἡδύσμου ἢ ὑδρορροσάτου ἢ ὑδρομέλιτος. εἰ δὲ καὶ δόξει<sup>6)</sup> ἀναπεπώσθαι<sup>6)</sup> ἐν τοῖς τῆς γαστρὸς χιτῶσι τὴν χολήν, καὶ τὴν πικρὰν αὐτοῖς<sup>7)</sup> ἐπιδοτέον προσπλέκοντας<sup>8)</sup> αὐτῇ τὸ σακχρῦδιον, πρὸς τὴν δύναμιν ἀφορῶντας<sup>9)</sup> τοῦ κάμνοντος. τούτοις δεῖ κεχρηθῆναι πρὸς τὴν κάθαρσιν. κενώσεως δὲ οὖν<sup>10)</sup> γενομένης καὶ τοῦ ὅλου λοιπὸν ἀπερίττου ὄντος καὶ μηδενὸς ἐπιρρεῖν δυναμένου περὶ τὴν γαστέρα ταχέως αἶ τε ναυτίαι παύσσονται καὶ ἡ προσφερομένη τροφή ἀδιάφθορος ἔσται τῆς κακοχυμίας ἥδη νικηθείσης καὶ ἐλάττωτος γενομένης καὶ πρὸς τὸ πᾶν ἀναδοθήσεται σῶμα καὶ θρέψει χρηστῶς αὐτὸ,<sup>11)</sup> ὥστε τοῦ λοιποῦ ἄνυσέν τε καὶ ὑγιεινὸν φυλαχθῆναι τὸν κάμνοντα. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὡς πλέον ἀπάντων τοῖς τὴν χολέραν ὑπομένουσιν ἢ διὰ τῶν χειρῶν τρεῖς συμβάλλεται ἥσυχος<sup>12)</sup> καὶ θερμὴ καὶ πραεῖα, προσέτι καὶ ἡ ἐπίδεσις<sup>13)</sup> τῶν ἄκρων. καὶ εἰ μὲν τὰ<sup>14)</sup> τῆς γαστρὸς κατεπείγει, πλείονες ἐπὶ τοὺς βραχίονας καὶ καρποὺς ἐπιβαλλέσθωσαν οἱ δεσμοί· εἰ<sup>15)</sup> δὲ τὰ τῶν ἐμέτων, οἱ τε μηροὶ καὶ τὰ σφυρὰ ἀποσφιγγέσθωσαν καὶ πρὸς βραχὺ λύοντα<sup>16)</sup> αὐτοὺς πάλιν ἐπιδεσμεῖν δεῖ. εἰ δὲ θεάσῃ ψυχομένους τοὺς πόδας ἢ σπωμένους, καὶ εἰς θερμὸν αὐτοὺς καὶ ὕδωρ ἐπιτρέπειν ἐμβαλεῖν καὶ καταντλεῖν,<sup>17)</sup> μέχρις οὗ θερμανθῇ<sup>18)</sup> τὰ μόρια καὶ σφόδρα ἐρυθρὰ γένηται. μετὰ δὲ τὴν προσάντλησιν καὶ ἐρίοις ἐπιβαλλέσθωσαν, ὡς μὴ ἀποφύγεσθαι. μᾶλλον<sup>19)</sup> δὲ ταῦτα ποιητέον ἐστὶ,<sup>20)</sup> ὅταν καὶ τὰ τῶν ἐμέτων κατεπείγῃ<sup>21)</sup> καὶ ἡ ὕλη πρὸς τὰ ἄνω ὁρμῶσα φαίνοιτο. ὥσπερ εἴπομεν, τοὺς βραχίονας σφοδρῶς δεῖ πάλιν ἐπιδεῖν καὶ καταντλεῖν, ἐὰν καὶ τὰ τῆς γαστρὸς κατεπείγῃ,<sup>21)</sup> ἵνα αἰεὶ πρὸς τὸ

<sup>1)</sup> ἑλλειπῶς L; ἑλλείπους M. — <sup>2)</sup> ὑποχωρῇ 2200. — <sup>3)</sup> χρώμενον M. —

<sup>4)</sup> δὲ L, M. — <sup>5)</sup> δόξῃ L. — <sup>6)</sup> ἀναπεπώσθαι L, M. — <sup>7)</sup> αὐτῆς 2200. —

<sup>8)</sup> προσπλέκοντες 2201, C. — <sup>9)</sup> ἀφορῶντες 2201, 2202, C, M. — <sup>10)</sup> γὰρ L, M.

— <sup>11)</sup> αὐτῷ L. — <sup>12)</sup> Die Hss. haben ἡσύχη. — <sup>13)</sup> ἐπίδεσις C. — <sup>14)</sup> ἡ μετὰ

2200, L. — <sup>15)</sup> οἱ 2202, C. — <sup>16)</sup> In den Hss. steht λύων. — <sup>17)</sup> ἀντλεῖν 2200,

2201, 2202, C; ἐξαντλεῖν L, M. — <sup>18)</sup> ἀποζέσεις L; ἀποζή M. — <sup>19)</sup> πάλιν

L, M. — <sup>20)</sup> Die Hss. wiederholen μᾶλλον. — <sup>21)</sup> κατεπείγει L.



wir den Krankheitsstoff also immer nach der entgegengesetzten Seite ablenken. Auch die übrigen von uns erwähnten Vorschriften muss man sorgsam befolgen. Dann wird die Heilung der Cholera sicher erfolgen. Sollte sie sehr heftig auftreten, so führt sie plötzliche Gefahren herbei.

## Zweites Capitel.

### Ueber die Kolik.

Die Kolik ist ein entsetzliches und schmerzhaftes Leiden, welches ausserdem recht schwer zu erkennen ist. Die heftigen Schmerzen im Grimmdarm entstehen natürlich deshalb, weil derselbe derb, dick und sehnig ist und keiner der dort zusammenströmenden Stoffe sich leicht zertheilen lässt, wie dies in dem Dünndarm möglich ist. Was nun aber die Diagnose anlangt, so liegt die Schwierigkeit darin, dass auch bei anderen Organen derartige Krankheitserscheinungen auftreten, wie bei den Affectionen des Grimmdarms. Damit also Derjenige, welcher die Cur unternimmt, keinen Täuschungen und Irrwegen ausgesetzt ist, müssen wir zuerst feststellen und unterscheiden, ob der Grimmdarm oder ein anderer Körpertheil erkrankt ist, welche Krankheiten in demselben vorkommen, und wie man jede Affection dieser Theile speciell erkennen kann. Denn es kann möglicherweise nicht blos ein einziges Leiden, sondern es können mehrere verschiedenartige den Grimmdarm ergriffen haben. Die Kolik entsteht nämlich durch kalte und gallige Säfte oder durch den Ueberfluss an Schleim, der sich entweder im Grimmdarm bildet oder von einer anderen Stelle dahinströmt, ferner in Folge von Entzündungen, durch zurückgehaltene trockene Excremente, durch die Anwesenheit zu vieler und zu dicker Gase und aus unzähligen anderen Gründen; sie tritt nicht nur als primäres Leiden, sondern auch secundär in Folge von Erkrankungen der dem Grimmdarm zunächst gelegenen Organe auf, z. B. bei Entzündungen der Blase, der Nieren, der Leber, der Milz, des Zwerchfells, des Unterleibes und der Weichen. Doch darf man die in dieser Weise secundär entstandene Verstopfung des Leibes und der Eingeweide keineswegs Kolik nennen; wir werden darüber in dem Abschnitt über die Darmverschlingungen, welche Manche auch „Chordapsos“ zu nennen pflegen, <sup>1)</sup> handeln. Jetzt ist es unsere Aufgabe, diejenigen Leiden zu besprechen, welche primär und nur im Grimmdarm allein auftreten. Da aber die Krankheiten des Grimmdarms und der Nieren viele Aehnlichkeit haben, so dass deren

<sup>1)</sup> S. Aretaeus pag. 45; Galen VIII, 388; Celsus IV, 20; Caelius Aurelianus de acut. III, 17.

ἐναντίον ἀντισπῶμεν τὴν ὕλην. καὶ τὰ ἄλλα δεῖ<sup>1)</sup> πράττειν ἐπιμελῶς, ἵππερ εἴρηται, καὶ οὕτω μὲν οὐκ ἀποτεύξει τοῦ τὴν χολέραν θεραπεύειν· ὁξυτάτη γὰρ, εἰ τυγχάνει,<sup>2)</sup> ἀθρόως ἐπιφέρει<sup>3)</sup> κίνδυνον.

κεφ. β'.<sup>4)</sup>

### Περὶ κωλικῆς διαθέσεως.

Δεινόν τι πάθος καὶ ὀδυνηρόν ἡ κωλικὴ διάθεσις πρὸς<sup>5)</sup> τούτοις καὶ τὸ δυσδιάγνωστον ἔχουσα. καὶ τὸ μὲν ἐπιφέρειν τὰς ὀδύνας σφοδράς<sup>6)</sup> εἰκότως τῷ κῶλῳ<sup>7)</sup> προσγίνεται διὰ τὸ πυκνὸν εἶναι καὶ παχὺ καὶ νευρῶδες τὸ κῶλον καὶ μηδὲν τῶν ἐκεῖ συρρεόντων εὐχερῶς διαφορεῖσθαι δυνατὸν<sup>8)</sup> καθάπερ ἐπὶ τῶν λεπτῶν ἐντέρων. τὸ δὲ δυσδιαγνωστικὸν ἔχει πάλιν ἐκ τοῦ καὶ ἄλλοις μόριοις τοιαῦτα<sup>9)</sup> συμπτώματα συμβαίνειν οἷα τοῖς τὸ κῶλον ἀλγοῦσιν. ὅπως οὖν μὴ πλανᾶσθαι τις μέλλων τυφλώττη<sup>10)</sup> περὶ τὴν θεραπείαν, ἀναγκαῖόν ἐστιν εἰδέναι καὶ διακρίνειν ἡμᾶς πρότερον, εἰ τὸ κῶλόν ἐστι τὸ πάσχον ἢ ἄλλο τι μόνον καὶ τίνες εἰσὶν ἐν αὐτῷ συμβαίνειν διαθέσεις καὶ ὅπως ἐκάστην αὐτῶν διαίτῃσιν κατ' ἰδίαν δεῖ διαγινώσκειν· οὐδὲ<sup>11)</sup> γὰρ μία τίς ἐστιν ἐν αὐτῷ συνισταμένη διάθεσις, ἀλλὰ πολλαὶ καὶ ποικίλαι· καὶ γὰρ διὰ ψυχροὺς χυμοὺς καὶ χολώδεις ἴποι φλέγματός περιουσίαν τικτομένου ἐν αὐτῷ ἢ ἐτέρωθεν ἐπιρρέοντος καὶ διὰ φλεγμονὴν καὶ διὰ ξηρὰν κόπρον ἰσχυρόμενην<sup>12)</sup> καὶ πνευμάτων πλεόνων καὶ παχυτέρων ἔνστασι· καὶ δι' ἄλλα μυρία, οὐ μόνον διὰ πρωτοπάθειαν τὸ τοιοῦτον γίνεται πάθος, ἀλλὰ καὶ κατὰ συμπαθειαν τῶν γειννιώντων αὐτῷ μορίων καὶ γὰρ καὶ κύστεως φλεγμαινούσης καὶ νεφρῶν καὶ ἥπατος καὶ σπληνός καὶ διαφράγματος καὶ κοιλίης καὶ λαγόνος. ἀλλὰ τὰς μὲν κατὰ συμπαθειαν συμβαινούσας ἐπισχέσεις τῆς γαστρὸς καὶ τῶν ἐντέρων οὐδὲ κωλικὰς δεῖ καλεῖν διαθέσεις, περὶ ὧν ἐν τῇ περὶ εἰλεῶν, ὅπερ τινὲς καὶ χορδαφὸν εἰώθασιν καλεῖν, ἐκεῖσε δειχθήσεται. νῦν γὰρ περὶ τῶν κατὰ πρωτοπάθειαν ἐν αὐτῷ μόνῃ συνισταμένων πρόκειται διαλαβεῖν. ἐπειδὴ δὲ τὰ συμβαίνοντα πάθη τοῖς τὸ κῶλον ἀλγοῦσι καὶ τοὺς νεφροὺς πολλήν ἔχουσιν ὁμοιότητα, ὥστε πρὸς τὴν διάκρισιν αὐτῶν κάμνειν ἔσθ' ὅτε καὶ

<sup>1)</sup> δὲ 2200, 2201, L, M. — <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>3)</sup> ἐπιφέρει L. — <sup>4)</sup> Dieses Capitel bildet in den Hss. 2200, 2201, 2202, L, C das neunte, im Cod. M das achte Buch. — <sup>5)</sup> L und M schalten δὲ ein. — <sup>6)</sup> πολλάς M. — <sup>7)</sup> αὐτῷ M. — <sup>8)</sup> δύνασθαι M. — <sup>9)</sup> τὰ αὐτὰ M. ... <sup>10)</sup> τυφλώττει L. — <sup>11)</sup> οὕτε M. — <sup>12)</sup> ἰσχυρόμενην 2200; ἐνισχυρόμενην M.

Unterscheidung manchmal auch einem geschickten Arzte grosse Mühe macht, so ist es nothwendig, zunächst zu erörtern, in welcher Hinsicht sie sich gleichen und worin sie von einander abweichen, damit wir beide Leiden unterscheiden lernen und keinen Fehler in der Behandlung begehen.

Wodurch werden wir die Kolik von den Nierenkrankheiten unterscheiden?

Zunächst <sup>1)</sup> sind die Schmerzen bei der Kolik anhaltender und stärker, als bei Nierenleiden. Ferner tritt auch das Erbrechen häufiger und andauernder auf; das Erbrochene ist schleimartig, und der Leib ist mehr verstopft, als bei Nierenleiden, so dass nicht einmal die Blähungen ganz vollständig hindurchgehen können. Der Kolikschmerz tritt ferner nicht nur im Grimmdarm selbst auf, sondern er ergreift auch noch andere benachbarte Körpertheile und bisweilen sogar den ganzen Unterleib, was bei Nierenleiden nicht der Fall ist. Denn der Schmerz, welcher bei den letzteren auftritt, sucht nicht, wie man beobachten kann, bald diesen, bald jenen Ort auf, so dass darin ein zweifelloser Unterschied von den Nierenleiden besteht. Ferner ist der Urin bei der Kolik ziemlich dick, bei Nierenleiden aber im Anfang wässerig und später sandartig, was bei der Kolik gar nicht vorkommt. Auch hört bei der Kolik der Schmerz sofort auf, wenn eine Stuhlentleerung erfolgt, was gleichfalls bei Nierenleiden nicht geschieht, bei denen im Gegentheil der Schmerz auch nach der Entleerung nicht nachlässt. Darin liegt also der Unterschied. Erst nach genauer Feststellung der Diagnose darf man die Cur unternehmen. Denn wenn man bei derartigen Leiden auf's Gerathewohl Arzneien zu verordnen wagt, so können dadurch grosse Gefahren, bisweilen sogar der Tod herbeigeführt werden. Die verschiedenen Formen der Kolik lassen sich auf folgende Weise diagnosticiren.

Ueber Kolikbeschwerden, welche in Folge kalter Säfte auftreten.

Hat die Krankheit also einen kalten Charakter, oder liegt Schleim im Darm, so entsteht ein Gefühl der Schwere in demselben; dabei sind die Kranken fortwährend fieberfrei; die ausgeschiedenen Excremente sehen dem Rindermist ähnlich und fallen im Nachtopf nicht zu Boden, sondern werden gleichsam wie von einer Wolke getragen. <sup>2)</sup> Die Mehrzahl der Kranken sondert mehr schleimartige und glasähnliche Säfte ab. Dies sind die charakteristischen Merkmale. Uebrigens werden ausserdem auch die vorausgegangenen Gelegenheits-Ursachen die Diagnose sichern,

<sup>1)</sup> Vgl. Galen VIII, 384 und 390.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen VIII, 385.

τοὺς ἐπιστήμονας ἰατροὺς, ἔστιν ἀναγκαῖον περὶ τούτου διαλαβεῖν πρῶτον, ὥπως μὲν εὐκασιν ἀλλήλοις, κατὰ τί δὲ διαφέρονται, ὥστε διαγνωσθέντος ἑκατέρου πάθους μηδεμίαν περὶ τὴν θεραπείαν πλάνην ἡμᾶς <sup>1)</sup> ὑπομένειν.

Πῶς διακρινοῦμεν τοὺς κωλικούς ἀπὸ τῶν νεφριτικῶν.

Πρῶτον μὲν αἱ δδύναι τοῖς κωλικοῖς συνεχέστεραι καὶ ἰσχυρότεραι τῶν νεφριτικῶν εἰσιν. ἔπειτα δὲ καὶ οἱ συμβαίνοντες ἔμετοι πλείονές εἰσι καὶ συνεχέστεροι καὶ φλεγματώδεις ἢτε γαστήρ ἐπέχεται τούτοις πολὺ κλέον ἢ <sup>2)</sup> τοῖς νεφριτικοῖς, ὥστε μήτε φύσαν ὅλως διεξιέναι δύνασθαι· οὐ <sup>3)</sup> γὰρ <sup>4)</sup> μόνον ἐπὶ τῶν κωλικευομένων γίνεται <sup>5)</sup> ἡ δδύνη περὶ αὐτὸ τὸ κῶλον, ἀλλὰ περιλαμβάνει καὶ ἕτερα περικείμενα <sup>6)</sup> μέρη, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ τὴν γαστέρα πᾶσαν, ὅπερ ἐπὶ τῶν νεφριτικῶν οὐ <sup>7)</sup> συμβαίνει· ἐρηρσιμένη γὰρ ἐν αὐτοῖς ἡ δδύνη οὐ μεταβαίνουσα τόπους ἄλλους καὶ ἄλλους ὁρᾷται, ὥστε σαφὲς καὶ ἐκ τούτων ἔστω σοι ἡ διαφορὰ πρὸς νεφριτικούς. λοιπὸν δὲ καὶ τὰ οὖρα παχύτερα μὲν ἐπὶ τῶν κωλικῶν, ἐπὶ δὲ τῶν νεφριτικῶν ὑδατώδη μὲν ἐν ταῖς ἀρχαῖς, προϊόντος δὲ τοῦ χρόνου ψαμμώδη, ὅπερ ἐπὶ τῶν κωλικῶν οὐ συμβαίνει. καὶ ἐπὶ μὲν τῶν κωλικῶν εὐθὺς μετὰ τὸ συμβῆναι τὴν γαστέρα ἐκκρίνεσθαι παραυτίκα καὶ ἡ δδύνη παύεται, ὅπερ ἐπὶ τῶν νεφριτικῶν οὐκ ἀκολουθεῖ, ἀλλὰ καὶ μετὰ τὴν ἐκκρίσιν οὐδὲν ἥττον ἐπιμένουσα φαίνεται. καὶ αὕτη μὲν αὐτῶν ἡ διάκρισις. καὶ δεῖ <sup>8)</sup> προτρέχοντας καὶ διεγνωκότας ἀκριβῶς οὕτως ἐπὶ τὴν θεραπείαν ἔρχεσθαι· τὸ γὰρ ὡς ἔτυχεν ἐπὶ τηλικούτων παθῶν κατατολμᾶν προσφέρειν βοηθήματα μεγίστων κακῶν, ἔσθ' ὅτε καὶ θανάτων αἷτιον γίνεται. γνωριεῖς δὲ καὶ τὰς διαφορὰς συμβαινούσας περὶ τὸ κῶλον διαθέσεις οὕτως.

Περὶ κωλικῆς δδύνης διὰ ψυχρὸν χυμὸν γινομένης.

Ψυχροῦ τοίνυν τοῦ νοσήματος ὄντος ἢ φλέγματος ἐγκειμένου περὶ τὸ ἔντερον βάρους <sup>9)</sup> συναίσθησις <sup>10)</sup> ἐπигίνεται περὶ αὐτὸ ἀπύρετοί τε διατελοῦσι τό τε κόπριον αὐτοῖς, ἐπειδὴν ἐκκριθῇ, βολβίτων παραπλήσιον ὁρᾷται, οὐχ ὑφίζάνον ἐν τῇ ἀμίδι, ἀλλ' ὥσπερ ὑπὸ <sup>11)</sup> πνεύματος βασταζόμενον. καὶ οἱ πλείστοι δ' αὐτῶν τὸν φλεγματώδη καὶ τὸν ὑαλώδη μᾶλλον ἐκκρίνουσι χυμόν. ταῦτα μὲν εἰσιν αὐτῶν τὰ γνωρίσματα. λοιπὸν δὲ καὶ τὰ προηγησάμενα πρὸς τούτοις αἷτια <sup>12)</sup> βεβαιωτέραν παραστήσει σοι τὴν διάγνωσιν· ὡς ἐπὶπαν

<sup>1)</sup> ὑμᾶς L, M. — <sup>2)</sup> καὶ 2200. — <sup>3)</sup> οὔτε M. — <sup>4)</sup> δὲ L, M. — <sup>5)</sup> ἐπὶ γίνεται L, M. — <sup>6)</sup> παρακείμενα M. — <sup>7)</sup> οὔτε L. — <sup>8)</sup> M schaltet τούτοις ein. — <sup>9)</sup> L und M schalten τε ein. — <sup>10)</sup> M schaltet αὐτοῖς ein. — <sup>11)</sup> ἐπὶ 2200, L. — <sup>12)</sup> ἔτι M.



indem sich der Kranke meistentheils des häufigen Genusses kalter Speisen und Getränke, sowie des Gebrauches unpassender Bäder, der Unthätigkeit und Unmässigkeit im Essen und Trinken anzuklagen hat. Darauf stützt sich also die Diagnose der Kolikleiden, welche durch eine zu kalte Säfte-Constitution erzeugt sind. Ferner ist es nothwendig, die Nahrung und die ganze Cur zu besprechen. Das geeignetste Brot in diesen Fällen ist das Weizenbrot, wenn man es in einem Absud von Sellerie (*Apium L.*)-Wurzeln, Gartendill (*Anethum graveolens L.*), Kümmel (*Cuminum Cuminum L.*) oder Anis (*Pimpinella Anisum L.*) kocht und ein wenig Wein, jedoch von einer feinen Sorte, hinzugiesst. Alle süssen und adstringirenden Sorten sind nämlich den Kranken ausserordentlich zuwider und sehr schädlich. Ich erinnere mich, dass ich das Brot habe mit einem angemachten Wein nehmen lassen, welcher ziemlich viel Pfeffer (*Piper L.*) enthielt, und dass ich dadurch recht günstige Erfolge erzielt habe.

#### Ueber die Gemüse.

Von Gemüse dürfen die Kranken gekochte Sellerie (*Apium L.*)- und Lauch (*Allium Porrum L.*)-Köpfe essen. Gesund sind in diesen Fällen auch *Caucalis (Orlaya maritima Kch.?)*, Sumpfspargel und vor Allem der Knoblauch (*Allium sativum L.*). Jedermann weiss aus eigener Erfahrung, dass der Nutzen derselben nicht gering ist. Deshalb wenden die Meisten, wenn sie einen Schmerz im Leibe fühlen, ohne erst den Arzt zu fragen, sofort diese Mittel an, und namentlich richten sich die Landleute, anstatt ein recht starkes Arzneimittel zu gebrauchen, nach der hier folgenden Lebensweise.

#### Ueber Geflügel.

Von dem Geflügel ist der mässige Genuss der Tauben, Rebhühner (*Perdrix cinerea*), Haushühner, kurz Alles, was keine schädlichen Bestandtheile enthält und nicht fett ist, zu empfehlen. Die Brühe derselben soll mit Anis (*Pimpinella Anisum L.*), etwas Kümmel (*Cuminum Cuminum L.*), mit Lauch (*Allium Porrum L.*), gekochtem Eppich (*Apium L.*) oder auch mit Pfeffer (*Piper L.*) bereitet werden.

#### Ueber die Fische.

Von Fischen sind die Felsfische erlaubt, wenn sie mit Gewürzkörnern, die keine Blähungen verursachen, hergerichtet werden. Geniesst sie der Kranke gern mit Knoblauch (*Allium sativum L.*), so darf man ihm dies gestatten; denn auf diese Weise wird die Nahrung weder Blähungen, noch sonstigen Schaden verursachen.

#### Ueber das Fleisch.

Des Fleisches soll sich der Kranke, wenn möglich, bis zur völligen Herstellung enthalten, ebenso auch der Hülsenfrüchte. Jedoch den Gerstenschleim darf er zu sich nehmen, wenn Substanzen, welche gegen

γὰρ προηγείται αὐτῶν ψυχρῶν ἐδεσμάτων καὶ πομάτων συνεχῆς προσφορά καὶ λουτρῶν ἀκαίρων χρήσις <sup>1)</sup> καὶ ἀργίαι καὶ πλησμοναί. αὕτη μὲν ἡ διάγνωσις τῶν ἐπὶ ψυχρᾷ δυσκρασίᾳ κωλικευομένων. λοιπὸν δὲ περὶ τῆς ζιαιτῆς αὐτῶν καὶ τῆς πάσης θεραπείας ἀναγκαῖον διαλαβεῖν. ἄρτος μὲν οὖν τούτοις ἐπιτηδεύτατος ὁ σιλιγνίτης ἐψόμενος εἰς ζέμα ῥίζης σελίνου ἢ ἀνήθου ἢ κυμίνου ἢ ἀνίσου καὶ προσλαμβάνων ὀλίγον οἴνου <sup>2)</sup> τῶν λεπτομερῶν τινος <sup>3)</sup> οἱ τε γὰρ γλυκεῖς ἅπαντες καὶ οἱ στρυφνοὶ πολὺ <sup>4)</sup> ἐναντιώτατοι καὶ βλαβερώτατοι αὐτοῖς εἰσιν. οἷδα δὲ εἰς κονδίτον ἔχον πλείον <sup>5)</sup> τοῦ πεπέρεως ἐπιδοθῆναι τὸν ἄρτον κελεύσας καὶ τὰ μέγιστα ὠφελήσας.

Περὶ λαχάνων. <sup>6)</sup>

Τῶν δὲ λαχάνων ἐσθίειν αὐτοὺς συμφέρει τῶν τε σελίνων καὶ τῶν πρίσων ἐφθῶν τὰς κεφαλὰς· καλὴ δὲ ἐστὶν ἐπὶ τούτων καὶ ἡ καυκαλὶς καὶ ὁ ἔλειος ἀσπράργος καὶ τὰ σκόρδα πλείονα πάντων. ἴσασι δὲ τοῦτο πάντες ἐξ αὐτῆς μεμαθηκότες τῆς πείρας, ὃ τιπερ <sup>7)</sup> οὐ μικρὸν τὸ ἐξ αὐτῶν ὄφελός ἐστι, καὶ διὰ τοῦτο, ἐπειδὴν αἰσθωνταί <sup>8)</sup> τινος ὀδύνης οἱ πολλοὶ περὶ τὴν γαστέρα, μὴδὲ ἐρωτῶντες ἰατροὺς εὐθὺς ταῦτα προσφέρονται καὶ μάλιστα οἱ γεωργοὶ ἀντὶ μεγίστου τινὸς φαρμάκου ταύτῃ κέχρηνται τῇ τροφῇ.

## Περὶ ὄρνεων.

Τῶν δὲ ὄρνεων ἡ περιστερὰ καὶ ἡ πέρδιξ ἥτε κατοικίδιος ὄρνις καὶ ἀπλῶς, ὅσα ἐστὶν ἀπέρριττα καὶ μὴ λιπαρά, ταῦτα ἐσθίειν συμφέρει ἀλόλουθόν ἐστιν. ἐχέτω δὲ καὶ τούτων ὁ ζωμὸς ἄνισον ἢ κύμινον βραχὺ ἢ πράσον ἢ σέλινον καθεψηθὲν <sup>9)</sup> ἢ πέπερι.

## Περὶ ἰχθύων.

Καὶ τῶν ἰχθύων οἱ πετράιοι ἔχοντές τι καὶ αὐτοὶ τῶν ἀφύσων περμαίνων. εἰ δὲ καὶ μετὰ <sup>10)</sup> σκόρδων ἡδέως ἔχοιεν προσφέρεσθαι, ἐπιτρεπτόν αὐτοῖς· ἐστὶ γὰρ οὕτως ἄφυσός τε καὶ μᾶλλον ἀβλαβής ἢ ἐξ αὐτῶν τροφή.

## Περὶ κρεῶν.

Τῶν δὲ κρεῶν, εἰ ἐνδέχεται, ἕως παντελοῦς θεραπείας ἀπεχέσθωσαν, ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ὀσπρίων. τὴν μέντοι πτισάνην αὐτοὺς λαμβάνειν οὐδὲν

<sup>1)</sup> χρήσις L, M. — <sup>2)</sup> Die griech. Hss. schalten ἢ ein. — <sup>3)</sup> τινος M. — <sup>4)</sup> πολλοὶ 2200. — <sup>5)</sup> Die griech. Hss. haben ἔχον πλείον. — <sup>6)</sup> Diese und die folgenden Ueberschriften: περὶ ὄρνεων, περὶ ἰχθύων, περὶ κρεῶν, περὶ τραχημάτων etc. sind wahrscheinlich Glossen; allerdings finden sie sich in allen Hss. — <sup>7)</sup> πάν M. — <sup>8)</sup> αἰσθάνονται M. — <sup>9)</sup> καθεψημένον M. — <sup>10)</sup> κατὰ 2200.

Blähungen wirken, damit gekocht werden, wie z. B. die Sellerie (*Apium* L.)-Wurzel, die Blätter des Lauchs (*Allium Porrum* L.), ferner der Polei (*Mentha Pulegium* L.) oder der Dosten (*Origanum* L.), der Anis (*Pimpinella Anisum* L.), der Pfeffer (*Piper* L.) oder die Mandeln. Durch diese Zubereitung verliert er die Fähigkeit, zu erkälten, erhält aber die Kraft, die Blähungen zu verhindern, und reinigt und verdünnt noch mehr die Ausfuhrstoffe.

#### Ueber das Dessert.

Vom Dessert passen in diesen Fällen Mandeln, und besonders der Saft derselben mit ein wenig Honig und Pfeffer vermischt; denn dadurch können die dicken und zähen Bestandtheile der Ausfuhrstoffe noch mehr verdünnt werden.

#### Vom Weine.

Der Wein soll weiss, leicht verdaulich und durchaus nicht adstringierend sein. Man verordne ihn besonders dann, wenn man in der Menge der Blähungen die Ursache der heftigen Schmerzen vermuthet. Gibt man in solchem Falle ziemlich ungemischten Wein, so ist der Nutzen noch grösser.

#### Ueber die Frühstücksweine.

Von den Frühstückswainen ist der beste der Gewürz- und Eppichwein, oder der Anis-, der Laserkraut-, Wermuth-, Citronen- oder der Mastix-Wein. Denn alle diese Sorten vermögen die von kalten Säften herrührenden Schmerzen zu heilen.

#### Ueber die Bäder.

Häufige Bäder in süßem Wasser sind bei Schmerzen, die von Erkältung oder dicken Säften herrühren, keineswegs zweckmässig; denn durch solche Bäder werden die Kranken nur beruhigt, nicht aber geheilt. Wir haben gelernt, dass die Kraft des süßen Wassers mehr in seiner kühlenden, durchfeuchtenden Eigenschaft liegt; deshalb versucht man auch die Luft und die Wasserwanne stärker zu erwärmen. Ferner bestreicht man die leidenden Stellen mit wärmeren Salben, z. B. mit Dillöl, Mostöl oder Marciatumsalbe, streut Natron oder Senf (*Sinapis* L.) darauf und reibt die kranken Theile und den übrigen Körper langsam ein. Haben es die Kranken gern, so mögen sie sich auf durchgeglühten Marmorsteinen lagern, da dieses Verfahren Nutzen und Beruhigung bringt. Fühlen die Kranken die Kraft in sich, in natürlichen Heilquellen zu baden, so geht die Heilung noch besser vorwärts und führt

ἄτοπον, ἐπειδὴν τι συνεψηθῇ τῶν ἀφύσων σπερμάτων οἷον ῥίζης σελίνου ἢ κόμης πράσου ἢ γλήχωνος ἢ ὀριγάνου ἢ ἀνίσου ἢ πεπέρεως ἢ ἀμυγδάλων. <sup>1)</sup> οὕτω γὰρ ἐφομένη καὶ τὸ δύνασθαι φύγειν ἀπόλλυσι καὶ τὸ ἄφυσον προσλαμβάνει καὶ τὸ ῥύπτειν καὶ λεπτύνειν ἐπὶ πλέον τὰ περιττώματα.

## Περὶ τραγημάτων.

Τῶν δὲ τραγημάτων ἀρμόζει τούτοις τὰ ἀμύγδαλα προσφέρειν καὶ μάλιστα τὸν χυλὸν αὐτῶν προσλαμβάνοντα ὀλίγου μέλιτος καὶ πεπέρεως· οὕτω γὰρ τὰ παχέα καὶ γλίσχρα τῶν περιττωμάτων ἔτι μᾶλλον λεπτύνειν δυνήσεται. <sup>2)</sup>

## Περὶ οἶνου.

Ὁ δὲ οἶνος ἔστω <sup>3)</sup> λευκὸς καὶ εὐανάδοτος, ἄστυφος καὶ διδόσθω μάλιστα, ἐφ' ᾧ καὶ πλῆθος πνευμάτων αἷτιον εἶναι τῆς σφοδρᾶς ὀδύνης ἐπινοήσομεν· <sup>4)</sup> ἐπὶ γὰρ τούτων, εἰ καὶ ἀκρατέστερον ἐπιδοῇ τις αὐτὸν, ἐπὶ πλέον ὠφελεῖ. <sup>5)</sup>

## Περὶ προπομάτων.

Τῶν δὲ προπομάτων ἀριστόν ἐστι τὸ κονδύτιον καὶ τὸ ἀπίατον ἢ ἀνίσατον ἢ λιβυστικατόν ἢ ἀψινθάτον ἢ κιτράτον ἢ μαστιχάτον· ἅπαντα γὰρ ταῦτα τοὺς ἀπὸ ψυχρῶν χυμῶν ὀδυνωμένους ἱᾶσθαι δύνανται.

## Περὶ λουτροῦ.

Λουτρὰ δὲ συνεχῇ τὰ διὰ τῶν γλυκέων ὑδάτων οὐδέν τι χρῆσιμα τοῖς διὰ ψύξης ἢ παχεῖς χυμοὺς ὀδυνωμένοις· παραμυθοῦνται γὰρ μόνον ὑπὸ τῶν τοιούτων ὑδάτων, οὐ θεραπεύονται. ἐμάθομεν δὲ, ὡς ἡ δύναμις τῶν γλυκέων ὑδάτων ψυχρῶσάν τε καὶ ὑγραίνουσιν μᾶλλον ἔχει ποιότητα· <sup>6)</sup> διὸ καὶ τὸν ἀέρα πειρᾶσθαι θερμότερον παρασκευάζειν καὶ τὴν τοῦ θερμοῦ δεξαμενὴν καὶ τοὺς πάσχοντας ἀλείφειν τόπους θερμότεροις ἀλείμμασιν ἢ ἀνηθίνῃ <sup>7)</sup> ἢ γλευκίνῃ ἢ Μαρκιάτῃ ἐπιπάσσειν <sup>8)</sup> τε καὶ νίτρον ἢ νᾶπυ καὶ ἀνατρίβειν ἡρέμα τὰ πεπονθότα καὶ τὸ ἄλλο <sup>9)</sup> σῶμα· εἰ δὲ καὶ ἡδέως ἔχοιεν, συγχωρεῖν αὐτοὺς πυρίαν ἐν τοῖς διαπύροις μαρμάροις· <sup>10)</sup> ὠφελοῦνται γὰρ ἅμα καὶ παραμυθοῦνται τοῦτο ποιοῦντες. εἰ δὲ δύναιτο καὶ ἐν τοῖς αὐτοφύεσιν ὑδασι λούεσθαι, ἔτι μᾶλλον θεραπεύονται καὶ τελείως ὑγραίνουσι

<sup>1)</sup> Guinther änderte diese Stelle ohne zwingenden Grund in: συνεψηθῇ τῶν ἀφύσων οἷον ῥίζη σελίνου ἢ κόμη πράσου ἢ γλήχωνος ἢ ὀριγάνου ἢ ἀνίσου ἢ πεπέρεως ἢ ἀμύγδαλα. — <sup>2)</sup> δυνήσονται 2200. — <sup>3)</sup> ἔσται L. — <sup>4)</sup> ὑπονοήσομεν M. — <sup>5)</sup> ὠφελήσει M. — <sup>6)</sup> δύναμιν L, M. — <sup>7)</sup> ἀνήθῃ C. — <sup>8)</sup> ἐπιπάσσειν stützt sich auf Cod. M und den latein. Text (superaspergendi); die übrigen griech. Hss. haben ἐπὶ πᾶσι. Guinther conjicierte ἐπιπᾶσθαι. — <sup>9)</sup> ὅλον M. — <sup>10)</sup> φαρμάκοις M.



zur völligen Genesung, besonders wenn das Wasser schwefel- und asphalthaltig ist. Auch dürfen sie ein derartiges Wasser trinken; denn es reinigt und führt ab, wenn sich im Magen oder Darm zähe Stoffe festgesetzt haben; auch führt es häufig die Wiederherstellung und vollständige Heilung der Krankheit herbei. So viel sei über die Lebensweise gesagt; ich glaube, dass dies den verständigen Leuten genügen wird. Denn wenn wir zufällig etwas ausgelassen haben sollten, so wird man doch leicht von den genannten Mitteln zu ähnlich wirkenden übergehen können.

Im Folgenden wollen wir nun die Medicamente aufzählen, von denen wir durch reiche Erfahrung wissen, dass sie zu nutzen, zu lindern und das Uebel gänzlich zu heben vermögen. Die Bähungen sind mehr bei kälteren Naturen zu empfehlen, wenn sie mit Salzen, Hirse (*Panicum miliaceum* L.) und Gerste bereitet werden. Wollen wir jedoch keine starke Zertheilung und Austrocknung erzielen, so sind Kleien-säckchen recht zweckmässig; doch muss in dem Wasser, in welchem die Kleien gekocht werden sollen, vorher ziemlich viel Garten-Dill (*Anethum graveolens* L.), Kamillen (*Anthemis* L.), Eibisch (*Althaea* L.), Polei (*Mentha Pulegium* L.), die Früchte und Blätter des Lorbeerbaumes (*Laurus nobilis* L.), Beifuss (*Artemisia* L.), Majoran (*Origanum Majorana* L.) und was man sonst noch dem ähnliches findet, abgesotten werden. Auch kann man Kamillen, Dill oder Alkanna-Oel während des Kochens hinzusetzen und damit die schmerzenden Stellen bestreichen; denn dies ist heilsam. Auch Einreibungen mit Fünf-Myrrhen- oder Marciatum-Salbe leisten ausgezeichnete Dienste, aber noch mehr das sogenannte Theeröl, welches auch die Bauern bei uns gebrauchen und mit welchem sie vielen Nutzen stiften. Doch soll man nicht blos den Unterleib und die Lenden damit einreiben, sondern auch einen Charpiepfropfen damit tränken und in den After stecken. Ich kenne Viele, welche durch diese Behandlung schnell geheilt wurden, und zwar nicht blos Männer, sondern auch Frauen und Kinder. Ich weiss auch, dass die Alexandriner das Rettig-Oel mit günstigem Erfolg anwenden. Man soll jedoch wissen, dass, wenn die Schmerzen nicht in Folge der angewandten Bähungen aufhören, die letzteren nicht länger fortgesetzt oder gar verstärkt werden dürfen, weil die Säfte dadurch noch mehr eintrocknen, zähe werden, aufblühende Gase erzeugen und die Spannung und die Schmerzen noch bedeutend vermehren. Dass grössere Wärme die Stoffe verdickt, sieht man an den Salzen, am Natron, am Alaun und vielen anderen Substanzen. Wenn also die Schmerzen durch die erwärmenden Mittel nicht beseitigt

καὶ μάλιστα, εἰ τύχοι <sup>1)</sup> εἶναι θειώδη καὶ ἀσφαλτώδη. <sup>2)</sup> καὶ πίνειν ἐπι-  
 τρεπτέον αὐτοῖς τῶν τοιούτων ὑδάτων· ἔχουσι γὰρ τὸ ῥύπτειν καὶ ἐκκαθαίρειν,  
 εἴ τι γλίσχρον <sup>3)</sup> ἐν τε τῇ γαστρὶ καὶ τοῖς ἐντέροις εὐρεθῇ προσπεπλασμένον·  
 ἀνασκευάζει τε πολλάκις καὶ ὅλην τὴν νόσον ἀποθεραπεύει εἰς τὸ παντελές.  
 τοσαῦτα περὶ διαίτης εἰρήσθω καὶ οἶμαί γε ἀρκεῖν αὐτὰ πᾶσι τοῖς εὐφρο-  
 νούσιν· εἰ γὰρ τι καὶ παραλέλειπται παρ' ἡμῶν, ἐκ τῶν εἰρημένων ἐπὶ  
 τὰς κραιπλησίους δυνάμεις μεταβαίνειν εὐχερῶς τις δυνήσεται.

Εἰπωμεν δὲ λοιπὸν καὶ ὅσα τῶν βοηθημάτων ἴσμεν ἐκ τῆς μακρᾶς  
 κείρας ὠφελεῖν τε καὶ παρηγορεῖν δυνάμενα καὶ θεραπεύειν τελείως τὸ πάθος.  
 πυρίαι μὲν οὖν μᾶλλον ἐπὶ τῶν ψυχροτέρων εἰσὶν ἐπιτηδείοτατα διὰ τε  
 ὠλῶν καὶ κέγχρων καὶ χριθῶν σκευαζόμενα. ἐφ' ὧν δὲ μὴ πάνυ διαφορῆσαι  
 καὶ ξηρᾶναι <sup>4)</sup> χρήζομεν, ἐπὶ τούτων <sup>5)</sup> εἰσὶ καὶ οἱ διὰ τῶν πιτύρων σάκκοι  
 χρήσιμοι. χρὴ μέντοι ἐν τῷ ὕδατι, ἐν ᾧ μέλλουσιν ἐψεσθαι <sup>6)</sup> τὰ πίτυρα,  
 προαποξεννύειν ἄνηθα πλείονα καὶ χαμαιμήλα καὶ ἀλθαίαν καὶ γλήχωνα  
 καὶ δάφνης τὸν τε καρπὸν καὶ τὰ φύλλα καὶ ἀρτεμισίαν καὶ σάμφυχον  
 καὶ εἴ τι <sup>7)</sup> ἄλλο τούτοις ὅμοιον εὐρίσκεται. χρὴ οὖν <sup>8)</sup> καὶ χαμαιμήλου  
 ἢ ἀνήθου ἢ κυπρίνου ἐλαίου προσεμβάλλειν ἐν τῇ ἐψήσει. καὶ τούτοις  
 αὐτοῖς δεῖ ὑπαλείφειν τοὺς ἀλγούντας τόπους· ἀγαθὸν γάρ ἐστιν. ὀνίησι  
 δὲ αὐτοὺς καὶ ἡ διὰ τοῦ πενταμύρου ἢ Μαρκιᾶτου ἀλοιφὴ τὰ μέγιστα καὶ  
 εἰ μᾶλλον τὸ καλούμενον πισσέλαιον, ὥτινι καὶ οἱ παρ' ἡμῖν ἄγροικοι  
 χρώνται καὶ μεγάλως ὠφελοῦνται. δεῖ δὲ μὴ <sup>9)</sup> μόνον τὸ ἥτρον καὶ τὰς  
 ψῶας <sup>10)</sup> ἀλείφειν, ἀλλὰ καὶ χροκῦδα πληροῦντας διὰ τοῦ δακτυλίου παρα-  
 πέμπειν. καὶ πολλοὺς θεραπεύεσθαι τῇ ἀγωγῇ ταύτῃ χρησαμένους οἶδα διὰ  
 ταχέων οὐ μόνον ἀνδρας, ἀλλὰ καὶ γυναῖκας καὶ παῖδας. οἶδα Ἀλεξαν-  
 δρεῖς <sup>11)</sup> τῷ ῥαφανίνῳ ἐλαίῳ χρωμένους καὶ μεγάλως ὠφελομένους. εἰδέναι  
 δὲ χρὴ, <sup>12)</sup> ὥς, εἴγε μὴ λυθεῖεν ὑπὸ τῶν προστερομένων πυριῶν αἱ δῶναι,  
 οὐ δεῖ πλείονα χρόνον θερμαίνειν οὐδὲ σφοδρότεrais κεχρῆσθαι ταῖς πυρίαις·  
 ξηραίνονται γὰρ ἐπὶ πλεόν οἱ χυμοὶ καὶ κατάγλισχροι γίνονται <sup>13)</sup> καὶ  
 φουσῶδη τίχτουσι πνεύματα καὶ διατάσεις καὶ δῶνας σφοδρότερας ἔτι μᾶλλον  
 ἐργάζονται. ὅτι δὲ τὰ ἐπὶ πλεόν θερμαινόμενα παχύνεται, δηλοῦσιν οἱ τε  
 ἄλεις καὶ νίτρα καὶ στυπτηρία <sup>14)</sup> καὶ ἄλλα πολλά. εἰ οὖν αἱ δῶναι μὴ

<sup>1)</sup> τύχει 2201; τύχη 2200, 2202, C; τύχοιεν M. — <sup>2)</sup> M schaltet καὶ ἀμμώδη ein. — <sup>3)</sup> γλίσχρων M. — <sup>4)</sup> ξηραίνειν L. — <sup>5)</sup> αὐτῶν M. — <sup>6)</sup> ἐψη-  
 θέντα M. — <sup>7)</sup> L schaltet τὸ ein. — <sup>8)</sup> δὲ L, M. — <sup>9)</sup> οὐ M. — <sup>10)</sup> ψοῖας  
 2200, 2201, 2202, C. — <sup>11)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>12)</sup> δεῖ M. — <sup>13)</sup> κατα-  
 γλισχραίνονται M. — <sup>14)</sup> στυπτηρία M.

werden, sondern vielmehr noch stärker auftreten, dann ist es wohl rathsam, stärkere Bähungen zu unterlassen, und lieber Mittel zu verordnen, welche die zähen und dicken excrementitiellen Stoffe zu verdünnen und abzuführen vermögen. In diesen Fällen geniessen die mit Euphorbium-Harz zubereiteten Arzneien einen guten Ruf; denn wenn man nicht eine Substanz, welche schnell eindringen kann, darunter mischt, ist die Gefahr vorhanden, dass das gegebene Mittel nichts ausrichtet. Zwar besitzen viele Medicamente diese Wirkung, aber keines in dem Grade, wie die Pillen, welche wir in diesen Fällen gewöhnlich verordnen. Ich habe sie, wie ich mich erinnere, auch bei der Darmverschlingung angewendet und vortrefflich gefunden. Das Recept lautet: Aloe (Aloë L.), Euphorbium-Harz, Fleisch von Knidischen Körnern (Daphne Gnidium L.?), Scammonium, je eine Unze. Ich habe damit glückliche Erfolge erzielt. Die Dosis soll 2 Gramm oder auch mehr betragen. Manche setzen noch Lärchenschwamm (*Boletus Laricis*) hinzu und geben es dann ein. Auch hat das Mittel folgende Zusammensetzung:

Aloe . . . . .	1/2 Unze
Scammonium . . . . .	1/2 „
Lärchenschwamm . . . . .	4 Gramm
Fleisch von Knidischen Körnern . . . . .	3 „
Euphorbium-Harz . . . . .	8 „

Diese Substanzen werden mit Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.)-Saft vermengt. Solche und ähnliche Mittel soll man verordnen, sowohl wenn die Säftemischung zu kalt, als auch wenn sich viel Schleim in den Eingeweiden befindet, welcher Schmerzen und Stuhlverstopfung erzeugt. Jedoch darf man nicht sogleich im Anfang die Kranken abführen lassen, sondern erst dann, wenn man bemerkt, dass die Säfte sich verdünnt und gelöst haben, und in den Eingeweiden keine Entzündung mehr existirt. Bei einem derartigen Verfahren wird man keinen Fehler begehen und darf keine Gefahr befürchten, wenn der Krankheitsstoff schon reif geworden und zur Entleerung geeignet ist. Denn Diejenigen, welche, so lange die Säfte noch unverdaut sind oder eine Entzündung im Grimmdarm vorhanden ist, Abführmittel oder starke Arzneien anzuwenden wagen, wissen nicht, dass sie dadurch Gefahren und den Tod der Kranken herbeiführen können.

λύονται· διὰ τῶν θερμαινόντων, ἀλλὰ καὶ ἰσχυραὶ γίνονται, συμφέρει  
τηνικαῦτα φεῖσθαι μὲν τῶν σφοδροτέρων πυριῶν, κεχρῆσθαι δὲ τοῖς λεπτόναι  
καὶ ὑποκαθαίρειν τὰ γλίσχρα καὶ παχέα τῶν περιττωμάτων δυναμένοις.  
εὐδοκιμοῦσι δὲ ἐπὶ τούτων, ὅσα <sup>1)</sup> δι' εὐφορβίου σκευάζεται· καὶ γὰρ εἰ  
μὴ τι τῶν ὀξέως ζυγαμένων διακνεῖσθαι μίγνυται, <sup>2)</sup> κίνδυνος μὴ δυνηθεῖη  
τι θρᾶσαι τὸ διδόμενον. πολλὰ μὲν οὖν εἰσι τοῦτο ποιεῖν δυνάμενα, ἀλλ'  
οὐδὲν οὕτως, ὥς τὰ ὑφ' ἡμῶν ἐπὶ τούτων σκευαζόμενα συνήθως καταπότια. <sup>3)</sup>  
καὶ ἐπὶ εἰλεῶ ὀδρα χρησάμενος καὶ εὐδοκιμήσας· ἔχει δὲ αὐτῶν ἡ γραφὴ  
ὥπως· ἀλότης, εὐφορβίου, κνιδόκκων τῆς σαρκὸς, σκαμμωνίας, ἀνὰ οὐγ. α'.  
ἐγὼ μὲν οὕτω χρησάμενος ἐπέτυχον. ἔστω δὲ αὐτῶν ἡ δόσις γρ. β' <sup>4)</sup> καὶ  
πλείω. τινὲς δὲ προσέθηκαν καὶ ἀγαρικοῦ καὶ οὕτως ἐπέδωκαν. ἔχει δὲ  
καὶ τούτων ἡ σύνθεσις οὕτως·

ἀλότης . . . . .	οὐγ. β''
δακρυδίου . . . . .	» β'' <sup>5)</sup>
ἀγαρικοῦ . . . . .	γρ. β'
κνιδόκκων τῆς σαρκὸς . . . . .	» γ'
εὐφορβίου . . . . .	» η'.

ἀφινθίας <sup>6)</sup> χυλῶ <sup>7)</sup> ἀναλαμβάναν. τούτοις καὶ τοῖς ὁμοίοις τούτων κεχρῆσθαι  
δεῖ καὶ ἐπὶ ψυχροτέρων κρίσεων καὶ ἐφ' ὧν φλέγμα πολὺ περιεχόμενον  
ἐν τοῖς ἐντέροις τὴν τε ὀδύνην καὶ τὴν ἐποχὴν τῆς γαστρὸς ἐργάζεται.  
χρὴ δὲ μηδὲ ἐν ταῖς ἀρχαῖς σκουδαίνειν αὐτοὺς καθαίρειν, ἀλλ' ἐπειδὴν  
αὐτῇ προλεπτυνθέντας καὶ διαλυθέντας τοὺς χυμοὺς καὶ μηδεμίαν εἰς  
φλεγμονὴν οὖσαν ἐν τοῖς ἐντέροις· <sup>8)</sup> οὕτω γὰρ χρησάμενος οὐκ ἂν ἀμάρ-  
τοις οὐδὲ <sup>9)</sup> φοβηθείης <sup>10)</sup> πινὰ κίνδυνον ἐσόμενον ἡδὴ <sup>11)</sup> τῆς ὕλης περθεύσης  
καὶ ἐπιτηδελίως ἐχούσης πρὸς κένωσιν. ὅσοι γὰρ ἐτόλμησαν καθᾶραι ὠμῶν  
όντων <sup>12)</sup> τῶν χυμῶν <sup>13)</sup> ἢ φλεγμονῆς οὖσης ἐν τῷ κώλῳ ἢ θραστηρίοις  
χρησασθαι, οὗτοι οὐ συνίστασιν <sup>14)</sup> αἷτιοι καὶ κινδύνων καὶ θανάτου <sup>15)</sup> τοῖς  
κάμνονσι γινόμενοι.

<sup>1)</sup> 2200, 2201, C, L schalten τὰ ein. — <sup>2)</sup> μίγνυται stützt sich auf den latein. Text; die griech. Hss. haben δύναται. — <sup>3)</sup> M schaltet οἷς ein.

<sup>4)</sup> γ' 2200. Cod. 2202 und M schalten nachher η' ein. — <sup>5)</sup> ἀνὰ γρ. η' M.

— <sup>6)</sup> ἀφινθίου L. — <sup>7)</sup> χυλῶ 2202, C. — <sup>8)</sup> Die Hss. 2200, 2201, 2202, C wiederholen die Worte: τὴν τε ὀδύνην καὶ τὴν ἐποχὴν τῆς γαστρὸς ἐργάζεται, welche kurz vorher auf ἐντέροις folgen. — <sup>9)</sup> οὕτε L, M. — <sup>10)</sup> φοβηθείς 2200, 2201, C, M; φοβηθῆς 2202, L. — <sup>11)</sup> ἡ δὲ M. — <sup>12)</sup> εἰς M. — <sup>13)</sup> τῶν χυμῶν M. — <sup>14)</sup> συνίστασιν 2200, 2201, 2202, C, L. Cod. L und M schalten nachher ταῖς ein. — <sup>15)</sup> θανάτου M.

## Ueber Sitzbäder.

Auch das Sitzen im warmen Bade ist ein ganz vorzügliches Mittel für diese Kranken; denn es beruhigt und heilt die leidenden Theile, namentlich wenn in dem Wasser einige Samen oder Kräuter gekocht werden, welche gegen Blähungen wirken, wie z. B. Eppich (*Apium* L.), Anis (*Pimpinella Anisum* L.), Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), Eibisch (*Althaea* L.), Lorbeer (*Laurus nobilis* L.)-Blätter, Rauten (*Ruta* L.), Majoran (*Origanum Majorana* L.), Beifuss (*Artemisia* L.). Wenn das Badewasser auf diese Art hergerichtet wird, so ist es in jeder Beziehung wirksam, mögen nun die Kranken in der Wanne sitzen und sich mit Wasser übergießen lassen oder mögen sie im Stande sein, in das sogenannte Wasser-Bassin hineinzusteigen.

## Ueber die Pflaster.

Nach den Bähungen, Uebergiessungen und Einreibungen bringt in diesen Fällen übrigens auch der Gebrauch der Pflaster vielen Nutzen, von denen ich das Meliloten-, das Samen-, <sup>1)</sup> das Majoran-Pflaster <sup>2)</sup> und vor allen anderen das sogenannte Polyarchium-Pflaster nennen will. Bei hitzigeren Naturen soll dasselbe jedoch nicht unversetzt, sondern lieber aufgelöst und mit etwas Wachssalbe und Kamillen vermischt, gebraucht werden. Denn dadurch wird die Schärfe erträglich und zugleich milder und gemässiger; man wird finden, dass das Mittel dann in jeder Beziehung viel brauchbarer ist.

## Ueber Klystiere.

Wenn die Symptome des Schmerzes anhalten, so müssen Klystiere angewendet werden, und zwar bei geringerem Schmerz einfachere, bei stärkerem dagegen solche Klystiere, welche die im Innern befindlichen Säfte mehr zu mildern und zu verdünnen im Stande sind. Zum einfachen Klystier dient erwärmtes reines Oel; setzt man indessen noch einige der gegen Blähungen empfohlenen Körner und Gänsefett hinzu, so wirkt es noch milder. Man soll es auf folgende Weise bereiten: Man nehme feines Oel, lasse in demselben einige jener Samenkörner, welche gegen Blähungen wirken, sieden, wie z. B. Anis (*Pimpinella Anisum* L.), Eppich (*Apium* L.), Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.) oder Fenchel (*Foeniculum officinale* All.) und dergleichen, hierauf seihe man das Oel durch Leinwand und lasse es mit ungesalzenem Gänsefett zergehen. Ist das letztere nicht vorhanden, so kann man auch Hühnerfett darunter mischen und es in dieser Zusammensetzung zum Klystier verwenden. Das Oel muss mit Rautenzweigen umgerührt werden, aber nicht bloß einmal, sondern zwei- und dreimal. Wenn der

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 261. 978; Oribasius V, 119. 863; Aëtius X, 9; Paulus Aegineta VII, 18; Nikolaus Myrepsus X, 65.

<sup>2)</sup> S. Galen XIII, 979; Paulus Aegineta VII, 18.

## Περὶ ἐγκαθισμάτων.

Καὶ τὸ ἐγκαθίζεσθαι τούτους ἐν τῷ θερμῷ <sup>1)</sup> καλλιστόν ἐστι βοήθημα· καὶ γὰρ παρηγορεῖ καὶ θεραπεύει τὰ πεπονθότα καὶ μάλιστα, ἐὰν συνεψηθῇ τῶν ἀφύσων τι σπερμάτων ἢ βοτανῶν, οἷον σελίνου, ἀνίσου, κυμίνου, <sup>2)</sup> ἰλθαίας, δάφνης φύλλων, πηγάνου, σαμψύχου, <sup>3)</sup> ἀρτεμισίας. οὕτω γὰρ εἰ παρασκευασθεῖ <sup>4)</sup> τὸ ὕδωρ, χρήσιμον ἔσται πρὸς ἅπαντα, εἴτε προσαντλείσθαι βούλονται ἐγκαθήμενοι εἰς τὴν σκάφην εἴτε ἐμβιβάζεσθαι εἰς τὰς καλουμένας τιτίδας δύναιτο. <sup>5)</sup>

## Περὶ ἐπιθεμάτων.

Μετὰ δὲ τὰς πυρίας καὶ διαβροχὰς καὶ ἀλείμματα ὠφελεῖ τούτους λοιπὸν καὶ ἡ τῶν ἐπιθεμάτων χρῆσις, ἐξ ὧν ἐστὶ καὶ τὸ διὰ μελιλώτων καὶ τὸ διὰ σπερμάτων καὶ τὸ διὰ σαμψύχου καὶ ἐπὶ πλεόν τούτων τὸ Πολυάρχιον καλούμενον. χρῆ δὲ τούτῳ ἐπὶ τῶν θερμότερων τὴν κράσιν μὴ ἀκράτῳ, ἀλλὰ μᾶλλον ἀνειμένῳ κεχρησθαι τῷ βοηθηματι καὶ κηρωτῆς ὀλίγον ἐχούσης <sup>6)</sup> καὶ χαμαιμήλου μιγνύντας αὐτῇ· οὕτω γὰρ ἀνεκτὼς τὸ θριμύττειν καὶ προσηνέστερον καὶ εὐκρατότερον ἔσται καὶ κατὰ πᾶν χρῆσιμώτερον εὐρεθήσεται πολλῷ τὸ φάρμακον.

## Περὶ ἐνεμάτων.

Καὶ τοῖς ἐνέμασιν, εἰ ἐπιμένει τὰ τῆς δόνης, ἀνάγκη κεχρησθαι μετρίας μὲν οὔσης τοῖς ἀπλουστέροις, ἰσχυροτέρας δὲ τοῖς ἔτι μᾶλλον παρηγορεῖν καὶ ἀπολεπτύνειν τὸν ἐγκείμενον γυμὸν δυναμένοις. ἀπλουστέρον μὲν οὖν ἐστὶ τὸ ἔλαιον αὐτὸ καθ' αὐτὸ θερμαινόμενον καὶ προσλαμβάνον δέ τι <sup>7)</sup> τῶν ἀφύσων σπερμάτων καὶ στεάτων χηνείων προσηνέστερον ἔσται· δεῖ δὲ αὐτὸ σκευάζειν οὕτω· λαβὼν ἔλαιον λεπτομερές ἔψησον ἐν αὐτῷ τῶν ἀφύσων τινὰ σπέρματα, <sup>8)</sup> οἷον ἀνίσου, σελίνου, κυμίνου <sup>9)</sup> ἢ μαράθρου <sup>10)</sup> καὶ τῶν ὁμοίων τούτοις· εἴτα διηθήσας τὸ ἔλαιον δι' ὀθόνης τῆξον <sup>11)</sup> ἐν αὐτῷ στέαρ χηνείον ἀναλόν. <sup>12)</sup> εἰ δὲ μὴ παρείη, οὐδὲν ἄτοπον καὶ θριβὸς μίξαντα <sup>13)</sup> οὕτως αὐτῷ κεχρησθαι τῷ ἐνέματι. κινείσθω δὲ τὸ ἔλαιον μετὰ πηγάνου κλωνίων, οὐ μόνον <sup>14)</sup> ἄπαξ, ἀλλὰ καὶ δεύτερον <sup>15)</sup> καὶ τρίτον.

<sup>1)</sup> εἰς θερμὸν M. — <sup>2)</sup> L schaltet, ebenso wie der latein. Text, ἀνήθου ein. — <sup>3)</sup> Cod. L verbindet die einzelnen Arzneimittel durch καὶ. — <sup>4)</sup> παρασκευασθῇ L. — <sup>5)</sup> δύνανται 2200, 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> Nach dem latein. Text müsste hier ροδίνου eingeschaltet werden. — <sup>7)</sup> ἔτι M. — <sup>8)</sup> τῶν σπερμάτων M. — <sup>9)</sup> M schaltet ἀνήθου ein. — <sup>10)</sup> L schaltet σπέρμα ein. — <sup>11)</sup> μίξον M. — <sup>12)</sup> Vielleicht stand hier ursprünglich ἀπαλόν, wie bei Paulus Aegineta (III, 43)? — <sup>13)</sup> Die Hss. haben μίξας. — <sup>14)</sup> L schaltet δι' ein. — <sup>15)</sup> δις M.



Schmerz fortdauert, so soll man kräftigere Substanzen anwenden, zu denen das aus Pflanzensäften bestehende Klystier gehört. Es besteht aus: Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.), Meliloten (*Melilotus officinalis* Wlld.), Garten-Dill (*Anethum graveolens* L.), Eibisch (*Althaea* L.), Leinsamen, gerösteter Gerste, trockenen Kamillen (*Anthemis* L.), Polei (*Mentha Pulegium* L.), je ein Pfund. Man wirft die Kräuter in einen neuen Topf oder in einen Kochhafen, giesst 12 Xesten Wasser darauf, lässt sie fünfzehn Tage lang zerweichen und dann erst abkochen. Hierauf seiht man die Brühe durch, wirft die Kräuter fort und nimmt von dem Saft 2 Pfund, ferner Gänsefett, Hirschmark, Storax, Alraun (*Mandragora* L.)-Saft, Butter, Terpentin-Harz, je 6 Unzen, männlichen Weihrauch, Bilsenkraut (*Hyoscyamus* L.)-Samen, Aloe (Aloë L.) und Erdscheiben (*Cyclamen* L.)-Saft, je 1 Unze. Diese Substanzen richtet man in der gehörigen Weise zu und hebt sie auf. Im Falle des Bedürfnisses nimmt man zwei bis drei Löffel des obigen Mittels, mit Dillöl vermischt, zum Klystier. Denn wenn dann eine Entzündung oder irgendwelcher Saft im Innern sitzt, so nimmt das Klystier denselben fort, führt ihn heraus und beseitigt die Schmerzen.

Ein anderes, sehr berühmtes Klystier-Recept:

Aloe (Aloë L.) . . . . .	4	Unzen
Bibergeil (Castoreum) . . . . .	4	"
nach anderer Angabe . . . . .	1	Unze
frischer Erdscheiben ( <i>Cyclamen</i> L.)-Saft	1/2	"
Opium . . . . .	1/2	"

werden in passender Weise hergerichtet und im Falle des Bedürfnisses mit Dillöl und einer geringen Menge Gänsefett zum Klystier verwendet. Das Mittel ist kräftig; man darf es nicht wegen der Billigkeit seiner Bestandtheile geringachten.

Eine vortreffliche Wirkung gegen glasartige und kalte

Säfte besitzt folgendes Mittel:

Terpentin-Harz . . . . .	6	Unzen
vom Saftmittel . . . . .	6	"
Butter . . . . .	6	"
Bibergeil (Castoreum) . . . . .	6	"
Breit-Kümmel <sup>1)</sup> . . . . .	6	"
Basilicum-Salbe . . . . .	2	"
nach anderer Angabe . . . . .	6	"

<sup>1)</sup> S. Galen XIV, 561. Dioskorides: περί εὐπορεσιων II, 111.

εἰ δὲ ἐπιμένη<sup>1)</sup> ἡ ὀδύνη, προσφέρειν καὶ ἰσχυρότερον βοήθημα, ἐξ ὧν ἐστὶ καὶ τὸ διὰ τῶν χυλῶν<sup>2)</sup> βοτανῶν συγχείμενον. ἔχει δὲ οὕτω· τήλεως, μελιλώτου, ἀνήθου, ἀλθαίας, λινοσπέρμου,<sup>3)</sup> κριθῶν ὠπτημένων, χαμαιμήλου ξηροῦ, γλήχωνος, ἀνὰ λιτρ. α'. ἐμβαλὼν<sup>4)</sup> τὰς βοτάνας εἰς χύτραν καινὴν ἢ εἰς κάλαβον<sup>5)</sup> βάλλε ὕδατος ἕξεστ. ἰβ'<sup>6)</sup> καὶ ἐάσας ἡμέρας ἰε' ἐμβρέχεται.<sup>7)</sup> οὕτως ἐψηθῆναι ποίησον αὐτᾶ, εἴτα διηθήσας τοὺς χυλοὺς καὶ ῥίψας τὰς βοτάνας βάλλε τοῦ χυλοῦ λιτρ. β',<sup>8)</sup> στέατος χηνείου, μυελοῦ ἐλαφείου, στύρακος, μανδραγόρου χυλοῦ, βουτύρου, τερεβινθίνης, ἀνα οὖγγ. ς', λιβάνου ἄρρενος, ὕσχυαίμου σπέρματος, ἀλόης, κυκλαμίνου χυλοῦ, ἀνὰ ὠγ. α'. σκεύαζε κατὰ τρόπον καὶ ἔχε. ἐπὶ δὲ τῆς χρήσεως ἐν ἐλαίῳ ἀνηθίω βαλὼν ἐκ τοῦ βοηθήματος κοχλιάρια β' ἢ γ' ἔνιε.<sup>9)</sup> εἴτε γὰρ φλεγμονὴ τις εἴη εἴτε χυμὸς οἰοσδῆποτε, ἀφελεῖ καὶ ὑπεξάγει τοῦτον καὶ τὰς ὀδύνας ἐκκόπτει.

Ἄλλο<sup>10)</sup> σφόδρα γενναῖον.

Ἀλόης . . . . .	οὖγγ. δ'
καστορίου . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὖγγ. α'
κυκλαμίνου χυλοῦ προσφάτου . . . . .	» ς''
ὀπίου . . . . .	» ς''

σκεύαζε κατὰ τρόπον.<sup>11)</sup> ἐπὶ δὲ τῆς χρήσεως ἔνιε μετὰ ἐλαίου ἀνηθίνου καὶ στέατος χηνείου ὀλίγου. ἰσχυρόν<sup>12)</sup> ἐστὶ τὸ βοήθημα· καὶ μὴ<sup>13)</sup> καταφρονήσης διὰ τὸ εὐτελὲς τῶν εἰδῶν.

Ἄλλο πρὸς τοὺς ὑαλώδεις καὶ ψυχροὺς χυμοὺς ἄριστα ποιεῖν δυνάμενον.

Τερεβινθίνης . . . . .	οὖγγ. ς'
τῆς θιὰ χυλοῦ . . . . .	» ς'
βουτύρου . . . . .	» ς'
καστορίου . . . . .	» ς'
πλατυκυμίνου . . . . .	» ς'
τοῦ βασιλικοῦ . . . . .	» β'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» ς'

1) ἐπιμένει 2202, C; ἐπιμένει L; ἐπιμένοναι αἱ ὀδύνας M. — 2) L und M schalten τῶν ein. — 3) λινοσπέρμου findet sich nur im Cod. M und im latein. Text. Die übrigen griech. Hss. haben σελινοσπέρμου, das sonst nicht bei unserm Autor vorkommt. — 4) ἐμβάλλεις L; ἐμβαλλε M. — 5) 2200, L und C schalten καὶ ein. — 6) ιε' M. — 7) L und M schalten εἴτα ein. — 8) ιβ' 2201. — 9) ἐνίεται M. — 10) 2201 schaltet ein: καθ' ἑαυτὸ, L: κατ' αὐτὸ. — 11) τροχίσκους M. — 12) ἰσχυρότερον L, M. — 13) L und M schalten αὐτοῦ ein.



Lorbeer (*Laurus nobilis* L.)-Körner . 100 Stück  
 zerriebene und pulverisirte Knoblauch  
 (*Allium sativum* L.)-Kerne . . . 3 .  
 Raute (*Ruta* L.) . . . . . eine Handvoll  
 Alkanna-Oel . . . . . 5 Pfund.

Dies sind also die einzelnen Bestandtheile; die Zubereitung geschieht auf folgende Weise. Man giesst das Alkanna- und das Sadebaum-Oel(?) in einen Topf, schüttet eine Xeste Wein hinzu und lässt darin das Bibergeil, den Breittkümmel, die Lorbeerkörner, den Knoblauch und die Raute drei Tage hindurch aufweichen; hierauf werden sie am gelinden Feuer gekocht, bis der Wein verbraucht ist. Dann nimmt man das Oel vom Feuer hinweg, seiht es durch, setzt das Terpentin-Harz, die Basilicum-Salbe, die Butter und das Saftmittel hinzu, erwärmt diese Substanzen allmählig, bis sie sich mit einander vermischt haben, verwahrt das Ganze in einer Büchse und nimmt beim Gebrauch zwei bis drei Löffel davon mit etwas Fett. Es ist ein bewundernswerthes Medicament; denn es beseitigt und lindert die heftigen Schmerzen, ohne dass es eine betäubende Wirkung besitzt.

Ein anderes vortreffliches Klystier, durch welches die dicken und zähen Säfte abgeführt werden.

Gestossene Osterluzei (*Aristolochia* L.), geröstetes und gepulvertes Salz, Mäuseschwanzkraut, <sup>1)</sup> welches gleichfalls zerstoßen wird, Bockshornklee-Oel, Rautenöl und Dillöl. In das Oel schütte man ungefähr einen Löffel der Kräuter und einen Löffel Salz. Das Klystier löst den Schleim vollständig auf und leistet nicht nur bei der Kolik, sondern auch bei den Hüftschmerzen ausgezeichnete Dienste.

Ein Mittel, welches auch bei der Darmverschlingung hilft.

Man nehme ungefähr  $\frac{1}{2}$  Unze oder etwas mehr Alexandrinisches Natron und giesse Oel und warmes Wasser darunter. Ist Alles untereinander gemischt worden, so verwendet man die Quantität einer Kotle zum Klystier. Dann wird man staunen, wie Alles, was sich im Darm vorfindet, mag es nun verhärteter Koth oder züher, dicker, schleimähnlicher Saft sein, abgeführt wird. Ich habe es auch bei Darmverschlingungen angewendet und damit Erfolge erzielt, so dass Jedermann von der einfachen und doch so kräftigen Wirkung des Mittels überrascht war.

<sup>1)</sup> Dioskorides (III, 41) erzählt, dass die Armenier das *σάμψυχον* (*Organum Majorana* L.) *μύσσυρον* nannten.

δαφνέκοκκα . . . . .	ρ'
σκόρδων σκελίδας τριβείσας <sup>1)</sup> καὶ λειωθείσας <sup>2)</sup>	γ'
πηγάνου χειροπληθεῖς δέσμιον . . . . .	α'
ἐλαίου κυπρίνου . . . . .	λιτρ. ε'.

τὰ μὲν <sup>3)</sup> εἶδη <sup>4)</sup> ταῦτα· ἡ δὲ σκευασία <sup>5)</sup> ἔχει τοῦτον <sup>6)</sup> τὸν τρόπον. βάλλε εἰς τὴν κάκαβον τὸ κύπρινον ἔλαιον καὶ τὸ σάβινον καὶ προσπλέξας <sup>7)</sup> αὐτοῖς ξεστ. α' οἶνου <sup>8)</sup> εἰς τοῦτο ἀπόβρεχε <sup>9)</sup> τὸ καστόριον καὶ τὸ πλάμπρινον καὶ τὰ δαφνέκοκκα καὶ τὰ σκόρδα καὶ τὸ πῆγανον ἄχρι τριῶν ἡμερῶν καὶ μετὰ ταῦτα ἐψήσον μαλακῶ πυρὶ, ἕως ἂν <sup>10)</sup> ἀναλωθῇ ὁ οἶνος, καὶ ἐξελὼν ἀπὸ τοῦ πυρὸς διήθησον τὸ ἔλαιον· εἶτα λαβὼν <sup>11)</sup> τὴν τερεβινθίνην καὶ τὸ βασιλικὸν καὶ τὸ βούτυρον καὶ τὴν διὰ χυλοῦ <sup>12)</sup> καὶ ἡρέμα θερμάνας, ἕως οὗ μιγῶσιν, ἀπόθου ἐν βυκίῳ <sup>13)</sup> καὶ χρῶ λαμβάνων ἐξ αὐτοῦ κοχλιάρια β' ἢ γ' καὶ στέατος βραχύ. θαυμαστόν ἐστι βοήθημα· καί <sup>14)</sup> γὰρ τὰς σφοδράς ὀδύνας καὶ παρηγορεῖ μετὰ τοῦ μηδὲν ἔχειν ναρκωτικόν.

Ἄλλο κάλλιον ἔνεμα καθαῖρον τοὺς παχεῖς καὶ γλίσχρους χυμούς.

Ἀριστοτολῆος <sup>15)</sup> κεκομμένης, ἁλῶν πεφρυγμένων καὶ λελειωμένων, <sup>16)</sup> μουῦρον βοτάνης καὶ αὐτῆς κεκομμένης, ἐλαίου τηλήνου, ἐλαίου πηγανίνου, ἐλαίου ἀνηθίνου. εἰς τὸ ἔλαιον ἔμβαλε πρὸς ἓν κοχλιάριον τῶν βοτανῶν καὶ τῶν ἁλῶν κοχλιάριον ἓν· τοῦτο πάνυ λύει <sup>17)</sup> φλέγμα καὶ οὐ μόνον κωλικούς, ἀλλὰ καὶ ἰσχυαδικούς ὠφελεῖ <sup>18)</sup> γενναίως.

Ἄλλο ποιοῦν καὶ ἐπὶ εἰλεῶν.

Λαβὼν νίτρου Ἀλεξανδρινοῦ ὅσον οὐγ. β' ἢ καὶ πλεον πρόσμιξον ἔλαιον καὶ ὕδωρ θερμὸν καὶ πάντα ἀναμίξας ὅσον κοτύλης πληθος ἔνιε καὶ θαυμάσεις, <sup>19)</sup> ὅπως ἐκκρίνεσθαι παρασκευάζει, ὅσον εὐρύς, <sup>20)</sup> εἴτε κόπρον σκληρὰν εἴτε γλίσχρον καὶ παχὺν χυμὸν <sup>21)</sup> φλεγματοῦ περιεχόμενον. ἐγὼ καὶ ἐπὶ τῶν ὑπὸ εἰλεῶν κατεχομένων ἐχρησάμην αὐτῷ καὶ ἐπέτυχον, ὥστε θαυμάσαι πάντας <sup>22)</sup> τὸ ἀπλὸν καὶ τὸ θραστικὸν τοῦ βοηθήματος.

<sup>1)</sup> τριβείσας 2201; τριβείσας L. — <sup>2)</sup> λειώσας 2200, 2202, C. — <sup>3)</sup> L und M schalten οὐν ein. — <sup>4)</sup> ἔδη L. — <sup>5)</sup> σκευή M. — <sup>6)</sup> τοιοῦτον L. — <sup>7)</sup> πρόσπλεξε L, M. — <sup>8)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>9)</sup> ἀποβρέχεις L; ἀποβρέχων M. — <sup>10)</sup> οὗ L, M. — <sup>11)</sup> βαλὼν M. — <sup>12)</sup> χυλὼν M. — <sup>13)</sup> ἐπὶ βίτκων L, M. — <sup>14)</sup> Die früheren Herausgeber lasen fälschlich πάνυ. — <sup>15)</sup> Cod. M schaltet, ebenso wie der latein. Text, στρογγύλης ein. — <sup>16)</sup> λειομένων M. — <sup>17)</sup> κινεῖ M.; λείει L. — <sup>18)</sup> ὀνίνησι M. — <sup>19)</sup> θαυμάσεις L, M. — <sup>20)</sup> εὐρεῖ L, M; εὔροι 2201; εὔρη 2200, 2202. — <sup>21)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>22)</sup> L und M schalten καὶ ein.

Ganz ausgezeichnet wirkt auch: Storax, Bibergeil (*Castoreum*), Myrrhen-Gummi, Opium, je 1 Unze. Diese Substanzen werden mit einander gemischt; hat man dieselben nöthig, so nimmt man ungefähr so viel davon, wie eine ägyptische Bohne (*Nelumbium speciosum* Willd.), und verwendet es mit Rautenöl und einigen Fetten zum Klystier. Dasselbe erzeugt Schlaf und lindert, wenn überhaupt ein Mittel, die heftigen Schmerzen; ich habe es sehr häufig angewendet.

Ueber innere Arzneien, welche durch den Mund eingeführt und bei Schmerzen, welche von kalten und schleimartigen Säften herrühren, verordnet werden.

Da sich Viele gegen diese Behandlung des Unterleibes sträuben, weil sie die grossen Beschwerden der Cur fürchten, bisweilen auch weil sie sich schämen, so ist es nothwendig, in solchen Fällen den Kranken Getränke zu verordnen, deren Wirksamkeit gegen Kolikschmerzen bekannt ist. Bei den Alten werden viele Mittel angeführt, aus deren Zahl wir alle diejenigen, deren ausgezeichnete Wirkung wir durch eigene Erfahrung kennen gelernt haben, genau beschreiben wollen; wir beginnen mit den einfacheren Medicamenten, welche gegen mässige Schmerzen zu wirken vermögen.

Ein einfaches, aber erprobtes Mittel:

Man koche Andorn (*Marrubium vulgare* L.)-Kraut und lasse es mit Honigwein trinken; oder es werden neun bis vierzehn Lorbeer (*Laurus nobilis* L.)-Körner, gut ausgehülst, zu Pulver zerrieben und dann mit 3 Kyathen Wein als Getränk gereicht. Dies hat sich bewährt.

Ein anderes Mittel, welches zugleich bei Nierenleiden wirksam ist:

Man nehme die Blätter des Bocksdorns (*Lycium europeum* L.), presse den Saft heraus und schütte zu einer Säfte-Mixtur sieben bis neun Pfefferkörner und ungefähr 2 Kotylen Honig; dies wird erwärmt und dem Kranken in der Badewanne zu trinken gegeben. Ueberraschend ist es, wie der Kranke schon nach kurzer Zeit die Schmerzen verliert. Dieses Medicament hilft auch bei Krankheiten der Nieren, wenn dieselben an Verstopfung, an Steinen oder an zu dicken Säften leiden. Ferner lässt man eine Abkochung des Polei-Gamanders (*Teucrium Polium* L.) mit Wein trinken; ebenso vortrefflich wirkt auch der Absud des Ysops (*Hyssopus* L.), des Diptam-Dostens (*Origanum Dictamnus* L.), der Petersilie (*Apium Petroselinum* L.) und des Anis (*Pimpinella Anisum* L.).

Ein anderes, berühmtes Mittel ist der Dosten (*Origanum* L.), wenn er in der Quantität eines Gramms mit Askalon-Wein oder einem anderen leichten Wein zu einer Mixtur verwendet wird. Dieses Medicament hat sich bewährt und bereits Viele von grossen Schmerzen erlöst.

Ἄλλο ποιοῦν λίαν καλῶς. <sup>1)</sup>

Στύρακος, καστορίου, σμύρνης, <sup>2)</sup> ὀπίου, ἀνά οὐγ. α'. τὰ πάντα μίξας ἐπὶ <sup>3)</sup> τῆς χρείας λαβὼν ὅσον κυάμου Αἰγυπτίου τὸ μέγεθος ἔνιε μετὰ πηγανίνου ἐλαίου καὶ ὀλίγων στεάτων. τοῦτο καὶ ὕπνον ἐμποιεῖ καὶ τὰς σφοδρὰς ὀδύνας, εἴπερ τι ἄλλο, παρηγορεῖν δύναται καὶ πλείστην αὐτοῦ πείραν εἰληφα.

Περὶ τῶν διὰ στόματος διδομένων καὶ τοῖς διὰ ψυχρὸν καὶ φλεγματώδη χυμὸν ὀδυνωμένοις.

Ἐπειδὴ δὲ πολλοὶ τὴν γαστέρα θεραπεύεσθαι <sup>4)</sup> οὐκ ἀνέχονται τὰ μὲν δεδοκίωτες, ἔσθ' ὅτε καὶ ὑπὸ πολλῆς ἀνίας ἐρυθριῶντες, ἀναγκαῖόν ἐστιν ἐπὶ τούτων ἐπιδιδόναι αὐτοῖς πίνειν, <sup>5)</sup> ὅσα πρὸς τὰς κωλικὰς ὀδύνας ποιεῖν πεπίστευται. πολλὰ μὲν οὖν ἅπασιν εἴρηται τοῖς παλαιοῖς· ὧν δὲ καὶ ἡμεῖς ἔσχομεν πείραν ἄριστα ποιεῖν δυναμένων, τούτων ἀπάντων ἐκθήσομεν <sup>6)</sup> τὰς γραφὰς τὴν ἀρχὴν ἀπὸ τῶν ἀπλουστέρων καὶ πρὸς μετρίας ὀδύνας ποιεῖν δυναμένων τὴν ἀναγραφὴν ποιούμενοι.

Ἄπλου βοήθημα πεπειραμένον.

Πράσιον βοτάνην ἀποζέσας διδου μετὰ οἶνομέλιτος πίνειν· <sup>7)</sup> ἢ ξανθοῦ λελειωμένης <sup>8)</sup> θ' ἢ ἰδ' καὶ λεπίσας καλῶς <sup>9)</sup> διδου πειν μετ' οἴνου κῶθους <sup>10)</sup> τρεῖς. δεδοκίμασται.

Ἄλλο ποιοῦν καὶ ἐπὶ νεφριτικῶν.

Λαβὼν φύλλα τῆς ῥάμνου χύλισον καὶ εἰς μίαν κρᾶσιν τοῦ χυλοῦ ἀντιμειγνυε κόκκους πεπέρεως ζ' ἢ θ' καὶ μέλιτος ὅσον κοτ. <sup>11)</sup> β' καὶ χλίσωνας <sup>12)</sup> δὲς πειν τῷ κάμνοντι ἐν τῇ ἐμβάσει τοῦ λουτροῦ καὶ θαυμασείς, ὥπως μετὰ βραχὺν χρόνον ὁ πάσχω <sup>13)</sup> ἀνώδυνος γίνηται. τοῦτο καὶ πρὸς νεφρετικὰς ποιεῖ ἔχοντας ἔμφραξιν ἢ λίθον ἢ παχύτερον χυμόν. <sup>14)</sup> πολλοὺ τὸ ζέμα διδου μετ' οἴνου πειν· ὁμοίως καὶ ὑσώπου καὶ δικτάμνου καλῶς ποιεῖ καὶ πετροσελίνου καὶ ἀνίσου.

Ἄλλο σφόδρα γενναῖον.

Ὀριγάνου γρ. α' <sup>15)</sup> διδου ἐμβαλὼν <sup>16)</sup> εἰς μίαν κρᾶσιν Ἀτκαλωνίτου ἢ ἄλλου λεπτοῦ οἴνου. πεπείραται τὸ βοήθημα πολλοὺς ἐκ μεγάλων ὀδυνῶν ῥυσάμενον.

<sup>1)</sup> καλὸν L, C. — <sup>2)</sup> Die Hss. 2200, 2201, 2202, C, L haben die Abkürzung ζζ. — <sup>3)</sup> L und M schalten δὲ ein. — <sup>4)</sup> θεραπεῦσαι M. — <sup>5)</sup> πειν M. — <sup>6)</sup> ἐκθήσομαι 2200, L, M. — <sup>7)</sup> πειν M. — <sup>8)</sup> λειώσας M. — <sup>9)</sup> M schaltet ein: καὶ ἐκπίσας θέλει ὡς οἶμαι. — <sup>10)</sup> κοτύλας M. — <sup>11)</sup> κοχ. L, M. — <sup>12)</sup> θερμάνας M. — <sup>13)</sup> κάμνων M. — <sup>14)</sup> L und M schalten: Ἄλλο als Ueberschrift ein. — <sup>15)</sup> δ' M. — <sup>16)</sup> Goupyl setzt ἐμβαλεῖν.

Noch ein Mittel, welches gleichfalls sehr gut ist, besteht aus zwei Theilen Bibergeil (*Castoreum*) und einem Theile Dosten (*Origanum* L.). Man gibt es, wenn der Kranke fieberfrei ist, mit Honigwein, wenn er dagegen fiebert, mit Honigmeth.

Gegen das nämliche Leiden verordnet man auch:

Fenchel ( <i>Foeniculum officinale</i> All.)-Samen	1	Unze
Anis ( <i>Pimpinella Anisum</i> L.) . . . . .	1	"
Spiekanard . . . . .	1	"
Eppich ( <i>Apium</i> L.)-Samen . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Ammei ( <i>Ammi</i> L.) . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Kassien-Zimmt . . . . .	$\frac{1}{2}$	"

Dieses Mittel wird mit vielem Erfolg bei Nierenleiden, Kolik und der Wassersucht gegeben.

Ein anderes, ausgezeichnetes Medicament, welches auch gegen andere Leiden wirksam ist:

Ausgeschälte Kardamomen ( <i>Semen Cardamomi</i> )	4	Unzen
nach anderer Angabe . . . . .	1	Unze
Amomum-Traube . . . . .	1	"
Spiekanard . . . . .	1	"
von der Rinde oder den Blättern des Fenchels		
( <i>Foeniculum officinale</i> All.) . . . . .	1	"
weisser Mohn ( <i>Papaver officinale</i> Gmel.) . . .	1	"
weisse Kostwurz ( <i>Costus speciosus</i> L.) . . .	1	"
Keltische Narde ( <i>Valeriana celtica</i> L.) . . .	1	"
weisser Pfeffer . . . . .	1	"
Aethiopischer Kümmel ( <i>Cuminum Cyminum</i> L.?)	1	"
trockene Gartenminze ( <i>Mentha sativa</i> L.) . .	1	"
Haselwurz ( <i>Asarum europeum</i> L.)-Frucht . .	1	"
Troglodyten-Myrrhe . . . . .	4	Drachmen
Scammonium . . . . .	4	"
abgeschäumter Honig, so viel man gebraucht.		

Diese Substanzen werden untereinander gemischt und aufbewahrt. Bei der Gelbsucht lässt man eine Haselnuss-grosse Pille verschlucken, bei der Kolik gibt man 2 Kotylen mit kaltem Honigwasser. Was die Grösse der Dosis anlangt, so muss man wissen, dass man nicht blos die Quantität einer Haselnuss (*Nux avellana*), sondern auch die einer Wallnuss (*Nux juglans*) geben darf, namentlich wenn Darmverschlingung vorhanden ist, und die Kranken wegen der grenzenlosen Schmerzen sich hin- und herwerfen. Der Arzt darf mit einem Wort, wenn der Kranke kräftig und stark ist und von heftigen Schmerzen gequält wird, ohne

Ἄλλο καὶ αὐτὸ λίαν καλόν.

Καστορίου μέρη β', ὀργάνου μέρος α' δίδου ἀπυρέτοις μετ' οἶνο-  
μέλιτος, πυρέττουσι δὲ μετὰ μελικράτου.

Ἄλλο εἰς αὐτά.

Μαραθρου σπέρματος . . . . .	} ἀνά οὐγ. α' <sup>1)</sup>
ἀνίσου . . . . .	
ναρδοστάχους . . . . .	
σελίνου σπέρματος . . . . .	} ἀνά οὐγ. β" <sup>2)</sup>
ἄμμεως . . . . .	
κασίας . . . . .	

τοῦτο καὶ νεφριτικοῖς καὶ κωλικοῖς καὶ ὕδερικοῖς καλῶς δίδεται.

Ἄλλο κάλλιστον καὶ πρὸς ἄλλα <sup>3)</sup> ποιεῖν δυνάμενον.

Καρδαμώμου ἐξηντερισμένου . . . οὐγγ. δ'	
ἐν ἄλλῳ . . . . . οὐγ. α'	
ἀμώμου βότρυος . . . . . » α'	
ναρδοστάχους . . . . . » α'	
μαράθρου φλοιού ἢ φύλλων <sup>4)</sup> . . . » α'	
μήκωνος λευκῆς . . . . . » α'	
κόστου λευκοῦ . . . . . » α'	
νάρδου Κελτικῆς . . . . . » α'	
πεπέρεως λευκοῦ . . . . . » α'	
κυμίνου Ἀιθιοπικοῦ . . . . . » α'	
ἡδυόσμου ξηροῦ . . . . . » α'	
τοῦ καρποῦ ἀσάρου <sup>5)</sup> . . . . . » α'	
σμύρνης <sup>6)</sup> τρωγλίτιδος . . . . . δραχ. δ'	
σκαμμωνίας . . . . . » δ'	
μέλιτος ἀπηρρισμένου τὸ ἀρκούν	

προσμίξας <sup>7)</sup> ἀναλ. ἔμβαλε καὶ δίδου καταπίνειν καρπού Ποντικοῦ τὸ μέγεθος  
ἐπὶ τῶν ἱκτερικῶν, <sup>8)</sup> ἐπὶ δὲ τῶν κωλικῶν μετὰ ὕδρομέλιτος ψυχροῦ κοτυλ. β'.  
εἶδέναι δὲ δεῖ τὸ πρὸς τῆς θέσεως καὶ δίδέναι μὴ μόνον καρπού Ποντικοῦ  
τὸ μέγεθος, ἀλλὰ καὶ βασιλικοῦ καὶ μάλιστ' ἐπὶ τῶν εἰλεῶν καὶ ῥιπτόντων  
ἐαυτοῦς δι' ἀμέτρους ὀδύνας. ὡς δὲ εἰπεῖν, ἐξ' ὧν ἔρρωται ἡ δύνάμις καὶ

<sup>1)</sup> β" M. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: κνιδίου, κρόκου . . ἀνά οὐγ. β". — <sup>3)</sup> ἄλλο L.

— <sup>4)</sup> φύλλου L, M. — <sup>5)</sup> τάρου 2200, 2201, 2202. C. — <sup>6)</sup> In den Hss. γγ.

— <sup>7)</sup> προσμίξας M. — <sup>8)</sup> ἱκτερινῶντων 2201.

jegliche Besorgniss auch noch mehr, als eine Wallnuss-grosse Dosis verordnen. Das Mittel ist nicht narkotisch, wie das Philo-Medicament und andere Arzneien, sondern es erzeugt Schmerzlosigkeit, indem es den schädlichen Saft abführt und hinwegnimmt. Ferner wirkt auch die Theriak-Medicin recht kräftig gegen Schmerzen, welche vom Schleim und dem durchsichtigen Saft herrühren; man gibt so viel, wie die Grösse einer Haselnuss beträgt, mit Honigmeth. Ich habe dieses Mittel häufig in derartigen Fällen mit Erfolg gereicht. Wenn es der Kranke in Zwischenräumen und nur einmal des Monats trinkt, so wird er vollständig gesund und bleibt in Zukunft frei von neuen Anfällen. Das Philo-Medicament <sup>1)</sup> lindert zwar die von Erkältungen herrührenden Schmerzen, heilt sie aber durchaus nicht; dagegen vermag es die Leiden, welche durch die Galle und durch schlechte Säfte hervorgerufen werden, nicht blos zu mildern, sondern bringt auch den grössten Nutzen, wenn es mit Mass und den Kräften des Kranken entsprechend gegeben wird. Desgleichen wirkt auch die Marcellus-Medicin <sup>2)</sup> schmerzstillend und zugleich stark betäubend. Das Recept lautet, wie folgt:

Safran (Crocus sativus L.) . . .	8 Drachmen
gediegener Schwefel (Sulfur) . . .	2 „
nach anderer Angabe . . .	6 „
Opium . . . . .	6 „
Zimmt . . . . .	1 Drachme
weisser Pfeffer . . . . .	20 Drachmen
Attischer Honig nach Bedarf.	

Davon reiche man eine Haselnuss-grosse Dosis mit warmem Wasser.

Nachdem wir uns über die Klystiere und Arzneien ausgelassen haben, ist es nothwendig, da viele derselben aus Opium und anderen narkotischen Substanzen bestehen, zu erörtern, wann, wie und in welchen Fällen man sie anwenden soll.

#### Ueber schmerzstillende Klystiere, Pastillen und Arzneien.

Die mit Opium und Bilsenkraut (Hyoscyamus L.) zusammengesetzten narkotischen Mittel darf man nicht auf das Gerathewohl verordnen. Wenn die den Schmerz erzeugenden Säfte dünn und scharf sind, darf man sie getrost anwenden und braucht keine Furcht vor irgend welchem Schaden zu haben. Sind sie aber dick und zäh, so muss man den Gebrauch der Narcotica vermeiden; denn wenn sie auch

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 267.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XIII, 90.

ἡ δὲ ὕλη σφοδρὰ οὕσα κατεπίγει, μηδὲν ὑφορώμενος καὶ μεῖζον τὸ μέγεθος τοῦ βασιλικοῦ καρπού διδου·<sup>1)</sup> οὐ γὰρ ἔχει τι ναρκωτικόν, ὥς ἡ Φίλωνος καὶ ἄλλαι τινὲς τῶν ἀντιδότων, ἀλλὰ τὸ καθαίρειν καὶ ὑποκλέπτειν τὸν λυπούντα χυμὸν τὴν ἀνωδυνίαν χαρίζεται. καὶ ἡ θηριακὴ δὲ ἀντίδοτος μεγάλως ποιεῖ πρὸς τὰς ἀπὸ φλέγματος καὶ ὑαλώδους χυμοῦ γινομένας βλάνας· ἡ δὲ οἷσις καρπού Ποντικοῦ τὸ μέγεθος μετὰ μελικράτου. ἐγὼ πάλλαις ἐπὶ τούτων δεδιωκὼς ἐπέτυχον. εἰ<sup>2)</sup> δέ τις αὐτὴν<sup>3)</sup> καὶ ἐν τοῖς βλαλεῖμασι πίνει<sup>4)</sup> ἀπαξ τοῦ μηνός, εἰς τέλεον<sup>5)</sup> ὑγῆς ἐστὶ<sup>6)</sup> καὶ ἀπαρόξυντος τοῦ λοιποῦ. ἡ δὲ Φίλωνος ἀντίδοτος παρηγορεῖ μὲν τοὺς διὰ ψυχρὰν αἰτίαν ὀδυνωμένους, οὐκ ἰάται δέ. τοὺς δὲ ἐπὶ χολώδει καὶ κακοχυμὰ πάσχοντας οὐ μόνον παρηγορεῖ, ἀλλὰ καὶ τὰ μέγιστα ὠφελεῖ συμμέτρως ἐπιτιδομένη καὶ πρὸς τὴν δύναμιν. ἔτι δὲ καὶ ἡ Μαρκελλίνα<sup>7)</sup> ἀντίδοτος παρηγορεῖ μετὰ τοῦ πάνυ ἔχειν τὸ ναρκωτικόν. ἔχει δὲ αὐτῆς ἡ γραφὴ οὕτω·<sup>8)</sup>

κρόκου . . . . .	δραχ. ἡ'
θείου ἀπύρου . . . . .	» β'
ἐν ἄλλω . . . . .	» ζ'
ὀπίου . . . . .	» ζ' <sup>9)</sup>
κινναμώμου . . . . .	» α'
πεπέρως λευκοῦ . . . . .	» κ' <sup>10)</sup>

μέλιτος Ἀπτικοῦ τὸ ἀρκούν.

δίου καρπού Ποντικοῦ τὸ μέγεθος μετὰ θερμοῦ ὕδατος.

ταῦτα περὶ ἐνεμάτων καὶ ἀντιδότων εἰρηκότας,<sup>11)</sup> ἐπειδὴ πολλὰ τούτων εἰσὶ διὰ ὀπίου καὶ τῶν ἄλλων ναρκωτικῶν, ἀναγκαῖόν ἐστι καὶ περὶ τούτων διαλαβεῖν, πότε καὶ πῶς καὶ ἐπὶ ποίοις αὐτοῖς χρῆσθαι χρῆ.

Περὶ ἀνωδύνων ἐνεμάτων καὶ τροχίσκων καὶ ἀντιδότων.

Τὰ ναρκωτικὰ τῶν φαρμάκων, ὅσα καὶ δεῖ ὀπίου καὶ ὑποκυάμου τὴν σύνθεσιν ἔχει, οὐ δεῖ σπουδάζειν, ὥς ἔτληε, προσφέρειν. ἀλλ' εἰ<sup>12)</sup> μὲν λεπτοὶ καὶ δριμυεῖς εἴεν<sup>13)</sup> οἱ τὴν δόσιν ἐργαζόμενοι χυμοί, θαρροῦντα δεῖ προσφέρειν μηδεμίαν ὑποπτεύοντα ἔσεσθαι βλάβην. εἰ δὲ παχεῖς εἴεν καὶ γλίσχροι, φεύγειν δεῖ τὴν τῶν ναρκωτικῶν<sup>14)</sup> χρῆσιν· εἰ γὰρ καὶ

<sup>1)</sup> διδόναι L, M. — <sup>2)</sup> εἶν L, M. — <sup>3)</sup> αὐτῶν 2200. — <sup>4)</sup> πίνει L. — <sup>5)</sup> τέλειον M. — <sup>6)</sup> ἔστα: M. — <sup>7)</sup> In den Hss. steht Μαρκελλίνα. — <sup>8)</sup> M schaltet ein als Ueberschrift: Ἡ τοῦ Μαρκελλίου. — <sup>9)</sup> Guinther setzte statt dessen α''. — <sup>10)</sup> M schaltet ein: ὑποκυάμου . . . δραχ. κ'. — <sup>11)</sup> Die Hss. haben εἰρηκότας. — <sup>12)</sup> οἱ L. — <sup>13)</sup> εἴεν M. — <sup>14)</sup> M schaltet ein: δόσιν καί.



den Schmerz für den Augenblick zu beseitigen scheinen, so lassen sie denselben später doch um so stärker und heftiger auftreten <sup>1)</sup> und längere Zeit andauern. Ich glaube daher mit Recht, dass sie hier keinen Nutzen stiften. Denn da sich die Poren in Folge der durch die narkotischen Mittel erzeugten Kälte zusammenziehen, und da sich die Excremente verdicken, so wird sich nothwendiger Weise der ganze Zustand noch mehr verschlimmern und die Möglichkeit, das Leiden zu zertheilen, abnehmen. Viele haben dadurch, dass sie zwei bis drei mal bei derartigen Krankheiten Narcotica reichten, den Brand und Lähmungen erzeugt und manchmal sogar den Tod herbeigeführt. Aus diesen Gründen dürfen wir, wie gesagt, nicht auf das Gerathewohl narkotische Arzneien bei Kolikleiden, welche von Erkältungen herrühren, verordnen, ausser wenn grosse und heftige Schmerzen und die Gefahr einer drohenden Ohnmacht uns zu ihrer Anwendung zwingen. Nur falls der Kräftezustand ein günstiger ist, und die Schmerzen sehr bedeutend und peinigend sind, darf man sie anwenden, aber auch dann nur einmal. Bei heisser Säfte-Constitution und bei Schmerzen, welche von dünnen und scharfen Säften herrühren, bringen die narkotischen Mittel nicht nur keinen Schaden, sondern eher Nutzen, indem sie den dünnen, scharfen, galleartigen Saft verdicken, zur Reife bringen und zu einer gesunden Mischung verwenden.

#### Ueber das Erbrechen.

Das Erbrechen ist sehr nützlich bei den in Folge kalter Säfte auftretenden Schmerzen, besonders wenn es durch Rettige (*Raphanus sativus* L.), durch salzige und süsse Speisen und durch Ueberladung des Magens hervorgerufen wird. Denn durch das Erbrechen werden zugleich noch allenfalls vorhandene zähe, dicke und schleimartige Stoffe ausgeworfen; auch können sie sich nicht mehr in grosser Menge ansammeln und in die Eingeweide fliessen, um hier wiederum neue Schmerzen zu verursachen. Doch soll das Erbrechen nicht blos einmal während der Krankheit, sondern wiederholt stattfinden.

#### Ueber Senfpflaster und Pechmützen.

Desgleichen halte ich auch Hautreize durch Senf und das Ausziehen der Haare mittelst der Pechmütze für zweckmässig, namentlich wenn die Krankheit schon längere Zeit dauert. Will man dieselben

<sup>1)</sup> Vgl. Oribasius V, 762.

παρυτὰ <sup>1)</sup> δόξουσιν <sup>2)</sup> ἀνωδυνίαν προσφέρειν, ἀλλ' οὖν γε τὴν ὀδύνην ἐς ἕστερον (ἐπὶ πλεῖον ἐπιτείνουσι καὶ βιαιοτέραν καὶ) <sup>3)</sup> ἐπὶ πλεονα χρόνον παραμένειν παρέχουσι. <sup>4)</sup> καὶ οἶμαί γε εἰκότως αὐτὰ μὴ συμφέρειν· πυκνουμένων γὰρ τῶν πόρων διὰ τὴν ἐκ τῶν ναρκωτικῶν φαρμάκων ψύξιν καὶ παχυνόμενων τῶν περιττωμάτων ἀναγκαῖόν ἐστι καὶ τὴν ἔλην διαθέσιν ἐκλύεσθαι μᾶλλον καὶ δυσδιαφύρητον γενέσθαι. <sup>5)</sup> πολλοὶ γοῦν ἐκ δευτέρου καὶ τρίτου δεδωκότες ἐπὶ τῶν τοιούτων διαθέσεων νέκρωσιν καὶ παράλυσιν ἐργάσαντο, ἔσθ' ὅτε καὶ θάνατον ἐπήγαγον παντελῆ. διὰ ταῦτα πάντα οὐ δεῖ σπουδάζειν ἡμᾶς, <sup>6)</sup> ὡς εἴρηται, τὰ ναρκωτικὰ τῶν φαρμάκων, ὡς ἐπυχεῖν, ἐπὶ τῶν κωλικευομένων διὰ ψυχρὰν διαθέσιν, εἰ μὴ μεγάλη τις ὀδύνη καὶ σφοδρὰ καὶ κίνδυνον ἀπειλοῦσα συγκοπῆς εἴη τὸ ἀναγκάζον ἡμᾶς τούτο πράξαι. ἐὰν οὖν ἡ δύναμις ἐρρωμένη σοι φανῇ <sup>7)</sup> καὶ ἡ ὀδύνη μεγάλη πάνυ καὶ κατεπέγρυσσα, τηνικαῦτα χρὴ μόνον ἐπιδιδόναι καὶ τοῦτο προσάπαξ· ἐπὶ γὰρ τῶν ἐχόντων θερμότεραν τὴν κρᾶσιν καὶ διὰ λεπτὸν καὶ θριμνὸν ὀδυνωμένων χυμὸν πρὸς τῷ <sup>8)</sup> μὴδὲν βλάπτειν τὰ ναρκωτικὰ τῶν φαρμάκων ἔτι καὶ μᾶλλον ὠφελεῖ παχύνοντα καὶ εἰς πέψιν <sup>9)</sup> ἄγοντα καὶ εἰς εὐκрасίαν μεταβάλλοντα τὸν λεπτὸν καὶ θριμνὸν καὶ χολώδη χυμὸν.

## Περὶ ἔμετου.

Ὁ δὲ ἔμετος ὠφελιμώτατός ἐστι τοῖς διὰ ψυχρὸν χυμὸν ὀδυνωμένοις καὶ μάλιστα ὁ ἀπὸ βραφανίδων καὶ ἀλμυρῶν καὶ γλυκεῶν καὶ πλειόνων ἐξ ἐσμμάτων παραλαμβανόμενος. <sup>10)</sup> ἅμα γὰρ τῷ ἔμετῳ καὶ, εἴ τι γλίσχρον ἔσται καὶ παχὺ καὶ φλεγματώδες, <sup>11)</sup> συναναφέρεται καὶ οὐ συγχωρεῖται τοῦτο συναγόμενον αὐθις τοῖς ἐντέροις ἐπιρρεῖν· καὶ ἐτέρων πάλιν ὀδυνῶν <sup>12)</sup> αἵτιοι γίνονται. χρὴ δὲ μὴ μόνον ἐν τῇ νόσῳ, ἀλλὰ καὶ ἐν τοῖς διαλείμματασι τοῦτο πράττειν.

## Περὶ σιναπισμοῦ καὶ θρώπακος.

Ὁμοίως δὲ καὶ τοὺς διὰ νάπυος φοινιγμοὺς καὶ θρωπακισμοὺς ἀρμύζειν ἡγοῦμαι, μάλιστα <sup>13)</sup> ἐπὶ τῶν ἤδη χρονισάντων ἐν τῇ τοιαύτῃ

<sup>1)</sup> παρ' αὐτοῖς M. — <sup>2)</sup> δόξουσιν L. — <sup>3)</sup> ἐπὶ πλεῖον ἐπιτείνουσι καὶ βιαιοτέραν καὶ ist nach Cod. L und dem latein. Text ergänzt worden; in den übrigen Hss. fehlen die Worte. — <sup>4)</sup> παρασκευάζουσι M. — <sup>5)</sup> γίνεσθαι M. — <sup>6)</sup> Es scheint hier ein Wort ausgefallen zu sein, wie διδόναι. M schaltet προσφέρειν, der latein. Text dare ein. — <sup>7)</sup> φαίνεται M. — <sup>8)</sup> In den Hss. πρὸς τῷ. — <sup>9)</sup> πέψιν L. — <sup>10)</sup> παραλαμβανόμενων M. — <sup>11)</sup> M schaltet ein: καὶ τοῦτο, L: καὶ τούτω. — <sup>12)</sup> ἐτέροις. . ὀδύναις L, M. — <sup>13)</sup> κάλλιστα M. L und M schalten nachher τοὺς ein.

anwenden, so erwärmt man in den freien Zwischenräumen die leidenden Theile und zieht dadurch die schädlichen Stoffe in die Hautoberfläche. Wenn auch kleine Blattern und Bläschen entstehen, so darf man sich dadurch nicht schrecken lassen. Langwierige und andauernde Leiden pflegen durch diese gewaltsam scheinenden Mittel geheilt zu werden. Doch sollte man sie nicht während der Anfälle der Krankheit, sondern lieber in den freien Pausen anwenden und zwar aus Vorsicht, damit sich das Leiden bei dem Kranken nicht wiederholt.

#### Ueber die Bewegung.

Bei längerer Dauer dieser Krankheit und häufigeren Rückfällen ist auch Bewegung und jede körperliche Uebung sehr vortheilhaft, mag man nun zu Fuss, zu Ross oder zu Schiffe dem Körper Bewegung verschaffen. Ferner sind auch Ringübungen, Abreibungen des ganzen Körpers, Luftveränderungen und kleine Reisen zu empfehlen. Denn dies Alles wirkt verdünnend und zertheilend, befreit den Körper von überflüssigen Stoffen und kräftigt die ganze Constitution, so dass sich in den leidenden Theilen fernerhin kein kalter Saft mehr ansammeln kann und selbst derjenige, welcher aus anderen Organen hinzuströmt, nicht sofort von ihnen aufgenommen wird.

#### Ueber Kolikschmerzen, welche durch Blähungen hervorgerufen werden.

Wenn die Schmerzen in der Menge der Blähungen ihren Grund haben, so ist es zweckmässig, leichte Bähungen mit Hirse (*Panicum miliaceum* L.) und Kleien, sowie Klystiere anzuwenden, welche aus feinen, erwärmten Oelen und einigen gegen Blähungen wirkenden Arzneien oder Gewürzkörnern bestehen. Denn ein Klystier aus derartigen Substanzen treibt sofort eine Anzahl Blähungen heraus, und die Schmerzen hören augenblicklich auf. Vorzügliche Resultate erzielt man auch, wenn man einen recht grossen Schröpfkopf in der Gegend des Nabels aufsetzt. Die Raschheit dieser Cur haben Manche bewundert und geglaubt, dass die Schmerzlosigkeit durch Zauberei, nicht aber auf Grund der Wissenschaft herbeigeführt werde. Es ist ferner klar, dass man auch in diesen Fällen der erwärmenden Lebensweise den Vorzug zu geben hat.

#### Ueber Kolikschmerzen, welche bei Verstopfung durch harte Kothmassen auftreten.

Die Kolikschmerzen, welche sich in Folge von Verstopfung durch harte Kothmassen einstellen, soll man hauptsächlich durch den reichlichen Gebrauch des Hydroleums und des Honigmethes heilen und den

νόσω· ἀναθάλλεται <sup>1)</sup> γὰρ ἐκ διαλειμμάτων, εἴ τις αὐτοῖς χρῆσαιτο, <sup>2)</sup> τὰ κεκοινωθέντα καὶ <sup>3)</sup> περὶ τὴν ἐπιφάνειαν ἀνθέλλεται· τὰ περιττά. εἰ δὲ καὶ φλυκταῖνας συμβῇ γενέσθαι μικρὰς καὶ ψυδράκια, οὐ δεῖ ταράττεσθαι. τὰ δὲ χρόνια τῶν παθῶν καὶ ἐπίμονα ὑπὸ τῶν δοκούντων εἶναι βιαιοτέρων βοηθημάτων φιλεῖ μάλλον τὴν λύσιν ἐπιδέχεσθαι. ταῦτα δὲ οὐκ ἔδει πράττειν ἐν τοῖς παροξυσμοῖς, ἀλλὰ μάλλον ἐν τοῖς διαλείμμασι προφυλακτικῆς χάριν, ὥστε μὴ συγχωρεῖν ἔτι τοῦ πάθους πρὸς ὑπόμνησιν ἐλθεῖν τὸν πάσχοντα.

## Περὶ κινήσεως.

Καὶ ἡ κίνησις δὲ καὶ πᾶσα γυμνασία τὰ μεγάλα συμβάλλεται <sup>4)</sup> τοῖς κεχρονικῶσιν ἐν τῇ τοιαύτῃ νόσῳ καὶ συνεχέστερον ἀλισκομένοις, <sup>5)</sup> εἴτε διὰ ποδῶν εἴτε διὰ ἵππου εἴτε καὶ διὰ πλοῦ κινεῖν τὸ σῶμα βούλονται, <sup>6)</sup> καὶ καλαίστρα καὶ ἀνάτριψις ὅλου τοῦ σώματος καὶ τόπων μεταβολὴ καὶ ἀποδημία μικρά· ταῦτα γὰρ πάντα λεπτύνει καὶ διαφορεῖ καὶ τὸ πᾶν ἀπέριτον διατίθῃσιν ἀναρρωννύοντα τὴν ὅλην ἔξιν, ὥς τοῦ λοιποῦ μηκέτι τὰ κεκοινωθέντα δύνασθαι ψυχρὸν ἀθροίζειν χυμὸν, ἀλλὰ μηδὲ <sup>7)</sup> τὸν ἐξ ἑτέρου ἐπιρρέοντα ἐτοιμῶς ἐπιδέχεσθαι πρὸς ἑαυτά.

## Περὶ τῶν ἐπὶ πνεύμασι κωλικευομένων.

Ἀρμόζουσι μὲν οὖν καὶ τοῖς διὰ πλῆθος πνευμάτων ὀδυνωμένοις αἱ τε διὰ κέγχρων καὶ πιτύρων συμμετρῶς πυρίαι προσφερόμεναι καὶ τὰ συγκείμενα διὰ τῶν λεπτομερῶν καὶ θερμότερων ἐλαίων ἐχόντων τι τῶν ἀφύσων φαρμάκων ἤτοι σπερμάτων. ἐνεθέντος <sup>8)</sup> γὰρ τινος <sup>9)</sup> τούτων εὐθὺς ἐκκρίνουσι πλῆθος πνευμάτων καὶ παραυτὰ παύονται τῆς ὀδύνης. ὀνίγησι δ' αὐτοὺς μάλιστα καὶ σικύα περὶ τὸν θρυγαλὸν εὐμεγέθους τεθεῖσα, ὥστε θαυμάσαντάς τινας τὸ τάχος τῆς θεραπείας μαγεῖα τιν' καὶ οὐ λόγῳ τέχνης ἐπινοῆσαι τὴν ἀνωδυνίαν αὐτοῖς ἐπιγίνεσθαι. ὁγλὸν δὲ, ὅτι καὶ ἐπὶ τούτου <sup>10)</sup> τὴν θερμότεραν προσήκει ἔτι μάλλον προτιμᾶν δίαιταν.

Περὶ τῶν δι' ἔμφραξιν <sup>11)</sup> σκληρᾶς κόπρου ὀδυνωμένων τὸ κῶλον.

Τοὺς δὲ δι' ἔμφραξιν σκληρᾶς κόπρου ὀδυνωμένους τὸ κῶλον σπουδάζειν χρὴ μάλιστα πολλῷ τῷ ὕδρελαίῳ καὶ <sup>12)</sup> μελικράτῳ θεραπεύειν καὶ

<sup>1)</sup> ἀναθάλλονται 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>2)</sup> χρῆσει M. — <sup>3)</sup> καὶ findet sich nur in L und M. — <sup>4)</sup> συμβάλλονται 2200, 2202, C, L, M. — <sup>5)</sup> ἀλισκομένοις L. — <sup>6)</sup> βούλοιο 2200, 2201, L; βάλοιο 2202, C. — <sup>7)</sup> μήτε L, M. — <sup>8)</sup> ἐνεθέντες M. — <sup>9)</sup> Die Hss. haben τινα. — <sup>10)</sup> τούτων 2202. — <sup>11)</sup> δι' ἔμφράξεως M. — <sup>12)</sup> ἢ M.

Kranken dies auch zu trinken geben. So erhält nämlich der Koth, welcher zuvor trocken und hart geworden war, in Folge der fortwährenden Anwendung der Klystiere Feuchtigkeit zugeführt und kann dann in die unteren Theile hinableiten und entleert werden. Es ist natürlich, dass jede feuchte Nahrung für die Kranken zuträglich ist, besonders wenn sie in dem Ruf steht, dass sie Stuhlgang herbeizuführen vermag. So führen das mit Gemüse gekochte Alypias-Kraut (*Globularia alypum* L.?) und ebenso das Jungfernkraut <sup>1)</sup> und die Brühe von einem alten Hahn in ausgezeichneter Weise den Stuhlgang herbei. Man muss den Bauch des Hahnes öffnen, mit Salz und Dill (*Anethum graveolens* L.)-Kraut füllen, dann mit einer starken Quantität Wasser kochen und darin so lange sieden lassen, bis er vollständig weich geworden und ausgekocht ist. Wenn man ungefähr eine Unze Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare* L.) darunter kocht, so wird die Brühe noch kräftiger abführend wirken; giesst man aber Wein oder Honigwein darunter, so macht man dadurch die Brühe viel süsser und vermehrt ebenfalls ihre abführende Wirkung. Da nun Manche auch den Schmiedeblasebalg und Bleipillen, wenn sie mit den angewandten Arzneien und Klystieren nichts auszurichten vermochten, in Anwendung brachten, so muss man auch darüber etwas wissen. Wenn also ohne vorausgegangene Entzündung die kalte Kolik und Darmverschlingung auftritt, so ist es zweckmässig, die Schlauchcur <sup>2)</sup> anzuwenden. Hat sich aber die Verstopfung nach vorhergegangener Entzündung eingestellt, so bringt sie nicht nur keinen Nutzen, sondern grossen Nachtheil. Diese Cur muss auf folgende Art vorgenommen werden: Man nehme eine medicinische Röhre, füge sie in den Blasebalg ein und ziehe, wenn man dies gethan hat, den letzteren so weit auf, dass man sieht, dass er sich vollständig mit Luft angefüllt hat. Darauf pumpe man, wie in eine Klystierspritze, die Luft hinein, indem man den Schlauch zusammendrückt, und gebe dann sofort ein Klystier aus etwas Natron und Hydroleum. Der gesammte Inhalt des Bauches und der Eingeweide wird zum Erstaunen Aller zugleich mit dem Klystier entleert werden, mag sich nun Koth, Flüssigkeit oder blähende Luft darin befunden haben. In gleicher Weise soll man auch die Bleipillen gebrauchen, wenn keine Entzündung vorhanden ist, namentlich im Anfang der Krankheit. Denn sobald einige

<sup>1)</sup> Der Name *παρθένιον* wurde verschiedenen Pflanzen beigelegt. Vgl. Theophrastus h. pl. VII, 7; Dioskorides III, 145. IV, 188; Plinius XXII, 19. 20; Nikander ther. 863; Galen XI, 874.

<sup>2)</sup> Schon Hippokrates (VII, 136) kannte diese Behandlungsweise und wandte sie gegen die Darmverschlingung an.

ποτίζειν δὲ τοῖς αὐτοῖς· οὕτω γὰρ ὑγραινόμενον τὸ φθάσαν ξηρανθῆναι καὶ σπληρυνθῆναι σκύβαλον ὑπὸ τῆς συνεχοῦς τῶν ἐνεμάτων χρήσεως ὀλισθαίνειν τε περὶ τὰ κάτω καὶ ἐκκριθῆναι δυνήσεται. καὶ πᾶσα ὑγρὰ διαίτα εὐδῆλον ὅτι τούτοις συμφέρει καὶ μάλιστα ἡ <sup>1)</sup> ὑπάγειν τὴν γαστέρα κεπιστευμένη· <sup>2)</sup> ἀλυπίας <sup>3)</sup> τοίνυν βοτάνη συνεψομένη <sup>4)</sup> τοῖς λαχάνοις, ὁμοίως δὲ καὶ τὸ παρθένιον θαυμαστῶς <sup>5)</sup> ὑπαχθῆναι τὴν γαστέρα παρασκευάζει καὶ ὁ τοῦ παλαιοῦ ἀλεκτρυόνος ζωμός. χρή δὲ ἀναπτύξαντας αὐτοῦ τὴν γαστέρα καὶ πληρώσαντας ἀλῶν καὶ ἀνήθου κόμης ἔψειν ἐμβάλλοντας ὕδατος πολλοῦ καὶ ἐπὶ <sup>6)</sup> τοσοῦτον ἔφοντας, <sup>7)</sup> ἄχρις <sup>8)</sup> οὗ πάνυ διαλυθῇ καὶ καθυετηθῇ. εἰ δὲ καὶ συνεψήσεις <sup>9)</sup> αὐτῷ <sup>10)</sup> πολυπόδιον <sup>11)</sup> ὅσον οὐγ. α', ἐπὶ μάλλον ὑπακτικώτερος ὁ ζωμός γενήσεται. <sup>12)</sup> εἰ δὲ καὶ οἴνου αὐτῷ προσπλέξεις <sup>13)</sup> ἢ οἶνομέλιτος, ἡδύτερον αὐτὸν ἐργάσῃ πολλῶ καὶ ὑπακτικώτερον. ἐπειδὴ δὲ τινες ἐχρήσαντο καὶ τῇ χαλκευτικῇ φύσῃ καὶ καταποτίοις ἀπὸ μολύβδου γενομένοις οὐδὲν θυνηθέντες δρᾶσαι τι μέγα διὰ τῶν προσενηχθέντων ἀντιδότων καὶ ἐνεμάτων, ἀναγκαῖόν ἐστι καὶ περὶ τούτου ἡμᾶς <sup>14)</sup> εἰδέναι. ὥς εἴ γε χωρὶς φλεγμονῆς προηγησαμένης ἐστὶ ψυχρὰ ἡ κωλικὴ καὶ εἰλεώδης διάθεσις, <sup>15)</sup> συμφέρει τῆνικαῦτα κεχρηθῆναι τῇ διὰ τοῦ ἀσχοῦ θεραπείᾳ· εἰ δὲ <sup>16)</sup> φλεγμονῆς προηγησαμένης ἐπίσχεσις ἐγένετο, πρὸς τῷ <sup>17)</sup> μὴδὲν ὠφελῆσαι καὶ βλάψει <sup>18)</sup> τὰ μέγιστα. ἔστω δὲ ὁ τρόπος τῆς χρήσεως οὕτω· <sup>19)</sup> λαβὼν αὐλίσκον ἱατρικὸν ἐφάρμοσον αὐτὸν τῇ χαλκευτικῇ φύσῃ καί, ὅταν τοῦτο ποιήσης, διάστειλον αὐτὴν, ἕως οὗ θεάσῃ πᾶσαν πληρωθεῖσαν πνεύματος, καὶ τότε λοιπὸν ὥς ἐπὶ ἐνετῆρος <sup>20)</sup> κέμπει τὸ πνεῦμα συστειλας τὸν ἀσκόν. εἴτα μετὰ τούτου κλύσον παρταῦτα δι' ὀλίγου νίτρου καὶ ὕδρελαίου· <sup>21)</sup> κενωθήσεται γὰρ ἅμα τῷ κλύσματι τὰ ἐν τῇ γαστρὶ καὶ τοῖς ἐντέροις περιεχόμενα πάντα, ὥστε θαυμάσαι, εἴτε κόπρος εἴτε ὑγρὸν εἴτε πνεῦμα φουσῶδες ἦν τὸ περιεχόμενον. ὡσαύτως καὶ τοῖς καταποτίοις τοῖς διὰ τοῦ μολύβδου κεχρηθῆσθαι δεῖ <sup>22)</sup> μὴδεμιάς οὔσης φλεγμονῆς καὶ μάλιστα ἐν ἀρχῇ· προελθουσῶν γὰρ ἤδη τινῶν ἡμερῶν καὶ

<sup>1)</sup> Die Hss. schalten τῶν ein. — <sup>2)</sup> κεπιστευμένων M. L schaltet nachher καὶ ein. — <sup>3)</sup> In den Hss. steht ἀλυπία. — <sup>4)</sup> συνεψήθεισα M. — <sup>5)</sup> L schaltet ὅπως ein. — <sup>6)</sup> ἄχρι L, M. — <sup>7)</sup> ἐψήσας M. — <sup>8)</sup> ὥς M. — <sup>9)</sup> συνεψήσης L, C. — <sup>10)</sup> αὐτὸ M; αὐτὰ L. — <sup>11)</sup> πολυπόδιον 2200. — <sup>12)</sup> γίνεται M. — <sup>13)</sup> προσπλέξεις L. — <sup>14)</sup> ἡμᾶς L. — <sup>15)</sup> Die Hss. haben: προηγησαμένης εἶναι ψυχρὰν τὴν κωλικὴν καὶ εἰλεώδη διάθεσιν. — <sup>16)</sup> ὥστε L; ὥς εἴγε M. — <sup>17)</sup> Die Hss. haben τὸ. — <sup>18)</sup> βλάψειεν L, M. Cod. M schaltet noch ἂν ein. — <sup>19)</sup> οὕτως L. — <sup>20)</sup> Guinther setzt statt dessen κλυστήρος. — <sup>21)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>22)</sup> Die Hss. schalten δεῖ ein, das als Dittographie von δεῖ erscheint.

Tage verflossen sind, und die Erweichung und Reife eingetreten zu sein scheint, glaube ich, dass sowohl die Bleipillen, als auch die Euphorbiumpillen hindurch dringen und die Verstopfung vollständig beseitigen können.

Ueber Kolikleiden, welche durch heisse und gallige Säfte erzeugt werden.

Nachdem wir so viel von den Kolikschmerzen, welche durch zu viele Blähungen und durch kalte und dicke Säfte hervorgerufen werden, gesprochen haben, haben wir noch die Entstehung dieses Leidens in Folge galliger und scharfer Säfte zu erörtern; doch wollen wir auch hier mit der Diagnose beginnen.

Die Diagnose der von heissen oder galleartigen Säften herrührenden Kolik.

Die durch heisse, gallige und scharfe Säfte hervorgerufene Kolik kann man aus den beissenden, brennenden und bohrenden Schmerzen im Innern, aus der Trockenheit der Zunge, dem Durst und der Schlaflosigkeit erkennen. Ferner dauern die Krankheitsanfälle gewöhnlich nur einen Tag, der Urin ist scharf, und die Stuhlentleerungen sind gallig und reichlich. Auch verschlimmert sich der Zustand der Kranken in Folge zu heisser Speisen, Getränke und Arzneimittel, und meistens tritt Fieber hinzu. Dies sind die charakteristischen Merkmale, wenn das Kolikleiden von galligen und heissen Säften herrührt. Die Cur muss natürlich mit entgegengesetzt wirkenden, also mit kühlenden und anfeuchtenden Mitteln, unternommen werden.

Die Behandlung der durch heisse und gallige Säfte entstandenen Kolik.

Der Gerstenschleimsaft ist für diese Kranken sehr zuträglich, wenn er allein, ohne Beimischung von Lauch (*Allium Porrum* L.) oder zu vielen Salzen, verabreicht wird. Denn ohne Salz kann er, wenn irgend ein Mittel es vermag, die Hitze kühlen und die galligen Bestandtheile entfernen, besonders wenn er reichlich und oft gegeben wird. Ferner sind auch die Dotter frisch gelegter Eier zu empfehlen.

Ueber die Gemüse.

Die Gemüse sind in diesen Fällen sowohl roh als gekocht von vielem Vortheil, und vorzugsweise wird grosser, üppiger, kalter Lattich

χανώσεως<sup>1)</sup> τινος φανείσης καὶ πέψεως, οἶμαι καὶ τὰ διὰ τοῦ μολύβδου καταπότια καὶ τὰ διὰ τοῦ εὐφορβίου τηνικαῦτα δυνησεται διαβῆναι<sup>2)</sup> καὶ τὴν ἔμμερξιν διαλύσαι καλῶς.

Περὶ τῆς διὰ θερμούς καὶ χολώδεις χυμούς γινομένης κωλικῆς διαθέσεως.

Τοσαῦτα περὶ τῶν ἐπὶ πλήθει πνευμάτων διαλαβόντες καὶ περὶ τῶν ἐπὶ ψυχροῖς καὶ παχέσι χυμοῖς ὀδυνωμένων τὸ κῶλον ἤδη λοιπὸν ἀναγράφωμεν<sup>3)</sup> καὶ περὶ τῶν ἐπὶ χολώδεσι καὶ δριμέσι χυμοῖς ἀλίσκομένων τῷ κάθει τούτῳ τὴν ἀρχὴν ἀνταῦθα τοῦ<sup>4)</sup> πῶς χρὴ διαγινώσκειν αὐτοὺς κοτηράμενοι.

Διέγνωσις τῶν ἐπὶ θερμοῖς ἢ χολώδεσι χυμοῖς κωλικοιμένων.

Γινώρισεις δὲ πάλιν τοὺς διὰ θερμούς καὶ χολώδεις καὶ δριμείς χυμούς κωλικοιμένους ἐκ τε τοῦ δάκνεσθαι δοκεῖν καὶ ἐκκλίσθαι καὶ πρᾶσθαι τὰ ἔνδον καὶ τὴν γλῶτταν ξηρὰν ἴσχειν καὶ δίψαν καὶ ἀγρυπνίαν<sup>5)</sup> καὶ διὰ μιᾶς δὲ ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ παροξύνεσθαι καὶ τὸ οὖρον εἶναι δριμὺ καὶ τὰ διὰ γαστρός ἐκκρινόμενα χολώδη καὶ<sup>6)</sup> πολλὰ καὶ<sup>7)</sup> ὑπὸ τῶν ἐδεσμάτων τῶν θερμότερων καὶ πομάτων καὶ<sup>8)</sup> βοηθημάτων παροξύνεσθαι μᾶλλον καὶ οὐκ ἄνευ πυρετοῦ διατελεῖν τοὺς πλείους αὐτῶν. τοιαῦτα μὲν οὖν τὰ γνωρίσματα τῆς ἐπὶ χολώδεσι<sup>9)</sup> καὶ θερμοῖς χυμοῖς γινομένης κωλικῆς διαθέσεως. θεραπεύειν οὖν χρὴ δηλονότι τοῖς ἐναντίοις τοῖς ψύχειν καὶ ὑγραίνειν δυναμένοις.

Θεραπεία κωλικῆς διαθέσεως διὰ θερμούς καὶ χολώδεις χυμούς γινομένης.

Πτισάνης τοίνυν<sup>10)</sup> χυλὸς αὐτοῖς ὠφελιμώτατος καθ' ἑαυτὸν προσφερόμενος μηδεμίαν ἔχων ἐπιμιξίαν ἢ πράσου ἢ ἄλων πλείωνων· ἐκτὸς γὰρ ἄλων ἐμψύξαι τε<sup>11)</sup> τὸ θερμὸν καὶ ἀπορρῖψαι τὸ χολώδες, εἴπερ τι καὶ ἄλλο, δύναται καὶ μάλιστα πλείων· τε καὶ πολλῶς διδόμενος<sup>12)</sup> καὶ τῶν ὠν τῶν προσφάτως τεχθέντων αἱ λέκυθοι προσφερόμεναι.

Περὶ λαχάνων.

Τῶν δὲ λαχάνων τούτοις ὠφελιμώτατα καὶ ἀνεφθα καὶ<sup>13)</sup> ἐφθὰ προσφερόμενα καὶ ἔτι πλεῖον αἱ μεγάλαι καὶ εὐθαλεῖς<sup>14)</sup> θριδακίαι

<sup>1)</sup> L und M schalten ἤδη ein. — <sup>2)</sup> διαμεῖναι 2200, 2201, 2202, C, L; der latein. Text hat dari. — <sup>3)</sup> ἀναγράφωμεν L. — <sup>4)</sup> In den Hss. steht τὸ. — <sup>5)</sup> διψᾶν . . ἀγρυπνεῖν M. — <sup>6)</sup> 2200, 2201, 2202, C schalten τὸ, L und M τὰ ein. — <sup>7)</sup> καὶ fehlt in den Hss. — <sup>8)</sup> ἢ M. — <sup>9)</sup> M schaltet ein: καὶ δριμέσι. — <sup>10)</sup> M schaltet ὁ ein. — <sup>11)</sup> ἐμψύξεται L, M. — <sup>12)</sup> προσφερόμενος M. — <sup>13)</sup> M schaltet ἴντυβα ein. — <sup>14)</sup> εὐθείαι M; L und M schalten nachher καὶ γλυκεῖαι ein.



(*Lactuca sativa* L.) in passender Weise gereicht. Man soll denselben hauptsächlich bei Schlaflosigkeit, bei heisser Säfte-Constitution und kräftigem Alter anrathen. Auch alles Obst, welches Kühlung und Feuchtigkeit gibt, darf man den Kranken ohne Angst vor irgend welchem Schaden erlauben; nur vor den Kürbissen (*Cucurbita* L.) soll er sich in Acht nehmen, weil dieselben ihrer Natur nach eine schädliche Wirkung auf den Grimmdarm äussern, wie allgemein bezeugt wird. Ich selbst weiss, dass nicht blos Jünglinge, sondern auch Greise in wenigen Tagen durch eine derartige Nahrung geheilt worden sind. Ferner habe ich auch, wie ich mich erinnere, kaltes Wasser angewendet, wenn ich die Kräfte wohlerhalten und die wichtigeren Organe unversehrt fand. Ich habe dadurch den Schmerz völlig beseitigt und das Auftreten der Krankheit überhaupt verhindert, während sonst der Kranke von häufigen Krankheitsanfällen zu leiden hatte. Namentlich blieben jene Kranke in Zukunft von weiteren Anfällen verschont, welche sich des Weines enthielten, nichts Scharfes genossen und beim Wassertrinken, sowie bei einer feuchten Nahrung ausharrten. Wo ich mich jedoch fürchtete, kaltes Wasser zu geben, weil ich die Entzündung eines edelen Organes vermuthete, oder weil Körperschwäche vorhanden war, da liess ich, wie ich mich entsinne, abgekühltes Rosenöl in reichlicher Menge in den After einspritzen; ich habe damit grossen Nutzen geschaffen. Häufig habe ich auch Gänsefett hinzugesetzt und dabei bemerkt, dass dies dem Kranken Vorthail brachte. Wenn in Folge der Schärfe und der masslos ätzenden Eigenschaften der Galle Gewebsreste mit dem Stuhlgang abgehen, so ist auch ein Klystier von Gerstenschleimsaft mit Kamillen (*Anthemis* L.), ebenso wie von Eigelb mit Rosenöl sehr heilsam.

#### Ueber die Fische.

Die Kranken dürfen von den Fischen nur diejenigen zu sich nehmen, welche hartes Fleisch haben, wie z. B. der Keris, der Orf, der Glaukusfisch (*Sciaena aquila* L.), der Skorpionfisch (*Scorpaena* L.), die Garneele, der Knurrhahn (*Trigla* L.), der Tintenfisch (*Sepia* L.) und der Kalmar (*Loligo vulgaris* L.).

#### Ueber die Schalthiere.

Von den Schalthieren sind die Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) die Austern und die Meerschnecken erlaubt. Auch ist den Kranken der Seeigel (*Echinus* L.) zu empfehlen, weil er nicht blos eine gut

ψυχρισθεῖσαι <sup>1)</sup> καλῶς διδόμεναι. δεῖ δὲ διδόναι μάλιστα ταῦτα τοῖς ἀγρυπνοῦσι καὶ θερμότεραν ἔχουσι τὴν κρᾶσιν καὶ ἀκμᾶζουσι τὴν ἡλικίαν. καὶ πᾶσαν δὲ ὀπώραν φύγειν καὶ ὑγραίνειν δυναμένην προσφέρειν δεῖ τοῦτοις μηδεμίαν <sup>2)</sup> ὑπονοῦντας αὐτοῖς ἔσεσθαι βλάβην, τὴν μέντοι κολοκύνθην μόνην <sup>3)</sup> φοβεῖσθαι διὰ τὸ φυσικὴν <sup>4)</sup> ἀντιπάθειαν αὐτὴν πρὸς τὸ κῶλον ἔχειν, ὥς ὑπὸ πάντων μαρτυρεῖται. ἐγὼ γοῦν οἶδα οὐ μόνον νεωτέρους, ἀλλὰ καὶ τοὺς τὴν πρεσβυτικὴν ἔχοντας ἡλικίαν ἰαθέντας ἐν ὀλίγαις ἡμέραις ὑπὸ τῆς τοιαύτης διαίτης. <sup>5)</sup> καὶ ψυχρῷ δὲ ὕδατι χρησάμενος <sup>6)</sup> οἶδα, ἐφ' ὧν εὖρον ἐρρωμένην τὴν δύναμιν ἀβλαβῆ τε τὰ κύρια μέρια, καὶ τελείως ἀποκαύσας τὴν ὀδὸν καὶ τὴν ὄλην ἔτι συμβῆναι διαθέσιν κωλύσας καὶ ταῦτα συνεχέσι παροξυσμοῖς ἀλισκομένου τοῦ πάσχοντος. <sup>7)</sup> ἐκεῖνοι δὲ μάλιστα τῶν καμνόντων ἔμειναν τοῦ λοιποῦ μηκέτι παροξυνόμενοι, ὅσοι πρὸς τῷ <sup>8)</sup> τοῦ οἴνου ἀπέχεσθαι καὶ τῶν δριμέων ἀπάντων ἀπέσχοντο <sup>9)</sup> τοῦ λοιποῦ καὶ ἐπέμειναν τῇ ὑδροποσίᾳ καὶ τῇ ἐμψυχύσει διαίτη χρώμενοι. ἐφ' ὧν δὲ τὸ ψυχρὸν ἐφοβήθησαν δοῦναι ἢ φλεγμονὴν ὑποπτεύσας εἶναι κυρίου μορίου ἢ διὰ τὸ τὴν δύναμιν ἀσθενεῖν, <sup>10)</sup> ἐπὶ τούτων καὶ ῥόδιον οἶδα δεδωκὼς ψυχρισθῆν <sup>11)</sup> θαψιλές διὰ τῶν κάτωθεν ἐνέσας καὶ τὰ μέγιστα ὠφέλησας. προσέπλεξα δὲ καὶ στέαρ γήνειον πολλάκις καὶ εἶδον, ὅτι ὠφέλησα. <sup>12)</sup> εἰ δὲ διὰ τὸ δριμύ καὶ δακνῶδες ἀμέτρως τῆς χολῆς καὶ ξυσματώδη διὰ τῆς γαστροῦ ἐκκρίνονται, <sup>13)</sup> καλῶς ποιεῖ καὶ ὁ χυλὸς τῆς πτισάνης ἅμα χαμαιμήλῳ ἐνεθεῖς καὶ τὰ πυρρὰ τῶν ὠῶν ἅμα ῥοδίῳ ἐνέμενα ἐπὶ τούτων.

## Περὶ ἰχθύων.

Τῶν δὲ ἰχθύων αὐτοὺς συμφέρει λαμβάνειν τοὺς σκληροτέραν ἔχοντας τὴν σάρκα, οἷον κηρίδα, ὀρφὸν, γλαῦκον, σκορπίον, καρίδα, κόκκυγα, <sup>14)</sup> σπηρίαν, τευθίδα.

## Περὶ ὀστρακοδέρμων.

Τῶν δὲ ὀστρακοδέρμων κτένια καὶ τὰ ὅστρεα καὶ κοχλίας θαλάσσιους. καλῶς <sup>15)</sup> δὲ καὶ ἑ ἐχῖνος αὐτοῖς ἐστι. πρὸς τῷ <sup>16)</sup> παρέχειν τὸ

<sup>1)</sup> ψυχρισθῆναι 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> L und M schalten ἐξ αὐτῶν ein. — <sup>3)</sup> μόνον L, M. — <sup>4)</sup> M schaltet τινα ein. — <sup>5)</sup> αἰτίας M. — <sup>6)</sup> χρησαμέ-  
νους; 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>7)</sup> M schaltet πλὴν ein. — <sup>8)</sup> In den Hss.  
steht τὸ. — <sup>9)</sup> Die Hss. haben ἡνέσχοντο. — <sup>10)</sup> ἀσθενῇ M. — <sup>11)</sup> ψυχρανθῆν M.  
— <sup>12)</sup> ὠφέλησαν 2202, C, L. — <sup>13)</sup> Die Hss. haben ἐκκρινόμενα. — <sup>14)</sup> Dieses  
Wort ist in den Hss. verstümmelt; 2200, 2201, 2202, C haben κόκκιστα, L:  
κόγκιγα, M: κόκωα. — <sup>15)</sup> καλὸς 2202, C. — <sup>16)</sup> Die meisten Hss. haben τὸ.

Säftemischung und Kühlung herbeiführt, sondern auch auf den Magen, den Unterleib und den Urin günstig wirkt. Er wird durch nichts übertroffen.

#### Ueber das Fleisch.

Von den Fleischsorten gibt man hauptsächlich die schwer verdaulichen Bestandtheile, wie z. B. die Füße und den Magen des Rindes, die Schweinstaschen und Schweinsklauen, wenn sie ganz gehörig abgekocht und kalt geworden sind.

#### Ueber das Obst.

Von den Obstarten muss man die Apfelmelonen (*Cucumis Melo* L.?) allen anderen vorziehen. Damit sie jedoch den Magenmund nicht zu Grunde richten, soll man, wenn man sie geniessen will, etwas Essig darauf schütten. Auch alles übrige Obst, welches gegen Blähungen wirkt und süß ist, darf der Kranke als Delicatsesse mit Mass geniessen. Dagegen darf er unter keiner Bedingung Kuchen oder Dessert zu sich nehmen, wenn das Beissen und die Schmerzen des Grimmdarms von der Galle herrühren.

#### Ueber die Bäder.

Süßwasserbäder sind in diesen Fällen empfehlenswerth, besonders wenn die Kranken im kräftigen Lebensalter stehen und eine zu hitzige Säftemischung besitzen; doch darf die Luft und die Wasserwanne nur lauwarm sein. Ferner soll man Einreibungen vornehmen und zwar an den leidenden Theilen mit Kamillen, am ganzen übrigen Körper mit Hydroleum. Dagegen soll man den Kranken verbieten, Natron oder Majoran (*Origanum Majorana* L.) oder überhaupt etwas Scharfes oder Hitziges aufzustreichen, die leidenden Theile abzureiben und zu bühnen, salzige oder natronhaltige Quellen zu gebrauchen und überhaupt die sogenannten Mineralbäder zu besuchen. Ebenso dürfen sie nicht sofort, wenn sie aus dem Bade gestiegen sind, Wein trinken, sondern sie sollen lieber Gerstenschleimsaft oder laues Wasser zu sich nehmen. Während der Mahlzeit kann man ihnen auch, wenn sie Verlangen darnach haben, das sogenannte Recentatum <sup>1)</sup> und selbst kaltes Wasser gestatten, da der Genuss desselben Nutzen bringt. Wünschenswerth ist es, wenn sich die Kranken des Weines gänzlich enthalten. Wollen sie dies nicht thun, weil sie den Wein nicht vollständig entbehren können, so erlaube man ihnen nur verdünnten und gewässerten Wein.

<sup>1)</sup> Offenbar handelt es sich um das lateinische recentatum.

ἐπαεραστικὸν καὶ ἔμφυγον ἔτι καὶ τὸ εὐστόμαχον κέντηται καὶ τὸ ἐπισπλιν καὶ διουρητικόν, ὧν οὐδέν ἐστι κάλλιον. <sup>1)</sup>

## Περὶ κρεῶν.

Τῶν δὲ κρεῶν μάλιστα διδόναι συμφέρει τὰ δυσκατέργαστα, οἷον τῶν τε βοῶν τοὺς πόδας καὶ τὴν κοιλίαν καὶ τῶν συῶν τὴν μήτραν καὶ τοὺς ἐνυχας καλῶς ἐψηθέντας καὶ ψυχρισθέντας.

## Περὶ ὀπωρῶν.

Καὶ τῶν ὀπωρῶν δὲ τοὺς μηλοπέποντας δεῖ <sup>2)</sup> προτιμᾶν τῆς ἄλλης ἀκίστης ὀπωράς. πρὸς δὲ τὸ μὴ ἀνατρέπεσθαι τὸ στόμα τῆς γαστροῦς μιγνύειν αὐτοῖς χρὴ ὀλίγου δΐους ἐν τῷ μέλλειν προσφέρεισθαι. καὶ <sup>3)</sup> τὴν ἄλλην δὲ πᾶσαν ὀπωρὰν τὴν ἄφυσον καὶ γλυκεῖαν οὐδὲν ἄτοπον ἡδονῆς χάριν αὐτοῖς λαμβάνειν συμμέτρως. τῶν δὲ πλாகούντων ἢ τραχημάτων οὐδὲν ὧως προσφέρεισθαι <sup>4)</sup> δεῖ τοὺς ὑπὸ χολῆς θακνομένους καὶ ὀδυνωμένους τὸ κῶλον.

Περὶ λουτρῶν. <sup>5)</sup>

Λουτρὰ <sup>6)</sup> δὲ τὰ ἀπὸ γλυκέων ὑδάτων παραλαμβανέσθωσαν ἐπὶ τούτων καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν ἀκμαζόντων τὴν ἡλικίαν καὶ θερμότεραν ἔχοντων τὴν κρᾶσιν. ἔστω δὲ καὶ ὁ ἀνὴρ <sup>7)</sup> εὐκρατος καὶ ἡ τοῦ θερμοῦ δεξαμένη. καὶ αἰσιοφῆ δὲ κεργήσθωσαν <sup>8)</sup> κατὰ μὲν τῶν πεπονθότων τόπων <sup>9)</sup> χαμαὶ μὴ ἄνω, ἐν δὲ τῷ ὅλῳ σώματι τῷ ὑδρελαίῳ. φεγγέτωσαν δὲ καὶ τὸ ἐκπλάττειν <sup>10)</sup> νύκτωρ <sup>11)</sup> ἢ σαμψύχῳ ἢ ὧως τινὶ τῶν θερμῶν ἢ <sup>12)</sup> θερμῶν. καὶ τὸ ἀνατρέπεσθαι τὰ πεπονθότα καὶ πυριᾶν παρατείσθωσαν καὶ τὰ ἀλμυρὰ ὑδατα ἢ νιτρώδη καὶ τὸ ὧως προσπελάζειν τοῖς αὐτοφύεσι καλῶς μένοις ὑδασιν. ἀνιόντες δὲ ἀπὸ τοῦ βαλανείου μὴ πινέτωσαν οἶνου παρὰ χρῆμα, λαμβανέτωσαν δὲ χυλοῦ πιστάνης ἢ εὐκράτου. ἐν δὲ τῷ μέσῳ τῆς τροφῆς, εἰ βούλονται, καὶ τὸ καλούμενον ῥεκεντάτον πίνειν ἐπιτρέπειν αὐτοῖς δεῖ καὶ τὸ ψυχρὸν ὑδωρ αὐτὸ καὶ ὠρεῖσθαι <sup>13)</sup> πίνοντες. οἶνου δὲ εἰ καὶ παντελῶς ἀπέχεσθαι δυνατὸν, καλὸν ἂν εἴη· εἰ δὲ μὴ βούλονται διὰ τὸ μὴ θύνασθαι φέρειν τὴν παντελῆ τοῦ οἶνου ἀπορίην, συγχωρητέον αὐτοῖς τὸν λεπτὸν καὶ ὑδατώδη πίνειν οἶνον.

<sup>1)</sup> κάλλιστον 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>2)</sup> L und M schalten 'μᾶλλον' ein. — <sup>3)</sup> κατὰ M. — <sup>4)</sup> προσφέρει M. — <sup>5)</sup> λουτρῶν 2202, C. — <sup>6)</sup> λουτρῶν M. — <sup>7)</sup> ἀνὴρ 2200, ein Schreibfehler, der seltsamer Weise in die früheren Ausgaben Aufnahme fand. — <sup>8)</sup> Sämtliche griech. Hss. haben ἐκπλάττειν, nur in Cod. M findet sich obige Lesart. — <sup>9)</sup> κατὰ mit Accus. Sing. M. — <sup>10)</sup> ἐκπλάττειν M. — <sup>11)</sup> νύκτωρ 2201. — <sup>12)</sup> L schaltet τῶν ein. — <sup>13)</sup> ὠρεῖσθαι 2200, 2201, 2202, L.

## Ueber Bewegungen.

Turn- und Schaukel-Uebungen und jede Art von Bewegung soll der Kranke von Zeit zu Zeit, aber nicht im Uebermass und nicht zu angestrengt vornehmen. Denn wenn er sich zu sehr den Leibesübungen hingibt, kann er sie bald nicht mehr ertragen und bekommt eine kranke und scharfe Säftemischung. Uebrigens sollen sich die Kranken so viel als möglich vor Aufregungen, vor jedem Kummer und jeder Anstrengung in Acht nehmen. Denn wenn sie ein geregeltes Leben führen und in beständiger Heiterkeit dahinleben, werden sie von dem lästigen und quälenden Kolikschmerz bewahrt bleiben.

## Ueber Abführmittel.

Wenn wir auch manchmal genöthigt sind, bei den von galligen und scharfen Säften herrührenden Kolikschmerzen Abführmittel zu verordnen, so muss man doch darauf achten, dass man kein Medicament, welches eine gewisse Schärfe besitzt, anwendet, wie z. B. Euphorbium-Harz, Knidische Körner (Same von *Daphne Gnidium* L.), kreuzblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia Lathyris* L.) oder Niesswurz. Denn alle diese Substanzen nutzen den Kranken nicht nur nichts, sondern verursachen Leibgrimmen und Schmerzen und dienen zur weiteren Vermehrung der Galle. Brauchbar ist in solchen Fällen die sogenannte bittere Arznei. Wenn es nämlich den Anschein hat, dass die den Schmerz und das Reissen erregende Galle sich in den Häuten der Eingeweide festgesetzt hat, so muss man die bittere Medicin für sich allein geben. Wenn sie aber nicht bloß von den Wänden des Darmes absorbiert ist, sondern auch im Innern sitzt und oft noch von anderen Theilen Zufluss erhält, dann darf man die Arznei nicht ohne Zusatz geben, sondern muss 2 Gramm oder etwas mehr oder weniger Scammonium hinzufügen und dann dem Kranken zum Abführen geben. Den Purgirwindensaft kann man auch mit dem Theodoretus-Mittel verbinden. Ist es Sommer, so wird er auch mit Rosenhonig, Quitten-Rosen-Saft, oder Rosenhonigwasser zum Abführen gereicht. Die Kranken haben vielen Vortheil davon, indem sie nicht nur einen Nachlass der lästigen Schmerzen fühlen, sondern auch von der ganzen Krankheit vollständig befreit werden.

## Ueber Kolikleiden, welche in Folge von Entzündung der Eingeweide entstehen.

Wenn die Kolik bei einer Darmentzündung auftritt, so darf man keinesfalls wagen, Abführmittel zu verordnen, namentlich nicht im Anfang, wenn die Entzündung noch nicht zur Reife gelangt ist. Wer

## Περὶ κινήσεως.

Γυμνασίους δὲ καὶ αἰώραις <sup>1)</sup> καὶ πάσῃ κινήσει κεχρησθώσαν ἐν τοῖς διαλείμμασι μῆτε πολλοῖς μῆτε συντόνοις· οὔτε γὰρ φέρουσιν, ἀλλ' εὐθύς ὑσκρατοὶ τε καὶ θριμύτεροι γίνονται, ἐπειδὴν ἐπὶ πλεόν τοῖς γυμνασίους χρήσονται ἀπεχέσθωσαν δὲ καὶ θυμοῦ καὶ φροντίδος ἀπάσης, ὡς ἐνδέχεται, καὶ παντοίων κόπων. οὕτω γὰρ ἐγκρατῶς <sup>2)</sup> διακτινόμενοι καὶ ἐν εὐθυμίᾳ ἰάσθι διαπελοῦντες θυνήσονται διαφεύγειν <sup>3)</sup> τὴν ἀνιάραν καὶ ἐπώδυνον τοῦ κώλου θδύνην.

Περὶ καθαρσίω.<sup>4)</sup>

Εἰ δὲ καὶ θεήσει <sup>5)</sup> ποτὲ καθαρσίω <sup>6)</sup> ἡμῶς χρήσασθαι ἐπὶ τῶν διὰ χολῶν καὶ θριμὺν χυμὸν ὀδυνωμένων τὸ κῶλον, προσέχειν δεῖ καὶ μὴδὲν ἐπὶ <sup>7)</sup> τούτων προσφέρειν φάρμακον θριμύ τι ἔχον, οἷον εὐγορβίου ἢ Κνιδίου κόκκου ἢ λαθυρίδων ἢ ἑλλαβεόρου· ταῦτα γὰρ ἅπαντα πρὸς τῷ <sup>8)</sup> μὴδὲν ὠφελεῖν τούτους ἐτι καὶ στρόφων καὶ θήξεως αἷτις γίνεται καὶ χολῆς αἰλῆς προσθήκη. χρήσιμος οὖν ἐστὶν ἐπὶ τούτων <sup>9)</sup> ἡ πικρὰ λεγομένη ἀντιδοτος. εἰ μὲν γὰρ <sup>10)</sup> ἡ τὴν θδύνην ἐπιέρουσα καὶ <sup>11)</sup> θήξιν χολῆ ἐμφαίνοντο <sup>12)</sup> τοὶ προσπεπλάσμενοι <sup>13)</sup> περὶ τοὺς χιτῶνας αὐτῶν τῶν ἐντέρων, αὐτὴν καθ' ἑαυτὴν ἐπιιδόναι χρὴ τὴν πικράν αὐτοῖς. εἰ δὲ μὴ μόνον ἀναπέπεται, <sup>14)</sup> ἀλλὰ καὶ περιέχεται καὶ ἐξ ἐτέρων ἐπιρρεῖ πολλάνκις, οὐ δεῖ καθ' ἑαυτὴν ἐπιιδόναι τότε τὴν ἀντιδοτον. ἀλλὰ <sup>15)</sup> προσπλέκοντας αὐτῇ θαρυγνύοντες γὰρ β' ἢ μικρῷ <sup>16)</sup> πλεόν ἢ ἑλαττον οὕτως αὐτοὺς καθάειρειν καὶ τῇ θεωρητικῇ προσμεγύνοντας αὐτῇ τὸ θαρυγνύον. εἰ δὲ θέρος εἴη, καὶ ῥοδομήλιτι ἢ ῥοδομήλω <sup>17)</sup> προσαναπλέκοντας <sup>18)</sup> ἢ ὑδρορροσίῳ <sup>19)</sup> οὕτω καθάειρειν αὐτοὺς χρὴ· πάντες γὰρ ὠφελοῦνται οὐ μόνον κορυζόμενοι τῆς ἐχολύσεως θδύνης, ἀλλὰ καὶ τελῶς φερόντες <sup>20)</sup> τὴν ὕλην διέχουσιν.

## Περὶ τῶν ἐπὶ φλεγμονῇ τῶν ἐντέρων καθαρσίων.

Εἰ δὲ συμβῇ γενέσθαι <sup>21)</sup> τὴν κωλικὴν διάθεσιν ἐπὶ φλεγμονῇ τοῦ ἐντέρου, <sup>22)</sup> μὴδὲ ὅλως ἐπιιδόναι τὸν μέγιστον τοῦ καθάρσιου ἐπὶ τούτοις καὶ μέλιστα ἐν ἀρχῇ καὶ μὴδέπω εἰς πέρας <sup>23)</sup> ὑπολύσας τῆς φλεγμονῆς· ὅσοι

<sup>1)</sup> ἰώραις 2200. 2202. L. C. — <sup>2)</sup> ἐγκρατῶς 2202. M. — <sup>3)</sup> διαφεύγειν M. — <sup>4)</sup> καθαρσίω L. — <sup>5)</sup> θεήσει L. — <sup>6)</sup> καθαρσίω M. — <sup>7)</sup> ἐπὶ 2200. 2201. — <sup>8)</sup> Die Hss. haben το. — <sup>9)</sup> τούτων 2202. — <sup>10)</sup> ἡ L. M. — <sup>11)</sup> L. und M. schalten τὴν ein. — <sup>12)</sup> ἐμφαίνοντες 2200. — <sup>13)</sup> M. schaltet ein: καὶ προσπλέκοντες. — <sup>14)</sup> ἀναπέπεται 2200. 2201. C. M. — <sup>15)</sup> M. schaltet καὶ ein. — <sup>16)</sup> μικρῷ 2200; μικρὰ L. — <sup>17)</sup> ῥοδομήλω M. — <sup>18)</sup> προσαναπλέκοντας M. — <sup>19)</sup> C. A. L. und M. schalten τὸν ὅσον τῆς φλεγμονῆς ein. — <sup>20)</sup> ἐκφυλάσσας M. — <sup>21)</sup> γενέσθαι M. — <sup>22)</sup> τῶν ἐντέρων M. — <sup>23)</sup> πέρας L. M.

es dennoch wagt, den Kranken Abführmittel zu geben, trägt die Schuld an den Gefahren und dem Tode derselben. Es kann nämlich vorkommen, dass das dargereichte Mittel (die Säfte) aus den gesunden Körpertheilen herauszieht und in die kranken hineintreibt. Da die letzteren aber die in sie überführten Stoffe nicht ausstossen können, so werden der Schmerz, die Schlaflosigkeit und das Leibschnneiden zunehmen, und es wird, wenn dies Alles zusammentrifft, zur Darmverschlingung kommen; denn die Darmverschlingung ist nichts anderes, als ein verstärktes Kolikleiden. Deshalb darf man bei Entzündungen keine Abführmittel anwenden, wohl aber einen Aderlass und eine allmälige Entleerung des ganzen Körpers vornehmen. Denn wenn die Entleerung auf einmal geschieht, so vermag dies nicht so viel zu nützen, als wenn sie nach und nach stattfindet. Wenn in Folge der Grösse der Entzündung der Urin zurückgehalten wird, so ist es zweckmässig, am Knöchel und in der Gegend der Fusssohle eine Ader zu öffnen. Durch dieses Verfahren haben wir oft die Ausscheidung der Excremente und des Urins bewirkt. Zur Nahrung ist den Kranken Gerstenschleimsaft oder Haferschleim, welche selbstverständlich nur mit Mass genossen werden dürfen, zu empfehlen. Ferner soll man ein Klystier von Gerstenschleimsaft, Kamillen (Anthemis L.), Leinsamen (Semen lini)-Saft und Hydroleum verordnen, besonders wenn das Fieber heftig ist. Denn es ist selten, dass bei der Entzündung des Grimmdarms das Fieber fehlt. Die äusseren Umschläge müssen lauwarm sein und dürfen keine Schärfe besitzen. Hierher gehören das Kamillenöl, die Kataplasmen aus Gerstenmehl und Leinsamen und ebenso auch die aus Kamillenöl, Wachs, Rosenöl und Eidottern bestehenden Salben. Das Gewichtsverhältniss ist folgendes:

Wachs . . . .	5 Unzen
Kamillenöl . . .	2 1/2 "
Bohnenmehl . . .	3 1/2 "
Rosenöl . . . .	2 1/2 "
Eidotter . . . .	5—6 Stück

Leinsamensaft in genügender Menge.

Die Eier und das Mehl werden mit einander zerrieben und dann das abgekühlte Wachs hinzugesetzt. Hierauf rühre man das Ganze so lange durcheinander, bis es sich vereinigt und zu einer Masse verbunden zu haben scheint. Dieses Mittel vermag auch bei Nieren- und Blasen-Entzündungen wohlthätige Dienste zu leisten.

γὰρ ἐτόλμησαν ἐπιδούναι τῶν ὑψηλάτων, κινδύνων αἵτιοι καὶ θανάτων <sup>1)</sup> ἐγένοντο <sup>2)</sup> τοῖς κάμνουσι· συμβαίνει γὰρ τὸ δοθὲν φάρμακον ἐκ τῶν ἀπαθῶν ἐλαῦσαι καὶ τοῖς πάσχουσιν ἐπιπέμψαι μορίους. τούτων δὲ μὴ δυναμένων ἀπωθῆσαι τὸ ἐνεχθὲν <sup>3)</sup> τὴν τε ὀδύνην ἐπιταθῆναι καὶ τὰς ἀγρυπνίας καὶ τοὺς στρόφους, ὧν ἀπάντων ἐπιτιθεμένων <sup>4)</sup> εἰς τὸ εἰλεῶδες ἀνάγκη πεσεῖν· <sup>5)</sup> οὐδὲ γὰρ ἄλλο τί ἐστὶν ὃ εἰλῆος ἢ ἐπίτασις τῆς κωλικῆς διαθέσεως· διὰ τοῦτο γὰρ οὐκ οὐδεὶς καθάρσιον ἐπιδιδόναι τοῖς ἔχουσι φλεγμονὴν, φλεβοτομίαν δὲ παραλαμβάνειν ἐξ ὅλου τοῦ σώματος καὶ κατὰ <sup>6)</sup> μικρὸν ποιεῖσθαι τὴν κένωσιν· οὐδὲ γὰρ ἡ ἀθρόα κένωσις τοσοῦτον ὠφελεῖν οἶδεν, ὅσον ἡ κατὰ μικρὸν γινομένη. εἰ δὲ ἐπισχεθῆναι συμβῇ διὰ τὸ μέγεθος τῆς φλεγμονῆς καὶ τὰ οὖρα, καὶ τὴν ἐν τῷ σφυρῷ καὶ <sup>7)</sup> περὶ τὸν ταρσὸν οὐδὲν ἄτοπον τέμνειν φλέβα· πολλὰ γὰρ οὕτως ἡμῶν πραξάντων καὶ ἡ τῆς γαστρὸς ἔκκρισις καὶ ἡ τῶν εὐρων ἐγένετο. τροπὴ δὲ ἐπὶ τούτων δεῖ κεχρηθῆαι χυλῷ πτισάνης ἢ βρώμῃ· τούτοις συμμέτρως εὐδηλὸν ἐστὶ. καὶ ἔνεμα δὲ τούτοις ἀπὸ χυλοῦ πτισάνης καὶ χαμαιμηλίου καὶ χυλοῦ λινοσπέρμου καὶ ὕδρελαιου, <sup>8)</sup> μάλιστα εἰ καὶ σφοδρὸς εἴη ὁ πυρετός· σπάνιον γὰρ φλεγμαίνοντος τοῦ κώλου μὴ πυρετὸν ἐπιγίνεσθαι. καὶ τὰ ἔξωθεν ἐπιτιθέμενα ἔστωσαν εὐκράτα μηδὲν ἔχοντα θριμύ, ἐξ ὧν ἐστὶ καὶ τὸ χαμαιμηλίον ἐλαιον καὶ τὰ διὰ τοῦ κριθίνου καὶ λινοσπέρμου ἐπιθήματα <sup>9)</sup> καὶ κηρωταὶ ὁμοίως αἱ διὰ χαμαιμηλίνου καὶ κηροῦ καὶ ῥοδίνου καὶ κρόκων ὧν ἔχουσαι τὴν σύνθεσιν. γενέσθω <sup>10)</sup> δὲ ἡ συσταθμία τοιάδε·

κηροῦ . . . . .	οὐγγ. ε'
χαμαιμηλίνου . . . . .	» β' s'' <sup>11)</sup>
φαβατίνου ἀλεύρου . . . . .	» γ' s''
ῥοδίνου . . . . .	» β' s''
κρόκου <sup>12)</sup> ὧν . . . . .	» ε' ἢ ζ'
χυλοῦ λινοσπέρμου τὸ ἀρκούν.	

λειούσθω <sup>13)</sup> τὰ ὡὰ καὶ τὸ ἄλευρον καὶ τότε ψυχρῶσθαι <sup>14)</sup> ἢ κηρωτὴ ἐπιβαλλέσθω καὶ λειούσθωσαν <sup>15)</sup> ἅπαντα, ἕως οὗ συμπλακῶσιν ἀλλήλοις καὶ ἔν <sup>16)</sup> εἶναι δόξωσι. τοῦτο καὶ νεφροῖς <sup>17)</sup> καὶ κύστει φλεγμαινούσῃ <sup>18)</sup> βοηθεῖν δύναται καλῶς.

1) θανάτου M. — 2) γεγόναι M. — 3) ἐπενεχθὲν M. — 4) ἐπιτεινομένων M. — 5) ἐμπεσεῖν M. — 6) μετὰ 2200. — 7) τὴν M. — 8) L schaltet καὶ ein. — 9) In den griech. Hss. steht ἐπιθήματα, welches auf Grundlage des latein. Textes in ἐπιθήματα umgeändert wurde, wie es auch dem Inhalt des Satzes entspricht. — 10) γινέσθω M. — 11) s'' L. — 12) κρόκων M. — 13) λειούσθαι L; λειούσθωσαν M. — 14) ψυχρανθεῖσα M. — 15) λειούσθω 2201; λυέσθωσαν M. — 16) ἐνός L. — 17) νεφριτικοῖς M. — 18) φλεγμαινουσι M.



## Ueber Bäder.

Der Kranke darf erst dann öfter Bäder nehmen, wenn der ganze Körper frei von Unreinigkeiten ist; sobald durch den Aderlass eine Entleerung erfolgt ist, darf er, wenn ihn die Schmerzen auch noch so sehr quälen, unbedenklich ein Bad nehmen. Spricht der Kräftezustand des Kranken nicht dagegen, so darf er auch in das sogenannte Bassin steigen und sich mit Kamillenöl einreiben. Des Weines sollen sich die Kranken, so lange sich die Entzündung noch im Stadium des Kochens befindet und das Fieber mächtig ist, enthalten. Treten jedoch die Zeichen der Reife ein, und scheinen die Kräfte schwach zu sein, so ist es kein Fehler, den Kranken einen dünnen und wässerigen Wein zu reichen. Ich weiss, dass man bei Anwendung der angegebenen Heilmethode keine weitere äussere Hilfe nöthig hat. Da aber viele Kranke, besonders wenn sie reich sind, weder Arzneien einnehmen, noch Klystiere anwenden lassen wollen und uns zwingen, durch wunderthätige Amulette den Schmerz zu beseitigen, so werde ich mich bemühen, auch hierüber mitzuthellen, was ich durch eigene Erfahrung und was ich durch glaubwürdige Freunde als nützlich kennen gelernt habe. Wir haben gefunden, dass die berühmtesten Aerzte des Alterthums der Ansicht huldigen, dass die Wissenschaft keineswegs unabhängig von der Erfahrung und von der Sympathie ist, und dass die Aerzte sich den höheren Bestrebungen und den Gefühlsverwandtschaften nicht verschliessen dürfen, da sie ja sehr wohl wissen, dass es auch im Leben der Natur Feindschaften und Freundschaften gibt.

Wunderthätige Amulette gegen die Kolikleiden.<sup>1)</sup>

Ein unfehlbares Amulet, welches wir selbst erprobt und welches auch beinahe sämmtliche berühmte Aerzte lobend erwähnt haben, ist folgendes: Man nehme den Koth eines Wolfes, welcher wenn möglich kleine Knochentheile enthalten muss,<sup>2)</sup> und schliesse ihn in eine kleine Röhre ein, welche der Kranke während des Anfalls am rechten Arm oder am Schenkel oder auch an der Hüfte tragen möge. Er soll sich aber in Acht nehmen, dass er mit dem schmerzenden Theile weder die Erde, noch ein Bad berührt.

## Ein anderes, gleichfalls bewährtes Amulet.

Ebenso wirken auch Lerchen (*Alauda*),<sup>3)</sup> als Speise gereicht, recht heilsam. Die Thracier nehmen der Lerche, während sie noch lebt, das Herz heraus, machen daraus ein Amulet und tragen es am linken Schenkel.

<sup>1)</sup> Vgl. Marcellus de medicament. c. XXIX.

<sup>2)</sup> Vgl. Oribasius V, 763.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen XII, 360. XIV, 243.

## Περὶ λουτροῦ.

Λουτρὰ μὲν οὖν συνεχῇ, πρὶν ἢ <sup>1)</sup> ἀπέριττον γενέσθαι <sup>2)</sup> τὸ ὅλον σῶμα, παραλαμβάνειν οὐ δεῖ. μετὰ δὲ τὴν τῆς φλεβοτομίας κένωσιν, εἰ καὶ τὰ τῆς ὀδύνης ἐπείγει, οὐδὲν ἄτοπόν ἐστι τῷ βαλανείῳ κεχρησθαι. εἰ δὲ τὰ τῆς δυνάμεως μὴ <sup>3)</sup> ἀντιπράττει, <sup>4)</sup> καὶ εἰς τὴν καλουμένην αὐτοῦς ἐμβιβαστέον σκάφην ὑπαλείφοντας ἑλαίῳ χαμαιμηλίνῳ. οἶνου <sup>5)</sup> δὲ τῆς μὲν φλεγμονῆς ζεύσεως <sup>6)</sup> ἔτι καὶ τῶν πυρετῶν ἐπικρατούντων ἀπεχέσθωσαν. πέψεως δὲ σημείων φανέντων, ἐὰν <sup>7)</sup> καὶ τὰ τῆς δυνάμεως ἀσθενῇ σοι φανείη, <sup>8)</sup> οὐδὲν ἄτοπον αὐτοῖς τὸν λεπτὸν καὶ ὑδατώδη οἶνον προσφέρεισθαι <sup>9)</sup> οἷδα μὲν οὖν, ὅτι ταῖς εἰρημέναις μεθόδοις χρώμενός τις οὐ μὴ δεηθῇ τινος ἔξωθεν ἄλλης ἐπικουρίας. ἀλλ' ἐπειδὴ τῶν περιοδεουμένων πολλοὶ καὶ μάλιστα τῶν πλουσίων οὔτε πίνειν ὕλως θέλουσι <sup>10)</sup> φάρμακον οὔτε κλύσμασι θεραπεύειν τὴν γαστέρα, διὰ δὲ περιάπτων φυσικῶν ἀναγκάζουσιν ἡμᾶς ἀποπαύειν αὐτῶν τὴν ὀδύνην, ἐσπούδασα καὶ περὶ τούτων ἐκθέσθαι ὑμῖν, <sup>11)</sup> ὧν τε αὐτὸς ἔσχον πείραν καὶ ὅσα παρὰ <sup>12)</sup> φίλων ἀλθρινῶν ἔγνων ὠφελεῖν δύνασθαι. καὶ τοὺς ἀρίστους δὲ τῶν παλαιῶν ἔρομεν μαρτυρήσαντας, ὅπως μὴδὲ ἡ τέχνη ἄπειρος <sup>13)</sup> εἶναι νομισθῇ <sup>14)</sup> καὶ ἀσυμπαθῆς μήτε οἱ περιοδεύοντες ἀφιλόκαλοί τε καὶ ἀσυμπαθεῖς <sup>15)</sup> εἶναι δόξωσιν, ὡς ἀγνοοῦντες τὰ τῆς φύσεως ἀσυμπαθῆ <sup>16)</sup> τε καὶ συμπαθῆ.

Περίαπτα <sup>17)</sup> φυσικὰ πρὸς τοὺς κωλικὴν ἔχοντας διαθέσιν.

Περίαπτον ἀδιάπτωτον, οὗ καὶ ἡμεῖς ἔσχμεν πείραν καὶ πάντες δὲ ὀλίγου θεῖν ἀριστοὶ τῶν ἱατρῶν εὐδοκίμησαν. λαβὼν ἀφόδευμα λύκου, εἰ δυνατὸν, ἔχον ὑσάτρια κατὰκλεισον εἰς σωληνάριον καὶ δὸς φορεῖν περὶ τὸν θειῶν βραχίονα ἢ μηρὸν ἢ ὀσφὺν ἐν τῷ παροξυσμῷ κατὰ τοῦ ἀλγούντος μέρους φυλαττόμενος, ὡς μήτε τῆς γῆς μήτε λουτροῦ θίγῃν. <sup>18)</sup>

Ἄλλο καὶ αὐτὸ διὰ πείρας.

Κορυθαλὸς ἐσθιόμενος τὸ αὐτὸ ποιεῖ καλῶς. οἱ δὲ Θράκες ἔτι ζώντος τοῦ κορυθαλοῦ ἐξαίρουντες τὴν καρδίαν περίαπτον ποιοῦσιν ἐν τῷ μηρῷ τῷ ἀριστερῷ περιθέντες αὐτό. <sup>19)</sup>

<sup>1)</sup> μὲν L. — <sup>2)</sup> ἔγνωσται M. — <sup>3)</sup> μὴ wurde nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>4)</sup> ἀντιπράττει L. — <sup>5)</sup> οἶνω 2202, L, C. — <sup>6)</sup> οὔσης M. — <sup>7)</sup> εἰ M. — <sup>8)</sup> φανῇ M. — <sup>9)</sup> ἐπιδοῖναι M. — <sup>10)</sup> ἐθέλουσι M. — <sup>11)</sup> ἡμῖν L, M. — <sup>12)</sup> διὰ L. — <sup>13)</sup> ἄπορος L. — <sup>14)</sup> Die Hss. habén νομισθείη. — <sup>15)</sup> ἀμαθεῖς L. — <sup>16)</sup> ἀντιπαθῇ L. — <sup>17)</sup> 2201 schaltet ein: διὰ πείρας. — <sup>18)</sup> θίγῃ L, M. — <sup>19)</sup> αὐτῷ 2201, L; αὐτὴν M. Hier endet die Hs. M.

## Ein anderes berühmtes Wundermittel.

Man nehme aus dem Blinddarm eines jungen Schweines die warzenähnlichen Theile, mische Myrrhen darunter, hülle dies in die Haut eines Wolfes oder Hundes und lasse dieselbe bei abnehmendem Monde tragen; die Wirkung wird überraschend sein.

## Ferner ein Amulet:

Man schneide in einen Medischen Stein das Bild des Herakles, wie er in aufrechter Stellung den Löwen erdrosselt, und lasse den Stein in einen goldenen Ring fassen und tragen.

## Noch ein ähnliches:

Eine Lerche verbrenne man zu Pulver und schütte davon ungefähr zwei bis drei Löffel drei bis vier Tage hindurch in den Frühstückstrank des Kranken. Gegen Kolikleiden ist es recht wirksam.

## Ein anderes sehr wirksames Amulet.

Man nehme ein Stückchen von dem herausgeschnittenen Nabel eines kleinen Kindes und schliesse es mit etwas Salz in einen silbernen oder goldenen Ring ein. Wer dieses Amulet trägt, wird vollständig frei von jeglichen Schmerzen bleiben.

Oder man zerreiße eine verbrannte Ziegenleber zu Pulver und lasse dasselbe mit Wein trinken; es hilft vortrefflich.

## Ein Ring von gleicher Wirkung.

Man nehme einen eisernen Ring, mache den Reif desselben achteckig und schreibe dann auf das Achteck: „Fliehe, fliehe o Galle! die Lerche hat dich gesucht!“ Darunter mache man auf den Kopf des Ringes das Zeichen:  $\text{J}^{\circ}\text{C}$ .<sup>1)</sup> Auch dieses Mittel habe ich sehr häufig angewendet; ich würde es deshalb für ein Unrecht halten, ein derartiges Mittel, welches eine solche Macht gegen das Leiden besitzt, nicht anzuführen. Aber ich rathe Euch, diese Mittel nicht dem ersten Besten, sondern nur den Gläubigen und Solchen, welche sie wohl zu bewahren verstehen, mitzutheilen. Deshalb gab auch der grosse Hippokrates<sup>2)</sup> voll Einsicht die Vorschrift, dass man heilige Dinge nur frommen Menschen anvertrauen dürfe, dass sie aber den Profanen verschlossen bleiben müssten. Von diesem Ringe muss jedoch vorher am siebenzehnten oder einundzwanzigsten Tage des Mondes ein Umriss angefertigt werden.

## Noch ein Wundermittel, welches sich gegen die Kolik bewährt hat.

Man nehme den Koth eines Wolfes, zerreiße ihn ganz fein zu Staub, siebe denselben durch und gebe dem Kranken einen halben Löffel davon mit warmem Wasser zu trinken.

<sup>1)</sup> S. Sprengel: Geschichte der Arzneikunde. Halle 1800. Bd. II, p. 197.

<sup>2)</sup> S. Hippokrates IV, 642.

Ἄλλο φυσικὸν δοκιμασμένον. 1)

Χοίρου λαβὼν ἐκ τοῦ τυφλοῦ ἐντέρου τὸ μαρθευιδές, σμυρνίσας καὶ ἐνδύσας 2) δέρματι λυκίῳ ἢ κυνίῳ δίδου φορεῖν ἐν ἀποκρούσει σελήνης καὶ θαυμάσεις.

Ἄλλο περίσπτον.

Εἰς λίθον Μηδικὸν γλύψον Ἡρακλέα ὀρθὸν πνίγοντα λέοντα καὶ ἐγκλείσας εἰς δακτυλίδιον χρυσοῦν δίδου φορεῖν.

Τὸ αὐτὸ πάλιν.


Κορυθαλὸς κχιόμενος καὶ λειούμενος καὶ διδόμενος, ὅσον κοχλια-  
ρια β' ἢ γ', προσποτιζόμενος ἐφ' ἡμέρας γ' ἢ δ' ποιεῖ πάνυ πρὸς κωλικὰς  
διαθέσεις.

Ἄλλο λίαν δραστικόν.

Παιδίου ὀλίγον ἐκμηθέντος 3) ὀμφαλοῦ εἰς ἀργυροῦν ἢ χρυσοῦν  
ἐγκλείσων μεθ' ἄλλος ὀλίγου. ὁ φορῶν τὸ περίσπτον τοῦτο ἄκρονος ἔσται εἰς  
τὸ πιντελές.

Ἄλλο. Αἰγείον ἤπαρ κχύσας λείωσον καὶ δὸς πιεῖν 4) μετ' οἴνου·  
πάνυ βοηθεῖ αὐτοῖς.

Δακτύλιος πρὸς τὸ αὐτό.

Λαβὼν δακτύλιον σιδηροῦν ποιήσον γενέσθαι τὸ κρικέλλιον αὐτοῦ  
ὀκτάγωνον καὶ οὕτως ἐπίγραφε εἰς τὸ ὀκτάγωνον 'φεῦγε, φεῦγε, ἰοῦ χολή,  
ὁ κορυθαλὸς ἐξήτει'. τὸν δὲ χαρακτῆρα τὸν ὑποκείμενον γράφε εἰς τὴν  
κεφαλὴν τοῦ δακτυλίου  καὶ τούτου πολλὴν ἔσχον 5) πείραν καὶ ἄτοπον·  
ἐνέμισα μὴ παραδοῦναι τηλικαύτην ἀντιπαθῶς ἔχουσαν πρὸς τὸ πάθος  
δύναμιν. ἀλλὰ παρακαλῶ ὑμᾶς, μὴ πρὸς τοὺς τυχόντας ἐμφαίνειν τὰ  
τοιαῦτα, πρὸς δὲ τοὺς φιλαρέτους καὶ τὰ τοιαῦτα δυναμένους φυλάττειν,  
ἔθεν καὶ ὁ θεϊότατος ἰδὼν Ἱπποκράτης παρακλεῖνεται λέγων· 'τὰ δὲ ἱερὰ  
ἐόντα πρήγματα 6) ἱεροῖσιν ἀνθρώποισι δείκνυται, βεβήλοισι δὲ, οὐ θέμις'.  
γινέσθω δὲ ὁ προῦποτυπωθεὶς δακτύλιος ἐξ' τῆς σηλήνης ἢ κα'.

Ἄλλο φυσικὸν ποιοῦν πρὸς κῶλον διὰ πείρας.

Λαβὼν λύκω ἀφ' ὀδοντος τρίψας χνωδέστατον πάνυ καὶ σήσας δίδου  
τῷ κάμνοντι εἰς ὕδωρ θερμὸν κοχλιαρίου τὸ β'.

1) δόκιμον 2200, 2202, C. — 2) ἐνδύσας 2202, C, L. — 3) ἐκ τοῦ τμη-  
θέντος L. — 4) ποιεῖν L. — 5) L schaltet τὴν ein. — 6) πράγματα 2200,  
2202, L, C.

## NEUNTES BUCH.

## Erstes Capitel.

## Ueber die Entzündung der Leber.

Dass die Leberentzündung, wie jede andere Entzündung, dem Sieden des Blutes ihre Entstehung verdankt, wird allgemein angenommen. Zur Diagnose gehört zunächst, dass man sich vergewissert, ob die Entzündung wirklich in der Leber selbst, oder in den Häuten oder in gewissen aussenliegenden Muskeln sitzt. Ist die Leber selbst entzündet, so soll man nachschauen und untersuchen, ob mehr der convexe oder der concave Theil der Leber, oder ob beide zugleich erkrankt sind. Denn erst wenn man zu einer genauen Diagnose gelangt ist, hat die Behandlung Aussicht auf einen raschen und ungehinderten Erfolg.

Wodurch erkennt man, dass der convexe Theil entzündet ist?

Wenn die Entzündung die convexe Partie ergriffen hat, so ist die Diagnose leicht, zumal wenn die Entzündung bedeutend ist; <sup>1)</sup> denn man sieht dann das Bild der Entzündung sich längs der Grenze fortbewegen. Dabei hat der Kranke ein brennendes Fieber und galliges, häufig sogar grüspanartiges Erbrechen; ferner senkt sich das Schlüsselbein, es treten Hustenanfälle auf, das Zwerchfell wird zusammengepresst, und der Kranke hat eher das Gefühl der Schwere, als Schmerzen. Wenn die Entzündung dagegen in den Häuten oder in den umliegenden Gefäßen sitzt, dann erzeugt sie heftigere Schmerzen. <sup>2)</sup> Ist daher überhaupt irgend welche bedeutende Entzündung der Leber vorhanden, so lässt sich dieselbe sowohl durch die Besichtigung, als durch Betasten und durch die übrigen angeführten Erkennungsmerkmale diagnosticiren. Wenn die Entzündung nicht bedeutend, sondern geringfügig ist, so ist sie schwer zu erkennen. Denn so lange sie nicht eine beträchtliche Ausdehnung erlangt hat, zeigt sie nicht sofort die sämtlichen Symptome; man kann sie weder mittelst der Augen erkennen, noch durch die Berührung mit Sicherheit diagnosticiren; doch ist es möglich, die Diagnose aus anderen Kennzeichen festzustellen.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen VIII, 346.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XVIII, A, 14.

## ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ BIBΛΙΟΝ ΕΝΝΑΤΟΝ.

κεφ. α'. 1)

## Περὶ τῆς ἥπατος φλεγμονῆς.

Ὅτι μὲν ὥσπερ ἅπανα φλεγμονή ἐκ ζέοντος αἵματος ἔχει τὴν γένεσιν, οὕτω καὶ ἡ ἐν τῷ ἥπατι, ἅπασιν 2) ὡμολόγηται. ὅπως δὲ χρὴ διαγινώσκειν αὐτήν, 3) σπουδάζειν δεῖ καὶ διακρίνειν αὐτήν, εἴτε κυρίως ἐν αὐτῇ συνέβη γενέσθαι τὴν φλεγμονὴν τῷ ἥπατι εἴτε ἐν τοῖς χιτῶσιν ἢ πρὸς τῶν ἐξωθεν περιχειμένων μυῶν. 4) εἰ δὲ καὶ φλεγμαίνει 5) τὸ ἥπαρ, ἐπισκέπτεσθαι δεῖ πάλιν καὶ ζητεῖν, ἥρα γε τὰ κυρτὰ πεπόνθασι μᾶλλον ἢ τὰ σιμὰ ἢ καὶ τὸ συναμφοτέρων· ἐὰν γὰρ γνωσθῇ καὶ διακριθῇ καλῶς, καὶ ἡ θεραπεία ταχεῖα καὶ ἀνεμπόδιστος γενήσεται.

Διάγνωσις τοῦ εἶναι εἰς τὰ κυρτὰ τὴν φλεγμονήν.

Εἰ μὲν οὖν ἡ φλεγμονὴ περὶ τὰ κυρτὰ συστῇ, ῥαδίαν ἔχει τὴν διάγνωσιν καὶ μάλιστα· ἐὰν ἡ μεγάλη· κατὰ περιγραφὴν γὰρ ὁράται τὰν ταῦτα τὸ τῆς φλεγμονῆς 6) εἶδος φερόμενον. καὶ πυρετὸν ἐπιφέρει καυσώδη καὶ ἔμετον χολώδη καὶ ἰώδη πολλάκις καὶ κατασπᾶ τὴν κλεῖν 7) καὶ βηχίᾳ κινεῖ καὶ στενοχωρεῖ τὸ διάφραγμα καὶ μᾶλλον βάρους ἢ ὀδύνης 8) συναίσθησιν ποιεῖ. εἰ γὰρ ἐν τοῖς χιτῶσιν ἢ τοῖς πέριξ ἀργείσις συστῇ, ὁξυτέραν τὴν ὀδύνην ἐργάζεται. εἰ μὲν οὖν μεγάλη σύμπασα περὶ τὸ ἥπαρ φλεγμονή, 9) οὕτως αὐτὴν διαγινώσκειν δεῖ 10) καὶ τοῖς ὀφθαλμοῖς αὐτοῖς καὶ τῇ ἀφῇ καὶ τοῖς ἄλλοις τοῖς εἰρημένοισι σημείοις. εἰ δὲ μὴ μεγάλην τύχῃ εἶναι τὴν φλεγμονήν, ἀλλὰ μικράν, δυσδιάγνωστος γίνεται· οὕτε γὰρ πάντα εὐθὺς ἐπιφέρει, εἰ μὴ τι ἀξιόλογον ἐπικτήσεται μέγεθος· οὕτε τοῖς ὀφθαλμοῖς ταύτην 11) θεάσασθαι οὕτε τῇ ἀφῇ σαφῶς ἐπιστῆναι δυνατόν, ἀλλ' ἔστιν αὐτὴν γνωρίζειν ἐξ ἄλλων· ἐὰν γὰρ ἐπιτρεψάντων

1) Die Abschnitte über die Leberkrankheiten bilden in den griech. Hss. einen Theil des siebenten Buches. — 2) παντάπασιν L, M. — 3) L und M schalten τοῦ ein. — 4) Goupyl setzte statt dessen: εἴτε ἐν τοῖς ἐξωθεν περιχειμένοις μυσὶ. — 5) φλεγμαίνει L. — 6) περιγραφῆς 2201, 2202, C; παραγραφῆς 2200. — 7) κατακλεῖν M. — 8) Die griech. Hss. haben βάρους ἡδονῆς συναίσθησιν, was schon Goupyl in den obigen Text umzuändern vorschlug. — 9) M schaltet ἢ ein. — 10) δὴ L. — 11) ταῦτα 2200, 2202, L.



Sobald nämlich der Kranke, wenn wir ihn auffordern, stark Athem zu holen, erklärt, dass er dabei das Gefühl der Schwere und des Schmerzes habe, so darf man annehmen, dass eine geringe innere Entzündung in der Gegend der Leber vorhanden ist.

Wodurch erkennt man, dass der concave Theil der Leber entzündet ist?

Wenn die Entzündung den unteren einwärts gebogenen Theil der Leber umfasst, so erkennt man dies zunächst daran, dass sich die Geschwulst mehr an den unteren, als an den oberen Theilen zeigt, dass in Folge dessen Ohnmachten auftreten, und dass ferner der Körper abmagert, die Farbe verliert und dünn wird, so dass er mit der Zeit eine kalte Beschaffenheit annimmt und dann ein wässriger Erguss unter die Haut stattfindet. Auf diese Weise lässt sich die Entzündung der unteren concaven Partie der Leber von derjenigen der convexen oberen unterscheiden. Die Entzündung der Muskeln <sup>1)</sup> kann man rechtzeitig erkennen, da bei ihr die angeführten Symptome fehlen; ausserdem sieht man, wie sich die Entzündung direct durch die Muskeln abzeichnet, nach aussen deutlich hervortritt und nicht im Innern sitzt, wie die Entzündung der unteren Leberpartie. Bei der Behandlung soll man vor allen Dingen den ganzen Körper berücksichtigen. Wenn zu viel Blut im Körper vorhanden ist, so muss man sofort mit der Cur beginnen und darf damit nicht warten, weil der Zustand gefährlich ist. Man öffnet die Ader am Ellenbogen unterhalb der Achsel. Sollte indessen der Aderlass an dieser Stelle nicht ausführbar sein, so möge man den Versuch machen, die Entleerung an einer andern Stelle des Oberkörpers vorzunehmen. Wer es versäumt, die Blutentziehung anzuordnen und den Körper von den excrementitiellen Stoffen vollständig zu befreien, der bringt die Kranken in die grössten Gefahren, da der Krankheitsstoff in Folge der zur Unzeit angewandten Mittel sich entweder in Eiter verwandelt oder mit der Zeit verhärtet und dann schwer zu zertheilen ist. Aus diesem Grunde möge man alle Umschläge und Uebergiessungen unterlassen, bevor nicht der Körper vollständig von den excrementitiellen Stoffen befreit ist. Man soll also einen Aderlass vornehmen und darauf eine unschädliche und leichte Nahrung reichen, welche keine scharfen Bestandtheile hat, besonders im Beginn des Leidens. Denn bei einer hitzigen Entzündung dürfen keine derartigen Dinge erlaubt werden. Deshalb ist es besser, auch solche Decocte zu vermeiden und keine Verordnungen zu treffen, welche, indem sie die Verstopfung zu heben scheinen, Beschwerden verursachen, Fluxionen

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius X, 3.

ἡμῶν ἀναπνεῦσαι μεγάλως τῷ κάμνοντι φαίη τινὸς αἰσθάνεσθαι βάρους καὶ ὀδύνης, γινώσκειν δεῖ φλεγμονὴν μικρὰν ἔνδοθεν εἶναι περὶ τὰ σπλάγχνα <sup>1)</sup> τοῦ ἥπατος.

Διάγνωσις <sup>2)</sup> τοῦ εἶναι εἰς τὰ σιμὰ τὴν φλεγμονήν.

Εἰ δὲ περὶ τὰ σιμὰ τοῦ ἥπατος συστῇ φλεγμονή, διαγινώσκεις ἐκ τοῦ πρώτον περὶ τὰ κάτω μᾶλλον ὁρᾶσθαι τὸν ὄγκον ἢ ἐν τοῖς ἄνω μέρεσι καὶ ἐκ τούτου λειποθυμίας ἐπιγενέσθαι, ἀλλὰ καὶ ἀτροφεῖν τὸ σῶμα καὶ ἄχρουν καὶ λεπτόν γίνεσθαι, <sup>3)</sup> ὥστε τῷ χρόνῳ καταψυχόμενου αὐτοῦ καὶ ὑδερικὴν λοιπὸν παρέγχυσιν ὑφίστασθαι. οὕτω μὲν τὴν ἐν τοῖς σιμοῖς φλεγμονὴν διακρίνειν δεῖ τῆς <sup>4)</sup> ἀπὸ τῶν κυρτῶν. <sup>5)</sup> τὴν δὲ ἐν τοῖς μυσὶν εὐκαίρως <sup>6)</sup> γινώσκειν ἔστιν· οὐδὲν <sup>7)</sup> γὰρ ὑποφέρει <sup>8)</sup> τῶν εἰρημένων συμπτωμάτων καὶ προσέτι κατ' εὐθείαν ὁρᾶται συσχηματιζομένη <sup>9)</sup> τοῖς μυσὶν ἢ φλεγμονή καὶ ἔξωθεν φανερώς ὑποπίπτει, οὐχ ὥσπερ ἐν τοῖς σιμοῖς ἔνδον ἐγκειμένη. θεραπεύειν δὲ δεῖ πρὸ πάντων τοῦ ὅλου σώματος προνοούμενους· <sup>10)</sup> εἰ <sup>11)</sup> γὰρ αἷμα πλεονάζει ἐν τῷ παντὶ σώματι, χρὴ συντόμως ποιεῖσθαι τὴν θεραπείαν καὶ μὴ ἀναβῆλθαι· χαλεπὸν γάρ· ἀλλὰ τέμνειν δεῖ τὴν φλέβα τὴν ἐν ἀγκῶνι τὴν ὑπὸ μασχάλην. εἰ δὲ μὴ δυνατόν ἐστί σοι ταύτην τέμνειν, ἐκ τῶν ἄνω ποίει <sup>12)</sup> τὴν κένωσιν πάντως. ὅσοι γὰρ ἡμέλησαν τοῦ ποιήσασθαι κένωσιν καὶ τὸ ὅλον ἀπέριττον ἐργάσασθαι, οὗτοι μεγίστων αἰτίοι κακῶν ἐγένοντο τοῖς κάμνουσιν· ἢ <sup>13)</sup> γὰρ εἰς κύον συνέβη μεταβληθῆναι <sup>14)</sup> τὴν ὕλην ἐκ τῶν ἀκαίρως προσφερομένων βοηθημάτων ἢ σκιρῶσθαι καὶ δυσδιαφόρητον γενέσθαι χρονίσασαν. διὰ ταῦτα οὖν πάντα φεύγειν δεῖ καὶ καταπλάττειν καὶ κατριοῦν, <sup>15)</sup> πρὶν τὸ ὅλον σῶμα ἀπέριττον <sup>16)</sup> ἐργάσασθαι. φλεβοτομεῖν οὖν δεῖ καὶ μετὰ τὴν φλεβοτομίαν τὴν δίαίταν ἐργάσασθαι ἀπέριττον καὶ πράξειν, μηδὲν ἔχουσιν δριμύ καὶ μάλιστ' ἐν ἀρχαῖς· ζέουσα γὰρ ἡ φλεγμονὴ οὐδενὸς ἀνέχεται τοιούτου. διὸ κάλλιον ἀπέχεσθαι καὶ ζεμάτων τοιούτων καὶ μὴ θέλοντα χρήσασθαι τοῖς δοκοῦσιν ἐκφράττειν ἀνιᾶν καὶ <sup>17)</sup> βρυμκτίζειν καὶ ἐπαύξειν

<sup>1)</sup> κυρτὰ M. — <sup>2)</sup> περὶ L, M. — <sup>3)</sup> φαίνεσθαι 2200. — <sup>4)</sup> τοῖς 2201. —

<sup>5)</sup> Der latein. Text schaltet die Ueberschrift ein: Signa si in musculis hepatis phlegmone fuerit. — <sup>6)</sup> εὐκαίρως M. — <sup>7)</sup> οὔτε L, M. — <sup>8)</sup> ἐπιφέρει L, M. — <sup>9)</sup> σχηματιζομένη 2200, 2202, C. — <sup>10)</sup> προνοούμενους 2200, 2201, 2202, C, L; προνοούμενος M. — <sup>11)</sup> εἰ L, M. — <sup>12)</sup> ποιεῖσθαι M. — <sup>13)</sup> εἰ M. — <sup>14)</sup> μεταλειφθῆναι 2202. — <sup>15)</sup> κατριοῦν 2200, 2201. — <sup>16)</sup> L und M schalten πρότερον ein. — <sup>17)</sup> ἀνιᾶν καὶ fehlt in den Hss. 2200, 2201, 2202, C gänzlich. L hat statt dessen: ἀνοίαν καὶ, M: ἀνιᾶν γὰρ ταῦτα καὶ. Goupyl conjicirte: ἐκφράττειν διὰ τὸ βρυμκτίζειν.



erzeugen und die Entzündung vermehren. Daher ist in diesen Fällen der Gerstenschleimsaft zweckmässig, weil er sowohl die Verstopfung beseitigt, als auch reinigend wirkt, ohne im geringsten die leidenden Theile zu belästigen oder zu erhitzen. Ebenso nützlich ist auch der Haferschleim; haben die Kranken Widerwillen dagegen, so mögen sie geröstete Weizengraupe und Mandeln geniessen. Eier muss man untersagen, weil sie dicke und blühende Bestandtheile enthalten; dagegen dürfen die Kranken gekochte oder aufgeweichte Brodstückchen zu sich nehmen, nur nicht zu viel. Alle übrigen Mehlspeisen muss man verbieten, wie z. B. feines Weizenmehl, Itronkuchen, den sogenannten Brei, die Kuchen, ebenso auch die fetten Speisen und die Schalthiere mit Ausnahme des Seeigels (*Echinus* L.) und der Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*), welche freilich nur sehr selten genossen werden dürfen. Sie sind erlaubt, wenn der Kranke eine gallige Natur hat, an Durst und Schlaflosigkeit leidet, und wenn die Entzündung kochend und erysipelatös ist. In diesen Fällen sind auch Endivien (*Cichorium Endivia* L.<sup>1)</sup>), Salat, Cichorien (*Cichorium Intybus* L.<sup>2)</sup>), Gänsedisteln (*Sonchus* L.), <sup>1)</sup> zarter Mangold (*Beta vulgaris* De C.), Tauben und gekochte Fische zuträglich. Alles Süsse und Herbe soll man jedoch verbieten, weil dadurch die Eingeweide noch mehr aufgetrieben werden und anschwellen, wie man nicht nur bei Hühnern und Schweinen, sondern überhaupt bei allen unvernünftigen Thieren sehen kann. Deshalb muss man die süssen und die zusammenziehenden Substanzen in gleicher Weise vermeiden. Denn wenn die aufgetriebenen Theile zusammengepresst und gedrückt werden, so lassen sie sich schwer zertheilen. Daher sind weder Granatäpfel (*Punica Granatum* L.), noch anderes Obst, selbst nicht einmal Wein gestattet, weil derselbe in verschiedener Hinsicht bei der hitzigen Entzündung schädlich wirkt; nicht adstringirender Wein hingegen ist recht nützlich in Fällen, wo nur eine Verstopfung allein ohne Entzündung vorhanden ist. So viel über die Nahrung. Von den Heilmitteln muss man zunächst einige der einfacheren verordnen; unter ihnen ist der Aufguss der Sellerie (*Apium* L.)-Wurzel und der Essigmeth zu empfehlen, sobald die Entzündung in das Stadium der Reife kommt. Die Geschwulst wird durch den Urin beseitigt und verkleinert. Wenn dabei die Fiebererscheinungen milder sind, und die Zeichen der Reife deutlicher hervortreten, dann darf man getrost solche Mittel anwenden, welche kräftiger eingreifen und die Verstopfung zu beseitigen im Stande sind, zu denen die Haselwurz (*Asarum europeum* L.), die Bärwurz (*Meum athamanticum* Jacq.) und die keltische Narde (*Valeriana celtica* L.) gehört. Von den zusammengesetzten Arzneien sind namentlich solche empfehlenswerth, welche die Entzündung zu lindern,

<sup>1)</sup> Dioskorides (II, 158) unterscheidet drei Arten des σόγγος, die man für *Sonchus oleraceus* L., für *S. palustris* L. oder *S. uliginosus* Marsch. und für *Helminthia echinoides* Gaert. hält. Vgl. auch Plinius XXII, 44; Galen XII, 128; Oribasius II, 688.

μᾶλλον<sup>1)</sup> τὰ φλεγμαίνοντα. χυλὸς τοίνυν πρισάνης τούτοις ἐστὶν ἐπιτήδειος ἔχων καὶ τὸ ἐκφράττον καὶ τὸ ῥύπτον<sup>2)</sup> μετὰ τοῦ μηδὲν ἀνιᾶν ἢ θερμαίνειν τὰ<sup>3)</sup> πύσχοντα, ὁμοίως δὲ ὁ τοῦ βρώμου ἐπιτήδειος. τοῖς δ' ἀνορέκτως ἔχουσι πρὸς ταῦτα, καὶ τοῦ χιθῖρου καὶ τῶν ἀμυγδαλῶν. τὰ δ' ὡς παραιτεῖσθαι δεῖ διὰ τὸ παχύγυμον αὐτῶν καὶ φουσῶδες, τοὺς δὲ ψωμούς<sup>4)</sup> ἢ ἐψηθέντας ἢ κλυυθέντας λαμβάνειν, ἀλλὰ μὴ πολλούς. τὰ δ' ἄλλα πάντα σιτώδη παραιτεῖσθαι δεῖ, οἷον σεμίδαλιν καὶ ἴτριον καὶ τὸν καλούμενον πύλτον καὶ τοὺς πλακοῦντας καὶ τὰ λιπαρὰ<sup>5)</sup> καὶ τὰ ὀστρακόδεσμα πλὴν ἐχίνου καὶ ὀλιγάκις<sup>6)</sup> πάνυ κτενίων καὶ τότε διδόναι, ἥνικα χολώδης εἶναι φαίνοιτο καὶ διψώδης καὶ ἀγρυπνητικὸς καὶ ἡ φλεγμονὴ ζέουσα καὶ ἐρυσσιπελατώδης. τούτοις καὶ τὰ ἱντυβα καὶ τὰ τρώξιμα ἐπιτήδεια καὶ κηχώρια καὶ σόγχοι καὶ ἀπαλὰ τεῦτλα καὶ περιστέρα καὶ ἰχθύς ἀπὸ ζέματος. τὰ δὲ γλυκέα πάντα καὶ τὰ στρυφνὰ<sup>7)</sup> παραιτοῦ<sup>8)</sup> αὐξανόμενα γὰρ ἐπὶ πλεόν ἐκ τούτων αἰρόμενα<sup>9)</sup> εἰς ὄγκον ἔστι θεάσασθαι τὰ σπλάγχνα οὐ μόνον ἐπ' ὄρνεων καὶ σῶν, ἀλλὰ καὶ πάντων τῶν ἀλόγων ζώων, ὥστε<sup>10)</sup> διὰ τοῦτο φεύγειν τὰ γλυκέα καὶ τὰ στύφοντα ὁμοίως δεῖ<sup>11)</sup> καὶ γὰρ τὸ πιλεῖν καὶ συνάγειν τοὺς ὄγκους δυσδιαφορήτους<sup>12)</sup> ἐργάζεται, ὥστ' οὐδὲ βροίᾳς οὐδ' ἄλλην ὑπώραν, ἀλλ' οὐδ' οἶνον μάλιστα διὰ τὸ<sup>13)</sup> παντοίως πάσῃ ζεούσῃ φλεγμονῇ ἐναντιώτατον εἶναι. ὁ δ' ἄστυρος<sup>14)</sup> ὠφελιμώτατός ἐστιν, ἐφ' ὧν ἔμπραξις μόνῃ ἄνευ φλεγμονῆς ὑπάρχει. τσαῦτα περὶ διαίτης. βογημάτων δεῖ οὖν προσφέρεισθαι πρότερόν τινα τῶν ἀπλουστέρων, ἐξ ὧν ἐστὶ τὸ ἀπόβρεγμα τῆς ῥίξης τοῦ σελίνου καὶ τὸ ὀξύμελι δὲ ἀρχομένης πέττεσθαι τῆς φλεγμονῆς· καὶ γὰρ δι' οὐρῶν ὑποκλέπτεται καὶ σμικρύνεται ὁ ὄγκος. ἐὰν οὖν φαίνηται<sup>15)</sup> σοὶ καὶ τὰ τῶν πυρετῶν πραύτερα γινόμενα καὶ τὰ τῆς πέψεως σημεῖα ἀσφαλέστερα, θαρρῶν πάρεχε καὶ τὰ ἐπὶ πλεόν τέμνειν καὶ ἐκφράττειν δυνάμενα, ἐξ ὧν ἐστὶ καὶ τὸ ἄσαρον καὶ τὸ μαῖον καὶ ἡ νάρδος ἡ Κέλτικῃ. σύνθετα δ' εἰσι πεποιημένα καλῶς ταῦτα λύειν τε ἅμα τὰς φλεγμονὰς καὶ τὰ σκληρὰ

1) οἶδασι M. — 2) ἐκφράττειν . . . ῥύπτειν M. — 3) τὸν M. — 4) ψωμούς wurde aus Cod. M ergänzt und findet sich ausserdem im Cod. C als Randbemerkung. L hat statt deassen ὡμούς, und in 2200, 2201, 2202 und C bietet der Text eine Lücke dar. Im Lateinischen steht mica panis. — 5) L schaltet πάντα ein. — 6) ὀλίων M. — 7) περιττὰ 2201. Die übrigen Hss. haben τριπτὰ, welches aus στρυφνὰ entstanden zu sein scheint. — 8) L schaltet πλὴν τοῦτο ein. — 9) L und M schalten τε ein. — 10) L und M schalten καὶ ein. — 11) γρή M; ταῦτα L. — 12) Die Hss. haben δυσφορήτους. — 13) L, C und M schalten καὶ ein. — 14) στυρὸς M. — 15) φαίνῃ L, C, M.

die harten Stellen zu erweichen und die ohne Fieber verlaufenden starken Verstopfungen zu beseitigen vermögen. Es ist nothwendig, die Bereitungsweise derselben zu erläutern.

#### Ueber die Verstopfung der Leber.

Alle Verstopfungen der Leber lassen sich daran erkennen, dass zwar weder Fieber, noch Hitze an den betreffenden Stellen vorhanden ist, wohl aber ein Gefühl der Schwere und Spannung in den concaven Theilen der Leber auftritt. Hat man die Diagnose der Verstopfung festgestellt, so mag man getrost Mittel anwenden, welche zertheilend und verdünnend wirken. Ich rathe, dieselben auch bei den zur Verhärtung neigenden Theilen zu gebrauchen. Denn auch der Skirrhus erfordert, sobald der darin eingekeilte Krankheitsstoff gehörig erweicht und aufgelöst worden ist, solche Medicamente, welche die Verstopfung heben können. Wenn man nämlich, ohne vorher die Geschwulst zu erweichen, sofort zu Mitteln greift, welche die Verstopfung beseitigen, so scheint dieses Verfahren zwar für den Augenblick zu nutzen, indem die etwa vorhandenen dünnen Säfte allerdings zertheilt werden; allein nachher tritt der Schaden zu Tage. Denn wenn die Säfte zu sehr eingetrocknet und übermässig ausgedörrt sind, so liegen sie in der Geschwulst wie Steine und setzen sich darin fest, so dass sie nicht mehr zertheilt werden können. Doch wir wollen Alles einzeln besprechen und erörtern, was bei der einfachen Entzündung, was gegen die Verstopfung zu thun ist, und welche Mittel man zur Lösung und Erweichung der Stellen, welche hart zu werden beginnen, gebrauchen kann.

#### Die Behandlung der Leberentzündung.

Bei Leberentzündungen mache man Umschläge von Quittenäpfeln (*Cydonia vulgaris* Pers.), welche mit Gerstenmehl und Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.) gekocht werden. Dieselben geben nämlich nicht nur Kräfte, sondern zertheilen und erweichen auch die verhärteten Stellen. Bei recht heftigen Entzündungen, durch welche auch der Magen angegriffen und die Seiten ausgedehnt werden, verordne man Datteln, welche, nachdem das Mark entfernt worden ist, sorgfältig mit der gleichen Quantität Rosenwachssalbe im Mörser gestossen und gehörig zu einer Masse vereinigt werden. Dazu giesst man noch ein wenig Rosenöl und legt dies dann auf. Die Wachssalbe wirkt vortrefflich, wenn sie folgende Substanzen enthält:

Ammoniak-Harz . . . . .	8 Drachmen
Wachs . . . . .	8 "
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	4 "
Alkanna-Oel . . . . .	4 "
Essig . . . . .	1 Kotle.

Die Wachssalbe wird glatt gestrichen und dann mit den übrigen Substanzen vermischt.

διαμαλάττειν θυνάμενα καὶ τὰς μεγάλας ἐμφράξεις τὰς ἄνευ πυρετοῦ διαλύειν, ὧν καὶ τὴν σκευασίαν ἀναγκαῖον ἐκθέσθαι.

Περὶ ἐμφράξεως ἥπατος.

Αἱ 1) δ' ἐμφράξεις τοῦ ἥπατος ἄπασαι δῆλαι γίνονται ἐκ τοῦ μῆτε πυρετὸν παρεῖναι μῆτε ζέσιν ἐν τοῖς τόποις, βάρους δὲ συναίσθησιν γίνεσθαι καὶ διατάσεως μόνης 2) ἐν τοῖς περὶ τὰ σιμὰ μέρεσι τοῦ ἥπατος. διαγνούς οὖν ἐμφράξιν εἶναι θαρρῶν τοῖς τέμνειν καὶ λεπτύνειν θυναμένοις κέχρηστο βοηθήμασιν, οἷς καὶ ἐπὶ τῶν ἀρχομένων σκιρροῦσθαι μορίων συμβουλεύω 3) κεχρησθαι· καὶ γὰρ οἱ σκίρροι μετὰ τὸ προμαλαχθῆναι καλῶς καὶ διαλυθῆναι τὴν ἐσφηνωμένην ἐν αὐτοῖς ὕλην δέονται τῶν ἐκφράττειν θυναμένων τηνικαῦτα φαρμάκων· ὅσοι γὰρ ἤλθον ἐπὶ τὰ ἐκφράττειν θυνάμενα πρὶν μαλαῶσαι τὸν ὄγκον, οὗτοι παραυτὰ μὲν ἔδοξαν ὠφελεῖν, εἴ τι λεπτὸν ἦν, διαφορήσαντες μόνον, ὕστερον δὲ ἐβλάψαν· 4) ὑποξηρανθέντες γὰρ οἱ χυμοὶ καὶ ὑπεροπτηθέντες ἐνέμειναν ὥσπερ λίθοι καὶ εἰς τὸ μηκέτι δύνασθαι διαφορηθῆναι κατέστησαν. λέγωμεν οὖν περὶ ἐνὸς ἐκάστου, ποῖα μὲν ἀρμόζει πρὸς φλεγμονὴν μόνον, ποῖα δὲ πρὸς ἐμφράξιν, τίνα δὲ τὰ σκληροῦσθαι ἀρχόμενα διαλύειν καὶ μαλάττειν δύναται. 5)

Θεραπεία 6) φλεγμονῆς ἥπατος.

Κατάπλασον 7) δὲ τοὺς ἔχοντας φλεγμονὴν ἐν τῷ ἥπατι μήλοις κυδωνίοις μετ' ἀλευροῦ κριθίνου καὶ τήλεως ἐψημένους· καὶ γὰρ μετὰ τοῦ τόνον ἐντιθέναι καὶ διαφορεῖ καὶ μαλάττει σκληρίας. πρὸς δὲ τὰς μεγίστας φλεγμονάς, ἐφ' ὧν καὶ ὁ στόμαχος πέπονθε καὶ αἱ πλευраὶ διατεταμέναι εἰσὶ, φοίνικας διόχα τῆς ἐντεριώνης κοπέντας ἐπιμελῶς μετ' ἴσης κηρωτῆς ῥοδίνης ἐν ὀλμῷ γνησίως ἐνώσας μικρὸν περιστάζας ῥόδιον ἐπιτίθει. καὶ ἡ κηρωτὴ δὲ καλῶς ποιεῖ λαμβάνουσιν ταῦτα·

ἀμμωνιακοῦ . . . . .	δραχ. ἡ'
κηροῦ . . . . .	» ἡ'
κρόκου . . . . .	» δ'
κυπρίνου . . . . .	» δ' 8)
ἄξου . . . . .	κοτυλ. α'. 9)

τὴν κηρωτὴν 10) ἀναξύσας πρόσπλεκε τοῖς ἄλλοις.

1) εἰ 2200, 2202, C. — 2) μόνοις M. — 3) κελεύω 2202. — 4) ὠφέλησαν M — 5) δύνανται 2202, M. — 6) περὶ θεραπείας 2201. — 7) κατάπλασσε M. — 8) δραχ. α' 2200, L, M. — 9) ε' M. — 10) M schaltet taheißan ein.

Wenn die Entzündung nicht zu hitzig ist, verordne man:

Frischen Majoran ( <i>Origanum Majorana</i> L.)	8 Drachmen
Wachs . . . . .	8 "
Fichten-Harz . . . . .	8 "
Alkanna-Oel . . . . .	6 "
nach anderer Vorschrift . . . . .	8 "
Honig . . . . .	4 Kotylen.

Die flüssigen Substanzen werden mit den trockenen vermischt, nachdem dieselben im Mörser fein gepulvert worden sind.

Gegen die hitzigen Entzündungen nicht nur der Muskeln, sondern auch der Leber selbst ist folgendes Mittel durch vielfache Erfahrung erprobt worden:

Wermuth ( <i>Artemisia Absinthium</i> L.)-Laub	1 Unze
Keltische Narde ( <i>Valeriana celtica</i> L.) . .	1 "
Haselwurz ( <i>Asarum europeum</i> L.) . . .	1 "
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 "
Iris ( <i>Iris</i> L.) . . . . .	2 Unzen
Myrte ( <i>Myrtus communis</i> L.) . . . . .	2 "
Storax . . . . .	2 "
Bdellium-Harz . . . . .	2 "
Ammoniak-Rauch . . . . .	2 "
Kalbmark . . . . .	4 "
Mastix-Salbe . . . . .	4 Pfund.

Die Salbe des Apollophanes gegen Leberleiden.

Auch der Umschlag des Apollophanes <sup>1)</sup> besitzt eine treffliche Wirkung, wenn man ihn so bereitet, wie es sich gehört. Er besteht aus:

Wachs . . . . .	8 Drachmen
Illyrischer Iris ( <i>Iris florentina</i> L.?)	8 "
Bdellium-Harz . . . . .	8 "
Ammoniak-Rauch . . . . .	8 "
Terpentin-Harz . . . . .	40 "
Weihrauch ( <i>Olibanum</i> )-Körnern	40 "

Diese Substanzen werden in Irisöl zerstoßen und der Nabel damit bestrichen.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 220. 979; Celsus V, 18; Oribasius V, 122. 866; Aëtius XI, 18; Paulus Aegineta VII, 18; Caelius Aurelianus de acut. II, 24. 29. Nikolaus Myrepsus XXXIV, 7.

Ἄλλο πρὸς τὰς μὴ πάνυ ζεοῦσας φλεγμονάς.

Σαμψύχου γλωρᾶς . . . . .	ῥαρχ. η΄
κηροῦ . . . . .	» η΄
πιτυίνης . . . . .	» η΄
κυπρίνου . . . . .	» ς΄
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» η΄
μέλιτος . . . . .	κστ. ε΄. <sup>1)</sup>

τὰ τηχτὰ κατὰ τῶν ξηρῶν λειωθέντων <sup>2)</sup> καλῶς ἐν τῇ θυσίᾳ.

Πρὸς δὲ τὰς ζεοῦσας φλεγμονάς οὐ μόνον τῶν μυῶν, ἀλλὰ καὶ τοῦ ἥπατος αὐτοῦ <sup>3)</sup>  
πάνυ διὰ πολλῆς πείρας ἐστίν.

Ἀψινθίου κόμης <sup>4)</sup> . . . . .	οὔγ. α΄
νάρδου Κελτικῆς . . . . .	» α΄
ἀσάρου . . . . .	» α΄
κρέκου . . . . .	» α΄
ἱρεως . . . . .	οὔγγ. β΄
μυρσίνης . . . . .	» β΄
στύρακος . . . . .	» β΄
βδελλίου . . . . .	» β΄
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	» β΄
μουελῶ μοσχείου . . . . .	» δ΄
κηρωτῆς σχινίνης . . . . .	λιτρ. ε΄.

Ἀπολλοφάνους μάλαγμα πρὸς ἥπατικοὺς.

Καὶ τὸ Ἀπολλοφάνους δὲ ἐπίθεμα καλῶς πάνυ ποιεῖ, εἴ τις αὐτὸ  
δεόντως κατασκευάσειεν. ἔχει δ' οὕτω·

κηροῦ . . . . .	ῥαρχ. η΄
ἱρεως Ἰλλυρικῆς . . . . .	» η΄
βδελλίου . . . . .	» η΄
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	» η΄
ῥητίνης τερεβινθίνης . . . . .	» μ΄
μάννης λιβάνου . . . . .	» μ΄.

ἱρίνω ἀνάκοπτε καὶ ὑπάλειφε τὸν ὀμφαλόν. <sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Cod. M fñgt zu diesen Substanzen noch πεπέρεις und der latein. Text libani hinzu. — <sup>2)</sup> λειωθέντα 2202, M. — <sup>3)</sup> M schaltet πάλιν τοῦτο ein. —

<sup>4)</sup> Die Hss. haben κόμμεως, aber κόμης wird durch Paulus Aegineta (III, 46) und Theophanes Nonnus (epit. c. 184) gestñtzt. — <sup>5)</sup> Der latein. Text hat mortarium, weshalb Guinther ὄλμον conjicirte.



## Ein Pflaster gegen die Leberentzündung.

Aloe (Aloë L.) 3 Unzen, Mastix-Harz 1 Unze. Will man das Pflaster noch kräftiger machen, so nehme man ebensoviel Aloe, als Mastix-Harz; dann wird sich das Medicament für eine mässige Magen- und Leber-Entzündung eignen. Ebenso zweckmässig ist das Brosamen- und das Dill-Pflaster, die Ambrosia-Salbe und die Meliloten-Salbe, welche mit jenen verbunden wird, sowie die Kamillen-Salbe.

## Gegen verhärtete Entzündungen.

Wenn die Anschwellung der Leber nicht mit Fieber verbunden ist, namentlich wenn sie schon lange dauert und sich verhärtet hat, so üben auch das Anemonen-Pflaster, die Salbe des Ariobarzanes, das sogenannte Hellenen-Pflaster, <sup>1)</sup> sowie alle gestossenen Salben eine günstige Wirkung aus. Die Recepte derselben kann man zwar in vielen Werken finden; doch will ich dieselben, damit sie der Leser sofort finden kann und nicht aufgehalten wird, hier anführen und besonders jene Mittel erwähnen, welche ich aus eigener Erfahrung kenne.

Ein ausgezeichnetes Lebermittel, welches auch bei Milzleiden und bei der Auftreibung des Magens hilft. Es ist ein vortreffliches Medicament und wirkt mild erweichend, so dass es ganz ohne Vergleich dasteht.

Wachs . . . . .	75 Drachmen
Majoran (Origanum Majorana L.) . . . .	50 „
gedörfter Bockshornkleo (Trigonella Foenum graecum L.) . . . . .	50 „
weisser Pfeffer . . . . .	1 Unze
Terpentin-Harz . . . . .	75 Drachmen
Alkanna-Oel . . . . .	1 Kotyle.

Diese Substanzen zerstoppe man, siebe die trockenen Bestandtheile durch, rühre sie in Wein ein und lasse sie drei Tage lang stehen und sich zu einer Masse vereinigen. Wenn dann die schmelzbaren Stoffe zergangen sind, giesst man sie über die übrigen Substanzen, welche sich in einem Mörser befinden, lässt Alles sorgfältig erweichen und hebt es auf. Wenn man es bedarf, wird ein Theil des Medicaments vermischt und aufgelegt.

## Ein wohlriechendes Pflaster, welches gegen Leber- und Magen-Entzündungen günstig wirkt:

Safran (Crocus sativus L.) . . . .	1½ Unzen
Bdellium-Harz . . . . .	9 „
nach anderer Angabe . . . .	8 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	2 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	2 „

<sup>1)</sup> Das Recept findet sich bei Aëtius XV, 14.

Ἐπιθεμα πρὸς φλεγμονὴν ἥπατος.

Ἀλόης οὖγγ. γ', μαστίχης οὖγγ. α'. <sup>1)</sup> εἰ δὲ μᾶλλον τονωτικώτερον βουλῆθῃς εἶναι, μίγνυε τὴν ἀλόην ἐξ ἴσου τῇ μαστίχῃ. οὕτω καὶ <sup>2)</sup> στομάχῳ καὶ ἥπατι μετρίαν ἔχοντι φλεγμονήν ἐστὶ κατάλληλον βοήθημα, ὥπερ καὶ ἡ διὰ ψυχῶν καὶ ἡ ἀνηθίνη καὶ ἡ ἀμβροσία καὶ ἡ διὰ μελιλώτων μίγνυμένη τούτοις καὶ ἡ διὰ χαμαιμήλων.

Πρὸς τὰς σπιρρώδεις φλεγμονάς.

Πρὸς δὲ τοὺς ἀνευ πυρετῶν ὄγκους καὶ μάλιστα χρονίους καὶ σπιρρώδεις καλῶς ποιεῖ καὶ ἡ ἀνεμώνη τὸ φάρμακον καὶ ἡ Ἀριοβαρξάνειος καὶ τὸ καλούμενον Ἑλλαδικὸν καὶ τὰ κοπτὰ πάντα. καὶ τούτων τὰς γραφὰς ἐστὶν εὐρεῖν ἐν πολλοῖς κείμενα· διὰ δὲ τὸ εὐρίσκειν ἐτοίμως τὸν ἀνταγωνίζοντα καὶ μὴ εἰς ὑπέρθεσιν ἔρχεσθαι καὶ ὧδε τὰς γραφὰς ὑμῖν ἐξεθέμην καὶ μάλιστα ἐκείνων, ὧν πεῖραν ἀνειλήξαμεν.

Ἡπατικὸν κάλλιστον. ποιεῖ καὶ σπληνικοῖς καὶ τοῖς τὸν στόμαχον διατεταμένους· ἄριστόν ἐστι φάρμακον καὶ προσηνὺς μαλάττον, ὡς μὴ ἔχῃν σύγκρισιν.

κηροῦ . . . . .	δραχ. σέ'
σαμψύρου . . . . .	» ν'
τῆλεως πεφωσμένης . . . . .	» ν'
πεπέρεως λευκοῦ . . . . .	οὖγγ. α'
τερεβινθίνης . . . . .	δραχ. σέ'
κυπρίνου . . . . .	κοτ. α'. <sup>3)</sup>

Χόψας, σήσας τὰ ξηρὰ καὶ φυράσας ἐν οἴνῳ ἔνωσον ἄχρι τριῶν, <sup>4)</sup> εἴτα τήξας τὰ τηκτὰ κατὰ τῶν ἐν τῇ θυίᾳ καὶ μαλάξας ἐπιμελῶς ἀπέθου. ἐπὶ δὲ τῆς χρείας μίγνυε τοῦ φαρμάκου μέρος ἓν <sup>5)</sup> καὶ οὕτως ἐπιτίθει.

Ἐπιθεμα τὸ εὐῶδες ποιοῦν πρὸς ἥπατος φλεγμονὰς καὶ στομάχου καλόν.

Κρέκου . . . . .	οὖγγ. α' β''
βδελλίου . . . . .	» θ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» η'
ἀλόης . . . . .	» β'
σμύρνης <sup>6)</sup> . . . . .	» β'

<sup>1)</sup> δ' M. Der latein. Text fügt zu diesen Mitteln noch ceræ . . drach. III. olei nardini sive melini . . drach. III. — <sup>2)</sup> I. schaltet τῷ ein. — <sup>3)</sup> δ' 2200. Der latein. Text fügt vini . . cotyl. unam hinzu. — <sup>4)</sup> M schaltet ἡμερῶν ein. — <sup>5)</sup> M schaltet ein: καὶ κηρωτῆς ῥοδίνης μέρος ἓν. — <sup>6)</sup> Die griech. Hss. haben ζζ.



Malabathron-Laub . . . . .	1	Unze
Bienen-Harz . . . . .	3	Unzen
nach anderer Vorschrift . . . . .	2 $\frac{1}{2}$	"
Weihrauch (Olibanum) . . . . .	2	"
Storax . . . . .	3	"
Mastix-Harz . . . . .	2 $\frac{1}{2}$	"
Narde . . . . .	2	"
Kardamomen (Semen Cardamomi) . . . . .	2	"
süssduftende Salbe . . . . .	6	"
Ammoniak-Rauch . . . . .	6	"
Wachs . . . . .	1	Pfund
Kolophonium . . . . .	2	"
Balsamsaft . . . . .	6	Unzen
Datteln . . . . .	6	"

Ich glaube nicht, dass es ein besseres Mittel gegen verhärtete und sehr kalte Krankheitszustände gibt.

Eine Salbe, welche die Verhärtung des Magens und der Leber vortrefflich beseitigt.

Bienen-Harz . . . . .	6	Unzen
Storax . . . . .	2	"
Mastix-Harz . . . . .	1	Unze
Terpentin-Harz . . . . .	$\frac{1}{2}$	"

nach einer andern Angabe noch eine genügende Quantität der Nardenöl-Hefe.

#### Ueber Leber-Arzneien.

So viel über die Salben; wir haben nun noch der Arzneien und Pulver, die wir aus Erfahrung kennen, Erwähnung zu thun.

Die sogenannte Athanasia, eine Leber-Medicin, welche auch gegen Nierenleiden und die Gelbsucht hilft und schweiss-treibend wirkt.

Zimmt (Cinnamomum), Narde, Myrrhen-Gummi, Bartgras (Andropogon Schoenanthus L.)-Blüthe, je 1 Drachme. Diese Substanzen werden mit attischem Honig vermischt. Man reicht so viel, wie eine griechische Bohne (Vicia faba L.?) wiegt, und zwar, wenn Fieber vorhanden ist, mit Quittenhonigwasser. Diese Arznei passt nicht bei heissen Dyskrasieen, sondern eher bei kalten und feuchten.

φύλλου . . . . .	οὐγ. α'
προπόλεως . . . . .	οὐγγ. γ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» β' s''
λιβάνου . . . . .	» β'
στύρακος . . . . .	» γ'
μαστίχης . . . . .	» β' s'' <sup>1)</sup>
νάρδου . . . . .	» β'
καρδαμώμου . . . . .	» β'
ἡδυχρόου μάγματος . . . . .	» ε'
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	» ε'
κηρεῦ . . . . .	λίτρ. α'
κολοφωνίας . . . . .	» β'
δοποβαλσάμου . . . . .	οὐγγ. ε'
φοινίκων . . . . .	» ε'.

οὗκ οἶδα, εἰ τοῦτου κάλλιόν ἐστιν ἐπὶ σκληρῶν καὶ ψυχροτέρων διαθέσεων.

Κοπτὸν<sup>2)</sup> σκληρίας καλῶς καὶ<sup>3)</sup> στομάχου καὶ ἥπατος.<sup>4)</sup>

Προπόλεως . . . . .	οὐγγ. ε'
στύρακος . . . . .	» β'
μαστίχης . . . . .	οὐγ. α'
τερεβινθίνης . . . . .	» s''
ἐν ἄλλῳ τρυγὸς νάρδου τὸ ἄρκυν.	

Περὶ ἀντιδότων ἥπατικῶν.

Τοιαῦτα περὶ φαρμάκων. λοιπὸν δὲ καὶ, ὧν πεῖραν ἔχομεν, ἀντιδότων καὶ ζηρίων μνημονεύσωμεν.

Ἡπατική ἀθανασία καλουμένη, ἥτις πρὸς νεφριτικούς καὶ ἰκτερικούς ποιεῖ, κινεῖ δὲ καὶ ἰδρωτάς.

Κινναμώμου, νάρδου,<sup>5)</sup> σμύρνης, σχοίνου<sup>6)</sup> ἄνθος, ἀνὰ δραχ. α', μέλιτι ἀναλάμβανε Ἀττικῶ. ἡ δόσις κυάμου Ἑλληνικοῦ τὸ μέγεθος πυρέττουσι μεθ' ὕδρομῆλου.<sup>7)</sup> οὐχ ἀρμόττει ταῖς θερμαῖς δυσκρασίαις, ἀλλὰ μάλλον ταῖς ψυχραῖς ἅμα καὶ ὑγραῖς.<sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> γ' M. — <sup>2)</sup> ἄλλο κοπτὸν 2202, M. — <sup>3)</sup> Hier findet sich in Cod. M διάλυσιν, in den übrigen Hss. διαλύσεων. Beides scheint aus διάλυσιν entstanden zu sein, das als Glosse zu κοπτὸν zu betrachten ist. — <sup>4)</sup> κοπτὸν πρὸς σκληρίαν καλὸν καὶ διαλύσεων στομάχου καὶ ἥπατος 2201. — <sup>5)</sup> Der latein. Text schaltet casiae ein. — <sup>6)</sup> σχίνου 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>7)</sup> ὕδρομέλιτος M. — <sup>8)</sup> M schaltet ein: κράσειν, L: κρατείν.

Pastillen gegen Leberleiden, welche auch bei der Gelbsucht wirksam sind:<sup>1)</sup>

Anis (*Pimpinella Anisum* L.), Eppich (*Apium* L.)-Samen, Haselwurz (*Asarum europeum* L.), gereinigte bittere Mandeln, Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.), je 1 Drachme. Die Pastillen werden mit Wasser zubereitet und hergerichtet; man gibt 1 Drachme mit Wasser.

Eine Leber-Medicin, welche gegen starke Verstopfungen der Leber und skirrhotische Krankheitszustände einen Ruf hat:

Pfeffer ( <i>Piper</i> L.) . . . . .	1 1/2 Unzen
Spiekanard . . . . .	3 Gramm
nach einer andern Angabe . . . . .	6 „
Bockshornklee ( <i>Trigonella Foenum graecum</i> L.)	6 „
Ackermennig ( <i>Agrimonia eupatoria</i> L.) . . . . .	1 1/2 Unzen
Mastix-Harz . . . . .	6 Gramm
Honig . . . . .	1 1/2 Pfund.

Man reicht einen Löffel mit angemachtem Wein. Dieses Medicament hilft, wenn keine heisse Dyskrasie vorliegt, hauptsächlich aber wenn zühe Säfte die Verstopfung erzeugt haben.

Ein berühmtes Pulver gegen die Verstopfung der Leber, welches ich oft angewendet habe, besteht aus:

je zwei Theilen Kostwurz (*Costus* L.) und Ackermennig (*Agrimonia eupatoria* L.) und einem Theile Pfeffer (*Piper* L.). Es wird drei Tage lang mit einer halben Kote Askalon-Wein gereicht. Wenn es der Kranke einnimmt, soll er ungefähr eine halbe Stunde auf der rechten Seite liegen bleiben. Am Abend nehme er es in der gleichen Weise. Beim Gebrauch des Mittels soll er den Genuss des Essigs, die Bäder, die Hülsenfrüchte, die Gemüse, Rüben und Alles, was Blähungen verursachen kann, vermeiden.

Gegen starke Verstopfungen der Leber und Milz und zur Erweichung bedeutender Verhärtungen lasse man

1 Unze Ammoniak-Rauch und 1 Gramm Weihrauch (*Olibanum*) drei Tage lang mit angemachtem Wein nehmen. Das Medicament wirkt ausgezeichnet, indem es durch den Stuhlgang die Krankheits-Ursachen entfernt und bei drohender Wasseraucht den Ausbruch der Krankheit verhindert. Ich habe dieses Mittel häufig angewendet.

Gegen die Verstopfung der Leber verordne man ferner:

2 Theile Kapern (*Capparis spinosa* L.)-Wurzel und einen Theil (nach einer andern Angabe zwei Theile) Kostwurz (*Costus* L.), welche, wenn kein Fieber vorhanden ist, in Wein, bei Fieber jedoch mit lauwarmem Wasser genommen werden.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 209. XIV, 375.

Τροχίσκος <sup>1)</sup> ἥπατικὸς ποτῶν ἄμα καὶ ἰκτερικοῖς.

Ἀνίσου, σελίνου σπέρματος, ἀσάρου, ἀμυγδάλων πικρῶν κεκαθαρμένων, ἁψινθίου, ἀνὰ δραχ. α'. σκεύαζε δι' ὕδατος καὶ ἀνάπλῃτε καὶ δίδου δραχ. α' μεθ' ὕδατος. <sup>2)</sup>

Ἀντιδοτος ἥπατική πρὸς τὰς μεγάλας ἐμφράξεις τοῦ ἥπατος καὶ σχιρρώδεις διαθέσεις διὰ πείρας.

Πεπέρεως . . . . .	οὐγγ. α' s' <sup>3)</sup>
ναρδοστάχυος . . . . .	γρ. γ'
ἐν ἄλλῳ <sup>4)</sup> . . . . .	» ζ'
τήλεως . . . . .	» ζ'
εὐπατορίου . . . . .	οὐγγ. α' s''
μαστίχης . . . . .	γρ. ζ'
μέλιτος . . . . .	λίτρ. α' s'' <sup>5)</sup>

ἢ δόσις κοχ. <sup>6)</sup> α' μετὰ κονδίτου. τοῦτο ποιεῖ, ἐφ' ὧν μὴ ἔστι θερμὴ δυσκρασία, ἀλλὰ καὶ γλίσχροι χυμοὶ μᾶλλον τὴν ἐμφραξιν εἰργάσαντο.

Πρὸς ἥπατος ἐμφραξιν <sup>7)</sup> ξηρὸν δόκιμον, ὅπερ πολλάκις δέδωκα.

Κόστου, εὐπατορίου, ἀνὰ μέρη β', πεπέρεως μέρος α'. δίδεται  $\Xi\varphi'$  ἡμέρας τρεῖς εἰς οἶνον Ἀσκαλωνίτην <sup>8)</sup> κοτ. τὸ ἥμισυ. ὁ δὲ λαμβάνων  $\Xi\varphi$  νακείσθω εἰς τὸ δεξιὸν πλευρὸν ὅσον ὥρας τὸ ἥμισυ καὶ ἐσπέρας ὁμοίως  $\Xi\varphi$  αμβανέτω. ἀπεχέσθω ὁ λαμβάνων τὸ βοήθημα ὄξους, βαλανείου, <sup>9)</sup>  $\Xi\varphi$  σπρίων, λαχάνων, γογγύλης καὶ τῶν ἄλλων, ὅσα πνεύματα τίχτειν δύνανται.

Πρὸς ἥπατος καὶ σπληνὸς μεγάλῃν ἐμφραξιν, ὥστε καὶ σκληρίας μεταχθῆναι μεγάλας.

Ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος οὐγ. α', λιβάνου γρ. α' δίδεται εἰς κονδίτον  $\Xi\varphi'$  ἡμέρας γ' καὶ ποιεῖ καλῶς· ἄγει γὰρ αἷτια διὰ τῆς γαστρὸς κινήσεως καὶ ὑδεριᾶν μέλλοντας ἐκφεύγειν ἀλῶναί τῇ νόσῳ. τούτου πείραν ἔσχον ἐγὼ πολλάκις.

Πρὸς ἥπατος ἐμφραξιν.

Καππάρεως μέρος β', κόστου μέρος α', ἐν ἄλλῳ μέρος β', δίδου ἀπυρέτοις μετ' οἶνου, πυρέττουσι δὲ μετ' εὐκράτου. <sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> M schaltet ó πικρὸς ein. — <sup>2)</sup> Der latein. Text schaltet ein: Item ad phlegmones hepatitis camomilla cum vino et melle data confestim omnem phlegmonem sanat. In griech. Uebersetzung findet sich die Stelle in der Guinther'schen Ausgabe. — <sup>3)</sup> s' M. — <sup>4)</sup> Der latein. Text hat statt dessen aloës. — <sup>5)</sup> Der latein. Text fügt noch asarum und helleborus hinzu. — <sup>6)</sup> κοτ. 2202, C. — <sup>7)</sup> ἐμφράξεις 2202. — <sup>8)</sup> γρηστόν M. — <sup>9)</sup> βαλάνων 2200, 2201, 2202, C. — <sup>10)</sup> εἰς εὐκρατον 2200.

Ein anderes bewährtes Mittel, die sogenannte Hasenmedicin:

Kostwurz (*Costus* L.), Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.), Pfeffer (*Piper* L.) und Hasenmist werden zerstoßen, durchgeseibt und fein gepulvert. Man reicht einen Löffel und zwar in Wein, falls kein Fieber vorhanden ist, bei Fieber jedoch in lauem Wasser, und lässt den Kranken auf der rechten Seite liegen.

Das BAKANON-Mittel.<sup>1)</sup>

Kostwurz ( <i>Costus</i> L.) . . . . .	1 Unze
Rettig ( <i>Raphanus sativus</i> L.)-Samen . . . . .	1 „
Malabathron-Laub . . . . .	8 Gramm
Pfeffer . . . . .	6 „

Honig, so viel als nöthig ist.

Man lässt einen Löffel mit einer Würzwein-Mischung im Bade nehmen. Auch dieses Mittel hat sich bewährt, besonders wenn die Verstopfung von zähen und dicken Säften herrührt. Damit man aber jedes Medicament nach Belieben so zusammensetzen kann, dass es dem vorhandenen Krankheitszustande, den Kräften, der Säfte-Constitution und dem Alter des Kranken und allen übrigen Bedingungen, deren Berücksichtigung schon der weise Alte uns vorgeschrieben hat, zu entsprechen vermag, will ich die einfachen Mittel hier anführen, so dass man dieselben sofort bereiten und andere beliebige Arzneien leicht aus ihnen zusammenstellen kann.

Einfache Lebermittel.

Heilsam sind bei Verhärtungen und Verstopfungen der Leber der Mönchspfeffer-Same (*Vitex Agnus castus* L.), ebenso wie der Saft des kleinen Tausendguldenkrautes (*Gentiana Centaurium* L.), welcher getrunken und äusserlich eingerieben wird, ferner die Wurzeln, die Blätter und noch mehr der Same der trockenen Schafzunge (*Plantago* L.), der Mäusedorn-Spargel (*Ruscus aculeatus* L.),<sup>2)</sup> besonders seine Wurzelkeime, der Same und ebenso die Wurzel der Gichtrose (*Paeonia* L.), der Bast der Lorbeerwurzel (*Laurus nobilis* L.), welcher in wohlriechendem Wein getrunken wird; ferner Piniennüsse (von *Pinus Pinca* L.), Kichererbsen (*Cicer* L.), die Wurzel der Färberröthe (*Rubia tinctorum* L.) und des Ackermennigs (*Agrimonia eupatoria* L.), welche dabei zugleich das Organ selbst stärken. Empfehlenswerth ist ferner der Absud der bitteren Feigbohnen (*Lupinus albus* L.), mit Rauten (*Ruta* L.) und Pfeffer (*Piper* L.) getrunken und äusserlich aufgelegt. Auch die Iris (*Iris* L.), die Frucht der Pistacie (*Pistacia vera* L.),

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 11. βάρανον wird von Paulus, wie von dem Glossator unsers Autors als πυρίνη τοῦ ἡαράνου erklärt. Ducange möchte es dagegen für τὸ ἄγριον χίναβον, also für wilden Hanf halten. S. Marcell. de medic. c. 22; Paulus Aegineta III, 46; Aëtius X, 2; Nikolaus Myrepsus I, 255.

Ἄλλο διὰ πείρας τὸ διὰ λαγωῦ.<sup>1)</sup>

Κόστου, τήλεως, πεπέρεως, λαγωῦ κόπρου, πάντα<sup>2)</sup> διακόψας σήσας τε καὶ λειώσας καλῶς διίδου κοχλ.<sup>3)</sup> α' ἀπυρέτοις<sup>4)</sup> μετ' οἴνου,<sup>5)</sup> πυρέττουσι δὲ εἰς εὐκρατον.<sup>6)</sup> κέλευε δὲ εἰς τὸ δεξιὸν ἀνακείσθαι πλευρόν.

Ἄλλο τὸ διὰ βακάνου.<sup>7)</sup>

Κόστου . . . . .	οὐγ. α'
βακάνου . . . . .	» α'
φύλλου . . . . .	γρ. γ'
πεπέρεως <sup>8)</sup> . . . . .	» ς' <sup>9)</sup>
μέλιτος τὸ ἀρκοῦν.	

διίδου κοχλ.<sup>10)</sup> μετὰ κράσεως κονδίτου ἐν λουτρῷ. καὶ τοῦτο διὰ πείρας μάλιστα πρὸς τὰς ὑπὸ γλίσχρων καὶ παχέων γενομένας ἐμφραῖεις. ὅπως δέ ἐστι καὶ δυνατόν συντιθέναι φάρμακον, οἷον βούλεται, ἀρμόζειν δυνάμενον πρὸς τὴν ὑποκειμένην διάθεσιν καὶ πρὸς τὴν τοῦ κάμνοντος δύναμιν καὶ κρᾶσιν καὶ ἡλικίαν καὶ πρὸς ἕκαστον τῶν ἄλλων ἀποβλέπων, εἰς ὅσα καὶ ὁ σοφὸς γέρων ἐδίδαξεν ἀποβλέπειν, ἐξεθέμην ἀπλᾶ βοηθήματα, ὡς καὶ αὐτῶν εὐπορεῖν συντόμως καὶ ἄλλα δὲ συντιθέναι ἐξ αὐτῶν, ὡς ἂν ἔλθοιτο τις εὐχερῶς δύνασθαι.

Ὅσα πρὸς ἥπαρ ἀπλᾶ<sup>11)</sup> βοηθήματα.

Ἄγρου σπέρμα ἥπαρ ἐσχιρρωμένον ὠφελεῖ καὶ ἐμπεφραγμένον, καὶ νταυρίου τοῦ μικροῦ χυλὸς πινόμενος καὶ ἔξωθεν ἐπιτιθέμενος, ἀρνογλίσσου ὄστρου ῥίζαι καὶ τὰ φύλλα<sup>12)</sup> καὶ πολὺ μᾶλλον ὁ καρπὸς, ἀσπάραγος καὶ μακάνθινος καὶ μάλισθ' αἱ ῥίζαι, καὶ τὸ σπέρμα γλυκυσίδης, ἡ ῥίζα ὁμοίως, δάφνης τῆς ῥίξης ὁ φλοιὸς ἐν οἴνῳ εὐώδει πινόμενος, στρόβιλος, ἔρεβινθος, ἐρυθροδάνου ἡ ῥίζα, εὐπατορίου μετὰ τοῦ καὶ τόνον ἐντιθέναι τῷ μορίῳ. θέρμων πικρῶν τὸ ἀρέψιμα μετὰ πηγάνου καὶ πεπέρεως πινόμενον καὶ ἔξωθεν ἐπιτιθέμενον. ἴρις, πιστακίου ὁ καρπὸς, πράσιον, ἀμύγδαλα,

<sup>1)</sup> λαγωῶν 2202, C. L. — <sup>2)</sup> Guinther schaltet auf Grund des latein. Textes ἴσα ein. — <sup>3)</sup> κοτ. 2202, C. M. — <sup>4)</sup> ἀπυρέττουσι: L. — <sup>5)</sup> L und M schalten κειραμμένου ein. — <sup>6)</sup> εὐκράτως M. — <sup>7)</sup> Sämtliche griech. Hss. schalten ein: βάκανόν ἐστιν ἡ πυρίνη τοῦ βακάνου, was offenbar als Glosse zu betrachten ist. — <sup>8)</sup> Der latein. Text fügt albi hinzu. — <sup>9)</sup> Guinther ergänzte aus dem latein. Texte: ναρδοστάχους . . γρ. ς'. — <sup>10)</sup> κοτ. 2202, C. — <sup>11)</sup> ἀγνὰ 2200, 2202. — <sup>12)</sup> τὸ σπέρμα M.

<sup>2)</sup> Schon zu Dioskorides Zeiten wurden die jungen Keime dieser Pflanze wie Spargel als Gemüse genossen. S. Dioskorides IV, 144.

der Andorn (*Marrubium vulgare* L.), die Mandeln und die Wurzel der Zehrwurz reinigen die Eingeweide und verdünnen die verdickten und zähen Säfte. Das Karpesium,<sup>1)</sup> der Polei-Gamander (*Teucrium Polium* L.) und der Gamander (*Teucrium Chamaedrys* L.) heben die Verstopfung und beseitigen die dicke Beschaffenheit der Säfte. Der Weingarten-Lauch (*Allium Ampeloprasum* L.<sup>2)</sup>) und ebenso das Anthemision und die Kamille (*Anthemis* L.) sind, wenn überhaupt ein Mittel, für den Unterleib sehr heilsam.

## Zweites Capitel.

### Ueber die Schwäche der Leber und über die Leber-Ruhr.

Nachdem wir die Behandlung der Entzündung und Verstopfung oder Verhärtung der Leber besprochen haben, wollen wir erörtern, wie man, wenn kein derartiges Leiden und nur eine in Folge einer Dyskrasie entstandene Schwäche vorhanden ist, dieselbe erkennen und heilen kann.

#### Die Diagnose.

Wenn die Anziehungskraft geschwächt ist, so findet man, dass die Stuhlgänge zwar gehörig in Chylus umgewandelt worden sind, da ja der Magen nicht erkrankt ist, dass sie jedoch zu flüssig sind, weil die Vertheilung in der Leber zu mangelhaft war. Ist dagegen das Verdauungsvermögen geschwächt, so sieht man, dass die Abgänge dem Wasser gleichen, welches vom frischgeschlachteten Fleische abläuft;<sup>2)</sup> man nennt dieses Leiden die Leber-Ruhr.<sup>3)</sup> Die meisten Aerzte verordnen, wenn sie etwas derartiges sehen, ohne sich viel darum zu kümmern und ohne genau zu untersuchen, woher die Schwäche rührt, sofort die gegen Leberleiden empfohlenen Mittel, namentlich die kräftigenden und stärkenden, z. B. äusserlich Umschläge mit Aloe (*Aloë* L.), Balaustien-Rosen, mit Granatapfelschalen, Myrrhen und Blüthen des wilden Weines, und innerlich den ausländischen Rhabarber (*Rheum* L.), das sogenannte Xylomacer, den Theriak und andere Arzneien. Manche unter ihnen tragen kein Bedenken, den Unterleib äusserlich mit adstringirenden Substanzen und Pastillen zu behandeln

<sup>1)</sup> Das Karpesium wird von den Alten als eine dem  $\varphi\omicron\upsilon$  (*Valeriana Dioscoridis* Sibth.) dem Geschmack und der Wirkung nach ähnliche, stark aromatische Pflanze beschrieben, welche reinigend und urintreibend wirkt, Schlaf erzeugt und plötzliche Erstickungsanfälle herbeiführt. Sie fand sich vorzugsweise in der Gegend von Sida in Pamphylien. Vgl. Galen XII, 15. 606. XIV, 72. XIX, 727; Oribasius II, 645; Aëtius I, 2; Paulus Aegineta V, 44; Dioskorides de venenis c. 13. Die verschiedenen Erklärungsversuche hatten nur einen zweifelhaften Erfolg. Man deutete die Pflanze als *Ruscus hypophyllum* L., als *Valeriana tuberosa* L. oder *V. Dioscoridis* Sibth., als *Piper longum* L. u. a. Die Araber nannten sie Cubeben, und Andere hielten

ἔρακοντιου ἡ ῥίζα καθαίρει τὰ σπλάγχνα τοὺς τε πυχεῖς καὶ γλίσχρους λεπτύνει χυμούς. καρπήσιον, <sup>1)</sup> πόλιον, χαμαῖδρος ἐκφράττει καὶ πάχος ἐκτέμνει ἀμπελόπρασον, ὁμοίως ἀνθεμίσιον, καὶ χαμαίμηλον ὑποχονδρίοις ὠρελιμώτατον, εἴπερ τι καὶ ἄλλο.

κεφ. β'.

### Περὶ ἀτονίας ἥπατος καὶ ἥπατικῆς δυσεντερίας. <sup>2)</sup>

Εἰρηκότες, ὅπως δεῖ θεραπεύειν φλεγμονήν καὶ ἔμφραξιν ἢ σκίρρον, εἴπωμεν καὶ, ἔταν <sup>3)</sup> τούτων μηδὲν ἔχει, <sup>4)</sup> ἀσθενὲς δὲ μόνον εἴη διὰ δυσκρασίαν, ὅπως δεῖ θεραπεύειν αὐτὸ καὶ διαγινώσκειν.

Διάγνωσις.

Εἰ μὲν οὖν ἡ ἐλκτικὴ <sup>5)</sup> δύναμις ἐστὶν ἀσθενής, τὰ διαχωρηθέντα εὐρίσκεται χυλοποιθέντα μὲν καλῶς διὰ τὸ μηδὲν ἔχειν πάθος τὴν γαστέρα, ὑγρότερα δὲ διὰ τὸ τὴν ἀνάδοσιν ἐλλειπεστέραν εἰς τὸ ἥπαρ γεγενῆσθαι. <sup>6)</sup> εἰ <sup>7)</sup> δὲ καὶ ἡ ἀλλοιωτικὴ δύναμις ἀσθενήσῃ, <sup>8)</sup> ὅμοια ἀποπλύματι κρεῶν νεοσφαγῶν ὄψει τὰ διαχωρούμενα. <sup>9)</sup> καὶ καλεῖται τὸ πάθος τοῦτο ἥπατικὴ δυσεντερία. οἱ μὲν οὖν πολλοὶ τῶν ἱατρῶν ἐπειδὴν θεάσωνται τι τοιοῦτον, μηδὲν πολυπραγμονοῦντες ἢ <sup>10)</sup> διαγινώσκειν δυνάμενοι, ὅθεν ἡ ἀσθένεια γίνεται, εὐθὺς ὅσα πρὸς ἥπαρ εἰσὶν ἀναγεγραμμένα βοηθήματα προσφέρουσι καὶ μάλιστα τόνον ἐντιθέσθαι καὶ ῥωννύειν δυνάμενα, ἔξωθεν <sup>11)</sup> μὲν ὅσα δι' ἀλόης καὶ βαλαυστίων καὶ σιζίων καὶ σμύρνης καὶ οἰνάνθης καταπλάσματα, <sup>12)</sup> ἔσωθεν δὲ τὸ ῥέον τὸ βρβερικὸν καὶ τὸ ξυλομάχερ <sup>13)</sup> λεγόμενον τὴν τε θηριακὴν καὶ ἄλλας τινὰς τῶν ἀντιδότων. τινὲς δὲ αὐτῶν θεραπεύειν τὴν γαστέρα οὐκ ἐκνοοῦσι στύμμασι καὶ τροχίσκοις ἔξωθεν τὰ

<sup>1)</sup> καρπήσια L, M. — <sup>2)</sup> περὶ ἀτονίας ἥπατικῆς καὶ δυσεντερίας 2200, 2201, 2202, C. — <sup>3)</sup> ὅτι M. — <sup>4)</sup> ἔχει L, M. — <sup>5)</sup> καθεκτικὴ M. — <sup>6)</sup> γενέσθαι M. — <sup>7)</sup> ἰὰν L, M. — <sup>8)</sup> ἀσθενήσῃ M. — <sup>9)</sup> ὀφθῇσονται διαχωρήματα M. — <sup>10)</sup> M schaltet m̄ ein. Guinther schreibt m̄te. — <sup>11)</sup> ἔξω 2200. — <sup>12)</sup> καταπλάττοντες M. — <sup>13)</sup> ξυλομάχερι L.

sie für identisch mit der ὀξύμυρσιν des Dioskorides, was schon Hermolaus Barbarus und N. Leonicensus zu widerlegen suchten. S. Matthiolus Comment. ad Dioscor. p. 989; C. Sprengel Comm. ad Diosc. II, p. 665; Ruellius de nat. stirpium III, c. 136; Ducange Append. ad Glossar. p. 36.

<sup>2)</sup> S. Galen VII, 246.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen XVII, A, 460. XVIII, A, 724; Aëtius X, 5.



und schaden dadurch ungemein. Denn sie richten durch solche Mittel die Eingeweide nur um so mehr zu Grunde, schwächen sie und verschlechtern ihre Säfte-Constitution. In dieser Weise darf man nicht verfahren, sondern man muss vorher untersuchen und forschen, welche Dyskrasie der Krankheit zu Grunde liegt. Hat man dies genau festgestellt, so regelt man die Lebensweise des Kranken nach dem durch die Diagnose bestimmten Krankheitszustande. Die Leberschwäche entsteht nämlich nicht nur durch eine heisse Dyskrasie, sondern auch durch die kalte und feuchte Beschaffenheit der Säfte, sowie durch beides zugleich. Oft wird die Leber durch bösartige Krankheitsstoffe belästigt und durch Verstopfung zu Grunde gerichtet. Manchmal verbindet sich auch eine Entzündung mit einer kalten Dyskrasie, und es entsteht dann ein gemischtes, wechselvolles Krankheitsbild. Darum wollen wir uns hier so aussprechen, dass ein tüchtiger Arzt jede Form dieser Krankheit verstehen kann.

#### Ueber die heisse Dyskrasie.

Ist das Leberleiden in Folge einer heissen Dyskrasie entstanden, so lässt sich die Diagnose aus vielen Symptomen, besonders aus dem grossen Durst des Kranken, aus seinem galligen, oft auch grüspanartigen Auswurf und ebenso aussehenden Stuhlgänge, aus der Rauheit der Zunge, sowie daraus feststellen, dass der Körper trockener und schmaler erscheint, gerade als ob die Leber zusammenschmelze und sich in blutigen Schleim auflöse; bei längerer Dauer sieht man zuletzt Theile der Substanz selbst von sehr übelem Geruch abgehen. Auf diese Weise kann man die Krankheit erkennen, wenn sie auf einer heissen Dyskrasie beruht. Uebrigens wird auch die Säfte-Constitution und das Alter des Kranken, die Jahreszeit und die bisherige Lebensweise — der Sicherheit halber kann man auch dieses Moment hereinziehen — zur Diagnose führen. Diese Kranken haben nämlich eine hitzige Säfte-Constitution, eine schwächliche Statur, einen dichten Haarwuchs, und sind griesgrämig und leicht zu erzürnen.

#### Ueber die kalte Dyskrasie.

Wenn das Leberleiden durch eine kalte Dyskrasie hervorgerufen worden ist, so haben die Kranken weder heftigen Durst, noch galligen Auswurf, noch einen bitteren Geschmack. Der Geschmack ist dann im Gegentheil eher sauer, und der Stuhlgang ist weder gallig, noch übelriechend, noch zu flüssig, sondern sieht wie eingedicktes, tintenähnliches Blut aus. Dabei ist auch das Gesicht nicht eingefallen, und der übrige Körper, sowie die Säfte-Constitution lassen eher auf einen kalten Charakter des Leidens schliessen. Wenn man nach der früheren Lebensweise forscht, so wird man hören, dass sie ebenfalls dazu passt, dass die Kranken ein unthätiges Leben geführt und zu häufige und unzeitige

μέγιστα βλάπτοντες <sup>1)</sup> διαφθείρουσι γὰρ μᾶλλον διὰ τῶν τοιούτων καὶ ἀσθενέστερον ἀποτελοῦσι καὶ δύσκρατον τὸ σπλάγγνον. οὐχ οὕτω δὲ δεῖ, <sup>2)</sup> ἀλλὰ πρότερον χρὴ ζητεῖν καὶ ἐρευνᾶν, τίς ἐστὶν ἡ ποιοῦσα τὴν αἰτίαν δυσκρασία, καὶ ταύτην ἀκριβῶς διεγνωχότα οὕτω ποιεῖσθαι τὴν δίαιταν πρὸς τὴν ὑπαγορευομένην ὑπὸ τῆς διαγνώσεως διαθέσιν· καὶ γὰρ οὐ διὰ θερμὴν δυσκρασίαν μόνον <sup>3)</sup> ἀτονον γίνεται τὸ ἥπαρ, ἀλλὰ καὶ διὰ ψυχρὰν καὶ ὑγρὰν ποιότητα καὶ διὰ τὸ συναμφοτέρον. πολλάκις δὲ καὶ διὰ μοχθηρὰν ὕλην βαρυνόμενον κακοῦται καὶ δι' ἐμμερξίν. ἐσθ' ὅτε <sup>4)</sup> καὶ φλεγμονὴ συναναμειγνύται τῇ ψυχρᾷ δυσκρασίᾳ καὶ γίνεται μικτὴ διάθεσις καὶ ποικίλη. λέγωμεν οὖν οὕτως, ὅπως ἕκαστον αὐτῶν χρὴ διαγινώσκειν τὸν ἄριστον ἱατρὸν.

#### Περὶ θερμῆς δυσκρασίας.

Τοὺς διὰ θερμὴν δυσκρασίαν νοσοῦντας τὴν ἥπατικὴν διαθέσιν ἔστι διαγινώσκειν διὰ πολλῶν, μάλιστα δὲ ἐκ τε τοῦ διψᾶν πάνυ τὸν κάμνοντα καὶ ἐμείν χολὴν, πολλάκις δὲ καὶ ἰώδη καὶ τὰ διαχωρήματα τοιαῦτα φαίνεσθαι καὶ γλώτταν τραχεῖαν ἔχειν καὶ τὸ σῶμα ξηρὸν καὶ λεπτότερον ὄρεσθαι, ὥς συντηχομένου τοῦ ἥπατος καὶ συμφθεироμένου εἰς ἰχῶρας αἱματώδεις· χρονίζουσι δὲ αὐτοῖς καὶ ἐξ αὐτῆς τῆς οὐσίας τελευταῖον ὁράται καὶ μύρια καταφερόμενα δυσωδέστατα πάνυ. οὕτω μὲν οὖν διαγινώσκειν δεῖ <sup>5)</sup> τοὺς διὰ θερμὴν δυσκρασίαν. δεῖ δὲ λοιπὸν καὶ ἐκ τῆς κράσεως τοῦ κάμνοντος καὶ τῆς ἡλικίας καὶ τῆς ὥρας καὶ τῆς προηγησαμένης διαίτης — ἐνεστί λοιπὸν πρὸς ἀσφάλειαν λαμβάνειν καὶ ἐκ τούτου <sup>6)</sup> — διαγινώσκειν· θερμοὶ γὰρ τὴν κράσιν εἰσι καὶ λεπτοὶ τὴν ἑξίν καὶ τὰς τρίχας ἔχουσι θαλασσίας καὶ φροντιστικοὶ καὶ ἐργίλοι τὴν ψυχὴν.

#### Περὶ ψυχρᾶς δυσκρασίας.

Εἰ <sup>7)</sup> δὲ διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν, οὔτε <sup>8)</sup> διψῶσι σφοδρῶς οὔτε <sup>9)</sup> χολὴν ἐμῶσιν οὐδὲ πικρίας αἰσθάνονται, ἀλλὰ μᾶλλον ὀξείδως καὶ τὰ διαχωρούμενα οὔτε χολώδες οὔτε δυσώδες ἔχουσι· τι πάνυ οὔτε συντήξεως <sup>10)</sup> τι, ἀλλ' ὅσον αἷμα <sup>11)</sup> παχύτερον καὶ μέλανι εἰκόσ. <sup>12)</sup> τούτοις καὶ ἡ ὄψις ἀσύμπνωτος καὶ τὸ ἄλλο σῶμα μᾶλλον <sup>13)</sup> ὁράται καὶ ἡ κράσις ἐπὶ τὸ ψυχρότερον ῥέπουσα. καὶ ἡ προλαβοῦσα δίαιτα διασκοποῦντί σοι εὐρίσκεται <sup>13)</sup> τοιαύτη καὶ ἀργότερος ὁ βίος καὶ λουτρά πλείονα καὶ ἀκαῖρα καὶ μετὰ

<sup>1)</sup> βλάπτονται L; βλάπτουσι M. — <sup>2)</sup> χρὴ M. — <sup>3)</sup> μόνον M. — <sup>4)</sup> L und M schalten γὰρ ein. — <sup>5)</sup> δεῖ fehlt in den Hss. — <sup>6)</sup> τούτων L. — <sup>7)</sup> οἱ L. — <sup>8)</sup> οὐδὲ M. — <sup>9)</sup> L und M schalten ἔσχον ein. — <sup>10)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>11)</sup> εἰκόσ L, M. — <sup>12)</sup> μόνον M. — <sup>13)</sup> εὐρίσκεται M.

Bäder und zwar unmittelbar nach der Mahlzeit genommen haben. Aus diesen und anderen damit verwandten Symptomen kann man die kalte Dyskrasie der Leber diagnosticiren.

#### Ueber die trockene Dyskrasie.

Die trockene Dyskrasie macht den Körper trockener und schmäler und vermehrt den Durst; der Stuhlgang erscheint spärlich und ziemlich dick.

#### Ueber die feuchte Dyskrasie.

Die feuchte Dyskrasie erzeugt weder Durst, noch Trockenheit, sondern macht die Zunge eher feucht. Die Kranken leiden nämlich keinen Durst und magern lange Zeit hindurch weder im Gesicht, noch am übrigen Körper ab; erst später treten die häufigen Stuhlgänge auf. Bekanntlich zeigen sich diese Symptome auch, wenn sich mit den drastischen Eigenschaften die Wirkungen des Krankheitsstoffes verbinden.

#### Ueber die Behandlung der heissen Dyskrasie der Leber.

Die heisse Dyskrasie muss man mit kühlenden Mitteln behandeln; doch wähle man im Allgemeinen solche Medicamente aus, welche neben ihrer kühlenden und reinigenden Wirkung auch die Verstopfung zu heben und die Leber zu kräftigen vermögen und eine rasche Verdauung herbeiführen. In derartigen Fällen ist der Gerstenschleimsaft von Nutzen, ebenso das mit Eppich (*Apium* L.)-Wurzel gebackene Brot, ferner die Endivie (*Cichorium Endivia* L.), die Cichorie (*Cichorium Intybus* L.), die Gänse-distel (*Sonchus* L.) und noch mehr als dies der Salat. Diese Gemüse sind empfehlenswerth, weil sie bittere Bestandtheile haben und die Verstopfung heben können. Eine derartige Nahrung ist bei heissen Dyskrasieen sehr nützlich und schadet bei kalten durchaus nicht, weil ihre Kälte nicht bedeutend, sondern mild ist und das mittlere Mass hält, so dass man sich ihrer ohne Schaden und mit Vertrauen bedienen kann. Denn sie besitzt alle Eigenschaften, deren man vorzugsweise bei Kranken bedarf, welche in dem Grade an Leberschwäche leiden, dass sie die genossene Nahrung weder bei sich behalten, noch richtig verdauen und nachher zur Vertheilung im Körper bringen können. Ich weiss, dass viele Kranke, welche an der Leber-Ruhr gelitten haben, nur dem Genuss dieser Gemüse ihre Rettung zu verdanken hatten. Aber nicht blos einmal, sondern öfter soll der Kranke davon an demselben Tage essen und zwar in der Frühe sowohl, als Abends; er darf sie gekocht und mit Gewürzen bereitet geniessen. Auch darf man während des Kochens Coriander (*Coriandrum sativum* L.) hinzusetzen. Vermuthet man eine Verstopfung in den convexen oder concaven Theilen der Leber, so ist es besser, Sellerie (*Apium* L.) darunter

τροφὴν. ἐκ τούτων καὶ τῶν ἄλλων τῶν συστοίχων τούτοις τὴν ψυχρὰν διαγινώσκειν δυνήσῃ δυσκρασίαν τοῦ ἥπατος.

Περὶ ξηρᾶς δυσκρασίας.

Ἡ δὲ ξηρὰ δυσκρασία ξηρότερον τὸ σῶμα δείκνυσι καὶ λεπτότερον καὶ δίψαν ἐργάζεται μᾶλλον καὶ τὰ διαχωρήματα ὀλίγα καὶ παχύτερα γαίνεται.

Περὶ ὑγρᾶς δυσκρασίας.

Ἡ <sup>1)</sup> δὲ ὑγρὰ δυσκρασία οὔτε δίψαν <sup>2)</sup> ἐργάζεται οὔτε ξηρότητα, ἀλλὰ μᾶλλον καὶ ὑγρότητα τῆς γλώττης· ἄδιψοι γὰρ <sup>3)</sup> εἰσι καὶ ἀσύμπτωτοι ἄχρι πολλοῦ τὸ πρόσωπον καὶ τὸ πᾶν σῶμα, ὑστερον δὲ τούτοις διαχωρήματα <sup>4)</sup> πλείστα <sup>5)</sup> φαίνεται. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὅτι μετὰ τῶν δραστηκῶν ποιότητων ἀναμινγόμεναι αἱ ὕλिकाὶ ποιότητες ταῦτα τὰ σημεῖα ἐπιδείκνυνται.

Περὶ θεραπείας θερμῆς δυσκρασίας ἥπατος.

Τὴν οὖν θερμὴν δυσκρασίαν ἰᾶσθαι δεῖ διὰ τῶν ἐμψυχόντων, ἐπιλέγεσθαι δὲ πάντως ἐκεῖνα τὰ ψύχοντα, ὅσα μετὰ τοῦ ψύχειν <sup>6)</sup> καὶ τοῦ <sup>7)</sup> ῥύπτειν ἔτι καὶ ἐκφράττειν καὶ ῥωννύειν τὸ ἥπαρ δύνανται καὶ τὴν ἀνάδοσιν ταχεῖαν ἐργάζονται. χυλὸς τοίνυν πτισάνης ἐπιτήδειος τοῖς τοιούτοις καὶ ἄρτος ἔχων ῥίζαν σελίνου ἐν τῇ ἐψήσει ἵτυβόν τε καὶ κιχώριον καὶ σόλῃος καὶ ἔτι μᾶλλον τούτων τὸ τρώξιμον. ἐπειδὴ καὶ τὸ πικρὸν καὶ τὸ ἑκκρακτικὸν ἐστὶν ἐν τοῖς λαχάνοις, τούτοις κεκρῆσθαι δεῖ· τοῦτο γὰρ καὶ τὰς θερμὰς δυσκρασίας ὠφελεῖ πάνυ καὶ τὰς ψυχρὰς οὐ βλάπτει· οὐ γὰρ ἐπιτεταμένην ἔχει τὴν ψῦξιν, ἀλλὰ πρᾶξιαν καὶ ἀπτομένην ἤδη τοῦ μέσου, ὥστ' ἀβλαβῶς αὐτῷ καὶ θαρρύντως δύνασθαι τινα χρῆσθαι· <sup>8)</sup> πάντα γὰρ ἔχει, ὧν μάλιστα χρεῖα ἐπὶ τῶν ἐχόντων τὸ ἥπαρ ἀσθενές οὕτως, ὡς <sup>9)</sup> κατέχειν μήτ' <sup>9)</sup> ἀλλοιοῦν ἀκριβῶς ἢ καὶ ἀναδίδεσθαι τὴν ἀναψυχομένην τροφήν. ἐγὼ γοῦν οἶδα πολλοὺς ἥπατικὰς <sup>10)</sup> διαφυγόντας <sup>11)</sup> δυσεντερίας τούτῳ <sup>12)</sup> πάνυ χρησαμένους τῷ λαχάνῳ· οὐ γὰρ μόνον ἄπαξ, ἀλλὰ καὶ πολλάκις ἐσθίειν ἐξ αὐτοῦ <sup>13)</sup> κατ' αὐτὴν τὴν ἡμέραν δεῖ καὶ πρωὶ καὶ δείλης καὶ ἀπὸ ζέματος καὶ ἀρτυτὸν γενόμενον. δεῖ δὲ καὶ κορίανον αὐτοῦ <sup>14)</sup> ἐν τῇ ἐψήσει μιγνύειν. εἰ δὲ καὶ ἐμπράξεως τις ὑπόνοια εἴη περὶ τὰ κυρτὰ ἢ τὰ σιμὰ, συνεψεῖν τότε κάλλιστον ἐστὶ καὶ σελίνον·

<sup>1)</sup> εἰ 2201. — <sup>2)</sup> δίψος L. — <sup>3)</sup> τε L, M. — <sup>4)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>5)</sup> πλείονα L, M. — <sup>6)</sup> L und M schalten ἔχει ein. — <sup>7)</sup> τὸ M. — <sup>8)</sup> κεκρῆσθαι M. — <sup>9)</sup> Die Hss. haben μηδὲ. — <sup>10)</sup> ἥπατικούς L, M. — <sup>11)</sup> διαφυγόντας 2202. — <sup>12)</sup> τούτων M. — <sup>13)</sup> ἐξ αὐτῶν M. — <sup>14)</sup> αὐτῷ M.



zu kochen; denn abgesehen davon, dass er angenehm schmeckt, verdaut er sich auch leicht und vertheilt sich gut in der Leber. Den Genuss der Eier, besonders wenn sie hart sind, muss man bei allen derartigen Krankheitszuständen verbieten, desgleichen die Speltgraupe, ausser wenn sie durch den elenden Körperzustand oder durch die Appetitlosigkeit nothwendig erscheint. In diesem Falle ist es ebenfalls zweckmässig, Sellerie (*Apium* L.)-Wurzeln darunter zu kochen. Besser ist es freilich, niemals, ausser wenn es dringend geboten ist, Speltgraupe, geröstete Weizengraupe oder Einkorn (*Triticum monococcum* L.) zu geben, sondern allen Speisen den Gerstenschleimsaft, das Brot und die oben angegebenen Gemüse vorzuziehen. Sind die erwähnten Gemüse nicht vorhanden, so kann man auch Lattich (*Lactuca* L.) reichen, welcher sowohl gekocht, als gewürzt genommen und mit Eppich (*Apium* L.)- und Mangold (*Beta vulgaris* De C.)-Wurzeln gekocht wird. Derselbe ist nämlich schon für sich allein nützlich; mit Malven (*Malva* L.) schmeckt er jedoch angenehmer und bringt grösseren Vortheil, besonders wenn man während des Kochens Essig hinzugiesst. Vom Geflügel ist das Haushuhn vorzuziehen, welches sowohl gesotten genossen, als mit Gemüsen gekocht wird. Die meisten Brühen, namentlich die fetten, sowie solche, welche mit Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), Reis (*Oryza sativa* L.) oder mit irgend einer andern gewürzigen Zuthat angemacht sind, muss der Kranke meiden, weil dergleichen Bereitungsarten den Process des Kochens und die Vertheilung im Körper verhindern, zumal wenn der Patient an Galleüberfluss leidet. Eine geeignete Nahrung für diese Kranken bilden ferner Rebhühner (*Perdix cinerea* L.), die mageren Theile der Fasanen (*Phasianus colchicus* L.) und der Magen der Gänse. Vom wilden Geflügel sind z. B. die Haselhühner (*Tetrao Bonasia* L.) und, allerdings selten, Krametsvögel (*Turdus pilaris* L.), oder Turteltauben (*Columba turtur* L.) und einige Arten der kleinen Vögel zu empfehlen. Enten (*Anas boschas domestica* L.) dagegen müssen die Kranken gänzlich meiden. Sumpfvögel und alle Arten, welche trockenes und schwarzgalliges Fleisch haben, dürfen sie nur selten oder gar nicht geniessen. Bei heissen Dyskrasieen bringt der Genuss dieser Speisen keinen Nutzen. Von den Meerfischen sind namentlich die Felsfische erlaubt, welche im klaren Meerwasser sich aufhalten, wie z. B. die Meeramsel (*Labrus merula* L.), der Papageifisch (*Scarus cretensis* L.), die Glatthuthe (*Pleuronectes* L.), der Rothbart (*Mullus barbatus* L.) und die Dorade (*Chrysophrys aurata* L.). Ist die Hitze unbedeutend und der Kranke stark und kräftig, so darf man ihm auch den Seebarsch (*Labrax lupus* L.), den Orf, den Keris und das daraus bereitete Haché erlauben, aber ohne Garon, Fett oder ähnliche Dinge. Denn wenn das Haché auf diese Weise zubereitet wird, so nutzt der Genuss desselben nicht nur nichts, sondern schadet sogar ausserordentlich. Von den vierfüssigen Thieren darf man nur die Lungen und die Gedärme geniessen, wie sie die deren Verkauf betreibenden Kleinhändler nennen; doch mischen diese Leute auch die Milz

μετὰ γὰρ τοῦ ἡδέος πέττεται<sup>1)</sup> καὶ ἀναδίδεται μᾶλλον εἰς τὸ ἥπαρ. τὰ δ' ὡς φεύγειν δεῖ ἐπὶ πασῶν τῶν τοιούτων διαθέσεων καὶ μάλιστα τὰ σκληρὰ καὶ τὸν ἄλικα, εἰ μὴ τις διὰ κατάπτωμα<sup>2)</sup> ἢ δι' ἀνορεξίαν ἀνάγκη παρασκευάσει<sup>3)</sup> κεχρηῆσθαι. καὶ τοῦτο<sup>4)</sup> δὲ τηνικαῦτα καλὸν, συνεψεῖν ῥίζαν τοῦ σελίνου, βέλτιον μὲν οὖν, ἐὰν μὴ τις ἀνάγκη παρείη, μηδέποτε διδόναι τὸν ἄλικα μηδὲ χιῶρον ἢ τίφην,<sup>5)</sup> ἀλλὰ πάντων τῶν ἐδεσμάτων προτιμᾶν τὴν πισάνην καὶ τὸν ἄρτον καὶ τὰ προεξημένα λάχανα. εἰ δὲ μὴ<sup>6)</sup> παρείη τι τῶν προλεχθέντων λαχάνων, καὶ τὴν θριδακίνην διδόναι χρὴ καὶ ἀπὸ ζέματος καὶ ἄρτυτῆν μετὰ ῥίζης σελίνου καὶ τεύτλου δίεσθον γενομένην· χρησίμων γάρ ἐστι καὶ αὐτὸ καὶ μετὰ μαλάχης ἡδύτερον γίνεται καὶ ὠφελιμώτερον προσλαμβάνον καὶ ὕδους ἐν τῇ ἐψήσει. τῶν δὲ πτηνῶν ἡ ἴφνις ἢ κατοικιδία μᾶλλον<sup>7)</sup> ἐστὶν αἰρετωτέρα καὶ ἀπὸ ζέματος ἐσθιομένη, καὶ σὺν τοῖς λαχάνοις ἐψομένη. τοὺς δὲ πολλοὺς ζωμοὺς ἀεὶ φεύγειν, μάλιστα τοὺς λιπαροὺς καὶ ἔχοντας τὴν κυμίνου ἢ ὀρύζης ἢ ἄλλης τινὸς καρυκίας· ἐμποδιζοῦσι γὰρ αἱ τοιαῦται σκευασαί καὶ τῇ ἐψήσει καὶ τῇ ἀναδέσει καὶ ἐπὶ χολώδους χυμοῦ πλεονάζοντος. καὶ ἡ τοῦ πέρδικος τροφή τοῦτοις ἐπιτηδεῖα<sup>8)</sup> καὶ τῶν φασιανῶν τὰ μὴ λιπαρὰ καὶ χηνῶν αἱ κοιλίαι καὶ τῶν ἀγρίων τινά,<sup>9)</sup> οἷον ἀτταγῆναι καὶ ὀλιγάνκις κίχλαι ἢ τρυγῶνες καὶ τῶν μικρῶν στρουθίων τινά· τὰς δὲ νήσας φεύγειν δεῖ καθόλου καὶ πάντα τὰ ἐν τοῖς ἔλεσι διατιώμενα καὶ ὅσα ξηρὰ καὶ μελαρρηνικήν ἔχει τὴν σάρκα, σπανίως ἢ οὐδ' ὅλως δεῖ προσφέρεσθαι. τὰς δὲ θερμὰς δυσκρασίας οὐδὲν τούτων ἐσθιόμενον<sup>10)</sup> ὠφελεῖ. τῶν δ' ἰχθύων μάλιστα τῶν θαλασσίων προσφέρεσθαι δεῖ τοὺς πετρίους ἐν καθαρᾷ θαλάσῃ διατιωμένους, οἷον χέχλαν, σκάρον, ψήσσαν,<sup>11)</sup> τρεῖλαν, χρύσοστυν. τοῖς δ' ἔχρουσι καὶ ἐλασσοτέραν τὴν θερμασίαν καὶ ἰσχυρὰν δύναμιν καὶ λάβρακα καὶ ὀρρόν καὶ κηρίδα καὶ τὸν ἐξ αὐτῆς ἰσικὸν προσφέρεσθαι δεῖ, μὴ μέντοι γάρου ἢ κνίσσης ἢ ἄλλων τινῶν· ὁ γὰρ ἰσικὸς οὗτος<sup>12)</sup> μετὰ τοῦ μηδὲν ὠφελεῖν ἐπὶ μᾶλλον βλάπτει τὰ μέγιστα τοὺς ἐσθιόντας. τῶν δὲ τετραπόδων προσφέρεσθαι δεῖ τοὺς πνεύμονας καὶ χόρδας· οὕτω γὰρ αὐτὰ καλοῦσιν οἱ πιπράσκοντες κίπηλοι, ἀλλ' ἐκεῖνοι καὶ σπλήνα καὶ καρδίας αὐτοῖς προσμυγνύουσιν ὥς δυσχερὰ καὶ ἀπομάχεσθαι δυνάμενα πρὸς θερμὴν δυσκρασίαν. ὅπου<sup>13)</sup>

<sup>1)</sup> πέττεσθαι M. — <sup>2)</sup> Die Hss. haben καταπτώματα. — <sup>3)</sup> παρασκευάζει L.

— <sup>4)</sup> τούτω 2201, 2202, C, M. — <sup>5)</sup> τίφην 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> μὴδὲν M. —

<sup>7)</sup> L und M schalten ein: τῶν ἄλλων. — <sup>8)</sup> καλλίστη M. — <sup>9)</sup> τινῶν M. —

<sup>10)</sup> ἐσθιόμενων 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>11)</sup> δέψαν 2201, 2202, C. — <sup>12)</sup> οὕτω

L. — <sup>13)</sup> ὅπου M.

und das Herz darunter, weil dieselben schwer in Fäulniss übergehen und die heisse Dyskrasie zu bekämpfen vermögen. Wenn die Dyskrasie nicht bedeutend und nicht galliger Natur ist, und wenn die schlechten Säfte nicht mit einer heftigen Verstopfung oder Entzündung verbunden sind, dann darf man auch schwer verdauliche und sehr kräftige Speisen erlauben. In diesen Fällen sind, wenn es die Jahreszeit erlaubt, Früchte, das Fleisch der süssen Melonen (*Cucumis Melo* L.), recht süsse Aepfel (*Pyrus Malus* L.), und ganz reife Quitten (*Cydonia vulgaris* Pers.) zu empfehlen, welche tüchtig durchgebraten oder mit einem Hühnchen gekocht, gegessen werden. Damit die Aepfel beim Braten nicht anbrennen und doch längere Zeit zum Braten gebrauchen, hülle man sie von aussen überall in Teig ein und lege sie dann in den Ofen. Von den Granatäpfeln (*Punica Granatum* L.) darf man auch die Kerne geben und zwar kurz vor dem Essen und mit Brot; denn sie sind ganz geeignet, die schwache Leber und den herabgekommenen Magen zu stärken. Ferner ist es zweckmässig, dem Kranken, zumal wenn er an grossem Durst leidet, hartfleischige Weintrauben und zarte Citronen (*Citrus medica* L.), ferner Kirschen (*Prunus cerasus* L.), Birnen (*Pyrus communis* L.) und Mispeln (*Mespilus germanica* L.) ein oder zweimal zu reichen. Der fortwährende Gebrauch von lauter adstringirenden Mitteln wirkt nämlich austrocknend und auf die unteren Theile des Darmcanals verstopfend und verhindert die leichte Ausscheidung der Excremente. Daher soll man es unterlassen, fortwährend adstringirende Substanzen als Nahrung zu geben oder äusserlich zu Umschlägen zu verwenden. Vom Dessert gibt man gewöhnlich die Rosinen und zwar vorzugsweise die sogenannte Sorte von Larissa; denn nichts ist bei der Leber-Ruhr so nutzenbringend als die Rosine, welche alle guten Eigenschaften in sich vereinigt, da sie nicht fault, stärkend und nährend wirkt, ausserdem eine gute Arznei bildet, und alle schädlichen und bössartigen Stoffe, welche sich im Körper befinden, in gesunde umwandelt. Alles Uebrige jedoch, wie Nüsse, Pistacien (*Pistacia vera* L.) und Piniennüsse (von *Pinus Pinea* L.?) muss der Kranke meiden, weil sie schädlich sind. Kastanien (*Castanea vesca* Gaert.) darf er ohne Furcht geniessen; denn sie geben dem Unterleibe gute Säfte und werden durch eine heisse Dyskrasie nicht sofort zersetzt.

So viel mag über die durch eine heisse Dyskrasie hervorgerufene Leber-Ruhr gesagt sein. Im Allgemeinen soll man lieber solche Speisen wählen, welche sich gut im Körper vertheilen, Kraft und Gesundheit verleihen, die Eingeweide reinigen und die dort vorhandenen Stockungen beseitigen. Wenn sie diese Eigenschaft nicht besitzen, aber im Uebrigen mild sind, so muss man etwas hinzusetzen, damit sie bequem durch die Leber gehen können. Noch wollen wir erwähnen, dass der Gerstens Schleimsaft vorthellhaft wirkt, desgleichen auch oft dessen Körner; ferner sind Gemüse, besonders Endivien (*Cichorium Endivia* L.) und

οὐκ ἔστι πολλὴ δυσκρασία πάνυ καὶ χολώδης καὶ καχοχυμία διότι τινὸς ἐμφράξεως μεγάλης ἢ φλεγμονῆς, ἐπὶ τούτων δεῖ προσφέρειν τὰς δυσμεταβλήτους καὶ ἰσχυράς τροφάς πάνυ. διδόναι δὲ δεῖ τούτοις, εἴπερ εἴη καιρὸς, ἐπώρας καὶ τῶν πεπόνων τῶν γλυκέων τὴν σάρκα καὶ τὰ πάνυ γλυκέα τῶν μήλων καὶ τῶν κυδωνίων τῶν πάνυ πεπεύρων. δεῖ δὲ καὶ ὀπτηθέντα καλῶς ἢ ἐψηθέντα μετ' ὀρνιθίου παρέχειν. ὅπως δὲ τὰ ὀπτώμενα <sup>1)</sup> μῆλα μῆτε καίεσθαι μέλλῃ, <sup>2)</sup> ἀλλὰ πλείονα χρόνον ἐξαρκεῖν τῇ ὀπτήσει, ζύμην ἔξωθεν αὐτοῖς ἐπιπλάττειν <sup>3)</sup> πανταχόθεν καὶ οὕτω βάλλειν ἐν τῷ φούρνῳ. καὶ τῶν βοῶν δὲ τοὺς κόκκους διδόναι· δεῖ καὶ πρὸ τροφῆς ὀλίγης καὶ μετ' ἄρτου· πάνυ γὰρ ἀσθενὲς ἦπαρ καὶ καταπεπτωκότα στόμαχον ῥωννύειν εἰσὶν ἱκανοί· <sup>4)</sup> εἰ καὶ μάλιστα διψώδης ὁ κάμνων εἴη, τριγυῖα γὰρ καὶ σταφυλὴν τὴν σκληρόσαρκον καὶ κίτριον ἀπαλὸν αὐτοῖς διδόναι καὶ κερασίων συμφέρει καὶ ἀπιδίων ἢ μεσπίλων ἢ ἄπαξ ἢ δις· ἢ γὰρ συνεχῆς χρῆσις τῶν στυφόντων ἀπάντων καὶ ξηραίνειν πέφυκε καὶ τὴν κάτω κοιλίαν ἐμφράττειν κωλύειν <sup>5)</sup> τε τὸ κόπριον εὐκόλως φέρεσθαι. φεύγειν οὖν τὰ στίχοντα λόγῳ τροφῆς προσφέρειν συνεχῶς καὶ ἔξωθεν καταπλάττειν. ἐπὶ πολὺ <sup>6)</sup> δὲ τῶν τραγημάτων πρόσφερε τὰς σταφίδας καὶ μάλιστα τὰς λεγομένας Λαρισηνάς· οὐδὲν γὰρ οὕτω ταῖς ἥπατικαῖς δυσεντερίαις ἐπωφελές ὥς ἡ σταφὶς ἔχουσα ἅπαντα τὰ ἀγαθὰ, τὸ ἄσηπτον καὶ τὸ ῥωστικὸν καὶ πρὸς τῷ <sup>7)</sup> εἶναι φάρμακον ἀγαθὸν καὶ τρέφειν δύναται καὶ μεταβάλλειν εἰς χρηστὸν, ὅπερ ἂν εὖρη <sup>8)</sup> μοχθηρὸν καὶ κακόηδες. τὰ δ' ἄλλα πάντα κάρυα καὶ πιστάκια καὶ στροβίλους φεύγειν δεῖ ὥς πολέμια. καὶ χάστανα δὲ προσφέρεσθαι δεῖ οὐδὲν ὑφορώμενον· καὶ γὰρ ἐντέρων <sup>9)</sup> εὐχυμὰ εἰσι καὶ οὐ διαφθεύονται <sup>10)</sup> ταχέως ὑπὸ τῶν θερμῶν δυσκρασιῶν.

τοσαῦτα καὶ περὶ ἥπατικῆς δυσεντερίας εἰρήσθω διὰ θερμὴν δυσκρασίαν γινομένης. καθόλου δὲ μᾶλλον ἐπιλέγεσθαι δεῖ τῶν ἐδεσμάτων ἐκεῖνα, ὅσα ἀναδίδονται καλῶς καὶ τόνον οἶδεν ἐνθεῖναι καὶ εὐκρασίαν καὶ τῶν σπλάγχων ἔχει τὸ ῥυπτικὸν καὶ ἐκφράττον ἐν ἐαυτῷ. εἰ δὲ μὴ ἔχει <sup>11)</sup> τοιοῦτον, ἄλλως δ' εὐκρατὸν ἔστι, προσπλέκειν αὐτῷ δεῖ τοῦτο, ὥστε διεξέρχεσθαι καλῶς τῶν <sup>12)</sup> ἐν τῷ ἥπατι. εἴπωμεν δὲ τὸν χυλὸν τῆς πτισάνης ἐπιτήδειον εἶναι, πολλάκις δὲ καὶ τοὺς κόκκους αὐτοῦ καὶ τὰ λάχανα, μάλιστα δὲ καὶ τὰ

<sup>1)</sup> ἐψώμενα M. — <sup>2)</sup> μέλλει 2202, C; μέλλοι L. — <sup>3)</sup> περιπλάττειν 2201. — <sup>4)</sup> δυνατοὶ 2201. — <sup>5)</sup> καὶ λύειν 2200. — <sup>6)</sup> ἐκ M. — <sup>7)</sup> Die Hss. haben τὸ. — <sup>8)</sup> εὖροι 2201, 2202. — <sup>9)</sup> Goupyl hielt das Wort für überflüssig und unpassend. Der latein. Text hat statt dessen senibus. — <sup>10)</sup> διαφθείρεται 2202. <sup>11)</sup> ἔχει L, M. — <sup>12)</sup> τὰ 2202, M.



noch mehr der Salat zu empfehlen. Dieselben werden sowohl für sich allein, als zu Haushühnern, Rebhühnern (*Perdrix cinerea* Lath.) oder Gänsemägen verspeist, wenn man sie überhaupt mit Fleisch kochen will. Man kann diese Gemüse gekocht oder ungekocht geben, je nachdem sie der Kranke liebt und ein Bedürfniss dazu vorliegt.

Ueber die in Folge einer kalten Dyskrasie auftretende  
Leber-Ruhr.

Dass die Heilung hier im Allgemeinen durch erwärmende Mittel geschehen muss, wird Jedermann einleuchten; aber der Arzt muss wissen, welche speciellen Medicamente er zu wählen hat. Zu diesem Zweck wollen wir zunächst mit der Nahrung beginnen. Bei der kalten Dyskrasie ist es passend, erwärmtes Brot als Vorspeise zu geben, welches sowohl für sich allein, als mit Wein von Tyrus, Berytus, Sarepta oder Knidus genossen wird. Oft lässt man es auch in Ariusischem Wein nehmen, falls der Kranke fiebert und die kalte Dyskrasie, welche die Leber und den Magen beherrscht, bedeutend ist. Ich erinnere mich, dass ich Jemandem, bei dem ich eine Erkältung der Eingeweide und des Magens vermuthete, durch die Verordnung von gewürztem Wein mit Brot oder Einkorn (*Triticum monococcon* L.) sehr grosse Hilfe verschafft habe. Ob man eine grössere oder geringere Quantität der erwärmenden Mittel reichen soll, wird sich nach dem Grade der herrschenden Erkältung richten. Von den Gemüsen ist der dreimal gekochte Kohl zu empfehlen, welcher bald in Wein eingeweicht, bald mit Gewürzen angemacht und zwar entweder allein oder mit Endivien (*Cichorium Endivia* L.?) oder Salat, zuweilen auch zu einem Haushuhn, Rebhuhn (*Perdrix cinerea* L.), Haselhuhn (*Tetrao Bonasia* L.) oder zu Krametsvögeln (*Turdus pilaris* L.?) verspeist wird. Die Kranken dürfen ferner den Bauch der Gänse, Fisch-Haché und Braten, jedoch selten und nur dann geniessen, wenn sie gegen andere Speisen Widerwillen empfinden. Hüten muss man sich, Personen, welche an einer kalten Dyskrasie leiden, schwerverdauliche Speisen zu reichen. In zweiter Linie ist auch der Hirse (*Panicum miliaceum* L.), wenn er tüchtig gekocht wird, und desgleichen der Brei zuträglich. Schalthiere dagegen darf man ihnen nicht erlauben; denn derartige Dinge sind nur bei einer heissen Säfte-Constitution geeignet. Von den Fischen sind die Meeramseln (*Labrus merula* L.?), der Drossel-Lippfisch (*Labrus turdus* L.?), der Keris, die Dorade (*Chrysophrys aurata* L.) und vor allen anderen der Rothbart (*Mullus barbatus* L.) zu empfehlen. Die letztern sind, gebraten genossen, in allen Fällen nutzenbringend, besonders wenn sie auf glühenden Kohlen geröstet worden sind. Auch gebratene Kastanien (*Castanea vesca* Gaert.), wenn sie mässig und nicht

ἰντύβα καὶ ἔτι μᾶλλον τούτων τὰ τρώξιμα· διὸ καὶ καθ' ἑαυτὰ καὶ μετ' ἔρνηθος ἢ πέρδικος ἢ κοιλίας γηνῶς, εἰ δὲ καὶ μετὰ κρέατος τινος δεήσει<sup>1)</sup> συνειψεῖν αὐτοῖς· δεῖ τὰ λήχανα ταῦτα καὶ προσφέρειν ἐψηθέντα ἢ ἀνεφθα, πρὸς δὲ καὶ ὁ πάσγων ἡδέως ἔχει<sup>2)</sup> καὶ ἡ χρεῖα καλεῖται.<sup>3)</sup>

Περὶ ἥπατικῆς δυσεντερίας διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν.<sup>4)</sup>

Ὅτι<sup>5)</sup> ἡ καθόλου ἱσσίς ἐστι διὰ τῶν θερμαινόντων, ἅπασι τοῦτο ὀήλον. ἀλλὰ καὶ ποῖα ἐπιλέγεσθαι δεῖ μᾶλλον τῶν κατὰ μέρος, ἐπίστασθαι δεῖ ταῦτα τὸν<sup>6)</sup> ἱατρὸν, καὶ δὴ ποιούμεν τοῦτο ἀπὸ τῶν κατὰ διαίταν ἄρξάμενοι. ψυχρὰς<sup>7)</sup> τοίνυν τῆς δυσκρασίας οὔσης ἀρμόζει<sup>8)</sup> καὶ ἄρτον θερμὸν διδόναι<sup>9)</sup> καθ' ἑαυτὸν ἢ μετ' οἴνου<sup>10)</sup> προσθεῖναι Τυρίου ἢ Βηρυτίου ἢ Σαρκεφθίνου ἢ Κνιδίου, πολλάκις δὲ καὶ μετ' Ἀριουσίου, ἡνίκα καὶ πυρέττει<sup>11)</sup> ὁ κάμων καὶ ψυχρὰ δυσκρασία πολλὴ φαίνεται ἥπατός τε καὶ στομάχου κατακρατήσασα. ἐγὼ γοῦν οἶδα ἐπὶ τινος στοχασάμενος καταψηθέντος<sup>12)</sup> τὰ σπλάχνα καὶ τὸν στόμαχον κονδίτον δεδιωκὼς μετ' ἄρτου ἢ τήνης καὶ τὰ μέγιστ' ὠφελήσας. δεῖ οὖν τὸ μᾶλλον καὶ τὸ ἥττον τῶν θερμαινόντων πρὸς τὸ μέγεθος τῆς ἐπικρατούσης φύσεως ἐρίζειν. τῶν δὲ λαχάνων ἀρμόζει μᾶλλον ἐσθίειν τὴν κράμβην τρίσεφθον γενομένην, ποτὲ εἰς οἶνον ἀποβρέχοντα,<sup>13)</sup> ἄλλοτε ἄρτυτὴν ἐσθίοντα ἢ καθ' αὐτὴν ἢ μετὰ τοῦ ἰντύβου ἢ τρωξίμου, ἐσθ' ὅτε δὲ καὶ μετ' ἔρνηθος ἢ πέρδικος ἢ ἀτταγήνων ἢ κίχλων. ἐσθίειν δὲ δεῖ καὶ τὰς κοιλίας τῶν γηνῶν καὶ ἰσικὸν καὶ κρέας ὀπτόν, ἀλλὰ σπανίως, ὅταν ἀνορέκτως ἔχουσιν<sup>14)</sup> πρὸς τὰ ἄλλα τῶν ἐδεσμάτων οἱ κάμωνντες· φεύγειν γὰρ δεῖ τὰ πάνυ δυσμετάβλητα τῶν ἐδεσμάτων προσφέρειν ἐπὶ τῶν ἐχόντων ψυχρὰν δυσκρασίαν. κατὰ δεύτερον δὲ λόγον καὶ ἡ κέγχρος<sup>15)</sup> πολὺ ἐψηθεῖσα καὶ πόλτος ὁμοίως ἐπιτήδειος. τὰ δ' ὀστρακόδερμα<sup>16)</sup> τούτοις οὐ δεῖ προσάγειν.<sup>17)</sup> ταῖς γὰρ θερμαῖς κράσει τὰ τοιαῦτά εἰσιν ἐπιτήδεια. τῶν δ' ἰχθύων συμφέρεῖ διδόναι<sup>18)</sup> κίχλαν, κόσσουρον, κηρίδα, γρύσοφρον καὶ πλεόν πάντων τρεῖγλαν· αὐτὰ γὰρ<sup>19)</sup> καὶ ὅπται προσφερόμεναι πᾶσιν ἐπιτήδεια καὶ μᾶλλον ἐπὶ βισάλλων ὀπτηθεῖσαι. καὶ τὰ χίστανα δὲ ὅπτα συμμέτρως ἐσθιόμενα καὶ μὴ πάνυ

1) δεήσει L. — 2) ἔχει L. — 3) καλεῖ 2200, 2202, C, L, M. — 4) ἀπὸ ψυχρὰς δυσκρασίας 2201. — 5) L und M schalten μὲν ein. — 6) L und M schalten ἄριστον ein. — 7) ὑγρὰς M. — 8) ἀρμόσει M. — 9) L schaltet καὶ ein. — 10) ἢ μετ' οἴνου wurde aus dem latein. Text ergänzt; die griech. Hss. haben statt dessen nur καὶ. — 11) πυρέττει 2200, 2201. — 12) καταψηθέντα M. — 13) ἀποβρέχων 2201, 2202, C, L; ἀποβρέγειν M. — 14) ἔχουσιν L. — 15) M schaltet ἐπὶ ein. — 16) Genitiv Pluralis M. — 17) προσφέρειν M. — 18) L schaltet οἶον ein. — 19) δὲ L.

fortwährend genossen werden, wirken vortheilhaft. Denn auf diese Weise wirkt ihr Genuss nicht erkältend; ausserdem vermindern sie den Zufluss der Krankheitsstoffe, da sie mässig dicke und keine scharfen Säfte besitzen. Erlaubt sind ferner Rosinen, welche überhaupt bei jeder Schwäche, die in Folge irgendwelcher Dyskrasie auftritt und nicht mit Entzündung verbunden ist, als ein gutes Hausmittel gelten, weil sie die Leber stärken und die schädlichen Stoffe, die sich etwa darin befinden, in nützliche umwandeln. Pistacien (*Pistacia vera* L.) und Mandeln muss man bei der Leber-Ruhr meiden, da sie leicht in Fäulniss übergehen, viel Oel enthalten, gern in Galle umschlagen und die Excremente zu hart machen, so dass dadurch sehr häufig bedeutende Reizungen des Magens entstehen.

So viel sei über die Leber-Ruhr, welche auf einer kalten Dyskrasie beruht, gesagt. Die im Krankheitsstoff begründeten Eigenschaften, wie Trockenheit und Feuchtigkeit, kann man durch die nämlichen Speisen beseitigen, wenn man für die Kranken solche wählt, welche weder ausgesprochen erwärmend, noch erkältend wirken, sondern gewissermassen die Mitte halten und nur durch ihre drastischen Eigenschaften Feuchtigkeit oder Trockenheit zu geben vermögen. Wir wollen nun erörtern, welche Mittel und Arzneien diese Wirkung besitzen.

Welche Mittel sind anzuwenden, wenn die Leber-Ruhr einer heissen Dyskrasie ihre Entstehung verdankt?

Man gebe eine Kotyle Citronen (*Citrus medica* L.)-Saft mit Honigmeth oder Wegwart (*Cichorium* L.)- oder Cichorien (*Cichorium Intybus* L.)-Saft. Ist die heisse Dyskrasie nicht sehr stark, so lasse man den Kräutersaft mit ziemlich dünnem Wein trinken; derselbe wirkt nämlich reinigend und beseitigt trefflich die Verstopfungen. Wenn jedoch kein flüssiger Saft vorhanden ist, so nehme man getrockneten zum Aufstreuen. Man kann auch Pillen daraus bilden, die bei derartigen Krankheitszuständen verordnet werden. Sie enthalten: <sup>1)</sup>

Cichorien . . . . .	4 Drachmen
nach anderer Angabe . . . . .	1 Drachme
Günsel ( <i>Ajuga</i> L.)-Wurzel . . . . .	4 Drachmen.

Diese Substanzen zerstosse man und schütte das Pulver in gekochten Honig. Man gibt so viel, wie eine Haselnuss (*Nux avellana*), und lässt dazu 3 Kotylen warmes Wasser trinken. Leiden die Kranken sehr an einer heissen Dyskrasie in den Eingeweiden, so gebe man ihnen Rosen- oder Quitten-Oel oder auch Rosenhonigwasser oder Cichorien (*Cichorium* L.)-Saft, und zwar ungefähr 2 Kyathen für den Tag, zu trinken.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 208.

συνεχῶς ὠφελούσιν· οὐδὲν γὰρ ἔχουσι ψυχρὸν οὕτως ἐσθιόμενα καὶ προσέτι τοὺς ρευματισμοὺς ἀμβλύνουσιν ἔχοντα τὸ μέτριον παχύγυμον καὶ ἄδηκτον. θίδου δὲ καὶ τὰς σταφίδας, ἐπειδὴ καθ' ἑλίου παντὶ ἀσθενεοῦντι καθ' οἶαν· ὅποτε δυσκρασίαν ἐκτὸς φλεγμονῆς οἰκεῖόν ἐστιν ἔδεσμα, <sup>1)</sup> ῥωννούσας <sup>2)</sup> τοῦτο <sup>3)</sup> καὶ, εἰ κακότητές τι περιεχόμενον ἐν αὐτῷ εἴη, εἰς <sup>4)</sup> χρυστὸν μεταβαλλούσας. <sup>5)</sup> τὰ δὲ πιστάκια καὶ τὰ ἀμύγδαλα φεύγειν δεῖ ἐπὶ τῶν ἥπατικῶν δυσεντεριῶν· εὐφθαρτα γὰρ καὶ ἐλαιώδη ἐστὶ <sup>6)</sup> καὶ ἐτοίμως εἰς χολὴν τρέπεται καὶ τὸ περίττωμα τραχύτερον ἐργάζεται, ὥστε διὰ τοῦτο καὶ τοὺς ἐρεθισμοὺς τοὺς εἰς τὴν γαστέρα πλείονας καὶ συνεχεστέρους γενέσθαι. <sup>7)</sup>

τοιαῦτα καὶ περὶ ἥπατικῆς δυσεντερίας εἰρήσθω διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν γινομένης. τὰς δὲ ὕλικας ποιότητας οἷον ξηρότητας καὶ ὑγρότητας, διὰ τῶν αὐτῶν ἴσθαι δυνατόν ἐδεσμάτων, εἰ ἐκείνα ζητούμεν προσφέρειν, <sup>8)</sup> ὅσα μῆτε θερμαίνειν σαφῶς μῆτε ψύχειν πέφυκεν, ἀλλὰ μέσα πως ὄντα καὶ κατὰ τὰς δραστικὰς ποιότητας ὑγραίνειν ἢ ξηραίνειν. εἴπωμεν δὲ καὶ ὅσα ἐν φαρμάκοις καὶ ἐν ἀντιδότοις τοῦτο ποιεῖν δύνανται.

Ὅσα συμφέρει τῇ διὰ θερμὴν δυσκρασίαν <sup>9)</sup> ἥπατικῇ δυσεντερίᾳ.

Κιτρίου χυλὸν θίδου κοτ. α' μετὰ τοῦ μελικράτου ἢ σέρεως χυλὸν ὁμοίως ἢ κιχωρίου. εἰ <sup>10)</sup> δὲ μὴ ἐστὶ θερμὴ δυσκρασία πᾶν, καὶ μετ' οἷνου λεπτοτέρου θίδου πίνειν τοὺς χυλοὺς τῶν λαχάνων· ἔχουσι γὰρ καὶ τὸ ῥυπτικὸν καὶ ἐκφράττουσι γενναίως. διὸ εἰ μὴ παρεῖη χυλὸς ὑγρὸς, ξηρὸν ἐπιπάττειν, <sup>11)</sup> καταπότια δ' ἐξ αὐτῶν δεῖ ποιεῖν πρὸς τὰς τοιαύτας διαθέσεις. ἔχει <sup>12)</sup> δὲ οὕτω·

κιχωρίου . . . . .	δραχ. δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» α'
χαμαιπίπτους τῆς ῥίζης . . . . .	» δ'.

κόπτε καὶ ἀναλάμβανε μέλιτι ἐφθῶ καὶ θίδου καρύου Ποντικῷ τὸ μέγεθος μεθ' ὕδατος θερμοῦ πίνειν κοτυλ. <sup>13)</sup> γ'. τοῖς δὲ πᾶν ἔχουσι θερμὴν δυσκρασίαν ἐν τῷ σπλάγχνῳ καὶ ῥόδινον ἢ μῆλινον θίδου πίνειν ἢ ὕδρορόσaton ἢ σέρεως χυλὸν ποτιζέσθω, ὅσον κυ. β' καθ' ἡμέραν.

<sup>1)</sup> ἔφημα 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>2)</sup> ῥωννύον L; ῥωννύειν M. — <sup>3)</sup> αὐτὸ L. — <sup>4)</sup> εἰς fehlt in den meisten Hss. und findet sich nur im Cod. M. — <sup>5)</sup> μεταβάλλουσι M. — <sup>6)</sup> εἰς 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>7)</sup> γίνεσθαι M. — <sup>8)</sup> περιφέρειν M. — <sup>9)</sup> ἀπὸ θερμῆς δυσκρασίας 2201. — <sup>10)</sup> εἰάν M. — <sup>11)</sup> ἐπιπάττοντα 2200, 2201, 2202, C, L; ἐπιπλάττοντα M. — <sup>12)</sup> ἔχουσι 2200, 2201, 2202, C. — <sup>13)</sup> κοχλ. M.

**Ueber feuchte Bähungen bei der heissen Dyskrasie  
der Leber.**

Zu feuchten Einreibungen gegen die heisse Dyskrasie der Leber nimmt man am besten Kamillen- und Narden-Oel. Vor allem Anderen ist aber ein Kataplasma zu empfehlen, welches auf folgende Weise bereitet wird. Man nehme in Askalon-Wein eingerührten und zerriebenen

Safran (*Crocus sativus* L.) . . . . . 4 Drachmen  
getrocknete Schafszunge (*Plantago* L.), welche  
gepulvert und durchgeseiht worden ist . . . . . 2 „

Linsen- oder Gerstenmehl . . . . . 4 Unzen,  
koche das Ganze bei gelindem Feuer in Wasser und Rosenöl und lege es, wenn es auf diese Weise lauwarm geworden ist, auf die Leber und den Magen.

**Eine kyphiartige Arznei, welche gegen die kalte Dyskrasie  
der Leber wirksam ist.<sup>1)</sup>**

Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	4 Drachmen
Zimmt ( <i>Cinnamomum</i> ) . . . . .	4 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	2 „
Bdellium-Harz . . . . .	4 „
geschabtes, wohlriechendes Holz <sup>2)</sup> . . . . .	3 „
Bartgras ( <i>Andropogon Schoenanthus</i> L.)-	
Blüthe . . . . .	3 „
Calmus ( <i>Acorus Calamus</i> L.?) . . . . .	2 „
Kassien-Zimmt . . . . .	1 Drachme
Narde . . . . .	1 „
Terpentin-Harz . . . . .	16 Drachmen
Honig . . . . .	1/2 Löffel
Vom Fleische der Rosinen . . . . .	166 Drachmen.

Man nehme Wein, um die Rosinen, das Bdellium-Harz und das Myrrhen-Gummi aufzuweichen, lasse das Harz schmelzen und mische Honig darunter; dann schüttele man Alles durcheinander, zerreibe es fein und hebe es auf. Dieses Mittel ist vorzüglich und von mir bei der Leber-Ruhr sehr oft verordnet worden; es wirkt nämlich trocknend, stärkend, zertheilend und macht das schlechte und faulende Blutwasser wieder gesund, weil es aus wohlriechenden Substanzen und Rosinen besteht, welche nähren und ihrer Natur nach sehr passend für die Leber sind.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 202; Aëtius X, 5; Paulus Aegineta VII, 11.

<sup>2)</sup> S. Dioskorides I, 19; Plinius XII, 52; Galen XI, 840.

De embrocha ad calidam hepatis distemperantiam. <sup>1)</sup>

Embrocha autem ad calidam hepatis distemperantiam optima est de oleo camomelino et nardino. Omnium enim aliorum cataplasma melius operatur. Cataplasma igitur sic conficies:

croci infusi in vino Ascalonio et triti . . . . . drach. IV  
herbae plantaginis siccae et tritae et tricocinatae „ II  
lenticulae farinae aut alphithorum . . . . . unc. IV

coquitur autem in hydrorodino ad molles carbones et sic tepidissimum suppones in hepate et stomacho.

Ἀντιδότης κυφοειδῆς ποιοῦσα πρὸς ψυχρὰν δυσκρασίαν ἥπατος.

Κρόκου . . . . . δραχ. δ' <sup>2)</sup>  
κινναμώμου . . . . . » δ' <sup>2)</sup>  
σμύρνης <sup>3)</sup> . . . . . » β'  
βδέλλιου . . . . . » δ'  
ἀσπαλάθου ῥινήματος <sup>4)</sup> . . . . . » γ'  
σχόινου <sup>5)</sup> ἄνθους . . . . . » γ'  
καλάμου . . . . . » β'  
κασίας . . . . . » α'  
νάρδου . . . . . » α'  
τερεβινθίνης . . . . . » ις'  
μέλιτος . . . . . κοχ. ἡμισυ  
σταφίδος σαρκὸς . . . . . δραχ. ρζς'.

οἶνω χρῶ εἰς τὸ βρέξαι τὴν σταφίδα καὶ τὸ βδέλλιον καὶ τὴν σμύρναν καὶ τὴν ῥητίνην τήξας μίξον μέλιτι. εἶτα συμμίσξας πάντα καὶ λειάνας <sup>6)</sup> ἀπόθου. <sup>7)</sup> κάλλιστόν ἐστι βοήθημα τοῦτο καὶ πλείστην αὐτοῦ ἔσχον πείραν ἐπὶ τῶν ἥπατικῶν δυσεντεριῶν· καὶ γὰρ ξηραίνει καὶ ῥωννύει καὶ διαφορεῖ καὶ τῶν ἐκπυρρομένων ἐστὶ τοῦς μοχθηροῦς ἰχώρας καὶ σηπώδεις· σύγκειται γὰρ ἐξ ἀρωμάτων καὶ σταφίδος, ἥτις καὶ τρέφει καὶ τὴν φυσικὴν ἔχει πρὸς τὸ ἥπαρ ἐπιτηδειότητα.

<sup>1)</sup> Dieser Abschnitt fehlt in sämtlichen griech. Hss. und findet sich nur im latein. Text. Guinther hat den letztern in das Griechische übersetzt und in dieser Form in seine Ausgabe aufgenommen. — <sup>2)</sup> β' 2200, 2201, 2202, C. — <sup>3)</sup> ζς in den griech. Hss. — <sup>4)</sup> Die griech. Hss. haben ἀσφάλτου, der latein. Text aspaliti. Obige Lesart stützt sich auf Galen (XIII, 202) und Paulus Aegineta (VII, 11). — <sup>5)</sup> σχίνου 2200, 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> λεάνας 2201, 2202, C, M, L. — <sup>7)</sup> M schaltet καὶ γὰρ ein.

## Ueber feuchte Bähungen und Umschläge.

In diesen Fällen sind feuchte Einreibungen aus Dill- oder Majoran-Oel zweckmässig. Nach der Anfeuchtung lege man einen Umschlag auf von zerstoßener Raute (*Ruta L.*), Schwarzkümmel (*Nigella sativa L.*), Kümmel (*Cuminum Cyninum L.*) oder langer Osterluzei (*Aristolochia cretica Lam.*). Man kann diese Kräuter auch in gepulvertem Zustande mit Honig und ein wenig Ariusischem Wein, wozu man ausserdem noch Alkanna-Oel fügen mag, kochen. Der Honig muss längere Zeit mit den heissen Substanzen kochen; dann wird der Wein hinzugesetzt, damit sich kein fester Teig bildet, und hierauf giesst man das Oel hinzu.

## Die Behandlung der Leberschwäche.

Ist die Schwäche der Leber gar zu gross, so müssen zuerst feuchte Einreibungen mit Wermuth (*Artemisia Absinthium L.*), Thymseidenkraut (*Cuscuta Epithymum Sm.*) und mit dem obenerwähnten Oel vorgenommen werden. Ebenso kann man auch ein Pflaster daraus machen, zu welchem man pulverisirte trockene Rosen und anstatt der Aloe (*Aloë L.*) Datteln und Quitten (*Cydonia vulgaris Pers.*) hinzusetzt.

Ein stärkender Leberumschlag, welcher die Entzündung zur Reife bringt.<sup>1)</sup>

Ammoniak-Rauch . . . . .	3 Unzen
Melilote ( <i>Melilotus officinalis Wlld.</i> ) . . . . .	3 „
Von der Blüthe des wilden Weines . . . . .	1 Unze
Kassien-Zimmt . . . . .	1 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	1 „
Safran ( <i>Crocus sativus L.</i> ) . . . . .	1 „
Aloe ( <i>Aloë L.</i> ) . . . . .	1 „
Wermuth ( <i>Artemisia Absinthium L.</i> )-Saft . . . . .	1 „
Narde . . . . .	1 „
Malabathron-Laub . . . . .	1 „
Chiische Erde . . . . .	2 Unzen
Storax . . . . .	2 „
Amomum . . . . .	2 „
Wachs . . . . .	2 Pfund
Narden in genügender Menge.	

Wenn die Schwäche der Leber mit Verstopfung verbunden ist, so verordne man als Getränk eine Abkochung von Kohl (*Brassica oleracea L.*), welche mit fein gepulvertem Syrischem Sumach (*Rhus Coriaria L.?*) gemischt wird. Wenn man dies trinken lässt, so wird man über die Wirkung staunen.

<sup>1)</sup> Vgl. Oribasius IV, 562.



De embrocha et cataplasmate. <sup>1)</sup>

Adhibe etiam embrochas de oleo anethino aut sampsuchino facto cataplasmate; post autem embrochas pone cataplasma de ruta pertussa et git et cymino et aristolochia longa. Ex his igitur pulvis coquatur in melle et modico vino quod appellatur Ariusium, adhuc etiam et oleo cyprino. Sit autem mel coctum diutius cum calidis speciebus et cum coquitur opus sit et vinum esse ne pastilli efficiantur, et sic postea miscendum esse oleum.

## Cura de atonia hepatis.

Quod si nimius fuerit defectio hepatis, prius imponendae sunt embrochae de absinthio et epithymo et oleo suprascripto; similiter etiam et cataplasma, cui addendus est rosae siccae pulvis et pro aloë dactyli sunt adiungendi et mala cydonia.

Ἐπίθεμα τονωτικὸν ἥπατος συμπίπτον φλεγμονάς.

Ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος	. . . . .	οὐγγ. γ'
μελιλώτου	. . . . .	» γ'
οἰνάνθης	. . . . .	οὐγγ. α'
κασίας	. . . . .	» α'
σμέρνης	. . . . .	» α'
κρόκου	. . . . .	» α'
ἀλόης	. . . . .	» α'
ἀψινηθίου γυλοῦ	. . . . .	» α'
νάρδου	. . . . .	» α'
φύλλου	. . . . .	» α'
Χίας	. . . . .	οὐγγ. β'
στύρακος	. . . . .	» β'
ἀμώμου	. . . . .	» β'
κηροῦ	. . . . .	λιτρ. β'
νάρδου τὸ ἀρχοῦν.		

Ποτὸν ἐφ' ᾧν ἀσθένειά ἐστι μετ' ἐμπράξεως.

Κράμβης ἀπόζεμα καὶ ῥοῦν Συριακὸν λειοτριβήσας εἰς λεπτὸν καὶ μίξας δὸς πιεῖν καὶ θαυμασίως.

<sup>1)</sup> Vgl. Anm. 1 auf S. 411.



## Drittes Capitel.

## Ueber die Ruhr.

Als Ruhr pflegten die Alten jenen Zustand zu bezeichnen, bei welchem weder die Leber, noch ein anderes Organ erkrankt ist und die Krankheits-Ursache bildet; dieselbe besteht im Gegentheil nur in der Eiterung der Eingeweide, welche, wenn sie vernachlässigt wird, fressende Geschwüre, bisweilen auch Fäulniss erzeugt und den Kranken in Todesgefahr bringt. Zunächst muss man genau untersuchen, in welchen Theilen der Eingeweide die Krankheit sitzt; dann erst darf man eine geeignete Behandlung des Leidens unternehmen. Denn es ist kein geringer Unterschied, ob die Eiterung den Dünndarm oder den Dickdarm trifft.<sup>1)</sup> Wenn die oberen Parteen ergriffen sind, so ist es zweckmüssiger, die Arzneimittel durch den Mund einzuführen; sitzt das Leiden dagegen in den unteren Theilen oder im Mastdarm, so ist es passender, den Kranken mit Klystieren und Stuhlzäpfchen zu behandeln. Aber zuerst wollen wir uns mit der Diagnose beschäftigen; denn wer eine gute Diagnose stellt, wird auch eine glückliche Cur erzielen.

Woran erkennt man, dass die Geschwüre im Dickdarm sitzen?

Folgende Symptome dienen als Merkmale, dass die Eiterung sich im dicken Darm befindet: Reissen in den unteren Theilen und Stuhlzwang, mit welchem Entleerungen verbunden sind. In den Stuhlgängen dieser Kranken findet man zwar keineswegs Gewebsfetzen und Blut; dagegen gehen nach den Excrementen einzelne Tropfen, hauptsächlich Blutstropfen, sowie das natürliche Fett der Eingeweide ab. Die Entleerungen sehen wie Fleisch aus, weil der Dickdarm von der Natur nicht dünn und hautartig, sondern vielmehr wie Fleisch gebildet ist. Ferner soll man die Grösse des Schmerzes berücksichtigen, weil derselbe viel zur Diagnose beiträgt; denn wenn das Leiden im dicken Darm sitzt, so sind die Schmerzen milder und nicht sehr heftig.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XVII, A, 351.

κεφ. γ'. 1)

## Περὶ δυσεντερίας.

Δυσεντερικούς ἐκείνους εἰώθασιν οἱ παλαιοὶ καλεῖν, ἐφ' ὧν οὐδὲ ἥπαρ ἐστὶ τὸ πεπονθὸς οὐδ' ἄλλο τι μόνιον, ὅπερ τὴν διάθεσιν ταύτην ἐργάζεται, ἀλλ' αὐτῶν μόνων <sup>2)</sup> ἐστὶ τῶν ἐντέρων ἔλκωσις, ἥτις ἀμελουμένη καὶ νομῆν, ἔσθ' ὅτε καὶ σῆψιν ἀποτελεῖν πέφυκε καὶ κίνδυνον ἀπωλείας ἐπιφέρειν τῷ κάμνοντι. περὶ ποῖα δὲ μέρη τοῦτο <sup>3)</sup> τὸ νόσημα γέγρονε, πρότερον ἀκριβῶς διαγινόντας οὕτω ἐπὶ τὴν κατὰλληλον τοῦ πάθους θεραπεῖαν <sup>4)</sup> εἶναι προσήκει· <sup>5)</sup> οὐ μικρὰ γὰρ τις διαφορὰ, τὸ <sup>6)</sup> τὰ λεπτὰ τῶν ἐντέρων τὴν ἔλκωσιν ἔχειν ἢ τὰ παχέα· τῶν γὰρ ὑψηλοτέρων πασχόντων ἢ διὰ στόματος ἐπιτηδείοτερα μᾶλλον θεραπεία, καθότι περ πάλιν τῶν ταπεινοτέρων <sup>7)</sup> ἢ εἰ περὶ τὸ ἀπευθυμένον συμβῆ γενέσθαι τὴν βλάβην ἢ διὰ τῶν ἐνιεμένων <sup>8)</sup> καὶ ὑποτιθεμένων φαρμάκων ἀρμόδιος ὑπάρχει θεραπεία. προτεράς οὖν ἀρξώμεθα τῆς διαγνώσεως· ὁ γὰρ ἄριστα διαγινούς <sup>9)</sup> ἄριστα θεραπεύσει.

Διάγνωσις τοῦ εἶναι ἐν τοῖς παχέσιν ἐντέροις τὴν ἔλκωσιν.

Τῶν <sup>10)</sup> ἔλκωσιν τῶν παχέων ἐντέρων ἐχόντων σημεῖα <sup>11)</sup> γίνονται <sup>12)</sup> τὰς· δηΐεις <sup>13)</sup> περὶ τοὺς κάτω τόπους καὶ τεινεσμοὶ, ἅμα δὲ τούτοις παρακολουθεῖ ἔκκρισις. οὐδαμῶς γὰρ ἐν <sup>14)</sup> τοῖς διαχωρήμασιν ἐπὶ τούτων ἀναμέμιχται ξύσματα <sup>15)</sup> τε καὶ αἷμα, ἐπάνω δὲ τῆς κόπρου οἱ σταγόνες μᾶλλον τοῦ αἵματος καὶ τῶν ἐντέρων ἐπιφέρεται ἢ φυσικῇ πιμελή. προσέτι δὲ καὶ σαρκώδη τὰ ἐκκρινόμενα φαίνεται, διότι καὶ ἡ κατασκευὴ τῶν ἐντέρων οὐ λεπτὴ καὶ ὑμενώδης, ἀλλὰ σαρκώδεστερα μᾶλλον ὑπὸ τῆς φύσεως γέγρονε. κατανύει δὲ καὶ τὸ μέγεθος <sup>16)</sup> τῆς δούνης· καὶ αὐτὸ <sup>17)</sup> γὰρ μέγα σοι συμβάλλεται πρὸς τὴν διάγνωσιν· ἀμβλυτέρα γὰρ καὶ οὐκ ἐξέα τοῖς τὰ παχέα πύσχει τῶν ἐντέρων ὑπάρχει.

1) Dieses Capitel bildet in den griech. Hss. den Anfang des zehnten Buches. — 2) αὐτὸ μόνον 2200. — 3) Die Hss. haben τούτων. — 4) ἴασιν M. — 5) Die Hs. M zeigt eine ganz andere Anordnung der Sätze. — 6) τοῦ L, M. — 7) Dativ L, M. — 8) 2200, 2201, 2202, C, L schalten τε ein. — 9) M schaltet ἰατρὸς ein. — 10) τὴν L. — 11) M schaltet σοι ein. — 12) γενέσθωσαν L, M. — 13) L und M schalten τε ein. — 14) ἐν fehlt in L. — 15) ξέσμα L. — 16) τῷ μεγέθει L. — 17) αὐτὴ L, M.

Woran erkennt man, dass das Leiden die obern Partieen der Eingeweide in Besitz genommen hat?

Bei dem Dünndarm pflegen meistentheils die entgegengesetzten Erscheinungen aufzutreten. Der Kranke wird dann nicht sofort, wenn die Leibscherzen beginnen, sondern erst nach einigen Stunden zur Entleerung gedrängt; ferner ist Blut aus der wunden Stelle des Darmes dem Stuhlgang beigemischt. Der Schmerz ist ziemlich heftig und die Abgänge erscheinen weder fettig, noch fleischig, sondern sind dünn und hautartig, wenn man sie genauer betrachtet.

Welche Erscheinungen treten auf, wenn die Geschwüre in den mittleren Theilen der Eingeweide ihren Sitz haben?

Wenn die Entleerungen weder sehr mit Geschwürs-Secreten vermischt, noch ganz frei davon erscheinen, so darf man annehmen, dass sich das Leiden in den mittleren Gegenden des Darmes befindet. Ebenso kann man aus der Zeit der Stuhlgänge, aus den damit verbundenen Schmerzen, sowie daraus, dass der Kranke weder sofort nach dem Leibschneiden, noch auch nach einer Anzahl von Stunden zur Entleerung gedrängt wird, dass ferner der Schmerz einerseits nicht gerade gar zu heftig ist, andererseits auch nicht übersehen werden kann, die Diagnose stellen, dass die Geschwüre hauptsächlich in den mittleren Theilen des Darmes ihren Sitz haben. Wenn die Verhältnisse derartig sind, so bleibt uns nur noch übrig, zu erörtern, welche Behandlung eingeschlagen werden soll. Jedoch muss man zunächst untersuchen, ob dieses Leiden in der Weise entstanden ist, dass die Eiterung des Darmes die primäre Affection war, oder ob dieselbe secundär durch Mitleidenschaft von einem andern kranken Organe aus erzeugt worden ist. Denn oft trifft es sich, dass die Stoffe aus dem ganzen Körper kommen, indem sie die Natur entweder zum Schmelzen oder bei Ueberfluss an schlechten Säften zur Ausscheidung bringt. In solchen Fällen darf man die Kranken nicht dadurch belästigen, dass man das treffliche Walten der Naturkraft zu hindern sucht. Dafür spricht auch der Umstand, dass sich der Kranke nach der Entleerung kräftiger fühlt, und dass der Arzt, wenn er den Stuhlgang stopfen will, durch seine Bemühungen zwar einen kleinen Nachlass erreichen kann, dass aber nicht lange nachher die Diarrhoe wiederum und doppelt so stark auftritt. Deshalb soll man bei derartigen Krankheitszuständen die Natur lieber unterstützen. Wenn also ein solches Leiden in Folge von Säfte-Ueberfluss eingetreten ist, dann ist es nicht unzweckmässig, einen Aderlass, manchmal auch Abführmittel zu verordnen. Die Blutentleerung darf nur allmählig und weder auf einmal, noch zu reichlich vorgenommen

Διὰ γνώσιν τῶν ὑψηλῶν<sup>1)</sup> πασχόντων ἐντέρων.

Ἐπὶ δὲ τῶν λεπτῶν τὰ ἐναντία τούτων ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ συμβαίνει γίνεσθαι·<sup>2)</sup> τῆς γὰρ δόξσεως γινομένης<sup>3)</sup> οὐκ εὐθὺς, ἀλλὰ μετὰ τινος<sup>4)</sup> ὥρας ἐπὶ τὴν ἔκκρισιν ὁ κάμων ἐπείγεται,<sup>5)</sup> προσέτι δὲ καὶ τὸ τοῦ τραύματος<sup>6)</sup> αἷμα ἀναμεμῖχθαι<sup>7)</sup> τοῖς διαχωρήμασι καὶ τὸ τὴν δόνην μᾶλλον ὀξυτέραν ὑπάρχειν καὶ τὸ<sup>8)</sup> μήτε πιμελώδη μήτε σαρκώδη τὰ προχωρούμενα φαίνεσθαι, ἀλλὰ λεπτὰ καὶ ὑμενώδη τοῖς κατανόουσι ἀκριβῶς ᾗσθαι.

Περὶ τοῦ εἶναι ἐν τοῖς μέσοις τῶν ἐντέρων τὴν ἔλκωσιν.

Ὅταν δὲ μήτ' ἀναμεμῖγμένα πάντα φαίνηται τὰ διαχωρήματα τοῖς ἀρ' ἔλκους φερομένοις μήτε πάντῃ<sup>9)</sup> διακκεκρίμενα, στοχάζεσθαι δεῖ<sup>10)</sup> μᾶλλον ἐν τοῖς μέσοις ἐντέροις εἶναι τὴν διάθесιν. ὁμοίως δὲ καὶ ἐκ τοῦ χρόνου τῆς ἐκκρίσεως καὶ τοῦ πόνου, ἐὰν μὴ μετὰ<sup>11)</sup> τὴν δόξιν εὐθὺς μήτε διὰ πλήθους ὥρων ἐπὶ τὴν διαχώρησιν ὁ νοσῶν ἐξανίστατο,<sup>12)</sup> μήτε<sup>13)</sup> τὴν δόνην σφοδρὰν ἄγαν ἢ πάλιν ἀνεπαίσθητον εἶναι, διαγνωστέον οὖσαν μέσων<sup>14)</sup> μᾶλλον τῶν ἐντέρων τὴν ἔλκωσιν. τούτων οὕτως ἐχόντων λοιπὸν, ὅπως<sup>15)</sup> δεῖ ποιεῖσθαι τὴν θεραπείαν, γράψομεν. ἀλλὰ δεῖ σκοπεῖν, ἅρα γε κατὰ πρωτοπάθειαν αὐτοῦ τοῦ ἐντέρου ὑπομείναντος τὴν ἔλκωσιν ἢ<sup>16)</sup> διὰ θέσης γέγονεν ἢ διὰ συμπάθειαν ἐτέρου μορίου πεπονητός· συμβαίνει γὰρ καὶ ἐκ τοῦ παντός φέρεσθαι πολλάκις ἢ διὰ σύντηξιν ἢ διὰ πλεονασμὸν κακοχυμίας ἀπωθουμένης τῆς φύσεως, ἐφ' ᾧ οὐ δεῖ πράγματα παρέχειν τοῖς κάμνουσι σπεύδοντας κωλύειν τὰ παρὰ<sup>17)</sup> τῆς διοικούσης ἡμᾶς δυνάμεως καλῶς γινόμενα. σημεῖον δὲ τούτου τὸ καὶ τῆς ἐκκρίσεως γενομένης ἑαυτοῦ ῥωμαλεωτέρου τοῦ κάμωντος<sup>18)</sup> αἰσθάνεσθαι καὶ τοῦ βουλομένου ἱατροῦ ἐπέχειν τὰ διαχωρούμενα σπουδάζοντος μὲν πρὸς ἐλάχιστον ἀνύσαι, πάλιν δὲ οὐ μετὰ πολὺ διπλασιώτερα μᾶλλον καταρρεῖ τὰ ἐκκρινόμενα. διὸ δεῖ πλέον ἐκμύνειν τῇ ζύσει ἐπὶ τῶν τοιούτων διαθέσεων· ἐὰν γὰρ διὰ πλῆθος τὸ τοιοῦτον γένηται,<sup>19)</sup> τηνικῶτα καὶ φλεβοτομίαν παραλαμβάνειν οὐκ ἄποπον, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ κάθαρσιν. καὶ ἡ μὲν τοῦ αἵματος κένωσις<sup>20)</sup> κατὰ βραχὺ<sup>21)</sup> παραλαμβάνανέσθω καὶ μήτε ἀθρόως μήτε πολὺ

1) ψιλῶν M. — 2) γενέσθαι L, M. — 3) γενομένης L, M. — 4) τινος 2200, 2201, 2202, C. — 5) ἐπεγείρεται M. — 6) βέύματος M. — 7) ἀναμείχεται M. — 8) τοῦ L, M. — 9) παντὶ L. — 10) δεῖ ist aus Cod. M. ergänzt worden. — 11) κατὰ M. — 12) Die Hss. haben ἐξανίσταται. — 13) μετὰ M. — 14) Die Hss. haben μέσον. — 15) L schaltet καὶ ein. — 16) ἢδε 2200. — 17) περὶ M. — 18) Goupyl wollte dafür lieber den Accusativ setzen. — 19) γενήσεται L, M. — 20) κάθαρσις M. — 21) βραδύτερα M.

werden, damit die Kräfte des Kranken nicht noch mehr geschwächt werden. Ebenso dürfen wir auch die Stuhlentleerungen nicht plötzlich, sondern gleichfalls nur allmählig herbeiführen. In diesem Falle ist das Mittel des Theodoretus recht brauchbar, welches sowohl die Heilung herbeiführt, als auch die Verstopfung hebt. Man verordnet 4—6 Gramm oder etwas mehr oder weniger je nach den Kräften des Kranken, indem man dabei den ganzen Körper in's Auge fasst; man lässt es bald für sich allein, bald mit 6—7 Keratien Scammonium nehmen. Auch hier soll man wieder die Kräfte des Kranken berücksichtigen und darnach die Mischung des Abführmittels bestimmen. Ferner gilt die Aloe (Aloë L.), wenn sie gehörig abgewaschen worden, als ausserordentlich wirksam, namentlich wenn man die Leber stärken will. Es kommt nämlich vor, dass die Schwäche oder Entzündung dieses Organs ein solches Leiden herbeiführt, ebenso wie bei Krankheiten der Milz, des Unterleibes und der Gekröse-Adern die Ruhr erzeugt wird. Man soll daher zunächst, wie gesagt, sorgfältig untersuchen, ob das Leiden secundär in Folge von Mitleidenschaft anderer Organe entstanden ist, und dann demgemäss die entsprechende Behandlung einleiten.

Was ist zu thun, wenn das Geschwür im Mastdarm sitzt?

Wenn sich in Folge scharfer und galliger Excremente, welche entweder von anderen Theilen herkommen oder im Mastdarm selbst entstehen, ein Geschwür in dem letzteren bildet, so wird jedenfalls auch Stuhlzwang auftreten, und der Kranke ist genöthigt, fortwährend aufzustehen, ohne dass es zu einer Kothentleerung kommt, indem nur Gewebsfetzen oder Blut abgehen. Einem solchen Kranken soll man eine ziemlich feuchte Diät vorschreiben; hierher gehören von den Gemüsen die Endivie (*Cichorium Endivia* L.?) und die Malve (*Malva* L.). Der Stuhlgang muss leicht und ohne Beschwerden erfolgen, damit die Excremente wie eine wohlthätige Arznei ohne Hinderniss durch den Darm gehen und die Geschwüre trocknen und reinigen können. Nur soll man darauf achten, dass der Stuhlgang nicht zu scharf oder zu hart ist. Auch muss man bei derartigen Zuständen durch Getränke und Einreibungen für einen leichten Stuhlgang sorgen. Ich erinnere mich, dass manche Kranke durch den reichlichen Genuss von Damascener Pflaumen vollständig geheilt worden sind, indem die Excremente dadurch ohne Zwang abgehen konnten, und dass Andere wieder gesund wurden, weil sie recht viele Trauben assen. Aber man muss alle Umstände sorgfältig

τὸ κενούμενον ἔστω, ἵνα μὴ ἐκ τούτου τὴν τοῦ κáμνοντος δύναμιν ἀσθενεστέραν ἀποτελέσωμεν. <sup>1)</sup> ὁμοίως δὲ καὶ τὴν χάθαρσιν μὴ ἀθρόαν, ἀλλὰ καὶ αὐτὴν κατ' ὀλίγον ποιησόμεθα. <sup>2)</sup> πρὸς οὖν <sup>3)</sup> τὸ τοιοῦτον ἐπιτήδειος ἢ Θεοδώρητος ἱκανὴ καὶ ἰάσασθαι <sup>4)</sup> καὶ ἐκφράζει τὸν κáμνοντα ἔχουσα γρ. θ' ἢ ζ' πλέον ἢ ἑλαττον πρὸς τὴν τοῦ κáμνοντος δύναμιν τὸ πᾶν θεωροῦντας καὶ ποτὲ μὲν καθ' ἑαυτὴν, ἄλλοτε δὲ μετὰ δακρυδίου κερατ. ζ' ἢ ζ', κáνταυθα πάλιν πρὸς τὴν ἰσχὺν ἀποβλέποντας τοῦ νοσοῦντος οὕτω καὶ τὴν μῖξιν τοῦ καθαροῦ δεῖ ποιεῖσθαι. πρὸς δὲ τούτοις καὶ ἡ ἄλλη καλῶς πλυθεῖσα καλῶς ποιεῖν πάνυ πεπίστευται, καὶ μάλιστα <sup>5)</sup> ἐφ' ὧν ῥῶσαι τὸ ἦπαρ βουλόμεθα· συμβαίνει γὰρ ἀσθενοῦντος καὶ τοῦ μορίου τούτου ἡ φλεγμαίνοντος τὴν διάθεσιν ταύτην γίνεσθαι, καθάπερ καὶ σπληνὸς καὶ κοιλίας καὶ μεταραιῶν φλεβῶν τοιαῦτα πασχόντων τὴν δυσεντερίαν ἀπεργάζεσθαι. δεῖ οὖν, ὡς εἰρήκαμεν, διαγνόντας ἀκριβῶς πρότερον, εἰ <sup>6)</sup> κατὰ συμπαθειαν <sup>7)</sup> ἡ διάθεσις γέγονεν, εἴθ' οὕτω τὴν κατάλληλον ἴασιν ἐργάζεσθαι. <sup>8)</sup>

Ἐάν περὶ τὸ ἀπευθυμένον εἴη τὸ ἔλκος γεγονός, τί ποιητέον;

Ἐλκος <sup>9)</sup> συστάντος περὶ τὸ ἀπευθυμένον ἔντερον ἐκ δριμύων καὶ χρωδῶν περιττωμάτων ἢ πεμφθέντων <sup>10)</sup> ἐξ ἐτέρων μορίων ἢ περὶ αὐτὸ τὸ ἔντερον ἀναπεμπομένων ἀνάγκη πάντως τεινεσμούς ἐπαχολουθεῖν καὶ συνεχεῖς ἐξαναστάσεις χωρὶς κόπρου ξυσματιωδῶν ἢ αἰματωδῶν τῶν διαχωρημάτων ὑπαρχόντων. Θεραπεύειν οὖν προσήκει τὸν τοιοῦτον ὑγραινοῦσθαι μᾶλλον διαίτη, τουτέστιν ἐν μὲν λαχάνοις ἔντυβον <sup>11)</sup> ἔστω τε καὶ μαλάχη· δεῖ γὰρ εὐλύτον ἔχειν τὴν γαστέρα τούτων, ἵνα τὸ κόπριον ἀκωλύτως διεξιὼν ὥσπερ τι φάρμακον ἀγαθὸν ὑποξηρᾶναι καὶ καθᾶραι τὰ ἔλκη θυνήσεται. σκουδάζειν οὖν δεῖ μῆτε πάνυ δριμύ μῆτε σκληρὸν εἶναι τὸ διαχώρημα. καὶ πόματα τοιαῦτα προσάγειν <sup>12)</sup> δεῖ καὶ χρίσματα ἐπὶ τῶν τοιούτων διαθέσεων, ὡς <sup>13)</sup> πανταχόθεν εὐλύτον εἶναι τὴν γαστέρα. οἶδα γάρ <sup>14)</sup> τινὰς δαμασκηναὶ τραφέντας πλείονα καὶ τελείως ἀποθεραπευθέντας ἀβιάστως αὐτοῖς τῆς κόπρου διαχωρηθείσης, καὶ ἄλλους δὲ σταφυλαῖς παμπόλλαις χρησαμένους. ἀλλὰ γρὴ προσέχειν ἀσφαλῶς <sup>15)</sup> οὐ γὰρ δεῖ

1) ποιήσωμεν M. — 2) ποιησόμεθα L. — 3) δὲ L, M. — 4) ἰᾶσαι 2200, 2201, 2202, C, L.; ῥῶσαι M. — 5) μᾶλλον 2201, L, C, M. — 6) εἶτε M. — 7) M schaltet ein: ἢ πρωτοπαθειαν. — 8) ἐπιφέρειν M. — 9) L und M schalten tolnun ein. — 10) περθέντων L. — 11) ἔντυβος 2202, C, L; ἔντυβα M. — 12) πιεῖν 2202; φουγῖν L, M. — 13) ὥστε M. L schaltet an ein. — 14) γούν M. — 15) παρέχειν ἀκριβῶς M.



abwägen; denn wenn der Stuhlgang in Ordnung ist, darf man nichts anwenden, was den Zustand verschlechtern kann, sondern man soll lieber eine mässige Diät empfehlen. Hierher gehört die Endivie (*Cichorium Endivia* L.), welche sowohl ungekocht als gekocht, und sogar bei starkem Fieber genossen wird, sowie das Brot, welches in lauwarmes Wasser oder stark gewässerten Wein getaucht wird, falls die Kräfte sehr herabgekommen zu sein scheinen. Auch Eier sind erlaubt; jedoch dürfen sie weder zu weich, noch zu hart gesotten sein. Nach den ersten Tagen darf man Schweinsfüsse mit Salat, Endivien (*Cichorium Endivia* L.) oder zweimal gekochtem Kohl (*Brassica oleracea* L.), dünnen Itronkuchen oder gut durchgekochte Speltgraupe erlauben. Sobald man aber bemerkt, dass die Entleerungen zu flüssig sind, so möge man dem Kranken den Genuss der Gurken (*Cucumis sativus* L.) oder ein Stückchen Huhn empfehlen, welches ohne viel Salz oder Garon zubereitet wird. Wenn die Hitze bedeutend ist und der Kranke eine kräftige Constitution hat, dann darf man ihm auch Fischhaché geben; das letztere wird nämlich noch bessere Dienste leisten. Man verwende dazu hauptsächlich die Eingeweide von hartfleischigen Fischen, wie z. B. vom Orf, vom Glaukusfisch (*Sciaena aquila* L.) oder Keris. Auch muss man suchen, den excrementitiellen Stoffen die Fähigkeit zu erhalten, das zufließende Secret zu verdicken oder unschädlich zu machen. Aeusserlich mag man Mastixöl anwenden, besonders wenn durch Blähungen eine Auftreibung des Unterleibes erzeugt worden ist, und ein Zufluss excrementitieller Stoffe, wenn sie auch nicht sehr gallig oder scharf sind, stattfindet; doch darf dieses Oel nicht zu alt sein. Sollte es nicht vorhanden sein, so soll man Quittenöl oder verdünnten, wohlriechenden Wein darunter mischen; ebenso kann man den Magen auch mit Quittenwein begiessen. Im Beginn sind vor allen Dingen häufige Bäder und namentlich warme Wannensbäder zu empfehlen, besonders wenn ein kalter Trunk oder der Genuss kalter Speisen vorausgegangen ist, und der Verdacht auf Schleim vorliegt. Denn wenn dies der Fall ist, soll man allmählig zur Wärme übergehen und Wein von Sarepta oder Tyrus, Campanische Sorten, Weine aus Bruttium oder Palma verordnen. Doch darf man sich nicht täuschen, wie die grosse Menge, welche die Stuhlabgänge für Schleim hält. Allerdings gehen oft derartige Stoffe ab, indem die innere Auskleidung des Darmes bald in Folge von Erkältung, bald durch Schärfe angefrissen wird. Manche nennen dies aus Unkenntniss Schleim und kalten Saft, und zwingen den Kranken, da sie natürlich eine falsche Diagnose stellen, hauptsächlich wärmere Speisen zu geniessen. So kommt es dann um so eher, dass durch

τῆς γαστρὸς προχωρούσης θεόντως τὰ φθείροντα παρέχειν, ἀλλὰ μέσῃ  
 κεχρησθαι διαίτῃ. τοιοῦτον δ' ἐστὶ τὸ ἵντυβον καὶ ἀνεφθον καὶ ἐφθόν <sup>1)</sup>  
 ἐσθιόμενον, εἰ <sup>2)</sup> καὶ μάλιστα πυρέττοιεν, καὶ ἄρτος εἰς εὐκρατον ἢ  
 ὑδαρέστερον ἄγαν οἶνον, ἐὰν τὰ τῆς δυνάμεως ἀσθενέστατα <sup>3)</sup> δόξῃ φαίνεσθαι.  
 λεκύθοις <sup>4)</sup> δὲ μήτε πᾶν ἀπαλαῖς ἢ σκληραῖς καὶ ἀπὸ ζέματος. μετὰ δὲ  
 τὰς πρώτας ἡμέρας καὶ χοίρειοι πόδες ἐπιτίθειοι μετὰ τρωξίμων ἢ ἵντυβον  
 ἢ κρέμνης δισέφθου ἢ ἱπρίου λεπτοῦ ἢ ἄλικος καλῶς ἐψηθέντος. ὀπηνίκα  
 δὲ καὶ τῶν διαχωρουμένων ὑγροτέρων αἰσθανόμεθα, ἢ σικύου <sup>5)</sup> λαβεῖν  
 αὐτοὺς ἐπιτρέπου ἢ ἀπὸ τῆς ἑρνίθος ἐκτὸς ἁλῶν πλεόνων ἢ γάρου. εἰ δέ  
 τις εἴη πολλὴ θερμασία καὶ ἀκμάζων τὴν κρᾶσιν, τηνικαῦτα καὶ τὸν ἀπὸ  
 ἰχθύος ἱσικὸν αὐτῷ δοτέον· ὠφελήσει γὰρ πλέον. ἔστω δὲ μᾶλλον ἀπὸ  
 σκληροσάρκων ἰχθύων τὸ ἔντερον, <sup>6)</sup> οἶον ὀρροῦ ἢ γλαύκου ἢ κηρίδος. δεῖ  
 δὲ τὰ διαχωρήματα πᾶσιν ἐπιτίθειν φυλάττειν παχύνοντα τὸ ἐπιρρέον καὶ  
 ἀμβλύτερον ἀπεργαζόμενα. <sup>7)</sup> ἔξωθεν δὲ κεχρησθαι δεῖ τῷ σκινίνῳ καὶ  
 μάλιστα διατάσεως περὶ τὸ ὑπογάστριον οὔσης πνευμάτων καὶ βρουματισμοῦ  
 τινος τῶν διαχωρημάτων μὴ πᾶν χολωδῶν ἢ θριμίων ὑπαρχόντων. εἶναι  
 δὲ δεῖ τὸ ἔλαιον τοῦτο μὴ πᾶν παλαιόν. εἰ δὲ μὴ εἴη, προσπλεκέσθω  
 τούτῳ μῆλινον <sup>8)</sup> ἢ οἶνος εὐώδης λεπτός. ὁμοίως δὲ καὶ τὸν στόμαχον <sup>9)</sup>  
 οἶνω μηλίνῳ καταβρεκτέον. κεχρησθῶ δὲ μάλιστα κατ' ἀρχὰς συνεχεστέρω  
 λουτρῷ καὶ τῇ ἐμβάσει θερμότερᾳ μᾶλλον, εἰ ψυχροποσία τις εἴη  
 προσηγησάμενη καὶ ψυχρῶν ἐδεσμάτων προστορὰ καὶ φλέγματος ὑπόνοια  
 εἴη· τούτου γὰρ συμβάντος μικρὰ δεῖ ῥέπειν ἐπὶ τὸ θερμότερον καὶ οἶνου  
 παρέχειν Σαρφεθίνου ἢ Τυρίου ἢ τῶν ἐν Καμπανίᾳ γινομένων οἶνων,  
 Βρεττανίου ἢ Παλματιανοῦ. μὴ ἐξαπατάτω δὲ σε καθάπερ τοὺς πολλοὺς <sup>10)</sup>  
 οἰομένους <sup>11)</sup> εἶναι <sup>12)</sup> τὰ διαχωρούμενα φλέγματα· πολλάκις γὰρ τὰ  
 τοιαῦτα προχωρεῖ, <sup>13)</sup> ποτὲ μὲν ὑπὸ ψύξεως, <sup>14)</sup> ἄλλοτε δὲ ὑπὸ θριμύτητος  
 ἀναξούσης τὸ γίνωμα τῶν ἐντέρων. καὶ καλοῦσι τὸ τοιοῦτον ἀγνοοῦντες  
 φλέγμα καὶ ψυχρὸν χυμὸν, οἱ τινες εἰκότως ἀπατῶμενοι περὶ τὴν διάγνωσιν  
 καὶ θερμότεροις ἀναγκάζουσι κεχρησθαι μᾶλλον ἐδεσμασι τὸν κάμνοντα.

<sup>1)</sup> ἀπὸ ζέματος L, M. — <sup>2)</sup> M schaltet δὲ ein. — <sup>3)</sup> ἀσθενέστερα M. —

<sup>4)</sup> M schaltet ὠν ein. — <sup>5)</sup> ἱσικού M. — <sup>6)</sup> τὸ ἔργον 2201, 2202, L, C. M. —

<sup>7)</sup> ἀπεργαζόμενον 2200, 2201, 2202, C. — <sup>8)</sup> μῆλινον ist aus Cod. M ergänzt worden. L hat nur ein Fragment dieses Wortes, und in C findet es sich als Randbemerkung; in den übrigen Hss. fehlt es gänzlich. Guinther ergänzte die Lücke durch σίραιον, ὃ λέγεται καὶ ἔψημα. — <sup>9)</sup> L und M schalten ἢ ein.

— <sup>10)</sup> ἄλλους M. — <sup>11)</sup> ἰομένους L. — <sup>12)</sup> εἰδέναι M. — <sup>13)</sup> προχωρεῖται M. —

<sup>14)</sup> Goupyl setzte dafür ξύσεως.



die falsche Behandlung der Aerzte der Darm noch mehr angefressen wird und anschwillt. Es lässt sich daher nicht nur aus den Ausscheidungen, sondern auch aus der vorausgegangenen Lebensweise und der Constitution des Kranken erkennen, ob sich in Wahrheit Fett absondert oder ob es sich nur um eine Erkältung handelt. Darnach muss sich die ganze Nahrung des Kranken richten, indem man die Speisen, welche dem Kranken gereicht werden, bald wärmer, bald kälter herrichten lässt. Soviel möge über die Diät gesagt sein, welche bei Eiterungen und zwar nicht nur bei denen des Mastdarms, sondern überhaupt bei jeder Art von Ruhr geeignet erscheinen dürfte.

Was für Klystiere sind bei Kranken, die am Mastdarm leiden, anzuwenden?

Wenn das Geschwür noch frisch ist und der Reinigung bedarf, so darf man es nur mit Honigmeth abspülen. Ist aber die Vermuthung berechtigt, dass das Geschwür Zufluss erhält, so soll man Linsen (*Ervum Lens L.*), Rosen (*Rosa L.*) und Brombeerwurzeln (*Rubus fruticosus* oder *R. caesius L.*) mit Wasser vermischen und zum Klystier verwenden. Ist das Geschwür gereinigt worden, so verordne man zuerst die einfacheren Mittel, wie z. B. Kraftmehl, Lemnische Siegelerde und Reissaft. Wenn das Geschwür Zufluss zu erhalten scheint, so schütte man Acacien-Gummi, welches in Wein und Schafszungen (*Plantago L.*)-Saft aufgeweicht worden, unter das Kraftmehl. Trefflich wirkt in solchen Fällen auch die Samische Aster-Erde. Sobald der Augenblick gekommen ist, um die Wunde zur Vernarbung zu bringen, muss Weihrauch (*Olibanum*) hinzugesetzt werden. Es gibt nämlich ein ausgezeichnetes Mittel, um Granulationen zu erzeugen und Geschwüre zum Vernarben zu bringen. Dasselbe hat folgende Zusammensetzung: Lemnische Siegelerde, Samische Erde, Zinkblumen, Acacien-Gummi, Weihrauch, Gummi, von jedem 1 Unze. Diese Substanzen werden in Wein fein zerstoßen und die Mischung auf einmal hineingebracht. Dies wirkt vortrefflich.

Empfehlenswerthe Stuhlzäpfchen, welche wir oft angewendet haben.

Wenn der Kranke häufig zu Stuhl gehen muss und an grosser Schlaflosigkeit leidet, so dass dadurch die Kräfte abnehmen, so erzielen die sogenannten Stuhlzäpfchen, von denen besonders folgende einen grossen Ruf besitzen, günstige Erfolge. Das eine Recept lautet folgendermassen:

Safran ( <i>Crocus sativus L.</i> ) . . . . .	1 Unze
Weihrauch ( <i>Olibanum</i> ) . . . . .	1 "
Myrrhen-Gummi . . . . .	1 "
Schöllkraut ( <i>Glaucium L.</i> ) . . . . .	1 "
Acacien-Gummi . . . . .	2 Unzen
Wein, so viel man zur Lösung nöthig hat.	

καὶ συμβαίνει μᾶλλον διὰ τὴν κακὴν τῶν ἱατρουόντων ἀγωγὴν ἐπὶ πλεόν ἀναξυέσθαι τε καὶ ὀγκοῦσθαι <sup>1)</sup> τὸ ἔντερον. <sup>2)</sup> διὰ τοῦτο γούν μὴ μόνον ἀπὸ τῶν ἐκκρινόμενων, ἀλλὰ καὶ ἀπὸ τῆς προηγησαμένης διαίτης καὶ φύσεως τοῦ κάμνοντος ἀκριβῶς διαγνώσῃ, <sup>3)</sup> ὅτι πιμελῶδες ἐκκρίνεται ταῖς ἀληθείαις ἢ ὑπὸ <sup>4)</sup> ψύξεως. <sup>5)</sup> οὕτω καὶ αὐτὸς τὴν ἔλγην ποιοῦ <sup>6)</sup> δίκαιται, ποτὲ μὲν ἐπὶ τὸ θερμότερον, ἄλλοτε δὲ ἐπὶ τὸ ψυχρότερον μεταβάλλων τὰ προσαγόμενα. τοσαῦτα περὶ διαίτης εἰρήσθω μόνον ἀρμόζειν δυναμένης ἐπὶ τῶν ἐχόντων ἔλκωσιν οὐ μόνον ἐπὶ τοῦ ἀπευθυσμένου ἐντέρου, <sup>7)</sup> ἀλλὰ καὶ ἐπὶ πάσης δυσεντερίας.

Ποίοις ἐνέμασι χρηστέον ἐπὶ τῶν <sup>8)</sup> τὸ ἀπευθυσμένον πασχόντων;

Εἰ μὲν νεαρὸν <sup>9)</sup> εἴη τὸ ἔλκος καὶ καθάρσεως δεόμενον, κλύζειν δεῖ μελικράτῳ μόνῳ. εἰ δὲ τις εἴη ὑπόνοια ῥευματισμοῦ, προσπλεχέσθω τῷ ὕδατι φακῇ καὶ ῥόδα καὶ βάτου ῥίζα καὶ οὕτω κλυζέσθω. καθαροῦ δὲ τοῦ ἔλκους γενομένου τοῖς ἀπλουτέροις κέχρητο <sup>10)</sup> πρῶτον, οἷον ἀμύλῳ καὶ τῇ Λημνίᾳ σφραγίδι καὶ τῷ χυλῷ τῆς ὀρύζης. εἰ δὲ τὸ ἔλκος ἐπιρρεόμενον φαίνεται, ἐπιμιγνέσθω τῷ ἀμύλῳ καὶ ἀκακία μετ' οἴνου βραχεῖσα καὶ τοῦ χυλοῦ τοῦ ἀρνογλώσσου. καλῶς δὲ ποιεῖ καὶ ὁ Σάμιος ἀστήρ ἐπὶ τῶν τοιούτων. εἰ δὲ χρεῖα σαρκώσεως, προσβαλλέσθω καὶ ὁ λιβανωτός· γίνεται γὰρ κάλλιστον βοήθημα σαρκῶσαι <sup>11)</sup> καὶ εἰς οὐλὴν τὰ ἔλκη παράγειν δυναμένον. ἔχει δὲ τὴν σύνθεσιν οὕτω· Λημνίας σφραγίδος, γῆς Σαμίας, πομφόλυγος, ἀκακίας, λιβανωτοῦ, κόμμεως, ἀνὰ οὐγ. α', λειώσας οἶνον παράπεμπε κρᾶσιν μίαν· ποιεῖ γὰρ καλῶς.

Ὑπόθετα κάλλιστα πολλὴν ἡμῖν πείραν δεδωκότα.

Ἐφ' ὧν δὲ συνεχεῖς ἐξανατάσεις καὶ ἀγρυπνία πολλή, ὥς καὶ διὰ τοῦτο τὴν δύναμιν ἀποκάνειν, καλῶς ποιοῦσι καὶ τὰ ὑπόθετα καλούμενα, ὧν εἰσι καὶ ταῦτα πολλὴν πάνυ δεδωκότα πείραν. ἔχει δὲ τούτων ἡ γραφὴ οὕτω· <sup>12)</sup>

κρέχου . . . . .	οὐγ. α'
λιβάνου . . . . .	» α'
σμύρνης <sup>13)</sup> . . . . .	» α'
γλαυκίου . . . . .	» α'
ἀκακίας . . . . .	οὐγγ. β'

οἴνου τὸ ἀρχοῦν εἰς τὴν λείωσιν.

<sup>1)</sup> ἔλκοῦσθαι L; ἔλκεσθαι M. — <sup>2)</sup> τὰ ἔντερα M. — <sup>3)</sup> διαγνώσεις M. —

<sup>4)</sup> ἀπὸ 2202. — <sup>5)</sup> Goupyl schrieb dafür ξύσεως. — <sup>6)</sup> ποιοῦσαν L. — <sup>7)</sup> Die Hss. haben ἐπὶ mit dem Accusativ. — <sup>8)</sup> M schaltet εἰς ein. — <sup>9)</sup> ῥυπαρὸν M. — <sup>10)</sup> κερύχθων M. — <sup>11)</sup> σαρκῶν 2201, 2202, C. — <sup>12)</sup> ταῦτα 2200, 2202, L. — <sup>13)</sup> In den meisten Hss. ζζ.

Daraus werden Kollyrien ähnlich den Piniennüssen, jedoch etwas länger, gemacht, welche man in geschickter Weise in den After führt.

Ein anderes Zäpfchen, welches auch Kleidion genannt wird, hilft gegen den Stuhlzwang und gegen Diarrhoeen, indem es Schmerzlosigkeit herbeiführt und, sobald es angewendet wird, sofort einen angenehmen Schlaf hervorruft. Es enthält: Troglodyten-Myrrhe, Schöllkraut (*Glau-cium* L.), Opium, je 2 Drachmen. Diese Substanzen werden mit etwas wohlriechendem Wein vermischt und zu einem Stuhlzäpfchen von der Grösse eines Pinienzapfens oder einer Piniennuss verarbeitet, welches in den After gesteckt wird. Das Mittel besitzt gegen die Qualen des Stuhlwanges eine auserlesene Wirkung.

Ein Umschlag, welcher bei Entzündung des Mastdarms  
aufgelegt wird:

In Wasser aufgeweichte Brotkrumen vom feinsten Weizenmehl, Safran (*Crocus sativus* L.), Rosenöl, geröstete Eier, Nikolaus-Datteln, welche in Most eingeweicht und gereinigt werden, Alles zu gleichen Theilen. Diese Substanzen werden pulverisirt und in ein doppeltes Tuch geschüttet, welches man erwärmt und lauwarm auflegt. Ferner leistet das Rosenöl gute Dienste, wenn man es ohne Zusatz auf Werg gießt und dann auflegt, und sich im Bade damit einreibt. Dieselbe Wirkung hat auch eine Abkochung von Rosen und Linsen, wenn man sie lauwarm mit einem Schwamm aufträgt, sowie alle ähnlichen Substanzen. Diese Mittel sind zu empfehlen, wenn die Kranken an Eiterung und Entzündung des Mastdarms leiden und fortwährend zu Stuhl gehen müssen.

Ueber die Geschwüre in den dicken oder mittleren  
Eingeweiden.

Wenn die Geschwüre oberhalb des Mastdarms sitzen, der Kranke häufig zu Stuhl gehen muss, und wenn sich faulige Wundsecrete im Stuhlgang zeigen, dann muss man kräftige Mittel und zwar Klystiere, Stuhlzäpfchen und äussere Umschläge verordnen. Von den Stuhlzäpfchen möge man die vorhin schon erwähnten, welche hinreichend erprobt sind, anwenden.

Ein Stuhlzäpfchen bei der Ruhr.

Zunächst wird der Darm durch die obenerwähnte Abkochung von Linsen, Rosen und anderen adstringirenden Stoffen ausgespült und gleichsam wie mit einem Schwamme ausgewischt; dann steckt man ein Stuhlzäpfchen hinein, das auf folgende Weise zubereitet wird. Man nimmt Safran (*Crocus sativus* L.), Myrrhen-Gummi, Mohnsaft, männlichen Weihrauch, zu gleichen Theilen, verarbeitet diese Substanzen in der

ποιήσας κολλούρια στροβιλίοις παραπλήσια μικρὸν ὑπομηκέστερα εὐφυῶς παρατίθει. <sup>1)</sup>

Ἄλλο ὑπόθετον, ὃ καὶ κλειθιον ὀνομάζεται, ποιοῦν πρὸς τεινεσμούςς καὶ βρευματισμούς κοιλίας· ἀνωδύνους γὰρ ποιεῖ ἅμα τῷ προστιθέναι παρα-  
χρῆμα ὕπνον ἢ δὴν ἐπάγον· σμύρνης <sup>2)</sup> τρωγλίτιδος, γλαυκίου, ὀπίου, ἀνὰ  
ἔραχ. β'. <sup>3)</sup> οἶνῳ βραχεῖ <sup>4)</sup> εὐώδει ἀναλάμβανε <sup>5)</sup> καὶ ποιεῖ πυρήνων ἢ  
στροβιλίων μεγέθει καὶ ὑποτίθει. ποιεῖ ἐξαίρετως τοῖς ὑπὸ τεινεσμοῦ  
ἐχλουμένοις.

Κατάπλασμα ἐπὶ τῶν ἐχόντων φλεγμονὴν εἰς τὸ ἀπευθυσμένον.

Ψυχῶν σλιγνίτου βραχέντων εἰς ὕδωρ, κρόκου, ῥόδινου, ὡς ὑπηθέντος,  
ροϊνίκων Νικολάου <sup>6)</sup> εἰς ἔψημα βραχέντων <sup>7)</sup> καὶ καθαρθέντων, πάντων ἴσως  
καλῶς λειώσας ἐπίπασσε <sup>8)</sup> εἰς ῥάκος διπλοῦν <sup>9)</sup> καὶ θερμάνας χλιαρὸν  
ὑποτίθετο. ποιεῖ καὶ τὸ ῥόδιον καθ' ἑαυτὸ εἰς στυπῖον <sup>10)</sup> ἐμβαλλόμενον <sup>11)</sup>  
καὶ ἐπιτιθέμενον καὶ ἐν λουτρῷ χριόμενον. ὁμοίως δὲ καὶ τὸ ζέμα τῶν  
ῥόδων καὶ τῆς φακῆς χλιαρὸν ἀποσπογγιζόμενον καὶ ὅσα τούτοις παρα-  
πλήσια. καὶ ταῦτα μὲν ἐπὶ τῶν τὸ ἀπευθυσμένον ἐχόντων εἰλκωμένον καὶ  
φλεγμαῖνον καὶ συνεχεῖς ἐξαναστάσεις.

Περὶ τῶν ἐν τοῖς παχέσιν ἢ μέσοις ἐντέροις ἔλκος <sup>12)</sup> ἐχόντων.

Εἰ δὲ συμβῇ τὴν εἰλκωσιν ἀνωτέρω τοῦ ἀπευθυσμένου γίνεσθαι <sup>13)</sup>  
καὶ συνεχεῖς ἐξαναστάσεις καὶ ἰσῶρας σηπεδονώδεις φανῆναι, <sup>14)</sup> τηνικαῦτα  
καὶ τοῖς δραστικοῖς χρηστέον καὶ ἐνέμασι καὶ ὑποθέτοις καὶ ἐξώθεν ἐπι-  
πλάσμασιν. ἀλλ' ἔστωσαν ἐν μὲν ὑποθέτοις καὶ τὰ προειρημένα καὶ ταῦτα  
δὴ <sup>15)</sup> πεῖραν ἱκανὴν <sup>16)</sup> δεδωκότα.

Ἵπόθετον ἐπὶ δυσεντερικῶν.

Προκλύσαντας τὸ ἐντερον τῷ προειρημένῳ ζέματι τῆς τε φακῆς  
καὶ τῶν ῥόδων καὶ τῶν ἄλλων στυμμάτων καὶ οἶον ἀποσπογγίσαντας <sup>17)</sup>  
ὑποτιθέναι <sup>18)</sup> ὑπόθετον τοῦτο <sup>19)</sup> τὴν σκευασίαν ἔχον ταύτην· κρόκου,  
σμύρνης, <sup>20)</sup> ὀπίου μήκωνος, λιβάνου ἄρρενος, <sup>21)</sup> ἐξ ἴσου λαβόντες καὶ

<sup>1)</sup> ὑποτίθει L. — <sup>2)</sup> In den meisten Hss. ζζ. — <sup>3)</sup> α' M. — <sup>4)</sup> οὔτω  
βραχὺ 2200, 2202, C, L. — <sup>5)</sup> ἀνεκλάμβανε L. — <sup>6)</sup> Νικολάων 2200, L, C, M.  
— <sup>7)</sup> βραχθέντων 2201. — <sup>8)</sup> ἐπίπασσε L, M. — <sup>9)</sup> ἀπὸ διπλώματος L, M. —  
<sup>10)</sup> ὀπίον L. — <sup>11)</sup> ἐπιβαλλόμενον L, M. — <sup>12)</sup> τὴν εἰλκωσιν M. — <sup>13)</sup> γινέσθαι M.  
— <sup>14)</sup> L und M schalten τὸ ein. — <sup>15)</sup> μὲν 2200. — <sup>16)</sup> πολλὴν M. — <sup>17)</sup> Die  
Hss. haben προκλύσαντες . . ἀποσπογγίσαντες. — <sup>18)</sup> ὑποτίθειμεν M. — <sup>19)</sup> τούτων L.  
— <sup>20)</sup> Die Hss. haben ζζ. — <sup>21)</sup> ἄρμενος 2200, 2202, C.

oben angegebenen Weise und führt das Zäpfchen hinein; dasselbe hat auch bei der Kolik einen guten Ruf.

#### Pastillen gegen die Ruhr.

Wenn sich Geschwüre und irgendwelche grosse, fressende Wunden in den Eingeweiden befinden, so soll man Pastillen aus gelbem Schwefel-Arsenik, Sandarach (rothem Schwefel-Arsenik) und Kalk verordnen. Man hat viele Pastillen-Arten gegen derartige Leiden empfohlen, von denen ich nur die sogenannten Faustinus-<sup>1)</sup> und die Schafszungen-Pastillen anführe. Aber nichts vermag dem Weiterfressen der Geschwüre so energisch Stillstand zu gebieten, als die von mir erfundenen Pastillen, deren Wirkung die meisten hervorragenden Aerzte bei ihren Versuchen bewundert haben; das Recept lautet, wie folgt: Gelber Schwefel-Arsenik, Sandarach, Kupferschlag, von jedem 4 Drachmen, lasse man, wie es bei den Kollyrien während der Hundstagshitze geschieht, zergehen und setze dann

Opium . . . . .	1 Drachmo
ungelöschten Kalk . . . . .	12 Drachmen
Balaustien-Rosen . . . . .	10 "
Hypocist (Cytinus Hypocistis L.)-Saft . . . . .	10 "
und Papier-Asche . . . . .	10 "

hinzu, lasse das Ganze in Myrten-, Dattel- oder Aminäischem Wein abermals 40 Tage zerweichen, mische Alles durcheinander und mache Pastillen daraus, und zwar für Männer im Gewicht von 3 Drachmen, für Frauen im Gewicht von 2 Drachmen und für Kinder von 1 Drachme. Hierauf lässt man die Pastillen im Schatten erkalten und gebraucht sie. Sie sind besser, wenn sie eine Zeit lang liegen. Bei ihrer Anwendung verfährt man in folgender Weise: Zuerst gibt man dem Kranken ein Klystier aus einer Linsen-Abkochung, dann schickt man nach einer Pause die Pastille, welche zuvor in gutem Wein aufgeweicht wird, mit Reissaft und etwas Bocksfett hinterher. Man verwendet zu einer Dosis die Hälfte der Mixtur. Doch möge man dem Kranken zu essen geben, bevor man das Mittel einführt und wirken lässt. Es ist überflüssig, hierauf noch andere Pastillen-Arten anzuführen. So viel möge über die Ruhr, welche in Folge von Geschwüren in den dicken oder mittleren Eingeweiden entsteht, gesagt sein.

#### Ueber die in dem Dünndarm auftretende Ruhr.

Wenn die wunde Stelle im Dünndarm sitzt, so ist es passender, die Heilmittel durch den Mund einzuführen. Von den einfachen Mitteln gehört hierher die Lemnische Siegelerde, welche in Essig-Limonade getrunken wird. Auch die geronnene Milch ist sehr empfehlenswerth,

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 296; Oribasius IV, 569; Aëtius IX, 45, 49. XIV, 50; Paulus Aegineta VII, 12; Nikolaus Myrepsus XLI, 99, 100, 144.

ὁμοίως τοῖς προτέροις σκευάσαντες ὑποτίθεμεν. <sup>1)</sup> τοῦτο καὶ πρὸς κωλικούς <sup>2)</sup> ποιεῖν πεπίστευται. <sup>3)</sup>

Τροχίσκος δυσεντερικός.

Ἐφ' ὧν ἔλκος ἐν τοῖς ἐντέροις καὶ νομὴ μεγάλη τίς ἐστίν, ἀνάγκη τοῖς δι' ἀρσενικοῦ καὶ σανδαράχης καὶ τιτάνου χρῆσθαι τροχίσκοις. εἰσὶ δὲ πολλοὶ πρὸς τὰς τοιαύτας διαθέσεις ἀναγεγραμμένοι, ὧν ἐστίν ὁ τε Φαυστίνος λεγόμενος καὶ ὁ δι' ἀρνογλώσσου. ἀλλ' οὐδεὶς οὕτως ἰσχυρῶς οἶδε πᾶν νομάς, ὥς ὁ ὑπ' ἐμοῦ σκευαζόμενος τροχίσκος, οὗ τὴν δύναμιν ἐθαύμασαν ἐπ' αὐτῶν τῶν ἔργων οἱ πολλοὶ τῶν ἀρίστων ἰατρῶν. ἔχει δ' αὐτοῦ ἡ γραφὴ οὕτως· ἀρσενικοῦ, σανδαράχης, λεπίδος χαλκοῦ, ἀνὰ δραχ. δ', λειοτριβήσας αὐτὰ δίκην κολλουρίων ἐν τοῖς κυνοκάμασιν οὕτως ἐπίβαλε

οἰοῦ . . . . .	δραχ. α' <sup>4)</sup>
ἀσβέστου ζώσης . . . . .	» ιβ'
βαλαυστίου <sup>5)</sup> . . . . .	» ι'
ὑποκιστίδος χυλοῦ . . . . .	» ι'
χάρτου κεκαυμένου . . . . .	» ι'

καὶ λείου πάλιν σὺν οἶνῳ μυρτίτῃ ἢ σπαθίτῃ ἢ Ἀμιναιῷ ἐφ' ἡμέρας μ' <sup>6)</sup> καὶ ἀναλαβὼν ποίει τροχίσκους ἀνδρείους μὲν δραχ. γ', γυναικείους δὲ δραχ. β', παιδικούς <sup>7)</sup> δὲ δραχ. α' καὶ ψύχε ἐν σκιᾷ καὶ χρω. καλλίων δὲ γίνεται ὁ τροχίσκος ἐγγρονίζων. ποίει δὲ αὐτοῦ τὴν χρῆσιν οὕτω· προκλύσας τὸν πᾶσχοντα τῷ ζέματι τῆς φακῆς καὶ διαστήσας οὕτω παράπεμπε μετὰ χυλοῦ ὀρύζης καὶ ὀλίγου στέατος τραγείου τὸν τροχίσκον προλειώσας μετ' οἶνου καλοῦ. τὸ δὲ μέτρον ἔστω τοῦ παρὰπεμπομένου κράσεως ἥμισυ. πρότρεφε <sup>8)</sup> δὲ τὸν κάμνοντα καὶ οὕτως ἐνίει τὸ βοηθήματα καὶ συγχώρει κρατεῖν. μετὰ τούτων τὸν τροχίσκον περιττόν ἐστιν ἄλλου μεμνησθαι. τσαῦτα περὶ τῆς δι' ἔλκωσιν ἐν τοῖς παχέσιν ἢ μέσοις ἐντέροις γινομένης δυσεντερίας <sup>9)</sup> εἰρήσθω.

Περὶ τῆς ἐν τοῖς λεπτοῖς ἐντέροις συνισταμένης δυσεντερίας.

Εἰ δὲ συμβῇ γενέσθαι τὴν διάβρωσιν περὶ τὰ λεπτὰ τῶν ἐντέρων, τὰ διὰ στόματος ἀρμύζει· μᾶλλον δὶδόναι βοηθήματα. τοιαῦτα δ' εἰσὶν ἐν μὲν ἀπλοῖς ἢ τε Λημνία σφραγίς ἐν ἐξυκράτῳ πινομένη καὶ τὸ τυρῶδες

<sup>1)</sup> ὑποτίθεται 2200, 2201, 2202, L, C. — <sup>2)</sup> κωλικούς M. — <sup>3)</sup> πιστεύεται 2202. — <sup>4)</sup> δ' M. — <sup>5)</sup> βαλαυστίων L, M. — <sup>6)</sup> μ' wurde aus Cod. M ergänzt, in den übrigen Hss. fehlt es. — <sup>7)</sup> καὶ παιδίους M. — <sup>8)</sup> προτρέφων M. — <sup>9)</sup> M schaltet μοι ein.

wenn scharfe Stoffe in den Unterleib strömen. Man muss glühend gemachte Kieselsteine in die vorher abgekochte Milch werfen und dieselbe dann nochmals langsam aufkochen, bis sich die schädlichen molkigen Bestandtheile zum grössten Theile aufgelöst haben. Manche werfen lieber durchgeglühte Eisenstückchen statt der Kiesel in die Milch. Denn da das Eisen etwas adstringirend wirkt, so theilt es diese Eigenschaft auch der Milch mit und verstärkt dadurch noch mehr deren stopfende Wirkung. Andere mischen auch recht feinen Hundsmist darunter; aber es ist dieses Verfahren nicht vernünftig, da uns die Natur Speisen, Arzneimittel und Kräuter im Ueberfluss gegeben hat, welche, mit Essig abgekocht und getrunken, die Fluxionen zum Unterleibe unterdrücken. Noch wirksamer dürfte die Milch sein, wenn man ihr eines der Mittel beimischt, welche bei der Ruhr und bei Unterleibsleiden zweckmässig sind; man muss dasselbe jedoch vorher am rauchlosen Feuer rösten. Als solche Zusätze dienen der rothe Sumach (*Rhus Coriaria* L.) und dessen Saft, das unreife Olivenöl, die Granatapfelschalen, die Galläpfel und die Asche der gebratenen Schnecken. Brauchbar sind ferner die Kerne der ausgepressten Weintrauben, die Myrten (*Myrtus communis* L.)-Beeren, die Mispeln (*Mespilus germanica* L.), die Cornelkirschen (*Cornus mascula* L.) und die Quitten (*Cydonia vulgaris* Pers.). Auch der Portulack (*Portulaca oleracea* L.) bildet bei der Ruhr eine geeignete Speise, aber noch mehr Erfolg erzielt man, wenn man den Saft desselben trinken lässt. Ebenso ist die Schafszunge (*Plantago* L.), namentlich bei hitzigen Naturen, sowie die Frucht und die Blüthe der Brombeere (*Rubus fruticosus* oder *R. caesius* L.), dann die Linsen, wenn sie zwei oder drei Mal abgekocht und so genossen werden, ferner das Häutchen, welches sich unter der Rinde des Stammes der Eiche befindet, oder die Eichelschale, wenn man sie abkocht und das Decoct trinken lässt, zu empfehlen. Die Frucht des Maulbeerbaumes (*Morus* L.), wenn sie rasch getrocknet wird, ist ein hinreichend stopfendes Mittel, so dass sie sowohl bei der Ruhr, als bei Unterleibsleiden passt. Sie wird zerstoßen und unter die Speisen gemischt, gerade wie die Frucht des Sumachs (*Rhus Coriaria* L.), wenn man sie mit Wasser oder Wein oder überhaupt als Aufguss trinken will; sie wirkt nämlich bei Unterleibsleiden und bei der Ruhr vortheilhaft. Man könnte zwar noch viele andere einfache Mittel erwähnen, allein für Denjenigen, den es interessirt, genügt es, die genannten gegen den vorliegenden Krankheitsstoff angeführt und deren Zusammensetzung je nach dem vorhandenen Leiden erörtert zu haben. Nicht unpassend aber dürfte es sein, die vollständigen Recepte derjenigen Mittel zu geben, welche wir häufig angewendet haben.

Zusammengesetzte Mittel gegen die Ruhr und die  
Unterleibsleiden.

Das aus Baumfrüchten bestehende Mittel ist sehr brauchbar gegen die angegebenen Krankheitszustände, namentlich wenn eine Dyskrasie des Unterleibes, der Leber oder des Magens vorhanden ist, welche die Fluxionen zu den Eingeweiden vermehrt.

γάλα καλλιστόν ἐστιν ἐπὶ πάντων τῶν κατὰ γαστέρα θριμύων βρυμάτων. χρὴ δὲ προαφψημένῳ διαπύρους κόχλακας ἐμβάλλειν καὶ πάλιν ἐψεῖν ἥρέμα, μέχρις ἂν ἐκδαπανηθῇ τὸ πολὺ τοῦ ὀρρώδους αὐτοῦ περιττώματος. τινὲς δὲ καὶ σιδήρια προπυρώσαντες μᾶλλον ἀντὶ τῶν κοχλάκων ἐνέβαλον τῷ γάλακτι · στυπτικὸν γὰρ ἔχων ὁ σιδηρός τι μεταξδίδωσιν αὐτῷ καὶ πλέον ἐρεκτικώτερον ἀπεργάζεται. τινὲς δὲ καὶ κυναῖαν κόπρον αὐτῷ λεπτοτάτην<sup>1)</sup> προσέμιξαν, ἀλλ' οὐκ εὖλογον τοῦτο ποιεῖν ἀφθόνως ἡμῖν δεδομένων ὑπὸ τῆς φύσεως ἐδεσμάτων τε καὶ βοηθημάτων καὶ βωτανῶν, ἔτινα σὺν ἔξει ἐψηθέντα καὶ ποθέντα ξηραίνει· τὰ κατὰ γαστέρα βρύματα. καλλίον δ' ἂν<sup>2)</sup> γένοιτο<sup>3)</sup> προσμιχθέντος αὐτῷ τινος τῶν πρὸς δυσεντερίαν καὶ κοιλιακὰς διαθέσεις ἀρμυζόντων καὶ ἐπ' ἀκάννου πυρὸς τηγανισθέντων. τὰ δὲ βαλλόμενα βούς ἐστιν ὁ ἐρυθρὸς ὃ τε χυλὸς αὐτοῦ καὶ ὀμφάχιον καὶ σῖζα καὶ κηκίς καὶ ἡ τέσσα τῶν ὀπτηθέντων κοχλίων. ἐπιτήθεια δὲ καὶ γίγαρτα στεμφυλῶν καὶ μύτρα καὶ μέσπιλα καὶ κρήνια καὶ κυδῶνια. ἀνδράχνη δὲ δυσεντερικοῖς ἀγαθὸν ἔδεσμα, δραστηκώτερος δὲ αὐτῆς<sup>4)</sup> ὁ χυλὸς πινόμενος. ἀρνόγλωσσον ὁμοίως ἀρμύζει· μάλιστα ταῖς θερμαῖς, βάτου καρπὸς καὶ τὰ ἄνθη, φακῇ δις ἢ τρίς ἀποξεσθεῖσα καὶ προσφερομένη, θρυβὸς τὸ ὑπὸ τὸν φλοιὸν<sup>5)</sup> τοῦ πρέμνου τὸ ὑμενωδὲς ἢ τὸ κέλυσος τῆς βαλάνου ἀποξενύμενα καὶ τὸ ζέμα πινόμενον. μορέας δὲ ὁ καρπὸς ἀθρόως ξηρανθεὶς στεγνωτικὸν ἱκανῶς γίνεται γάρμακον, ὥστε καὶ πρὸς δυσεντερίαν ἀρμύζειν καὶ κοιλιακὰς διαθέσεις. κόπτεται δὲ καὶ τοῖς ὄψοις μίγνυται καθάπερ ὁ τοῦ βού<sup>6)</sup> καρπὸς, εἰ δι' ὕδατός τις αὐτὸν<sup>7)</sup> θέλοι·<sup>8)</sup> πίνειν ἢ οἶνου ἢ οὕτως ὡς ἀπὸ βρεγματος · κοιλιακοὺς γὰρ καὶ δυσεντερικοὺς ὀνίησι. πολλῶν δὲ καὶ ἄλλων ἐστὶ μεμνησθαι ἀπλῶν βοηθημάτων, ἀλλ' ἀρκεῖ καὶ ταῦτα πρὸς τὴν ὑποκειμένην ὕλην ἀναλέγεσθαι τῷ βουλομένῳ καὶ συντιθέναι πρὸς τὴν ὑποκειμένην διάθεσιν. οὐκ ἄτοπον δὲ καὶ ἡμᾶς τῶν ἐκ πείρας πολλῶν ἀνυσσῶν<sup>9)</sup> μνημονεῦσαι γρασῶν.

Πρὸς δυσεντερικοὺς καὶ κοιλιακοὺς σύνθετα βοηθήματα.

Τὸ διὰ τῶν ὀπωρῶν σύνθετον βοηθήμα χρησιμώτατον πρὸς τὴν ὑποκειμένην διάθεσιν, ἐφ' ᾧ καὶ μάλιστα δυσκρασία γαστρὸς ἢ ἥπατος ἢ στομάχου πάρεστι βρυματίζεσθαι μᾶλλον τὰ ἔντερα παρὰ τευάζουσα.

<sup>1)</sup> λευκοτάτην L. — <sup>2)</sup> εἰ M. — <sup>3)</sup> γένηται 2200. — <sup>4)</sup> αὐτοῖς 2200. — <sup>5)</sup> τῶν φλοιῶν M. — <sup>6)</sup> τοῦτον M. — <sup>7)</sup> αὐτῷ 2200, 2201, 2202, L, C. — <sup>8)</sup> θέλει 2200, 2201; θέλοι L. — <sup>9)</sup> ἀνυσάντων M.



Ganz unversehrte Granatäpfel ( <i>Punica Granatum</i> L.)	. 20 Stück
Quitten ( <i>Cydonia vulgaris</i> Pers.)	. . . . . 20 „
getrocknete Rosen ( <i>Rosa</i> L.)	. . . . . 1 Xeste
wilde Pflaumen ( <i>Prunus spinosa</i> L.?)	. . . . . 2 Xesten
stopfende Ebereschen ( <i>Sorbus domestica</i> L.)	. . . . . 2 „
Birnen und Aepfel	. . . . . 30 Stück
Syrischer Sumach ( <i>Rhus Coriaria</i> L.?)	. . . . . 3 Xesten
Johannisbrot ( <i>Ceratonia Siliqua</i> L.)	. . . . . 40 Stück
Schwarze Myrten-Beeren	. . . . . 1 Xeste
Aminäischer Most nach Bedarf.	

Diese Früchte werden in einen Topf oder in ein Kochgeschirr geschüttet und bis zur Honigdicke eingekocht; dann thut man das Ganze in eine irdene Schüssel und reicht es dem Kranken.

**Pillen, welche gegen Unterleibsleiden und gegen die Ruhr  
verordnet werden.<sup>1)</sup>**

Unreife Galläpfel, welche nicht durchbohrt sind, Opium, je 2 Unzen, Petersilie (*Apium Petroselinum* L.) 1 Unze. Diese Substanzen werden mit Wasser vermischt und zu Pillen von der Grösse einer Kichererbse (*Cicer* L.) verarbeitet, indem man bei der Dosis die Kräfte des Kranken berücksichtigt und darnach die Quantität abwägt. Dieses Mittel wirkt gegen die heissen Dyskrasieen vortrefflich. Ist die Hitze derselben sehr bedeutend, so lasse man Gerstenschleimsaft mit Gerstenmehl und Wein trinken. Wenn die Leber sehr schwach ist und Fluxionen zum Unterleibe verursacht, oder wenn sie verstopft ist und dadurch die Verdauung hindert, so leistet die bittere Arznei und mehr als Alles die Aloe (*Aloë* L.), wenn sie abgewaschen und zu Pillen verarbeitet wird, treffliche Dienste. Ist die Ruhr in Folge von Erkältung entstanden, so haben die jungen Nachfeigen des Feigenbaumes, wenn sie im Getränk genossen werden, wunderbare Erfolge. Man lässt sie in einem kupfernen Kessel verbrennen und reicht dann dem Kranken davon so viel, als man mit drei Fingern fassen kann; dies muss man dreimal thun. Die Asche lasse man in gutem Wein nehmen, besonders wenn die Krankheit schon lange Zeit dauert, und man es mit ziemlich kräftigen Naturen und Landleuten zu thun hat.

**Pastillen gegen die Ruhr, welche durch den Mund eingeführt  
werden und gegen alle inneren Leiden und jede Fluxion  
helfen:**

Anis ( <i>Pimpinella Anisum</i> L.)	. . . . . 2 Drachmen
Bilsenkraut ( <i>Hyoseyamus</i> L.)	. . . . . 4 „
Sellerie ( <i>Apium</i> L.) - Samen	. . . . . 4 „
Opium	. . . . . 2 „

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 302.

βοιαί δλόκληροι . . . . .	κ'
καὶ μῆλα κυδώνια . . . . .	κ'
ρέδων ξηρῶν . . . . .	ξεστ. α'
προύμων <sup>1)</sup> ἀγρίων . . . . .	» β'
οὔων ἐφεκτικῶν . . . . .	» β'
ἀπίους <sup>2)</sup> καὶ μῆλα . . . . .	λ'
ρόῦ Συριακοῦ . . . . .	ξεστ. γ'
ξύλοκέρατα . . . . .	μ'
μύρτων μελάνων . . . . .	ξεστ. α'
γλεύκους Ἀμιναίου (τὸ ἀρκοῦν). <sup>3)</sup>	

ἀρεψήμενα <sup>4)</sup> εἰς ὄστρακον ἢ εἰς κάκαβον, ἕως οὗ σχῆ μέλιτος πάχος, καὶ βάλε εἰς κέραμον καὶ πάρεχε.

Καταπότια κοιλιακοῖς καὶ δυσεντερικοῖς πεποιημένα.

Κηκίδος ὀμακίτιδος ἀτρήτου, ὀπίου, ἀνὰ οὐγγ. β', πετροσελίνου οὔγγ. α'. ἀναλάμβανε ὕδατι καὶ ποίει καταπότια καὶ διδου ἐρεβίνθου <sup>5)</sup> μέγεθος πρὸς τὴν δύναμιν <sup>6)</sup> ἀποβλέπων καὶ τὸν ποσὸν στομάχου. τοῦτο τὸ βοήθημα ἐπὶ <sup>7)</sup> τὰς πάνυ θερμὰς δυσκρασίας καλῶς ποιεῖ. πρὸς δὲ τὰς ἐπὶ <sup>8)</sup> πλέον θερμὰς καὶ ὁ χυλὸς τῆς πτισάνης <sup>9)</sup> μετ' ἀλφίτων καὶ οἶνου ποτιζόμενος. ἐφ' ὧν δὲ τὸ ἥπαρ πάνυ ἀτονεῖ καὶ βρευματίζει τὴν γαστέρα ἢ ἔμπραξιν ἔχον ἐμποδίζει τῇ ἀναδόσει, καλῶς ποιεῖ καὶ ἡ πικρὰ, πλέον πάντων ἡ ἀλλήη πλουνομένη καὶ γινομένη καταπότιον. <sup>10)</sup> πρὸς δὲ τὴν διὰ ψύξιν δυσεντερίαν οἱ ἔλυνθοι τῆς συκῆς πινόμενοι <sup>11)</sup> καὶ θαυμασίως πως <sup>12)</sup> εὐθετοῦσι. δεῖ δὲ καίειν <sup>13)</sup> αὐτοὺς ἐν ἀγγεῖῳ χαλκῷ καὶ οὕτω παρέχειν ἐξ αὐτοῦ ὅσον τοῖς τρισὶ δακτύλοις δυνατὸν ἐστὶ λαβεῖν καὶ τοῦτο ποιεῖν ἐκ τρίτου. διδῶσθαι δὲ μετ' οἶνου καλοῦ μάλιστα' ἐπὶ τῶν χρονίων διαθέσεων καὶ ἰσχυροτέρων καὶ γεωργικῶν σωμάτων.

Δυσεντερικὸς <sup>14)</sup> τροχίσκος διὰ στόματος διδόμενος ποιεῖ πρὸς πάντα τὰ ἐντὸς καὶ πᾶν βρεῦμα.

Ἀνίσου . . . . .	δραχ. β'
ὕοσκυμου . . . . .	» δ'
σελίνου σπέρματος . . . . .	» δ'
ὀπίου . . . . .	» β'.

<sup>1)</sup> πρέμνιον 2200, 2201, 2202, C, L; πρίμων M. — <sup>2)</sup> ἄπια 2202, M. —

<sup>3)</sup> τὸ ἀρκοῦν ist aus Cod. M ergänzt worden. — <sup>4)</sup> ἀρεψήμενου L, M, C. —

<sup>5)</sup> M schaltet τὸ ein. — <sup>6)</sup> διάθωσιν M. — <sup>7)</sup> πρὸς M. — <sup>8)</sup> L schaltet τὸ ein.

— <sup>9)</sup> τοῦ πολυγόνου M. — <sup>10)</sup> καταπότια 2200, 2201, C, L, M. — <sup>11)</sup> γινόμενοι M.

— <sup>12)</sup> ὅπως L, M. — <sup>13)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>14)</sup> δυσεντερικοῖς 2200.

Ist kein Fieber vorhanden, so gibt man die Pastillen mit Wein, bei Fieber dagegen, und wenn die Krankheit in den obern Theilen des Darms sitzt, und der Kranke an grosser Schlaflosigkeit leidet, mit Wasser. Wenn man sie vor den abführenden Mitteln trinken lässt, so bewahrt man den Unterleib davor, dass er durch Klystiere zu Grunde gerichtet wird.

#### Ueber Umschläge und Salben.

Bei der Behandlung der ruhrartigen Krankheiten muss man vor jeder Verordnung zunächst nach der Ursache des Leidens forschen; erst dann darf man versuchen, dem Kranken zu helfen. Es kann nämlich die Gefahr des Todes eintreten, wenn die Entleerungen zu zahlreich sind, der Kranke zu häufig zu Stuhl gehen muss, und in Folge dessen sich Schwäche des Körpers und Appetitlosigkeit einstellt. Aus diesem Grunde darf man sich nicht mit inneren Arzneimitteln und mit Klystieren begnügen, sondern man muss auch durch äussere Umschläge dem Kranken zu helfen suchen. Es eignen sich für diesen Zweck sowohl Getränke, als Pflaster, deren Zusammensetzung hier darzulegen ich für nothwendig erachte.

#### Ein Pflaster gegen die Ruhr und gegen Unterleibsleiden.<sup>1)</sup>

Same des weissen Bilsenkrautes ( <i>Hyoscyamus albus</i> L.) . . . . .	4 Unzen
Anis ( <i>Pimpinella Anisum</i> L.) . . . . .	2 „
Rosenblüthen . . . . .	2 „
Syrischer Sumach ( <i>Rhus Coriaria</i> L.?) . . . . .	2 „
Hypocist ( <i>Cytinus Hypocistis</i> L.)-Saft . . . . .	2 „
Balaustien-Rosen . . . . .	2 „
Opium . . . . .	1 Unze
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 „

Man lässt jeden einzelnen Bestandtheil in Myrtenwein zergehen, mischt Alles untereinander und bildet Pastillen daraus, welche im Schatten erkalten mögen. Beim Gebrauch wird die erforderliche Quantität zerstoßen, durchgeseiht und mit aufgesprungenen Datteln vermischt. Dieses Gemenge streicht man auf Leinwand und legt es auf.

#### Eine ausgezeichnete Wachssalbe.

Wenn der Magen ganz besonders schwach ist, und Fluxionen nach den Eingeweiden stattfinden, so verordne man eine Wachssalbe, welche folgende Bestandtheile hat:

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 306.

ἡπυρέτοις μετ' οἶνου, <sup>1)</sup> πυρέττουσι δὲ καὶ τὰ ἄνω πεπονθόσιν <sup>2)</sup> ἔντερα καὶ ἀγρυπνοῦσι πολλὰ <sup>3)</sup> μεθ' ὕδατος. προπινόμενος δὲ τῶν κατωτερικῶν οὐκ ἐξ τὸν στόμαχον ὑπὸ τῶν ἐνεμάτων <sup>4)</sup> ἀνατρέπεσθαι.

Περὶ ἐπιθεμάτων καὶ χρισμάτων.

Ἐπὶ δὲ τῶν δυσεντερικῶν διαθέσεων, ὅθεν ἂν εἴη γεγενὸς τὸ νόσημα, διὰ πάσης προσήκει θεραπείας ἔρχεσθαι καὶ σπουδάζειν βοηθεῖν τῷ κάμνοντι· κίνδυνος γὰρ ἐπακολουθεῖν εἴωθε θανάτου καὶ διὰ τὸ πλῆθος τῶν ἐκκρινόμενων καὶ τὴν πυκνότητά τῶν ἐξαναστάσεων καὶ τὴν ἐκ τούτων ἐπομένῃ τῆς δυνάμεως ἀσθενείαν τε καὶ ἀνορεξίαν. ὅθεν οὐ μόνοις ἀρκεῖσθαι θεῖ τοῖς διὰ στόματος παρεχόμενοις καὶ δι' ἐνεμάτων <sup>5)</sup> ἐνιεμένοις, ἀλλὰ καὶ διὰ τῶν ἐξωθεν ἐπιτιθεμένων πειρασθαι <sup>6)</sup> βοηθεῖν. <sup>7)</sup> εἰσὶν οὖν ἐπιτήδεια τὰ τε πόματα καὶ ἐπιθέματα, <sup>8)</sup> ὧν τὰς συνθέσεις ἀναγκάσιον ὑμῖν ἡγήσάμην ἐκθέσθαι.

Ἐπιθήματα δυσεντερικοῖς καὶ κοιλιακοῖς.

Ὑποσχυάμου <sup>9)</sup> λευκοῦ σπέρματος . . .	οὐγγ. δ'
ἀνίσου . . . . .	» β'
ρόζων ἄνθους . . . . .	» β'
ροῦ Συριακοῦ . . . . .	» β'
ὑποκιστίδος χυλοῦ . . . . .	» β'
βαλαυστίων . . . . .	» β'
ὀπίου . . . . .	οὐγγ. α'
κρόκου . . . . .	» α'.

τούτων ἕκαστον λειώσας μετ' οἶνου μυρτίτου καὶ μίξας ὁμοῦ ἀνάπλασον <sup>10)</sup> τροχίσκους καὶ ψύγε <sup>11)</sup> ἐν σκιᾷ. ἐν δὲ τῇ χρήσει κόπτων καὶ σήθων, ὅσον ἐξαρκεῖ, <sup>12)</sup> ἀναλάμβανε φοίνιξ· πατηταῖς καὶ ἐπιπλάσας εἰς ὀρόνιον ἐπίθες.

Κηρωτὴ καλλίστη.

Ἐφ' ὧν δὲ μάλισθ' ὁ στόμαχος ἀσθενῶν ῥευματίζει τὰ ἔντερα, κέχρησο καὶ τῇ κηρωτῇ ταύτῃ ἐχούσῃ ταῦτα·

<sup>1)</sup> L und M schalten ei δὲ ein. — <sup>2)</sup> πέπονθεν L; πεπονθότα M. — <sup>3)</sup> ἀγρυπνία πολλή L, M. — <sup>4)</sup> αἵμάτων L. — <sup>5)</sup> ἢ κάτ' ὅθεν M. — <sup>6)</sup> πειραῖν M. — <sup>7)</sup> L schaltet ein: πρὸς τούτοις, M: πρὸς τοῦτο δὲ. — <sup>8)</sup> χρίσματα M. — <sup>9)</sup> M schaltet ein πεπύρεως und später ἀνὰ. — <sup>10)</sup> ἀνάπλασσε M. — <sup>11)</sup> ψύγε 2200, 2201, L, C. — <sup>12)</sup> καὶ ἀρκεῖ 2200.

Fette Datteln . . . . .	1 Kanne
Mastixharz . . . . .	1 Unze
feuchter Alaun . . . . .	6 Unzen
Aloe (Aloë L.) . . . . .	1 Unze

Wein und Rosenöl in genügender Menge.

Man bereitet die Salbe mit Sorgfalt und streicht sie dann auf.

#### Das Oenanthe-Pflaster.<sup>1)</sup>

Eine günstige Wirkung besitzt auch folgendes Mittel gegen die Ruhr, zumal wenn der Magenmund erkrankt ist, und die Eingeweide von Fluxionen zu leiden haben.

Blüthe des wilden Weines . . . . .	2 Drachmen
unreifes Olivenöl . . . . .	4 „
Storax . . . . .	4 „
Acacien-Gummi . . . . .	8 „
getrocknete Rosen . . . . .	8 „
unreife Galläpfel . . . . .	4 „
Datteln . . . . .	6 „
herber Wein und Myrtenöl . . . . .	nach Bedarf
Pech . . . . .	6 Drachmen
Wachs . . . . .	16 „

Dieses Pflaster wirkt wunderbar.

Ein Pflaster gegen den Stuhlzwang und besonders gegen blutige Ausscheidungen bei Erkältungen:

Wachs . . . . .	6 Unzen
Pech . . . . .	1 Unze
Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	1 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	1 „
Acacien-Gummi . . . . .	1 „
Amomum . . . . .	1 „
Anis ( <i>Pimpinella Anisum</i> ) . . . . .	1 „
Storax . . . . .	1 1/2 Unzen
Fett . . . . .	4 „
Balsamfrucht . . . . .	4 „
Mostöl . . . . .	12 „

<sup>1)</sup> S. 326 dieses Bandes.

φοινίκων λιπαρῶν . . . . .	χο. α'
μαστίχης . . . . .	οὐγ. α'
συπτηρίας ὑγρᾶς . . . . .	οὐγγ. ζ'
ἀλόης . . . . .	οὐγ. α'
οἴνου καὶ ῥοδίνου τὸ ἀρκοῦν.	

ς ἐπιμελῶς ἐπίθες.

Τὸ δι' οἰνάνθης ἐπίθεμα.

ἱαλῶς ποιεῖ καὶ τοῦτο τὸ φάρμακον πρὸς δυσεντερίαν, ἐφ' οἷς καὶ  
α τῆς γαστρὸς πέπονθε καὶ ῥευματίζει τὰ ἔντερα·

οἰνάνθης . . . . .	δραχ. β'
ὀμφακίου . . . . .	» δ'
στύρακος . . . . .	» δ'
ἀκακίας . . . . .	» η'
ῥόδων ξηρῶν . . . . .	» η'
κηκίδος ὀμφακίτιδος <sup>1)</sup> . . . . .	» δ'
φοινίκων . . . . .	» ζ'
οἴνου αὐστηροῦ καὶ μυρσίνου ἐλαίου τὸ ἀρκοῦν	
πίσσης . . . . .	δραχ. ζ'
κηροῦ . . . . .	» ιζ'.

κυμασίως.

Ἱθεμα πρὸς τεινεσμούςς μάλιστα καὶ αἱματώδεις ἐκκρίσεις μετὰ ψύξεως.

Κηροῦ . . . . .	οὐγγ. ζ'
πίσσης . . . . .	οὐγ. α'
κρόκου . . . . .	» α'
ἀλόης . . . . .	» α'
ἀκακίας . . . . .	» α'
ἀμύμου . . . . .	» α'
ἀνίσου . . . . .	» α'
στύρακος . . . . .	οὐγγ. α' β''
στέατος <sup>2)</sup> . . . . .	» δ'
καρποβαλσάμου . . . . .	» δ' <sup>3)</sup>
γλευκίνου . . . . .	» ιβ'.

) ὀμφακίου L. — <sup>2)</sup> M schaltet χηνείου ein. — <sup>3)</sup> β' M.

## Eine Salbe gegen die Ruhr:

Sumach ( <i>Rhus Coriaria</i> L.) . . . . .	4 Drachmen
unreifes Olivenöl . . . . .	2 „
Hypocist ( <i>Cytinus Hypocistis</i> L.) . . . .	4 Unzen
Galläpfel . . . . .	4 „
Myrten ( <i>Myrtus communis</i> L.)-Beeren . .	4 „

Diese Substanzen werden mit Myrtenwein vermischt. Die Salbe wirkt vortrefflich und stärkt zugleich die Leber. Ferner streue man in Wein zerriebenen Reis (*Oryza sativa* L.) vorn und hinten auf; derselbe leistet gegen den Stuhlzwang, der durch Erkältung entstanden ist, vorzügliche Dienste. Ebenso hat auch das Masuchas mit Granatapfelschalen, Galläpfeln, Acacien-Saft, Myrrhon-Gummi, Ladanum-Harz, Aloe (*Aloë* L.), den Blüthen des wohlriechenden Bartgrases (*Andropogon Schoenanthus* L.), mit Rosen, Spickanard und ähnlichen Substanzen gegen solche Leiden einen bedeutenden Ruf. Ein geschickter Arzt wird die Mischung des Mittels nach der Form der Ruhr einrichten, so dass also, wenn das Leiden auf einer heissen Dyskrasie beruht, die Wirkung der kälteren Stoffe überwiegen, wenn es dagegen durch die Kälte verursacht worden ist, die Mischung mehr erwärmende und stärkende Bestandtheile enthalten soll. Hierher gehören auch alle gewürzhaften Medicamente, wie z. B. das aromatische Bartgras (*Andropogon Nardus* L.), das wohlriechende Bartgras (*Andropogon Schoenanthus* L.), die Spickanard und Umschläge dieser Art. Wenn die Fluxionen zu den Eingewoiden besonders stark sind, so lasse man Gerstenmehl, Most und Essig zusammen kochen, und verwende es zu einem Kataplasma; das letztere hat auch bei Blutergüssen merkwürdige Erfolge. Den gleichen Ruf hat ein aus Gerstenmehl und den genannten aromatischen Substanzen bereiteter Umschlag; doch muss derselbe mit adstringirendem Wein, z. B. mit Mastix- oder Quitten-Wein gekocht und in erwärmtem Zustande aufgelegt werden. Wissen muss man jedoch, dass es unmöglich ist, die Eiterung der Eingeweide jemals zu heilen, wenn man nicht zuvor den Zufluss von Krankheitsstoff aus anderen Organen beseitigt hat. Denn es kommt, wie gesagt, vor, dass, während die Eingeweide gereinigt werden und entzündet oder geschwächt sind, der Darm Zufluss von Krankheitsstoff erhält und eitert; es geschieht dies, weil der ganze Körper abmagert und manchmal auch, weil der Kopf Krankheitsstoffe nach unten sendet, welche in den Magen strömen. Wenn also die Ruhr secundär durch Mitleidenschaft entsteht, indem der ganze Körper abzehrt, so ist es zweckmässig, die aus Sandarach (rothem Schwefel-Arsenik), Kalk und ähnlichen Substanzen zusammengesetzten

## Χρίσμα δυσεντερικόν.

Ῥοῦ <sup>1)</sup>	. . . . .	δραχ. δ'
ὀμφακίου	. . . . .	» β'
ὑποκιστίδος	. . . . .	ὀγγ. δ' <sup>2)</sup>
κηκίδων	. . . . .	» δ' <sup>2)</sup>
μύρτων	. . . . .	» δ' <sup>2)</sup>

οἶκῳ μυρτίτῃ ἀναλάμβανε. καλῶς ποιεῖ ἐπιχρίμενον μετὰ τοῦ τόνου ἥπατι ἐντιθέσθαι. <sup>3)</sup> καὶ ἔρυσαν δὲ τρίψας μετ' οἶνου ἐπίπαττε <sup>4)</sup> καὶ ἔμπροσθεν καὶ ἔπισθεν. τοῦτο πρὸς τοὺς ὑπὸ ψύξεως τεινεσμούς καλῶς ποιεῖ παντὸς πλέον καὶ ὁ μασσουχᾶς σὺν σιδίοις καὶ κηκίσι καὶ ἀκακίᾳ καὶ σμύρνῃ, λαδάκη, ἀλόῃ, σχοινανθίοις, <sup>5)</sup> ῥόδοις, <sup>6)</sup> ναρδόσταχυϊ καὶ τοῖς ὁμοίοις τούτων ἀρμόζειν πεπίστευται πάνυ πρὸς τὰς τοιαύτας διαθέσεις. δεῖ δὲ τὸν τεχνίτην πρὸς τὸ τῆς δυσεντερίας εἶδος καὶ τὴν μῆσιν τοῦ βοηθήματος ποιεῖσθαι, ἵνα, εἰ μὲν ἐκ θερμῆς δυσκρασίας εἴη τὸ πάθος γεγονός, ἢ τῶν ψυχροτέρων ἐπικρατῇ δύναμις, εἰ δὲ διὰ ψυχρὰν αἰτίαν, ἢ τῶν θερμαινόντων καὶ <sup>7)</sup> τονούντων ἐπιτείνηται <sup>8)</sup> κρᾶσις. τοιαύτῃ δὲ ἐστὶν ἡ τῶν ἀρωματιζόντων πάντων ὕλη, τοὔτεσι κάλαμος ἀρωματικός, <sup>9)</sup> σχοίνου ἄνθος, <sup>10)</sup> ναρδόσταχυς, καὶ τὰ τούτοις παραπλήσια καταπλάσματα. ἐφ' ὧν ἐστὶ τῶν ἐντέρων μάλιστα ῥευματισμός, κρίθινον ἄλευρον, ἔψημα, ἕξος ἔψε πάνυ καὶ κατάπλαττε. τοῦτο καὶ πρὸς αἰμόρροϊαν θαυμασίως καὶ τὸ ὑπὸ τῶν ἀλγέτων καὶ τῶν εἰρημένων ἀρωματικῶν καταπλάσμάτων ὁμοίως ποιεῖν πεπίστευται. δεῖ δὲ σὺν οἶκῳ στύφοντι, οἶον <sup>11)</sup> σχίνον ἢ μηλίνῃ ἐψήσαντας τιθέναι χλιαρόν. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὥς οὐκ ἐνδέχεται ποτε τὴν τῶν ἐντέρων ἔλκωσιν ἰαθῆναι, εἰ μὴ πρότερον κωλύσει <sup>12)</sup> τις τὴν ἐπιρρέουσαν ὕλην ἐξ ἐτέρων μορίων· συμβαίνει γὰρ, ὥς εἴρηται, καὶ σπλάγγων ἐκκαθαιρομένων ἢ φλεγμαινόντων ἢ ἀτονούντων ῥευματιζέσθαι τὰ ἔντερα καὶ ἔλκυσθαι, καὶ δι' ὅλον δὲ τὸ σῶμα συντηχόμενον, ἔσθ' ὅτε καὶ τὴν κεφαλὴν ἐπιπέμπουσιν καὶ τὸν στόμαχον ῥευματιζόμενον. ἐπὶ γὰρ τῶν κατὰ συμπίθειν <sup>13)</sup> δυσεντεριῶντων κατὰ <sup>14)</sup> παντὸς σώματος συντηχομένου ρεύγειν προσήκει τοὺς ἀπὸ σανδαράχης καὶ τιτάνεως καὶ τῶν τοιούτων κατὰσκευαζόμενους τρογίσκους δύσκρατον μᾶλλον ἀποτελοῦντας τὸ

<sup>1)</sup> ῥέου 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>2)</sup> β' M. — <sup>3)</sup> Ich folge dem Cod. M. Die übrigen Hss. sind an dieser Stelle verstümmelt; sie haben: καλῶς ποιεῖ ἐπιχρίμενον . . . (Lilleke) καὶ τῷ ἥπατι τόνον ἐντιθέναι; in C findet sich obiger Text am Rande. — <sup>4)</sup> ἐπίπλασσε M. — <sup>5)</sup> σχοιανθῇ M. — <sup>6)</sup> L und M verbinden die einzelnen Arzneistoffe durch καὶ. — <sup>7)</sup> ἢ τῶν M. — <sup>8)</sup> ἐπιτείνεται 2200, L; ἐπιτείνετο M. — <sup>9)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>10)</sup> M schaltet ἢ ein. — <sup>11)</sup> καὶ M. — <sup>12)</sup> κωλύσῃ L. — <sup>13)</sup> M schaltet ein: ῥευματιζόντων ἢ. — <sup>14)</sup> ἢ καὶ τοῦ M.



Pastillen zu vermeiden, weil sie den Körper noch kränker machen und seine Abmagerung begünstigen. Man darf dieselben nur in solchen Fällen verordnen, wo die Stuhlgänge Bestandtheile des fressenden, fauligen Geschwüres enthalten. Ich habe einen Kranken gesehen, dessen Körper abmagerte, und dessen Leiden sich durch den Gebrauch der Pastillen noch steigerte. Ich gab ihm deshalb den Rath, dieselben wegzuerwerfen, statt dessen lieber Bäder zu nehmen und kühlende Speisen, wie z. B. die Melonen (*Cucumis Melo* L.) ohne das Fleisch, Endivien (*Cichorium Endivia* L.), Taschenfleisch und Haché, zu geniessen. So habe ich den Kranken, dessen Tod man schon erwartete, ohne Anwendung von Arzneien, allein durch eine zweckmässige Diät gerettet. Ich kenne noch viele andere Fälle, wo die Kranken, welche an hartnäckigen grossen Geschwüren litten, allein durch die Diät geheilt worden sind; dieselbe muss sich nach der herrschenden Dyskrasie richten. Man braucht sich also, wie gesagt, nicht zu beeilen, ausser wenn das Geschwür einen fressenden Charakter hat, an dem Körper äusserlich oder gar innerlich mit Arzneien und Pastillen herum zu curiren.

---

## ZEHNTE BUCH.

### Ueber die Wassersucht.

Die Wassersucht gehört gleichfalls zu den chronischen Krankheiten; sie entsteht durch die Erkältung der Leber, <sup>1)</sup> in Folge deren die Nahrung ferner nicht mehr zur Blutbildung verwendet, sondern vielmehr in abnorme Producte, in Wasser, in Schleim oder in Luft umgewandelt wird. Daher hat man drei verschiedene Arten der Wassersucht aufgestellt. <sup>2)</sup> Die eine, welche durch dünne, molkenartige Stoffe erzeugt wird, heisst Ascites, die andere, welche von der Luft herrührt und den ganzen Körper ergreift, Tympanias, <sup>3)</sup> und die dritte, welche durch schleimige Stoffe hervorgerufen wird und ebenfalls im ganzen Körper auftritt, wird Anasarka, von Anderen <sup>4)</sup> auch Leucophlegmatia genannt. Es ist selbstverständlich, dass man diese Krankheiten erst, wenn die Diagnose festgestellt ist, behandeln darf; denn die Diagnose ist gleichsam das Steuerruder jeder richtigen Cur.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Oribasius V, 504.

<sup>2)</sup> S. Celsus III, 21.

<sup>3)</sup> Vgl. Galen XVII, B, 669.

<sup>4)</sup> Vgl. Hippokrates VI, 228; Galen XIV, 746.

σῶμα καὶ μᾶλλον αὐτὸ <sup>1)</sup> συντήκοντας. ἐπ' ἐκείνων δὲ χρηστέον αὐτοῖς μόνον, ἐφ' ὧν ἐκνεμομένου καὶ σηπεδονώδους ἔλκους τὰ διαχωρήματα <sup>2)</sup> φαίνεται φερόμενα. ἐγὼ γοῦν τινα θεασάμενος τῶν σύντηξιν ἐσχηκόντων καὶ ὑπὸ τῶν προσφερομένων αὐτῷ τροχίσκων ἐπὶ πλέον παροξυνόμενον ἐκέλευσα ταῦτα μὲν ἀπορριψάει, λουτροῖς δὲ μᾶλλον καταχρήσασθαι καὶ ἐμψύχουσιν ἐδέσμασιν, οἷον πέπονι χωρὶς τῆς ἐντεριώνης καὶ ἐντύβοις καὶ βουλβίῳ <sup>3)</sup> καὶ ἰσικῷ καὶ οὕτω διαιτηθέντα χωρὶς φαρμακείας ἀπὸ ἀλλήλων τὸν κῆμοντα τοῦ προσδοκηθέντος αὐτῷ θανάτου. καὶ ἄλλους δὲ πολλοὺς ἐκ διαίτης καὶ μόνης οἶδα θεραπευθέντας ἐσχηκόντας ἔλκη δυσίατα καὶ μετὰ πρὸς τὴν κρατοῦσαν ἀρμολάμενος δυσκράσιαν. οὐ δεῖ οὖν, ὡς εἴρηται, σπουδάζειν, εἰ μὴ νεμόμενον εἶη τὸ ἔλκος, ἔξωθεν, ἀλλὰ καὶ ἔσωθεν καταφάρμακεύειν ἀντιδότοις τε καὶ τροχίσκοις <sup>4)</sup> τὸ σῶμα.

## ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ ΒΙΒΛΙΟΝ ΔΕΚΑΤΟΝ.<sup>5)</sup>

### Περὶ ὑδέρου.

Ὁ ὕδρος ἐν τί ἐστι καὶ αὐτὸς τῶν χρονίων παθῶν ἐπὶ καταψύξει τοῦ ἥπατος γινόμενος, ὡς μηκέτι δύνασθαι αὐτὸ μεταβάλλειν τοῦ λοιποῦ (τὰ σιτία) <sup>6)</sup> εἰς αἷματος γένεσιν, ἀλλ' εἰς ἀλλόκοτον <sup>7)</sup> ποιότητα ἢ εἰς ὕδωρ ἢ εἰς φλέγμα ἢ εἰς πνεῦμα. καὶ διὰ τοῦτο τριττὸν <sup>8)</sup> εἰρήκασιν <sup>9)</sup> ὕδρον συνίστασθαι καὶ καλοῦσι τὸν μὲν ὑπὸ λεπτοῦ καὶ ῥρῶδους γινόμενον ἀσπίτην, τὸν δὲ ὑπὸ πνεύματος ἐν ὅλῳ τῷ σώματι συνιστάμενον τυμπανίαν, καὶ τὸν ὑπὸ φλεγματικῷ χυμοῦ <sup>10)</sup> ἐν ὅλῳ τῷ σώματι συνιστάμενον ἀνὰ σάρκα, οἱ δὲ λευκοφλεγματίαν ὠνόμασαν. δῆλον δὲ ὅτι καὶ τούτους θεραπεύειν δεῖ διακινώσκοντας πρότερον, εἴπερ ἄρα <sup>11)</sup> ῥρῶτης θεραπείας πηδάλιον ἐστὶν ἡ διακίνησις.

<sup>1)</sup> αὐτοῦς M. — <sup>2)</sup> διαχωρούμενα L, M. — <sup>3)</sup> βουλβῆ L. — <sup>4)</sup> M schaltet ein: αὐτό τε καὶ τὸ ὅλον. — <sup>5)</sup> Es bildet in den Codd. 2200, 2201, 2202, C, L und in der Pariser Ausgabe einen Theil des achten Buches, in Cod. M das siebente und in der Baseler Ausgabe den Anfang des neunten Buches. — <sup>6)</sup> τὰ σιτία ist nach dem latein. Text (cibus) ergänzt worden. — <sup>7)</sup> L und M schalten δὲ ein. — <sup>8)</sup> Die Hss. haben τριτον. Vgl. Galen XIV, 746. — <sup>9)</sup> εἰρήκαμεν 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>10)</sup> αἷματος L, M und der latein. Text. — <sup>11)</sup> 2201, 2202, L schalten περὶ ein.

## Ueber den Ascites.

Die Bauchwassersucht kann man an der Fluctuation erkennen, da die im Innern befindliche Feuchtigkeit sich wie in einem Schlauch hin und her bewegt; die Trommelwassersucht diagnosticirt man aus dem trommelähnlichen Ton, den die Geschwulst, wenn wir darauf schlagen, hören lässt, <sup>1)</sup> und das Anasarka aus dem leichenähnlichen Aussehen des Fleisches, aus dem Anschwellen des ganzen Körpers, sowie auch daraus, dass, wenn man mit dem Finger darauf drückt, eine Grube entsteht, welche sich auch, wenn der Druck aufgehört hat, nicht wieder füllt. Die Wassersucht entsteht entweder als primäres oder als secundäres Leiden. Dieselbe tritt nämlich auf in Folge schlechter Säfte und Krankheiten der Milz, <sup>2)</sup> des Grimmdarms, des Gekröses, der Gebärmutter, der Nieren und der Blase, ferner bei Blutflüssen der Frauen und Stockungen der monatlichen Reinigung, sowie in Folge von Erkältung der Lunge, bei Affectionen des Zwerchfells und vieler anderer Organe. Man muss jede Form des Leidens erst diagnostisch feststellen, bevor man sich an die Cur wagt. Wenn die Wassersucht durch eine Erkältung der Leber oder der Lunge hervorgerufen wird, so tritt gewöhnlich Husten hinzu, und ohne dass die Kranken einen der Rede werthen Auswurf haben, fühlen sie doch das Bedürfniss dazu. Dabei stellt sich Stuhlverstopfung ein, da durch die Entzündung der Eingeweide die Feuchtigkeit des Darms nach oben geführt wird. Bei Erkrankungen der Blase und des Gekröses werden besondere Merkmale vorhanden sein, indem der Unterleib mehr von Durchfällen, von fortwährenden Verdauungsstörungen und von Schmerzen in den Eingeweiden heimgesucht wird; denn die Ausscheidung der Galle hat die stechenden Schmerzen im Gefolge. Natürlich bilden sich auch excrementitielle Gallenstoffe, wenn in Folge der Entzündung der Eingeweide die Speisen entleert werden. Wenn das Grundleiden in der Lunge seinen Sitz hat, so dient namentlich der Husten, sowie der Umstand, dass das Herz sich abkühlt und der ganze Körper und vor Allem die Füße anschwellen, als diagnostisches Merkmal. Diese Formen der Wassersucht treten besonders bei Schwindsüchtigen auf. Davon wird man die Wassersucht, welche auf Erkrankungen der Milz beruht, sondern; mit Leichtigkeit wird man aber auch die anderen Arten der Wassersucht, welche von der Schwindsucht herühren, feststellen, wenn man jedesmal der diagnostischen Methode folgt.

---

<sup>1)</sup> Vgl. Galen VIII, 951.

<sup>2)</sup> Vgl. Hippokrates VII, 230.

Περὶ ἀσπίτου. <sup>1)</sup>

Τὸν μὲν οὖν ἀσπίτην διαγινώσκειν <sup>2)</sup> χρὴ <sup>3)</sup> ἔκ τε τοῦ κλύδωνας γίνεσθαι <sup>4)</sup> διὰ τὸ ὡς ἐν ἀσκή τινι περικυκλεῖσθαι τὸ περιεχόμενον ὑγρὸν, τὸν δὲ τυμπανίαν διὰ τὸ πληττόντων ἡμῶν κτύπον τινὰ δοκεῖν ἀποτελεῖσθαι ὥσπερ ἐπὶ τῶν τυμπάνων, τὸν δὲ ἀνὰ σάρκα διὰ τὸ παραπλησίως ἔχειν τὰς σάρκας νεκρῷ σώματι, ὡς ὅλον τὸ σῶμα οἰδαίνειν καὶ πιεζόντων ἡμῶν τῷ θακτύλῳ κοιλότητα ἐπιγίνεσθαι <sup>5)</sup> καὶ παυσκαμένων οὐκ <sup>6)</sup> αὐθις ἐπανέρχεσθαι. γίνεται δὲ τούτων ἕκαστος τῶν ὑδέρων ἢ κατὰ πρωτοπάθειαν ἢ κατὰ συμπαθειαν· καὶ γὰρ ἐπὶ σπληνὶ κακοχύμῳ ὄντι καὶ κακοπραγοῦντι καὶ κώλῳ καὶ μεσεντερίῳ ὑστέρα τε καὶ νεφροῖς καὶ κύστει καὶ γυναικείῳ ῥῷ καὶ ἐπισχέσει καταμηνίων καὶ καταψύξει τοῦ πνεύμονος καὶ διαφράγματι καὶ ἐπὶ πολλοῖς ἄλλοις μορίοις, ὧν ἕκαστον διαγινώσκειν χρὴ πρότερον, εἴθ' οὕτως ἐπιχειρεῖν ἐθέλειν θεραπεύειν. τοῖς μὲν οὖν ἐπὶ καταψύξει τοῦ ἥπατος ἢ πνεύμονος γινομένοις ὑδέροις ὡς ἐπίπαν συνεισβάλλουσι βήχες καὶ ἀναπτύουσιν οὐδὲν ἄξιον λόγου, ἀλλὰ προθυμοῦνται μόνον. συμβαίνει δὲ καὶ ἐπίσχεσις τῆς γαστρὸς διὰ τὸ τὴν φλεγμονὴν τοῦ σπλάγχχνου ἀναμᾶσθαι <sup>7)</sup> τὴν τῆς γαστρὸς ὑγρότητα. κύστεως δὲ γε καὶ μεσεντερίου καὶ ἰδια ἔσται σημεῖα τὸ <sup>8)</sup> τὴν γαστέρα μᾶλλον διαρροαίαις ἀλίσκεσθαι καὶ φθοραῖς συνεχέσι καὶ θήξesi τῶν ἐντέρων· καὶ γὰρ ἔπονται θήξεις χολῆς ἐκκρινομένης. τίκεται δὲ αὐτοῖς εἰκότως καὶ χολῆς περιττώματα ἐκκενουμένων τῶν σιτίων ὑπὸ τῆς ἐν ἐντέροις φλεγμονῆς οὔσης. τῶν δὲ ἐπὶ πνεύμονι πασχόντων ἐστὶ τεκμήρια τὸ μάλιστα βήχας γίνεσθαι καὶ καταψύχεσθαι τὴν καρδίαν καὶ ὅλον τὸ σῶμα καὶ τοὺς πόδας οἰδαίνειν πλέον ἀπάντων. γίνονται δὲ οὗτοι οἱ ὕδροφοι μάλιστα τοῖς φθινώδεσι. διαγνώσῃ δὲ τοὺς ἐπὶ σπληνὶ κακοπραγοῦντι, ἐτοίμως δὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἐπὶ φθίσει γινομένους εὐρήσεις ἀπολαυθῶν ἐκαστοτε ταῖς διαγνωστικαῖς μεθόδοις.

<sup>1)</sup> Θεραπείας 2201. Der latein. Text hat die Ueberschrift: signa. —

<sup>2)</sup> διαγινώσκεις M. — <sup>3)</sup> χρὴ fehlt in den Hss. — <sup>4)</sup> γενέσθαι M. —

<sup>5)</sup> ἐπιγενέσθαι M. — <sup>6)</sup> οὐκ fehlt allerdings in den griech. Hss., aber es findet sich im latein. Text und wird aus sachlichen Gründen gefordert. —

<sup>7)</sup> ἀνιμᾶσθαι 2201, 2202, L; der latein. Text lautet: inflatione viscerum retinetur ventris humectatio. — <sup>8)</sup> Die Stelle scheint in den Hss. verdorben. Dieselben haben: μεσεντερίου κατὰ γε τῶν ἰδίων ἔσται σημείων τῶν (τῷ L, C; τὸ M) τὴν γαστέρα κτλ.; im latein. Text steht: vesica autem et mesenterio infrigidatis propria haec sunt signa. Goupyl conjicirte: διὰ τῶν ἰδίων ἔσται σημείων τὸ.

## Ueber die Behandlung.

Alle Formen der Wassersucht soll man in der Weise behandeln, dass man mit einer Entleerung beginnt und sowohl beim sogenannten Ascites, als bei der Tympanitis nur Abführmittel verordnet; bei dem Anasarka dagegen ist bisweilen ein Aderlass nothwendig, <sup>1)</sup> weil dasselbe auf Ueberfluss an kaltem Blut beruht. Allerdings wird der Aderlass nicht durch die Kälte des Blutes gefordert, sondern weil durch die Beseitigung des Blutüberflusses die Natur Erleichterung erhält und in Folge dessen über die verminderte Blutmenge Herr zu werden vermag. Hier ist es nicht unpassend, sondern rationell, einen Aderlass vorzunehmen. Denn wir sehen ja, dass auch das Feuer, wenn es in Folge grünen Holzes nahe am Erlöschen ist, wieder aufflammt, sobald man jene Holzstücke, die es zu ersticken drohen, wegnimmt. Beim Anasarka muss man daher manchmal zur Ader lassen und Abführmittel verordnen.

Wir wollen nun von der speciellen Behandlung der Kranken sprechen und die Frage erörtern, wann Einreibungen, wann Uebergiessungen und Umschläge, und wann Arzneimittel und was für welche nach dem Aderlass anzuwenden sind. Den letzteren muss man, wie gesagt, vor jeder anderen Behandlung vornehmen, vorausgesetzt, dass es die Kräfte zulassen. Denn wenn der Kranke schwächlich ist, soll man die Blutentziehung unterlassen, wenn sie auch sonst nothwendig erscheint. Man kann sie ja später noch zu geeigneter Zeit vornehmen, sobald die Kräfte erstarkt sind, und der schädliche Säfte-Ueberfluss einigermaßen durch andere Substanzen und zwar besonders durch die sogenannte bittere Arznei verringert worden ist. Dieses Medicament vermag nämlich zugleich die Verstopfung zu beseitigen und die Eingeweide zu stärken, weshalb wir es am meisten bedürfen. Nach der Anwendung von Mitteln, welche die Verstopfung zu heben, die Poren zu öffnen und den Krankheitsstoff in Fluss zu bringen geeignet sind, möge man zu etwas stärkeren Abführmitteln übergehen. Doch darf dies nicht auf einmal geschehen, damit die Kräfte nicht schwinden. Denn wenn auch Das, was entleert wird, für den Körper überflüssig ist, so bringt eine plötzliche Entfernung doch mehr Schaden. Es ist deshalb besser, die Entleerungen nur allmählig und vorsichtig vorzunehmen, als in Eile und Ueberstürzung mit der Krankheit auch zugleich den Kranken zu vernichten. Auf bequeme Weise führt der Saft des Zwerg-Hollunders (*Sambucus Ebulus* L.)<sup>2)</sup> ab, wenn er mit angemachtem Wein getrunken wird, und ebenso auch die kreuzblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia Lathyris* L.) und der Hammerschlag; doch nichts wirkt derartig, wie das Mittel, welches Kellerhals (*Daphne Mezereum* L.)-Blätter, Kupfer

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XV, 892.

<sup>2)</sup> Ich glaube nicht, dass die ἀκταία unsers Autors der actaea des Plinius (XXVII, 26) entspricht, die man für *Actaea spicata* L. hält, sondern ich halte sie für dieselbe Pflanze, welche Dioskorides (IV, 172) χαμαίακτι, nennt und als eine Art der ἀκτῆ betrachtet. Er empfiehlt den Saft ihrer Wurzel, mit Wein gekocht, bei der Wassersucht.

## Περὶ θεραπείας.

Θεραπεύειν δὲ χρὴ πάντας ἀπὸ κενώσεως ἀρχομένους, ἀλλὰ καὶ τὸν μὲν ἀσκίτην καλούμενον ἢ τὸν τυμπανίαν διὰ μόνης καθάρσεως, τὸν δὲ ἀνὰ σάρκα διὰ φλεβοτομίας ἔσθ' ὅτε χρήζει· διὰ πλῆθος γὰρ αἵματος ψυχροῦ γίνεται. καὶ ὅσον μὲν ἐπὶ τῇ ψύξει, οὐ χρήζει <sup>1)</sup> φλεβοτομίας, ἀλλ' ἐπειδὴ ἀφαιρούμενον τὸ πλῆθος ἐπικουφίζει τὴν φύσιν, ὥστε τοῦ ἐλάττονος αὐτὴν ἐτοιμῶς περιγενέσθαι· οὐκ ἄτοπον, ἀλλ' εὐλογον ἐνταῦθα καὶ φλεβοτομίαν χρῆσθαι· ὁρῶμεν <sup>2)</sup> γὰρ, ὅτι καὶ τὸ ἐκτὸς πῦρ ἀπὸ χλωρῶν ἀποσβεσθῆναι κινδυνεύον ξύλων ἀναλάμπει πάλιν ἀφαιρουμένων ἐκείνων τῶν καταπνιγόντων αὐτό. τὸν μὲν οὖν ἀνὰ σάρκα καὶ φλεβοτομεῖν ἔσθ' ὅτε δεῖ καὶ καθαίρειν.

λέγωμεν οὖν αὐτῶν καὶ τὴν κατὰ μέρος ἐπιμέλειαν καὶ πότε ἀνατρίβειν δεῖ καὶ καταβρέχειν καὶ ἐπιπλάττειν <sup>3)</sup> καὶ πότε δεῖ κεχρησθαι <sup>4)</sup> φαρμάκοις καὶ ὁποίοις μετὰ τὴν φλεβοτομίαν· <sup>5)</sup> πρὸ πάσης γὰρ τῆς ἄλλης θεραπείας αὐτὴν, ὡς εἶπον, παραλαμβάνειν δεῖ, ἐὰν τὰ τῆς δυνάμεως ἐπιτρέπη· εἰ γὰρ ἀσθενὴς εἴη, φεύγειν δεῖ τήνκαυτα τὴν τοῦ αἵματος ἀφαίρεσιν, εἰ καὶ ἄλλως φαίνοιτο χρήζων. δυνατόν γάρ ἐστιν ὑστερον εὐκαίρως ἀφαιρεῖν ἀναρρωθείσης τῆς δυνάμεως καὶ τοῦ μοχθηροῦ πλήθους ἐπικουφισθέντος ἐξ ὀλίγου δι' ἐτέρων τινῶν <sup>6)</sup> καὶ μάλιστα διὰ τῆς πικρᾶς καλουμένης· τὸ γὰρ φάρμακον τοῦτο ἅμα τε τὸ ἐκφράττειν ἔχει καὶ τὸ ῥωννύειν τὰ σπλάγχνα, <sup>7)</sup> οὗ καὶ μάλιστα χρῆζομεν. μετὰ δὲ τὴν χρῆσιν τῶν ἐκφράττειν δυναμένων καὶ ἀναπετεῖς ἐργάζεσθαι τοὺς πόρους καὶ εὖρουν ποιῆσαι τὴν ὕλην ἐλθὲ λοιπὸν ἐπὶ τὰ κατὰ μικρὸν ἰσχυρότερον καθαίρειν δυνάμενα. δεῖ δὲ μὴ ὑφ' ἐν τούτῳ ποιεῖν, <sup>8)</sup> ὥστε μὴ καταβληθῆναι τὴν δύναμιν· καὶ γὰρ εἰ καὶ περιττόν ἐστι τὸ κενούμενον, ἀλλ' εἰς <sup>9)</sup> τὴν ἀθρόαν μεταβολὴν μάλλον βλάπτει. βέλτιον οὖν ἐστι κατὰ μικρὸν καὶ ἀσφαλῶς κενῶσαι ἢ σπουδάζοντα καὶ θορυβούμενον <sup>10)</sup> ἅμα τῇ νόσῳ συνανελεῖν καὶ τὸν κάμνοντα. καλῶς μὲν οὖν καθαίρουσιν ὃ τε τῆς ἀκταίας χυλὸς μετὰ κονδύτου πινόμενος καὶ λαθυρίδες καὶ ἡ τοῦ χαλκοῦ λεπίς, ἀλλ' οὐδὲν οὕτως ὡς τὸ λαμβάνον <sup>11)</sup> καὶ τῆς χαμελαίας <sup>12)</sup> φύλλων καὶ χαλκοῦ καὶ

<sup>1)</sup> οὐκ ἐχρήζε L, M. — <sup>2)</sup> ὁρῶ μὲν M. — <sup>3)</sup> περιπλάττειν M. — <sup>4)</sup> χρῆσθαι L. — <sup>5)</sup> Die Hss. schalten οὖν ein. — <sup>6)</sup> δι' ἐτέρου τινὸς M. — <sup>7)</sup> Die Hss. schalten δυνάμενον (in M δύνανται) ein, was offenbar als Glosse zu betrachten ist. — <sup>8)</sup> ποιῆσαι M. — <sup>9)</sup> L schaltet μὲν ein. — <sup>10)</sup> βουλούμενον M. — <sup>11)</sup> λαμβάνειν 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>12)</sup> M schaltet ein: βοτάνης· ἔχει δὲ οὕτω.

und Anis (*Pimpinella Anisum* L.), je 1 Drachme, enthält. Man lasse es mit Wasser nehmen und gebe Anfangs eine Drachme, sobald sich die Kräfte erholt haben, zwei Drachmen oder mehr oder weniger und so allmählig die ganze Dosis. Kurz man richte die Grösse der Gabe nach den Kräften des Kranken ein. Sobald Stuhlgang erfolgt ist, verordne man wiederum Mittel, welche Verstopfungen verhindern, und zwar besonders die Mandel-Pastillen. Dieselben heben, wie ich weiss, im Anfang die Verstopfungen ganz ohne Beschwerden und erweichen den Skirrhus der Leber, wenn sie unausgesetzt getrunken werden. Ihre Zubereitung ist folgende:

Die Bereitung der bitteren Mandel-Pastillen.<sup>1)</sup>

Anis (*Pimpinella Anisum* L.), Eppich (*Apium* L.)-Samen, bittere Mandeln, Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.), Gummi, je 4 Drachmen, Wasser in genügender Menge. Diese Pastillen verordnet man gegen Verstopfungen dicker und zäher Säfte, und wenn keine heftigen Schmerzen in den Eingeweiden vorhanden sind. Fühlt der Kranke jedoch irgend welche Schmerzen in den Gedärmen, im Magen und Unterleibe, so gebe man die sogenannten Amazonen-Pillen, welche schmerzstillend wirken und die Kraft besitzen, die Verstopfungen zu beseitigen und zu heilen. Häufiger wendet man in solchen Fällen den Absud des Sesels (*Seseli* L.), der Kassie, der Spiekanard oder der Haselwurz (*Asarum europeum* L.) an, sowie auch Kataplasmen, welche aus Fönnkraut- und Gersten-Mehl und einer Menge gestossenen Wermuths (*Artemisia Absinthium* L.) bestehen; der letztere ist nämlich von überaus grossem Nutzen, weil er den Eingeweiden Stärke verleiht und ohne Schmerzen die Feuchtigkeiten der Tiefe aufsaugt. Der Umschlag soll aber ausserdem noch gestossenen Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), Anis, Mastix-Harz, Keltische Narde (*Valeriana celtica* L.), Rauten (*Ruta* L.)-Samen und Honig enthalten. Die Samen lasse man in Wein kochen, weil sie dadurch sehr an Güte gewinnen. Wenn die Eingeweide fünf bis sieben Tage hindurch erweicht und gelockert worden sind, so verordne man ein Pflaster, welches in doppelter Hinsicht wirkt und die Eingeweide sowohl zu kräftigen, als zu erweichen im Stande ist. Solcher Art ist folgendes, welches

Safran ( <i>Crocus sativus</i> L.) . . . . .	10	Drachmen
nach anderer Angabe . . . . .	8	"
Aloe ( <i>Aloë</i> L.) . . . . .	8	"
Mastix-Harz . . . . .	8	"
Ammoniak-Harz . . . . .	8	"
Bdellium-Harz . . . . .	8	"
Storax . . . . .	4	"
nach anderer Angabe . . . . .	6	"

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta III, 48. VII, 12.

ἀνίσου ἀνὰ δραχ. α'. <sup>1)</sup> δίδου σὺν ὕδατι κατὰ μὲν τὰς ἀρχάς δραχ. α', μετὰ δὲ τὸ ἀναλαβεῖν τὴν δύναμιν καὶ δύο δίδου δραχ. καὶ πλεόν καὶ ἔλαττον κατὰ μικρὸν καὶ ὅλην τὴν δόσιν. καὶ ἀπλῶς πρὸς τὴν δύναμιν ἀποβλέπων στήθμιζε καὶ τὴν δόσιν τοῦ βοηθήματος. καὶ πάλιν μετὰ τὴν κάθαρσιν πάρεχε <sup>2)</sup> τὰ ἐκφράττειν θυνάμενα καὶ μάλιστα τὸν διὰ τῶν ἀμυγδάλων τροχίσκον· οὕτω γὰρ ἀλύπως ἐκφράττειν <sup>3)</sup> ἀρχομένους οἶδα, ὅτι ποθεῖς συνεχῶς διέλυσε σκίρρους ἥπατος. ἢ δὲ σκευασία ἐστὶ τοιαύτη· <sup>4)</sup>

Σκευασία τοῦ διὰ τῶν πικρῶν ἀμυγδάλων.

Ἀνίσου, σελίνου σπέρματος, ἀμυγδάλων πικρῶν, ἀψινθίου, κόμμεως, ἀνὰ δραχ. δ', ὕδατος αὐτάρχους. τοῦτω μὲν τῷ τροχίσκῳ κέχρησο πρὸς τὰς τῶν παχέων χυμῶν καὶ γλίσχρων ἐμψράξεις καὶ ἐφ' ὧν οὐ σφοδρά τις ὀδύνη γίνεται περὶ τὸ σπλάγχνον. εἰ δέ τινες ὀδύνη εἶεν περὶ τὰ ἔντερα καὶ τὴν γαστέρα καὶ τὰ ὑποχόνδρια, καὶ τῷ τῶν Ἀμαζόνων καλουμένῳ· <sup>5)</sup> καὶ γὰρ ἀνώδυνός τέ ἐστὶ καὶ τὸ ἐκφράττειν ἔχει καὶ τὸ παρηγορικόν. συνεχέστερον δὲ ἐπὶ τῶν τοιούτων καὶ τῷ ζέματι κέχρησο τῆς σεσέλεως ἢ τῆς κασίης ἢ τοῦ ναρδοστάχυος ἢ τοῦ ἀσάρου καὶ καταπλάσμασι τοῖς ἔχουσι τὸ τήλινον ἄλευρον καὶ κρίθινον καὶ ἀψινθίαν πλείστην κεκομμένην· ὑπὲρ πάντα γὰρ αὕτη ὠφελεῖ· καὶ γὰρ τόνον ἐντίθησι τῷ σπλάγχνῳ καὶ ἀδήκτως ὑποξηραίνει τὰ ἐν τῷ βίθῳ ὑγρά. ἐχέτω δὲ καὶ κύμινον κεκομμένον καὶ ἄνισον καὶ μαστίχην καὶ νάρδον Κελτικὴν καὶ τὸ τοῦ πηγάνου σπέρμα καὶ μέλι. ἐν οἷνῳ δὲ ἐψείσθω τὰ σπέρματα· οὕτω γὰρ ἔσται πολλῷ κάλλιον. προμαλαχθέντων δὲ τῶν σπλάγχνων καὶ ἀραιωθέντων ἐφ' ἡμέρας ε' ἢ ζ' <sup>6)</sup> κέχρησο καὶ ἐπιθέματι μικτὴν ἔχοντι δύναμιν, ὡς καὶ ῥωννύειν καὶ μαλάττειν δύνασθαι τὸ σπλάγχνον, ἐξ ὧν ἐστὶ καὶ <sup>7)</sup> τοῦτο λαμβάνον οὕτω·

κρόκου . . . . .	δραχ. ι'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» η'
ἀλόης . . . . .	» η'
μαστίχης . . . . .	» η'
ἀμμωνιακοῦ . . . . .	» η'
βδέλλῃου . . . . .	» η'
σύρακος . . . . .	» θ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» ζ'

1) ε' 2200. — 2) παρέχειν M. — 3) L und M schalten καὶ ein. — 4) αὕτη M. — 5) τροχίσκῳ κέχρησο M. — 6) τ' M. — 7) 2200 schaltet διὰ ein.



Wachs . . . . .	93 Drachmen
Gänsefett . . . . .	16 „
flüssigen Ysop ( <i>Hyssopus L.?</i> ) . . . . .	32 „
und Alkanna-Oel, so viel als nöthig ist,	

enthält. Ist es Sommer und leidet der Wassersüchtige zugleich an Fieber, so möge man Rosenöl und Wein zu der vereinigten Masse der trockenen Substanzen hinzuschütten. Wenn nicht blos die Leber, sondern auch die Milz und der Magen angeschwollen und verhärtet erscheinen, so darf man gestrost ein wenig Blut entziehen, zumal wenn in den Adern ein schädlicher Ueberfluss an Blut herrscht, und der Kräftezustand es nicht verbietet, wenn der Kranke im Gegentheil im kräftigen Lebensalter steht, und die Jahreszeit nicht zu kalt ist. Dann darf man eine Blutentleerung vornehmen; jedoch nur allmählig, damit die von der Blutmenge darnieder- gedrückte Natur sich nach und nach erholen kann. Die Ohnmachten schwächen nämlich nicht blos die Kräfte, sondern erzeugen ausserdem noch eine Erkältung der Eingeweide. Aus diesem Grunde soll man vielfach und gewissenhaft mit sich zu Rathe gehen, bevor man es wagt, dem Wassersüchtigen Blut zu entziehen. Denn ein Aderlass zur Unzeit führt zwar auch in anderen Fällen Gefahr, bei der Wassersucht aber manchmal sogar den Tod herbei. Wenn die Verstopfung sehr bedeutend, die Entzündung skirrhöser Natur und der Kräftezustand des Kranken ein günstiger ist, so möge man eine Blutentziehung vornehmen, bevor man zu anderen Heilmitteln und namentlich zu den kräftigeren, zu denen auch das folgende gehört, greift.

Ein kräftiges Mittel gegen die Verhärtungen der Milz und der Leber.

Ammoniak-Rauch . . . . .	16 Drachmen
Bdellium-Harz . . . . .	16 „
Illyrische Iris ( <i>Iris florentina L.?</i> ) . . . . .	16 „
Storax . . . . .	8 „
Kalbsfett . . . . .	12 „
Heilwurz ( <i>Opopanax Chironium Kch.</i> )-Saft . . . . .	8 „
Pfeffer ( <i>Piper L.</i> )-Körner . . . . .	160 Stück
Wachs . . . . .	48 Drachmen

von dem Bodensatz des Irisöls, so viel man braucht, und Wein in genügender Menge.

Doch soll man nicht blos erweichende und zertheilende **Medicamente**, sondern auch solche Mittel anwenden, welche die **Geschwulst** zu vertreiben im Stande sind. Hierher gehört folgendes **Recept**:

κηροῦ . . . . .	δραχ. 57'
στέατος χηνείου . . . . .	» 15'
ὕσσώπου ὑγροῦ . . . . .	» 13'
κυπρίνου τὸ ἀρκοῦν.	

εἰ δὲ θέρος εἴη καὶ πυρέττοι <sup>1)</sup> ὁ ἔχων τὸν ὕδερρον, καὶ ῥοδίνου καὶ οἶνου προσβαλέσθω <sup>2)</sup> πρὸς τὴν τῶν ξηρῶν ἔνωσιν. εἰ δὲ μὴ μόνον τὸ ἥπαρ, ἀλλὰ καὶ ὁ σπλήν καὶ ὁ στόμαχος ὄγκον σοι φαίνοιτο καὶ σκληρίαν ἔχειν, ἀφελε θαρρῶν ὀλίγου αἵματος καὶ μάλιστα εἰ καὶ πλεῖθος ὑπάρχει <sup>3)</sup> ἐν ταῖς φλεψὶ <sup>4)</sup> μοχθηρὸν καὶ μηδὲν ἢ δύναμις ἀντιπράττει, <sup>5)</sup> ἀλλὰ καὶ ὁ πάσχωι ἀκμάζων φαίνοιτο τὴν ἡλικίαν καὶ ὁ καιρὸς εἴη μὴ σφόδρα ψυχρὸς. οὕτω δεῖ ποιεῖν τὴν κένωσιν καὶ οὕτω κατὰ βραχὺ, ἵνα ἀναπνεύσῃ ἡ φύσις βαρυνομένη ὑπὸ πλήθους· αἱ γὰρ λειποθυμίαι μετὰ τοῦ καταβαλεῖν <sup>6)</sup> τὴν δύναμιν ἔτι καὶ ψύξιν ἄλλην ἐναποτίθενται τῷ σπλάγγνῳ. διὸ πολλὰ δεῖ καὶ ἀκριβῶς ἐπισκεψάμενον οὕτω τολμᾶν εἰς τὸ ἀφελεῖν ὑδερῶντος αἷμα· φέρει μὲν γὰρ κίνδυνον καὶ ἐπὶ τῶν ἄλλων ἡ ἀκαιρὸς φλεβοτομία, ἐπὶ δὲ ὑδερῶντος ἔσθ' ὅτε καὶ θάνατον. ἐφ' ὧν οὖν καὶ ἔμπραξις ἐστὶ μεγίστη καὶ φλεγμονὴ σκιρτώδης καὶ ἡ δύναμις ἔρρωται, ἐπὶ τούτων παραλάμβανε κένωσιν αἵματος πρό γε πάντων τῶν ἄλλων βοηθημάτων καὶ μάλιστα τῶν ἰσχυρῶν, ὧν ἐστὶ καὶ τοῦτο·

Πρὸς σπληνὸς καὶ ἥπατος σκληρίαν ἰσχυρὸν φάρμακον.

Ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . .	δραχ. 15'
βδελλίου . . . . .	» 15'
ἱρεως Ἰγλυρικῆς . . . . .	» 15'
σύρακος . . . . .	» 7'
στέατος μοσχείου . . . . .	» 13'
ὀποπάνακος . . . . .	» 7'
πεπέρειως κόκκους . . . . .	ρ5'
κηροῦ . . . . .	δραχ. 14'

ἱρίνου ὑποστάθμης ὅσον ἐξαρχεῖ καὶ οἶνου τὸ ἀρκοῦν.

οὐ δεῖ δὲ μόνον τοῖς μαλακτικοῖς κεχρηῆσθαι φαρμάκοις οὐδὲ τοῖς διαφορητικοῖς, ἀλλὰ καὶ τοῖς τὸν ὄγκον προστέλλειν <sup>7)</sup> δυναμένοις. ἔχει δὲ καὶ τούτων ἡ γραφὴ οὕτω·

<sup>1)</sup> πυρέττει 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>2)</sup> προσβαλέσθαι 2200; προσλαβέσθω L. — <sup>3)</sup> ὑπάρχει haben die Hss. — <sup>4)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>5)</sup> ἀντιπράττει 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>6)</sup> καταβάλλειν M. — <sup>7)</sup> συστέλλειν M.

Wachs . . . . .	195 Drachmen
trockenes Pech . . . . .	196 „
flüssiger Alaun . . . . .	96 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	46 „
Natron . . . . .	96 „
Weihrauch (Olibanum) . . . . .	96 „
Bertram (Anthemis Pyrethrum L.?) . . . . .	28 „
Osterluzei (Aristolochia L.) . . . . .	24 „
Ammoniak-Harz . . . . .	24 „
Kardamomen (Semen Cardamomi) . . . . .	28 „
Harz . . . . .	24 „
Oel . . . . .	24 „

und Essig nach Bedarf.

Von dieser Beschaffenheit müssen die Kataplasmen und Umschläge sein, wenn die Kranken am Anasarka leiden, welches mit Spannung und starker Verstopfung und Verhärtung der Eingeweide verbunden ist. Wenn die Verstopfung nur mässig ist, so verordnet man die Mandel-Pastillen, wie wir genügend auseinander gesetzt haben; ist die Verstopfung dagegen sehr bedeutend, so soll man auch kräftigere Arzneien anwenden.

#### Gegen die skirrhösen Leberleiden.

Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	2 Drachmen
Spiekanard . . . . .	2 „
Kostwurz (Costus L.) . . . . .	2 „
Mastixbaum-Blüthe (Pistacia Lentiscus L.?) . . . . .	2 „
Zimmt (Cinnamomum) . . . . .	2 „
Myrrhen-Gummi . . . . .	1 Drachme
abgeschäumter attischer Honig . . . . .	25 Drachmen.

Davon lasse man eine Drachme mit Honigwein nehmen. Das Mittel ist vortrefflich und reinigt die Eingeweide ganz gehörig.

#### Ueber den Ascites und die Tympanitis.

Alle die erwähnten Mittel mit Ausnahme des Aderlasses passen auch bei den anderen Arten der Wassersucht, nämlich sowohl bei der Bauch- als bei der Trommel-Wassersucht. Denn in diesen Fällen sind die Abführmittel und überhaupt Alles, was das Wasser durch den Stuhlgang zu entfernen vermag, mehr zu empfehlen. Nicht weniger

κηροῦ . . . . .	δραχ. ρςε'
πίσεως ξηρᾶς . . . . .	» ρςς'
στυπτηρίας ὑγρᾶς . . . . .	» ςς'
ἀλόης . . . . .	» μς'
νίτρου . . . . .	» ςς'
μάννης . . . . .	» ςς'
πυρέθρου . . . . .	» κη'
ἀριστολογίας . . . . .	» κδ' <sup>1)</sup>
ἀμμωνιακοῦ . . . . .	» κδ'
καρδαμώμου . . . . .	» κη'
ἰξοῦ . . . . .	» κδ'
ἐλαίου . . . . .	» κδ'

ἔξους τὸ ἀρκούν.

τὰ μὲν οὖν καταπλάσματα καὶ ἐπιθέματα τοιαῦτα ἔστωσαν ἐπὶ τῶν ἐχόντων τὸν ἀνὰ σάρκα ὕδερὸν ἅμα τῷ καὶ διατετάσθαι καὶ ἐμφραξίν καὶ σκληρίαν ἔχειν μεγίστην τὰ σπλάγχνα. ἐπὶ μὲν οὖν τῶν μετρίαν ἐχόντων ἐμφραξίν καλῶς εἰρήκαμεν τῷ διὰ τῶν ἀμυγδάλων τροχίσκῳ, ἐπὶ δὲ τῶν μεγίστων καὶ ταῖς ἰσχυροτέραις ἀντιδότοις χρῆσθαι.

Πρὸς τὰς σκιρρώδεις τοῦ ἥπατος διαθέσεις.

Κρόκου . . . . .	δραχ. β'
ναρδοστάχους . . . . .	» β'
κόστου . . . . .	» β'
σχίνου ἄνθους . . . . .	» β'
κινναμώμου . . . . .	» β'
σμύρνης <sup>2)</sup> . . . . .	» α' <sup>3)</sup>
μέλιτος Ἀττικοῦ ἀπηφρισμένου . . . . .	» κε'.

δίδου δραχ. α' μετ' οἰνομέλιτος. κάλλιστόν ἐστι βοήθημα τοῦτο καὶ διακαθαίρον ἰσχυρῶς τὰ σπλάγχνα.

Περὶ ἀσκίτου καὶ τυμπανίτου.

Ἀρμόζουσι μὲν γὰρ πάντα τὰ εἰρημένα βοηθήματα καὶ τοῖς ἄλλοις ὑτέροις τῷ τε ἀσκήτῃ καὶ τῷ τυμπανίᾳ χωρὶς φλεβοτομίας· τούτοις γὰρ μᾶλλον αἱ καθάρσεις ἀρμόζουσι καὶ πάντα, ἔσα διὰ γαστρός οἶδε καθαίρειν ὕδωρ, οὐδὲν δὲ ἤττον καὶ ἀνατρίψεις αἱ διὰ τῶν ἀλῶν καὶ τοῦ ὠμοτρίβους

<sup>1)</sup> M schaltet ein: βδελλίου . . δραχ. κδ'. — <sup>2)</sup> ζζ 2200, 2201, 2202, L, C. — <sup>3)</sup> M schaltet ein: μαστίχης . . δραχ. α'.

geeignet sind Einreibungen mit Salzen, unreifem Olivenöl, sowie mit sikyonischem und Alkanna-Oel. Die Einreibung muss massvoll geschehen, damit nicht durch Gewalt aus der Tiefe eine zweite Krankheits-Materie heraufgezogen, sondern nur die Stoffe, welche sich auf der Oberfläche des Körpers befinden, zertheilt werden. Ferner soll man in diesen Fällen Medicamente verordnen, welche die Geschwulst nicht blos zu zertheilen, sondern sie auch direct zu vertreiben vermögen; man nennt dieselben Poteria. Von den Alten werden viele derartige Arzneien angeführt, die man in den meisten Werken finden kann. Zu den vorzüglichsten und kräftigsten gehört folgendes Medicament, dessen Recept lautet: <sup>1)</sup>

Geröstetes Harz . . . . .	384 Drachmen
Wachs . . . . .	192 „
trockenes Pech . . . . .	192 „
feuchter Alaun . . . . .	96 „
Natron . . . . .	96 „
Schwefel . . . . .	96 „
Weihrauch . . . . .	96 „
Bertram (Anthemis Pyrethrum L.?)	28 „
Bdellium-Harz . . . . .	24 „
Ammoniak-Rauch . . . . .	24 „
Kardamomen (Semen Cardamomi) .	28 „
Harz . . . . .	28 „
Oel . . . . .	24 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	46 „
Osterluzei (Aristolochia L.) . . .	24 „

sowie Essig nach Bedarf.

Ebenso empfehlenswerth ist auch folgendes Mittel, wenn es gilt, die Anschwellungen zu zertheilen und zu vertreiben:

Kupfervitriol . . . . .	3 Unzen
Schaum-Natron . . . . .	3 „
Aloe (Aloë L.) . . . . .	3 „
Bleiweiss . . . . .	10 „
Oel . . . . .	10 „

und eine hinreichende Quantität recht scharfen Essigs.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 258.

ἐλαίου καὶ σικωνίου καὶ κυπρίνου. τὴν δὲ ἀνάτριψιν δεῖ μετρίαν ποιεῖσθαι, ὥστε μὴ <sup>1)</sup> βίᾳ ἐκ τοῦ βάθους ἐτέραν ἐπισπᾶσθαι ὕλην, ἀλλὰ μόνας τὰς ἐπιπολαίους <sup>2)</sup> ἐν τῷ σώματι <sup>3)</sup> διαφορῆσαι περιεχομένας. δεῖ δὲ καὶ τοῖς φαρμάκοις ἐπὶ τούτων κεχρηῆσθαι, μὴ μόνον τοῖς διαφορεῖν, ἀλλὰ καὶ προστέλλειν τὸν ἔγκον θυναμένους. καλοῦσι δὲ ταῦτα ποτήρια. εἴρηται μὲν οὖν τοῖς παλαιοῖς πολλὰ καὶ ἔστι ταῦτα εὑρεῖν ἐν <sup>4)</sup> πολλοῖς κείμενα. κάλλιστον δὲ ἐστὶν αὐτῶν καὶ ἰσχυρότατον καὶ τοῦτο, ἔχει δὲ αὐτοῦ ἡ σκευασία οὕτω·

ῥητίνης ερυκτῆς . . . . .	δραχ.	πιδ'
κηροῦ . . . . .	»	ρςβ'
πίσσης ξηρᾶς . . . . .	»	ρςβ'
στυπτηρίας ὑγρᾶς . . . . .	»	ςς'
νίτρου . . . . .	»	ςς'
θείου . . . . .	»	ςς'
μύνης . . . . .	»	ςς'
πυρέθρου . . . . .	»	κη'
βδέλλιου . . . . .	»	κδ'
ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	» <sup>5)</sup>	κδ'
καρδαμώμου . . . . .	»	κη'
ἰξοῦ . . . . .	»	κη' <sup>6)</sup>
ἐλαίου . . . . .	»	κδ'
ἀλόςης . . . . .	»	μς'
ἀριστολογίας . . . . .	»	κδ'
ἕξους τὸ ἀρκούν.		

οὐδὲν δὲ ἥττον ἐστὶν εἰς τὸ διαφορεῖν δύνασθαι καὶ προστέλλειν καὶ τοῦτο· <sup>7)</sup>

χαλκίνθου . . . . .	οὔγγ.	γ'
νίτρου ἀγροῦ . . . . .	»	γ'
ἀλόςης . . . . .	»	γ'
ψιμμιθίου <sup>8)</sup> . . . . .	»	ι'
ἐλαίου . . . . .	»	ι'
ἕξους δριμυτάτου τὸ ἀρκούν.		

<sup>1)</sup> μήτε L. M schaltet τῇ ein. — <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. —

<sup>3)</sup> δέρματι M. — <sup>4)</sup> παρὰ L; τὰ M. — <sup>5)</sup> κοτυλ. 2200, 2201, 2202, L, C. —

<sup>6)</sup> κδ' L. — <sup>7)</sup> Die Hss. schalten ἄλλο ein. Im Cod. M findet sich ausserdem ein ohne Zweifel von einem Abschreiber eingeschobenes Recept einer Einreibung. — <sup>8)</sup> M schaltet ein: οὔγγ. ζ'.

Die trockenen Substanzen werden mit Essig zusammen verrieben, bis sie einen honigartigen Teig bilden. Das Bleiweiss kocht man in dem Oel, bis es sich verdickt hat und nicht mehr abfürbt. Nun schüttet man das Wachs dazu und lässt hierauf vor dem Gebrauch Alles einzeln im Mörser zerweichen. Dieses Mittel hat eine reiche Geschichte hinter sich; es hat sich nicht nur gegen die Wassersucht, sondern auch gegen viele andere Leiden als brauchbar erwiesen. Es macht nämlich die Milz abschwellen, bringt die Abscesse und die kleinen Blutgeschwüre zum Eitern und trocknet die Flüssigkeit in den Gelenken. Auch ist es bei Wasserköpfen, Brei- geschwülsten, beim Skirrhus und bei Parotis-Entzündungen zweckmässig und bei noch vielen anderen wichtigen Leiden von staunenswerther Wirkung. Man darf das Medicament nicht wegen der Wohlfeilheit seiner Bestandtheile geringachten und bei der Wassersucht, sowie in den Fällen, wo die Härte der Eingeweide und der Leber unbedeutend ist, vernachlässigen. Ist eine Verhärtung vorhanden, so soll man ein Kataplasma anwenden, welches die Eingeweide zur Erweichung und alle in der Tiefe des Netzes und Bauchfelles befindlichen Flüssigkeiten zur Zertheilung bringt. Man verwende einen Ueberschlag, welcher auch noch in vieler anderer Hinsicht förderlich sein kann, und nehme dazu folgende Substanzen: Wachs, Fichtenharz, bruttisches Pech, rothes Natron, getrocknete Lorbeeren, Rindsfett, Ammoniak-Rauch, Weihrauch-Körner, von jedem 1 Pfund. Man lässt die schmelzbaren Stoffe zergehen, schüttet die trockenen Substanzen unter die flüssigen, mischt beides durcheinander, zerreibt Alles mit Sorgfalt und gebraucht es.

Gegen die Trommelwassersucht, welche mit Skirrhus der Leber verbunden ist, ist zwar das obongenannte Mittel auch wirksam; jedoch noch viel mehr muss man jene Medicamente in Anspruch nehmen, welche auf bequeme Art die Gase zu zertheilen und die kranken, harten Stellen zu erweichen vermögen. Hierher gehört folgendes Recept:

Geröstetes Harz . . . . .	1 Pfund
Pech . . . . .	12 Drachmen
Wachs . . . . .	12 „
feuchter Alaun . . . . .	1 Pfund
Schwefel . . . . .	1 „
Natron . . . . .	1 „
Weihrauch-Körner . . . . .	3 Unzen
altes Oel . . . . .	2 „

λαβὼν τὰ ξηρὰ μετ' ὄξους <sup>1)</sup> λείου, ἕως μελιτώδη γένηται. τὸ δὲ ψιμμύθιον μετὰ τοῦ ἐλαίου ἔψε, <sup>2)</sup> ἕως οὗ συσταθῇ <sup>3)</sup> καὶ ἀμόλυντον γένηται. τότε ἐπίβαλλε τὸν κηρὸν καὶ οὕτω κατὰ μέρος ἐν τῇ θυίᾳ μαλάξας χρῶ. ἔστι διὰ πείρας πολλῆς τοῦτο τὸ φάρμακον οὐ μόνον πρὸς ὑδεριώντας, ἀλλὰ καὶ εἰς ἄλλα πάθη πολλὰ χρήσιμόν ἐστι· καὶ γὰρ τὸν σπλῆνα ὑπεκτῆκει καὶ ἀποστήματα ἐκπιεῖ <sup>4)</sup> δοθιῆνάς τε καὶ τὰ ἐν ἄρθροις ὑγρὰ ξηραίνει <sup>5)</sup> καὶ ὑγροκεφάλους τε <sup>6)</sup> καὶ ἀθερώμασι καὶ σκίρροις καὶ παρωτίσιν ἀρμόζει καὶ πρὸς ἄλλα πλείονα θαυμαστῶς ἄξια ποιεῖ. <sup>7)</sup> μὴ οὖν τῆς εὐτελείας τῶν εἰδῶν καταφρονήσης εἰς τὸν ἀσκήτην καὶ ἐφ' ὧν μὴ ἐστι πολλὴ σκληρία περὶ τὰ σπλάγχνα καὶ τὸ ἥπαρ. εἰ δὲ εἴη σκληρία, κέχρησο καταπλάσματι δυναμένῳ τὰ σπλάγχνα διαφορεῖν καὶ μαλάττειν ἅπαντα τὰ ἐν βάθει τοῦ τε ἐπίπλου καὶ περιτοναίου κείμενα <sup>8)</sup> ὑγρά. κέχρησο δὲ αὐτῷ καὶ εἰς ἄλλα πολλὰ συμβάλλεσθαι <sup>9)</sup> δυναμένῳ. <sup>10)</sup> ἔχει δὲ αὐτοῦ ἡ σκευασία οὕτω· κηροῦ, πιτυίνης, πίσσης Βρυττίας, νίτρου ἐρυθροῦ, δαφνίδων ξηρῶν, στέατος ταυρείου, ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος, μάννης λιβάνου, ἀνὰ λιτρ. α'. τὰ τηκτὰ τήξας ἔμπαττε <sup>11)</sup> τὰ ξηρὰ τοῖς ὑγροῖς καὶ ἐκάτερα μίξας ἐπίβαλλε καὶ τρίψας ἐπιμελῶς χρῶ.

Πρὸς δὲ τοὺς τυμπανικοὺς καὶ σκιρρῶδες ἔχοντας τὸ ἥπαρ ποιεῖ μὲν καὶ τὸ προγεγραμμένον βοήθημα, πολὺ δὲ μάλλον ἐκεῖνα δεῖ σκευάζειν, <sup>12)</sup> ὅσα δύναται καλῶς καὶ πνεῦμα διαφορεῖν καὶ μαλάττειν τὰς σκληρὰς διαθέσεις. ἔχει δὲ τούτου ἡ γραφὴ οὕτω·

φρυκτῆς . . . . .	λιτρ.	α'
πίσσης <sup>13)</sup> . . . . .	δραχ.	<sup>14)</sup> ιβ'
κηροῦ . . . . .	»	<sup>14)</sup> ιβ'
στυπτηρίας ὑγρᾶς . . . . .	λιτρ.	α'
θείου <sup>15)</sup> . . . . .	»	α'
νίτρου . . . . .	»	α'
μάννης . . . . .	οὐγγ.	γ'
ἐλαίου παλαιοῦ . . . . .	»	β'. <sup>16)</sup>

1) μετ' ὄξους ist nach dem latein. Text ergänzt worden. — 2) ἐψήσας M. — 3) συσταθῇ M. — 4) ἐκπιεῖ L. — 5) ξηραίνει fehlt in den griech. Hss. und ist nach dem latein. Text (desiccat) ergänzt worden. — 6) Die Hss. haben δὲ. — 7) ποιεῖ fehlt in den Hss. — 8) περιεχόμενα L, M. — 9) συμβαλέσθαι 2201, 2202. — 10) δυνάμενα M. — 11) Die griech. Hss. haben zwar ἔμπλασσε, aber das supersperge des latein. Textes entspricht besser dem ξηρὰ. — 12) σπουδάζειν M. — 13) M schaltet ξηρᾶς ein. — 14) οὐγγ. M. — 15) M schaltet ἀπύρου ein. — 16) M schaltet ein: ὄξους τὸ ἀρκοῦν.



Diese Substanzen werden in Essig zerrieben, bis sie einen zühen Teig bilden. Dann lasse man das Schmelzbare zergehen, rühre Alles etwas im Mörser um, streue den Weihrauch darauf und zerreibe das Ganze vor dem Gebrauch recht tüchtig. So viel sei über die Arzneimittel und die sonstige Behandlung gesagt.

#### Ueber die Diät.

Nun wollen wir uns über die Diät aussprechen, welche den ersten und wichtigsten Theil der Behandlung bei den allermeisten Krankheiten ausmacht; ganz besonders ist dies der Fall bei den gefährlichsten, zu denen auch die Wassersucht gehört. Denn mag die Wassersucht als primäres oder secundäres Leiden entstanden sein, so kann sie doch niemals ohne eine Erkrankung der Leber auftreten.<sup>1)</sup> Da nun die Leber die Nahrung in Blut verwandelt und den ganzen Körper damit versorgt, so muss man hauptsächlich Sorge tragen, dass die zur Leber kommende Nahrung leicht verdaulich sei und in keiner Weise die Vertheilung hindere. Die beste Kost in diesen Fällen ist das in der Klibanosform gebackene Brot, wenn es Körner enthält, die keine Blühungen machen, wie z. B. Anis (*Pimpinella Anisum* L.), Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), Fenchel (*Foeniculum officinale* All.) oder auch Sison (*Sison Amomum* L.?). Doch muss man die Kranken abhalten, zu vieles Brot zu essen, weil es, sobald es stark gesäuert ist, nothwendiger Weise dicke und verstopfende Bestandtheile besitzen wird. Von den Gemüsen darf der Kranke, wenn er fieberfrei ist, diejenigen zu sich nehmen, welche erwärmend und verdünnend wirken, wie z. B. den Sellerie (*Apium* L.), die Petersilie (*Apium Petroselinum* L.), die Augenwurz (*Athamanta* L.), den Raukekohl (*Eruca sativa* Lam.), den Polei (*Mentha Pulegium* L.), die Rübe und die Caucais (*Orlaya maritima* Koch.?), überhaupt alle diejenigen Kräuter, welche zart und warm sind und mehr oder weniger die nümliche Wirkung besitzen. Unter den Vögeln muss man den zahmen die wilden vorziehen, wie z. B. die Ringeltauben, (*Columba palumbus* L.), Turteltauben (*Columba turtur* L.), Krammetsvögel (*Turdus pilaris* L.?), und von den kleinen Vögeln diejenigen, welche nicht fett sind. Von den Fischen mag man die Felsfische erlauben; doch muss die Brühe derselben ohne überflüssige Zuthat bereitet werden. Es soll beim Kochen nur Anis (*Pimpinella Anisum* L.) oder ein wenig Pfeffer (*Piper* L.) hinzugesetzt werden. Fleisch dürfen die Kranken nur mit Mass geniessen und zwar vorzugsweise solches, welches nicht fett ist, besonders Wildpret, z. B. Hirsch-, Wildschwein-, Ziegen- oder Rehfleisch. Hasenfleisch ist ihnen dagegen verboten. Die Brühe muss mit verdünnenden Speisen angerichtet werden. Braten dürfen die Kranken, besonders wenn sie ihn gern essen, unbedenklich

<sup>1)</sup> Diese Theorie hat Erasistratus aufgestellt, wie Galen (II, 109) und Caelius Aurelianus (de chron. III, 8) berichten. Vgl. ausserdem Galen IX, 415.

μετ' <sup>1)</sup> ὕδρους λείου, ἕως γλοιώδη <sup>2)</sup> σύστασιν ἔχῃ, <sup>3)</sup> καὶ οὕτω τήξας τὰ τηκτὰ καὶ ἐκότερα <sup>4)</sup> ἐν τῇ θυίᾳ <sup>5)</sup> ὑποκινήσας ὀλίγον ἐπίπαττε τὴν μάννην καὶ ἐκλειώσας ἐπὶ πολὺ χρῶ. τοσαῦτα περὶ <sup>6)</sup> φαρμάκων καὶ τῆς ἄλλης εἰρησθῶ θεραπείας. <sup>7)</sup>

Περὶ διαίτης. <sup>8)</sup>

Λοιπὸν δὲ καὶ περὶ διαίτης ὑπογράψωμεν, ἥτις καὶ πρώτην καὶ κυριωτάτην ἔχει τὴν θεραπείαν ἐπὶ πάντων μάλιστα τῶν παθῶν, οὐχ ἥμισυ δὲ καὶ ἐπὶ τῶν κινδυνωδεστάτων, ὧν εἰσι καὶ οἱ ὕδροφοι· εἴτε γὰρ κατὰ πρωτοπάθειαν εἴτε κατὰ συμπάθειαν εἴη γεγονώς <sup>9)</sup> ὕδρεος, οὐκ ἄνευ τοῦ κεκονθέναι τὸ ἥπαρ δύναται συστήναί ποτε. ἐπειδὴ οὖν τὸ ἥπαρ ἐστὶ τὸ ἐξαμαρτοῦν τὴν τροφήν καὶ ὅλῳ τῷ σώματι πέμπον, διὰ τοῦτο ἅμα δεῖ προνοεῖσθαι παντοίως, ὥστε καὶ τὴν εἰς αὐτὸ μέλλουσιν ἔρχεσθαι τροφήν εὐανάδοτον εἶναι καὶ μηδαμῶς ἐμποδίζεσθαι πρὸς τὴν ἀνάδοσιν. ἀρίστη οὖν αὐτοῖς ἔσται τροφή ἄρτος ὁ κλιβανίτης ἔχων τῶν ἀφύσων σπέρματα, <sup>10)</sup> οἷον ἀνίσου ἢ κυμίνου ἢ μαράθρου ἢ σίσωνος ἐμοίως. παραιτητέος <sup>11)</sup> δὲ αὐτοῖς καὶ ὁ πολὺς ἄρτος· ὅπως γὰρ ἂν εἴη ἐξυμωμένος <sup>12)</sup> καλῶς, οὐ δύναται τὸ παχὺ καὶ ἐμφράττον μὴ ἔχειν. λαχάνων δὲ δεῖ λαμβάνειν, εἰ μὲν ἀπύρετος εἴη, τὰ θερμαίνειν καὶ λεπτύνειν δυνάμενα, οἷον ἐστὶ σέλινον, <sup>13)</sup> πετροσέλινον, δαῦκος, εὐζωμον, γλήχων, γιγγίς, καυκαλὶς καὶ ὅσα τούτων λεπτομεροῦ καὶ θερμὰ τετύχηκεν <sup>14)</sup> ὄντα, τὰ μὲν μᾶλλον, τὰ δὲ ἥττον τοῦτο ποιεῖν δυνάμενα. τῶν δὲ ἔρνεων <sup>15)</sup> προτιμᾶν δεῖ τὰ ἄγρια τῶν ἡμέρων, οἷον φάσσαν, τρυγόνα, κίχλαν, <sup>16)</sup> καὶ τῶν μικρῶν <sup>17)</sup> στρουθίων ὅσα μὴ λιπαρὰ, ἰχθύων δὲ τοὺς πετράϊους· ἔστω δὲ καὶ τούτων ὁ ζωμὸς ἀπέριττος ἄνισον ἐν τῇ ἐψῇσει ἢ πεπέρεως ὀλίγον προσλαμβάνων. τῶν δὲ κρεῶν ἐσθιέτωσαν <sup>18)</sup> συμμέτρως καὶ τούτων <sup>19)</sup> μᾶλλον ὅσα μὴ λιπαρὰ καὶ μάλιστα τὰ ἄγρια, οἷον ἐλάφεια, <sup>20)</sup> σάγρια, αἶγεια, δορκάδεια. τὰ δὲ λαγῶα παρατείσθωσαν· γινέσθω δὲ αὐτῶν ὁ ζωμὸς μετὰ τινος τῶν λεπτυνόντων ἔδεσμάτων. καὶ ὀπτῶν δὲ, μάλιστα εἰ ἡδέως ἔχοιεν, οὐδὲν ἐστὶν ἄτοπον

<sup>1)</sup> L schaltet τοῦ ein. — <sup>2)</sup> γλοιώδους L. — <sup>3)</sup> Die Hss. haben ἔχει. — <sup>4)</sup> καθάρας M. — <sup>5)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>6)</sup> ἐπὶ 2200; L schaltet nachher τε ein. — <sup>7)</sup> θεωρίας 2202. — <sup>8)</sup> Die Ueberschrift περὶ διαίτης findet sich nur im Cod. M und im latein. Text. — <sup>9)</sup> γέγονεν M. — <sup>10)</sup> σπερμάτων M; σπέρματος L. — <sup>11)</sup> παραιτεῖσθαι M. — <sup>12)</sup> εὐζυμωμένος M. — <sup>13)</sup> Im Cod. L sind die einzelnen Substanzen durch καὶ verbunden. — <sup>14)</sup> πέφυκεν M. — <sup>15)</sup> ὀρνίθων M. — <sup>16)</sup> Die Hss. 2200, 2202, L, M, C haben den Plural. — <sup>17)</sup> ἄλλων M. — <sup>18)</sup> ἐσθίειν αὐτοὺς M. L und M schalten nachher δεῖ ein. — <sup>19)</sup> αὐτοὺς L, M. — <sup>20)</sup> ἐλάφου L.

zu sich nehmen. Aber Schalthiere, wie z. B. Hummer (*Astacus marinus* L.), Horoldschnecken oder Kammuscheln (*Peoten Jacobaeus*), sollen sie nur selten und recht wenig, blos als Delicatesse, geniessen. Denn bei diesem Leiden und namentlich, wenn keine heisse Dyskrasie oder Fieber vorhanden ist, muss man den häufigen Genuss derselben untersagen. Der Hülsenfrüchte müssen sich namentlich Diejenigen, welche an der Trommelwassersucht leiden, enthalten, desgleichen aller Kuchen, welche aus Milch und feinem Weizenmehl bereitet werden. Zum Dessert dürfen sie ohne Furcht Mandeln oder Pistacien (*Pistacia vera* L.) geniessen, Rosinen und Datteln dagegen nur selten, Kastanien (*Castanea vesca* Gärtn.) oder Nüsse überhaupt gar nicht zu sich nehmen. Als Wein ist den Kranken derjenige von Tyrus oder Askalon, besonders wenn er alt und abgelagert ist, zu empfehlen, weil er dann zugleich Urin treibend wirkt. Was könnte man wohl für ein angenehmeres Mittel gegen die Wassersucht finden, als den Wein? — Von den Frühstücks-Weinen dürfen die Kranken den Wermuthwein, namentlich denjenigen, welcher mit mehr Spiekanard versetzt ist, oder den Eppichwein trinken; die anderen Sorten müssen sie meiden. Wenn irgend etwas, so sind Bewegungen bei der Wassersucht zuträglich, besonders Reisen zu Schiffe, zu Pferde und in der Sänfte; auch Fusstouren sind, wenn es die Kräfte erlauben, sehr nützlich. Ferner sind bei der Wassersucht namentlich Frottirungen anzurathen, damit die Poren gelockert und die Flüssigkeiten verdünnt und zur Zertheilung gebracht werden. Nichts schadet bei der Wassersucht so sehr, als die Verengerung der Poren, weil dadurch die Vertheilung der sich ansammelnden Gase und Flüssigkeiten verhindert und dieselben wieder in den Leib und das Bauchfell zurückgetrieben werden. Die Abreibungen müssen bald mit trockenen Händen, bald mit Salz und Oel, manchmal auch mit sikyonischem oder Älkanna-Oel vorgenommen werden. Der Gebrauch der Bäder ist bei der Wassersucht bekanntlich schädlich, namentlich wenn die Dyskrasie einen kalten Charakter hat, weil sie, wie wir gelernt haben, mehr kühlend als erwärmend wirken. Wenn man aber die Kranken baden lässt, so ist es vorthoilhaft, auf den Unterleib zertheilende und verdünnende Mittel, z. B. Kichererbsen-Mehl, Salze, Natron oder sonst etwas, was zertheilend

αὐτοὺς λαμβάνειν. τῶν δὲ ὀστρακοδέρμων οἷον ἀστρακοὺς ἢ κηρύκια ἢ κτένια σπανίως τε καὶ ἐξ ὀλίγου δεῖ προσφέρειν ἡδονῆς ἕνεκα μόνης· ἔσονται γὰρ πρὸς τὴν διὰθῃσιν καὶ μάλιστα, ἐφ' ὧν οὐκ ἔστι θερμὴ δυσκρασία ἢ πυρετός, παραιτεῖσθαι δεῖ αὐτῶν τὴν συνεχῆ χρῆσιν. τῶν δὲ ὀσπρίων ἀπέχεσθαι δεῖ αὐτοὺς διὰ μάλιστα τοὺς τυμπανικοὺς, ὁμοίως δὲ καὶ πλῆκούντων ἀπάντων, ὅσα διὰ γάλακτος ἔχει τὴν σκευασίαν καὶ ἀπὸ σεμιδάλειως. τῶν δὲ τραγημάτων οὐδὲν ἄτοπον λαμβάνειν <sup>1)</sup> ἀμυγδαλῶν ἢ πιστακίων, σταφίδων <sup>2)</sup> δὲ καὶ φοινίκων σπανίως, καστώνων δὲ ἢ καρῶν εἰς τὸ παντελές. οἷνον δὲ προσφερέσθωσαν τὸν Τύριον ἢ Ἀσκάλων καὶ μάλιστα τὸν παλαιὸν καὶ ἱερουλιζόντα <sup>3)</sup> οὗτος <sup>4)</sup> δὲ καὶ τὰ οὖρα προτρέπει. τί δὲ ἂν τις εὖροι <sup>5)</sup> τούτου τοῖς ὑδεριῶσι κάλλιον βοήθημα; τῶν δὲ προπομάτων λαμβανέτωσαν ἀψινθίου <sup>6)</sup> καὶ μάλιστα τοῦ ἔχοντος καὶ ναρδοστύχου πλείονος ἢ τοῦ ἀπιάτου, <sup>7)</sup> τῶν δ' ἄλλων ἀπεχέσθωσαν. κίνησις δὲ εἴπερ τι ἄλλο τοῖς ὑδεριῶσι συμβάλλεται καὶ μάλιστα ἡ διὰ θαλάσσης καὶ ἵππου καὶ λεκτικίου, τοῖς δὲ δυναμένοις καὶ ἡ διὰ τῶν ποδῶν ἔστι χρησιμωτάτη. τὴν δὲ ἀντίρπιν πρᾶλαμβάνειν <sup>8)</sup> δεῖ μάλιστα ἐπὶ τῶν ὑδεριῶντων ὡς <sup>9)</sup> τοὺς πόρους ἀραιοῦσαν καὶ ἀπολεπτύνουσιν τὰ ὑγρὰ καὶ διαφοροῦσαν· οὐδὲν γὰρ οὕτω βλάπτει τοὺς ὑδεριῶντας ὡς ἡ τῶν πόρων πύκνωσις οὐ συγχωροῦσα διαφορεῖσθαι τὰ συναγόμενα πνεύματα καὶ ὑγρὰ, ἀλλὰ <sup>10)</sup> παλινδρομεῖν (ποιοῦσα) <sup>11)</sup> εἰς τὴν γαστέρα καὶ τὸ περιτόναιον. ἀνατρίβειν οὖν τούτους δεῖ ποτὲ μὲν ξηραῖς ταῖς χερσίν, ἄλλοτε δὲ μεθ' ἄλων καὶ ἐλαίου, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ μετὰ σικωωνίου ἢ κυπρίνου. δεῖ δὲ τὰς τῶν λουτρῶν εἰθέναί χηρήσεις βλαβεράς τοῖς ὑδεριῶσι καὶ μάλιστα τοῖς ψυχρὰν <sup>12)</sup> ἔχουσι δυσκρασίαν, ἐπειδὴ καὶ αὐταί, ὡς μεμαθήκαμεν, τῶν φύγειν μάλλον ἢ <sup>13)</sup> θερμίνεῖν δυναμένων εἰσίν. ἡνίκα οὖν <sup>14)</sup> λούονται, συμφέρει κατὰ τῶν σπλάγχνων ἐπιβάλλειν <sup>15)</sup> ὅσα διαφορεῖν δύνανται καὶ λεπτύνειν, οἷον ἔστι τὸ <sup>16)</sup> ὀρόβιον ἄλευρον καὶ οἱ ἄλλες ἢ <sup>16)</sup> νίτρον ἢ ἄλλο τι τῶν διαφορεῖν δυναμένων. πολλὰ δὲ εἰσι καὶ ἄλλα τοῖς παλαιοῖς <sup>17)</sup>

<sup>1)</sup> L und M schalten οἷον ein. — <sup>2)</sup> σταφυλῆς M. — <sup>3)</sup> Dieses Wort kommt nur bei unserm Autor vor. Der latein. Text lautet gelolisum. Goupyl conjicte γεροντζόντα. — <sup>4)</sup> οὕτως L. — <sup>5)</sup> εὖρη 2200, 2202, C. — <sup>6)</sup> ἀψινθίου 2200, 2201, 2202. — <sup>7)</sup> ἀππίου 2201; ἀππίδος 2200, 2202, C, L. Der latein. Text hat apiatum. — <sup>8)</sup> λαμβάνειν 2200. — <sup>9)</sup> καὶ M. — <sup>10)</sup> ἀλλ' ὡς L. — <sup>11)</sup> παλινδρομοῦσιν 2200, 2201, 2202, C; ποιοῦσα fehlt in allen Hss. — <sup>12)</sup> ψυχροτέραν M. — <sup>13)</sup> Die griech. Hss. haben zwar καὶ, aber das magis quam des latein. Textes und der Sinn fordern ἢ. — <sup>14)</sup> δὲ L, M. — <sup>15)</sup> ἐπιβαλεῖν 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>16)</sup> καὶ 2202. — <sup>17)</sup> πολλοῖς M.

wirkt, zu bringen. Bei den Alten sind noch viele andere zertheilende Medicamente angegeben, welche man prüfen und aus denen man sich die brauchbarsten heraussuchen mag. Eine derartige Lebensweise soll bei der Wassersucht, wenn sie ohne Fieber verläuft, vorgeschrieben werden.

Wenn die Wassersüchtigen am Fieber leiden, so darf man durchaus keine erwärmenden Mittel anwenden, weder auf den Unterleib, noch in Speisen, Getränken, Arzneien oder Purgantien. Es genügt vielmehr, wenn man von Gemüsen die Endivien (*Cichorium Endivia* L.?) und den Salat geniessen lässt; darunter darf man *Caucalis* (*Orlaya maritima* Koch?), Rüben und besonders Cichorien (*Cichorium* L.) oder Sellerie (*Apium* L.)-Köpfe mischen. Auch gekochten Lauch (*Allium Porrum* L.) und Sumpfpargel soll man den Kranken häufig reichen. Den fortwährenden Gebrauch der Arzneien, namentlich wenn dieselben ziemlich trocken und scharf sind, muss man verbieten und ebenso auch vor den gar zu hitzigen Abführmitteln warnen. Denn diesen Kranken kann keines der Mittel, welche sehr erhitzen, Nutzen bringen, weil sie den Durst steigern, das Fieber entflammen, die Ursache der Entzündung noch mehr anfachen und das Leiden vergrössern, so dass die von acuten Krankheiten herührende Wassersucht sich von der Entzündung, welche beständig mit jenen verbunden ist, nicht frei machen kann.<sup>1)</sup> Nichts zeigt nämlich soviel Beständigkeit als das Fieber. Es ist merkwürdig, dass seine Gluth nicht durch die sich bildende Wassersucht gelöscht wird, und dass das Fieber das Wasser nicht in Dampf auflöst. Die Kranken werden von Wasser und Feuer zugleich bedrängt, so dass die Behandlung nach jeder Richtung schwierig ist, ob man nun erwärmend oder kühlend wirken will. Die kühlenden Mittel werden nothwendiger Weise die Wassersucht, die erwärmenden das Fieber vergrössern. Besser ist es, in solchen Fällen eine gemischte Behandlung einzuschlagen und das grössere Uebel soviel als möglich zu bekämpfen. Wo das Fieber mächtiger sein sollte, dort muss man mehr kühlende Mittel gebrauchen und darf sich nicht scheuen, dieselben zu verordnen; denn wie soll denn das Fieber beseitigt werden, wenn nicht durch Medicamente von der entgegengesetzten Wirkung? Aber auch die Wassersucht kann nicht geheilt werden, bevor sich nicht die abnorme Hitze gelegt hat, weil die letztere bei längerer Dauer ebenfalls die Wassersucht erzeugt. Jede kranke Säftemischung — mag sie nun einen warmen oder einen kalten Charakter haben, — schwächt, wenn sie längere Zeit dauert und einseitig vorwiegt, die Kräfte und die Ernährung. Wenn sich demnach die zu verdauenden Speisen nicht mehr in Blut umzuwandeln vermögen, so werden sie mit Nothwendigkeit in

<sup>1)</sup> Vgl. Hippokrates II, 130.

κείμενα διαφορεῖν δυνάμενα. καὶ δεῖ ἐπινοεῖν τοιαῦτα καὶ ἐξ αὐτῶν ἀναλέγεσθαι τὰ χρησιμώτατα. οὕτω μὲν δεῖ τοὺς ἄνυ πυρετῶν ὑδερῶντας σπουδάζειν διαιτᾶσθαι.

Εἰ δὲ καὶ πυρέττουσιν οἱ ἔχοντες τὸν ὕδρον, οὐ δεῖ πάνυ τοῖς θερμαίνουσι κεχρῆσθαι οὔτε ἐπὶ τῶν σπλάγγνων οὔτε ἐπὶ τῶν <sup>1)</sup> ἐδεσμάτων ἢ πομάτων ἢ ἀντιδότων ἢ καθαρτηρίων, ἀλλ' ἄρκει τῶν μὲν λαχάνων λαμβάνειν τό τε Ἴντυβον καὶ τὸ τρώξιμον ἢ καυκαλίδα ἢ γιγγίδα μίγνυμένην <sup>2)</sup> τούτοις καὶ κιχώριον δὲ μάλιστα ἢ τῶν σελίνων τὰς κεφαλὰς <sup>3)</sup>. διῶου δὲ αὐτοῖς καὶ πράσων ἀποζεσθέντων πολλάκις καὶ τῶν ἐλείων ἀσπαράγων. <sup>4)</sup> οὕτω δὲ καὶ τῶν ἀντιδότων φεύγειν δεῖ τὴν συνεχῇ χρῆσιν καὶ μάλιστα τῶν ξηροτέρων καὶ θριμυτέρων καὶ καθαρτηρίων ὁμοίως τὰ πάνυ θερμὰ παραιτεῖσθαι· οὐδὲν γὰρ <sup>5)</sup> τῶν πάνυ θερμικινόντων αὐτοὺς ὠφελεῖν δύναται· τὴν τε γὰρ διψᾶν αὐτῶν ἐπιτείνουσι τὰ τοιαῦτα καὶ τὸν πυρετὸν ἐξάπτουσι καὶ τὰ φλεγμαίνοντα τῶν αἰτίων <sup>6)</sup> ἔτι μᾶλλον ἐκκαίουσι καὶ ἐπαύξουσι τὰ κακὰ, ὥστε <sup>7)</sup> οἱ ἀπὸ τῶν ὀξέων νοσημάτων ὕδροφοι οὐ δύνανται μὴ τὰς φλεγμονὰς ἔχειν παραμεινούσας αὐτοῖς· οὐδὲν γὰρ <sup>8)</sup> οὕτως ἀδιᾶλειπτον ὡς ὁ πυρετός. καὶ θαυμαστὸν, ὅτι οὐδὲ ὁ ὕδρος αὐτοῖς ὁ τικτόμενος ἀποσβεννύει αὐτῶν τὴν θερμασίαν οὐδὲ ὁ πυρετός ἐξατμίζει πάντα τὸν ὕδρον, ἀλλ' ὑπὸ τε ὕδατος ἅμα καὶ πυρὸς συνέχονται, ὥστε πανταχόθεν ἄπορον γενέσθαι τὴν θεραπείαν, εἴτε θερμαίνειν εἴτε ψύχειν βούλοιντο τι· ἀνάγκη γὰρ ἐστί τὰ ψύχοντα πάντως ἐπιτείνειν τὸν ὕδρον, τὰ θερμαίνοντα πάλιν τὸν πυρετόν. βέλτιον οὖν ἐπὶ τῶν τοιούτων <sup>9)</sup> μικτὴν ποιεῖσθαι τὴν θεραπείαν καὶ πρὸς τὸ κατεπεῖγον μᾶλλον ἐνίστασθαι ὡς οἶόν τε. καὶ ὅπου γε σφοδρότεροι φαίνονται οἱ πυρετοὶ, τῆνικαῦτα δεῖ κεχρῆσθαι τοῖς ψύχουσι μᾶλλον καὶ μὴ φοβεῖσθαι τὰ ψύχοντα τότε διδόναι· πῶς γὰρ ἂν παύσαιτο <sup>10)</sup> ὁ πυρετός, εἰ μὴ ὑπὸ τῶν ἐναντίων; ἀλλ' οὐδὲ <sup>11)</sup> ὁ ὕδρος ἂν παύσαιτο <sup>12)</sup> ποτε, εἰ μὴ παύσαιτο πρῶτον ἢ παρὰ φύσιν θερμασία· καὶ γὰρ αὐτὴ χρονίζουσα δύναται τίκτειν ὕδρον· πᾶσα γὰρ εἴτε θερμὴ δυσκρασία εἴτε ψυχρὰ χρονίζουσα καὶ ἐπικρατοῦσα καταβάλλει <sup>13)</sup> τὴν δύναμιν καὶ τὴν τροφήν. <sup>14)</sup> ἀνάγκη τοίνυν αὐτῶν μηκέτι μεταβαλλόντων εἰς αἵματώδη τὴν ἀναδιδομένην

<sup>1)</sup> σπλάγγνων ἢ ἐδεσμάτων M. — <sup>2)</sup> μίγνυμένους M. — <sup>3)</sup> Der latein. Text hat radices. — <sup>4)</sup> ἐλαιοσπαράγων L. — <sup>5)</sup> M schaltet ein: ἐστιν ὁ. — <sup>6)</sup> σπλάγγνων M. — <sup>7)</sup> εἴτε M. L und M schalten nachher γὰρ ein. — <sup>8)</sup> L und M schalten ἂν ein. — <sup>9)</sup> L und M schalten τὴν ein. — <sup>10)</sup> In den Hss. steht παύσεται. — <sup>11)</sup> οὔτε δὲ L, M. — <sup>12)</sup> παύσεται M. — <sup>13)</sup> καταβάλλει M. — <sup>14)</sup> Der latein. Text lautet: distemperantia . . si diuturna fuerit et obtinuerit, deiecitur virtus et dejecta virtute cibis non digeritur nec mutatur in sanguinem.

eine dunstartige, wässerige und schädliche Masse übergehen. Dass die Wassersucht auch durch Schmelzung fester Theile entstehen kann, hat schon der grosse Galen <sup>1)</sup> bestätigt. Wir sehen aber, dass der Grund der Erweichung eher in der Hitze, als in der Kälte zu suchen ist. Deshalb muss man sowohl den ganzen früheren, als den gegenwärtigen Zustand in das Auge fassen und die vorhandene Dyskrasie diagnostisch feststellen, bevor man sich an die Behandlung wagen darf. Doch keineswegs soll man der allgemein verbreiteten Meinung huldigen, dass man bei der Wassersucht in jeder Art erwärmend wirken müsse; denn dies ist nicht richtig. Ich habe gesehen, dass viele Kranke auch durch kühlende Mittel bisweilen Erleichterung erhielten; und es ist auch natürlich, dass dies vorkommen kann. Denn wenn die Organe die abnorme Hitze verlieren und zu einer gesunden Säftemischung zurückkehren, so wird auch die Leber wieder gesundes Blut erzeugen, weil sie von keiner Seite daran gehindert wird. Man muss, wie gesagt, sich immer bemühen, das Wesen der Krankheit zu ergründen, um die Entstehungsursache der Wassersucht genau festzustellen. Die sogenannte Hippokratische Heilmethode besteht darin, dass jede Krankheit ihr Heilmittel stets in ihrem Gegensatz findet. <sup>2)</sup> Wenn man die jeder Form der Wassersucht entsprechende und angemessene Diät vorgeschrieben hat, dann gehe man zu den Abführmitteln über, jedoch nicht plötzlich, sondern allmählig, wie wir bereits gesagt haben. Diejenigen Arten der Wassersucht, welche auf einer kalten Dyskrasie beruhen, behandelt man mit erwärmenden Mitteln. Doch darf man keineswegs sofort Speisen, welche zu sehr austrocknen, oder allzu scharfe Medicamente verordnen, sondern man muss allmählig vorgehen, und zuerst mit milderer Mitteln beginnen und erst später zu den kräftigeren übergehen, welche mehr erwärmend und verdünnend wirken. Denn durch die plötzliche Anwendung stark orhitzender Mittel wird eher der ganze Körper zum Zerschmelzen gebracht, als dass die überflüssige Feuchtigkeit entleert wird. Ebenso möge man auch, wenn kühlende Mittel nothwendig sind, sie nach und nach der Natur beibringen und dann zu den stärker kühlenden übergehen. Auf diese Weise wird der Kranke im Stande sein, auch die stärker kühlenden Arzneien zu ertragen. Ist die nothwendige Reinigung erfolgt, so möge man dem Kranken Bäder und mässige Bewegung anrathen. Bei schleimiger und zu kalter Constitution ist es vortheilhafter, Mineralbäder zu verordnen; hat der Kranke dagegen eine zarte, trockene Constitution und leidet er am Fieber, so sind ihm süsses Trinkwasser, Salbungen, Luftveränderung und allerlei Vergnügungen zu empfehlen. Denn nur, wenn die Kranken eine zweckmässige Lebensweise führen, kann es möglich werden, dass sie ihre einstige Gesundheit wieder erlangen, so dass die Leber fernerhin nicht mehr Wasser, sondern gesundes Blut zu erzeugen vermag.

---

<sup>1)</sup> S. Galen XIV, 746.

<sup>2)</sup> S. Hippokrates IV, 476. VI, 92.

τροφήν εἰς ἀτμώδη τινὰ καὶ ὑδατώδη καὶ μοχθηρὰν οὐσίαν τρέπεσθαι. ἔτι δὲ καὶ διὰ τὴν σύντηξιν ὑδερὸς γίνεται, καὶ τῷ θειοτάτῳ Γαληνῷ ὠμολόγηται. ὀρῶμεν δὲ καὶ τὴν τῆς συντήξεως γένεσιν ὑπὸ θερμασίας ἥπερ ὑπὸ <sup>1)</sup> ψύξεως μᾶλλον γινομένην. δεῖ οὖν θεωρεῖν καὶ τὰ προηγησάμενα πάντα καὶ τὰ παρόντα νῦν καὶ τὴν παρούσαν δυσκрасίαν διεγνωκῶτα οὕτω τολμᾶν ἔρχεσθαι πρὸς τὴν θεραπείαν καὶ μὴ τῇ τῶν πολλῶν ἐπείθεσθαι δόξῃ, ὥς δεῖ τοὺς ὑδεριῶντας παντὶ τρόπῳ θερμαίνειν· οὐδὲ γὰρ ἐστὶ τοῦτο ἀληθές. ἐγὼ μὲν γὰρ πολλοὺς καὶ ὑπὸ τῶν ἐμψυχόντων ὠφεληθέντας ἔσθ' ἔτε βοηθημάτων ἑώρακα καὶ τοῦτο δῆλον, ἔτι δυνατὸν ἐστὶ <sup>2)</sup> συμβαίνειν· εἰς εὐκрасίαν γὰρ ἐπανερχόμενων ἀπάντων τῶν μορίων ἀπὸ <sup>3)</sup> τῆς παρὰ φύσιν γενεσμένης <sup>4)</sup> θερμασίας ἀνάγκη <sup>5)</sup> καὶ τὸ ἥπαρ αἷμα χρηστὸν γεννᾶν μηδαμῶθεν ἐμποδιζόμενον. ὥσπερ οὖν εἶπον, δεῖ σπουδάζειν αἰεὶ τὸ εἶδος ἀνιχνεύειν (καὶ) <sup>6)</sup> ἀκριβῶς καταλαμβάνειν τὴν αἰτίαν τὴν τὸν ὑδερὸν ἐργαζομένην. αἱ γὰρ καλούμεναι μέθοδοι τῆς Ἱπποκράτους τέχνης αὐταὶ εἰσιν <sup>7)</sup> ὥς αἰεὶ τὰ ἐναντία τῶν ἐναντίων εἰσὶν ἰάματα. πάντας οὖν τοὺς ὑδέρους διαιτήσας καταλλήλως ἐκάστη καὶ πρεπούση διαίτη οὕτως ἔρχου ἐπὶ τὰ καθαίρειν αὐτοὺς θανάμενα, μὴ ἀθρόως, ἀλλὰ κατ' ὀλίγον, ὥς εἰρήκαμεν. <sup>8)</sup> τοὺς μὲν διὰ ψυχρὰν δυσκрасίαν συνισταμένους <sup>9)</sup> ὑδέρους διὰ τῶν θερμαινόντων, ἀλλὰ μηδὲ τούτους διὰ τῶν ἄγαν ξηραίνόντων ἐδεσμάτων ἢ φαρμάκων δριμυτέρων εὐθὺς θεραπεύειν, ἀλλὰ κατὰ μέρος καὶ διὰ τῶν μετρίων ἔρχεσθαι πρῶτον, εἴθ' οὕτως ἐπὶ τὰ ἰσχυρότερα καὶ μᾶλλον θερμαίνειν θανάμενα καὶ λεπτύνειν· αἱ γὰρ ἀθρόαι διὰ τῶν ἄγαν θερμαινόντων προσφοράι συντήκουσι μᾶλλον ἔλγην τὴν ἔξιν ἥπερ ἀποκονοῦσι τὸ ἄγαν πλεον ὑγρὸν. οὕτω δὲ καί, εἰ δεήσει <sup>10)</sup> χρῆσθαι <sup>11)</sup> τοῖς ἐμψύχουσι, πειρῶ διὰ τῶν κατὰ μέρος προστιθέναι τῇ φύσει καὶ οὕτως ἔρχου ἐπὶ τὰ μᾶλλον ἐμψύχοντα. οὕτω γὰρ ἀβλαβῶς θνήσκειται καὶ ὁ κῆμνων φέρειν τὰ μᾶλλον ἐμψύχοντα. καθάρας οὖν αὐτοὺς, ὥς δεῖ, οὕτως ἔρχου καὶ ἐπὶ λουτρὰ καὶ κινήσεις, ἀλλὰ τοὺς φλεγματικούς καὶ ψυχροτέρους τὴν κρᾶσιν ἄμεινόν ἐστιν ἀπάγειν ἐπὶ λουτρὸν αὐτοφυές, τοὺς δὲ λεπτοὺς καὶ ξηροὺς καὶ πυρέττοντας διὰ τῶν ποτίμων καὶ γλυκέων ὑδάτων καὶ ἀλοιφῆς καὶ μεταβολῆς ἀέρων καὶ εὐθυμίας ἀπάσης ἄγειν. οὕτω γὰρ αὐτοὺς συμβήσεται προσφόρως διαιτωμένους εἰς τὴν ἀρχαίαν πάλιν ἐπανελθεῖν εὐκрасίαν, ὥστε καὶ τὸ ἥπαρ μηκέτι ὕδωρ, ἀλλὰ χρηστὸν αἷμα τοῦ λοιποῦ θύνασθαι γεννᾶν.

<sup>1)</sup> ἀπὸ C. — <sup>2)</sup> ἔτι M. — <sup>3)</sup> καὶ L, M. — <sup>4)</sup> νικημένης L, M. — <sup>5)</sup> Dio Hss. schalten ὡς ein. — <sup>6)</sup> καὶ fehlt in den Hss. — <sup>7)</sup> οὐ πταίσουσιν L, M. — <sup>8)</sup> προεῖπομεν M. — <sup>9)</sup> γενομένους M. — <sup>10)</sup> δεήσει L; δεῖ σοι M. — <sup>11)</sup> χρῆσασθαι M.



## EILFTES BUCH.

### Erstes Capitel.

#### Ueber die in den Nieren auftretenden Leiden.

Die in den Nieren vorkommenden Steine verdanken ihre Entstehung zähen und dicken Säften, welche, wenn in den Nieren Fiebergluth herrscht, übermässig erhitzt werden.<sup>1)</sup> Das materielle Substrat bildet also die verdickte Materie, die wirkende Ursache dagegen die Fieberhitze, wie man dies ja auch bei äusseren Vorgängen beobachten kann. So formen die Töpfer mit Hilfe des Feuers aus dem geeigneten Material allerlei Dinge, welche durch Wasser nicht mehr aufgelöst werden können. Unter diesen Umständen muss man also dafür sorgen, dass sich keine gar zu dicken Stoffe in den Nieren bilden, und dass darin keine Fieberhitze und keine Dyskrasie auftritt. Denn wenn eines dieser Momente fehlt, so kann sich niemals ein Stein bilden.

#### Die Diagnose.

Man untersuche genau, ob wirklich ein Stein den Schmerz erzeugt; denn es treten die gleichen Krankheitserscheinungen bei der Kolik<sup>2)</sup> und bei den Nierensteinen auf. Die Diagnose ist namentlich im Anfang schwierig, weil bei beiden Krankheiten Erbrechen, Stuhlverstopfung, und Auftreibung und Spannung des Unterleibes, die sich bis in die Gegend des Magens und der Leber ausbreitet, vorhanden ist. Aber wenn auch in beiden Fällen die gleichen Erscheinungen auftreten, so darf dies doch einen geschickten Arzt nicht irre führen. Bei der Kolik ist das Erbrechen nämlich viel reichlicher, und es gehen dabei unverdaute, schleimartige Massen ab; zu gleicher Zeit werden der Stuhlgang und die Blähungen zurückgehalten. Bei Nierenleiden dagegen ist dies nicht in diesem Grade der Fall, sondern es finden im Gegentheile auch während der Cur häufige Ausleerungen statt; zuweilen haben die Kranken auch, ohne dass sie ärztlich behandelt werden, Blähungen und Leibesöffnung, was bei Kolikschmerzen niemals vorkommt. Ferner muss man den Urin sorgfältig untersuchen; denn bei einer gründlichen Prüfung findet man die wichtigsten diagnostischen Unterschiede in ihm. Bei der Kolik ist

<sup>1)</sup> Vgl. Galen X, 956. XIX, 426, 648.

<sup>2)</sup> S. Seite 336 dieses Bandes.

ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ ΒΙΒΛΙΟΝ ΕΝΔΕΚΑΤΟΝ.<sup>1)</sup>

κεφ. α'.

## Περὶ τῶν ἐν τοῖς νεφροῖς συνισταμένων παθῶν.

Οἱ πικτέμενοι περὶ τοὺς νεφροὺς λίθοι ὑπὸ γλίσχρων χυμῶν καὶ παχέων ὑπερμενῶν τὴν γένεσιν ἔχουσι τῆς ἐν τοῖς νεφροῖς θερμασίας πυρώδους ὑπαρχούσης. ἔστιν οὖν ὑλικὸν αἷτιον ἢ παχυτέρα ὕλη, ποιητικὸν δὲ ἢ πυρώδης θερμασία, ὥσπερ καὶ ἐπὶ τῶν ἐκτὸς ὀρώμεν.<sup>2)</sup> ἐκ πυρὸς γὰρ καὶ τοιαύτης ὕλης ἐπιτηδείας οὗσης οἱ τοὺς κεράμους ἐργαζόμενοι οὕτως ἅπαντα ποιοῦσιν, ὡς μὴδὲ ὑφ' ὕδατος δύνασθαι διαλυθῆναι ποτε. τούτων οὕτως ἐχόντων φροντιστέον ἐστὶ μήτε ὕλην παχυτέραν γεννᾶσθαι περὶ τοὺς νεφροὺς μήτε πυρώδεις αὐτοὺς καὶ δυσκράτους γίνεσθαι· εἰ γὰρ τι τούτων ἀπέη, <sup>3)</sup> οὐ μὴ συστή <sup>4)</sup> λίθος ποτέ.

## Περὶ διαγνώσεως.

Διαγίνωσκε δὲ ἀκριβῶς οὕτως, εἰ τῷ ὄντι λίθος ἐστὶν ὁ ποιῶν τὴν ὀδύνην· καὶ γὰρ τὰ αὐτὰ <sup>5)</sup> συμβαίνει σημεῖα καὶ τοῖς κωλικευμένοις καὶ τοῖς ἔχουσι λίθον ἐν νεφροῖς. καὶ μάλιστα περὶ τὰς ἀρχὰς διακρίνεται δυσχερῶς· καὶ γὰρ ἐπὶ ἀμφοτέρων τῶν παθῶν ἔμετοι γίνονται καὶ ἐποχὴ γαστρὸς καὶ πνευματώσεις καὶ διατάσεις <sup>6)</sup> ἄχρι τοῦ στομάχου καὶ τοῦ ἥπατος. εἰ δὲ καὶ συμβαίνει τὰ αὐτὰ ἀμφοτέροις, ἀλλὰ τὸν τεχνίτην ἱατρὸν οὐκ ἂν λάθοι· <sup>7)</sup> μᾶλλον γὰρ πλείονες οἱ ἔμετοι ἐπὶ τῶν κωλικῶν καὶ ἄπετοι καὶ φλεγματώδεις ἐν ἐποχῇ τῆς γαστρὸς καὶ πνευμάτων· ἐπὶ δὲ τῶν νεφριτικῶν οὐ τοσοῦτον, ἀλλὰ καὶ θεραπευόμενοι πολλάκις ἐκκρίνουσιν, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ χωρὶς τοῦ θεραπευθῆναι πνευμάτων ἐκκρίσις γίνεται καὶ τῆς γαστρὸς ὑποχώρησις, ὅπερ οὐδὲ ὅλως τοῖς κῶλον ἀλγούσι συμβαίνει. δεῖ δὲ καὶ τὰ οὖρα κατανοεῖν ἐπιμελῶς· τὴν γὰρ μεγίστην διάγνωσιν ἐν τούτοις ἀκριβῶς ἔστιν εὑρεῖν· φλεγματικωτέρα γὰρ καὶ πλείων ἢ ὑπόστασις

<sup>1)</sup> Dieses Buch bildet in den Codd. 2200, 2201, 2202, C, L und in der Pariser Ausgabe einen Theil des achten, in der Baseler Ausgabe einen Theil des neunten Buches. — <sup>2)</sup> Die griech. Hss. haben ὀρώμενον. Auf Grundlage des latein. Textes conjicire ich ὀρώμεν. — <sup>3)</sup> Die Hss. haben εἴη. — <sup>4)</sup> συσταῖη 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>5)</sup> ταῦτα L, M. — <sup>6)</sup> καὶ ἐμπνευματώσεως διάτασις M. — <sup>7)</sup> λάθῃ 2202, C.

nämlich der Bodensatz reicher an Schleim und massenhafter, bei Nierensteinen ist er dagegen geringer, und bei genauer Betrachtung wird man sandartige Bestandtheile im Urin finden, welche bei Kolikleiden nicht auftreten. Ferner ist der Schmerz bei Nierensteinen bedeutend schwerer und auf eine Stelle beschränkt, nämlich mehr hinten und in der Gegend der Weichen, während er bei der Kolik eher vorn, als hinten sitzt; ausserdem ist bei Nierenleiden der Harnleiter verstopft, was gleichfalls bei der Kolik nicht vorkommt. Auf diese Weise kann man die Nierensteine und die Kolik diagnostiziren und von einander unterscheiden.

#### Die Behandlung der Steinleiden.

Man soll die Kranken, welche an Nierensteinen leiden, während der Anfälle mit erweichenden und lindernden Mitteln behandeln und ausserdem den Stein zu zerbröckeln und aus dem Körper zu führen versuchen. Das beste Mittel sind die Bäder; denn sie lindern nicht blos die Schmerzen, sondern können auch die Heilung herbeiführen. Während sie bei Kolikleiden häufig nur als Besänftigungsmittel dienen, sind sie bei Nierenleiden in doppelter Hinsicht heilsam. Ferner sollen die Kranken die schmerzende Stelle im Bade, welches warm und recht gefüllt sein muss, mit Kamillen (*Anthemis* L.) einreiben und in der Badewanne längere Zeit verweilen. Auch sollen sie des Tages nicht blos einmal, sondern zwei- bis dreimal baden; im Sommer können sie auch öfter ein kaltes Bad nehmen. Sobald sich der Kranke den Bademantel umgeworfen hat, soll er den Absud der Becherblume (*Poterium spinosum* L.)<sup>1)</sup> mit Eppich (*Apium* L.) oder etwas Anis (*Pimpinella Anisum* L.) geniessen. Dauert der Schmerz fort, und geht kein Stein ab, so mag er, während er noch im Bademantel eingehüllt ist, das Decoct der Fünffingerkraut-Wurzel (*Potentilla reptans* L.) trinken; dasselbe schmeckt nämlich sehr angenehm und wirkt auch recht kräftig. Ausserhalb des Bades kann er es für sich allein ohne Zusatz und mit Essigmeth geniessen. Wenn man sich die Fünffingerkraut-Wurzel nicht verschaffen kann, so leistet auch die Abkochung von Mannstreu (*Eryngium* L.), oder Erysimon (*Erysimum officinale* L.?) und Betonie (*Betonica officinalis* L.?), wenn sie als Getränk gereicht wird, gute Dienste; zum äusseren Gebrauch verordne man Säckchen, welche Weizenkleie, namentlich aber gekochte Kamillen (*Anthemis* L.), Eibisch (*Althaea* L.), Meliloten (*Melilotus officinalis* Willd.) und Kamillenöl enthalten; doch müssen die Säckchen oft gewechselt werden. Wenn keine Kleien vorhanden sind, so nehme man wollene Lüppchen, befeuchte sie bald mit süssem Oel, bald mit Kamillenöl und erwärme damit den Leib; doch muss man auch diese häufig wechseln.

<sup>1)</sup> Nach Galen (XIV, 18) wurde das Wort *κολυμβάς* identisch mit *στροβή* gebraucht. Der Text der lateinischen Hss. erklärt das Wort an dieser Stelle als *radix cardi*. Daremberg (zu Oribase I, p. 609) erläutert in längerer Auseinandersetzung die *κολυμβάδες* als „des olives entières nageant dans un liquide salé“. Gegen eine Erklärung in diesem Sinne spricht hier das nebenstehende *ζέμα*, während die Deutung als *στροβή* durch die darauf folgenden Arzneimittel eine Bestätigung erfährt.

γίνεται τοῖς κωλικοῖς, ἐλάττων δὲ τοῖς νεφριτικοῖς καὶ, εἰ κατανοήσεις ἀκριβῶς, φαμμώδη τινὰ εὐρήσεις ἐν τοῖς οὖροις, ἅπερ τοῖς κωλικευομένοις οὐ συμβαίνουσι. καὶ μᾶλλον ὀδύνη βαρεῖα καὶ ἐρεΐδουσα καθ' ἓνα τόπον τοῖς νεφριτικοῖς ὀπισθεν μᾶλλον καὶ περὶ τὰς λαγόνας, ἐπὶ δὲ τῶν κωλικῶν ἔμπροσθεν πλέον ἢ ὀπισθεν. καὶ στῦψις δὲ περὶ τὸν οὐρητικὸν γίνεται πόρον τοῖς νεφριτικοῖς, ὅπερ τοῖς κωλικοῖς οὐ συμβαίνει. οὕτω μὲν οὖν διαγιγνώσκειν δεῖ καὶ διακρίναι ἀπ' ἀλλήλων νεφριτικούς τε λίθον ἔχοντας καὶ κωλικούς.

#### Θεραπεία λιθιῶντων.

Θεραπεύειν δεῖ τοὺς ἔχοντας λίθον ἐν μὲν τοῖς παροξυσμοῖς διὰ τῶν χαλᾶν καὶ παρηγορεῖν δυναμένων καὶ προσέτι θρύπτειν καὶ ὑπεξάγειν τὸν λίθον. ἄριστον οὖν ἀπάντων τὸ λουτρὸν· οὐ γὰρ μόνον παρηγορεῖ,<sup>1)</sup> ἀλλὰ καὶ θεραπεύειν δύναται. τοὺς μὲν γὰρ κωλικούς μόνον παρηγορεῖ πολλάκις, τοὺς δὲ νεφριτικούς κατ' ἀμφοτέρα ὠφελεῖ. ἀλοιγῇ δὲ κατὰ τὸν τόπον τῷ χαμαιμηλῷ κεχρησθῶσαν ἐν τῷ λουτρῷ καὶ ἐν<sup>2)</sup> θερμῷ πλείονι καὶ ἐν τῇ ἐμβάσει ἐπὶ πλείονα χρόνον διατριβέτωσαν. δεῖ<sup>3)</sup> δὲ οὐ μόνον ἅπαξ λούειν τῆς ἡμέρας, ἀλλὰ καὶ δεύτερον καὶ τρίτον,<sup>4)</sup> πολλάκις καὶ εἰς τὸ ψυχρὸν, εἰ<sup>5)</sup> θέρος εἴη, ἐμβιβαζέσθωσαν.<sup>6)</sup> μετὰ δὲ τὸ λαβεῖν τὰ σάβανα πινέτωσαν τὸ ζέμα τῶν κολυμβάδων μετὰ σελίνου ἢ βραχέος ἀνίσου. εἰ δ' ἐπιμένει<sup>7)</sup> τὰ τῆς ὀδύνης καὶ μὴδ' ὅλως ἐκκρίσις τοῦ λίθου γένοιτο, πινέτωσαν καὶ τὸ ζέμα τῆς ῥίζης τῆς πενταφύλλου βοτάνης ἔτι περιβεβλημένοι τὰ σάβανα· πάνυ γὰρ μετὰ τοῦ ἡδέος καὶ τὸ δραστηκὸν ἔχει. ἐκτὸς δὲ τοῦ λουτροῦ δεῖ λαμβάνειν αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ καὶ μετ' ὀξυμέλιτος. εἰ δὲ μὴ εὐπορήσεις τῆς πενταφύλλου τὴν ῥίζαν εὑρεῖν, καὶ τοῦ ἡρυγγίου ἢ ἐρουσίμου καὶ κριονίτιδος πάνυ μεγάλως τὸ ζέμα ποιεῖ πινόμενον. ἔξωθεν δὲ κεχρησθῶσαν μαρσίποις διὰ τῶν πιτύρων τῶν σιτίνων, μάλιστα καὶ τοῦ ζέματος τῆς χαμαιμηλίου καὶ ἀλθαίας καὶ μελιλώτων καὶ ἐλαίου χαμαιμηλίνου, συνεχέστερον δὲ ἀμειβέσθωσαν. εἰ δὲ μὴ πάρεισι πίτυρα, τοῖς ῥάχεσι τοῖς ἐρινοῖς<sup>8)</sup> χρηστέον ἀποβρέχοντας αὐτὰ ποτε εἰς ἔλαιον γλυκὺ, ἄλλοτε εἰς χαμαιμηλίνον καὶ οὕτω θερμαίνοντας ἀλλάττειν συνεχέστερον. ὑπάρχειν δὲ δεῖ καὶ τὴν γαστέρα κλύσμασι, μὴ τοῖς πάνυ δριμέσιν, ἀλλὰ μᾶλλον τοῖς ἔχουσιν ἐλαίου πλείον

<sup>1)</sup> παρηγορεῖν M und der latein. Text (mitigare). — <sup>2)</sup> L und M schalten τῷ ein. — <sup>3)</sup> χρῆ M. — <sup>4)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>5)</sup> ἐὰν L, M. — <sup>6)</sup> Sowohl die Pariser, als die Baseler Ausgabe ändern ohne Grund in ἀναβιβαζέσθωσαν. — <sup>7)</sup> ἐπιμένει 2200, 2201, 2202, M. — <sup>8)</sup> ἐρινοῖς M.

Ferner soll man den Unterleib durch Klystiere reinigen, welche aber nicht zu scharf sein, sondern lieber mehr Oel enthalten und erweichende und auflösende Wirkungen besitzen müssen, und nicht durch Schärfe reizen dürfen. Hierher gehört die Abkochung des Eibisches (*Althaea L.*), des Bockshornklees (*Trigonella Foenum graecum L.*), der getrockneten Feigen, der Kleien und Kamillen, so wie das Kamillenöl. Bei sehr hitzigen Naturen ist auch der Gerstenschleimsaft zu empfehlen, wenn er mit Rosenöl, Kamillen und Eigelb eingespritzt wird, ebenso die örtliche Anwendung von Salben, welche aus Wachs, Kamillen, Rosenöl und Eidottern bestehen; denn diese Substanzen wirken lindernd, schaffen vor allen Dingen an den Stellen eine gesunde Säftemischung und bewahren die Kranken, welche an Steinen leiden, wenn sie gegen dieses Leiden angewendet werden, vor den fortwährenden Anfällen. Wenn der Schmerz anhält und der Stein sich nur schwer herausschaffen lässt, so gehe man zu kräftigeren Mitteln über. Zu diesen gehört das Bockblut. Man muss dasselbe ordentlich erkalten lassen und, sobald es abgekühlt ist, fein zerstoßen und durchsieben. In diesem Zustande reicht man es den Kranken, welche am Stein leiden. Auch Baum-Grillen (*Cicada L.*),<sup>1)</sup> welche ebenfalls abgekühlt und zerstoßen werden, darf man ihnen geben; doch müssen diesen Thieren zuvor die Flügel und die Füße abgerissen werden. Man gibt sie dem Kranken, während derselbe unten im Bade im kalten Wasserbassin sitzt. Es ist besser, das Mittel in Honigwein oder in gewürztem Wein zu zerreiben. Man darf es nicht gering schätzen; denn es wirkt kräftig.

Dies sind also die einfachen Mittel; von den zusammengesetzten ist folgendes am meisten zu empfehlen:

Spiekanard . . . . .	1 Unze
Pfeffer ( <i>Piper L.</i> ) . . . . .	1 „
Pfeifen-Kassie ( <i>Cassia Fistula L.</i> ?) . . . . .	2 Unzen
Kostwurz ( <i>Costus L.</i> ) . . . . .	2 „

Man lüsst das Medicament in Wasser und zwar des Nachts und in der Frühe nehmen. Am wirksamsten und bei weitem am kräftigsten ist das aus Bockblut bereitete Mittel, wenn es nach folgender Vorschrift verabreicht wird.<sup>2)</sup> Wann die Traube sich dunkel zu färben beginnt, nehme man eine neue Schüssel, giesse Wasser hinein und koche dasselbe, bis es die erdigen Bestandtheile verliert. Dann schlachtet man den Bock, lässt aber das zuerst und zuletzt kommende Blut wegfließen und behält nur das mittlere. Dieses mag dann gerinnen; hierauf zerschneidet man es in der Schüssel in dünne Stückchen, bedeckt es mit einem dünnen

<sup>1)</sup> S. Galen XII, 360; Aretaeus p. 284.

<sup>2)</sup> S. Aëtius XI, 12.

καὶ τοῖς δυναμένοις χαλᾶν καὶ θρύπτειν ἐκτὸς τοῦ δριμύσειν. <sup>1)</sup> τοιοῦτον δὲ ἐστὶ τὸ τῆς ἀλθαίας ζέμα τήλειώς τε καὶ ἰσχυρῶν καὶ πιτύρων καὶ χαμαιμηλῶν καὶ τὸ ἔλαιον τὸ χαμαιμηλίνον. ἐπὶ δὲ τῶν θερμότερων πάνυ καὶ ὁ τῆς <sup>2)</sup> πιπιδῆς χυλὸς μετὰ ῥοδίνου καὶ χαμαιμηλίου καὶ τῶν πυρρῶν τῶν ὠν ἐνιέμενος καὶ κατὰ τόπον κηρωταὶ διὰ κηροῦ μετὰ χαμαιμηλίου <sup>3)</sup> καὶ ῥοδίνου καὶ κρόκων ὠν συγκείμεναι· παρηγοροῦσι γὰρ καὶ εὐκрасίαν περιποιῶσι <sup>4)</sup> τοῖς τόποις καὶ πρὸς τὸ <sup>5)</sup> παθεῖν φορούμενοι <sup>6)</sup> κωλύουσιν ἀλίσκεσθαι τῇ διαθέσει τοὺς λιθιῶντας συνεχῶς. εἰ δὲ ἐπιμένοι <sup>7)</sup> τὰ τῆς ὀδύνης καὶ ὁ λίθος δυσέκκριτος, ἔρχου ἐπὶ τὰ ἰσχυρότερα τῶν βοηθημάτων. τοιοῦτον δὲ ἐστὶ τὸ τοῦ τράγου αἷμα. δεῖ δὲ αὐτὸ ψύχειν καλῶς καὶ μετὰ τὸ ψυγῆναι κόπτειν καὶ σῆθιν καὶ οὕτω διδόναι τοῖς ἔχουσι λίθον. καὶ τοὺς τέττιγας <sup>8)</sup> δὲ ὁμοίως <sup>9)</sup> ψύξαντα καὶ κόψαντα διδόναι, δεῖ δὲ αὐτῶν λαμβάνειν τὰ περὰ καὶ τοὺς πόδας <sup>10)</sup> καὶ οὕτω παρέχειν τῷ πάσχοντι κάτω ἐν λουτρῷ ἐν τῇ τοῦ ψυχροῦ δεξαμενῇ. κάλλιον δὲ ἂν <sup>11)</sup> εἰς οἰνόμελι ἢ κονδύτον λειώσας <sup>12)</sup> τὸ βοηθήμα. μὴ οὖν <sup>13)</sup> καταφρονήσης· <sup>14)</sup> ἐστὶ γὰρ ἰσχυρόν.

ταῦτα μὲν οὖν ἀπλᾶ, τῶν δὲ συνθέτων ἀριστόν ἐστι <sup>15)</sup> τόδε·

ναρδοστάχυος . . . . .	οὐγ. α'
πεπέρεως . . . . .	» α'
κασίας σύριγγος . . . .	οὐγγ. β'
κόστου . . . . .	» β'.

δι' ὕδατος διδου νυκτὸς καὶ πρωί. δραστηκώτατον δὲ καὶ σφόδρα ἰσχυρότατον ἐστὶ βοηθήμα τὸ διὰ τοῦ τραγείου αἵματος οὕτω διδόμενον. <sup>16)</sup> ὅταν ἀρξῇται περκαίνει ἢ σταφυλῇ, λαβὼν λοπάδα καινὴν βάλε εἰς αὐτὴν ὕδωρ καὶ ἀπόξενον, ὥστε τὸ γεῶδες ἀποβαλεῖν, καὶ σφάζας τὸν τράγον βάλε τοῦ αἵματος αὐτοῦ τὸ μέσον, ὥστε μῆτε <sup>17)</sup> τὸ πρῶτον μῆτε τὸ ὕστερον λαβεῖν. καὶ ἑάσας παγῆναι κατὰτεμε εἰς λεπτὰ <sup>18)</sup> μόνον ἐν τῇ λοπάδι. σκεπάσας

<sup>1)</sup> δριμυτέρου M. — <sup>2)</sup> ὀπτις M. — <sup>3)</sup> Die Worte: καὶ τῶν πυρρῶν τῶν ὠν ἐνιέμενος καὶ κατὰ τόπον κηρωταὶ διὰ κηροῦ μετὰ χαμαιμηλίου sind aus Cod. M ergänzt worden und fehlen in den übrigen Hss., die hier offenbar eine Lücke zeigen. — <sup>4)</sup> ποιοῦσι L, M. — <sup>5)</sup> πρὸ τοῦ M. — <sup>6)</sup> φορούμενοι C. — <sup>7)</sup> ἐπιμένοι 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>8)</sup> τέττιγας ist aus dem Cod. L und M ergänzt worden; in den übrigen Hss. ist an dieser Stelle eine Lücke. In Cod. 2200 findet sich das Wort als Randbemerkung. Der latein. Text hat: cicadae. — <sup>9)</sup> L schaltet δεῖ ein. — <sup>10)</sup> M schaltet κόπτειν ein. — <sup>11)</sup> ἂν M. — <sup>12)</sup> λειώσας 2200; λειώσας M; λειώσης 2201, 2202, C, L. — <sup>13)</sup> αὐτοῦ L; τούτου M. — <sup>14)</sup> καταφρονήσεις L. — <sup>15)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>16)</sup> γινόμενον L, M. — <sup>17)</sup> μὴ 2202, C, L. — <sup>18)</sup> λεπτόν M.

Netze oder mit feiner Leinwand und stellt es an einen freigelegenen Ort, so dass es von der Sonne und vom Monde beschienen und getrocknet wird. Doch muss man Sorge tragen, dass es nicht feucht wird. Nun wird es zu einem feinen Pulver zerrieben und in einer Büchse aufgehoben. Wird es gebraucht, so lasse man einen gefüllten Löffel mit Kretischem Süsswein nehmen. Dies ist das Mittel, welches wir sehr lange Zeit hindurch angewendet haben. Der zu schlachtende Bock soll im kräftigen Alter stehen und darf ungefähr vier Jahre alt sein. Des Wohlgeruches wegen möge man dem Bock vorher Fenchelblätter, Amomum und dergleichen zu fressen geben. Ich habe bei grossen Schmerzen gebrannte Troglodyten-Myrrhe darunter gemischt und auf diese Weise, wie ich mich erinnere, einen sehr grossen Stein durch den Urin entfernt, welcher zerbröckelt war und ausgestossen wurde.<sup>1)</sup> Die Menge der einzelnen Stücke diene als Beweis, dass der Stein durch den Urin vollständig ausgeschieden wurde. Dieses Mittel löst den Stein auf, nimmt die Schmerzen und verhindert die Neubildung von Steinen, weshalb es auch „Hand Gottes“ genannt wird. Wenn man kein Bockblut hat, so verordne man das Conditum-Mittel, welches folgende Bestandtheile hat.

#### Das Conditum-Nierenmittel.<sup>2)</sup>

Spiekanard . . . . .	1	Unze
Raukeblättriger Baldrian (Valeriana Dioscoridis Sibth.) . . . . .	1	„
Steinbrech (Pimpinella Saxifraga L.?) <sup>3)</sup> . . . . .	1	„
Betonie (Rumex aquaticus L.?) <sup>4)</sup> . . . . .	1	„
Haselwurz (Asarum europeum L.) . . . . .	1	„
Leinsamen (Semen lini) . . . . .	1	„
Petersilie (Apium Petroselinum L.) . . . . .	1	„
Kostwurz (Costus L.) . . . . .	$\frac{1}{2}$	„
Malabathron-Blätter . . . . .	$\frac{1}{2}$	„

Von diesem Pulver schütte man einen Löffel in gewürzten Wein, welchen man eine Stunde vor dem Frühstück trinken lässt. Das Medicament löst die Steine auf, treibt sie durch den Urin ab und sorgt dafür, dass sich kein Stein mehr bildet.

#### Ueber schmerzstillende Mittel.

Diese und ähnliche Mittel gebraucht man bei den Anfällen, und wenn die Steine eingekeilt sind, keineswegs aber in gesunden Zeiten, weil die Säftemischung der Nieren dadurch verschlechtert wird. Wenn der Schmerz andauert und grosse Gefahr vorhanden ist, dass die Kräfte

<sup>1)</sup> Bei Aëtius (XI, 12) berichtet Pilagrus diese Thatsache.

<sup>2)</sup> Vgl. Oribasius IV, 577.

<sup>3)</sup> Ueber die Deutung dieser Pflanze s. Sprengel: Comment. in Dioscor. II, 579 u. ff.

<sup>4)</sup> S. Sprengel: a. a. O. II, 571; Adams: Paulus Aegineta T. III, p. 71.

δὲ θιπτόνῳ λεπτῷ <sup>1)</sup> ἢ ἐθόνῃ ἀραιᾷ εἰς ὑπάρχον τῶν τῆσι, ὥστε ὑπὸ τοῦ ἡλίου καὶ τῆς σελήνης καταλάμπεσθαι καὶ ξηρανθῆναι, καλῶς φυλαττόμενος, μὴ βραχῇ, καὶ λειώσας ἐπιμελῶς ἔχει ἐν πυξίδι καὶ ἐπὶ τῆς χρήσεως δίδου κοχλιάριον ἐν πλήρῃ <sup>2)</sup> μετὰ γλυκεῖος Κρητικῶ. τοῦτο μὲν οὖν τοιοῦτόν ἐστι. καὶ ἡμεῖς δὲ οὐκ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ τὴν τούτου <sup>3)</sup> πείραν εἰλήφραμεν. <sup>4)</sup> προσήκει δὲ ἀκμαῖον εἶναι τῇ ἡλικίᾳ τὸν σφάζόμενον τράγον. εἴη δ' ἂν ὁ τοιοῦτος περὶ τὸ τέταρτον ἔτος. φύλλα δὲ τοῦ μαράθρου δεῖ προπαρβαλλεῖν τῷ τράγῳ εὐωδίας χάριν ἀμώμου τε καὶ τῶν τοιούτων. ἐγὼ δὲ μίξας σμύρνην <sup>5)</sup> τρωγλίτιν κεκαυμένην εἰς τὰς μεγάλας ὀδύνas οἶδα <sup>6)</sup> ἐξουρησάντα <sup>7)</sup> παμμεγέθη λίθον, ὃν διαθρύψας ἐξέωσα. <sup>8)</sup> ἐδείκνυε δὲ τὸ πλήθος τῶν τμημάτων <sup>9)</sup> τὸ συνεστὸς ἐξουρηθὲν αὐτὸ <sup>10)</sup> μόριον. τοῦτο τὸ φάρμακον μετὰ τοῦ <sup>11)</sup> θρύπτειν καὶ ἀνωδυνόν ἐστι καὶ ἄλλους οὐκ ἐξ συνίστασθαι λίθους, ἔθεν καὶ θεοῦ χεῖρ καλεῖται. εἰ δὲ μὴ ἔχοις <sup>12)</sup> τὸ αἶμα τοῦ τράγου, κέχρησο τῷ διὰ τοῦ κονδίτου. ἔχει δὲ οὕτω.

Κονδίτον νεφριτικόν.

Ναρδοστύχους . . . . .	οὐγ. α'
ροῦ . . . . .	» α'
σαξισράγου . . . . .	» α'
βεττονικῆς . . . . .	» α'
ἀσάρου . . . . .	» α'
λινοςπέρμου . . . . .	» α'
πετροτελίνου . . . . .	» α'
κόστου . . . . .	» s''
φύλλου <sup>13)</sup> . . . . .	» s''.

κοχλιάριον βάλλα <sup>14)</sup> τοῦ ξηρίου εἰς κονδίτον καὶ πινέτω πρὸ ὥρας ἀρίστου· θρύπτει λίθους καὶ ἀπουρεῖσθαι ποιεῖ, ὡς μηκέτι συγχωρεῖν συνίστασθαι λίθους. <sup>15)</sup>

Περὶ ἀνωδύνων

Τούτοις καὶ τοῖς ἑμορίοις τούτων ἐν ταῖς περιστάσεσι κεχρησθαι καὶ τῶν λίθων ἐσφηνωμένων, οὐ κατὰ τὸν τῆς ὑγείας χρόνον διὰ τὸ μὴ δυσκράτους γίνεσθαι τοὺς νεφρούς. εἰ δὲ ἐπιμένει <sup>16)</sup> ἡ ὀδύνη καὶ μέγας

<sup>1)</sup> πυκνῷ L, M. — <sup>2)</sup> πλήρης L. — <sup>3)</sup> χρόνῳ οὐκ ἀδόκιμον L, M. — <sup>4)</sup> ἐλάβομεν M. — <sup>5)</sup> In den griech. Hss. ζζ. — <sup>6)</sup> οὐδὲν M. — <sup>7)</sup> Die Hss. haben ἐξουρήσαντας. — <sup>8)</sup> L schaltet ὥστε, M ὡς ein. — <sup>9)</sup> διατμημάτων L, M. — <sup>10)</sup> αὐτοῦ M. — <sup>11)</sup> τὸ L. — <sup>12)</sup> ἔχεις 2200, 2201, 2202, C. — <sup>13)</sup> φύλλα 2200. — <sup>14)</sup> βάλαι 2200, 2202, C. — <sup>15)</sup> λίθον L, M. — <sup>16)</sup> ἐπιμένει 2200, 2201, 2202, C.



in Folge der Schlaflosigkeit und der fortwährenden Schmerzen herunterkommen, so soll man zu Arzneien greifen, welche schmerzstillend wirken, Schlaf erzeugen und die Steine zu verkleinern und zu zerbröckeln vermögen. Hierher gehört die Arznei des Philo, <sup>1)</sup> ferner das sogenannte Universalmittel <sup>2)</sup> und der frische Theriak, welcher sowohl allein, als mit dem Philo-Mittel gemischt, angewendet wird. Es ist nämlich besser, zunächst die Schmerzen zu lindern und erst, wenn sich die Kräfte erholt haben, zu stärkeren Medicamenten, welche die Steine aufzulösen vermögen, zu greifen. Wenn man vermuthet, dass Blutüberfluss vorhanden oder eine Entzündung mit der Einklemmung des Steines verbunden sei, so ist vor Allem zunächst ein Aderlass vorzunehmen. Auf diese Weise ist es kein Fehler, wenn man nachher ein Arzneimittel verordnet. Denn nach der Erweiterung und Lockerung der Gänge werden die angewandten Mittel ihre specifischen Wirkungen noch besser an den Tag legen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass schon ein einziges der angegebenen Medicamente zur vollständigen Heilung des Leidens genügt; doch führe ich verschiedene an, damit man, wenn das eine nicht zu haben ist, ein anderes wählen kann. Ferner wird dadurch die Möglichkeit geboten, je nach der Schwere der Krankheit, sowie den Kräften und der Körper-Constitution des Kranken entsprechend aus den verschiedenen Mitteln das passendste herauszusuchen. Unter den vielen Arzneimitteln gibt es einige, welche die Steine, die sich bereits gebildet haben, zwar zerbröckeln, dagegen noch mehr neue Steine entstehen lassen. Dieselben vermehren nämlich die Ursachen der Steinbildung, indem sie durch ihre erwärmende Wirkung eine anomale Säftemischung und glühende Hitze erzeugen, so dass durch das Dörren leicht neue Steine entstehen können. Damit dies nicht geschieht, muss man sich bemühen, die zu warmen und scharfen Mittel zu vermeiden. Sind sie jedoch nothwendig, so mag man sie ein oder zwei Mal gebrauchen. Sobald aber der Zweck erreicht ist, muss man sie sofort wieder bei Seite legen und nicht, wie es die meisten Leute machen, sie auch in gesunden Zeiten Vorsichtshalber weiter gebrauchen, in der Hoffnung, dass sie die Ansammlung zu dicker oder kalter Stoffe, welche sich zur Steinbildung eignen könnten, verhüten werden. Man soll im Gegentheil darnach trachten, eine gesunde Säfte-Constitution zu erzielen und verdünnende Substanzen, welche nicht zu sehr erhitzen, verordnen, wie z. B. Essigmeth, das Frauenhaar (*Adiantum Capillus Veneris* L.), die Abkochung des Sumpfspargels, und des Queckenweizens (*Triticum repens* L. oder *Cynodon Dactylon* Rich.), ferner auch die Wurzel des Eppichs (*Apium* L.), des Mannstreus (*Eryngium* L.) und

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 267.

<sup>2)</sup> Vielleicht dasselbe Mittel, welches Musa, wie Galen (XIII, 104) berichtet, gegen Nierensteine verordnete? — Von Galen u. A. werden unter diesem Namen eine Menge zusammengesetzter Arzneien angeführt. Vgl. Galen XIII, 54. 59. 531. 766 u. ff.; Aëtius XV, 13. 14. Uebrigens wurden auch verschiedene Pflanzen mit diesem Namen bezeichnet, z. B. das λγυστιζόν

κίνδυνος καταβληθῆναι τὴν δύναμιν ὑπὸ τε τῶν ἀγρυπνιῶν καὶ τῆς ἐπιμόνου ὀδύνης, ἔρχου καὶ ἐπὶ τὰς ἀντιδότους, ὅσαι μετὰ τοῦ <sup>1)</sup> παρηγορεῖν καὶ ὕπνον ἐμποιεῖν ἔχουσι καὶ τὰ λεπτόνοντα καὶ θρύπτειν δυνάμενα λίθους, οἷά ἐστιν ἥτε Φίλωνος καὶ ἡ πανάχεια καλούμενη καὶ ἡ θηριακὴ μὴ παλαιὰ οὕσα καθ' ἑαυτὴν ἢ μετὰ τῆς Φίλωνος μίγνυμένη· βέλτιον γὰρ ἐστὶ παρηγορησαί τε <sup>2)</sup> καὶ ἀνακαλέσασθαι <sup>3)</sup> τὴν δύναμιν οὕτως ἐπὶ τὰ ἰσχυρότερα καὶ λίθους θρύπτειν δυνάμενα πάλιν ἔργεσθαι. εἰ δὲ καὶ πλῆθος ὑπολάβοις <sup>4)</sup> εἶναι ἡ φλεγμονὴν ἅμα τῇ τοῦ λίθου ἐμφράξει, τὴν φλεβοτομίαν πάντως παραλάμβανε <sup>5)</sup> πρότερον. οὕτω γὰρ οὐκ ἂν ἀμάρτοις <sup>6)</sup> προσφέρων βοηθημα· χαλάσεως γὰρ γενομένης καὶ τῶν πύρων ἀραιωθέντων ἔτι μᾶλλον τὰ προσφερόμενα βοηθήματα τὸ ἴδιον ἐπιδειξόνται· ἔργον. οἷδα μὲν οὖν καὶ <sup>7)</sup> ἐν μόνον τῶν γεγραμμένων βοηθημάτων ἀρκεῖν <sup>8)</sup> πρὸς τελείαν θεραπείαν τοῦ πάθους, ἐμνημόνευσα δὲ διαφόρων διὰ τὸ ἀπορήσαντα <sup>9)</sup> ἐνὸς ἐτέρῳ δυνηθῆναι χρήσασθαι. λοιπὸν δὲ καὶ πρὸς τὸ μέγεθος τῆς νόσου καὶ τὴν δύναμιν καὶ τὴν ἕξιν τοῦ κάμνοντος ἐξευρίσκειν ἐκ τῶν διαφόρων ἐστὶ δυνατόν τὸ κατὰλληλον. ἐν δὲ τῇ τῶν βοηθημάτων πλήθει τινὰ μὲν ὁραεῖν τοὺς ἤδη τεθέντας λίθους, ἄλλους δὲ γεννησθαι πλείονας παρασκευάζουσι· τὴν γὰρ ποιητικὴν αἰτίαν αὐξοῦσι τῶν λίθων δυσκράτους αὐτοὺς καὶ πυρώδεις διὰ τῶν θερμαινόντων ἀπεργαζόμενοι, ὡς εὐχερῶς ἐτέρους ὀπτᾶν δύνασθαι λίθους. ὅπως οὖν μὴ τοῦτο γένοιτο, σπουδάζειν χρὴ φεύγειν τὰ πάνυ θερμὰ καὶ δριμύα τῶν βοηθημάτων. εἰ δὲ ἀνάγκη τις συμβῇ, ἅπαξ ἡ δις τοῦτοις χρησάμενον καὶ ἐπιτυχόντα τοῦ σκοποῦ δεῖ πάλιν ἀφίστασθαι αὐτῶν καὶ μὴ, ὡς εἰ πολλοὶ ποιοῦσι, κεχρῆσθαι θέλειν αὐτοῖς ἐν τῇ τῆς ὑγείας χρόνῳ προφυλακῆς χάριν ἐπὶ τὸ μὴ συνάγεσθαι παχυτέραν ἢ ψυχροτέραν ὕλην ἐπιτηδεῖαν οὕσαν πρὸς τὴν τῶν λίθων γένεσιν. ἀλλὰ τὸναντίον δεῖ σπουδάζειν καὶ εὐκρασίαν ἐμποιεῖν καὶ τοῖς λεπτόνουσιν ἄνευ τοῦ πάνυ θερμαίνειν κεχρῆσθαι, ὥσπερ τὸ ὀξύμελι καὶ τὸ ἀδιάντον καὶ τὸ ζέμα <sup>10)</sup> τοῦ ἐλείου ἀσπαράγου <sup>11)</sup> καὶ ἀγρώστεως καὶ ἡ ῥίζα τοῦ σελίνου καὶ ἡ ρυγίου καὶ

<sup>1)</sup> τὸ 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>2)</sup> τι 2200, 2201, C. — <sup>3)</sup> ἀνακαλέσασθαι M. — <sup>4)</sup> ὑπολάβης 2200, 2202, C. — <sup>5)</sup> περιλαμβάνειν M. — <sup>6)</sup> ἀμάρτης 2200, 2202, C. — <sup>7)</sup> ὡς M. — <sup>8)</sup> ἀρκεῖ M. — <sup>9)</sup> ἀπορήσασθαι 2200, 2201, 2202, C; ἀπορησάντων M. — <sup>10)</sup> σπέρμα 2202. — <sup>11)</sup> ἐλαιοσπαράγγου L.

(Dioskorides III, 51; Plinius XX, 60), das centaύριον μέγα (Dioskorides III, 6) und die Cunila bubula (Thynius Serpyllum L.) des Plinius (XX, 61).

des Fünffingerkrautes (*Potentilla reptans* L.), ferner die Wurzeln und Blätter der Schafszunge (*Plantago* L.), ganz besonders aber die Frucht und die Brühe der Kichererbsen (*Cicer* L.), die Frucht der Gichtrose (*Paeonia* L.) und die Mandeln. Doch darf man diese Mittel nicht fortwährend gebrauchen, sondern nur dann, wenn der Verdacht vorliegt, dass sich zu dicke Stoffe in den Nieren ansammeln. Vor jeder Mahlzeit soll der Kranke laues Wasser trinken, welches, wie kein anderes Mittel, die Nieren von überflüssigen Stoffen befreit und die Säfte-Constitution derselben verbessert, so dass sich keine Steine mehr bilden können; denn mit der Zeit verlöscht die Hitze der Nieren in Folge der gesunden Säftemischung. Deshalb handeln Diejenigen recht, welche während der Mahlzeit abgekühltes Wasser oder kalten Wein, z. B. Rosen- oder Veilchen-Wein, trinken; der gewürzte Wein ist in jeder Beziehung schädlich, ebenso wie das gewässerte Garon und alle gepfefferten Speisen. Aber nicht bloß vor den scharfen, sondern auch vor den breiartigen Speisen, wie z. B. vor Speltgraupe, Itrionkuchen, feinem Weizengebäck, harten Eiern, Kuchen, allerlei Milchspeisen, vor der Milch selbst und dem Käse muss sich der Kranke in Acht nehmen.<sup>1)</sup> Auch die gar zu dunkelen und herben Weine soll man verbieten. Ferner darf der Kranke nicht auf Kissen, welche mit Gänsefedern gefüllt sind, schlafen, weil dieselben die Nieren zu sehr erhitzen. Er soll sich hüten, zu viel zu stehen, sondern lieber Bewegung machen oder sich darnieder setzen. Auch muss er das späte Essen, sowie unverdauliche Speisen vermeiden; er darf ferner nicht viel Haché, von Fischen keine Seefische, keine alten oder jungen Thunfische (*Thynnus vulgaris* L.), keine Makrelen (*Scomber scombrus* L.) und Meerüschen (*Mugil cephalus* Cuv.) und auch keine Schalthiere, mit Ausnahme der Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) und Meerigel (*Echinus* L.), geniessen. Die letzteren soll er, wenn möglich, beständig zu sich nehmen, weil sie vorzugsweise eine richtige Säftemischung erzeugen und zugleich urintreibend wirken. Hummer (*Astacus* L.) und Heroldschnecken darf der Kranke nur selten essen; Austern muss man streng verbieten, ebenso fettes Fleisch und fettes Geflügel, desgleichen den fortwährenden Genuss der Sumpfvögel. Dagegen sind Gänseschenkel, magere Sperlinge, ganz junge Thurmsperlinge und dergleichen erlaubt. Von den Früchten ist vorzugsweise das Fleisch der Gurken (*Cucumis sativus* L.) und Melonen (*Cucumis Melo* L.) gestattet; die Feigen (*Ficus Carica* L.) darf der Kranke getrocknet sowohl, als frisch geniessen, ebenso Weintrauben, Äpfel, Nektarinen und Birnen, doch weder viel, noch allzu häufig. Soviel will ich im Allgemeinen und im Besonderen über die wissenschaftliche Heilmethode gesagt haben.

Da jedoch einige meiner Vorgänger, welche über das Wesen der Antipathie geschrieben haben, einige Mittel angeführt haben, welche

<sup>1)</sup> Vgl. Galen VI, 344. 697.

τῆς πενταφύλλου<sup>1)</sup> ῥίζης καὶ τοῦ ἀρνογλώσσου τῆς ῥίζης καὶ τῶν φύλλων καὶ ἔτι μᾶλλον τοῦ καρποῦ καὶ τῶν ἐρεβίνθων ὁ ζωμῶς, γλυκυσιδῆς ὁ καρπὸς, ἀμύγδαλα. ἀλλὰ μὴδὲ τούτοις συνεχῶς, ἀλλὰ τότε μόνον,<sup>2)</sup> ὅτε τις ὑπόνοια συνάγασθαι παρεῖη παχυτέραν ὕλην ἐν τοῖς νεφροῖς. πίνειν δὲ δεῖ<sup>3)</sup> πρὸ πάσης τροφῆς εὐκρατον· οὐδὲν γὰρ οὕτως ἀπερίττους ἐργάζεται καὶ εὐκράτους τοὺς νεφροὺς, ὥς μὴ θύνασθαι ἔτι τίχτειν λίθους· τῷ<sup>4)</sup> γὰρ χρόνῳ τὸ πυρῶδες αὐτῶν ὑπὸ τῆς εὐκρασίας ἀποσβέννυται. διὸ καλῶς ποιοῦσιν οἱ πίνοντες καὶ ἐν τῷ μέσῳ<sup>5)</sup> τῆς τροφῆς ὕδατος ἢ οἶνου ψυχθέντος<sup>6)</sup> ἢ ῥοσάτου ἢ ἰάτου· τὸ γὰρ κονδύτιον παντὶ τρόπῳ παραιτεῖσθαι δεῖ ὥσπερ καὶ τὸ ὑδρόγαρον καὶ πάντα τὰ διὰ πεπέρεως. καὶ οὐ μόνον δὲ τὰ θριμεία, ἀλλὰ καὶ<sup>7)</sup> παχύρυμα<sup>8)</sup> τῶν ἐδεσμάτων φεύγειν δεῖ, οἷον ἄλικα, ἴτριον, σεμιθάλιν, ὠὰ σκληρά, πλακοῦντας καὶ ὅσα διὰ γάλακτος ἔχει τήν σκευασίαν, καὶ αὐτὸ τὸ γάλα καὶ τὸν τυρόν. παραιτεῖσθωσαν δὲ καὶ τοὺς πάνυ μέλανας καὶ αὐστηροὺς τῶν οἶνων καὶ τὸ ἐπὶ στρωμνῆς καθεῦθεῖν ἐχούσης περὰ τῶν χηνῶν· πάνυ γὰρ ἐκθερμάνει ταῦτα τοὺς νεφροὺς. καὶ τὸ ἴστασθαι ἐπὶ πολὺ φυλάττεσθαι δεῖ, σπουδάζειν δὲ μᾶλλον ἢ κινεῖσθαι ἢ καθέζεσθαι. φεύγειν δὲ δεῖ καὶ τὴν βραδυσιτίαν καὶ τὰ μὴ πέττοντα ἐσθίειν καὶ τὸν πολλὸν ἰσικὸν καὶ τῶν ἐγθύων τὰ κητώδη, οἷον θύνους, πηλαμύδας, σκόμβρους, κεφάλους καὶ τὰ ὀστρακόδερμα πλὴν κτενίου καὶ ἐρίνου. τῶν δὲ ἐρίνων καὶ συνεχῶς δεῖ λαμβάνειν, ἐὰν ᾖ δυνατόν· μετὰ γὰρ τοῦ εὐκρασίαν περιποιεῖν καὶ τὸ διουρητικὸν ἔχει. ἀστακοῦ δὲ καὶ κηρυκίου σπανίως δεῖ λαμβάνειν, τὰ δὲ ὄστρεα καθόλου παραιτεῖσθαι καὶ τῶν κρεῶν τὰ λιπαρά<sup>9)</sup> καὶ τῶν ὀρνέων, ὁμοίως καὶ τῶν ἐν λίμνῃ θιαιτωμένων συνεχῶς ἐσθίειν. προσφερέσθωσαν δὲ καὶ χηνῶν τὰ ἄκρα καὶ τῶν στρουθίων τὰ μὴ<sup>10)</sup> λιπαρά, χλωροὺς πυργίτας καὶ τὰ ὅμοια. τῶν δὲ ὀπωρῶν ἐσθιέτωσαν καὶ τῶν σικύων<sup>11)</sup> τὴν ἐντεριώνην πρῶτην μάλιστα καὶ πεπόνων, σῦκα δὲ ξηρὰ καὶ χλωρὰ προσφερέσθωσαν καὶ σταφυλὴν καὶ μῆλα καὶ ῥοδάκινα καὶ ἀπίδια μήτε πολλὰ μήτε<sup>12)</sup> συνεχῶς. τοσαῦτα καθόλου καὶ κατὰ μέρος εἰρήσθω σοι κατὰ μέθοδον ἐπιστημονικὴν ἐκτεθέντα.

ἐπειδὴ δὲ καὶ τινες τῶν ἀρχαιοτέρων καὶ τῶν τὰ φυσικὰ περὶ ἀντιπαθείας γραψάντων ἐξέθεντο τινὰ καὶ τοὺς ἤδη τεχθέντας ἐπαγγελλόμενα

<sup>1)</sup> L und M schalten τῆς ein. — <sup>2)</sup> τὸ τέμνον M. — <sup>3)</sup> πινέτω M. —

<sup>4)</sup> ὡς τοῦτο τὸ M. — <sup>5)</sup> διὰ μέσου M. — <sup>6)</sup> ψυχρισθέντος L; ψυχρανθέντος M. —

<sup>7)</sup> M schaltet τὰ ein. — <sup>8)</sup> παχύρυμα 2202. — <sup>9)</sup> M schaltet παραιτεῖσθαι ein.

— <sup>10)</sup> μὴ ist nach dem latein. Text ergänzt worden. — <sup>11)</sup> σύκων L. —

<sup>12)</sup> καὶ M.

die bereits vorhandenen Steine wider Erwarten zu zerbröckeln und die Entstehung neuer Steine zu verhindern versprechen, so halte ich es für nothwendig, einige derselben hier zu besprechen, hauptsächlich aus Rücksicht auf jene ehrenhaften Männer, deren Lebensaufgabe es ist, den Menschen zu heilen und die Krankhoit zu besiegen. Es ist freilich herrlich, den Sieg davon zu tragen und in jeder Weise Hilfe spenden zu können. Auch der ruhmreiche Galen, welcher doch die Zaubersprüche für nichts achtete, hat im Verlauf der Zeit und durch lange Erfahrung gefunden, dass sie mächtige Kräfte besitzen. Es ist deshalb interessant, zu hören, wie er sich in der Abhandlung „über die ärztliche Behandlung bei Homer“ darüber ausgesprochen hat. Die Stelle lautet folgendermassen: „Manche glauben, dass die Zaubersprüche den Märcen der alten Weiber gleichen, wie auch ich es lange Zeit that. Ich bin aber mit der Zeit und durch ihre augenscheinlichen Wirkungen zu der Ueberzeugung gelangt, dass in ihnen Kräfte wohnen; denn ich habe ihren Nutzen bei Skorpionstichen kennen gelernt und ebenso auch bei Knochen, welche im Schlunde stecken geblieben waren und in Folge des Zauberspruches sofort wieder ausgehauet wurden. Viele Mittel sind in jeder Beziehung vortrefflich und die Zauberformeln erfüllen ihren Zweck“. Wenn demnach sowohl der grosse Galen, als auch noch viele andere Aerzte des Alterthums dies bezeugen, warum sollten wir Euch nicht Das, was wir aus eigener Erfahrung kennen gelernt und von glaubwürdigen Freunden gehört haben, hier mittheilen? Es gibt freilich eine grosse Anzahl solcher Mittel, aber keines ist so wirksam, wie ein Ring aus Cyprischen Kupfer, welchen man auf folgende Art herstellt.

#### Wunder-Mittel.

Man nehme Nicäisches oder Cyprisches Kupfer, welches sich noch nicht mit dem Feuer vermählt hat, also wie man es im Metallerg selbst vorfindet, und forme daraus einen Stein, wie er am Finger getragen wird. In den Stein wird das Bild eines Löwen, des Mondes und eines Sternes eingeschnitten, in die Mitte der Namen des Thieres geschrieben und der Stein in einen goldenen Ring gefasst, den man am kleinen oder am medicinischen Finger <sup>1)</sup> trägt.

#### Zweites Capitel.

#### Ueber die Entzündung der Nieren.

Dass die Entzündung im Allgemeinen auf dem Ueberfluss an Stoffen, welche den Organen und namentlich ihren Fleischtheilen zuströmen, beruht, gilt als allgemein feststehend. Man muss sorgfältig prüfen, ob der Zufluss nur durch seine Menge oder bloß durch seine

<sup>1)</sup> D. i. der vierte Finger. Vgl. Galen XIV, 704.

θρύπτειν <sup>1)</sup> παραδόξως λίθους καὶ τοῦ λοιποῦ μηκέτι τίχτεσθαι συγχωρεῖν, ἀναγκαῖον ἐνόμισα καὶ τούτων ἐκθέσθαι τινὰ καὶ μάλιστα διὰ τοὺς φιλαρέτους ἔνεκα τοῦ <sup>2)</sup> σῶσαι ἄνθρωπον καὶ δυνηθῆναι νικῆσαι <sup>3)</sup> πάθος· καλὸν γάρ <sup>4)</sup> νικᾶν καὶ πάσῃ μηχανῇ βοηθεῖν. ἔτι δὲ καὶ ὁ θειότατος Γαληνὸς μηδὲν <sup>5)</sup> νομίσας εἶναι τὰς ἐπιβάδας ἐκ τοῦ πολλοῦ χρόνου καὶ τῆς μακρᾶς πείρας εὖρε μεγάλως δύνασθαι αὐτάς. ἄκουσον οὖν αὐτοῦ λέγοντος, ἐν ᾗ <sup>6)</sup> περὶ τῆς καθ' Ὁμηρον ἱατρικῆς ἐξέθετοπραγματείας· ἔχει δὲ οὕτως· 'ἐνιοὶ γούν οἶονται τοῖς τῶν γραῶν μύθοις εὐοκίναναι <sup>7)</sup> τὰς ἐπιβάδας, ὥσπερ καὶ γὰρ μέγρι πολλοῦ· τῷ χρόνῳ δὲ ὑπὸ τῶν ἐναργῶς φαινομένων ἐπέισθην εἶναι δύναμιν ἐν αὐταῖς· <sup>8)</sup> ἐπὶ <sup>9)</sup> τε γὰρ τῶν ὑπὸ σκορπίου πληγέντων ἐπειράθην ὠφελείας, οὐδὲν δ' ἥττον ἀπὸ τῶν ἐμπαγέντων ὁσίων ἐν τῇ φάρμακῳ δι' ἐπιβάδας εὐθὺς ἀναπυρομένων. καὶ πολλὰ γενναῖα καθ' ἑκαστὸν εἰσι καὶ ἐπιβάδαί τι γινώσκουσαι τοῦ σκοποῦ'. εἰ οὖν καὶ ὁ θειότατος Γαληνὸς μαρτυρεῖ καὶ ἄλλοι πολλοὶ τῶν παλαιῶν, τί κωλύει καὶ ἡμᾶς, ὅπερ ἔγνωμεν <sup>10)</sup> ἐκ πείρας καὶ ὅσα ὑπὸ φίλων γνησίων, ταῦτα ἐκθέσθαι ὑμῖν; πολλὰ μὲν οὖν εἰσι καὶ ἄλλα, οὐδὲν δὲ οὕτως ὥς ὁ ἐκ τοῦ Κυπρίου χαλκοῦ δακτύλιος· ἔχει δὲ οὕτω·

Φυσικά.

Λαβὼν χαλκὸν Νικαῖνόν <sup>11)</sup> ἢ Κύπρινον πυρὶ τὸ σύνολον μὴ συνουμίσαντα τὸν ἐν αὐτῷ τῷ μετέλλῳ τοῦ χαλκοῦ εὕρισκόμενον ποιήσων γενέσθαι ὥς ψήφισα, ὥστε φανῆναι ἐν δακτυλίῳ, καὶ γλύψας ἐπ' αὐτῆς λέοντα καὶ σελήνην καὶ ἀστέρα κύκλῳ τούτου γράψων τὸ ὄνομα τοῦ θηρίου καὶ ἐγκλείσας <sup>12)</sup> χρυσῷ δακτυλιδίῳ φόρει παρὰ τῷ μικρῷ ἢ <sup>13)</sup> ἱατρικῷ δακτύλῳ.

κερ. β'.

### Περὶ φλεγμονῆς τῆς ἐν νεφροῖς. <sup>14)</sup>

Ὅτι μὲν <sup>15)</sup> ἡ φλεγμονὴ συνίσταται καθόλου πλήθους ὕλης ἐπιρρεῦσαντος <sup>16)</sup> ἐν τοῖς μορίοις καὶ μάλιστα τοῖς σαρκώδεσιν, ἅπασιν ὠμολόγηται. καὶ χρὴ τοῦτο ἐπιστημένως <sup>17)</sup> σκοπεῖν, ἅρα τὸ ἐπιρρεῦσαν τῷ πλήθει μόνῳ

<sup>1)</sup> θρύπτειν 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> γὰρ L. — <sup>3)</sup> κινεῖσθαι M. — <sup>4)</sup> δὲ L. — <sup>5)</sup> μηδὲ 2200, 2201, C. — <sup>6)</sup> εἴπερ ἐν τῇ L; ἅπαν ἐν τῇ M. — <sup>7)</sup> εἶναι M. — <sup>8)</sup> παρ' αὐτῆς M. — <sup>9)</sup> ὑπὸ M. — <sup>10)</sup> ἐγνώκαμεν 2202. — <sup>11)</sup> ἱκανὸν 2201. — <sup>12)</sup> L schaltet τῷ ein. — <sup>13)</sup> ἡ fehlt in den Hss. — <sup>14)</sup> νεφρῶν 2200, 2202, C. — <sup>15)</sup> M schaltet οὖν ein. — <sup>16)</sup> πλήθος... ἐπιρρεῦσαν 2200, 2201, 2202, C. — <sup>17)</sup> ἐπιστάμενον L.

Beschaffenheit, oder durch Beides Schmerzen verursacht. Ist das Blut selbst gesund, dann ist nichts Anderes, als nur die Quantität Schuld, dass das Organ sich verstopft, sich vergrößert und in die Höhe getrieben wird. Dagegen ist die Qualität allein als Krankheitsursache zu betrachten, wenn die Menge des Blutes gering ist, wenn dasselbe jedoch gallig und sehr scharf oder dick und zähe oder auch erdig und schwarzgallig erscheint. Ist der Zufluss von Krankheitsstoff bedeutend und zugleich bössartig, dann leidet das Organ in zweifacher Beziehung, indem es durch die zu grosse Menge vergrößert, durch die schädliche Qualität aber krank gemacht wird. Ferner soll man darauf achten, ob der Zufluss aus dem ganzen Körper oder ob er aus einem höher gelegenen Organ, z. B. aus der Milz, der Leber oder sonst einem anderen Körpertheile, kommt. Denn daraus entspringen wichtige Unterschiede in der Behandlung. Erscheint nämlich der ganze Körper vollsaftig, so muss man zunächst für ihn im Allgemeinen und dann erst für das Organ speciell Sorge tragen. Ist z. B. Blutüberfluss vorhanden, so wird man einen Aderlass vornehmen; liegt dagegen eine krankhafte Beschaffenheit der Säfte vor, so muss man durch Abführen des vorherrschenden Saftes eine Reinigung des Körpers versuchen. Die Entleerung darf aber erst vorgenommen werden, nachdem man vorher dem Kranken eine richtige Diät vorgeschrieben und den Saft durch Gerstenschleim, Fische, Endivien (*Cichorium Endivia* L.) und allerlei Medicamente, welche Feuchtigkeit geben und eine richtige Säftemischung herbeiführen, leicht löslich gemacht hat. Falls der betreffende Saft dick ist, aber keine Schärfe enthält, dann verordne man Speisen, welche mit Essigmeth zubereitet werden, und Abkochungen, welche den Saft zu verdünnen und zu zertheilen vermögen. Da aber die zertheilenden Mittel meistens zugleich ätzend wirken und dadurch die entzündeten Theile reizen, so darf man natürlich nur solche Substanzen dazu verwenden, welche nicht ätzen. Es gibt noch viele andere Mittel, welche verdünnend wirken, ohne dass sie eine Schärfe oder Unannehmlichkeit besitzen, aber keines ist so vorzüglich, wie das wässerige Honiggemisch. Hat man also die dicken Bestandtheile der Säfte verdünnt oder die Schärfe gemildert, dann nehme man, wenn die Krankheit auf diesen beiden Eigenschaften zu beruhen scheint, und die Kräfte allein über die schlechten Säfte nicht Herr werden können, eine Entleerung der schädlichen Stoffe vor. Man muss nämlich alle Mittel vermeiden, welche Entzündung und Stuhlgang herbeiführen, besonders im Anfang, so lange die Säfte noch unverdaut sind und die Entzündung sich noch im Stadium des Kochens befindet. Auf kein Organ wirken diese Mittel in dem Grade, wie auf die Nieren und die Blase; denn sie nehmen die excrementitiellen Stoffe lieber bereitwillig in sich auf, als dass sie dieselben einigermassen zertheilen,

λυπεῖ ἢ ποιότητι μόνῃ ἢ τῷ συναμφοτέρῳ. πλήθει μὲν, ὥς ἔταν αὐτὸ <sup>1)</sup> χρηστὸν ὑπάρχον τὸ αἷμα διὰ μὴδὲν ἄλλο ἢ διὰ πλῆθος <sup>2)</sup> αὐτὸ μόνον τὴν ἔμφραξιν ἐργάσεται καὶ διατείνῃ <sup>3)</sup> τε καὶ εἰς ὕψος ἐπαίρῃ <sup>4)</sup> τὸ μόριον. ποιότητι δὲ μόνῃ, ὥς ἔταν μὲν ὀλίγον ὑπάρχει <sup>5)</sup> χολῶδες καὶ ἄγαν δριμύν ἢ παχὺ καὶ γλίσχρον ἢ γεῶδες καὶ μελαγχολικόν. ἐὰν δὲ καὶ πολὺ ὑπάρχει <sup>6)</sup> τὸ ἐπιρρεῦσαν καὶ κακόχυμον, συμβαίνει ττηνικαῦτα κατὰ ἀμφοτέρω λυκεῖσθαι τὸ μόριον καὶ διατεινόμενον ὑπὸ τοῦ πλῆθους καὶ ἀνιώμενον ὑπὸ τῆς ὀχλούσης <sup>7)</sup> αὐτῷ <sup>8)</sup> ποιότητος. σκοπεῖν οὖν δεῖ, πότερον ἐξ ὅλου τοῦ σώματος ἐπιρρεῖ ἢ ἀπὸ τινος ὑπερκειμένου μορίου, ὅσον σπληνός ἢ ἥπατος ἢ ἄλλου μορίου. <sup>9)</sup> μεγίστη γὰρ ἐκ τούτου γίνεται διαφορά τῆς θεραπείας· εἰ γὰρ ὅλον τὸ σῶμα φαίνεται πλῆθωρικόν, ὅλου δεῖ προνοεῖσθαι πρότερον, εἴτα <sup>10)</sup> τοῦ μέρους. εἰ μὲν αἷμα πλεονάζον <sup>11)</sup> φανείη, διὰ φλεβοτομίας, εἰ δὲ κακοχυμίας τις, διὰ καθάρσεως τῆς τὸν κρατοῦντα χυμὸν καθαίρειν <sup>12)</sup> θυναμένης. ποιοῦ δὲ τὴν κάθαρσιν προδιατήσας αὐτὸν ἀσφαλῶς καὶ εὐλυτον προκατασκευάσας <sup>13)</sup> τῇ τε πτισάνῃ καὶ ἰχθύσι καὶ ἰντύβοις καὶ πᾶσι τοῖς ὑγραίνειν καὶ ἐπικινρᾶν θυναμένοις. εἰ δὲ παχὺ εἴη καὶ μὴδὲν ἔχον δριμύ, ταῖς δὲ ὀξυμέλιτος τροφαῖς καὶ ἀποζέμασι τοῖς λεπτύνειν καὶ τέμνειν θυναμένοις. ἀλλ' ἐπειδὴ ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ τὰ τέμνοντα καὶ θανκνῶν ὑπάρχει καὶ παροξύνει τὰ φλεγμαίνοντα μόρια, σπουδαῖεν δεῖ <sup>14)</sup> παντοίως ἐπιλέγεσθαι, ὅσα τὸ ἀδῆκτον ἔχει. εἰσὶ μὲν οὖν καὶ ἄλλα λεπτύνειν θυνάμενα μὴδὲν δριμύ μὴδὲ ἀνταρὸν κεκτημένα, ἀλλ' οὐδὲν οὕτως ὥς τὸ ὑδαρές μελίκρατον. οὕτως οὖν προλεπτύνας <sup>15)</sup> τὰ παχέα ἢ ἐπικεράσας τὰ δριμέα τότε τῶν λυπούντων ποιεῖ τὴν κάθαρσιν, εἰ φαίνοιτό σοι κατὰ τὸ συναμφοτέρον λυπούντα καὶ μὴ θύνασθαι μόνῃ ἢ θυνάμει <sup>16)</sup> εἰς τὸ περιγενέσθαι τῆς κακοχυμίας· φεύγειν γὰρ δεῖ ταῦτα πάντα φλεγμαίνειν θυνάμενα καὶ καθαίρειν καὶ μάλιστα ἐν τῇ ἀρχῇ ἔτι ἀπέπτων ὄντων τῶν χυμῶν καὶ τῆς φλεγμονῆς τὸ ζέον ἐχούσης, ἀλλ' οὐδὲν οὕτως ὥς τὰ περὶ νεφροῦς καὶ κύστιν· δέχονται γὰρ τὰ περιττώματα ἐτοίμως εἰς αὐτὰ μᾶλλον ἢ διαφορεῖται τι ἐξ αὐτῶν, ἐὰν μὴ πέψις αὐτοῦ τοῦ φλεγμαίνοντος καὶ πάσης

<sup>1)</sup> αὐτῷ L. — <sup>2)</sup> διὰ πλῆθους 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>3)</sup> διατείνειν 2200, 2201, C, L; διατείνεται M. — <sup>4)</sup> ἐπαίρει 2200, 2201, 2202, C, L; ἄγει M. — <sup>5)</sup> ὑπάρχει L, M. — <sup>6)</sup> ὑπάρχει L. — <sup>7)</sup> ἐνοχλούσης 2202. — <sup>8)</sup> αὐτὸ 2202, M. — <sup>9)</sup> τινός M. — <sup>10)</sup> L und M schalten οὕτω ein. — <sup>11)</sup> πλεονάζειν L, M. — <sup>12)</sup> καθαίρει M. — <sup>13)</sup> προκατασκευάσας M. — <sup>14)</sup> αἰεῖ L. — <sup>15)</sup> προλεπτύνων L; προλεπτύνειν M. — <sup>16)</sup> In den Hss. steht der Accusativ. Der latein. Text lautet: quod per solam diaetam superfluous non possit educi humor.



ehe nicht die Reife der Entzündung selbst und überhaupt des Krankheitsstoffes erfolgt ist. So muss man verfahren, wenn der Krankheitsstoff in Menge vorhanden ist und einen bösartigen Charakter hat. Wenn aber die im Körper befindliche Menge desselben nicht bedeutend, sondern vielmehr gering ist, und eine scharfe und kochende Beschaffenheit hat, so soll man den Honigmeth und die urintreibenden Mittel vermeiden, auch wenn sie nicht ätzen, und lieber mehr lauwarmes Wasser verordnen; denn dasselbe mildert die Schärfe, spült die beissenden Substanzen hinweg, saugt bei längerem Verweilen die Hitze auf und lindert die Schmerzen. Durch die Schmerzen wird nämlich der Zufluss von Krankheitsstoffen zu den leidenden Theilen noch vermehrt. Deshalb darf man, wenn die Schärfe die Ursache des Schmerzes ist, den reichlicheren Genuss des Getränkes nicht scheuen; denn es leistet bei den von Schärfe herrührenden Entzündungen grosse Dienste. Rührt die Entzündung jedoch von der Quantität des Krankheitsstoffes her, so nutzen die urintreibenden Mittel nicht gar viel, weil sie zugleich mit dem Harn noch andere dickere Stoffe in die kranken Theile treiben, welche dann keinen Ausgang mehr finden und in den leidenden Organen zurückbleiben.

#### Ueber die örtlichen Heilmittel.

Wenn die Galle die Veranlassung der Entzündung ist, so soll man äusserlich kühlende Mittel anwenden, besonders im Beginn und wenn sich die Entzündung noch im Stadium des Kochens befindet. Es gibt viele Mittel, welche diese Wirkung besitzen, aber keines wirkt in dem Grade, wie ein Wachs balsam, welcher Rosenöl, etwas Essig und Blutkraut (*Polygonum* L.)- oder Portulack (*Portulaca oleracea* L.)-Saft enthält. Wenn die Krankheit zunimmt, so soll man ein zertheilendes Mittel, wie z. B. Kamillen (*Anthemis* L.), frisches Fett oder etwas Saft-Salbe gebrauchen; beim Nachlass der Krankheit füge man noch stärker zertheilende Heilmittel hinzu. Wenn der Stoff, welcher die Entzündung erzeugt hat, zu dick erscheint, so muss man auch innerlich Mittel verordnen, welche, ohne zu ätzen, verdünnend wirken und äusserlich Kamillen und ein Kataplasma anwenden, welches aus Gerstenmehl und Leinsamen, die in Kamillenthee abgekocht werden, ferner aus Meliloten (*Melilotus officinalis* Willd.), Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.), Eibisch (*Althaea* L.) und aus etwas Most bereitet wird. Die starken Bähungen möge man verbieten und lieber eine mildere Erwärmung empfehlen. Aber wie man einerseits die zu starke Hitze vermeiden muss, um zu verhüten, dass sich der von der Entzündung betroffene Stoff in Eiter verwandelt, so wird andererseits durch stark kühlende Mittel oft sehr rasch eine Verhärtung der Nieren-Entzündung herbeigeführt. Man soll alle Extreme

τῆς ὕλης εὐρεθῇ γινομένη. <sup>1)</sup> οὕτω μὲν ἐν πολλῇ καὶ κακίστῳ σοι ἡ ὕλη φαίνοιτο, πράττειν δεῖ. εἰ δὲ μὴ φαίνετό σοι πολλή τις οὐσα ἡ ὕλη καθ' ὅλον τὸ σῶμα, ἀλλὰ μάλλον ὀλίγη καὶ θριμεῖα καὶ ζέουσα, φεύγειν δεῖ τὸ μελίκρατον καὶ τὰ διουρητικά, καὶ ἀδῆκτα <sup>2)</sup> ἢ, <sup>3)</sup> κεκρησθαι δὲ μάλλον εὐκράτῳ πλείονι· καὶ γὰρ τὸ θριμύ ἀμβλύνει καὶ τὸ δακνῶδες ἀποπλύνει, ὅπερ ἐπιμένον τὴν τε θερμότητα <sup>4)</sup> ἐπισπάται καὶ ὀδύνην πραῖνει. <sup>5)</sup> ἡ δὲ ὀδύνη οἶδε πλεόν τὰ πεπονθότα ρευματίζειν <sup>6)</sup> μόρια, <sup>7)</sup> ὥστε, ἐν <sup>8)</sup> ἡ θριμύτης ἡ λυπούσα, οὐ δεῖ φοβεῖσθαι τὴν πλείονα προσφορὰν τοῦ πόματος. <sup>9)</sup> καὶ γὰρ τοῦτο πλεόν ὠφελεῖ τὰς ἐκ θριμύτητος <sup>10)</sup> γινομένης φλεγμονάς. τὰς γὰρ διὰ πληθὺς ὕλης γινομένης τὰ διουρητικά πάνυ οὐκ ὠφελεῖ· συνεφέλκονται γὰρ καὶ ἄλλην ὕλην παχυτέραν ἅμα τοῖς οὖροις <sup>11)</sup> εἰς τὰ πεπονθότα, ἧτις οὐχ εὐρίσκουσα διέξοδον ἐν αὐτοῖς ἐμμένει τοῖς πύσχουσιν.

## Περὶ βοηθημάτων τοπικῶν.

Ἐξωθεν μὲν δεῖ προσφέρειν, εἰ μὲν χολῶδες εἴη τὸ τὴν φλεγμονὴν ἐργαζόμενον, τὰ ψύχειν δυνάμενα καὶ μάλιστα ἐν ταῖς ἀρχαῖς καὶ ζέουσης ἐτι τῆς φλεγμονῆς. πολλὰ οὖν <sup>12)</sup> εἰσι τοῦτο ποιεῖν δυνάμενα, ἀλλ' οὐδὲν οὕτως ὡς ἡ κηρωτὴ ἡ λαμβάνουσα ῥοδίνου καὶ βραχέος ἔξους καὶ πολυγόνου χυλοῦ ἢ ἀνδράχνης. ἐν δὲ ταῖς ἀναβάσεσι καὶ τῶν διαφορητικῶν τι δεῖ προσφέρειν, οἷον χαμαιμήλου <sup>13)</sup> ἢ τῶν νεαρῶν στεάτων ἢ τῆς διὰ χυλοῦ βραχὺ, παρακμῆς γενομένης καὶ τῶν ἐτι πλεόν διαφορεῖν δυναμένων. εἰ δὲ παχυτέρα φαίνοιτό σοι ἡ τὴν φλεγμονὴν ἐργασαμένη ὕλη, καὶ ἔσωθεν <sup>14)</sup> δεῖ βοηθεῖν τοῖς ἀδῆκτως λεπτύνουσι καὶ ἔξωθεν τῇ τε χαμαιμήλῳ καὶ καταπλάσματι διὰ κριθίνου καὶ λινοσπέρμου ἐψηθέντων εἰς τὸ ζέμα τοῦ χαμαιμήλου <sup>15)</sup> καὶ μελιλώτων <sup>16)</sup> καὶ ἀψινθίου καὶ ἀλθαίας καὶ ὀλίγου ἐψήματος. τὸ δὲ ἐπὶ πολὺ πυριᾶν παραιτοῦ, ἀλλὰ πραύτερα τῇ θερμασίᾳ κέχρησο. ὥπερ οὖν <sup>17)</sup> τὸ ἐπὶ πολὺ θερμαίνειν δεῖ παραιτεῖσθαι διὰ τὸ μὴ εἰς πῦρ μεταβληθῆναι τὴν ἐν τῇ φλεγμονῇ περιεχομένην ὕλην, οὕτω καὶ <sup>18)</sup> τοῖς ψύχουσιν ἐπὶ πολὺ καὶ πολλὰκις τάχιστα σκληροῦνται τῶν νεφρῶν αἱ φλεγμοναί. πάντα οὖν τὰ ἄκρα φεύγειν δεῖ ἐπὶ πάντων, μάλιστα

<sup>1)</sup> L und M schalten ἀφῆς ein. — <sup>2)</sup> Die griech. Hss. haben ἀδῆκτα. Der latein. Text lautet: si sine mordicatione sit. — <sup>3)</sup> εἴη M. — <sup>4)</sup> καὶ τῇ θερμότητι L. — <sup>5)</sup> καὶ τὸ δάκνειν καὶ ὀδύνην ἐμποιεῖ 2201, 2202, C, L, M. — <sup>6)</sup> ρευματίζει L. — <sup>7)</sup> νεῦρα M. — <sup>8)</sup> M schaltet δὲ ein. — <sup>9)</sup> πτώματος M. — <sup>10)</sup> διὰ θριμύτητα M. — <sup>11)</sup> οὖρεϊν M. — <sup>12)</sup> δὲ L, M. — <sup>13)</sup> χαμαιμήλινου M. — <sup>14)</sup> καὶ ἔσωθεν ist aus L und M ergänzt worden. — <sup>15)</sup> τῶν χαμαιμήλων L, M. — <sup>16)</sup> μελιλώτων L, M. — <sup>17)</sup> δὲ L, M. — <sup>18)</sup> οὖν L.

vermeiden, sowohl im Allgemeinen, wie ganz besonders bei der Nierenentzündung. Bäder darf man, bevor nicht der Säfte-Leberfluss beseitigt worden ist, nicht erlauben. Hat man jedoch für das Allgemeinbefinden gesorgt, so darf man ohne Gefahr erwärmende Bäder anordnen.

Ueber die Nierenentzündung, welche in Eiterung übergeht.

Dass die Entzündung zur Eiterung neigt, erkennt man zunächst daraus, dass wider Erwarten und ohne irgend welche Veranlassung irreguläre Fieber oder Frostschauer auftreten; denn während der Eiterbildung sind die Schmerzen und das Fieber viel stärker, als nachher. Ferner wird der Kranke erklären, dass er, wenn er sich von der kranken Seite auf die gesunde neige, eine grössere Schwere fühle, als früher, bevor die Entzündung in Abscessbildung überging. Wenn sich Eiter zeigt, so darf man es übrigens als gewiss annehmen, dass er aus keinem anderen Organ, als aus den Nieren stammt; denn der vorausgegangene Schmerz und das Gefühl der Schwere sichern die Diagnose und liefern den zuverlässigen Beweis dafür. Da der Eiter noch aus vielen anderen Körpergegenden herrühren kann, so will ich hier alle Merkmale genau erörtern, durch welche man feststellen kann, an welchem Ort der Eiter abgesondert wird, ob in den Nieren, in der Blase, in den Harnleitern, in der Lunge oder in einem anderen Körpertheile, mag derselbe zu den Athmungs- oder zu den Ernährungs-Organen gehören. Denn wenn auch selten, so sondern diese Organe doch zuweilen Eiter ab. Wenn der Eiter von oben kommt, so findet man, dass er sich ganz deutlich in dem Aussehen des Harns ausprägt; wird er dagegen in den unteren Körpertheilen abgesondert, so wird man auf dem Boden des Nachtgeschirres mehr Bodensatz zurückbleiben sehen. Kommt er aus den in der Mitte des Körpers liegenden Organen, so findet sich nur eine mässige, keine deutlich ausgesprochene Vermischung des Eiters. Auch die Beimischungen und die zufälligen Bestandtheile des Urins muss man in das Auge fassen, weil sie ganz klar auf den leidenden Theil hinweisen. Wenn der Eiter aus der Blase kommt, so wird man einen blätterähnlichen Bodensatz im Urin finden; ist derselbe dagegen fleischähnlich,<sup>1)</sup> so kommt der Eiter aus den Nieren. Ferner zeigen auch der eigenthümliche Schmerz und alle vorausgegangenen und begleitenden Umstände sowohl den Sitz des Leidens, als die Krankheit an und lassen sie ganz deutlich zu Tage treten.

<sup>1)</sup> S. Hippokrates IV, 530.

δὲ ἐπὶ νεφρῶν ἔχοντων φλεγμονήν. λουτροῖς μὲν πρὶν κενῶσαι τὸ πλῆθος οὐ δεῖ σπουδάζειν κεχεῖσθαι. μετὰ δὲ τὴν τοῦ ὕλου <sup>1)</sup> πρόνοιαν καὶ λουτροῖς ἐκθερμαίνουσιν ἀσφαλῶς ἂν τις χρῆσαιτο.

Περὶ φλεγμονῆς νεφρῶν <sup>2)</sup> εἰς πῦον μεταβληθείσης. <sup>3)</sup>

Τὴν δὲ φλεγμονὴν μέλλουσαν εἰς πῦον μεταβάλλεσθαι <sup>4)</sup> διαγίνωσκε πρῶτον <sup>5)</sup> ἐκ τοῦ μηδεμιᾶς προφάσεως γενομένης πυρετοῦς ἢ περιψύξεως πινὰς ἀλόγους ἐπιγίνεσθαι <sup>6)</sup> καὶ ἀτάκτους· περὶ γὰρ τὰς γενέσεις τοῦ πυῦ οἱ πόνοι καὶ οἱ πυρετοὶ <sup>7)</sup> συμβαίνουσι μᾶλλον ἢ γειναμένον. <sup>8)</sup> ἔπειτα δὲ πρὸς τοῦτο <sup>9)</sup> ἀνακλινόμενον αὐτὸν εἰς τὸ ὑγιαῖνον μέρος ἐκ τοῦ πεπονθότος βάρους πολλοῦ <sup>10)</sup> μᾶλλον αὐτὸν αἰσθάνεσθαι λέγειν ἢ πρὸ τοῦ εἰς ἀπόστασιν ἄρχεσθαι <sup>11)</sup> τὴν φλεγμονήν. λοιπὸν δὲ καὶ εἰ πῦον φανείη, μὴ ἀλλαχόθεν αὐτὸ ἐκκρίνεσθαι ὑπολάβῃς, εἰ μὴ ἐκ τῶν νεφρῶν· καὶ γὰρ ἡ προλαβούσα ὀδύνη καὶ ἡ τοῦ βάρους συναίσθησις ἀκριβῆ τὴν διάγνωσιν καὶ ἀναμφίβολον ἔχειν ἀποδεικνυσιν ὁμοίως. ἐπειδὴ δὲ καὶ ἐξ ἄλλων τόπων πλειόνων ἐκκρίνεται πῦον, ἅπαντά σοι σαφῶς ἐκτίθημι τὰ σημεῖα, δι' ὧν <sup>12)</sup> δυνήσεται τις αὐτὸ καταλαβεῖν, ἐξ ὧν ἐκκρίνεται τόπων τὸ πῦον εἴτε ἀπὸ νεφρῶν εἴτε ἀπὸ κύστεως ἢ οὐρητικῶν πόρων ἢ καὶ ἀπὸ τοῦ πνεύμονος ἢ ἄλλου τινὸς μωρίου εἴτε ἀναπνευστικῶν ἢ <sup>13)</sup> θρεπτικῶν· καὶ γὰρ εἰ καὶ σπανίως, ἀλλ' ὅμως ἐξ αὐτῶν ἐκκρίνεται πῦον. ἄνωθεν μὲν οὖν τὸ πῦον φερόμενον εὐρίσκεται πάντως σὺν τῷ σχήματι <sup>14)</sup> τοῦ οὔρου ἀναμειγμένου ἀκριβῶς. εἰ δὲ ἐκ τῶν κάτωθεν ἐκκρίνοιτο, καὶ τὴν ὑπόστασιν ὑφίστανουσιν <sup>15)</sup> εὐρήσεις ἐν τῷ πυθμένι τῆς ἀμίδος <sup>16)</sup> μᾶλλον. εἰ δὲ ἐκ τῶν μέστων μερῶν φέροιτο μέση καὶ ἡ μίξις <sup>17)</sup> τοῦ πυῦ εὐρίσκεται καὶ οὐκ ἀκριβῶς ἀναμειγμένη. πρόσεχε δὲ καὶ τοῖς ἀναμειγμένοις καὶ ἐμφερομένοις ἐν οὔροις· πάντως γὰρ μηνύουσί σοι τὸν πεπονθότα τόπον. εἰ μὲν γὰρ ἐκ τῆς κύστεως, εὐρήσεις ἐμφερόμενα <sup>18)</sup> μόρια πεταλώδη· εἰ δὲ σαρκώδη, ἀπὸ τῶν νεφρῶν. λοιπὸν δὲ καὶ ἡ ἰδιάζουσα ὀδύνη καὶ τὰ προηγησάμενα καὶ πάντα τὰ συνεδρεύοντα καὶ τὸν τόπον τὸν πεπονθότα καὶ τὴν διάθεσιν δηλώσει <sup>19)</sup> καὶ φανεράν ποιήσει πᾶν.

<sup>1)</sup> M schaltet σώματος ein. — <sup>2)</sup> ἐν νεφροῖς L, M. — <sup>3)</sup> μεταβαλλούσης L, M. — <sup>4)</sup> μεταβληθῆναι M. — <sup>5)</sup> πρότερον 2200, C. — <sup>6)</sup> ἐπιγενέσθαι M. — <sup>7)</sup> M schaltet ein: φησιν Ἰπποκράτης. — <sup>8)</sup> γενομένων M. — <sup>9)</sup> 2201, 2202, C, L, M schalten καὶ τὸ ein. — <sup>10)</sup> πολὺ 2202, L, M. — <sup>11)</sup> ἔρχεσθαι M. — <sup>12)</sup> διὸ M. — <sup>13)</sup> εἴτε M. — <sup>14)</sup> σχήματι M. — <sup>15)</sup> ὑφίστανουσιν L, M. — <sup>16)</sup> τοῦ κλοκίου 2200, 2202, C, L, M. — <sup>17)</sup> μέτρησις M. — <sup>18)</sup> ἐμφερόμενα L, M. — <sup>19)</sup> δηλοῦσα L; δηλοῖ σοι M.

## Ueber die Behandlung.

Kranke, welche an Eitersecretionen leiden, behandle man mit Mitteln, welche, ohne zu ätzen, den Eiter herauszutreiben vermögen. Hierher gehören das wässerige Honiggemisch und der Gerstenschleimsaft nebst etwas Honig, ferner das Frauenhaar (*Adiantum Capillus Veneris* L.), der Gurken (*Cucumis sativus* L.)-Samen mit Chrysattischem Wein, die Judenkirschen (*Physalis Alkekengi* L.)-Pastillen <sup>1)</sup> und die Eselsmilch, welche als Getränk, namentlich bei Geschwüren in der Blase, zu empfehlen ist, sowie auch die Armenische Erde (*Bolus Armeniaca*), die ebenfalls im Getränk gereicht wird, dann der Schachtelhalm (*Equisetum* L.) und endlich noch der Queckenweizen (*Triticum repens* L. oder *Cynodon Dactylon* Rich.?). Geschwüre in den Harnleitern heilt man eher durch Pillen oder Pastillen, welche, ohne zu ätzen, dieselben trocknen, als durch Mittel, welche verdünnend wirken.

## Ein Nierenpulver gegen Harnbeschwerden und Steinleiden.

Eibisch ( <i>Althaea</i> L.)-Samen . . . . .	1/2	Unze
Leinsamen . . . . .	1/2	"
Nessel ( <i>Urtica</i> L.)-Samen . . . . .	6	Gramm
Spiekanard . . . . .	6	"
Balsamfrucht . . . . .	6	"
Stechdorn ( <i>Paliurus australis</i> Gärtner.)-Samen	1/2	Unze -
Glas <sup>2)</sup> . . . . .	1	"

## Ein anderes Mittel, welches ich selbst schon angewendet habe.

Lärchenschwamm ( <i>Boletus Laricis</i> ) . . . . .	1	Unze
Eibisch ( <i>Althaea</i> L.)-Samen . . . . .	1/2	"
Leinsamen . . . . .	1/2	"
Nessel ( <i>Urtica</i> L.)-Samen . . . . .	6	Gramm
Balsamfrucht . . . . .	6	"
Stechdorn ( <i>Paliurus australis</i> Gärtner.)-Samen	6	"
Glas . . . . .	6	"

Man gebe ein Gramm von dem Pulver in Chrysattischem Wein oder in einer Abkochung von Mannstreu (*Eryngium* L.), Queckenweizen Gurken (*Cucumis sativus* L.)-Samen und Spindelkraut (*Carthamus lanatus* L.?). Vor Allem soll man die Diät ins Auge fassen und nicht, wie die grosse Menge, auf die Arzneimittel allein alles Vertrauen setzen. Geeignet ist der Saft des Gerstenschleimes und des Haferschleimes mit Chrysattischem Wein oder mit Rosenwein, Honigwein, Kretischem Süsswein, mit den Sorten von Laodicea oder Scythopolis. Wenn der Kranke nicht

<sup>1)</sup> S. Galen XIII, 833; Oribasius IV, 577; Aëtius XI, 19; Aretaeus p. 327; Paulus Aegineta III, 45. VII, 12; Marcellus de medicam. c. 26; Theophrastus Nonnus c. 176. 179; Nicolaus Myrepsus XLI, 22. 153.

<sup>2)</sup> S. Galen XI, 748. XII, 206. XIX, 695; Aëtius II, 31.

## Περὶ Θεραπείας.

Θεραπεύειν δὲ δεῖ τοὺς ἐκκρίνοντας πῦον τοῖς ἀδύκτοις <sup>1)</sup> καὶ ἀπορρίπτειν <sup>2)</sup> δυνάμεναι, ὧν ἐστὶ καὶ τὸ ὕδαρès μελίχρατον καὶ ὁ χυλὸς τῆς πτισάνης μετὰ ὀλίγου μέλιτος τό τε ἀδιάντον καὶ τὸ σπέρμα τοῦ σικύου μετὰ χρυσαστικοῦ καὶ ὁ διὰ φουσαλίδων τροχίσκος καὶ τὸ γάλα τὸ θνείου πινόμενον καὶ μάλιστα τοῖς ἔχουσι τὸ ἔλκος περὶ τὴν κύστιν καὶ ἡ Ἀρμενία βῶλος πινομένη καὶ ἵππουρις καὶ ἄγρωστις ἔτι μάλα. <sup>3)</sup> τὰ δὲ περὶ τὸν οὐρητικὸν πόρον διὰ κοκκίων ἢ τροχίσκων ἀδύκτως ξηραίνοντων μᾶλλον ἢ περ διὰ τῶν λεπτυνόντων Θεραπεῦσαι. <sup>4)</sup>

Νεφριτικὸν ξηρίον πρὸς δυσουρίαν καὶ λιθίαν.

Ἀλθαίας σπέρματος . . . . .	οὐγ. s''
λινοςπέρμου . . . . .	» s''
κνίδης σπέρματος . . . . .	γρ. ζ'
ναρδοστάχους . . . . .	» ζ'
καρποβαλσάμου . . . . .	» ζ'
παλιούρου σπέρματος . . . . .	οὐγ. s''
ύελου . . . . .	» α'.

Ἄλλο, ὃ καὶ αὐτὸς κέχρημαι. <sup>5)</sup>

Ἀγαρικοῦ . . . . .	οὐγ. α'
ἀλθαίας σπέρματος . . . . .	» s''
λινοςπέρμου . . . . .	» s''
κνίδης σπέρματος . . . . .	γρ. ζ'
καρποβαλσάμου . . . . .	» ζ'
παλιούρου σπέρματος . . . . .	» ζ'
ύελου . . . . .	» ζ'.

δίδου ἐκ τοῦ ξηρίου γρ. α' μετὰ χρυσαστικοῦ ἢ <sup>6)</sup> ζέματος ἡρυγίου <sup>7)</sup> καὶ ἀγρώστεως καὶ σικύου σπέρματος καὶ ἀτρακτυλίδος βοτάνης. προσέχειν δὲ δεῖ πάντως καὶ τῇ διαίτῃ καὶ μὴ, ὥς οἱ πολλοὶ, τοῖς φαρμάκοις μόνοις καταπιστεύειν. ἐπιτήδειος οὖν ὁ χυλὸς τῆς πτισάνης καὶ τοῦ βρώμου μόνος μετὰ χρυσαστικοῦ ἢ ῥοσάτου ἢ οἶνομέλιτος ἢ τοῦ γλυκέος τοῦ Κρητικοῦ ἢ Λαδικηνοῦ <sup>8)</sup> ἢ Σκυθοπολίτου. εἰ δὲ μὴ ἔχοι <sup>9)</sup> ἡδέως γλυκὺν πιεῖν <sup>10)</sup>

<sup>1)</sup> ἀδύκτως L. — <sup>2)</sup> ἀπορρίπτειν L. — <sup>3)</sup> μάλιστα L, M. — <sup>4)</sup> Θεραπεύεται M. — <sup>5)</sup> χρῶμαι 2200, 2202, C. — <sup>6)</sup> καὶ M. — <sup>7)</sup> χρυσαστικοῦ ζέματος ἢ ἡρυγίου 2200, 2201, 2202, (, L. — <sup>8)</sup> λαδάνου 2200, 2201, 2202, C. — <sup>9)</sup> ἔχει 2200, 2201, 2202, C. — <sup>10)</sup> ποιεῖν L.

gern süßen Wein trinkt, so mag er Quittenhonigwasser oder die Weine von Knidus, Sarepta oder Tyrus, jedoch nur in geringer Quantität, zu sich nehmen. Denn grosse Quantitäten verursachen Fluxionen und Entzündung der Geschwüre. Sehr zu empfehlen ist in solchen Fällen der Genuss der Rosinen, Mandeln und Piniennüsse mit süßem Wein, vorausgesetzt, dass keine Steine vorhanden sind, weil sie dieselben in den Nieren zu erzeugen pflegen. Recht nützlich sind ferner warm gesottene, recht zarte Hühnereier. Ich kenne Jemanden, der die Eier unmittelbar nach dem Legen ungekocht auszuschlüpfen pflegte. Derselbe hat mir gesagt, dass ihm dies ganz vortrefflich bekommen sei, und dass er auf diese Weise das Reissen und die Schmerzen in der Blase leicht zu ertragen vermochte. Ausgezeichnete Dienste leisten auch abgewaschene Seeigel (*Echinus L.*), sowohl allein, als mit Chrysattischem Wein oder süßem Quittenhonigwasser genossen, ferner gereinigte Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) und durchgekochte Meerkrebse (*Astacus marinus L.*), welche zuerst gleichfalls gesäubert und dann wiederholt in Wasser abgekocht werden. Von den Gemüsen sind die Endivien (*Cichorium Endivia L.*?) und der Kohl (*Brassica oleracea L.*) anzurathen, wenn er dreimal abgekocht und mit Wein gegessen wird; doch darf der hervorquellende Eiter nicht scharf und ätzend sein. Ferner sind auch ungesalzene Feigbohnen (*Lupinus albus L.*?) wegen ihrer aufweichenden und die Geschwüre reinigenden Kraft zu empfehlen, desgleichen auch Schösslinge des Bockshornklees (*Trigonella Foenum graecum L.*) und der wohl-schmeckende Kümmel (*Cuminum Cyminum L.*), wenn sie mit Mass genossen werden. Kastanien (*Castanea vesca Gärt.*) sind gekocht oder gebraten recht nutzenbringend, besonders wenn das Secret dünn und gallig erscheint. Ist es dagegen dick und steckt es fest, so dass die Absonderung nur mit Mühe ermöglicht wird, so muss man dicksaftige Speisen verbieten.

### Drittes Capitel.

#### Ueber die Diagnose und Behandlung des Harnzwanges.

Wenn eine gewisse Schärfe im Urin ist, und die Constitution des Körpers im Allgemeinen mehr einen scharfen und galligen Charakter zeigt, so ist die Annahme durchaus berechtigt, dass der Harnzwang seinen Grund in den durch die Schärfe hervorgerufenen Schmerzen hat. Wenn dies nicht der Fall ist, sondern wenn im Gegentheil der Urin eher weiss erscheint, die vorausgegangenen Gelegenheitsursachen mehr einen kalten Charakter hatten, und wenn der Kranke kühle Speisen und Bäder genommen hat, so muss man die Ursache eher in einer kalten Dyskrasie der Blase suchen, welche den Urin nicht die Oberhand gewinnen lässt. Dies sind die Ursachen des Harnzwanges. Die Behandlung wird sich nach der Entstehungsursache richten. Wenn demnach die Schärfe die Schuld trägt, so wird man anfeuchtende und mildernde **Medicamente**

ὁ πάσχων οἶνον, ἢ ὑδρομήλον <sup>1)</sup> ἢ Κνίδιον ἢ Σαρσεθῖνον ἢ Τύριον λαμβανέτω, θλίγον μέντοι · ὁ γὰρ πολὺς καὶ ρευματίζεσθαι παρασκευάζει τὰ ἔλκη καὶ φλεγμαίνειν. κάλλισται δὲ τούτοις εἰσὶ σταφίδες ἐσθιόμεναι καὶ ἀμύγδαλα καὶ στρόβιλοι μετὰ γλυκέος, εἰ μὴ λίθους ἔχουσιν · ἔθος γὰρ τίχτειν εἰς τοὺς νεφρούς. καὶ τὰ ὡὰ δὲ τῶν κατοικιδίων ὀρνίθων <sup>2)</sup> ἐσθιόμενα χλιαρὰ καὶ ἀπαλώτατα πάνυ ὠφελεῖ. ἐγὼ γοῦν οἶδά τινα, ὅς <sup>3)</sup> ἅμα τῷ τεχθῆναι τὰ ὡὰ κατερρόφα αὐτὰ ἄνευ ἐψησεως καὶ ἔφασκε <sup>4)</sup> τὰ μέγιστα ὠφελεῖσθαι καὶ τὰς δῆξεις καὶ τὰς δόνας τὰς γινομένας περὶ τὴν κύστιν ἐκ τοῦ τρόπου τούτου φέρειν δύνασθαι πρῶτος ἔφασκε. <sup>5)</sup> καὶ ὁ ἐχθινός δὲ ὁ πεπλυμένος ἐσθιόμενος καθ' αὐτὸν <sup>6)</sup> ἢ μετὰ χρυσαιτικοῦ ἢ ὑδρομήλου <sup>7)</sup> γλυκέος καὶ κτένια πεπλυμένα καὶ ἀστακὸς δίσεφθος ἐν ἄλλῳ καὶ ἄλλῳ ὕδατι μετὰ τὸ καθαρθῆναι ἐψηθεὶς ὠφελιμώτατός ἐστι. τῶν δὲ λαχάνων τὸ ἱντυβον καὶ ἡ κράμβη τρίσεφθος ἐσθιομένη εἰς οἶνον, εἰ μὴ τὸ φερόμενον πῦον δριμύτερον καὶ δαχνῶδες εἶη. καὶ οἱ θερμοὶ ἀναλοὶ <sup>8)</sup> χρήσιμοι τὸ θρύπτειν <sup>9)</sup> ἔχοντες καὶ τὸ σμηκτικὸν τῶν ἐλκῶν καὶ οἱ βλαστοὶ τῆς τήλεως ἐσθιόμενοι καὶ τὸ εὔστομον <sup>10)</sup> κύμινον συμμέτρως. καὶ τὰ κάστανα δὲ ἐψόμενα ἢ ὀπτὰ συμβάλλονται πάνυ καὶ μάλιστα ὅταν λεπτὸν καὶ χολῶδες εἶη τὸ φερόμενον. ὅτε <sup>11)</sup> δὲ παχὺ καὶ ἐσφηνωμένον ὑπάρχει ὡς μόλις ἐκκρίνεσθαι, <sup>12)</sup> τῶν παχυχύμων ἐδεσμάτων φεῖδεσθαι.

κεφ. γ'.

### Περὶ στραγγουρίας διαγνώσεως καὶ θεραπείας.

Εἰ μὲν δριμύτης τις εἶη ἐν τοῖς οὔροις καὶ ἡ ὅλη ἔξις <sup>13)</sup> ἐπὶ τὸ δριμύτερον καὶ χολωδέστερον εἶη τετραμμένη, δεῖ στοχάζεσθαι πάντως διὰ τὴν δῆξιν τὴν ἐκ τῆς δριμύτητος γίνεσθαι τὴν στραγγουρίαν. εἰ δὲ μηδὲν εἶη τοιοῦτον, ἀλλὰ τούναντίον καὶ τὸ οὔρον λευκὸν φαίνεται μάλλον καὶ τὰ προηγησάμενα ψυχρότερα μάλλον καὶ διαίτα καὶ λουτρά ψυχρότερα, δεῖ μάλλον ψυχρὰν δυσκρασίαν αἰτιασθαι τῆς κύστεως, ἥτις οὐκ ἐξ κρατεῖσθαι τὸ οὔρον. αὐτὰ μὲν αἰ αἰτίαι τῆς στραγγουρίας. ἡ θεραπεία δὲ σύμφωνος γινέσθω τῇ ποιούσῃ αἰτίᾳ · τοῖς μὲν γὰρ ὑγραίνουσι καὶ ἐπικυρνώσι δεῖ

<sup>1)</sup> ὑδρόμελι M. — <sup>2)</sup> ὀρνέων 2202, C, L. — <sup>3)</sup> ὡς in den Hss. —

<sup>4)</sup> ἔφασκον M. — <sup>5)</sup> ἔφασκον M. — <sup>6)</sup> κατ' αὐτὸν M. — <sup>7)</sup> ὑδρομέλιτος M. —

<sup>8)</sup> ἐν ἄλλοις M. — <sup>9)</sup> θρύπτων L; θρυπτικὸν M. — <sup>10)</sup> In den Hss. steht εὔστονον.

— <sup>11)</sup> ὅτι 2200, 2201, 2202, C. — <sup>12)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>13)</sup> ἡ

ὄρεξις 2200, 2201, 2202, C, L; der latein. Text hat tota corporis habitudo.



gebrauchen, aber nichts Hoisses oder Salzigen verordnen. In allen solchen Fällen ist der Gerstenschleim brauchbar, sowohl allein, als mit etwas Quittenhonigwasser oder Chrysattischem Wein vermengt; manchmal wird er auch mit Milch gegeben, wenn die Schürfe zum grössten Theile schon nachgelassen hat. Die Milch verdirbt nämlich, wenn sie gereicht wird, so lange die trockene und scharfe Qualität noch vorherrscht. Ferner sind hier häufige Bäder zweckentsprechend, sowie laues Wasser vor der Mahlzeit, das Fleisch der Gurken (*Cucumis sativus* L.), die Melonen (*Cucumis Melo* L.), die Schösslinge des Bockshornklees (*Trigonella Foenum graecum* L.), süsse Trauben und süsser Wein, wie z. B. der Bithynische, kurz Alles, was eine richtige Säftemischung herbeizuführen und die Schürfe zu beseitigen vermag.

#### Ueber den durch die Kälte hervorgerufenen Harnzwang.

Wenn das Leiden des Harnzwanges auf einer kalten Dyskrasie beruht, so ist es nothwendig, durch die Diät sowohl, als durch die Arzneimittel erwärmend zu wirken. Daher ist in diesen Fällen recht warmer Wein und Honigwein, wenn er mit Wermuth und Anis vermengt wird, zum Getränk und in Speisen zu empfehlen. Von den Gemüsen möge der Kranke Sellerie (*Apium* L.), durchgekochten Lauch (*Allium Porrum* L.), Augenwurz (*Athamanta* L.) und überhaupt Alles, was, ohne Schmerzen zu verursachen, erwärmend wirkt, geniessen. Ferner soll er Einreibungen mit Dillöl, Most- oder Marciatum-Salbe vornehmen und die Heilquellen gebrauchen. Bisweilen leistet auch eine Abkochung von Knoblauch-Gamander (*Teucrium Scordium* L.?) und Beifuss (*Artemisia* L.) als Getränk gute Dienste gegen Harnbeschwerden, wenn die Schürfe oder die Entzündung nicht bedeutend ist.

#### Ueber die Diagnose und Behandlung der Harnbeschwerden.

Die eine Art der Harnverhaltung ist mit Schmerzen verbunden, die andere nicht. Wenn sich der Urin nur schwer und unter Schmerzen ausscheidet, so zeigt dies an, dass das Leiden in der Blase sitzt. Ist die Harnentleerung schmerzhaft, zwar nicht mit dem Gefühl der Schwere, wohl aber mit Eiterung verbunden, so darf man annehmen, dass sich ein Geschwür in der Blase befindet. Ist aber das Gefühl der Schwere vorhanden, so kann man eher eine Entzündung, als einen Abscess vermuthen. Wenn die Schmerzen ohne das Gefühl des Druckes auftreten, oder wenn der Kranke nur Spannung in der Blase fühlt, so wird man daraus erkennen, dass auftreibende Gase die Ursache der Urinverhaltung bilden. Hat der Kranke aber weder Schmerzen, noch eine Geschwulst, noch das Gefühl der Spannung in der Gegend der Blase, so darf man annehmen, dass in den Nieren oder in den Harnleitern eine Verstopfung oder Entzündung oder Steine sitzen. Ueber die Diagnose und Heilung dieser Zustände ist schon oben gesprochen worden, als wir die Entzündung und die Abscesse der Nieren und die anderen in denselben auftretenden Leiden behandelten; deshalb ist es eigentlich überflüssig, dies jetzt zu wiederholen.

κεκρῆσθαι, εἰ δριμύτης εἴη, καὶ μηδενὶ θερμῷ ἢ ἄλμυρῳ. παντάπασιν οὖν πτισάνῃ τούτοις χρησίμη καθ' ἑαυτὴν καὶ μετὰ ἐλίου ὕδρομήλου ἢ χρυσαιτικοῦ, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ μετὰ γάλακτος μετὰ τὸ παύσασθαι τὸ πολὺ τῆς δριμύτητος, ἐπεὶ <sup>1)</sup> διαφθείρεται, <sup>2)</sup> ἐὰν πάνυ ἐπικρατούσης τῆς ξηρᾶς καὶ δριμείας ποιότητος ἐπιδοθείη τὸ γάλα. τούτοις καὶ τὰ συνεχῇ λουτρὰ ἐπιτήδεια καὶ τὸ εὐκρατον πρὸ <sup>3)</sup> τροφῆς καὶ σικύων <sup>4)</sup> ἢ ἐντεριώνῃ καὶ πέπων καὶ οἱ βλαστοὶ τῆς τήλεως καὶ γλυκεῖα σταφυλὴ καὶ οἶνος γλυκὺς, οἷός ἐστιν ὁ Βιθυνὸς καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν, ἕσα ἐπικρινᾶν δύναται καὶ παύειν δριμύτητα.

Περὶ τῆς διὰ ψύξιν στραγγουρίας.

Εἰ δὲ διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν συμβῇ γενέσθαι τὸ τῆς στραγγουρίας πάθος, ἀναγκαῖόν ἐστι τοῖς θερμαίνειν δυναμένοις κατὰ τε δίαίταν καὶ φαρμακίαν κεκρῆσθαι. <sup>5)</sup> οἶνος τοίνυν θερμότερος τούτοις ἐστὶν ἐπιτήδειος καὶ οἰνόμηλι καὶ <sup>6)</sup> ἀψινθίακτον καὶ ἀνίσιακτον πινόμενον καὶ ἐσθιόμενον. καὶ ἐν λαχάνοις σέλινον καὶ πρᾶσον θίεφθον καὶ θαύκος καὶ πᾶν, ὃ <sup>7)</sup> θερμαίνειν οἶδε χωρὶς τοῦ δάκνειν. ἀλοιφῇ δὲ κεκρῆσθω τῷ ἀνηθίνῳ ἢ γλευκίνῳ ἢ Μαρκιάτῳ καὶ τοῖς αὐτοφύεσιν ὕδασιν· ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ σκορδίου <sup>8)</sup> καὶ ἀρτεμισίας ἀπόζεμα πινόμενον ποιεῖ καλῶς πρὸς δυσουρίαν, ὅπου μὴ ἐστὶ πολλὴ δριμύτης ἢ φλεγμονή.

Περὶ δυσουρίας διαγνώσεως καὶ θεραπείας.

Τῆς δυσουρίας ἡ μὲν ἐστὶ μετ' ὀδύνης, ἡ δὲ ἄνευ ὀδύνης. εἰ μὲν οὖν μόλις ἐκκρίνοιτο τὸ οὖρον καὶ μετὰ ὀδύνης, εἰδέναι δεῖ τὴν κύστιν ἔχειν τὸ πάθος. εἰ δὲ μετὰ δόξσεως σφοδρᾶς καὶ πύου ἐκκρίσις <sup>9)</sup> γένοιτο καὶ χωρὶς βάρους, ἕλκος εἶναι <sup>10)</sup> περὶ τὴν κύστιν ὑπονοεῖν χρή. εἰ δὲ βάρους συναίσθησις τις εἴη γεγεννημένη, δεῖ μᾶλλον ὑπονοεῖν ἢ φλεγμονὴν αὐτὴν ἔχειν ἢ ἀπόστημα. εἰ δὲ ἄνευ βάρους ἢ ὀδύνης ἢ διατάσεως <sup>11)</sup> μόνως αἰσθάνοιτο περὶ τὴν κύστιν, γίνωσκε φουσῶδες πολὺ πνεῦμα εἶναι τὸ αἷτιον τῆς ἐπισχέσεως. εἰ δὲ μηδεμιᾶς αἰσθάνοιτο περὶ τὴν κύστιν ὁ κάμνων ὀδύνης ἢ ὄγκου ἢ διατάσεως, γίνωσκε περὶ τοὺς νεφροὺς ἢ τοὺς οὐρητήρας εἶναι τὴν ἔμπραξιν ἢ φλεγμονὴν ἢ λίθον. ὅπως δὲ καὶ διαγινώσκειν ἅπαντα δεῖ καὶ ἰσθαι, εἰρηται πρόσθεν, ὅταν περὶ τῆς τῶν νεφρῶν φλεγμονῆς καὶ ἀποστήματος καὶ τῶν ἄλλων τῶν γινομένων ἐν αὐτοῖς διαθέσεων διελεγχόμεθα,

<sup>1)</sup> ἐπειδὴ M. — <sup>2)</sup> διαφθείρονται M. — <sup>3)</sup> L schaltet τῆς ein. — <sup>4)</sup> σικυδίων L. — <sup>5)</sup> χρῆσθαι L. — <sup>6)</sup> ἢ L, M. — <sup>7)</sup> ὅτι M. — <sup>8)</sup> σκόρδοις L; σκωρόδοις M. — <sup>9)</sup> ἐκκρίσει L. — <sup>10)</sup> ἔχειν M. — <sup>11)</sup> Guinther setzte auf Grund des latein. Textes διατάσεις.

Gleichwohl wollen wir hier noch einige Mittel aufzählen, damit man sie bequem auffinden kann. Gegen Harnverstopfungen, welche durch zähe Säfte hervorgerufen worden sind, wirkt der zusammengesetzte Essigmeth, das Honiggemisch und der Absud der Bocksadornwurzel (*Lycium europeum* L.) recht günstig. Merkwürdige Erfolge erzielt man mit der Abkochung des Dostens (*Origanum* L.), namentlich wenn die Verstopfung so bedeutend ist, dass der Urin gänzlich zurückgehalten wird. Auch das Decoct der Wolfsmilchrinde (*Euphorbium* L.) leistet gute Dienste, indem es zertheilt und die Verstopfung hebt. Ist jedoch eine Entzündung vorhanden, so muss man diese Mittel vermeiden und milde, die Reife befördernde Substanzen verordnen, wie z. B. den wässerigen Honigmeth und Alles, was äusserlich angewendet, die Entzündung zur Reife zu bringen vermag. Gegen Nierensteine, wenn sie so gross sind, dass sie Harnverhaltung verursachen, ist das Betonienkraut (*Betonica officinalis* L.<sup>1)</sup>), wenn man es mit Honigwein trinkt, recht wirksam. Man gibt von der Wurzel ungefähr zwei bis drei Gramm. Noch kräftiger wirkt der Absud des Fünffingerkrautes (*Potentilla reptans* L.), des Erysimum (*Erysimum officinale* L.<sup>2)</sup>), des trockenen Quendels (*Thymus Serpyllum* L.<sup>3)</sup>), sowie die aus Bockblut und aus Baum-Grillen (*Cicada* L.) bestehenden Mittel. Alle diese Mittel geniessen den Ruf, dass sie die in der Blase befindlichen Steine allmählig zu zerbröckeln im Stande sind. Die zusammengesetzten Mittel haben wir schon erwähnt.

#### Viertes Capitel:

##### Ueber die in der Blase sich bildenden Steine.

Die Blasensteine werden auf die nämliche Weise behandelt, wie die Nierensteine. Doch kommen die Blasensteine mehr bei Kindern,<sup>1)</sup> als bei Erwachsenen vor und werden nicht durch zu grosse Hitze, sondern eher durch zu dicke Krankheitsstoffe erzeugt, welche sich zur Steinbildung eignen und in Folge der eingepflanzten Wärme rasch hart werden. Die dicke Beschaffenheit der Stoffe soll man hauptsächlich mit verdünnenden Medicamenten bekämpfen, um dadurch die Ansammlung grosser Mengen dicker Stoffe zu verhüten, welche wahrscheinlich durch unordentliche Gefrässigkeit und ungehörige Trägheit nach der Mahlzeit erzeugt und aufgespeichert werden.

##### Welche Merkmale zeigt der Urin beim Vorhandensein von Steinen?

In diesen Fällen sieht der Urin hauptsächlich unverdaut aus, zeigt eine weisse Farbe und hat einen sandartigen und krätzeähnlichen

<sup>1)</sup> Vgl. Hippokrates VI, 64; Galen XVII, B, 634. XIX, 652; Aretaeus p. 138.

καὶ ταῦτα νῦν <sup>1)</sup> γράφειν περιττόν. ὁμῶς πρὸς τὸ εὐχερῶς εὐρίσκειν καὶ ἐνταῦθ' αὖτις μνημονεύσωμεν. <sup>2)</sup> πρὸς μὲν τὴν διὰ γλίσχρους χυμούς γινομένην ἔμφραξιν τῶν οὖρων καλῶς ποιεῖ καὶ τὸ σύνθετον ὀξύμελι· καὶ τὸ μελίκρατον καὶ τὸ ἀπόζεμα τῆς βάρνου τὸ ἀπὸ τῆς ῥίζης καὶ τοῦ ὀργάνου τὸ ζέμα θαυμασίως καὶ ἔτι μᾶλλον, εἴπερ ἡ ἔμφραξις εἴη μεγάλη, ὥστε τὰ οὖρα πᾶν ἐπέχεσθαι. ποιεῖ καλῶς καὶ τέμνει καὶ ἐκφράττει τὸ ζέμα τοῦ φλοιοῦ τῆς τιθυμᾶλλου. ἔπου δέ ἐστι φλεγμονή, τούτων ἀπέχεσθαι δεῖ, τοῖς δὲ ἀδήκτοις κεχρῆσθαι καὶ συμπεπτικοῖς, οἷόν ἐστι καὶ τὸ ὕδαρες μελίκρατον καὶ ὅσα συμπέττειν οἶδε τὰς φλεγμονὰς ἔξωθεν προσφερόμενα. πρὸς δὲ τοὺς ἐν νεφροῖς λίθους, ἐὰν ὧσι μεγάλοι, ὥστε δι' αὐτῶν γενέσθαι <sup>3)</sup> τὴν τῶν οὖρων ἐπίσχεσιν, καλῶς ποιεῖ ἢ τε πριονίτις βοτάνη πινομένη μετὰ οἶνομέλιτος. διδόναι δὲ ὅσον β' ἢ γ' γρ. ἐξ αὐτῆς τῆς ῥίζης. καὶ τῆς πενταφύλλου <sup>4)</sup> τὸ ζέμα μᾶλλον ποιεῖ καὶ τοῦ ἐρυσίμου καὶ ἐρπύλλου ξηροῦ καὶ τὸ διὰ τοῦ τραγείου αἵματος καὶ τῶν τεττίγων. πάντα δὲ ταῦτα καὶ τοὺς ἐν κύστει κατὰ μέρος πεπίστευται θρύπτειν λίθους. καὶ συνθέτων δὲ ἐμνημονεύσαμεν βοήθημάτων.

κεφ. δ'.

### Περὶ τῶν ἐν τῇ κύστει τικτομένων λίθων.

Κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον καὶ ἐν τῇ κύστει τικτόμενοι λίθοι ὥσπερ καὶ οἱ ἐν τοῖς νεφροῖς περιοδεύονται, πλὴν ὅτι οἱ ἐν τῇ κύστει λίθοι παιδίοις μᾶλλον τίκονται ἢ περ ἀνδράσι καὶ οὔτε ὑπὸ τοσαύτης θερμότητος, ἀλλὰ μᾶλλον ὑπὸ παχυτέρας ὕλης καὶ ἐπιτηδείας εἰς τὸ τίκτειν λίθους καὶ πηγνύσθαι ἐτοιμῶς ὑπὸ τῆς ἐμφύτου θερμότητος. πρὸς τὴν παχύτητα οὖν δεῖ ἐνίστασθαι μᾶλλον διὰ τῶν λεπυνόντων, ὥστε μὴ πολλὰν ἀθροῖζεσθαι ὕλην παχεῖαν, ἣν τίκτουσιν εἰκότως καὶ ἀθροίζουσιν ἀδδηφαγίαι <sup>5)</sup> τε <sup>6)</sup> ἄτακτοι <sup>7)</sup> καὶ μετὰ τροφὴν ἀκινήσιαι. <sup>8)</sup>

Σημεῖα λιθιάσεως ἐκ τῶν οὖρων.

Μάλιστα μὲν ἄπεπτα καὶ ὑπόλευκα τούτοις ὁράται τὰ οὖρα κατὰ τὴν χροίαν καὶ ὑπόστασις ψαμμώδης καὶ ψυροειδῆς καὶ προσέτι ξιλοῦσι κινᾶσθαι <sup>9)</sup>

<sup>1)</sup> πάλιν M. — <sup>2)</sup> μνημονεύσωμεν M. — <sup>3)</sup> γίνεσθαι M. — <sup>4)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>5)</sup> ἀδδηφαγέον L, M. — <sup>6)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>7)</sup> ἄτακτα L. — <sup>8)</sup> μὴ κινούμενα L, M. — <sup>9)</sup> κινεῖσθαι M.

**Bodensatz.** Ferner pflegen die Kranken die Schamtheile zu kratzen oder heftig und oft auszudehnen, namentlich wenn sie das Bedürfniss zum Urinlassen fühlen.

#### Die Behandlung.

Es sind schon oben kräftige Heilmittel gegen die Blasensteine genannt worden; nun wollen wir noch wirksamere anführen, welche mit der Zeit und durch Versuche entdeckt wurden und sich bewährt haben. So wirkt das warme Ziegenblut, wenn es äusserlich aufgestrichen wird, ganz vortrefflich. Noch besser ist es, wenn man auf die Haut über der Blase Bockblut aufträgt, und am zweckmässigsten ist es, wenn man dasselbe in der heissen Atmosphäre des Bades aufstreicht und dann die Stelle umwickelt. Dies muss aber nicht blos einmal, sondern oft und in Pausen geschehen.

### Fünftes Capitel.

#### Die Diagnose der Blasenkrätze.

Man erkennt die Blasenkrätze daran, dass sich kleinenartige Substanzen in der Urinflüssigkeit zeigen, welche man aber von denen, die aus den Blutadern kommen, wohl unterscheiden muss.<sup>1)</sup> Denn manchmal bekommen die Adern im ganzen Körper, wie dies häufig bei heftigen Brennfiebern der Fall ist, gleichsam die Krätze, und dann gehen kleinenartige Theilchen ab. Wenn also der Urin eine dünne Beschaffenheit und mehr Schärfe besitzt, so rühren die kleinenartigen Bestandtheile aus den Adern her; hat dagegen der Urin eine dicke Beschaffenheit, so sitzt die Krätze in der Blase. Man soll die Kranken zunächst mit Abführmitteln behandeln und erst zuletzt Medicamente verordnen, welche die Geschwüre trocknen lassen und zur Vernarbung bringen. Es ist ein schweres, beinahe unheilbares Leiden, so dass kein Mittel dagegen viel ausrichten kann. Gleichwohl muss der Arzt Hilfe bringen und darf nicht den Muth verlieren; durch die Diät, durch arzneiliche Verordnungen und auf jede Weise soll er dem Kranken zu helfen suchen. Die Eselsmilch, wenn sie recht oft gegeben wird, wirkt in diesen Fällen heilsam. Wenn sie nicht zu haben ist, so kann man auch Ziegenmilch verordnen, welche sowohl als Trank, als auch als Speise und zwar nicht blos allein, sondern auch mit Mehl, Brot, Weizenmehl, Itrionkuchen, Speltgraupe oder gerösteter Weizengraupe genossen wird. Günstig wirken ferner recht zarte Eier, sowie das Mark der Melonen (*Cucumis Melo* L.) und Gurken (*Cucumis sativus* L.). Für die Mahlzeit passen frische Pinionnüsse, Rosinen und

<sup>1)</sup> Vgl. Hippokrates IV, 530. VI, 66; Galen XVII, B, 772.

τὸ αἰδοῖον ἢ διατείνειν αὐτὸ βιαίως καὶ πολλάκις καὶ τότε <sup>1)</sup> πλέον, ἤνίκα πρὸς τὴν τῶν οὖρων ἔκκρισιν ἐπείγονται.

#### Θεραπεία. <sup>2)</sup>

Εἴρηται μὲν οὖν καὶ ἔμπροσθεν ἰσχυρὰ βοηθήματα πρὸς τοὺς ἐν κύστει λίθους, εἰρήσεται <sup>3)</sup> δὲ καὶ νῦν ἔτι δραστικώτερα καὶ χρόνιᾳ πολλῇ καὶ πείρᾳ προσεξευρηθέντα <sup>4)</sup> καὶ μαρτυρούμενα. τό τε αἴγειον <sup>5)</sup> αἶμα ἐπιχρίμενον ἔξωθεν θερμὸν μάλιστα ποιεῖ· κάλλιον δὲ, εἰ καὶ ἐπάνω τῆς κύστεως θήσῃς <sup>6)</sup> τὸ τοῦ τράγου αἶμα, <sup>7)</sup> καὶ ἔτι κάλλιστον, εἰ ἐν τῷ θερμῷ αέρι τοῦ βαλανείου κρίσης <sup>8)</sup> καὶ οὕτως ἐπιδήσῃς. <sup>9)</sup> ποιεῖ δὲ αὐτὸ μὴ <sup>10)</sup> μόνον ἄπαξ, ἀλλὰ καὶ πολλάκις καὶ ἐκ διαλείμματος.

κεφ. ε'.

### Ψωριώσης κύστεως διάγνωσις.

Διαγίνωσκε τὴν ψωρίασιν τῆς κύστεως ἐκ τοῦ πιτυρώδη τινὰ μόρια κατὰ τὸ χῦμα τῶν οὖρων φαίνεσθαι. διακρίνεις <sup>11)</sup> δὲ αὐτὰ ἀπὸ τῶν φερμένων ἀπὸ τῶν φλεβῶν· καὶ γὰρ καὶ αἱ φλέβες ἐστὶν ὅτε καθ' <sup>12)</sup> ὅλον τὸ σῶμα πολλάκις ὥσπερ τινὰ ψωρίασιν ὑπομένουσιν ἐν τοῖς ἀμέτροις καύσοις καὶ φέρεται ἐξ αὐτῶν πιτυρώδη. εἰ μὲν οὖν τὸ οὖρον λεπτὸν εἴη κατὰ τὴν σύστασιν καὶ μᾶλλον δριμύ, γίνωσκε <sup>13)</sup> πιτυρώδη ἐκ τῶν φλεβῶν εἶναι. εἰ δὲ τὸ οὖρον παχὺ κατὰ τὴν σύστασιν εἴη, γίνωσκε τὴν ψωρίασιν τῆς κύστεως εἶναι. θεραπεύειν δὲ δεῖ τοῖς δυναμένοις καθαίρειν καὶ τελευταῖον τοῖς ξηραίνουσι καὶ εἰς οὐλὴν ἄγουσι τὸ ἔλκος. ἔστι μὲν οὖν δυσχερὲς καὶ ἐγγὺς ἀνιάτου, ὡς μηδὲν ἰσχύειν πρὸς τὸ πάθος βοηθήμα. ἔμως δὲ δεῖ βοηθεῖν καὶ μὴ ἀποκάμνειν, ἀλλὰ καὶ διαίτη καὶ φαρμακείᾳ καὶ παντὶ τρόπῳ βοηθεῖν. τὸ γάλα τοίνυν τὸ ὄνειον πάνυ συνεχῶς διδόμενον τούτοις ὠφέλιμον. εἰ <sup>14)</sup> δὲ μὴ παρῇ, καὶ τὸ αἴγειον διδόμενον <sup>15)</sup> καὶ πίνειν καὶ ἐσθίειν μὴ μόνον, ἀλλὰ καὶ μετὰ τινος τῶν σιτωδῶν ἢ μετὰ ἄρτου ἢ μετὰ σιμιδάλως ἢ ἱτρίου ἢ ἄλικος ἢ χίδρου. ὠφέλει τούτοις καὶ ὡς ἀπαλώτατα καὶ πεπόνων καὶ σικῶν τὰ ἐντός. ἐν τροφῇ δὲ στρόβιλοι νεαροὶ καὶ σταφίδες καὶ τὸ

1) τὸ M. — 2) περὶ θεραπείας 2202, C, L. — 3) εἴρηται 2200. — 4) προσευρηθέντα M. — 5) αἴγειον M. — 6) θήσεις 2202, M; θύσεις 2201, C; θύσης L. — 7) Die Hss. haben τὸν τράγον. — 8) κρίσεις 2200, 2201, 2202, C; θύσης L. — 9) In den Hss. steht ἐπιδήσεις. — 10) οὐ 2200, 2201. — 11) διακρίνεις M. — 12) καὶ 2200. — 13) γίνωσκειται L. — 14) ἦν 2201. — 15) διδόναι M.

ein Trank von Gurkensamen, sowie Alles, was aus Rücksicht auf den übermässigen Schmerz in der Art zusammengesetzt ist, dass es schmerzstillende Mittel, z. B. Schierling (*Conium maculatum* L.) oder Opium enthält. Doch darf man die schmerzstillenden Mittel nicht fortwährend, sondern nur, soweit es der Kräftezustand des Kranken gestattet, gebrauchen.

Ein wirksames Mittel gegen krätzeähnliche Leiden,  
Harnbeschwerden und Entzündungen.

Kleine Piniennüsse . . . . .	20 Stück
Samenkörner der Garten-Gurken ( <i>Cucumis</i> <i>sativus</i> L.) . . . . .	40 "
Mehl . . . . .	1 Drachme
Spiekanard . . . . .	1 "
Eppich ( <i>Apium</i> L.)-Samen . . . . .	10 Drachmen.

Die Narde und der Eppich werden in einer Xeste Wasser gekocht und das Decoct alsdann mit den vorhin genannten Substanzen vermischt. Die Dosis beträgt zwei Kotylen.

### Sechstes Capitel.

### Ueber den Diabetes.

Diabetes nennt man den Krankheitszustand, in welchem unverhältnissmässig viel Urin abgesondert wird. Häufig geschieht dies, während der Kranke noch trinkt, ebenso wie wir ja auch bei der Leienterie beobachten, <sup>1)</sup> dass die Speisen im Stuhlgange abgehen, ohne dass sie vorher eine kurze Zeit im Bauch geblieben und dort umgewandelt worden sind, und dem Körper Nahrungstoffe zuzuführen vermochten. Aus diesem Grunde nennen Manche die Krankheit nicht blos Diabetes, sondern auch Urinfluss, <sup>2)</sup> weil die Getränke sogleich wieder abfliessen. Da ferner die Kranken in Folge des Verlustes aller Feuchtigkeit an masslosem Durst leiden, so nennt man die Krankheit auch Durstkrankheit. Dies ist also das Wesen des Leidens, welches verschiedene Namen führt. Es hat seinen Grund einerseits in der Schwäche der in den Nieren wirkenden zurückhaltenden Kraft und andererseits in der Stärke der Anziehungskraft, welche in Folge der übermässigen Wärme nicht blos die Feuchtigkeit der Adern, sondern die des ganzen Körpers an sich zu ziehen genöthigt ist. Deshalb muss man diese Dyskrasie bekämpfen und die Cur hauptsächlich in der Weise vornehmen, dass man örtlich kühlt, den Körper stärkt, und ihm eine richtige Säfte-Constitution verschafft und Feuchtigkeit zuführt, da derselbe in Folge der starken Urin-Ausscheidungen mit Nothwendigkeit trocken erscheinen wird. Ferner soll man den Kranken mehr als gewöhnlich zu trinken geben, damit überhaupt gar kein Durst entstehen kann, und ihnen schwerverdauliche Speisen reichen, damit sich die

<sup>1)</sup> S. Galen IX, 597.

<sup>2)</sup> S. Galen VII, 81. VIII, 394.

σπέρμα τοῦ σιχύου πινόμενον καὶ ὅσα διὰ τῶν τοιούτων σκευάζεται, μετέχοντα καὶ τῶν ἀνωδύνων <sup>1)</sup> ἢ κωνείου ἢ ὀπίου διὰ τὴν ἄμετρον ἐδύνην. οὐ δεῖ δὲ συνεχῶς τοῖς ἀνωδύνοις πᾶν κεχεῖσθαι, εἰ μὴ πρὸς δύναμιν.

Βοήθημα ποιοῦν πρὸς τὰς ψωρώδεις διαθέσεις καὶ δυσουρίας καὶ φλεγμονάς.

Στροβίλια . . . . .	κ'
σιχίου ἡμέρου σπέρματος κόκκοι <sup>2)</sup>	μ'
ἀμύλου . . . . .	δραχ. α'
ναρδοστάχυος . . . . .	» α'
σελίνου σπέρματος . . . . .	» ι'. <sup>3)</sup>

εἰς ὕδατος ξεστ. α' ἔψεται ἡ νάρδος καὶ τὸ σέλινον, εἴτα τοῦ ἀφεψήματος μίγνυται τοῖς προγεγραμμένοις. ἢ ὁσὶς κατ. <sup>4)</sup> β'.

κεφ. ζ'.

## Περὶ διαβήτου.

Ὁ διαβήτης <sup>5)</sup> καλούμενός ἐστιν, ἔταν ἄμετρότερον ἐκκρίνηται τὸ οὔρον αὐτοῖς πολλάκις ἅμα τῷ πίνειν, οἷόν τι καὶ τοῖς λειεντεριώδεσι συμβαίνει τὸ τὰ σιτία ἐκκρίνεσθαι μηδὲ βραχὺ δυνάμενα κράτεῖσθαι ἐν τῇ γαστρὶ καὶ ἀλλοιοῦσθαι καὶ τρέφειν τὸ σῶμα. διὸ τινες οὐ διαβήτην μόνον καλοῦσι τὸ πάθος, ἀλλὰ καὶ εἰς οὔρα διάρροιαν διὰ τὸ διαρρεῖν εὐθύς τὸ πόμα. ἐπειδὴ δὲ ἀμέτρως διψῶσι τοῦ ὑγροῦ παντὸς ἐκκρινομένου, καὶ διψακὸν τὸ πάθος ὠνόμασαν. τοιοῦτον μὲν οὖν ἐστὶ καὶ διαφόρου τετύχηκεν ὀνόματος. γίνεται δὲ δι' ἀσθένειαν τῆς ἐν τοῖς νεφροῖς καθεκτικῆς δυνάμεως καὶ διὰ ῥώμην τῆς ἐλκτικῆς, ἥτις διὰ θερμασίαν ἄμετρότερον <sup>6)</sup> ἔλκειν ἀναγκάζεται οὐ μόνον τὰ ἐν ταῖς φλεψίν, ἀλλὰ καὶ τὰ τοῦ ὅλου σώματος ὑγρά. διὸ καὶ πρὸς ταύτην ἐνίστασθαι δεῖ τὴν δυσκρασίαν <sup>7)</sup> καὶ οὕτω ποιεῖσθαι τὴν πᾶσαν θεραπίαν, ψύχοντας μὲν <sup>8)</sup> τὸ σῶμα <sup>9)</sup> καὶ ῥωννύοντας, ἐπικιρνώντας δὲ τὸ ὅλον σῶμα καὶ ὑγραίνοντας, ἐπειδὴ περ ἐξ ἀνάγκης ξηρὸν εὐρίσκεται γινόμενον τὸ σῶμα διὰ τὴν πολλὴν τῶν οὔρων ἐκκρισιν. δεῖ οὖν καὶ πόμα τούτοις πλεον διδόναι <sup>10)</sup> τοῦ συνήθους, ὥστε μὴδ' ἔλως δίψαν συγχωρεῖν γίνεσθαι, καὶ τροφὰς δυσμεταβλήτους, ὥστε μὴ εὐχερῶς ἐξουεῖσθαι <sup>11)</sup> καὶ

<sup>1)</sup> τὸ ἀνώδυνον M. — <sup>2)</sup> κόκκους 2200. — <sup>3)</sup> ε' L, M. — <sup>4)</sup> χογλιάρ. M. —

<sup>5)</sup> M beginnt, ähnlich dem latein. Text, mit: τῶν νεφρῶν πάθος ἐστὶν ὁ διαβήτης. — <sup>6)</sup> ἄμετρον L. — <sup>7)</sup> θερμασίαν M. — <sup>8)</sup> L schaltet οὖν ein. — <sup>9)</sup> τοὺς τόπους L, M. — <sup>10)</sup> δοῦναι M. — <sup>11)</sup> ἐξαερούσθαι M.



Nahrung nicht verdünnen und als Urin abgehen kann. Wenn die Leber eine zu heisse und scharfe Beschaffenheit hat, so macht sie auch den Stuhlgang sehr trocken, weil die Speisen die Feuchtigkeit an sich ziehen und aufzehren. Man ist daher gezwungen, diesen Kranken reichliche und verdickende Nahrung zu reichen, damit sie vorhält. Sehr passend ist Speltgraupe mit Rosenwein, Chrysattischem Wein, Rosen-Quittensaft, Quittenhonigwasser oder etwas Wein von Sarepta, Tyrus oder Knidus. Von Gemüsen sind Endivien (*Cichorium Endivia* L.), Salat oder Lattich (*Lactuca sativa* L.), vom Fleisch das Taschen- und Brust-Fleisch und die Füsse, besonders der Rinder, oder die Schnauze, von den Fischen das Haché, der Orf und andere Arten, welche hartes Fleisch besitzen, erlaubt; ferner sind auch das Melonen (*Cucumis Melo* L.)-Mark ohne die Samenkörner und recht süsse Aepfel zu empfehlen. Dagegen soll man alles Gesalzene und Scharfe verbieten. Auch darf man unter die Gerichte weder Anis (*Pimpinella Anisum* L.), noch Kümmel (*Cuminum Cuminum* L.), noch andere derartige Gewürzkörner oder urintreibende Substanzen mischen. Der Kranke muss ferner den Genuss der Seeigel (*Echinus* L.), Mandeln, Pistacien (*Pistacia vera* L.), der getrockneten Feigen oder Datteln vermeiden; dagegen darf er Kastanien (*Castanea vesca* Gärt.) unbedenklich zu sich nehmen.

### Siebentes Capitel.

#### Ueber den Samenfluss.

Der Samenfluss entsteht zuweilen dadurch, dass die Samenmenge auf die in den Samengefässen herrschende, zurückhaltende Kraft einen schweren Druck ausübt, so dass dieselben den vorhandenen Samen nicht mehr bei sich zu behalten vermögen, manchmal aber auch in Folge einer scharfen und dünnen Beschaffenheit des Samens. Man muss die Farbe und Zusammensetzung des Samens prüfen und sich nach den vorausgegangenen Schädlichkeiten, nach der Nahrung und dem früheren Lebenswandel des Kranken erkundigen. Denn wenn der Kranke z. B. an den Liebesgenuss und häufigen geschlechtlichen Umgang gewöhnt war, jetzt dagegen vernünftiger und sittlicher lebt, so beruht das Uebel offenbar auf dem Ueberfluss an Samen, welchen das Organ nicht mehr ertragen kann. Ist dies nicht der Fall, scheint jedoch der abfliessende Samen ziemlich gallig und scharf zu sein, so geht daraus hervor, dass es die dünne Beschaffenheit des Samens ist, welche den Zeugungstrieb reizt und den Samenverlust herbeiführt. Doch meistens wirkt auch hier die Schwäche der hemmenden Kraft mit.

#### Die Behandlung.

Wenn der Samenfluss durch den Ueberfluss an Samen hervorgerufen ist, so muss man den Kranken vor zu reichlicher Nahrung und besonders vor solchen Speisen warnen, welche Samen und viele Gase

λεπτοποιεῖσθαι τὴν τροφήν. τὸ γὰρ ἦτορ θερμότερον γινόμενόν καὶ θριμύτερον τὴν γαστέρα ζηροτέραν ἐργάζεται ἐλκυσμένων <sup>1)</sup> καὶ ἐκβροσκομένων τῶν σιτίων τὴν ὑγρότητα. δεῖ οὖν διδόναι τοῦτοις ἐξ ἀνάγκης πλείονα τροφήν καὶ πηχύνουσιν, ὥστε δύνασθαι ἐπαρκεῖν. <sup>2)</sup> ἅλιξ τοίνυν τοῦτοις ἐπιτηδεύστατος <sup>3)</sup> μετὰ ῥοσάτου ἢ χρυσαιτικοῦ λαμβανόμενος ἢ ῥοδομητλου ἢ ὑδρομητλου ἢ ἐλίγρου Σαρκεθίνου ἢ Τυρίου ἢ Κνιδίου, καὶ λαχάνων ἑντοῦρα ἢ τρώξιμα ἢ θριδακίνη. <sup>4)</sup> καὶ τῶν κρεῶν βούλβιον καὶ στέρνιον καὶ πόδες μάλιστα τῶν βοῶν ἢ βύττη, καὶ τῶν ἰχθύων ἰσκάς, ὄρρος <sup>5)</sup> ἢ ἄλλος τις τῶν σκληροσάκων, καὶ τῶν πεπόνων ἢ σάρξ ἐκτὸς τοῦ σπέρματος καὶ μῆλα τὰ πᾶν γλυκέα. φεύγειν δὲ δεῖ τὰ ἀλμυρὰ πάντα καὶ θριμέα. καὶ μηδεὶς εἰς τοὺς ζωμούς ἐμβάλλῃ <sup>6)</sup> ἢ ἀνίσου ἢ κυμίνου ἢ ὧως τι τῶν τοιούτων σπερμάτων ἢ τῶν οὖρα προτρεπόντων. φευγέτω δὲ καὶ ἐχίνου μεταλαμβάνειν ἢ ἀμυγδαλῶν ἢ πιστακίων ἢ ἰσκάδων ἢ φοινίκων, τῶν δὲ καστάνων λαμβάνειν οὐδὲν ἄτοπον.

κεφ. ζ'.

### Περὶ γονορροίας.

Γονόρροια γίνεται ποτὲ μὲν ὑπὸ πλήθους σπέρματος βάρυνοντος τὴν δύναμιν τὴν καθεκτικὴν τὴν οὖσαν ἐν τοῖς σπερματικαῖς ἀγγείαις, ὥς μὴ κατέχειν ἐπὶ πλέον ἔτι δύνασθαι τὸ τεχθὲν σπέρμα, ἔστιν ὅτε καὶ διὰ θριμύτητα καὶ λεπτότητα τοῦ σπέρματος. ἐρωτᾷ οὖν χρὴ <sup>7)</sup> καὶ περὶ τῆς χρώας τοῦ σπέρματος καὶ τῆς συστάσεως αὐτοῦ καὶ τὰ προσηγησάμενα αἷτια τὴν τε δαίταν καὶ τὸν προλαβόντα βίον. εἰ μὲν γὰρ ἦν εἰσώως ἀφροδισιαζειν καὶ πλείοσι κεχεῖσθαι μίξεσι, νῦν δὲ μετέβαλεν <sup>8)</sup> ἐπὶ τὸ σωφρονέστερον καὶ καθάριον, ὁμολογουμένως ὑπὸ πλήθους τοῦτο ὑπομένει τῶν μορίων μὴ δυναμένων φέρειν τὸ πλῆθος. εἰ δὲ μηδὲν εἴη τοιούτον, χολωδέστερον <sup>9)</sup> δὲ καὶ θριμύτερον <sup>10)</sup> μᾶλλον φαίνοιτο εἶναι τὸ ἐκκρινόμενον σπέρμα, γίνωσκε μᾶλλον ἐρεθίζεσθαι τὴν γονὴν καὶ φέρεσθαι <sup>11)</sup> διὰ λεπτότητα, ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ δὲ καὶ δι' ἀσθένειαν αὐτοῖς <sup>12)</sup> ἔπεται τῆς καθεκτικῆς δυνάμεως.

Θεραπεία. <sup>13)</sup>

Ἐπὶ τῆς μὲν οὖν ὑπὸ πλήθους γινόμενης γονορροίας πάντων ἀπέχεσθαι σπουδάζειν τῶν πολλῶν τροφῶν καὶ μάλιστα τῶν γεννώντων γονὴν <sup>14)</sup> καὶ

1) ἐλκων τε L, M. — 2) ἐξαρκεῖν M. — 3) χρηστός M. — 4) θριδακίνης L: θριδακίνην 2200, 2201, 2202, C. — 5) Die Hss. haben ὄρρος. — 6) ἐμβάλλειν 2200, 2201, 2202, C: ἐμβάλλειν L: ἐμβάλλειν M. — 7) δεῖ L, M. — 8) μετέβαλεν C. — 9) χολωδὲς M. — 10) θριμύς M. — 11) L und M schalten μάλλον ein. — 12) αὐτῆς M. — 13) περὶ θεραπείας 2200, 2202, C, L. — 14) χολὴν 2200, 2201, 2202, C.

erzeugen und die Materie zum raschen Abfluss nach aussen reizen. Zu diesen gehören viele Nahrungs- und auch Arzneimitteln. Unter den Nahrungsmitteln nenne ich die Piniennüsse, die Bohnen, die Kichererbsen (Cicer L.), die Zwiebeln, den Raukekohl (*Eruca sativa* Lam.), die Rüben und besonders den Samen der letzteren, wenn er im Getränk genossen wird, ebenso wie auch den Samen der veredelten grossen Augenzurz (*Athamanta* L.) und die Gartenminze (*Mentha sativa* L.).

Welche Arzneimitteln erzeugen und treiben den Samen?<sup>1)</sup>

Von den Arzneimitteln wirken die Nessel (*Urtica* L.)-Samen, wenn sie im Getränk gereicht werden, die Kostwurz (*Costus* L.) mit Honigwein, die grössere Ragwurz (*Orchis* L.),<sup>2)</sup> welche von Manchen auch Hundshoden genannt wird, und das Satyrkraut,<sup>3)</sup> wenn sie getrunken werden, auf den Samen. Auch die Nierentheile der Skinke (*Scincus officinalis* L.?) werden, weil sie die Geschlechtstheile stärken, im Getränk genossen.

Welche Mittel machen den Samen versiegen?<sup>4)</sup>

Diese und ähnliche Mittel müssen die Kranken also meiden; sie dürfen sie weder in die Speisen streuen, noch in Getränken geniessen. Sie sollen vielmehr nur solche Dinge zu sich nehmen, welche der zu üppigen Samenerzeugung entgegen arbeiten und den Samen eher unterdrücken. Von diesen nenne ich den Mönchspfeffer (*Vitex agnus castus* L.)-Samen, welcher sowohl geröstet, als roh genossen wird; dieselbe Wirkung besitzen die Blätter und Blüthen, wenn sie dem Kranken als Unterlage gegeben werden. Auch der Lattich (*Lactuca* L.)-Samen, mit Wasser getrunken, pflegt in der nämlichen Weise zu wirken und den Samenfluss zum Stillstand zu bringen, weshalb man ihn auch gegen die nächtlichen Pollutionen verordnet. Ebenso bewirkt auch der Samen des wilden Hanfes (*Althaea camrabinia* L.?), wenn man ihn in grösseren Quantitäten trinken lässt, dass die Samenergiessungen aufhören. Auch die kleinere Ragwurz (*Orchis* L.), von Einigen Hundshoden genannt, hält den Samenerguss zurück. Wenn der Samen während des Schlafes abgeht, so ist es gut, Blei auf die Lenden zu legen. In diesen Fällen übt auch die Wurzel und der Samen der weissen Seerose (*Nymphaea alba* L.?) eine günstige Wirkung aus; wenn der Samenfluss sehr stark ist, lässt man sie mit einem dunklen herben Wein trinken. Ferner vernichten die Blätter und die Frucht der Lonicere (*Lonicera* L.) das Zeugungsvermögen, und Manche sind, wie man erzählt, durch den reichlichen Genuss derselben zeugungsunfähig geworden. Im Allgemeinen darf man Denen, welche an Samenüberfluss und an Schwäche der zurückhaltenden Kraft leiden, nur kühlende und trocknende Speisen und Arzneien

<sup>1)</sup> Vgl. Oribasius II, 600. V, 68; Aëtius II, 237.

<sup>2)</sup> S. Dioskorides III, 131; Plinius XXVII, 42; Galen XII, 92.

<sup>3)</sup> Welche Pflanze hier unter σατύριον gemeint ist, lässt sich um so weniger bestimmen, als jede nähere Bezeichnung fehlt und der griech. Text an

πλείονα πνεύματα καὶ ἐρεθιζόντων τὴν ὕλην προπετέστερον φέρεσθαι πρὸς τὰ ἐκτός. πολλὰ δὲ ἐστὶ τοιαῦτα καὶ ἐν τροφαῖς καὶ ἐν φαρμάκοις· ἐν μὲν τροφαῖς κῶνοι, κύαμι, ἐρέβινθοι, βολβοί, εὐζωμα <sup>1)</sup> γογγύλη, καὶ μάλιστα τὸ σπέρμα αὐτῆς πινόμενον, ὥσπερ καὶ τοῦ δαύκου τοῦ μεγάλου <sup>2)</sup> ἡμέρου τὸ σπέρμα καὶ τὸ ἡδύοσμον.

Ὅσα ἐν φαρμάκοις γεννᾷ σπέρμα <sup>3)</sup> καὶ παρορμᾷ.

Ἐν δὲ φαρμάκοις ἀκαλήφης τὸ σπέρμα πινόμενον καὶ κόστος παρορμᾷ μετ' οἰνομέλιτος. ὀρχεως ἡ ῥίζα, ἣν τινες κυνὸς ὄρχιν καλοῦσιν, <sup>4)</sup> ἡ μεΐζων <sup>5)</sup> παρορμᾷ πινομένη. σατύριον, <sup>6)</sup> σκίγκων τὰ περὶ τοὺς νεφροὺς, ὡς ἐντατικὰ τῶν αἰδοίων πίνεται. <sup>7)</sup>

Ὅσα ζηραίνει τὴν γονήν.

Ταῦτα οὖν καὶ ὅσα τούτοις ὅμοια φεύγειν δεῖ ἢ ἐν ἐδέσμασι βάλλειν ἢ πίνειν ἔλως. ἐσθίειν δὲ τὰ ἀντιπαθῶς ἔχοντα πρὸς τὸ τὴν γονήν τίχτεσθαι πλείονα καὶ σβεννύντα μᾶλλον τὸ σπέρμα, ἐξ ὧν ἐστὶν ὅτε τοῦ ἄγνου καρπὸς πεφυγμένος καὶ ἄφρυκτος. καὶ τὰ φύλλα δὲ καὶ τὰ ἄνθη ὑποστρωννύμενα τὰ αὐτὰ ποιεῖν δύνανται. ὀρίδακος σπέρμα μεθ' ὕδατος πινόμενον τὰ αὐτὰ ποιεῖν εἴθε καὶ ἐπέχειν γονόρροϊαν, ὅθεν καὶ τοῖς ὄνειρώττουσι διδεται. ὁμοίως δὲ καὶ ὁ τῆς ἀγρίας κανάβεως <sup>8)</sup> καρπὸς, εἰ πλείων ποθεῖς εἶναι, <sup>9)</sup> ζηραίνει τὴν γονήν. ἔρχιος, ὃν τινες κυνὸς ὄρχιν λέγουσιν, ἡ ἐλάττων ῥίζα πινομένη ἐπέχει τὸ σπέρμα. μολυβδὸς ταῖς ψαῖς ἐπιτιθέμενος τοὺς ὄνειρώττοντας ὀνίνησι. νυμφαίας ἡ ῥίζα καὶ τὸ σπέρμα τοῖς ὄνειρωγμοῖς καλῶς ποιεῖ. ἀμειρότερον <sup>10)</sup> δὲ φερομένοις <sup>11)</sup> ἐν οἴνῳ μέλανι αὐστηρῶ πινομένη καὶ περικλυμένου <sup>12)</sup> τὰ φύλλα καὶ ὁ καρπὸς ζηραίνει τὸ σπέρμα καὶ τινὰς φασιν <sup>13)</sup> ἀγόνους <sup>14)</sup> γενέσθαι <sup>15)</sup> τοὺς ἐπὶ πολὺ πίνοντας. καθόλου οὖν τὰ ψύχοντα καὶ ζηραίνοντα, ἐφ' ὧν καὶ πλῆθός ἐστι σπέρματος καὶ ἀσθενῆς ἡ καθεκτικὴ δύναμις, ἐπιλέγεσθαι δεῖ καὶ ἐν τροφαῖς καὶ ἐν

<sup>1)</sup> εὐζωμον 2201. — <sup>2)</sup> L und M wiederholen τοῦ nochmals. — <sup>3)</sup> σπέρματα 2200, 2201, 2202. — <sup>4)</sup> λέγουσιν 2200, 2202, C, L. — <sup>5)</sup> 2202 schaltet ῥίζα ein. — <sup>6)</sup> σατύριον 2201, 2202, C. — <sup>7)</sup> πίνονται M. — <sup>8)</sup> κανάβεως L. — <sup>9)</sup> ἢ L, ποθεῖ M. — <sup>10)</sup> ἀμειρότερα M. — <sup>11)</sup> φαινομένοις L. — <sup>12)</sup> περικλυμένου M. — <sup>13)</sup> φησιν L, C, M. — <sup>14)</sup> ἀγομένους 2200. — <sup>15)</sup> γίνεσθαι M.

dieser Stelle augenscheinlich verdorben ist. Die Deutung des σατύριον hat zu einer Menge Vermuthungen Veranlassung gegeben. S. Dioskorides III, 133. 134; Plinius XXVI, 62. 63; Galen XI, 177. XII, 118; Paulus Aegineta VII, 3.

<sup>4)</sup> Vgl. Oribasius II, 600. V, 69; Aëtius II, 238.

gestatten; dagegen muss man blähende und erhitzen verbiethen und nur solche, welche weder blähen, noch erhitzen, für sie heraussuchen. Wenn der Samen dünn und scharf ist, so darf man von den genannten Arzneimitteln nur solche verordnen, welche kühlend und trocknend wirken, und muss der Nahrung eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmen. Für diese Kranken sind mildernde und tüchtig abkühlende Speisen, sowie laue Bäder nothwendig, damit sich der Samen langsam verdicken und eine richtige Mischung erlangen kann und nicht freiwillig abgeht. Die Raute (*Ruta L.*), welche eine heisse Natur hat, verdickt bekanntlich den Samen. Deshalb dient sie auch dazu, die häufigen nächtlichen Samenentleerungen und die Unterdrückung des Zeugungsvermögens zu verhindern, und bringt seine ganze Substanz, und nicht blos seine Mischung wieder in die richtige Verfassung.

### Achtes Capitel.

### Ueber den Priapismus.

Das Nämliche hat man auch beim Priapismus zu thun und sich der zu hitzigen Speisen zu enthalten, welche die Materie in Gase auflösen und die Arterien, die sich in die Schamgegend ergiessen, öffnen. Die Geschlechtstheile sind nämlich reich an Hohlgängen <sup>1)</sup> und sehr geeignet, die Gase in sich aufzunehmen, welche sie ausdehnen und aufblähen. <sup>2)</sup> Deshalb soll der Kranke nicht nur alles Erhitzende, sondern auch Alles, was zühe Säfte oder Samen erzeugen kann, sowie auch jedes obscöne Schauspiel, allen derartigen Verkehr und alle solche Gedanken vermeiden, so dass jede Möglichkeit abgeschnitten ist, dass durch irgendwelchen Vorgang die Natur wieder zu einer Erection veranlasst wird. Viele Männer sind durch Beobachtung dieser Vorschriften völlig von der Krankheit geheilt worden. Wenn Kranke dagegen an der hitzigen und feuchten Nahrung festhalten, so dass sich immer wieder neuer Samen bilden muss, und auch von ihren schimpflichen Begierden nicht ablassen, so findet man nach ihrem Tode das Glied aufrecht stehend und ausgedehnt. In diesen Fällen ist die Rosenwachsalsbe, welche mit kaltem Wasser und etwas Essig bereitet wird, recht heilsam. Dagegen muss man dem Kranken Alles, was stark kühlt, und besonders die adstringirenden und narkotischen Substanzen verbiethen, damit die Möglichkeit erhalten bleibt, die Krankheit zur Zertheilung zu bringen. Trinken darf er

<sup>1)</sup> S. Galen VIII, 442.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XIII, 318.

φαρμάκους, παραιτεῖσθαι δὲ τὰ φυσώδη μετὰ τοῦ θερμαίνειν, τὰ δὲ ἄφυσα ἐπιλέγεσθαι μετὰ τοῦ μὴ πάνυ θερμαίνειν. εἰ δὲ λεπτόν καὶ δριμύ τὸ σπέρμα τύχοι<sup>1)</sup> εἶναι, διδόναι μὲν δεῖ καὶ τῶν εἰρημένων, ὅσα ψύχειν καὶ ξηραίνειν δύνανται<sup>2)</sup> βοηθήματα, μάλιστα δὲ τῇ τροφῇ προσέχειν. δέονται γὰρ οὗτοι<sup>3)</sup> τῶν ἐπικρινόντων καὶ ἐμψυχόντων πάνυ<sup>4)</sup> καὶ λουτρῶν εὐκράτων, ὥστε παχυνθεῖσαν ἡρέμα τὴν γονὴν καὶ εὐκρατον γενομένην<sup>5)</sup> μηκέτι φέρεσθαι. τὸ πῆγανον καὶ θερμὸν ὑπάρχον παχύνειν τὴν γονὴν μεμαρτύρηται· διὸ καὶ ὠφελεῖ πρὸς τὸ μὴ συνεχῶς ὀνειρώττειν τε καὶ ἐκτῆκεν<sup>6)</sup> τὴν γονὴν καὶ τὴν ὄλην δὲ αὐτοῦ οὐσίαν, οὐ μόνον τὴν κρᾶσιν οἰκείως πρὸς τοῦτο ἔχειν.<sup>7)</sup>

κεφ. η'.

### Περὶ πριαπισμοῦ.

Τὰ αὐτὰ<sup>8)</sup> δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ἐχόντων πριαπισμὸν δεῖ ποιεῖν καὶ ἀπέχεσθαι μὲν τῶν θερμότερων ἐδεσμάτων καὶ ἀναλύνειν δυναμένων τὴν ὕλην εἰς πνεύματα καὶ ἀναστομοῦν τὰς ἀρτηρίας τὰς εἰσβαλλούσας εἰς τὸ αἰδοῖον σπαραγγῶδες τε ἐν καὶ ἐπιτηδεῖως ἔχον πρὸς τὸ ὑποδέχεσθαι τὰ διατείνειν αὐτὸ καὶ φυσᾶν δυνάμενα πνεύματα, ὥστε οὐ μόνον τῶν θερμαινόντων, ἀλλὰ καὶ τῶν γλίσχρων χυμῶν<sup>9)</sup> τίττειν δυναμένων<sup>10)</sup> ἢ καὶ σπέρμα<sup>11)</sup> φεῖδεσθαι δεῖ τὸν πάσχοντα πάσης τε θείας αἰσχροῦς καὶ ὁμιλίας καὶ φαντασίας πάσης, ὥστε πανταχόθεν ἐκκόπτεσθαι πᾶσαν κίνησιν ὑπομνησθεῖν δυναμένην τὴν φύσιν ἐπεγείρεσθαι. πολλοὶ οὖν τοῦτο φυλαξάμενοι τελείως ἀπηλλάγησαν τοῦ πάθους. ὅσοι δὲ μετὰ τοῦ τὴν δίαιταν ἔχειν θερμὴν καὶ ὑγρὰν, ὥστε τίττεσθαι<sup>12)</sup> πάλιν τὸ σπέρμα, καὶ τῶν ἐπιθυμιῶν τῶν αἰσχροῶν οὐκ ἐπαύσαντο, οὗτοι καὶ μετὰ θάνατον ὀρθὸν εὐρέθησαν ἔχοντες καὶ ἐντεταμένον τὸ μέριον. κηρωτὴ οὖν ῥοδίνῃ καλῶς τούτοις ποιεῖ μετὰ ψυχροῦ ὕδατος ἀνακοπτομένη καὶ ἐλίγου ὄξους. τὰ δὲ πάνυ ψύχοντα παραιτεῖσθαι καὶ μάλιστα τὰ στύφοντα<sup>13)</sup> καὶ ναρκωτικὰ διὰ τὸ μὴ τὸ πάθος δυσδιαφόρητον γενέσθαι. πινέτωσαν δὲ πάντα τὰ

<sup>1)</sup> τύχη 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> δύνανται L, M. — <sup>3)</sup> οἱ τοιοῦτοι L, M. — <sup>4)</sup> πάντων L, M. — <sup>5)</sup> γινομένην 2200; γεναμένην L, M. — <sup>6)</sup> ἐκτικὴν M. — <sup>7)</sup> ἔχει L. — <sup>8)</sup> ταῦτα L, M. — <sup>9)</sup> γλίσχρων χυμῶν L, M. — <sup>10)</sup> δύνασθαι M. — <sup>11)</sup> σπέρμα findet sich nur im Cod. M und als Randbemerkung im Cod. C; in den übrigen Hss. ist an dieser Stelle eine Lücke. Der latein. Text hat *sementes*. Goupyl conjicirte *πολυσπέρμων*. — <sup>12)</sup> τίττεσθαι M. — <sup>13)</sup> ψύχοντα M.

Alles, was den Samenerguss mässigt, besonders den Samen und die Wurzel der weissen Seerose (*Nymphaea alba* L.). Man hat nämlich beobachtet, dass dieselbe gegen dieses Uebel eine specifische Wirkung besitzt; und zwar wirkt sie nicht blos gegen irgendwelche Constitution des Samens, sondern überhaupt gegen sein ganzes Wesen. Ferner sind den Kranken Bewegungen zu empfehlen, sowie Frottirungen der oberen Gliedmassen und Turnübungen mit Hanteln und Kugeln, um die Materie abzulenken und die blähenden Gase durch den Schweiss zu beseitigen.

## ZWÖLFTES BUCH.

### U e b e r d a s P o d a g r a .

Vor allen Dingen muss ich bemerken, dass das Podagra in vielen und verschiedenartigen Ursachen seinen Grund haben kann. Die verschiedene Art der Entstehung ist auch, wie ich glaube, Schuld, dass man die Krankheit früher weder richtig zu diagnosticiren, noch gänzlich zu heilen verstand. In Folge dessen kam sie in den schlimmen Ruf, dass sie durch die ärztliche Kunst überhaupt niemals geheilt werden könne. Ich behaupte dagegen, dass diese Krankheit, wenn man die Verschiedenheiten und einzelnen Formen derselben nach Quantität und Qualität genau auseinander hält, von den Aerzten leicht geheilt werden kann. Wir wollen zunächst die diagnostischen Kennzeichen und nachher die Heilmethode besprechen. Wenn man sich genau an die angegebenen Vorschriften hält, so darf man hoffen, vielen Kranken zu helfen und zwar nicht blos im Beginn des Leidens, sondern auch, wenn dasselbe bereits längere Zeit besteht. Es gibt also eine Menge Entstehungs-Ursachen des widerwärtigen Podagras. Es kann z. B. das Blut, wenn es heiss in die Gelenkhöhlen strömt und diese sowohl, wie auch deren Bänder ausdehnt, heftige Schmerzen erzeugen. Ebenso vermag auch die Galle, welche oft zwischen Nerven und Bändern dahinfliesst, dadurch dass sie Entzündung und Spannung erregt, grosse Schmerzen hervorzubringen. Ferner wird auch der Schleim, welcher in die erwähnten Stellen eindringt, die Ursache heftiger Schmerzen, da er erkältend wirkt und die Theile verengt und auch ausdehnt. Desgleichen führt der schwarzgallige Saft masslose Anfälle herbei, indem er nicht nur

δυνάμενα μετριάζειν τὴν γονὴν καὶ μάλιστα τῆς νυμφαίας τὸ σπέρμα καὶ τὴν ῥίζαν· πάνυ γὰρ ἀντιπαθῶς ἔχειν πρὸς ταῦτα τετήρηται.<sup>1)</sup> καὶ οὐ μόνον κράσει τινὶ δρᾶ,<sup>2)</sup> ἀλλὰ καὶ ὅλη τῇ οὐσίᾳ αὐτῆς. κινήσει δὲ κεκρήσθωσαν καὶ ἀνατρίψει τῶν ἄνω μερῶν καὶ διὰ τῶν ἀλτήρων<sup>3)</sup> καὶ σφαίρας γυμναζέσθωσαν, ὥστε<sup>4)</sup> ἀντισπᾶσθαι τὴν ὕλην καὶ τὸ φυσῶδες πνεῦμα διαφορεῖσθαι.

## ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ BIBΛΙΟΝ ΔΩΔΕΚΑΤΟΝ.<sup>5)</sup>

### Περὶ ποδάγρας.

Τὸ τῆς ποδάγρας πάθος εἰδέναι χρή πρὸ γε πάντων ὡς ἐκ πολλῶν καὶ διαφορῶν αἰτιῶν ἔχει τὴν σύστασιν, θέν, οἶμαι, διὰ τὸ ποικίλον τῆς γενέσεως οὔτε διαγνωσθῆναι καλῶς οὔτε θεραπείας τελείας ἠδυνήθη, ἐπιτυχεῖν. ὑπόληψιν δὲ ἐκ τούτου τὸ πάθος ἀνιάραν ἐκτίησατο, καὶ μηδὲ ὅλως ὑπὸ τέχνης ἱατρικῆς ἰαθῆναι ποτε δυνήθηται. ἐγὼ δὲ φημι, ὡς, εἴγε<sup>6)</sup> διαγνωσθεῖεν καλῶς αἱ τε διαφοραὶ καὶ τὰ εἶδη αὐτῆς, ὅσα τε καὶ οἷα τυγχάνει, εὐθεράπευτος ἂν ῥαδίως ὑπὸ τῶν ἱατρῶν γενήσεται. εἵπωμεν οὖν ἤδη τὰς διαγνώσεις αὐτῶν, εἴθ' οὕτω καὶ τὰς θεραπείας. ἐλπίζετω γὰρ, ὅτι τοῖς γεγραμμένοις ἐάν<sup>7)</sup> τις ἀκριβῶς προσέχοι,<sup>8)</sup> ὠφελήσει πολλοὺς οὐ μόνον τοὺς ἀρχὴν ἔχοντας εἰς τὸ πάθος, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἤδη κεχρονικώτας ἐν αὐτῷ.<sup>9)</sup> πολλὰ μὲν οὖν εἰσιν αἷτια τὰ τὴν ἀνιάραν τίκοντα ποδάγραν· καὶ γὰρ αἷμα συρρεῦσαν ἐν τῇ τῶν ἄρθρων κοιλότητι θερμὸν καὶ διατείνον αὐτὰ τε καὶ τοὺς συνδέσμους ὀδύνην ἐργάζεσθαι πέφυκε σφοδράν. ὁμοίως καὶ χολὴ πολλὰκις ἐπιρρουῖσα μεταξὺ τῶν νεύρων καὶ συνδέσμων καὶ τῷ<sup>10)</sup> φλέγειν ἅμα καὶ διατείνειν ἐπιφέρειν οἷδε μεγάλας ὀδύνας. ἔτι δὲ φλέγμα χωρῆσαν εἰς τοὺς εἰρημένους τόπους ὀδύνης ἰσχυροτέρως αἴτιον γίνεται ἅμα τε τῇ ψύξει καὶ τῷ στενωχωρεῖν καὶ διατείνειν αὐτούς. οὕτω δὲ καὶ ὁ μελαγχολικὸς χυμὸς οὐ μόνον τῷ<sup>10)</sup> ψύχειν καὶ

<sup>1)</sup> πεπεράται M. — <sup>2)</sup> δρᾶν M. — <sup>3)</sup> Die Stelle ist in den Hss. verdorben. Sie lautet dort: μερῶν καὶ εἰς ἀρτηρίαν (ἀρτηρᾶς C, L, M) γυμναζέσθωσαν καὶ σφαῖραν ἀντισπᾶσθαι. Ich folge Goupyl's Conjectur. — <sup>4)</sup> ὥστε ist aus dem Cod. M ergänzt worden. — <sup>5)</sup> Bildet in den griech. Hss. das elfte Buch. — <sup>6)</sup> Die Hss. 2200, 2201, 2202, C haben ὅσα, L: ὅσα γε, und nur im Cod. M findet sich ὡς εἴγε. — <sup>7)</sup> In den Hss. ἂν. — <sup>8)</sup> προσέχῃ M. — <sup>9)</sup> αὐτῶν M. — <sup>10)</sup> Die Hss. haben αὐτῶν.



Erkältung und Druck, sondern auch das Gefühl der Schwere erzeugt. Die Gelenk-Rheumatismen entstehen jedoch nicht nur durch den Zufluss von Krankheitsstoff, sondern auch durch die blosse Beschaffenheit desselben, z. B. durch seine Wärme oder Kälte; ausserdem tragen auch häufig die Trockenheit und Feuchtigkeit die Schuld an den Rheumatismen. Man muss daher, wie gesagt, genau darauf achten, was eigentlich die veranlassende Ursache der Krankheit ist, und dann die entsprechende Hilfe bringen.

Ueber das Podagra, welches in Folge galleartiger Säfte entsteht.<sup>1)</sup>

Wir wollen mit dem vom galligen Saft herrührenden Schmerz beginnen. Wenn dieser Saft im Ueberfluss vorhanden ist, so pflegen meistens Rheumatismen in den Gelenken zu entstehen. Die gallige Beschaffenheit der zuströmenden Flüssigkeit erkennt man daran, dass sich keine deutliche Geschwulst an den Gelenken bildet, dass ferner der Kranke darin mehr Gluth und Hitze, als Spannung oder Schwere fühlt, und dass endlich das schmerzende Glied rothgefärbt aussieht und von kühlenden Mitteln mehr Annehmlichkeiten und Vortheil hat, als von erwärmenden. Ferner werden auch die vorausgegangenen Gelegenheits-Ursachen, das Lebensalter und die Säfte-Constitution des Kranken, sowie Zeit und Ort und andere Verhältnisse, welche wir kennen gelernt haben, zur Lösung der Frage beitragen, ob der vorherrschende Saft galleartig und heiss ist. Wenn nun aus den von uns genannten Kennzeichen hervorgeht, dass die in die Gelenke fliessende Feuchtigkeit scharf und gallig ist, so darf man natürlich keine Blutentziehung vornehmen, sondern man muss vielmehr die Galle abzuführen suchen, nachdem vorher die Schärfe und die ätzende Wirkung derselben durch Feuchtigkeit gemildert worden ist. Der Kranke soll nicht blos einmal, sondern so oft es nöthig ist, abführen. Auf diese Weise kann man die Gelenke frei von schädlichen Stoffen und Rheumatismen erhalten, indem man nicht auf einmal, sondern allmählig durch fortwährende Versuche den im Ueberfluss vorhandenen Stoff beseitigt.

Ueber Abführmittel, welche den galleartigen Saft entleeren.

Das Abführmittel muss ziemlich einfach sein und darf keine sehr erwärmenden Stoffe enthalten. Solcher Art ist das aus Rosensaft bereitete Mittel, welches angenehm riecht, gern genommen wird und dem Magen nicht schadet. Denn dafür muss man bei den rheumatischen

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius XII, 15.

θλίβειν, ἀλλὰ καὶ τῷ <sup>1)</sup> βάρους <sup>2)</sup> ἐπιτελεῖν αἰσθησιν οὐ μετρίους ἐργάζεται τοὺς παροξυσμούς. οὐ μόνον δὲ διὰ ἐπίρροισιν ὕλης οἱ ῥευματισμοὶ τοῖς ἄρθροις ἐπιγίνεσθαι πεφύκασιν, ἀλλὰ καὶ διὰ ψιλὴν ποιότητα μόνην καὶ θερμὴν καὶ ψυχράν · <sup>3)</sup> ἔτι δὲ ξηρότης τε καὶ ὑγρότης αἰτία <sup>4)</sup> γίνονται πολλάκις ῥευματισμῶν. δεῖ οὖν ἀκριβῶς, ὡς ἔφαμεν, ὑποπτεῦειν, ἥτις ἀκριβῶς ἐστὶν ἡ ποιητικὴ τοῦ πάθους αἰτία, καὶ <sup>5)</sup> τὴν ἀρμύττουσαν ἐπιφέρειν βοήθειαν.

Περὶ τῆς ὑπὸ χολώδους χυμοῦ <sup>6)</sup> γινομένης ποδάγρας.

Ἀρξώμεθα οὖν ἀπὸ τῆς ἐπὶ χολώδει χυμῷ γινομένης ὁδύνης λέγειν · καὶ γὰρ <sup>7)</sup> τὰ πολλὰ τοῦ τοιοῦτου πλεονάζοντος χυμοῦ οἱ ῥευματισμοὶ τοῖς ἄρθροις εἰσθῆναι γίνεσθαι. γνωριεῖς δὲ τὸ ἐπιρρεόν ὑγρὸν, εἰ χολώδες εἴη, <sup>8)</sup> ἐκ τοῦ μηδένα φανερόν ὄγκον ἐπιφέρεισθαι <sup>9)</sup> τοῖς ἄρθροις, ἔπειτα δὲ καὶ ἐκ τοῦ θερμασίας πυρώδους αἰσθάνεσθαι τὸν κάμνοντα μᾶλλον ἢ περ διατάσεως ἢ βάρους ἐγκειμένον τινός, ἔτι δὲ καὶ τὸ ἐρυθρὸν ὁρᾶσθαι τῇ γροίχῃ τὸ ὀδυνώμενον μέρος καὶ χεῖριν μὲν τοῖς ἐμφύχουσι καὶ ὠρελεῖσθαι μᾶλλον ὑπ' αὐτῶν ἢ <sup>10)</sup> ὑπὸ τῶν θερμαινόντων. λοιπὸν δὲ καὶ τὰ προηγησάμενα τῶν αἰτίων, ἔτι δὲ καὶ ἡ τοῦ κάμνοντος ἡλικία καὶ κρᾶσις ὥρα τε καὶ χώρα καὶ τὰ ἄλλα, ὅσα μεμαθήκαμεν, ἐνδείξεταί σοι τὸν πλεονάζοντα <sup>11)</sup> χυμὸν, ὅτι χολώδης ἐστὶ καὶ θερμός. εἰ μὲν οὖν σοι φανείη τὸ ἐπιρρεόν ἐν τοῖς ἄρθροις ὑγρὸν εἶναι ὀρμύ τε καὶ χολώδες, ἐξ ὧν εἰρήκαμεν σημείων, εὐδὴλον ὡς οὐ δεῖ ποιεῖσθαι κένωσιν αἵματος, ἀλλὰ χολαγωγῇ κεχεῖσθαι μᾶλλον φαρμάκῳ πρότερον ὑγράναντα καὶ ἐπιχεράσαντα τὸ ὀρμύ τοῦ χυμοῦ ἢ δακνῶδες. οὐ δεῖ δὲ μόνον ἄπαξ, ἀλλὰ καὶ πολλάκις, εἰ δεήσει, <sup>12)</sup> καθαίρειν τὸν κάμνοντα. οὕτω γὰρ ἀπέριττα καὶ ἀρευμάτιστα φυλάττει τὰ ἄρθρα δυνηθείης (ἔν) <sup>13)</sup> οὐκ ἀθρόως, ἀλλὰ κατὰ μέρος ὑποκλέπτειν ἀεὶ σπουδάζων τὴν πλεονάζουσαν ὕλην.

Περὶ καθαρσίου χολώδου κενούοντος χυμόν.

Ἔστω δὲ τὸ καθάρσιον ἀπλούστερον, οὐ πᾶν τι τῶν θερμαινόντων ὀφείλον ἔχειν, οἷον ἐστὶ καὶ τὸ διὰ τοῦ χυλοῦ τῶν ῥόδων σκευαζόμενον ἡδὺ τῇ ὀσφρῇ καὶ τῇ κατὰ πόσει φαινόμενον, οὐκ ἀνατρεπόν δὲ <sup>14)</sup> τὸν στόμαχον. δεῖ γὰρ καὶ τούτου φροντίζειν ἐπὶ τῶν ῥευματικῶν διαθέσεων,

<sup>1)</sup> Die Hss. haben τὸ. — <sup>2)</sup> βάρος L, M. — <sup>3)</sup> ψυχὴν M. — <sup>4)</sup> αἰτία M. — <sup>5)</sup> M schaltet αὐτὴν ein. — <sup>6)</sup> ἐπὶ mit Accus. Sing. M. — <sup>7)</sup> ἔπειτα M. — <sup>8)</sup> In Cod. L und M: χολώδες εἶναι. — <sup>9)</sup> ἐπιφαίνεσθαι M. — <sup>10)</sup> ἢ περ L, εἴπερ M. — <sup>11)</sup> πλεονάζοντα 2200, L. — <sup>12)</sup> δεήσει L; δεέει σοι M. — <sup>13)</sup> ἐν fehlt in den Hss. — <sup>14)</sup> τε 2200, 2202, C, L.

Leiden Sorge tragen, dass der Magenmund durch die angewandten Medicamente nicht geschädigt wird, weil bei einer Schwächung desselben alle Nerven mitleiden und an Flüssen erkranken. Das Recept des Mittels lautet folgendermassen :

Rosensaft . . . . . 2 Pfund  
 Honig . . . . . 4 „  
 geröstetes Scammonium . . 4 Unzen.

Dies Alles wird miteinander gekocht. Die volle Dosis beträgt fünf, die kleine zwei, die mittlere drei Löffel. Das Mehr oder Weniger muss sich nach der Quantität oder dem Uebermass des Saftes richten.

Ein anderes Mittel von gleicher Wirkung.

Ist der Magenmund ein wenig zu kühl, so ist es nicht unzumässig, auch Pfeffer hinzuzusetzen. Es lautet dann das Recept:

Rosensaft . . . . . 1 Pfund  
 Scammonium . . . . . 1 Unze  
 Lärchenschwamm (*Boletus Laricis* Jacq.) 4 Drachmen  
 Pfeffer (*Piper* L.) . . . . . 2 Gramm  
 Honig . . . . . 6 Unzen.

Man koche dies am gelinden Feuer und schütte, sobald es sich verdickt hat, das Scammonium, den Lärchenschwamm und den Pfeffer darunter und gebrauche es. Die Dosis beträgt fünf oder sechs Löffel je nach den Kräften des Kranken.

Ein Abführmittel aus Quittenäpfeln.<sup>1)</sup>

Man nehme acht Quittenäpfel (*Cydonia vulgaris* Pers.), setze dazu eine Unze Scammonium, hülle sie in Sauerteig ein und lasse dies rösten. Nachdem dieses Gemenge gehörig durchgebacken worden ist, wird die erforderliche Quantität Honig hinzugethan, damit es weder zu dick,

<sup>1)</sup> S. Bd. I, S. 414.

ὥστε μὴ κεκακῶσθαι τὸ στόμα τῆς γαστρὸς ὑπὸ τῶν προσφερομένων· ἀσθενοῦντι γὰρ αὐτῷ πάντα συμπίσχει τὰ νεῦρα καὶ ῥευματίζεται. <sup>1)</sup> ἔχει δὲ ἡ γραφή τοῦτον τὸν τρόπον· <sup>2)</sup>

ῥόδων χυλοῦ . . . . . λιτρ. β'  
 μέλιτος . . . . . » δ'  
 σκαμμωνίας ὀπτῆς . . . . . οὐγγ. δ'. <sup>3)</sup>

ἔψε ὁμοῦ πάντα· <sup>4)</sup> ἡ τελεία δόσις κοχ. <sup>5)</sup> ε', ἡ ἐλάττων κοχ. <sup>5)</sup> β', ἡ μέση γ'. τὸ δὲ πλεόν ἢ ἐλάττον ἐκ τοῦ ποσοῦ ἢ ἐκ τοῦ πλεονάζοντος ῥιζέσθω χυμοῦ.

Ἄλλο τὸ αὐτό.

Πρὸς δὲ τοὺς ἔχοντας ἡρέμα τὸ στόμα τῆς γαστρὸς ψυχρότερον οὐδέν ἐστιν ἄτοπον καὶ πεπέρεως <sup>6)</sup> αὐτῷ προσπλέκειν· <sup>7)</sup> ἔχει δὲ καὶ τούτου ἡ γραφή οὕτω·

ῥόδων χυλοῦ . . . . . λιτρ. α'  
 σκαμμωνίας . . . . . οὐγ. α'  
 ἀγαρικοῦ . . . . . δραχ. δ'  
 πεπέρεως . . . . . γρ. β'  
 μέλιτος . . . . . οὐγγ. ζ'.

ἔψε μαλακῶ πυρὶ καὶ, ὅταν συστραφῇ, τότε ἐπίβαλλε τὴν σκαμμωνίαν καὶ τὸ ἀγαρικὸν καὶ τὸ πέπερι καὶ οὕτω χρῶ. ἡ δόσις κοχ. <sup>8)</sup> ε' ἢ ζ' πρὸς τὴν δύναμιν.

Ἄλλο τὸ διὰ τῶν κυδωνίων μήλων καθάρσιον.

Λαβὼν μῆλα κυδωνία γ' ἐπίβαλλε <sup>9)</sup> σκαμμωνίας οὐγ. α' καὶ περίπλαττε <sup>10)</sup> ἔξωθεν αὐτῶν ζύμη καὶ δίδου ὀπτᾶσθαι. μετὰ δὲ τὸ ὀπτηθῆναι <sup>11)</sup> αὐτὰ <sup>12)</sup> καλῶς ἐπίβαλλε αὐτοῖς μέλιτος τὸ ἀρκούν, ὥστε μῆτε παχὺ

<sup>1)</sup> ῥευματίζεσθαι 2202, C; ῥευματίζονται M. — <sup>2)</sup> οὕτως M. — <sup>3)</sup> Paulus Aegineta (VII, 5), welcher dieses Recept unter Alexander's Namen anführt, hat folgende Massbestimmungen:

ῥόδων χυλοῦ . . . . . ξιστ. β'  
 μέλιτος . . . . . » α'  
 σκαμμωνίας . . . . . οὐγγ. δ'.

Damit stimmt auch die alte lateinische Uebersetzung des Alexander überein. In Folge dessen fand diese Lesart Aufnahme in der Baseler Ausgabe. —

<sup>4)</sup> Guinther schaltet hier auf Grund des latein. Textes ein: ἄχρι μελιτιώδους συστάσεως καὶ λειώσας τὴν σκαμμωνίαν ἐπιβάλλει. — <sup>5)</sup> Die Hss. 2200, 2201, 2202, C setzen in beiden Fällen κοτ. — <sup>6)</sup> M schaltet ὀλίγου ein. — <sup>7)</sup> προσμιγνύνει M. — <sup>8)</sup> κοτ. 2200, 2201, 2202, C. — <sup>9)</sup> ἐπιβάλε 2201, 2202. — <sup>10)</sup> περιπλάσας M. — <sup>11)</sup> ὀπτᾶσθαι M. — <sup>12)</sup> αὐτοὺς L.

noch auch zu flüssig ist. Dem Kräftezustande des Kranken entsprechend gibt man zwei bis drei Löffel. So sind die Abführmittel, wie man sie Denen verordnet, welche sie gern als Trank nehmen. Liebt der Kranke dagegen nicht die flüssigen Arzneien, so kann man aus dem Purgirwindensaft auch Pillen machen. Dies geschieht auf folgende Weise:

Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.) 3 Drachmen

Scammonium . . . . . 1 Gramm

werden mit etwas Rosenwein gemenzt und zu Pillen verarbeitet. Man gibt bald die einfache, bald die doppelte Masse je nach den Kräften und der Quantität des Saftes. Auf diese Art soll man bei Gelenk-Rheumatismen, welche von galligen Säften herrühren, abführen lassen. Aber nicht nur in dieser Beziehung muss man für den Körper Sorge tragen, sondern man soll sich auch bemühen, den leidenden Theilen Kühlung und Linderung zu verschaffen, damit dieselben nicht in Folge der masslosen Hitze oder der vielen Gelenkschmerzen noch mehr von Fluxionen zu leiden haben. Die Hitze der kranken Organe pflegt nämlich den Krankheitsstoff an sich zu ziehen und neue Schmerzen zu erregen. Deshalb soll man für Beides, für Kühlung und Linderung, sorgen, damit die Theile eine milde Temperatur haben und frei von Schmerzen sind. Ganz vortrefflich ist in solchen Fällen das Rosenöl, welches täglich auf die kranken Stellen gegossen und langsam eingerieben wird. Noch besser wird man thun, wenn man einen Eidotter darunter mischt und daraus eine Art Salbe bereitet, mit welcher man die leidenden Theile sowohl am Abend vor dem Schlafengehen, als auch in der Frühe einreiben lässt. Das nämliche Mittel vermag auch prophylaktisch zu wirken, wenn man es in gesunden Zeiten vor dem Schlafengehen und vor dem Aufstehen täglich gebraucht. Doch soll man nicht blos dies thun, sondern überhaupt alle übrigen kühlenden und die Gelenke stärkenden Mittel anwenden, von denen bald die Rede sein wird.

Noch ein Mittel, welches bei Solchen zu empfehlen ist, bei denen die Abführmittel langsamer wirken.

Rosensaft . . . . . 3 Unzen

Scammonium . . . . . 1 Unze

Honig . . . . . 1 „

Wolfsmilch (*Euphorbium* L.)-Saft 3 Gramm.

Man reiche davon den Kräften des Kranken entsprechend einen oder zwei Löffel. Dieses Abführmittel hilft bei vielen Leiden, z. B. beim Tertianfieber, bei der Gelbsucht und bei Augenkrankheiten. Es macht

γενέσθαι μήτε λίαν ὑγρόν. καὶ δίδου κοχλ. <sup>1)</sup> β' ἢ γ' πρὸς τὴν δύναμιν. τοιαῦτα μὲν <sup>2)</sup> εἰσι τὰ καθάρσια τοῖς πίνειν αὐτὰ ἡδέως ἔχουσιν. εἰ δὲ μὴ προσφέρεσθαι πόμα βούλονται, καὶ καταπέττια αὐτοῖς τὸν ὀπὸν τῆς σκαμμωνίας ποιητέον. ἔχει δὲ οὕτως·

ἀψινθίου . . . . . δραχ. γ'  
σκαμμωνίας . . . . . γρ. α'

μίξας ὀλίγου ῥοσάττου καὶ ποιήσας κόκκους δίδου ἀπλῆν τὴν σκευασίαν, ποτὲ δὲ διπλῆν πρὸς δύναμιν καὶ τὴν ποσότητα τοῦ χυμοῦ. οὕτω μὲν δὴ τοὺς ἐπὶ χολώδει χυμῷ ρευματιζομένους τὰ ἄρθρα καθαίρειν δεῖ. οὐ δεῖ δὲ δι' αὐτοῦ <sup>3)</sup> μόνου πρόνοιαν ποιεῖσθαι τοῦ σώματος, ἀλλὰ καὶ τὰ πάσχοντα μόρια ἐμψύχειν καὶ παρηγορεῖν σπουδάζειν, ὥστε μὴ διὰ τὴν ἄπειρον <sup>4)</sup> πύρωσιν ἢ τὴν πολλὴν ὀδύνην τῶν ἄρθρων ἐπὶ πλεόν ρευματίζεσθαι τὰ μόρια· καὶ γὰρ ἡ θερμασία τῶν πεπονθότων μορίων ἔλκειν εἰς αὐτὰ πέφυκε τὴν ὕλην καὶ ὀδύνην πάλιν ἐπισπᾶσθαι. διὰ τοῦτο οὖν ἀμφοτέρων προνοεῖσθαι σπουδάζειν χρὴ ἐμψύχειν τε καὶ παρηγορεῖν, ὥστε εὐχρατα καὶ ἀνώδυνα γίνεσθαι τὰ μόρια. κάλλιστον οὖν ἐστὶν ἐπὶ τούτων <sup>5)</sup> τότε ῥόδιον ἐπιβαλλόμενον ἐκάστης ἡμέρας τοῖς πεπονθόσι καὶ ἀνατριβόμενον ἡρέμα. βέλτιον οὖν ποιήσει τις, εἰ <sup>6)</sup> προσμίξας λέκυθον ὡοῦ καὶ οἶον χρίσμα ποιήσας οὕτως ἀνατρίβειν ἐβελήσειε τὰ πεπονθότα πρὸς τε τὸν ὕπνον <sup>7)</sup> ἐν ἐσπέρᾳ καὶ πάλιν ἔωθεν. τὸ δὲ αὐτὸ τοῦτο καὶ προσυλακτικὸν εἶναι δύναται κατὰ τὸν καιρὸν τῆς ὑγείας, εἴ τις καθεύδειν μέλλων <sup>8)</sup> καὶ προϊέναι χρώμενος εἴη κατ' ἐκάστην ἡμέραν. χρὴ δὲ μὴ μόνον τοῦτο ποιεῖν, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν ἐμψύχουσι καὶ ῥωννύειν τὰ ἄρθρα δυναμένοις κεχρηῆσθαι, περὶ ὧν μετ' ὀλίγον ῥηθήσεται.

Ἄλλο πρὸς τοὺς βραδύτερον καθαιρομένους. <sup>9)</sup>

Ῥόδων χυλοῦ . . . . . οὐγγ. γ'  
σκαμμωνίας . . . . . οὐγγ. α'  
μέλιτος . . . . . » α'  
τιθυμάλλου ὀποῦ . . . . . γρ. γ'.

δίδου κοχλ. α' ἢ β' πρὸς δύναμιν. ποιεῖ πρὸς πολλὰ τὸ καθάρσιον τοῦτο καὶ πρὸς τριταξίοντας καὶ ἱκτερικοὺς καὶ ἐσθλαμυῶντας. καὶ ἐστὶν ἄλυπον

<sup>1)</sup> κοτ. 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> M schaltet οὖν ein. — <sup>3)</sup> τοῦ ὅλου M. — <sup>4)</sup> ἄμετρον L, M. — <sup>5)</sup> τῶν τοιούτων M. — <sup>6)</sup> εἰ wurde nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>7)</sup> In den Hss. πρὸς mit dem Dativ. — <sup>8)</sup> καθεύδων μέλλει M. — <sup>9)</sup> In den Hss. folgt dieses Recept später an einer unpassenden Stelle.

gar keine Schmerzen und ist doch scharf. Man darf es daher, so oft man will, getrost anwenden und in Verbindung mit Gerstenschleimsaft, namentlich bei Fiebern, reichen. — Wir wollen jetzt mit der Nahrung beginnen und zunächst bemerken, dass dieselbe keine hitzigen oder überhaupt Galle erzeugenden Bestandtheile haben darf. Auf diese Weise muss man für den ganzen Körper sowohl, als für die einzelnen leidenden Theile Sorge tragen. Schliesslich hat man auch die Nahrung zu berücksichtigen, damit sie kühlend und befeuchtend wirkt. Alles, was erhitzen und Galle erzeugen kann, muss streng vermieden werden.

#### Ueber Gemüse.

Von den Gemüsen darf der Kranke Endivien (*Cichorium Endivia* L.), Lattich (*Lactuca sativa* L.), Malven (*Malva* L.), und wenn er sie gern isst, auch Amaranth (*Amaranthus Blitum* L.), Garten-Melde (*Atriplex hortense* L.), Gänsedistel (*Sonchus* L.) und Alles, was kühlend und befeuchtend wirkt, geniessen. Den Kohl (*Brassica oleracea* L.) dagegen, die Kresse (*Lepidium sativum* L.), den Raukekohl (*Eruca sativa* Lam.), den Lauch (*Allium Porrum* L.) und Knoblauch (*Allium sativum* L.) muss er, weil sie schädlich sind, vermeiden.

#### Ueber Geflügel.

Vom Geflügel sind ihm die mageren Theile der Fasanen (*Phasianus colchicus* L.) und Haushühner, sowie Haselhühner (*Tetrao Bonasia* L.), Rebhühner (*Perdix cinerea* Lath.), Amseln (*Turdus merula* L.?) und Krametsvögel (*Turdus pilaris* L.?) erlaubt.

#### Ueber Fische.

Von den Fischen empfehle ich zunächst die Felsfische, ferner solche, welche weisses, von Natur schon mürbes und durchaus nicht fettes Fleisch haben; dagegen sind die Teichfische verboten. Die Zubereitung derselben muss eine einfache sein; man darf weder viel Oel, noch scharfe Gewürzkörner dazu nehmen.

#### Ueber das Fischhaché.

Ferner ist auch das aus diesen Fischen bereitete Haché sehr brauchbar, besonders wenn man hartfleischige Fische, wie z. B. den Orf, den Keris, den Kalmar (*Loligo vulgaris* L.) und den Tintenfisch (*Sepia* L.) dazu verwendet; auch braucht man sich nicht zu scheuen, Kammuscheln (*Pecten Jacobaeus*) und Schalthiere darunter zu mischen.

#### Ueber Fleischspeisen.

Die Brühe vom Schaffleisch und besonders von Rindsmägen darf der Kranke geniessen. Ebenso weiss ich Fälle, wo Kranke, welche an reichlichen und saueren Fluxionen litten, vom Genuss des Rindfleisches den grössten Nutzen hatten. Einer derselben erklärte, dass die Schmerzen

σφόδρα καὶ δξύ καὶ θαρρῶν αὐτὸ διδου, ὡς ἂν βούλῃ, <sup>1)</sup> καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν πυρετόντων μετὰ χυλοῦ πτισάνης. τὰ νῦν δ' ἀπὸ τῆς διαίτης ἀρξώμεθα διδάσκοντες, ὡς δεῖ καὶ αὐτὴν μηδὲν ἔχειν θερμὸν ἤτοι χολὴν ὅλως τίχτειν θυνάμενον. <sup>2)</sup> οὕτω μὲν οὖν προνοεῖσθαι δεῖ τοῦ τε ὅλου καὶ τῶν πεπονθότων μορίων, λοιπὸν δὲ καὶ τῇ διαίτῃ προσέχειν, ὥστε καὶ αὐτὴν ἐμφύχουσάν τε καὶ ὑγραίνουσιν εἶναι, παραιτεῖσθαι δὲ πᾶν, ὃ τι ἂν θερμαῖνον πάνυ τι χολῶδες τίχτειν δύνηται. <sup>3)</sup>

## Περὶ λαχάνων.

Λαχάνων δὲ προσφερέσθωσαν ἵντυβόν τε καὶ θριδακίνην καὶ μαλάχην, εἰ δὲ ἡδέως ἔχοιεν, καὶ βλίτον καὶ χρυσολάχανον καὶ σόγγον καὶ πᾶν ὅτιοῦν φύχειν <sup>4)</sup> τε καὶ ὑγραίνειν θυνάμενον. κράμβην δὲ καὶ κάρδαμον καὶ εὐζωμον καὶ πράσον καὶ σκόρδον ὡς πολέμια φεύγειν δεῖ. <sup>5)</sup>

## Περὶ ὀρνίθων.

Τῶν δὲ ὀρνίθων προσφερέσθωσαν τῶν τε φασιανῶν καὶ τῶν κατοικιδίων ὀρνίθων τὰ μὴ λιπαρὰ καὶ ἀτταγῆνας καὶ πέρδικας καὶ κοσσύφους καὶ κίχλας.

## Περὶ ἰχθύων.

Καὶ τῶν ἰχθύων τοὺς πετράιους μάλιστα καὶ τῶν ἄλλων, οἷς ἡ οὐσία λευκὴ καὶ ψαφαρὰ κατὰ φύσιν καὶ οὐδὲν ἔχουσα πιμελῶδες. τὰ μέντοι ἐκ λίμνης παραιτεῖσθωσαν · ἔστωσαν δὲ πάντων αἱ ἀρτύσεις ἀπέριττοι μῆτε ἐλαίου πολὺ μῆτε τῶν δριμέων <sup>6)</sup> σπερμάτων προσλαμβάνουσαι.

## Περὶ ἰσικοῦ.

Καὶ ὁ ἰσικὸς δὲ ὁ ἐκ τούτων ὠφελιμώτατός <sup>7)</sup> ἐστὶ καὶ <sup>8)</sup> μάλιστα ὁ ἐκ τῶν σκληροτέρων, <sup>9)</sup> ὅσον ὀρφοῦ, κηρίδος, τευθίδος, <sup>10)</sup> σπηπίας, κτενίων καὶ τῶν ὁστρακοδέρμων δὲ μὴ φοβεῖσθαι ἐπιδοῦναι.

## Περὶ κρεῶν.

Καὶ τῶν προβατείων δὲ κρεῶν προσφερέσθωσαν τὸ ἀπόζεμα <sup>11)</sup> καὶ μάλιστα τῆς κοιλίας τῶν βοῶν. ὁμοίως γοῦν εἶδ' αἱ τινες τῶν οὕτω βευματιζομένων ἐπὶ πλείστῳ καὶ δριμεῖ βρεύματι μέγιστα ὠφελουμένους ὑπὸ τῶν

<sup>1)</sup> βούλει 2200, 2201, 2202, C; βούλοι L. — <sup>2)</sup> θυνάμενην M. — <sup>3)</sup> θερμαῖνον παχύτητι καὶ χολὴν τίχτειν δύναται M. — <sup>4)</sup> ἐμφύχειν M. — <sup>5)</sup> πολέμια τούτοις ὄντα παραιτεῖσθαι δεῖ L. — <sup>6)</sup> δριμυτέρων L, M. — <sup>7)</sup> ὠφελιμος 2200, 2202, C. — <sup>8)</sup> L und M schalten τούτων ein. — <sup>9)</sup> L und M schalten ἰχθύων ein. — <sup>10)</sup> Im Cod. 2201 befindet sich die Randglosse: τευθίς, τὸ λεγόμενον κάλαμαρ. — <sup>11)</sup> ἀπὸ ζέματος M.



in den Füßen nachher nicht mehr anhaltend oder heftig aufgetreten seien, so lange er verdünnende Speisen genossen habe. Doch soll der Kranke lieber die Füße und die Mägen, als deren Brühe essen. Jener Kranke stand indessen im kräftigen Lebensalter und hatte eine heisse Säfte-Constitution.

#### Ueber Hülsenfrüchte.

Von den Hülsenfrüchten sind die Bohnen, frisch sowohl, wie auch getrocknet, aber in diesem Falle leicht abgebrüht, zu empfehlen. Ferner sind die Schösslinge der Alexandrinischen Fasolen, namentlich wenn sie aufgeweicht sind, und des Bockshornklees (*Trigonella Foenum graecum* L.), die Speltgraupe und der Gerstenschleim durchaus nicht ungehörig. Die übrigen Hülsenfrüchte soll man lieber verbieten.

#### Ueber das Obst.

Was das Obst anlangt, so gebe ich den Rath, recht süsse und reife Früchte und zwar um die zweite oder dritte Stunde zu geniessen. Ich empfehle namentlich Pfirsiche (*Persica vulgaris* de C.) oder Nektarinen, Trauben mit hartem Fleisch, welches keine adstringirenden Riase hat, Damascener Pflaumen, süsse Aepfel und gereinigte und abgeschälte Citronen (*Citrus medica* L.); Birnen (*Pyrus communis* L.), Granatäpfel (*Punica Granatum* L.) und alles übrige Obst soll man dagegen nur selten oder lieber gar nicht essen.

#### Ueber das Dessert.

Zum Dessert lüsst man am passendsten Kastanien (*Castanea vesca* Gaertn.) nehmen; doch darf der Kranke weder Nüsse, noch Piniennüsse, noch Mandeln und namentlich keinen Kuchen oder Backwerk essen, weil alle diese Dinge bei Gelenk-Rheumatismen, welche durch gallige Unreinigkeiten erzeugt worden sind, schädlich wirken.

#### Ueber die Bewegung.

Der Kranke soll sich mässige Bewegung machen, ohne dass er sich zu sehr abmüht, und zwar lieber vor der Mahlzeit, als nachher. Denn die Ermüdung ist in diesen Fällen sehr schädlich, weil dadurch die Gelenke noch mehr erwärmt und erhitzt werden und in Folge dessen aus entfernteren Körpertheilen wiederum neuen Krankheitsstoff an sich ziehen und hinführen. Es wird daher die Ueberanstrengung die Ursache neuer Fluxionen.

#### Ueber die Bäder.

Die Süsswasserbäder sind in diesen Fällen zweckmässig, jedoch des Abends mehr, als am Morgen. Nach dem Essen besitzen sie nämlich

βοείων κρεῶν · οὐκέτι γὰρ οὔτε συνεχῶς οὔτε σφοδρῶς τις <sup>1)</sup> ἔλεγεν ἀλγεῖν τοὺς πόδας, ὥσπερ ἐν <sup>2)</sup> τῇ λεπτυνούσῃ διαίτῃ κεχρημένος ἦν. ἐσθίειν δὲ τοὺς πόδας αὐτῶν μᾶλλον καὶ τὰς κοιλίας ἀποζέματος. ἦν δὲ οὗτος ἀκμάζων τὴν ἡλικίαν καὶ θερμὸς τὴν κρᾶσιν.

## Περὶ ὀσπρίων.

Τῶν δὲ ὀσπρίων προσφερέσθωσαν αὐτοὺς τε τοὺς κυάμους γλυκροὺς καὶ τῶν ξηρῶν τοὺς ἀκροζέστους καὶ τοῦ φασιόλου τοῦ Ἀλεξανδρινοῦ, μάλιστα τοῦ ἀποβραχέντος καὶ τῆς τήλεως τοὺς βλαστούς, ἄλικος <sup>3)</sup> καὶ πιτσάνης, οὐδὲν ἄτοπὸν ἐστὶν αὐτοὺς προσφέρεισθαι. τὰ δ' ἄλλα τῶν ὀσπρίων κάλλιόν ἐστιν αὐτοὺς παραιτεῖσθαι.

## Περὶ ὀπωρῶν.

Καὶ τῶν ὀπωρῶν τὴν πάνυ γλυκεῖαν καὶ πέπειρον συμβουλεύω προσφέρεισθαι περὶ ὥραν δευτέραν ἢ τρίτην, μάλιστα τῶν περσιχῶν ἢ ῥοδακνίων καὶ σταφυλῆς τῆς σκληρᾶς καὶ ἀστύρους ἐχούσης τὰς ῥωγὰς καὶ δαμασκηνῶν καὶ μήλων τῶν γλυκέων καὶ κιτριῶν καθαρθέντων καὶ λελεπισμένων καλῶς ποιεῖν. <sup>4)</sup> ἀπίων δὲ καὶ ῥοιῶν καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων σπανίως ἢ μηδὲ ὅλως προσφέρεισθαι δεῖ.

## Περὶ τραγημάτων.

Τῶν δὲ τραγημάτων συμφέρει μάλιστα <sup>5)</sup> τὰ κάστανα λαμβάνειν μήτε καρύων ἢ <sup>6)</sup> στροβίλων ἢ ἀμυγδάλων ἐσθίειν, ἀλλὰ μηδὲ πλακούντων ἢ <sup>7)</sup> κοπτῶν · ἅπαντα γὰρ ταῦτα βλαβερά τοῖς διὰ χολῶδες περίττωμα βευματιζομένοις τὰ ἄρθρα.

## Περὶ κινήσεως.

Κινεῖσθωσαν δὲ μετρίως ἄνευ κόπου πολλοῦ καὶ πρὸ τροφῆς μᾶλλον ἢ μετὰ τροφὴν · ὁ γὰρ κόπος ἐναντιώτατός ἐστι τούτοις ἐκθερμαίνων ἐπὶ πλέον καὶ ἐκπυρῶν τὰ ἄρθρα ἔλκειν τε παρασκευάζων εἰς αὐτὰ καὶ ἐπισπᾶσθαι πάλιν ἐτέραν ἐκ τῶν πορρωτέρω <sup>8)</sup> μορίων ὕλην αἰτίος τε διὰ τοῦτο γινόμενος βευματισμῶν.

## Περὶ βαλανείων.

Βαλανεῖα δὲ τούτοις τὰ ἀπὸ τῶν γλυκέων ὑδάτων συμφέρει καὶ τὰ ἐν ἐσπέρᾳ δὲ μᾶλλον τῶν ἐωθινῶν. τὰ γὰρ μετὰ τὸ τραχεῖναι μεγίστην

<sup>1)</sup> τις fehlt in den Hss. — <sup>2)</sup> Goupyl vermuthete, dass hier ursprünglich ὅτε gestanden habe. — <sup>3)</sup> ἄλικος stützt sich auf Cod. M und den latein. Text; die übrigen griech. Hss. haben ἀλόης. — <sup>4)</sup> ποιεῖ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>5)</sup> μᾶλλον L. — <sup>6)</sup> μήτε L. — <sup>7)</sup> καὶ 2202. — <sup>8)</sup> προτέρων I, M.

den grössten Einfluss auf die heisse Dyskrasie and wirken neu belebend, namentlich bei hageren Leuten mit ziemlich trockener und scharfer Constitution. Wenn man solchen Kranken täglich Bäder verordnet, so wird man dadurch keinen Schaden, sondern vielmehr sehr grossen Nutzen stiften. Der Kranke muss sich aber, bevor er sich in die heisse Luft (des Bades) begibt, mit kaltem Wasser die Füsse benetzen. Ist er dann bis in das mittlere Badezimmer gelangt und hat er mässig geschwitzet, so lasse er einige Töpfe lauwarmen Wassers über sich giessen und dann den ganzen Körper mit Hydroleum einreiben. Die Luft und die Wanne des Bades müssen lauwarm sein. Nach der Einreibung soll sich der Kranke sofort anschicken, im Vorbeigehen in das warme Bassin zu steigen. Wenn das Bad zufällig Zufluss von kaltem Wasser erhält, so mag er, bevor er hineingeht, seine Füsse unter den Wasserstrahl halten. Sobald er aus dem warmen Bade herauskommt, soll er sich jedenfalls hinab in das Kaltwasser-Bassin begeben und darin umherschwimmen, vorausgesetzt dass es Sommer ist, und der Patient es gern thut. Hat er sich dann in den Bademantel gehüllt, so lasse er sich nochmals kaltes Wasser über die Füsse giessen. Wenn er aus dem Bade nach Hause zurückgekehrt ist, darf er nicht sofort Wein, und keinesfalls ungemischten, trinken, sondern er soll lieber zuvor Gerstenschleimsaft oder laues Wasser geniessen. Zum Frühstück trinke er im Sommer kaltes, im Winter laues Wasser.

#### Ueber Frühstücksweine.

Von den Frühstückswainen muss sich der Kranke fernhalten. Ist er jedoch ein Liebhaber derselben, so möge er Rosen- oder Wermuthwein zu sich nehmen, welcher in derselben Weise abgekühlt werden muss, wie es die Römer mit dem sogenannten Recentatum-Wein zu machen pflegen.

Dies sind also die Vorschriften, welche man bei Gelenk-Rheumatismen, welche von galligen Säften herrühren, zu beobachten hat. Tritt indessen, vielleicht in Folge eines Diätfehlers, ein Rückfall des Rheumatismus auf, so leite man folgendes Verfahren ein und verordne dem Kranken durchaus nichts Erwärmendes, sondern vielmehr lauter Mittel von kühlender Wirkung, wie z. B. das Flohkraut (*Plantago Psyllium* L.), den Amaranth (*Amaranthus Blitum* L.), den Nachtschatten (*Solanum* L.), den Portulack (*Portulaca oleracea* L.), das Bilsenkraut (*Hyoscyamus* L.), das Hauslaub (*Sempervivum arboreum* L.), den Lattich (*Lactuca* L.) und die Sumpflinsen. Alle diese Kräuter sind, wenn sie ohne Zusatz zerrieben werden, und besonders wenn sie frisch sind, im Stande, die in den Anfällen auftretenden Schmerzen zu lindern. Noch besser ist es, wenn man eines oder zwei der angeführten Kräuter unter eine geringe

κέκτηται δύναμιν εἰς τὴν τῶν θερμῶν δυσκρασίαν καὶ ἐπανόρθωσιν καὶ μάλιστα ἐπὶ τῶν ἰσχνῶν καὶ ξηροτέρων καὶ δριμυτέρων σωμάτων· ἐπὶ γὰρ τῶν τοιούτων καθ' ἑκάστην ἡμέραν εἰ παραβάλοις <sup>1)</sup> λουτρὰ, οὐ βλάβεις, <sup>2)</sup> ἀλλὰ καὶ ὠφελήσεις <sup>3)</sup> τὰ μέγιστα. πρὸ δὲ τοῦ μέλλειν εἰς τὸν ἀέρα τὸν θερμὸν εἰσιέναι, συμφέρει τούτοις ὕδατι ψυχρῷ προορραίνειν τοὺς πόδας, εἰσελθόντας δὲ κατὰ τὸν μέσον οἶκον, εἴτα μετρίως ἰδρώσαντας περιχυθῆναι σίτλας χλιαρὰς καὶ οὕτως ἀλείφεσθαι τὸ ὅλον σῶμα ὑδρελαίῳ. εἶναι δὲ χρὴ καὶ τὸν ἀέρα τοῦ λουτροῦ εὐκρατον, ὁμοίως δὲ καὶ τὴν τοῦ θερμοῦ <sup>4)</sup> δεξαμενὴν. χρὴ δὲ μετὰ τὸ ἀλείφεσθαι παρόδῳ χρησάμενον εὐθέως ἐν τῇ τοῦ θερμοῦ εἰσιέναι δεξαμενῇ. εἰ δὲ τύχοι <sup>5)</sup> καὶ ψυχρὸν ὕδωρ ἐπιρρεῖν, ὑποτιθέτω κατὰ τοῦ κροῦνοῦ τοὺς πόδας, πρὶν εἰς αὐτὴν εἰσιέναι. ἐξελθὼν δὲ πάλιν ἐκ τῶν θερμῶν κατέρχεσθαι πάντως εἰς τὴν τοῦ ψυχροῦ δεξαμενὴν καὶ, εἰ θέρος εἴη καὶ ἡδέως ἔχοιεν, νηχέσθωσαν ἐν αὐτῇ. μετὰ δὲ τὸ περιβαλέσθαι <sup>6)</sup> τὰ σάβανα πάλιν ἐπιβαλλέσθωσαν ψυχρὸν ὕδωρ τοῖς ποσίν. ἀνελθὼν δὲ εἰς τὸν οἶκον ἀπὸ τοῦ λουτροῦ μὴ εὐθὺς πινέτω οἶνον καὶ μάλιστα τὸν ἄκρατον, ἀλλὰ πτισάνης χυλὸν ἢ εὐκρατον προσφερέσθωσαν πρότερον. ἐν δὲ τῷ μέσῳ τοῦ ἀρίστου, εἰ μὲν θέρος εἴη, ψυχρὸν ὕδωρ, εἰ δὲ χειμὼν, εὐκρατον πινέτωσαν.

## Περὶ προπομάτων.

Τῶν δὲ προπομάτων ἀπεχέσθωσαν. εἰ δὲ ἄρα ἡδέως ἔχοιεν, λαμβανέτωσαν ἢ ῥοσάτου ἢ ἀψιθάτου ψυχρίζοντες ὡσαύτως, καθάπερ εἰώθασιν ποιεῖν οἱ Ῥωμαῖοι τὸ καλούμενον ῥεκεντάτον.

Οὕτω μὲν προφυλάττεσθαι χρὴ τοὺς ἐπὶ χολῳδεὶ χυμῷ <sup>7)</sup> ρευματιζομένους τὰ ἄρθρα. εἰ δὲ ποτε συμβῇ πάλιν ἐπιρρευματοσθῆναι τινα διὰ τὸ ἀφυλακτότερον αὐτὸν, οἷα εἰκὸς, διαιτηθῆναι, τοιαύτη ἀγωγῇ κεχρῆσθαι δεῖ καὶ μηδὲν τῶν θερμαινόντων προσφέρειν, ἀλλ' ὅσα <sup>8)</sup> μᾶλλον τῆς ψυχούσης ἐστὶ δυνάμει, ἐξ ὧν ἐστὶ ψύλλιον τε καὶ βλίτον καὶ στρύχνος καὶ ἀνδράχην, ὑοσχάμος, αἰζῳον, <sup>9)</sup> θριδακίνη καὶ ὁ ἐκ τῶν τελμάτων φακός. ἀλλὰ ταῦτα μὲν ἅπαντα καθ' ἑαυτὰ λειομένα <sup>10)</sup> καὶ μάλιστα χλωρὰ παρηγορεῖν εἰσὶν ἱκανὰ τὰς ἐν τοῖς παροξυσμοῖς γινομένας <sup>11)</sup> ὀδύνας, ἔτι δὲ μᾶλλον, εἰ καὶ ἐν βραχέσιν ἀλεύροις ἐκ κριθῶν πεποιημένοις

<sup>1)</sup> παραλάβης 2200, 2201, L, C. — <sup>2)</sup> βλάβειας L. — <sup>3)</sup> ὠφελήσεας L. — <sup>4)</sup> λουτροῦ 2200. — <sup>5)</sup> τύχη 2200, 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> παραβαλέσθαι M. — <sup>7)</sup> ἐπὶ mit Accusat. M. — <sup>8)</sup> L und M schalten τε ein. — <sup>9)</sup> L und M verbinden die aufgezählten Pflanzen durch καὶ. — <sup>10)</sup> λουόμενα M. — <sup>11)</sup> ἐπιγινόμενας L, M.

Menge Gerstenmehl schüttet. Um das Eintrocknen zu verhüten, soll man zu dem Umschlage noch Rosenöl hinzusetzen. Dies alles wird in kaltem Zustande angewendet und häufig gewechselt, damit es immer kalt bleibt. Bekanntlich vermag auch der Flohkrautsame, wenn er in Wasser aufgeweicht, mit Sorgfalt zerstoßen, zu einem zähen Teig verarbeitet und mit Gerstenmehl vermischt wird, in bewundernswerther Weise die Schmerzen zu lindern, den kochenden und glühenden Charakter derselben zu beseitigen und in den kranken Gliedern eine gesunde Säftemischung hervorzubringen. Wenn man sich diese Kräuter leicht verschaffen kann, so ist es gut, sie zu gebrauchen; findet sich aber keine Gelegenheit dazu, so kann man an ihrer Stelle auch mit Rosenwachs- salbe Linderung schaffen, welche, besonders wenn sie öfter gewechselt wird, die heisse Dyskrasie recht wirksam bekämpft; doch muss man das Wachs ein- bis zweimal abkühlen, indem man frisches Wasser hinzugiesst. Die Wirkung der Salbe wird noch erhöht, wenn man den Saft unreifer Oliven oder des Portulacks (*Portulaca oleracea* L.) oder Eiweiss und Gerstenschleimsaft hinzusetzt. Wenn die Dyskrasie nicht allzu glühend ist, so erzielt man mit einer aus Bohnenmehl bereiteten Salbe die besten Erfolge. Dieselbe hat folgende Zusammensetzung:

Wachs . . . . .	5 Unzen
Kamillen ( <i>Anthemis</i> L.) . . . .	2 1/2 "
Rosenöl . . . . .	2 1/2 "
Bohnenmehl . . . . .	1/2 Unze
Eidotter . . . . .	5 Stück.

Zuerst zerrühre man die Eidotter, bereite dann die Wachssalbe, mische beides in einem Mörser untereinander und lasse es öfter gebrauchen. Bei starken Schmerzen muss man die aus Safran (*Crocus sativus* L.), Coriander (*Coriandrum sativum* L.)-Saft, Schöllkraut (*Glaucium* L.) und etwas Opium bestehenden Salben anwenden; man gebraucht dieselben mit Essiglimonade. Ferner mache ich darauf aufmerksam, dass man sich vor dem häufigen Gebrauch narkotisch wirkender Umschläge und Salben hüten soll, weil sie mehr schaden, als nutzen. Wird man jedoch durch die Heftigkeit des Schmerzes und die grosse Hitze genöthigt, sie anzuwenden, so muss man sorgfältig darauf achten, dass man derartige Medicamente nicht zu lange liegen lässt. Man soll im Gegentheil bedacht sein, dieselben -- mögen sie nun als Salben oder als Arzneien angewendet werden -- sofort, wenn die Gluth des Schmerzes aufgehört hat, jedenfalls wieder zu entfernen, weil alle diese Mittel bei

ἐπιμίξιεν ἂν τις ἢ μίαν ἢ δύο ἐκ τῶν εἰρημένων. πρὸς δὲ τὸ μὴ ξηραίνεσθαι καλὸν ἔστι καὶ ῥόδιον ἐπιβαλεῖν <sup>1)</sup> τῷ καταπλάσματι. <sup>2)</sup> ψυχρά τε προσφερέσθω τούτοις ἅπαντα καὶ συνεχέστερον ἀμειβέσθω χάριν τοῦ τὴν ψυχρότητα παραμένειν. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὥς τὸ σπέρμα τοῦ φυλλίου βρεχόμενον δι' ὕδατος ἀνακοπτόμενόν τε φιλοπόνως καὶ <sup>3)</sup> γλοιῶδες <sup>4)</sup> γινόμενον ἀναμιγνύμενόν τε τοῖς κριθίνοις ἀλεύροις θαυμαστῶς τὰς ὀδύνας οἷδε παρηγορεῖν καὶ τὸ ζέον <sup>5)</sup> καὶ πυρῶδες ἀποσβεννύειν τῆς ὀδύνης καὶ εἰς εὐκρασίαν φέρειν τὰ πεπονθότα. εἰ μὲν οὖν εὐποροίης τῶν βοτανῶν, ἀγαθὸν ἔστι κεχρῆσθαι ταύταις. εἰ δὲ μὴ ἔχοι ὁ καιρὸς, ἀντὶ τούτων τῇ ῥοδίῳ κηρωτῇ παρηγορεῖν <sup>6)</sup> ἀπομάχεσθαι δυναμένη καλῶς πρὸς τὰς θερμὰς δυσκρασίας ἀλλαττομένη μάλιστα συνεχέστερον. δεῖ δὲ ψυχρίζειν τὸν κηρὸν <sup>7)</sup> ἅπαξ καὶ δις ἀλλάττοντας τὸ πρότερον ὕδωρ. ἰσχυρότερον δὲ αὐτὸ <sup>8)</sup> ποιήσεις, εἰ <sup>9)</sup> θυμακος χυλὸν ἢ ἀνδράχνης ἢ τὰ λευκὰ τῶν ὠν καὶ πτισάνης χυλὸν προσπλέξεις. <sup>10)</sup> πρὸς δὲ τὰς μὴ πάνυ πυρῶδεις δυσκρασίας ἄριστα ποιεῖ καὶ ἡ διὰ τοῦ κυαμίνου ἀλεύρου κηρωτῇ. ἔχει δὲ οὕτω·

κηροῦ . . . . .	οὐγγ. ε'
χαμαιμήλου . . . . .	» β' s''
ῥοδίνου . . . . .	» β' s''
κυαμίνου ἀλεύρου . . . . .	οὐγγ. s''

ὠν πέντε τὰς λεκύθους.

λειώσας πρῶτον τὰ πυρρὰ τῶν ὠν, εἴτα ποιήσας κηρωτὴν καὶ ἀναμίξας ἐν τῇ θυτᾷ καὶ ἀναλαβὼν χρῶ συνεχέστερον. εἰ δὲ ὀδύνη τις εἴη πολλή, καὶ τὰ διὰ κρόκου καὶ χυλοῦ κορίου καὶ γλαυκίου καὶ ὀπίου βραχέος σκευαζόμενα προσφέρειν δεῖ. δεῖ δὲ οὕτω ποιεῖσθαι <sup>11)</sup> τὴν δόσιν <sup>12)</sup> μετὰ ὀξυκράτου. εἰδέναι δὲ δεῖ, ὥς φυλάττεσθαι χρὴ τῶν ναρκωτικῶν ἐπιθεμάτων τε καὶ χρισμάτων <sup>13)</sup> τὴν πλείονα χρῆσιν μειζόνως βλαπτόντων αὐτοὺς μᾶλλον ἢ ὠφελούντων. εἰ δὲ ἄρα διὰ σφοδρὰν ὀδύνην καὶ πύρωσιν ἀναγκασθῶμεν αὐτοῖς κεχρῆσθαι, προσέχειν ἀκριβῶς δεῖ καὶ μὴ ἐπὶ πολὺ συγχωρεῖν ἐπικεῖσθαι τὰ τοιαῦτα τῶν βοηθημάτων, ἀλλ' εἴτε χρίσματα εἴτε φάρμακα τύχη <sup>14)</sup> εἶναι τὰ προσφερόμενα, δεῖ σπουδάζειν εὐθὺς ἅμα τῷ παύσασθαι τὸ ζέον τῆς ὀδύνης ἀφαιρεῖν αὐτὰ πάντως· ἅπαντα γὰρ

<sup>1)</sup> ἐπεμβάλλειν M. — <sup>2)</sup> ἐπιπλάσματι L, M. — <sup>3)</sup> L und M schalten *κατα* ein. — <sup>4)</sup> γλωσσῶδες 2200. — <sup>5)</sup> ῥέον 2200. — <sup>6)</sup> L schaltet *καὶ* ein. — <sup>7)</sup> Die Hss. haben *καιρὸν*. — <sup>8)</sup> αὐτῷ L. — <sup>9)</sup> ἄρα L. — <sup>10)</sup> προσπλέξεις L. — <sup>11)</sup> προσφέρειν M. — <sup>12)</sup> Guinther conjicirte auf Grund des latein. Textes (*solutionem*) λύσιν. — <sup>13)</sup> πομάτων M. — <sup>14)</sup> τύχει L; τύχειεν M.

längerer Dauer eine Steifheit und Schwerbeweglichkeit der betreffenden Gelenke herbeizuführen pflegen. Wenn aber in Folge des übermässigen Gebrauches derselben eine Schwerbeweglichkeit oder Steife dieser Art eingetreten ist, dann ist es gut, die Saft-Salbe, in Kamillenöl aufgelöst, oder die Eibisch-Salbe zu gebrauchen. Denn diese Medicamente wirken erweichend und beseitigen die vom unzeitigen Gebrauch kührender Mittel herrührenden Leiden. Das Recept der Eibisch-Salbe lautet, wie folgt:

Die Eibisch-Salbe.<sup>1)</sup>

Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.), Leinsamen (Semini lini), Eibisch (*Althaea* L.), je 4 Unzen, welche mit einander gekocht werden, Wachs, Kolophonium, je 1 Pfund, Oel 2 Pfund, gutes Galban-Harz 4 Unzen. Man kocht den Saft mit dem Oel, bis der Saft vollständig aufgezehrt ist; dann setze man das Kolophonium hinzu. Hierauf wird die Salbe vom Feuer weggenommen, in ein Gefäss geschüttet und gebraucht. Sie ist zwar auch so, wie sie gewöhnlich bereitet wird, wirksam, aber in dieser Form habe ich selbst sie oft erprobt und zwar nicht blos beim Podagra, sondern auch bei der Verhärtung der Eingeweide und vielen anderen derartigen Leiden. Sobald sich die erkälteten Theile wieder erwärmt haben und die Gelenke anfangen, ihre natürliche Beweglichkeit wieder zu erlangen, muss man dafür sorgen, dass die Theile gekräftigt werden, damit sie in Zukunft nicht mehr so rasch von rheumatischen Leiden ergriffen werden. Noch besser wird es sein, wenn man in Rosenessig aufgelöste Palmen-Salbe verordnet. Wenn kein Rosenöl vorhanden ist, so möge man unreifes Oel dazu verwenden. Doch muss man die Salbe zunächst recht weich und mild machen; erst später, wenn die Gelenke wieder bewegungsfähig sind, ist es rationell, sie in einer harten und leimartigen Consistenz zu verordnen. Wenn der Kranke diese Mittel nicht ertragen kann — denn es gibt Viele, welche sich durch das Aufstreichen derselben belästigt fühlen — so ist es zweckmässig, in diesen Fällen andere Medicamente anzuwenden, welche die kranken Glieder zu stärken im Stande sind. Es gibt deren sehr viele; namentlich haben Einreibungen mit Acaciensaft und Essiglimonade, mit Lycium (*Rhamnus infectoria* L.?) und Safran (*Crocus sativus* L.), mit Schöllkraut (*Glaucium* L.) und mit dem Saft des Rebhühnerkrautes (*Parietaria officinalis* L.) und Essiglimonade eine kräftige Wirkung. Es existiren wohl noch andere Mittel, welche die gleiche Kraft besitzen; doch mögen die obigen genügen, welche nach dem Gesagten zwar unbedeutend erscheinen, aber eine gewaltige Wirkung besitzen. Auch wenn

---

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius XV, 14.

ταῦτα χρονίζοντα νάρκην καὶ δυσκίνησιαν ἐν τοῖς ἄρθροις πέφυκεν ἀπο-  
τιθεσθαι. εἰ οὖν συμβῇ τινα γενέσθαι τῶν τοιούτων ἀμετροτέρων ἡμῶν  
αὐτοῖς χρησαμένων δυσκίνησιαν ἢ νάρκην, καλὸν ἐστὶ τῆνικαῦτα καὶ  
τῇ διὰ χυλῶν <sup>1)</sup> ἀναλυθείσῃ <sup>2)</sup> μετὰ χαμαιμηλίνου χρήσασθαι ἢ τῇ δι'  
ἀλθαίας· ταῦτα γὰρ ἅπαντα πέττειν οἶδε καὶ ἀνακαλεῖσθαι τὰς ἀπὸ τῆς  
τῶν ψυχόντων ἀκαίρου προσφορᾶς ἐπιγινόμενας νόσους. ἡ δὲ γραφή  
τοῦ δι' ἀλθαίας φαρμάκου ἐστὶν ἥδε·

Φάρμακον τὸ δι' ἀλθαίας.

Τήλεως, λινοςπέρμου, ἀλθαίας, ἀνὰ οὐγγ. δ', ἐψηθέντων ὁμοῦ, κηροῦ,  
κολοφωνίας, ἀνὰ λιτ. α', ἐλαίου λιτ. β', χαλβάνης χρηστῆς οὐγγ. δ'.  
ἐψήσας τὸν χυλὸν μετὰ τοῦ ἐλαίου, <sup>3)</sup> ἄχρις οὗ θαπανηθῇ ὁ χυλὸς ὅλος,  
βάλλε τὴν κολοφωνίαν καὶ ἄρας ἀπὸ τοῦ πυρὸς τὴν κηρωτὴν βάλλε <sup>4)</sup> εἰς  
ἀγγεῖον καὶ χρω. ποιεῖ καὶ ἡ ὑπὸ πολλῶν σκευαζομένη, ἀλλὰ ταύτης  
πολλὴν ἐσχήκαμεν πείραν, οὐ μόνον ἐπὶ ποδαγρικῶν, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ  
σπλάγχχνων σκληρίαν ἐχόντων καὶ ἄλλων ὁμοίων πολλῶν. μετὰ δὲ τὸ  
ἀναθάλλψαι τὰ κατεψυγμένα καὶ πάλιν ἄρξασθαι τὰ ἄρθρα τὴν ἰδίαν ἀνα-  
λαμβάνειν κίνησιν ἀναγκάζειν ἐστὶ καὶ τοῦ ῥώμην ἐντιθέσθαι φροντίζειν τοῖς  
μορίοις, ὥστε μὴ ρευματίζεσθαι ταχέως τοῦ λοιποῦ. ἔσται δὲ τοῦτο κάλλιον,  
ἐὰν τῇ φοινικίνῃ <sup>5)</sup> χρησώμεθα ταχείῃ σὺν ὀξυροδίνῃ. μὴ παρόντος δὲ  
ῥοδίνου τὸ ὠμοτριβές ἔλαιον ἔστω σοι χρήσιμον. δεῖ δὲ πρότερον αὐτὴν  
ἀπαλωτέραν ἐπιτιθέσθαι καὶ προσηγῇ τὴν σύστασιν ἔχουσαν. ὕστερον δὲ  
λοιπὸν τῶν ἄρθρων κινουμένων καὶ τὰ σκληρὰ <sup>6)</sup> ἐχεκώλλων ἔχοντα  
σύστασιν εὐλογόν ἐστι προσφέρειν. εἰ δὲ μὴ ὁ κάμνων φάρμακα δυνηθεῖη  
φέρειν — πολλοὶ γάρ εἰσι βαρυνόμενοι τὴν τῶν φαρμάκων ἐπιθεσιν <sup>7)</sup> —  
οὐδὲν ἄτοπόν ἐστιν ἐπὶ τούτων κεχρῆσθαι καὶ ἄλλοις τισὶν ἐπιρρυνέειν τὰ  
κεπονθότα δυναμένους. εἰσὶ μὲν οὖν πάμπολλα, μάλιστα δὲ καὶ ὁ χυλὸς  
ἐπιχρίόμενος τῆς ἀκακίας ἅμα ὀξυκράτῳ τό τε λύκιον ἅμα κρόκῳ καὶ  
γλαύκιον καὶ ὁ χυλὸς τῆς περδικιάδος ἐπιχρίόμενος <sup>8)</sup> ἰσχυρὰν ἔχει τὴν  
δύναμιν ἅμα ὀξυκράτῳ. εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλα τὴν αὐτὴν δύναμιν ἔχοντα τούτοις,  
ἀλλ' ἀρκείτω καὶ ταῦτα βραχέα μὲν εἶναι δοκοῦντα τοῖς εἰρημένους,  
ἰσχυρὰν δὲ τὴν δύναμιν κεκτημένα. καὶ εἰ τις αὐτοῖς ἐθέλει <sup>9)</sup> καὶ ἐν

<sup>1)</sup> διὰ χυλὸν 2200, 2201, 2202, C. — <sup>2)</sup> ἀναλυθήσει L. — <sup>3)</sup> L schaltet  
πάντως ein. — <sup>4)</sup> βάλε 2201, 2202, L. — <sup>5)</sup> φοινίκη 2200, 2201, 2202, C. —  
<sup>6)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>7)</sup> θέσιν 2201. — <sup>8)</sup> M schaltet ein: ὁμοίως  
δὲ καὶ ὁ τῆς ὑποκιστίδος ἐπιχρίόμενος. — <sup>9)</sup> ἐθέλοι M.



man sie in gesunden Tagen gebrauchen will, darf man es getrost thun, da die Glieder, welche sonst häufig an Fluxionen zu leiden pflegten, dann gesund und von Rheumatismen befreit bleiben werden.

Ueber das Podagra, welches durch den Schleim erzeugt wird.<sup>1)</sup>

In dieser Weise heilt man also die in Folge galliger, heisser und scharfer Säfte auftretenden Rheumatismen. Ist dagegen der Zufluss schleimiger Natur, fühlt man den Krankheitsstoff kalt in den leidenden Theilen rinnen, erscheinen die letzteren weder sehr geröthet, noch glühend, sondern vielmehr gespannt, haben sie ferner von erwärmenden Mitteln Vorthail, von kühlenden dagegen Unannehmlichkeit oder Nachtheil, und hat der Kranke früher eine kalte Lebensweise geführt, so beweist dies, dass der in den Gelenken fließende Saft mehr schleimiger Natur ist. Meistentheils hat sich der Kranke mehr dem Müßiggang, als körperlichen Anstrengungen hingegeben, dem häufigen Genuss zu reichlicher und ungesunder Nahrung, wie es z. B. das Fischhaché, die Hummer (*Astacus marinus* L.), die Heroldschnecken, die Kamm-muscheln (*Pecten Jacobaeus*), die Polypoden (*Octopus* L.), oder die Hülsenfrüchte sind, gefröhnt, zu viel Obst genossen und Bäder zu unpassender Zeit genommen. Haben diese und andere Umstände den Beweis geliefert, dass der Zufluss mehr einen kalten und schleimigen Charakter hat, dann darf man getrost die Behandlung desselben unternehmen.

#### Ueber die Behandlung.

Wir wollen uns nun darüber aussprechen, wie die kalte Form des Podagras zu heilen ist. Es leuchtet Jedermann ein, dass der durch den kalten Saft hervorgerufene Zufluss zu den Füßen fortwährend erwärmende Mittel nothwendig macht. Da aber die Fluxion nicht immer gleich ist, weder der Quantität noch der Qualität oder dem Verlauf nach, da der Zufluss bei dem Einen stark, bei dem Andern schwach, bei Diesem dick, bei Jenem dünn ist und bald nur die Oberfläche der Haut, bald die inneren Häute trifft, so muss man die Quantität und Qualität des abnormen Leidens berücksichtigen und ebenso die Quantität und Qualität, der (Medicamente), kurz die ganze Art der Behandlung dem vorhandenen Krankheitszustande anpassen. Wenn also der Schleim der schädliche Krankheitsstoff zu sein scheint, so hat man vor allen Dingen diesen durch Schleim abführende Medicamente zu entfernen. Denn man kann mit örtlichen Mittel nichts ausrichten, wenn man nicht zuvor den ganzen

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius XII, 16.

τῷ τῆς ὑγείας χρόνῳ κεχρησθαι, θαρρῶν ἔστω, ὅτι ὑγιῇ καὶ ἀρευμάτιστα διαφυλάξει <sup>1)</sup> τὰ πρὶν εἰωθότα μέρια πάσχειν τε καὶ ρευματίζεσθαι συνεχῶς.

Περὶ τῆς ἐπὶ φλεγματικῇ χυμῷ γινομένης ποδάγρας.

Οὕτω μὲν οὖν ἰᾶσθαι χρὴ τοὺς ἐπὶ χολώδεϊ χυμῷ καὶ θερμῷ καὶ δριμεῖ ρευματιζομένους. εἰ δὲ τύχοι <sup>2)</sup> τὸ ἐπιρρέον εἶναι φλεγματώδες καὶ ψυχροῦ ἐπιρρέοντος αἰσθάνεσθαι περὶ τὰ πεπονθότα, μήτε δὲ ἐξέφυθρα μήτε ζέοντα εἶναι τὰ μέρια, ἀλλὰ μᾶλλον ἀποτεταμένα, ὑπὸ τῶν θερμαίνοντων μὲν ὠφελείσθαι, ἀνίσθαι δὲ καὶ βλάπτεσθαι ὑπὸ τῶν ψυχρόντων, πρὸς τούτοις δ' ἔτι καὶ εἰ ὁ προηγησάμενος αὐτῶν <sup>3)</sup> βίος εἶεν ψυχρὸς, μᾶλλον <sup>4)</sup> φλεγματώδῃ εἶναι τὸν ἐν τοῖς ἄρθροις ἐπιρρέοντα χυμὸν ἐνδείκνυται· ἀργαίαι γὰρ ὥς ἐπὶ τὸ πολὺ προηγούνται μᾶλλον ἢ γυμνάσια καὶ πλειόνων ἐδεσμάτων καὶ κακοχύμων συνεχῆς προσφορά, οἷον ἰσικῶν, ἀστεικῶν ἢ κηρυκίων ἢ κτενίων ἢ πολυπόδων ἢ ὀσπρίων ἢ πλειόνων ὀπωρῶν καὶ λουτρῶν ἀκαίρων χρήσεις. εἰ οὖν καὶ ταῦτα πρὸς τοῖς ἄλλοις σημείοις ἐνδείξεταί σοι μᾶλλον εἶναι τὸ ἐπιρρέον ψυχρὸν τε καὶ φλεγματώδες, θαρρῶν τότε λοιπὸν ἔρχου ἐπὶ τὴν θεραπείαν αὐτῆς.

Περὶ θεραπείας.

Λέγωμεν <sup>5)</sup> οὖν ἤδη, πῶς χρὴ καὶ τὸ ψυχρὸν εἶδος ἰᾶσθαι τῆς ποδάγρας. ὅτι <sup>6)</sup> μὲν οὖν ἡ διὰ ψυχρὸν χυμὸν γινομένη τῶς ποσὶν ἐπίρροια τῶν θερμαίνοντων αἰεὶ δεῖται βοηθημάτων, ἅπανσι πρόδηλον, ἀλλ' ἐπειδὴ τὸ φερόμενον ὁμοιον <sup>7)</sup> οὐκ ἔστιν αἰεὶ, οὔτε κατὰ ποσότητα ἢ ποιότητα ἢ σύστασιν, ἀλλὰ τοῖς μὲν πολὺ τὸ ἐπιρρέον, τοῖς δὲ ὀλίγον, καὶ τοῖς μὲν παχὺ, τοῖς δὲ λεπτόν καὶ τοῖς μὲν ἐπιπολῆς, <sup>8)</sup> τοῖς δὲ περὶ τοὺς ἔνδον ὑμένας, ἀνάγκη πρὸς τε τὸ ποῖον καὶ τὸ ποσὸν τῆς παρὰ φύσιν διαθέσεως προσέχοντας, οὕτω καὶ ἡμᾶς ὁμοίως ἐφαρμόζειν τό τε ποσὸν καὶ τὸ ποῖον καὶ ἀπλῶς εἰπεῖν τὸν τρόπον ἅπαντα τῆς θεραπείας ποιεῖσθαι πρὸς τὴν ὑπαγορευομένην διάθεσιν. εἰ μὲν οὖν σοι φανείη <sup>9)</sup> τὸ λυποῦν <sup>10)</sup> εἶναι φλέγμα, ἀναγκαῖον τοῦτο κενῶσαι πρὸ γὰρ πάντων φλεγμαγωγοῖς· <sup>11)</sup> ἀμήχανον γὰρ ἔστι τοῖς μερικοῖς χρώμενον βοηθήμασιν ὠφελῆσαι τι,

<sup>1)</sup> διαφυλάξει 2201, 2202, C; διαφυλάξει 2200, L; διαφυλάξοι M. —

<sup>2)</sup> τύχη 2200, 2202, C. — <sup>3)</sup> αὐτῷ 2200. — <sup>4)</sup> L schaltet δε ein. — <sup>5)</sup> λέγωμεν 2200, 2201, 2202, C, M. — <sup>6)</sup> εἰ M. — <sup>7)</sup> αἵτιον M. — <sup>8)</sup> ἐπὶ πολλῆς 2201, 2202, C, L; ἐπὶ πολλοῖς 2200; ἐπὶ πόλεως M. — <sup>9)</sup> φανῇ M. — <sup>10)</sup> λοιπὸν L. — <sup>11)</sup> Die Stelle ist in den griech. Hss. verderben. Statt φλεγμαγωγοῖς, welches Wort nach dem latein. Text ergänzt und schon von Goupyl coniectur wurde, findet sich dort εἰς ἡμᾶς.

Körper von schädlichen Stoffen befreit hat. Scheint aber der Schleim nicht allein die Schuld an dem Leiden zu tragen, und ist auch zugleich mit ihm das Blut im Uebermass vorhanden, so hat man zweierlei zu thun, nämlich zunächst einen Aderlass vorzunehmen und dann, wenn sich der Kranke wieder erholt hat, ein Abführmittel zu verordnen, welches den dicken und molkigen Schleim zu entfernen vermag. Die Meisten reichen zu diesem Zweck den Kranken die kreuzblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia Lathyris* L.), den Saft der Wolfsmilch (*Euphorbium*) und die Knidischen Körner (Same von *Daphne Gnidium* L.). Diese Mittel entleeren zwar die dünnen Secrete, verursachen aber mehr Schaden, als Nutzen, indem sie die Säfte noch dicker und trockener und schwer zertheilbar machen. Deshalb soll man sich vor derartigen Mitteln jederzeit hüten. Verordnet man sie aber dennoch, so möge man einen verdünnenden Stoff darunter mischen, weil durch einen solchen Zusatz die schädlichen Folgen der Entleerung aufgehoben werden. Der Julianische Essigmeth ist aus solchen verdünnenden Arzneistoffen zusammengesetzt: derselbe führt nicht nur die dünnen, sondern auch die dicken Stoffe ab, welche sich in den Gelenken festgesetzt und darin versteckt haben. Seine Zusammensetzung ist folgende:

Der Julianische Essigmeth.<sup>1)</sup>

Raute (*Ruta* L.), Dosten (*Origanum* L.), kreuzblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia Lathyris* L.), Kienholz, *Alypias* (*Globularia alypum* L.<sup>2)</sup>), Meerzwiebel (*Scilla maritima* L.), Hollunder (*Sambucus nigra* L.<sup>2)</sup>)-Ranken, Polei (*Mentha Pulegium* L.), je 3 Unzen, Thymian (*Thymus* L.<sup>2)</sup>-Laub, Knidische Körner (*Daphne Gnidium* L.<sup>2)</sup>), je 4 Unzen, Garten-Dill (*Anethum graveolens* L.), Alraun (*Mandragora* L.)-Wurzel, je 1/2 Unze. Iris (*Iris* L.), Malabathron-Blätter, Kostwurz (*Costus* L.), Spiekanard (*Nardostachys Jatamansi* De C.<sup>2)</sup>), Haselwurz (*Asarum europeum* L.), weisse Niesswurz (*Veratrum album* L.<sup>2)</sup>), Calmus (*Acorus Calamus* L.<sup>2)</sup>), Amomum, krauses Johanniskraut (*Hypericum crispum* L.<sup>2)</sup>), Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), je 1 Unze, Lärchenschwamm (*Boletus Laricis*), Tüpfelfarn (*Polypodium vulgare* L.), Thymseidenkraut (*Cuscuta Epithymum* Sm.), Anis (*Pimpinella Anisum* L.), je 2 Unzen, Pontische Rhabarber (*Rheum Rhaponticum* L.) 1 1/2 Unzen. Die kreuzblättrige Wolfsmilch, die Kostwurz, die Knidischen Körner und die Spiekanard schütte man in gekochten Essigmeth, zu welchem 10 bis 13 Xesten Essig und 5 Xesten Honig genommen werden. Die Kräuter lasse man drei Tage lang in Essig aufweichen und dann kochen, bis mehr als die Hälfte aufgezehrt ist, bevor man den Honig hinzuthut. Hierauf werden

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 5.

μὴ τὸ ὅλον σῶμα πρῶτον ἀπέριττον ἐργασάμενον. εἰ δὲ μὴ μόνον εἴη φλεγματικὸν τὸ λυποῦν, ἀλλὰ καὶ σὺν αὐτῷ φαίνεται σοι καὶ αἱματικὸς ἄμα <sup>1)</sup> πλεονάζειν <sup>2)</sup> χυμὸς, ἀμφοτέρωθεν δεῖ πράττειν, ἀλλὰ τὴν μὲν φλεβοτομίαν πρότερον, εἴθ' οὕτως ἀναλαμβάνοντάς τὴν δύναμιν ἐπὶ τὸ καθάρσιον ἔρχεσθαι τὸ δυνάμενον ἐλκῦσαι παχὺ φλέγμα καὶ ὀρρῶδες, ὥσπερ ποιοῦσι πολλοὶ λαθυρίδας τε καὶ ὀπὸν τιθυμάλλου καὶ Κνίδιον κόκκον <sup>3)</sup> παρέχοντες αὐτοῖς, οἱ <sup>4)</sup> τὰ λεπτὰ κενοῦντες ρεύματα αἷτιοι μάλλον βλάβης ἢ ὠφελείας γίνονται παχυτέρους ἔτι καὶ ξηροτέρους καὶ δυσδιαφορήτους ἐργαζόμενοι τοὺς χυμούς. δεῖ οὖν αἰεὶ φεύγειν <sup>5)</sup> τὰ τοιαῦτα. εἰ δ' ἄρα καὶ δώσει <sup>6)</sup> τις, ἐπιμιγνύειν αὐτοῖς <sup>7)</sup> ἐχρῆν τινα τῶν λεπυνόντων. οὕτω γὰρ ἡ ἐπιμῆξις τῶν τοιούτων ἀβλαβῆ τὴν ἐξ αὐτῶν ἐργάζεται κένωσιν. τὸ γοῦν Ἰουλιανὸν ὀξύμελι τοιοῦτόν ἐστι συγκείμενον ἐκ τε τῶν λεπτύνειν δυναμένων ὑποκαθαίρον <sup>8)</sup> τε οὐ μόνον, εἴ τι λεπτόν, ἀλλὰ καὶ παχὺ προσπεπλασμένον <sup>9)</sup> ἐν τοῖς ἄρθροις καὶ ἐμφωλεῦον ὑπάρχει. ἔστι δ' αὐτοῦ ἡ σύνθεσις ἥδε.

Τὸ Ἰουλιανὸν ὀξύμελι. <sup>10)</sup>

Πηγάνου, ὀριγάνου, λαθυρίδων, θαδῶν, ἀλυπιάδος, σκίλλης, ἀκτῆς <sup>11)</sup> ἀκρεμόνων, <sup>12)</sup> γλῆχωνος, ἀνὰ οὐγγ. γ', θύμου κόμης, κόκκου Κνιδίου, <sup>13)</sup> ἀνὰ οὐγγ. δ', ἀνήθου, μανδραγόρου ῥίζης, ἀνὰ οὐγγ. σ'', ἱρεως, φύλλου, κόστου, ναρδοστάχους, ἀσάρου, ἐλλαβέρου λευκοῦ, ἀκρόρου, <sup>14)</sup> ἀμώμου, ὑπερίκου, κυμίνου, ἀνὰ οὐγγ. α', ἀγαρικοῦ, πολυποδίου, ἐπιθύμου, ἀνίσου, <sup>15)</sup> ἀνὰ οὐγγ. β', ῥέου Ποντικῆς οὐγγ. α' σ''. <sup>16)</sup> τὰς λαθυρίδας καὶ τὸν κόστον καὶ Κνίδιον κόκκον καὶ τὸ ναρδοστάχυν ἐπίπαττε <sup>17)</sup> εἰς τὸ ἐψηθὲν ὀξύμελι. ἔστω δὲ τοῦ μὲν ὄξους ξε. ι' ἢ ιγ', τοῦ δὲ μέλιτος ξε. ε'. εἰς τὸ ὄξος ἀποβρέχων τὰς βοτάνας ἕασον ἄχρι τριῶν ἡμερῶν, εἴθ' οὕτως ἐψησον, ἄχρις οὗ τὸ πλεον τὸ ἡμίσεως ἀναλωθῇ, εἴτα σύμπλεξον τὸ μέλι. οὕτω

<sup>1)</sup> M schaltet καὶ ein. — <sup>2)</sup> πλεονάζων M. — <sup>3)</sup> λαθυρίδων . . ὁποῦ . . κνιδίου κόκκου L, M. — <sup>4)</sup> εἴτα M. — <sup>5)</sup> φυλάττειν M. — <sup>6)</sup> δίδωσι L, M. — <sup>7)</sup> αὐτοῖς 2200, 2201, 2202, C. — <sup>8)</sup> In den Hss. ὑποκαθαίρειν. — <sup>9)</sup> προσπεπλεγμένον M. — <sup>10)</sup> σκευασία τοῦ etc. M. — <sup>11)</sup> ἀκτέων L, M. — <sup>12)</sup> L und M schalten, ebenso wie der latein. Text und Paulus Aegineta ein: κανώπου ἱστὶν ἀκταίας ὁ φλοιός. — <sup>13)</sup> κόκκου Κνιδίου wurde aus Paulus Aegineta ergänzt, da sich der folgende Text darauf bezieht. — <sup>14)</sup> Die griech. Hss. 2200, 2201, 2202, C, L haben statt dessen λεσβίου. Goupyl conjicirte nach Gariopontus und Nicolaus Alexandrinus ὕσσώπου. Bei Paulus Aegineta findet sich ἀκρόρου; damit stimmt Cod. M und der latein. Text unseres Autors überein. — <sup>15)</sup> M schaltet οὐγγ. σ'' ein — <sup>16)</sup> σ'' M. — <sup>17)</sup> ἐπιπάσσεις M.

die dazugehörigen Kräuter daraufgeschüttet und die Knidischen Körner, sowie die kreuzblättrige Wolfsmilch, welche vorher zu Pulver zerrieben werden, hinzugesetzt und dem Kräftezustande des Kranken entsprechend gebraucht. Die volle Dosis beträgt eine halbe Unze, nach anderer Vorschrift eine Unze, die kleine acht Gramm. Auf diese Art wird der Julianische Essigmeth meistens bereitet. Ich mache ihn jedoch süsser und weniger unangenehm, indem ich in den Essigmeth nur feinen flaumartigen Lärchenschwamm streue. Häufig mischen wir auch Scammonium darunter, wenn wir stärker abführend wirken wollen. Wenn die Kranken keine Lust haben, Essigmeth zu nehmen, so kann man ihnen die sogenannten Pillen, welche in Eier eingehüllt werden, reichen; doch müssen sie von der Art sein, dass sie gleichfalls die zähen und dicken, schädlichen Excreta aus den Gelenken zu entfernen vermögen. Es gibt viele solche Pillen-Arten, aber diejenigen, welche wir bereiten, sind mehr als alle anderen werth. Ihre Zusammensetzung ist folgende:

Lieberfarbige Aloe (Aloë hepatica?) . . .	1	Unze
Coloquinthen (Cucumis Colocynthis L.)	1	"
Von der Rinde der schwarzen Niesswurz (Helleborus niger od. H. orientalis L.)	1	"
Euphorbium-Harz . . . . .	$\frac{1}{2}$	"
Natron . . . . .	$\frac{1}{2}$	"

Diese Substanzen werden mit Kohl-, Aepfel- oder Citronensaft vermischt und den Kräften des Kranken entsprechend gebraucht. Es ist besser, dieselben nicht bloß einmal, sondern öfter zu geben, weil es nicht auf einmal, sondern nur allmählig möglich ist, die dickeren Bestandtheile der Unreinigkeiten zu entfernen. Durch wiederholte Gaben wird nämlich der innen befindliche, dicke und zähe Schleim verdünnt und durch ihre Zugkraft zur Entleerung geeigneter. Es wird bekannt sein, dass man sie Vorsichtshalber nicht bloß in den freien Pausen, sondern auch während der Anfälle anwenden muss. Sie mildern nämlich den Anfall in hinreichender Weise, indem sie den Krankheitsstoff aus den leidenden Theilen herausziehen und fernerhin keine Fluxionen mehr entstehen lassen. Haben die Kranken abgeführt, so verordnet man ihnen in zweckmässiger Weise solche Arzneien, welche durch die verdünnende Wirkung, welche sie auf die zähen und dicken Unreinigkeiten ausüben, bekannt sind. Den besten Erfolg haben jene Kranken, welche eine schleimige Constitution und eine feuchte und kalte Säftemischung besitzen, ebenso wie andererseits Diejenigen den grössten Nachtheil davon haben, welche mit einer hitzigen Natur begabt sind und ihr ganzes Leben in Sorgen und in Schlaflosigkeit hinbringen. Allerdings gibt es viele Arzneien, welche eine kräftige Wirkung haben und häufig einen glänzenden Erfolg bei den schleimigen und feuchten Naturen erzielen;

δὲ <sup>1)</sup> ἐπίπαττε τὰ ὀφείλοντα ἐπιπασθῆναι <sup>2)</sup> καὶ συλλειώσας τὸν Κνίδιον κόκκον καὶ τὰς λαθυρίδας ἀναλάμβανε καὶ χρῶ πρὸς δύναμιν. ἡ δόσις ἡ τελεία οὐγ. β'', ἐν ἄλλῃ οὐγ. α', ἡ ἐλάττων γρ. η'. οὕτω μὲν σκευάζουσιν οἱ πολλοί. ἐγὼ δὲ μόνον ἐν τῷ ὀξυμέλιτι ἀγαρικὸν λεπτὸν καὶ χνοῶδες γενόμενον ἐπιπάττων ἡδύτερον καὶ ἁλυπότερον ἀπετέλεσα. πολλὰκις δὲ αὐτῷ σκαμμωνίαν προσπλέκομεν ἰσχυρότερον καθάραι βουλόμενοι. <sup>3)</sup> εἰ δὲ μὴ ἔχοιεν ἡδέως ὀξυμέλιτος λαμβάνειν, τούτοις δίδου τὰ καλούμενα κατὰ-πότια ἐμβαλὼν ἐν τοῖς ὡοῖς. ἔστωσαν <sup>4)</sup> δὲ τοιαῦτα, ὥστε δύνασθαι καὶ αὐτὰ τῶν ἄρθρων ἐκκαθάραι τὰ τε γλίσχρα καὶ παχύχυμα τῶν περιττωμάτων. πολλὰ μὲν οὖν εἰσι τοιαῦτα, πλεόν δὲ πάντων ποιοῦσιν οἱ ὑφ' ἡμῶν σκευαζόμενοι κόκκοι. ἔστι δὲ αὐτῶν ἡ σύνθεσις τοιαύτη.

ἀλόγης ἡπατίτιδος . . . . .	} ἀνὰ οὐγ. α' <sup>5)</sup>
κολοκυνθίδος . . . . .	
ἐλλαβεόρου μέλανος φλοιοῦ <sup>6)</sup> . . . . .	
εὐφορβίου . . . . .	οὐγ. τὸ β''
νίτρου . . . . .	» » β''.

χυλῶ κράμβης ἀναλάμβανε ἡ μήλων ἡ κιτρίου. χρῶ πρὸς δύναμιν. βέλτιον δὲ μὴ μόνον ἄπαξ, ἀλλὰ καὶ πολλάκις αὐτὰ διδόναι. οὕτε γὰρ ἀθρώως ἐλκύσαι δυνατόν ἐστι τὰ παχύτερα τῶν περιττωμάτων, ἀλλὰ κατὰ μικρόν. ἀπολεπτύνεται γὰρ οὕτως ἐκ τῆς συνεχοῦς αὐτῶν δόσεως, εἴ τι παχὺ καὶ γλίσχρον ἔνδον ἐστί, καὶ ἐπιτηδειότερον πρὸς κένωσιν τοῖς ἔλκουσι γίνεται. γινώσκειν δὲ δεῖ, ὥς οὐ μόνον προφυλακῆς ἕνεκα ἐν τοῖς διαλείμμασιν αὐτὰ χρὴ διδόναι, ἀλλὰ καὶ ἐν ταῖς περιόδοις. τὸν παροξυσμὸν γὰρ παραμυθοῦνται ἱκανῶς ἐξ αὐτῶν ἔλκοντα τῶν πεπονηθέντων τὴν ὕλην καὶ οὐκ ἐῶντα <sup>7)</sup> τοῦ λοιποῦ ρευματίζεσθαι. τούτοις ἀρμόζει μετὰ τὰς καθάρσεις καὶ τῶν ἀντιδότων ἐπιδιδόναι τινάς, ὅσαι λεπτύνειν εἴεν μεμαρτυρημέναί τε γλίσχρα καὶ παχέα τῶν περιττωμάτων. ὠφελοῦνται δὲ πλεόν ἀπάντων, ὅσοι φύσει φλεγματώδεις εἰσὶν ὑγρὰν τε καὶ ψυχρὰν ἔχουσι τὴν κράσιν, ὥσπερ γε <sup>8)</sup> πάλιν ἀδικοῦνται μεγάλως οἱ τὰς θερμασίας <sup>9)</sup> κεκτημένοι καὶ φροντιστικοὶ καὶ ἐν ἀγρυπνίαις τὸν πάντα βίον διατελοῦντες. πολλὰ μὲν οὖν εἰσι τῶν ἀντιδότων ἔχουσαι δραστικὴν τὴν δύναμιν ἐπιδειξάμενάι τε πολλάκις μεγίστην ἐνέργειαν ἐπὶ τῶν φλεγματικῇ ἐχόντων καὶ ὑγρὰν τὴν

<sup>1)</sup> τε L, M. — <sup>2)</sup> ἐπισπασθῆναι 2202, C; ἐπιπασθῆναι M. — <sup>3)</sup> προσ-  
πλέκων. . . καθαίρειν. . . βούλομαι M. — <sup>4)</sup> ἔστω M. — <sup>5)</sup> δ' 2200. — <sup>6)</sup> M schaltet  
ein: σκαμμωνίας, desgleichen der latein. Text. — <sup>7)</sup> ἐόντα L. — <sup>8)</sup> δὲ M. —  
<sup>9)</sup> θερμὰς καὶ ξηρὰς δυσκρασίας M.

ich habe jedoch noch nichts besseres, als das sogenannte Korallenmittel kennen gelernt, weil es nicht nur nicht unangenehm zu trinken, sondern auch wirksam und gefahrlos ist. Es trocknet ferner gerade nicht übermässig aus, sondern wirkt, indem es in die Tiefe dringt, auf die zähen, in den Gelenken festgebannten Säfte verdünnend und beweist so seinen Nutzen. Das Recept lautet: <sup>1)</sup>

Korallen ( <i>Isis nobilis</i> Pall.) . . . . .	6 Gramm
Troglodyten-Myrrhe . . . . .	4 Unzen
Gewürznelken ( <i>Caryophyllus aromaticus</i> L.) .	12 Gramm
Pontische Rhabarber ( <i>Rheum Rhaponticum</i> L.)	1 Unze
Echtes Malabathron-Laub . . . . .	12 Gramm
Päonien ( <i>Paeonia</i> L.)-Wurzel . . . . .	1 Unze
lange Osterluzei ( <i>Aristolochia cretica</i> Lam.)	2 Unzen
runde Osterluzei ( <i>Aristolochia pallida</i> Kit.)	2 .
Spiekanard ( <i>Nardostachys Jatamansi</i> De C.?)	4 .

Man wähle Stoffe von ausgezeichneter und unverfälschter Qualität, damit der Erfolg der Arznei nicht ausbleibt. Es wird Alles zerstoßen und durch ein ganz feines Sieb geschüttet. Man reiche dem Kranken des Morgens ein Gramm in lauem Wasser und lasse ihn dann sechs Stunden fasten. Es soll der Kranke mit dieser Arznei am ersten Januar beginnen und sie zunächst acht Tage lang täglich einnehmen; dann mag er 15 Tage aussetzen. Wenn er zweihundertmal die Arznei getrunken hat, soll er sie nur einen Tag um den anderen nehmen, bis die Summe von 365 Dosen erreicht ist. Der Kranke muss sich, so lange er diese Medicin einnimmt, vor zornigen Aufregungen, geschlechtlichem Umgang, vor dem Genuss adstringirender oder zu süßer Weine, vor allen saueren Gemüsen, vor Fischköpfen, Krebsen, Hummern (*Astacus marinus* L.), Tintenfischen (*Sepia* L.) und Rauchschwänzen, vor Mangold (*Beta vulgaris* De C.) und Hasenfleisch, vor allen Hülsenfrüchten und speciell vor Mehlspeisen in Acht nehmen. Dies ist also die Medicin, welche man vertrauensvoll gebrauchen darf, wenn man von der Krankheit gänzlich befreit werden will. Da aber, wie oben erwähnt, nicht bei allen Kranken der schleimartige Saft in gleicher Weise das Uebergewicht hat, noch auch bei allen die gleiche Säfte-Constitution herrscht, so ist es natürlich nicht möglich, Alle durch dieselbe Arznei zu heilen, sondern

<sup>1)</sup> S. Paulus Aegineta VII, 11.

κράσιν, ἀλλὰ τῆς γε διὰ κοραλλίων καλουμένης ἐγὼ κάλλιον οὐχ εὖρον· μετὰ γὰρ τοῦ μηδὲν ἔχειν ἀηδὲς ἐν τῇ πόσει προσέτι καὶ τὸ δραστηκὸν καὶ ἀκίνδυνον κέκτηται. οὐ <sup>1)</sup> γὰρ ἀμέτρως ἔχει τὸ ζηραίνειν, ἀλλὰ τὸ <sup>2)</sup> διεικνεῖσθαι περὶ τὸ βάθος λεπτόνουςα <sup>3)</sup> τὰ γλίσχρα καὶ προσπεπλασμένα <sup>4)</sup> ἐν τοῖς ἄρθροις ἐνδείκνυται τὴν ὠφέλειαν. ἔχει δὲ τῆς ἀντιδότου ἡ γραφὴ οὕτως·

κοραλλίου . . . . .	γρ. ζ'
σμύρνης <sup>5)</sup> τρωγλίτιδος . . . . .	οὐγγ. δ'
καρυοφύλλου . . . . .	γρ. ιβ'
ῥέου Ποντικῷ . . . . .	οὐγγ. α'
φύλλου ἀδέλου . . . . .	γρ. ιβ'
παιωνίας ῥίζης . . . . .	οὐγγ. α'
ἀριστολογίας μακρᾶς . . . . .	οὐγγ. β'
ἀριστολογίας στρογγύλης . . . . .	» β'
ναρδοστάχους . . . . .	» δ'.

ταῦτα κάλλιστα καὶ ἄδολα ἐπιλεξάμενος, ἵνα μὴ ἀποτύχη <sup>6)</sup> τὸ βοήθημα, κόψων καὶ σῆσεν πάνυ λεπτῷ κοσκίνῳ καὶ θίβου τῷ πάσχοντι γρ. α' ἔωθεν εἰς εὐκρατον καὶ νηστευέτω <sup>7)</sup> ἕως ὥρων <sup>8)</sup> ζ'. ἀρχὴν δὲ ποιεῖ τοῦ <sup>9)</sup> διδόναι τὴν ἀντίδοτον ταύτην ἱανουαρίῳ α'. ἀπολαμβάνέντω δὲ ὁ πάσχων πρῶτον ἡμέρας ὀκτώ <sup>10)</sup> καὶ παραλαμβάνέντω ἡμέρας ιε' καὶ μετὰ τὸ πληρωθῆναι τὰς σ' δόσεις μίαν ὑπὲρ μίαν ἢ ὑπὲρ δύο λαμβανέντω, <sup>11)</sup> ἕως ἂν πληρωθῶσι <sup>12)</sup> τξε' δόσεις. παραφυλαττέσθω δὲ ὁ παραλαμβάνων μὴ χολᾶν μηδὲ ἀφροδισιάζειν μηδὲ πίνειν οἶνους στύφοντας ἢ πάνυ γλυκεῖς καὶ πάντα τὰ θριμέα λάχανα καὶ τῶν ἰχθύων τὰς κεφαλὰς καὶ καρκίνους, ἀστακούς, σπηκίας, σμύλας, τεύτλα καὶ τῶν κρεῶν τῶν λαγῶν, ὀσπρίων ἀπάντων, μάλιστα τοῦ ἀμύλου. <sup>13)</sup> τοιαύτη μὲν ἡ ἀντίδοτός ἐστι καὶ δεῖ θαρρούντως αὐτῇ κεχρησθαι τὸν θέλοντα τελείως ἀπαλλαγῆναι τοῦ πάθους. ἐπειδὴ δὲ, καθάπερ εἰρήκαμεν, οὐ πᾶσιν ὁμοίως ὁ φλεγματώδης χυμὸς <sup>14)</sup> πλεονάζει οὔτε ἡ αὐτὴ κράσις, <sup>15)</sup> εὐδηλον ὡς οὐ δυνατόν ἐστιν ἅπαντας ὑπὸ μιᾶς

<sup>1)</sup> οὔτε L, M. — <sup>2)</sup> τῷ 2200, 2201, C, L. — <sup>3)</sup> λεπτόνους τε L; λεπτόνουςιν τε M. — <sup>4)</sup> προσπεπλεγμένα 2202. — <sup>5)</sup> In 2200, 2201, 2202, L, C ζζ. — <sup>6)</sup> ἀποτύχοι L. — <sup>7)</sup> Die griech. Hss. haben μενέντω; der latein. Text lautet: sit ieiunus. — <sup>8)</sup> ὥρας 2200. — <sup>9)</sup> ποιοῦντας 2200, 2201, 2202, C, L. — <sup>10)</sup> ἡμέραν μίαν ὑπὲρ μίαν 2200, 2201, 2202, C. — <sup>11)</sup> Der latein. Text, welchen Guinther in's Griechische übersetzt hat, enthält genaue Vorschriften über die Vertheilung der einzelnen Gaben. — <sup>12)</sup> L und M schalten αὶ ein. — <sup>13)</sup> Guinther setzte auf Grund des latein. Textes (faba) κυάμου. — <sup>14)</sup> χυλὸς L. — <sup>15)</sup> Die Hss. schalten πάντων ein.



man wird die Einen mit schwächeren, die Anderen mit stärkeren Mitteln behandeln. Ich halte es daher für nothwendig und nützlich, nicht bloß ein einziges, sondern verschiedene Medicamente anzuführen, damit man sich nach Belieben ein dem vorherrschenden Krankheitsstoff entsprechendes, taugliches Mittel auswählen kann.

Die Medicin des Philosophen Heraklides, welche sich schon in vielen Fällen bewährt hat.

Spiekanard ( <i>Nardostachys Jatamansi</i> De C.?)	2 Unzen
Malabathron-Laub . . . . .	2 „
Kretischer Enzian . . . . .	4 Drachmen
lange Osterluzei ( <i>Aristolochia cretica</i> Lam.)	4 „
runde Osterluzei ( <i>Aristolochia pallida</i> Kit.)	4 „
Troglodyten-Myrrhe . . . . .	4 „
enthülste Lorbeerkörner . . . . .	4 „
Pontische Rhabarber ( <i>Rheum Rhaponticum</i> L.)	4 „

Die volle Dosis des Mittels beträgt eine Drachme; doch kann dieselbe auch vergrößert werden, wenn der behandelnde Arzt, welcher alle Verhältnisse berücksichtigen soll, es für passend erachtet. Man darf mit dieser Arznei nicht ohne Weiteres beginnen, sondern man muss die geeignete Zeit abpassen. Die trefflichste und beste Zeit dafür ist der Frühlingsanfang, wenn die Sonne in das Sternbild des Widders tritt. Sollte zu dieser Zeit irgend welcher Umstand den Beginn der Cur verhindern, so fange man zu Ende des Spätherbstes damit an. Bei kälteren Naturen wird die Cur zweckmässiger im Anfang des Frühlings, bei heisseren zu Ende des Spätherbstes eingeleitet. Ist die Verdauung gut, so mag der Kranke die Arznei täglich in der Frühe zu sich nehmen; ist dies aber nicht der Fall, so soll er es verschieben und sie erst an dem Tage, an welchem er merkt, dass das Aufstossen reiner und freier von statten geht, und zwar um die zweite oder dritte Stunde wieder einnehmen. Nach der Medicin vermeide er noch bis ungefähr zur fünften Stunde alles Essen und jede Bewegung, verhalte sich ruhig und heiter, hüte sich aber vor jeder Aufregung, damit die Vertheilung der Arznei im Körper durch nichts gehindert wird. Diese Vorschrift möge man sorgfältig beachten und zwar besonders in diesen Fällen; denn wie ein günstiger Erfolg gewöhnlich<sup>1</sup> bringt, so vermag ein

ἀντιδότου θεραπευθῆναι, ἀλλὰ τοὺς μὲν ὑπὸ τῶν ἀσθενεστέραν ἐχόντων δύναμιν, ἐτέρους δὲ ὑπὸ τῶν δραστικωτέραν· ἀναγκαῖον ἐφάνη μοι καὶ χρήσιμον, μὴ μόνον μιᾶς, ἀλλὰ καὶ διαφόρων μνημονεῖσθαι, ὥστε τὸν βουλόμενον ἀρμόζεσθαι <sup>1)</sup> πρὸς τὴν πλεονάζουσαν κακοχυμίαν ἐντεῦθεν ἐπιλέγεσθαι τὸ φαινόμενον αὐτῷ χρήσιμον.

Ἀντίδοτος ἡ Ἡρακλείδου τοῦ φιλοσόφου, ἥτις πολλὴν δέδωκε πείραν ἐπὶ πολλῶν.

Ναρδοστάχυος . . . . .	οὐγγ.	β' 2)
φύλλου . . . . .	»	β' 2)
γεντιανῆς Κρητικῆς . . . . .	}	ἀνὰ δρ. <sup>3)</sup> δ'
ἀριστολογίας μακρᾶς . . . . .		
ἀριστολογίας στρογγύλης . . . . .		
σμύρνης τρωγλίτιδος . . . . .		
δαφνοκόκκων λελεπισμένων . . . . .	δραχ.	<sup>4)</sup> δ'
ρέου Ποντικῶ . . . . .	»	δ'.

ἡ τελεία δόσις τῆς ἀντιδότου ἐστὶ δρ. α'. δεῖ δὲ πλεῖον <sup>5)</sup> διδόναι, ὡς ἂν συνίδη <sup>6)</sup> ὁ παρέχων ἰατρὸς ἀποβλέπων καὶ εἰς ἅπαντα. δεῖ δὲ καὶ ταύτης τῆς ἀντιδότου μὴ ἀπλῶς ἄρχεσθαι τῆς δόσεως, ἀλλ' ἐν καιρῷ θέοντι. κάλλιστος δὲ καὶ πρῶτος ἔστω σοι καιρὸς τῆς ἀντιδότου ἀρχομένου ἔαρος καὶ ἡλίου διαπορευομένου τὸν χριόν. <sup>7)</sup> εἰ δὲ τι κωλύσειεν ἄρχεσθαι τῆς δόσεως ἐν τῷ καιρῷ τούτῳ, δευτέραν ἀρχὴν ποιοῦ τὰ τελευταῖα τοῦ φθινοπώρου. βέλτιον δὲ ἐστὶ σπουδάζειν ἐπὶ μὲν τῶν ἐχόντων ψυχροτέραν τὴν κρᾶσιν ἀρχομένου μᾶλλον ἔαρος, ἐπὶ δὲ τῶν θερμοτέρων ἤδη τοῦ φθινοπώρου μέλλοντος λήγειν. ὁ δὲ καθημερινὸς τῆς δόσεως τρόπος ἐωθινὸς ἔστω, εἴγε πέψας <sup>8)</sup> εὐρεθείη καλῶς, εἰ δὲ μὴ, ὑπερτιθέσθω. κατ' ἐκείνην δὲ λαμβανέτω τὴν ἡμέραν περὶ ὥραν δευτέραν ἢ τρίτην, ὅτε τῆς ἐρυγῆς <sup>9)</sup> αἰσθάνεται καθαρωτέρας καὶ ἀπερίττου γενομένης. μετὰ δὲ τὸ φάρμακον ὥραν περὶ που δὴ πέμπτην περιμενέτω ἄσιτός τε καὶ ἀκίνητος ἐν ἡσυχίᾳ καὶ ἐν εὐθυμίᾳ <sup>10)</sup> ὀργῆς ἀπάσης φυλάττων ἑαυτὸν χωρὶς, ὥστε μὴδὲ παρεμποδὼν γενέσθαι πρὸς τὴν ἀνάδοσιν τοῦ φαρμάκου. δεῖ <sup>11)</sup> μὲν γὰρ ἀκριβῶς τοῦτο φροντίζειν, <sup>12)</sup> ἐπὶ δὲ τούτων ἔτι μᾶλλον· ὥσπερ γὰρ ἐπὶ τῶν πολλῶν ἡ ἐπιτυχία μεγάλην ἐργάζεται τὴν ὠφέλειαν, οὕτω καὶ ἡ

<sup>1)</sup> ἄρξασθαι M. — <sup>2)</sup> δ' M. — <sup>3)</sup> οὐγγ. L. — <sup>4)</sup> γρ. L. — <sup>5)</sup> πλείω 2200, 2201, 2202, C. — <sup>6)</sup> εἰ συνίδοι M. — <sup>7)</sup> τοὺς ἰχθύας L, M. — <sup>8)</sup> πέψας L. — <sup>9)</sup> ἐρυγῆς 2200. — <sup>10)</sup> M schaltet διάγων ein. — <sup>11)</sup> αἰεί M. — <sup>12)</sup> L und M 1402n δαί ein.

Misserfolg sehr grosse und widerwärtige Nachtheile herbeizuführen. Die Quantität der täglichen Dosis soll eine Drachme betragen; der Kranke muss die Arznei sechs Monate hindurch ununterbrochen trinken. Sollte indessen eine Unterbrechung im Einnehmen eintreten, so soll er den verlorenen Tag wieder einbringen. Bei schleimigen und feuchten Naturen halte ich es für gut, ein Jahr lang mit der Medicin fortzufahren; denn je länger man dieselbe nehmen lässt, desto eher wird man der Krankheit Herr werden. Nach dem Gebrauch dieser Medicamente rathe ich, jedenfalls in Zwischenräumen von zwei bis drei Monaten Abführmittel zu reichen, damit nicht in Folge der Säfte-Verderbniss das Leiden von neuem auftritt und wieder auflebt. Ist der Kranke kein Freund vom häufigen Abführen, so soll er wenigstens das Mittel, welches er früher gebrauchte, wieder von Zeit zu Zeit nehmen, namentlich im Frühjahr und im Herbst. Bei solchem Verfahren wird der Leidende in Zukunft von Unreinigkeiten und Fluxionen befreit bleiben und weder Erstickungsanfälle, noch sonst eine Gefahr zu fürchten haben. Ich muss noch bemerken, dass diejenigen die gefährlichsten Kranken sind, welche derartige Arzneien erst nach fünf bis sieben Jahren anwenden, während Andere, die sie gleich im Anfang des Leidens einnehmen und nach ihrer Genesung noch Abführmittel gebrauchen, keiner Gefahr ausgesetzt sind.

Das Podagra-Mittel des Agapetus, welches ebenfalls in Ansehen steht und schon Manchen geheilt hat.<sup>1)</sup>

Spiekanard (Nardostachys Jatamansi De C.)	2	Unzen
Iris (Iris L.) . . . . .	2	"
Troglodyten-Myrrhe . . . . .	2	"
Gauchheil, welches eine blaue Blüthe trägt		
(Anagallis coerulea Schreb.) . . . . .	2	"
Päonien (Paeonia L.)-Wurzel . . . . .	2	"
Kassien-Zimmt . . . . .	1	Unze
Safran (Crocus sativus L.) . . . . .	1	"
Bärwurz (Meum athamanticum Jacq.) . . . . .	1	"
Malabathron-Blätter . . . . .	1	"
Mastix-Harz . . . . .	1	"
Haselwurz (Asarum europeum L.) . . . . .	1	"
Färberröthe (Rubia tinctorum L.) . . . . .	1	"
Froschwegerich (Alisma Plantago L.) . . . . .	4	Unzen

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta III, 78. VII. 11.

ἀποτυχία μεγίστην τε καὶ ἀνιάραν οἶδεν ἐπιφέρειν τὴν βλάβην. ἔστω <sup>1)</sup> δὲ τὸ πρὸς τῆς καθημερινῆς δόσεως δραχ. α' καὶ μὴ παραλιμπανέτω <sup>2)</sup> ἄχρι μηνῶν <sup>3)</sup> ἕξ πίνων τὴν ἀντίδοτον. εἰ δὲ τις γένοιτο τοῦ λαβεῖν ὑπέρθεσις, ἀνταποδοῦναι δεῖ τὴν παραλειφθεῖσαν ἡμέραν. ἐγὼ δὲ φημι ἐπὶ τῶν φλεγματικῇ <sup>4)</sup> καὶ ὑγρὰν ἐχόντων τὴν χρᾶσιν καὶ ἄχρις ἐνιαυτοῦ καλὸν εἶναι προσκαρτερεῖν τῇ δόσει τοῦ φαρμάκου. ἔσω γὰρ ἂν τις ἐμβραδύνη περὶ τὸ λαμβάνειν, τοσούτῳ μᾶλλον <sup>5)</sup> ἐκνικῆσαι τὸ πάθος δυνήσεται. μετὰ δὲ τὴν δόσιν τούτων τῶν ἀντιδότων συμβουλεύω πάντως ἐκ διαλειμμάτων μηνῶν δύο ἢ τριῶν καθαίρεσθαι διὰ τὸ τὴν κακοχυμίαν ὑπόμνησίν τε καὶ παλιγγενεσίαν τοῦ πάθους ἐργάζεσθαι. εἰ δὲ φεύγοι <sup>6)</sup> τὴν συνεχῆ κῆθαρσιν ὁ κάμνων, ἀλλ' οὖν γε καὶ <sup>7)</sup> τῆς ἀντιδότου, ἥς <sup>8)</sup> τὸ πρότερον ἐλάμβανεν, <sup>9)</sup> ἐκ διαστημάτων λαμβανέτω καὶ μάλιστα περὶ τὸ ἕαρ καὶ τὸ φθινόπωρον· οὕτω γὰρ ποιῶν τις ἀπέρिटτος τοῦ λοιποῦ καὶ ἀρευμάτιστος γίνεται οὐκέτι πνιγμὸν <sup>10)</sup> τινα οὐδ' <sup>11)</sup> ἄλλον κίνδυνον ὑφορώμενος. <sup>12)</sup> ἰστέον δὲ, ὅτι ἐκεῖνοι μάλιστα κινδυνεύουσιν, ὅσοι μετὰ ε' ἔτος ἢ ζ' τὰς τοιαύτας ἀντιδότους ἠθέλησαν προσφέρεισθαι. ὅσοι δ' ἀρχομένου τοῦ πάθους <sup>13)</sup> εἰλήφασιν, εἴτα καὶ καθαρσίῳις ἐχρήσαντο μετὰ τὴν ἀπαλλαγὴν, οὐδένα κίνδυνον ἐφωράθησαν.

Ἀντίδοτος ποδαγρική Ἀγαπητοῦ καὶ αὐτὴ δόκιμος καὶ πολλοὺς ἰασαμένη.

Ναρδοστάχυος . . . . .	οὐγγ. β'
Ἱρεως . . . . .	» β'
σμύρνης τρωγλίτιδος . . . . .	» β'
ἀναγαλλίτιδος τῆς τὸ κυανοῦν ἄνθος ἐχούσης . . . . .	» β'
παιωνίας ῥίζης . . . . .	» β'
κασίας . . . . .	οὐγγ. α'
κρόκου . . . . .	» α'
μαίου . . . . .	» α'
φύλλου . . . . .	» α'
μαστίχης . . . . .	» α'
ἀσάρου . . . . .	» α'
ἐρυθροδάνου . . . . .	» α'
δαμασωνίου . . . . .	οὐγγ. δ'

<sup>1)</sup> ἔστι M. — <sup>2)</sup> περιλιμπανέτω M. — <sup>3)</sup> μηνῶν 2201, C. — <sup>4)</sup> φλεγματικῶν M. — <sup>5)</sup> κάλλιον M. — <sup>6)</sup> φεύγει 2200, 2201, 2202, C. — <sup>7)</sup> καὶ 2201, 2202, C, L, M. — <sup>8)</sup> τῆς M. — <sup>9)</sup> λαμβανομένης M. — <sup>10)</sup> νυγμὸν 2202, C, L. — <sup>11)</sup> ἢ 2201. — <sup>12)</sup> ἀφορώμενος L. — <sup>13)</sup> πλήθους 2200.

lange Osterluzei ( <i>Aristolochia cretica</i> Lam.)	4	Unzen
runde Osterluzei ( <i>Aristolochia pallida</i> Kit.)	4	"
Gewürznelken ( <i>Caryophyllus aromaticus</i> L.)	1½	Unze
Raukenblättriger Baldrian ( <i>Valeriana Dios-</i> <i>coridis</i> Sibth.)	1½	Unzen
leberfarbige Aloe ( <i>Aloë hepatica</i> ?)	3	"

Die Dosis beträgt eine Drachme. Der Kranke soll das Mittel ein ganzes Jahr hindurch einnehmen.

Nachdem wir bisher von den allgemein wirkenden Medicamenten gesprochen haben, wollen wir jetzt zu den örtlichen Mitteln übergehen und dabei den Anfang mit denen machen, welche bei der kalten Dyskrasie passen.

Oertliche Umschläge bei Schmerzen, welche durch kalte  
Säfte erzeugt worden sind.

Ist der Schmerz nur mässig, so empfiehlt es sich, zerstoßenen Kohl (*Brassica oleracea* L.), sowie die Blätter des Eppichs (*Apium* L.) oder des Alants (*Inula* L.) aufzulegen. Ist der Schmerz dagegen heftig und unerträglich, so ist es nothwendig, Kataplasmen und besonders solche, welche eine lindernde Wirkung besitzen, zu verordnen. Dieser Art sind diejenigen, welche aus Fönnkrautmehl, Leinsamen, Taumellolch (*Lolium temulentum* L.) und etwas Honig bestehen. Man nimmt dazu drei Theile Fönnkrautmehl und einen Theil Taumellolch. Auch möchte ich rathen, Kichererbsen (*Cicer* L.) darunter zu mischen und in feinem Wein und ziemlich heissem Narden- und Myrrhen-Oel oder auch in ein wenig eingekochtem Alkanna-Oel, besonders im Winter, kochen zu lassen. Denn dann bringt der Zusatz einer heissen Substanz keinen Schaden, sondern eher Nutzen, weil dadurch die schmerzstillende und zertheilende Wirkung des Mittels erhöht wird. Sollte es nöthig sein, das Kataplasma noch ein wenig heisser zu machen, so menge man Lorbeer (*Laurus nobilis* L.)-Blätter, oder andere weiche Sachen, ebenso Alant (*Inula* L.), Eppich (*Apium* L.), Myrrhenkraut (*Smyrnum perfoliatum* Mill.?) oder ähnlich wirkende Substanzen darunter. Dabei muss das Mischungsverhältniss derartig sein, dass der beizumischende Kräuterabsud viel weniger beträgt, als der Umschlag; denn wenn man zu viele Kräuter hinzusetzt, so können daraus, besonders im Beginn der Anfälle, grosse Nachtheile entstehen. Es ist besser, beim Nachlass der Krankheit stärker zertheilende Mittel zu verordnen, vorher aber nicht. Erklärt der Kranke, dass beim Auflegen der Umschläge

ἀριστολογίας μακρᾶς . . . . .	οὐγγ. δ'
ἀριστολογίας στρογγύλης . . . . .	» δ'
καρυοφύλλου . . . . .	οὐγγ. s''
φοῦ . . . . .	οὐγγ. α' s'' <sup>1)</sup>
ἀλότης ἡπατίτιδος . . . . .	» γ'.

ἢ θόσις δραχ. α'. λαμβανέτω ὁ πάσχων ἐπὶ ἐνιαυτόν.

Τοσαῦτα περὶ τῶν καθόλου βοηθημάτων εἰρηκότες μετέλθωμεν λοιπὸν ἐπὶ τὰ μερικὰ βοηθήματα τὴν ἀρχὴν ἀπὸ τῶν ἐπὶ τῆς ψυχρᾶς δυσκρασίας ἀρμοζόντων ποιούμενοι.

Καταπλάσματα τοπικὰ τοῖς διὰ ψυχρὸν χυμὸν ὀδυνωμένοις.

Μετρίας μὲν οὔσης τῆς ὀδύνης ἐπὶ τούτων ἀρμόζει καὶ ἡ κράμβη καταπλαττομένη κοπανισθεῖσα καὶ τῶν σελίνων τὰ φύλλα, ὁμοίως δὲ καὶ τῆς κοινύξης. εἰ δὲ ἡ ὀδὴν σφοδρὰ γένοιτο, ὥστε μὴ δύνασθαι φέρειν, ἀναγκαῖόν ἐστιν ἐπὶ τούτων κεχρῆσθαι τοῖς καταπλάσμασι, μάλιστα δὲ τοῖς παρηγοροῦσιν, οἷα εἰσι τὰ διὰ τοῦ τηλίνου ἀλεύρου, λινοσπέρμου καὶ αἶρας καὶ μέλιτος ὀλίγου. ἔστω δὲ τοῦ μὲν τηλίνου ἀλεύρου μέρη γ',<sup>2)</sup> ἐκ δὲ τῆς αἶρας μέρος α'. οὐκ ἀποτρέπω δὲ οὐδὲ τῶν ἐρεβίνθων αὐτοῖς προσπλέκειν ἄμα, ἔψεσθαι δ' αὐτὰ<sup>3)</sup> ἐν οἴνῳ λεπτομερεῖ καὶ θερμότερῳ ναρδίνῳ τε καὶ μύρῳ ἢ κυπρίνῳ συνεψομένῳ ὀλίγον καὶ μάλιστα χειμῶνος ὄντος· τότε γὰρ εἰ καὶ θερμότερόν τι αὐτοῖς προσπλέξεις, οὐδὲν ἂν βλάβεις,<sup>4)</sup> ἀλλὰ καὶ μάλλον ὠφελήσεις·<sup>5)</sup> ἀνώδυνόν τε γὰρ καὶ διαφορητικώτερον ἔστω τὸ προσφερόμενον. μιγνύσθω οὖν αὐτοῖς, εἴγε δεήσει<sup>6)</sup> καὶ μικρὸν ἔτι θερμότερον ἐργάσασθαι τὸ κατάπλασμα, καὶ τῶν φύλλων τῆς δάφνης ὅσα τε ἄλλα ἀπαλώτατα τυγχάνει, καὶ τῆς κοινύξης ὁμοίως ἢ σέλινον ἢ σμύρνον καὶ τῶν ἄλλων, ὅσα γε τῆς αὐτῆς ὄντα τυγχάνει δυνάμειως. ἔστω δὲ ἑλαττον τὸ κατάπλασμα, πολὺ δὲ ἑλαττον τὸ ἐκ τούτων προσπλεκόμενον<sup>7)</sup> τῷ καταπλάσματι ζέμα· εἰ γὰρ πλέον ἐπιβληθῇ τῶν βοτανῶν καὶ μάλιστα ἐν ἀρχῇ τῶν παροξυσμῶν, οἷδε βλάπτειν μεγάλως. ἄμεινον οὖν ἐστὶν ἐν ταῖς παραχμαῖς τοῖς ἐπὶ πλέον διαφορεῖν<sup>8)</sup> δυναμένοις κεχρῆσθαι, πρότερον δὲ μή.<sup>9)</sup> εἰ δὲ καὶ τῶν ἐπιπλάσματων

<sup>1)</sup> α' M. — <sup>2)</sup> M schaltet ein: ἢ β', L: τὰς. — <sup>3)</sup> L und M schalten δεῖ ein. — <sup>4)</sup> βλάβης 2201, 2202, C, L; βλάβοις 2200. — <sup>5)</sup> ὠφελήσης 2202. — <sup>6)</sup> δεήσει L, M. — <sup>7)</sup> προσπελεγμένον M. — <sup>8)</sup> Cod. M und der latein. Text schalten ein: καὶ θερμαίνειν. — <sup>9)</sup> Die Lesart πρότερον δὲ μή stützt sich auf Cod. L und M. Die Hss. 2200, 2201, 2202, C haben πρότερον. (Lücke). Der latein. Text lautet: imprimis autem mitigare, wodurch Goupyl zu der Conjectur: πρότερον δὲ παρηγορεῖν bewegen wurde.

masselose und unerträgliche Schmerzen auftreten, dann muss man Uebergiessungen anwenden, welche sowohl zertheilend, als auch zurücktreibend wirken. Hierher gehört eine, welche sich in vielen Fällen bewährt hat und in folgender Weise zusammengesetzt ist. Man nimmt recht scharfen Essig und kocht darin Thymian (*Thymus L.*), Dosten (*Origanum L.*), Saturei (*Satureja Thymbra L.*) und Bergminze (*Calamintha L.*), welche hauptsächlich in Gebirgsgegenden gesammelt wird. Sobald die Kräuter gehörig abgekocht sind und ihre ganze Kraft verloren haben, nehme man den übrig gebliebenen Essig, während er noch warm ist, und übergiesse damit die leidenden Körpertheile. Dieses Verfahren hat sich nicht bloß einmal, sondern oft bewährt; es hat wunderbarer Weise auch bei heissen Fluxionen geholfen und eine Recidive des Rheumatismus verhütet. Wird der Schmerz nach der Uebergiessung milder, so kann man auch, wenn es nöthig sein sollte, Wachssalben anwenden, welche nicht nur die auf der Oberfläche, sondern auch die in der Tiefe befindlichen Stoffe zu erwärmen und zu zertheilen vermögen. Zunächst möge man die Sperlingsfett-Salbe in Betracht ziehen, welche lindernd und zertheilend wirkt. Ihre Zubereitung ist folgende:

#### Die Sperlingsfett-Salbe.

Ammoniak-Rauch, Milch einer schwarzen Kuh, je 3 Unzen, Leinsamen 8 Unzen, Eier 4 Stück. Diese Substanzen werden fein zerrieben: den Ammoniak lässt man in der Milch zergehen und pulverisirt dann: Kolophonium-Harz 3 Unzen, Sperlingsfett  $2\frac{1}{2}$  Unzen, altes Oel 3 Unzen, Wachs 4 Unzen. Hierauf wird das Mittel für den Gebrauch hergerichtet.

Ein anderes ausgezeichnetes Mittel, welches aus Euphorbium-Harz bereitet wird.

Wider die stärkeren Erkältungen und die davon herkommenden qualvollen Schmerzen und Stockungen in den Gelenken ist der Euphorbium-Umschlag recht wirksam. Er wird auf folgende Weise bereitet:<sup>1)</sup>

Altes Oel . . . . .	$1\frac{1}{2}$ Pfund
Wachs . . . . .	1 „
Alexandrinisches Natron . . . .	1 „
schönes Terpentin-Harz . . . .	1 „
Euphorbium-Harz . . . . .	1 Unze
Illyrische Iris ( <i>Iris florentina L.?</i> )	2 Unzen
Fönnkraut-Mehl . . . . .	$1\frac{1}{2}$ Xesten.

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII, 588.

ἐπιτιθεμένων ἄμετρον τε καὶ οὐ φορητὴν εἶναι εἰσφέρει τὴν δόνην ὁ κάμνων, ἀναγκαῖόν ἐστι καταντλήμασι κεχρησθαι τήνικαῦτα διαφορεῖν τε ἄμα καὶ ἀποκρούειν δυναμένοις, ὧν ἐστὶν ἓν καὶ τοῦτο πολλάκις εὐδοκιμήσαν ἐπὶ πολλῶν, ἔχει δὲ οὕτω· λαβὼν ὄξος δριμύτατον <sup>1)</sup> ἀφέψησον ἐν αὐτῷ Θυμόν τε καὶ ὀρίγανον θύμβραν τε καὶ καλαμίνθην ἐκ τῶν ὀρεινῶν <sup>2)</sup> μᾶλλον ληφθεῖσαν τόπων. ἐπειδὴν οὖν <sup>3)</sup> καλῶς ἐψηθῶσιν αἱ βοτάναι καὶ πᾶσαν αὐτῶν ἀπολύσωσι τὴν δύναμιν, τότε λαβὼν το ὑπολειφθὲν ὄξος ἔτι θερμὸν ὑπάρχον ἀπάντησον ἐξ αὐτοῦ τὰ πάσχοντα μόρια· οὐ <sup>4)</sup> μόνον γὰρ ἄπαξ, ἀλλὰ καὶ πολλάκις δέδωκε πείραν καὶ τὸ θαυμαστόν, ὅτι καὶ ἐπὶ θερμῶν ρευμάτων ὠφέλησε προσενεχθὲν καὶ ἐκώλυσε πάλιν γενέσθαι ρευματισμὸν δεύτερον. <sup>5)</sup> μετρίως δὲ τῆς δόνης γενομένης μετὰ τὴν κατάντησιν καὶ κηρωταῖς, εἰ δεήσει, <sup>6)</sup> χρησθαι φαρμάκοις οὐ μόνον θάλλειν καὶ διαφορεῖν τὰ ἐπιπολῆς <sup>7)</sup> δυναμένοις, ἀλλὰ καὶ τὰ ἐν βάθει. καὶ πρῶτον μὲν προσφέρεσθαι καλὸν <sup>8)</sup> τὴν διὰ τοῦ στρουθίου σκευαζομένην κηρωτὴν καὶ τὸ παρηγορικὸν ἔχουσιν καὶ τὸ διαφορητικόν. ἔχει δὲ καὶ ταύτης ἡ σκευὴ οὕτω.

Ἡ διὰ στρουθίου κηρωτή.

Ἀμμωνιακοῦ θυμιάματος, γάλακτος βοῶς μελαίνης, ἀνὰ οὕγγ. γ', λινοσπέρμου οὕγγ. γ', ὡς δ'. ταῦτα λειοτριβήσας πρόβρεχε <sup>9)</sup> τὸ ἀμμωνιακὸν εἰς τὸ γάλα καὶ λείου εἴτα κολοφωνίας οὕγγ. γ', στέατος στρουθίου <sup>10)</sup> οὕγγ. β' β', <sup>11)</sup> ἐλαίου παλαιοῦ οὕγγ. γ', κηροῦ οὕγγ. δ', σκευάσας χρῶ.

Ἄλλο σφόδρα καλὸν τὸ διὰ τοῦ εὐφορβίου.

Πρὸς δὲ τὰς ἐπὶ πλεόν καταψύξεις καὶ ἀφορήτους ἐκ ταύτης δόνας καὶ σφηνώσεις τῶν ἄρθρων ἰσχυρόν ἐστι τὸ διὰ τοῦ εὐφορβίου σκευαζόμενον ἐπίθεμα· <sup>12)</sup> ἔχει δὲ τοῦτου ἡ σκευασία οὕτω·

ἐλαίου παλαιοῦ . . . . .	λι.	α' β''
κηροῦ . . . . .	»	α'
νίτρου Ἀλεξανδρινοῦ . . . . .	»	α'
τερεβινθίνης καλῆς . . . . .	»	α'
εὐφορβίου . . . . .	οὕγγ.	α'
ἱρεως Ἰλλυρικῆς . . . . .	οὕγγ.	β'
τήλειως ἀλεύρου . . . . .	ξε.	α' β''.

<sup>1)</sup> Genitiv M. — <sup>2)</sup> ὀρεινὴν M. — <sup>3)</sup> δὲ L, M. — <sup>4)</sup> μὴ L, M. —

<sup>5)</sup> ἕτερον L, M. — <sup>6)</sup> δεήσει L. — <sup>7)</sup> ἐπὶ πολλῆς <sup>2202</sup>, L; ἐπὶ πόλεως M. —

<sup>8)</sup> καλῶς <sup>2202</sup>. — <sup>9)</sup> πρόσβρεχε M. — <sup>10)</sup> Im latein. Text taurini. — <sup>11)</sup> β' M.

— <sup>12)</sup> ἐπίπλασμα L; κατάπλασμα M.



Dieses Mittel hat Ruf und ist schon in vielen derartigen Krankheitsfällen häufig mit günstigem Erfolg gegeben worden. Es wirkt nämlich zertheilend und reizt die Haut, zieht ferner die stockenden Säfte aus der Tiefe herauf, löst sie auf, beseitigt den Schmerz und was hierbei das Allerbeste ist, es schmutzt nicht und lässt sich ohne Mühe wieder hinwegnehmen. Ich weiss, dass das Euphorbium, mit Oel und Wachs gekocht, grosse Schmerzen, die von kalten Säften herrührten, beseitigt hat. Man braucht sich nicht zu wundern, dass wir das Euphorbium, welches so hitzig und scharf ist, als schmerzlindernd empfehlen; denn es gibt Schmerzen, welche nur durch scharfe Mittel beseitigt werden können. Der Vernünftige wundert sich nicht über diese Medicamente, noch tadelt er Diejenigen, welche sie gebrauchen, ebensowenig wie er dies thut, wenn er sieht, dass Jemand ein entgegengesetztes Verfahren, nämlich die Behandlung mit süssem Wasser, bei starken Rheumatismen anwendet. Er denkt natürlich darüber nach, grenzt die Methode gehörig ab und bewundert sie. Denn wie bei den Schmerzen, welche von dünnen, ätzenden und scharfen Säften herrühren, die Bäder mit Recht Nutzen bringen, da sie sowohl zertheilen, als auch eine gesunde Säftemischung herbeiführen, so wird jenen Kranken, welche in Folge kalter Säfte an Rheumatismen leiden und über Schmerzen und Spannung in den Gelenkhäuten klagen, selbstverständlich der Gebrauch solcher Mittel, welche die Haut erwärmen, reizen und wund machen, Erfolg verheissen. Ich kenne Jemanden, der bei derartigen Zuständen selbst während der stärksten Anfälle durch den blossen Gebrauch des Senfs (*Sinapis L.*) von den Schmerzen befreit wurde; oft hat er auch getrocknete zerstoßene Feigen (*Ficus Carica L.*) und Essig darunter gemischt und ein Pflaster daraus gemacht, welches er sich auflegte. Ich sah noch einen Anderen, welcher in ähnlicher Weise das Canthariden-Pflaster anwandte und demselben zu grossem Danke verpflichtet wurde. Als nämlich die durch das Medicament hervorgerufenen Bläschen aufbrachen, sickerte viele Flüssigkeit heraus; nachdem dies geschehen war, fühlte er, wie er erklärte, eine grosse Erleichterung. Ferner hat das Knoblauch-Mittel sowohl, als der blosse Knoblauch, wenn man ihn auflegte, schon bei Manchem geholfen, vorzugsweise aber Das, was bei den Ausländern unter dem Namen *Iskai* <sup>1)</sup> bekannt ist. Ich billige es nicht, dass man derartige Medicamente für sich ohne Zusatz anwendet; denn wenn sie auch zu lindern scheinen, so schaden sie doch gewaltig, da sie die erkälteten und festgewordenen Stoffe nicht zu erweichen und zu zertheilen

---

<sup>1)</sup> Jac. a Partibus erklärt dieses Wort als *cauteria quae esse dicuntur ab edendo sive comedendo*. S. ferner Ducange: *Glossarium* pag. 522 und 1650. — Sollte es vielleicht mit dem italienischen *esca*, der Reiz, zusammenhängen?

δόκιμόν ἐστι τὸ φάρμακον <sup>1)</sup> καὶ ἐπὶ πολλῶν πολλάκις εὐδοκιμήσαν ἐπὶ τῶν τοιούτων διαθέσεων· καὶ γὰρ διαφορεῖ καὶ ἀμύττει τὴν ἐπιφάνειαν ἔλκει τε ἐκ τοῦ βάθους τὰ ἐσφηνωμένα καὶ διαλύει καὶ τὴν ὀδύνην ἐκκόπτει καὶ τὸ πάντων κάλλιστον, ἀμόλυντόν ἐστι καὶ ἀνεπαχθῶς ἀφαιρούμενον. οἶδα δὲ καὶ αὐτὸ τὸ εὐφόρβιον ἄμα ἐλαίῳ καὶ κηρῇ συνεψηθὲν καὶ μεγάλας ὀδύνας ὑπὸ ψυχροῦ χυμοῦ γινομένης παραμυθησάμενον. <sup>2)</sup> οὐ δεῖ δὲ θαυμάζειν ἡμᾶς, <sup>3)</sup> ὅτι τὸ εὐφόρβιον οὕτω θερμὸν ὑπάρχον καὶ δακνῶδες ἐπαινούμεν, ὥς παρηγορεῖν ὀδύνας δύνασθαι. <sup>4)</sup> εἰσὶ γὰρ τινες ἀλγηδόνες <sup>5)</sup> ἀλλοιωθῆναι <sup>6)</sup> μὴ δυνάμεναι, εἰ μὴ τι τῶν δριμυτέρων αὐταῖς προσενέγκῃς. <sup>7)</sup> ὁ γοῦν λόγος οὔτε θαυμάζει τούτων οὐδὲν οὔτε καταγινώσκει τῶν χρωμένων, ὥσπερ οὖν οὐδὲ ὅτε ὄρα τινα τὰ ἐναντία <sup>8)</sup> προσφέρειν τὰ ἐκ γλυκῶν ὑδάτων ἐπὶ τῶν ρευματιζομένων σφόδρα, ἀλλὰ λογίζεται· δηλονότι καὶ διακρίνει καλῶς καὶ θαυμάζει τὴν μέθοδον. ὥς γὰρ τῶν ὀδυνωμένων ὑπὸ λεπτοῦ καὶ δακνῶδους καὶ δριμέος χυμοῦ δικαίως ὠφέλησε <sup>9)</sup> τὰ λουτρά — τὸ μὲν γὰρ διεφόρησε, τὸ δὲ καὶ εἰς εὐκρασίαν μετέβαλεν —, οὕτω πάλιν τοὺς ὑπὸ ψυχρῶν ρευματισθέντας χυμῶν ὀδυνᾶσθαι τε καὶ διατείνεσθαι φάσκοντας τοὺς ἐν τοῖς ἄρθροις ὑμένας, εἰκότως ἢ τῶν θερμαίνειν καὶ δάκνειν καὶ ἀμύττειν <sup>10)</sup> τὴν ἐπιφάνειαν δυναμένων ὠφέλησε <sup>9)</sup> χρῆσις. ἐγὼ γοῦν <sup>11)</sup> οἶδα τινα <sup>12)</sup> τῷ νάπτῃ μόνῳ χρώμενον <sup>13)</sup> ἐπὶ τῶν τοιούτων ἐν τοῖς μεγίστοις παροξυσμοῖς καὶ ἀνώδυνον <sup>14)</sup> γινόμενον. ἐπεμίγνυε τε αὐτῷ πολλάκις ἰσχάδων καὶ ἔξους καὶ ἀνακόπτων αὐτὰ καὶ ἐμπλαστρώδες ποιῶν οὕτως ἐπειθεῖ τὸ φάρμακον. καὶ ἄλλον ὁμοίως ἐθεασάμην κεχρημένον τῷ διὰ καθαρίδων φαρμάκῳ καὶ ηὐχαρίστει τὰ μέγιστα· ῥηγνυμένης γὰρ τῆς γινομένης ὑπὸ τοῦ φαρμάκου φλυκταίνης ὑγρὸν ἐξεκρίνετο πολὺ καὶ τούτου συμβαίνοντος ἔφασκεν ὠφελεῖσθαι τὰ μέγιστα. καὶ τὸ διὰ σκόρδων τε ἄλλους ὠφέλησεν, ἐπιπλασθέντα καὶ αὐτὰ μόνα τὰ σκόρδα καὶ ἄλλως δὲ αἱ παρὰ τοῖς βαρβάροις ἴσκει καλούμεναι. ἐγὼ δὲ οὐκ ἐπαινώ τὰ τοιαῦτα τῶν φαρμάκων, ἐπειδὴν καθ' ἑαυτὰ προσφέρωνται· βλέπτουσι γὰρ τὰ μέγιστα, εἰ καὶ παρηγορεῖν δοκοῦσι, μὴδὲν ἔχοντα τῶν μαλάττειν τε καὶ διαχεῖν <sup>15)</sup> τὰ κατεψυγμένα καὶ πεπηγότα πάνυ δυναμένων· ἐξατμίζουσι

<sup>1)</sup> βοήθημα M. — <sup>2)</sup> παραμυθησάμενος L. — <sup>3)</sup> ὑμᾶς L. — <sup>4)</sup> δύναται L, M. — <sup>5)</sup> ὀδύναι 2201. — <sup>6)</sup> ἄλλως ἰαθῆναι M. — <sup>7)</sup> προσενέγκεις 2200, 2201, 2202, C. — <sup>8)</sup> ἐν αὐτῷ 2200. — <sup>9)</sup> ὠφελῆσαι M. — <sup>10)</sup> σπαράττειν M. — <sup>11)</sup> γὰρ M. — <sup>12)</sup> πολλὰ 2202. — <sup>13)</sup> χρωμένων L. — <sup>14)</sup> L und M schalten τε ein. — <sup>15)</sup> κατέχειν M; καταχεῖν 2200, 2202, L. Goupyl conjicirte καθελεῖν. Im latein. Text steht extrahat.

im Stande sind und nur die dünnen Bestandtheile verdampfen lassen, die dicken und erdartigen dagegen zurückbehalten und nöthigen, da zu bleiben und sich in den Gelenken festzusetzen. Ferner üben sie auch durch die dem Senf (*Sinapis L.*) und allen scharfen Stoffen innewohnende, austrocknende und erhaltende Kraft eine dörrende und röstende Wirkung aus. Es ist bekannt, dass es so kommt; denn Alle, welche, namentlich im Beginn des Leidens, so lange noch Säfte-Ueberfluss herrscht, nur solche scharfe Arzneien, die gar keine erweichende Wirkung besitzen, gebrauchen, bekommen eine Schwerbeweglichkeit der Gelenke und gelangen erst nach längerer Zeit wieder dahin, dieselben richtig bewegen zu können. Es ist daher wohl gerathener, derartige Medicamente entweder allein gar nicht anzuwenden, oder nach dem Gebrauch derselben sofort zu solchen überzugehen, welche die Haut zertheilen, erweichen, durchschneiden und in die Tiefe dringen, damit die Gelenke dadurch wieder ihre alte Beweglichkeit gewinnen können. Hat man ein Mittel zur Verfügung, welches beide Wirkungen besitzt, so ist man gut daran. Ist dies aber nicht der Fall, so kann man die Medicamente auch abwechselnd anwenden und zwar bald ein erweichendes und zertheilendes, durch welches der Krankheitsstoff geschmolzen wird, bald ein Mittel, welches die kranken Theile verdünnt und reizt und dadurch allen in der Tiefe der Gelenke liegenden Krankheitsstoff wegschafft. Damit man sich nun nicht die zusammengesetzten Mittel erst aus anderen älteren Werken zusammenzusuchen braucht, habe ich es für geboten erachtet, deren Recepte hier anzuführen. Denn der mit der Praxis beschäftigte Arzt hat nicht Musse genug, eine Menge alter Werke durchzulesen.

Eine einfache Salbe zur Zertheilung und Lösung der  
Verhärtungen der Gelenke.<sup>1)</sup>

Schwarzpappel ( <i>Populus nigra L.</i> )-Oel	1 Unze
Wachs	1 „
Gänsefett	1 „
Euphorbium-Harz	5 Gramm.

Das Wachs lasse man mit dem Schwarzpappel-Oel schmelzen, setze dann das Gänsefett hinzu, koche es und schütte es, sobald es erkaltet ist, in einen Mörser. Das Euphorbium wird fein gepulvert und nach und nach darauf gestreut. Hierauf giesse man das Schwarzpappel-Oel hinzu und rühre das Ganze nochmals durcheinander, bis es weder zu dick, noch zu flüssig erscheint.

Die sogenannte Epheu-Salbe,<sup>1)</sup> welche dieselbe Wirkung  
besitzt:

Altes Oel	1 Pfund
nach anderer Angabe	3 oder 5 Pfund

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius XII, 44.

γὰρ τὸ λεπτόν μόνον, τὸ δὲ παχὺ καὶ γεῶδες καταλιμπάνουσι καὶ <sup>1)</sup> μένειν καὶ προσπεπλάσθαι τοῖς ἄρθροις ἀναγκάζουσιν αὐτό. ἔτι δὲ μάλλον ὑποξηραίνουσι καὶ ὑπεροπτῶσι διὰ τῆς ξηραντικῆς καὶ θερμαντικῆς αὐτῶν δυνάμεως τῆς προσούσης τῇ νάπτῃ καὶ τοῖς θριμέσι πᾶσιν. ἔτι δὲ τοῦτο συμβαίνει, ὁ γὰρ πάντες γὰρ οἱ τοσοῦτον <sup>2)</sup> θριμέσι μόνους κεχρημένοι φαρμάκοις καὶ μηδὲν ἔχουσι μαλακτικὸν καὶ μάλιστα ἐν ἀρχῇ καὶ πλήθους ὄντος δυσκίνητά τε καὶ μετὰ πολὺν ἐπανερχόμενα <sup>3)</sup> χρόνον εἰς τὸ δύνασθαι βαδίζειν ἔσχον τὰ ἄρθρα. βέλτιον οὖν ἔστι, μὴ κεχρησθαι τούτοις μόνους ἢ χρώμενον εὐθὺς μεταβαίνειν εἰς ὅσα τε διαχεῖ καὶ μαλάττει καὶ τέμνει καὶ διέκνεται εἰς τὸ βάθος, ὥστε διὰ τούτων ἀναλαβεῖν δυνηθῆναι τὰ ἄρθρα πάλιν τὴν ἀρχαίαν κίνησιν. εἰ μὲν οὖν εὐποροῖται τις ἐνὸς βοηθήματος ἀμφοτέρω ποιεῖν δυναμένου, εὖ ἂν ἔχοι. εἰ δὲ μήγε, δυνατόν ἐστι καὶ παρὰ μέρος αὐτοῖς κεχρησθαι, ποτὲ μὲν τοῖς χαλαστικοῖς <sup>4)</sup> καὶ διαφορητικοῖς. οὕτω γὰρ ἂν τις δυνηθεῖ ποτὲ <sup>5)</sup> διαχεῖν τὴν ὕλην. ἄλλοτε δὲ λεπτύνων <sup>6)</sup> καὶ ἀμύττων <sup>7)</sup> τὰ πεπονθότα πᾶσαν ὑποκλέψαι τὴν ἐν βᾶθει τοῖς ἄρθροις ἐναποκειμένην ὕλην. ἵνα δὲ μὴ ζητοῖται τις ἀναλέγεσθαι τὰ σύνθετα τῶν βοηθημάτων ἐξ ἐτέρων ἀρχαίων, ἀναγκαῖον ἐνόμισα παραθέσθαι καὶ τούτων τὰς σκευασίας. ὁ γὰρ ἐν τοῖς ἔργοις ἀσχολούμενος ἱατρὸς οὐδὲ τοῖς τῶν παλαιῶν ἐντυγχάνειν εὐκαιρεῖ πολλοῖς συγγράμμασιν.

Ἄλειμμα ἀπλοῦν διαφοροῦν καὶ διαλύον τὰ σκληρυνθέντα τῶν ἄρθρων.<sup>8)</sup>

Αἰγείρινου ἐλαίου . . . . .	οὐγ. α'
κηροῦ . . . . .	» α'
στέατος χηνείου . . . . .	» α'
εὐφορβίου . . . . .	γρ. ε'.

τὸν κηρὸν μετὰ τοῦ αἰγείρινου ἐλαίου τῆκε <sup>9)</sup> καὶ τότε τὸ στέαρ ἐπίβαλλε καὶ ἐψήσας καὶ ψύξας εἰς τὴν θυίαν κατακένωσον καὶ τὸ εὐφόρβιον λειοτριβήσας ἐπίπαττε κατὰ μικρὸν καὶ πάλιν λείου ἐπιχέων τὸ αἰγείρινον ἔλαιον ἕως συστάσεως μήτε παχείας πᾶν μήτε ὑγρᾶς.

Ἄλειμμα τὸ διὰ χισσοῦ <sup>10)</sup> καλούμενον πρὸς τὰ αὐτά.

Ἐλαίου παλαιοῦ . . . . .	λιτ. ι'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» γ' ἢ ε'

<sup>1)</sup> τούτων L, M. — <sup>2)</sup> οἱ τοῖς οὕτω M. — <sup>3)</sup> ἐπανερχόμενον M. — <sup>4)</sup> M schaltet ein: καὶ μαλακτικοῖς. — <sup>5)</sup> M schaltet μὲν ein. — <sup>6)</sup> λεπτύνειν M. — <sup>7)</sup> ἀμύσσειν M. — <sup>8)</sup> L schaltet ein: ἔχει δὲ οὕτως. — <sup>9)</sup> λύε L; λείε M. — <sup>10)</sup> διὰ κασσίας 2200; διὰ κασσίου L.

Cypressen ( <i>Cupressus sempervirens</i> L.)-Nüsse	25 Stück
grüne Sadebaum ( <i>Juniperus Sabina</i> L.)-Blätter	1 Pfund
grüner Rosmarin ( <i>Rosmarinus officinalis</i> L.)	1 „
frische Lorbeeren ( <i>Laurus nobilis</i> L.)	100 Stück
Bockshornklee ( <i>Trigonella Foenum graecum</i> L.)	1 Kiste
frischer Eibisch ( <i>Althaea</i> L.)	1 Pfund
frische Piniennuss-Schale	1 „

Diese Substanzen lasse man zerstampfen und in drei Xesten Wasser drei Tage hindurch zerweichen. Nach dieser Zeit giesse man das Oel hinzu und siede es so lange, bis das Wasser verbraucht ist; dann seihe man das Oel durch und schütte noch hinzu: Wachs und Kolophonium, je 1 Pfund, Epheu (*Hedera Helix* L.)-Saft 4 Unzen. Der Saft wird mit recht gutem Askalon-Wein vermengt; dann rührt man Alles untereinander und gebraucht dieses ausgezeichnete Linderungsmittel. Noch wirksamer als dieses Mittel und auch gegen langwierige Leiden geeignet ist das sogenannte Lysiponium-Medicament, dessen Recept folgendermassen lautet: <sup>1)</sup>

Bibergeil ( <i>Castoreum</i> )	1 Unze
nach anderer Angabe	2 Unzen
Euphorbium-Harz	1 Unze
Pfeffer ( <i>Piper</i> L.)	2 Unzen
Ammoniak-Rauch	2 „
Heilwurz ( <i>Opopanax Chironium</i> Kch.)-Saft	2 „
Galban-Harz	2 „
Hirschmark	2 „
Terpentin-Harz	6 „
nach anderer Vorschrift	3 „
Wachs	1 Pfund
Iris-Oel	3 Unzen
Most-Oel	3 „
Alkanna-Oel	3 „
Lorbeer-Oel	3 „
altes Oel	1 Pfund.

Ein Mittel, welches selbst bei abgehärteten Naturen und tief eingewurzelten Krankheitszuständen wirksam ist und die sogenannten Ankylosen heilt:

Adarce	4 Unzen
Heilwurz ( <i>Opopanax Chironium</i> Kch.)-Saft	4 „

<sup>1)</sup> S. Bd. I, S. 588.

κυπαρίσσου . . . . .	σφαιρία	κε'
βράθυρος χλωράς . . . . .	λιτ.	α'
λιβανωτίδος χλωράς . . . . .	»	α'
δαφνίδιον χλωρῶν . . . . .	κόκκους	ρ'
τήλεως . . . . .	ξε. 1)	α'
ἀλθαίας χλωράς . . . . .	λιτ.	α'
φλοιού στροβιλίνου . . . . .	»	α'.

ταῦτα συνθλάσας βρέζον εἰς ὕδατος ξε. γ' ἐφ' ἡμέρας γ'. καὶ μετὰ τὰς τρεῖς ἡμέρας ἐπίβαλε τὸ ἔλαιον καὶ ἔψε, ἕως 2) ἀναλωθῇ τὸ ὕδωρ. εἶτα διηθήσας τὸ ἔλαιον ἐπίβαλε 3) εἰς αὐτὸ κηροῦ καὶ κολοφωνίας, ἀνὰ λιτ. α', κισσοῦ οὐγγ. δ'. τὸν ἐπὸν λείου μετὰ οἴνου Ἀσκάλωνος καλοῦ πάνυ καὶ οὕτω πάντα ἀναλαβὼν χρῶ καλλίστῳ πάνυ καὶ παρηγορικῷ φαρμάκῳ. ἰσχυρότερον δὲ τούτου καὶ πρὸς τὰς χρονίας διαθέσεις ἀρμόζειν δυνάμενον ἔσται τὸ καλούμενον λυσιπόνιον. ἔχει δὲ καὶ τούτου ἡ γραφή οὕτω .

καστορίου . . . . .	οὐγγ.	α'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	οὐγγ.	β'
εὐφορβίου . . . . .	οὐγγ.	α'
πεπέρεως . . . . .	οὐγγ.	β' 4)
ἀμμωνιακοῦ . . . . .	»	β'
ὀποπάνακος . . . . .	»	β'
χαλβάνης . . . . .	»	β'
μυελοῦ ἑλαφείου . . . . .	»	β'
τερεβινθίνης ῥητίνης . . . . .	»	ς'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	»	γ'
κηροῦ . . . . .	λιτ.	α'
ἱρίνου . . . . .	οὐγγ.	γ'
γλευκίνου . . . . .	»	γ'
κυπρίνου . . . . .	»	γ'
δαφνίνου . . . . .	»	γ'
ἐλαίου πάλαιου . . . . .	λιτ.	α'.

Ἄλλο ποιοῦν καὶ ἐπὶ τῶν σκληρῶν σωματίων 5) καὶ πάνυ χρονίων διαθέσεων, ὥστε καὶ τὰς καλουμένας ἀγκυλώσεις διαλύειν.

Ἀδάρκης . . . . .	οὐγγ.	δ' 6)
ὀποπάνακος . . . . .	»	δ' 6)

1) οὐγγ. 2200, 2201, 2202, C. — 2) M schaltet an ein. — 3) ἐπιβάλλε M. — 4) ε' M. — 5) Singular L. — 6) β' M.

Bibergeil (Castoreum) . . . . .	4 Unzen
Galban-Harz . . . . .	4 „
Terpentin-Harz . . . . .	4 „
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	4 „
Ysop (Hyssopus L.?) . . . . .	2 „
Wachs . . . . .	2 „
Euphorbium-Harz . . . . .	1 Unze
Storax . . . . .	4 Unzen
Thapsia (Thapsia L.) . . . . .	4 „
Bertram (Anthemis Pyrethrum L.) . . . .	3 „
rothes Wachs . . . . .	1 Pfund
Alkanna-Oel . . . . .	3 Unzen
Kiefern-Oel . . . . .	6 „
Lorbeer-Oel . . . . .	8 „
altes Oel . . . . .	1 Unze
Narden-Oel . . . . .	1 Pfund
Majoran-Oel . . . . .	1 „
Balsam . . . . .	3 Unzen.

Obige Zusammensetzung leistet auch bei Lähmungen der Glieder vortreffliche Dienste. Doch muss man sich hüten, das Mittel bei zu trockenen und heissen Naturen anzuwenden; es darf im Gegentheil nur solchen Kranken verordnet werden, welche unempfindliches und ziemlich hartes Fleisch haben und bereits seit langer Zeit von dicken und zähen Säften zu leiden haben, so dass sie in Folge dessen die vom Rheumatismus gequälten Glieder weder auszustrecken, noch zu bewegen im Stande sind.

#### Wider die ödematösen Geschwülste der Füße.

Bei ödematösen Geschwülsten, bei welchen der hinzuströmende Saft weder dick, noch erdartig, sondern locker und weich ist und dem Fingerdruck rasch nachgibt, sind wir zu der Annahme berechtigt, dass blähende Luft und feuchter, wässriger Schleim hinstromt. In solchen Fällen sind die mit Salzen bereiteten Salben <sup>1)</sup> und Einreibungen am zweckmässigsten. Sollten die Umschläge und Einreibungen nicht zum Ziele führen, so sind Bähungen mit gerösteten Salzen, welche häufiger gewechselt werden müssen, recht zu empfehlen; denn durch dieselben werden nicht blos die Schmerzen gelindert, sondern auch die Heilung selbst gefördert. Ich kenne einen der hervorragendsten Männer in

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XIII. 1099.

καστορίου . . . . .	οὐγγ. δ <sup>1)</sup>
χαλβάνης . . . . .	» δ <sup>1)</sup>
τερεβινθίνης . . . . .	» δ <sup>1)</sup>
πεπέρεως . . . . .	» δ <sup>1)</sup>
ύσσώπου . . . . .	» β'
κηροῦ <sup>2)</sup> . . . . .	» β'
εὐφορβίου . . . . .	οὐγγ. α'
στύρακος . . . . .	οὐγγ. δ'
θαψίας . . . . .	» δ'
πυρέθρου . . . . .	» γ'
κηροῦ πυρροῦ . . . . .	λιτ. α'
ἐλαίου κυπρίνου . . . . .	οὐγγ. γ'
δαδίνου . . . . .	» ζ'
δαφνίνου ἐλαίου . . . . .	» η'
ἐλαίου παλαιού . . . . .	οὐγγ. α'
ναρδίνου . . . . .	λιτ. α'
ἐλαίου ἀμαρακίνου <sup>3)</sup> . . . . .	» α'
βαλσάμου . . . . .	οὐγγ. γ'.

αὕτη ἡ γραφὴ καὶ πρὸς τὰ παραλελυμένα ποιεῖ γενναίως μόρια. χρὴ δὲ προσέχειν καὶ μὴ ἐπὶ ξηροτέρων καὶ θερμότερων σωμάτων κεχρῆσθαι, ἀλλ' ἐπὶ τῶν δυσπαθῆ καὶ σκληροτέραν ἐχόντων τὴν σάρκα καὶ ἐκ χρόνου πολλοῦ κακοπαθούντων ἐπὶ παχέσι καὶ γλίσχροις χυμοῖς, ὥς μὴ δύνασθαι διαστελλεῖν καὶ κινεῖν διὰ τοῦτο τὰ ρευματισθέντα μόρια.

Πρὸς τοὺς οἰδηματώδεις ἔχοντας ὄγκους εἰς τοὺς πόδας.

Πρὸς τοὺς οἰδηματώδεις δὲ ὄγκους, ἐφ' ὧν οὐκ ἔστιν ὁ ἐπιρρεύσας χυμὸς οὔτε παχὺς οὔτε γεώδης, ἀλλὰ χαλκνός τε καὶ μαλακός, ὑπείκων ταχέως ἀπομένων ἡμῶν τοῖς δακτύλοις<sup>4)</sup> ὑπονοούμεν<sup>5)</sup> φυσώδες πνεῦμα ἐπιρρεῖν καὶ ὑγρὸν καὶ ὑδατώδες φλέγμα. ἐπὶ τούτων οὖν ἀρμόζουσι μάλιστα ἢ τε δι' ἄλλων<sup>6)</sup> σκευαζομένη κηρωτὴ καὶ τὰ χρίσματα. ἐφ' ὧν δὲ μηδὲν ἀνύουσι τὰ ἐπιπλάσματα ἢ χρίσματα, τούτοις ἐπιτῆδεται καὶ αἱ διὰ τῶν ἄλλων πεφρυγμένων πυρίαι πυκνότερον ἀλασσόμεναι· καὶ γὰρ ὑπ' αὐτῶν οὐ μόνον αὐτοὺς συμβαίνει παρηγορεῖσθαι, ἀλλὰ καὶ ὠφελεῖσθαι τὰ μέγιστα. ἐγὼ γοῦν οἶδα τῶν πᾶν διαφανεστάτων ἀνδρῶν τινα ἐν τῇ Ῥώμῃ τῇ

1) β' M. — 2) κηρωτῆς L, M. — 3) μαρκαίου M. — 4) L und M schalten ὑποπλάττειν ein. — 5) L und M schalten τε ein. — 6) δι' ἄλλων L.



Rom, bei dem in Folge des fortwährenden Gebrauches der Salzbädungen eine bedeutende Besserung eintrat. Dass sie heilsam wirken, geht auch daraus hervor, dass sie niemals den Gelenken irgend welchen Nachtheil bringen oder Gichtknoten in denselben hervorrufen. Nützlich wirkt ferner in diesen Fällen der Gebrauch wärmerer und trockener Bäder, sowie auch feines Natron, Salze und Alles, was nach der Ansicht der Alten ätzend, reizend und verdünnend auf die Haut wirken und die innen befindliche Feuchtigkeit heraufziehen kann. Es finden sich bei den Alten viele Mittel angegeben; wir haben das folgende Streupulver vielfach erprobt, dessen Recept lautet:

Ein gutes Streu- oder Schmierpulver, welches von Einigen das Indische, von Anderen das Asklepios-Pulver genannt wird.

Dieses Pulver wirkt auf die Gichtknoten metasynkritisch und ist auch bei ödematösen Geschwülsten, mit Essig aufgestrichen, recht wirksam. Ferner ist es bei Feuchtigkeit im Kopfe und in der Brust, bei Aussatz, Flechten, Athembeschwerden und allen sonstigen Leiden, deren Ursache im Kopfe oder in der Brust liegt, zu empfehlen, weil es den schlimmen Krankheitsstoff, welcher die Völle erzeugt hat, vollständig entfernt, die Haut stark reizt und die verdorbenen, eingekleiteten, böartigen Säfte zertheilt. Ebenso ist das Medicament bei Gelenk- und Magenleiden passend; auch lässt es bei fortwährendem Gebrauch weder das Podagra, noch den Hüftgelenk-Schmerz entstehen. Gegen das Jucken und die Flechten am Körper ist es wie geschaffen; ferner verdünnt es die Haare und besitzt eine wahrhaft göttliche Kraft, weil es gegen die Elephantiasis wirksam ist. Es wird auf folgende Weise zubereitet.

#### Das Recept des Indischen Pulvers.<sup>1)</sup>

Cappadocisches Salz, gewöhnliches Salz, Bittersalz, Alkalisalz, Tragasäisches Salz, Alexandrinisches Natron, Schaum-Natron (kohlen-saures Natron), Bimsstein, Adarce, je 1 Pfund, von der Blüthe des Assischen Steines, feuchter Alaun, Keltische Narde (*Valeriana celtica* L.), weisse Niesswurz (*Veratrum album* L.?) und schwarze Niesswurz (*Helleborus niger* L. oder *H. orientalis* Lam.), Seifenkraut (*Gypsophila Struthium* L.?), Weinstein-salz (d. h. gebrannte Weinhefe), Chamäleon (*Carthamus corymbosus* L. oder *Carlina acaulis* L.)-Wurzel, gediegener Schwefel, Läusekraut (*Delphinium Staphisagria* L.?), Senf (*Sinapis* L.),

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 13; Nikolaus Myrepsus XVIII, 1.

διὰ τῶν ἁλῶν ἀεὶ χρώμενον πυρία καὶ διὰ ταύτης παρηγορούμενον μεγάλως. <sup>1)</sup> ὅτι δὲ ὠφελεῖ τοῦτο, πρόδηλον· οὐδέποτε γὰρ βλάβην τινὰ τῶν ἄρθρων οὐδὲ πῶρον εὐρέθη ποιῆσαν. ὠφελεῖ δὲ τούτους καὶ θερμότερῳ κεχεῖσθαι λουτρῷ καὶ ξηροτέρῳ καὶ νίτρῳ λεπτῷ καὶ ἁλσί καὶ ὅσα τοῖς παλαιοῖς ἐξεύρηται θάκνειν τε καὶ ἀμύττειν καὶ λεπτύνειν τὴν ἐπιφάνειαν δυνάμενα ἐπισπᾶσθαι τε τὴν ἔνδον ἐμπεριεχομένην ὑγρότητα. εἰσὶ δὲ τοῖς παλαιοῖς ἐξευρημένα πολλά. ἡμεῖς δὲ πολλὴν ἔσχομεν πείραν καὶ τοῦδε τοῦ πάσματος. <sup>2)</sup> ἔχει δὲ αὐτοῦ ἡ γραφὴ οὕτως.

Σμῆγμα ἦτο πάσμα καλόν. καλοῦσι δ' αὐτό τινες Ἰνδόν, ἄλλοι δὲ Ἀσκληπιόν.

Ξηρίον μετασυγκριτικὸν πύρων <sup>3)</sup> καὶ πρὸς τοὺς οἰδηματώδεις ὄγκους μετ' ἕξους <sup>4)</sup> ἐπιπλάττομενον καλῶς ποιεῖ <sup>5)</sup> καὶ τοῖς κεφαλὰς ὑγρὰς ἔχουσι καὶ θώρακας καὶ λέπρας καὶ ἄλφους καὶ δυσπνοίας <sup>6)</sup> καὶ ὅσα ἄλλα πάθη ἐκ τῆς κεφαλῆς ἢ ἐκ τοῦ θώρακος ἔχει τὴν αἰτίαν, ἀποκρουστικὸν <sup>7)</sup> ὑπάρχον βοηθημα πάσης ὕλης κακῆς καὶ πληθωρικῆς φοινίσσον σφόδρα καὶ διαφοροῦν τοὺς καχεκτικούς καὶ ἐμπεπηγότες χυμούς καὶ τοὺς θηριώδεις, ἀρθριτικούς καὶ στομαχικούς ἀρμόζον <sup>8)</sup> καὶ τὸν διὰ παντὸς αὐτῷ χρώμενον οὐ συγχωροῦν <sup>9)</sup> ποδαγρίαν <sup>10)</sup> ἢ ἰσχίον <sup>11)</sup> πείραν ὀδύνης λαβεῖν. καὶ πρὸς κνησμώδη <sup>12)</sup> δὲ καὶ λειγηνώδη σώματα πεποιήται καὶ λεπτύνει τρίχας καὶ ποιεῖ τὸ ἰσθθεον ἐπάγγελμα αὐτοῦ, ὅτι καὶ πρὸς ἐλεφαντιῶντας <sup>13)</sup> πεποιήται· ἔχει δὲ αὐτοῦ ἡ σκευασία οὕτω.

Γραφὴ τοῦ Ἰνδοῦ.

Ἀλῶν Καππαδοικῶν, ἁλῶν κοινῶν, ἁλῶν πικρῶν, ἁλῶν νιτροπηγικῶν, ἁλῶν Τραγασαιῶν, νίτρου Ἀλεξανδρινοῦ καὶ ἀφρονίτρου, <sup>14)</sup> κισσῆρεως, ἀδάρκης, ἀνὰ λιτ. α', λίθου Ἀσίου ἄνθους, στυπτηρίας ὑγρᾶς, νάρδου Κελτικῆς, ἐλλεβέρου λευκοῦ καὶ μέλανος, στρουθίου, σφέκλης (τουτέστι τρυγέας οἴνου κεχυμένης), χαμηλιέντος ῥίζης, θείου ἀπύρου, <sup>15)</sup> ἀγρίας

<sup>1)</sup> πολλάκις 2201. — <sup>2)</sup> πάσματος 2200. — <sup>3)</sup> ποιοῦν M. — <sup>4)</sup> M schaltet γοῦν ein. — <sup>5)</sup> Die griech. Hss. haben von hier ab eine andere Reihenfolge. Sie lassen nämlich den ganzen Absatz von καλῶς ποιεῖ bis καλῶς ποιεῖ (pag. 545) fort und fügen ihm erst nach φλεγμάλουσιν (pag. 549) ein. Es liegt hier offenbar das Versehen eines Abschreibers vor, und Guinther hat auf Grund des latein. Textes obenstehende, dem Zusammenhang mehr entsprechende Anordnung der Sätze getroffen. — <sup>6)</sup> In 2200, 2201, 2202, C: θώραξι . . λέπραις . . ἄλφοις . . δυσπνοίαις. — <sup>7)</sup> M schaltet ein: καὶ διαφορητικόν. — <sup>8)</sup> ἀρμόζει M. — <sup>9)</sup> συγχωρεῖ M. — <sup>10)</sup> ποδαγρίαν L. — <sup>11)</sup> ἰσχνοῦ L; ἰσχινᾶς 2200, 2201, 2202, C. — <sup>12)</sup> In den Hss.: κνησμονήν. — <sup>13)</sup> εἰληφῶντας 2200, 2201, 2202, C. — <sup>14)</sup> Die Hss. schalten ματρονικοῦ ein. — <sup>15)</sup> ἀπείρου 2201.

Alaun, Cyperngras (*Cyperus rotundus* L.), Pfeffer (*Piper* L.), Kimolische Erde, Mönchspfeffer (*Vitex Agnus castus* L.)-Samen, trockene Lorbeer (*Laurus nobilis* L.)-Körner, unreife Galläpfel, Diskoskraut (?), Feigbohnen-Mehl, Bohnenmehl, Bertram (*Anthemis Pyrethrum* L.), Bartgras (*Andropogon Schoenanthus* L.)-Blüthe, männlicher Weihrauch, Gummi, Illyrische Iris (*Iris florentina* L.), von der getrockneten Wurzel der wilden Gurke (*Momordica Elaterium* L.), trockener Andorn (*Marrubium vulgare* L.), Tintenfisch (*Sepia*)-Schale, Bockshornklee (*Trigonella Foenum graecum* L.), Safflor (*Carthamus tinctorius* L.), Knidische Körner (Same von *Daphne Gnidium* L.), Kostwurz (*Costus* L.), Polei (*Mentha Pulegium* L.), Queckenwurzel (*Triticum repens* L.), nach anderer Angabe trockene Weide (*Salix* L.) und Zaunrübe (*Bryonia dioica* L.), je 3 Unzen, Majoran (*Origanum Majorana* L.) 1 Unze, Flohkraut (*Plantago Psyllium* L.) 2 Unzen. Die Salze und das Natron werden in einem neuen Topf am Feuer gedörret; das Uebrige wird getrocknet, zerstoßen und durchgeseibt. Die Kranken sollen beim Gebrauch dieses Mittels beständig im Bade bleiben. Sobald sie zu schwitzen anfangen, lasse man ihnen den Kopf mit einer Abkochung der Weidenwurzel-Rinde abwaschen. Dieses Pulver ist, abgesehen von den heissen Dyskrasieen, auch bei Rheumatismen, welche von galleartigen und saueren Säften und vom erhitzten Blute herrühren, ganz vortrefflich und sehr wirksam; es kann ferner bei allen sonstigen rheumatischen Leiden angezeigt sein. Recht zweckmässig ist es auch, ein Psilothron <sup>1)</sup> im Bade anzuwenden, wenn das Podagra von schleimigen Säften herrührt und besonders wenn eine Verdünnung der Haut nothwendig ist.

Ein Psilothron, welches beim Podagra einen Ruf hat.

Weihrauch (*Olibanum*), Mastix-Harz, von der Blüthe des Assischen Steines, gerösteter Bimsstein, Alcyonium, Läusekraut (*Delphinium Staphisagria* L.), Kimolische Erde, Niesswurz, Majoran (*Origanum Majorana* L.), Bleiglätte, Kraftmehl, je 3 Unzen, Spiekanard (*Nardostachys Jatamansi* De C.) 1 Unze, Gewürznelke (*Caryophyllus aromaticus* L.) 2 Unzen. Man verordne das Medicament als Pulver oder mit Gerstenschleim- und Reissaft, wobei man aber jeden Saft für sich abkochen und von beiden gleich viel nehmen lässt. In dem Saft löse man Gallische Seife auf und schütte, nachdem es vorher erwärmt worden ist, fünf Löffel des Pulvers und ein Pfund ungelöschten, durchgeseibten Kalk darunter, sowie gelben und rothen Schwefel-Arsenik, je 1½ Unzen. Dann prüfe man das Ganze mit einer Feder und gebrauche es. Diese Mittel sind kräftig und auch bei sehr grossen Geschwülsten wirksam. Ist die Anschwellung aber nicht bedeutend, so leistet ein Umschlag von Taumelolch (*Lolium temulentum* L.)-Mehl und Essig gute Dienste. Ebenso vermag auch Schweinefett und ungelöschter Kalk, welche in einem Mörser zu einer teigartigen Masse zerstampft werden, die

<sup>1)</sup> Vgl. Galen XII, 450.

σταφίδος, νάπυρος, στυπτηρίας, κυπείρου, πεπέρεως, Κιμωλίας γῆς, ἄγνου σπέρματος, <sup>1)</sup> δαφνίδων ξηρῶν, κηκίδος ὀμφακίτιδος, δίσκου βοτάνης, θερμού ἀλεύρου, <sup>2)</sup> κυαμίνου, πυρέθρου, σχοίνου <sup>3)</sup> ἄνθους, λιβάνου ἄρρενος, κόμμεως, ἱρεως Ἰλλυρικῆς, σικίου ἀγρίου ῥίζης ξηρᾶς, πρασίου ξηροῦ, σηπίας ἑστράγκου, τήλεως, κνήκου, κόκκου Κνιδίου, κόστου, γλήχωνος, ἀγρώστεως, ἐν ἄλλῳ ἰτέας ξηρᾶς καὶ βρυωνίας, ἀνὰ οὐγγ. γ', σαμψύχου οὐγγ. α', ψυλλίου <sup>4)</sup> οὐγγ. β'. τοὺς ἄλλας καὶ τὸ νίτρον φρύξον ἐπὶ πυρὸς ἐν χύτρᾳ καινῇ, τὰ δὲ λοιπὰ ξηράνας κόψον καὶ σῆσον. κεχρήσθωσαν δὲ διηνεκῶς λουόμενοι. <sup>5)</sup> ὅτε <sup>6)</sup> δὲ ἄρξονται <sup>7)</sup> ἰδρῶν, τότε ποίει σμήχεσθαι τὴν κεφαλὴν μετ' ἀρεψήματος ῥίζης ἰτέας φλοιοῦ. τοῦτο τὸ πάσμα καλλιστόν ἐστι καὶ ἰσχυρὸν πᾶν χωρὶς τῶν θερμῶν δυσκρασιῶν καὶ ἐπὶ χολώδει καὶ ὀρεμεῖ χυμῶ ῥευματιζομένῳ καὶ <sup>8)</sup> ἐφ' αἵματι θερμῷ. πάσαις δὲ ταῖς ἄλλαις ῥευματικαῖς διαθέσεσιν ἀρμόζειν δύναται. τούτοις καὶ ψίλωθρα ποιεῖν ἐν τοῖς λουτροῖς ἀρμόζει πᾶν τοῖς ἐκ τοῦ φλεγματικοῦ χυμοῦ ποδαγριοῦσι, μάλιστα δὲ τοῖς τὴν ἐπιφάνειαν λεπτύνεσθαι δεομένοις. <sup>9)</sup>

Ψίλωθρον ποδαγρικὸν δόκιμον.

Λιβάνου, μαστίχης, λίθου Ἀσίου ἄνθους, κισσῆρεως ὀπτῆς, ἀλκυονίου, σταφίδος ἀγρίας, Κιμωλίας, ἐλλεβόρου, σαμψύχου, λιθαργύρου, ἀμύλου, ἀνὰ οὐγγ. γ', ναρβοστόχους οὐγγ. α', καρυσφύλλου οὐγγ. β'. χρῶ τῷ ξηρίῳ ἢ χυλῷ <sup>10)</sup> πτισάνης καὶ ὀρύζης κατ' ἰδίαν ἐκάστου ἐψηθέντος. ἔστω δὲ τὸ μέτρον ἕξ ἴσου. καὶ Γαλλικοῦ σάπωνος ἀναλύσας ἐν τῷ χυλῷ καὶ προθερμάνας οὕτως ἐπίπαττε τοῦ ξηρίου <sup>11)</sup> κοχλιάρια ε' καὶ ἀσβέστου ζώσης καὶ σεσημένης λιτ. α' καὶ ἀρσενικοῦ καὶ σανδαράχης ἀνὰ οὐγγ. α' β'' καὶ δοκιμάσας περὶ χρῶ. ταῦτα μὲν ἰσχυρὰ καὶ ἐπὶ μεγίστων ὕγκων ποιεῖν δεῖ. πρὸς δὲ τὰ μέτρια τῶν οἰδημάτων καὶ τὸ αἶρινον <sup>12)</sup> ἄλευρον μετ' ὄξους καταπλαττόμενον καλῶς ποιεῖ, ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ὤν τὸ <sup>13)</sup> στέαρ μετ' ἀσβέστου ὀλμοκοπηθὲν, ὥστε μαλαγματοῦδες <sup>14)</sup> γενέσθαι, πᾶν

<sup>1)</sup> λινωσπέρματος 2202. — <sup>2)</sup> Die Hss. schalten toutésti ein. — <sup>3)</sup> σχίνου 2200, 2201, 2202, C. — <sup>4)</sup> Im latein. Text folii. — <sup>5)</sup> κεχρήσθω . . λουόμενος 2200. — <sup>6)</sup> ὅταν L, M. — <sup>7)</sup> ἄρξονται 2202, M. — <sup>8)</sup> L schaltet τῶν ein. — <sup>9)</sup> Von τοῖς ἐκ τοῦ φλεγματικοῦ bis δεομένοις fehlt in den griech. Hss. und wurde von Guinther nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>10)</sup> εἰς χυλὸν M. Vielleicht hiess es σὺν χυλῷ, ἐν χυλῷ oder dgl.? — <sup>11)</sup> ξηροῦ L, M. — <sup>12)</sup> ἴρινον L, M und der latein. Text. — <sup>13)</sup> Die Hss. 2200, 2201, 2202, C haben τῶν . . ὤν, L: τοῦ ἰοῦ, M: τὸ χοίρειον στέαρ, der latein. Text: axungia porcina. — <sup>14)</sup> μαλακτώδες M.

alle ödematösen Entzündungen, besonders an den Knien, gehörig zu zertheilen. In derselben Weise wirkt ein Umschlag von abgekochten, zerstoßenen, herben Granatäpfeln (*Punica Granatum* L.). Ferner haben auch Einreibungen mit Theriak und irgend welchem feinem Weine erwiesenermassen eine zertheilende Kraft.

Nachdem wir so viel von dem durch schleimige Säfte hervorgerufenen Podagra gesprochen haben, wollen wir nun die Frage behandeln, wie man den vom Blut herrührenden Schmerz in den Gelenken heilen kann.

Ueber das in Folge des Blutes auftretende Podagra.<sup>1)</sup>

Wenn man den in die Gelenke strömenden Saft für Blut hält, so soll man, falls nichts im Wege steht, eine Blutentleerung mittelst des Aderlasses vornehmen. So kenne ich Viele, welche entweder vollständig von dem Leiden befreit oder wenigstens nur selten von Rheumatismen belästigt werden, so lange sie nicht versäumen, sich im Beginn des Frühlings einer Blutentziehung zu unterwerfen.<sup>2)</sup> Sie thun dies nicht blos der Entleerung des Blutes wegen, sondern auch aus prophylaktischen Gründen. Dabei nehmen sie sich vor allen stark nährenden Speisen, welche die Blutbildung zu sehr befördern, in Acht. Ein jeder Arzt weiss, auch wenn ich es nicht schreiben würde, dass hierher alles Fleisch und besonders das Schweinefleisch, ferner die süssen Weine, wie überhaupt jede reichliche Nahrung gehört. Ferner ist Heiterkeit des Gemüthes und entsprechende Bewegung anzurathen. Wer nun die beiden Vorschriften befolgt, wer also beim Beginn des Frühlings eine Blutentleerung vornimmt und sich auch der die Blutbildung sehr befördernden Speisen enthält, dabei zugleich häufige körperliche Uebungen vornimmt und sich unverdrossen jeder Bewegung unterwirft, wie sollte Der nicht frei von unreinen Stoffen sein? Ist er dies geworden, warum sollte er dann nicht frei von Fluxionen bleiben, da ja nichts vorhanden ist, was in die Gelenke fliessen könnte? Ferner sollen derartige Kranke vorzugsweise laues Wasser trinken und überhaupt eine kühlende Lebensweise führen, welche der Blutbildung entgegenwirkt. Ich kenne Viele, welche nur deshalb, weil sie sich des Weines enthielten, von dieser Krankheit

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius XII, 14.

<sup>2)</sup> Vgl. Galen XI, 344.

καλῶς διαφορεῖ τὰς οἰδηματώδεις πάσας φλεγμονάς <sup>1)</sup> καὶ μάλιστα τὰς ἐν τοῖς γόνασι καὶ τῶν ῥοιῶν αἱ ὀξείαι συνεφόμεναι καὶ συλλειοῦμεναι καὶ μετὰ τὴν ἔψησιν καταπλαττόμεναι. καλῶς καὶ αὕτη <sup>2)</sup> διαφορεῖν μεμαρτύρηται ἢ θηριακὴ χρισμένη μετὰ τινος τῶν λεπτομερῶν οἶνων.

τοσαῦτα περὶ τῆς ἐπὶ φλεγματικῷ χυμῷ γινομένης ποδάγρας εἰρηκότες εἴπωμεν καί, <sup>3)</sup> ὥπως τὴν ἐφ' αἵματι γινομένην ὁδόνην ἐν τοῖς ἄρθροις ἰᾶσθαι δυνατόν.

Περὶ τῆς ἐφ' αἱματικῷ χυμῷ συνισταμένης ποδάγρας.

Εἰ μὲν αἱματικὸν ὑπολάβοις <sup>4)</sup> εἶναι τὸν συρρεῦσαντα χυμὸν εἰς τὰ ἄρθρα, εἰ μὲν μηδὲν εἴη τὸ κωλύον, εἰς τὴν τῆς φλεβοτομίας ἐλθεῖν κένωσιν. οὕτω γὰρ οἶδα πολλοὺς ἢ τέλεον ἀπαλλαγέντας ἢ σπανίως ῥευματισθέντας ἐκ τοῦ μὴ ἀμελεῖν, ἀλλὰ <sup>5)</sup> τοῦ ἔαρος ἀρχομένου παρέχοντας ἑαυτοὺς πρὸς τὴν τοῦ αἵματος ἀφαίρεσιν, οὐ <sup>6)</sup> μόνον τοῦ <sup>7)</sup> κενοῦσθαι, ἀλλὰ καὶ προφυλακῆς ἕνεκα τοῦτο ποιοῦντας, <sup>8)</sup> φυλαττομένους, ὅσα τῶν ἐδεσμάτων <sup>9)</sup> πέφυκε τρόφίμα τε καὶ τὸν αἱματικὸν χυμὸν ἐπὶ πλέον αὔξιν. <sup>10)</sup> ἴσασιν οὖν <sup>11)</sup> ταῦτα, κἂν ἐγὼ μὴ γράψω, πάντες ἱατροί, ὡς <sup>12)</sup> τὰ κρέα πάντα καὶ τούτων ἔτι μάλιστα τὰ ὕεια <sup>13)</sup> τοῦτο ποιεῖν πέφυκε καὶ οἱ γλυκεῖς τῶν οἶνων καὶ καθόλου πᾶσα τροφή πολλή καὶ εὐθυμία καὶ κίνησις σύμμετρος. εἰ <sup>14)</sup> οὖν ἀμφοτέρω φυλάττοιτο, οἶον ἔαρος <sup>15)</sup> ἀρχομένου παραλαμβάνειν αἵματος κένωσιν καὶ τῶν αἵμα πολὺ τικτόντων <sup>16)</sup> ἐδεσμάτων ἀπέχοιτο, <sup>17)</sup> γυμνάζοιτο <sup>18)</sup> δὲ καὶ τὸ σῶμα συνεχῶς ἄσκνός τε γένοιτο πρὸς πᾶσαν κίνησιν, πῶς οὐκ ἂν οὗτος ἀπέρिटτος ἔσται; ἀπέρिटτος δὲ γενόμενος πῶς οὐκ ἂν ἀρρευμάτιστος διαμείναι, <sup>19)</sup> μηδενὸς ὄντος τοῦ ἐν τοῖς ἄρθροις ἐπιρρεῖν ἔτι δυναμένου; κεχρήσθωσαν δὲ καὶ εὐκρατοποσία οἱ τοιοῦτοι μᾶλλον καὶ πάσῃ τῇ ψυχούσῃ ἀγωγῇ καὶ ἐναντιοῦσθαι πρὸς τὴν τοῦ αἵματος γένεσιν δυναμένην. καὶ πολλοὺς οἶδα τούτων οἶνου μόνον

<sup>1)</sup> Guinther setzte auf Grund des latein. Textes: διαφορεῖ τὰς οἰδηματώδεις ὄγκους καὶ πάσας φλεγμονάς. — <sup>2)</sup> αὕτη 2202, C, L. — <sup>3)</sup> λοιπὸν ὥπως καὶ τὴν L, M. — <sup>4)</sup> ὑπολάβης 2200, 2202, C. — <sup>5)</sup> L schaltet ἐκ ein. — <sup>6)</sup> οὐ fehlt in Codd. 2200, 2202, C. — <sup>7)</sup> Die Hss. haben δὲ, welches der Construction wegen in τοῦ umgewandelt wurde. — <sup>8)</sup> ἀλλὰ καὶ προφυλακῆς ἕνεκα τοῦτο ποιοῦντας fehlt in 2200, 2201, 2202, C, L, und wurde von Goupyl nach dem latein. Text ergänzt. Cod. M hat statt dessen: κενοῦσθαι, τὸ περιττὸν ἀφαιροῦντας, ἀλλὰ καὶ προσφέρεισθαι φυλαττομένους. — <sup>9)</sup> L und M schalten εἶναι ein. — <sup>10)</sup> αὔξάνειν M. — <sup>11)</sup> δὲ L, M. — <sup>12)</sup> ὅσα M. — <sup>13)</sup> χοίρεια M. — <sup>14)</sup> ἐὰν L, M. — <sup>15)</sup> καὶ τοῦ ἔαρος L, M. — <sup>16)</sup> M schaltet πάντων ein. — <sup>17)</sup> ἀπέχεσθαι L, M. — <sup>18)</sup> γυμνάζετω L; γυμνάζειν M. — <sup>19)</sup> διαμείνῃ 2202, C, M.

nicht mehr ergriffen wurden. Das viele Weintrinken ist also bei Blutfülle schädlich. Es ist gut, wenn die Kranken dergleichen vermeiden; sind sie dies aber gleichwohl nicht im Stande, so sollen sie sich wenigstens im Frühling und Sommer davor in Acht nehmen. Dies hat man im Allgemeinen zu thun, wenn der Rheumatismus auf Blutfülle beruht. Da aber Manche ihren Rheumatismus einer unvorsichtigen Lebensweise verdanken, so ist es nothwendig, die specielle Behandlung, welche man gegen (Gelenk)-Entzündungen versuchen soll, zu erörtern.

#### Ueber die örtlichen Mittel bei Entzündungen.

Beim Gelenk-Rheumatismus soll man den doppelten Zweck im Auge behalten, den entzündeten Theil zu kühlen und den Inhalt der Geschwulst zur Zertheilung zu bringen. Dazu eignen sich am besten Umschläge mit Hauslaub (*Sempervivum arboreum* L.) oder Granatapfelschalen, Sumach (*Rhus Coriaria* L.?) und Gerstenmehl, welches in Wein abgekocht und aufgelegt wird. Denn diese Substanzen besitzen die Fähigkeit, den Zufluss zu unterdrücken und den Inhalt ohne Weiteres zu zertheilen und auszutrocknen, und verleihen den geschwächten Gliedern die Kraft, die in sie eindringenden Stoffe wieder in sich aufzunehmen. Die Granatapfelschalen, der Sumach und das Hauslaub werden gehörig in Wein gekocht, fein zerrieben und dann unter das Mehl gemengt. Wenn man diese Masse auf die leidenden Theile aufträgt, so muss sie etwas feucht und gleichmässig zerrieben und im Sommer kalt, im Winter lauwarm sein. Im Beginn des Anfalls und so lange der Schmerz noch mässig ist, sind diese Mittel brauchbar. Sobald aber die Schmerzen zunehmen, muss man den sogenannten feuchten Wachsumschlag verordnen, welcher aus fünf Theilen Most, einem Theil Rosenöl und einer geringen Quantität Wachs besteht. Das letztere soll dazu dienen, den feuchten Umschlag etwas dicker zu machen. Das Ganze soll man in schweissgetränkte Schafwolle hüllen und im Winter lauwarm, im Sommer kalt auflegen. Sollte die Entzündung in der Tiefe sitzen, so mag man etwas Natron und statt des Rosenöls süßes Oel unter den Most mischen; dadurch wird der günstige Erfolg noch erhöht.

ἀπεχομένους καὶ οὐκέτι <sup>1)</sup> πειραθέντας τοῦ πάθους. οὕτως ὁ πολλὸς οἶνος τοῖς πολυαίμοις πολέμιός ἐστι. καλὸν μὲν οὖν ἐστὶ τὰ τοιαῦτα αὐτοὺς παραιτεῖσθαι· ὅμως εἰ καὶ μὴ καθόλου δύνανται, ἀλλ' οὖν ἐν τῷ ἔαρι <sup>2)</sup> καὶ τῷ θέρει πειράσθωσαν ταῦτα φυλάττεσθαι. <sup>3)</sup> ταῦτα μὲν οὖν ἀρμόζει καθόλου ποιεῖν, ἐφ' ὧν ὁ ρευματισμὸς ὑπὸ πλήθους αἱματικοῦ χυμοῦ εἴωθε γίνεσθαι. ἐπειδὴ δὲ συνέβη τινὰς καὶ τῶν ἀφυλάκτως διαιτωμένων ἀλίσκεσθαι ρευματισμῷ, <sup>4)</sup> ἀναγκαῖόν ἐστι διὰ τοῦτο μερικᾶς ἐκθέσθαι θεραπείας, <sup>5)</sup> αἷς δεῖ βοηθεῖν τοῖς φλεγμαίνουσιν. <sup>6)</sup>

Περὶ τῶν τοπικῶν βοηθημάτων πρὸς φλεγμονάς. <sup>7)</sup>

Εἰδέναι τοίνυν χρὴ ἀμφοτέρω προστάττειν ἐπὶ τῶν ἥδη ρευματισθέντων μορίων, ἐμφύχειν τε καὶ διαφορεῖν <sup>8)</sup> τὸ περιεχόμενον ἐν τῇ φλεγμονῇ. καλλίστον οὖν ἐστὶν ἐπὶ τούτων κατάπλασμα τὸ διὰ τοῦ αἰεζώου ἢ τὰ λέμματα τῶν ροιῶν καὶ ῥοῦς καὶ ἄλφιτα ἐν οἴνῳ ἐψόμενα καὶ καταπλατόμενα· <sup>9)</sup> καὶ γὰρ ἀποκρούσαι τὸ ἐπιρρέον ἱκανά εἰσι καὶ διαφορῆσαι καὶ ὑποξηρᾶναι τὸ περιεχόμενον εὐθέως καὶ ἐνθελθῆναι ῥῶσιν ἀσθενοῦσι τοῖς μορίοις ὡς μεταπεμπόμενα πάλιν ἐπ' αὐτὰ δέχεσθαι. <sup>10)</sup> δεῖ δὲ καλῶς ἔφειν τὰ τῶν ροιῶν λέπη καὶ τὸν ῥοῦν καὶ τὸ αἰεζῶον ἀκριβῶς τε λεανθέντα οὕτως ἅμα τοῖς ἀλφίτοις ἐπιμιγνύειν. ὕγρον δ' αὐτὸ μετρίως καὶ λείον παρασκευάσαντα οὕτως ἐπιτιθέναι τοῖς πάσχουσι, καὶ ἐν μὲν τῷ θέρει ψυχρὸν, ἐν δὲ τῷ χειμῶνι χλιαρόν. ἐν μὲν οὖν ἀρχῇ τοῦ παροξυσμοῦ καλόν ἐστι ταῦτα προσφέρειν καὶ μετρίως <sup>11)</sup> οὔσης τῆς ὀδύνης ἔτι. εἰ δ' αὖξηθῇ τὰ τῆς ὀδύνης, καὶ τῇ καλουμένῃ κεχρηῆσθαι κηρεμβροχῇ οὕτως ἐχούσῃ, <sup>12)</sup> τοῦ ἐψήματος μέρη ε', τοῦ δὲ ῥοδίνου μέρος α', τοῦ δὲ κηροῦ βραχυτάτου, ὡς μόνον παχυτέραν ἐργάσασθαι τὴν ἐμβροχὴν. ἀναλαμβάνεσθω δὲ πάντα δι' ἐρίων οἰσυπηρῶν <sup>13)</sup> καὶ ἐπιτιθέσθωσαν ἐν μὲν τῷ χειμῶνι χλιαρά, ἐν δὲ τῷ θέρει <sup>14)</sup> ψυχρά. εἰ δὲ ἐν βᾶθει τύχοι <sup>15)</sup> τὴν φλεγμονὴν εἶναι, νίτρου τε βραχὺ καὶ γλυκέος ἐλαίου <sup>16)</sup> ἀντὶ τοῦ ῥοδίνου προσμίγνυε τῷ ἐψήματι καὶ μᾶλλον ὠφελήσεις. ἐπιμενούσης δὲ

1) L und M schalten ein: μετὰ τὴν τοῦ οἴνου ἀποχὴν. — 2) ἀέρι L, C. — 3) φυλάττειν M. — 4) ρευματισμῶν 2200, 2202, C, L. — 5) πραγματείας M. — 6) Vgl. S. 543, Anm. 5. — 7) Diese Ueberschrift fehlt in den griech. Hss. und wurde von Guinther nach dem latein. Text ergänzt. — 8) διαφορῆσαι M; διαχωρῆσαι L. — 9) κατασκευαζόμενα L, M. — 10) Die Baseler Ausgabe hat στέλλεσθαι. — 11) M schaltet ἔτι ein. — 12) L schaltet ein ταύτη, M: ταῦτα. — 13) ὀισσωπηρῶν 2200, 2202, C, L, M. — 14) ἔαρι M. — 15) τύχει L; τύχη 2201, M. — 16) Plural L.



Wenn der Schmerz nicht nachlässt, so sind Umschläge aus Kohlblättern zu empfehlen, welche in folgender Weise bereitet werden: Gekochte Kohl (*Brassica oleracea* L.)-Blätter werden sorgfältig zerquetscht; dazu füge man Essighefe, zwei ungekochte Eidotter und etwas Rosenöl, mische Alles durcheinander, zerrühre es fein und lege es fortwährend auf. Wenn man häufig wechselt, so werden die heftigsten Schmerzen gelindert werden. Man wird gut thun, wenn man oberhalb der leidenden Stellen einen mit etwas adstringirendem Wein getränkten Schwamm auflegen lässt. Sollte ein derartiger Wein nicht vorrätbig sein, so kann man auch Essiglimonade dazu verwenden. Dagegen darf man keine aus Weizen- oder Gerstenmehl bereiteten Umschläge verwenden, weil sie in diesen Fällen schädlich wirken, besonders wenn das Gelenkleiden und der Schmerz von Plethora herrührt. Ist jedoch der Körper im Allgemeinen frei von Schädlichkeiten, so ist es nicht unzweckmässig, bei grossem Schmerz Kataplasmen von Gerstenmehl zu verordnen. Man nimmt dazu zwei Theile Gerstenmehl und einen Theil Leinsamen und wechselt den Umschlag häufig. Die Umschläge sollen in feuchtem und nicht zu kochendem Zustande aufgelegt werden, wie es die Aerzte thun. Denn Diejenigen, welche nicht nur auf die Gelenke, sondern auch auf die übrigen Körpertheile Umschläge mit recht heissem Mehl machen, wissen nicht, dass sie dadurch eher die Haut erhitzen und austrocknen, als den darunter befindlichen Saft zertheilen. Dass aber zu stark gekochte Umschläge, besonders wenn man während des Kochens Oel hinzugegossen hat, mehr trocknend wirken, geht daraus hervor, dass in Oel gebackene Fische und Fleischspeisen trocken und ausgedörrt werden. Man darf daher nicht auf das Gerathewohl Kataplasmen verordnen, so lange nicht der ganze Körper von Unreinigkeiten befreit ist, und noch viel weniger darf man heisse und kochende Umschläge anwenden. Ich bin der Meinung, dass man auf die kranken Stellen auch keine Umschläge, welche adstringirend und zurücktreibend wirken, bringen darf, bevor nicht der Körper vollständig frei von Unreinigkeiten geworden ist. Denn es ist zu fürchten, dass der in den Gelenken fliessende Saft in die edlen Theile zurückströmt und den Kranken in Erstickungs- und Todesgefahr bringt. Mag man daher zertheilende oder zurücktreibende Mittel anwenden wollen, stets muss man trachten, den Körper vollständig von Unreinigkeiten zu befreien.

---

τῆς ὀδύνης καὶ τῷ διὰ τῶν φύλλων τῆς κράμβης κεχρῆσθαι. ἔχει δὲ οὕτω· φύλλα κράμβης ἐψήσας καὶ λειώσας ἐπιμελῶς ἐπίβαλλε <sup>1)</sup> τρύγα ὄξους καὶ ὠνῶν ἀνέφθων λεκύθους β' καὶ ῥοδίνου βραχὺ <sup>2)</sup> καὶ μίξας ἅμα πάντα καὶ λειώσας ἐπίπλαττε <sup>3)</sup> συνεχῶς. ἀλλάττων τὸ βοήθημα καὶ πάνυ γε <sup>4)</sup> τὰς σφοδράς <sup>5)</sup> ὀδύνας παρηγορήσεις. καλῶς δὲ ποιήσεις, <sup>6)</sup> εἰ καὶ ἐπάνω τῶν πεπονθότων ἐπιτίθεται κελεύσειας σπογγιὰν οἴνου ἀποβεβρεγμένην <sup>7)</sup> μετρίας ἔχοντος στύψεως· εἰ δὲ μὴ παρείη τοιοῦτος οἶνος, εἰς ὀξύκρατον. μὴ προσαντλείσθωσαν <sup>8)</sup> δὲ τοῖς διὰ γύρεως ἢ κριθίνου ἀλεύρου· πάντα γὰρ ἐστὶ ταῦτα πολέμια τούτοις καὶ μάλιστα ἐφ' ὧν πλεθός ἐστι τὸ λυποῦν τὰ ἄρθρα καὶ τὴν ὀδύνην ἐργαζόμενον· ἐφ' ὧν γὰρ τὸ ὄλον ἀπέριττον, οὐδὲν ἄτοπον ὀδύνης μεγάλης οὔσης καὶ τοῖς διὰ τοῦ κριθίνου ἀλεύρου χρῆσασθαι καταπλάσμασιν. ἔστω δὲ τοῦ μὲν κριθίνου ἀλεύρου μέρη β', τοῦ δὲ λινοσπέρματος μέρος α' καὶ <sup>9)</sup> ἀλλαττέσθω συνεχέστερον. ὑγροτέροις δὲ καὶ μὴ πάνυ ζέουσι προσφέρεσθαι, καθὼς ἱατροὶ ποιοῦσιν· <sup>10)</sup> οὐ μόνον γὰρ τὰ ἄρθρα, ἀλλὰ καὶ τὰ ἄλλα μόρια πάνυ διαπύροις καταπλάττοντες ἀλεύροις, οὐκ εἰδότες, ὅτι <sup>11)</sup> μᾶλλον ἐπικαίουσι καὶ ξηραίνουσι τὴν ἐπιφάνειαν ἥπερ διαφοροῦσί τι τοῦ ὑποκειμένου χυμοῦ. ὅτι δὲ ξηραίνουσι μᾶλλον τὰ ἐπὶ πλεόν ἐψόμενα τῶν καταπλάσμάτων, καὶ μάλιστα ὅσα ἐλαίου ἐν τῇ ἐψήσει προσλαμβάνουσι, θῆλόν ἐστιν ἐκ τῶν <sup>12)</sup> ἐλαίων <sup>13)</sup> τηγανίζομένων ἰχθύων <sup>14)</sup> τε καὶ κρεῶν, ὡς ἀποξηραίνονται τε καὶ ἐκφύττονται. οὐ δεῖ οὖν ὡς ἔτυχε <sup>15)</sup> καταπλάττειν, ἐὰν <sup>16)</sup> μὴ τὸ ὄλον ἢ ἀπέριττον, οὐδὲ προσφέροντα <sup>17)</sup> καταπλάσμασι διαπύροις καὶ ζέουσι <sup>18)</sup> κεχρῆσθαι. ἐγὼ δέ φημι, μὴδὲ τοῖς στύφουσι <sup>19)</sup> καὶ ἀποκρούεσθαι <sup>20)</sup> θυμαμένους ἐπὶ τῶν πεπονθότων ἐθέλειν κεχρῆσθαι, μὴ πρότερον ὄλον ἀπέριττον ἐργασάμενον τὸ σῶμα· τὸ γὰρ ἐπιρρέον ἐν τοῖς ἄρθροις θέος ἐστὶ μὴ πρὸς τὰ κύρια μόρια παλινδρομήσαν αἷτιον γενήσεται <sup>21)</sup> τοῦ καταπνιγῆναι καὶ κινδυνεύσαι θάνατον <sup>22)</sup> τὸν πάσχοντα. εἴτε οὖν διαφορητικοῖς εἴτε ἀποκρουστικοῖς ἐθέλει τις κεχρῆσθαι, σπουδαζέτω <sup>23)</sup> τὸ ὄλον σῶμα ἀπέριττον ποιεῖν. <sup>24)</sup>

<sup>1)</sup> ἐπίβαλε 2201, 2202. — <sup>2)</sup> βραχέος M. — <sup>3)</sup> ἐπίπαττε M. — <sup>4)</sup> L und M schalten ein: οἶδα ὅτι. — <sup>5)</sup> L und M schalten οὖσας ein. — <sup>6)</sup> ποιήσης L. — <sup>7)</sup> ἀποβρέχοντα L; ἀποβραχέοντα M. — <sup>8)</sup> M schaltet ein: ὕδατι θερμῷ μῆτε καταπλασθέντωνσαν. — <sup>9)</sup> μὴ M. — <sup>10)</sup> καὶ μὴν ἱατρῶν παιδεὶς ποιοῦσιν L; ὥπερ οἱ πολλοὶ τῶν ἱατρῶν ποιοῦσιν M. — <sup>11)</sup> L schaltet τε ein. — <sup>12)</sup> L schaltet ἐν ein. — <sup>13)</sup> ἐλαίων M. — <sup>14)</sup> ἐν τοῖς ἰχθύσι M. — <sup>15)</sup> L schaltet οὐδὲ, M οὔτε ein. — <sup>16)</sup> εἰ M. — <sup>17)</sup> L schaltet τε ein. — <sup>18)</sup> In L und M der Singular. — <sup>19)</sup> στύφειν M. — <sup>20)</sup> ἀποκρούειν M. — <sup>21)</sup> γένηται L. — <sup>22)</sup> In den Hss. θανάτω. — <sup>23)</sup> σπουδαζοι L. — <sup>24)</sup> L schaltet δέον ein.

## Ueber Gichtknoten.

Da bei den Gelenk-Rheumatismen meistens Gichtknoten auftreten, welche sowohl vom ungeregelten Genuss der Speisen, die den unverdauten und rohen Saft anhäufen, als vom beständigen Gebrauch narkotischer und schmerzstillender Mittel herrühren können, so ergibt sich daraus, dass wir auch wissen müssen, welche Mittel und wann man dieselben zur Beseitigung der Gichtknoten verordnen soll. Wenn es scheint, dass eine heisse Dyskrasie den Krankheitsstoff gedörret und durchglüht und die Gichtknoten erzeugt hat, so darf man keine erwärmenden und scharfen Arzneien gebrauchen; denn wenn sie auch die Gichtsteine, welche sich schon vorher gebildet haben, auflösen scheinen, so lassen sie doch andere neu entstehen. Wenn man sie daher zu dem Zweck gebraucht, die bereits vorhandenen Steine zu zertheilen, so muss man sofort wieder zu Medicamenten übergehen, welche weniger erwärmend und müssig erweichend und auflösend wirken, und sich für die Zukunft von austrocknenden Speisen und allen Arzneien, welche den Körper übermässig erwärmen und austrocknen, fern halten. Denn dadurch werden eher Gichtknoten erzeugt, als aufgelöst. Ist aber keine heisse Dyskrasie vorhanden und sind die in den Gelenken zurückströmenden Säfte hauptsächlich kalt, dick und unverdaut, dann ist Alles, was verdünnend und erwärmend wirkt, nützlich, und man wird durch die Anwendung derartiger Mittel nicht nur die schon vorhandenen Knoten wegschaffen, sondern auch die Entstehung neuer verhindern können. Ich erinnere mich, dass Jemand, der an grossen Gelenkknoten litt, durch den fortgesetzten Gebrauch folgender Arznei wieder völlig hergestellt wurde, so dass er ohne Hinderniss gehen konnte. Die Medicin, welche er ein ganzes Jahr hindurch trank, ist folgende:

## Arznei gegen Gichtknoten.

Tausendguldenkraut . . . . .	5 Unzen
Gamander (Teucrium Chamaedrys L.) . . . .	9 „
krauses Johanniskraut (Hypericum crispum L.)	9 oder 2 Unzen
runde Osterluzei (Aristolochia pallida Kit.) .	3 Unzen
Enzian (Gentiana L.) . . . . .	3 „
Petersilie (Apium Petroselinum L.) . . . .	3 „

## Περὶ πύρων.

Ἐπειδὴ δὲ καὶ πύροι τοῖς πολλοῖς τῶν ρευματιζομένων τὰ ἄρθρα γίνονται, εἴτε δι' ἀταξίας τινὰς ἐδεσμάτων τινῶν ἄπεπτόν τε καὶ ὠμὸν ἄθροισζόντων χυμὸν εἴτε διὰ συνεχῆ <sup>1)</sup> ναρκωτικῶν τε καὶ ἀνωδύνων φαρμάκων χρῆσιν, ἀκέλουθόν ἐστι καὶ περὶ τούτων εἰδέναι ἡμᾶς, <sup>2)</sup> ποίοις τε καὶ πότε δεῖ κεχρῆσθαι τοῖς τοῦς πύρους διαλύειν ἐπαγγελλομένοις φαρμάκοις. εἰ μὲν οὖν θερμὴ δυσκρασία <sup>3)</sup> ὑπεροπτῶσα τὴν ὕλην καὶ ἐπικαίουσα φαίνεται γένειν τοὺς πύρους, οὐ χρὴ θερμαίνουσιν ἐπὶ τούτων καὶ δριμύσι κεχρῆσθαι φαρμάκοις· εἰ γὰρ <sup>4)</sup> καὶ διαλύειν ταῦτα δόξουσι τοὺς ἤδη φθάνοντας τεχθῆναι λίθους, ἀλλ' οὖν ταῦτα <sup>5)</sup> γε καὶ ἄλλους ἐπιτρέφεσθαι λίθους παρασκευάζουσιν. εἰ οὖν κέχρηται τις τούτοις, ἐφ' ὧν τοὺς ἤδη γεγονότας λίθους διαφορῆσαι, εὐθὺς μεταβαινέτω πάλιν ἐπὶ τὰ μέσως θερμαίνοντα καὶ διαχεῖν μετρίως καὶ διαλύειν δυνάμενα φάρμακα καὶ ἀπεχέσθω <sup>6)</sup> τοῦ λοιποῦ τῶν ξηραίνόντων ἐδεσμάτων καὶ τῶν ἀντιδότων, ὅσα θερμαίνειν καὶ ξηραίνειν ἀμετρότερον τὸ σῶμα πεφύκασιν· ἅπαντα γὰρ ταῦτα τούτοις γεννώσι πύρους μᾶλλον ἢ διαλύουσιν. ὅσοις δὲ μὴ πάρεστι θερμὴ δυσκρασία, ἀλλὰ ψυχρότεροι καὶ παχύτεροι καὶ ὠμότεροι μᾶλλον ἐν τοῖς ἄρθροις ὑποστρέφονται <sup>7)</sup> χυμοί, τούτοις ὠφέλιμα πάντα ταῦτα, α καὶ λεπτύνειν καὶ θερμαίνειν ἐστὶ δυνατόν. καὶ εἴ τις αὐτοῖς ἐθέλει <sup>8)</sup> κεχρῆσθαι, οὕτως <sup>9)</sup> καὶ τοὺς ἤδη τεχθέντας ἀναλῶσαι <sup>10)</sup> δυνήσεται καὶ ἐτέρους κωλύσαι τεχθῆναι. ἐγὼ γοῦν οἶδά τινα μεγάλους ἔχοντα πύρους ἐν τοῖς ἄρθροις καὶ ὑγιᾶ γενόμενον, ὥστε καὶ βαδίζειν ἀνεμποδίστως, ἐκ τοῦ λαμβάνειν <sup>11)</sup> συνεχῶς τὴν ἀντίδοτον. <sup>12)</sup> ἡ δ' ἀντίδοτος, ἣν ἔπινεν ὅλον τὸν ἐνιαυτὸν, ἔστιν ἡδε.

Ἀντίδοτος πρὸς πύρους.

Κενταυρίου . . . . .	οὐγγ. ε'
χαμαίδρου . . . . .	» θ'
ὑπερίκου . . . . .	» θ' ἢ β'
ἀριστολοχίας στρογγύλης <sup>13)</sup> . . . . .	» γ'
γεντιανῆς . . . . .	» γ'
πετροσελίνου . . . . .	» γ'

<sup>1)</sup> συνέχειαν M. — <sup>2)</sup> ὡμᾶς M. — <sup>3)</sup> L und M schalten ein: κρατοῦσα τῶν νέρων; ähnlich der latein. Text. — <sup>4)</sup> δὲ L. — <sup>5)</sup> τούτους L. — <sup>6)</sup> ἀπεχέσθωσαν 2200, 2202, C, L, M. — <sup>7)</sup> ὑποστρέφονται 2201, 2202, C, L. — <sup>8)</sup> ἐθέλοι L. — <sup>9)</sup> οὕτως 2200, L, M. — <sup>10)</sup> διαναλῶσαι L, M. — <sup>11)</sup> μεταλαμβάνειν L. — <sup>12)</sup> Genit. Plur. L, M. — <sup>13)</sup> στρογγύλης wurde von Guinther nach dem latein. Text ergänzt.

Lärchenschwamm ( <i>Boletus Laricis</i> Jacq.) . . .	3 Unzen
süsser Baldrian ( <i>Valeriana Dioscoridis</i> Sibth.) . .	3 „
Bärwurz ( <i>Meum athamanticum</i> Jacq.) . . .	3 „
Spiekanard . . . . .	1 Unze.

Man schütte das Medicament in Honig und reiche es mit lauwarmem Wasser. Ich kenne noch einen anderen Fall, wo Jemand, welcher Gichtknoten bekam, die weitere Bildung derselben dadurch verhinderte, dass er einen Absud trank, welcher die unverdauten, dicken Unreinigkeiten zu verdünnen geeignet war. Dieser Trank ist eine Abkochung der beiden Kräuter, des Dostens (*Origanum* L.) und des Günsels (*Ajuga* L.), von denen aber keines bei heisser und galliger Säfte-Constitution passt. Da ein grosser Unterschied unter den die Gichtknoten auflösenden Mitteln besteht, indem die einen aus sehr scharfen Arzneistoffen, die anderen mehr aus erweichenden und stärker schmelzenden Substanzen zusammengesetzt sind, so ist es gut, deren Unterschiede hier zu erörtern, damit der Leser im Stande ist, das der betreffenden Constitution des Kranken und der Grösse und Bösartigkeit der Gelenkknoten entsprechende Medicament aus den von mir angegebenen Mitteln herauszusuchen.

Eine vorzügliche Salbe, welche die Gelenkknoten so beseitigt, dass kein Gedanke an eine Neubildung derselben übrig bleibt.

Schaum-Natron (kohlens. Natron) . . .	8 Unzen
Terpentin-Harz . . . . .	12 „
Wachs . . . . .	15 „
altes Oel . . . . .	21 „
Hutmacherlauge, welche auch bei Einigen	
Tropflauge heisst . . . . .	6 „

Ich empfehle diese ausgezeichnete und erprobte Salbe.

Eine andere bewährte Salbe.

Schaum-Natron . . . . .	4 Unzen
Terpentinharz . . . . .	4 „
Tropflauge . . . . .	4 „
Bienenharz . . . . .	4 „
Wachs . . . . .	9 „
Kotophonium . . . . .	1 Pfund
altes Oel . . . . .	16 Unzen

ἀγαρικοῦ . . . . .	οὐγγ. γ'
φρυ <sup>1)</sup> ἡδέος . . . . .	» γ'
μαίου . . . . .	» γ'
ναρδοσταχῦος . . . . .	οὐγγ. α'.

ἀναλαμβάνει μέλιτι καὶ δίδου εἰς εὐκρατον. καὶ ἄλλον δὲ τινα πώρους ἀρξάμενον ἔχειν οἶδα, μηκέτι συγχωρήσαντα τραφῆναι ἄλλους ἐκ τοῦ πίνειν αὐτὸν ἀπόζεμα λεπύνειν τὰ ὠμά καὶ παχέα τῶν περιττωμάτων θυνάμενον. ἦν δὲ τὸ πινόμενον ἀπόζεμα ἐκ τοιούτων συγκεείμενον βατανῶν, ὀργάνου καὶ χαμαιπίτους, ὧν οὐδὲν ἀρμόζει τοῖς θερμῇ καὶ χολώδῃ κεκτημένοις τὴν κρᾶσιν. ἀλλ' ἐπειδὴ πολλή ἐστιν ἡ διαφορὰ τῶν βοηθημάτων τῶν διαλύειν πεφυκῶν τοὺς πώρους — τὰ μὲν γὰρ αὐτῶν ἐκ πάνυ δριμέων ἔχει τὴν σύνθεσιν, τὰ δὲ διὰ τὸ μαλάττειν μᾶλλον καὶ διαχεῖν ἐπὶ πλέον — καλόν<sup>2)</sup> ἐστὶν ὑμῖν καὶ τούτων ἐκθέσθαι τὰς διαφορὰς, ἵνα πρὸς τὰς διαφόρους κρᾶσεις τῶν πασχόντων καὶ πρὸς τὸ μέγεθος καὶ τὴν κακοήθειαν τῶν κρατούντων τὰ ἄρθρα πύρων ἐπιλέγεσθαι τῶν ἀρμυζόντων ἐκάστῳ φαρμάκων ἥ<sup>3)</sup> ὑμῖν<sup>4)</sup> ἐκ τῶν ἐνταῦθα μοι γεγραμμένων.

Κηρωτὴ καλλίστη διαλύουσα τοὺς ἐν τοῖς ἄρθροις πώρους, ὡς μηδὲ ὅτι ἐπετράφησαν πῶροι, ἔτι φαίνεσθαι.

Ἀφρονίτρου . . . . .	οὐγγ. η'
τερεβινθίνης . . . . .	» ιβ'
κηροῦ . . . . .	» ιε'
ἐλαίου παλαιοῦ . . . . .	» κα' <sup>5)</sup>
κονίας πιλοποιϊκῆς, ἥν <sup>6)</sup> καὶ πρωτό- στακτόν τινες καλοῦσιν . . . .	» ζ'.

χρῶ καλλίστῳ καὶ διὰ πείρας.

Ἄλλη γ) διὰ πείρας.

Ἀφρονίτρου . . . . .	οὐγγ. δ'
τερεβινθίνης . . . . .	» δ'
πρωτοστακτοῦ . . . . .	» δ'
προπόλεως . . . . .	» δ'
κηροῦ . . . . .	» θ'
κολοφωνίας . . . . .	λιτ. α'
ἐλαίου παλαιοῦ . . . . .	οὐγγ. ις'.

<sup>1)</sup> φρυτού M. — <sup>2)</sup> L schaltet οὖν ein. — <sup>3)</sup> ἐστὶν 2200, 2201, 2202, C.  
— <sup>4)</sup> ἡμῖν L. — <sup>5)</sup> καδ' M. — <sup>6)</sup> ὁ L, M. — <sup>7)</sup> ἄλλο L, M.

werden zum Gebrauch untereinander gemischt. Man erreicht damit sowohl bei Gichtknoten, als bei Abscessen sehr rasche Erfolge. Diese Mittel sind zwar trefflich und gehören zu denjenigen, welche am häufigsten angewendet werden, aber noch viel wirksamer, als die eben genannten, ist das Medicament, welches aus Zinnober, Salzblüthe und sehr vielen anderen Mineralien bereitet wird. Seine Zusammensetzung ist folgende:

Das Zinnober-Mittel.<sup>1)</sup>

Bleiglätte . . . . .	1	Pfund
altes Oel . . . . .	1	"
Hammerschlag . . . . .	1	Unze
gebranntes Kupfererz . . . . .	1	"
Zinnober . . . . .	18	Gramm
Magnetstein . . . . .	1	Unze
Phrygischer Stein <sup>2)</sup> . . . . .	6	Drachmen
Kupferkies . . . . .	1	Unze
Weihrauch (Olibanum) . . . . .	1	"
Aloe . . . . .	2 1/2	Unzen
Galban-Harz . . . . .	1 1/2	"
Galmei . . . . .	1	Unze
Kupfermulm . . . . .	2	Unzen
geschabter Rost . . . . .	1	Unze
Ammoniak-Rauch . . . . .	1/2	"
Scytischer Serpentinstei . . . . .	8	Unzen
Rotheisenstein . . . . .	1	Unze
Bienen-Harz . . . . .	1	Pfund 1 1/2 Unzen
Wachs . . . . .	11	Unzen
Rebhuhnstein (?) . . . . .	1	Unze
Betonie (Rumex aquaticus L.?)	1	" 8 Gramm
Enzian (Gentiana L.) . . . . .	1	"
lange Osterluzei (Aristolochia cretica Lam.) . . . . .	1/2	"
schwarzer Safflor (Carthamus corymbosus L.?) . . . . .	1	"
Diptam-Dosten (Origanum Dictam- nus L.) . . . . .	1 1/2	Unzen
trockenes Harz . . . . .	1 1/2	Pfund
Straussen (Struthio Camelus L.)- Fett . . . . .	1	Unze.

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 17.

<sup>2)</sup> Nach Adams (Comment. zu Paulus Aegineta T. III, p. 224) eine Art alalnhaltiger Bimsstein. Vgl. Dioskorides V, 140.

μίξας χρῶ καὶ ἐπὶ πύρων καὶ ἀποστημάτων πᾶνυ δξέως ποιούσι.<sup>1)</sup> καλὰ μὲν οὖν ἐστὶ ταῦτα καὶ τῶν πλείστην δεδωκότων πείραν, ἀλλὰ καὶ τούτων ἔτι πολλῶ πλείω δραστηκώτερόν ἐστι τὸ διὰ κινναβάρεως καὶ ἄλως ἄνθους καὶ ἄλλων πλείστων μεταλλικῶν σκευαζόμενον. ἔχει δὲ τούτου ἡ γραφὴ οὕτω·

## Τὸ διὰ κινναβάρεως.

Λιθαργύρου . . . . .	λιτ.	α'
ἐλαίου παλαιοῦ . . . . .	»	α'
λεπίδος . . . . .	οὕγ.	α'
χαλκοῦ κεκαυμένου . . . . .	»	α'
κινναβάρεως . . . . .	γρ.	ιη'
μαγνήτου ζῶντος . . . . .	οὕγ.	α'
λίθου Φρυγίου . . . . .	δραχ.	ς'
λίθου πυρίτου . . . . .	οὕγ.	α'
λιβάνου . . . . .	»	α'
ἀλόης . . . . .	οὕγγ.	β' s''
χαλβάνης . . . . .	»	α' s''
καδμίας . . . . .	οὕγ.	α'
διφρυγούς . . . . .	οὕγγ.	β'
ιοῦ ξυστοῦ . . . . .	οὕγ.	α'
ἄμμωνιακοῦ θυμιάματος . . . . .	»	s'' <sup>2)</sup>
λίθου ὀφίτου <sup>3)</sup> Σκυθικοῦ . . . . .	οὕγγ. <sup>4)</sup>	η'
λίθου αἱματίτου . . . . .	οὕγ. <sup>4)</sup>	α'
προπόλειως . . . . .	λιτ.	α' οὕγγ. α' s''
κηροῦ . . . . .	οὕγγ.	ια'
λίθου περδικίτου . . . . .	οὕγ.	α' s' <sup>5)</sup>
βεττονικῆς . . . . .	»	α' γρ. η'
γεντιανῆς . . . . .	»	α'
ἀριστολοχίας μακρᾶς . . . . .	»	s''
χαμαιλέοντος μέλανος <sup>6)</sup> . . . . .	»	α' s' <sup>7)</sup>
δικτάμνου . . . . .	οὕγγ.	α' s''
ρήτινης ξηρᾶς . . . . .	λιτ.	α' s'' <sup>8)</sup>
στέκτος στρουθοκαμήλου <sup>9)</sup> . . . . .	οὕγ.	α'.

<sup>1)</sup> ποιοῦντι L, M. — <sup>2)</sup> ι' M. — <sup>3)</sup> In den Hss. steht οὐίτου, die früheren Ausgaben haben deshalb irriger Weise ὀνίτου. — <sup>4)</sup> γρ. M. — <sup>5)</sup> Diese Zeile fehlt in 2201 und L. Codd. 2200, 2202, C haben λίθου πυρίτου, M: λίθου περδίτου . . οὕγ. α'. Unser Text stützt sich auf die latein. Hss. — <sup>6)</sup> μέλανος wurde nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>7)</sup> s'' M. — <sup>8)</sup> α' M. — <sup>9)</sup> τρωγλίτιδος 2200, 2201, 2202, C, L. Im latein. Text structio.



Die Steine und die Bleiglätte, zu welcher vorher zwei Pfund Salzblüthe gesetzt werden, zerreihe man allmählig, bis sich Alles gelöst hat. Dieses Mittel hat einen grossen Ruf und zwar nicht nur bei Kondylomen, sondern auch bei verhärteten Drüsen, beim Wasserbruch, bei der Wassersucht, bei den Milzleiden und noch sehr vielen und schweren Krankheiten, deren Aufzählung überflüssig ist. Es genügt, wenn man nur soviel weiss, dass es für jedes Leiden passend ist. Seine vielfache Verwendbarkeit wird auch von allen Aerzten zugestanden. Es ist deshalb merkwürdig, weil es, ohne die Gelenke sehr zu erwärmen oder zu erhitzen, die Gichtknoten in denselben aufzulösen vermag. Dieses Medicament ist allerdings wirksam, aber durchaus nicht leicht herzustellen. Dagegen entspricht das sogenannte Haselnussmittel beiden Anforderungen, da es leicht zu bereiten und zugleich sehr kräftig ist. Seine Bereitung geschieht auf folgende Art:

**Das Haselnuss-Mittel.<sup>1)</sup>**

Tropflauge . . . . .	6 Unzen
Haselnüsse ( <i>Nux avellana</i> ) . . . . .	9 „
nach anderer Angabe . . . . .	6 „
Schaum-Natron . . . . .	4 „
Gallische Seife . . . . .	4 „
Honig . . . . .	3 „
das Weisse von sechs Eiern	
altes Oel . . . . .	1 Pfund
Wachs . . . . .	10 Unzen
Terpentin-Harz . . . . .	7 „

Man kann dem Medicament eine reiche Verwendbarkeit verschaffen, indem man seine Kraft bald vermindert, bald erhöht. Es wird nämlich milder werden und sich auch für zartere Körper eignen, wenn man zwei Theile vom Honig-Mittel und einen Theil obiger Arznei unter einander mengt. Falls das Honig-Mittel nicht vorrätbig ist, so kann man statt dessen die Anemone-Medicin<sup>2)</sup> nehmen; denn auch dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, dass das Medicament bei den schwersten Gichtleiden und bei den verschiedensten Körperzuständen mild und schmerzlos wirken kann, so dass man nicht erst viele und verschiedenartige Mittel braucht. Unter diesen Umständen ist es überflüssig, viele Mittel aufzuzählen. Ich erinnere mich, dass ich auch das Bleiweiss-Mittel oft

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 17.

<sup>2)</sup> Vgl. Oribasius V, 106; Aëtius XV, 12; Paulus Aegineta VII, 17.

τοὺς μὲν λίθους μετὰ τῆς λιθαργύρου τρίβε προεπιβαλὼν ἄλλος ἄνθους λιπ. β' κατὰ μέρος, ἕως οὗ ἀναλυθῇ. <sup>1)</sup> τοῦτο τὸ φάρμακον πλείστην ἔδωκε πείραν οὐ μόνον ἐπὶ κονδυλωμάτων, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ χοιράδων καὶ ὑδροκῆλων καὶ ὑδερικῶν καὶ σπληνικῶν καὶ ἄλλων πλείστων καὶ μεγίστων παθῶν, ὧν ἐνταῦθα περιττόν ἐστι μνημονεύειν. τοσοῦτον <sup>2)</sup> δὲ χρὴ γινώσκειν, ὅτι πρὸς πᾶν πάθος οἰκεῖον προσαγορεύεται· διότι πολύχρηστον ὑπὸ πάντων τῶν ἱατρῶν ὠμολόγηται εἶναι καὶ θαυμαστόν, ὅτι μετὰ τοῦ μηδὲν θερμαίνειν οὐδὲ ἐκπυροῖ πάνυ τὰ ἄρθρα, ἀλλὰ καὶ διαλύειν τοὺς ἐν αὐτοῖς πύρους πέφυκεν. ἀλλὰ τοῦτο μὲν ἐστὶ δραστικόν, οὐκ εὐπόριστον δέ. τὸ δὲ διὰ λεπτοκαρύων καλούμενον φάρμακον ἀμφοτέρων εὐτυχεῖ· καὶ γὰρ καὶ τὸ εὐπόριστον ἅμα καὶ τὸ δραστικόν κέκτηται. ἡ δὲ σύνθεσις τούτου τοῦτον ἔχει τὸν τρόπον.

Φάρμακον τὸ διὰ λεπτοκαρύων.

Πρωτοστάκτου . . . . .	οὐγγ. ζ'
λεπτοκαρύων . . . . .	» θ'
ἐν ἄλλῃ . . . . .	» ζ'
ἀφρονίτρου <sup>3)</sup> . . . . .	» δ'
σάπωνος Γαλλικοῦ . . . . .	» δ'
μέλιτος <sup>4)</sup> . . . . .	» γ'
ὠῶν τὰ λευκά . . . . .	ζ'
ἐλαίου παλαιοῦ . . . . .	λιπ. α'
κηροῦ . . . . .	οὐγγ. ι'
τερεβινθίνης . . . . .	» ζ'.

ἔνεστι δέ σοι πολύχρηστον τὸ φάρμακον ποιεῖν, ποτὲ μὲν ἐκλύοντι αὐτοῦ τὴν δύναμιν, ποτὲ δ' ἐπιτείνοντι· μετριώτερον γὰρ ἔσται καὶ ἐπὶ τῶν μαλακωτέρων σωμάτων ἀρμόζειν δυνάμενον, εἰ προσπλέξεις <sup>5)</sup> τοῦ διὰ μέλιτος μέρη β', ἐν δὲ τοῦ φαρμάκου, καὶ τῆς δι' ἀνεμώνης δὲ εἰ προσπλέξεις μὴ παρούσης τῆς διὰ μέλιτος· ἔσται <sup>6)</sup> σοι καὶ οὕτω προσηγῶς καὶ ἀσθήτως ἐνεργεῖν δυνάμενον πρὸς τὰς μεγίστας διαθέσεις τῶν πύρων καὶ πρὸς τὰς διαφόρους ἑξεῖς τῶν σωμάτων, <sup>7)</sup> ὥστε μὴ πολλῶν καὶ διαφόρων χρῆζειν βοηθημάτων· τούτων οὕτως ἐχόντων περιττόν ἐστι πολλῶν <sup>8)</sup> ἐθέλειν μνησθῆναι βοηθημάτων. οἶδα δ' ἐγὼ πολλὰ καὶ τὸ διὰ ψιμμιθίου προσπλέξας τῷ

<sup>1)</sup> In den griech. Hss. ἀναλωθῇ; im latein. Text resolvere. — <sup>2)</sup> τοῦτο M. — <sup>3)</sup> M schaltet ein: οὐγγ. s'. — <sup>4)</sup> 2202 schaltet Ἀττικοῦ ein. — <sup>5)</sup> L und M schalten αὐτῷ ein. — <sup>6)</sup> ἔστω M. — <sup>7)</sup> L schaltet ein κεκτῆσθαι. — <sup>8)</sup> περιττόν ἐστι πολλῶν wurde aus Cod. M ergänzt; die übrigen Hss. haben περι... (Lücke).

zu der obigen Arznei hinzugemischt habe, weil die Schärfe derselben ganz unerträglich war. Ich bin damit bequem zum Ziele gekommen, indem mir der Kranke für Beides, für die schmerzlose und zugleich kräftige Wirkung des Mittels, Dank wusste. Wenn man dabei mit reiflicher Ueberlegung vorgeht, so kann man das Medicament sowohl bei sehr sensiblen Naturen als auch bei ganz anders gearteten Constitutionen und Krankheitszuständen ohne Schaden anwenden. Der grosse Galen <sup>1)</sup> erzählt, dass er Gichtknoten durch alten Käse geheilt habe, den man auf folgende Art gebraucht: „Hat Jemand in den Gelenken selbst Gichtknoten, so nehme ich recht scharfen, alten Käse, vermenge ihn mit einer Abkochung von gesalzenem Schweinefleisch, rühre das Ganze in einem Mörser zu einer Masse um und lege dieselbe auf die Gichtknoten; so habe ich die besten Erfolge erzielt. Die Haut bricht nämlich von selbst auf, ohne dass man einen Einschnitt zu machen braucht, und schnell und schmerzlos verschwinden Tag für Tag einzelne Theile der Gichtknoten“.

#### Ueber schmerzstillende Arzneien und Heilmittel.

Da uns Manche entweder wegen ihrer dringenden Geschäfte oder, weil sie die Schmerzen nicht aushalten können, bitten, ihnen durchaus schmerzstillende Arzneien zu verordnen, so dürfte es angemessen sein, auch die Frage zu erörtern, wann und wie dieselben angewendet werden müssen, und welche der von ihnen verlangten Medicamente einfach und welche zusammengesetzt sind. Was nun die äussere Anwendung der aus Opium bereiteten Salben betrifft, welche bei den Alten auch „Tausendgoldmittel“ heissen, so gebe ich den Rath, dieselben, obgleich sie eine lindernde Kraft haben, doch nicht zu oft und nur in dringenden Fällen und bei sehr heissen Dyskrasieen anzuwenden. Manche trinken auch die sogenannte „Hermodaktylen-Medicin“ <sup>2)</sup> und behaupten, dass sie dadurch augenblicklich von ihren Schmerzen befreit werden, da die Ichor-ähnlichen Krankheitsproducte mit dem Stuhlgang entleert werden; daher können die Kranken sofort wieder gehen. Dieses Mittel ist zuverlässig und hat nur selten den Erwartungen nicht entsprochen; doch wirkt es insofern ungünstig, als häufig ein Rückfall des Rheumatismus eintritt, während die Kranken die Arznei trinken. Um dies zu verhüten, setzen Manche Kümmel (*Cuminum Cuminum* L.), Mastix-Harz und Ingwer Zugabe officinale Rosae. Andere auch Euphorbium-Harz zu dem Medicament, weil sie demselben eine kühlende und narkotische Kraft zuweisen. Manche halten dies jedoch für unrichtig, da es kein Abführmittel gebe, welches so kühlend wirke, dass es eine Betäubung herbeiführen kann. Ich halte dies auch für unrichtig; denn Alle, welche

<sup>1)</sup> S. Galen XII. 271; Orbasius V. 353.

<sup>2)</sup> S. Aëtius XII. 46; Paulus Aegineta VII. 5; Theophrastus Simplicius epin. c. 226. Demetrius Paphlagonensis de podagra c. 33—35; Aetius medic. mod. V. 4; Nicomachus Myrepsus I. 475.

Φαρμάκῳ διὰ τὸ μὴδ' ὅλως δύνασθαι.<sup>1)</sup> δῆξιν φαρμάκου φέρειν. καὶ μοι καλῶς ἀπέβη τὸ ἔργον· ἀμφοτέροις γὰρ<sup>2)</sup> ὁ κάμων ἡνυχάρισται, τῷ ἀδήκτῳ καὶ τῷ δραστικῷ τοῦ φαρμάκου. εἴ τις οὖν οὕτως ἐπινοεῖν ἐθέλει,<sup>3)</sup> δυνατόν ἐστιν<sup>4)</sup> αὐτῷ<sup>5)</sup> καὶ πρὸς τὰ αἰσθητὰ τῶν σωμάτων καὶ πρὸς διαφόρους<sup>6)</sup> ἔξεις καὶ διαθέσεις ἀβλαβῶς προσφέρειν. αὐτὸς δὲ ὁ θειότατος Γαληνὸς μέμνηται καὶ διὰ<sup>7)</sup> τυροῦ παλαιοῦ διαλύσας πῶρους. ἔχει δὲ ἡ χρῆσις οὕτω· 'τυροῦ δριμυτάτου καὶ χρονωτάτου ἐπὶ ἀρθριτικοῦ πώρους ἔχοντος ἐν αὐτοῖς τοῖς ἀρθροῖς ἐχρησάμην, ὥς ταριχευτοῦ κρέατος ἀρεψήματι δεύσας καὶ ἐν θυτᾷ ἐνώσας ἐπέθηκα κατὰ τῶν πύρων καὶ μεγάλως ὠφελήθη· διαρρηγνυμένου γὰρ αὐτομάτως τοῦ δέρματος ἄνευ τομῆς ἀνέπλεεν ἐτοίμως καὶ ἀλύπως ἐκάστης ἡμέρας μόρια τῶν πύρων.'

Περὶ ἀνωδύνων ἀντιδότων καὶ φαρμάκων.<sup>8)</sup>

Ἐπειδὴ δέ τινες εἶτε διὰ μεγίστην ἀνάγκην<sup>9)</sup> πραγμάτων εἶτε διὰ τὸ μὴ δύνασθαι φέρειν ἐδύνουν ὅλως αἰτοῦσιν ἡμᾶς ἐπιδιδόναι τῶν ἀνωδύνων αὐτοῖς τι φαρμάκων, καλὸν ἂν εἴη καὶ περὶ τούτων διαλαβεῖν, ὅπως καὶ ὅπως ἀναγκαῖον αὐτοῖς κεχρησθαι, καὶ τὰς ἐκτεθείσας ὑπ' αὐτῶν ἀντιδότους, ὅσαι τε ἀπλαῖ καὶ ὅσαι σύνθετοι τυγχάνουσι. κηρωτὰς μὲν οὖν ἔξωθεν τὰς δι' ὀπίου σκευαζομένας, ἃς οἱ παλαιοὶ καὶ χιλισχρύστους καλεῖν ἀξιοῦσιν, (ἐπιδιδόναι φιλοῦσιν),<sup>10)</sup> ἀλλ' ἔγωγε, εἰ καὶ τὸ παρηγορικὸν ἔχουσιν, οὐ συμβουλεύω αὐταῖς πᾶν κεχρησθαι δίχα πολλῆς ἀνάγκης καὶ ἐπὶ θερμῆς πᾶν δυσκρασίας.<sup>11)</sup> πίνουσι δὲ τινες καὶ τὸ δι' ἐρμοδακτύλου καλούμενον καὶ ἀνωδύνων φάσκουσι γενέσθαι παρυτὰ τῆς γαστρὸς ἐκκενούσης<sup>12)</sup> ἰχωροειδῆ τινα, ὥστε καὶ βαδίζειν εὐθὺς θέλειν. καὶ ἐστὶ γε ἀληθὲς τοῦτο καὶ σπανίως ἀπέτυχε τῆς ἐπαγγελίας. ἀλλ' ἔχει τι καὶ βλαπτικόν, ὅτι συνεχέστερον ὑπομιμνήσκεισθαι τοῦ ρευματισμοῦ τοὺς πίνοντας ποιεῖ. διὰ οὖν τὸ μὴ γίνεσθαι τοῦτο προσέμιξάν τινες κυμίνου, μαστίχης καὶ ζιγγιβέρεως,<sup>13)</sup> ἕτεροι δὲ καὶ εὐφορβίου νομίσαντες<sup>14)</sup> αὐτὸ ἔχειν τι ψυκτικὸν καὶ ναρκωτικόν, ἄλλοι δὲ<sup>15)</sup> μὴ πᾶν τοῦτο εἶναι ἀληθές· οὐδὲν<sup>16)</sup> γὰρ ἂν εἶχεν οὕτω τὸ δύνασθαι καθαίρειν, εἴ γε τὸ ψυκτικὸν ἐτύγγανε τοσοῦτον ἔχον. ὥστε δύνασθαι διὰ τοῦτο νάρκην ἐπιφέρειν. ἀλλὰ τοῦτο οὐκ οἶμαι εἶναι ἀληθές· ἅπαντες γὰρ

<sup>1)</sup> δεῖξασθαι M. — <sup>2)</sup> καὶ 2200, 2201, 2202, C. — <sup>3)</sup> ἐθέλοι L. — <sup>4)</sup> δύναται L, M. — <sup>5)</sup> αὐτὸ M. — <sup>6)</sup> M schaltet ἀπλῶς ein. — <sup>7)</sup> L und M schalten τοῦ ein. — <sup>8)</sup> Guinther schaltet auf Grund des latein. Textes καθαρτικῶν ein. — <sup>9)</sup> μεγίστων τινων ἀνάγκην M. — <sup>10)</sup> ἐπιδιδόναι φιλοῦσιν fehlt in den Hss. — <sup>11)</sup> ἐπὶ c. Dativ M. — <sup>12)</sup> ἐκκενούσης L, M. — <sup>13)</sup> In 2200, 2201, 2202, C: ζζ. — <sup>14)</sup> ἐνόμισαν γὰρ M. — <sup>15)</sup> ἀλλ' οἶμαι M. — <sup>16)</sup> In den Hss.: οὐδὲ.

diese Arznei getrunken haben, klagen darüber, dass ihr Magen an jenem Tage kein Verlangen nach den vorgesetzten Speisen gefühlt habe. Die Medicamente, welche Kümmel, Ingwer und Pfeffer enthalten und der magenschwächenden Wirkung der Arznei entgegen arbeiten, sind allerdings vortrefflich; aber nichts ist so heilsam, als wenn man Aloe darunter mischt. Ich will die Zusammensetzung dieses Heilmittels, sowie der von den Alten erfundenen Medicamente hier klar darlegen, damit Ihr nicht unbekannt damit bleibt und sie nicht erst von Anderen zu lernen braucht. Es soll im Gegentheile Jeder diese Mittel, wenn er sie anwenden will, ohne Mühe hier finden.

Das sehr einfache Recept des Abführmittels, welches mit Hermodaktylen bereitet wird:

Hermodaktylen (Zwiebelknollen von Colchicum variegatum L.?) <sup>1)</sup> . . . . .	1 Drachme
Ingwer (Zingiber officinale Rosc.) . . . . .	9 Keratien
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	2 „
Anis (Pimpinella Anisum L.) . . . . .	2 „

Dies bildet gerade eine Dosis. Will man Stuhlgang herbeiführen, so mische man 4 Keratien Scammonium darunter. Das Mittel verursacht beim Abführen keine Beschwerden und befreit die Kranken von ihren Schmerzen.

Ein anderes mit Hermodaktylen bereitetes Mittel.

Hermodaktylen . . . . .	3 Unzen
Kümmel (Cuminum Cyminum L.) . . . . .	3 „
nach anderer Angabe . . . . .	13 Gramm
Ingwer (Zingiber officinale Rosc.) . . . . .	2 Unzen
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	18 Keratien.

Die Dosis beträgt 4 Gramm.

Zu derselben Gattung gehört weiter:

Hermodaktylen . . . . .	1 Gramm
Ingwer . . . . .	6 „
Kümmel . . . . .	4 „
Pfeffer . . . . .	4 Keratien
Anis . . . . .	4 „
Purgirwindensaft . . . . .	8 „

Die Dosis beträgt 4 Gramm. Dieses Mittel stellt die Fähigkeit des Gehens sofort wieder her; noch vorzüglicher wirkt es aber, wenn es dem Kranken im Beginn oder bei der Abnahme des Leidens gereicht wird.

<sup>1)</sup> Ich schliesse mich der Ansicht früherer Erklärer an, dass der ἐμμοδάκτυλος von einer Colchicum-Art stammt. Dafür spricht ausser Anderem die medicinische Verwendung desselben, sowie der Umstand, dass Alexander das κολχικόν nirgends erwähnt. S. auch Dioskorides IV, 84. 85 und Sprengel's Commentar dazu; Paulus Aegineta III, 78 und VII, 3, sowie Adams' Commentar dazu Bd. III, S. 114; Actuarius meth. med. V, 6; Nikolaus Myrepsus I, 1, 24 und Leonhard Fuchs' Bemerkungen dazu.

οἱ πεπωκότες αἰτιῶνται, κατ' ἐκείνην τὴν ἡμέραν τὸν στόμαχον ἀηδῶς ἔχειν πρὸς τὰ προσφερόμενα σιτία. καλὰ μὲν οὖν εἰσι τὰ τε διὰ κυμίνου καὶ ζιγγιβέρεως <sup>1)</sup> καὶ πεπέρεως μετέχοντα καὶ ἀντιβαίνοντα πρὸς τὸ κακοστόμαχον αὐτοῦ, ἀλλ' οὐδὲν οὕτως ὥς ἡ ἄλσῃ αὐτῷ προσπλεκομένη βοηθεῖν <sup>2)</sup> δύναται. ἐγὼ δὲ τούτου τὴν σύνθεσιν καὶ τῶν ἐξευρημένων τοῖς παλαιοῖς ἐκθήσμαι ὑμῖν, ὥστε μὴ ἀγνοεῖν ὑμᾶς μηδ' ἀπ' ἄλλων αὐτὰ σπουδάζειν μαθηθῆναι, ἀλλὰ τὸν βουλούμενον, ἔπως <sup>3)</sup> ἐθέλει <sup>4)</sup> χρῆσθαι, βαδίως ἔχειν ἐντεῦθεν ἐπιλέγεσθαι.

Γραφὴ καθαροῦ τοῦ δι' ἐρμοδακτύλου ἀπλουστάτη.

Ἐρμοδακτύλου . . . . .	δραχμ. α'
ζιγγιβέρεως <sup>1)</sup> . . . . .	κε. θ'
πεπέρεως . . . . .	» β'
ἀνίσου . . . . .	» β'.

ταῦτα πάντα μία δόσις. εἰ δὲ θέλεις ὑπάγειν τὴν γαστέρα, προσμίγνυε σκαμμωνίας κε. δ'. καὶ ἀλύπως καθαίρει καὶ ἀνωδύνους ποιεῖ τοὺς πάσχοντας.

Ἄλλο τὸ δι' ἐρμοδακτύλου.

Ἐρμοδακτύλου . . . . .	οὔγγ. γ'
κυμίνου . . . . .	» γ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	γρ. ιγ'
ζιγγιβέρεως <sup>1)</sup> . . . . .	οὔγγ. β'
πεπέρεως . . . . .	κε. ιη'.

ἡ δόσις γρ. δ'.

Ἄλλο ὡς τὸ αὐτὸ.

Ἐρμοδακτύλου . . . . .	γρ. α' <sup>5)</sup>
ζιγγιβέρεως <sup>1)</sup> . . . . .	» ς'
κυμίνου . . . . .	» δ'
πεπέρεως . . . . .	κε. δ'
ἀνίσου . . . . .	» δ'
δακρυδίου . . . . .	» η'.

ἡ δόσις γρ. δ'. <sup>6)</sup> τοῦτο εὐθέως βαδίζειν αὐτοὺς ποιεῖ. διδόναι δ' αὐτοῖς κάλλιόν ἐστιν <sup>7)</sup> ἀρχομένου τοῦ πάθους ἢ παρακμᾶζοντος. <sup>8)</sup>

<sup>1)</sup> In den Hss. 2200, 2201, 2202, C: ζζ. — <sup>2)</sup> βοηθεῖν M. — <sup>3)</sup> L und M schalten τις ein. — <sup>4)</sup> ἐθέλοι L. — <sup>5)</sup> ζ' M. — <sup>6)</sup> Guinther schaltete auf Grund des latein. Textes μετ' οἰνομέλιτος ein. — <sup>7)</sup> M schaltete ἢ ein. — <sup>8)</sup> Die griech. Hss. haben ἀκμάζοντος; der latein. Text lautet in declinatione.

Noch ein sehr treffliches und von uns erprobtes Mittel:

Anis ( <i>Pimpinella Anisum</i> L.) . . . .	12	Gramm
Kümmel ( <i>Cuminum Cyminum</i> L.) . . . .	12	"
Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rosc.) . . . .	4	"
weisser Pfeffer . . . . .	2	"
schwarzer Pfeffer ( <i>Piper nigrum</i> L.) . . . .	2	"
Euphorbium-Harz . . . . .	4	"
nach anderer Angabe . . . . .	1	"
Hermodaktylen . . . . .	14	Keraten.

Dies lässt man auf einmal und zwar in lauwarmem Wasser nehmen.

Das Medicament, welches Jakobus Psychrestus zu geben pflegte, besteht aus:

Hermodaktylen . . . . .	4	Gramm
nach anderer Vorschrift . . . . .	4	Keraten
Purgirwindensaft . . . . .	2	Gramm.

Man reicht es in lauwarmem Wasser und regelt vorher die Diät des Kranken.

Die treffliche Arznei, welche der Philosoph Theodosius<sup>1)</sup> anwandte, enthält:

Hermodaktylen . . . . .	4	Keraten
nach anderer Angabe . . . . .	1	Gramm
Aethiopischen Kümmel ( <i>Ptychotis coptica</i> De C.) . . . .	3	"
Anis ( <i>Pimpinella Anisum</i> L.) . . . . .	6	"
Wassermerk ( <i>Sium latifolium</i> L.?) . . . . .	3	"
Lärchenschwamm ( <i>Boletus Laricia</i> ) . . . . .	3	"
Moschus . . . . .	1	Keratie
Raukenblättrigen Baldrian ( <i>Valeriana Dioscoridis</i> Sibth.) . . . . .	3	Gramm
Mastix-Harz . . . . .	2	"
Ingwer . . . . .	3	"
Spiekanard . . . . .	2	"
Safflor ( <i>Carthamus tinctorius</i> L.) . . . . .	6	"

Man gibt davon 4 Gramm mit Honigwasser. Dieses Mittel ist ausgezeichnet und von vielen anderen Aerzten angewendet worden; doch muss man zuvor dem Kranken eine entsprechende Lebensweise vorschreiben,

<sup>1)</sup> Vielleicht Derselbe, der unter den Schülern des Ammonius aufgeführt wird?

Ἄλλο πᾶνυ καλὸν καὶ διὰ πείρας ἡμῖν ὑπάρχον.

Ἀνίσου . . . . .	γρ. ιβ'
κυμίνου . . . . .	» ιβ'
ζιγγιβέρεως <sup>1)</sup> . . . . .	» δ'
πεπéreως λευκοῦ . . . . .	» β'
πεπéreως μέλανος . . . . .	» β'
εὐφορβίου . . . . .	» δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	» α' <sup>2)</sup>
έρμοδακτύλου . . . . .	κε. ιδ'.

ταῦτα πάντα μία δόσις εἰς εὐκρατον.

Ἄλλο ὅπερ <sup>3)</sup> Ἰάκωβος ὁ ψυχρηστὸς παρεῖχεν.

Ἐρμοδακτύλου . . . . .	γρ. δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	κερ. δ'
δακρυδίου . . . . .	γρ. β'

δίδου προδιαιτήσας εὐκράτῃ.

Καλὴ ἀντίδοτος, ἣν ὁ φιλόσοφος Θεοδόσιος παρεῖχεν.

Ἐρμοδακτύλου . . . . .	κε. δ'
ἐν ἄλλῳ . . . . .	γρ. α'
κυμίνου Αἰθιοπικοῦ . . . . .	» γ'
ανίσου . . . . .	» ε'
σίτου <sup>4)</sup> . . . . .	» γ'
ἀγαρικοῦ . . . . .	» γ' <sup>5)</sup>
μέσχυ . . . . .	κε. α' <sup>5)</sup>
φοῦ . . . . .	γρ. γ' <sup>5)</sup>
μαστίχης . . . . .	» β'
ζιγγιβέρεως . . . . .	» γ' <sup>5)</sup>
ναρδοστάχυνος . . . . .	» β' <sup>6)</sup>
κνήκου . . . . .	» ε'.

ἡ δόσις γρ. δ' μεθ' ὕδρομέλιτος. κάλλιστόν ἐστι βοήθημα τοῦτο καὶ πλείστην πολλοῖς ἄλλοις ἱατροῖς δέδωκε πείραν. χρὴ δὲ πρότερον <sup>7)</sup> διαιτᾶν τὸν

<sup>1)</sup> In 2200, 2201, 2202, C: ζζ. — <sup>2)</sup> Der latein. Text hat ausserdem: mastiches — dr. VI, cassiae — scrup. I. — <sup>3)</sup> ὡσπερ 2200, 2201, 2202, C.

— <sup>4)</sup> Die griech. Hss. haben σίτου, was nach Aëtius (XII, 46) gleich χαμαιλέων μέλας, also Carthamus corymbosus L. sein würde. — <sup>5)</sup> Diese Zeile fehlt in den griech. Hss. und wurde nach dem latein. Text und Gariopontus ergänzt.

— <sup>6)</sup> Gariopontus hat ausserdem: alypi, eryngii ana dr. VI. — <sup>7)</sup> πρῶτον M.



indem man ihn zwei bis drei Eidotter, etwas Brot und Hühnerbrust geniessen und dann nach einer oder höchstens zwei Stunden in das Bad gehen lässt. Ist er aus dem Bade in seine Wohnung zurückgekehrt, so soll er die Arznei einnehmen, wobei man die Dosis, wie oben erwähnt, abwiegen muss. Diese Lebensweise erwies sich, wie die Erfahrung lehrte, bei jeder Dosis nützlich; denn die Arznei greift auf diese Art den Magen keineswegs an und vermag auch viel leichter Stuhlgang herbeizuführen. Soweit reichen unsere Erfahrungen über das Hermodaktylen-Mittel; auf diese Art haben wir es von unseren Zeitgenossen gebrauchen sehen, und ebenso habe auch ich dieses Mittel lange Zeit angewendet, bis ich später den Vortheil kennen lernte, den man erzielt, wenn man Aloe darunter mischt, und das Medicament lieber in der Form von Pillen, als in flüssiger Gestalt verabfolgt. Die Pillen vertreiben nämlich die Schmerzen der Kranken und verhindern zugleich das häufige Auftreten von Rheumatismen. Das Recept derselben lautet:

Pillen aus Hermodaktylen und Aloe.

Aloe (Aloë L.) . . . . .	2	Gramm
Scammonium . . . . .	4	"
Samen der wilden Gurke (Mo-		
mordica Elaterium L.?) . . .	1 1/2	Unzen
Hermodaktylen . . . . .	1/2	Unze

Davon gebe man je nach den Kräften des Kranken fünf oder sechs Gramm.

Ein anderes Mittel, welches die nämlichen Dienste bei Gelenkleiden und bei sehr schleimigen Naturen leistet:

Aloe (Aloë L.), Coloquinthen (Cucumis Colocynthis L.), Scammonium, je 1/2 Unze, Hermodaktylen, 1 Unze. Die Dosis beträgt fünf Gramm. Man macht Pillen daraus, welche dem Kräftezustande des Kranken entsprechend gereicht werden. Will man den Pillen eine erweichende Kraft verleihen, so muss man sie auf folgende Weise bereiten:

Erweichende Pillen.

Aloe (Aloë L.) . . . . .	5	Keraten
Purgirwinden (Convolvulus Scammonia L.)-		
Saft . . . . .	7	"
nach anderer Angabe . . . . .	9	"
Hermodaktylen . . . . .	3	"
Samen der wilden Gurke (Momordica Ela-		
terium L.?) . . . . .	3	"

Dies Alles wird zerrieben, mit Rosenwein oder Rosen-Quitten-Saft gemischt und zu Pillen verarbeitet, welche man nicht nur beim Podagra, sondern auch in anderen Fällen, wo man Stuhlgang herbeizuführen wünscht, verordnet. Sie verursachen nämlich keine Belästigung und sind nicht unangenehm zu nehmen. Es dürfte jedoch nicht unbekannt

πάσχοντα καὶ οὕτω διδόναι δύο ἢ τρεῖς λεκύθους ὠν καὶ ἄρτου βραχὺ καὶ ὄρνιθος στήθος. εἶτα μίαν ὥραν διαλιπόντα ἢ τὸ πολὺ δύο ἀπελθεῖν ἐπὶ τὸ λουτρὸν ἐπίτρεψον τῷ πάσχοντι καὶ λουσαμένῳ ἀπελθόντι εἰς τὸν οἶκον οὕτω πίνειν τὴν ἀντίδοτον, ὡς προεῖρηται, σταθμίζων <sup>1)</sup> τὴν δόσιν. οὗτος ὁ τρόπος τῆς διαίτης ἐπὶ πάσης <sup>2)</sup> δόσεως χρήσιμος ἐφάνη τῇ πεύρα· οὐδὲ <sup>3)</sup> γὰρ ὁμοίως ἄπτεται τοῦ στομάχου τὸ φάρμακον, ἀλλὰ καὶ τὴν γαστέρα μᾶλλον εὐχερέστερον ὑπάγειν δύναται. τσαῦτα περὶ ἐρμοδακτύλου ἡμεῖς ἐπειράθημεν καὶ τοὺς ἐφ' ἡμῶν γε παρέχοντας ἐθεασάμεθα καὶ ἕως πολλοῦ <sup>4)</sup> τοῦτοις ἐχρώμεν ἐγώ. τοῦ χρόνου δὲ προϊόντος ἐπειράθην ὠφελείας τοῦ τὴν ἀλόην ἐπιμιγνύνειν αὐτῷ καὶ ποιεῖν μᾶλλον καταπότια, ἀλλὰ μὴ πόμα διδόναι· καὶ γὰρ μετὰ τοῦ τὴν ὀδύνην παύειν τοῖς πάσχουσι καὶ τὸ συνεχῶς αὐτοὺς βρυσματίζεσθαι κωλύει. ἔχει δ' αὐτῶν ἡ γραφή οὕτω·

Τὰ δι' ἐρμοδακτύλου καὶ ἀλόης.

Ἀλόςης . . . . .	γρ. β' <sup>5)</sup>
σκαμμωνίας . . . . .	» δ'
σικύου ἀγρίου σπέρματος . . . .	οὐγγ. α' s''
ἐρμοδακτύλου . . . . .	οὐγγ. s''.

ἡ δόσις γρ. ε' ἢ ζ' πρὸς τὴν δύναμιν.

Ἄλλο τὰ αὐτὰ <sup>6)</sup> ποιοῦν καὶ ἐπὶ ἀρθριτικῶν καὶ <sup>7)</sup> φλεγματικωτέρων τὴν ἔξιν.

Ἀλόςης, κολοκυνθίδος, σκαμμωνίας, ἀνὰ οὐγγ. τὸ s'', ἐρμοδακτύλου οὐγγ. α'. ἡ δόσις γρ. ε'. <sup>8)</sup> καταπότια ποιών <sup>9)</sup> διδου πρὸς δύναμιν. μαλακτικὰ δὲ βουλούμενος ποιῆσαι τὰ καταπότια ποίει οὕτω·

Μαλακτικὰ καταπότια.

Ἀλόςης . . . . .	κε. ε'
δακρυδίου . . . . .	» ζ' <sup>10)</sup>
ἐν ἄλλῳ . . . . .	θ'
ἐρμοδακτύλου . . . . .	κε. γ'
σικύου ἀγρίου σπέρματος . . . .	» γ'.

πάντα τρίψας ἀναλάμβανε ῥοσάτῳ ἢ ῥοδομήλῳ καὶ ποιήσας καταπότια διδου μὴ μόνον ποδαγρικοῖς, <sup>11)</sup> ἀλλὰ καὶ ὅλλοις, ὧν ὑπάγειν ἐθέλεις τὴν γαστέρα· πάνυ γὰρ εἰσιν ἄλυπα καὶ οὐδὲν ἀηδὲς ἔχουσι <sup>12)</sup> πρὸς τὴν

<sup>1)</sup> σταθμίζοντι L; σταθμίζειν M. — <sup>2)</sup> ἢ τῆς M. — <sup>3)</sup> οὕτε M. — <sup>4)</sup> κατὰ πολὺ M. — <sup>5)</sup> ζ' M. — <sup>6)</sup> τὸ αὐτὸ L, C. — <sup>7)</sup> 2200, 2202, L, M schalten ἐπὶ τῶν ein. — <sup>8)</sup> Guinther schaltet auf Grund des latein. Textes ἢ ζ' ein. — <sup>9)</sup> ποίει καὶ M. — <sup>10)</sup> ε' M. — <sup>11)</sup> ποδαγρικοῖς L. — <sup>12)</sup> ἔχοντα M.

sein, dass man zu solchen Getränken, welche zur Linderung der Podagra-Schmerzen dienen, nicht bloß Hermodaktylen verwendet, sondern dass es noch viele derartige Mittel gibt, von denen ich nur das Krähenfussmittel erwähnen will. Dasselbe greift zwar, wie ich glaube, den Magen nicht so an, wie das Hermodaktylen-Mittel, besitzt aber gleichwohl eine lindernde Wirkung, welche, wenn nicht stärker, so doch gewiss nicht schwächer ist. Die Dosis desselben beträgt 4 Gramm; man gibt es bald allein, bald mit Pfeffer (40 Pillen). Viele haben es in dieser Weise zusammengesetzt; Andere dagegen haben noch vielerlei hinzugefügt und dadurch die Brauchbarkeit des Medicaments erhöht. Das Recept desselben lautet:

Die Krähenfuss-Arznei.<sup>1)</sup>

Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rosc.) . . . .	2 Gramm
Pfeffer ( <i>Piper L.</i> ) . . . . .	1 Unze
Lärchenschwamm ( <i>Boletus Laricis</i> ) . . . .	3 Gramm
Safflor ( <i>Carthamus tinctorius L.</i> )-Mark . .	4 „
Krähenfuss ( <i>Plantago Coronopus L.</i> )-Wurzel	6 „

Dies wird zerstoßen, durchgeseiht und dann verabreicht. Es wird bekannt sein, dass die Dosis eine Drachme beträgt. Ist die Stuhlverstopfung schwieriger zu heben, so gibt man 23 Keratien oder etwas mehr oder weniger. Die Dosis führt jedenfalls sieben oder noch mehr Stuhlgänge herbei. Nach der Entleerung soll der Kranke in das Bad gehen und nach dem Bade Eier und Brot essen. Erwähnen muss ich noch, dass dieses Mittel auch bei starken Anfällen Erleichterung bringt.

Ein anderer Trank, welcher sofort nach dem Einnehmen die Schmerzen stillt, wird auf folgende Art bereitet:

Erysimon ( <i>Erysimum officinale L.</i> )-Samen .	4 Gramm
Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rosc.) . . . .	6 Drachmen
Krähenfuss ( <i>Plantago Coronopus L.</i> )-Wurzel	6 Gramm
Amomum . . . . .	6 „
Pfeffer ( <i>Piper L.</i> ) . . . . .	6 „

Die volle Dosis des Pulvers beträgt 6 Gramm. Man lässt das Mittel, wenn am vorhergehenden Tage die Verdauung gut war, entweder in Rosenwein oder mit Limonade nehmen. Nicht geringer ist die schmerzlindernde Wirkung der mit Mäuseschwanzkraut bereiteten Arznei, welche dabei weder den Magen schwächt, noch den Gelenken schadet. Das Recept derselben lautet:

<sup>1)</sup> Vgl. Paulus Aegineta VII, 5.

κατάποσιν. γινώσκειν δὲ δεῖ, ὥς οὐ μόνον ἐκ τῆς ἐρμωδακτύλου σκευάζεται πρὸς τὰς ποδαγρικὰς ἀνωδυνίας ποτὰ, ἀλλὰ καὶ ἄλλα εἰσὶ πολλὰ, <sup>1)</sup> ὧν ἐστὶ καὶ τὸ διὰ τοῦ κορωνοποδίου καὶ αὐτὸ, ὥς οἶμαι, τῆς ἐρμωδακτύλου τὸ κακοστόμαχον οὐκ ἔχον, τὸ δὲ παρηγορικὸν ὁμοίως αὐτῷ, εἰ δὲ μὴ πλεόν, οὐκ ἔλαττον κέκτηται. <sup>2)</sup> ἔστι δὲ ἡ δόσις αὐτοῦ γρ. δ'. διδεται δὲ ποτὲ μὲν αὐτὸ καθ' ἑαυτὸ, ἔστι δὲ ὅτε καὶ μετὰ πεπέρεως, κόκκοι μ'. πολλοὶ μὲν οὕτω συνέθηκαν, οἱ δὲ πολλῶν προσμεμιγμένων <sup>3)</sup> καὶ χρησιμώτερον εἰργάσαντο τὸ βοήθημα. ἔχει δὲ καὶ τούτου ἡ γραφὴ οὕτως.

Ἀντίδοτος ἡ διὰ τοῦ κορωνοποδίου.

Ζιγγιβέρεως . . . . .	γρ. β'
πεπέρεως . . . . .	οὐγ. α'
ἀγαρικοῦ . . . . .	γρ. γ'
κνήκου τῆς ἐντεριώνης . . . . .	» δ'
κορωνοποδίου ῥίζης . . . . .	» ε'.

κόψας, σήσας <sup>4)</sup> πάρχε. δεῖ δὲ εἰδέναι τὴν δόσιν εἶναι δραχ. α', τοῖς δὲ δυσχερέστερον <sup>5)</sup> καθαιρεμένοις κερ. κγ' ἢ πλεόν ἢ ἔλαττον. ὑπάγει δὲ <sup>6)</sup> πάντως ζ' γαστέρας ἢ πλεόν. καὶ μετὰ τὴν κένωσιν ἐν τῷ λουτρῷ δεῖ <sup>7)</sup> ἀπιέναι καὶ μετὰ τὸ λουτρὸν τρέφειν <sup>8)</sup> ὡς καὶ ἄρτω. <sup>9)</sup> εἰδέναι δὲ δεῖ καὶ τοῦτο, ὅτι τὸ βοήθημα τοῦτο καὶ ἐν τοῖς μεγάλοις παροξυσμοῖς διδόμενον παρηγορεῖ.

Alia potio, quae mox, ut accepta fuerit, in ipsa accessione sine dolore patientes efficiet, conficitur autem sic:

Erysimi seminis . . . . .	gr. IV
zingiberis . . . . .	dr. VI
coronopodii radicum . . . . .	gr. VI
amomi . . . . .	» VI
piperis . . . . .	» VI.

pulveris autem sit integra dosis gr. VI. <sup>10)</sup> πάρχε δὲ αὐτῷ <sup>11)</sup> πρὸ ἡμέρας εὐπέπτω ὄντι ἢ εἰς ῥόσατον ἢ εἰς φοῦσχαν. οὐδὲν δ' ἥττον παρηγορεῖν ὀδύνας πέφυκε καὶ τὸ διὰ τῆς μούρου βοτάνης μετὰ τοῦ μηδὲν ἔχειν κακοστόμαχον ἢ βλαπτικὸν τῶν ἄρθρων. ἔχει δὲ καὶ τούτου ἡ γραφὴ οὕτω.

<sup>1)</sup> ποτὰ M. — <sup>2)</sup> γίνεται 2200. — <sup>3)</sup> πολλῶν προσμεμιγμένων fehlt in den griech. Hss. und wurde von Guinther wahrscheinlich nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>4)</sup> σείσας L. — <sup>5)</sup> δυστυχέστερον L. — <sup>6)</sup> ποιεῖν L. — <sup>7)</sup> πολεῖ M. — <sup>8)</sup> τρέφε L, M. — <sup>9)</sup> In den Hss.: ὡς καὶ ἄρτον. — <sup>10)</sup> Der griechische Wortlaut dieser Stelle findet sich in keiner Hs. Es scheint, dass die Baseler Ausgabe eine griech. Uebersetzung des latein. Textes gibt. — <sup>11)</sup> αὐτὸ L.

## Das Mäuseschwanzkraut-Mittel.

Wassermerk (*Sium latifolium* L.<sup>2)</sup>), Lärchenschwamm (*Boletus Laricis*), Mäuseschwanzkraut (*Origanum Majorana* L.<sup>2)</sup>), <sup>1)</sup> je 1 Unze. Die Dosis beträgt 4 Gramm, und zu jeder Gabe wird 1 Gramm Euphorbium-Harz hinzugesetzt. Man gibt das Mittel mit Honigwein oder in Chrysattischem Wein.

Noch ein treffliches, erprobtes Medicament:

Anis ( <i>Pimpinella Anisum</i> L.) . . . . .	2 Keratien
Bienenharz . . . . .	2 „
Ingwer ( <i>Zingiber officinale</i> Rosc.) . . . . .	4 Gramm
Euphorbium-Harz . . . . .	4 „
Mastix-Harz . . . . .	6 „
Kassien-Zimmt . . . . .	1 „
Hermodaktylen . . . . .	4 Keratien.

Man gibt das Ganze auf einmal und zwar in lauem Wasser.

Eine andere Arznei, welche Jakobus Psychrestus verordnete, besteht aus:

Hermodaktylen, Scammonium, je 1 Gramm. Sie wird in lauem Wasser gereicht, wobei man dem Kranken zuvor eine feuchte Nahrung empfehlen muss.

Eine Podagra-Arznei, welche auch die Leiter genannt wird.

Lärchenschwamm ( <i>Boletus Laricis</i> ) . . . . .	1 Unze
Raukenblättriger Baldrian ( <i>Valeriana Dioscoridis</i> Sibth.) . . . . .	2 Unzen
Petersilie ( <i>Apium Petroselinum</i> L.) . . . . .	3 „
Bürwurz ( <i>Meum athamanticum</i> Jacq.) . . . . .	4 „
Krauses Johanniskraut ( <i>Hypericum crispum</i> L. <sup>2)</sup> ) . . . . .	5 „
Enzian ( <i>Gentiana</i> L.) . . . . .	6 „
Osterluzei ( <i>Aristolochia</i> L.) . . . . .	7 „
Tausendguldenkraut . . . . .	8 „
Gamander ( <i>Teucrium Chamaedrys</i> L.) . . . . .	9 „
Honig in genügender Menge.	

Diese Medicin wird ein Jahr hindurch gegeben.

Eine andere Arznei, welche ebenfalls ein Jahr hindurch beim Podagra gereicht wird.

Dieses Podagra-Mittel heilt die Schmerzen der Füße, der Gelenke, des Kopfes, des Magens, der Augen, der Leber, Milz und Nieren. Ferner hebt es die Harnbeschwerden und beseitigt die Schwielen, welche sich an den äussersten Enden der Extremitäten festgesetzt haben. Das Gewichtsverhältniss bei diesem Mittel ist folgendes:

<sup>1)</sup> S. Dioskorides III, 41.

Τὸ διὰ τῆς μούρου βοτάνης.

Σίου, <sup>1)</sup> ἀγαρικοῦ, μούρου, ἀνὰ οὐγ. α'. ἡ δόσις γρ. δ'. κατὰ δόσιν  
μειγνύσθω εὐφορβίου γρ. α' καὶ δίδου μετ' οἶνομέλιτος ἢ χρυσαστικοῦ καλοῦ.

Ἄλλο καλὸν διὰ πείρας.

Ἀνίσου . . . . .	κε.	β'
προπόλεως . . . . .	»	β'
ζιγγιβέρεως <sup>2)</sup> . . . . .	γρ.	δ'
εὐφορβίου . . . . .	» <sup>3)</sup>	δ'
μαστίχης . . . . .	»	ς'
κασίας . . . . .	»	α'
έρμοδακτύλου . . . . .	κε.	δ'.

ταῦτα πάντα δίδου ποτὸν εἰς μίαν δόσιν ἐν εὐκράτῳ.

Ἄλλο, ὅπερ Ἰάκωβος ὁ ψυχρηστὸς.

Ἐρμοδακτύλου γρ. α', δακρυδίου γρ. α'. <sup>4)</sup> δίδου ἐν εὐκράτῳ προ-  
διαιτήσας ὑγροτέρα τροφή τὸν κάμνοντα.

Ἀντίδοτος ποδαγρικῇ <sup>5)</sup> ἢ καλουμένη κλίμαξ.

Ἀγαρικοῦ . . . . .	οὐγ.	α'
φοῦ . . . . .	οὐγγ.	β'
πετροσελίνου . . . . .	»	γ'
μαΐου . . . . .	»	δ'
ὑπερίκου . . . . .	»	ε'
γεντιανῆς . . . . .	»	ς'
ἀριστολογίας . . . . .	»	ζ'
κενταυρίου . . . . .	»	η'
χυμαίδρυος . . . . .	»	θ'
μέλιτος τὸ ἀρκοῦν.		

δίδεται αὕτη ἐπὶ ἐνιαυτόν.

Ἄλλη ἀντίδοτος διδομένη οὕτως ἐπὶ ἐνιαυτὸν τοῖς ποδαγρικοῖς. <sup>6)</sup>

Ποδαγρικὴ ἰωμένη πόνον ποδῶν καὶ ἄρθρων καὶ κεφαλῆς καὶ  
στομάχου καὶ ὀφθαλμῶν καὶ ἥπατος καὶ σπληνὸς καὶ νεφρῶν, ἱάται δὲ  
καὶ δυσουρίαν καὶ τύλους ἐμπαγέοντας <sup>7)</sup> ἐν ἄρθροις ἄκρως λύει. ἔστι δὲ  
ἡ συσταθμία τοῦ βοηθήματος ἥδε.

<sup>1)</sup> In den Hss. ἰσίου. Vgl. S. 565, Anm. 4. — <sup>2)</sup> In 2200, 2201, 2202, C: ζζ. — <sup>3)</sup> κερ. M. — <sup>4)</sup> β' L. — <sup>5)</sup> ποδαγρικῇ L, M. — <sup>6)</sup> ποδαγρικοῖς L, M. — <sup>7)</sup> ἐμπαγέοντας L, M.

Pontischer Rhabarber ( <i>Rheum Rhaponticum</i> L.)	2 Unzen
Lärchenschwamm ( <i>Boletus Laricis</i> ) . . . .	2 „
Raukenblättriger Baldrian ( <i>Valeriana Diosco-</i> <i>ridis</i> Sibth.) . . . . .	3 „
Macedonische Petersilie ( <i>Athamanta macedonica</i> Sprgl.) . . . . .	4 „
Bürwurz ( <i>Meum athamanticum</i> Jacq.) . . .	4 „
Krauses Johanniskraut ( <i>Hypericum crispum</i> L.)	2 „
Enzian ( <i>Gentiana</i> L.) . . . . .	6 „
Osterluzei ( <i>Aristolochia</i> L.) . . . . .	7 „
Tausendguldenkraut . . . . .	8 „
Gamander ( <i>Teucrium Chamaedrys</i> L.) . . .	9 „

Die Dosis beträgt für Männer 2 Gramm, für Frauen 1 Gramm. Es wird auf folgende Weise zubereitet: Man schütte obige Stoffe in einen Mörser, zerstoße jeden einzeln und mische Alles untereinander. Hierauf schütte man das Ganze nochmals in den Mörser, zerstampfe es gehörig, siebe es fein durch und gebrauche es, wie es für jeden Monat unten vorgeschrieben werden wird. Man gebe es einen Tag um den anderen und zwar im Januar, Februar, März und April an fünf Tagen, im Mai an drei Tagen, im Juni an zwei Tagen, im Juli, August und September nur einmal, im October und November an zwei Tagen und im December an vier Tagen. Dabei soll sich der Kranke vor folgenden Sachen, vor ungemischtem Wein, vor Schweine-, Rind- und Hasenfleisch, vor Schwämmen, Kohl (*Brassica oleracea* L.), Senf, vor ungekochtem Gemüse jeder Gattung und gewässertem Garon hüten und für gute Verdauung sorgen. Die Füße soll er in warmem Wasser baden und mit Oel salben. Das Milchtrinken muss, selbst wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, unterbleiben.

#### Ueber örtliche Linderungsmittel.

Diese Linderungsmittel werden gewöhnlich durch den Mund eingeführt. Sollte dies aber nicht möglich sein — sei es, dass der Magen erkrankt ist und die eingeführten Stoffe nicht bei sich behalten kann, sondern sie sofort wieder durch Erbrechen von sich zu geben trachtet,

ῥέου Ποντικοῦ . . . . .	οὐγγ. β'
ἀγαρικοῦ . . . . .	» β'
φοῦ . . . . .	» γ'
πετροσελίνου Μακεδονικοῦ . . . . .	» δ'
μαΐου . . . . .	» ε'
ὑπερίκου . . . . .	» β' 1)
γεντιανῆς . . . . .	» ε'
ἀριστολοχίας . . . . .	» ζ'
κενταυρίου . . . . .	» η'
χαμαιδρυος . . . . .	» θ'.

ἡ δέσις ἀνδράσι γρ. β', γυναιξὶ γρ. α'. 2) σκευάζει 3) δὲ οὕτω· ταῦτα εἰς ἔλμον βαλὼν καὶ κόψας 4) ἕκαστον ἰδίᾳ 5) μίξον 6) πάντα 7) καὶ πάλιν βαλὼν 8) εἰς ἔλμον ὀλμοκώπησον 9) καὶ οὕτω σῆθε καλῶς 10) καὶ χρῶ, ὡς ὑποτέτακται κατὰ μῆνα. μηνὶ ἰανουαρίῳ δὲς ἡμέρας ε' παρὰ μίαν, φεβρουαρίῳ ἡμέρας ε' παρὰ μίαν, 11) μηνὶ μαρτίῳ δὲς ἡμέρας ε' παρὰ μίαν, μηνὶ ἀπριλίῳ δὲς ἡμέρας ε' παρὰ μίαν, μηνὶ μαΐῳ δὲς ἡμέρας γ' παρὰ μίαν, μηνὶ ἰουνίῳ δὲς ἡμέρας β' παρὰ μίαν, μηνὶ ἰουλίῳ δὲς ἡμέραν α', μηνὶ αὐγούστῳ δὲς ἡμέραν α', μηνὶ Σεπτεμβρίῳ δὲς ἡμέραν α', μηνὶ ὀκτωβρίῳ δὲς ἡμέρας β' παρὰ μίαν, μηνὶ νοεμβρίῳ δὲς ἡμέρας β' παρὰ μίαν, μηνὶ δεκεμβρίῳ δὲς ἡμέρας δ' παρὰ μίαν. 12) δεῖ δὲ ἀπέχεσθαι τούτων, ἀκράτου, χοιρείου, βοείου 14) λαγωῶν, 13) σπογγίων, 15) κρᾶμβης, σιναπίων, ὠμῶν λυχίνων παντοίων, ὑδρογάρου καὶ 16) εὐπεπετεῖν. 17) λουέσθω 18) δὲ τοὺς πόδας ἐν θερμῷ ὕδατι καὶ ἀλειφέσθω 19) ἐλαίῳ. 20) γαλκτοποσίας δὲ κατὰ καιρὸν οὕτης ἀπεχέσθω.

Περὶ τοπικῶν βοηθημάτων παρηγορεῖν δυναμένων.

Ταῦτα μὲν οὖν παρηγορεῖν οἷδε διδόμενα διὰ στόματος. πρὸς δὲ τοὺς μὴ ἀντέχοντας, 21) εἴτε διὰ τὸν στόμαχον πεπονθέναι καὶ μὴ

1) γ' M. — 2) Gariopontus hat andere Gewichtsverhältnisse. — 3) σκευάζεται L. — 4) L schaltet ein: καθ' ἑαυτὰ ὡς, M: εὐτόνως. — 5) L und M schalten εἴτα ein. — 6) μίξας L, M. — 7) ὅλα L, M. — 8) λαβὼν βάλει L. — 9) καὶ κόψον L; κόψας M. — 10) καθαρῶς M. — 11) φεβρουαρίῳ ἡμέρας ε' παρὰ μίαν ist aus Cod. M und dem latein. Text ergänzt worden und fehlt in den übrigen Hss. — 12) Der latein. Text schaltet ein: sic per menses duodecim complacet dies numero triginta sex in anno vertente, was Guinther ins Griechische übersetzt zu haben scheint. — 13) βοείων L. — 14) λαγοῦ L, M. — 15) σπογγίων wurde aus dem Cod. L ergänzt. — 16) καὶ fehlt in den griech. Hss. — 17) εὐπετεῖν 2200, 2201, 2202, C, M. — 18) λούεσθαι L, M. — 19) ἀλειφέσθαι L, M; L schaltet nachher δίκην ein. — 20) L und M schalten καὶ ein. — 21) In den Hss.: ἀντεχομένους.



oder sei es, dass der Kranke überhaupt Furcht und Argwohn vor den Arzneien hegt, — so will ich für diesen Fall diejenigen Medicamente besprechen, welche sich uns theoretisch und praktisch als nützlich erwiesen haben. Es sind folgende:

Eine schmerzstillende Salbe, welche man, wenn die Anfälle ihren Höhepunkt erreicht haben, aufstreicht.

Safran (*Crocus sativus* L.), Mohn (*Papaver* L.)-Saft, je 4 Unzen, Brot, Wachs, je 1 Pfund, Oel 1 Xeste. Den Safran und den Mohnsaft löse man in Wein, das Brot in Wasser auf, presse es sorgfältig aus und mische es mit dem aufgelösten Mohnsaft und dem Safran. Hierauf lässt man das Wachs mit dem Oel zergehen und schüttet es zu dem Uebrigen.

Eine zweite Wachssalbe, welche man ebenfalls auf der Höhe der Krankheit anwenden kann.

Wachs 1 Unze, Bleiglätte, Bleiweiss, je 2 Unzen, Rosenöl, Nachtschatten (*Solanum* L.)-Saft, je 1 Pfund. Man lasse diese Substanzen in dem Saft, bis sie sich darin aufgelöst haben.

Noch eine Salbe, welche gleichfalls lindert und zugleich bei Entzündungen, welche sich im Stadium des Kochens befinden, hilft.

Opium . . . . . 4 Drachmen  
nach anderer Angabe . 8 „  
Rosen-Wachssalbe . . 1 Pfund.

Das Opium wird in Frauenmilch gelöst und das Wachs im Mörser hinzugesetzt und gebraucht; es gilt als ein ganz vorzügliches Mittel.

Eine wunderbare und bewährte Salbe, welche auch von vielen Anderen empfohlen wird.<sup>1)</sup>

Man giesse 2 Xesten gewöhnliches Oel in einen Topf, siede es mit Weinrebenholz, bis es stark aufschäumt, thue dann ein Pfund von einem lebenden Zitterrochen (*Gymnotus electricus* L.?) hinein und koche es abermals bis zu dem Grade, dass das erwähnte Oel zwei- bis dreimal aufbraust. Hierauf füge man 4 Unzen Blut von einem lebenden Maulwurf (*Talpa europea* L.), der von Manchen auch Palamis genannt wird, hinzu und koche es mit dem Zitterrochen, bis sich das Fleisch desselben ablöst. Nun nehme man es vom Feuer weg, lasse es erkalten, seihe es durch und hebe es in einem Glase auf. Wenn man es braucht, so nehme man von dem Oel, soviel als für einmal hinreicht, setze Wachs hinzu, löse dies auf und verarbeite es zu einer recht feinen Salbe, welche auf Leinwand gestrichen und aufgelegt wird. Das Oel muss man, wie es Vorschrift ist, in einem Keller am 5. des Monats März kochen; man darf dies durchaus nicht einen Tag verschieben, weil man nur auf diese Weise zum Ziele kommen wird. Soviel wollen wir über schmerzstillende und lindernde Umschläge gesagt haben.

<sup>1)</sup> Vgl. *Paulus Aegineta* VII, 17.

δύνασθαι κρατεῖν τι τῶν προσφερομένων, ἀλλ' εὐθὺς εἰς ἔμετον ὄρμαίν, εἴτε διὰ φόβον καὶ ὑποψίαν τινὰ φαρμακείας ἀλλῆλης, ἔσπουδασα μὲν ἐκθέσθαι ὑμῖν, ἃ καὶ τῷ λόγῳ καὶ τῇ πείρᾳ χρήσιμα ἡμῖν ἀπεδείχθη ὄντα. ἔχουσι δὲ οὕτω ·

Κηρωτὴ ἐν τῇ ἀκμῇ τῶν παροξυσμῶν ἐπιτιθέμενη, <sup>1)</sup> ἀνωδύνους <sup>2)</sup> ποιοῦσα.

Κρόκου, ὁποῦ μήκωνος, ἀνὰ οὐγγ. δ', ἄρτου, κηρωῦ, ἀνὰ λίτρ. α', ἐλαίου ξεστ. α'. <sup>3)</sup> τὸν κρόκον καὶ τὸν ὁπὸν ἀπέβρεχε ἐν οἴνῳ, τὸν δὲ ἄρτον ὕδατι. καὶ ἐκπίεσας ἐπιμελῶς μίσγε τῷ ὁπῷ καὶ τῷ κρόκῳ προλελειωμένοις. εἶτα τὸν κηρὸν μετὰ τοῦ ἐλαίου τήξας μίσγε τοῖς λοιποῖς.

Ἑτέρα κηρωτὴ ὁμοίως ἐν τῇ ἀκμῇ ἐπιτίθεσθαι δυναμένη.

Κηρωῦ οὐγγ. α', <sup>3)</sup> λιθαργύρου, ψιμμιθίου, ἀνὰ οὐγγ. β', ῥοδίνου, στρύγγου χυλοῦ, ἀνὰ λίτρ. α'. <sup>3)</sup> ἀναλαμβάνανε τῷ χυλῷ, ἕως ἂν λυθῇ. <sup>4)</sup>

Ἄλλη κηρωτὴ καὶ αὕτη παρηγορικὴ καὶ ποιοῦσα πρὸς πᾶσαν φλεγμονὴν ζέουσαν.

Ὅπριου . . . . . θραχ. δ'

ἐν ἄλλῳ . . . . . ἡ'

κηρωτῆς ῥοδίνου . . . . . λίτρ. α'.

λείου γυναικείῳ γάλακτι τὸ ἔπιον καὶ οὕτω μίσγε τὴν κηρωτὴν ἐν τῇ θύτᾳ καὶ χρωῷ ὡς πάνυ καλλίστῃ.

Κηρωτὴ θαυμαστὴ καὶ διὰ πείρας, ἥ καὶ ἄλλοι πολλοὶ προσεμαρτύρησαν.

Βαλὼν εἰς κάκαβρον ἐλαίου κοινοῦ ξε. β' ἔψε ξύλοις ἀμπελίνους, ἕως οὐ βράσῃ σφοδρῶς, καὶ ἐπίβαλε τουρπαίνης θαλασσίως ζώσης λίτρ. α' καὶ ἔψε, ἕως οὐ τὸ μέτρον τοῦ προειρημένου ἐλαίου βράσῃ δεύτερον ἢ τρίτον. εἶτα <sup>5)</sup> ἐπίβαλε ἀσφάλαχος τοῦ ζήρου, ὃ τινες παλαμίδα <sup>6)</sup> καλοῦσι, τοῦ αἵματος οὐγγ. δ' καὶ συνέψει τῇ τουρπαίνῃ, ἕως ἂν ἀναλυθῶσιν <sup>7)</sup> αἱ σάρκες αὐτῆς. καὶ ἐπάρας μετὰ ταῦτα ψύξον καὶ διήθῃσον καὶ ἀνατίθει <sup>8)</sup> εἰς ὑέλινον ἄγγειον. ἐπὶ δὲ τῆς χρήσεως <sup>9)</sup> λαβὼν ἐκ τοῦ ἐλαίου ὅσον ἔξαρχεῖ πρὸς τὴν χρῆσιν, μίσγε κηρὸν <sup>10)</sup> καὶ λύσας ποιεῖ κηρωτὴν ἀπαλωτάτην καὶ εἰς ὀθένιον ἐπιπλάσας ἐπιθεῖς. ἔψε δὲ τὸ ἔλαιον, ὡς προγέγραπται, ἐν οἰκήματι κατωγαίῳ μηνὶ μαρτίῳ πέμπτῃ μηνδαμῶς ὑπερτιθέμενος τὴν ἡμέραν · οὕτω γὰρ ποιῶν ἐπιτεύξῃ. τοσαῦτα περὶ τῶν ἀνωδύνων καὶ παρηγορικῶν ἐπιπλάσμάτων μοι λέλεχται.

<sup>1)</sup> Die Hss. schalten καὶ ein. — <sup>2)</sup> ἀνωδύνους 2200, 2202, C, M. — <sup>3)</sup> δ' M. — <sup>4)</sup> λειωθῇ 2200, 2202, C, L, M. — <sup>5)</sup> καὶ λοιπὸν L, M. — <sup>6)</sup> Der latein. Text hat maridanum, Paulus Aegineta μαδαμουδάν. — <sup>7)</sup> In den Hss.: ἀναλυθῶσιν. — <sup>8)</sup> καὶ ἀνατίθει fehlt in den griech. Hss. und wurde nach dem latein. Text ergänzt. — <sup>9)</sup> χρήσεως 2201. — <sup>10)</sup> κηρὸν 2200.

Ueber die die Erweichung befördernden Salzmittel.<sup>1)</sup>

Gewöhnliches Salz . . . . .	1	Pfund
Pfeffer (Piper L.) . . . . .	3	Unzen
Ingwer (Zingiber officinale Rosc.) . . . . .	2	"
Dosten (Origanum L.) . . . . .	2	"
Ysop (Hyssopus L.?) . . . . .	1 1/2	"
Thymian (Thymus vulgaris L.) . . . . .	1 1/2	"
Eppich (Apium L.)-Samen . . . . .	1 1/2	"
Malabathron-Laub . . . . .	1 1/2	"
Raukekohl (Eruca sativa Lam.)-Samen . . . . .	1 1/2	"
Silphium . . . . .	1 1/2	"
Spiekanard . . . . .	1 1/2	"
Petersilie (Apium Petroselinum L.) . . . . .	1 1/2	"
Fenchel (Foeniculum officinale All.) . . . . .	1	Unze
Ammonisches Salz . . . . .	2	Pfund

Diese Substanzen werden zu einem Pulver zerrieben und gebraucht.

Ferner: Fenchel (Foeniculum officinale All.), Augenzurz (Athamanta L.), Ysop (Hyssopus L.?), Petersilie (Apium Petroselinum L.), Kassien-Zimmt, Laserkraut (Laserpitium Siler L.?), Pontischer Rhabarber (Rheum Rhaponticum L.), Ingwer (Zingiber officinale Rosc.), Silphium, je 1 Unze, Pfeffer (Piper L.), 2 Unzen, Ammonisches Salz, 1 Xeste.

## Das Mittel des Buphatus.

Pfeffer (Piper L.) . . . . .	3	Unzen
Ingwer (Zingiber officinale Rosc.) . . . . .	1	Unze
Stinkasand (Ferula Asa foetida L.)-Gummi . . . . .	1/2	"
Anis (Pimpinella Anisum L.) . . . . .	1	"
Kostwurz (Costus L.) . . . . .	1	"
gewöhnliches Salz . . . . .	2	Pfund

Brot nach Bedarf.

## Oder:

Gewöhnliches Salz . . . . .	1	Pfund
Ammonisches Salz . . . . .	2	"
weisser Pfeffer . . . . .	3	Unzen
schwarzer Pfeffer (Piper nigrum L.) . . . . .	3	"
Ingwer (Zingiber officinale Rosc.) . . . . .	2	"
Safflor (Carthamus tinctorius L.) . . . . .	1	Unze
Ammei (Ammi L.) . . . . .	1 1/2	Unzen

<sup>1)</sup> Vgl. Aëtius III, 108; Paulus Aegineta VII, 5.

Ἀλάτια πεπτικά.<sup>1)</sup>

Ἄλῶν κοινῶν . . . . .	λιτ.	α'
πεπέρεως . . . . .	οὐγγ.	γ' <sup>2)</sup>
ζιγγιβέρεως <sup>3)</sup> . . . . .	»	β'
ὀριγάνου . . . . .	»	β'
ύσσώπου . . . . .	»	α' s''
θύμου . . . . .	»	α' s''
σελίνου σπέρματος . . . . .	»	α' s''
φύλλου . . . . .	»	α' s''
εὐζώμου σπέρματος . . . . .	»	α' s''
σιλφίου . . . . .	»	α' s''
ναρδοστόχους . . . . .	»	α' s''
πετροσελίνου . . . . .	»	α' s''
μαράθρου . . . . .	οὐγγ.	α'
ἄλῶν ἀμμωνιακῶν . . . . .	λιτ.	β'.

ποίησιν ξηρίων καὶ χρῶ.

<sup>1)</sup> Ἄλλο. Μαράθρου, θαύκου, ύσσώπου, πετροσελίνου, κασίας, λιβυστικοῦ, ῥέου Ποντικοῦ, ζιγγιβέρεως, <sup>3)</sup> σιλφίου, ἀνὰ οὐγγ. α', πεπέρεως οὐγγ. β', ἄλλος ἀμμωνιακοῦ ξε. α'.

## Ἄλλο τὸ Βουράτου.

Πεπέρεως . . . . .	οὐγγ.	γ'
ζιγγιβέρεως <sup>3)</sup> . . . . .	οὐγγ.	α'
λασάρου . . . . .	»	s''
ἀνίσου . . . . .	»	α'
κόστου . . . . .	»	α'
ἀλὸς κοινού . . . . .	λιτ.	β'.

ἄρτου τὸ ἀρχοῦν.

## Ἄλλο.

Ἄλῶν κοινῶν . . . . .	λιτ.	α'
ἄλῶν ἀμμωνιακῶν . . . . .	»	β'
πεπέρεως λευκοῦ . . . . .	οὐγγ.	γ'
πεπέρεως μέλανος . . . . .	»	γ'
ζιγγιβέρεως <sup>3)</sup> . . . . .	»	β'
κνήκου . . . . .	οὐγγ.	α'
ἄμμεως . . . . .	οὐγγ.	α' s''

<sup>1)</sup> τοπικά 2200. — <sup>2)</sup> ε' M. — <sup>3)</sup> ζζ 2200, 2201, 2202, C.

Silphium . . . . .	2	Unzen
Malabathron-Laub . . . . .	2	"
Anis (Pimpinella Anisum L.) . . . . .	1 1/2	"
Dosten (Origanum L.) . . . . .	2 1/2	"
Ysop (Hyssopus L.?) . . . . .	1	Unze
Thymian (Thymus vulgaris L.) . . . . .	1 1/2	Unzen
Petersilien (Apium Petroselinum L.)-Samen . . . . .	1 1/2	"
Raukekohl (Eruca sativa Lam.) . . . . .	1 1/2	"
langer Pfeffer (Piper longum L.?) . . . . .	6	"
Spiekanard . . . . .	2	"
Kümmel (Cuminum Cyminum L.) . . . . .	1	Unze
Sesel (Seseli L.) . . . . .	1	"

**Verschiedene Wundermittel gegen den Rheumatismus  
der Füße.**

Da es manche Menschen gibt, welche weder eine bestimmte Lebensweise einzuhalten, noch Arzneien zu vertragen im Stande sind und uns daher nöthigen, Wundermittel und Amulette bei dem Podagra anzuwenden, so will ich dieselben besprechen; denn ein tüchtiger Arzt soll überall zu Hause sein und dem Kranken auf die mannigfaltigste Weise zu helfen verstehen. Da es jedoch viele Mittel gibt, welche in dieser Weise wirken, so wollen wir nur diejenigen anführen, für welche eine lange Erfahrung spricht.

**Ein vielgepriesenes und sehr erprobtes Wundermittel gegen  
hohle Fussgeschwüre.**

Man nehme die Sehnen eines wilden Esels, eines Wildschweines und eines Storches (*Ciconia alba* L.), knüpfe an deren Ende Därme und binde die rechten Sehnen an den rechten Fuss des Kranken, die linken an den linken Fuss; dann werden seine Schmerzen sofort nachlassen. Sobald die Schmerzen aufgehört haben, nehme man die Sehnen ab und binde sie erst dann wieder daran, wenn der Kranke Schmerzen fühlt. Es ist merkwürdig, dass dies weder Beschwerden, noch irgendwelche Gefahr im Gefolge hat, während wir doch sonst häufig sehen, dass sich Schlagflüsse einstellen, wenn die Fluxionen nach den Füßen aufhören. Manche verbinden die Storchsehnen nicht mit den übrigen Sehnen, sondern behalten sie zurück und hüllen sie in die Haut einer Mönchsrobbe (*Phoca Monachus* L.?), welche mit den Därmen, die nicht mit den Storchsehnen verknüpft sind, umwickelt wird. Nun befestigen sie dieselben in der gleichen Weise an den Füßen des Leidenden, nämlich die der rechten Seite an dem rechten Fuss, die der linken an dem linken Fuss; es geschieht dies bei abnehmendem Monde, oder wenn derselbe im unfruchtbaren Sternbilde steht, oder wenn er sich in das Sternbild des Saturnus begibt.

σιλφίου . . . . .	οὐγγ. β'
φύλλου . . . . .	» β'
άνισου . . . . .	» α' s''
δριγάνου . . . . .	» β' s''
ύσσώπου . . . . .	ουγ. α'
θύμου . . . . .	» α' καὶ οὐγ. s''
πετροσελίνου σπέρματος . . . .	ὁμοίως
εὐζώμου . . . . .	ὁμοίως
πεπέρεως μακροῦ . . . . .	οὐγγ. ζ'
ναρδοστάχυος . . . . .	» β'
κυμίνου . . . . .	οὐγ. α'
σεσέλεως . . . . .	» α'.

Φυσικὰ διάφορα πρὸς ρεύματα <sup>1)</sup> ποδῶν.

Ἐπειδὴ τινες οὔτε διαίτη προσκαρτερεῖν δυνάμενοι οὔτε φαρμακείαν ἀνέχεσθαι φυσικοῖς τε καὶ περιάπτοις ἀναγκάζουσιν ἡμᾶς ἐπὶ ποδάγρας κεχρησθαι, ὥστε τὸν ἄριστον ἰατρὸν πανταχόθεν εὖπορον εἶναι καὶ πολυτρόπως βοηθεῖν ἅπασιν τοῖς κάμνουσι, ἤλθον εἰς τοῦτο. πολλῶν δὲ ὄντων τούτων <sup>2)</sup> ἡμῖν δρᾶν πεφυκέντων, τὰ πειραθέντα διὰ τῆς μακρᾶς πείρας γράφομεν.

Φυσικὸν πρὸς σύριγγα ποδῶν πάνυ περιβόητον καὶ ἐπὶ πολλῶν πεῖραν δέδωκε.

Λαβῶν ὀνάγρου νεῦρα καὶ συάγρου καὶ πελαργοῦ, πλέξας χορδὰς ἐν ἀκμῇ περιάπτε τὰ μὲν δεξιὰ νεῦρα τοῖς δεξιοῖς τῶν πασχόντων ποδῶν, τὰ δ' ἄριστερὰ τοῖς ἀριστεροῖς· καὶ εὐθέως ἄπονον φυλάξεις. μετὰ δὲ τὸ παύσασθαι τὴν ὀδύνην μηκέτι περιάψης, ἀλλ' ὀπηγίκα πάλιν ὀδύνης αἰσθησις γένηται· καὶ θαυμάσεις, <sup>3)</sup> ὥς οὔτε πόνος οὔτε ἄλλο κινδυνῶδες οὐδὲν παρακολουθήσει, καθάπερ ἐπὶ πολλῶν ὀρώμεν πληγμύς <sup>4)</sup> ἐπακολουθεῦντας τῶν ποδῶν παυσαιμένων τοῦ ρευματίζεσθαι. τινὲς δὲ τὰ τοῦ πελαργοῦ νεῦρα οὐ συμπλέκουσι τοῖς ἄλλοις, ἀλλὰ φυλάττουσι καὶ βᾶλλουσιν εἰς δέρμα φώκης καὶ δεσμοῦσι ταῖς χορδαῖς ταῖς χωρὶς τῶν νεύρων τοῦ πελαργοῦ πλακείσαις καὶ τοῖς ποσὶ τοῦ πάσχοντος περιάπτουσιν ὡσάυτως τὰ <sup>5)</sup> δεξιὰ τοῖς δεξιοῖς καὶ τὰ ἄριστερὰ τοῖς ἀριστεροῖς σελήνης οὔσης ἐν ἀποκρούσει ἢ ἐν ἀσπέρῳ ζωδίῳ καὶ Κρόνου ἐνδύσει.

<sup>1)</sup> ρεύμα 2202, L, C, M. — <sup>2)</sup> 2201, 2202, C schalten μὲν ein. —

<sup>3)</sup> θαυμάσης M. — <sup>4)</sup> πνιγμούς M. — <sup>5)</sup> L, C schalten δὲ ein.

**Vorsichtsmittel gegen Podagra und Gelenkleiden.**

Man werfe einen lebenden Zitterrochen (*Torpedo Galvanii*) in ein kupfernes Gefäss und schütte ihn mit Oel in einen Topf, in welchen man, damit das Oel nicht verbrennt oder verdampft, noch Wasser hineingiesst. Dann sammle man bei abnehmendem Monde Narcissen (*Narcissus L.*), streue sie darunter und koche sie mit dem Thiere, bis es vollständig zergeht und seine Knochen frei geworden sind. Der Rest des Oeles wird nun allmählig vom Wasser abgegossen. Dies Alles muss jedoch bei abnehmendem Monde geschehen. Damit reibe man den Kranken dreimal des Tages ein. Ist er gelenkleidend, so wird er dadurch geheilt; ist er nicht krank, so wird das Verfahren ihn immer vor diesem Leiden schützen. Man befolge also diese Vorschrift und lasse drei Tage hindurch die Einreibungen vornehmen, aber jedenfalls bei abnehmendem Monde; denn zu einer anderen Zeit würde man damit keinen Erfolg erzielen.

**Ein anderes erprobtes Mittel.**

Man lege einen Lappen auf, welcher mit dem ersten Menstruations-Blute einer Jungfrau bedeckt ist. Wer dies jemals versucht hat, wird nichts mehr vom Podagra zu leiden haben.

**Ein anderes prophylaktisches Mittel gegen die Fuss- und Handgicht.**

Man binde die Sehnen der Schenkel und Krallen eines Geiers an die Fersen des Kranken, wobei man genau Acht geben muss, dass diejenigen des rechten Geierfusses auf den rechten Fuss des Leidenden und die des linken auf den linken Fuss kommen. In derselben Weise verfährt man, wenn das Leiden in den Ellenbogen, Händen und Schultern sitzt, mit den Flügeln des Geiers.

Auch Hasenknöchel, wenn sie dem Kranken umgehungen worden, verschaffen grosse Erleichterung bei Gelenkleiden; doch muss man den Hasen am Leben lassen. Noch bessere Dienste leistet das Fell einer Mönchsrobbe (*Phoca Monachus L.*?), welches man unter die Sohlen breitet. Manche empfehlen auch den Vers des Homer:

„Wild erbrauste der Markt und unten erseufzte die Erde“  
auf eine goldene Tafel zu schreiben, während der Mond in der Woge steht; zeigt er sich dagegen im Löwen, so ist es noch viel günstiger. Auch wenn der Kranke einen Magnetstein, sowie einen Adlerstein oder eine Nabelkraut (*Umbilicus De C.*)-Wurzel trägt, wird er von den Gelenkschmerzen befreit. Ferner lindern auch Einreibungen mit Schwalbenblut in merkwürdiger Weise die Podagra-Schmerzen.

**Gegen das Podagra.**

Wenn man sieht, dass die Füsse entzündet sind, so nehme man Knoblauch (*Allium sativum L.*), zerquetsche ihn, lege denselben auf und lasse ihn einen Tag hindurch liegen. Man nimmt ihn nicht ab, bevor

Φυλακτικὸν<sup>1)</sup> ποδάγρας καὶ ἀρθρίτιδος.

Νάρκην ζῶσαν βάλῃ εἰς χαλκοῦν ἀγγεῖον καὶ εἰς κάλαβον μετὰ ἑλαιού καὶ ὕδατος, ἵνα μὴ τὸ ἔλαιον καθὲν κνισσῶθῃ, καὶ νάρκισσον τὴν βοτάνην συνάγων αὐτὴν ληγοῦσης σελήνης<sup>2)</sup> ἔμβαλε καὶ αὐτὴν συνεψὼν τῷ ζῳῳ, μέχρις ἀναλυθῇ ἔλη καὶ τὰ ὀστέα γυμνά γένηται, καὶ τότε λοιπὸν τὸ ἔλαιον χωρίσεις<sup>3)</sup> ἡρέμα ἐκ τοῦ ὕδατος. πάντα ποιεῖ ληγοῦσης σελήνης καὶ χρεῖ τὸν κάμνοντα τρίτον τῆς ἡμέρας. καὶ εἰ μὲν πάσχει τὰ ἄρθρα, θεραπεύεται· εἰ δὲ μὴ πάσχει, προφυλάττει αὐτὰ τοῦ μηδέποτε παθεῖν. ποιεῖ δὲ τοῦτο καὶ ἄλκιρε ἐπὶ τρεῖς ἡμέρας ληγοῦσης πάντως σελήνης· ἐν ἄλλῳ γὰρ<sup>4)</sup> ποιῶν καιρῷ οὐκ ἐπιτεύξει.

Ἄλλο διὰ πείρας.

Κόρης παρθένου τὸ πρῶτον ἐκ τῶν καταμηνίων ῥάκος μολυνθὲν ἐπίχρει καὶ οὐ ποδαγριώσεις<sup>5)</sup> ποιήσας οὕτως ποτέ.

Ἄλλο ποδῶν καὶ χειρῶν προφυλακτικόν.

Νεῦρα γυπὸς ἐκ τῶν σκελῶν καὶ τῶν ἄκρων τῶν ποδῶν εἰς τοὺς ἀστραγάλους τοῦ πάσχοντος ἐπίδησον φυλάττων, ὥστε τὰ τοῦ δεξιοῦ ποδὸς τοῦ γυπὸς τῇ δεξιῇ ποδὶ τοῦ πάσχοντος περιάψαι<sup>6)</sup> καὶ τὰ τοῦ ἀριστεροῦ τῇ ἀριστερῇ, ὁμοίως καὶ τὰ τῶν ἀγκῶνων καὶ τῶν χειρῶν καὶ τὰ τῶν ὤμων νεῦρα καὶ τὰ πτερύγια.

Ἄλλο. Λαγωῦ ἀστράγαλοι περιεπτόμενοι πάνυ τὰ ἀρθρικά πάθη ἐλαφρύνουσι. δεῖ δὲ ζῶντα καταλιμπάνειν τὸν λαγῶν. κάλλιον δὲ ποιεῖ καὶ τὸ τῆς φώκης δέρμα ὑποστρωννύμενον τοῖς ὑποδήμασι. λέγουσι δὲ καὶ τὸν Ὀμηρικὸν στίχον

‘τετρήχει δ’ ἀγορῇ, ὑπὸ δ’ ἐστοναχίζετο γαῖα’

χρυσῇ πετάλῳ γράφειν αὐτὸν οὔσης σελήνης ἐν ζυγῷ. κάλλιον δὲ πολὺ, εἰ<sup>7)</sup> ἐν λέοντι εὐρεθῇ. καὶ ἡ μαγνήτις δὲ λίθος φορούμενη τῶν ἀρθρικών θεραπεύει τὰς ὀδύνας, ὁμοίως δὲ καὶ ὁ ἀετίτης φορούμενος, εἴτι δὲ καὶ τῆς κοτυληδόνος ἡ ῥίζα. τὸ δὲ αἶμα τῆς χελιδόνος περιχρίόμενον θαυμαστῶς παρηγορεῖ ποδαγρικὰς ὀδύνας.

Πρὸς ποδάγραν.<sup>8)</sup>

Ὅταν ἀρχὴν ἴδῃς, εἴτι οἱ πόδες φλεγμαίνουσι, λαβίων σκόροδα λείωσον καὶ κατὰπλαττε ἐφ’ ἡμέραν μὴ λύσας, ὥς ἐλκωθῆναι, καὶ

<sup>1)</sup> φυλακτικὰ 2202, M. — <sup>2)</sup> L schaltet καὶ ein. — <sup>3)</sup> In den Hss. χωρίζεις. — <sup>4)</sup> δὲ 2202. — <sup>5)</sup> ποδαγρίσεις L. — <sup>6)</sup> περιάψης M. — <sup>7)</sup> 2200 schaltet δὲ ein. — <sup>8)</sup> ποδαγρίαν L.



Eiterung entsteht; hierauf werden Kieselsteine glühend gemacht, und die ganze Masse in den Urin unschuldiger Kinder geschüttet und gebraucht. Wenn man darauf mit dem Wermuthmittel Umschläge auf die Füße macht, so wird man sehen, dass der Kranke nie wieder am Podagra erkranken wird.

#### Vorsichtsmittel gegen das Podagra.

Man nehme ein goldenes Blatt und schreibe bei abnehmendem Monde die untenstehenden Worte darauf; dann binde man die Sehnen eines Kranichs (*Grus cinerea*) darum und schliesse es in eine dem Blatte entsprechende Kapsel ein, welche der Kranke an den Fersen tragen muss. „Mei, threu, mor, for, teux, za, zon, the, lu, ehri, ge, ze, on. „Wie die Sonne in diesen Namen fest wird und sich täglich erneuert, „so macht auch dieses Gebilde fest, wie es früher war, schnell, schnell, „rasch, rasch. Denn siehe! Ich nenne den grossen Namen, in welchem „Das wieder fest wird, was dem Tode geweiht war: Jaz, azyf, zyon, „threnx, bain, chook. Macht dieses Gebilde fest, wie es dereinst war, „schnell, schnell, rasch, rasch!“

Ein Podagra-Mittel, welches, falls noch keine Gelenk-Auftreibungen vorhanden sind, wunderbare Erfolge erzielt und sich durch die Erfahrung bewährt hat:

Man nehme ein Chamäleon (*Chamaeleon vulgaris* L.) und schneide ihm die Füße und zwar die Spitzen der Zehen oder der Kniee ab. Die der rechten Seite hebe man gesondert auf; ebenso werden auch von den Füßen der linken Seite die Spitzen abgeschnitten und gesondert für sich aufbewahrt. Hierauf ritze man dann mit der Krallen des Chamäleons zwei Finger der rechten Hand, nämlich den Daumen und den Goldfinger des Kranken; ebenso verwunde man auch an der linken Hand den zweiten Finger mit der Krallen des Thieres. Dann benetze man mit dem Blute der Finger der rechten Hand die rechten Extremitäten des Chamäleons und mit dem Blute der linken Hand die linken Extremitäten des Thieres. Die abgeschnittenen Glieder des Chamäleons werden in Kapseln eingeschlossen und vom Kranken getragen, und zwar soll er die der rechten Extremitäten des Thieres am rechten Fusse, die der linken am linken tragen, bis er geheilt ist. Das Chamäleon hülle man, nachdem ihm die Glieder abgeschnitten worden, noch lebend in einen reinen Leinwandlappen und begrabe es gegen Sonnenaufgang. Wenn der Kranke in Folge des genannten Leidens Schmerzen in den Händen hat, so bestreiche man auch die Hände mit dem Mittel, welches in den Kapseln aufbewahrt wird. So heilt man die Hände; doch darf dies nur bei abnehmendem Monde geschehen.

μετέπειτα εἰς οὖρον παίδων <sup>1)</sup> ἀφθόρων πυρώσας κόχλακας ἔμβαλλε <sup>2)</sup> ἅπαντα τῷ οὐρῷ καὶ χρῶ. μετὰ τοῦτο εἰ τὸ δι' ἀψινθίου ἀναπλάσεις <sup>3)</sup> τοὺς πόδας, ἐναργές <sup>4)</sup> ἐστὶν οὕτως ὡς μηκέτι ποδαγριασαί. <sup>5)</sup>

Προφυλακτικὸν ποδάγρας.

Λαβὼν πέταλον χρυσοῦν σελήνης ληγούσης γράφε ἐν αὐτῷ τὰ ὑποκείμενα καὶ ἐνδύσας <sup>6)</sup> εἰς νεῦρα γεράνου, εἴτα ὅμοιον τῷ πετάλῳ σωληνάριον ποιήσας κατὰ κλειςον καὶ φόρει περὶ τοὺς ἀστραγάλους 'μεί, θρεύ, μὀρ, φόρ, τεύξ, ζά, ζών, θέ, λού, χρί, γέ, ζέ, ών. ὡς στερεοῦται ὁ ἥλιος ἐν τοῖς ὀνόμασι τούτοις καὶ ἀνακινιζέται <sup>7)</sup> καθ' ἑκάστην ἡμέραν, οὕτω στερεώσατε τοῦτο τὸ πλάσμα, καθὼς ἦν τὸ πρὶν, ἡῖτη, ἡῖτη, ταχύ, ταχύ. ἰδοὺ γὰρ λέγω τὸ μέγα ὄνομα, ἐν ᾧ ἀναπαυόμενα στερεοῦνται, ἰάξ, ἀζύρ, ζύων, θρέγξ, βῖν, χιώκ. στερεώσατε τὸ πλάσμα τοῦτο, καθὼς ἦν τὸ πρῶτον, ἡῖτη, ἡῖτη, ταχύ, ταχύ.'

Πρὸς ποδάγραν <sup>8)</sup> μηδὲπω κονδύλους ἔχουσιν θαυμαστὸν καὶ διὰ πείρας.

Λαβὼν χαμαιλέοντα, κόψας αὐτοῦ τοὺς πόδας καὶ <sup>9)</sup> τὰ ἄκρα τῶν ποδῶν ἢ γονάτων. τὰ τῶν δεξιῶν ποδῶν φύλαξον ἰδίᾳ <sup>10)</sup> καὶ πάλιν ἀπέκοψον ἀπὸ τῶν ἀριστερῶν ποδῶν ὁμοίως τὰ ἄκρα καὶ φύλαξον καὶ αὐτὰ ἰδίως <sup>11)</sup> καὶ χαράξας τῆς δεξιᾶς χειρὸς τοὺς δύο δακτύλους, τὸν ἀντίχειρα καὶ τὸν παραμικρὸν τῇ ὀνυχί τοῦ χαμαιλέοντος, ὁμοίως δὲ καὶ τῆς ἀριστερᾶς χειρὸς τοῦ δευτέρου δακτύλου χαράξας τῇ ὀνυχί τοῦ ζῴου, <sup>12)</sup> μολύνων τῇ αἵματι τῶν δακτύλων τῆς δεξιᾶς χειρὸς τὰ ἄκρα τὰ δεξιὰ τοῦ χαμαιλέοντος, τῇ δὲ τῆς ἀριστερᾶς αἵματι τὰ ἀριστερὰ τοῦ ζῴου ἄκρα. καὶ ποιήσας σωληνάρια κατὰ κλεις καὶ φόρει τὰ μὲν δεξιὰ τοῦ ζῴου ἄκρα τῷ δεξιῷ ποδὶ, τὰ δὲ ἀριστερὰ <sup>13)</sup> τῇ ἀριστερῇ, ἕως οὗ θεραπευθῇ. τὸν δὲ χαμαιλέοντα ἀποσμηθέντων τῶν ἄκρων ἔτι ζῶντα εἰλήσας ῥάκει λινοῦ καθαρῷ κατὰ θάπτε πρὸς τὰς τοῦ ἡλίου ἀνατολάς. εἰ δὲ συμβῇ <sup>14)</sup> καὶ τὰς χεῖρας ἀλγῆσαι ὑπὸ τοῦ προσεφρημένου πάθους, καθάπτου καὶ τῶν χειρῶν καὶ ἐνθεῖς <sup>15)</sup> εἰς σωληνάρια καὶ θεραπεύσεις αὐτάς. ποίει δὲ τοῦτο σελήνης ληγούσης.

<sup>1)</sup> παιδίων L, M. — <sup>2)</sup> L und M schalten καὶ ein. — <sup>3)</sup> ἀνάπλασσε L, M. — <sup>4)</sup> ἐνεργές L. — <sup>5)</sup> ποδαλγῆσαι L. — <sup>6)</sup> ἐνδύσας 2200. — <sup>7)</sup> ἀνακινεῖται M. — <sup>8)</sup> ποδαλγίαν L. — <sup>9)</sup> τοῦτ' ἐστὶ L, M. — <sup>10)</sup> ἰδίως M. — <sup>11)</sup> ἰδίᾳ 2202. — <sup>12)</sup> ζῴου wurde aus Cod. M ergänzt. L hat αὐτοῦ, die übrigen Hss. eine Lücke. — <sup>13)</sup> 2202, C, L schalten ἐν ein. — <sup>14)</sup> L schaltet σε ein. — <sup>15)</sup> ἐνθεῖς M.

**Ein Wundermittel gegen das Podagra.**

Man verbrenne die Hörner von Schafen, zerreibe die Asche mit Wein in einem Mörser, und bestreiche mit der des rechten Hornes den rechten Fuss, mit der des linken den linken Fuss; dann werden sich die Podagra-Schmerzen mildern.

**Ein anderes Mittel gegen das Podagra und jeglichen Rheumatismus.**

Man grabe, wenn der Mond im Zeichen des Wassermannes oder der Fische steht, das Heiligkraut, welches Bilsenkraut (*Hyoscyamus L.*) ist, vor Sonnenuntergang um, aber ohne die Wurzel zu berühren; doch darf man nur mit zwei Fingern der linken Hand, mit dem Daumen und dem Medicin-Finger, graben, und muss dabei sagen: „Ich sage dir, ich „sage dir, o Heiligkraut, morgen rufe ich dich in das Haus des Phileas, „damit du dem Flusse der Füsse und Hände dieses Mannes oder dieser „Frau Stillstand gebietest. Ich beschwöre dich bei dem grossen Namen „Jaoth, Sabaoth, welcher der Gott ist, der die Erde festgebannt und das „Meer trotz der Menge der hineinströmenden Flüsse stillstehen machte, „der das Weib des Lot vertrocknet und in eine Salzsäule verwandelt hat. „Nimm in dich auf den Geist der Erde, deiner Mutter, und ihre Kraft „und trockne den Fluss der Füsse oder der Hände dieses Mannes oder „dieser Frau!“ — Am folgenden Tage nimmt man vor Sonnenaufgang den Knochen irgend eines todten Thieres, gräbt damit das Kraut aus, ergreift die Wurzel und spricht: „Ich beschwöre dich bei den heiligen „Namen Jaoth, Sabaoth, Adonai, Eloi“. Dann streut man auf die Wurzel eine Handvoll Salz und sagt: „Wie dieses Salz sich nicht vermehrt, so mehre sich auch nicht das Leiden dieses Mannes oder dieser „Frau!“ — Hierauf nimmt man die Spitze der Wurzel und hängt sie dem Kranken um, wobei man jedoch Acht geben muss, dass sie nicht nass wird; den Rest der Wurzel lässt man 360 Tage hindurch über dem Feuer hängen. Wir haben nun Alles erschöpft, was sich über das Podagra, dessen Heilmittel und Curmethoden, sowie über die Art ihrer Anwendung sagen lässt, und auch die Wundermittel, für welche die Erfahrung spricht, angegeben; somit wollen wir das Buch glücklich beschliessen.

---

## Ποδαγρικὸν φυσικόν.

Κέρατα προβάτων καύσας καὶ λειώσας μετ' οἴνου εἰς θυίαν τῷ δεξιῷ κέρατι χρίε τὸν δεξιὸν πόδα καὶ τῷ ἀριστερῷ τὸν ἀριστερὸν καὶ παρηγορήσεις ὀδύνας ποδαγρικός. <sup>1)</sup>)

Ἄλλο πρὸς ποδάγραν <sup>2)</sup>) καὶ πᾶν ῥεῦμα. <sup>3)</sup>)

Ἰερὰν βοτάνην, ἥτις ἐστὶν ὑσκούαμος, σελήνης οὐσης ἐν ὑδροχόῳ ἢ ἰχθύσι περιορύζας τὴν βοτάνην, πρὶν ἢ θῆναι τὸν ἥλιον, μὴ ἀψάμενος τῆς ῥίζης, ὀρύζας αὐτοῖς τοῖς δύο δακτύλοις τῆς ἀριστερᾶς χειρὸς, τῷ ἀντίχειρι καὶ τῷ ἱατρικῷ δακτύλῳ, λέγε· 'λέγω σοι, λέγω σοι, ἱερὰ βοτάνη, αὔριον καλῶ σε εἰς τὸν οἶκον τοῦ φιλεᾶ, ἵνα στήσης τὸ ῥεῦμα τῶν ποδῶν καὶ τῶν χειρῶν τοῦδε ἢ τῆςδε. ἀλλ' ὀρχίζω σε τὸ ὄνομα τὸ μέγα Ἰαῶθ, Σαβαῶθ, ὁ θεὸς ὁ στηρίζας τὴν γῆν καὶ στήσας τὴν θάλατταν ῥεόντων ποταμῶν πλεοναζόντων, ὁ ξηράνας τὴν τοῦ Αὐτ' ἡυαίκα καὶ ποιήσας αὐτὴν ἁλιτίνην. λάβε τὸ πνεῦμα τῆς μητρὸς σου γῆς καὶ τὴν δύναμιν αὐτῆς καὶ ξήρανον τὸ ῥεῦμα τῶν ποδῶν ἢ τῶν χειρῶν τοῦδε ἢ τῆςδε.' καὶ τῇ αὔριον πρὸ <sup>4)</sup>) ἀνατολῆς λαβὼν ὁστέον οἰουδὴποτε ζῶου ἀποθανόντος, ὀρύζας <sup>5)</sup>) αὐτὴν τούτῳ τῷ ὁστέῳ καὶ λαβὼν τὴν ῥίζαν λέγε· 'ὀρχίζω σε κατὰ τῶν ἀγίων ὀνομάτων Ἰαῶθ, Σαβαῶθ, Ἀδωναί, Ἐλωί'. καὶ λαβὼν αὐτὴν βάλε ἐν τῇ ῥίζῃ μίαν δράχμα ἁλῶν λέγων· 'ὥς οἱ ἄλλες οὗτοι οὐκ αὖξονται, μὴδὲ τὸ πάθος τοῦδε ἢ τῆςδε.' καὶ λαβὼν τὸ ἄκρον τῆς ῥίζης περίαπτε τῷ πᾶσχοντι φυλάττων ἄβροχον, τὸ δὲ λοιπὸν κρέμα ἐπάνω τῆς ἐσχάρας <sup>6)</sup>) ἡμέρας τζ'. καὶ περὶ τῶν ποδαγρικῶν τὰ προσήκοντα γράψαντες ἐν βοηθήμασί τε καὶ μεθόδοις καὶ τοῦ τρόπου τῆς χρήσεως αὐτῶν, ἔτι δὲ καὶ τὰ διὰ τῆς πείρας γνωσθέντα φυσικὰ τέλος εὐτυχῶς τῇ βίβλῳ προσοίσμεν. <sup>7)</sup>)

<sup>1)</sup>) ποδαγρικός L. — <sup>2)</sup>) ποδαγρίαν L. — <sup>3)</sup>) L schaltet ein: πάνυ καλόν. —

<sup>4)</sup>) M schaltet ἡλίου ein. — <sup>5)</sup>) περιορύζας M. — <sup>6)</sup>) M schaltet ein εἰς καπνόν. —

<sup>7)</sup>) In den Hss. folgt hier noch ein Recept. βοηθήματα ποδαγρικὸν πάνυ καλόν· ξηροσμύρνης ἐξάγ. α', ἐρμοδακτύλου ἐξάγ. β' τρίψας καὶ σήσας δὸς πιεῖν ἐν βαλανείῳ μετ' οἴνου παλαιοῦ. Es ist dies offenbar ein späterer Zusatz.

## DES ALEXANDER VON TRALLES BRIEF ÜBER DIE EINGEWEIDEWÜRMER.

Mein liebster Theodor!

Du hast mir geschrieben, dass Dein Kind lebensgefährlich erkrankt sei, und mich ersucht, ich möchte demselben helfen und Euch ein Mittel gegen die Würmer senden. Aber Ihr hättet mir nicht nur dies sagen, sondern auch den Zustand des kranken Kindes selbst beschreiben und mir mittheilen sollen, ob Fieber oder Erbrechen oder Diarrhoe vorhanden ist, und wie es mit dem Appetit und dem Durst steht; ferner hättet Ihr mir über die Gestalt der Würmer, die Ihr gesehen habt, und überhaupt über alle Erscheinungen Bericht erstatten sollen, welche den Krankheitszustand begleiten und ihm vorausgegangen sind. Dann würdet Ihr mich leichter verstehen, und ich hätte nicht nöthig, weiter auszuholen. So aber sehe ich mich durch Deine ungenauen Mittheilungen gezwungen, in meiner Auseinandersetzung nicht einen einzigen bestimmten Fall, sondern eine Menge möglicher Fälle in Betracht zu ziehen. Zunächst muss ich also vorausschicken, dass die Alten drei Arten der Würmer erwähnt haben, <sup>1)</sup> nämlich erstens die sehr kleinen und dünnen, welche sie Askariden zu nennen pflegten, zweitens die runden, und drittens noch die breiten Würmer. Die dünnen und kleinen entstehen in den unteren Partien des dicken Darmes, die runden dagegen mehr in den oberen Theilen der Eingeweide und kriechen sogar bis in den Magen hinauf, aus welchem sie häufig durch Erbrechen entfernt werden. Die breiten Würmer endlich erreichen eine solche Grösse, dass sie sich durch den ganzen Darm ausbreiten. Ich erinnere mich, dass deren abgegangen sind, welche eine Länge von nahezu sechszehn Fuss hatten. So viel über ihre Verschiedenheiten. Sie bilden sich, wenn die Speisen unkommen und die unverdauten Säfte in Fäulniss übergehen. Bevor man also die Cur unternimmt, muss man zunächst untersuchen, zu welcher Art die Würmer gehören, und in welchen Partien sie sich hauptsächlich vorfinden. Doch vorher muss man sich Gewissheit darüber verschaffen, ob überhaupt Würmer vorhanden sind; denn manchmal leidet das Kind nur

<sup>1)</sup> Vgl. Aristoteles Thierkunde V, c. 19; Galen XIV, 755. XVII, B, 635; Oribasius II, 245. IV, 572. V, 764; Celsus IV, 17; Aëtius IX, 39; Cael. Aurelianus de chron. IV, 8; Paulus Aegineta IV, 57. 58; Theophanes Nonnus Epit. c. 172; Th. Priscianus II, 30; Actuarius meth. med. I, 21.

## ἈΛΕΞΑΝΔΡΟΥ ΤΡΑΛΛΙΑΝΟΥ ἘΠΙΣΤΟΛΗ

### ΠΕΡΙ ἑΛΜΙΝΘΩΝ.

Γέγραφάς μοι, φίλτατε Θεόδωρε, περὶ τοῦ σοῦ παιδὸς ἀπολέσθαι κινδυνεύοντος, ὅπως ἂν τι τῶν ἑλμινθας ἀναιρεῖν δυναμένων ὑμῖν ἀποστείλαντες φάρμακον οἷοί τε γενοίμεθα <sup>1)</sup> βοηθεῖν αὐτῷ. ἐχρῆν δὲ ὑμᾶς μὴ μόνον τοῦτο γράψαι, ἀλλὰ καὶ αὐτὸν τὸν ἄρρωστον ὑποπτεῦεσθαι, εἰ πάρεστι πυρετὸς ἢ ἔμετος ἢ τῆς γαστρὸς φθορά, καὶ πῶς ἔχει τὰ τῆς ὀρέξεως ἢ διψῆς, αὐτῶν τε τῶν ἐφθέντων τὸ εἶδος τῶν ἑλμίνθων καὶ ἀπλῶς ἅπαντα διελθεῖν, ὅσα τε τὴν νῦν διαθήσιν συνεδρεύει καὶ ὅσα προηγήσατο. οὕτω γὰρ ἂν ὑμῖν τε εὐχερέστερα τὰ παρ' ἡμῶν ἔδοξεν ἐγὼ τε οὐκ ἂν ἐδεήθην πλείονα συνάψαι. νῦν δὲ τὸ ἀπροσδιόριστον τῶν ὑπὸ σοῦ γεγραμμένων ἀναγκάζει μὴ πρὸς ἓν, ἀλλ' εἰς πολλὰ βλέποντα <sup>2)</sup> ποιῆσθαι μᾶλλον τὴν ἐκθεσιν. πρῶτον τοίνυν ἡμᾶς εἰδέναι δεῖ, ὥς τριττὸν εἰρήκασιν οἱ παλαιοὶ τῶν ἑλμίνθων εἶδος, ἓν μὲν τὸ μικρὸν πάνυ καὶ λεπτόν, ὃ καλεῖν εἰώθασιν ἀσκαρίδας, δεύτερον δὲ τούτων στρογγύλον καὶ τρίτον ἄλλο τὸ τῶν πλατειῶν. ἔχουσι δὲ τὴν γένεσιν αἱ μὲν λεπταὶ καὶ μικραὶ περὶ τὰ κάτω μέρη τοῦ παχέος ἐντέρου, αἱ δὲ στρογγύλαι περὶ τὰ ἄνω μᾶλλον τῶν ἐντέρων, ὥστε καὶ ἐπαναβαίνειν αὐτὰς ἄχρι τῆς γαστρὸς, ὅθεν καὶ ἐμοῦνται πολλάκις, αἱ δὲ πλατεῖαι εἰς τοσοῦτον ἤκουσι μέγεθος, ὥστε καὶ ὀλίγῃ συμπαρεκτείνεσθαι τῷ ἐντέρῳ· οἶδα δ' ὅτι ἐγγύς που ἰς ποδῶν ἐκρίθησαν. καὶ αὕτη μὲν αὐτῶν ἐστὶν ἡ διαφορὰ. τίκτονται δ' ἀπὸ διαφθορᾶς σιτίων καὶ σήψεως ὠμῶν χυμῶν. διαγνοῦς οὖν πρότερον, τίνες τέ εἰσι καὶ περὶ ποῖα μᾶλλον μέρη οἱ πλεονάζοντες ἑλμινθες καὶ πολὺ πρότερον αὐτοῦ τούτου εἰ πάρεσιν ἑλμινθες, ἔρχου οὕτως ἐπὶ τὴν θεραπείαν αὐτῶν. συμβαίνει γὰρ δάκνεσθαι τῇ ναυτίᾳ τὸν παῖδα καὶ

<sup>1)</sup> θελοίμεθα A. — <sup>2)</sup> λεπτοῦσων A.

an Uebelkeit und Leibschmerzen; es können dieselben Zustände auch von galligen, schlechten Säften und von Zersetzungen herrühren. Daher darf man sich nicht mit der blossen Vermuthung begnügen, sondern muss eine genaue Untersuchung anstellen, ob wirklich der ganze Symptomen-Complex vorhanden ist, bevor man vertrauensvoll die Cur beginnt.

Die Symptome, welche für das Vorhandensein von Würmern sprechen.

Man erkennt die Würmer daran, dass der Kranke an starker Schlaflosigkeit und Unverdaulichkeit leidet, wenn er zu viele und zu dicke Speisen genossen und unmittelbar nach der Mahlzeit gebadet hat. Ferner klagt er über Leibschmerzen, Stechen, Beissen und scheussliches Ziehen in den Gelenken. Zugleich werden bei diesem Leiden, so lange die Würmer sich noch vermehren, die Pulsschläge schwach und undeutlich, verschwinden zuweilen und zeigen sich dann wieder. Manche Kranken leiden an starkem Frost, Delirien, knirschen mit den Zähnen, reiben mit der Zunge die Lippen und verbreiten aus ihrem Munde einen pestartigen, fauligen Geruch. Sie haben auch keinen Appetit und erbrechen sofort nach dem Essen die Nahrung wieder; sie drehen sich fortwährend hin und her, können keine Ruhe finden und werfen sich lange Zeit hindurch bald auf diese, bald auf jene Stelle. Zuletzt wenn es mit ihnen zu Ende geht, tritt ein kalter Schweiss und völlige Entkräftung ein. Dies sind die Symptome, welche das Vorhandensein von Würmern beweisen. Dann lässt sich nichts anderes thun, wenn man den Kranken helfen und einen Erfolg erzielen will, als ein Mittel zu verordnen, dessen tödtliche Wirkung auf die Würmer bekannt ist.

Die Behandlung der Wurmkrankheit, wenn dieselbe mit Fieber verbunden ist.

Es wird wohl Jeder einsehen, dass Diejenigen, welche an Würmern leiden, nur verdünnende Speisen geniessen dürfen; aber auch der gewöhnliche Mann weiss, dass die verdünnenden Speisen nicht blos in einer einzigen, sondern in mannigfaltiger und verschiedener Hinsicht von einander abweichen, indem die einen eine deutliche und starke, die anderen nur eine mässige und unmerkliche Hitze besitzen. Es ist selten, dass das Fieber hier heftig auftritt. Daher darf man natürlich, wenn die Wurmkrankheit sich mit Fieber verbunden zeigt, keinesfalls solche Mittel zur Tödtung und Vernichtung der Würmer anwenden, welche stark verdünnend wirken, sondern vielmehr solche, welche nur wo möglich eine mässig erwärmende und verdünnende Wirkung besitzen. Dahin gehört der Aufguss der Sellerie (*Apium* L.)-Wurzeln, der Kamillen (*Anthemis* L.) und der sogenannten Mispeln (*Mespilus germanica* L.?),

στρωφᾶσθαι· ἐνδέχεται δὲ καὶ διὰ χολώδεις χυμούς καὶ μοχληροὺς καὶ διαφθορὰν τὰ αὐτὰ γίνεσθαι. μὴ οὖν ἐξ ὑπονοίας, ἀλλὰ μετὰ σκέψεως ἅμα πάντα εἰ φανῇ ἀκριβῶς, τότε καὶ αὐτὸς ἔρχου ἐπὶ τὴν Θεραπείαν θαρρῶν.

Σημεῖα τοῦ ὑποκεῖσθαι ἔλμινθας.

Διαγνώσῃ δὲ τοὺς ἔλμινθας ἔκ τε τῶν προηγησαμένων ἀγρυπνιῶν τε πολλῶν τε καὶ ἀπεψιῶν ὧν <sup>1)</sup> προηγούνται παχύτεραί τε καὶ πλείότεραι τῶν ἐδεσμάτων ἐδοῦναι καὶ βαλανείων συνέχεται μετὰ τροφὴν· γίνονται δ' αὐτοῖς στρόφοι καὶ νύξεις καὶ δῆξεις καὶ συστολαί τινες ἀνειδεῖς εἰς ἄρθρα. ἤδη δὲ συνεχόμενοι τῷ πάθει καὶ τῶν ἐλμίνθων αὐξανομένων ἐπὶ πλεόν καὶ οἱ σφυγμοὶ μικροὶ γίνονται καὶ ἀμυδροὶ καὶ ἐνίοτε ἐκλείπουσι καὶ παλινδρομοῦσιν. οἱ <sup>2)</sup> δὲ ἀφ' ἧ κατὰψύχονται καὶ παραφρονοῦσι καὶ τρύζουσι τοὺς ὀδόντας καὶ τῇ γλώττῃ τὰ χεῖλη τρίβουσι καὶ λοιμῶδες καὶ σπηδεωνῶδες ἀναπνεύουσι διὰ τοῦ στόματος καὶ ἀνορεκτοῦσι καὶ, ἣν ἂν προσενέγκωσι τροφὴν, ἐμῶσι καὶ ταύτην εὐθὺς καὶ στρέφονται συνεχῶς καὶ ἀποροῦντες ἀνακλίσεως ἄλλοτε ἐν ἄλλῳ τόπῳ ῥίπτουσι μέχρι πολλοῦ καὶ τελευταῖον, ὅταν ἔχωσιν ἐσχάτως, ἰδρῶντες ψυχρόν τε καὶ συγχοπτικόν. ταῦτά ἐστι τῶν ἐχόντων ἔλμινθας σημεῖα. μηκέτι δὲ μηδὲν ἄλλως βοηθεῖν καὶ προσφέρειν ὀρθῶς ἢ ὅσα πεπίστευται τοὺς ἔλμινθας ἀνακτεῖν.

Θεραπεία ἐλμίνθων μετὰ πυρετοῦ.

Ὅτι μὲν λεπτύνουσα δίαιτα πᾶσι τοῖς ἔχουσιν ἔλμινθας ἀρμόζει, παντὶ που ὀφείλον. ἀλλ' ἐπειδὴ τοῖς πολλοῖς τῶν λεπυνόντων ἀπάντων οὐ μία τις διαφωνία, ἀλλὰ ποικίλη καὶ διάφορος, τὸ μὲν αὐτῶν μετέχον σαφοῦς <sup>3)</sup> θερμασίας καὶ πολλῆς, τὸ δὲ μετρίως καὶ ἀνεπαίσθητως — καὶ σπάνιον <sup>4)</sup> ἐστὶν εὑρεῖν τοὺς πυρετοὺς οὕτω παροξύνοντας —, εὐδελον <sup>5)</sup> ὥς εἴ γε πυρετὸς ἅμα τε ἐλμῖσιν <sup>6)</sup> ἐνοχλεῖν φαίνοιτο, ὥς οὐδὲ τοῖς σφόδρα καὶ λεπτύνειν δυναμένοις χρῆσθαι καὶ ἀναιρεῖν αὐτοὺς καὶ φθεῖρειν εἰώθασιν, ἀλλὰ μᾶλλον τοῖς μετρίως, ὥς ἐνδέχεται, θερμαίνειν καὶ λεπτύνειν δυναμένοις. ἐστὶ δὲ τὰ τοιαῦτα τοῦ τε σελίνου τῆς ῥίζης τὸ ἀπόβρεγμα καὶ τοῦ χαμαιμήλου καὶ τῶν μεσπιλῶν <sup>7)</sup> καλουμένων, ὧν ἡ ὕλη μᾶλλον τὸ

<sup>1)</sup> αἶς Α. — <sup>2)</sup> εἰ Α. — <sup>3)</sup> εὐσαφοῦς Α. — <sup>4)</sup> σπάνιος Ideler's Angabe. —

<sup>5)</sup> A schaltet δι' ein. — <sup>6)</sup> ἐλμῖσιν Id. Ausg. — <sup>7)</sup> In den Hss. steht μισχίλων.



deren Substanz mehr eine starko klebrige und nicht eine verdünnende Beschaffenheit hat. Doch sind diese Mittel verschieden, indem diejenigen, welche sehr erhitzen, das Fieber vermehren und die Kräfte schwächen. Aus diesem Grunde sind natürlich, wenn Fieber vorhanden ist, solche Mittel, welche eine starke Bitterkeit und Schärfe besitzen, nicht zweckmässig.

#### Ueber Abführmittel.

Der Stuhlgang wird herbeigeführt durch eine Mischung von Wasser und Oel, oder durch eine wässerige Honig-Melange oder durch Kamillen mit Honig. Aeusserlich muss man den Bauch mit einer Mischung von Wein und Oel befeuchten, in welcher ein wenig Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.) eingeweicht worden ist.

#### Ueber diejenigen Fälle, welche mit heftigem Fieber verbunden sind.

Wenn das Fieber sehr heftig zu sein scheint, so verordne man Rosenhonig, weil derselbe dem Magen heilsam ist, die Würmer durch seine etwas bittere Beschaffenheit tödtet, und zugleich den Durst löscht und das Fieber beseitigt. Ist derselbe nicht zu haben, so gebe man Rosenhonigwasser oder Rosenöl mit Wasser. Zum äusseren Gebrauch verwende man eine Rosensalbe, welche aber gut zubereitet sein muss; man spült nämlich das Wachs öfter mit Wasser ab, giesst dann sehr feines Rosenöl hinzu und lässt es ruhig kochen, damit das Rosenöl nicht anbrennt. Man nimmt davon ebensoviel wie vom Wachs. Sobald sie sich gehörig miteinander vermischt haben, wartet man ein wenig, bis sie kalt geworden sind. Wenn sie sich allmählig abgekühlt und zu einem Ganzen vereinigt haben, schüttet man Alles aus dem Kessel in eine Schale und rührt es fleissig um, indem man dabei ein wenig Wasser mit Rosenöl hinzugiesst, bis die Masse ganz weich und flüssig geworden ist. Ist die Rosensalbe auf diese Weise zubereitet worden, so vermag sie, wie nicht leicht ein anderes Mittel, das Fieber zu bekämpfen, die Würmer zu belästigen und durch den Stuhlgang zu entfernen, und den verlorenen und geschwächten Appetit wieder zu erwecken. Sie besitzt auch noch gegen andere hitzige Krankheiten eine heilsame Wirksamkeit, wie z. B. beim Erysipelas, bei den Carbunkeln, bei den am After auftretenden Entzündungen und beim Rheumatismus der Füsse, wenn der Zufluss einen scharfen und galligen Charakter hat. Ferner ist sie beim chronischen Kopfschmerz, wenn er von der Hitze herrührt, von Nutzen. Kurz man wird kaum eine andere Salbe finden, welche in so vieler Hinsicht verwendbar ist. Desgleichen ist eine Salbe, wenn sie auf diese Weise mit färbender Ochsenzunge (*Anchusa tinctoria* L.?) gemacht wird, bei Fiebern sehr brauchbar; ebenso sind in Hydroleum getauchte Läppchen vorzüglich. Das beste Resultat erzielt man, wenn man anstatt des Oels Kamillenöl nimmt und in das Wasser, welches damit vermischt wird, Meliloten (*Melilotus officinalis* Willd.), Kamillen (*Anthemis* L.) und ein

κατάγλισχρον κέκτηται μὴ λεπτόνουν. εἰσὶ δὲ διάφορα τὰ τοιαῦτα, ἧ τὰ πάνυ θερμαίνοντα τοὺς πυρετοὺς αὖξει καὶ καταβάλλει τὴν δύναμιν, διόπερ εἰκότως ἔντων πυρετῶν ἀνοίκειά εἰσι τὰ τοιαῦτα, ὅσα δὲ πάνυ τὸ πικρὸν καὶ δριμύ κέκτηται.

Περὶ <sup>1)</sup> ὑπαγωγῆς γαστροῦ.

Ὑπαγωγή ἐστὶ γαστροῦ ἀπὸ ὑδρελαίου ἢ καὶ μελικράτου ὑδαρῶς <sup>2)</sup> ἢ χαμαιμήλου μετὰ μέλιτος. ἔξωθεν δὲ τῷ οἶνελαίῳ δεῖ βρέχειν τὸ σπλάγχνον ἀποβραχείσης <sup>3)</sup> πρὸς ὀλίγον ἀψίνθινον.

Περὶ τῶν σφόδρα πυρετόντων.

Εἰ δὲ σφόδρα ὁ πυρετὸς εἶναι σοι φαίνεται, καὶ τὸ ῥοδόμελι δίδου· καὶ γὰρ εὐστόμαχόν ἐστι καὶ ἐλμίνθων ἀναιρετικὸν διὰ τὸ ἐν αὐτῷ ὑπόπικρον. ἔστι δὲ καὶ ἄδιψον καὶ ληξοπύρετον. τούτου δὲ μὴ παρόντος ὑδρορόσατον δίδου ἢ ὑδρορόδινον· ἔξωθεν δὲ κηρωτὴ ῥοδίνῃ καλῶς <sup>4)</sup> σκευασθεῖσα· δεῖ γὰρ τὸν κηρὸν ἐν ὕδατι πολλάκις ἀποπλύνειν καὶ οὕτω τὸ ῥόδινον ἐπιβάλλειν κάλλιστον ἥρέμα τε ἔπειν, ὥστε μὴ καῆναι τὸ ῥόδινον· ἔστω δὲ τὸ ἴσον τοῦ κηροῦ. μετὰ δὲ τὸ μιγῆναι καλῶς ὀλίγον περίμεινον, ἕως οὗ ψυχθῇ. φύξας αὐτὸ κατὰ μικρὸν, ὡς ἂν ἐνωθῇ, ἐκ τοῦ χαλκοῦ ἐπίβαλλε πάντα ἐν τῇ θυτᾷ καὶ τρίβε συντόνως ἐπιβάλλων ὀλίγον ὑδρορόδινον, ἕως οὗ γένηται μαλακὸν πάνυ καὶ δειύγον. ἐὰν οὖν οὕτω σκευασθῇ, καὶ τῷ πυρετῷ μάχεται, εἴπερ τι καὶ ἄλλο, καὶ παρνεοχλεῖ καὶ τοὺς ἐλμίνθας ἐκτινάσσει διὰ τῆς κάτω γαστροῦ καὶ νεκρὰν τὴν ἑρεξίν καὶ ἀσθενεῦσαν ἐπεγείρει· καὶ πρὸς ἄλλα δὲ πάθη διακατῇ ποιεῖ καλῶς, οἷον ἐπὶ ἐρυσιπέλατος καὶ ἀνθράκων καὶ τῆς ἐν ὀσφυλίῳ γενομένης φλεγμονῆς καὶ ἐπὶ ῥευματισμοῦ <sup>5)</sup> δὲ ποδῶν, εἰ <sup>6)</sup> δριμύ καὶ χολῶδές ἐστι τὸ ἐπιρρέον, καὶ κεφαλαλγίαν δὲ χρονίαν διὰ θερμότητα γινομένην ὠφελεῖ, καὶ ἀπλῶς οὕτω πολὺχρηστον κηρωτὴν οὐκ ἂν εὕροις. <sup>7)</sup> καὶ διὰ τῆς ἀγχούσης δὲ ἐὰν οὕτω σκευασθῇ, χρησιμωτάτη ἐστίν, ἐφ' ᾧ ἐστὶ πυρετὸς, καὶ ῥάκη εἰς ὑδρέλαιον (βαφέντα). ἄριστα δὲ ποιεῖ τὸ ἔλαιον, εἰ ἔστι χαμαιμήλινον· ἐν δὲ τῷ ὕδατι τῷ ἐπιμιγνυμένῳ δεῖ ἐμβάλλειν μελίλιωτα

<sup>1)</sup> A schaltet ein: τῶν σφόδρα πυρετόντων. — <sup>2)</sup> Die früheren Ausgaben haben, ebenso wie Cod. A: ὑδρελαίου καὶ ἢ μελικράτος ὑδαρὰ. — <sup>3)</sup> Ideler schaltet in Klammern τῆς γαστροῦ ein. — <sup>4)</sup> καλῇ A. — <sup>5)</sup> ἐπὶ ῥευματισμοῦ Idel. Ausg. — <sup>6)</sup> εἰ fehlt im Cod. A. — <sup>7)</sup> εὕρης A.

wenig Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.) wirft und es dann kochen lässt. Das Lämpchen darf jedoch beim Gebrauch nicht zu warm sein. Auch dürfte dies zur Heilung selbst beitragen; doch darf dann kein Wermuth darunter sein. Denn wenn man den Unterleib mit bitteren Mitteln behandelt, so begeben sich die Würmer im Gegentheil mehr in die oberen Partieen. Man muss deshalb, falls das Fieber es nicht verbietet, Honig darunter mischen, weil dadurch sowohl die Würmer, als auch die dicken und klebrigen Stoffe, die ihre Umhüllung und Nahrung bilden, nach unten getrieben werden. Bleibt trotzdem das Fieber bestehen und dauert der heftige Durst fort, so verordne man auch sonst eine kühlende und befeuchtende Diät, da die Stärke des Fiebers auf den galligen Charakter der Säfte des Körpers hindeutet. In solchem Falle ist der Gerstenschleim mit einer kühlen, feuchten und verdünnenden Nahrung zu empfehlen. Du brauchst Dich nicht zu wundern, dass ich Erfrischungen anrathen; denn man muss immer dem zunächst drängenden Symptome entgegentreten und sich bemühen, im Körper stets eine gesunde Mischung herzustellen. Ist dieselbe vorhanden, so kann man ohne Gefahr verdünnende Mittel anwenden. Uebrigens darf man auch ein wenig Essig und Eppichwurzel während des Kochens unter den Gerstenschleim schütten, weil die Brühe desselben dadurch eine vorzügliche Güte und Brauchbarkeit erlangt. Wenn man die genannten Substanzen nicht hinzufügt, so dient er nur dazu, den Eingeweidewürmern noch mehr Nahrungsstoff zuzuführen. Von den Gemüsen darf der Kranke Endivien (*Cichorium Endivia* L.?) und den sogenannten Marulia-Salat genießen, welcher gekocht und in wässrige Essiglimonade getaucht wird. Wenn es dem Kranken schlecht geht und er an Durst leidet, so gebe man ihm das Innere der Melonen (*Cucumis Melo* L.), welches reinigend wirkt, und Maulbeeren (*Morus nigra* L.); die letzteren führen nämlich ab und wirken auch sonst noch verderbenbringend auf die Würmer. Die Kranken dürfen sich daran satt essen. Oft fressen sich jedoch die Würmer aus Mangel an Nahrung so in die Eingeweide hinein, dass man sie zur Haut herauskommen sieht. Dann gebe man gegen das Fieber Felsfische, welche während des Kochens mit Essig übergossen worden, sowie Tauben. Soviel möge über die Fälle genügen, wo die Wurmkrankheit mit Fieber verbunden ist.

#### Ueber die Wurmkrankheit, die ohne Fieber verläuft.

Hat der Kranke kein Fieber, so darf man weder Rosenhonig, noch auch ohne Weiteres Melonen gestatten. Dagegen müssen sowohl die Getränke als die Speisen jedenfalls eine verdünnende Beschaffenheit haben, und sind z. B. Sellerie (*Apium* L.), Lauch (*Allium Porrum* L.), *Caucalis* (*Orlaya maritima* Kch.?) oder *Gingidium* (*Daucus Gingidium* L.?), manchmal auch Knoblauch (*Allium sativum* L.), bittere Mandeln und

καὶ χαμῆιπλον καὶ ὀλίγον ἀψίνθιον καὶ οὕτως ἀποζέννυσθαι. ῥάκει δὲ προσφερέσθω μὴ πᾶν θερμῷ. εἰ δὲ θεραπεύσεις, ὠφελήσεις <sup>1)</sup> (ἀν) ἐκτὸς μέντοι τοῦ ἀψίνθιου· πικρῶν <sup>2)</sup> γὰρ οὐ δεῖ θεραπεύειν οὐδενὶ τὴν κάτω γαστέρα· τὸναντίον γὰρ ἀναδρομοῦνται οἱ ἔλμινθες μᾶλλον ἐν τούτοις ἄνω. διότι περ <sup>3)</sup> εἰ μὴ πᾶν κωλύει ὁ πυρετός, ἐπιβάλλειν δεῖ μέλι· τοῦτο <sup>4)</sup> γὰρ ἅμα καὶ τοὺς ἔλμινθας προτρέπει παρὰ τὰ κάτω καὶ τὰ τούτους τρέφειν δυνάμενα περίθετα <sup>5)</sup> παχέα καὶ γλίσχρα ὄντα. εἰ δὲ καὶ τούτων γινομένων ἐπιμένει τὰ τῶν πυρετῶν καὶ δίψα πολλὴ ὑπάρχει, κέχρησο καὶ τῇ ἄλλῃ διαίτῃ τῇ ψύχειν τε καὶ ὑγραίνειν <sup>6)</sup> δυναμένη· τὸ γὰρ σφοδρὸν τοῦ πυρετοῦ χολώδη ἐπιμιξίαν χυμοῦ δείκνυσιν ἐν τῷ σώματι· ἐπὶ τούτων οὖν προσφέρειν δεῖ πτισάνην μετὰ ψυχροῦ καὶ τοῦ ὑγροῦ καὶ τοῦ λεπτύνειν δυναμένου. καὶ μὴ θαυμάσης, εἴ τι πρὸς ψύξιν ἐχρησάμην· αἱ γὰρ πρὸς τὸ κατεπεῖγον ἐνίστασθαι γρῆ καὶ σπουδαῖεν εὐκрасίαν αἱ περιποιεῖν τῷ σώματι. ταύτης γὰρ παρούσης ἐξόν ἐστὶ καὶ τοῖς λεπτύνουσιν ἀβλαβέστερον κεχρησθαι, λοιπὸν ἔξους τε βραχὺ καὶ ῥίχης σελίνου ἐν τῇ ἐψήσει αὐτῆς ἐμβάλλοντας· οὕτω <sup>7)</sup> κῆλλιστος καὶ ὠφελιμώτατος ὁ χυλὸς αὐτῆς. εἰ δὲ μηδὲν προσλάβῃ τῶν εἰρημένων, οὐδὲν ἄλλο ἢ τροφή τῶν ἐλμίνθων γενήσεται μᾶλλον. ἀλλὰ καὶ τῶν λαχάνων ἐσθιέτω τὰ ἱντυβά καὶ τὰς θριδακίνας τὰ χαλούμενα μαρούλια ἐφθὰ εἰς ὀξύκρατον ὕδαρες ἀναβάπτων. εἰ δὲ ἀκαίρως ἔχει καὶ διψώδης ὁ κάμων, καὶ τοῦ πέπονος τὴν ἐντεριώνην δίδου — ἔχει γὰρ καὶ ῥυπτικόν — ἀλλὰ καὶ συκάμινα. ταῦτα δὲ μετὰ τοῦ τὴν γαστέρα ὑπάγειν καὶ ἄλλως πως ἐλμίνθων εἰσὶν ἀναιρετικά. δίδου πάντα εἰς κόρον. ἀλλὰ πολυάκις καὶ δι' ἀπορίαν τροφῆς αὐτῶν τῶν ἐντέρων εἰς τοσοῦτον ἤψαντο, ὥστε καὶ διὰ τοῦ δέρματος αὐτοῦ ὀφθῆναι διεξιόντας· νυνὶ δὲ καὶ πρὸς τὸν πυρετὸν καὶ πετραίους ἰχθύας δίδου προσειληφότας ἐν τῇ ἐψήσει ἔξος, ἀλλὰ καὶ περιστερὰς. τοσαῦτα καὶ περὶ τῶν ἐχόντων ἔλμινθας μετὰ πυρετοῦ.

Περὶ τῶν ἐχόντων ἔλμινθας ἄνευ πυρετοῦ.

Εἰ δὲ ἀπύρετος ὑπάρχει, μηκέτι τὸ ῥοδόμειλι δίδου μήτε πέπονα εὐχερῶς. ἀλλὰ καὶ τὸ πόμα καὶ ἡ τροφή πᾶσα γινέσθω λεπτύνουσα, οἷον ἀπὸ σελίνων τε καὶ πράσων ἢ καυκαλίδος ἢ γιγγιδίου, ἐσθ' ὅτε δὲ καὶ

<sup>1)</sup> ὠφελήσει δὲ Mercurialis. — <sup>2)</sup> πικρῶς A. — <sup>3)</sup> διόπερ Mercurialis. —

<sup>4)</sup> οὕτω A. — <sup>5)</sup> περὶ τε τὰ A. — <sup>6)</sup> θερμαίνειν A. — <sup>7)</sup> οὕτως A.

ähnliche Dinge zu empfehlen. Ferner ist der Schwarzkümmel (*Nigella sativa* L.) sowohl als der mit Essig angemachte Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.), sowie das Mastix-Harz oder die Kaper (*Capparis spinosa* L.), der Absud des Stabwurzkrautes (*Artemisia abrotanum* L.?), der Wermuth (*Artemisia Absinthium* L.)-Blätter, der Gartenminze (*Mentha sativa* L.), des Diptam-Dostens (*Origanum Dictamnus* L.) und das sogenannte Priester-Kyphi recht angebracht. Auch der Theriak passt für diese Fälle, da er nicht nur die schon vorhandenen Würmer tödtet, sondern auch das Entstehen neuer verhindert, wenn man ihn ein bis zweimal des Monats trinken lässt. Durch die Anwendung desselben habe ich häufig recht günstige Erfolge erzielt, selbst wenn eine Menge von Würmern vorhanden und der Magen zu Grunde gerichtet war. Günstig wirkt ferner der Gagatstein, und die Granatäpfel (*Punica Granatum* L.)-Kerne <sup>1)</sup> besitzen vor allem anderen eine wohlthätige Wirkung; man lässt sie sowohl innerlich nehmen, als äusserlich auflegen. Ein gutes Resultat liefert auch die Ochsen-galle, wenn sie mit Hirschmark oder Cedernharz vermischt wird; die gleiche Wirkung hat das Feigbohnen-Oel, wenn man es mit Hirschmark auf den Nabel streicht, sowie die Salbe des Galen. Hiermit wäre nun zwar meiner Ansicht nach meine Aufgabe erfüllt; denn darüber habe ich mich ja schon hinreichend ausgelassen, welche Mittel man gegen die im Körper befindlichen Würmer anzuwenden hat, wenn Fieber vorhanden ist. Doch will ich gern noch einige specielle Einzelheiten erwähnen, ohne mich dabei in Weitläufigkeiten zu verlieren. Ich werde Dir nur Das mittheilen, was nach dem Zeugniß der ausgezeichnetsten Aerzte und nach meinen eigenen vorzüglichen Erfahrungen als ganz sicher feststeht. Zunächst will ich diejenigen Mittel aufzählen, welche die breiten Würmer zu tödten vermögen, da dieselben gefährlicher sind, als die anderen.

Ueber die Mittel, welche Alexander zur Tödtung der breiten  
Würmer angibt.

Man entfernt die breiten Würmer, wenn man die Kranken Kresse (*Lepidium sativum* L.?) oder Kostwurz (*Costus* L.) oder Ricinusöl trinken lässt. Ebenso vertreibt und tödtet der reichliche Genuss der Wallnüsse (*Nux juglans*) die breiten Würmer. Auch durch Nektarinenschalen, Myrtenblätter und Granatäpfelblüthen werden sie vertrieben. Ferner lässt man das Wurmkraut pulvern und im Getränk geniessen. Ebenso vermag die Rinde der Maulbeeren (*Morus* L.)-Wurzel, in Wasser gekocht, sowie die kleine Sonnenwende (*Crotophora tinctoria* Juss.), wenn sie mit ihrem Samen nebst Natron und Ysop getrunken wird, und die Kresse (*Lepidium sativum* L.?), wenn man sie mit Wasser geniessen oder mit Garon oder 3 Drachmen Honig schlürfen lässt, die runden und die breiten Würmer zu vertreiben. Dieselbe Wirkung hat die Wurzel der weissen Eberwurz (*Carlina acaulis* L.) von der man  $\frac{1}{4}$  Kotyle in herbem Wein mit einer Abkochung von Dosten (*Origanum* L.) trinken lässt.

<sup>1)</sup> Vgl. Cato de re rustica c. 126.

σχορόδων, ἀμυγδάλων πικρῶν καὶ ὅσα τοιαῦτα. μελάνθιον τε ἔτι κύμινον καὶ μετὰ ἔξους συγχείμενον καὶ μαστίχην ἢ κάππαρις ἀρμόζει τούτοις καὶ τὸ τοῦ ἀβροτόνου ζέμα, τῆς κόμης τοῦ ἀψινθίου καὶ τὸ τοῦ ἡδυόσμου καὶ τὸ τῆς δικτάμνου καὶ τὸ καλούμενον κύφι ἱερατικόν. καὶ ἡ θηριακὴ καὶ πρὸς ταῦτα ἀρμόζει οὐ μόνον τοὺς ὄντας φθεῖρειν, ἀλλὰ καὶ ἄλλους οὐ συγχωρεῖ ἀποτελεθῆναι, εἴ γε προπίνει τις ἀπαξ ἢ δις τοῦ μηνός. καὶ ἔγωγε πολλάκις ἐπέτυχον δεδωκὼς αὐτὴν ἐπὶ τῶν πολλὰς ἐχόντων ἔλμινθας μετὰ ἀνατροπῆς <sup>1)</sup> στομάχου. καὶ ὁ γαγάτης δὲ λίθος πάνυ ποιεῖ. καλῶς δὲ ποιεῖ, εἴπερ τι καὶ ἄλλο, κοκκία διδόμενα ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν ἐπιτιθέμενα. καλῶς δὲ ποιεῖ καὶ ἡ ταυρεία χολή, μετὰ μυελοῦ ἐλαφείου ὥσπερ καὶ μετὰ κεδρίας μιγνυμένη. ὁμοίως δὲ ποιεῖ καὶ τὸ θέρμινον ἔλαιον μετὰ μυελοῦ ἐλαφείου κατὰ τοῦ ὑψαλοῦ ἐπιτιθέμενον καὶ ἡ κηρωτὴ δὲ ἡ Γαληνεία ὁμοίως ποιεῖ. καὶ ταῦτα μὲν ἀρκούντως δοκεῖ μοι ἔχειν · καὶ γὰρ εἴρηται περὶ αὐτῶν εἰκότως, ἐποίοις δεῖ βοηθήμασι χρῆσθαι πρὸς τὰς ἐν τῷ σώματι πλεοναζούσας ἔλμινθας, εἰ μετὰ πυρετοῦ ὑπάρχουσι. τινὰ δὲ καὶ ἐτοιμῶς ὑπομιμνήσκω τῶν κατὰ μέρος καὶ μηδὲν πολλῶν βιβλίων ἐκθήσομαι σοι, <sup>2)</sup> πλὴν εἰς ὅσα τοῖς τε ἀρίστοις τῶν ἰατρῶν καὶ τῶν ἄκρως ὑπ' ἐμοῦ μεμαρτυρημένων τῇ πείρᾳ ἐξεύρον. καὶ πρῶτόν γε τῶν τὰς πλατείας ἔλμινθας ἀναιρεῖν θυναμένων μνημονεύσομεν, <sup>3)</sup> ἐπειδὴ τῶν ἄλλων μᾶλλον αὗται ἐπικίνδυνοί εἰσιν.

Περὶ τῶν τὰς πλατείας ἀναιρούντων ἔλμινθας (Ἀλεξάνδρου).

Κάρδαμον ἔλμινθας πλατείας ἔλκει καταπινόμενον, ὁμοίως δὲ καὶ ὁ κόστος καὶ τὸ χίκινον ἔλαιον πινόμενον καὶ κάρυα βασιλικά πλείονα βρωθέντα ἔλμινθας πλατείας ἐκβάλλει καὶ ἀναιρεῖ. ἔλμινθας ἐκβάλλει φλοιὸς βόρρακινέας, φύλλα μυρσίνης, ῥοιᾶς ἄνθη. καὶ ἔλμινθοβότανον τρίψας πότιζε. συκαμινέας τῆς ῥίζης ὁ φλοιὸς ἐν ὕδατι ἐψηθεὶς καὶ ποθεὶς καὶ τὸ ἡλιοτρόπιον πινόμενον τὸ μικρόν <sup>4)</sup> μετὰ τοῦ καρποῦ σὺν νίτρῳ καὶ ὑσσώπῳ καὶ κάρδαμον σὺν ὕδατι πινόμενον ἔλμινθας στρογγύλας καὶ πλατείας ἐκτινάσσει ἢ <sup>5)</sup> μετὰ γάρου ἢ μέλιτος δρ. γ' ἐκλειχόμενον. καὶ χαμαιλέοντος λευκοῦ ἢ ῥίζα ποθειᾶ ἐξυβάφου πλήθος σὺν σῖνι αὐστηρίῳ μετὰ ὀριγάνου

<sup>1)</sup> ἀνατροπὴν A. — <sup>2)</sup> σοι fehlt in A. — <sup>3)</sup> μνημονεύσωμεν A. —

<sup>4)</sup> Mercurialis schreibt πικρὸν, was durch Cod. A, sowie durch Dioskorides (IV, 191) widerlegt wird. — <sup>5)</sup> ἢ fehlt in den Hss.

Auch wenn der Kranke  $\frac{1}{4}$  Drachme Ysop (*Hyssopus* L.)- und Kressen-Wurzel mit Honigmeth zu sich nimmt, gehen die Würmer ab; aber noch besser ist es, wenn man zwei Obolen Scammonium oder schwarze Niesswurz (*Helleborus orientalis* Lam. oder *H. niger* L.) darunter mischt. Ebenso vertreibt man die breiten Würmer, wenn man Knoblauch (*Allium sativum* L.) und die mit Honig gepulverte Wurzel des weiblichen Farrenkrautes (*Polypodium Filix femina* L. oder *Pteris aquilina* L.?) genießt; eine Drachme davon mit Wein getrunken, entfernt die runden Würmer. Desgleichen vertreibt auch der Saft des Tausendguldenkrautes, wenn er mit Kümmel (*Cuminum Cyminum* L.) aufgestrichen wird, die Würmer. In gleicher Weise wirkt der Schwarzkümmel (*Nigella sativa* L.), wenn er in Wasser zerrieben und zu Umschlägen auf den Nabel verwendet wird, und ebenso die in Honigwasser gekochte Wurzel der wilden Gurke (*Momordica Elaterium* L.). Wenn man dieselbe nach dem Kochen mit zwei Theilen Leinsamen und einem Theile Feigbohnen-Mehl vermischt, dies nochmals kochen läßt und dann damit Umschläge auf die oberen Theile macht, so werden dadurch sowohl die breiten als auch die runden Würmer getödtet. Kurz bei jeder durch Würmer hervorgerufenen schweren Gefahr erzielt man mit der äusseren Anwendung dieses Mittels ausserordentliche Erfolge.

#### Ueber die Mittel, welche zur Vernichtung der runden Würmer dienen.

Die runden Würmer werden getödtet und entfernt, wenn man die Kranken den Samen des veredelten Kohls (*Brassica oleracea* L.), besonders den der ägyptischen Art, sowie ganz gewöhnliches, mit Rauten (*Ruta* L.) gekochtes Oel und zwar sechs Kyathen davon heiss trinken läßt. Ebenso vertreibt ein Trank von Portulack (*Portulaca oleracea* L.)-Saft, sowie der Seestrands-Beifuss (*Artemisia maritima* L.), welcher entweder für sich ohne Zusatz oder mit Reis (*Oryza sativa* L.) abgekocht und mit Honig vermischt genossen wird, die runden Askariden, indem er Stuhlgang herbeiführt. Auch kocht man den Gagatstein in Wasser und gibt ihn zu trinken. Die nämliche Wirkung erzielt man, wenn man Ysop (*Hyssopus* L.?) mit Feigen (*Ficus carica* L.), Wasser und Rauten (*Ruta* L.) abkochen und trinken oder mit Honig geniessen läßt. Ferner werden die runden Würmer sowohl, wie die Askariden, vollständig entfernt, wenn der Kranke den Saft der Gartenminze (*Mentha sativa* L.) mit Essig, sowie Bergminze (*Calamintha* L.) trinkt; die letztere wird mit Salzen und Honig gekocht und auch in ungekochtem Zustande zu einem Pulver zerrieben. Auch wenn er Thymian (*Thymus* L.) mit Honig und ein wenig Coriander (*Coriandrum sativum* L.)-Samen mit Süsswein genießt, gehen die Würmer ab. Desgleichen wird der Stuhlgang dadurch gefördert.

#### Ueber Askariden.

Man tödtet durch ein Klystier von Cedernöl die Würmer und Askariden. Ferner wird Wein und Mehl mit Schwarzkümmel gekocht und zu Kataplasmen verwendet. Noch besser ist es, wenn man eine Kamillen-Abkochung mit Gerstenmehl kocht und als Klystier

ἀφεψήματος ἔλμινθας ἐκβάλλει. ὑσώπου καὶ καρδάμου ἡ ρίζα τέταρτον δρ. μετὰ μελικράτου ἐκλαμβανομένη ἔλκει, βέλτιον μέντοι <sup>1)</sup> μετὰ σκαμμωνίας ἢ ἐλλεβόρου μέλανος ὑβολῶν β'. εἰ δέ τις σκόροδα φάγη καὶ λάβῃ θηλυπερίου τὴν ρίζαν ἐκλειῶν τῷ μέλιτι, ἐξάγει ἔλμινθας πλατείας. σὺν οἴνῳ δὲ πινομένη δρ. πλῆθος στρογγύλας ἐκβάλλει ἢ χυλὸς κενταυρίου μετὰ κυμίνου ἐπιτιθέμενος ἔλμινθας ἐκβάλλει. μελάνθιον ὕδατι λειωθὲν καὶ ἐπικαταπλασθὲν κατὰ ὀμφαλοῦ ὁμοίως ποιεῖ καὶ σικύου ἀγρίου ἡ ρίζα ἐψημένη ὑδρομέλιτι. καὶ τούτῳ ἐπιβαλλομένου μετὰ τὸ ἐψηθῆναι λινωσπέρμου μέρος β', θερμίνου ἀλεύρου μέρος ἓν καὶ πάλιν ἐψημένου καὶ κατὰ πλάττομένου τὰ ἄνω πάντα μέρη τούτων <sup>2)</sup> καὶ πλατείας ἀναιρεῖ καὶ στρογγύλας καὶ ἀπλῶς σφόδρα κινδυνεύοντων ὑπὸ ἐλμίνθων ἔξωθεν προσφέρεται καὶ θαυμαστῶς.

Περὶ τῶν στρογγύλας ἀναιρούντων ἔλμινθας.

Ἀναιρεῖ δὲ καὶ ἐκβάλλει ἔλμινθας στρογγύλας καὶ τὸ σπέρμα τῆς ἡμέρου κράμψης καὶ μάλιστα τῆς Αἰγυπτίας πινόμενον καὶ ἔλαιον κοινὸν πᾶν μετὰ πηγάνου ἐψηθὲν καὶ ποθὲν θερμὸν κυ. ζ' καὶ πλῆθος ἐλμίνθων στρογγύλων ἐκβάλλει. καὶ ἀνδράχνης ὁ χυλὸς πινόμενος καὶ θαλασσία ἀψινοθία ἐψηθεῖσα ἢ καθ' αὐτὴν ἢ μετ' ὀρύζης καὶ ληφθεῖσα μετὰ μέλιτος ἀσκαρίδας στρογγύλας ἐκτινάσσει ὑπεξάγουσα τὴν κοιλίαν. καὶ λίθον γαγάτην ἐψήσας ὕδατι δίδου πίνειν καὶ ὕσσωπον ἐψηθὲν μετὰ σύκων καὶ ὕδατος καὶ πηγάνου ποθὲν τὰ αὐτὰ ποιεῖ καὶ σὺν μέλιτι ἐκλειχόμενον. καὶ χυλὸς ἡδυσμένου μετ' ἔξους πινόμενος καὶ καλαμίνθη πινομένη σὺν ἁλὶ καὶ μέλιτι ἐσθὴ τε καὶ ὥμῃ τετριμμένη λίαν ἔλμινθας στρογγύλας καὶ ἀσκαρίδας ἐκβάλλει καὶ θύμος πινόμενος μετὰ μέλιτος καὶ τὸ κορίου σπέρμα ὀλίγον ποθὲν μετὰ γλυκέος ἔλμινθας ἐκβάλλει καὶ τὴν κοιλίαν <sup>3)</sup> ἐπὶ πλέον <sup>4)</sup> κινεῖ.


Περὶ ἀσκαρίδων.

Κέδρος σκώληκας καὶ ἀσκαρίδας κλυζομένη φθείρει. οἶνον καὶ ἄλευρον ἐψήσας σὺν μελανθίῳ κατὰ πλάττει. κάλλιον δὲ γίνεται, εἰ κριθινὸν εἰς ζέμα χαμαιμήλου ἐψήσας διακλύσεις. κτείνει δὲ καὶ σκώληκας παντοίους καὶ

<sup>1)</sup> μὲν ἡ Α. — <sup>2)</sup> τοῦτο Α. — <sup>3)</sup> κοιλίαν wurde von Fabricius statt des in den Hes stehenden διάνοιαν vorgeschlagen. — <sup>4)</sup> ἐπίπλεον Idel. Ausgabe.



benutzt; es tödtet nämlich alle verschiedenen Arten von Würmern und Askariden. Denselben Erfolg erzielt man, wenn man Elfenbeinspäne gibt. Die verschiedenen Arten der Würmer werden durch Bergminze (*Calamintha*) getödtet; man nimmt sie in getrocknetem Zustande, schüttet sie in zwei Xesten (Wasser) und lässt sie bis auf den dritten Theil einkochen; es hilft dies gegen alle Arten von Eingeweidewürmern. Auch lässt man Rosenöl mit eingekochtem Most erwärmen und trinken. Ferner kann man Aloe und Endivien (*Cichorium* L.) mit Essig verordnen. Empfehlenswerth ist auch der Genuss von Knoblauch (*Allium sativum* L.). Desgleichen gibt man gegen die Würmer ein Stabwurz (*Artemisia Abrotanum* L.)-Decoct, welches bis auf den dritten Theil eingekocht worden ist. Noch bessere Dienste leistet es, wenn man zu der Abkochung Essig hinzusetzt. Die Alten haben noch eine unzählige Menge anderer Mittel angegeben; aber man muss sie richtig anzuwenden und mit Sorgfalt zu bereiten verstehen.



ἄσκαριδας καὶ τὸ ῥίνημα τοῦ ἐλέφαντος διδόμενον. παντοίας ἐλμίνθας φθείρει καὶ καλαμίνθη· ξηρὰν βάλλων εἰς ξέστ. β' ἔψε μέχρι συστάσεως τρίτου· τοῦτο ποιεῖ <sup>1)</sup> πρὸς παντοίας ἐλμίνθας. καὶ ῥόδιον ἔλαιον μεθ' ἐψήματος χλιαίνων πότιζε καὶ ἀλόην δίδου καὶ ἵντυβον μετ' ὄξους. καὶ σκόροδα ἐσθιόμενα ποιεῖ καὶ τὸ ἀβρότονον ζεννύμενον ἕως συστάσεως τρίτου δίδεται πρὸς ἐλμίνθας. βέλτιον δὲ <sup>2)</sup> καὶ εἰ ὄξος προσπλέξης τῷ ζέματι. ἔστι καὶ ἄλλα μυρία εἰρημένα τοῖς παλαιοῖς, εἰ καλῶς προσέχεις καὶ ἀκριβῶς ποιήσεις.

---

<sup>1)</sup> ποιεῖ Α. — <sup>2)</sup> τε Α.

Der in der Bibliotheca Ambrosiana zu Mailand befindliche Codex ist auf Papier geschrieben, gehört dem 16. Jahrhundert an und rührt von verschiedenen Abschreibern her. Auf Alexander's Brief folgt Νεπουαλίου περὶ τῶν κατὰ ἀντιπάθειαν καὶ συμπάθειαν und darauf Demokritus' Abhandlung über denselben Gegenstand.



## VERZEICHNISS DER EIGENNAMEN, welche im griechischen Text vorkommen.

- |  |  |
|--|--|
| <p> <b>Aëtius</b> I, 436.<br/> <b>Agapetus</b> II, 528.<br/> <b>Apollonius</b> I, <b>558</b>. 560.<br/> <b>Apollophanes</b> I, 558; II, 386.<br/> <b>Archigenes</b> I, <b>556</b>. 560. 562. 566;<br/>             II, 154. 264.<br/> <b>Ariobarzanes</b> II, 108. 110. 388.<br/> <b>Aristoteles</b> I, 388; II, 154. 308.<br/> <b>Asklepiades</b> I, 290.<br/> <b>Asklepiades</b> ὁ φαρμακευτής I, 566.<br/> <b>Buphatus</b> II, 576.<br/> <b>Cosmas</b> I, 288.<br/> <b>Demokrates</b> I, 568.<br/> <b>Demokritus</b> I, 568.<br/> <b>Didymus</b> II, <b>318</b>.<br/> <b>Dioskorides</b> II, 138.<br/> <b>Erasistratus</b> I, 290.<br/> <b>Faustinus</b> II, 426.<br/> <b>Galen</b> I, 290. 296. 300. 304. 308. 332.<br/>             336. 372. 378. 386. 406. 408. 420.<br/>             522. 608; II, 80. 82. 130. 136. 154.<br/>             162. 202. 292. 318. 460. 474. 560.<br/>             594.<br/> <b>Glaukon</b> I, 378. 386.<br/> <b>Herakles</b> I, 534; II, 40.<br/> <b>Heraklides</b> II, 526.<br/> <b>Hippokrates</b> I, 290. 310. 332 (ὁ σοφὸς<br/>             περὶ αἵματος). 376. 380. 468. 594; II,<br/>             210. 230. 236. 240. 242. 376. 394<br/>             (ὁ σοφὸς γέρων). 460.<br/> <b>Homer</b> II, 320. 474. 580.<br/> <b>Jakobus Psychrestus</b> II, <b>162</b>. 564. 570.<br/> <b>Itys</b> I, 604.         </p> | <p> <b>Julianus</b> I, 478; II, 100. 256. 520.<br/> <b>Longinus</b> II, 256.<br/> <b>Lot</b> II, 584.<br/> <b>Magnus</b> II, 176.<br/> <b>Marcellus</b> II, 356.<br/> <b>Marsinus</b> I, 564.<br/> <b>Maximianus</b> II, 56.<br/> <b>Mnaseas</b> II, <b>106</b>. 196.<br/> <b>Neilus</b> II, 14.<br/> <b>Neleus</b> II, 292.<br/> <b>Nikolaus</b> II, 138. 174. 424.<br/> <b>Orpheus</b> I, <b>564</b>.<br/> <b>Ostanes</b> I, 566.<br/> <b>Philagrius</b> II, 136. 292.<br/> <b>Philo</b> II, 356. 470.<br/> <b>Philonius</b> II, 234.<br/> <b>Philotimus</b> I, 606.<br/> <b>Plato</b> II, 154.<br/> <b>Polydeukes</b> II, 14.<br/> <b>Proteus</b> II, 46.<br/> <b>Rufus</b> I, 386.<br/> <b>Severus</b> II, 44.<br/> <b>Stephanus</b> II, 138.<br/> <b>Strato</b> I, <b>562</b>. 564. 570.<br/> <b>Theodorus</b> I, 558; II, 586.<br/> <b>Theodorus Moschion</b> I, <b>562</b>. 570.<br/> <b>Theodosius</b> II, 564.<br/> <b>Theodotus</b> II, 48. 50. 64.<br/> <b>Theognostus</b> I, 568.<br/> <b>Theophilus</b> II, 18.<br/> <b>Xenokrates</b> I, 426. <b>560</b>.<br/> <b>Zalachthes</b> I, 566.<br/> <b>Zoïlus</b> II, 38.         </p> |
|--|--|

## REGISTER

der zu

## therapeutischen Zwecken verwendeten Substanzen.

- ἄβρότονον, Stabwurzkrout, *Artemisia Abrotanum* L.? I, 448; II, 181. 595. 599.  
 Ἄγαπητου ἡ ἀντιδοτος, das Mittel des *Agapetus* II, 529.  
 ἀγαρικόν, Lärchenschwamm, *Boletus Laricis* Jacq. I, 381. 383. 385. 397. 403. 415. 429. 581. 613; II, 257. 315. 345. 483. 505. 521. 523. 555. 565. 569. 571. 573.  
 ἄγνος, Mönchspfeffer, *Vitex agnus castus* L. II, 395. 497. 545.  
 ἄγρωστις, Queckenwurz, *Triticum repens* oder *Cynodon Dactylon* Rich.? II, 471, 483, 545.  
 ἄγρουσα, färbende Ochsenzunge, *Anchusa tinctoria* L.? II, 591.  
 ἄδάρχη, *Adarce* I, 445; II, 539. 543.  
 ἄδελαντον, Frauenhaar, *Adiantum Capillus Veneris* L. I, 309. 371. 451; II, 171. 471. 483.  
 ἀεζων, Hauslaub, *Sempervivum arbo-reum* L. I, 361. 439. 469. 481; II, 203. 225. 331. 513. 549.  
 ἀετός, Adler, *Aquila* L. II, 47.  
 ἀθανασία, *Athanasia-Medicin* II, 155. 391.  
 αἴγειρος, Schwarzpappel, *Populus nigra* L. II, 67.  
 Αἴγυπτια φάρμακον (στοματικὴ), Aegyptisches Mittel II, 139.  
 αἴλουρος, Katze I, 445.  
 αἶζα, Taumellolch, *Lolium temulentum* L. II, 531.  
 ἀκακία, Acacien-Gummi I, 453; II, 19. 21. 33. 51. 199. 271. 327. 423. 435. 437. 517.  
 — κίρρά, gelbes Acacien-Gummi II, 21. 23. 41. 53.  
 — πυρρά, rothes Acacien-Gummi II, 199.  
 ἀκαλήφη, Nessel, *Urtica* L. II, 235. 497.  
 ἀκάνθη Αἰγυπτία, Aegyptische Krebsdistel, *Onopordum arabicum* L. II, 51. 139.  
 ἄκορον, Calmus, *Acorus Calamus* L.? II, 521.  
 ἀκταία, Zwerg-Hollunder, *Sambucus Ebulus* L. II, 448.  
 ἀκτὴ, Hollunder, *Sambucus nigra* L.? II, 521.  
 ἀλάτιον, Salz-Medicament I, 399; II, 577.  
 ἀλθαία, Eibisch, *Althaea* L. II, 107. 117. 145. 179. 233. 348. 347. 349. 465. 467. 479. 483. 517. 539.  
 τὸ δι' ἀλθαίας φάρμακον, Eibisch-Salbe II, 517.  
 ἄλιξ, Speltgraupe I, 303. 333. 335. 363. 365. 483. 545. 585; II, 61. 69. 113. 125. 169. 191. 193. 201. 209. 213. 215. 217. 219. 221. 249. 291. 403. 421. 473. 491. 495. 511.  
 ἀλκυόνιον, *Alcyonium* I, 443. 449; II, 271. 545.

- ἄλoή, Aloe, Aloë L. I, 339. 397. 431.  
 479. 501. 547. 581; II, 17. 21.  
 41. 53. 67. 89. 111. 249. 259. 269.  
 275. 281. 293. 295. 297. 345. 349.  
 389. 397. 413. 419. 431. 435. 437.  
 445. 449. 451. 557. 563. 567. 599.  
 — ἥπατις, leberfarbige Aloe, Aloë  
 hepatica? I, 579; II, 51. 271. 279.  
 303. 305. 523. 531.  
 ἄλοσάνθος, Salzblüthe I, 455; II, 115.  
 557. 559.  
 ἄλς ἀμμωνιακός, Ammonisches Salz I,  
 498. 497. 567; II, 39. 45. 47. 65.  
 101. 135. 577.  
 — Καππαδοκικός, Cappadocisches Salz  
 II, 543.  
 — Τραγασαίος, Tragasäisches Salz II,  
 543.  
 ἄλυπιάς, Alypias - Kraut, Globularia  
 Alypum L.? I, 555; II, 363. 521  
 Ἀμαζόνων τροχίσκος, Amazonen-Pastille  
 II, 807. 445.  
 ἀμβροσία κηρωτή, Ambrosia-Salbe II,  
 121. 197. 389.  
 ἄμμι, Ammei, Ammi L. I, 345. 399;  
 II, 133. 159. 275. 279. 355. 577.  
 ἀμμωνιακόν, Ammoniakharz, Dorema  
 Armeniacum Don.? II, 109. 135.  
 223. 261. 385. 445. 447. 449.  
 ἀμπελόπρασον, Weingarten-Lauch, Al-  
 lium Ampeloprasum L.? II, 397.  
 ἀμυγδάλη und ἀμύγδαλον, Mandel I,  
 531. 545; II, 91. 157. 179. 181.  
 193. 213. 215. 221. 223. 235. 341.  
 383. 395. 409. 457. 473. 485. 495.  
 511.  
 ἀμύγδαλον πικρόν, bittere Mandel I,  
 443; II, 75. 171. 227. 393. 445. 595.  
 ὁ διὰ τῶν ἀμυγδάλων πικρῶν τροχίσκος,  
 bittere Mandel-Pastille II, 445. 449.  
 ἄμωμον, Amomum I, 435. 581; II,  
 259. 299. 315. 355. 413. 435. 469.  
 521. 569.  
 ἀναγallis, Gauchheil, Anagallis L. I,  
 587.  
 — τὸ κυανοῦν ἄνθος ἔχουσα, Anagallis  
 coerulea Schreb? II, 529.  
 ἡ δι' ἀνακαρδίων, Anacardium-Mittel  
 II, 288.  
 ἀνδράχνη, Portulack, Portulaca olera-  
 cea L. I, 323. 325. 341. 359. 439.  
 469. 471; II, 193. 195. 265. 267.  
 429. 479. 513. 515. 597.  
 ἀνεμώνη, Anemone, Anemone L. I,  
 451. 485; II, 37. 389. 559.  
 ἀνηθίνη, Dill-Pflaster II, 185. 389.  
 ἄνηθον, Garten-Dill, Anethum graveo-  
 lens L. I, 345. 371. 395. 539. 545;  
 II, 221. 339. 343. 349. 363. 521.  
 ἀνθεμίσιον, Anthemision II, 397.  
 ἀνθηρᾶ, Blüten-Pulver II, 139.  
 ἄνισον, Anis, Pimpinella Anisum L. I,  
 309. 381. 429. 435. 495. 501. 539.  
 543; II, 133. 159. 261. 307. 309.  
 317. 339. 341. 347. 353. 355. 393.  
 431. 433. 435. 445. 455. 465. 495.  
 521. 563. 565. 571. 577. 579.  
 ἀπίδιον, kleine Birne, Pyrus communis  
 L. I, 335; II, 405. 473.  
 ἄπιος, Birne I, 345. 369. 481. 613; II,  
 193. 221. 281. 331. 431. 511.  
 Ἀπολλοφάνους μάλαγμα, Apollophanes-  
 Pflaster II, 887.  
 ἀρόμελι, Honigscheibenwasser I, 309.  
 327. 335. 531; II, 213. 217. 235.  
 237. 241.  
 ἀπόχυμα, abgeschabtes Schiffspech II,  
 115.  
 Ἀριοβαρζάνιος ἡ, Ariobarzanes-Pflaster  
 II, 109. 111. 389.  
 ἀριστολογία, die Osterluzei, Aristolochia  
 L. I, 581; II, 111. 113. 351. 449.  
 451. 571. 573.  
 — μακρά, lange Osterluzei, A. cretica  
 Lam. II, 413. 525. 527. 531. 557.  
 — στρογγύλη, runde Osterluzei, A.  
 pallida Kit. II, 525. 527. 531.  
 553.  
 ἀρκευθίς, Wachholderbeere, Juniperus  
 L. II, 305.  
 ἄρμαλα = βήσασα, Harmala II, 135.  
 ἀρνόγλωσσον, Wegerich, Schafszunge,  
 Plantago L. I, 323. 431. 439; II,  
 199. 395. 411. 423. 429. 473.

ἀρνόγλωσσον μέγα, grosser Wegerich, Pl. major L. oder Pl. altissima Jacq. II, 63.  
 — μικρόν, kleiner Wegerich, Pl. lanceolata L. oder Pl. lagopus L. II, 63.  
 ὁ δι' ἀρνογλώσσου τρογίσκος, Schafszungen-Pastille II, 427.  
 ἀρσενικόν, gelber Schwefel-Arsenik II, 47. 179. 427. 545.  
 ἀρτεμισία Beifuss, Artemisia L. II, 343. 347. 487.  
 — χροκοδειλιάς, krokodilähnlicher Beifuss, A. dracunculus L.? I, 405.  
 ἄσαρον, Haselwurz, Asarum europeum L. II, 75. 279. 309. 317. 319. 355. 383. 387. 393. 445. 469. 521. 529.  
 ἄσβεστος, ungelöschter Kalk I, 455; II, 123. 427. 545.  
 Ἀσκληπιόν τὸ, das Asklepios-Pulver II, 543.  
 ἀσπάλθος, wohlriechendes Holz (vielleicht Santelholz) II, 411.  
 ἀσπάραγος ἔλειος, Sumpf-Spargel I, 501. 583. 615; II, 217. 339. 459. 471.  
 — μυοκάνθινος, Mäusedorn-Spargel, Ruscus aculeatus L. II, 395.  
 ἀστακός, Hummer, Astacus marinus L.? I, 335. 601; II, 201. 221. 251. 281. 329. 457. 473. 485. 519. 525.  
 ἀσφαλξ, Maulwurf, Talpa europea L. II, 575.  
 ἀσφοδελος, Asphodill, Asphodelus ramosus L. I, 443. 445; II, 77.  
 ἀτρακτυλῖς, Spindelkraut, Carthamus lanatus L.? II, 483.  
 ἀτράραξος, Gartenmelde, Atriplex hortense L. I, 323. 439.  
 ἀτταγήν, Haselhuhn, Tetrao Bonasia L. I, 543; II, 193. 219. 249. 403. 407. 509.  
 ἄφρατος, Aphratus (Fisch) I, 335; II, 125.  
 ἀφρόνιτρον, Schaum-Natron (kohlen-saures Natron) I, 309; II, 73. 75. 91. 119. 173. 451. 543. 555. 559.  
 ἀχάριστος ἀντίδοτος, Undank-Medicin I, 428.

ἄγρᾱς, wilde Birne, Pyrus sylvestris L. II, 131.  
 ἄψινθιον, der Wermuth, Artemisia Absinthium L. I, 339. 341. 343. 371. 373. 395. 413. 431. 549; II, 95. 97. 141. 269. 271. 293. 295. 301. 307. 387. 393. 413. 445. 479. 507. 591. 593. 595.  
 — Ποντικόν, Pontischer Wermuth, A. pontica L.? II, 327.  
 ἄψινθα = ἄψινθιον I, 301. 395. 477. 479; II, 249. 293. 345. 445.  
 — θαλασσία, Seestrands-Beifuss, A. maritima L. II, 597.  
 βάκιον ἐπίθεμα, Palmblatt-Pflaster II, 259.  
 βάκανον, Bakanon (Rettig-Same) II, 395.  
 τὸ διὰ βακάνου, Bakanon-Mittel II, 395.  
 βαλανοκάστανον, Eichel-Kastanie II, 219.  
 βαλαύστιον, Balaustien-Rose (Granatapfel-Blüthe) II, 133. 271. 397. 427. 433.  
 βάλσαμον, Balsam II, 259. 541.  
 βαρβαρά, Ausländer-Pflaster II, 197.  
 βασιλικόν, Basilicum-Salbe II, 81. 349. 351.  
 βάτος, Brombeerstrauch, Rubus fruticosus oder R. caesius L.? I, 361; II, 99. 131. 195. 199. 423. 429.  
 βατραχίς βοτάνη, Hahnefuss, Ranunculus L. II, 103.  
 βάτραχος, Frosch, Rana L. I, 445. 447. 449.  
 βδέλλιον, Bdeillumharz I, 397. 503. 547. 579. 581; II, 109. 259. 297. 303. 387. 389. 411. 445. 447. 451.  
 — Ἀραβικόν, Arabisches Bdeillumharz II, 241.  
 βεττονική, Betonie, Rumex aquaticus L.? II, 469. 557.  
 βησσαῖ, wilde Raute, Peganium Harmala L.? II, 135.  
 τὸ διὰ τοῦ βησσαῖ, Besasa-Arznei II, 129. 133. 137. 139.  
 βλίτον, Amaranth, Amaranthus Blitum L. II, 509. 513.

- βολβός, Zwiebel II, 497.  
 βούγλωσσον, Scholle, Ochsenzunge II, 61.  
 βούλβα = βούλβιον II, 281. 311. 329.  
 βούλβιον, Taschenfleisch II, 27. 201. 247. 437. 495.  
 βουρίδια, Buridia I, 419.  
 βράβυλον, Hafer-Schlehe, Prunus insitia L. II, 181.  
 βράθυ, Sadebaum, Juniperus Sabina L. I, 565; II, 259. 539.  
 βρυωνία, Zaunrübe, Bryonia dioica L. II, 75. 135. 545.  
 βώλο, Ἀρμενία, Armenische Thonerde, Bolus Armeniaca II, 207. 483.  
 γαλή, Wiesel, Mustela vulgaris Erxl. I, 563.  
 Γαλήνιον τὸ φάρμακον, das Pflaster Galen's II, 293. 595.  
 γάρον, Garon I, 601. 615; II, 257. 403. 421. 595.  
 γεντιανή, Enzian, Gentiana L. I, 403; II, 553. 557. 571. 573.  
 — Κρητική, Kretischer Enzian II, 527.  
 γέρανος, Kranich, Grus cinerea L. II, 583.  
 γῆ Αἰγυπτία, Aegyptische Erde I, 507.  
 — ἀστήρ, Stern-Erde II, 11. 31. 33. 199.  
 — — Σάμιος, Samische Stern-Erde II, 195. 423.  
 — Κιμωλία, Kimolische Erde I, 459; II, 123. 545.  
 — Κρητική, Kretische Erde I, 455; II, 135.  
 — Σαμία, Samische Erde II, 35. 197. 207. 423.  
 — Νία, Chiische Erde II, 413.  
 γῆς ἔντερον, Regenwurm, Lumbricus terrestris L. II, 79.  
 γιγγίδιον, Gingidium, Daucus Gingidium L. ? I, 501; II, 593.  
 γιγγίς, Rübe I, 541; II, 455. 459.  
 γλαύκιον, Schöllkraut, Glaucium L. II, 7. 11. 13. 15. 17. 35. 67. 69. 79. 81. 87. 89. 123. 423. 425. 515. 517.  
 γλαύκος, Glaukusfisch, Sciaena aquila L. ? I, 305; II, 27. 169. 251. 367. 421.  
 γλεύκινον μύρον, Mostsalbe I, 479.  
 γλήγιον, Polei, Mentha Pulegium L. I, 339. 345. 373. 379. 405. 491. 529. 545. 549. 587; II, 129. 171. 173. 175. 177. 181. 223. 225. 227. 257. 275. 315. 341. 343. 349. 455. 521. 545.  
 γλυκὸν φάρμακον, das süsse Mittel II, 281.  
 — Θηβαῖον, Thebanischer Süsswein II, 165.  
 — Κρητικόν, Kretischer Süsswein I, 429; II, 165. 225. 331. 469. 483.  
 γλυκυρρίζη, Süssholz, Glycyrrhiza L. I, 429; II, 129. 139. 161. 163. 165. 175. 179. 181. 213. 223. 227. 243. 265. 267.  
 γλυκυσίδη, Gichtrose = παωνία, Paeonia L. I, 567. 571; II, 395. 473.  
 γογγυλίς, Rübe II, 249.  
 τὸ διὰ γύρεως, Weizenmehl-Salbe II, 117.  
 δακρύδιον, Scammonium, Purgirwindensaft I, 381. 497. 503. 531. 547. 581; II, 59. 143. 333. 345. 371. 419. 563. 565. 567. 571.  
 δαμασκηόν, Damascener Pflaume II, 419. 511.  
 δαμασώνιον = ἄλισμα, Froschwegerich, Alisma Plantago L. II, 529.  
 δαύκος, Augenwurz, Athamanta L. ? I, 345. 403. 501. 543. 585; II, 181. 455. 487. 497. 577.  
 — Κρητικός, Kretischer Augenwurz, Ath. cretensis L. I, 425; II, 316. 319.  
 δάφνη, Lorbeer, Laurus nobilis L. I, 481; II, 77. 145. 233. 343. 347. 395. 531.  
 ἡ διὰ δαφνίδιον, Lorbeer-Pflaster II, 185.  
 δεκάμυρον, Zehn-Myrrhen-Salbe II, 303.  
 δίκταμος, Diptam-Dosten, Origanum Dictamnus L. II, 353. 557. 595.  
 διοσπολίτης, Diospolis-Mittel I, 348. 407.

- δίσκος βοτάνη, Diskos-Kraut II, 545.  
 διπρυγές, Kupfermullm II, 557.  
 δοράκινα, duracina, Früchte mit harter Schale I, 523.  
 δρακόντιον, Zehrwurz II, 75. 109. 397.  
 ἔβενος, Ebenholz, Diospyros Ebenum L. II, 53.  
 ἐγκατηρᾶ, Enkatora I, **398**. 419. 501; II, 219. 263.  
 ἐλαία, Oelbaum, Olive, Olea europea L. I, 407. 461; II, 13. 89. 257.  
 ἔλαιον αἰγείρινον, Schwarzpappel-Oel II, 327. 537.  
 — ἀμαράντινον, Majoran-Oel II, 77. 541.  
 — ἀμυγδάλλινον, Mandel-Oel II, 73. 75. 79. 91. 95.  
 — ἀνήθινον, Dill-Oel I, 395; II, 183. 233. 309. 341. 349. 351. 413. 487.  
 — ἀψίνθινον, Wermuth-Oel I, 551.  
 — γλεύκινον, Most-Oel I, 395. 435. 501. 551. 589; II, 293. 309. 323. 327. 341. 435. 487. 539.  
 — δάδινον, Kiefern-Oel II, 541.  
 — δάρνινον, Lorbeer-Oel I, 475. 589; II, 539. 541.  
 — Ἴρινον, Iris-Oel I, 475. 493. 589; II, 75. 77. 95. 109. 303. 387. 447. 539.  
 — κενταυροῦ, Tausendguldenkraut-Oel II, 109.  
 — κίκινον, Ricinus-Oel II, 595.  
 — κύπρινον, Alkanna-Oel I, 395. 435. 451. 493. 589; II, 95. 185. 301. 343. 351. 385. 387. 389. 413. 447. 451. 457. 531. 539. 541.  
 — μανδραγορικόν, Alraun-Oel I, 469.  
 — μαστίχινον, Mastix-Oel I, 339.  
 — μήλινον, Quitten-Oel I, 337. 339. 449. 473; II, 195. 293. 327. 409. 421.  
 — μυρσίναντον, Myrtensaft-Oel II, 327.  
 — μύρσινον, Myrten-Oel I, 449. 451. 453. 459. 461. 493; II, 195. 435.  
 — νάρδινον, Narden-Oel I, 395; II, 293. 323. 327. 411. 531. 541.  
 — ὕμψινον, Herling-Oel I, **323**. 361. 439. 449; II, 181.  
 ἔλαιον πηγάνινον, Rauten-Oel I, 303. 475. 587. 589; II, 351. 353.  
 — βαράνινον, Rettig-Oel II, 343.  
 — ξόδινον, Rosen-Oel I, 323. 325. 359. 361. 439. 445. 449. 467. 469. 471. 473. 481. 485. 491. 507. 603; II, 7. 77. 79. 81. 89. 91. 95. 109. 121. 171. 195. 197. 203. 265. 267. 309. 331. 367. 373. 385. 409. 425. 435. 447. 467. 479. 507. 515. 517. 549. 551. 575. 591. 599.  
 — σάβινον, Sadebaum-Oel I, 507; II, 227. 351.  
 — σαμψύχινον, Majoran-Oel II, 413.  
 — σικυώνινον, sikyonisches Oel I, **388**. 493. 531; II, 109. 327. 451. 457.  
 — σχίνινον, Lentiscus-Oel I, 449; II, 203. 271. 421.  
 — τήλινον, Bockshornklee-Oel II, 351.  
 — χαμαιμήλινον, Kamillen-Oel I, 323. 361. 377. 395. 435. 469. 485. 507. 551; II, 109. 183. 309. 373. 375. 411. 465. 467. 517. 591.  
 — ὠμοτριβές, aus unreifen Oliven gepresstes Oel I, 491.  
 ἐλατήριον, Elaterium (von Momordica Elaterium L.?) I, 493. 495; II, 103. 135. 137.  
 ἔλαφος, Hirsch, Cervus L. I, 571.  
 ἐλένιον, Alant, Inula Helenium L. II, 227. 271.  
 Ἑλλαδικόν τό, Hellenen-Pflaster II, **389**.  
 ἐλλέβορος, Niesswurz II, 103. 371. 545.  
 — λευκός, weisse Niesswurz, Veratrum album L.? I, **553**. 555. 609. 613; II, 49. 75. 93. 97. 103. 521. 543.  
 — μέλας, schwarze Niesswurz, Helloborus orientalis Lam., H. niger L. I, 397. 503. 555. 579. 581; II, 75. 95. 103. 243. 523. 543. 597.  
 ἐλμινθοβότανον, Wurmkraut II, 595.  
 ἐλξίνη, Wandkraut, Parietaria officinalis L., Convolvulus arvensis L.? I, **469**.  
 ἔλυμος, italienischer Hirse, Panicum italicum L. II, 209. 219.



- ἐπιθυμον, Thymseidenkraut, *Cuscuta Epithymum* Sm. I, 399. 429. 431. 531. 547. 609. 611; II, 275. 413. 521.
- ἐρβαρυβία = Färber-Thapsia I, 457.
- ἐρέβινθος, Kichererbse, *Cicer* L. II, 243. 395. 431. 473. 497. 531.
- ἐρμωδάκτυλος, Hermodaktyle, Zwicbelknolle von *Colchicum variegatum* L.? II, 563. 565. 567. 569. 571.
- τὸ δι' ἐρμωδακτύλων, Hermodaktylen-Arznei II, 561.
- Ἑρμοῦ κλέμαξ, Hermes-Leiter I, 557.
- ἐρπυλλος, Quendel, *Thymus Serpyllum* L.? I, 807. 469. 481. 491. 517; II, 489.
- ἐρυθρόδανον, Färberröthe, *Rubia tinctorum* L. II, 395. 529.
- ἐρύσιμον, Erysimon, *Erysimum officinale* L.? II, 465. 489. 569.
- Ἑσδρα, Esdra-Arznei II, 249.
- εὐζωμον, Raukekohl, *Eruca sativa* Lam. I, 449. 539. 615; II, 273. 455. 497. 509. 577. 579.
- εὐπατόριον, Ackermennig, *Agrimonia Eupatoria* L. II, 393. 395.
- εὐφόρβιον, Euphorbium-Harz I, 397. 451. 475. 477. 497. 501. 505. 507. 531. 555. 579. 585. 587. 589; II, 77. 95. 101. 141. 185. 303. 305. 345. 365. 371. 523. 533. 535. 537. 539. 541. 561. 565. 571.
- εὐώδες τὸ ἐπιθεμα, das wohlriechende Pflaster II, 259. 297. 389.
- τὸ διὰ τῶν ἐχιδνῶν φάρμακον, Vipern-Arznei II, 207.
- ἐχίνος, Seeigel, *Echinus* L. I, 335. 523. 543. 585. 601; II, 221. 367. 383. 473. 485. 495.
- χερσαῖος, Landigel, *Erinaceus europaeus* L. I, 443.
- ζέα, Emmerweizen, *Triticum amyleum* Ser. II, 213. 249.
- ζιγγίβερς, Ingwer, *Zingiber officinale* Rosc. I, 399. 501; II, 41. 249. 257. 273. 289. 291. 297. 305. 315. 561. 563. 565. 569. 571. 577.
- ζίζουλά, *Zizula* II, 219.
- ῥόδσμος, Gartenminze, *Mentha sativa* L. I, 495; II, 265. 325. 333. 355. 497. 595. 597.
- γλωρός, grüne Gartenminze, *M. viridis* L. I, 491; II, 315.
- ῥόδχροον μάγμα, stasduftende Salbe I, 485; II, 261. 299. 391.
- ῥλοιοκάνθαρος, Mistkäfer, *Scarabeus sacer* L.? I, 437.
- ῥλιοτρόπιον μικρόν, kleine Sonnenwende, *Crotophora tinctoria* Juss. II, 595.
- Ἡρακλίδου ἡ ἀντίδοτος, die Arznei des Heraklides II, 527.
- ῥριγέρων, Kreuzwurz, *Senecio vulgaris* L.? II, 53.
- ῥρύγγιον, Mannstreu, *Eryngium* L. II, 465. 471. 483.
- θαψία, Thapsie, *Thapsia* L. I, 451. 457; II, 205. 541.
- θεῖον ἄπυρον, gediegener Schwefel I, 421. 445. 461; II, 97. 129. 133. 157. 173. 183. 301. 303. 357. 451. 453. 543.
- Θεοδωρητος, ἀντίδοτος, Theodoretische Arznei I, 547; II, 371. 419.
- θεοῦ χεῖρ, Hand Gottes II, 469.
- θέρμος, Feigbohne, *Lupinus albus* L.; I, 455. 459; II, 137. 395. 485. 545.
- θηλυπτεριον, weibliches Farrenkraut, *Polypodium Filix femina* L. II, 597.
- θηριακὴ, Theriak I, 409. 421. 557; II, 155. 205. 207. 249. 261. 357. 397. 471. 547. 595.
- θηριακόν, Lattich L. I, 323. 325. 341. 355. 359. 411. 439. 449. 481. 483. 503. 523. 601; II, 11. 61. 73. 163. 193. 251. 329. 331. 365. 403. 495. 509. 513. 593.
- ἀγρία, wilder Lattich, *Lactuca Scariola* L.? I, 469.
- θηριακὴ, Lattich, *Lactuca* L. I, 309. 335. 371. 375. 377. 379. 583. 615; II, 161. 169. 261. 497.

θρεῖδαξ λευκή, weisser Lattich, *Lactuca* L. II, 265.

θύμβρα, *Saturei*, *Satureja Thymbra* L. II, 171. 533.

θυμίαμα ἀμμωνιακόν, *Ammoniak-Rauch* I, 581. 589; II, 37. 39. 49. 111. 113. 295. 299. 301. 305. 387. 391.

393. 413. 451. 453. 533. 539. 557. θύμος, Garten-Thymian, *Thymus vulgaris* L.? I, 339. 399. 529. 559; II, 173. 181. 223. 521. 533. 577. 579. 597.

θύννος, Thunfisch, *Thynnus vulgaris* L. II, 473.

ἵασπις, *Jaspis* I, 567. 571.

— λευκός, weisser *Jaspis* II, 45.

ἱερά, das heilige Mittel, *Hiera* I, 503. 547. 555. 579. 585. 601. 609; II, 101. 253.

— ἀκίνδυνος, I, 581.

— βοτάνη, Heiligkraut II, 585.

ἱερατιάς, *Habichtskraut* II, 45.

Ἰνδὸν τό, Indisches Pulver II, 543.

ἵντιβον, *Endivie*, *Cichorium Endivia* L.? I, 309. 325. 335. 371. 411. 469. 483. 523. 541. 583. 601. 615; II, 27. 61. 73. 169. 193. 201. 219. 237. 251. 261. 329. 383. 401. 407. 419. 421. 439. 459. 477. 485. 495. 509. 593. 599.

ἴον, Veilchen, *Viola* L. II, 7.

ἰός, Grünspan II, 37. 49. 63. 89. 557. — σκώληξ, wurmartiger Grünspan II, 89.

ἵππουρις, Schachtelhalm, *Equisetum* L. II, 483.

ἴρις, *Iris*, *Iris* L. I, 425; II, 103. 133. 139. 157. 177. 179. 185. 213. 223. 225. 227. 243. 259. 387. 395. 521. 529.

— Ἰλλυρικὴ, *Illyrische Iris* I, 401; II, 133. 175. 179. 277. 387. 447. 533. 545.

ἴρινον μύρον, *Iris-Salbe* I, 495; II, 327.

ἰσυχός, *Fischhaché* I, 808. 449; II, 27. 169. 201. 281. 311. 329. 403. 407. 421. 439. 473. 495. 509. 519.

σκαί, *Iskai* II, 535.

ἰτέα, Weide, *Salix* L. II, 141. 545.

ῆ δι' ἰτέων, Weiden-Pflaster II, 197.

ἴτριον, *Itrion-Kuchen* I, 365; II, 61. 191. 209. 217. 219. 383. 421. 473. 491.

κάγχρυς, *Kachrys-Samen*, *Cachrys Libanotis* L. I, 589.

καδμία, der *Galmei* II, 9. 11. 17. 19. 21. 23. 33. 35. 37. 41. 43. 45. 47. 49. 51. 53. 63. 65. 557.

καλαμίνθη, Bergminze, *Calamintha* L. I, 307. 373. 491. 529; II, 97. 129. 175. 227. 267. 533. 597. 599.

κάλαμος, Schilfrohr, *Arundo* L. I, 313. 443. 447; II, 69. 411 (*Calmus*, *Acorus Calamus* L?).

— ἀρωματικός, aromatisches Bartgras, *Andropogon Nardus* L. II, 77. 437.

καλλάινος, *Türkis* I, 567. 571.

κάνabis ἀγρία, wilder Hauf, *Althaea cannabina* L. II, 497.

τὸ διὰ κανθαρίδων, *Canthariden-Pflaster* II, 535.

καπνέλαιον, Rauchöl II, 91.

κάππαρις, Kaper, *Capparis spinosa* L. I, 389. 501; II, 97. 257. 263. 289. 393. 595.

καραβίς, Meerkrabbe II, 221.

κάρδαμον, Kresse, *Lepidium sativum* L.? I, 449; II, 509. 595. 597.

καρδάμωμον, Kardamome, *Semen Cardamomi* II, 95. 177. 181. 259. 261. 299. 301. 315. 355. 391. 449. 451.

καρίς, Garneele II, 367.

καρπῆσιον, *Karpesium* II, 897.

καρποβάλαμον, Balsamfrucht II, 435. 483.

κάρυον, Nuss I, 453; II, 131. 133. 139. 405. 457. 511.

— βασιλικόν, Wallnuss, *Nux juglans* I, 445; II, 355. 595.

— λεπτόν, Haselnuss, *Nux avellana* II, 119. 559.

— Ποντικόν, Haselnuss II, 91. 183. 355. 357. 409.



- κολλούριον Ἑρμόλαος ὁ μέγας II, 21. 57.  
 — — μικρός II, 57.  
 — — δι' εἰλαίου II, 21.  
 — Ἡράκλειον, Herakles-Salbe II, 48.  
 — ὁ θαλασσερός, Meerwasser-Kollyrium II, 47.  
 — Θεοδότιον, Theodotus-Salbe II, 49. 65.  
 — — μέγα, grosse Theodotus-Salbe II, 51.  
 — Θεοφιλιον, Theophilus-Salbe II, 19.  
 — κηρύκιον, Heroldssalbe II, 19.  
 — ὁ κύκνος, Schwansalbe II, 31. 83. 57.  
 — κυνόπτικον, Kynoptikon-Salbe II, 43.  
 — διὰ λιβάνου, Weihrauch-Kollyrium II, 31. 83. 35.  
 — Λιβανόν, Libanon-Salbe II, 83. 49.  
 — Μαξιμιανού, Maximians-Salbe II, 57.  
 — Μηδικόν, Medische Salbe II, 18. 15.  
 — μονοήμερον, Eintags-Kollyrium II, 11. 13. 17. 19. 35.  
 — — τὸ δι' οἴνου, II, 17.  
 — Μουσάριον, Musarion-Salbe II, 15.  
 — νάρδινον Ζωΐλου, Nardensalbe des Zoilus II, 89.  
 — Νικάριον, Nikarion-Kollyrium II, 23.  
 — οὐράνιον, Himmelssalbe II, 85. 49.  
 — πηλάριον, Pelarion-Salbe II, 23.  
 — Πολυδεύκου, Polydeukes-Salbe II, 15.  
 — προφήτου, Propheten-Salbe II, 47.  
 — ὁ Πρωτεύς, Proteus-Salbe II, 47.  
 — σπογγάριον, Schwämmchen-Salbe II, 11.  
 — σταλτικόν, II, 19.  
 — ὑδαρές, Wassersalbe II, 41.  
 — ὑδάριον, Wassersalbe II, 35.  
 — χιόνιον, Schneesalbe II, 39.  
 — τὸ δι' ὠῶν, Eiersalbe II, 65.  
 κολοκύνθη, Kürbis, Cucurbita L. I, 325. 341. 375. 377. 469. 485; II, 81. 267. 367.  
 κολοκυνθίς, Coloquinte, Cucumis Colocynthis L. I, 385. 397. 431. 501. 503. 547. 555. 579. 581. 583; II, 103. 523. 567.  
 τὸ διὰ κολοκυνθίδος καταπότιον, Coloquinten-Pille I, 479. 501. 579.  
 κολοφωνία, Kolophoniumharz II, 87, 109. 121. 261. 297. 391. 517. 533. 539. 555.  
 κολυμβάς = στοιβή, Becherblume, Poterium spinosum L. II, 465.  
 κόμμι, das Gummi I, 399. 473. 503. 547. 579; II, 11. 15. 17. 19. 21. 23. 25. 27. 35. 39. 41. 43. 47. 49. 51. 63. 65. 197. 199. 243. 423. 445. 545.  
 — λευκόν, weisses Gummi II, 27.  
 κονδίτον νεφριτικόν, Conditum-Nierenmittel II, 469.  
 κονία πλοποιτική, Hutmacher-Lauge I, 457; II, 555.  
 κόνυζα, Alant, Inula L. II, 47. 531.  
 — λεπτή, dünnblättriger Alant, Inula graveolens Desf. II, 45.  
 κοράλλιον, Koralle, Isis nobilis Pall. I, 567. 571; II, 199. 525.  
 διὰ κοράλλιου ἀντίδοτος, Korallen-Mittel, II, 525.  
 κορίανον, Coriander, Coriandrum sativum L. I, 299. 301. 541; II, 77. 87. 401.  
 κόριον = κορίανον II, 515. 597.  
 κοριαξός, Koriak I, 501; II, 263. 289.  
 κορυδαλός, Lerche, Alauda L. II, 375. 377.  
 κορωνοπόδιον, Krähenfuss, Plantago Coronopus L. II, 569.  
 τὸ διὰ κορωνοποδίου, Krähenfuss-Mittel II, 569.  
 κόσσυφος, Amsel, Turdus merula L.? II, 509.  
 κόσσυφος, Drossel-Lippfisch, Labrus turdus L.? I, 543; II, 407.  
 κόστος, Kostwurz, Costus L. I, 425. II, 177. 241. 257. 277. 291. 315. 393. 395. 449. 467. 469. 497. 521. 545. 577. 595.  
 — λευκός, weisse Kostwurz, C. speciosus L. II, 355.  
 κοτυληδών, Nabelkraut, Umbilicus De C. I, 323. 359; II, 581.  
 κράμβη, Kohl, Brassica oleracea L. I, 399. 481. 503. 549. 601. 615; II,

217. 219. 241. 243. 249. 407. 413.  
421. 485. 509. 523. 531. 551. 573.  
597.  
κρανία, Cornelkirsche, *Cornus mascula*  
L. II, 131. 139. 429.  
προκόδιλος ποτάμιος, *Flusskrokodil*,  
*Crocodilus vulgaris* Cuv. I, 405.  
— γερσαῖος, *Landkrokodil* II, 37.  
προκόμμαγμα, *Safranteig* I, 477. 505;  
II, 135.  
προκόμηλον, *Quitten-Safransaft* I, 431.  
κρόκος, *Safran*, *Crocus sativus* L. I,  
339. 423. 425. 429. 433. 455. 471.  
505. 581; II, 7. 9. 11. 13. 15. 17.  
19. 21. 37. 39. 43. 45. 47. 51. 53.  
57. 63. 65. 67. 69. 75. 81. 85. 87.  
89. 91. 93. 121. 123. 129. 131. 133.  
135. 145. 159. 161. 173. 177. 183.  
185. 223. 225. 259. 269. 271. 279.  
295. 297. 299. 301. 305. 357. 385.  
387. 389. 411. 413. 423. 425. 433.  
435. 445. 449. 515. 517. 529. 575.  
κρόκος Κιλικίος, *Cilicischer Safran* II, 65.  
κρόμμυον, *Zwiebel*, *Allium cepa* L. I,  
443. 449. 543; II, 73. 77.  
κτένιον, *Kammuschel*, *Pecten Jacobaeus* I, 335. 449. 523. 585. 601;  
II, 169. 221. 237. 251. 281. 311.  
329. 367. 383. 457. 473. 485. 509.  
519.  
κύβος, *Bohne* II, 169. 221. 251. 291.  
497. 509.  
— Αἰγύπτιος, *Aegyptische Bohne*, *Nelumbium speciosum* Willd. I, 401.  
425; II, 159. 177. 179. 353.  
— Ἑλληνικός, *Griechische Bohne*, *Vicia faba* L? II, 391.  
κυδωνίον μήλον, *Quitte*, *Cydonia vulgaris* Pers. I, 415. 417; II, 131.  
193. 199. 255. 265. 267. 269. 271.  
273. 291. 327. 385. 405. 413. 429.  
431. 505.  
ἡ διὰ τῶν κυδωνίων μήλων ἀντίδοτος, I,  
801. 305.  
τὸ διὰ τῶν κυδωνίων μήλων I, 383. 501;  
II, 255. 257. 291.  
— — — — — ἔχον ζιγγίβερ: II, 249. 289.  
τὸ διὰ τῶν κυδωνίων μήλων καθάρσιον I,  
415; II, 505.  
κυκλάμιος, *Erdscheibe*, *Cyclamen* L.  
I, 493. 495; II, 103. 349.  
κύμινον, *Kümmel*, *Cuminum Cyminum*  
L. I, 399. 589; II, 117. 277. 279.  
315. 317. 319. 339. 347. 403. 413.  
445. 455. 485. 495. 521. 561. 563.  
565. 579. 595. 597.  
— Αἰθιοπικόν, *Aethiopischer Kümmel*,  
*Ptychotis coptica* De C. II, 355. 565.  
κυνόγλωσσον, *Hundszunge*, *Cynoglossum officinale* L. II, 161.  
κυπάρισσος, *Cypresse*, *Cupressus sempervirens* L. II, 225. 539.  
κύπερος, *rundes Cyperngras*, *Cyperus rotundus* L. II, 299. 301. 545.  
κύπρος, *Alkannastrauch*, *Lawsonia alba*  
Lam. I, 455.  
κῦφι = κυφόνιον, *Kyphi* I, 475; II, 91.  
— ἥλιον, *Sonnen-Kyphi* I, 573.  
— ἱερατικόν, *Priester-Kyphi* II, 299. 595.  
κωδεία, *Mohnkopf* I, 481. 517; II, 163.  
165.  
— ἀγρία, *wilder Mohn*, *Papaver Rhoeas*  
L.? II, 175.  
ἡ διὰ κωδείων ἀντίδοτος, *Mohnkopf-*  
*mittel* I, 827. 491. 517; II, 99. 163.  
167. 235. 331.  
κόνινον, *Schierling*, *Conium maculatum* L. I, 421. 469; II, 95. 493.  
λάβραξ, *Seebarsch*, *Labrax lupus* L.?  
II, 403.  
τὸ διὰ λαγωῶς, *die Hasen-Medicin* II,  
395.  
λάδανον, *Ladanumharz* I, 449. 451; II,  
249. 303. 437.  
λαθούρις, *krenzblättrige Wolfsmilch*,  
*Euphorbia Lathyris* L. II, 371. 443.  
521. 523.  
λάπαθον, *Ampfer*, *Rumex* L. II, 107.  
113. 121. 123. 145.  
λάσπερον, *Stinkasand* (*Ferula Asa foetida* L.)-*Gummi* II, 577.  
λεπίδιον, *Pfefferkraut*, *Lepidium latifolium* L. I, 551.

- λελός, Hammerschlag II, 35. 37. 113. 557.  
 — σιδήρου, Eisen-Hammerschlag I, 453.  
 — στομώματος, Stahl-Hammerschlag II, 43.  
 — χαλκού, Kupferschlag II, 63. 111. 427. 443.  
 λίβανος, Weihrauch I, 485; II, 35. 39. 75. 87. 91. 111. 179. 183. 197. 199. 223. 225. 261. 271. 295. 299. 301. 387. 391. 393. 423. 425. 453. 545. 557.  
 — ἄρρην, männlicher Weihrauch II, 181. 349. 425. 545.  
 λιβανωτός, Rosmarin, Rosmarinus officinalis L. II, 539.  
 λιβανωτός, Weihrauch I, 443. 459; II, 89. 423.  
 λιβανωτοῦ γόνδρος, feinkörniger Weihrauch I, 405.  
 λιβυστικόν, Laserkraut, Laserpitium Siler L.? I, 399. 401; II, 257. 275. 279. 315. 317. 577.  
 λιθάργυρος, Bleiglätte I, 455. 461; II, 87. 109. 111. 113. 121. 123. 545. 557. 559. 575.  
 λίθος ἀετίνης, Adlerstein I, 407; II, 581.  
 — αἰματίνης, Rotheisenstein II, 45. 49. 183. 205. 207. 557.  
 — Ἀρμενιακός, Armenischer Stein, Lapis Armenius I, 429. 555. 609. 611. 613. τὸ διὰ τοῦ Ἀρμ. λιθ. καταπότιον I, 611.  
 λίθος Ἀσσιος, Assischer Stein II, 543. 545.  
 — ἀχάτης, Achatstein II, 45.  
 — γαγάτης, Gagatstein I, 559; II, 595. 597.  
 — καπνίνης, Rauchstein I, 567.  
 — μάγνης ζών, Magnetstein II, 45. 557. 581 (μαγνήτις).  
 — Μηδικός, Medischer Stein II, 377.  
 — μυλίνης Mühlestein I, 591.  
 — ὀφίνης Σκυθικός, Scythischer Serpentinstein II, 557.  
 — περδινίνης, Rebhuhnstein (?) II, 557.  
 — πυρίτης, Kupferkies II, 557.  
 λίθος σχιστός, Rotheisenstein (rother Glaskopf?) II, 89. 41. 49. 65.  
 — Φρύγιος, Phrygischer Stein II, 557.  
 λινόσπερμον, Leinsamen, Semen Lini I, 323. 413. 521; II, 107. 117. 121. 145. 177. 181. 349. 373. 469. 479. 483. 517. 531. 533. 597.  
 λινόσπερμα II, 87, 551.  
 λύκιον, Lycium, Rhamnus infectoria L.? II, 11. 39. 41. 53. 89. 517.  
 — Ἰνδικόν, Catechu II, 21. 91.  
 λύκος, Wolf II, 375. 377.  
 λυκούστα, Locusta II, 221.  
 λυσσιπόνιον, Lysiponium-Mittel I, 589; II, 539.  
 μαινομένια, Mainomenia I, 419.  
 μαῖον, Bärwurz, Meum athamanticum Jacq. II, 383. 529. 555. 571. 573.  
 μαλάχη, Malve, Malva L. I, 449. 483. 503. 523. 541. 601. 615; II, 27. 73. 125. 169. 191. 201. 219. 237. 251. 403. 419. 509.  
 μαμρά, Mamira II, 87.  
 μανδραγόρας, Alraun, Mandragora I, 429; II, 11. 29. 349. 521.  
 μάννα, Weihrauch-Körner II, 93. 111. 113. 387. 449. 451. 453. 455.  
 μάραθρον, Fenchel, Foeniculum officinale All. I, 345. 539; II, 39. 47. 271. 281. 315. 347. 355. 455. 469. 577.  
 ἡ Μαρκελλίνα ἀντίδοτος, Marcellus-Arznei II, 357.  
 Μαρκίατον, Marciatum - Salbe I, 479. 501. 585; II, 259. 303. 305. 309. 323. 341. 343. 487.  
 μαρούλια, Marulia-Salat II, 61. 593.  
 Μασουγάς, Masuchas II, 249. 437.  
 μαστίχη, Mastixharz I, 301. 339. 395. 431. 501. 551. 587; II, 109. 181. 259. 261. 269. 271. 275. 279. 293. 295. 297. 299. 301. 303. 305. 317. 327. 389. 391. 393. 435. 445. 529. 545. 561. 565. 571. 595.  
 μέλαν γραφικόν, Tinte I, 505.  
 μελάνθιον, Schwarzkümmel, Nigella sativa L. I, 493; II, 413. 595. 597.

- μελαντηρία, Schnusterschwärze I, **461**.  
 μελίκρατον, Honigmeth I, **339**. 341.  
 403. 417. 425. 433. 555. 563. 609.  
 613; II, 69. 97. 101. 123. 145. 213.  
 229. 231. 235. 237. 241. 243. 253.  
 255. 257. 263. 287. 289. 317. 319.  
 323. 355. 357. 361. 409. 423. 477.  
 479. 483. 489. 591. 597.  
 μελιώτον, Melilote, Melilotus officinalis Willd. I, 323. 395. 413; II, 7. 299. 301. 349. 413. 465. 479. 591.  
 ἡ διὰ μελιώτων, Meliloten-Salbe II, 295. 299. 389.  
 τὸ διὰ μελιώτων ἐπιθεμα, Meliloten-Pflaster II, 347.  
 ἡ διὰ μέλιτος, Honigsalbe II, **109**. 119. 233. 241. 559.  
 μέλκα, Melka II, **261**.  
 μεμβρίδια, Membridia I, **419**.  
 μέσπιλον, Mispel, Mespilus germanica L. II, 131. 193. 267. 269. 291. 405. 429. 589.  
 μήκων, Mohn, Papaver L. I, **421**; II, 49.  
 — κηπεύσιμος, Gartenmohn, P. somniferum L. oder P. officinale Gm. I, **427**.  
 — λευκή, weisser Mohn, P. officinale Gm. II, 355.  
 μηχανώνιον, Mohnsaft II, 89.  
 μήλον, Apfel, Pyrus Malus L. I, 335. 345. 367. 369. 473. 481. 523. 585. 601. 613; II, 27. 73. 131. 169. 191. 193. 201. 221. 237. 251. 267. 281. 293. 327. 331. 405. 431. 473. 495. 511. 523.  
 μηλοπέπων, Apfel-Melone, Cucumis Melo L. ? I, **375**; II, 369.  
 Μιθριδάτειον, Mithridates-Arznei II, **155**.  
 μίσυ, Vitriolerz II, 89.  
 Μνασαίου ἑμπλαστρος, Mnaseas-Pflaster II, **107**. 197.  
 μόλυβδος, Blei I, 453; II, 27. 33. 43. καταπότια ἀπὸ μολύβδου, Bleipillen II, 363.  
 μορέα, Maulbeerbaum (Morus L.) II, 429.  
 μόρον, Maulbeere II, 127. 129. 131. 133.  
 μόρον ἄγριον, wilde Maulbeere II, **131**.  
 τὸ διὰ μόρων, Maulbeeren-Arznei II, **129**. 131.  
 μόσχος, Moschus II, 565.  
 μούρος, βοτάνη = σάμψυγον, Mäuseschwanzkraut II, **351**. 571.  
 τὸ διὰ τῆς μουρούρου βοτάνης, Mäuseschwanzkraut-Mittel II, 569. 571.  
 μυροβάλανος, Myrobalane, Moringa pterygosperma Gaertn. ? I, **395**.  
 μυρόκοπον, Myrrhen-Salbe II, 305.  
 μυρομήλινον, Quitten-Salbe II, 271.  
 μυρσίνη, Myrte, Myrtus communis L. I, 339. 365. 449; II, 387. 595.  
 — κηρωτή, Myrtensalbe I, 461.  
 μύρτον, Myrten-Beere II, 307. 429. 431. 437.  
 μυστήριον, Mysterium II, **161**.  
 νάψυ, Senf, Sinapis L. I, 451. 493. 567; II, 181. 341. 359. 535. 537. 545.  
 νάρδινον μύρον, Nardensalbe I, 479; II, 81.  
 νάρδος, Narde I, 301. 305. 339. 395. 451. 501; II, 77. 259. 269. 271. 295. 297. 301. 305. 309. 391. 411. 413. 493.  
 — Ἰνδική, Indische Narde, Nardostachys Jatamansi De C. ? II, 19. 63. 223. 301.  
 — Κελτική, Keltische Narde, Valeriana celtica L. ? I, 395; II, 41. 53. 183. 299. 315. 317. 319. 355. 383. 387. 445. 543.  
 — Λιβύη, Libysche Narde II, 303.  
 — Συριακή, Syrische Narde, Patrinia sambucifolia Fisch. ? II, 183. 225. 277.  
 ναρδόσταχυς, die Spiekanard I, **345**. 425. 433; II, 15. 21. 37. 39. 51. 53. 135. 171. 173. 249. 261. 277. 279. 295. 299. 309. 315. 317. 355. 393. 437. 445. 449. 457. 467. 469. 483. 493. 521. 525. 527. 529. 545. 555. 565. 577. 579.

- νάρκη, Zitterrochen, Torpedo Galvanii II, 581.  
 νάρκισσος, Narcisse, Narcissus L. II, 581.  
 Νείλου διάρροδον, Neilus-Rosensalbe II, 15.  
 Νείλεως τὸ ἐπίθεμα, Nелеus-Pflaster II, 298.  
 νεωτυρός, frischer Käse I, 365.  
 νήσσα, Ente, Anas boschas domestica L. I, 543; II, 249. 403.  
 νίτρον, Natron I, 389. 405. 423. 447. 459. 461. 493. 589; II, 37. 47. 75. 93. 95. 97. 103. 109. 117. 129. 133. 135. 141. 145. 271. 289. 341. 343. 363. 369. 449. 451. 453. 457. 523. 543. 545. 549. 595.  
 — Ἀλεξανδρινόν, Alexandrinisches Natron I, 399. 503. 579; II, 91. 351. 533. 543.  
 — ἑρυθρόν, rothes Natron I, 495; II, 103. 141. 453.  
 νυμφαία, weisse Seerose, Nymphaea alba L.? II, 497. 501.  
 Ξενοκράτους ὁ τροχίσκος, Xenokrates-Pastille I, 427.  
 ξηρίον Σεβήριον, Severus-Pulver II, 45.  
 — τὸ φῶς, Licht-Pulver II, 45.  
 ξυλοβάλασμον, Holzbalsam II, 279.  
 ξυλοκέρατον, Johannisbrot, Ceratonia Siliqua L.? II, 431.  
 ξυλομάκερ, Xylomacer II, 397.  
 οἶνανθριον, Oenantharium-Salbe II, 259.  
 οἶνάνθη, Blüthe des wilden Weines II, 269. 271. 293. 301. 327. 397. 413. 435.  
 τὸ δι' οἶνάνθης ἐπίθεμα, Oenanth-Pflaster II, 327. 435.  
 οἶνέλαιον, Mischung von Oel und Wein I, 501; II, 591.  
 οἶνόμελι, Honigwein I, 403. 427. 555; II, 217. 353. 355. 363. 449. 467. 483. 487. 489. 497. 571.  
 οἶνος ἄγυψος, ungegypster Wein I, 525; II, 45.  
 οἶνος Ἀδριανός, Adria-Wein II, 217. 269.  
 — Ἀμινιαῖος, Aminäischer Wein II, 39. 427.  
 — ἀνισάτος, Anis-Wein II, 341. 487.  
 — ἀπίατος, Eppich-Wein II, 341. 457.  
 — Ἀριούσιος, Wein von Ariusia II, 407. 413.  
 — Ἀσκαλωνίτης, Wein von Askalon II, 53. 353. 393.  
 — Ἀσκάλωνος, Wein von Askalon I, 419; II, 411. 457. 539.  
 — ἄψινθάτος, Wermuth-Wein I, 543. 545; II, 341. 457. 487. 513.  
 — Βηρύτιος, Wein von Berytus II, 407.  
 — Βιθυνός, Bithynischer Wein II, 27. 171. 487.  
 — Βρεττιανός, Wein aus Bruttium II, 421.  
 — Γαζίτης, Wein von Gaza I, 419.  
 — Ἰατός, Veilchen-Wein I, 585; II, 473.  
 — Ἰταλικός, Italischer Wein II, 301.  
 — ἐν Καμπανίᾳ, Wein aus Campanien II, 421.  
 — κιτράτος, Citronen-Wein II, 341.  
 — Κνίδιος, Knidischer Wein I, 301. 335. 483; II, 217. 237. 331. 407. 485. 495.  
 — κονδίτος, angemachter Wein I, 409; II, 247. 261. 341. 393. 395. 407. 443. 467. 469. 473.  
 — Λαδικηνός, Wein von Laodicea II, 483.  
 — λιβυστικατός, Laserkraut-Wein II, 341.  
 — μαστιχάτος, Mastix-Wein II, 341.  
 — μέλας, dunkler Rothwein I, 453.  
 — Μενδήσιος, Mendesischer Wein II, 17.  
 — μήλινος, Quitten-Wein I, 299; II, 421. 437.  
 — μυρτίτης, Myrten-Wein II, 325. 327. 427. 433. 437.  
 — Παλματιανός, Wein aus Palma II, 325. 327. 421.  
 — ῥεκεντάτος, Recontatum-Wein II, 513.  
 — ῥόσατος, Rosen-Wein I, 585; II, 473. 483. 495. 507. 513. 567. 569.



- οἶνος Σαβίνος, Sabiner Wein I, 301. 335;  
II, 217. 331.  
— Σάμιος, Wein von Samos I, 483.  
— Σαρεφθίνος, Wein von Sarepta I,  
335. 483; II, 217. 325. 327. 407.  
421. 485. 495.  
— Σκυθοπολίτης, Wein von Scytho-  
polis II, 483.  
— σπαθίτης, Palmen-Wein II, 65.  
271. 427.  
— σχίννος, Mastix-Wein II, 437.  
— Τύριος, Wein von Tyrus II, 327.  
407. 421. 457. 485. 495.  
— Φαλερῖνος, Falerner Wein II, 295.  
— χρυσσαττικός, Chrysattischer Wein I,  
601; II, 27. 61. 163. 171. 483. 485.  
487. 495. 571.  
οκτάπους, Achtfüßler II, 251.  
ὄλυρα, Spelz, Triticum spelta L. II, 249.  
ὀμφακόμελι, Herlingmeth I, 301. 335.  
613. 615; II, 193. 325. 331.  
ὄνος, Kellerwurm, Millepedes II, 79.  
ὄξαλις, Sauerampfer, Rumex acetosa  
L. I, 323.  
ὀξύγαλα, saure Milch II, 261.  
ὀξύκρατον, Essiglimonade I, 401. 425.  
431. 473; II, 191. 193. 197. 199.  
203. 233. 291. 311. 325. 327. 515.  
517. 551. 593.  
ὀξύμελι, Essigmeth I, 807. 309. 311.  
327. 333. 335. 339. 345. 373. 381.  
397. 423. 427. 431. 501. 523. 531.  
543. 545. 547. 565; II, 137. 139.  
167. 213. 221. 235. 241. 243. 255.  
257. 289. 307. 315. 383. 465. 471.  
477. 521. 523.  
— ἀπλούστερον, einfacher Essigmeth  
I, 309.  
— διπλὸν Ἰουλιανὸν καλούμενον, der so-  
genannte doppelte Julianische Essig-  
meth I, 479; II, 101. 257. 521.  
— σύνθετον, zusammengesetzter Essig-  
meth I, 309; II, 489.  
ὀξύροδιον, Mischung aus Rosenöl und  
Essig I, 517. 529; II, 203. 517.  
ὀπιον, Opium I, 401. 403. 421. 423.  
425. 427. 433. 435; II, 5. 9. 11.  
15. 17. 19. 21. 23. 29. 33. 35. 39.  
49. 51. 53. 63. 75. 81. 85. 87. 91.  
157. 159. 161. 165. 183. 185. 197.  
253. 307. 349. 353. 357. 425. 427.  
431. 433. 493. 515. 575.  
ὀπιον Θηβαῖον, Thebisches Opium II, 65.  
ὀποπάναξ, Heilwurzsaff, Opopanax Chi-  
ronium Kch. I, 401. 403. 423. 425.  
581. 589; II, 177. 185. 297. 447. 539.  
ὀπὸς βαλσάμου, Balsamsaft I, 475; II,  
39. 45. 77. 81. 185. 261. 297. 305.  
391. 483.  
— Κυρηναϊκός, Kyrenäischer Saft I,  
407. 423.  
τὸ δι' ὀποῦ Κυρηναϊκοῦ I, 421.  
ὀπὸς μήκωνος, Mohnsaft I, 425. 427.  
469. 495; II, 17. 19. 157. 275. 425.  
575.  
ἡ διὰ ὀπωρῶν, Obstmittel II, 269. 429.  
ὀρίγανον, Dosten, Origanum L. I, 307.  
339. 345. 373. 379. 549; II, 73. 129.  
341. 353. 355. 489. 521. 533. 555.  
577. 579. 595.  
ὄροβος, Erve, Ervum Ervilia L. II, 123.  
177. 223. 233.  
ὄρυζα, Reis, Oryza sativa L. II, 61.  
217. 251. 403. 423. 427. 437. 545.  
597.  
ὄρφος, Orf I, 805; II, 27. 169. 251.  
311. 367. 403. 421. 495. 509.  
ὄρχις μελίκων, grössere Ragwurz, Orchis  
L. II, 497.  
— ἐλάττων, kleinere Ragwurz, Orchis  
L. II, 497.  
ὄβον, Eberesche, Sorbus domestica L.  
II, 139. 193. 269. 291. 431.  
παωνία, Pöonie, Paeonia L. II, 109.  
525. 529.  
παλιουρος, Stechdorn, Paliurus austra-  
lis Gaertn. II, 483.  
πανάχεια, Universal-Mittel II, 471.  
παρθένιον, Jungfernkraut II, 363.  
πάλαργος, Storch, Ciconia alba L. II,  
579.  
πεντάμυρον, Fünf-Myrrhensalbe II, 303.  
343.

- πεντάφυλλον, Fünffingerkraut, *Potentilla reptans* L. ? II, 465. 473. 489.
- πέπερι, Pfeffer, *Piper* L. I, 341. 343. 379. 381. 383. 389. 401. 405. 409. 415. 421. 423. 425. 427. 475. 497. 501. 531. 543. 545. 549. 583. 585. 587. 589; II, 27. 39. 43. 45. 47. 53. 77. 101. 103. 115. 129. 133. 157. 173. 177. 181. 183. 247. 255. 257. 267. 271. 275. 277. 279. 291. 305. 309. 315. 339. 341. 353. 393. 395. 447. 455. 467. 473. 505. 539. 541. 545. 563. 569. 577.
- λευκόν, weisser Pfeffer I, 415. 423. 425. 435. 477. 505. 555. 581; II, 49. 177. 185. 225. 273. 357. 389. 565. 577.
- μακρόν, langer Pfeffer, *P. longum* L. ? I, 427. 481; II, 183. 307. 579.
- μέλαν, schwarzer Pfeffer, *P. nigrum* L. I, 435. 481; II, 273. 565. 577.
- ἡ διὰ τριῶν πεπέρων ἀντιδοτος, das drei Pfefferarten-Mittel I, 301. 305. 341. 407.
- πέπλιον, Wolfsmilch, *Euphorbia Peplus* L. ? II, 243.
- πέπων, Melone, *Cucumis Melo* L. I, 367. 373. 375. 377. 379. 407. 411. 449. 523. 585. 601; II, 27. 73. 193. 201. 221. 251. 321. 325. 405. 439. 473. 487. 491. 495. 593.
- περδικιάς, Rebhühnerkraut, *Parietaria officinalis* L. I, 471; II, 63. 69. 77. 91. 99. 121. 517.
- πέρδιξ, Rebhuhn, *Perdix cinerea* Lath. I, 615; II, 47. 193. 219. 249. 339. 403. 407. 509.
- περικλύμενον, Lonicere, *Lonicera* L. II, 497.
- περιστερέων βοτάνη, Taubenkraut, *Verbena officinalis* L. I, 443.
- ὀρθός, aufrechtes Eisenkraut, V. off. L. I, 451.
- περσικόν, Pfirsich, *Persica vulgaris* De C. ? I, 373. 375. 523. 585; II, 251. 265. 281. 511.
- πετροσέλινον, Petersilie, *Apium Petroselinum* L. I, 585; II, 271. 277. 291. 305. 353. 431. 455. 469. 553. 571. 577. 579.
- πετροσέλινον Μακεδονικόν, Macedonische Petersilie, *Athamanta macedonica* Sprgl. I, 399. 415. 435. 581; II, 279. 289. 315. 573.
- πευκέδανον, Haarstrang, *Peucedanum officinale* L. I, 495. 529. 563; II, 75.
- πηγανερά, Rauten-Pflaster II, 185. 233. 241.
- πήγανον, Raute, *Ruta* L. I, 307. 423. 425. 461. 495. 539. 589; II, 69. 77. 185. 261. 275. 315. 317. 319. 347. 351. 395. 413. 445. 499. 521. 597.
- ἄγριον, wilde Raute, *Peganum Harmala* L. I, 563; II, 135.
- πηλαμύς, junger Thunfisch, *Scomber thynnus* L. ? I, 543; II, 473.
- πικρά, Bittermittel I, 429. 479. 503. 547. 549. 599. 609. 611; II, 255. 279. 283. 287. 333. 371. 431. 443.
- πιπερόγαρον, Pfeffer-Garon I, 543.
- πιστάκιον, Pistacie, *Pistacia vera* L. I, 545; II, 181. 193. 215. 221. 223. 395. 405. 409. 457. 495.
- πιτυύνη, Fichtenharz II, 111. 115. 123. 259. 387. 453.
- πιτυίς, Piniole II, 171.
- πλατυκύμινον, Breithümmel II, 349. 351.
- πόλιον, Polei-Gamander, *Teucrium Polium* L. II, 353. 397.
- πόλτος, Brei II, 249. 383. 407.
- Πολυάρχιον τὸ ἐπιθεμα, Poliarchium-Pflaster I, 501; II, 347.
- τὸ μάλαγμα, das Erweichungs-Pflaster Polyarchion II, 801.
- πολύγονον, Blutkraut, *Polygonum* L. I, 431. 469; II, 195. 199. 205. 331. 479.
- πολυπόδιον, Tüpfelfarn, *Polypodium vulgare* L. I, 581; II, 363. 521.
- πολύπους, Polypode, Octopus L. II, 519.
- πολύτριγον = ἄδιαντον I, 451.
- πομπόλυξ, Zinkblume II, 9. 27. 33. 35. 45. 183. 423.
- πούσκα = posca, Essiglimonade II, 261.

- πράσιον, Andorn, Marrubium vulgare L. I, 581; II, 91. 97. 99. 173. 175. 183. 223. 225. 227. 235. 353. 395. 545.  
 τὸ διὰ πρασίου, Andorn-Mittel II, 167. 175. 227. 243.  
 πράσον, Lauch, Allium porrum L. I, 335. 381. 389. 393. 447. 449. 501. 531. 539. 541. 585; II, 73. 181. 195. 199. 217. 219. 339. 341. 365. 459. 487. 509. 593.  
 πριονίτις, Betonie, Betonica officinalis L. II, 465. 489.  
 πρόπολις, Bienenharz II, 261. 295. 299. 391. 555. 557. 571.  
 προῦμνος, Schlehen-Pflaume, Prunus spinosa L.? II, 131. 431.  
 πρωτόστακτον, Kalklauge II, 69. 119. 555. 559.  
 πτισάνη, Gerstenschleim I, 303. 309. 325. 333. 355. 359. 363. 365. 371. 377. 379. 381. 401. 483. 491. 497. 523. 531. 583. 601. 613; II, 59. 61. 117. 125. 143. 145. 169. 191. 201. 213. 215. 221. 235. 237. 241. 243. 255. 287. 291. 317. 329. 339. 365. 367. 369. 373. 383. 401. 403. 405. 431. 467. 477. 483. 487. 509. 511. 513. 515. 545. 593.  
 πύρεθρον, Bertram, Anthemis Pyrethrum L.? I, 405. 445. 557. 563. 567. 571; II, 315. 449. 451. 541. 545.  
 ῥάμνος, Bocksdorn, Lycium europeum L. II, 353. 489.  
 ῥαφανίς, Rettig, Raphanus sativus L. I, 389. 443. 475. 549; II, 289. 317. 359.  
 ῥάφανος, Rettig I, 457; II, 49. 95. 97. 139.  
 ῥεκεντάτον τό, das Recentatum II, 369.  
 ῥέον, Rhabarber, Rheum L. II, 195. 249. 279.  
 — βαρβαρικόν, Ausländische Rhabarber, Rheum L. II, 397.  
 — Ποντικόν, Pontische Rhabarber, R. Rhaponticum L. II, 521. 525. 527. 573. 575.  
 ῥοδάκινον, Nektarine I, 305. 367. 411. 585; II, 251. 281. 473. 511. 595.  
 ῥοδόμελι, Rosenhonig I, 327. 383. 415. 431. 613; II, 61. 275. 371. 591. 593.  
 τὸ διὰ ῥοδομέλιτος καθάρσιον, Abführmittel aus Rosenhonig I, 415; II, 255. 257.  
 ῥοδόμηλον, Rosen-Quittensaft I, 431. 479. 503. 523. 613; II, 371. 495. 567.  
 ῥόδον, Rose, Rosa L. I, 337. 339. 361. 381. 383. 415. 469. 479. 481. 491; II, 7. 13. 15. 53. 63. 65. 89. 135. 139. 141. 159. 175. 203. 257. 265. 271. 275. 293. 327. 413. 423. 425. 431. 433. 435. 437. 503. 505. 507.  
 ῥοδίνη κηρωτή, Rosenwachssalbe I, 325. 359. 495; II, 385. 499. 515. 575. 591.  
 ῥοιά, Granatapfel, Punica Granatum L. I, 335. 345. 369. 469. 481. 523. 585. 613; II, 35. 87. 131. 193. 197. 237. 265. 271. 281. 331. 383. 405. 431. 511. 547. 549. 595.  
 ῥοῦς, Sumach, Rhus Coriaria L.? I, 439; II, 131. 137. 205. 429. 437. 549.  
 — ἐρυθρός, rother Sumach II, 269. 429.  
 — Συριακός, Syrischer Sumach II, 133. 413. 431. 433.  
 σαγάπηνον, Sagapen-Gummi I, 581.  
 σάμψυγον und ος, Majoran, Origanum Majorana L. I, 589; II, 343. 347. 369. 387. 389. 545.  
 τὸ διὰ σάμψυγος ἐπιθεμα, Majoran-Pflaster II, 347.  
 σανδαράχη, Sandarach, rother Schwefel-Arsenik I, 455. 459; II, 89. 179. 181. 427. 437. 545.  
 σαξιφραγος, Steinbrech, Pimpinella saxifraga L.? II, 469.  
 σάπων Γαλλικός, Gallische Seife II, 115. 119. 545. 559.  
 σαρκοκόλλη, Sarkokolle (von Penaea Sarcocolla L.?) II, 13. 15. 17.  
 σατύριον, Satyrkraut II, 497.  
 σαῦρα γλωρά, grüne Eidechse, Lacerta viridis L. I, 437.

- σέλινον, der Sellerie, Eppich, Apium  
L. I, 299. 301. 309. 345. 371. 379.  
381. 389. 399. 435. 479. 501. 531.  
543. 583. 586; II, 133. 175. 209.  
275. 279. 307. 315. 319. 339. 341.  
347. 355. 383. 393. 401. 403. 431.  
445. 455. 459. 465. 471. 487. 493.  
531. 577. 589. 593.  
— Μακεδόνιον II, 209.  
σεμίδαλις, Weizenmehl I, **365**; II, 61.  
125. 209. 213. 217. 219. 383. 457.  
473. 491.  
σέρις, Wegwart, Cichorium L. I, 341.  
439. 469; II, 271. 409.  
σέσλι, Sesel, Seseli L. I, **435**; II,  
273. 445. 579.  
σηπία, Tintenfisch, Sepia L. II, 37. 39.  
49. 67. 169. 251. 367. 509. 525. 545.  
σίσαμον, Sesam, Sesamum orientale L.  
I, 323; II, 267.  
σίδιον, Granatapfel-Schale II, 397. 429.  
437.  
σίκυος, Gurke, Cucumis sativus L. I,  
367. 375. 523. 601; II, 73. 193. 201.  
221. 225. 251. 265. 267. 421. 473.  
483. 487. 491. 493.  
σίκυον, I, 377. 449.  
— ἄγριον, wilde Gurke, Momordica  
Elaterium L. II, 135. 545. 567. 597.  
σίλφιον, Silphium I, **399**. II, 315. 319.  
577. 579.  
σίνιπτι = νᾶπτι, I, 501; II, 257. 289.  
σίνιπτι = νᾶπτι, I, 543. 615; II, 101.  
139. 173. 177.  
σίον, Wassermerk, Sium latifolium L.?  
II, 565. 571.  
σισύμβριον, Sisymbrium, Mentha syl-  
vestris L.? I, 491.  
σίσων, Sison, Sison Amomum L.? II,  
455.  
— Συριακός, Syrisches Sison I, 436;  
II, 273.  
σκαμμωνία, Scammonium I, 383. 385.  
397. 399. 401. 415. 431. 479. 495.  
497. 503. 547. 583. 599. 613; II,  
97. 243. 255. 257. 275. 333. 346.  
355. 505. 507. 523. 563. 567. 597.  
σκανδιξ, Nadelkerbel, Scandix australis  
L.? I, 501.  
σκάρος, Papageifisch, Scarus cretensis  
L. I, 543; II, 403.  
σκήκος, Skink, Scincus officinalis L.?  
II, 497.  
σκόλλη, Meerzwiebel, Scilla maritima L.  
I, 531; II, 227. 315. 317. 521.  
σκιλλητικόν ὄζος, Meerzwiebel-Essig II,  
111, 315.  
σκόμβρος, Makrele, Scomber scombrus  
L. I, 543; II, 473.  
σκόρδιον, Knoblauch-Gamander, Teu-  
crium Scordium L.? II, 487.  
σκόροδον, Knoblauch, Allium sativum L.  
I, 445. 449. 501. 585. 589. 615;  
II, 77. 261. 303. 311. 339. 351. 509.  
535. 581. 595. 597. 599.  
σκορπίος, Skorpionfisch, Scorpaena L.  
I, 543; II, 367.  
σκορπιούρος βοτάνη, Skorpionkraut, He-  
liotropium europeum L. I, **429**.  
σχωρία, Metallschlacke II, 89.  
σμούλη, Rauchschwanz II, 525.  
σμόρνη, Myrrhen-Gummi I, 401. 423.  
425. 433. 455. 473. 495. 559; II,  
15. 17. 19. 21. 25. 33. 39. 41. 43.  
53. 63. 65. 75. 85. 91. 93. 129. 131.  
133. 157. 175. 185. 223. 249. 257.  
269. 295. 297. 299. 301. 305. 307.  
353. 389. 391. 397. 411. 413. 423.  
425. 437. 449.  
— τρωγλύτις, Troglodyten-Myrrhe I,  
**505**; II, 37. 129. 355. 425. 469.  
525. 527. 529.  
— τρωγλοδύτις, Troglodyten-Myrrhe  
II, 51. 161. 179.  
σμόρνιον, Myrrhenkraut, Smyrnum per-  
foliatum Mill. I, 543; II, 531.  
σόγχος, Gänsedistel, Sonchus L. II,  
**388**; 401. 509.  
τὸ διὰ σπερμάτων, Samen-Pflaster II, **347**.  
σπόδιον, Ofenbruch (Zinkoxyd) II, 43.  
65. 89.  
σταφίς ἄγρια, Läusekraut, Delphinium  
Staphisagria L.? I, 459. 563. 567.  
587; II, 101. 543. 545.

- πέρων. Brustfleisch II. 27. 201. 247.  
 281. 311. 329. 495.  
 πέρμας. das Schwefel-Antimon II. 19.  
 33. 35. 37. 39. 51. 63.  
 πέρβας und πέρβων. Piniennuss  
 (von Pinus Pinea L.?) I. 545. 587;  
 II. 157. 159. 171. 175. 179. 181.  
 193. 221. 223. 227. 395. 405. 485.  
 491. 493. 511.  
 πέρβων. Seifenkraut. Gypsophila Struthium L. I. 455. 531. 587; II. 103.  
 111. 113. 543.  
 τὸ διὰ πέρβων. Seifenkraut-Pflaster  
 II. 109. 111.  
 ἡ διὰ πέρβων κηροπή, Sperlingsfett-  
 Salbe II. 533.  
 πέρβωνος, Strauss, Struthio Camelus L. II. 557.  
 πέρβων, Nachtschatten, Solanum L.  
 I. 341. 359. 439. 565. 567. 571;  
 II. 77. 87. 123. 203. 513. 575.  
 πέρβων, Alaun, Alumen I. 458. 455.  
 461; II. 67. 123. 129. 133. 199.  
 267. 343. 449. 451. 453. 543. 545.  
 πέρβων, körniger Alaun I. 457.  
 πέρβων, Schiefer-Alaun I. 471; II.  
 91. 199.  
 πέρβων, Storax I. 423. 425. 429. 435.  
 485. 501. 551. 587. 589; II. 77.  
 109. 157. 159. 161. 181. 183. 185.  
 261. 269. 295. 299. 317. 327. 349.  
 353. 387. 391. 413. 435. 445. 447.  
 541.  
 — Ἰσχυρικός, Isaurischer Storax II.  
 303.  
 — καλαμίτης, Röhrenstorax, Styrax  
 Onamites? I. 401; II. 179. 303. 305.  
 σάκκος, Wildschwein I. 565; II. 91.  
 σαχάμον, Maulbeere, Morus nigra L.  
 II. 251. 593. 595.  
 συκομορέα, Maulbeerfeige, Ficus Sycomorus L. I. 585.  
 σῦκον, Feige, Ficus Carica L. I. 369.  
 585. 601; II. 27. 193. 473. 597.  
 σύμφυτον, Beinwell, Symphytum officinale L. II. 195. 199.  
 Συριακὸν μύρον, Syrische Salbe II. 805.  
 τέρων. Mennige II. 119.  
 τὸ διὰ τέρων. Mennige-Pflaster II. 119.  
 τέρων, Αἰνὰς, Lemnische Siegelerde  
 II. 135. 195. 199. 207. 423. 427.  
 τέρων, Mastixbaum, Pistacia Lentiscus  
 L. I. 361. 365. 435; II. 133. 195.  
 197. 449.  
 τέρων, Wohlriechendes Bartsgras, Andropogon Schoenanthus L. II. 259.  
 279. 327. 391. 411. 437. 545.  
 τέρων, Pöckelfleisch I. 389. 409. 501;  
 II. 209. 263.  
 τέρωνος, Terpentinharz I. 589; II.  
 95. 109. 111. 119. 157. 159. 179.  
 183. 185. 259. 261. 297. 299. 301.  
 303. 305. 349. 351. 387. 389. 391.  
 411. 533. 539. 541. 555. 559.  
 τετραφάρμακον. Tetracharmakon-Salbe  
 I. 485; II. 81. 85.  
 τίττις, Baum-Grille, Cicada L. II. 467.  
 489.  
 τέρων, Kalmar, Loligo vulgaris L. II.  
 367. 509.  
 τέρων, Mangold, Beta vulgaris De C.  
 I. 455. 459. 501. 541. 587; II. 75.  
 383. 403. 525.  
 τέρων, Bockshornklee, Trigonella Foeniculum graecum L. I. 395. 433; II.  
 63. 107. 169. 213. 349. 385. 389.  
 393. 395. 467. 485. 487. 511. 517.  
 533. 539. 545.  
 τέρων, Wolfsmilch, Euphorbium L.  
 II. 143. 489. 507. 521.  
 τίττανος, Kalk II. 427. 437.  
 τέρων, Einkorn, Triticum monococcon  
 L. II. 213. 249. 403. 407.  
 τέρων, θαλασσία, Zitterrochen, Gymnotus electricus L. I. 575.  
 τραγάκανθα, Tragant-Gummi II. 9. 11.  
 13. 15. 17. 25. 33. 65. 157. 159.  
 161. 163. 179. 197. 201. 223. 265. 267.  
 τέρων, Bock I. 437; II. 47. 467. 469.  
 τέρων, Rothbart, Mullus barbatus L. I.  
 II. 403. 407.  
 τέρων, σαφράν, safranähnliche Pastille I. 481. 507.

- τροχίσκος, dreieckige Pastille I, **481**. 507.  
 τρυγών, Turteltaube, *Columba turtur* L. I, 543; II, 403. 455.  
 τρώξιμον, Salat I, **309**. 325; II, 201. 329. 383. 401. 407. 421. 459. 495.  
 υαίνα, Hyäne, *Hyaena* L. II, 47.  
 υγεία, Hygeia-Mittel II, 159.  
 υδρέλαιον, *Hydroleum* I, **295**. 341. 377. 411. 435. 447. 473. 521. 525. 585. 603. 613; II, 95. 113. 171. 309. 323. 361. 363. 369. 373. 513. 591.  
 υδρόγαρον, gewässertes Garon I, **893**. 409. 501; II, 247. 261. 313. 473. 573.  
 υδρόμελι, Honigwasser I, 431. 523; II, 333. 355. 565. 597.  
 υδρόμηλον, Quittenhonigwasser I, **801**. 523. 531; II, 61. 193. 217. 235. 331. 391. 485. 487. 495.  
 — Κιβυρατικόν, Kibyritisches Quittenhonigwasser I, **528**. 531; II, 235. 237. 325.  
 — Κνιδειον, Knidisches Quittenhonigwasser I, 533.  
 υδρορόστατον, Rosenhonigwasser I, **801**. 327. 335. 523; II, 193. 203. 235. 325. 333. 371. 409. 591.  
 υοσχύαμος, Bilsenkraut, *Hyoscyamus* L. I, 421. 423. 425; II, 67. 121. 159. 161. 203. 349. 357. 431. 513. 585.  
 — λευκός, weisses Bilsenkraut, II, *albus* L. I, 429; II, 433.  
 υπέρικον, krauses Johanniskraut, *Hypericum crispum* L. II, 521. 553. 571. 573.  
 υποκιστής, Hypocist, *Cytinus Hypocistis* L. II, 427. 433. 437.  
 υσσώπος und υσσώπων, Ysop, *Hyssopus* L.? I, **807**. 333. 339. 345. 373. 379. 381. 479. 501. 531. 545. 549. 587; II, 85. 129. 173. 179. 181. 183. 185. 223. 225. 227. 235. 303. 315. 353. 447. 541. 577. 579. 595. 597.  
 υσσώπος, Κρητικός, Kretischer Ysop, *Origanum creticum* L.? II, 175.  
 φακός, Linse, *Ervum Lens* L. II, 89. 197. 513.  
 φακή, Linse, I, 481. 545; II, 87. 141. 209. 221. 423. 425. 427. 429.  
 — Αιγυπτία, Aegyptische Linse II, **219**.  
 παχύς, Speltsaft II, 191.  
 φασιανός, Fasan, *Phasianus colchicus* L. I, 543. 615; II, 61. 81. 219. 247. 251. 403. 509.  
 φασόλος, Fazole, *Phaseolus vulgaris* L.? II, 221. 251.  
 — Άλεξανδρινός μικρός, Alexandrinische Zwergbohne, *Phaseolus nanus* L.? II, 219. 511.  
 φάσσα, Ringeltaube, *Columba palumbus* L. II, 455.  
 Φαυστίνος τροχίσκος, Faustinus-Pastille II, **427**.  
 Φιλάργιον τὸ ἐπιθήμα, *Philagrium-Pflaster* I, **501**; II, 293.  
 Φιλώνειον, Mittel des Philonius II, **285**.  
 Φίλωνος ἀντιδοτος, Philo-Medicament II, **357**. 471.  
 ρλώμος, Wollblume, *Verbascum* L. I, 457.  
 — λευκός, weisse Wollblume, *Verbascum Thapsus* L.? I, 457.  
 ροινικίνη, Palmen-Salbe II, **197**. 517.  
 ροϊνίζ, Palmbaum-Dattel I, 339. 395. 413; II, 7. 63. 123. 141. 145. 157. 169. 177. 179. 213. 261. 269. 271. 293. 297. 327. 385. 391. 433. 435. 457. 495.  
 — Νικολάου, Nikolaus-Dattel II, **189**. 175. 425.  
 ροινίκιον, Dattel I, 545.  
 ροινικοβάλανος, Dattel II, 267. 271.  
 ροῦ, raukehlätteriger Baldrian, *Valeriana Dioscoridis* Sibth. II, 469. 531. 555. 565. 571. 573.  
 ροῦσσα, Limonade II, **199**. 333. 569.  
 ρύλλον, Malabathron-Laub I, **581**; II, 39. 45. 47. 51. 225. 261. 297. 315. 391. 395. 413. 469. 521. 525. 527. 529. 577. 579.  
 ὁ διὰ τῶν ρουσσάδων τροχίσκος, Judenkirschen-Pastille II, **488**.

ζώκτ, Mönchsrobbe, Phoca Monachus  
L. II, 579. 581.

γαλβάνη, Galbanharz I, 401. 423. 425.  
589; II, 75. 111. 113. 115. 157.  
159. 177. 185. 297. 517. 539. 541.  
557.

γαλκωνθος, Kupfervitriol (Vitriolum cu-  
pri) I, 453. 471; II, 51. 53. 65.  
267. 451.

γαλκάνθη = γαλκωνθος, II, 39.

γαλκίτης, Kupferstein I, 473; II, 47.  
51. 53. 57.

γαλκός κακαυμένος, gebranntes Kupfer-  
erz I, 445; II, 17. 19. 21. 23. 37.  
39. 41. 43. 49. 51. 65. 111. 557.

γαμπίδρυς, Gamander, Tencrium Cha-  
maedrys L. I, 403. 581; II, 397.  
553. 571. 573.

γαμαλίον, Chamäleon, Chamaeleon  
vulgaris L. I, 561; II, 583.

— Chamaeleon (Pflanze) II, 543.

— μέλας, schwarzer Saflor, Cartha-  
mus corymbosus L. II, 557.

— λευκός, weisse Eberwurz, Carlina  
acaulis L. II, 595.

γαμαίμελον, Kamille, Anthemis L. I,  
**823**. 331. 395. 411. 413. 481. 491.  
517. 521; II, 45. 107. 119. 121.  
145. 233. 293. 313. 317. 349. 367.  
369. 373. 389. 397. 465. 467. 479.  
515. 589. 591. 593. 597.

γαμαίπις, Günsel, Ajuga L. II, 409. 555.

γαμελαία, Kellerhals, Daphne Mezereum  
L. II, **108**. 443.

γαίρ, Hand-Salbe II, **233**. 241.

γελιδόνη, Schwalbe, Hirundo L. I, 561;  
II, 135. 581.

τό δια γελιδόνων, Schwalbenmittel II,  
137.

γέρων, gerüstete Weizengraupe I, 335.  
365. 523. 545. 583; II, 61. 125.  
193. 383. 403. 491.

γλωρά τό φάρμακον, grüne Salbe II, **89**.

χρυσόκομη, Goldhaar, Chrysocoma Li-  
nosyris L. II, 171.

χρυσολάχανον = ἀνράχης, II, 509.

χρυσόλιθος, Chrysolith I, 571.

χρυσόμυλον, Goldapfel I, 585.

χρυσόσάππερος, Goldsaphir II, 45.

χρυσόφρυς, Dorade, Chrysophrys aurata  
L. II, 403. 407.

ή δια γυλός, Saft-Mittel II, 349. 351.  
479. 517.

ψήσσα, Glatthutte, Pleuronectes L. I,  
543; II, 61. 403.

ψευμίθιον, Bleiweiss I, **461**; II, 9. 11.  
25. 27. 31. 33. 35. 39. 51. 53. 87.  
111. 451. 453. 559. 575.

ψευτάκιον, Papageien-Pflaster II, **109**.

ή δια ψυχρών, Brosamen-Arznei II, **293**.  
389.

ψύλλιον, Flohkraut, Plantago Psyllium  
L. und P. arenaria Kit. II, **87**. 121.  
123. 513. 515. 545.





LANE MEDICAL LIBRARY

To avoid fine, this book should be returned on  
or before the date last stamped below.

--	--	--

R  
126  
A37  
v. 2  
1879  
LANE  
HIST

LANE MEDICAL LIBRARY  
STANFORD UNIV. MED. CTR.

APR 8 1989

STANFORD, CA 94305

